

## Die Chroniken der deutschen Städte

30

# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert

Herausgegeben  
durch die Historische Kommission  
bei der Bayerischen Akademie  
der Wissenschaften

Dreißigster Band



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen



# Die Chroniken der niedersächsischen Städte

## Lübeck

Vierter Band

Zweite, unveränderte Auflage



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

5575809

MAIN

Photomechanischer Nachdruck

der ersten Auflage

Salomon Hirzel, Leipzig 1910

1968

Druck: Omnitypie-Gesellschaft Nachf. Leopold Zechmann, Stuttgart  
Printed in Germany

8860

## Vorwort.

---

Der vorliegende vierte Band der Lübschen Chroniken, welcher den mit dem Jahre 1438 einsetzenden selbständigen Teil der Ratschronik des 15. Jahrhunderts bis einschließlich des Jahres 1465 umfaßt, sei dem Andenken Karl Roppmanns, des verdienten Herausgebers der drei ersten Bände, geweiht, der leider mitten in der Bearbeitung ihrer Fortsetzung abberufen ist; lag doch, als wir ihn an einem sonnigen Frühjahrstage zur letzten Ruhe geleiteten, diese Arbeit noch ausgebreitet so auf dem Schreibtisch, wie er sie vor seinem unerwartet schnellen Ableben verlassen hatte.

Der an ihn ergangenen ehrenden Aufforderung der Historischen Kommission, die Ausgabe zu Ende zu führen, ist der Unterzeichnete um so bereitwilliger und freudiger nachgekommen, als der noch unerlebte Teil der Chronik die hervorragendste historiographische Leistung seiner Vaterstadt darstellt und ihm zugleich die Übernahme dieser Arbeit als ein Akt der Pietät gegen den heimgegangenen väterlichen Freund erschien.

Die Art der Bearbeitung des Stoffes war durch die von Roppmann bereits erlebten, mehr als die Hälfte dieses Bandes ausmachenden Partien vorgeschrieben.

Die eingehende Darstellungsweise der Ratschronik gebot eine möglichst erschöpfende kritische Heranziehung des für den betreffenden Zeitraum ziemlich reichhaltig fließenden archivalischen Materials. Am ergiebigsten haben sich für diesen Zweck das Staatsarchiv zu Lübeck und — wegen der ausführlichen Behandlung des sog. Prälatenkrieges — das Stadtarchiv zu Lüneburg erwiesen; ferner sind die Staatsarchive zu Schwerin, Hannover, Schleswig, Bremen und Oldenburg und, eines nur dort erhaltenen Frühbrucks wegen, die Hofbibliothek zu Aschaffenburg benutzt. Den verehrlichen Verwaltungen dieser Anstalten fühle ich mich durch die mir gewährte bereitwillige Unterstützung zu lebhaftem Danke verpflichtet, insbesondere noch Herrn Stadtarchivar Dr. Reinecke für

DD<sup>3</sup>  
C<sup>5</sup>  
1961  
v. 30  
Mx/N

wiederholte Auskunftserteilungen und Kollationierungen. Auch der Verwaltung der Stadtbibliothek zu Lübeck sei für mannigfache Förderung meiner Arbeit aufrichtigst gedankt.

Der nächste Band der Lübischen Chroniken wird den Schluß der Ratschronik sowie die ihr nahe verwandte selbständige Schlußpartie des Chronicon Slavicum von Ende 1480 ab enthalten. Ferner sollen ihm außer dem Personen- und Ortsverzeichnis für den vierten und fünften Band ein Sachregister und ein Glossar für die alsdann vorliegende fünfbändige Ausgabe beigegeben werden. Er wird, wie ich hoffe, etwa in Jahresfrist erscheinen können.

Lübeck den 8. Juli 1910.

**Friedrich Bruns.**

XVIII.  
Die Ratschronik

von

1438—1482.

(Dritte Fortsetzung der Detmar-Chronik zweiter Teil.)

I.

1438—1465.



## Einleitung.

---

An die mit dem Jahre 1349 abschließende ältere Periode der amtlichen Geschichtschreibung der Stadt Lübeck reiht sich die Chronistik der beiden dortigen Mönchsklöster an: zunächst das offiziöse Werk des seit 1385 schreibenden Franziskaner-Lesemeisters Detmar mit seinen beiden Fortsetzungen von 1395—1399 und 1400—1413, sodann die *Chronica novella* des Dominikaners Hermann Korner, der bis an sein Lebensende im Jahre 1438 sein Werk immer wieder neu umgearbeitet und auf dem Laufenden erhalten hat.

Etwa acht Jahre nach Korners Tode setzt dann abermals die amtliche Geschichtschreibung der lübischen Ratskanzlei ein. Wir verdanken ihr den die Jahre 1401—1482 umfassenden zweiten Band der lübischen Ratshandschrift.

Von dem Inhalte dieses Bandes bildet der bis 1438 reichende erste Teil, der einen durch nur wenige Zusätze bereicherten Auszug aus einer sonst nicht erhaltenen jüngsten lateinischen Korner-Rezension darstellt<sup>1</sup>, den Schluß der dreibändigen Koppmannschen Ausgabe; die selbständige Fortsetzung dieses Auszuges, deren Bearbeitung abzuschließen dem bisherigen bewährten Herausgeber nicht mehr vergönnt war, wird der vorliegende sowie der nächste Band der deutschen Städtechroniken enthalten.

### I. Die Gliederung der Ratshandschrift.

Eine Beschreibung des zweiten Bandes der Ratshandschrift ist der im 28. Bande enthaltenen Ausgabe des oben erwähnten Abschnittes von 1401—1438 vorangestellt<sup>2</sup>. Einer Erweiterung erscheinen mir die dortigen Ausführungen noch insofern fähig, als sich m. E. der Text

1. Koppmann, Band 28, S. 351.

2. Das., S. 345 ff.

dieses gleich seinem älteren Vorgänger in Bücherschrift ausgeführten Bandes in eine Reihe zeitlich getrennter Abschnitte zerlegen läßt.

Einen Wechsel der Handschrift glaube ich dreimal oder viermal wahrnehmen zu können.

Die älteste Schreiberhand reicht bis mindestens Bl. 130<sup>a</sup>, und zwar hier bis zum Schluß des vierten Absatzes unter 1461 (§ 1837). Diese Partie umfaßt also, da in der Vorlage die Blattbezeichnung Bl. 47 verschiedentlich zweimal vorkommt und sie im nachstehenden Abdruck unter Einfügung der Bezeichnung Bl. 47\* beibehalten ist<sup>1</sup>, dreizehn volle Pergamentlagen und nahezu ein Blatt. Als den Schreiber sehe ich auf Grund des übereinstimmenden Charakters der Bücherschrift und der Formen der ebenfalls abwechselnd blau und rot gemalten Initialen denjenigen unbekannten Substituten der Ratskanzlei an, der den niederdeutschen Privilegienkopiar des Staatsarchivs zu Lübeck im Jahre 1455 begonnen und zum weitaus größten Teile zusammengetragen hat<sup>2</sup>.

Innerhalb der Partie von 1401—1461 heben sich durch den Wechsel der Tinte sieben — oder genauer noch acht<sup>3</sup> — Abschnitte als zu verschiedenen Zeiten eingetragen deutlich von einander ab. Sie umfassen:

1. auf Bl. 1<sup>a</sup>—40<sup>a</sup> den bis in das Jahr 1438 reichenden, Band 28 S. 357—441 gedruckten Auszug aus Korner,
2. auf Bl. 40<sup>a</sup>—52<sup>a</sup> die Jahre 1438—1445 (§§ 1641—1689),
3. auf Bl. 52<sup>a</sup>—60<sup>a</sup> die Ereignisse von Anfang 1447 bis zum August 1448 (§§ 1690—1706),
4. auf Bl. 60<sup>a</sup>—63<sup>d</sup> die Ereignisse vom August bis Ende 1448 (§§ 1707—1711),
5. auf Bl. 63<sup>d</sup>—74<sup>d</sup> das Jahr 1449 und den größten Teil des Jahres 1450 (§§ 1712—1723<sup>a</sup>),
6. auf Bl. 74<sup>d</sup>—114<sup>d</sup> den Schluß von 1450 und die Jahre 1451—1457 (§§ 1724—1805),

1. Vgl. Band 28, S. 345.

2. Wie die Einleitung des Niederdeutschen Kopiaris angibt, hat der Lübecker Rat, damit er und andere die unzähligen lateinischen und etliche deutschen 'privilegien, frigheden unde loveliken wongheden' der Stadt Lübeck und des hantischen Kaufmanns in künftigen Zeiten um so besser verstehen und finden könnten, wenn es von nöten sei, 'in dessen jehghenwardigen jare 1455 alle privilegie der vorseiden stad unde wat

der is unde noch frighende werden, gheghilic unde werlik, laten hierna in dessen hoke registreren unde etlike setten van worden to worden in dat Dubesch unde endeels umme der kortinghe willen hierna bescriben de substantie unde wat se effectualiter innehebben in korten worden'.

3. Vgl. die folgende Anm.

4. Mit der Spalte 63<sup>d</sup> setzt indes abermals eine andere, bis nahe an deren unteres Ende reichende Tinte ein.



7. auf Bl. 114<sup>d</sup>—130<sup>d</sup> die Ereignisse von Anfang 1458 bis um Ostern 1461 (§§ 1806—1837).

Die Abschnitte unterscheiden sich zum Teil auch insofern äußerlich von einander, als im vierten Abschnitt für das bis dahin und im folgenden Abschnitt als u, ũ, ü, seltener ŷ oder ŷ geschriebene u die Schreibweise ŷ vorwaltet, während es im sechsten Abschnitt in der Regel durch zwei senkrecht oder schräge aufgesetzte Strichelchen, im siebenten vorzugsweise als ŷ vor dem n ausgezeichnet ist.

Ob die auf Bl. 130<sup>d</sup> mit dem fünften Absatz des Jahres 1461 (§ 1838) einsetzende und innerhalb des Jahres 1467 bis auf Bl. 170<sup>b</sup> (unter § 1918), und zwar hier bis einschließlich der Worte 'in de Marke unde' reichende folgende Partie, welche sich im allgemeinen durch schärfere und edigere Federzüge auszeichnet, von einem neuen Schreiber stammt, oder ob nur die bisherige Hand ihren Duktus etwas geändert hat, wage ich trotz wiederholter eingehender Prüfung dieser Frage nicht mit Sicherheit zu entscheiden; wenn ich mich in der betreffenden Textnote (S. 290) für einen Wechsel der Hand ausgesprochen habe, bestimmten mich hierfür namentlich die dieser Partie eigentümlichen neuen Buchstabenformen für das M, O und S.

Innerhalb dieser Partie von 1461—1467 wechselt die Tinte ihren Farbenton zweimal mitten im Zusammenhange, und zwar in den Spalten 149<sup>d</sup> und 159<sup>d</sup> (unter § 1876 und § 1898<sup>a</sup>), also kurz vor dem Ende der 15. und 16. Pergamentlage; im zweiten Falle scheint der Schreiber allerdings nur eine Pause gemacht zu haben und noch mit derselben, wohl nur deshalb etwas dunkler fließenden Tinte, weil sie inzwischen mehr bis auf den Bodensatz ausgeschrieben war, fortgeföhren zu sein. In dem ersten der also wahrnehmbaren drei Abschnitte zeigen die blauen Initialen einen etwas grösseren Ton, als es sonst der Fall ist; in den beiden folgenden Abschnitten sind die Absätze außer durch farbige Initialen auch noch durch ein jedesmal am Rande hinzugefügtes rotes C hervorgehoben.

Eine neue Schreiberhand, die sich einer tiefschwarzen Tinte bedient, beginnt auf Bl. 170<sup>b</sup> mit den Worten 'helt eme vore' und bricht unter dem Jahre 1469 auf Bl. 179<sup>d</sup> (unter § 1939) einige Zeilen vor dem Ende der betreffenden Pergamentlage mit den Worten 'dat de rat ene' ab. Sie charakterisiert sich durch kürzere Buchstaben, geschweifte und teilweise nach der Mitte zu sich verjüngende Abstriche und schärfere Federzüge. Von großen Anfangsbuchstaben macht dieser Schreiber nur spärlichen Gebrauch<sup>1</sup>.

1. Es kommen, abgesehen von den Initialen, A zehnmal, O sechsmal, D und S je einmal vor.

Auf Bl. 179<sup>d</sup> setzt bei den Worten 'wolde helpen' mit einer bräunlichen Tinte abermals eine neue Hand ein, die bis genau an das Ende der Lage Bl. 220—229 (unter § 2106) reicht und somit die Chronik vom Frühling 1469 bis zum August 1480 fortführt. Ihr ist eine runde und durch gleichmäßig dicke Abstriche charakterisierte Schrift eigen, die Buchstaben sind enger gesetzt, die Schriftspalten werden breiter. Außerdem sind die bisher abwechselnd blau und rot gehaltenen Initialen hier nur in roter Farbe ausgeführt, und den einzelnen Seiten als Überschriften die betreffenden Jahresangaben beigelegt, und zwar bis zur Rückseite des Blattes 222 mit vorgelegtem 'Anno'. Ferner ist vom betreffenden Schreiber die Form 'nyn' für das sonst 'nen' geschriebene negative beständigende Fürwort gebraucht.

Von einer jüngsten Hand schließlich, die eine Anzahl nur ihr eigener Buchstabenformen und kleinere Initialen aufweist, sind die den Rest der Chronik und das Register dieses Bandes umfassenden beiden letzten Lagen Bl. 230—239 und Bl. 240—249 geschrieben.

## II. Die Abfassungszeit der Chronik.

Für die Entstehungszeit des den Korner-Auszug von 1401—1438 umfassenden ersten äußeren Abschnitts der Ratshandschrift mangelt es an bestimmten Hinweisen; da aber seine Niederschrift aller Wahrscheinlichkeit nach die Absicht einer selbständigen Behandlung der folgenden Zeitereignisse zur Voraussetzung hat, so wird er an die Abfassungszeit des nächsten Abschnittes nahe heranreichen.

Die ebenfalls einheitlich eingetragenen Nachrichten über den Zeitraum von 1438—1445 (§§ 1641—1689) schwellen erst allmählich zu größerer Fülle an, bis sie unter den Jahren 1444 und 1445 dem durchschnittlichen Umfang der späteren Jahresabschnitte gleichkommen; außerdem sind, obwohl der Chronist sonst ziemlich strenge die chronologische Reihenfolge wahrt, unter 1441 Ereignisse eingereiht, die in die Jahre 1440 (§ 1655) und 1442 (§ 1654) fallen, und unter 1442 solche, die in die Jahre 1441 (§§ 1657, 1658, 1660) und 1443 (§ 1660\*) gehören. Aus diesen Anzeichen ergibt sich, daß die älteren Partien aus der mehr oder minder verblaßten Erinnerung des Chronisten, die jüngeren unter dem frischeren Eindruck der Ereignisse, also jedenfalls 1446 niedergeschrieben sind. Zu dieser Datierung stimmt die unter 1442 enthaltene Angabe der Chronik (§ 1657), daß der damals (1441) gefangen gesetzte, im Juni 1447 aber freigelassene<sup>1</sup> Graf Johann von Hoya 'sit noch in besser gegenwärtighen tiid'.

1. S. S. 67 Anm. 2.

Der folgende Abschnitt (§§ 1690—1706) reicht von Anfang 1446 bis zu der kurz vor den 14. August 1448 fallenden<sup>1</sup> Einschließung der Stadt Wisby durch die Schweden, deren Einnahme in der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember 1448<sup>2</sup> vom Chronisten übergegangen wird, obwohl die Kenntnis dieser Tatsache für das Verständnis der weiteren bedeutenden Vorgänge auf Gotland (§ 1712) unerlässlich ist. Die Partie scheint noch im August 1448 oder kurz darauf abgefaßt zu sein, denn der 1446—1449 in der Lübschen Ratskanzlei als Substitut des Protonotars Johann Herze tätige Christian von Geren hat mehrere Stücke dieses Abschnitts (§§ 1696—1698, 1701) auf einem Blatte ins lateinische übersetzt<sup>3</sup>, auf dessen Rückseite er mit derselben Feder und Tinte ein vom 30. Juli 1448 datiertes Notariatsinstrument über die Einweisung eines Lübeder Geistlichen in eine Wismarische Vikarie sowie mehrere auf diese Vikarienverleihung bezügliche Nachrichten aus dem Zeitraum vom 8. Juni bis zum 1. August 1448<sup>4</sup> verzeichnet hat.

Im nächsten Abschnitt (§§ 1707—1711), der den Rest des Jahres 1448 behandelt, schließt (unter § 1709<sup>a</sup>) die wahrscheinlich zum 1. Dezember anzusetzende<sup>5</sup> jüngste Nachricht, der Lüneburger Rat habe drei an ihn entsandte Lübeder Ratleute dahin vertröstet, er wolle zur Befriedigung seiner dortigen Rentengläubiger binnen kurzem Bevollmächtigte nach Lübeck schicken, mit dem Vermerk: 'wat hiiraff geholden wart, dat so in deme neghesten hare'; der Chronist kommt jedoch weiterhin auf diese Angelegenheit nicht zurück. Diese Unstimmigkeit spricht dafür, daß der Ende 1448 sich findende Einschnitt der Reinschrift mit einem solchen in der Entstehung des Werkes zusammenfällt; ob freilich der Chronist mit dem angeführten Hinweis bereits eine zu Anfang März 1449 erzielte Vereinbarung wegen der Rentenzahlung<sup>6</sup> im Auge gehabt hat, oder ob ihm bei der Niederschrift jener Worte die weitere Entwicklung noch unbekannt gewesen ist, muß dahingestellt bleiben.

Der das Jahr 1449 und den größten Teil des Jahres 1450 umfassende fünfte Abschnitt der Reinschrift (§§ 1712—1723<sup>a</sup>) nimmt mit seinen letzten Worten Bezug auf ein am 15. Januar 1451 zwischen

1. S. 76 Anm. 1.

2. Abgedruckt bei Bruns, Die Lüb. Bergensfahrer und ihre Chronistik S. 410 f.; vgl. das. S. 326 f.

3. Das. S. 401 f. Das später einem Formelbuche einverleibte betreffende Blatt ist von Christian von Geren als Bl. 63, bei einer modernen Follierung des Buches

aber als Bl. 48 bezeichnet. Da das Formelbuch bei Bruns sonst nach der älteren Blattbezeichnung zitiert ist, so muß es dort auf S. 402 Bl. 63<sup>b</sup> statt Bl. 48<sup>b</sup> heißen.

4. S. S. 80 Anm. 4.

5. S. S. 81 Anm. 1.

Lübeck und den Herzögen von Mecklenburg getroffenes<sup>1</sup> Abkommen, auch weiß der Chronist bereits, daß ein Ende August 1450 den Bergenfahrern von König Christian I. abgenötigtes Darlehen<sup>2</sup> ihnen versprochenmaßen zurückgezahlt worden ist, was zu Lübeck am 29. September 1451 geschehen ist<sup>3</sup>. Dagegen wird (§ 1720<sup>a</sup>) zu der unter 1450 berichteten Absetzung mehrerer Schloßhauptleute durch König Karl Knutson bemerkt, die Folgen dieses Eingreifens seien 'noch nicht vor oghe'. Demnach fällt die Abfassungszeit dieses Abschnitts zwischen den September 1451 und den im Frühling 1452 erfolgten Wiederausbruch des dänisch-schwedischen Krieges, an dem der 1450 des Schlosses Abo für verlustig erklärte Ritter Magnus Green als dänischer Heerführer beteiligt war (§ 1739).

In dem unter 1450 einsetzenden und bis Ende 1457 reichenden folgenden Abschnitt (§§ 1724—1805) heißt es Ende 1450 am Schluß des Berichtes über den Ausbruch der Münsterischen Stiftsfehde (§ 1725): 'den vorlop unde den ende deses orbeles sif hiirna in den yaren 51, 52, 53, 54, 55, 56'. Da jedoch der weitere Verlauf der Fehde nicht unter den Jahren 1451—1456, sondern unter 1451, 1453, 1454 und 1457 erzählt ist, so können jene Worte nicht etwa erst bei einer Schlußredaktion des ganzen Abschnitts eingefügt sein, sondern müssen vor der weiteren Darlegung der Stiftsfehde und nach deren Abschluß niedergeschrieben sein, den die in den November 1457 fallende Anerkennung des neuernannten Bischofs Johann von Baiern und dessen Ausöhnung mit der Hopaschen Partei bildet (§ 1805)<sup>4</sup>. Ferner schließt der Chronist unter 1452 (§ 1741) seinen Bericht über die Auseinandersetzungen zwischen den Lübecker Rat und Herzog Adolf von Schleswig wegen der Veraubung Lübecker Kaufleute durch des Herzogs Söldner mit der Angabe, die Bürger hätten 'uppe de tiid' nichts wiederbekommen; diese Worte können also erst niedergeschrieben sein, nachdem der Herzog sich 1455 und 1457 dazu verstanden hatte, die Bürger schadlos zu halten<sup>5</sup>. Außerdem spricht für eine einheitliche Abfassung des ganzen Abschnittes die stetig zunehmende Ausführlichkeit der Darstellung, die von 14 Schriftspalten unter 1451 auf deren 37 unter 1457 anwächst. — Andererseits vermochte der Chronist, als er schrieb, noch nicht zu übersehen, ob die von ihm unter 1457 (§ 1802) berichtete, in den Winter

1. S. S. 116 Anm. 3.

2. § 1721, S. 109.

3. S. S. 109 Anm. 2.

4. § 1805: 'Item in desseme yare

(1457) nam dat orloghe en ende in deme sichte to Munster'.

5. S. S. 137 Anm. 2.

1457/58 fallende Kinderwallfahrt nach der Abtei St. Michel, wie jedermann befürchtete, 'betekende wat quades unde were en vorsep enes groten arges, alse orloghes, pestilencie edder bure tiid; doch volghet hiir wat na, des wart me entwar'; er wußte also damals noch nicht, daß das Jahr 1458 in der That schwere Pestilenz<sup>1</sup> und Teurung<sup>2</sup> gebracht hat. Auch scheint dem Chronisten, als er die Beendigung der Münsterischen Fehde (§ 1805) beschrieb, das von ihm erst im nächsten Abschnitt (§ 1806) berichtete Ableben des bisherigen Elects von Münster Erich von Hoya am 27. April 1458 noch nicht bekannt gewesen zu sein. Der Abschnitt wird also ungefähr zu Anfang des Frühjahrs 1458 entstanden sein.

Der von Anfang 1458 bis gegen Ostern 1461 reichende folgende Abschnitt (§§ 1806—1837) schließt in der Erzählung der unziemlichen Behandlung, welche im Februar oder März 1461 dem Bischof Johann von Verden in Hamburg zu teil wurde, mit der Erwähnung einer deswegen von König Christian von Dänemark an das Hamburger Domkapitel gerichteten Beschwerde, ohne daß der Chronist bereits anzugeben vermag, welchen Erfolg dieselbe gehabt habe. Dagegen macht der 1484 aus dieser Darstellung schöpfende Verfasser des *Chronicon Sclavicum* im richtigen Gefühle ihrer Unvollständigkeit den Zusatz, die Sache sei im Sande verlaufen<sup>3</sup>. Der Abschnitt wird also nicht lange vor Ostern 1461 abgefaßt sein.

Unter der von Ostern 1461 bis Mitte 1467 reichenden Partie, die (unter § 1918) inmitten des Zusammenhangs abbricht, wechselt die Tinte, wie oben angegeben, zweimal kurz vor dem Ende einer Pergamentlage und zwar auch hier (unter § 1876 und § 1898\*) mitten im Sage. Die sonach nahe liegende Annahme, daß der Schreiber bei den unter dem August 1463 und unter 1465 wahrnehmbaren äußeren Einschnitten der Reinschrift nur deshalb abgesetzt hat, weil ihm das Pergament oder auch nur das entsprechend linierte Pergament ausging, bevor er den ihm vorliegenden Chronikentwurf erledigt hatte, wird durch bestimmte Hinweise auf die jeweilige Fortsetzung zur Gewißheit erhoben. Es macht nämlich der Chronist innerhalb des ersten äußeren Abschnitts zu der Ende Juli 1463 anzusetzenden Einschliefung von Mewe (§ 1875)

1. A. Moonen, *Korte Chronyke der Stadt Deventer*, S. 55: '1458 regeerbe te Deventer, Kampen en Zwolle eene zwaere pest'.

2. Augsburger Chronik des Scriptor Willich (*Städtechron.* 22) S. 145: 'Und ist das jar (1458) truden und dürr ge-

wesen, als man sein vor nie gedacht hat'; Augsb. Chron. des Burckard Zint (*Städtechron.* 5) S. 219: 'Es war daselb jar (1458) gar ain teure und lare jar'.

3. S. unten S. 290 Anm. 2.

den Zusatz, Stadt und Schloß seien erst am Neujahrstag 1464 eingenommen, 'also hiirna gescreven steit in dem negesten jare'; ferner schließt der im zweiten Abschnitt unter 1464 enthaltene Bericht über den von Lübeck unternommenen ergebnislosen Versuch, einen Frieden zwischen dem Deutschen Orden und dem Könige von Polen zu stande zu bringen, (§ 1884) mit den Worten: 'sunder in wat wise dat orloge gesonet wart, vyndestu hiirna anno 66'. Für die Ermittlung der Entstehungszeit dieser Partie kommen also lediglich sachliche Anhaltspunkte in Frage.

Einen solchen bietet zunächst der Umstand, daß der Bericht über die Ende März 1463 vorgenommene Wahl Ruprechts von der Pfalz zum Erzbischof von Köln (§ 1865) am Schlusse angibt, Kapitel, Mannschaft und Städte des Erzstifts hätten die Hoffnung, 'dat in tofomen den tyden de paves scolde ene confirmeren'; der Bericht ist also geschrieben, ehe die Kunde der am 25. Mai 1464 erfolgten päpstlichen Bestätigung dieser Wahl nach Lübeck gelangt war. Da ferner innerhalb des sonach für die Fortsetzung der Chronik in Frage kommenden Zeitraums zuletzt mehrere um die Jahreswende von 1463/64 fallende Ereignisse genau datiert sind, nämlich

unter § 1878 der Überfall Kolbergs 'uppe de nacht na sunte Thomas dage (1463 Dez. 21/22),

unter § 1879 die Absetzung des Wismarschen Bürgermeisters Peter Vangejohann 'des mydwelens in der quatertemper des negesten dages na Lucie (Dez. 14)' sowie seine Flucht nach Lübeck 'up des hilgen Kerstes nacht (Dez. 24/25)' und

unter § 1880 die Einnahme Mewes 'in nyen jares daghe (1464 Jan. 1)',

während weiterhin allgemeiner gehaltene Datierungen, wie 'vor vastel-avende' (§ 1881), 'in der vasten' (§ 1882) und 'in duffeme jare' (§ 1883) folgen, so wird der bis Anfang 1464 reichende Abschnitt (§ 1838—§ 1880) aus frischer Erinnerung, also wahrscheinlich im Winter 1463/64 niedergeschrieben sein.

In der Fortsetzung der von Ostern 1461 bis Mitte 1467 reichenden Partie finden sich folgende Bezugnahmen auf den weiteren Verlauf:

#### 1464

Unter § 1884 (Friedensverhandlungen in Preußen) wird, wie schon erwähnt, auf den später (§ 1908) folgenden Bericht über den Thorner Frieden vom 19. Oktober 1466 verwiesen.

Der § 1888 (Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Magdeburg) reicht zeitlich bis zur Übersiedelung des neuen Erzbischofs in das Erzstift im Mai 1466.

## 1465

Der § 1893 (bremisch-oldeburgische Fehde) führt noch einen nächstjährigen Schiedspruch an.

Der § 1896 (Regulierung des Fahrwassers bei Travemünde) erwähnt noch die in den Sommer 1466 fallenden Beschwerden der Ostseestädte über das zur Deckung der Kosten dieser Stromregulierung von Lübeck erhobene Pfahlgeld.

## 1466

Unter § 1901 vermerkt der Chronist zu der am 22. Februar 1466 geschehenen Anstellung des Grafen Moriz von Pyrmont zum Ratmeister der Stadt Lübeck: 'by synner tiit — sie reicht bis 1474 — vornam me nene roverthe uppe der straten'.

Der § 1905 (Irrung des Magisters Johann Langejohann mit der Stadt Wismar) erwähnt bereits die am 26. Juni 1467 erzielte Beilegung der Handel Wismars mit dem Bürgermeister Peter Langejohann (§ 1919).

Der § 1910 (Fehde der niedersächsischen Städte mit den Herzögen von Braunschweig) verweist auf die am 29. Mai 1467 zu Quedlinburg vereinbarte Sühne, an deren Behandlung (unter § 1917) sich unmittelbar der Bericht über die in Quedlinburg verabredete und am 27. Juni 1467 abgehaltene Tagfahrt zu Gardelegen anreihet.

Aus diesen Hinweisen rechtfertigt sich m. E. die Folgerung, daß der von demselben Schreiber eingetragene Bericht über den Zeitraum von Mitte Januar 1464 bis Ende Juni 1467 (§ 1881 — unter § 1918) sowie der bereits dem nächsten Abschnitt der Reinschrift angehörende Bericht über den Vergleich zu Wismar am 26. Juni 1467 (§ 1919) im Entwurf kurz nach Mitte 1467 entstanden sind, daß also der Chronist, entsprechend seinem Verfahren bei der Behandlung der Münsterischen Stiftsfehde von 1450—1457<sup>1</sup>, die Beilegung der Langejohannschen Irrung und der niedersächsischen Fehde abgewartet hat, ehe er sich zur Fortführung seines Werkes entschlossen hat<sup>2</sup>. Es würde sich demnach

1. S. oben S. XIV.

2. Eine einigermaßen sichere Erklärung, warum die Lübedische Friedensverhandlung in Preußen erst unter 1464

(§ 1884) und dann nochmals ausführlicher unter dem falschen Jahre 1465 (§§ 1898—1899<sup>c</sup>) berichtet ist, läßt sich nicht geben. Ich vermute, daß der Chronist

das Abbrechen der Reinschrift inmitten der Darlegung des kurz nach Ostern 1467 ausgebrochenen Zerwürfnisses zwischen den beiden mecklenburgischen Linien aus einer im Entwurf gelassenen Lücke erklären, die erst nach der Mitte 1468 geschehenen und von Chronisten in demselben Zusammenhang mit erwähnten Ausöhnung der Herzöge ausgefüllt sein mußte.

Die Entstehungszeit des von einer neuen Hand eingetragenen folgenden Abschnitts (unter § 1918—unter § 1939), der, bis fast an das Ende der 18. Pergamentlage reichend, den Zeitraum von Mitte 1467 bis in den März 1469 umfaßt, werden wir in anderem Zusammenhange<sup>1</sup> in den Herbst 1469 verweisen.

Der ebenfalls von einer andern Schreiberhand stammende, den Zeitraum bis zum August 1480 behandelnde nächste Abschnitt (unter § 1939—unter § 2106), der genau mit dem Ende der 23. Pergamentlage abbricht, ist im Entwurf nicht einheitlich entstanden.

Ein erster Einschnitt ist Anfang 1477 erkennbar. Bis dahin finden sich folgende Bezugnahmen auf jeweilig spätere Ereignisse.

Unter 1469 (§ 1941) wird im Bericht über die Aufstellung der Ablaßliste im Lübecker Dom zur Bekämpfung der böhmischen Ketzer auf das Ende 1470 (§ 1961) mitgeteilte überraschend geringfügige Ergebnis der Sammlung verwiesen.

Die unter 1470 (§ 1954) enthaltene Bemerkung über die nachmalige mangelnde Erkenntlichkeit des holsteinischen Adels gegenüber Lübeck ('men der wolbad ward barna gedacht, alse de struß denkt syner eher') läßt sich aus der Chronik nur als ein Hinweis auf die im Jahre 1476 dem Lübecker Rat von Jürgen Krummedick und anderen holsteinischen Abtigen abgeschlagene Auslieferung mehrerer Straßenräuber und auf deren glimpfliche Behandlung (§ 2034) erklären.

Unter 1471 greift der Bericht über den Regensburger Reichstag (§ 1969) bis in den März 1472, die Darstellung der Hildesheimer Stiftsfehde (§ 1974) bis Ende November 1472 vor, auch wird Ende 1472 zweimal (§§ 1976 f.) auf das verwiesen, was 'hirna gescreven steht (is) in deme neghesten jare' (§§ 1986 f.).

Unter 1472 (§ 1982) heißt es hinsichtlich der Bemühungen Lübecks

zunächst aus eigener Kenntnis der Vorgänge in seinem fortlaufenden Entwurf die kürzere Darstellung gegeben und erst später, nachdem ihm der tagebuchartige Bericht Johann Brachts über die Gesandtschaft unter Händen gekommen war, diesen

seiner eingehenderen Darlegung zugrunde gelegt hat, die dann, ohne daß der ältere Bericht kassiert wurde, wesentlich in das Jahr 1465 des Entwurfes geraten ist.

1. S. unten S. XXV.



und anderer Städte um die Abstellung des neuen Lüneburger Zolles: 'wo sik dat vorlep, dat steht hir noch na gescreven'; weiterhin aber wird berichtet, daß 1473 Lübeck und Hamburg die Befreiung ihrer und König Christians I. Untertanen vom Zolle erreicht (§ 1993) und 1476 die niedersächsischen Städte die gänzliche Aufhebung des Zolles durchgesetzt haben (§ 2040). Dagegen wird der Bestrebungen Lübecks um Befreiung von dem ebenfalls 1472 eingeführten Zoll zu Grevesmühlen — die erst 1478 zur erneuten Anerkennung der althergebrachten Zollfreiheit der Stadt in Mecklenburg durch die dortigen Herzöge geführt haben — trotz des Zusages: 'de ende hiras is achterna hir screven' (§ 1985) nicht wieder gedacht, offenbar deshalb, weil zur Zeit der Niederschrift dieser Partie die Frage noch unerledigt war.

Ferner ist die Schilderung der burgundisch-eidgenössischen Kriege unter den Jahren 1474—1476 (§§ 2012—2014, 2020—2033) nicht vor Mitte 1476 niedergeschrieben, da sie einem von Basel an Lübeck übersandten Bericht vom 25. Mai 1476 entnommen ist.

Wenn schließlich der Chronist unter 1475 (§ 2016) bei Erwähnung des Gerüchtes über angebliche geheime Abmachungen des Kaisers und des Burgunderherzogs gegen die Schweizer und die großen deutschen Städte den Zusatz macht: 'unde is doch noch anders gevallen', so wird unter diesen Worten nichts anderes als ein Hinweis auf die Niederlage und den Tod Karls des Kühnen vor Nancy am 5. Januar 1477 zu verstehen sein.

Andererseits heißt es unter 1476 (§ 2039), daß der Verdacht, den Brand der Deutschen Brücke zu Bergen am 10. September 1476 verschuldet zu haben, auf einem dortigen Franziskanermönch ruhe: 'dat ward geclaget, men, wo gerichtet, dat wed alleman nycht noch tor tid'; der Bericht ist demnach niedergeschrieben, ehe dem Chronisten das am 17. Dezember 1476 über den Beschuldigten gefällte Urteil<sup>1</sup> bekannt geworden ist, also vor dem Eintreffen der ersten Schiffe aus Bergen im Frühling 1477.

Ferner schließt die Schilderung der Ende November 1476 gepflogenen Niepener Verhandlungen (§ 2046) mit der Angabe, der Unwille zwischen dem Herzoge von Lauenburg und den Städten Lübeck, Hamburg und Lüneburg sei bis auf den 16. März 1477 vertagt worden, was, wie urkundlich feststeht, am 3. Januar 1477 zu Lübeck geschehen ist<sup>2</sup>; dagegen wird nicht mehr erwähnt, daß das Zerwürfnis auf einer, statt am

1. Hansf. u. B. 10, Nr. 515.

2. Das. Nr. 518.

16. März, wie vorgelesen, erst am 30. April 1477 abgehaltenen Zusammenkunft der Beteiligten beigelegt worden ist<sup>1</sup>.

Aus den vorstehenden Anzeichen ergibt sich, daß der Bericht über die Jahre 1469—1476 bis einschließlich § 2054 im ersten Drittel des Jahres 1477 abgefaßt ist.

Der Rest der Partie von 1469—1480 gliedert sich seiner Entstehung nach in drei Teile.

Der erste reicht bis nahe an das Ende von 1477 und wird auch um diese Zeit abgefaßt sein. Es erzählt nämlich der Chronist (§ 2065) die gleich nach der ungarischen Kriegserklärung vom 12. Juni 1477 erfolgte Verheerung der kaiserlichen Erblande, ohne schon den weiteren Verlauf des Krieges 'vor ogen' zu haben; unter dem letzten Absatz desselben Jahres (§ 2079) berichtet er dagegen über die Bestimmungen des vom 1. Dezember 1477 datierten, aber erst am 18. Dezember zu Korneuburg von König Mathias Corvinus angenommenen<sup>2</sup> Smundner Friedens, die ihm frühestens in der zweiten Hälfte des Januar 1478 bekannt geworden sein können<sup>3</sup>.

Gleich dem § 2079 wird auch der Bericht über die drei unmittelbar zuvor geschilderten, in das erste Viertel des Jahres 1478 fallenden Ereignisse (§§ 2076—2078) dem folgenden Teile angehören. Diese Fortsetzung umfaßt außerdem die Nachrichten des Jahres 1478, denen am Schluß ein Nachtrag zu 1477 (§ 2087) angefügt ist. Da der dem letzteren vorausgehende Bericht über die 1478 ausgebrochene Zwietracht zwischen dem livländischen Ordensmeister und dem Erzbischof von Riga und die — kurz vor dem 9. April 1479 erfolgte<sup>4</sup> — Gefangensetzung des letzteren den Zusatz trägt: 'dit spil is suß angehaben, be ende is noch nicht vor ogen', der Erzbischof aber bereits am 19. Juli 1479 gestorben ist, so wird dieser Abschnitt im Frühling oder zu Anfang Sommer 1479 entstanden sein.

Der letzte, den Schluß der 23. Pergamentlage bildende Teil (§ 2088—unter § 2106) stammt nebst einem vom Schreiber unerledigt gelassenen Rest des damaligen Chronikentwurfes aus dem Herbst 1480, wie weiter unten<sup>5</sup> ausgeführt werden wird.

1. Das. Nr. 552.

2. Mayer, Über die Abbanlung des Erzbischofs Bernhard von Salzburg und den Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias von Ungarn, 1477—1481, (Archiv f. österr. Gesch. 25) S. 192 Anm. 5.

3. Am 8. Januar 1478 hat der damals in Ansbach weilende Kurfürst Albrecht Achilles eben Kunde vom Ab-

schluß des Smundner Friedens erhalten: Fontes rer. Austr. Abt. II, 46, Nr. 425.

4. Bericht des Ordensmeisters zu Livland Bernd von der Borch an den Hochmeister von 1479 Apr. 9: Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae 2, Nr. 2124; vgl. Schieman, Polen und Livland bis ins 17. Jahrh. 2, S. 148 f.

5. S. S. XXVI.

Der von der jüngsten Schreiberhand einheitlich eingetragene letzte Abschnitt, welcher den Rest des Jahres 1480, die unter dem Jahre 1482 zusammengestellten Ereignisse von 1481 und 1482 sowie das Register umfaßt, ist erst 1489 entstanden. Es verweisen nämlich unter 1482

§ 2112 auf den weiteren Verlauf 'wente in dat negen unde achtigste yare',

§ 2117 auf die Absetzung des Ordensmeisters zu Livland Bernd von der Borch im Jahre 1483, 'als du hyrna wol bynst',

§ 2121 auf die Ankunft des Revaler Bischofs Simon von der Borch in Lübeck zu Anfang Februar 1489 und den betreffenden Bericht unter diesem Jahre ('jee hyrna in deme yare Cristi 89'),

§ 2140 auf das nachmals über die Stifter Hilbesheim und Verden gelegte Interdikt, 'als men hyrna wol sporet int yar 87',

§ 2145 auf die Widerwärtigkeiten, welche König Maximilian zu erleiden hatte, 'wente dat men 90 schreff'.

Ferner ist der Schlußvermerk zur Chronik von 'anno domini 1489 in deme pinxten (Juni 7—13)' datiert. Ich verstehe dieses Datum dahin, daß in der Pfingstwoche 1489 der Entwurf der Schlußpartie der Chronik fertig gestellt ist. Dagegen wird die Reinschrift, wie man aus der obigen Bezugnahme auf den Verlauf der Ereignisse bis 1490 annehmen muß, erst Ende 1489 oder Anfang 1490 angefertigt sein, nachdem inzwischen die Chronik weiter fortgesetzt und das Register zum zweiten Bande der Ratschronik angelegt war.

Die in der Überschrift zum Register als dritter Band der Ratschronik angezeigte Fortsetzung des Werkes, 'de dar anhest anno domini 1483', ist nicht erhalten.

### III. Die Gliederung der Chronik nach ihren Verfassern.

Im Vorbericht des 1830 erschienenen zweiten Teiles seiner „Lübedischen Chroniken in niederdeutscher Sprache“ legt Grautoff die den zweiten Band der Ratshandschrift bildende Chronik vier verschiedenen Verfassern bei, indem er die betreffenden Einschnitte mit dem Beginn der Jahre 1438, 1458 und 1482 macht<sup>1</sup>. Man wird ihm darin beipflichten müssen, daß die unter 1482 enthaltenen und „nicht vor dem J. 1490 niedergeschriebenen“ Nachrichten wegen ihrer von den früheren Partien abweichenden Darstellungsweise von einem neuen Verfasser stammen; im übrigen sind seine Ausführungen nicht beweiskräftig.

1. Grautoff 2, S. VIII—XIII; vgl. Roppmann, Band 28, S. 347 ff.

Grautoffs Ansicht eines Wechsels der Verfasser mit dem Jahre 1438 gründet sich vornehmlich auf die Voraussetzungen, daß man den vorausgehenden Korner-Auszug für einen unabhängigen gleichzeitigen Bericht ansehen und am Schluß dieser Partie, wo die Erzählung nicht über das Jahr 1435 hinaus datiert ist, eine merkliche Lücke annehmen müsse. Beide Voraussetzungen sind irrig. Wenn dem gegenüber Koppmann ausführt, es sei die „Annahme naheliegend und kaum aus irgend einem Grunde mit Fug zu bezweifeln“, daß der vor 1447 schreibende selbständige Fortsetzer „es war, der einer bis 1438 reichenden Korner-Handschrift ausgewählte Nachrichten von 1401 ab entnahm und ins Deutsche übersezte, um sie der eigenen Arbeit voranzustellen“<sup>1</sup>, so werden wir die Richtigkeit dieser Ansicht weiterhin<sup>2</sup> vollauf bestätigt finden.

Für einen Wechsel der Berichterstatte mit dem Jahre 1458 macht Grautoff zunächst geltend<sup>3</sup>, daß von dieser Stelle ab in der „Urschrift“ eine andere Hand<sup>4</sup> und eine in mannigfacher Weise von der früheren abweichende Orthographie einsetze. Selbst wenn beide Behauptungen richtig wären, was ich bestreite, würden sie gegenüber einer von Schreibern angefertigten Reinschrift nichts beweisen. Grautoffs weitere Beobachtung aber, daß der neue — nach ihm dritte — Verfasser sich durch größere Gewandtheit im Ausdruck, eine lebendigere Darstellung und ein wärmeres Interesse für seine Sache auszeichne, sowie öfters ältere deutsche Sprichwörter einfüge<sup>5</sup>, trifft wohl für die zweite, nicht aber für die erste Hälfte der Partie von 1458—1480 zu.

Als das ausschlaggebende Merkmal, die Chronik nach ihren Verfassern zu gliedern, erscheint mir der bestimmten Partien eigentümliche Gebrauch des verstärkenden 'jo' in Verbindung mit der Konjunktion 'doch'. Es findet sich nämlich sowohl in dem bis 1438 reichenden Korner-Auszug von Bl. 7<sup>o</sup> an<sup>6</sup> wie auch in dessen selbständiger Fortsetzung bis auf Bl. 177<sup>o</sup> (§ 1934 unter b. 3. 1468) in 102 Fällen die Konjunktion 'doch jo' oder 'doch ho', niemals aber das Bindewort 'jodoch', um die moderne Satzverbindung mit „aber, doch, jedoch, indeß, dennoch“ auszudrücken; ferner kommt 'unde doch ho (jo)' für „und dennoch“ oder „und trotzdem“ siebenmal in der Chronik vor, nämlich auf Bl. 43<sup>b</sup> (1442), Bl. 58<sup>o</sup> (1447), Bl. 90<sup>b</sup> (1454), Bl. 100<sup>b</sup> (1456), Bl. 108<sup>a</sup> (1457), Bl. 114<sup>o</sup> (1457) und Bl. 181<sup>a</sup> (1469), also bis einschließlich des § 1943. Von Bl. 181<sup>a</sup> ab (§ 1944 unter b. 3.

1. Band 28, S. 353.

2. S. unten S. XXII u. S. XXVII f.

3. Grautoff 2, S. X.

4. Vgl. hiergegen oben S. X f.

5. Grautoff 2, S. XI.

6. Auf Bl. 7<sup>b</sup> kommt indes einmal 'jodoch' vor.

1469) bis auf Bl. 227<sup>c</sup> (§ 2094 unter d. J. 1479) ist dagegen 30 mal das Bindewort 'jodoch', niemals aber 'doch jo' oder 'doch ho' gebraucht. In der Schlußpartie der Chronik kommen indes die Worte 'doch jo (ho)' und 'jodoch' nicht vor, sondern nur die schwächeren Satzverbindungen mit 'men' und 'doch'. Diese stilistischen Eigentümlichkeiten lassen auf drei verschiedene Berichterstatter schließen.

Auch die Darstellungsweise der sich auf diese Weise von einander abhebenden drei Teile zeigt insofern wesentliche Unterschiede, als die bis unter 1469 reichende Partie im Ausdruck mehr den strengeren amtlichen Charakter der Chronik wahrt und der Sprichwörter und volkstümlichen Redewendungen fast gänzlich entbehrt<sup>1</sup>, während solche in dem sich überhaupt durch eine lebhaftere Stellungnahme des Verfassers auszeichnenden Bericht über die Jahre 1470—1480 ziemlich häufig eingestreut sind<sup>2</sup>; unter dem Jahre 1482, welches Ereignisse aus dem scheinbar übergangenen Jahre 1481 mit umfaßt, finden sich dagegen außer derartigen Wendungen, mit denen hier der Bericht teilweise überladen ist<sup>3</sup>, eine Anzahl biblischer Zitate, Bemerkungen moralisierenden Inhalts und kleinere Exkurse belehrenden Charakters: alles Zusätze, wie sie den beiden früheren Teilen fremd sind.

Einen weiteren Hinweis auf den Wechsel der Verfasser bieten die an den Jahreseingängen gebrauchten Zeitbestimmungen, die im selbständigen Teile der Chronik lauten:

## I.

1438—1446: In deme (dem) jare (hare) na Godes gebord (bord, ghebord),

1447: In deme hare Cristi 1447,

1448: Na Godes bort 1448 har,

1449—1463: Anno domini,

1464—1467: Anno bezw. (1465) Item anno,

1468 u. 1469: Anno domini.

## II.

1470: Int jar des Heren 1470,

1. Die einzigen derartigen Fälle in der dem ersten Berichterstatter beizulegenden Partie sind § 1758 (S. 165 unter 1454): 'do was dat moe vorghoten', § 1820 (S. 260 unter 1459): 'doch warp de duvel sin sat darin' und § 1840 (S. 292 unter 1461): 'albus makebe he van der not ene doget'.

2. Vgl. das in den Hans. Geschichtsbl. 1902 S. 192 ff. von mir aufgestellte Verzeichnis derartiger Wendungen im zweiten Teile der Chronik, welches sich noch um die Stelle § 1950 (1470): 'dat stal he in synen nejer', bereichern läßt.

3. Vgl. die §§ 2137, 2151.

- 1471: Int jar 71,  
 1472: Item anno .c. 72,  
 1473: Int jar .c. 73,  
 1474: Int jar 74,  
 1475 u. 1476: Int jar der borb Cristi .c.,  
 1477: Item in deme jare 77,  
 1478: Item in dat jar der borb Cristi na 1400 unde 78 jar,  
 1479: Item hnt har 1479,  
 1480: Item in dat anbegyn des jares na der borb Cristi 1480.

## III.

Anno domini 1482 was de gulden tal en, de nawynter 7 welen unde 5 dage, de sondagesbockstaf F.

Schließlich sei noch erwähnt, daß König Matthias Corvinus von Ungarn in der Chronik unter 1476 und 1477 (§§ 2051 u. 2065) irrtümlich Andreas, 1482 (§ 2112) dagegen richtig Matthias heißt, und daß der damalige Bischof von Münster und Administrator des Erzbistums Bremen 1463 (§ 1868) bis 1476 (§ 2045) richtig Heinrich, 1482 (§ 2125) dagegen fälschlicherweise Johannes genannt wird.

Nach den obigen Ausführungen mußte die Arbeit des ersten Verfassers unter 1469 mit dem § 1943 enden und die des zweiten Verfassers mit dem § 1944 beginnen. Die äußere Gliederung der Reinschrift würde zu diesem Ergebnis nicht im Widerspruch stehen, da der bereits unter § 1939 wahrnehmbare Wechsel der Handschrift mitten im Zusammenhange und kurz vor dem Ende der 18. Lage eintritt, mithin mußte der neue Schreiber einen Teil des Chronikentwurfes unerlebigt gelassen haben, wie sich dies auch für die äußeren Einschnitte der Reinschrift unter den Jahren 1463 und 1465 ergab<sup>1</sup>. Gegen die Inanspruchnahme des § 1940 (Hansetag zu Lübeck) für den ersten Teil der Chronik lassen sich wegen seiner nahen Beziehungen und eines ausdrücklichen Hinweises auf die Ereignisse des Vorjahres sachliche Einwendungen nicht erheben, ebensowenig in Betreff der einander inhaltlich nahestehenden §§ 1942 (Bündnis des schleswig-holsteinischen Adels mit den Ditmarschern) und 1943 (Beschwerden des schleswig-holsteinischen Adels gegen Graf Gerd von Oldenburg und Tagfahrt zu Kopenhagen), da der eingehende Bericht des letzteren auf eine baldige Niederschrift nach den dort behandelten Ereignissen deutet. Dagegen verweist der § 1941

1. S. oben S. XV f.

(Ablasspredigt gegen die Böhmen und Aufstellung der Ablassliste im Rübecker Dom) bereits auf den ohne Frage dem zweiten Verfasser beizulegenden § 1961, wo zu Ende 1470 die Entwendung des Ablassgeldes berichtet wird. Da nun die letztere Tatsache den Schwerpunkt der Erzählung bildet und zu ihr der § 1941 mehr im einleitenden Verhältnis steht, so zweifle ich nicht, daß der § 1941 vom zweiten Verfasser gleichzeitig mit dem § 1961 niedergeschrieben und der Zeitfolge entsprechend nachträglich in den der Reinschrift noch nicht einverleibten Chronikentwurf eingeschoben ist.

Der erste Verfasser wird demnach sein, abgesehen vom § 1941, den zweiten Band der Ratschronik bis einschließlich des § 1943 umfassendes Werk nicht lange nach der in den Tagen vom 24. August bis zum 7. September 1469 abgehaltenen Tagfahrt zu Kopenhagen zum letzten Male fortgesetzt haben.

Da die Arbeit des zweiten Berichterstatters bis mindestens unter den § 2106 des Jahres 1480 reicht, wo genau mit dem Ende der 23. Lage die vorletzte Schreiberhand abbricht und mit der neuen Lage die jüngste Schreiberhand einsetzt, während vom dritten Berichterstatter mindestens die mit § 2112 beginnende Schlußpartie der Chronik unter dem Jahre 1482 stammt, so fragt sich ferner, welchem dieser beiden Berichterstatter die den Schluß des Jahres 1480 bildenden §§ 2107—2111 beizulegen sind.

Den gleich dem § 2106 die holsteinischen Verhältnisse betreffenden § 2107 dem zweiten Verfasser abzusprechen, liegt kein Grund vor.

Die §§ 2108 und 2109, welche die Unternehmungen der Osmanen gegen Rhodus und Apulien sowie die Gegenmaßnahmen des Papstes Sixtus IV. behandeln, gehen meiner Ansicht nach in der Hauptsache auf den zweiten Chronisten zurück, sind aber von seinem Fortsetzer überarbeitet. Als eine Zutat des dritten Verfassers sehe ich zunächst den die drei päpstlichen Ablassbullen aufführenden Schlußsatz des § 2108 an, weil die den Worten 'de van Robiis' beigegebene Erläuterung: 'belegen in Turken, dat is in Lycien', seiner Schreibweise entspricht<sup>1</sup> und weil, falls der zweite Verfasser einen solchen Zusatz für nötig befunden haben würde, der gegebene Ort hierfür die erstmalige Erwähnung von Rhodus unter § 2099 gewesen wäre; außerdem unterscheidet letzterer gleich darauf (§ 2109) 'Rycken unde Turken' offenbar als die kleinasiatische und die europäische Türkei<sup>2</sup>, während die obige Erläuterung beide Namen

1. Vgl. § 1213: 'in Rykpen, dat is is dat averland van Walchen'.  
in Walchen' und 'Sogennemen, dat 2. Nach § 1989 (1472) hatte die

mit einander identifiziert. Ferner erblicke ich einen Zusatz des dritten Verfassers in der ziemlich ungeschickt angeknüpften Schlußpartie des § 2109: 'besse hofe mynſche usw.', welche auf die in diesem Paragraphen bereits ausführlich genug berichtete Belagerung von Rhodus zurückgreift, um noch die sagenhafte Erzählung von den dortigen himmlischen Wundererscheinungen anzubringen; wahrscheinlich ist dem zweiten Chronisten diese zuerst im November 1480 als Flugblatt auf italienischem Boden verbreitete Legende noch unbekannt gewesen, als er auf Grund des entsprechenden Berichtes des Johanniter-Großmeisters vom 13. September 1480 die Belagerung beschrieb.

Die §§ 2110 und 2111, welche die in den Winter 1480/81 fallenden erfolgreichen Unternehmungen der Stadt Wildeshausen und der Hamburger Friedeschiffe gegen Graf Gerd von Oldenburg und dessen Auslieger behandeln, entstammen ohne Frage der Feder des dritten Verfassers, weil dort der verhasste Graf Gerd kurz auf einander als 'de eddele vorste', 'dat eddele blot', 'dat unschuldighe blot' und 'de wolbuchtighe' bezeichnet wird, und der ironisierende Gebrauch ehrender Attribute dem dritten, nicht aber den zweiten Berichterstatter eigentümlich ist<sup>1</sup>; auch ist unter § 2110, ebenso wie im Register, der Name Wildeshausen zweimal in 'Wylbershusen' entstellt<sup>2</sup>, während die beiden älteren Chronisten richtig 'Wildeshusen' schreiben<sup>3</sup>.

Nach den vorstehenden Ausführungen ist anzunehmen, daß der zweite Berichterstatter zum letzten Male im Herbst 1480 an der Chronik geschrieben hat.

Die schließlich noch ausstehende Frage, ob das dem zweiten Bande der Ratschronik angefügte Register vom dritten Chronisten selbst oder von seinem Schreiber verfaßt ist, läßt sich unbedenklich zu Gunsten des Chronisten entscheiden, denn die im Register enthaltenen sprichwörtlichen Wendungen

'Cristoffer menede Lubek mit truwen, als de zue den sad',

'Lubek entfyng konyng Cristoffer ghaer hovesch, men buth was ghegellel'<sup>4</sup>,

Kaiserin Zoe oder Sophia auf ihrer Reise von Rom nach Moskau 'nyen velegen wech ... noch vor Turken noch vor Ungeren edder Polen'.

1. Vgl. § 2121 (1482): 'dar stodeben se wunderliker wijs de sele van deme erbaren schonen manne'.

2. Beim erstmaligen Vorkommen dieses Namens unter § 2110 hat der Schreiber 'Wylbershusen' als die ihm geläufige

Form geschrieben, aber dieses Wort in 'Wylbershusen' geändert, wahrscheinlich, weil er erst aus dem zweiten Vorkommen des Namens in den ihm vorliegenden Entwurf entnahm, daß diese Schreibweise vom Chronisten beabsichtigt sei.

3. S. unten S. XXXVIII.

4. Vgl. § 2140<sup>a</sup> (1482):

'men land gud unde egene nub to Brunswich ghelede do den bub'.



‘Lubek vornam smoeft van konyng Cristoffer’ entsprechen durchaus seiner Schreibweise und würden von einem subalternen Bearbeiter schwerlich gebraucht worden sein.

#### IV. Die Chronisten.

##### 1. Der Verfasser der Partie von 1401—1469.

Als der Verfasser des bis unter 1469 reichenden ersten Teiles der Ratschronik ist der Protonotar und spätere Ratmann Johann Herze nachweisbar.

Johann Herze wird zum ersten Mal im August 1410 als jüngster und damals jedenfalls noch unmündiger Sohn eines gleichnamigen Lübecker Bürgers genannt<sup>1</sup>. Er ist wahrscheinlich identisch mit einem am 20. Mai 1420 zu Rostock immatrikulierten Studenten gleichen Namens<sup>1</sup>. Am 1. Februar 1422 wurde dem Kleriker der Diözese Lübeck Magister Johann ‘Herze’ von Bischof Johann Schele die Anwartschaft auf die erstmalige Besetzung einer eben damals am Dom aus dem Nachlaß des Lübecker Domherrn Marquard Herze gestifteten Vikarie zugesichert<sup>2</sup>. In den Jahren 1433—1435 war Johann Herze mit Unterbrechung durch einen in den Frühling 1434 fallenden Aufenthalt in Lübeck als Sachwalter seiner Vaterstadt am Hofe des Papstes Eugen IV. zunächst in Rom, dann in Florenz tätig<sup>3</sup>. Am 1. September 1436 ist er vom Lübecker Rat zum Protonotar berufen und hat dieses Amt bis in den April 1454 bekleidet<sup>3</sup>. Im Frühjahr 1460 ist er zum Ratmann erwählt<sup>4</sup>; als solcher wird er am 22. April 1476 zum letzten Male genannt<sup>5</sup>. In demselben Jahre ist er gestorben<sup>4</sup>.

Die Autorschaft Herzes ergibt sich aus folgenden Gründen.

Die im Korner-Auszug der Chronik enthaltenen selbstständigen Zusätze schreibt Koppmann<sup>6</sup> ihrem Charakter nach einem Manne zu, „der einesteils zu dem Rat, andern- teils zu Bischof Johann (Schele, 1420—1439) in näheren Beziehungen stand.“ Joh. Herze war nach den obigen Angaben alsbald nach Abschluß seines Studiums höchstwahrscheinlich Vikar am Dom<sup>7</sup> und stand zur Zeit der Niederschrift des Auszuges fast ein Jahrzehnt im Dienste des Rates.

1. Hanf. Geschichtsbl., Jahrg. 1903, S. 59.

2. Das. Jahrg. 1902, S. 195 f.

3. Hanf. Geschichtsbl., Jahrg. 1903, S. 59—62.

4. Das. S. 63.

5. Niederstadtbuch unter 1476 (amendage na quasimobogeniti) April 22.

6. Band 28, S. 354.

7. Vielleicht ist auch anzunehmen,

Der Chronist erwähnt unter 1434, unabhängig von Korner, daß man in Lübeck wegen der Beteiligung der Magdeburger Ratsfrendeboten am damaligen Hansestage infolge des über Magdeburg schwebenden Bannes einen Monat lang das Interdikt habe einhalten müssen,<sup>1</sup> und berichtet ferner in seiner selbständigen Fortsetzung (§ 1644), daß das Domkapitel 1438 das Interdikt über Lübeck wegen der dortigen Anwesenheit des genannten Ritters Matthias Arkowe verhängt habe, 'unde dit was deme rade van Lubek sere entpoghen, wente de raed hadden en privilegium van deme pawese, dat nement in der stad Lubeke scholde legghen interdictum'.

Die 1446 geschriebene erste Fortsetzung der Chronik behandelt einwandfrei (§ 1652) die im April 1440 zu Kolbing 'in heghenwardicheyt . . . der zeeftede' dem König Christoph geleistete Huldigung Herzog Adolfs von Schleswig und dessen Belehnung sowie (§ 1653) den (im Sommer) 1441 zu Kopenhagen zwischen den wendischen Städten und den Holländern geschlossenen zehnjährigen Stillstand.

daß Herze Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre den 'langhe . . . in deme hove to Rome unde of in deme concilio to Basel' tätigen Bischof Johann (§ 1650) dorthin begleitet hat, da der einzige Fall (§ 1768), in dem die Chronik in der Darstellung um Jahrzehnte zurückgreift, den auch vor das Baseler Konzil gezogenen Utrechter Bischofsstreit betrifft.

Die von Lübeck offenbar infolge des nebenstehend angegebenen ärgerlichen Vorfalls von 1434 erwirkte Bulle des Papstes Eugen IV. vom 23. Dezember 1435, quod neque cives neque eorum uxores neque eorum liberi possunt intra muros excommunicari neque locus interdicti, wie die rückseitige Inhaltsangabe lautet, ist expedita per magistrum Johannem, filium civitatis Lubicensis, in Romana curia procuratorem<sup>2</sup>.

Johann Herze hat den amtlichen lübedischen Bericht über die vom 24.—30. April 1440 zu Kolbing gepflogenen Verhandlungen der wendischen Städte mit König Christoph entworfen<sup>3</sup> und den Kopenhagener Verhandlungen von 1441 beigewohnt<sup>4</sup>.

1. Band 28, S. 415.

2. RAB. U. B. 7, Nr. 669. Auf einer weiteren Bulle Papst Eugens vom 26. Mai 1433 (bas. Nr. 536) ist rückseitig vermerkt: Joh. Hertze, filius civitatis, curtisanus, expeditit proconsulibus, consulibus et civitati Lubicensi. Jo. Hertze.

3. S. R. II, 2, Nr. 360.

4. Daj. Nr. 488 § 1 u. 3, Nr. 491.

Die Chronik berichtet (§ 1681) verhältnismäßig ausführlich über die (am 14. Mai) 1445 zu Treptow von Ratsfendeboten wendischer Städte vermittelte Ausöhnung der Stadt Kolberg mit Herzog Bogislaw von Pommern.

Johann Herze ist in der Führung des Oberstadtbuchs für die Zeit vom 24. April bis um den 27. Mai 1445 durch den Synbikus Arnold von Bremen vertreten worden<sup>1</sup>, er hat also höchstwahrscheinlich die Lübeckischen Ratsfendeboten nach Kolberg und von da nach Treptow begleitet.

Die Chronik berichtet (§§ 1682 f.) eingehend über das bei der Vermählung König Christophs im September 1445 zu Kopenhagen entfaltete Gepränge und den Verlauf der dort von den Seestädten wegen der Bestätigung ihrer Privilegien geführten Verhandlungen.

Nach dem amtlichen Bericht<sup>2</sup> hat Johann Herze den damaligen Verhandlungen beigewohnt.

Nach der Chronik (§ 1722) verpflichteten sich 1450 mehrere Lübecker Bürger, welche Auslieger in die Ostsee ausrüsteten, um ein englisches Schiff zu kapern, der Stadt für allen ihr hieraus erwachsenden Schaden einzustehen, 'unde leten dat scriven yn der stat boec'.

Das Niederstadtbuch, welches unter dem September 1450 eine diesbezügliche Eintragung enthält<sup>3</sup>, ist seit dem Tode des Stadtschreibers Hermann von Hagen (am 15. August 1449) bis Ende Juli 1451 von Protenotar Johann Herze geführt<sup>4</sup>, der auch am 21. März 1451 die betreffende Buchung eigenhändig getilgt hat<sup>5</sup>.

Eine Aufzeichnung<sup>6</sup> des Ratschreibers Johann Bracht über den Pergament- und Papierverbrauch der Ratskanzlei im Rechnungsjahre<sup>6</sup> 1463/64 gibt am Schlusse an, daß 'dominus Johannes Hertze hadde 4 becker (pergamentes) to der kroniken behoeff'; dieser hat also die Ein-

1. Hanf. Geschichtsbibl. Jahrg. 1903, S. 61.

2. H. R. II, 3, Nr. 205.

3. S. unten S. 110 Anm. 3.

4. Hanf. Geschichtsbibl. Jahrg. 1903, S. 62.

5. Zuletzt gebr. Hanf. Geschichtsbibl., Jahrg. 1902, S. 195.

6. Das Rechnungsjahr begann mit der alljährlich am 22. Februar stattfindenden Ratsrechnung.

tragung des damals vorliegenden Chronikentwurfes in die vorhandene Reinschrift veranlaßt.

Der Chronik zufolge beschlagnahmte 1465 (§ 1892) ein Bevollmächtigter König Christians von Dänemark die vom Legaten Marinus de Frigeno gesammelten, in Lübeck und Lüneburg aufbewahrten Kleinodien und Bücher 'unde settebe borgghen, dat he schadelos scholde holden de guden lude, dar de guber by gelecht weren'; zwei Jahre später bei seiner Rückkehr nach Lübeck drohte der Legat nach erfolgloser Klage beim Räte, 'he wolde wedderkomen myt vuller macht des paweses unde wolde mannen syne guber van den, dar he se by laten hadde' (§ 1915).

Wie urkundlich feststeht<sup>1</sup>, hatte der Legat einen Teil der betreffenden Güter dem Ratmann Johann Herze in Verwahrung gegeben, der sie dem Bevollmächtigten König Christians gegen Bürgschaft aushändigte.

Schließlich spricht für Herzes Autorschaft, daß die seit 1469 ruhende Fortführung der Chronik alsbald nach seinem Tode im Jahre 1476, nämlich zu Anfang 1477, von anderer Hand wiederaufgenommen ist.

Die allerdings auffällige Tatsache, daß auch in der Zwischenzeit von 1454—1460, da Herze weder Protonotar noch Mitglied des Rates war, ein größerer Abschnitt der Chronik entstanden ist, darf deshalb nicht befremden, weil er sich in jenen Jahren nachweislich als Sachwalter<sup>2</sup> und Vertrauensmann<sup>3</sup> des Rates betätigt hat.

## 2. Der Verfasser der Partie von 1469—1480.

Den zweiten, von 1469—1480 reichenden Teil der Ratschronik schreibe ich dem Protonotar Johann Wunstorp zu.

Johann Wunstorp, der den Familiennamen Meyndes führte, sich aber nach seinem Geburtsort Wunstorp in der gleichnamigen Grafschaft

1. S. S. 373 Anm. 3 und zu § 1915.

2. Lübk. II. B. 9. Nr. 560 f.

3. Ausgaberolle der Lübk. Kämmerer von 1458: 'Ban bevel des rades geven

meester Johan Herßen vor den bpschoep to Bergen myt den synen to quytende ut der herberghe, vor 14 dage loft, ps 46 mr. 2 § 2 A.'

nannte, ist im Wintersemester 1441/42 an der Universität Erfurt immatrikuliert und hat das Amt eines Protonotar des Lübecker Rates vom Juli 1455 bis an seinen Tod am 7. August 1483 verwaltet<sup>1</sup>.

Für Wunstorps chronistische Tätigkeit sprechen folgende Anhaltspunkte.

Nach der Chronik (§ 1961) ließ der Rat um Weihnachten 1470 auf Ansuchen des Bevollmächtigten der beiden päpstlichen Legaten für Deutschland unter Hinzuziehung zweier Notare die im Lübecker Dom aufgestellte Kiste öffnen, in welche das zur Bekämpfung der böhmischen Kexer gespendete Ablassgeld geopfert war, 'unde vunden dar nicht mer ynne wen 10 Lubesche mark unde bi 4 schillinge'; das andere war gestohlen.

Die Chronik schildert (§ 1967) in lebendiger und eingehender Darstellung die Veranbung einer lübeckischen Gesandtschaft, die um Ostern 1471 nach Stockholm geschickt wurde, um Vergleichsverhandlungen zwischen Schweden und Dänemark anzubahnen, und behandelt (§ 1968) ausführlich den weiteren Verlauf dieser Mission.

Die Chronik enthält (§ 1987) die allerdings unrichtige Nachricht, daß bei der Feuersbrunst, die 1472 ein Drittel der Stadt Erfurt eäscherte, außer mehreren Kirchen auch 'der scholen collegia' verbrannt seien.

Johann Wunstorp, der vermutlich einer der beiden Notare war, vermerkt auf der von ihm besorgten deutschen Übersetzung der von dem einen der beiden Legaten ausgestellten Vollmacht, daß die Ablasskiste am 27. Dezember 1470 geöffnet worden sei, 'unde funden dar nicht mehr inne denne 10 mark unde 5 ſ'<sup>2</sup>.

Nach den Lübeckischen Rammereirollen war der um Ostern 1471 an den schwedischen Reichsrat entsandte Bevollmächtigte der Protonotar Johann Wunstorp<sup>3</sup>.

Wunstorp hat, wie oben angeführt, in Erfurt studiert.

1. Vgl. die in den Hans. Geschichtsbl. Jahrg. 1903, S. 68 ff. zusammengestellten Lebensnachrichten über Wunstorp.

2. Anm. zu § 1961.

3. Anm. zu § 1967.

Die Chronik berichtet (§ 1994) eingehend über die Verhandlungen, welche am 15. und 16. März 1473 im Kloster Reinjeld vor König Christian I. zwischen den Ratsjendeboten Lübeds und Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg über die Frage gepflogen wurden, ob letzterer befugt sei, die an Lübed verpfändete Stadt und Vogtei Mölln wieder einzulösen.

Nach dem Reinjelder Rezeß<sup>1</sup> war Lübed an dieser Tagfahrt durch den Bürgermeister Heinrich Rastorp, die Ratsleute Andreas Geverdes und Kert Möller, den Protokollar Johann Wunstorp und den Notar Johann Berjenbrugge vertreten.

Wunstorp hat im Juni 1477 eine 'den stratenroeff belangende', sehr flüchtig geschriebene Notizensammlung<sup>2</sup> angelegt und bis in den März 1483 auf dem Laufenden erhalten. Da nun der zweite Verfasser der Ratschronik im ersten Drittel des Jahres 1477 deren Bericht über die rückständigen letztverfloßenen 7½ Jahre abgefaßt hat, so glaube ich nicht fehlzugehen in der Annahme, daß dies Wunstorpsche Verzeichnis als Materialsammlung für die Fortsetzung der Chronik hat dienen sollen, Wunstorp also dieser Fortsetzer gewesen ist. Die Abhängigkeit der nächsten Partie der Ratschronik von der Wunstorpschen Sammlung oder zum mindesten die übereinstimmende Ausdrucksweise in beiden Vorlagen erhellt aus der folgenden Gegenüberstellung:

Wunstorp S. 207 f.:

'Anno domini 1477 des vridages na Biti (Juni 20) do leth hertogen Johan vrouwe van Louenborch dren stratenrovers, de de laten neymmen bii Berchteheel, de koppe affhouwen'. 'Dreweß Stehouwe, de hiir to Lubeke gerichtet wart, eyn van den twen, de Detleff van Wockwold van den Dorstel entlophen leth, was darmede, do diit bovenscreven gelt genohmen wart'. 'Item Giese Grevike ... halp uphouwen wagen uppe jennesiit Lunborch anno ic. 78.

Ratschronik § 2065 (unter 1477):

'Desulres de hertichynne van Louenborch led dren roveren de koppe affhouwen, de darmede weren, dat yn deme Wunnelsenbruke wurden wagene upgehouden. Darna in korte de van Lubeke leten den twen de koppe affhouwen, de enen papen schynnet hadden, unde Detleff van Wockwolde uth syner ventenisse hadde lopen laten mit alsulken eren ic.'

1. St. A. Lübed, Möllnische Pflanzschaft, Urchr.

2. Gedr. Hanf. Geschichtsbibl., Jahrg. 1902, S. 206—215.

### 3. Das *Chronicon Slavicum* und sein Verhältniß zur Ratschronik.

Ehe wir uns der Persönlichkeit der dritten Verfasser der Ratschronik zuwenden, bedarf es einer Klarstellung ihres Verhältnisses zum *Chronicon Slavicum*.

Das 1865 von E. A. Th. Laspeyres neu herausgegebene *Chronicon Slavicum*, wie es herkömmlicherweise genannt wird, liegt in zwei Fassungen vor, einer ursprünglichen lateinischen unter dem Titel *Cronica Slavica*, und einer etwas gekürzten deutschen Übersetzung, die 'den wendischen Chronik' betitelt ist<sup>1</sup>. Die lateinische Ausgabe ist für die Geistesfreiheit, die deutsche für 'uprichtiighe beschedene minschen', also für die Laienwelt, bestimmt gewesen<sup>1</sup>. Beide Ausgaben sind nach Ausweis der Typen zu Lübeck von Matthäus Brandis gedruckt<sup>2</sup>. Als Zeit ihres Erscheinens gilt das Jahr 1486<sup>3</sup>. Das ist indeß zu spät gegriffen. Denn da der Verfasser des bis in den Anfang Februar 1485 reichenden Werkes ersichtlich Wert darauf legt, die allerjüngsten Zeitereignisse mit zu berücksichtigen, und der für den 16. März 1485 angekündigten totalen Sonnenfinsternis, die aber nur eine partielle gewesen ist, als eines noch bevorstehenden Ereignisses gedenkt, so ist m. E. nicht zu bezweifeln, daß das Werk, zum mindesten die lateinische Ausgabe, spätestens in der ersten Hälfte des Märzmonats 1485 erschienen ist. Mit den damaligen Mitteln der Technik ließ sich der Druck des nur 38 Blätter starken Bändchens bequem innerhalb dreier Wochen bewerkstelligen<sup>4</sup>.

Von den beiden Ausgaben ist die deutsche wissenschaftlich fast völlig wertlos. Anscheinend lediglich im geschäftlichen Interesse vom Drucker veranstaltet, stammt sie von einem seiner Aufgabe nicht gewachsenen Übersetzer, der mit dem Verfasser des lateinischen Textes nicht identisch sein kann, denn ihm wird man die überaus zahlreichen Ungeschicklichkeiten im Stil und Ausdruck, die Herübernahme teilweise unverständener

1. *Chron. Slav.* (Laspeyres) S. 2 f.

2. Das. S. LXXIII ff.; Collijn, Lübecker Frühdrucke in der Stadtbibliothek zu Lübeck (Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 9) S. 320.

3. Haffe, Über die Chronistik des Lübecker Bistums (Zeitschr. d. B. f. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesch. 7) S. 30; Collijn S. 320.

4. Von dem 1475 bei Lukas Brandis erschienen *Rudimentum noviciorum* ist

Bl. 407 am 10. Juli endgültig redigiert, der Druck des 460 Blätter starken Bandes aber laut des Schlußvermerks am 5. Aug. abgeschlossen; es sind also 53 Blätter in höchstens 27 Tagen gedruckt. Berücksichtigt man nicht einmal, daß im Rud. nov. die Spalte 47 Zeilen, im *Chron. Slav.* aber deren nur 42 oder 43 umfaßt, so hat nach dem vorstehenden Verhältniß der Druck des letzteren Werkes höchstens 20 Tage beansprucht.

lateinischer Ortsnamen und Worte in den deutschen Text und die vorhandenen groben Übersetzungsfehler unmöglich zutragen können. Zum Beweise hierfür seien nur die folgenden Stellen angeführt.

Laspeyres S. 185: Anno domini 1438 vita functo divo imperatore Sigismundo n Morania (!) ac in Alba Regali (Stuhlweißenburg) apud Ungaros defuncto . . .

S. 184: Int hare unseß heren bußent 438 vorstarff Sigismundus de keiser in Morania; in deme koningliken kleide bi Ungerer wart [he] begraben.

S. 311: Eodem anno (1477) incinerata sunt Travemundis novem vigene (Ratschronik § 2070: wol negen stige) edificiorum.

S. 310: Des sulven jare vorbranden to Travemunde 29 timmer.

S. 317: Eodem anno (1478) Johannes, Christierni regis filius et post patris mortem rex Dacie factus, duxit in uxorem Katerinam . . .

S. 316: Des sulven jare Johannes, des koninghes Cristiernes sone van Dennemarken, na dode des vaders wart koning! to Dennemarken unde nam to der ee Katherinam . . .

Wir werden uns demnach nur mit der lateinischen Ausgabe zu beschäftigen haben.

Das Chronicon Sclavicum ist eine 1484<sup>1</sup> und in den ersten beiden Monaten von 1485 entstandene<sup>2</sup> Kompilation, die sich aus fünf verschiedenen Teilen zusammensetzt<sup>3</sup>. Diese Teile sind:

1. Kap. 1—32, ein vom Kompilator bereits übernommener Auszug<sup>3</sup> aus der bis 1171 reichenden Helmold-Chronik mit einigen Ver-

1. Der Verfasser flücht S. 219 die Bemerkung ein, daß Bischof Albert Krummkeid adhuc isto anno, scil. 1484, Deo propitio auras humanas ducit, weiß S. 285 zu 1471 zu berichten, daß (der am 12. August 1484 gestorbene) Papst Sixtus IV. sedit annis fere 14, und erwähnt S. 359, daß die 1483 zu Prag verübten Gräueltaten usque in annum 1485 sine vindicta humana perstiterunt.

2. So Grautoff, Histor. Schriften 3, S. 326 f., Lappenberg im Archiv d. Gesellsch. f. ält. deutsche Geschichtskunde 6, S. 407—417, und Laspeyres im Archiv

d. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesellsch. f. vaterl. Gesch. 20, S. 169—220. Die Auffassung Haffes, Zeitschr. d. B. f. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesch. 7 S. 32 f., der dieses Gebäude als zu künstlich vorwirft und (S. 41) das Chron. Slav. „als späte einheitliche Hauptleistung der Bistumschronistik“ ansieht, ist mit Recht von Th. Schwarz, Über den Verfasser u. die Quellen des Rudimentum novitorium (Koslow 1888) S. 37 ff., zurückgewiesen.

3. Er ist bereits in dem 1475 gedruckten Rud. novit. benutzt: Schwarz S. 39.



weisen auf das (1471 gedruckte) *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais und (Kap. 30) einem Zusatz aus der gleich zu erwähnenden Lübecker Bischofschronik.

2. Eine *Continuatio ex gestis pontificum Lubecensium*, die, bis zum Tode des Bischofs Johann von Dieß (1259) reichend, im Jahre 1477<sup>1</sup> der auf Veranlassung des Bischofs Albert Krummebeck (1466—89) unter Benutzung des bischöflichen Archives verfaßten Lübecker Bischofschronik entnommen und durch Auszüge aus Detmar, Korner und dem *Rudimentum noviciorum* erweitert ist.

3. Eine vom Lübecker Ratsyndikus (1443—1457) und Domherrn Arnold Sommernab oder, wie er sich nach seinem Geburtsorte nannte, Arnold von Bremen verfaßte Chronik von 1188—1459<sup>2</sup>, die bis 1435 einen um vereinzelte Nachrichten aus der Detmarchronik und um mehrere unabhängige Zusätze erweiterten Auszug aus der mit diesem Jahre abschließenden vierten lateinischen Kornerredaktion (D) darstellt und für die Jahre 1436—1449 unter Benutzung der Ratschronik, für die Jahre 1452—1459 dagegen selbständig fortgeführt ist. Ihr bis 1449 reichender Hauptteil ist um 1452 entstanden und bei der Niederschrift der Schlußpartie im Herbst 1460 nochmals überarbeitet.

4. Ein *Summarius pontificum Aldenburgensis et Lubicensis ecclesiarum*, der, im übrigen mit wenigen Ausnahmen aus der mit dem Tode Arnold Westfals (1466) schließenden Bischofschronik schöpfend, außerdem einige Nachrichten aus der Zeit Albert Krummebecks bis zu dem besonders berücksichtigten Jahre 1477 enthält und somit jedenfalls gleich dem ihm nahestehenden zweiten Teile 1477 entstanden ist.

5. Eine *Continuatio temporum*, welche, auf den am Schluß des dritten Teiles berichteten Tod Adolfs von Schleswig-Holstein am 4. Dezember 1459 zurückgreifend, die Zeit vom Januar 1460 bis zum Februar 1485 behandelt.

Dieser fünfte Teil ist seinem Inhalte nach der Ratschronik so nahe verwandt, daß zwischen beiden Berichten nach der einen oder der anderen Seite hin ein Abhängigkeitsverhältnis obwalten muß.

Da nun nach den früheren Ausführungen<sup>3</sup> die Ratschronik fast bis zum Ende des Jahres 1480 abgeschlossen vorlag, als 1484/85 das *Chronicon Slavicum* entstand, so kann es keinem Zweifel unterliegen,

1. S. 93: 'et stat ecclesia ista (der Dom zu Lübeck) adhuc, anno scil. domini 1477'.

2. Vgl. Bruns, Der dritte Teil des

*Chronicon Slavicum* und sein Verfasser: *Hansf. Geschichtsblätter* Jahrg. 1910, S. 103—127.

3. S. oben S. XXV f.

daß sein Bericht über den Zeitraum von 1460—1480 eine verkürzte Nacherzählung ausgewählter Partien der Ratschronik bildet. Bei dieser Wiedergabe der Vorlage ist die dortige Reihenfolge der Ereignisse mit ganz geringfügigen Abweichungen<sup>1</sup> beibehalten, indes der gebrängteren Darstellungsweise zuliebe öfters der in der Ratschronik erst an späterer Stelle berichtete weitere Verlauf der Ereignisse im Zusammenhange vorweggenommen. Der Verfasser verfügte jedoch zum Teil über eine so selbständige Kenntnis der von ihm der Vorlage entlehnten Tatsachen, daß er seinen Bericht stellenweise um Namen<sup>2</sup>, Daten<sup>3</sup>, Zahlen<sup>4</sup> und sachliche Zusätze<sup>5</sup> erweitert hat; außerdem hat er seiner Darstellung eine größere Anzahl Nachrichten meist mehr weltgeschichtlichen Charakters — sie betreffen vornehmlich das Vordringen der Osmanen sowie die Geschichte des Papsttums und Italiens — eingefügt, auf die hier einzugehen zu weit führen würde.

Für den Zeitraum von Ende 1480 bis 1485 muß dagegen dem *Chronicon Slavicum* die Priorität gegenüber der Ratschronik und ihrer verloren gegangenen Fortsetzung zukommen, weil ersteres seit vier Jahren gedruckt vorlag, als 1489 die von Ende 1480 bis Ende 1482 reichende Schlußpartie der Ratschronik entstand<sup>6</sup>. Es liegt also der eigentümliche Fall vor, daß der letzte Teil des *Chronicon Slavicum* (1460—1485) bis Ende 1480 aus der Ratschronik geschöpft, er aber weiterhin für die ausführlicheren Darlegungen der Ratschronik benutzt ist<sup>7</sup>. Dieses enge Verhältnis beider Werke zu einander findet eine sehr

1. Es sind umgestellt unter 1465: § 1897 hinter die §§ 1895 und 1896, unter 1466: die zu einem Satz vereinigten §§ 1907 und 1908, unter 1476: § 2036 und der (mit § 2043 zusammengezogene) § 2035, unter 1477: die §§ 2077 und 2075 (§ 2076 ist übergangen), ferner ist der in der Ratschronik unter 1467 (§ 1924) erzählte Erlaß der gegen König Georg Pobiebrad gerichteten Bannbulle vom 23. Dez. 1466 richtig an den Schluß von 1466 gesetzt.

2. S. zu den §§ 1826, 1843, 1892, 1936, 1946 u. 2049.

3. S. zu den §§ 1826, 2049 u. 2085.

4. S. zu § 1891.

5. S. zu den §§ 1826, 1837, 1874, 1882, 1892, 1894, 1896, 1900, 1901, 1941, 1944, 1946, 1961, 1998, 2034, 2079, 2082 u. 2085.

6. Mir erscheint dieser Schluß über-

zeugend genug, um auf eine Wiederlegung P. Haffes verzichten zu können, der in seinem Aufsatz über die Chronistik des Lübecker Bistums S. 42 durch eine gewagte Auslegung der Schlußworte der Ratschronik „alle Schwierigkeiten“ heben zu können vermeint, welche sich ergeben, wenn man die Ratschronik auch für ihre Schlußpartie als Quelle des Chron. Slav. ansieht.

7. Hieraus erklärt sich u. a., daß die Ratschronik unter 1482 den Tod des Bischofs Ludwig von Lübeck und das Schicksal des Ritters Wilhelm von Arenberg zweimal berichtet, zunächst (§ 2114) ausführlicher, weiterhin (§ 2138) fast genau übereinstimmend mit dem Chron. Slav.; der letztere Bericht ist offenbar im Zusammenhange mit den benachbarten Partien wesentlich aus dieser Quelle herübergenommen.

einfache Erklärung, wenn, wie es mir zweifellos der Fall zu sein scheint, beide von demselben Verfasser stammen.

Den Beweis hierfür liefert zunächst die auffallende Tatsache, daß das oben<sup>1</sup> dem dritten Chronisten beigelegte Sachregister zum zweiten Bande der Ratschronik Namen und auch einmal einen Bericht nicht so wiedergibt, wie sie im ersten und zweiten Teile der Ratschronik enthalten sind, sondern wie sie aus ihr in das *Chronicon Solavicum* herübergenommen sind; dem dritten Chronisten war also die Schreibweise des *Chronicon Solavicum* so viel vertrauter, als der ihm bei Anfertigung des Registers noch vorliegende Text der beiden älteren Chronisten, daß erstere ihm anscheinend unbewußt in die Feder gestossen ist. Es heißt nämlich im

I. und II. Teil der Ratschronik:	Chron. Slav.	Register zur Rats- chronik:
Bl. 1 <sup>a</sup> (§ 1145): 'unde branden dat gesete to Kerstoffersdroghe'.	§. 153: incende- runt tabernam sancti Christoferi.	'Eristoffersdroch wart ghebrent, folio 1 <sup>a</sup> .  'Barnham van Wol- ghast brende Eristof- fersdroch, folio 1 <sup>a</sup> .'
Bl. 210 <sup>c</sup> (§ 2034): 'eneme van erenbusfen- schutten myt tonamen Blicwebber'.	§. 303: quidam ri- baldus nomine Blik- wedel, servus Lu- bicensium.	'Blikwedel, eyn be- ner to Lubek, 210 <sup>c</sup> d'.
Bl. 222 <sup>a</sup> (§ 2072): 'unde segghen dar lig- gende bodenbente unhurer grote, arm- knaken unde ben- knaken so dicke alse en achtendel van ener tunnen unde enen kop so grob alse en schepel'.	§. 313: inventa sunt maxima ossa et ca- pita draconum.	'Drafskoppe wor- den ghevunden, 221'.

Ähnlich steht es um die Schreibweise des Namens der Stadt Wil-  
deshausen, der, abweichend von den beiden älteren Teilen der Ratschronik,  
im *Chronicon Solavicum*, im dritten Teile der Ratschronik und in  
deren Register ausnahmslos in 'Wilbershusen' entstellt ist, wie die fol-  
gende Zusammenstellung ausweist:

I. u. II. TeilderHatedronik:	Chron. Selav.:	III. Teil der Hatedronik:	Register zur Hatedronik:
Bl. 137 <sup>e</sup> (§ 1855): 'nicht berne van Wylbeschusen'.	—	—	—
Bl. 157 <sup>e</sup> (§ 1893): 'de fiab van B'remen lofede in de fiab van Wylbeschusen'.	—	—	'B'remen lofede Wylber- chusen weder in, 157 <sup>e</sup> d'. 'Wylberchusen wart in- ghelofet, 157 <sup>e</sup> d'.
Bl. 191 <sup>e</sup> (§ 1978): 'do se quemen to Wylbeschusen'.	©. 285: qui multos pan- nos devehabant usque in Wildershusen.	—	—
Bl. 200 <sup>d</sup> (§ 2006): 'den bach to holende bynnen Wylbeschusen' und 'de he- ren unde de siebe... quemen tho Wylbeschusen'.	©. 285: quod ad dietam esset venturus in Wil- dershusen.	—	—
Bl. 211 <sup>d</sup> (§ 2038): 'na Wylbeschusen utz' und 'bet to Wylbeschusen'.	—	—	—
©. 333: illi de Wil- dershusen.	Bl. 231 <sup>b</sup> (§ 2110): 'de van Wylberchusen' (verbeffert aus 'Wylberchusen'!) und 'de Wylberchusen'.	—	—

1. Vgl. oben ©. XXVI Anm. 2.

Weitere Beweise für die Identität der Verfasser ergeben sich daraus, daß sowohl das *Chronicon Slavicum* in seinem jüngsten Teil von 1460—1485 wie auch die Schlußpartie der *Ratschronik* öfters auf Bibelstellen und Gemeinplätze meist didaktischen Inhalts Bezug nimmt, daß beide Verfasser in astronomischen und astrologischen Schriften wohlbelesen sind, wie denn auch das *Chronicon Slavicum* unabhängig von seiner Vorlage Lebensnachrichten über den Mathematiker und Astronomen Johannes Regiomontanus einspricht<sup>1</sup>, und daß beide den Glauben verwerfen, es seien die Konstellationen der Himmelskörper — die, soweit sie Sonne und Mond betreffen, in der *Ratschronik* natürlich erklärt werden<sup>2</sup> — von Einfluß auf das Geschick der Völker und des Einzelnen<sup>3</sup>. Auch deutet sich die scharfe und einseitige Beurteilung einzelner geschichtlicher Persönlichkeiten in der selbständigen Fortsetzung des *Chronicon Slavicum* völlig mit der in der Schlußpartie der *Ratschronik* enthaltenen Auffassung.

Schließlich ist zu beachten, daß die 'vor de brukinghe . . . des rades to Rubek' bestimmte *Ratschronik* im fünfzehnten Jahrhundert, soweit wir wissen, nur solchen Personen zugänglich gewesen ist, die zur Ratskanzlei in nächster Beziehung gestanden haben<sup>4</sup>, es muß also der Verfasser des *Chronicon Slavicum* demselben engbegrenzten Kreise von Männern angehören, unter dem wir den jüngsten Fortsetzer der *Ratschronik* zu suchen haben.

#### 4. Der Verfasser des letzten Teiles des *Chronicon Slavicum* und der Schlußpartie der *Ratschronik*.

Für den Verfasser der beiden eben besprochenen Werke sehe ich den Lübecker Stadtschreiber Dietrich Brandes an.

Dietrich Brandes war ein Sohn des Lübecker Kaufmanns Hermann Brandes und dessen Ehefrau Elisabeth<sup>5</sup>, die in erster Ehe mit dem Kaufmann Rudolf von Achem (oder Achen) verheiratet gewesen war. Da letzterer 1438 ein damals die westliche Hälfte des jetzigen Grundstücks Große

1. Chron. Slav. S. 307.

2. § 2132.

3. Chron. Slav. S. 369: ex qua (solis eclipsi) imaginantur (astrologi) strages plurimas mortalitatesque certis in locis non modicas. Sed, vi vult Dominus, convertit omnia solus. Tolle prothoplasti peccatum, et mors non erit, et tamen coeli moventur,

sol lunaque eclipsantur; vgl. das. S. 343. *Ratschronik* § 2133: 'be anvlote der sterne . . . nobighet den mynschen nerghe to boven syn vrye myllesoer, . . . wente de vrye mylle is boven al, wen Got ene beweicht wes to donde'.

4. Vgl. Hanf. Geschichtsbk. Jahrg. 1910, S. 121.

5. 1483 Aug. 13 wird er im Nieder-

Petersgrube Nr. 19 einnehmendes Haus erworben hatte<sup>1</sup>, dieses aber Mitte 1444 seiner Witwe Elisabeth<sup>2</sup> und als deren Mitgift kurz darauf ihrem nunmehrigen Ehemanne Hermann Brandes zugeschrieben wurde<sup>3</sup>, so kann Dietrich Brandes frühestens 1445 geboren sein. In den Matrifeln der deutschen Universitäten habe ich vergeblich nach seinem Namen gesucht: anscheinend gestatteten ihm die mißlich gewordenen Vermögensumstände seines Vaters<sup>4</sup> nicht den Genuß einer akademischen Bildung. Dagegen ist der priesterliche Charakter Dietrich Brandes' durch eine schon nahe an das Ende seines Lebens fallende Nachricht belegt<sup>5</sup>. Wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 1477<sup>6</sup> ist er zum Sekretär des Deutschen Kaufmanns zu Bergen berufen; in dieser Eigenschaft war er im September 1478 Mitbevollmächtigter des Kontors für die damals in Kopenhagen gepflogenen hansisch-dänischen Verhandlungen<sup>7</sup>. Zum Lübecker Ratssekretär ist er am 11. April 1481 bestellt und als solcher am 16. August 1500 gestorben<sup>8</sup>.

Für die Autorschaft Dietrich Brandes' sprechen folgende Erwägungen.

Das *Chronicon Sclavicum* berichtet unter 1478 unabhängig von seiner Vorlage, Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg habe einen von den Lübecker Vikaren an ihn bevollmächtigten Geistlichen *justissima in causa vicariorum* gefangen setzen und töten lassen<sup>9</sup>, und zwar betraf die *justissima causa*, wie unter 1482 dieselbe Schrift<sup>10</sup> und ausführlicher auch die Ratschronik (§ 2131) angibt, die Einforderung rückständiger Renten, die den Vikaren aus dem einige Jahre zuvor vom Herzoge

Stadtbuch 'seligen Telsken und seligen Herman Brandes celise sone' genannt.

1. Oberstadtbuch lib. 7, Petrilkirchspiel Bl. 5 zwischen den Seitenüberschriften 1438 *nativ. Christi* (1437 Dez. 25) und 1438 *palmarum* (Apr. 7).

2. Ds. Bl. 53<sup>b</sup> zwischen den Überschriften 1444 *Joh. bapt. (Juni 24)* und *divis. apost. (Juli 15)*.

3. Ds. Bl. 54 zwischen den Überschriften 1444 *divis. apost. (Juli 15)* und *Laurenti[i] Aug. 10*.

4. 1466 um (Nicolai) Dez. 6 wurden die vier Söhne weill. Hans Crußemanns 'mit allem rechte ingewelbiget in den egebdom des huses Herman Brandes ... vor 40 mark jarlicher w icelbe' rente, de en nicht betalt jint': ds. lib. 8, Petrilkirchspiel, Bl. 79.

5. 1497 Apr. 6 wird in dem seit Anfang 1496 von Dietrich Brandes geführ-

ten Niederstadtbuch ein Streit zwischen 'den heren des lalandes Unser Leven Brouwen to s. Clemente, nemptliken heren Johan Rebeyn, heren Gerdt van Rentelen, heren Johan Lyben unde mester Diderike Brandes, presteren, van erer unde der anderen gepfliken lalandesbroeren wegen' einerseits und den Vormündern Hans Beres andererseits durch den Ratsyndikus Dr. Mathäus Palebusch verglichen.

6. Im September 1476 bekleidete diese Stellung noch (S. R. II, 7, Nr. 393, 394) der am 16. Juli 1477 als Rostocker Stadtschreiber (S. R. III, 1, Nr. 62) genannte Johann Nigemann.

7. S. R. III, 1, Nr. 145, 152, 154.

8. Hans. Geschichtsb. Jahrg. 1903, S. 74 f.

9. Chron. Slav. S. 317.

10. S. 341.

erworbenen Gute Tremshüttel zustanden. Der auffallende Nachdruck, mit dem der Chronist den gerechten Anspruch der Vikare hervorhebt, legt die Vermutung nahe, daß es sich hier um eine ihn irgendwie näher angehende Sache handelt, und in der That steht urkundlich fest, daß an der Rentenforderung auch die Marienalanndsbrüderschaft zu St. Clemens in Lübeck beteiligt war<sup>1</sup>, als deren Mitvorsteher, wenigstens 1497, Dietrich Brandes nachweisbar ist<sup>2</sup>.

Im *Chronicon Sclavicum* ist ferner der wegen der Gefangensetzung des Knappen Hartwich Lügow durch die Lübecker auf den 18. August 1483 einberufene mecklenburgisch-lübeckische Vergleichstag zu Wismar in verhältnismäßig eingehender und lebendiger Weise geschildert, so daß der Bericht anscheinend von einem Teilnehmer stammt<sup>3</sup>. Nun sind die nach Wismar entsandten Vertreter Lübecks zwar nicht bekannt, jedoch ist das am 21. August 1483 dort vereinbarte Abkommen von Dietrich Brandes aufgezeichnet, wie denn auch die in der Lügowschen Angelegenheit von Lübeck ausgegangenen Schreiben fast ausnahmslos von ihm entworfen sind<sup>4</sup>.

Ebenfalls nehmen im *Chronicon Sclavicum* die im Sommer 1484 zu Kopenhagen von Lübeck und Danzig vorgebrachten Klagen über die Räubereien Junfer Jakobs von Oldenburg und seiner Parteigänger einen verhältnismäßig breiten Raum ein<sup>5</sup>; auch in diesem Falle hat aber Brandes nachweislich an den Verhandlungen teilgenommen<sup>6</sup> und, wie die Schriftzüge lehren, den Rezeß verfaßt.

Schließlich steht die dem Verfasser der jüngsten Partien des *Chronicon Sclavicum* und der *Ratschronik* eigentümliche häufige Anwendung biblischer Zitate sowie die in beiden Werken enthaltene lehrhafte Erzählung, daß der, wenn auch unbewußte Besitz ungerech erworbenen Gutes ein Hindernis für den Gewinn der ewigen Seligkeit bilde<sup>7</sup>, im Einklang mit dem priesterlichen Charakter Dietrich Brandes'.

Aus dem Gleichklang der Namen des Verfassers und des Druckers des *Chronicon Sclavicum* ein verwandtschaftliches Verhältnis beider anzunehmen, sind wir nicht berechtigt.

1. Urk.-Samml. d. Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 385.

2. S. oben S. XL Anm. 5.

3. Chron. Slav. S. 357: *dura enim verba ibi ventilata sunt*.

4. St. A. Lübeck, Medl. 4.

5. Chron. Slav. S. 363.

6. S. R. III, 1, Nr. 545—547.

7. Chron. Slav. S. 335; *Ratschronik* § 2119.

Wir schließen hiermit unsere Ausführungen. Was sich noch über die Quellen der Ratschronik, die Art ihrer Verwertung sowie über die Schreibweise und die Zuverlässigkeit der einzelnen Chronisten, ihre persönliche Stellungnahme zu den Ereignissen und ihre Weltanschauung sagen läßt, bleibt besser dem nächsten Bande vorbehalten.

Lübeck im Juni 1910.

Friedrich Bruns.



1641. In deme jare na Godes gebord 1438 wart geforen to enemie  
 Bl. 40b. Romeßschen konynghē Albertus, hertighe van Osterreich, | unde regnerde  
 nicht al vül 2 jar, unde wart konink van Ungheren unde Bemen<sup>1</sup>, wente  
 syn vrouwe was keiser Zeghemundes dochter<sup>2</sup>. up dat nū de ryste bleuen  
 s bi keiser Zeghemundus erven, so foren en de Ungheren unde de Bemen to  
 erem konynghē.

1642. In deme sulven hare underwunden sit de Polen des koningh-  
 rikes to Bemen unde thoghen dar in niht groter macht unde wolten dar  
 maken to enemie konynghē des konynghes broder van Polen. do sammelde  
 10 konyngh Albrecht vele heren unde vorsten mit grotene volke unde dreef se  
 myt macht wedder ut Bemen<sup>3</sup>.

1. Hier steht eine neue, bis § 1689 einschließlich reichende Linte ein.

1. Nach Kf. Sigismunds 1437 Dez. 9 zu Znapm erfolgtem Tode wird Albrecht V. v. Österreich 1438 Jan. 1 zu Stuhlweissenburg als Kg. v. Ungarn und 1438 Juni 29 zu Prag als Kg. v. Böhmen gekrönt: Palady, Gesch. v. Böhmen 3, 3, S. 300, 312 ff.; vgl. unten Anm. 3. Seine Wahl zum Röm. Kg. findet 1438 März 18 zu Frankfurt statt, nachdem die Kurff. März 17 dem Streit Eugens IV. mit dem Baseler Konzil gegenüber die Neutralitätsurkunde ausgestellt haben: Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, S. 621; Hefele, Konziliengesch. 7, S. 771 f.

2. Albrecht war seit 1422 Apr. 19 mit Kf. Sigismunds Tochter Elisabeth vermählt, die 1421 Sept. 28 vom Vater zur Erbin der Königreiche Ungarn und Böhmen ernannt worden war: Aschbach, Gesch. Kf. Sigismunds 3, S. 131—134; Palady 3, 2, S. 257.

3. Nachdem Albrecht bereits 1437 Dez. 27 unter Bedingungen erwählt und sein Einverständnis mit der österreichischen Partei 1438 Mai 6 verkündet worden ist, nimmt die polnische Partei Mai 29 den 1427 Nov. 28 geborenen Kasimir, Bruder Kg. Wladislaw v. Polen (Caro, Gesch. Polens 4, S. 114 Anm. 1) zum König

an; während Albrecht Juni 13 in Prag einzieht und Juni 29 gekrönt wird, rückt ein polnisches Heer in Böhmen ein, wird Juli 6 in Königgrätz ausgenommen und wendet sich gegen Lator; Aug. 3 zieht ihm Albrecht, unterstützt durch Zugänge aus Ungarn und Meissen, entgegen und lagert sich Aug. 11 ihm gegenüber; Sept. 15 kehrt er, ohne daß es inzwischen zu einem eigentlichen Heerkampf gekommen ist, nach Prag zurück, wo er Sept. 20 eintrifft und das Heer entläßt: Palady 3, 3, S. 294—300, 307 f., 315—320. Um Sept. 29 fallen die Polen in Schlesien ein; das Hauptheer zieht über Strehlitz, Oppeln und Ratibor bis in die Nähe von Troppau, wo Kg. Wladislaw und Kasimir bis in die letzte Woche des Oktobers verbleiben; dann kehren sie um und stehen Okt. 26 wieder vor Brieg: Palady 3, 3, S. 321 f.; Caro 4, S. 186—189. Kg. Albrecht bricht Okt. 21 von Prag auf und hält Nov. 19 seinen feierlichen Einzug in Breslau; von hier bricht er 1439 März 4 nach Österreich auf und kehrt Apr. 25 nach Ungarn zurück, das er bis zu seinem Tode nicht wieder verläßt: Palady 3, 3, S. 323—327; Caro 4, S. 189—195.

1643. In deme sulven jare, alse konyngh Eric van Dennemarken nicht webder komen wolbe in syne ryke, alse em syn raed toschreven hadde mennichwerbe, do sande de raed van Denemerken to herteghen Cristofere van Behgeren, konyngh Eric's susterfone, unde clagheben, wo konyngh Eric de ryke vorlaten hadde: | were eme wat umme de dre ryke Denemarken, <sup>St. 40c.</sup> 5 Sweden unde Norweghen, so scholde he to en komen, se wolden ene vor enen koningh entfanghen<sup>1</sup>. of sanden se to deme Romeschen koninghe Albertus unde beben otmobichlyken, dat he dar vultbort to gheben wolbe. do de koningh horde ere sake, de se em ghescreven hadden, do ghaf he synen willen darto unde sande en syne breve darup<sup>2</sup>. 10

1644. Item in deme sulven jare do lede dat capittel van Lübel interdiction über de stad umme heghenwardicheyt willen her Mathias Arfowen, <sup>St. 40c.</sup> 5 ridders<sup>3</sup>, wente dat conciliüm van Basel her Mathias unde alle, de schulich weren der ventnisse mester Bertolt Divis, des provestes van Lübel, in den ban ghebán hadde, dat me vor en scholde swyghen, wor se quemen, 15 bewile dat se dar weren unde dre daghe darna. unde dit was deme rade van Lübel jere entpeghen, wente de raed hadden en privilegiüm van deme pawese, dat nement in der stad Lübele scholde legghen interdiction<sup>4</sup>. unde daromme wart grot twydracht twiiffchen deme rade und deme cappittel, also dat de rad begerde van beyden closteren, dat se synghen wolden up 20 ere privilegiüm, unde lovebe se schadelos to holdende van aller beswaringhe, de darvan mochte komen. also do de clostere deme rade hiirynne to willen weren, do worden de domheren tomale tornich daromme; doch de unmoet wart in fort wol vorlifet, unde dat capittel bede do af dat interdikt<sup>5</sup>.

1645. In deme jare na Godes gebord 1431 in der vasten do starf 25

1. Am Rande 'NCCXCVIII', darüber '1439'.  
'ut dit' R. 21. 'van': 'unde' R.

8. 'Albertus' R.

16. 'unde dit':

25. Übergeschrieben: 'Dyt schal hiirvor stan'.

1. Über Kg. Erichs Rückkehr von Gotland nach Dänemark im Sept. 1437 s. Bb. 28, S. 438 Anm. 6. Nachdem er aber im Sommer 1438, statt versprochenen am Reichstag zu Kalmar teilzunehmen, wieder nach Gotland gefahren war, erließ der Reichsrat Dlt. 28 zu Rorsör an Herz. Christoph von Baiern die Aufforderung, die Regierung zu übernehmen: v. d. Ropp, Zur deutsch-standinab. Gesch., S. 66—74; Erslev, Danmarks Historie under Dronning Margarethe og Erik af Pommern 2, S. 394—400. Christoph war der Sohn des Pfalzgrafen Johann zu Neumarkt und der Katharina, Tochter Wartislavs

VII. v. Pommern-Stolp und Schwester Kg. Erichs.

2. Urkundlich nicht beglaubigt.

3. Über Mathias Arfow s. Bb. 28 S. 430 ff.

4. Erst 1435 Dez. 13 war das Privileg Alexanders IV. von 1258, nach welchem die Lübeder nur kraft päpstlichen Spezialmandats mit Bann und Interdikt belegt werden sollten, durch Eugen IV. bestätigt worden: Lüb. u. B. 7, Nr. 669.

5. Die betreffende Bestimmung des Schiedspruchs von 1438 Mai 29 ist Bb. 28, S. 432 Anm. 3 mitgeteilt worden.

pawes Martinüs to Rome, unde in deme sulven häre hadde he begħund dat concilium to Basel. unde na em wart għeforen pawes Eugenius de veerde; unde barna int jar 1439 dat concilium van Basel settebe af den vorscreven

81. 41<sup>a</sup>. pawes Eugenium<sup>1</sup>. doch | en hēlt de pawes dar nicht aff, wente he langhe  
 5 dar beboren dat concilium għelecht hadde up ene ander stede, alse to Ferrara, und alle, de dar na der tiid bleven to Basel, de hadde he għedan in den ban. unde daromme en hēlt he de prelaten, de do to Basel weren, nicht vor een concilium, mer vor ene umbehorsamme vorsammelinghe, unde achtete nicht ere assettinghe<sup>2</sup>. doch jo de van Basel hēlden en nicht  
 10 meer vor enen pawes unde sanden altohant to deme Romeschen konynghē Albertus in Unggheren mester Johan Schelen, den bisschop van Lübek, unde beden, dat he wolde vūlbort gheven to der assettinghe des paweses. mer de konyngh en wolde dar nicht ynne vūlborden, do he horde, dat de sendeboden der korvorsten unde of sine eghene legaten bisproken hadden de  
 15 assetting he des paweses. und uppe der sulven reyse starf bisschop Johan

81. 41<sup>b</sup>. Schele<sup>3</sup>. doch jo in deme sulven häre foren de van Basel | eynen anderen pawes, den hertighen van Savoyen, għeheten Amedeus, unde nomeden en pawes Felix. desse Amedeus was eyn olt man unde hadde overge- gheven syn land unde was għeghan in ene clūs edder in eyn closter, dar  
 20 he Gode ynne denen wolde; unde he hadde għehad wiif unde kindere, der

9. 'jo': 'fo' 2.

16. 'jo': 'fo' 2.

1. Basel war 1424 Febr. 19 von der Synode zu Siena zum Sitz des künftigen Konzils bestimmt worden: Hefele 7, S. 405 f. Martin V. starb 1431 Febr. 20; sein Nachfolger ward der März 3 erwählte Kardinal Gabriel Condolmieri als Eugen IV.: das. 7, S. 428 f. In dessen Auftrage eröffnete der Kardinal Julian Casarini Dez. 14 das Konzil, das in seiner 34. Sitzung am 25. Juni 1439 die Absetzung des Papstes aussprach: S. 445, 779.

2. Nachdem Eugen IV. 1437 Sept. 18 die Verlegung des Konzils von Basel nach Ferrara ausgesprochen hatte, wurde dasselbe 1438 Jan. 8 durch den Kardinal Nikolaus Albergati eröffnet, hielt Jan. 10 seine erste Sitzung und erklärte für ungültig, was jetzt noch in Basel beschlossen werden würde: Hefele 7, S. 651, 660. Das Konzil zu Basel sprach dagegen in seiner 31. Sitzung Jan. 24 die Suspension des Papstes aus: das. 7, S. 661 f.

3. Die Lübecker Bischofschronik (Meibom, Rer. Germ. tom 2, S. 401) berichtet,

daß Bischof Johann Schele, als er per in-clytam nationem Germanicam in negociis universalis ecclesie de Basilea ad serenissimum Romanorum regem novellum Albertum ad Ungariam contra Turcos ibidem certamen expectatam (s. unten S. 6 Anm. 5) entsandt war, in reditu suo, ambasciata completa, in ipsa Hungaria patria feracissima laboribus et estu nimium extenuatus febribus interiit; ac vehiculo ductum corpus ejus ad Viennam Austrie ibidem in monasterio Scotorum traditum est sepulture. 1439 Aug. 24 sendet Kg. Albrecht, der Herz. Adolf v. Schleswig Aug. 15 seine Rechte bestätigt hat (S. 8 Anm. 4), demselben aus seinem Feldlager an der Theiß 'durch den erwerdigen Johan, bischof zu Lubede, unsern rat und lieben anbedachtigen', die Insignien seines Ordens: Lfb. II. B. 7, Nr. 807. Bischof Joh. Schele starb 1439 Sept. 8: Revertius, II. B. b. Hist. Lübed 1, S. 854.

to dersulven tiid noch van leveden twe sone, hertighen to Savoyen, unde ene dochter, de hadde de hertighe van Mehlán. dessen pawes koren se umme syner macht willen, dat he myt synen vrunden vordreve den pawes Eugénium, de nicht aflaten wolde van der billighen kerten<sup>1</sup>.

1646. In deme sulven hare na paschen<sup>2</sup> quam hertich Cristoffer van Beyeren to Lubek myt grotem state, alse eme de rad van Denemarken toghescreven hadde<sup>3</sup>, unde bleef dar wente to Jacobi<sup>4</sup>. under der tiid quemen tho em de uppersten van deme rade van Dennemarken, beyde gheystlik unde werlik, unde entfenghen ene dar | herliken, alse synem state Bl. 41c. toborde. unde to der sulven tiid let de rad des rykes van Denemarken henghen vor de kerkdór Unser Leven Vrouwen alle artiteler, de se hadden heghen koningh Eriç, dar se enen anderen konynk umme koren, dat alle man de lesen mochte, up dat me wüste, worumme se enen anderen konyngh koren<sup>5</sup>. darna brochten se den hertigen in Denemarken mit groter ere unde werdicheit<sup>6</sup> unde leten ene kronen in al dren ryken, erst in Dene- 15

3. 'he'scht 2.

1. Herz. Amadeus v. Savoyen wird 1439 Nov. 5 erwähnt und nennt sich Felix V.; seine Krönung erfolgt erst 1440 Juli 24 zu Basel: Gefele 7, S. 784—788. Er war 1383 Dez. 4 geboren und hatte sich nach dem Tode seiner Gemahlin Maria v. Burgund 1434 in die von ihm erbaute Einsiedelei Ripaille am Genfer See zurückgezogen: das. 7, S. 786.

2. 1439 nach Apr. 5.

3. Schon 1438 Nov. 15 hatte Herz. Christoph von Neumarkt aus sich dem schwedischen Reichsrat gegenüber für den Fall einer Neuwahl zum Beschützer und Herrn angeboten: v. d. Ropp S. 74 f.

4. Bis Juli 25.

5. Juni 23 sagen die in Lübeck weilenden dänischen Räte Kg. Eriç Treue und Gehorsam auf: v. d. Ropp S. 83; W. Christensen, Unionstongerneog Hanseslaeberne 1439—1466 S. 34; Erslev 2, S. 400 f.; Juni 26 schließen sie einen Vertrag mit den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg: S. R. II, 2, Nr. 306; über den Juli 2 mit Herz. Adolf v. Schleswig geschlossenen Vertrag s. unten S. 8 Anm. 4. Nach dem Schreiben des Reichsrats v. Dänemark an Danzig von 1439 Juli 25 haben die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und

Lüneburg 'of unsen olden koning upgescreven und willen uns hulpe und bistanbt doen uppe Peter Orse und anders, waer uns noet is und uns behoefft deit umme ere gubere, de Peter Orse unde of andere vögebe hiir in dit ryke en genomen hebben': S. R. II, 7, Nr. 466; erst 1440 Apr. 20 aber schreibt Lübeck an Kg. Eriç, da der Reichsrat 'nu enen heren unde konig to Dennemarken re. hebben geforen', so müsse es für den Verlehr seines Kaufmanns 'to deme unde to den, de de ryke regeren, trost unde bescherumunge' suchen: II, 2, Nr. 359; vgl. Nr. 358 § 5.

6. 'In sulvigen jähre des hervestes in der Schonevardt do brachten de Lübeder hertoch Christoffer in Seelandt vor einen koning': Stralsf. Chron. (Rohnite u. Zober) S. 182. Über zwei Auszüge aus Urff. Christophs von 1439 Juli 13 aus 'Dmestwadh' (Dmð-Sund zwischen Dmð und Aggersö), bezw. 'Orrar hws' (Schloß auf Arrde), s. Christensen S. 36 Anm. 2. Juli 25 von Kopenhagen aus berichtet der Reichsrat v. Dänemark an Danzig, daß er Kg. Eriç Dienst und Mannschaft aufgesagt und Herz. Christoph v. Baiern 'geforen und entfangan' habe: S. R. II, 7, Nr. 466.

marken<sup>1</sup>, barna in Sweden<sup>2</sup> unde lest in Norweghen<sup>3</sup>; unde in syner trounghe sloch he vele riddere.

1647. In deme sulven hare bi sunte Micheles daghe<sup>4</sup> quam de olde rad webder in to Rostof vormiddelft vrüntlyken beghebinghen der heren  
 5 van deme lande unde der stede. wente alse de olde rad vorsocht hadden alles dwanges unde listicheyt ghepstillikes unde werlykes rechtes hegghen de stad Rostke unde sach, dat, de dar bynnen weren, dar nicht umme gheven,  
 10 wente se weren in des paweses ban unde | interdittum unde of in der achte des keysers, do bat de olde rad de heren unde de stede, dat se myt vründ-  
 15 liken beghebinghen en webder inhelsen wolden<sup>5</sup>. albus quemen de heren myt den steden to Rostke bynnen unde makeden dar ene vründlike sone<sup>6</sup>,

1. Herz. Christoph übernimmt die Regierung als Reichsvorsteher und wird 1440 Apr. 9 auf dem Wiborger Landthing zum Kg. erwählt und vereidigt: v. b. Kopp S. 89, 92; Christensen S. 36, 40; Erslev 2, S. 409. Seine Krönung zu Ribe findet erst 1443 Jan. 1 statt: v. b. Kopp S. 112; Erslev 2, S. 419.

2. Die Wahl zu Arboga erfolgt 1440 Sept. 29, die Hebung auf den Mora Stein 1441 Sept. 13 und die Krönung zu Upsala Sept. 14: Script. rer. Sueo. 1, S. 156 ff.; v. b. Kopp S. 98, 110 f.; Christensen S. 69; Erslev 2, S. 419.

3. Christophs Wahl zu Lbböse geschieht 1442 Juni 1, seine Krönung zu Oslo Juli 2: v. b. Kopp S. 112; Christensen S. 69.

4. 1439 um Sept. 29.

5. 1439 Juni 26 hatte der Reichsrat von Dänemark den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg versprochen, 'esst de rad unde de borgere to Rostofde twischen nu unde sunte Laurencius dage (Aug. 10) ... mit erer webderpartige, dem olben rade buten Rostofde wesenbe, ... sil nicht vruntliken en vorgân', den Geboten des Papstes, des Konzils zu Basel und des Kaisers gehorjam zu sein, gegen die Rostoder und ihre Älter mit Arrest vorzugehen und Zufuhr und Ausfuhr Rostod gegenüber zu verbieten: S. R. II, 2, Nr. 306; 'und atthehandt do quemen de Rostoder webder in, wente se hebben wol 12 jahr uthgewesen; und hier bejwungen se (de Lübeder) se mede, dath se einen loning in de ride brachten': Stralsf. Chron. S. 152; eine Botschaft Rostods nach Dänemark war Juli 25 ergangen: S. R. II, 2, S. 245 Anm. 2;

einen Tag 'van der Rösteler jale unde of van andere(r) stude und puncte wegen' Aug. 2 zu Lübeck zu halten, war von Lüneburg vorgeschlagen worden: Nr. 309.

6. 1439 Sept. 29 bezeugen die zu Rostod versammelten Ratssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Lüneburg und Wismar die heutige Beilegung des Streits zwischen dem alten und dem neuen Rat: S. R. II, 2, Nr. 316. Im Ratsarchiv zu Rostod befinden sich Originalausfertigungen für die Stände Schwedens (Wöchentl. Rost. Nachrichten u. Anzeigen auf d. J. 1755, S. 189), für den Hochmeister und die preussischen Städte (bas. 1755, S. 197 f.) und für den Statthalter des deutschen Ordens in Livland und die livländischen Städte; Nov. 27 erteilt das Baseler Konzil Bisch. Hermann v. Schwerin und dem Offizial des Bischofs v. Ragnenburg den Auftrag, den Rat und die Gemeinde zu Rostod vom Bann zu absolvieren; 1440 Jan. 3 erfolgt Bisch. Hermanns Absolution (bas. 1755, S. 198 f., 201 ff.). Ebenbas. befindet sich auch der S. R. II, 2, Nr. 315 aus den Rost. Nachrichten (1755, S. 189 ff., 193 f.) wieder abgedruckt, von den Herz. Heinrich und Johann beurkundete Vergleich (Entwurf; Pergam.), der weder Ort noch Zeit namhaft macht; daß der Herausgeber ihn „am Mittwoch nach der Empfängnis Mariae“ ausgestellt sein lassen will (S. 189), beruht wohl nur auf einer Verwechslung damit, daß Herz. Heinrichs Urk. über die Entlassung Rostods aus der Acht am Mittwoch 'na Unser Leven Frowen daghe conceptionis' (S. R.

also dat de olde raed unde de nye tosamende regeren scholde<sup>1</sup> wente tho der tiit, dat de rad vorstorven up eren montlyken tal<sup>2</sup>, unde dat me den olden scholde weddergheven ere gudere, de en ghenomen weren<sup>3</sup>.

1648. Item in deme sulven hare do quemen vele prelaten der Grefen to Florencien, dar de pawes do dat conciliū gelecht hadde, unde gheven sifit under horsam der hilghen Romeyschen kerken<sup>4</sup>.

1649. Item in deme sulven hare do starf de Romeysche konyngh Albertus<sup>5</sup>, unde wente he nicht langhe by deme ryke was, so debe he nicht merklykes, dar me van striven moghe; doch hadde he lengher ghelebet, so hadde he noch vele gudes ghebaen by der hilghen kerken, wen | te, alse me<sup>10</sup> van em secht, so was he een gud cristen konynk. 81. 12<sup>a</sup>.

1649. Item in deme sulven hare na bisschop Johan Schelen dode<sup>6</sup> de capittelheren to Lubeke toren enen anderen bisschop, meester Nicolaus Zachowen, den desen. desse was en geleret vorbaren man unde hadde langhe ghelegghen in deme hove to Rome unde of in deme concilio to Basel<sup>15</sup> myt bisschop Johan Schelen; mer do de starf, do toch he to hūs unde wart

II, 3, Nr. 85) ausgestellt worden ist. Von Vergleichsverhandlungen, die zu Doberan stattfanden, berichtet das Rost. Etwas, 1738, S. 9, indem es sich dabei auf die Namhaftmachung der dort „alles vergleichenden“ beschränkt; da jedoch diese Angabe der Vermittler mit derjenigen des Vergleichs nicht überall übereinstimmt, so wird sie von v. b. Kopp, S. R. II, 2, S. 252 auf die Benutzung eines andern Dokuments zurückgeführt: auch hier ist zweifelsohne an die angeführte Urkunde zu denken.

1. Zusatz des Chron. Sclavicum (Raspayres) S. 187: quod ante tempora illa fuerat prorsus in illis civitatibus inauditum.

2. S. R. II, 2, Nr. 315 § 15: 'Item umme de settinge des raedes to blivenbe, wil wi setten unde scheken, dat de olde rad unde de nige zamplyken regeren unde sitten scholen ..., dat to burende so lange, beth dat de tal vorstorven is benebben verundtwintich, unde benne to lesenbe, de unser stad nutte sin, so dat de tal verundtwintich na older wanheit nicht overtreden werbe'.

3. Von der Zurückgabe ober dem Ersatz der liegenden Gründe, Renten und fahrender Habe handeln §§ 2—5.

4. Kf. Johann Palaeologus segelt

mit Patriarch Joseph v. Konstantinopel, vielen Bischöfen und großem Gefolge zu Ende November 1437 aus Konstantinopel ab, landet 1438 Febr. 8 in Venedig, reist Febr. 28 weiter und kommt März 4 nach Ferrara, wo März 7 auch Patriarch Joseph eintrifft und Apr. 9 die Unionsynode eröffnet wird: Hebele 7, S. 669—673; Okt. 8 wird die erste, zu Anfang Januars 1439 die sechzehnte Sitzung gehalten, worauf die Synode nach Florenz verlegt wird: S. 681, 696; Febr. 26 findet hier die siebzehnte, März 25 die letzte öffentliche Sitzung statt, Juni 10 stirbt der Patriarch, Juli 6 wird die Union abgeschlossen, und Aug. 26 tritt der Kaiser die Heimreise an: S. 696, 703, 723, 741, 758.

5. Kg. Albrecht zieht 1439 Ende Juli, von Kg. Georg Brankowitsch v. Serbien um Hilfe gebeten, zum Entsatz des von Murad II. belagerten Smederewo gegen die Türken, kann aber den Fall desselben (Aug. 27) nicht hindern und zieht sich mit dem durch Krankheiten und Mangel an Proviant erschöpften Heer, selbst erkrankt, Anfang Oktober zurück; unterwegs stirbt er Okt. 27 in Langendorf (bei Ofen): Palady 3, 3, S. 327—332.

6. 1439 Sept. 8: S. 3 Ann. 3.

bischof<sup>1</sup>: unde was en ghans vredeſam here, beyde myt der ſtad unde of mit deme capittel unde myt den gheſtliken luden der orden.

1651. In deme hare na Godes gebord 1440 ward gheſoren to eynem Romeſchen konynghē hertich Frederik van Oſterryke<sup>2</sup>. unde do he  
 5 gheſoren was, do en achtede he des kores nicht vele, mer he blef in ſynem lande<sup>3</sup> ſo langhe, dat de kōrvorſten eme toboden: wolde he ſik des rykes nicht underwinden, ſo wolben ſe eynen anderen konyngh keſen. do quam  
 St. 42b. he to Brantvor | de unde heſt dar ene dheten myt den kōrvorſten<sup>4</sup> van des paweſes wegghen unde des conciliūm unde of van dem nhen paweſe,  
 10 weme de criſtenheyt ſcholde behorſam weſen. mer dar en wart nicht af beſloten<sup>5</sup>, wente de kōrvorſten en weren nicht enſ, unde dat makede, alſe me ſede, de biſſchop van Colne, wente de wolde by deme nhen paweſe blyven<sup>6</sup> unde de anderen by deme olden. darna toch de konyngh Frederik to Aken unde let ſik dar kronen<sup>7</sup>, unde darna toch he to Baſel<sup>8</sup> to deme

1. Lüß. Biſchofschronik S. 401: Nicolaus Sachow, de Lubeke oriundus, ecclesie Lubicensis primo scholasticus, deinde decanus, in decretis baccalaureus, in practica juris expertus ac elevati ingenii, homo multum industrius, anno domini 1439 in mense octobri per capitulum in episcopum per viam scrutinii concorditer est electus et per dominum Baldevinum archipresulem Bremensem confirmatus tempore concilii Basileensis . . . , eodem quoque anno . . . in sua ecclesia Lubicensi solenniter est consecratus. Er urkundet als 'electus unde confirmatus' 1439 Nov. 24: Lüß. II. B. 7, Nr. 819.

2. Friedrich III. Sohn Herz. Ernſts des Eisernen v. Oſterreich, wird 1440 Febr. 2 zu Frankfurt erwählt und nimmt Apr. 6 die Königswürde an: Chmel, Geſch. K. Friedrichs IV. u. ſeines Sohnes Maximilian I, 2, S. 9, 21.

3. Friedrich ſetzt 1440 Mai 27 einen Reichstag, Nov. 30 zu Nürnberg, an, der auf 1441 Febr. 2 verſchoben und nach Mainz verlegt, von ihm aber perſönlich nicht beſucht wird; auch Okt. 8 ordnet er für den auf Nov. 11 nach Frankfurt ausgeſchriebenen Reichstag nur Geſandte ab, was zur Folge hat, daß der Reichstag nicht zuſtande kommt: Chmel 2, S. 43, 89, 97 ff., 125, 128 f.

4. 1442 reiſt Kg. Friedrich im März nach Innsbruck, kommt Apr. 20 nach

Augsburg und zu Ende des Monats nach Nürnberg, von wo er nach vierwöchentlichem Aufenthalt über Würzburg nach Frankfurt zieht; hier verweilt er von Mai 27 bis Juni 5, verſagt den auf Apr. 15 anberaumt geweſenen Reichstag bis Juli 8 und begibt ſich nach Aachen, wo er Juni 15 anlangt und Juni 17 die Krönung empfängt; Juni 22 tritt er die Rückkehr an: Chmel 2, S. 143—157.

5. Der Reichstag beſchleßt, durch Geſandte Kg. Friedrichs und der Kurff. ſowohl bei Eugen IV., wie beim Baſeler Konzil auf die Berufung eines neuen Konzils hinwirken zu laſſen; während ſie aber mit Feliz nur durch Mittelsperſonen verkehren ſollen, ſollen die Geſandten Eugen als Papſt begegnen: Hanſen, Weſtſalen und Rheinland (Publikationen a. d. K. Preuß. Staatsarchiven 34) S. 50\*.

6. Erzß. Dietrich (v. Moers) v. Köln verharret ſchon der auf dem Reichstage zu Mainz ſich geltendmachenden Schwelung der Kurff. zu Gunſten Eugens gegenüber auf dem Boden der Neutralität und läßt, entgegen dem zu Frankfurt gefaßten Beſchluß, Dez. 8 zu Florenz durch ſeinen Abgeordneten ſeine Erklärung an Eugen nicht an den Papſt, ſondern an die eine der das Papſtum beanspruchenden Parteien abgeben: Hanſen, S. 47\*—51\*.

7. S. oben Anm. 4.

8. Von Frankfurt zieht Kg. Friedrich

nhen pawese Felix unde makebe, dat Felix sit wedder ghaf in syn eghene land unde let de prelaten to Basel betemen<sup>1</sup>.

1652. In deme sulven hare des werden sondaghes na paschen<sup>2</sup> quam konyngh Cristoffer to Kolbinghen<sup>3</sup> mht synem rade, unde dar quam to em hertich Altes van Sleskwiit unde huldeghebe deme konyngh mht sodanigher herlicheyt, alse me eyneme konyngh plecht to huldbighende, in heghenwardicheyt synes rades unde der zeeftede, de dar of | weren up desulven tiir<sup>4</sup>. Bl. 42<sup>r</sup>  
unde de konyngh ghaf deme hertighen wedder al, dat daer horde to deme hertichdumme wente to Kolbinghe up de brugghe<sup>5</sup>, alse de konynghinne Margareta dat van deme hertichdumme mht unrechte ghenomen hadde.<sup>10</sup>  
doch en was dit nicht alshewol to willen alle den, de in des konynghes rade weren.

1653. In deme hare na Godes bord 1441 quemen de zeeftede Lubek, Hamborch unde Wismer mht den Hollanderen to daghe to Kopenhaghen unde vorclarben dar ere sake, dar se umme gheorlegghet hadden<sup>6</sup>. mer in 15

nach einem sechswochentlichen Aufenthalt über Mainz und Straßburg nach Zürich, wo er Sept. 19 anlangt, und von hier über Winterthur nach Ribur; von dort kommt er ins Aargau, nach Solothurn, Bern, Freiburg im Aechtland, nach Lausanne und Besançon; Nov. 13—18 weist er in Basel; Nov. 21 kommt er nach Konstanz, zieht von dort nach St. Gallen und von hier über den Rhein nach Feldkirch; Dez. 12 trifft er in Innsbruck ein: Chmel 2, S. 173—191.

1. Felix V. verläßt Basel zu Ende des Jahres und schlägt seine Residenz zu Lausanne auf; 1443 Mai 16 hält das Baseler Konzil seine 45. und letzte Sitzung: Heide 7, S. 802, 807.

2. 1440 Apr. 24.

3. Berichte über die Verhandlungen zu Kolbing von 1449 Apr. 24—30: S. R. II, 2, Nr. 360 u. 7, Nr. 465.

4. 1439 Juli 2 zu Lübeck hatte Herz. Adolf v. Schleswig mit dem Reichsrat v. Dänemark einen Vertrag geschlossen, dem zufolge ihm Hadersleben und Arröe bis Aug. 15 überantwortet und von dem zu erwählenden Könige die Belehnung mit dem Herzogtum erteilt werden sollte: Waig, Gesch. Schleswig-Holsteins 1, S. 341, Christensen S. 35; Aug. 15 hatte Kg. Albrecht Herz. Adolf alle seine Rechte am Lande Schleswig bestätigt: Waig 1, S. 342 vgl. Lüb. U. B. 7,

Nr. 807); die Belehnung mit dem Herzogtum durch Kg. Christoph fand nach dessen 1440 Apr. 9 erfolgter Wahl (S. 5 Anm. 1) Apr. 30 zu Kolbing statt: Waig 1, S. 342 f., Christensen S. 43. — Apr. 24 abends kommen die Ratsenbedoten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg in Kolbing an; Apr. 25 eröffnet ihnen Kg. Christoph, daß Herz. Adolf in Hadersleben sei, seine Räte aber geschickt habe; Apr. 27 sehen die Ratsenbedoten Herz. Adolf 'wol mit 600 perden' einreiten und Erzb. Johann v. Lund liest ihnen den von Adolf geleiteten Hulbigungsseid vor; Apr. 29 wird vereinbart, 'wo de breve scholben luden uppe de seenwar des hertichdoms to Sleswig, unde so dat de seenwar scholde scheen van stunden an': Lüb. U. B. 7 Nr. 826. Der Hulbigungsseid Herz. Adolfs: S. R. II, 7, S. 701 Anm. 2, der Entwurf des Lehnbriefs: Zeitschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. II, S. 160 ff.

5. Die Kolbinger-Au trennte das nörblichste Amt Schleswigs, Hadersleben, vom jütländischen Amt Kolbing.

6. Berichte über die 1441 Juni—September zu Kopenhagen stattgehabten Verhandlungen: S. R. II, 2, Nr. 458 f.; von seiten der wendischen Städte nahmen Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg (Nr. 458 § 3), von seiten der preussischen Thorn, Elbing, Danzig (§ 12) teil. Aug. 5 erlangen die



den saken worden se nicht geschehen umme mennigher hynderinghe willen, sünber dar wart besloten unde belevet, dat se scholben holden underlant gude vrüntschop unde vrede teyn yar; underdes scholben se beyde ramen ene bequeme tiid unde stede, dar se tosamende quemen, unde dar scholben  
 5 se ere sake to beyden syden setten by scheedesluden, unde wat de darane  
 Bl. 42<sup>a</sup>. deden, dat scholde | ene beyde wol behaghen<sup>1</sup>.

1654. In deme sulven yare<sup>2</sup> wart de rad van Berlyn schelafflich myt der meynheyt unde vorclagheden de vor markgreven Frederike<sup>3</sup> unde beden en, dat he hülpe de meynheyt dwynghen, dat se deme rade behorsam were-  
 10 des claghede de meynheyt wedder over den rad umme unwontliker beswa- ringhe, de der meynheyt schach. de claghe nam de markgreve gublifen to sit to beyden syden unde ghaf en beyden gude wort. darna quam he in de stad unde leet vor sit vorboden den raed unde effchede van en de slotele van der stad unde bede do, weme he wolde, de slotele<sup>4</sup> unde sette den rad  
 15 af, unde sünberliken de uppersten, unde settede ander wedder van der meyn- heyt in ere stede, unde bod do, dat se eme upantwarden alle ere vrhyheit

Städte, daß die Erhebung des Sund- zolls vorläufig eingestellt wird; Aug. 6 verabschiedet sich Kg. Christoph von ihnen, um sich nach Kalmar und von dort zur Krönung nach Upsala zu begeben (§§ 23, 24; S. 402); Aug. 9 kommen die Holländer in Kopenhagen an (§ 25).

1. Der zehnjährige Stillstand der wendischen Städte mit den Landen Hol- land, Seeland und Friesland kommt Aug. 23 zu Kopenhagen zustande; jeder Teil schlägt 6 Städte zu Schiedsrichtern vor, von denen der andere zwei auszu- wählen hat; 1443 Juni 9 sollen diese in Kampen zusammentreten und nach 13 Wochen (Sept. 8), wenn sie sich bis dahin nicht einig geworden sind, eine fünfte Stadt zum Obmann wählen: S. R. II, 3, Nr. 491 (Fdb. II. B. 8, Nr. 35). Mit Dänemark vergleichen sich die Holländer ebenfalls Aug. 23, mit den Preußen Sept. 6: Nr. 493, 494.

2. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1442.

3. Kf. Friedrich I. stirbt 1440 Sept. 20 zu Rabolzburg: Niebel, Gesch. d. Pr. Königshauses 2, S. 571; als Kurf. folgt ihm sein zweiter Sohn Friedrich II.

4. In der Urk. der Städte Berlin und Köln von 1442 Aug. 29 heißt es: 'als wy in ... unses gnedigen liven herrn ungnade komen sin von etlicher und manichselbiger schulde, tosprake, an-

clage und sake wegen, by sine gnade gein uns hadde unde meynde to hebben': Voigt (u. Fibićin), II. B. 3. Berlinischen Chronik S. 381. Nach der Urk. Kf. Friedrichs II. von 1442 Febr. 26 sind die 'vierwerde unde ganze gemeine unser beider stete Berlin und Colen' uneinig 'mit den ersamen burgermeistern und ratmannen, die etliche zyt bisher den rattstul beider stete Berlin und Colu besessen haben, diewile die benannten beide stete mit cinem eintrectigen rate ver- eyniget gewesen sein, darvon sich dann die obgenannten vierwerde unde ganze gemeine der benannten unser beider stete schaden und verterb besorget haben', und die Biergewerke und die Gemeinde brin- gen dies vor Kurf. Friedrich; die Bür- germeister und Ratmannen verantwor- ten sich, ersuchen in Gegenwart der Bier- gewerke und der Gemeinde um ihre Ent- lassung und überantworten Kurf. Frie- drich 'die schlüssel zu allen toren von beiden unsern steten Berlin und Coln', 'die surder nach unser herschaft und der genannten unser stete nobborft zu be- stellen und auch einen andern rat zu siesen und zu setzen, des wir ganz macht und sollin gewalt mit irer sulbort haben sollen': Niebel, Supplem. S. 287 f., vgl. Voigt (u. Fibićin) S. 378 f. und Priebsch, Die Hohenzollern u. die Städte der Mark im 15. Jahrh. S. 78—81.

unde privilegia: do he de hadde, do reet he af de ingegeheghebel<sup>1</sup>. dar na in kort brat he nedder vele huse bi der prester cloitere unde künwede dar een vast slot, dar he up unde afstryden mochte dach unde nacht, dar de st. 430. stad sere mede vorbūmet und vorlastet is<sup>2</sup>. alsus hefft he beide partoe ghebwinghen, den rat unde of de meynhent. wente se jon beide eggen, dar s se vor vryg weren unde wol mochten hebben vryg ghebleven.

1655. In deme sulven yare<sup>3</sup> lede sit konyngh Cristoffer van Denemarken in den Nortjūnd mit grottem volke unde lēt bidden de stede, dat se eme hulpe wolben doen geghen konyngh Erik unde de Hollandere, de sit stark utmaleden konynghen Erike tho hulpe<sup>4</sup>. do sanden de van Lubek dar 10

1. Auf Bitten der Biergewerke und der Gemeinde setzt Kurf. Friedrich jeder Stadt einen Rat Berlin 2 Bürgermeister u. 10 Rathmannen, Köln 1 Bürgermeister u. 5 Rathmannen, der jährlich neu zu erwählen ist, der landesherrlichen Bestätigung unterliegt und dem nach ihm gewählten Rat und den Biergewerkemeistern Rechnung abzulegen hat; die Sechzehnänner werden abgeschafft; alle bisher eingegangenen Bündnisse sollen kraftlos sein und neue Bündnisse nur mit landesherrlicher Genehmigung eingegangen werden können: Niedel. Supplem. S. 258 ff.; Voigt (u. Fildicin) S. 379 f. Mai 1 bestimmt Kurf. Friedrich, daß in beiden Städten der von ihm eingesetzte Rat bis 1443 Mai 1 bleiben und dann alljährlich an demselben Tage verändert werden soll: Voigt (u. Fildicin) S. 381; 1443 Apr. 16 bestätigt er den für Berlin erwählten neuen Rat: das. S. 387.

2. 1442 Aug. 29 bewilligen die Städte Berlin und Köln, daß Kurf. Friedrich einen näher beschriebenen Platz 'in der genannten statt Coln by deme closter prebeker ordens' bebaue: Voigt (u. Fildicin) S. 381 ff.; 1443 Juli 31 legt Kurf. Friedrich den ersten Stein 'am neuen sloß zu Coln': das. S. 388.

3. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1440: v. d. Ropp S. 96 Anm. 1.

4. Verordnung des Rats v. Holland über die Expedition nach Dänemark von 1440 Apr. 8: F. R. II, 2, Nr. 363; Vollmachten, Instruktion zc. für die holländischen Hauptleute von Apr. 18: Nr. 364—368. Apr. 10 meldet Lübeck Reval das Gerücht, daß die Holländer mit einer starken, wohlbesetzten Flotte durch den Sund zu segeln gedenken: Nr.

351; Apr. 20 erfolgt Lübeds Ablage an Kg. Erik S. 4 Anm. 5; Apr. 23 meldet Lübeck seinen Ratsenbotten in Kolbing die ihm aus Amsterdam gebrachte Nachricht, daß der holländischen Flotte zwei große Varfen voranzuführen, um zu erkunden, ob die beiden Sundsklöffer, Dretrol und Helsingør, noch von Peter Dye für Kg. Erik gehalten würden, und, wenn dies der Fall sei, Kg. Erik aus Gotland nach Dänemark zu führen: Nr. 362; Apr. 24 berichtet Stralsund an Reval, daß die Holländer mit vielen Schiffen und großen Haufen Volks in den Sund gekommen sind, 'und ere herredlude gan up Helsingborg dagelikes lēten': Nr. 369; Apr. 27 zu Kolbing haben die Dänen Nachrichten, daß die Holländer 'myt groter macht, also myt 18 groten schepen, liggghen by deme Schaghen unde of in deme Sund' und begehren den Rat der Ratsenbotten: 7, Nr. 468, § 8; an demselben Tage erhalten die Ratsenbotten das Schreiben Lübeds (von Apr. 23) und lassen es die Dänen lesen: §§ 11—13; Mai 6 teilt Lübeck Danzig die vom Bischof v. Roeskilde erhaltene Nachricht mit, daß die Holländer mit 17 Schiffen, gegen 1000 Mann stark, im Sund eingetroffen seien und zwei Varfen nach Gotland entsandt haben, und meldet ihm seinen mit Wismar, Roskud und Stralsund versägten Beschluß, die Holländer zu bekämpfen: Nr. 371; in ihrer unbatierten Instruktion wird den Lübschen Hauptleuten aufgegeben, sich, eventuell ohne die übrigen Hauptleute, mit Kg. Christoph vor Dretrol zu legen: Nr. 370 § 5; Juni 6 schreibt Lübeck an Danzig, es hoffe, 'dat nu unser stede were im Sund wol sin, Got de here geve to lücksamiger tyt vor

two ut deme rade myt anderen borgheren unde soldeneren<sup>1</sup>. de bleven also langhe by deme konynghen, dat se eme hulpen wynnen twe slote in deme Noordsunde, Rüdch unde Helsingherch, wente de hovetlude up den beyden sloten helben noch myt konynghen Erle<sup>2</sup>; of nemen se vele schepe den Hollanderen<sup>3</sup>. men barna ghaf de konynghen orlof den van Rubet to hus to tende.

uns stede, den gemenen copinen unde vor dat gemeine beste': Nr. 373. — Mit diesen Daten unvereinbar scheinen mir (Koppmann) die Angaben Erz. Joh. v. Lund (Lübeck gegenüber) von Okt. 9, denen Christensen S. 44 f. folgt: 'do wart uns, des rikes rat, to wetende nu vor pingsten (vor Mai 15) to Kalbinger, wo dat de Hollenders myt all erer macht unformwaringet utleggen wolben und eyn dals allrede in den Sunt weren up koning Erles beste unde up alle unse argefte. Umme sulker noet willen weren unsre(s) gnedige(n) here(n) unde des rikes rades endebe sendebode(n) by juw, sunber unsse stepe, hulpe unde biftand re. Dar wi sulste antwert by den sulven boden wedderkregen, dat de Hollenders weren uitgeleht myt erer macht unde myt vele grote stepe, unde gi hadden nicht so vele stepe to huse, also dar do inlegen behoff was': S. R. II, 2, Nr. 401.

1. 1440 Aug. 23 bekennet Albrecht Murar, Hofmeister Kg. Christophs, vom Rat zu Lübeck eine Summe Geldes wiedererhalten zu haben, die er Herrn Johann Vilneburg und Herrn Johann Bruglow, 'eren radeskumpanen unde hovetluden nu im Sunde in Dennemarken wesende', geliehen hat: Lübb. u. B. 7, Nr. 837. Die Hauptleute der drei übrigen Städte werden S. R. II, 2, Nr. 522—524 namhaft gemacht, diejenigen Stralsunds nennt auch Stralsf. Chron. S. 183.

2. Durch die Flotte Kg. Christophs und der Städte werden englische und schottische Schiffe arresliert, Juni 13 'zwischen Helsingore unde Helsingborgh', um gegen die Holländer bemannt zu werden, Aug. 3 im Drefund, damit sie den Holländern, 'de do tor tiid buten Sundes weren', nicht Zufuhr leisten: S. R. II, 2, Nr. 391—394. In der Zwischenzeit erfolgt die Einnahme der beiden Sundschlüssel: 'do unse gnedige here lach to Helsingborch unde hadde wol by 2000 werachtige lude by sich vor de

beyde slote, do wi (Erzb. Johann v. Lund) to syner gnade quemen ut Sweden up sunte Jacobs dach (Juli 25) . . . , do . . . lege wi dar het des vridages (Juli 29), do wi dat slot kregen to Helsingborch, unde so des sonnenendes over (Juli 30) to den Krole unde kregen dat, . . . unde darmede des sonndages barna (Juli 31) togen alle unsre(s) gnedige(n) heren lude to huse, islik to syn lant, unde desulven daghes toghe of wi myt alle unse volk wech, also myt 20 werachtige, van Helsingborch': Nr. 401. Nach dem etwas verworrenen, aber im allgemeinen zuverlässigen Bericht der Stralsf. Chron. S. 183 hat Peter Dre Helsingborg und Helsingör inne, und jenes wird durch den Erz. v. Lund, dieses durch Olav Arelsson (f. S. R. II, 2, Nr. 308) belagert. In einem uns verlorenen Schreiben, auf das Rostock, Wismar und Stralsund 1441 Okt. 14 antworten, berechnet Lübeck die 'teringe, de gedan is to dem Krol', 'do wy veer stede unse sendeboden myt etlikem volke umme Sundes liggende hadden', 'in dren verdel pares na der tiid, dat gi, de andern stede unde unse stad den Krol annameben' auf 1242 Mark, zu denen Rostock den sechsten Teil, 207 Mark, Wismar und Stralsund wohl ebensoviel, hergeben soll: Lübb. u. B. 8, Nr. 43—45 (S. R. II, 2, Nr. 522—524).

3. 'Item queme wi des sonndages barna (Aug. 7) wedder to unsere gnedigen heren to dem Krole, do unses gnedigen heren volk wechtogen was 8 daghe tovooren, also vorghecreven was, unde de Rostocker to huse geseglet weren unde de Hollenders lichte negher Amsterdam weren wen den Schagen. Do hadde juwe volk tidinge van juw, dat se viende solen scholben; unde darmede begherden se hulpe, des anderen daghes ebeer des dingisdages (Aug. 8 oder 9) jo uttoleggende sunder jenige lenger togeringe . . . unde in sulker mate brochten inwe lude dat gude ruchte wech, dat

1656. In deme yare na Godes borb dusent vêrhûndert twe unde Bl. 43<sup>b</sup>.  
 vêrtich worden de van Bremen der Hollander vhende umme den schaden,  
 den en de Hollander hadden gedân up der see, do se orlegheben myt den  
 steden, dar de van Bremen stille to seten unde doch ho schaden nemen van den  
 Hollanderen. unde wente de Hollandere den schaden nicht beteren wolben, <sup>5</sup>  
 so entgeden en de Bremere<sup>1</sup> unde makeben út to der zee dre schepe myt  
 eren borgheren unde anderen soldeneren, unde myt den dren schepen nemen  
 se den Hollanderen elven schepe unde brochten se in Gholsiffe by der  
 Wysmer unde hûteden dar dat gûd unde vorkosten dat unde schatteden de  
 vanghen; of vorkostten se en deel der schepe, unde de anderen bemanden se <sup>10</sup>  
 wedder myt der hâst unde sochten wedder up de zee<sup>2</sup>.

10. 'se' fehlt R.

se so manliſ weren up dat utleggende  
 und wi Denen nicht. Men doch let syn  
 gnade altohant syn voll rede wesen, dat  
 he dar do by der hant hadde alle by  
 600': S. R. II, 2, Nr. 41. Nach einem  
 Schreiben der städtischen Hauptleute an  
 Lübeck hatte Kg. Christoph Nachricht er-  
 halten, 'dat de Hollandere to Maſtrande  
 so ſterk nicht en weren, alze dat geruchte  
 was', und war darauffhin von ihnen be-  
 ſchloſſen worden, 'dat se myt unſer ſtede  
 were (unde) myt des heren ſoningshes  
 ſchepen in ſunte Laurencii avende (Aug. 9)  
 ſanientliſen ghinghen to ſeghele, na  
 Maſtrande to welenbe'; 'De breſſe ghe-  
 ſcreven is in ſunte Laurencii daghe (Aug.  
 10) vromorgen, unde wo ene, wolbe Gbb,  
 de wind volghet, so wollen se des an-  
 deren daghes barna (Aug. 11) wesen, dar  
 de Hollandere legghen to Maſtrande':  
 Nr. 388; Aug. 23 berichtet Lübeck: 'alle  
 de unſe mit erer vlôte under Rolle enwech  
 ſegelben, do qtwam ene bodescop un-  
 der ogen, dat de Hollandere weren gewârnet,  
 unde se pyngeben ſyl út der Maſtran-  
 der havene to ſomende, unde wôr se ſyl  
 henne keret hebben, en ſonne wy noch  
 nicht weten. Dorumme so ſin des heren  
 ſoningshe unde unſer ſtede lude unde  
 were wedder geſomen in den Sund':  
 Nr. 389. Wegen der Beſchuldigung die  
 Holländer gewarnt zu haben richtet Erz-  
 h. Johann v. Lüneb Okt. 9 ein Rechtferti-  
 gungſchreiben an Lübeck: Nr. 401, in  
 dem v. d. Ropp, S. R. II, 2, S. VII  
 Anm. 1, „nur eine geſchichte Verhüllung  
 des eigentlichen Tatbeſtandes zu erken-  
 nen“ vermag, wozu Chriſtensen S. 15

Anm. 1 keinen Grund findet. Stahr,  
 Die Hanſe u. Holland bis zum Utrechter  
 Frieden 1474, S. 66 Anm. 1 hält die  
 Beweisführung Erz- h. Johanns für hin-  
 fällig.

1. Rynſesberch-Schene Fortſ. S. 169f.:  
 'Sirna leten klagen die von Bremen aber  
 den herzog von Borgunien und aver die  
 ſeine, daß ſie unſeren borgeren hadden  
 genahmen und nehmen laſſen ihr gut,  
 darum ihnen kein recht ſonde geſchehen.  
 Darum wurden ſie ſeine ſeinde, des her-  
 zogen von Borgunien, und ſeinen un-  
 derſaten, als Pennegaw, Biderdien, Flan-  
 deren, Geland, Holland, Brabant und an-  
 deren ſeinen underſaten'. 1442 Juli 24  
 melbet Bremen den preußiſchen Städten,  
 daß es wie früher, so auch jezt in der  
 Fehde zwiſchen Holland und den wend-  
 ſchen Städten, mit der es doch nichts zu  
 tun habe, von Flämingern, Holländern  
 und Seeländern trotz vieler Bemühungen  
 keinen Erſatz für den ihm zugefügten  
 Schaden habe erlangen können und des-  
 halb Holland und Seeland Fehde an-  
 kündigt habe: S. R. II, 2, Nr. 552; Aug. 1  
 empfängt der Rat von Holland Bremens  
 Abſagebrieſ, Aug. 23 vergönnt er Am-  
 ſterdam, Raper gegen Bremen auszu-  
 rüſten: van Limburg-Brouwer, Bor-  
 goenſche Charters 1428—1482 S. 67 f.

2. Rynſesberch-Schene Fortſ. S. 170:  
 'Und die von Bremen beden ihnen großen  
 ſchaden an ſchiffen und an volde, den ſie  
 ließen nehmen zu einer zeit 13 ſchiffe mit  
 ſolte ohne andere ſchiffe, der ſehr viele  
 wehren'. Hierher gehört auch, wie v. d.  
 Ropp (S. R. II, 7, S. 706 Anm. 1) mit

1657. In deme sülven haren de stad unde dat cappittel van Osenbrügge  
 St. 43c. vordreven juncker Erit van der Hoeye<sup>1</sup>, den se gekoren hadden tho | eyneme  
 bisschop<sup>2</sup>, unde worden syne wyende; unde wünnen eme af alle de slothe, de he  
 ynne hadde van des stichtes wegghen; unde venghen synen broder junckeren  
 5 Johan van der Hoeye<sup>3</sup> unde helben den swartliken ghevanghen in ener  
 kysten<sup>4</sup>; unde sit noch in besser gegenwardighen tiid<sup>5</sup>. of koren se in kort  
 darna den bisschop van Münster to eyneme heren<sup>6</sup>. unde juncker Erit tuch  
 wedder to Colne, dar he eyn proveest was.

Recht bemerkt, das von 1443 Juli 17 zu datierende Schreiben Korb Vorkenberchs an Hinrich von der Hude, Hans. Geschbl. 1874, S. 64 f.: 'Item tidingshe van unsen gesellen, de de schepe genomen hebben: de hebben genomen 2 loggen, 2 grote kregger, 1 holt unde 7 busen, al myt solte geladen; unde 1 busen de vorbranden se, of myt solte geladen; unde 1 busen de nemen se in der zee, dat was en visscher, dar kregen se gude vittalge inne: summa 14 schepe, de se nemen hebben. Unde de besten 4 schepe wülen se weber utreden; de andern schepe unde solt sin vorkost unde umme half ghest ghegheven'. — 1443 Juni 15 berichtet Wismar an Lübeck, daß der Bremer Auslieger Grote Verb 13 den Holländern abgenommene Schiffe in die Wolwig gebracht hat, und ersucht um ein Verbot des Handelsverkehrs mit demselben, wie es seinerseits ein solches erlassen hat; Lübeck versährt demgemäß Juni 17 und ersucht Juli 15 die preussischen Städte und Kaval, im Fall der Anfuhr dieser Schiffe oder Güter deren Käufer und Inhaber verzeichnen zu lassen und ihm namhaft zu machen: S. R. II, 3, Nr. 49, 50, 52; Juni 19 berichten benannte Schiffer an Lübeck, 'wo Brederik Enepel unde Grote Verb hebben uns gebrecht in de Goltwisse myd unsen schepen unde myd des sopmans gude, unde nemen uns bu Rolle in des heren konynghes leyde; de hadde uns unde ze gheleydet twyschen den Schagghen unde Valskerbode wente 8 dage na lunte Johannes dage' (Juli 1): Nr. 51. 1444 Aug. 17 wird der durch die Wegnahme dieser 13 Schiffe erlittene Verlust 'uppe 34000 Rindsche guldene' geschätzt: Nr. 152.

1. Zusatz des Chron. Slav. S. 189: propter tyrannidem comitis Johannis de Hoya, fratris domini Erii episcopi Osnabrugensis.

2. Hr. Erit v. Hoya war nach dem

1437 März 29 erfolgten Tode Johanns III. v. Diepholz, da er die von ihm bekleidete Dompropstei zu Köln nicht ausgeben wollte, auf Postulation des Kapitels bereits Apr. 23 als Administrator des Bistums Osnabrück eingeführt worden: Stille, Gesch. d. Hochstifts Osnabrück S. 342 f.

3. Durch die Feindseligkeiten, die zwischen dem Senior Johann v. Warendorf und dem Dechanten Hugo v. Schegen herrschten, kommt Bischof Erit zunächst mit dem Kapitel und Johann auch mit der Stadt Osnabrück in Konflikt; während Erzbischof Dietrich v. Köln 1441 Juni 22 einen Stillstand von Juni 27 bis Juli 25 vermittelt, ziehen Propst Johann v. Diepholz, Johann v. Warendorf und die Bürger Juni 25 vor Fürstenaue, erobern den Flecken in der Nacht von Juni 27—28, nehmen Hr. Johann v. Hoya, Erits Bruder, gefangen und nötigen die Besatzung der Burg zu deren Übergabe: Stille S. 345—353; Osnabr. Geschsqu. I, S. 154 Anm. 1.

4. Chron. Slav. S. 189: in quadam cavea, in qua ad standum se erigere non poterat. Hr. Johann wird ad . . . cameram quandam nobili quondam domicello Symoni domino de Lippia constructam . . . in turri dicto 'de Buchstorne' gebracht et ibidem ad sex annos stare non valens neque ire — sed prosternere se potuit — ita arte collatus permansit: Osnabr. Geschsqu. I, S. 155; Stille S. 353. Über Simons v. d. Lippe Gefangenschaft im Buchsturm (1302—1305) s. Stille S. 153 f.

5. Über Hr. Johanns Freilassung im Juni 1447 s. unten § 1702a.

6. Nach weiteren kriegerischen Ereignissen wird der Streit Bischof Erits mit dem Kapitel und der Stadt von beiden Parteien vor das Baseler Konzil gebracht, das Erit die Administration des Bischofs

1658. In deme sulven yare<sup>1</sup> wart en grot uploep in Jütland, also dat de bur siť setteben heghen de hoveblude unde sloghen der vele dot; dar-mebe was her Ezze Broť<sup>2</sup>, den se tohoweden in stulle. aldus hadden de gūden lūde tovlucht to konynk Cristoffer unde beden, dat he en helpen wolde. do vorsammelde de konink grot volk unde tūch in Jutland unde hadde en striit myt den būren unde vent der vele unde slūch er dot boven sos hūndert unde bedwank do de anderen, | dat se mūsten horsam wesen<sup>3</sup>. Bl. 43d.

1659. Item in deme sūlven yare wart de hertighe van Pomeran vyend der stad Kolbergh, unde de sate, alse me sebe, was dit. he hadde dar bevoren ghevanghen enen borghermester van Kolberch, de hete her Slef, 10 wedder recht unde ere up eynen veligen dach bynnen Treptowe<sup>4</sup>, dar he en sulves gheleydet hadde. den her Slef helt he gevanghen unde schattebe en in deme stode up eyne sūmmen gheldes. do he wedder utquā, do mende he, de stad scholde ene losen, wente he was ghegrepen in der stad werve<sup>5</sup>. unde dar weren ichteswelke enyeghen in deme rade, also dat se 15

tums entzieht und sie Bisch. Heinrich (v. Moers) v. Münster überträgt, der 1442 Jan. 24 im Kapitelhause zu Osnabrück seinen Eid leistet: Stube S. 353 ff.

1. Diese Nachricht gehört in das Jahr 1441.

2. Zusatz des Chron. Slav. S. 189 — 191: qui tyrannice pluribus annis eos oppresserat.

3. Die jütischen Bauern, angeführt von Heinrich Tageßon, schlagen das ihnen von Kg. Christoph entgegengesandte Heer, wobei Ritter Esge Broť und ein bairischer Oberst fallen; darauf zieht Kg. Christoph selbst ihnen entgegen, löst sie aus ihrer Wagenburg und schlägt sie; nach der Karlschronik fallen 1400 Bauern: v. d. Ropp S. 103 nebst Anm. 1. Das unklare Datum der Schlacht bei Petrus Olai (Script. rer. Dan. 1, S. 143) 1441 die mensis maji scil. feria 5 pentecostes — Pfingsten fällt 1441 auf den 4. Juni — deutet v. d. Ropp auf den 26. Mai, Erölev 2, S. 413 auf den 8. Juni. Hamsfortii chronol. secunda (Script. rer. Dan. 1, S. 331), die im übrigen aus dem Chron. Slav. S. 191, also mittelbar aus der obigen Angabe der Ratschronik schöpft und dementsprechend die Zahl der gefallenen Bauern auf 600 angibt, datiert die Schlacht auf 9. kal. junii (1441 Mai 24).

4. Bei der Städteversammlung von 1442 Mai 20 zu Straßund entschuldigt Kolberg, das deren Befenburg 1441 Dez. 21

zugelagt hat, sein Ausbleiben 'umme veyde unde andere rebelste sake willen': S. R. II, 2, Nr. 573, 608 § 19. Diese Hebbe scheint hervorgegangen zu sein aus einem noch nicht recht aufgeklärten Zerwürfnis Bisch. Sigfrieds v. Rammin und des Bürgermeisters zu Kolberg Hans Slef; bei dem Friedensschluß von 1445 Mai 21 bleibt 'utghescheiden de sate, de is tuschen dem heren bischop und Hans Sleve . . . de dar bliwet hangende': S. R. II, 3, Nr. 194; vgl. Riemann, Gesch. d. St. Colberg S. 218 ff. Juni 28 zu Treptow finden Verhandlungen Herz. Bogislavs IX. v. Stolpe und Bisch. Sigfrieds mit Hans Slef statt, an denen auch Herz. Joachim v. Stettin teilnimmt; hier wird Hans Slef von Herz. Bogislav gefangen genommen: S. R. II, 2, Nr. 693.

5. 'den (Hans Slef) hebbe wii wedder yngehalet', schreibt Kolberg 1443 März 13, 'alse uns dat wal temede unde nycht myn to dūn mochten, wente wii laveden em, he scholde dar velych kamen af unde to lyves unde ghubes, alze uns vortan love gheseght was, unde wes he dar yn schaden umme kamen ys, des wille wii unde muten em des benemen ic.': S. R. II, 2, Nr. 693. Auf besiegelte Briefe Kolbergs bezieht sich ein späteres Schreiben der pommerischen Städte (S. 22 Anm. 2), und 1444 Dez. 14 weist Kolberg die Beschuldigung Herz. Bogislavs, daß Hans Slef und andere ihr Siegel nicht

twydrachtich worden, und dreven de ut, de her Sleve enyeghen weren<sup>1</sup>. do de hertighe sach, dat eme nen gheld en wart unde de stad hest myt deme borgermester, do wart he ere vrent<sup>2</sup>.

1660. Item in deme sulven hare<sup>3</sup> wart hertich Wilhelm vrent hertich  
 5 Otten, synes vedderen, unde hertich Hinrik, synes broders<sup>4</sup>, umme der stad |  
 willen van Hannover. wente hertich Otte in guden vrede unde velicheyt  
 let ghyphen bywysen de borghere van Hannover, de in deme markede hadden  
 ghewezen tho Lüneborch up sünthe Micheles daghe: unde hiir sebe he neen  
 to, he en hadde des nicht ghedan; doch jo seten se ghevanghen up synen  
 10 sloten unde weren ghegrepen van synen luden. unde wente de stad der  
 vangghen nicht künde wedder kryghen, so beden se hertich Wilhelm, dat he  
 mede vrent wart<sup>5</sup>, unde dit bearbeyden sere mede de rad van Lüneborch,  
 dem he tomale ghünstich was up de tiid, wente, alse me sebe, se loveden

gehalten hätten, in heftigster Weise zurück  
 (S. R. 3, Nr. 187).

1. Der Vertrag von 1445 Mat 21 bestimmt, daß die ausgewiesenen Ratmannen Detmar Horn, Bertold Berte und Heinrich Stubbe wieder in den Rat aufgenommen werden sollen: S. R. II, 3, Nr. 194; ein vierter, Lemmeke Bergaril, 'wart utgesecht, wente van syner bybringhe unser stad tu grotome schaden unde verderve gelamen is unde an tusamen den tiiden dreplikser kamen unde vollen mochte sunder twisfel van synent halven': Nr. 197. Die Wiedereinführung der Entwichenen wird davon abhängig gemacht, daß sie sich wegen der Ersahansprüche Hans Sless, dem sie bestimmte Summen urkundlich zugesichert haben, der Entscheidung des Kolberger Rats unterwerfen (Nr. 194); vgl. Riemann S. 223, 225.

2. 'Des wyket weten', fährt Kolberg 1443 März 13 fort, 'dat de hoghgebaren here her Bugheslaff . . . uns daromme veydet myt alle synen leden unde mannen unde synen vedderen . . . unde unse eghene here, here Syfridus byschop to Camlyn, myt syner stad Cussalyn unde etlike syner manne, de uns alle entzegt hebben': S. R. II, 2, Nr. 693. Auf dem Städtetag von 1443 Jan. 30 zu Lübeck erbietet sich Kolberg, dem Herz. und den Städten vor den Häufstädten oder vor den Herz. von Stettin und deren Ständen zu Recht zu stehen, und die Versammlung begehrt daraufhin Febr. 2, daß Bogislav und die Städte die Fehde ein-

stellen und Kolberg 'yn beschermynge der vrygen strate' nicht hindern: Nr. 687—689; diese Schreiben aber, die Kolberg den Adressaten übermitteln soll, können ihm erst März 11 bei Gelegenheit einer Tagfahrt zu Greifenberg zugestellt werden; März 13 bittet Kolberg die preussischen Städte um Rat und Beistand, 'wente alle de veyde unde krygh hebbe wi anders nerghende van den (van der) beschermynge des menen besten, der herstrate, copmans unde wanderenden lude, de yn desseme kryghe beschynnet, berobet unde vormordet synt na unde vor, de dorch Pomerer reysen wolben': Nr. 693.

3. Diese Nachrichten gehören in das Jahr 1441.

4. Herz. Wilhelm d. Ältere v. Calenberg und Herz. Heinrich d. Friedfertige v. Wolfenbüttel sind Söhne Herz. Heinrichs v. Braunschweig, Herz. Otto der Hinkende und Herz. Friedrich d. Fromme Söhne Herz. Bernhards I. v. Lüneburg. Zwischen den beiden letzteren vermittelt Kurf. Friedrich v. Brandenburg 1441 März 17 zu Lüneburg einen Vertrag, dem zufolge Herz. Friedrich, des Kurf. Schwager, dem älteren Bruder die alleinige Regierung auf 4 Jahre überläßt: Nibel II, 4, Nr. 1621.

5. 1441 Dez. 16 verspricht Kurf. Friedrich v. Brandenburg, die zwischen den Herz. Otto und Friedrich einerseits und Herz. Wilhelm andererseits entstandenen Irrungen auf einem Tage zu Lüneburg zu vergleichen: Nibel II, 4, Nr. 1631.

em, dat se wolben em trüweliken helpen, wor des behuf were<sup>1</sup>. albus wart he myt em des enß, dat he wolde then in de voghebhe van Zelle up genner syden der Aller unde wolde bernen unde nemen, wat dar were; unde dergheliik scholben de van Lüneborgh of don up dessyden der Aller. mer do de hertighe bede na vortworden, do quemen de | van Lüneborch nicht, unde <sup>Bl. 44b.</sup> 5 dat was eme sere to unwillen. unde of altohand daerna reysebe syn broder hertich Hinrik in dat Ghottinghe land, dewyle dat hertich Wilhelm up der Heyde was, unde wan dar twe slote, Sesen<sup>2</sup> unde Stopenborch<sup>3</sup>. unde of hertich Otte van Gotinghe, de em dat land upghebregghen hadde<sup>4</sup>, wart unmobich up em, dat he syl ghaf ut deme lande unde tuch of vor Münden, 10 unde wan dat of<sup>5</sup>. albus in kort nam hertich Wilhelm groten schaden van syner stede wegghen unde effchebe van den van Lüneborch unde van

1. 1439 Aug. 7 haben Herz. Wilhelm, Lüneburg und Hannover einerseits, und Hilbesheim andererseits ein zehnjähriges Friedensbündnis geschlossen: U. B. d. Stadt Hilbesheim 4, Nr. 343; 1441 Mai 29 antwortet Hilbesheim auf Hannovers Ersuchen 'umme unse benere mit den juwen uppe ene benomde tiid uppe de strate to wardende', es scheine ihm nicht rätlich, daß dies von ihnen allein geschähe, doch sei es gern zur Beteiligung bereit, wenn man 'des eyn gud bestand mit mer hulpe wetten mochte': Nr. 417.

2. 1441 Okt. 19 antwortet Hilbesheim Herz. Wilhelm auf dessen Gesuch um Auskunft darüber, ob Herz. Heinrich, 'na deme he juwe slot Sesen bestalt hebbe', den von Markgr. Friedrich v. Brandenburg vermittelten Frieden von Okt. 20 an halten werde, der Bote, den es gestern zu Herz. Heinrich geschickt, habe ihm berichtet, 'wo de sulve juwe broder des slotes mechtich geworden sy unde sy mit den sinen dar van gerümet unde hebbe dat bemannet'; seinerseits habe es schon die nötigen Anordnungen getroffen gehabt 'unde wolben juwen gnaben dat slot jo hebbē entsetten hulpen, alse wil gil dat togesecht hadden': U. B. d. St. Hilbesh. 4, Nr. 430. Vgl. das. 6, S. 652: 'De borgermeister . . . mit itilken unsen borge-  
ren unde beneren . . . to Pattenzen, alse se dar an hertogen Wylhelme gereden weren umme dat esschent van der vorbracht wegen'; 'alse se by nacht vor Sesen reden van hertogen Wylhelms wegen'; 'vor gant to Pattenzen an hertogen Wylhelme unde to Sesen an hertogen Hin-

rike'; 'alse men unse borgere utferdigebe, do wy hertogen Wylhelme wolben Sesen hebbē entsetten hulpen'; S. 657: 'In die Luce ewangeliste (Okt. 18) uppe dat hus, alse hertoge Wylhelm dar uppe was unde bat umme volge na Sesen'; S. 665 (1442): 'De borgermeister Hans Luyke mit itilken beneren . . . to Brunswig, alse hertoge Hinrik dar assebe den unwillen, alse de rad hertogen Wylhelme Sesen wolde entsetten helpen'.

3. Stauffenburg, ehem. Schloß, nördl. v. Mittelde. U. B. d. St. Hilbesh. 6, S. 652: 'vor gant to Wenningzen, to Honover, to Wynder, to Sesen unde to Stauffenborch'.

4. Herz. Otto d. Einäugige v. Göttingen überläßt die Regierung seines Landes 1437 Apr. 18 Herz. Wilhelm d. Älteren, indem er sich, von einer jährlichen Rente von 300 rhein. Gulden und von verschiedenen Nuzungen abgesehen, nur Us-lar vorbehält; Herz. Wilhelm vergleicht sich aber 1437 Juli 21 mit seinem Bruder Heinrich d. Friedfertigen dahin, daß sie die Regierung des Landes Göttingen gemeinsam übernehmen, und an demselben Tage bestätigen beide die Privilegien des Landes: U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 180—182.

5. Münden war 1416 Apr. 21 von Herz. Otto seiner Gemahlin Agnes v. Hessen zur Leibzucht verliehen, 1436 Febr. 3 aber der Mannschaft und den Städten seines Landes verpfändet und 1437 Apr. 18 Herz. Wilhelm d. Älteren zur Einlösung überlassen worden; das. 2, Nr. 52, 116, 180.



Hannover, dat se em den schaden wedderlegghe[n] sollden; unde also de stede dat nicht don wollden, do was alle brün[s]chop ute.

1660<sup>a</sup>. Under der sulven tiid hadde hertich Wilhelm eyne[n] bref beholden van deme Romeyschen konynghen Albrecht up eyne[n] unwontlyken tollē s alles güdes, dat ut Lüneborch ghevoret worde<sup>1</sup>; unde dat müste de rad wol  
 vi. 44<sup>o</sup>. und hadde ene êr gebeden, dat he | de stad nicht mër en moge[n]de myt den breven unde geve deme rade den brêf over, se wollden eme gheven eyne herlike schenke, des he doch nicht don wolde. unde up dat he sîk vorwreken mochte up de stad Lüneborch, so uppede he dessen brêff, unde wente he sîk  
 10 des vorvrüchte[n]de, dat he alleyn de stad nicht dwingen konde myt den breven, so rêt he to hertich Otten, synem vedderen, unde to hertich Hinrike, synem brodere, unde versönde sîk mit en unde ghaf do over hertich Hinrike synem brodere de helfte des landes van Ghottinghe<sup>2</sup>. unde do sworen de heren van Brünswil sîk to hope heghen de stad van Lüneborch, dat se  
 15 wollden ere land darby setten, de van Lüneborch schollden en gheven den tollē, den em de Romeysche koningh vorseghelt hadde<sup>3</sup>. unde albus wart grot twydracht twisschen den heren unde der stad, also dat men anders

1. 1442 Aug. 6 erlaubt Kg. Friedrich den Herz. Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, auf der Ilmenau von jedem 'pfundes swares' einen Zoll von 2 s silb. zu erheben und dort eine Zollbude oder ein Zollhaus zu errichten: Chmel, Reg. Friedrichs IV. 1, S. 105; vgl. unten S. 18 Anm. 1.

2. 1442 März 26 zu Münden vergleichen sich Herz. Wilhelm d. Ältere und seine Söhne Friedrich und Wilhelm mit Herz. Heinrich über den gemeinschaftlichen Besitz des Landes Göttingen und die Leistung der Herz. Otto jährlich zu entrichtenden Zahlung: v. Heinemann 2, S. 204; an demselben Tage überlassen sie die Schlösser und Städte Münden, Dransfeld und Sichelstein der Herzogin Agnes zur Leibzucht, 'gleich als . . . unser lieber herre und gemabel, herzog Otto, von tobiß wegin bereyde vorfallen were': U. v. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 204.

3. 1443 (ame sondaghe Matthie ap.) Febr. 24 zu Wilsnack (f. § 1662) unter Vermittelung Markgr. Friedrichs v. Brandenburg vereinbaren die Herz. Otto und Friedrich einerseits, Wilhelm und Heinrich sowie Wilhelms Söhne Wilhelm und Friedrich andererseits, daß sie 'so danc tollnhus und veste, de wii van Rominschen koniglicher macht und irlovinghe

wegene uppe dat water de Elmenaw buwen . . . mogen', gemeinsam bauen und besetzen wollen, und daß von dem dort zu erhebenden Zoll die Hälfte Otto und Friedrich und je ein Viertel Wilhelm und Heinrich zukommen soll, ferner verpflichten sich die letzteren und Wilhelms beide Söhne, bis Juli 25 über ihr Besitzverhältnis am Zollhaus laut eines Febr. 21 zu Wilsnack datierten Entwurfes zu urkunden (vgl. unten S. 19 Anm. 8); 1443 (ame dinstage na . . . misser. dom.) Mai 7 zu Braunschweig treffen die vier Herzöge nähere Vereinbarungen wegen des am Aug. 10 zu beginnenden Baues des festen Zollhauses an der Ilmenau und verpflichten sich zu gegenseitigem Schutze, falls es deswegen zu einem reitenden Kriege kommen sollte: St. A. Lüneburg, gleichzeitig. Abschriften. Mai 8 zu Braunschweig verpflichten sich die Herz. Wilhelm und Heinrich sowie beide Söhne des ersteren, das zu erbauende Zollhaus ober Schloss nur zur Zollerhebung benutzen zu wollen, und erlauben für den Fall einer anderweitigen Benutzung denselben Markgr. Friedrich v. Brandenburg, trotz des mit ihnen geschlossenen Vertrages ihren Vettern Otto und Friedrich mit seinen Landen und Leuten Beistand zu leisten: Kiebel II, 4, S. 283.

nicht en wüfte, de heren wolden si legghen vor de stad<sup>1</sup>; doch en schach | Bl. 44<sup>a</sup>.  
dat nicht, wente de zeefte unde of de Saffeschen stede ondernemen dat<sup>2</sup>  
unde vûnden weghe unde wise, dat se hertighen Otten vorhieden myt der  
stad to Lüneborch, dat se en ghaf eyne summen ghelbes<sup>3</sup>, unde dar na  
gheven de anderen heren of de sake over; unde de undank quam allen 5  
uppe hertich Wilhelm, wente de anderen heren se den alle, dat hertich  
Wilhelm se dar toghesproken hadde. unde dar na in deme neghesten hare  
wart ghebûwet de veste up de Elmenowe by Lüne, also hiir na steht in deme  
neghesten hare<sup>4</sup>.

1661. Item in deme sulven hare bûweden de heren van deme rade to <sup>10</sup>

1. Lüneb. Chron. bis 1466 (Leibniz, Script. Brunsv. illustrant. tom. 3) S. 202: 'des sonbages vor unses heren hemmelfahrtis dage (1443 Mai 26) do hadden de vorsten van Brunschwig unde Lüneborch laten vorboden prelaten, manschap unde stede des landes tho Lüneborch in de stad lisen unde leten dar ein nye privilegium lesen up einen nyen tollen up der Elmenowe, dat men scholde geven van dem pundt schwarze thwe schilling up unde nedder. Den tollu webberspreken de rath van Lüneborch up dersulven stede. . . . In dem dage der hilligen dreivoldichit (Juni 16) do wart ein grot dach gehalten thwischen den vorsten van Brunschwig unde den rab van Lüneborch, dar was hertoge Bernt van Sassen, hertoch Aleff van Sleswid, greve Aleff van Anholt, bartho des koninges rath van Denemarchen. De dach was thwischen Lüneborch unde Lune dem closter. Dar schebden sich de vorsten van Brunschwig unde de rath van Lüneborch an ende. Und de vorsten meineden den tollu tho hebbede up der Elmenow'.

2. 1443 März 21 schreibt Goslar an Einbeck, daß wegen des März 31 zu Lüneburg stattfindenden Tages, 'also de rades sendeboden der stede Lüneke, Hamborgh, Rosztoch ic. hir over uns allen gescreven hebben', März 17 zu Helmstedt von den sächsischen Städten beschloffen worden sei, ihn durch Magdeburg, Braunschweig und Hildesheim 'von unser allir wegen' besenden zu lassen: S. R. II, 3, Nr. 1. u. B. d. St. Hildesh. 6, S. 683: 'De forgermeisten Hans Lüneke unde Wincke van Gesete mit itlisen denren . . . to Lüneborch, also se dar mit den steden to dage weren

umme den unwillen twischen der herschup unde der stad to Lüneborch'.

3. 1443 (des dinstages negezt vor aller hilgen dage) Okt. 29 erklären die Herz. Otto und Friedrich ihren Streit mit Lüneburg 'van tolles uppe der Elmenow unde buwes wegen beneffen dem clostere to Lune (s. § 1663)' für beigelegt und nehmen die Stadt in ihren Schut; am folgenden Tage verzichten sie auf alle Ansprüche wegen des neuen Zolles und willigen darein, daß die Stadt 'dat vor-screven hunc vordan buwen mogen unde begeliken binnen erer landwere andere nye buwe masen laten. nadem als en des dunket nûd unde behuff wesen': St. A. Lüneburg, Urkunden. Lüneb. Chron. bis 1466 S. 202: 'Darna quemen hertoge Otte unde hertoge Frederich tho Lüneborch in de stad vor alle Godes hilligen dage (vor Nov. 1) und vordregen sich mit dem rade van Lüneborch fruntliden, dat alle unwillte wart bygelegt, de twischen en was, und dar was an und aver bischop Magnus van Hildesheim unde hertoge Bernt van Sassen, sin broder, bischop Johan van Beerden, de demprovest unde vele guber lude'. Nach der in der Chronik des Anonymus über den Prälatenkrieg (Bl. 37) enthaltenen Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 10 (s. zu § 1764) verglich sich die Stadt mit den Herz. Otto und Friedrich dahin, 'dat se des tollu eyne vorticht deden, unde de rade losede ene nye stote, also Alben unde Giffhorne, darto wart ene wat rebes in de hant to ernen und des landes nedden so vele, dat de summe tosamende wart 8000 Rinsche gulden'.

4. S. § 1663.

Lübek dat nye hūs by deme marke, dat de waghe ynne is, myt deme selte darunder<sup>1</sup>, unde makeben dat rede in twen yaren<sup>2</sup>.

1662. In dem yare na Godes borb dūsent verhundert dre unde vertych na Unser Leven Browen daghe lichtmissen<sup>3</sup> quam konyngh Cristoffer myt groter selscop<sup>4</sup> tho Lübek unde toch vortan to | der Wilsnat<sup>5</sup>; unde dar quemen to em markgrebe Frederik van Brandenburg<sup>6</sup>, hertich Hinrik van Mekelenborch<sup>7</sup>, Otto, Wilhelm, Hinrik, hertighen van Brūngwiit unde Lüneborgh<sup>8</sup>, unde vele andere heren; ol was dar ghesaden hertich Allef van Slefwit unde greve van Holsten, mer de quam dar nicht; wente, alse me seide unde dat rüchte was, so quemen je dar to hope, dat se wolden

1. Chron. Slav. S. 191: Anno eodem (1442) consulatus Lubicensis pretorium eorum extendendo versus forum novum edificium erexit cum cellario pretioso pro cerevisia Hamborgensi in eo ducillanda.

2. Die alte Marktwage lag auf dem südlichen Zeile des Marktplatzes an der Stelle der heutigen „Butterbude“: Brehmer, Mitt. d. B. f. Lüb. Gesch. 4 S. 45. Im Juni 1441 kauft der Rat drei Buden am Markt, im März 1442 zwei weitere Buden daselbst 'to der nyghen waghe' und verausgabte für Bau der letzteren 1442 1915  $\text{fl}$  11  $\text{g}$  10  $\text{d}$ , 1443 1742  $\text{fl}$  3  $\text{g}$ : Ausgaberoollen der Lüb. Kämmerer von 1442 und 1443. Dieser südlich vom „Mäblerischwibbogen“ gelegene Erweiterungsbau des Rathauses mit der Kriegesküche im Obergeschoß enthielt in seinem neuerdings wieder freigelegten Erdgeschoß die Marktwage, deren eingemauerte eiserner Tragebalen noch vorhanden ist; im Kellergeschoß wurde für Rechnung der Stadt Hamburger Bier versenkt. Vgl. Brehmer, Mitt. 4, S. 43.

3. Nach Febr. 2.

4. Chron. Slav. S. 191: in habitu peregrini cum 80 equis.

5. Das.: ad Wilanacum oppidum Prignitz. — Für den Fürstentag zu Wilsnack sind wir fast ausschließlich auf unsern Chronisten angewiesen. Kg. Christoph, Jan. 1 zu Ribe gekrönt (S. 5 Anm. 1), nimmt Jan. 8 Herz. Otto v. Lüneburg mit einem Jahrgehalt von 500 rhein. Gulden zu seinem täglichen Rat und Hofgesinde an (Styffe 2, Nr. 123), der ihm seinen Gegenbrief Jan. 25 ausstellt (Christensen S. 85 Anm. 2); Jan. 30 zu Lübeck wird zwischen den Gesandten Kg. Christoph, Dombachant Knut v.

Kopenhagen und Ritter Eggert Grylle, und den Städten Lübeck, Hamburg, Stralsund, Wismar und Lüneburg eine Übereinkunft wegen Kg. Erichs getroffen: S. N. II, 2, Nr. 684; Febr. 18 richtet Kg. Christoph von Lübeck aus ein Schreiben an Danzig: das. S. 577 Anm. 1; vgl. Christensen S. 82 Anm. 1.

6. Kurf. Friedrich II. weist 1443 Febr. 4 u. 17 in Berlin, Febr. 21 u. 22 in Rathenow, Febr. 24 in Wilsnack, Febr. 28 wieder in Berlin: Niebel, Chronol. Reg. 2, S. 129; vgl. oben S. 17 Anm. 3 u. unten Anm. 8.

7. Herz. Heinrich v. Stargard und die Herz. Heinrich und Johann v. Scherwin hatten 1442 Apr. 12 zu Wittstock mit Kurf. Friedrich v. Brandenburg eine Erbvereinigung geschlossen: Doll, Gesch. d. Landes Stargard 2, Nr. 344; Niebel II, 4, Nr. 1633—1635; vgl. Witte, Medlenb. Gesch. S. 255 f.

8. 1443 Febr. 21 zu Rathenow erneuern die Gebrüder Kurf. Friedrich und Friedrich v. Brandenburg einerseits und die Herz. Otto (d. Hinfende), Wilhelm (d. Ältere), Friedrich (d. Fromme), Ottos Bruder), Heinrich (d. Friedfertige, Wilhelms Bruder), Wilhelm u. Friedrich (Wilhelms Söhne) das 1420 Juni 16 zu Tangermünde zwischen Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg geschlossene Bündnis: Niebel II, 4, Nr. 1644, 1645. Febr. 22 daselbst versprechen Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich den genannten Herz., ihnen zum Zweck der Errichtung eines Zollhauses ober einer Feste an der Almenau, von dessen Einnahmen ihr Schwager Herz. Friedrich (d. Fromme) 3000 rhein. Gulden erhalten soll, mit 150 Reifigen und 2000 gewappneten Bürgern zur Hilfe zu kommen: das. II, 4, Nr. 1646.

mafen eyn verbünd unde upfate underlant wedder de stede, wo se mochten otmoighen de stede, de under en beseten weren<sup>1</sup>. mer dat verbünd unde upfate wart nycht vultoghen, wente hertich Allef wolde nicht con pegen de stede, unde daromme en quam he nicht up den dach, den de heren helden<sup>2</sup>. unde dat ere upfate also was, dat bewyseden wol ere werke, wente in deme sulven harte vorvolgheben de hertighen van Dringwiil de stad to Rüneborch<sup>3</sup>, unde de hertighe van Metelenborch de stad Rofite<sup>4</sup>. | mer de anderen stede sprekten dar entwiiffchen, dat desse beyden stede gheven den heren eyne summen geldes, unde dar worden se mede vorsont<sup>4</sup>. in der sulven reyse, alse de konyngh wedder quam to Lübek, do blef he dar den lütten vastelavent<sup>5</sup>, unde des vryghdaghes<sup>6</sup> ret he na Segheberghe unde vort to Ghottorpe; dar helt he den groten vastelavent<sup>7</sup>, unde dar entsent ene de hertighe herlikken unde brochte ene up vele slote in synem lande.

1663. Item in deme sulven harte bûweden de stad to Rüneborch eyne veste up de Elmenowe pegen dat closter Rüne unde bemanden de veste; wente up der stede, dar se bûweden, mochte me stouwen dat water der

1. 'se': 'se de' 2.

1. Kg. Erich hat seinem Schreiben von Rat 3 zufolge sowohl schriftlich, wie gerüchtsweise erfahren, 'dat Cristoffer hefft to dem hilghe(n) blode weset to Wilsnade, unde dar jint vele landesheren by em weset, unde se scholet under sik hebben upgenomen, dat se willen elike van en to uns senden, de tuschen uns unde Cristoffer sprekten scholen, ymme eyn dach to vorramende unde up-tonemende': *H. R.*, II, 3, Nr. 8; der Komtur zu Danzig berichtet März 6, ihm sei gesagt worden, 'das der konig von Dennmarken, konig Cristoffer, nuh czur wasnacht ist obirgezogen sen Lubick, da vele herren, als bey namen der marggreve von Brandenburgt und ander hern und herczogen, die da umbe geseffin seyn, und ouch, als die rede geen, seyn vater czu em werden komen, mit den herren her eyn tag czu Lubide wirt halben. Und die Lubischen haben die sachen czuwuschen dem neuen konige und dem alden unternomen, und haben ouch iczjund dem alden konige geschreiben und ire botschafft czu em gefanth, und wollen sich darinne bearbeiten, das die sache czuwuschen beyden herren konigen czu iune und eyntracht mochten komen': *VR.* 6.

2. Urkundliche Nachrichten fehlen.

3. S. oben § 1660 a.

4. Nach Veenbigung der inneren Streitigkeiten Rostocks (s. oben § 1647) hatte Herz. Heinrich v. Stargard sich 1441 Juni 22 mit der Stadt ausgesöhnt; Herz. Heinrich v. Schwerin ward dagegen 1442 Juni 25 von Kg. Friedrich bevollmächtigt, sie aus der Acht und Oberacht zu entlassen und den dafür von ihr zu zahlenden Achtschaz für sich zu erheben; 1443 Jan. 19 erläßt Kg. Friedrich den Befehl, gegen die trotz Acht und Oberacht in ihrem Ungehörigam verharrenden Rostocker überall mit Arrest vorzugehen; im November finden unter Beteiligung von Ratssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund neue Verhandlungen statt; Dez. 11 stellt Rostock Herz. Heinrich einen Schuldbrief über 3000 Gulden aus und erhält dafür die Entlassung aus der Acht und Oberacht und die Bestätigung seiner Privilegien: Koppmann, *Gesch. d. St. Rostock* I, S. 31 f.

5. 1443 Febr. 28.

6. März 1.

7. März 3.

Elmenowe hogher, wenne se wol syden konden in der stad; darumme vrüchteden se sit, weret dat de heren des landes de stad beleben, dat se dar der stad mede schaden mochten dōn; unde dat wolben se alwils bewaren<sup>1</sup>.

Bl. 45c. 1664. Item in deme sulven hare by alle Godes hilghe daghe<sup>2</sup> schach  
 5 eyne | grote bosheyt to Lubek by dem Klinghenberghe. dar wonde ene vrowe myt ereme manne in eyneme kelle; de nam des war, dat de man ute was, unde bat do to sit ene ander vrouwen, dat se myt er ete. alse do de twe tosamende seten, do stünt de werbynne up, lytewiis wo se wat hadde to donde, unde toch de anderen vrowen torugghe van dem stole by  
 10 ereme hare unde stat er af de kelen unde morbede se; unde darna, dat docht vrowelut was, toch se er ut de cledere unde nam en byl unde houwebe se in ses stücke. unde myt des quam ere man unde ere broder unde segghen dessen hamer unde worden fere vorveret; doch en wolben se unde dorsten des nicht melden, to erem egghen unghelücke, wente dat sulve quade wiif bedorde  
 15 se noch myt ghisten unde ghave, dat se beyde nemen de stücke van deme boden lychamme unde sloghen se in doke unde bünden stene daran unde  
 Bl. 45d. worpen den lycham | in enen sōt in der Konynkstraten<sup>3</sup>; unde darna ginghen se tosamende in de heghe, dar de dode vrowe hñne wonde, unde nemen darut ghest unde ander gherebe, wat se vünden unde bregghen konden. mer  
 20 alse dit vorborghen hadde ghewesen by twen manten, do wart de dode vrowe ghevündin in deme sode unde wart ghelecht up de straten. do ghysfeden etlike lude, de se kanden, up dat sulve myf, de se mōrbet hadde, dat se des dodes schuldich were. albus wart se grepen unde ghesat in de bodelhe myt erem manne unde ereme brodere; unde alse se geppneghet  
 25 worden, do bekanden se der myssedāt. albus worden de mans beyde ghesettit up dat rat; mer de vrouwe, de was swangher, de lēt me sitten; mer do se getelet hadde, do wart se ghebrant, alse se wol egghede.

11. 'e' seht.

1. Lübeck. Chronik bis 1466 (Reibniz 3) S. 202 (unter 1443): 'Tho der sulven tidt buweden de van Luneborch eine kostlike muren van der Elmenowe wente an de sulsten up einer syden der stadt, van dem berge an wente in de Elmenouwe, mit kostliken thornen unde darvor einen groten graven in dren jaren ..... Tho der sulven tidt buwede de rath van Luneborch ein nye hollwerd tegen dat closter tho Lune up de ander sydt der Elmenouwe. Dat hollwerd hebbe wol nagheleben, men de vorsten wolben dar de Elmenouwe avergebyset hebben, dat se dar Luneborch wol halff wolben mit uth-

gebrendet hebben'. Die in der Chronik des Anonymus (Bl. 35b) enthaltene Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 10 (f. zu § 1764) enthält: 'Desse buwent hefft, haben dat de borgere darto gehulpen hebben mit kelen dar to holdende und to gravende, und darto mit deme bravantenwerle gekostet haben 173000mr.'

2. 1443 um Nov. 1.

3. Ein Soob, der 1522 'nige gemaket' wurde, befand sich in der Königstraße an der Mauer des Hauses Johannisstraße Nr. 20: Brehmer, Zeitschr. f. Lübb. Gesch. 5, S. 268.

1665. Item in deme sulven haren belede de hertighe van Bomeran de stad Colbergh by sünte Jacobs daghe<sup>1</sup>; mer doch nam he dar nene bate, | Bl. 46a.  
wente asse he dar dre daghe ofte vör ghelegghen hadde, do brak he wedder  
up, wente he dorste dar nicht blyven myt so weynich volkes, unde of künde  
he dat nicht wol spijen; darumme rümede he van der stat<sup>2</sup>. 5

1666. Item in deme sulven haren sochten de Bremer wedder up der  
see de Hollander unde quemen to Mastrande by Berghen<sup>3</sup> unde vünden  
dar Hollandere in der haven, de dar gheleydet weren van deme hovetmanne  
van Berghen. unde asse de se anleggghen wolden, quam de hovetman van  
Berghen unde ghenalde sil em mit güden reden unde sprak se dar aff, dat 10  
se den Hollanderen nicht en deden. darunter vorsammelde he volk to hope  
unde hulpe unde bynk de Bremer unde nam en ere schepe, gud unde harnsch  
unde let se do blot unde nased lopen up dat land<sup>4</sup>.

1. 1443 um Juli 25.

2. Mai 27 wendet sich Kolberg an Danzig wegen eines Darlehens von 1000 rhein. Gulden und schreibt dabei: 'de hensefede de hebben uns lude gesant, unde haben, se werden uns myt den vrsten noch mer sendende, wente unsre sendebade us noch by en', 'unde wyllen uns myt der hulpe des almechteen Gades wol untsetzen unde myt jumer unde der hensefede hulpe': S. R. II, 3, Nr. 45; Juli 15 hat Stolz gehört, daß Danzig, das dies jedoch Aug. 8 in Abrede stellt, berichtet worden sei. Herz. Bogislav habe 'in dem kraghe vor Colbergh' 250 Mann verloren: Nr. 47, 48; Juli 24 meldet Alt-Stettin an Stralsund, 'dat de here van Bomeran van sünden an mit groter macht wedder vor Colberge thüt unde meynt sy lichte to grunde to verbervende': Nr. 55. — Mai 18 hat Lübeck von Stolz, Algentwalde und Schlawe eine Antwort gehabt und daraufhin an Kolberg geraten, wenn es 'van den kezegelden breven, dat de Pomerischen stede van scriven', zu etwas verpflichtet sei, sich einer freundschaftlichen Entscheidung zu unterwerfen und deshalb an Stralsund und Greifswald zu schreiben: Nr. 46; Juli 16 ist von der Städteversammlung zu Stralsund mit Bisch. Sigfried v. Kammin vereinbart worden, daß Herz. Bogislav zu einem Stillstand bis Sept. 29 bewogen werden soll: Nr. 53, 54; Juli 24 hat Alt-Stettin, das deswegen mit Herz. Bogislav verhandeln soll, bis her weder dessen Geleitsbrief, noch eine

Instruktion der Städte erhalten und ersucht Stralsund, mit den übrigen Städten sich des bedrängten Kolbergs anzunehmen, 'wente wi besorgen uns, asse men sy meynt, dat men uns allen of also meynen mochte': Nr. 55; Aug. 2 wird Lübeck von Rostock um eine Beratung darüber eründt, 'wat trost, wat hulpe hirin to vündende sy': Nr. 56; Aug. 5 antwortet Lübeck, Rostock möge Stettin durch Stralsund zu der ihm augetragenen Verhandlung mit Herz. Bogislav ermahnen lassen: Nr. 57. Dann folgen Vermittlungsversuche der Preussien. Sept. 11 zu Kolberg (Nr. 61—67, 81 §§ 1—13), die jedoch erfolglos bleiben: Nr. 82.

3. Die Ortsbezeichnung 'to Mastrande (Mastrand im Kattegat westl. von Bohus) by Berghen' ist unmöglich. Die 1445 erwähnte, angebliche Erschlagung von Holländern durch Preußen 'czu Mastrande' (S. R. II, 3, Nr. 184 § 2), für die v. d. Rapp (das. S. 87 Anm. 2) auf unsere Nachricht verweist, hat mit derselben nichts zu tun. Christensen S. 97 führt diese als „en noget uklar Beretning“ an.

4. Hynesberch-Schene Fortf. S. 170: 'Sie hatten auch große schiffe in Norwen genommen; dar vorrabede sie her Aleff Niccles, daß die von Bremen dar wurden gefangen, dar er sehr ovel an bede'. Olav Nielsson war Hauptmann von Bergen 1438—1453: Christensen S. 89 Anm. 2; Bruns, Lüb. Bergensfahrer S. 350 Anm. 2. Vielleicht gehört hier-

1667. In deme yare na Godes gheboord dāsent vērghūndert vēr unde vērlich wart genomen en dach twūsschen konyngh Eric unde koningh |  
 21. 46b. Cristoffer<sup>1</sup>. up densulven dach let konink Eric bidden de stede, dat se umme synen willen wolten komen up densulven dach unde horen syn recht s unde unrecht heghen konynk Cristoffer<sup>2</sup>; mer koningh Cristoffer unde syn

her auch die 1447 von Bremen erhobene Klage 'over den heren koningh Cristoffer, de in tiiden fortliken vorleeden hadde laten nemen in synre riike ere sचेpe unde gudere, des se weren gekomen to groteme schaden': *H. R. II*, 3, Nr. 288 § 20.

1. Wie es scheint und auch von v. d. Kopp (*H. R. II*, 3, S. 54) und Christensen (S. 87 Anm. 3) angenommen wird, bezieht sich zwar dieser Bericht auf die zu 1444 Juli 25 in Aussicht genommene Zusammenkunft, doch wird eine Übersicht über die vorausgegangenen Verhandlungen nicht überflüssig sein. — Nach einem Schreiben Kg. Erichs von 1443 Juli 2 hat Lübeck 'vor deme negeft vorleeden wintere' Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede zu ihm geschickt, und durch diese hat er Lübeck bitten lassen, Kg. Christoph dahin zu bewegen, daß er ihm vor dem Hochmeister und denen, die dieser hinzuziehen werde, Rechtes pflege: *H. R. II*, 3, Nr. 15; auf diese Werbung hat Kg. Erich 1443 Apr. 22 noch keine Antwort: Nr. 7 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 125); schon Jan. 30 zu Lübeck haben aber Abgeordnete Kg. Christophs mit den wendischen Städten vereinbart, daß Juli 7 zu Lübeck, Rostock oder Wismar, eventuell zu Stralsund ein Tag stattfinden und daß Lübeck, 'int erste de watere acopent werden', Kg. Erich davon in Kenntnis setzen und ihm einen Geleitsbrief Kg. Christophs, zu dessen Erlangung es den Abgeordneten einen Voten mitgeben wird, zuschicken soll: Nr. 116; auf sein Schreiben von Apr. 22 an Lübeck erhält Kg. Erich (vor Juli 2) die Antwort, daß Lübeck die Sache getrennlichst bearbeiten und ihm, sobald es einen bestimmten Bescheid erhalte, denselben mitteilen wolle: *H. R. II*, 3, Nr. 15. — Mai 21 zu Kopenhagen stellt Kg. Christoph eine Urkunde aus, der zufolge Juli 22 zu Rostock ein Tag zwischen ihm und Kg. Erich gehalten werden und vom Empfang der Gegenerkunde desselben

bis vier Wochen nach Ablauf des Tages Friede herrschen soll, und an demselben Tage nimmt er die Besucher dieses Tages in sein Geleit: *Zeitschr. f. Schl.-Föhl.-Lauenb. Gesch.* 11, S. 162 ff. *H. R. II*, 7, S. 705; das Beglaubigungsschreiben Kg. Christians für seine Räte Hans v. Parsberg und Otto Nigelsen bei Lübeck datiert von Mai 20: *H. R. II*, 3, Nr. 9 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 129; Mai 28 zeigt Lübeck Kg. Christoph den Empfang des ihm von seinen Gesandten eingehändigten Geleits- und Friedebriefes für Kg. Erich an und meldet Kg. Erich das Eintreffen der Abgeordneten Kg. Christophs und die möglichst baldige Absendung Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede zu ihm nach Gollant: Nr. 11, 10 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 131, 132, vgl. Nr. 133); Juni 7 beglaubigt Lübeck die genannten Ratshenbedoten bei Kg. Erich: Nr. 12; Juni 29 antworten in Abwesenheit Gustav Stures die zu Kalmar versammelten Ritter und Knechte Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede auf die Übersendung des von Kg. Christoph ausgestellten Geleitsbriefes für Kg. Erich: Nr. 14 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 144); Juli 2 zu Wisborg stellt Kg. Erich die Gegenerklärung wegen des Friedens aus: Nr. 16 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 146); Juli 4 melden Wilhelm von Calven und Jakob Bramstede den zu Kalmar versammelten schwedischen Ritters und Knechten, Kg. Erich habe den Stillstand bis vier Wochen nach Juli 22 (Aug. 19) angenommen und Sendboten zu Juli 22 nach Rostock abgeordnet, 'unde wes dar vorhandelt wert, dat wert jauer leve wol tho wetende': Nr. 17 (*Lüb. II*, B. 8, Nr. 147).

2. In seinem ausführlichen Schreiben von 1443 Juli 2 an Lübeck erklärt Kg. Erich, zu dem von Kg. Christoph vorgeschlagenen Tage, Juli 22 zu Rostock, könne er nicht kommen, weil keine Schiedsrichter namhaft gemacht worden seien, sende aber Ritter Otto Enaffs und Rathmann Johann von Uten von Wisby zu ihm; wenn Kg. Christoph, der die Schiedsrichterschaft des Hochmeisters aus-

zu begreifen nicht, das es nicht der ehemal. henningsen mercklich  
 sein konnt und eine halbe meile nach ihm zu haben. Das selbe henningsen  
 Gerichte ist ein in Ostland. Und bei den kriegern in der stadt lade,  
 so vor henningsen schiedet, mercklich sich merket, das es der dach nicht zu sein:  
 so schieden sie sich also verfahren, mercklich die henningsen in einer stadt  
 in der stadt lade. Und so verfahren. Und so verfahren. Und so verfahren. Und so verfahren.  
 Und so verfahren. Und so verfahren. Und so verfahren. Und so verfahren.

geklagt habe, bekräftigen werde, das er  
 ihm von Lübeck, Stralsund, Rostock,  
 Wismar, Wollst, Stralsund und eine  
 von den henningsen benachbarten  
 städten in Person zu Recht haben und  
 sich von henningsen unterwerfen wolle,  
 so ist er bereit, sich henningsen 1444 Mai  
 21 in Person einzustellen, doch müssen  
 die sechs städte ihn durch Ratsherrn  
 kunden zu sich zurückgeleiten, ihm die  
 Ursachen seiner Unterwerfung vorsetzen  
 und Kg. Christoph dazu bewegen, das er  
 ihm von dem, was ihm zustehe, so viel  
 bezahlen lasse, das er so erscheinen  
 könne, wie es sich für ihn geziehe, da er  
 anerkenne das Einrige nehmen müsse,  
 was er es bekommen könne, ohne dadurch  
 den Feinden zu brechen: Q. R. II, 3,  
 Nr. 15, Juli 14 werden Wilhelm v.  
 Calven und Jakob Bramsebe von Sm.  
 Johann Luseborg und Am. Jakob Halse-  
 low von Wollst gebeten, in Gemäßheit  
 ihrer in der Kirche zu Garne getroffenen  
 Abrede, bei ihrem Rat um 5000  
 Gulden anzuhalten, damit Kg. Erich zu  
 der Tagfahrt erscheinen könne: Nr. 16  
 (Lüb. II. B. 8, Nr. 150).

1. 1443 Juli 28 beglaubigt Lübeck  
 bei Kg. Christoph und den Räten der  
 drei Städte die von Kg. Erich zurückge-  
 leiteten Wilhelm v. Calven und Jakob  
 Bramsebe: Q. R. II, 3, Nr. 20 (vgl.  
 Nr. 19) u. Lüb. II. B. 8, Nr. 153; vor  
 deren Ankunft kommt Herz. Varnum VIII.  
 v. Wollst nach Rostock und verein-  
 bart mit Kg. Christoph einen Stillstand  
 von Juli 28—1444 Juni 21 und eine  
 Zusammenkunft Christophs mit Kg. Erich  
 vor Sept. 20 in Rostock: Q. R. II, 3,  
 Nr. 21; vor Aug. 8 kommt Herz. Var-  
 num, durch die Räte Anders Nielsen  
 und Gullan Sture dorthin geleitet, nach  
 Wollst zu Kg. Erich, der sich zunächst auf  
 den mit den Städten anberaumten Tag,  
 1444 Mai 31, beruft, dann aber Herz.  
 Varnum neben den Städten die Ver-  
 handlungen überläßt (Nr. 21—24) und

Aug. 6 von der Stille Rostock des-  
 klein macht, was ihnen in ihrer Sache  
 nützlich ist: Nr. 25 (Lüb. II. B. 8,  
 Nr. 155). Die Räte anderer Städte er-  
 langen erst nach längerer Verhandlung  
 am Aug. 13 von Kg. Christoph eine  
 Absicht der Räten, die von Lübeck Sept.  
 19 an Kg. Erich geschickt und von diesem  
 Okt. 13 als unverständlich bezeichnet  
 wurde: Nr. 26, 28, 32, 30 (Lüb. II. B. 8,  
 Nr. 157, 165, 173, 171); von Herz. Var-  
 num hat Lübeck Sept. 10 noch nichts ge-  
 hört, und Stralsund hat ihm geschrieben,  
 das er außerhalb Landes sei: Nr. 26  
 (Lüb. II. B. 8, Nr. 165). — Sept. 17  
 laßt Stralsund im Auftrage Herz. Var-  
 nims v. Barth und der Herz. Wartslaw  
 und Varnum v. Stettin zu Okt. 8 nach  
 Rostock oder Stralsund ein: Nr. 29 (Lüb.  
 II. B. 8, Nr. 167); Lübeck ordnet Rat-  
 senbedoten nach Rostock ab, die aber  
 'van merckliken anvalles wegen' in Wismar un-  
 lehren müssen Nr. 33; Okt. 10 schreiben Ro-  
 stock und die Ratzenbedoten Stralsunds  
 an Lübeck, die Herzöge hätten über ihre  
 Vermittelungsarbeit berichtet und zu  
 wissen begehrt, was Lübeck erlangt habe:  
 Nr. 31. — 1444 Jan. 28 wird Stral-  
 sund von der Versammlung zu Lübeck  
 beauftragt, sich bei den pommerschen Her-  
 zögen nach dem Stande der Dinge zu er-  
 kundigen: Nr. 94 § 10; Mai 27 schreibt  
 Herz. Varnum an Lübeck, dessen Schreiben  
 an Kg. Erich von Okt. 28 über den Tag  
 zu Rostock (Nr. 33, Lüb. II. B. 8, Nr. 177)  
 durch das Scheitern des beirr. Schiffs auf  
 Dand verloren gegangen ist (Nr. 116,  
 Lüb. II. B. 8, Nr. 215), nicht ihm son-  
 dern Lübeck solle die Versammlung zur  
 Last: Nr. 118; Juni 6 berichtet Kg. Erich  
 an Danzig, er habe mit den zu ihm ge-  
 kommenen Abgeordneten Kg. Christophs  
 einen Stillstand bis Johannis und eine  
 Zusammenkunft auf Juli 25 vereinbart  
 und bitte, wie Lübeck, Wismar, Rostock  
 und Stralsund, so auch Danzig um deren  
 Befehdung: Nr. 119.



beghebinghen twyffchen em unde erem heren, konyngh Cristoffer, unde sēn, wer se de sate under en behden konden vorsonen. do braghebe he, wo de  
 46c. sone scholde toghā. se spreken unde seiden, wo | konyngh Cristoffer unde  
 syn rāt wolden em overgheven unde uplaten to der tiid synes levendes  
 5 Gotland unde darto harlikes dre dūsend mark Lubesch, unde darnebe  
 scholde he tovreiden wesen. alse he dat horte, do wart he ghāns tornich  
 unde vloede em unde erem konynghē unde seide, dat Gotland alrebe syn  
 were, wente he hadde dat ghelofet van den Prūsen vor neghen dūsent  
 nobelen synes egghenen gudes<sup>1</sup>; he en wolde of nicht overgheven de  
 10 konynrike vor dre dūsent mark harliker rente. aldūs wysebe he se van sit  
 unde seide, he en wolde nenen dach holden myt hertighen Cristoffer, dat se  
 wedder to em treghen unde hadden lude unde unghelūcke myt em<sup>2</sup>.

1668. Item in deme sulven hare wart deme hertighen van Pomerēn  
 vorraden de stad to Colberch: up enen bescheden dach scholde he de porten  
 15 open dnynden. unde desse vorretnisse wart vormeldet deme rade to Colberch. |  
 46d. alduß leten se open myt vorsate de būtenste porten unde bemanden de  
 bynnensten<sup>3</sup> unde leden darup büssen unde ander were unde leten den her-  
 tighen willichliken inryden twyffchen behde porten unde togen do to em  
 út; unde vele, de darto gheschidet weren, ghinghen út eynēr anderen  
 20 porten unde quēmen van achterto unde sloghen up syn volk unde dnynghe  
 der vele, of blēf er vele dot, unde de anderen vloen myt schaden van dem  
 velde<sup>4</sup>.

8. Statt 'dusent' Rade in 2.

1. Über die Wiedererwerbung Gotlands durch Kg. Erich vom Deutschen Orden für 9000 Nobel s. insbesondere den Vertrag zu Helsingborg von 1407 Juni 15 und Hochmeister Ulrichs v. Jungingen Quittung von 1408 Nov. 1: S. R. I. 5, Nr. 422, 507.

2. Über diese Verhandlungen sind wir urkundlich nicht unterrichtet. Vgl. § 1693.

3. Niemann S. 221f. hält das innere Tor für das Steintor, das äußere für die Ziegelpforte bei St. Georg; doch ist wohl bei dem ersten an das Mäander-Tor zu denken (s. unten S. 36 Anm. 2).

4. 1444 wird unter anderm auch wegen des Kolberg zu leistenden Beistandes eine Tagfahrt auf Jan. 26 zu Lübed angesetzt: S. R. II, 3, Nr. 90, 91; Jan. 28 wird beschloffen, Kolberg mit Leuten oder Geld zur Hilfe zu kommen und sich Herz. Bogislaw gegenüber zur Vermittelung zu

erbieten: Nr. 91 §§ 1, 11; März 24 schreibt Kolberg, aus der den Städten erteilten Antwort sei ersichtlich, 'dat de here hertoge juwe unde der anderen stede hogher . . . men vorlecht unde wil sijn an lise unde rechte an uns nycht nogen laten unde unsnes rechtēs horen, men seyde na unser stad vorderve': Nr. 100; Juni 8 beschließen die preussischen Städte, daß Danzig sich bei den Städten Stargard, Treptow, Greiffenberg, Ramin und Wollin für den Ersatz der Güter des Elbinger Bürgermeisters Lazarus Eleyne verwenden solle, 'die sie em vor Colleberge genomen haben': Nr. 154 § 11; Juni 10 antwortet Danzig den pommerischen Städten auf ihre Lübed gegenüber gemachte Einrede, daß Eleyne den Kolberger Hafen ungehindert hätte verlassen können, das habe derselbe nicht gekonnt, 'synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen alse zere ut der zee wegede, dat gij dat bullewergl nicht al

1669. Item in deme sulven haren hüweden de heren van deme rade to Lubek dat Vorchdör unde leten dat nye speren unde decken mit scheverstene<sup>1</sup>, des it voer nicht en was.

1670. Item in deme sulven haren Petri unde Pauli<sup>2</sup> ghaf sik de stat van Soest van erem heren, dem bisschop van Kollen, dar se under gheweset hadden wol — — —<sup>3</sup> kersers Frederikes thiden, de se aswan hertighen Hinrike deme lowen unde ghaf se dem stichte to Kolne<sup>4</sup>, dar se | sik van gheven. unde gheven sik under den heren van Cleve unde Wi. 47<sup>a</sup>. huldigheben eme to ewighen thiden<sup>5</sup>. unde de sake hiiraf was, dat de

6. Rade für etwa 12 Buchstaben. Zu ergänzen ist: '263 jar seker'.

9. 'was' fehlt E.

breken kunden van stormes wegen, also gii dat kullerwerk vor Colleberge gewonnen hadden: Toeppen, Alten d. Ständetage Preußens 2, Nr. 371.

1. 1445 Mai 23 bekennet Bernb Kop, der den Rämmerherren zu Lübeck gelobt hat, 'dat Vorchdör mit blie, scheverstene to deckende unde to donelende, beme he also heret gedan', die dafür mit ihnen vereinbarte Summe von 161 Mark erhalten zu haben: Lüb. u. B. 8, Nr. 290.

2. 1444 Juni 29.

3. Chron. Slav. S. 191: postquam sub dominio ecclesie Coloniensis a tempore Frederici primi imperatoris per 200 et 80 annos fideliter perstiterunt; die richtige Zeit ist 263 Jahre: f. Ann. 4.

4. 1189 Apr. 13 zu Gelnhausen: Weiland, Das sächs. Herzogtum unter Lothar u. Heinrich d. Löwen S. 169—183.

5. Barthol. v. b. Lefe (Städtechron. 21) S. 17: 'Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aver Kein mit groter macht und gewalt. . . in menunge vor Soest dat larn to treden und de stat to gewinnen und to bedwingen'; Städtechron. 13, S. 184: 'Darna stoint de stat Soest alle dage darna, dat si Clevesch woirben'. — Juli 6 erklärt Soest sich in seinem Streit mit Erzb. Dietrich zu einem Kompromiß auf das Domkapitel zu Köln, die Ritterschaft und die Städte des Erzstifts bereit: Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jahrh. 1 (Publikationen a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 34), Nr. 37 a; Juli 19 erklären beide Parteien, ihre Beschwerden einem aus 45 Personen bestehenden Schiedsgericht einreichen zu wollen: Hausberg, Die Soester Fehde im fünfzehnten Jahrh. Nr. 10; Aug. 26

reicht Erzb. Dietrich seine Klageschrift ein: Städtechron. 21, S. 350—394; Sept. 19 erklärt Soest dieselbe für dem Kompromiß nicht entsprechend: Hansen Nr. 41; Okt. 22 verpflichten sich alter u. neuer Rat, Brüderchaften, Eiden und ganze Gemeinde zu Soest zu gemeinschaftlichem Widerstand gegen Erzb. Dietrich und erklären, eventuell einen andern Herrn, der sich zur Anerkennung ihrer Freiheiten verpflichtet, wählen zu wollen: Nr. 45; Okt. 24 schließt die Stadt auf 4 Jahre einen Freundschaftsvertrag mit Herz. Adolf v. Cleve: Lacomblet, U. B. f. d. Gesch. d. Niederrheins 4, Nr. 244; Nov. 10 sendet er ein Ratsmitglied zu ihm, um über einen eventuellen Anschluß an Cleve mit ihm zu verhandeln: Hansen Nr. 46, 47. — Nov. 21 verspricht das Domkapitel zu Köln, Soest bei seinen Privilegien zu schützen, das Kompromiß von Juli 19 bis Weihnacht für ungültig zu erklären und eine gleiche Erklärung Erzb. Dietrichs bis Ostern zu veranlassen: Hausberg Nr. 11, 12; Soest gelobt dagegen, wenn seine Gerechtsamen anerkannt würden, beim Erzstift zu bleiben: Hansen S. 32 Anm. 5; 1442 Jan. 16 berichtet Soest Herz. Adolf v. Cleve, daß das Domkapitel bisher seinen Versprechungen nachgekommen sei: das. Nr. 52. — Nach mehrfacher Ansetzung und Abgabe von Zusammenkünften und fruchtlosen Verhandlungen (Hausberg Nr. 14—20; Hansen S. 34 \* Anm. 2, 4 und Nr. 59 erklärt Erzb. Dietrich 1443 Apr. 12, daß er erst nach Abstellung seiner Beschwerden von 1441 Aug. 26 zu weiteren Verhandlungen mit Soest bereit sein werde: Hausberg Nr. 20 (vgl. Hansen Nr. 67, 69). — Okt. 24 wird Soest eine Ladung vor das Igl.

biscop de stad in vele saken vorunrechten unde vorwelbghen wolde. do worden desse heren, bisschop unde hertighe, vhende, de do underlant sif deden groten schaden.

1671. Item in deme sulven hare was en dyete unde en dach to  
 5 Nürenberghe umme der twydracht willen, de dar was twisschen dem pawes  
 unde dem conciliū. unde dar quēmen de keyser unde de kōrvorsten unde  
 ander heren unde prelaten, geystlik unde werlik, unde der vele, dat se  
 wolben vorlyken de sake van beyden syden. doch ho wart dar leyder  
 nicht af, wente de heren worden sulven twydrachtich under sif, also dat  
 10 ythlyke wolben blyven by deme pawese, alse de Romeysche konyngh, de  
 bisschop van Menze unde de markgreve van Brandenborgh, unde de  
 81. 47<sup>b</sup>. anderen kōrvorsten wolben blyven by deme | concilio. aldūs togghen se  
 dean ende an dar mit groter twydracht, wen do se dar quēmen<sup>1</sup>.

Kammergericht von Aug. 10 präsentiert: Hansen Nr. 72; Dez. 11 zu Graz wird ein neuer Termin auf 1444 März 22 anberaumt: das. Nr. 74, gleichzeitig aber Herz. Bernhard v. Sachsen-Lauenburg und Landgr. Ludwig v. Hessen mit der Fortführung des Prozesses beauftragt: Lacomblet 4, S. 303 Anm. 1 u. Hansen S. 38\* Anm. 3. — 1444 Febr. 3 wird den Soestern eine Ladung Herz. Bernhards von Jan. 20 zu Febr. 21 nach Lauenburg präsentiert: Hansen Nr. 78 (vgl. Nr. 79, 80) u. Hausberg S. 101; Febr. 11 appelliert die Stadt von der Entscheidung Kg. Friedrichs an Papst Eugen: Hansen Nr. 81; Febr. 21 wird sie von Herz. Bernhard in contumaciam verurteilt: Lacomblet 4, Nr. 254 (vgl. Hansen Nr. 82); Apr. 4 erfolgt die Bestätigung dieses Urteils durch Kg. Friedrich: Hansen Nr. 89; Apr. 8 ergeht dessen neue Ladung und Dez. 22 zu Neustadt wird die Acht über die Soester verhängt: Lacomblet 4, S. 317 Anm. 1; 1445 Jan. 16 erfolgt die Bestätigung durch Kg. Friedrich: das. a. a. O. u. Nr. 265. Inzwischen hat Soest, nachdem es sich nochmals wegen der Anerkennung der Abmachungen von 1441 Nov. 21 durch Erzb. Dietrich vergeblich an das Domkapitel gewandt (Hansen Nr. 86, 88), mit dem Junghez. Johann v. Cleve, dem sein Vater, Herz. Adolf, 1444 März 22 den clevischen Anteil an der Marl abgetreten hat (Lacomblet 4, Nr. 257), Apr. 7 den mit dem letztern 1441 Okt. 24 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag auf dessen Lebenszeit erneuert (das. 4, S. 313 Anm. 1) und gleichzeitig vereinbart, daß die Stadt,

wenn die Ausöhnung mit Erzb. Dietrich nicht bis Mai 31 erfolgt sein werde, von Köln abfallen und Junghez. Johann huldigen wolle (Hansen Nr. 90, vgl. Hausberg Nr. 22), und Apr. 23 sind diese vorläufigen Abmachungen im sog. Pactum ducale primum endgültig festgesetzt worden: Lacomblet 4, Nr. 258; Mai 2 verlangt Soest daraufhin in Schreiben an Erzb. Dietrich (Hausberg Nr. 24, vgl. Nr. 25) und das Domkapitel (Hansen Nr. 92) die Abstellung seiner Beschwerden bis zum 24. Mai; Mai 3 erläßt es an Fürsten und Städte eine Klageschrift: über Erzb. Dietrich (Hansen Nr. 93), das Mai 7 zur Verfertigung gelangt (das. S. 91 Anm. 1); Mai 20 erläßt Erzb. Dietrich ein Rechtfertigungsschreiben an die Ritterschaft und Städte: Hausberg Nr. 27. Nachdem bann diese Mai 30 zu Arnberg vergeblich zu vermitteln gesucht (Hansen S. 58\* f. u. Nr. 97), ersucht Soest Herz. Adolf Juni 3 um Vollziehung der Abmachungen von Apr. 23: Hansen Nr. 98; Juni 11 rettet Craft Stede in Soest ein, um dort für Junghez. Johann, vorläufig bis Juli 28, das Kommando zu übernehmen: das. Nr. 107 u. Barthol. v. b. Lale S. 30; Juni 16 sagt Herz. Adolf, Juni 19 Junghez. Johann Erzb. Dietrich Fehde an: Nr. 102, 105; Juni 22 kommt Johann nach Soest und nimmt Juni 23 die Huldigung der Stadt entgegen: Nr. 431 (S. 450) und Barthol. v. b. Lale S. 30 f.; Juni 25 sendet Soest Erzb. Dietrich seinen Abgabebrief: Hausberg Nr. 26.

1. Kg. Friedrich setzt die Eröffnung

1672. Item in deme sulven hare quam ene grote vorsammelynghen up den Ryn by Basel unde dar ummelant út Frankryen<sup>1</sup>, unde weren ghenomet de Armyaden, hiirumme wente de greve van Armhat by vortyden hadde ghewesen ere hovetman, do he orleghebe hegen den konynk van Enghelant<sup>2</sup>. unde dar weren to ghevloen vele heren unde ander<sup>3</sup> quade cristen, also dat erer was wol softich dūsend lantvordervers, unde hadden vor en hovet den desphyn van Brankryen<sup>3</sup>. unde do se quemen vor Basel, do gheven de rad unde de borgher eynen sūmmen gheldes, up dat se rrygh weren<sup>4</sup>. do se dat gheld hadden, do rehyeden se vordan in dat

eines zu Nürnberg zu haltenden Reichstages auf 1444 Mai 21 an, kommt aber erst zu Anfang August dorthin: Chmel 2, S. 271, 273. Er macht den Vorschlag, daß man 1445 Okt. 1 zu Konstanz ober Augsburg zusammentrete und bis dahin die Neutralität fortsetze: Hefele 7, S. 811. Die Kurf. von Köln, Erzer, Sachsen, die Erzbb. von Bremen, Magdeburg, Salzburg machen andere Vorschläge zugunsten des Baseler Konzils: Droyen 2, S. 81; Marigr. Albrecht Achilles gelingt es, seinen Bruder Kurf. Friedrich und Erzbb. Dietrich von Mainz für Kg. Friedrichs Sache zu gewinnen: Hansen S. 64\*; beschlissen wird auf dessen Antrag von Okt. 11, einen neuen Reichstag im Jan. 1445 zu Frankfurt zu halten und sich bis dahin in der Kirchenfache nicht zu erklären: Droyen 2, S. 81.

1. Durch seine 1442 Juni 17 mit Kg. Friedrich abgeschlossenen Verträge war Zürich von der Eidgenossenschaft abgefallen, und Sept. 19 war Friedrich dort eingezogen (s. S. 7 Anm. 8); 1443 Mai 20 hatten darauf Schwiz und Glarus, in den nächsten Tagen die übrigen eidgenössischen Orte Österreich und Zürich abge sagt; Juli 22 waren die Mannschaften von Schwiz und Glarus unmittelbar gegen Zürich vorgebrungen; Aug. 9 aber war ein achtmonatlicher Stillstand abgeschlossen worden; nach dessen Ablauf ward von den Eidgenossen zunächst die zürichische Feste Greifensee (Mai 1) eingeschlossen und (Mai 17) eingenommen, dann, Juni 24, die Belagerung Zürichs begonnen: Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft 2, S. 68—82. Schon im August 1443 hatte Kg. Friedrich mit Kg. Karl VII. von Frankreich Verhandlungen wegen Beistands gegen die Schweizer angeknüpft, erst der 1444 Mai 28 zu Tours mit England geschlossene Stillstand aber

ermöglichte es diesem, von der ihm dadurch dargebotenen Gelegenheit, einen Teil seines zuchtlosen Kriegsvolks nach dem Rhein zu senden, Gebrauch zu machen: E. A. Schmidt, Gesch. v. Frankreich 2, S. 333 ff.; Dierauer 2, S. 83 f.

2. Nach Gr. Bernhart v. Armagnac, dem Hauptführer der Orleansisten gegenüber der burgundischen Partei (Connetable von Frankreich 1416, ermordet 1419 Juni 15), wurden seit 1410 nicht nur die von ihm geworbenen und geführten Gasconer, sondern alles orleananische Kriegsvolk als Armagnacs bezeichnet: Schmidt 2, S. 222, 254, 267. Im Elsaß hatten die Armagnaken, Armen Geden oder Schinder (écoureurs) schon 1439 gehaust: Dierauer 2, S. 84.

3. Statt der von Kg. Friedrich gewünschten 5000 Mann führte der Dauphin Ludwig aus den Sammelplätzen bei Langres in der Champagne etwa 40000 Mann herbei: Chmel 2, S. 279.

4. Falsche Darstellung. Chron. Slav. S. 193: et in Eltzacia prope Argentinanam et circumeireca (delphinus) non modica damna intulit, prope Basileam de Swicensibus ultra sexcentos crudeliter mactando. — Auf die Nachricht vom Anzug der Armagnaken hin unternehmen die Eidgenossen, welche vor der dem Freiherrn Thomas v. Falkenstein gehörigen Feste Harnsburg stehen, Aug. 25 einen Streifzug bis an die Birs, jagen Aug. 26 am frühen Morgen bei Pretteln einen Teil der feindlichen Vorhut in die Flucht, stoßen aber bei Guntalbingen auf 16000 von Jean de Dueil befehligte Reitere und werden, nachdem die zu ihrem Beistand ausgezogenen Baseler, um der drohenden Überrumpelung ihrer Stadt vorzubeugen, zurückgekehrt sind, nach heftigem Widerstand beim Siechenhaufe zu St. Jakob größtenteils niedergemacht. Sept. 20

lant, unde de hovetlûde van dem lande gheven sîk to en unde hûlpen en  
 wunnen stede unde slote, bernen dorpe unde vorheren de lande. unde  
 47c. wente de hovetlûde | dit quade deden miht en, se ghysfeden vele lude unde  
 leben, dat dit scheghe van upsate des Romeischen konynghes. unde daromme  
 5 toghen de van Ulmen unde ander stede vor den Romeischen konyngh unde  
 gheven em des schult. of wart dat sulve gheclaghete tho Nûrenberghe up dem  
 dage der prelaten unde vorsten, dat he desse hofe lude gheladen unde ghe-  
 boden hadde van deme konynghen van Brankryken. dar he to antwarde  
 unde befande, dat he den konynk van Brankryken ghebeden hadde umme  
 10 vcr dūsend up syne vpende, unde nicht up de stede edder de land to vor-  
 dervende, mer dat er so vele was ghekomen, dat were syn wille nicht.  
 albus lovebe he, dat he wolde bearbeyden, dat se wedder toghen to hūs<sup>1</sup>.  
 do ert dat schach, toghen se vor Strasborgh unde dar ummelant unde  
 vorforden de wyngarden nnde branden de dorpe unde vorherden, wat se  
 47d. nicht wechbrynghen konden; | mer sulver unde golt unde clebere unde  
 15 ynghedome leben se uppe waghene unde vorden dat ut deme lande. unde  
 de stad van Strasborch orleghebe yeghen se unde ynghen er vele unde  
 slogen ert vele; of nemen se en tomale grot gud webber, dat se ghenomen  
 hadden<sup>2</sup>. unde darna, do God wolte, toghen se webber lit deme lande,  
 20 wente, hadde God nicht mē ghehulpen den armen luden wan de heren unde  
 vorsten, se mochten alle Dūdesche land ghewinnen hebben, wente de heren  
 up dem Ryne, gheflicke unde werlic, ferden sîk dar nicht an unde dorsten  
 sîk ncht yeghen se setten<sup>3</sup>.

1. 'hovetlûde' E.

6. 'em' fehlt E.

20. 'den' fehlt E.

gewährt der Dauphin Ludwig Basel und den Eidgenossen einen zwanzigtägigen Stillstand, Okt. 28 zu Eufisheim unterzeichnet er einen definitiven Frieden, dem Basel erst, nachdem er den Anspruch auf eine Geldentschädigung von 41000 Gulden (wegen eines auf ihn bei einem Rekognoszierungsritt durch die Schlagen der Stadt unternommenen Angriffs) hat fallen lassen, Nov. 25 beitrifft: Dierauer 2, S. 87—99. Das ihm durch Jean de Bueil ausgebrüllte Verlangen, die französische Oberhoheit anzuerkennen und dem Dauphin zu hulbigen, wird von Basel Sept. 6 mit Entschiedenheit zurückgewiesen: bas. 2, S. 98.

1. Sept. 2 beschwerten sich die Städte über das Unheil, das das fremde Volk anrichte; Kg. Friedrich und die Reichsstände schickten eine Botschaft an den Dauphin ab, um ihn über die Gründe seines Einfalles zu befragen; der daraufhin nach

Nürnberg gekommenen französischen Gesandtschaft, die sich auf seine eigene Anforderung beruft, läßt er durch Kurf. Friedrich v. Brandenburg antworten und verlangt von ihr den alsbaldigen Rückzug der Franzosen aus dem Reichsgebiet; eine Reichskriegsrüstung wird beschossen, Kurf. Ludwig v. d. Pfalz zum Reichsfürstmann ernannt: Chmel 2, S. 286—291; Droysen 2, S. 79ff.

2. Der Dauphin Ludwig, der von der Schweiz nach dem Elsaß gezogen ist, begibt sich nach dem Abschluß des Vertrags von Eufisheim mit 3000 Reitern zu seinem Vater nach Lothringen; aber das Hauptheer bleibt jurid. und militär. weiter im Elsaß: Schmidt 2, S. 336.

3. 1444 Dez. 21 zu Trier finden unter Vermittelung der Erzb. v. Köln und Trier Verhandlungen Pfalzgr. Ludwigs und Bisk. Ruprechts mit den französischen Abgeordneten statt, und es wird ein neuer

1673. Item in deme sulven jare hertich Frederik van Sassen unde markgreve van Myssen bedachte ene nye unde unwontlike beschattinghe synes landes unde lēt slān nye mün̄te, twintich grossen up eynen Rhynschen gulden<sup>1</sup>, dar toforen vēr unde twintich enen gulden ghulden, unde bōb over al syn land, dat alle man scholde | kopen myt dem nyen ghelde, unde nement scholde upnemen edder ütghenven edder üt deme lande voren dat olde ghest unde de olben croschen by lyve unde by gūde; mer we olt ghest hebde, de scholde dat bringhen up de wessel, deme scholde me denne gheven twe nye crossen vor dre olde, unde de olben weren vele beter, wan de nyen. albus frech he mēr wan dat brūd̄de part des gemün̄teden gheldes<sup>2</sup>. 10 in besser beschattinghe, de vorborgen was, hadden vūlbort gegheven de rad van Erpforde, wente he hadde em ghelovet, dat de rād scholde egheene mün̄te hebben. hiirumme boden se in erer stad, dat nement upnemen

Bl. 47<sup>a</sup>  
5

Tag, Febr. 10 zu Trier, vereinbart: Chmel 2, S. 343 f.; Febr. 10 kommt man wieder zusammen, und Pfalzgr. Ludwig und Bisch. Ruprecht vereinbaren mit dem französischen Seneschall und dem Kämmerling Herz. Ludwigs v. Savoyen, die als Abgeordnete Kg. Karls und des Dauphins erschienen sind, 'das sie den 20. tag des merzen ire lande und stete und die yn zu versprechen sieht rumen sollen': Hansen S. 127 f.; Febr. 15 reist der Kämmerling mit Entwürfen von Bündnisurkunden Pfalzgr. Ludwigs und der Erzb. v. Köln und Trier nach Nancy ab, und an demselben Tage schickt Erzb. Dietrich v. Köln eine Botschaft an Kg. Karl 'umbe etlicz tusent des solts ym uber die von Sost zu lihen': das. S. 128, 131; Febr. 23 werden die für Köln und Trier bestimmten Bündnisurkunden von Kg. Karl und Dauphin Ludwig vollzogen: Lacomblet 4 Nr. 255 u. Hansen S. 76\* f.; Febr. 28 zu Boppard, wo auch die Abgeordneten Kg. Friedrichs zugegen sind, wird die Räumung des Elsses auf März 20 festgesetzt: Hansen S. 77\*; März 14 ersucht Kg. Karl Herz. Adolf v. Cleve, mit Erzb. Dietrich Frieden zu schließen, da er sonst auf Grund des mit ihm geschlossenen Bündnisses demselben Hilfe leisten müßte: Nr. 141; Apr. 18 schreibt aber Herz. Adolf an Söest, sein Schwiegersohn, Gr. Ulrich v. Württemberg, habe ihm 'bynnen acht daghen' berichtet, 'dat die Armenjassen ennec siin; oich hebben ons des geliex andere lude, die dairbi gemeist siin, baitshop dairaff bracht': Nr. 148; vgl. Hansen S. 78\*.

1. Chronik des Erfurter Bürgermeisters Hartung Cammermeister (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 35) S. 69 f.: 'In dem 44. jare vorlugen by forsten von Sachsen alle uñwirbige unde fromde monche in alle oren landen, an allepne Behmische groschen blebin vol genge, unde die fursten rugkten uf eyne ytel nume munge, die geschickt was, also hirauch bezeichnet siebt. Zu dem ersin ließin sie slae große groschen, by waren gezeichnet mit eyne jodinsopphe, unde nannten sie gemeinlich jobesopphe, der galt einer 9 phenge und 20 einen Rhinischen gulden, unde gingen 80 uff eine gewegin marg unde behilden 8 loht'; ferner werden geschlagen kleine Groschen, deren 60 auf 1 rhein. G. gehen, Pfennige, deren 180 auf 1 rhein. G. gehen, und Heller, deren 18 auf 1 Sudentopf, also 360 auf 1 rhein. G. gehen.

2. Das. S. 70: 'Eulche vorllanuge der albin munge unde der anegang der numen monche brachte an der vorwandelunge großen erretum in den landen an kausen und verkaufen, und die nomen daran großen schaden, wann ein iglicher muste der albin were, die sie eine zeit die gehin ließen, y sechs stugle vor 5 stugle der numen were gebin, unde also nam man an iden 12 schediū groschen der albin were, umbe die numen were zcu wechseeln addir in becalunge zu vorgleschin, 2 schog schaden, das danne brochte an hundert schogten 20 schog verlust. Dis brochte den landen großin schaden, wenn ab eyn mechtig heer die lanbe obirzogen hette'.

ſholde dat olbe gheft vor brod edder wyen edder ander ware, ſunder alle-  
man ſholde kopen unde vorkopen myt deme nyen gheſde. althohant barna  
wart de meynheyt beweghen heggen den råd unde wolben neuerleye wiis  
hiirmebe lyden, alſo dat de råd vro wart, dat ere bod wedderopen wart<sup>1</sup>.

Bl. 47<sup>b</sup>.

5

1674. | Item in deme ſulven hare helden de zeeftebe enen dach myt  
den Hollanderen to Kampen<sup>2</sup> unde brochten dar do myt ſit ſchebeſlude,  
där ſe erer ſake wolben ghaen, alſe dar beſcheben was dre har tovoeren up  
dem daghe to Kopenhaghen<sup>3</sup>. de ſchebeſlude van der ſtede wegghen weren  
de rad van Gotthinghe unde de rad van Kampen<sup>4</sup>. doch en wart dar of  
10 neyn vrede ghemaket, wente de Hollander hadden in ere ſake ghetoghen  
den hertigghen van Būrgunnien, unde de ſande dar hylife út ſynem rade,  
unde de leden den ſteden ſo vele unredeliſes vdr, dat ſe dar nycht an en  
wolben. mer ſe beſloten dar, dat id vortan in daghe ſholde ſtān noch  
ſoven har, alſe to Kopenhaven beſloten wart<sup>5</sup>. of weren darſulves up  
15 de ſulven tiid to daghe de Bremer hegghen de Hollander<sup>6</sup>, unde den ſchach  
of bergheſliif<sup>7</sup>. albus togghen de ſtede wedder van dar ane ende.

1. Weitere Nachrichten ſehlen.

2. Akten der Verhandlungen zu Kam-  
pen von 1444 Mai—Aug.: S. R. II, 3,  
S. 61—70. Von ſeiten der wendiſchen  
Städte nehmen Lübeck, Hamburg, Wi-  
smar und Stralsund teil; Lüneburg hat  
ſeine Beteiligung abgelehnt: Nr. 115,  
Kloſod ſein Ausbleiben entſchuldigt:  
Nr. 129. Die Verſammlung zu Lübeck  
von Apr. 19 beglänbt ihre Ratsſende-  
boten bei Kampen: Nr. 113.

3. S. § 1653.

4. Nach dem Vertrage von 1441 Aug. 23  
(ſ. S. 9 Anm. 1) ſollen die ſechs wen-  
diſchen Städte aus den Städten Magde-  
burg, Braunſchweig, Göttingen, Hanno-  
ver und Kampen zwei zu Schiedsrichtern  
erwählen: S. R. II, 2, Nr. 491 § 2; die  
Verſammlung zu Lübeck von 1444 Jan. 28  
erwählt Magdeburg und Göttingen: II,  
3, Nr. 92, § 2, 95; nach der Inſtruktion  
der Lüb. Geſandten ſoll aber Kampen ge-  
beten werden, mit Göttingen zuſammen  
das Schiedsrichteramt zu übernehmen:  
Nr. 126 § 2; Juni 14 ſtellt Groningen  
den Ratsſendeboten der Städte Lübeck,  
Hamburg, Wismar und Göttingen für  
die Dauer eines Monats einen Geleits-  
brief aus: Nr. 131.

5. Die holländiſchen Räte werden im  
Juni in aller Haſt aus Kampen nach  
Brüſſel entboten und vereinbaren mit  
den Ratsſendeboten, daß dieſe 3 Wochen

auf ihre Rückkehr warten: S. R. II, 3  
Nr. 148 (vgl. Nr. 133); die Lübecker Rats-  
ſendeboten berichten Juli 25: 'de dinghe  
mit den Holländers vorkopen ſich ſo man-  
nichvult van der Bremers unde anderer  
jake wegen . . ., dat wy juwen erſamhei-  
den nu tor tyt dar nicht aff ſcriben en  
konnen': Nr. 150; Aug. 15 ſchreibt Lü-  
beck an Göttingen, beſſen Ratsſendeboten  
wieder heimkehren wollen, daß die Ver-  
handlungen allerdinge 'ſit mannichvol-  
dichliken vorlopen vormiddelt velen pun-  
ten, een tyden den andern dar ingespreng-  
gel', aber ein baldiger Abſchluß zu er-  
warten ſei: Nr. 141 (vgl. Nr. 142); Aug.  
17 antworten Lübeck und die dort ver-  
ſammelten Ratsſendeboten Hamburgs  
und Wismars den Abgeordneten in Kam-  
pen auf ihren Bericht über ihre Verhand-  
lungen wegen der Öhmannſchaft, wegen  
des von den Holländern verlangten ſichern  
Geleits für des Reichs Richter und Ober-  
ächter und wegen des ihnen von Bremen  
zugefügten Schadens: Nr. 152.

6. 1444 Apr. 30 erteilt Biſch. Rudolf  
v. Utrecht den Bremern und Stadern,  
Mai 3 Gr. Eberwein v. Bentheim den  
Bremern freies Geleit zu einer Tagfahrt  
in Kampen: S. R. II, 3, S. 61 Anm. 4.

7. Die zu Kampen weilenden Rats-  
ſendeboten haben berichtet: 'wes de van  
Bremen den Holländern, Seeländern  
unde Bresländern in creme kryge to ſcha-

1665. Item in deme sulven haren belede de hertighe van Pomeran de stad Colberg by sünthe Jacobs daghe<sup>1</sup>; mer doch nam he dar nene bate, | Bl. 46a.  
wente alse he dar dre daghe ofte ver gheleghen hadde, do braf he wedder up, wente he dorste dar nicht blyven myt so weynich volkes, unde of künde he dat nicht wol spijen; darumme rümede he van der stat<sup>2</sup>. 3

1666. Item in deme sulven haren sochten de Bremer wedder up der see de Hollander unde quemen to Mastrande by Berghe<sup>3</sup> unde vünden dar Hollander in der haven, de dar gheleydet weren van deme hovetmanne van Berghe. unde alse de se anlegghen wolden, quam de hovetman van Berghe unde ghenalde sit em mit guden reden unde sprak se dar aff, dat 10  
se den Hollanderen nicht en deden. darunder vorsammelde he volk to hope unde hulpe unde vynk de Bremer unde nam en ere schepe, gud unde harnisch unde set se do blot unde nadeb lopen up dat land<sup>4</sup>.

1. 1443 um Juli 25.

2. Mai 27 wendet sich Kolberg an Danzig wegen eines Darlehens von 1000 rhein. Gulden und schreibt dabei: 'de heuseste de hebben uns lude gesant, unde haren, se werden uns myt den prisen noch mer sendende, wente unsre sendebabe ys noch by en', 'unde wyllen uns myt der hulpe des almechtegen Gades wol untsetzen unde myt juner unde der heuseste hulpe': S. R. II, 3, Nr. 45; Juli 15 hat Stolp gehört, daß Danzig, das dies jedoch Aug. 8 in Abrede stellt, berichtet worden sei. Herz. Bogislav habe 'in dem tryghe vor Colberghe' 250 Mann verloren: Nr. 47, 48; Juli 24 meldet Alt-Stettin an Stralsund, 'dat de here van Pomeran van stünden an mit groter macht wedder vor Colberge thüt unde meynt sy lichte to grunde to verderven': Nr. 55. — Mai 18 hat Lübeck von Stolp, Kügelwalde und Schlawe eine Antwort gehabt und daraufhin an Kolberg geraten, wenn es 'van den bezegelden breven, dar de Pomerischen stede van scriven', zu etwas verpflichtet sei, sich einer freundschaftlichen Entscheidung zu unterwerfen und deshalb an Stralsund und Greifswald zu schreiben: Nr. 46; Juli 16 ist von der Städteversammlung zu Stralsund mit Bisch. Sigfried v. Kammin vereinbart worden, daß Herz. Bogislav zu einem Stillstand bis Sept. 29 bewogen werden soll: Nr. 53, 54; Juli 24 hat Alt-Stettin, das deswegen mit Herz. Bogislav verhandeln soll, bisher weder dessen Geleitsbrief, noch eine

Instruktion der Städte erhalten und er sucht Stralsund, mit den übrigen Städten sich des bedrängten Kolbergs anzunehmen, 'wente wi besorgen uns, alse men sy meynt, dat men uns allen of also meynen mochte': Nr. 55; Aug. 2 wird Lübeck von Rostock um eine Beratung darüber er sucht, 'wat trost, wat hulpe hirtin to vindinge sy': Nr. 56; Aug. 5 antwortet Lübeck, Rostock möge Stettin durch Stralsund zu der ihm aufgetragenen Verhandlung mit Herz. Bogislav ermahnen lassen: Nr. 57. Dann folgen Vermittelungsversuche der Preussen, Sept. 11 zu Kolberg (Nr. 61—67, 81 §§ 1—13), die jedoch erfolglos bleiben: Nr. 82.

3. Die Ortsbezeichnung 'to Mastrande (Mastrand im Kattegat westl. von Bohus) by Berghe' ist unmöglich. Die 1445 erwähnte, angebliche Erschlagung von Holländern durch Preußen 'czu Mastrande' (S. R. II, 3, Nr. 184 § 2), für die v. d. Ropp (bas. S. 87 Anm. 2) auf unsere Nachricht verweist, hat mit derselben nichts zu tun. Christensen S. 97 führt diese als „en noget usklar Beretning“ an.

4. Rønnesberch-Schene Fortf. S. 170: 'Sie hatten auch große schiffe in Norwegen genommen; dar vorahbede sie her Aleff Niccles, daß die von Bremen dar wurden gefangen, dar er sehr ovell an dede'. Olav Nielsson war Hauptmann von Bergen 1438—1453: Christensen S. 89 Anm. 2; Bruns, Flb. Bergensfahrer S. 350 Anm. 2. Vielleicht gehört hier-



1667. In deme haren na Godes ghebord dussend verghundert ver unde vertich wart genomen en dach twüßschen konyngh Eric unde koningh |  
 21. 46b. Cristoffer<sup>1</sup>. up densulven dach let konink Eric bidden de stede, dat se umme synen willen wolten komen up densulven dach unde horen syn recht s unde unrecht heghen konynk Cristoffer<sup>2</sup>; mer koningh Cristoffer unde syn

her auch die 1447 von Bremen erhobene Klage 'over den heren koningk Cristoffer, de in tidlen fortilken vorleeden hadde laten nemen in syme riike ere schepe unde gudere, des se weren gekomen to groteme schaden, darumme se of gedan hebben grot vorvolch, wol weren se doch nicht gekomen to slete unde wedderkeringe eres schaden': S. R. II, 3, Nr. 288 § 20.

1. Wie es scheint und auch von v. d. Kopp (S. R. II, 3, S. 54) und Christensen (S. 87 Anm. 3) angenommen wird, bezieht sich zwar dieser Bericht auf die zu 1444 Juli 25 in Aussicht genommene Zusammenkunft, doch wird eine Übersicht über die vorausgegangenen Verhandlungen nicht überflüssig sein. — Nach einem Schreiben Kg. Erichs von 1443 Juli 2 hat Lübeck 'vor deme negeß vorleeden wintere' Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede zu ihm geschickt, und durch diese hat er Lübeck bitten lassen, Kg. Christoph dahin zu bewegen, daß er ihm vor dem Hochmeister und denen, die dieser hinzuziehen werde, Rechtes pflege: S. R. II, 3, Nr. 15; auf diese Werbung hat Kg. Erich 1443 Apr. 22 noch keine Antwort: Nr. 7 (Lüb. II. B. 8, Nr. 125); schon Jan. 30 zu Lübeck haben aber Abgeordnete Kg. Christophs mit den mendischen Städten vereinbart, daß Juli 7 zu Lübeck, Rostock oder Wismar, eventuell zu Stralsund ein Tag stattfinden und daß Lübeck, 'int erste de watere geopent werden', Kg. Erich davon in Kenntnis setzen und ihm einen Geleitsbrief Kg. Christophs, zu dessen Erlangung es den Abgeordneten einen Boten mitgeben wird, zuschicken soll: Nr. 116; auf sein Schreiben von Apr. 22 an Lübeck erhält Kg. Erich (vor Juli 2) die Antwort, daß Lübeck die Sache getrenntlich bearbeiten und ihm, sobald es einen bestimmten Bescheid erhalte, denselben mitteilen wolle: S. R. II, 3, Nr. 15. — Mai 21 zu Kopenhagen stellt Kg. Christoph eine Urkunde aus, der zufolge Juli 22 zu Rostock ein Tag zwischen ihm und Kg. Erich gehalten werden und vom Empfang der Gegenurkunde desselben

bis vier Wochen nach Ablauf des Tages Friede herrschen soll, und an demselben Tage nimmt er die Besucher dieses Tages in sein Geleit: Zeitschr. f. Schl.-Fest.-Lauenb. Gesch. 11, S. 162 ff. (S. R. II, 7, S. 705); das Beglaubigungsschreiben Kg. Christians für seine Räte Hans v. Parsberg und Otto Nigelsen bei Lübeck datiert von Mai 20: S. R. II, 3, Nr. 9 (Lüb. II. B. 8, Nr. 129); Mai 28 zeigt Lübeck Kg. Christoph den Empfang des ihm von seinen Gesandten eingehändigten Geleits- und Friedebriefes für Kg. Erich an und meldet Kg. Erich das Eintreffen der Abgeordneten Kg. Christophs und die möglichst baldige Absendung Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstedes zu ihm nach Gottland: Nr. 11, 10 (Lüb. II. B. 8, Nr. 131, 132, vgl. Nr. 133); Juni 7 beglaubigt Lübeck die genannten Ratssendeboten bei Kg. Erich: Nr. 12; Juni 29 antworten in Abwesenheit Gustav Stures die zu Kalmar versammelten Ritter und Knechte Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede auf die Übersendung des von Kg. Christoph ausgestellten Geleitsbriefes für Kg. Erich: Nr. 14 (Lüb. II. B. 8, Nr. 144); Juli 2 zu Wisborg stellt Kg. Erich die Gegenklärung wegen des Friedens aus: Nr. 16 (Lüb. II. B. 8, Nr. 146); Juli 4 melden Wilhelm von Calven und Jakob Bramstede den zu Kalmar versammelten schwedischen Ritters und Knechten, Kg. Erich habe den Stillstand bis vier Wochen nach Juli 22 (Aug. 19) angenommen und Sendeboten zu Juli 22 nach Rostock abgeordnet, 'unde wes dar vorhandelt wert, dat wert juner leve wol tho wetende': Nr. 17 (Lüb. II. B. 8, Nr. 147).

2. In seinem ausführlichen Schreiben von 1443 Juli 2 an Lübeck erklärt Kg. Erich, zu dem von Kg. Christoph vorgeschlagenen Tage, Juli 22 zu Rostock, könne er nicht kommen, weil keine Schiedsrichter namhaft gemacht worden seien, sende aber Ritter Otto Enaffs und Rathmann Johann von Elten von Wisby zu ihm; wenn Kg. Christoph, der die Schiedsrichterschaft des Hochmeisters aus-

rät begherden nicht, dat de stede dar quemen<sup>1</sup>. hiirumme wart koningh Crist ummoch unde wolde nenen dach myt em holden. des sande koningh Cristoffer to em up Gotlant hylfte van den uppersten ut des rykes rade, de dar horen scholden, wat syne sake weren, dat he den dach nicht en helt; of scholden se sên unde vorsoken, wer se de twe koninghe in eren saken nicht scheden künden unde vorjonen. desse sendeboden entsent konink Crist untroostlyken unde braghebe, wat ere werf were. se seiden eme, dat se wolden

geschlagen habe, beurfunden werbe, daß er ihm vor Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund und etwa von diesen hinzugezogenen benachbarten Fürsten in Person zu Recht stehen und sich deren Ausspruch unterwerfen wolle, so sei er bereit, sich Pfingsten (1444 Mai 31) in Person einzustellen, doch müßten die sechs Städte ihn durch Ratssendeboten hin und zurückleiten, ihm die Sicherheit seiner Untertanen versprechen und Kg. Christoph dazu bewegen, daß er ihm von dem, was ihm zukomme, so viel verabsolgen lasse, daß er so erscheinen könne, wie es sich für ihn gezieme, da er andernfalls das Seinige nehmen müsse, wo er es bekommen könne, ohne dadurch den Frieden zu brechen: S. R. II, 3, Nr. 15; Juli 16 werden Wilhelm v. Calven und Jakob Bramsebe von Dm. Johann Duseborg und Rm. Jakob Halesow von Wisby gebeten, in Gemäßheit ihrer in der Kirche zu Garne getroffenen Übereinkunft, bei ihrem Rat um 5000 Gulden anzuhalten, damit Kg. Erich zu der Tagfahrt erscheinen könne: Nr. 18 (Lüb. II. B. 8, Nr. 150).

1. 1443 Juli 28 beglaubigt Lübeck bei Kg. Christoph und den Räten der drei Reiche die von Kg. Erich zurückgelehrten Wilhelm v. Calven und Jakob Bramsebe: S. R. II, 3, Nr. 20 (vgl. Nr. 19) u. Lüb. II. B. 8, Nr. 153; vor deren Ankunft kommt Herz. Varnim VIII. v. Barth nach Kopenhagen und vereinbart mit Kg. Christoph einen Stillstand von Juli 25—1444 Juni 24 und eine Zusammenkunft Christophs mit Kg. Erich vor Sept. 29 in Rostock: S. R. II, 3, Nr. 21; vor Aug. 6 kommt Herz. Varnim, durch die Räte Anders Nielsen und Gustav Sture dorthin geleitet, nach Wisby zu Kg. Erich, der sich zunächst auf den mit den Städten anberaumten Tag, 1444 Mai 31, beruft, dann aber Herz. Varnim neben den Städten die Verhandlungen überläßt (Nr. 21—24) und

Aug. 6 von den Städten Auskunft darüber begehrt, was ihnen in seiner Sache widersfahren sei: Nr. 22 (Lüb. II. B. 8, Nr. 155); die Ratssendeboten Lübeds erlangen erst nach längeren Verhandlungen Aug. 13 von Kg. Christoph eine schriftliche Antwort, die von Lübeck Sept. 10 an Kg. Erich geschickt und von diesem Okt. 13 als unverhändlich bezeichnet wird: Nr. 25, 28, 32, 30 (Lüb. II. B. 8, Nr. 157, 165, 173, 171); von Herz. Varnim hat Lübeck Sept. 10 noch nichts gehört, und Stralsund hat ihm geschrieben, daß er außerhalb Landes sei: Nr. 28 (Lüb. II. B. 8, Nr. 165). — Sept. 17 labet Stralsund im Auftrage Herz. Varnims v. Barth und der Herzg. Wartislaw und Varnim v. Stettin zu Okt. 8 nach Rostock oder Stralsund ein: Nr. 29 (Lüb. II. B. 8, Nr. 167); Lübeck ordnet Ratssendeboten nach Rostock ab, die aber 'van mercklikes anvalles wegen' in Wismar umkehren müssen Nr. 33; Okt. 10 schreiben Rostock und die Ratssendeboten Stralsunds an Lübeck, die Herzöge hätten über ihre Vermittlungsarbeit berichtet und zu wissen begehrt, was Lübeck erlangt habe: Nr. 31. — 1444 Jan. 28 wird Stralsund von der Versammlung zu Lübeck beauftragt, sich bei den pommerschen Herzögen nach dem Stande der Dinge zu erkundigen: Nr. 94 § 10; Mai 27 schreibt Herz. Varnim an Lübeck, dessen Schreiben an Kg. Erich von Okt. 28 über den Tag zu Rostock Nr. 33, Lüb. II. B. 8, Nr. 177) durch das Scheitern des betr. Schiffs auf Nland verloren gegangen ist (Nr. 116, Lüb. II. B. 8, Nr. 215), nicht ihm sondern Lübeck falle die Versäumnis zur Last: Nr. 118; Juni 6 berichtet Kg. Erich an Danzig, er habe mit den zu ihm gekommenen Abgeordneten Kg. Christophs einen Stillstand bis Johannis und eine Zusammenkunft auf Juli 25 vereinbart und bitte, wie Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund, so auch Danzig um deren Befestigung: Nr. 119.

beghebinghen twyffschen em unde erem heren, konyngh Cristoffer, unde sēn, wer se de sate under en behden konden vorsonen. do vraghebe he, wo de  
 Vl. 46c. sone scholde toghā. se spreken unde seiden, wo | konyngh Cristoffer unde  
 syn rāt wolde en overgheven unde uplaten to der tiid synes levendes  
 5 Gotland unde darto harlikes dre dūsend marl Lubesch, unde darmede  
 scholde he tovreben wesen. alse he dat hōrde, do wart he ghāns tornich  
 unde vlokebe em unde erem konynghē unde sebe, dat Gotland alrebe syn  
 mere, wente he hadde dat ghelofet van den Prūsen vor neghen dūsent  
 nobelen synes eghenen gudes<sup>1</sup>; he en wolde of nicht overgheven de  
 10 konynkrife vor dre dūsent marl harliker rente. alūs wysebe he se van sit  
 unde sebe, he en wolde nenen dach holden myt hertighen Cristoffer, dat se  
 wedder to em treghen unde hadden lude unde unghelūcke myt em<sup>2</sup>.

1668. Item in deme sulven hare wart deme hertighen van Pomerēn  
 vorraden de stad to Colberch: up enen bescheden dach scholde he de porten  
 15 open vnynden. unde desse vorretnisse wart vormeldet deme rade to Colberch. |  
 Fl. 46d. alūs leten se open myt vorsate de būtenste porten unde bemanden de  
 bynnensten<sup>3</sup> unde leden darup büssen unde ander were unde leten den her-  
 tighen willichliken inryden twyffschen behde porten unde togen do to em  
 út; unde vele, de darto gheschidet weren, ghinghen út eyner anderen  
 20 porten unde quēmen van achterto unde sloghen up syn volk unde vnynghe  
 der vele, of blēf er vele dot, unde de anderen vloen myt schaden van dem  
 velde<sup>4</sup>.

#### 8. Statt 'busent' Rade in 2.

1. Über die Wiedererwerbung Gotlands durch Kg. Erich vom Deutschen Orden für 9000 Nobel s. insbesondere den Vertrag zu Helsingborg von 1407 Juni 15 und Hochmeister Ulrichs v. Jungingen Quittung von 1408 Nov. 1: *Ö. R.* I, 5, Nr. 422, 507.

2. Über diese Verhandlungen sind wir urkundlich nicht unterrichtet. Vgl. § 1693.

3. Riemann S. 221f. hält das innere Tor für das Steintor, das äußere für die Ziegelporte bei St. Georg; doch ist wohl bei dem ersten an das Mäander Tor zu denken (s. unten S. 36 Anm. 2).

4. 1444 wird unter anderm auch wegen des Kolberg zu leistenden Beistandes eine Tagfahrt auf Jan. 26 zu Lübeck angesetzt: *Ö. R.* II, 3, Nr. 90, 91; Jan. 28 wird beschlossen, Kolberg mit Leuten oder Geld zur Hilfe zu kommen und sich Herz. Bogislav gegenüber zur Vermittelung zu

erbieten: Nr. 91 §§ 1, 11; März 24 schreibt Kolberg, aus der den Städten erteilten Antwort sei ersichtlich, 'dat de here hertoge juwe unde der anderen stede hogher . . . men vorlecht unde will syt an lise unde rechte an uns nycht nogen laten unde nyne rechte horen, men seyde na unser stad vorderve': Nr. 100; Juni 8 beschließen die preussischen Städte, daß Danzig sich bei den Städten Stargard, Treptow, Greifenberg, Kammin und Wollin für den Ersatz der Güter des Elbinger Bürgermeisters Lazarus Eleyne verwenden solle, 'die sie em vor Colleberge genommen haben': Nr. 154 § 11; Juni 10 antwortet Danzig den pommerischen Städten auf ihre Lübeck gegenüber gemachte Einrede, daß Eleyne den Kolberger Hafen ungehindert hätte verlassen können, das habe derselbe nicht gekonnt, 'synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen alse jere ut der zee wegebe, dat giit dat bullewergl nicht all

1669. Item in deme sulven haren hüweden de heren van deme rade to Lubek dat Vorchdör unde leten dat nye speren unde decken mit scheverstene<sup>1</sup>, des it voer nicht en was.

1670. Item in deme sulven haren Petri unde Pauli<sup>2</sup> ghaf sik de stat van Soest van erem heren, dem bisschop van Kollen, dar se under gheweset hadden wol — — —<sup>3</sup> kersers Frederikes thiden, de se aswan hertighen Hinrike deme lowen unde ghaf se dem stichte to Kolne<sup>4</sup>, dar se | sik van gheven. unde gheven sik under den heren van Cleve unde huldigheden eme to ewighen thiden<sup>5</sup>. unde de sake hiiraf was, dat de

6. Kilde für etwa 12 Buchstaben. Zu ergänzen ist: '263 jar seker'.

9. 'was' fehlt 2.

bresen lunden van stormes wegen, also gii dat kullerwerk vor Colleberge gewonnen hadden': Loeypen, Alten d. Ständetage Preussens 2, Nr. 371.

1. 1445 Mai 23 bekennet Bernd Kop, der den Rammereiherrn zu Lübeck gelobt hat, 'dat Vorchdör mit blie, scheverstene to deckende unde to donesende, deme he also hevet gedan', die daffür mit ihnen vereinbarte Summe von 161 Mark erhalten zu haben: Lübk. u. B. 8, Nr. 290.

2. 1444 Juni 29.

3. Chron. Slav. S. 191: postquam sub dominio ecclesie Coloniensis a tempore Frederici primi imperatoris per 200 et 80 annos fideliter perstituerat; die richtige Zeit ist 263 Jahre: s. Ann. 4.

4. 1189 Apr. 13 zu Gelnhausen: Weiland, Das sächs. Herzogtum unter Lothar u. Heinrich d. Löwen S. 169—183.

5. Barthol. v. d. Lafe (Städtechron. 21) S. 17: 'Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aver Rein mit groter macht und gewalt. . . in menunge vor Soest dat sarn to trebben und de stat to gewinnen und to bedwingen'; Städtechron. 13, S. 184: 'Darna stoint de stat Soest alle dage barna, dat si Clevesch moirben'. — Juli 6 erklärt Soest sich in seinem Streit mit Erzb. Dietrich zu einem Kompromiß auf das Domkapitel zu Köln, die Ritterschaft und die Städte des Erzstifts bereit: Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jahrh. 1 (Publikationen a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 34), Nr. 37 a; Juli 19 erklären beide Parteien, ihre Beschwerden einem aus 45 Personen bestehenden Schiedsgericht einreichen zu wollen: Hausberg, Die Soester Fehde im fünfzehnten Jahrh. Nr. 10; Aug. 26

reicht Erzb. Dietrich seine Klageschrift ein: Städtechron. 21, S. 350—394; Sept. 19 erklärt Soest dieselbe für dem Kompromiß nicht entsprechend: Hansen Nr. 41; Okt. 22 verpflichten sich alter u. neuer Rat, Brüder, Schwestern, Witwen und ganze Gemeinde zu Soest zu gemeinschaftlichem Widerstand gegen Erzb. Dietrich und erklären, eventuell einen andern Herrn, der sich zur Anerkennung ihrer Freiheiten verpflichtet, wählen zu wollen: Nr. 45; Okt. 24 schließt die Stadt auf 4 Jahre einen Freundschaftsvertrag mit Herz. Adolf v. Cleve: Lacomblet, U. B. f. d. Gesch. d. Niederrheins 4, Nr. 244; Nov. 10 sendet er ein Ratsmitglied zu ihm, um über einen eventuellen Anschluß an Cleve mit ihm zu verhandeln: Hansen Nr. 46, 47. — Nov. 21 verspricht das Domkapitel zu Köln, Soest bei seinen Privilegien zu schützen, das Kompromiß von Juli 19 bis Weihnacht für ungültig zu erklären und eine gleiche Erklärung Erzb. Dietrichs bis Ostern zu veranlassen: Hausberg Nr. 11, 12; Soest gelobt dagegen, wenn seine Gerechtsamen anerkannt würden, beim Erzstift zu bleiben: Hansen S. 32 Anm. 5; 1442 Jan. 16 berichtet Soest Herz. Adolf v. Cleve, daß das Domkapitel bisher seinen Berprechungen nachgekommen sei: das. Nr. 52. — Nach mehrfacher Ansetzung und Abjage von Zusammenkünften und fruchtlosen Verhandlungen (Hausberg Nr. 14—20; Hansen S. 34 \* Anm. 2, 4 und Nr. 59) erklärt Erzb. Dietrich 1443 Apr. 12, daß er erst nach Abstellung seiner Beschwerden von 1441 Aug. 26 zu weiteren Verhandlungen mit Soest bereit sein werde: Hausberg Nr. 20 (vgl. Hansen Nr. 67, 69). — Okt. 24 wird Soest eine Ladung vor das kgl.

biscop de stad in vele saken vorunrechten unde vorweldhyghen wolde. do worden desse heren, bisschop unde hertighe, vhende, de do underlant sij deden groten schaden.

1671. Item in deme sulven hare was en dyete unde en dach to  
 5 Rurenberghe umme der twydracht willen, de dar was twischen dem pawes  
 unde dem conciliū. unde dar quemen de keyser unde de kōrvorsten unde  
 ander heren unde prelatten, gehstlik unde werlik, unde der vele, dat se  
 wolten vorlyken de sake van beyden syden. doch ho wart dar leyder  
 nicht af, wente de heren worden sulven twydrachtich under sik, also dat  
 10 hylfke wolten blyven by deme pawese, alse de Romeische konyngh, de  
 bisschop van Menze unde de markgreve van Brandenburgh, unde de  
 St. 47<sup>b</sup>. anderen kōrvorsten wolten blyven by deme | concilio. aldus toghen se  
 vean ende an dar mit groter twydracht, wen do se dar quemen<sup>1</sup>.

Kammergericht von Aug. 10 präsentiert: Hansen Nr. 72; Dez. 11 zu Graz wird ein neuer Termin auf 1444 März 22 anberaumt: das. Nr. 74, gleichzeitig aber Herz. Bernhard v. Sachsen-Lauenburg und Landgr. Ludwig v. Hessen mit der Fortführung des Prozesses beauftragt: Lacomblet 4, S. 303 Anm. 1 u. Hansen S. 38\* Anm. 3. — 1444 Febr. 3 wird den Soestern eine Ladung Herz. Bernhards von Jan. 20 zu Febr. 21 nach Lauenburg präsentiert: Hansen Nr. 78 (vgl. Nr. 79, 80) u. Hausberg S. 101; Febr. 11 appelliert die Stadt von der Entscheidung Kg. Friedrichs an Papst Eugen: Hansen Nr. 81; Febr. 21 wird sie von Herz. Bernhard in contumaciam verurteilt: Lacomblet 4, Nr. 254 (vgl. Hansen Nr. 82); Apr. 4 erfolgt die Bestätigung dieses Urteils durch Kg. Friedrich: Hansen Nr. 69; Apr. 8 ergeht dessen neue Ladung und Dez. 22 zu Neustadt wird die Acht über die Soester verhängt: Lacomblet 4, S. 317 Anm. 1; 1445 Jan. 16 erfolgt die Bestätigung durch Kg. Friedrich: das. a. a. O. u. Nr. 265. Inzwischen hat Soest, nachdem es sich nochmals wegen der Anerkennung der Abmachungen von 1441 Nov. 21 durch Erzb. Dietrich vergeblich an das Domkapitel gewandt (Hansen Nr. 86, 88), mit dem Jungherz. Johann v. Cleve, dem sein Vater, Herz. Adolf, 1444 März 22 den clevischen Anteil an der Mark abgetreten hat (Lacomblet 4, Nr. 257), Apr. 7 den mit dem letztern 1441 Okt. 24 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag auf dessen Lebenszeit erneuert (das. 4, S. 313 Anm. 1) und gleichzeitig vereinbart, daß die Stadt,

wenn die Ausföhrung mit Erzb. Dietrich nicht bis Mai 31 erfolgt sein werde, von Köln abfallen und Jungherz. Johann huldigen wolle (Hansen Nr. 90, vgl. Hausberg Nr. 22), und Apr. 23 sind diese vorläufigen Abmachungen im sog. Pactum ducale primum endgültig festgesetzt worden: Lacomblet 4, Nr. 258; Mai 2 verlangt Soest daraufhin in Schreiben an Erzb. Dietrich (Hausberg Nr. 24, vgl. Nr. 25) und das Domkapitel (Hansen Nr. 92) die Abstellung seiner Beschwerden bis zum 24. Mai; Mai 3 erläßt es an Fürsten und Städte eine Klageschrift über Erzb. Dietrich (Hansen Nr. 93), das Mai 7 zur Versendung gelangt (das. S. 91 Anm. 1); Mai 20 erläßt Erzb. Dietrich ein Rechtfertigungsschreiben an die Ritterschaft und Städte: Hausberg Nr. 27. Nachdem dann diese Mai 30 zu Arnberg vergeblich zu vermitteln gesucht (Hansen S. 58\* f. u. Nr. 97), ersucht Soest Herz. Adolf Juni 3 um Vollziehung der Abmachungen von Apr. 23: Hansen Nr. 98; Juni 11 reitet Graf Stede in Soest ein, um dort für Jungherz. Johann, vorläufig bis Juli 28, das Kommando zu übernehmen: das. Nr. 107 u. Barthol. v. d. Lafe S. 30; Juni 16 sagt Herz. Adolf, Juni 19 Jungherz. Johann Erzb. Dietrich Fehde an: Nr. 102, 105; Juni 22 kommt Johann nach Soest und nimmt Juni 23 die Fuldigung der Stadt entgegen: Nr. 431 (S. 450) und Barthol. v. d. Lafe S. 30 f.; Juni 25 sendet Soest Erzb. Dietrich seinen Absagebrief: Hausberg Nr. 26.

1. Kg. Friedrich setzt die Eröffnung

1672. Item in deme sulven hare quam ene grote vorsammelynghen up den Ryn by Basel unde dar ummelant út Frankryken<sup>1</sup>, unde weren ghenomet de Armpaden, hiirumme wente de greve van Armpat by vorthden hadde ghewesen ere hovetman, do he orleghebe yegen den konynk van Enghelant<sup>2</sup>. unde dar weren to ghevloen vele heren unde ander s quade cristen, also dat erer was wol softich dūsend lantvordervers, unde hadden vor en hovet den desphyn van Brankryken<sup>3</sup>. unde do se quemen vor Basel, do gheven de rad unde de borgher eyenen sūmmen gheldes, up dat se vrhg weren<sup>4</sup>. do se dat ghelt hadden, do rehseden se vordan in dat

eines zu Nürnberg zu haltenden Reichstages auf 1444 Mai 21 an, kommt aber erst zu Anfang August dorthin: Chmel 2, S. 271, 273. Er macht den Vorschlag, daß man 1445 Okt. 1 zu Konstanz ober Augsburg zusammentreue und bis dahin die Neutralität fortsetze: Diefse 7, S. 811. Die Kurff. von Köln, Trier, Sachsen, die Erzbb. von Bremen, Magdeburg, Salzburg machen andere Vorschläge zugunsten des Baseler Konzils: Droyfen 2, S. 81; Martgr. Albrecht Achilles gelingt es, seinen Bruder Kurf. Friedrich und Erzbb. Dietrich von Mainz für Kg. Friedrichs Sache zu gewinnen: Hansen S. 64\*; beschloffen wird auf dessen Antrag von Okt. 11, einen neuen Reichstag im Jan. 1445 zu Frankfurt zu halten und sich bis dahin in der Kirchenfache nicht zu erklären: Droyfen 2, S. 81.

1. Durch seine 1442 Juni 17 mit Kg. Friedrich abgeschlossenen Verträge war Zürich von der Eidgenossenschaft abgefallen, und Sept. 19 war Friedrich dort eingezogen (s. S. 7 Anm. 8); 1443 Mai 20 hatten darauf Schwiz und Glarus, in den nächsten Tagen die übrigen eidgenössischen Orte Österreich und Zürich abge sagt; Juli 22 waren die Mannschaften von Schwiz und Glarus unmittelbar gegen Zürich vorgebrungen; Aug. 9 aber war ein achtmonatlicher Stillstand abgeschlossen worden; nach dessen Ablauf ward von den Eidgenossen zunächst die zürichsche Feste Greifensee (Mai 1) eingeschlossen und (Mai 17) eingenommen, dann, Juni 24, die Belagerung Zürichs begonnen: Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft 2, S. 68—82. Schon im August 1443 hatte Kg. Friedrich mit Kg. Karl VII. von Frankreich Verhandlungen wegen Beistands gegen die Schweizer angeknüpft, erst der 1444 Mai 28 zu Tours mit England geschlossene Stillstand aber

ermöglichte es diesem, von der ihm dadurch dargebotenen Gelegenheit, einen Teil seines zuchtlosen Kriegsvolks nach dem Rhein zu senden, Gebrauch zu machen: E. A. Schmidt, Gesch. v. Frankreich 2, S. 333 ff.; Dierauer 2, S. 83 f.

2. Nach Hr. Bernhard v. Armagnac, dem Hauptführer der Orleansisten gegenüber der burgundischen Partei (Connetable von Frankreich 1416, ermordet 1419 Juni 15), wurden seit 1410 nicht nur die von ihm geworbenen und geführten Gasconner, sondern alles orleanistische Kriegsvolk als Armagnacs bezeichnet: Schmidt 2, S. 222, 254, 267. Im Elsaß hatten die Armagnaken, Armen Geden oder Schinder (écorceurs) schon 1439 gehaßt: Dierauer 2, S. 84.

3. Statt der von Kg. Friedrich gewünschten 5000 Mann führte der Dauphin Ludwig aus den Sammelplätzen bei Langres in der Champagne etwa 40000 Mann herbei: Chmel 2, S. 279.

4. Falsche Darstellung. Chron. Slav. S. 193: et in Eltzacia prope Argentinam et circumeira (delphinus) non modica damna intulit, prope Basileam de Swicensibus ultra sexcentos crudeliter mactando. — Auf die Nachricht vom Anzug der Armagnaken hin unternehmen die Eidgenossen, welche vor der dem Freiherrn Thomas v. Falkenstein gehörigen Feste Harnsburg stehen, Aug. 25 einen Streifzug bis an die Birs, jagen Aug. 26 am frühen Morgen bei Breteln einen Teil der feindlichen Vorhut in die Flucht, stoßen aber bei Gundalbingen auf 16000 von Jean de Bueil befehligte Keltige und werden, nachdem die zu ihrem Beistand ausgezogenen Bajeler, um der drohenden Überrumpelung ihrer Stadt vorzubeugen, zurückgekehrt sind, nach heftigem Widerstand beim Siedenhause zu St. Jakob größtenteils niedergemacht. Sept. 20

lant, unde de hovetlûde van dem lande gheven sîl to en unde hûlpen en  
 wynnen stede unde slote, bernen dorpe unde vorheren de lande. unde  
 Bl. 47c. wente de hovetlûde | dit quade beden myt en, so ghysseben vele lude unde  
 leden, dat dit scheghe van upsate des Romeſchen konynghes. unde daromme  
 5 toghen de van Ulmen unde ander stede vor den Romeſchen konyngh unde  
 gheven em des schult. of wart dat sulve gheclagheth tho Nûrenberghe up dem  
 bage der prelaten unde vorſten, dat he desse boſe lude gheladen unde ghe-  
 boden hadde van deme konynghen van Brankryken. dar he to antwarde  
 unde bekande, dat he den konynk van Brankryken ghebeden hadde umme  
 10 vër dūſend up ſyne vpende, unde nicht up de stede edder de land to vor-  
 dervende, mer dat er so vele was ghekomen, dat were ſyn wille nicht.  
 albus lovede he, dat he wolde bearbeyden, dat se wedder toghen to hūs<sup>1</sup>.  
 do ert dat ſchach, toghen se vor Stragborgh unde dar ummelant unde  
 vorſorben de wyngarden unde branden de dorpe unde vorherben, wat se  
 Bl. 47d. nicht wechbryngghen konden; | mer ſulver unde goſt unde clebere unde  
 15 ynghebome leden se uppe waghene unde vorden dat ut deme lande. unde  
 de ſtad van Stragborch orleghebe yegghen se unde vynghen er vele unde  
 ſlogen ert vele; of nemen se en tomale grot gud wedder, dat se ghenomen  
 hadden<sup>2</sup>. unde barna, do God wolde, toghen se wedder ut deme lande,  
 20 wente, hadde God nicht mër ghehulpen den armen luden wan de heren unde  
 vorſten, se mochten alle Dūdeſche land ghewannen hebben, wente de heren  
 up dem Ryne, gheſtlik unde werlik, kerden ſik dar nicht an unde dorſten  
 ſik nycht yegghen se ſetten<sup>3</sup>.

1. 'hovetlûde' 2.

6. 'em' ſehit 2.

20. 'den' ſehit 2.

gewährt der Dauphin Ludwig Basel und den Eidgenossen einen zwanzigtägigen Stillstand, Okt. 28 zu Eufisheim unterzeichnet er einen definitiven Frieden, dem Basel erst, nachdem er den Anspruch auf eine Geldentschädigung von 41000 Gulden (wegen eines auf ihn bei einem Reconnozierungsritt durch die Schützen der Stadt unternommenen Angriffs) hat fallen lassen, Nov. 25 beitrifft: Dierauer 2, S. 87—99. Das ihm durch Jean de Bueil ausgebrüllte Verlangen, die französische Oberhoheit anzuerkennen und dem Dauphin zu hulldigen, wird von Basel Sept. 6 mit Entschiedenheit zurückgewiesen: das. 2, S. 98.

1. Sept. 2 beschwerten sich die Städte über das Unheil, das das fremde Volk anrichte; Kg. Friedrich und die Reichshände schickten eine Botschaft an den Dauphin ab, um ihn über die Gründe seines Einfalls zu befragen; der daraufhin nach

Nürnberg gekommenen französischen Gesandtschaft, die sich auf seine eigene Anforderung beruft, läßt er durch Kurf. Friedrich v. Brandenburg antworten und verlangt von ihr den alsbaldigen Rückzug der Franzosen aus dem Reichsgebiet; eine Reichskriegserüstung wird beschlossen, Kurf. Ludwig v. d. Pfalz zum Reichsfeldhauptmann ernannt: Chmel 2, S. 286—291; Droysen 2, S. 79ff.

2. Der Dauphin Ludwig, der von der Schweiz nach dem Elsaß gezogen ist, begibt sich nach dem Abschluß des Vertrages von Eufisheim mit 3000 Reitern zu seinem Vater nach Lothringen; aber das Hauptheer bleibt zurück und wöllet weiter im Elsaß: Schmidt 2, S. 336.

3. 1444 Dez. 21 zu Erier finden unter Vermittelung der Erzb. v. Köln und Erier Verhandlungen Pſalzgr. Ludwigs und Biſch. Ruprechts mit den franzöſiſchen Abgeordneten ſtatt, und es wird ein neuer

1673. Item in deme sulken vare betrich Jheremias van Sassen unde markgreve van Rhoden betachte ene nye unde uncomliche beischattinghe ignes lances unde let slân nye münne, twintich groffen up enen Konischen gulden<sup>1</sup>, dat tovooren vier unde twintich enen gulden ghâlden, unde hêb over al syn land, dat alle man scholte | leren mot dem nyen ghelde, unde nement scholte upnemen erder lûgheren erder út deme lande voren dat olze ghest unde de elken croichen by love unde by gûre; mer we olt ghest hedde, de scholte dat bringhen up de weffel, deme schelde me denne gheven twe nye crossen vor tre olde, unde de elken weren vele beter, wan de nyen. albus trech he mër wan dat trûdde part des gemûnteden gheldes<sup>2</sup>. 10 in better beischattinghe, de vorborgen was, hadden vûlbort gegheven de rad van Erphorde, wente he hadde em ghelovet, dat de råd scholde eghene münne hebben. hiirumme boden se in erer stad, dat nement upnemen

Tag, Febr. 10 zu Trier, vereinbart: Chmel 2, S. 343 f.; Febr. 10 kommt man wieder zusammen, und Pfalzgr. Ludwig und Bisch. Ruprecht vereinbaren mit dem französischen Zensschall und dem Kämmerling Herz. Ludwigs v. Savoyen, die als Abgeordnete Kg. Karls und des Dauphin erschienen sind, 'das sie den 20. tag des merzjen ire lande und stete und die yn zu versprechen stehnt rumen sollen': Hansen S. 127 f.; Febr. 15 reist der Kämmerling mit Entvollrhen von Bündnisurkunden Pfalzgr. Ludwigs und der Erzb. v. Köln und Trier nach Nancy ab, und an demselben Tage schickt Erzb. Dietrich v. Köln eine Botschaft an Kg. Karl 'umbe etlicz tulent des soltsym uber die von Gosi zu liben': das. S. 128, 131; Febr. 23 werden die für Köln und Trier bestimmten Bündnisurkunden von Kg. Karl und Dauphin Ludwig vollzogen: Vacomblet 4 Nr. 255 u. Hansen S. 76\* f.; Febr. 24 zu Boppard, wo auch die Abgeordneten Kg. Friedrichs zugegen sind, wird die Räumung des Elsasses auf März 20 festgesetzt: Hansen S. 77\*; März 14 ersucht Kg. Karl Herz. Adolf v. Cleve, mit Erzb. Dietrich Frieden zu schließen, da er sonst auf Grund des mit ihm geschlossenen Bündnisses demselben Hilffereichen müßte: Nr. 141; Nr. 18 schreibt aber Herz. Adolf an Goetz, sein Schwiegersohn, Hr. Ulrich v. Württemberg, habe ihm 'bynnen acht daghen' berichtet, 'dat die Kinnenjaden enwech siin; oich hebben ons des getlicke andere lude, die dairbi gewelst siin, dairschop dairaff bracht': Nr. 148; vgl. Hansen S. 78\*.

1. Chronik des Erfurter Bürgermeisters Hartung Kammermeister (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 35) S. 69 f.: 'In dem 44. jare vorlügen dy forsten von Sachsen alle ußwirdige unde fromde monche in alle oren landen, an alleyne Behmische groschen bleibn vol genge, unde die forsten rugten uf eyne ytel muwe munke, die geschicht was, also hirnoch bezeichnet stebt. Zu dem ersin liehin sie slae große groschen, dy waren gezeichnet mit eyne jobinsopphe, unde nannten sie gemeinlich jobesopphe, der galt einer 9 phenge und 20 einen Riniischen gulden, unde gingen 80 uff eine gewegin marg unde behilben 8 lobt'; ferner werden geschlagen kleine Groschen, deren 60 auf 1 rhein. G. gehen, Pfennige, deren 180 auf 1 rhein. G. gehen, und Heller, deren 18 auf 1 Sudenkopf, also 360 auf 1 rhein. G. gehen.

2. Das. S. 70: 'Solche vorsslanuge der albin munze unde der anegang der numen monche brachte an der vorwandelunge großen erretzum in den landen an kausen und verlausen, und die nomen daran großen schaden, wann ein iglicher mußte der albin were, die sie eine zeit die gehin ließen, 9 sechs stugle vor 5 stugle der numen were gebin, unde also nam man an iden 12 schockin groschen der albin were, umbe die numen were zu wechseln abbir in bezcalunge zu vorgleschin, 2 schog schaden, das banne brochte an hundred schogten 20 schog verlust. Dis brochte den landen grohiu schaden, wenn ab eyn mechtig heer die lande obirzogen hette'.



ſcholde dat olde gheſt vor brod edder wyn edder ander ware, ſunder alleman ſcholde kopen unde vorkopen myt deme nyen gheſelde. althohant barna wart de meynheyt beweghen hegghen den rad unde wolden neuerleye wiis hiirmeede lyden, also dat de rad vro wart, dat ere bod wedderopen wart<sup>1</sup>.

Bl. 47<sup>b</sup>.

5

1674. | Item in deme ſulven haren helben de zeefte enen dach myt den Hollanderen to Kampen<sup>2</sup> unde brochten dar do myt ſif ſchebeſlude, dar ſe erer ſake wolden ghaen, alſe dar beſcheben was dre har tovoren up dem daghe to Kopenhagen<sup>3</sup>. de ſchebeſlude van der ſtede wegghen weren de rad van Gothinghe unde de rad van Kampen<sup>4</sup>. doch en wart dar of neyn vrede ghemaekt, wente de Hollander hadden in ere ſake ghetogghen den hertighen van Burchunnien, unde de ſande dar hylſe ut ſynem rade, unde de leden den ſteden ſo vele unredeliſes vdr, dat ſe dar nycht an en wolden. mer ſe beſloten dar, dat id vortan in daghe ſcholde ſtan noch ſoven har, alſe to Kopenhagen beſloten wart<sup>5</sup>. of weren darfulves up de ſulven tiid to daghe de Bremer hegghen de Hollander<sup>6</sup>, unde den ſchach ol dergheleif<sup>7</sup>. aldus togghen de ſtede wedder van dar ane ende.

1. Weitere Nachrichten ſehen.

2. Akten der Verhandlungen zu Kampen von 1444 Mai—Aug.: S. R. II, 3, S. 61—70. Von ſeiten der wendiſchen Städte nehmen Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund teil; Lüneburg hat ſeine Beteiligung abgelehnt: Nr. 115, Koſtad ſein Ausbleiben entſchuldiget: Nr. 129. Die Verſammlung zu Lübeck von Apr. 19 beglaubigt ihre Ratſendeboten bei Kampen: Nr. 113.

3. S. § 1653.

4. Nach dem Vertrage von 1441 Aug. 23 (ſ. S. 9 Anm. 1) ſollen die ſechs wendiſchen Städte aus den Städten Magdeburg, Braunſchweig, Göttingen, Hannover und Kampen zwei zu Schiedsrichtern erwählen: S. R. II, 2, Nr. 491 § 2; die Verſammlung zu Lübeck von 1444 Jan. 28 erwählt Magdeburg und Göttingen: II, 3, Nr. 92, § 2, 95; nach der Inſtruktion der Lüb. Geſandten ſoll aber Kampen gebeten werden, mit Göttingen zuſammen das Schiedsrichteramt zu übernehmen: Nr. 126 § 2; Juni 14 ſtellt Groningen den Ratſendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Göttingen für die Dauer eines Monats einen Geleitsbrief aus: Nr. 131.

5. Die holländiſchen Räte werden im Juni in aller Haſt aus Kampen nach Brüſſel entboten und vereinbaren mit den Ratſendeboten, daß dieſe 3 Wochen

auf ihre Rückkehr warten: S. R. II, 3 Nr. 148 (vgl. Nr. 133); die Lübecker Ratſendeboten berichten Zuſt 25: 'de dinghe mit den Hollanders vdrlopen ſich ſo manichvold van der Bremers unde anderer ſake wegen . . ., dat wy juwen eſamheiden nu tor tyt dar nicht aff ſcriben en konnen': Nr. 150; Aug. 15 ſchreibt Lübeck an Göttingen, deſſen Ratſendeboten wieder heimſehren wollen, daß die Verhandlungen allerdings 'ſit manichvoldichſten vorlopen vormiddelt velen punctionen, een tygen den andern dar ingesprengel', aber ein baldiger Abſchluß zu erwarten ſei: Nr. 141 (vgl. Nr. 142); Aug. 17 antworten Lübeck und die dort verſammelten Ratſendeboten Hamburgs und Wismars den Abgeordneten in Kampen auf ihren Bericht über ihre Verhandlungen wegen der Öhmanniſchaft, wegen des von den Holländern verlangten ſichern Geleits für des Reichs Ächter und Oberächter und wegen des ihnen von Bremen zugefügten Schadens: Nr. 152.

6. 1444 Apr. 30 erteilt Biſch. Rudolf v. Utrecht den Bremern und Stabern, Mai 3 Gr. Eberwein v. Bentheim den Bremern freies Geleit zu einer Tagſahrt in Kampen: S. R. II, 3, S. 61 Anm. 4.

7. Die zu Kampen weilenden Ratſendeboten haben berichtet: 'wes de van Bremen den Hollanderen, Seeländern unde Bresländern in erme kryge to ſcha-

1675. Item in deme sulven hare ghaf hertich Bernb van | Louen- bl. 47c.  
borch syne dochter deme hertighen van dem Bergh<sup>1</sup> unde brochte se  
em herlyken to Bylvelde, unde do leet he se halen in groter ere unde  
werdicheit<sup>2</sup>, wente he en mochte sulven nicht ute syn van orlegghes  
weghen, anders hadde he byslapen to Louenborch, dar alle dink darup s  
beret was.

1676. Item up de sulven tiid matebe de hertighe van Ghelren ene  
reyse in dat Bergesche lant myt vele volkes<sup>3</sup>, unde dat wart vormaket  
dem hertighen van dem Bergh<sup>4</sup>. albus helt he darup, doch en hadde he  
nerghe na so vele volkes alse de van Ghelren; mer he probebe syn 10  
profiit unde vorhelt em, dar yt em bequēemest was, unde sebe dar myt em  
to hope<sup>4</sup> und wan em af by twen hūndert perden unde vynk des hertighen  
broder van Ghelren unde den marschallit vamme lande, Johan van  
Broichhūsen, unde vele bannerheren, ryddere unde knechte; unde de hertighe  
mit dem anderen volke nam de vlucht | van dem velde<sup>5</sup>. bl. 47d.  
15

den doen hebben. . . , dat willen desulven  
Hollandere uppe uns van Lubek unde  
Hamborch samentlyken bringen unde ver-  
manen: Aug. 17 werden sie angewiesen,  
darauf zu antworten, 'dat wii sech stede  
mit der van Bremen unde der Hollandere  
veyde unde fryge nīctes mit alle to schi-  
dende noch to doende en hebben, wente  
wii des kriiges, verlust erer schepe unde  
gubere, rades, meberetendes unde bades  
beger unde all unksulbich sin': S. R. II,  
3, Nr. 152.

1. Gerhards, Brudersohn und Nach-  
folger Herz. Adolfs v. Jülich und Berg,  
vermählt sich 1444 mit Sophie, Tochter  
Herz. Bernhards II. v. Sachsen-Lauen-  
burg: v. Kobbé, Gesch. u. Landesbeschrei-  
bung d. Herz. Lauenburg 2, S. 173.  
1444 März 10 beurkundeten die Gebrüder  
Bischof Magnus v. Hildesheim und Herz.  
Bernhard nebst Dompropst Eberhard v.  
Hannover u. a., Herz. Gerhard v. Jülich u.  
Berg, 'unserm lieben soene, swagere und  
gnebigen lieben herren', 25000 rhein. Gul-  
den schuldig zu sein und Nov. 11 in Lemgo  
bezahlen zu wollen: Lacomblet 4, Nr. 256.

2. Rineburger Chronik bis 1486 (Leib-  
niz 3) S. 202: 'Up den sulven Cathrinen  
dach (1444 Nov. 25) nam de hertoge van  
dem Berge hertogen Bernbes dochter van  
Sassen, bede heist dat landt to Louwen-  
borch, und lande de bruth herliken tho  
hus mit dem bruschatte'.

3. Städtechron. 13, S. 190: 'In  
dem selben jair up sent Superst dach

(Nov. 3) des morgens vrot in der nacht  
quam der herzog van Gelre mit 2200  
perden in dat Gulcher lant ind woissen  
dat ind branten 17 dorper af'. Arnold,  
Herz. v. Geldern, vermählt mit Katharina,  
Tochter Herz. Adolfs I. v. Cleve.

4. 'dat (vernam) der herzog van dem  
Berge ind van Gulche ind gebode siere  
ritterschaft bi ein ind ouch de jonkerschap  
. . . . Ind hei hadde 800 man bi eme  
na midbage na zwen uren up der lanten  
van Gulcher lande'. Ind der vurf . . .  
herzog van dem Berge ind Gulche was  
der eirste ind reit de Gellerschen an'. Das  
Gescheh findet in der Nähe von Linlich  
statt: Carbauns, Städtechron. 13, S. 190  
Anm. 1; vgl. unten Anm. 5.

5. 'Der herzog van Gelre vlo mit  
sime baner heim. Die Gulcher slozen  
der Gellerschen me dan 30 doit ind vein-  
gen dem herzogen van Gelre sinen bro-  
der af ind sinen lantbroffit ind Johan  
van Broichhūssen, der den krieg voirte,  
ind vil goider ritter ind rittersgenooissen,  
zo boufe me dan 64'. Wilhelm IV. v.  
Egmont, Bruder Herz. Arnolds, beur-  
kundet bei seiner vorläufigen Freilassung  
1445 Nov. 23: 'alsoe ich op sente Su-  
prechts dach (Nov. 3), . . . in den jaere . . .  
duisent vierhondert vier ende vierzich, op  
dem velde boyven Lynge ind Braichelen  
gevangen worden bin und synt der ypt  
. . . gevendnisse zo Gulche ind ouch zo  
Dutren gehalten hain': Lacomblet 4,  
Nr. 274. Über Johann v. Brunschorst,

1677. Item in deme sulven hare makebe de paves Eugenius vele ghalleyden út up de Túrken<sup>1</sup> unde makebe dar over enen hovetman Julianus, den cardinál van sunte Sabinen; unde bergheleit makebe út de konyngh van Polen eyn grot her to lande. do desse twe here unde volk tosamende 5 quemen, do wúnnen se stede unde slote in Turken unde deden groten schaden. hiirumme vorsammelben de Túrken grot volk unde stridden myt en; mer God ghaf gnade, dat de cardinál unde de konink beheiden dat velt<sup>2</sup>. mer darna in kort, do se sít nicht vormúbeden, dat dar jenich vorsammelinghe yeghen se were, unde menben, dat se weren in guden vrede, 10 do quemen de Túrken mit vele volkes unde streben aver myt en, unde do wunnen de Túrken den strýt unde sloghen dot beyde, cardinál unde koningh van Polen<sup>3</sup>, unde setten syn hovet up eynen hoghen staten unde 15 screven darup myt | gulden bófstaven: 'dit ys des konynghes hovet van Polen'<sup>4</sup>. unde it hope, dat se wol storben, wente se vochten umme den cristenloven.

'here te Zoo ende te Oheisteren', s. Carbauns, Stábtechron. 13, S. 190 Anm. 2, Hansen S. 422, 242.

1. Mitte 1444 segelt eine hauptsächlich durch die Bemühungen des Papstes aufgeführte Kreuzzugsflotte unter dem Befehl des Kardinals Francesco Condulmaro nach der Levante: Pastor, Gesch. der Päpste 1, S. 246.

2. Kg. Wladislaw v. Polen, nach der am 6. März 1440 zu Krakau erfolgten Annahme der ungarischen Krone Juli 17 in Stuhlweissenburg gekrönt (Caro, Gesch. Polens 4, S. 226, 238), unternimmt, von Kardinal Julian Cesarini begleitet, im Herbst 1443 einen Feldzug, im Verlaufe dessen die Túrken Nov. 3 bei Nissa geschlagen und Dez. 25 die Doppelpässe v. Szulu-Derbend und Islabi (die sog. Pforte Trajans) erstürmt werden, und kehrt 1444 Febr. 2 wieder nach Ofen zurück: v. Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches 1, S. 452 ff.; Caro 4, S. 333 f.

3. Chron. Slav. S. 193: Anno eodem (1444) intrante rege Polonorum, pro rege Hungarie contra Ladislaum, filium regis Alberti, verum regni heredem se gerente, una cum domino Juliano cardinali sancte Sabine, legato pape, qui ad plures annos nomine pape Basiliensi concilio presidebat, dominium imperatoris Turcorum tam rex quam legatus crudeliter a Turcis

trucidati sunt, non tamen sine gravi suspitione tradicionis occulte Venetorum. 1444 Aug. 5 verpflichtet sich Kg. Wladislaw, nachdem er Aug. 1 zu Szegedin einen ihm vom Sultan Murad angebotenen außerordentlich günstigen Frieden beschworen hat, Kardinal Julian Cesarini gegenüber, den Krieg fortzusetzen und Sept. 1 mit seinem Heer an der Donau zu stehen; Sept. 24 bricht er mit kaum 15000 Reitern von Szegedin auf, überschreitet bei Orsova die Donau, steht Okt. 20 vor Nitropolis, wo Drakul, Fürst v. Wallachien, mit 4000 Mann zu ihm stößt, und gelangt Nov. 9 bis nach Warna; hier kommt es mit Murad, der mit 40000 Mann von Asien aus, da die päpstliche Flotte, um ihm den Übergang zu wehren, am Hellespont liegt, am Bosphorus übergesetzt ist, Nov. 10 zur Schlacht; Wladislaw fällt und auch Julian Cesarini wird erschlagen: v. Hammer 1, S. 455 f., 459—464; Caro 4, S. 338 ff., 344—348.

4. Chron. Slav. S. 193: Caput quoque regis mortui abscissum imperatori Turcorum presentatum in alta pertica, litteris aureis desuper scriptis: 'caput regis Polonorum christianorum', haud in non modicum dedecus christiane religionis Domino permittente per terram suam circumductum est. Murad sendet das Haupt Wladislaw's an den Statthalter von

1678. Item in deme sulven haren hadde de bisschop van Lübeck gherne gheseen, dat de canonike to Zegeberghe hadden ghesleved na erer regulen unde ghesette eres orden. dar entschuldigheden se sik ane unde seden, dat se dat nicht dōn künden, wente se hadden ēr versocht by bisschop Johan Schelen thiden<sup>1</sup> unde müsten dat wedder overgheven umme armodes willen, <sup>5</sup> wente ere gubere weren dar nicht noghastich to, dat se darvan leveden in dat ghemene. deffer entschuldighen stünt de bisschop nicht to vrede, mer he lét andere halen út Westfalen unde Breslant, de in dat ghemene leveden, unde sette de in dat closter<sup>2</sup> unde bod den olden, dat se leveden syl den ebber dat se van dar toghen. althūs so blēf er dar ghar weynich, unde <sup>10</sup> de anderen toghen in andere orden unde closter | unde leten sik <sup>Bl. 45<sup>b</sup>.</sup> dar cleden.

1679. Item in deme sulven haren wart de kerkeren van sunte Johanse to Lüneborgh schelastich myt den vicarien unde wolde, dat se mede scholben to chore ghan unde of ander dink doen, dar se ēr der tiid nicht to vor- <sup>15</sup> plichtet weren. hiirumme hadden se tovlucht to dem archiepsken unde bedden den, dat he se vordegheynghen wolde; unde de kerkeren hadde tovlucht to dem rade, dar de kerke van tho lene gheyt<sup>3</sup>. albus nam de råd of to hülpe, dat de archiepsken ere borgher sitterde út deme rade<sup>4</sup>,

#### 4. 'versoch' 2.

Brusa, Beschübbe Ali: v. Hammer 1, S. 464 f.

#### 1. 1419—1439.

2. 1441 (1442 ipso die nativ. dom. nostri Jesu Christi) Deç. 25 verfügt Bisch. Nikolaus Sachow, daß die Inassen der Klöster Zegeberg und Eismar, für welche de vestimentis in communi non esset provisum, propter quod, veluti in visitatione annua comperimus, ... contra constitutiones et regulas ordinum suorum sibi ipsis clanculo seorsum sub maximo animarum suarum periculo thesaurizarent, alle Zuwendungen bis auf den letzten Pfennig an ihren Prior oder einen hiermit Betrauten sub pena apostasie abliefern sollen, und seht für jedes der beiden Klöster 30 Mark Jahresrente aus, die ihnen in Luch und Schuhleder zugeteilt, bei Zuwiderhandlungen gegen sein vorstehendes Gebot aber ihnen vorenthalten werden sollen: Westphalen, Monum. inedita 4, Sp. 3451 ff. Nach der Lübecker Bischofschronik S. 401 überwieß Bisch. Nikolaus Sachow den Klöstern Zegeberg und Eis-

mar je 30 Mark Jahresrente ad vestimenta fratrum ..., introducendo in eisdem monasteriis viros reformatos et observantiam regule eorum debitam, cum antea dissolutissime vivebant. Der Augustinerpropst Johannes Busch gibt in seinem 1470—75 verfaßten liber de reformatione monasteriorum (Geschichtsqu. v. Prov. Sachsen 19 S. 496) an, daß das Kloster Zegeberg ultra triginta annos fuit in reformatione. In dem 1457 niedergeschriebenen Necrologium Cismariense (Quellenamtl. d. Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4) S. 351 wird Bisch. Nikolaus als promotor et inceptor reformationis hujus monasterii bezeichnet.

#### 3. Bl. S 35 Anm. 2.

4. Die in der Chronik des Anonymus über den Prälatenrieg (Bl. 38) enthaltene Abrechnung des alten Rates von 1454 Deç. 10 (f. zu § 1764) berichtet: 'Item hebben wy unser Stadt und borgen to vramen dat archidiaconat entwey belen und van der heffte eyne provesthe laten uprichten darumme, dat men uns und

unde ander pünste, dar se umme villen by den kerkeren unde heghen den archidyaaken unde de vicarien. unde dar quam of wvbracht af der borgher, wente hylife gheven sit to dem rade unde hylife by de paphen. of en was de rad sulven nicht wol ens in den saken der papen, alse hiirna volghet 5 bescreven<sup>1</sup>.

Bl. 48c.

1680. In deme haren na Godes bord dūsent vērghūndert | vive unde vértich sande de rad van Lüneborch up tho dem pawes Eugenius unde clagheden over den archedyaaken unde de vicarien unde begherden, dat he eme behulpeleit were in eren saken na begheringhe des bōden, den se up-  
 10 gesant hadden. albus nam de pawes deme archedyaaken dat archedyaakenāt over de stad Lüneborch unde gaf deme kerkeren to sunte Johanse desulven macht, de he deme archedyaaken ghenomen hadde — doch en scholde he nicht heten en archedyaaken, mer he scholde heten de provest van sūnte Johanse — unde ghaf em of stede boven vele proveste unde prelatten,  
 15 dat dar grot de prelatten to unwillen nemen. of so ghaf he em unde bōt in dersulven bülten, dat de vicarien em scholden behorsam syn alse ereme prelatten unde denen der kerken na synem willen<sup>2</sup>.

unse borgere buten der stadt to Verden effte Robenborg mit geistlichem rechte nicht dorffte vorderen effte laden; dat hefft der stadt in deme hove to Rome geloset dussent ducaten, und hefft darenbaven hyr to lande mit wedderstadingede dem bischuppe und capitulo to Verden geloset by 3000 Lub. mr.<sup>1</sup>

1. Das ist nicht der Fall.

2. Auf Ansuchen des Bisch. Johann v. Verden und der Herz. Otto und Friedrich v. Lüneburg hatte Papst Eugen IV. 1436 ( prid. kal. nov.) Okt. 31 und 1437 (kal. junii) Juni 1 das Archidiaconat in Robestorp der in ihren Einkünften geschmälernten bischöflichen Tafel inorporiert; (non. julii) Juli 7 lassiert er jedoch diese Verfügun, weil, wie Lüneburg dargelegt habe, der Archidiacon, ad quem cognitio causarum ecclesiasticarum, que inter incolas et habitatores ejusdem oppidi . . . moventur, pro tempore de antiqua approbata et hactenus pacifice observata consuetudine pertinet, in oppido predicto personaliter residere ac causas ipsas tamquam immediatus iudex ordinarius . . . tractare et laudabiliter terminare . . . consueverat, und weil, wenn der Archidiacon a prefata personali residentia cessaret, plurima prop-

terea irremediabiliter in ipso oppido dissensiones et scandala succrescerent, zugleich aber inorporiert er das Archidiaconat der Pfarrkirche St. Johannis in Lüneburg, que de jure patronatus dictorum proconsulum et consulum existit ac que propter magnitudinem cure animarum ejusdem oppidi proprium et continuum residentem rectorem requirit necessario et sic habere consuevit, und weist den Rat an, der bischöflichen Tafel debitam et condecantem pro dicto archidiaconatu compensationem facere. 1444 (ame sridage neght vor s. Cecilien daghe) Nov. 20 beurkundet Bisch. Johann v. Verden, daß Lüneburg der bischöflichen Tafel zum Entgelt 50 Mark Zahrente überwiesen und auf die dem Archidiaconat zuständige Leistung von 8 Wächtern Roggen aus dem bischöflichen Acker vor Lüneburg sowie auf ein Gut in der Marsch vor Verden verzichtet habe. 1444 Dez. 23 in der Sakristei der St. Johannis-kirche zu Lüneburg ergreift der Kirchherr zu St. Johannis, Johann von Minden, Besitz von dem Archidiaconat in Robestorp und läßt dies notariell beurkunden. 1445 (6. id. apr.) Apr. 8 stellt jedoch Eugen IV. infolge der Appellation des Verdenker Kapitels und des

1681. Item in deme sulven hare wart vorsonet dat orlege twiſſchen deme hertighen | van Pomeran unde der ſtad Colberch, wente ſe leden 81. 484.  
enen dach to hope unde beden darto de ſtede. unde alſe ſe dar quemen,  
bearbeyden ſe dat by deme hertighen unde of by der ſtad, dat men de ſake  
van beyden ſyden ſettebe by de ſtede. do vünden de ſtede beſſe wyſe, dat s  
de van Colberch ſcholben deme heren gheven ene ſummen ghelbes, de doch  
klene was heghen den ſchaden, den he ghenomen hadde<sup>1</sup>; of ſcholben ſe  
affdoen de ſcrifft, de ſe boven der ſtad porten gheſcreven hadden, wo de  
hertighe in deme orleghe vele dingh gebân hadde, de nicht herlik noch  
gotlik en weren<sup>2</sup>; unde darnebe ſcholben ſe vorſonet weſen. do ſe dût 10

biſherigen Archidiacons in Modestorp, Konrad Abbenborg, das Archidiaconat wieder her, indem er der biſchöflichen Tafel die ihr von Lüneburg zugeſtandenen Reſcompensationen beſagt, erhebt aber das Reſtorat der St. Johanniſkirche zu einer unter dem Patronat des Lüneburger Rates verbleibenden Propſtei mit allen Vorrechten einer ſolchen, eximiert den neuen Propſt necnon ss. Johannis intra et Ciriaci extra muros dicti oppidi ecclesias et earum parrochias ... ac clerum in dictis parrochialibus et aliis ecclesiis et capellis in dicto oppido et ejus districtu constitutum, beneficiatum et non beneficiatum, ac populum ipsumque oppidum et ejus districtum ab omni jurisdictione, majoritate et superioritate ac dominio et potestate archidiaconi in Modestorp und überträgt dem Propſt die in dieſem Gebiet biſher vom Archidiacon ausgeübten Befugniſſe; außerdem verfügt er, da Lüneburg die übrigen Städte der Diözeſe Verden an Bedeutung übertrage, quod prepositus s. Johannis Lüneburgensis pro tempore in sinodis, processionibus et aliis congregationibus in dando vocem sive experiendo votum, sedendo et incedendo omnes et singulos prepositos, etiam monasteriorum sanctimonialium, rectores et plebanos in diocesi Verdensi constitutos antecedit et inter illos primum locum obtineat. St. A. Lüneburg, Urſchriften. Eine Meſſingtafel in der Sakriſtei der St. Johanniſkirche zu Lüneburg meſſet: Anno domini 1445 sexto idus aprilis (Apr. 8) erecta est prepositura ecclesie s. Johannis in Lüneburg. Anno tunc rector et prepositus primus fuit dominus Johannes

de Minda: Mitthoff, Kunſtdenkmale und Alſtertümer im Hannoverſchen 4 S. 145.

1. 1445 März 12 berichtet Stettin an Lübeck, daß ſeine zur Vermittelung zwiſchen Kolberg und Herz. Bogiſlaw Febr. 28 ausgeſchickten Ratſenbedoten nicht ausgerichtet haben, da Herz. Bogiſlaw auf die von Kolberg vorgeſchlagene Entſcheidung durch beiderſeits zu erwählende Schiedsrichter nicht eingegangen ſei: S. R. II, 3, Nr. 185; auf Anſuchen Biſch. Sigfrieds v. Kammin beſchließt eine Städteverſammlung zu Koſtock einen nochmaligen Vermittelungsverſuch, und das wiederum mit den Vorverhandlungen beauftragte Stettin vereinbart mit den Parteien einen Tag, Mai 9 zu Treptow: Nr. 190—192; Inſtruktion der Lübiſchen Ratſenbedoten: Nr. 189; Mai 14 zu Treptow beurkunden Herz. Bogiſlaw und Biſch. Sigfried, daß ſie durch genannte Perſonen, unter denen ſich auf der einen Seite Ratſmitglieder von Neu-Stargard und Treptow, auf der andern Ratſenbedoten von Lübeck, Koſtock, Stralsund, Wiſmar, Greifswald und Stettin befinden, ſich mit Kolberg verglichen haben, und ſichern demſelben, wenn es in die Zahlung von 9000 Gulden an den Herzog willigen werde, freies Geleit für ſeine Senbedoten zu: Nr. 193; Mai 21 zu Kolberg wird der eigentliche Vertrag abgeſchloſſen, welcher der Stadt ebenfalls die gedachte Zahlung auferlegt: Nr. 194.

2. Auf Bitten der Prälaten und der Ratſenbedoten der Städte willigt Kolberg ein, daß der 'ghebowene ſten in dem nygen dore' vor Johannis herausgenommen oder die Inſchrift geſtig werden ſoll; Sept. 15 erſucht Lübeck die Kolberger, daß ſie verſchiedenen Verſprechungen nachkommen 'unde den ſteen doen utnemen':

affeben, do dankete de hertige jere den steden unde bót sî em to denste, wor se syner begerden. of stünden de van Colberch dar wol ane tovreben.

1682. Item in deme sulven hare ghaf markgreve Hans, des markgreven broder van Brandenburg<sup>1</sup>, syne dochter<sup>2</sup> konynk Cristoffer<sup>3</sup> unde  
 49a. broch | te de em in Denemarken vor sînte Micheles daghe<sup>4</sup> herliken unde kostlyken uppe twen vorgûlden waghē<sup>5</sup> mit vele heren unde vorsten unde vorstynnen. unde also in Denemarken quam, do entsynk de konynk de brūd myt aller hêrschop, de dar ryklyken by weren, also syner gnade wol tēmede. unde dar weren tosamende markgreve Hans, der brūt  
 10 vader, hertich Wilhelm van Brunschwig, lantgreve Lodewich van Hessen<sup>6</sup>, hertich Frederik van Beyerē<sup>7</sup>, hertich Johan van der Saghe út der Slesē<sup>8</sup>,

§. R. II, 3, Nr. 196. Ein erst 1662 wegen Bauälligkeit des Münber Tors hinweggenommener Stein befindet sich in der Bibliothek der Marienkirche; die von Riemann S. 218 mitgeteilte, nicht gegen den Herzog, sondern gegen die Pfaffheit gerichtete Inschrift ist jedoch wohl späteren Ursprungs oder bei einer nochmaligen Erneuerung verderbt worden (Koppmann).

1. Johann d. Alchimist, ältester Sohn des Kurf. Friedrich I., Markgr. oberhalb des Gebirgs seit 1440, † 1464 Nov. 16.

2. Dorothea, Markgr. Johanns älteste Tochter, geb. 1422.

3. Über die vorangegangene Verlobung zu Alsholm berichtet die Stralsf. Chron. S. 185: 'Anno eodem (1445) do wehren de städte tho Alsborg (!), also me by Gesöre in seigelt; dar hadde se de koning tho sîd vorhaben lathen. Dar ward ehme de vorstinne van Beiern (markgraf Hans tho Brandenburg dochter Dorothea) gelavet, und ehr vader was dar gegenwärtig. Also worden se des eîne, de städte und of de rikethat, dat he up st. Bartholomäus dag (Aug. 24) byslapen scholde; dar scholten alle städte gegenwärtig erschienen'. 1445 März 1 zu Lübeck wird beschloffen, 'dat se, alle 6 stede, ere dreiflitz sendeboden by koning Cristoffer erst unde daarna by koning Erik willen hebben, se untetowende unde yd so to bestellende, dat wy mit der hulpe van Gode johannes merklyken fryges unde anvalles vorheven mochten bliven': §. R. II, 3, Nr. 176 § 1; 'Des vridages vor Philippi unde Jacobi (Apr. 30)' werden die Ratssendeboten Rostocks 'to der reyse in Denmarken tom konige' mit Proviant etc. versorgt: das. 3, S. 89; zu Kopenhagen berufen sich die

Städte darauf, daß Kg. Christoph sie zu Alsholm wegen der Bestätigung ihrer Privilegien 'wente to syner hocht' verträstet habe: Nr. 205 § 21.

4. Vor Sept. 29. §. R. II, 3, Nr. 205 § 2: 'Albus wart de forstynne ingehalet vormybbelst dem heren koninghe des frygdages na Unser Leven Browen daghe nativitatīs (Sept. 10) myt groter werldheit'.

5. Stralsf. Chron. S. 185: 'und de koniginne hadde twe vorguldebe wagen, dar se mede quahm'.

6. Wilhelm d. Ältere v. Calenberg (s. oben S. 15 Anm. 4), Markgr. Johanns Schwestermann, † 1482 Juli 25; Ludwig I., d. Friedfertige, Landgr. v. Hessen, † 1458 Jan. 17, vermählt mit Anna, Tochter d. Kurf. Friedrich d. Streitbaren v. Sachsen und Schwester der Katharina, Gemahlin des Kurf. Friedrich II. v. Brandenburg. Sept. 15 wird das Besuch der Städte nun die Privilegienbestätigung Kg. Christoph 'in gegenwärtigkeit des lantgreven van Hessen unde heren Wilhelmes van Brunschwig' vorgetragen: §. R. II, 3, Nr. 205 § 6.

7. Friedrich d. Siegreiche v. d. Pfalz, Vaterbrudersohn Kg. Christophs.

8. Chron. Slav. S. 193: in presentia plurimorum principum, scilicet Johannis, patris sponse, Wilhelmi ducis Brunswicensis, Lodewici lantgravii Hassie, Frederici ducis Bawarie, Baltasaris ducis de Slesia, comitis Ernesti de Honsten ac plurimorum dominorum militarium et civitatum. Dieser dem damaligen (1443—1457) Ratssyndikus von Lübeck, Arnold v. Bremen, beizulegende (s. näheres Saus. Geschichtsbibl. Jahrg. 1910) Bericht verdient

greve Hinrik van Holsten<sup>1</sup> unde vele ridders unde knechte<sup>2</sup>. de brüd hadde mit sif ere moder<sup>3</sup> unde eres vaders suster, hertighen Wilhelmes vrowen van Brünswik<sup>4</sup>, unde vele güder hande vrowen unde hün- vrowen, de men alle utrichtede unde besorghede na vorstlikem state myt allen dinghen, de tiid de se dar weren. unde do de brüdlacht ghescheen was<sup>5</sup>, do beghebede de konynk vorsten unde vorstynnen, enen psiken na synem state, al | se der konynklike herlycheit temede.

Fl. 49b.

1683. Item to dersulven brüdlacht weren of ghebeden de rad van Lubek<sup>6</sup>, unde quemen dar mit erliker schenke, de se schenken den konyn- gynnen<sup>7</sup>. doch quemen se dar do nicht umme der brüdlacht willen, mer 10

6. 'unde' fehlt R.

den Vorzug gegenüber der Ratschronik, denn von den Söhnen des 1439 gestorbenen Herz. Johann I. von Sagan kommt hier wohl der damals regierende Herz. Balthasar, schwerlich aber dessen wahrscheinlich erst 1435 geborener Markgraf in Zeitzsch. v. B. f. Gesch. u. Altertum Schlesiens 13 S. 534 u. Allg. D. Biogr. 14 S. 402) jüngster Bruder Johann (+ 1504) in Betracht; außerdem hat es einen Gr. Heinrich v. Holstein (vgl. unten Anm. 2) damals nicht gegeben, wohl aber regiert 1430—54 Gr. Ernst III v. Hohnstein (vgl. zu § 1739).

1. S. die vorige Anm.

2. Stralsf. Chron. S. 185: 'dar weren de städte, ridder und knechte und vele fremde heren uth dem lande, als Veierische und Brunschwigische heren und de graben van Hohnstein und de ridderschaft uth Schweden'.

3. Barbara, Tochter Rudolfs III. v. Sachsen-Wittenberg, + 1465 Okt. 10.

4. Cäcilie, Gemahlin Wilhelms d. Ält. v. Braunschweig-Calenberg, + 1449 Jan. 4.

5. Stralsf. Chron. S. 185: 'Nha f. Bartholomäus dage (nach Aug. 24) da schlep künig Christoffer by, und sine hochtibt was tho Copenhagen'; Stralsf. Chron. (hera. v. R. Baier) S. 6: 'Anno Domini 1445 do was de werlcop konynd Christoffers van Denemarcken des son- dages vor Bartholomei' (Aug. 22); S. 23: 'Na Gades bort 1445 jar do wart de wer- schop Christoferi, des konynd van Denne- marcken, des sundaghes na sunte Bartolo- meus dage' (Aug. 29); die Instruction der hochmeisterlichen Gesandten wird ihnen mitgegeben 'ussin hochzeittag zu Cop- penhagen, der do seyn soll ussin anderen

sonntag nach Bartholomei (Sept. 5) im 45. jare': Liv., est- u. kurländ. U. B. 10, Nr. 166. In Wirklichkeit aber fand das Beilager Sept. 14 statt, an demselben Tage, an welchem Kg. Christoph 1441 zu Upsala gekrönt worden war (S. 5 Anm. 2). Sept. 15 urkundet Christoph über die seiner Gemahlin Dorothea ausgesetzte Morgengabe: Lübk. U. B. 8, Nr. 312.

6. Aug. 29 segeln die Ratsenbedoten der Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Thorn und Danzig von Lü- beck ab und kommen Sept. 4 nach Kopen- hagen: Nr. 205 § 1, 'do leet de here kon- ning nach olber wanheit de stede nicht wilkam heten, unde . . . of nicht laden de stede tor lost, unde lichte vorleet ziit darup, dat he den van Lubek alrede hadde vor- screven unde se tor brutlacht gebeden'; Sept. 11 nachmittags aber kommen 'twe van den oversten synes rades' zu den Ratsenbedoten, 'heten se wilkam, unde beben se vlitigen van des heren koninges wegen, dat se myt synen gnaden wolben eten. Deme se so beben, unde eten dar dre daghe alumme upp dem stote, unde de here koning gink underwilen umme unde dede den steden, sunderges den sende- beben van Lubek, syn hant': § 4.

7. Als Dorothea Sept. 14 nach der Krönung durch Erzb. Johann v. Lund auf das Schloß zurückkehrte, 'do warben uppe se de sendeboden van Lubek. Unde myt groter werdscheit de borganmeister van Lubek, her Wilhelm van Calven, er buet luffes in gegenwardscheit eres vaders, erer moder unde veler mer forspynnen; darto alle werlet rughebe, wente he er van des rades to Lubek unde der stad wegen to ener guden wilkam schentlede enen kostelen



umme  r vr gh  t unde privilegie, de se g erne beseg elt hadden gehat van deme konynge, also syne v rvaren g edan hadden, dar  e swar to ghewesen hadde bet to der tiid<sup>1</sup>; mer darfulves konde  e se nicht wol affwysen, wente  e hadde do by sit synen r d van alle dren r fen, dar  e se  r mede hadde afghewysen, unde se,  e en hadde synen r d nicht tho

5 hope. des ghynghen de sendeboden des rades vor syne gnade unde beden, dat  e n  wolde em de privilegie beseg elen, wente alle syn r d n  to hope were. des l t  e synen r d vorboden unde bev l em, dat se darumme spreken scholben, wer  e de vr gh  t den steden beseg elen scholde, de

10  l. 49c. syne | vorvaren gh geven unde beseg elt hadden. hiir worden, de in deme rade weren, twydrachtich umme, wente  tlike wolben, me scholde de vr  t holben unde beseg elen den steden,  tlike seben dar enyeghen,  tlike seben, me scholde wat  tbon van den st cken, de dar weren heghen de r fe, unde scholde dar  tlike p nte dar weder inscriben, de vor de r fe weren: wolben de stede dar nne v lborden, so scholde me se en beseg elen.

15 mer alse desse rede vor de sendeboden quemen, do se den se, wo dat se gh ant weren, dat se scholben bearbeyden, dat de olde privilegia unde vr  t worden beseg elt, unde nicht darvan  ttobonde edder nye into-scrivende. albus worden se tor tiid g etovet. doch to dem lesten wart de rad van den dren r fen des  n, me scholde de privilegia beseg elen

20 unde holben, wente se wolben n n nye orleg e m t den steden ansl n<sup>2</sup>.

vergulden kopp, beyde bynnen unde buten under der stad Lubek wapene; ofschenleben se er bree kostele hermelen vover. ... Unde alle, de dar achter stunden, beyde Densch unde Dubesch, de seben, de kopp were ghewesen vul gulbene:  . R. II, 3, Nr. 205   5. — Nach einer verworrenen Nachricht der Stralsf. Chron. S. 188, in der die Hochzeit Kg. Christophs, seine Verhandlungen mit den St dten i. J. 1447 (  1698) und sein Anschlag gegen L beck (  1703) in einen unverst ndlichen Zusammenhang gebracht werden, waren auch die Sendeboten, wenigstens Stralsunds, von Kg. Christoph beschenkt worden: 'de (unse here van Barth) leet den borgeren de perbe nhemen, de  n de koning gegeven hadde, do se van der werbt  p wedderquehmen: darumb (!) entsede un  de koning'.

1. In der den 1443 Juli 28 an Kg. Christoph abgeordneten Ratsendeboten L beds ( . 24 Anm. 1) mitgegebenen Instruktion hei t es, es sei 'walen vor handen ... gewesen, dat de stede van der h  e umme erer privilegia to be-

holben, de sie in den riien unde junberges in Schons ben hebben, mit deme heren koninge dage wolben holben hebben, dat doch nergen bet herto vorelomen is':  . R. II, 3, Nr. 19   6.

2. Stralsf. Chron. S. 185: 'Do be werbt  p geenbiget wa , dar ging  dat tho harten t gen, bath de koning den st dten wolte ere privilegia vorsegelen; dat wehreden de Schweden und de D nen; noch mosse ibt tho dem latesten all vort, beide, mit willen und unwillen'. — Akten der Verhandlungen zu K benhavn von 1445 Aug. 29—Sept. 28:  . R. II, 3  . 104—112. Sept. 7 lassen die Ratsendeboten Kg. Christoph durch Otto Nigelson und Eggert Frille fragen, ob sie nicht vor der Hochzeit mit ihm verhandeln k nnten, werden aber bewogen, bis nach der Hochzeit zu warten: Nr. 205   2; Sept. 15 ersuchen sie Kg. Christoph um die Bef tigung ihrer Privilegien:   6; Sept. 17 entschuldigen sich die Reichsr te ihnen gegen ber mit dem Ausbleiben mehrerer Mitglieder des normegischen Reichsrats:   10; Sept. 20 werden sie

alsdus beseghelde de konynk de vry | heyt unde privilegia den **BL.** 49<sup>a</sup>.  
steden<sup>1</sup>.

1684. Item in deme sulven hare sande de råd van Lubek bodeschop  
an den bisschop van Colne unde hertighen van Cleve, to vorsokende, wer  
me yenighe wyse künde vynden, dat de twybracht unde dat orleghe s  
twusschen en beyden worde in daghe sat. unde do desse sendeboden quemen  
in Westphalen, do nemen se mpt sit hylke út den Westfelschen steden<sup>2</sup>  
unde toghen an den bisschop van Colne unde barna an den hertighen van  
Cleve unde bearbeiden hy en beyden, dat se upnemen eynen dach, dar  
erex beyder rad komen scholde<sup>3</sup>; unde do se dar quemen, do hadden se 10

9. Nach 'eynen' Lüde; 'dach' fehlt R.

auf den nächsten Tag vertrittet: § 12; Sept. 21 lehnen sie die statt der Antwort des Königs erhaltene Einladung ab und werden auf den folgenden Tag beschieden: § 12; Sept. 22 verläßt Christoph die Sendeboten, um Messe zu hören, erscheint aber nicht wieder: § 13; Sept. 24 kommt, nachdem die Sendeboten wegen eines ihnen anfgesonnenen Bündnisses ausweichend geantwortet, der Marschall Olav Axlsson zu ihnen, 'unde alsede win quam in den man, do sebe wol twighe edder dryghe de voiscreven her Oless, wo de here koning nu wol twe daghe were west vortornet unde gegrettet, men de vuel were nu gar unde yd scholde wol anders werden'; nachmittags erklärt sich Kg. Christoph bereit, die Privilegien für Schweden zu bestätigen, beauftraget aber wegen des Ausbleibens des Erzb. v. Drontheim und des Vogtes Olav Nigelson die Bestätigung für Norwegen: § 15; Sept. 25 wird auch die Privilegienbestätigung für Norwegen zugestanden: § 16; Sept. 27 erläßt Kg. Christoph an Olav Nigelson den Befehl, den deutschen Kaufmann unbelästigt zu lassen: § 21; 'Unde bit alle is geschen van schillinghe unses leuen heren Gedes, wente eilike der ryke redere wol schelen gesacht hebben, hadde me nicht gevruchtet koning Erik, me hadde der confirmacion nicht getregen, so vele quader orruner (weren dar) ut den riken Zweden unde Norwegen, dat dar nicht aff hadde geworden; wente to densulven tiden koning Erik hadde wol 7 zegele verasttich liggende by Mone unde de of alrede bedende togrepe unde schaden': § 19. Vgl. Christensen S. 102 ff.

1. Die Privilegienbestätigung für Dänemark war schon 1441 Juli 27 er-

folgt: Flb. u. B. 8, Nr. 29; diejenigen für Schweden und für Norwegen sind beide von 1444 Sept. 25 datiert: das. 8, Nr. 314 bezw. Dipl. Norv. 7, Nr. 427 u. Norges gamle Love, 2. Raefte, 1388—1604, I, Nr. 136.

2. Begleitschreiben Soests bei Übersendung seiner Klageschrift über Erzb. Dietrich v. Köln (f. S. 26 Anm. 5) an Göttingen von 1444 Mai 7: f. R. II, 3, Nr. 170; Werbung eines Paderbener Schreibers bei Hildesheim und Braunschweig, Sept. 18: Nr. 171; Schreiben Erzb. Dietrichs an Lübeck von 1445 März 7: Nr. 203; Aufforderung zur Vermittelung der Hansestädte, an Lübeck durch eine unbekannte Stadt gerichtet: Nr. 202; Klagebrief Soests an die Hansestädte von Juni 16: Städtechron. 21, S. 66 Anm. 3; 'be bischop hadde geschreven to Lubede, he wolde rechtles bliven bi den Hensesteden': Joh. Kerlbörbe (Städtechron. 20) S. 76. — Nach Barthol. v. d. Lafe (Städtechron. 21) S. 66 kommen Sendeboten der Städte Lübeck, Wismar, Lüneburg und Hamburg Aug. 23 nach Soest; 'Van bussen legaten weren be hovetassen her Arent Westval, decan to Lubede im dome, her Johan van Lunenborch, raether der stat Lubed; hadden mit sit 20 perden unde einen sperden wagen. Mit enne quemen frunde der stede Munster und Paterborne'. Über die Verhandlungen zu Soest s. den Bericht Soests an Junghez. Johann von Aug. 26 bei Hansen, Nr. 172 n. Barthol. v. d. Lafe S. 67 f.; S. 68: 'Item des donnerdages na Bartolomei (Aug. 26) nemen de legaten ofte sendeboden affseit van der stat Soist und togen an den fursten, er werf to vullenbrenzen'.

3. Von Soest begeben sich die Sendeb-

clehne rede tho hope unde schebeken si ane ende, also dat dar nicht myt alle besloten wart<sup>1</sup>.

1685. Item in deme sulven hare wan de bisschop van deme hertighen dat slot Blystén myt syner voghebde<sup>2</sup>.

5 1686. Item in deme sulven hare worden vpende underlant markgreve  
31. 50\*. Frederik van | Brandenburg van ehner syden, unde de hertighe van  
Bart, van Wolghast, van Pomeran, van Stargharde van der anderen  
syden<sup>3</sup>. unde de sake des orleghes was desse: de stad Posewalk was vorpandet  
unde vorsat vor avermannhgem hare van dem markgreven dem hertighen

S. 'Aab': 'Ra' 2.

boten zunächst nach Dortmund: Joh. Kerthörbe S. 76: 'Op decollationis Johannis baptistae (Aug. 29) weren hier sendeboden der Hensefede Lubek etc., Münster, Paderborne. Daerto quam de bisschop van Gollen'; vgl. Barthol. v. d. Lafe S. 69: 'Item in mitler tyt weren de vorgeschreven sendeboden der stede to Dortmunde gekomen, und de bisschop reit ... to ene to Dortmunde mit 400 perden'. Von Dortmund kommen sie nach Köln: Sept. 3 berichtet die Stadt an Jungberz-Johann, daß 'der eirbern Hensefede bit dem see ind besonder der van Lubike mit eghlichen seiden diejer lande eirsame sendeboden, veyunt hyunen unser stat wesende' zwischen Köln, Cleve und Soest zu vermitteln beabsichtigen, und fragt an, ob ihm eine solche Vermittelung genehm sei: Städtechron. 21, S. 71 Anm. 4. Sept. 14 zu Wesel wird dann ein Tag vereinbart, der Sept. 29 zu Uerdingen stattfinden soll: Barthol. v. d. Lafe S. 71 ff.

1. Begleitschreiben Jungberz-Johanns bei Übersendung der Weseler Vereinbarung von Sept. 14: Barthol. v. d. Lafe S. 74 f. (über das Datum s. Hansen S. 75 Anm. 1); Eintreffen desselben in Soest Sept. 20: S. 71; Schreiben Soests an Dr. Gerhard v. d. Marf, Sept. 22: S. 76 (u. Hansen's Anm. dazu); Abreise der Soester Abgeordneten Sept. 26, Ankunft in Oriso Sept. 28: S. 76 f. Verhandlungen zu Uerdingen Okt. 2: S. 79—86; 'Item des sundages avent na sunte Michaelis (Okt. 2) to 3 uren schebde wi uns in der kerken tollrbyngen sunderende'. Vgl. Joh. Kerthörbe S. 79: 'van der dachvaert en wart nicht' u. Gert v. d. Schuren's Clevische Chronik (Ausg. von Scholten) S. 121: 'also dat hiirby ... dese dach affgyn'.

2. Nach Barthol. v. d. Lafe S. 70 f. zieht Erzb. Dietrich Sept. 20 von Dortmund gegen Soest und von hier nach Bilsen, 'dat he des morgens hadde berennen laten tegen den contract einer ... cedulen hyr na geschreuen, (de) gemaket und verramet was van junter Gerde van Cleve und van den frunden der Hensefede tuschen dem bisschop und dem heretogen van Cleve', damit beruft er sich des speziellen Falls wegen auf die allgemeine Bestimmung der Vereinbarung von Sept. 14: 'Item so lange (bis Sept. 29) sal der partien ere gein noch ere fronde mit hopen in des anderen van eren landen tasten of solen und so lange sal oel erer gein na des anderen van eren steden noch slotten staen': S. 73; von einer besonderen Abmachung wegen Bilsens, die Hansen (Städtechron. 21, S. 75 Anm. 2) vergeblich gesucht hat, ist hier also nicht die Rede; vgl. noch den ausdrücklichen Vorwurf (S. 84) gegen Erzb. Dietrich, 'want he nit heelbe sner ebe, loste, noch segel of breve, de he dem fursten van Cleve, den Hensefeden und den van Soest gedan hebbe, insunderheit dat neman vor ofte in dem dage na des anderen slotten, landen und luden staen solde: nu lechte de bisschop vor Blystén'. Die Kapitulation des Schlosses erfolgt Okt. 15, die Übergabe kurz darauf: Städtechron. 21, S. 84 Anm. 1. Vgl. 13, S. 192, 196; 14, S. 785; 20, S. 78; Gert. v. d. Schuren S. 121.

3. Herz. Heinrich v. Stargard tritt dem Bündnis gegen Kurf. Friedrich erst 1445 Okt. 9 bei (s. S. 48 Anm. 5); seiner Beteiligung wird bei den Verhandlungen nicht erwähnt. Wegen der pommerschen Herzöge s. S. 43 Anm. 1.

van Bart<sup>1</sup>, unde desse stad wolde markgreve Frederik weder lojen<sup>2</sup>, unde des wart em ghewenghert, wente de borgher van Pöswall wolden nicht under den markgreven: of wolde de hertighe se nicht overgheven. des wart de markgreve vrent unde vorsammelte grot volk út der Marke, út Sassen unde Myhen unde belede de stad unde wolde de wynnen myt storme<sup>3</sup>; des he doch nicht en bede, wente de stad was vûl volkes, unde de hertighe van Bart was dar sulven ynne unde held dat volk to der were, dat se schoten myt bûssen út der stad, dat de markgreve müste webber rûmen van der stad ene grote halve | myle. of sande he in de stad hemeliken BL 50<sup>b</sup> vorreders, de vûr anlegghen scholben by nacht unde mortbernen de stad, 10 up dat, wan de lûde bynnen sepen tho deme vûre, so wolde he van bûten infomen ane hynder; unde dar wart he ynne bedrogghen. wente do desse mortberners de stad angesticket hadden, do bod de hertighe van Wolghast by lyve unde by gude, dat nement sîl scholde bekummeren myt deme vûre ane de vrouwen allehne, unde de mans scholben blyven up der mûren unde 15 up den tornen, dar se gheschicket weren, unde bewaren de stad; albus brande somêr de halve stad unde schach grot schade<sup>1</sup>. unde do de markgreve sach, dat he de stad nicht wynnen konde, unde vele volkes van daghe

H. 'te' fehlt K.

1. 1354 hatten die Herz. Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. v. Wolgast Pasewalk eingenommen: Ranzow (Ausg. von Gabel) S. 213 Anm. 1; vgl. Barthold 3, S. 404 Anm. 2, 407 Anm. 2; im Prignitzer Vertrage von 1359 Juni 11 war bestimmt worden, daß die genannten Herz. Pasewalk und Torgelow so lange in ihrem gegenwärtigen Besitze behalten sollten, bis ihnen Markgr. Rudw. 13000 Mark Silber in Einer Summe bezahlen würde: das. 3, S. 424; nach dem 1372 zwischen Bogislav V. und den Söhnen Barnims IV., Wartislav VI. und Bogislav VI., geschlossenen Teilungsvertrag sollten Pasewalk und Torgelow in gemeinschaftlichem Besitze verbleiben: das. 3, S. 474f.; 1377 Juni 11 wurde zwischen Kaiser Karl IV. als Markgr. v. Brandenburg und Bogislav VI. vereinbart, daß die den Söhnen Bogislavs V., Wartislavs VII. und seinen Brüdern Kasimir V. u. Bogislav VIII.) zustehende Pälste von Pasewalk und Torgelow nicht eher einzulöst werden dürfe, als die Bogislav VI. für 6500 Mark Silber verpfändete Pälste: Nibel II, 3, Nr. 1179, 1180; 1377 Dec. 5 verpfändet Wartislav VII. seine Pälste

von Pasewalk und Torgelow für 15000 Mark Hinfenaugen an Bogislav VI.: Barthold 3, S. 491.

2. 1444 Sept. 14 zu Nürnberg gebietet Kg. Friedrich allen seinen Untertanen, Kurf. Friedrich v. Brandenburg, seinen Brüdern und Erben alles zurückzugeben, was dem Kurfürstentum 'unwillig entsprembet und entwelbiget' sei: Nibel II, 4, Nr. 1661.

3. Strass. Chron. (Baier) S. 23: 'Na Gades hort 1446 jar do was de grote streit tusschen deme marchgreven unde deme vorsten van Rugen umme de stad Pasewalk' (vgl. S. 7 zu 1441: 'Wohnise u. Zober S. 196 zu 1446'); das. S. 8: 'Anno ... 1448 do was de markgreve vor Pasewalk, unde he nam dar groten scaden, unde was in deme dage Gervasil et Prothasii martyrum' (Juni 19). Kurf. Friedrich weist 1445 zu Berlin Juni 17, zu Prenzlau Juli 13, zu Rethus Aug. 15 u. 17, vor Pasewalk Sept. 17, zu Prenzlau Sept. 22: Nibel, Chronol. Reg. 2 S. 142.

4. Eine ähnliche Nachricht benutzt Ranzow S. 276 Anm. 1 bei der Umarbeitung seiner ursprünglichen Erzählung (S. 277f.).

to baghe quam der stad to hulpe, do sette he dat orleghe in daghe went to pingsten<sup>1</sup> unde toch dar af myt unwillen. doch de dach wart em nicht ghe-  
 St. 50c. holden, wente in fort barna tho | ghen de heren in de Marke unde nemen  
 dar enen groten roff<sup>2</sup>.

5 1687. Item in deme sulven hare wart vorlyket unde vorsont de rad  
 van Hildensem myt den monnyken van Bessinkrade<sup>3</sup>, de den rad mannich  
 par hadde gebannen umme ghewalt, de en van dem rade was gheschen;  
 wente in vorthyden hadde de rad den monnyken ghenomen ene stenkulen,  
 dar men sten útbrak; unde vele stenes, de dar rede ghebroken weren, lét  
 10 de raed enwech voren<sup>4</sup>. hi rumme unde of ander sake leten de monnyke  
 van rades wegen des bisschopes van Hildensem, de en behulplik was in  
 eren saken, den rad sitteren to Erphorbe, dar se enen richter hadden beholden  
 van dem concilio to Basel. unde vor dem richter worden de rad unde  
 borger van Hildensem unrecht gebelt unde en wart gheboden, dat se  
 15 den monnyken eren schaden scholden wedderleggghen, unde do se dat  
 St. 50d. nicht en beden, do worden se ghebannen. barna schude, | dat de bisschop  
 Magnús de wolde sik leggghen vor twe slote in deme stichte umme umbe-

5. 'vorlykent' R.

12. 'sitteren' R.

1. 1446 Juni 6. — 1445 Sept. 17  
 'im selbe vor Basewall' schließt Kurf.  
 Friedrich, der sich 'van der stad Basewall  
 unde dem slote Torgelow wegen' mit  
 den Herz. Wartislaw und Barnim, Ge-  
 brüdern, Bogislaw und Barnim d. J.  
 verunwilligt hat, einen Stillsand bis  
 1446 Apr. 20: Kiedel II, 4, Nr. 1660. —  
 Wartislaw IX. v. Wolgast und Barnim  
 VII., Söhne Barnims VI., sowie auch  
 Barnim VIII. v. Barth, Sohn Wartis-  
 laws VIII., sind Enkel Wartislaws VI.;  
 Bogislaw IX. ist der Sohn Bogi-  
 slaws VIII.

2. Vgl. das Bündnis von 1445 Okt. 9  
 (S. 49 Anm. 1) und Kurf. Friedrichs  
 Vergeltungszug in das Herzogtum Stet-  
 tin (§ 1691).

3. Über das 1125 gegründete Augusti-  
 nerkloster Badenrode, Beringerode, das  
 1239 in ein Zisterzienserkloster umge-  
 wandelt wurde und schon damals den  
 Namen Marienrode erhielt, der jedoch  
 erst seit dem Neubau von 1440 allgemein  
 gebräuchlich wurde, s. Lünzel, Gesch.  
 d. Diöz. u. St. Hildesheim I, S. 347 f.;  
 2, S. 645—666.

4. Über diesen Streit Hildesheims  
 mit Kl. Marienrode, dessen damaliger

Abt Heinrich v. Bernten war, s. Lünzel 2,  
 S. 661—664. Aus dem Vergleich von  
 1445 Nov. 3 scheint sich zu ergeben, daß  
 die 'Steinkule' zum Nachlaß eines v.  
 Stodern gehörte, dessen Witwe ihren An-  
 teil dem Kloster verpachtet hatte, während  
 der Anteil der Erben in den Besitz der  
 Stadt gekommen war. Die erste der  
 zahlreichen Nachrichten der Kämmerer-  
 rechnungen lautet (U. B. d. St. Hildes-  
 heim 6, S. 683): 'Itzke unse borgere  
 vorbrungen an here, als me de kunt-  
 schup togebracht hadde tigen de mōnide  
 van Marienrode umme de steinkulen  
 unde weibe'; das: 'Den mennnen van  
 Dchtersem unde van Beringerode vor  
 eyne tunnen hers, de on derab schenglede  
 vor oren arbeit, als me vorluntschuppe  
 umme de steinkulen, driffst unde weibe  
 mit den Marienroderen'.

5. 1444 Juni 26 appelliert die Stadt  
 gegen das von Heinrich v. Gerspstedt,  
 Propst des Marienstiftes zu Erfurt, als  
 dem van Johann Rodemann, Dechant  
 des Alexanderstiftes zu Einbeck, subde-  
 legierten Konfervator, in ihrem Prozeß  
 mit Kl. Marienrode gefällte Urteil: U. B.  
 d. St. Hildesheim 4, Nr. 527.

hofsames willen der guden lûde, be dar uppe weren; unde do he den rad umme hûlpe bat, ghaf em de rad nen gub antwerde, wente he heghen de stad was in der monnyke sate. hiirumme, up dat se deme bisschope hûlpen, so lovebe he, dat he en helpen wolde út aller beswaringhe van der monnyke wegghen<sup>1</sup>. aldus toghen se mht em unde hûlpen em wynn<sup>5</sup> behde slote<sup>2</sup>. do dat gheschên was, do vorbodebe de bisschop de monnyke unde makebe en des vrot: weret dat se overgheven wolben den ban, dar be rad ynne was, unde setten ere recht bi em, he wolbe en helpen to eyneme guden ende. unde alse dit de monnyke ghedan hadden, unde de bisschop nicht en helt, alse he ghelobet hadde, do rûwede den monnyken, dat se 10 recht út der hand ghegheven hadden unde ghesettet by den bisschop, unde brachten den | rad van Hilbenssem unde de ghanzen stat wedder in den bl. 51<sup>a</sup>. ban. hiirumme wart de bisschop tomale tornich up de monnyke unde vil do mht der stad to hegen se unde wolbe nicht, dat be rad wat helde van deme banne<sup>3</sup>. unde do sanbe de rad up in den hof to Rome unde lét sif 15 absolveren van dem pawese unde achteben nicht mtr den ban<sup>4</sup>. desse sulven

2. 'bat' fehlt; es folgt: 'des'.

1. Dafs. 6, S. 692 (1444): 'geschengket unsern heren van Hilbenssem, alse he to dage riiden wolbe to Dasle tigen Corbe van Honslebe, alse be mit den van Dasle unein was, twintich Rinsche gulden ... unde ome geschengket to lejnobe, alse he den rad absolverde in der monide sate, vertich Rinsche gulden'.

2. Gemeinet sein wird die Einnahme der beiden Schlösser Hunsesried, nördl. v. Dassel, und Wohlbenstein bei Bode-nem; auf jenem saß Rord v. Hohnstedt, auf diesem Rord v. Schwichelbt. — 1444 Mai 23 kündigt Hilbesheim dem Rord v. Hohnstedt unter Bezugnahme auf ein früheres Schreiben, 'wu unse gnedige here van Hilbenssem to uns gewesen unde uns in sine hûlpe tigen gif geesset unde gebeden hebbe', Fehde an: U. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 524 mit Ann.; 6, S. 699: 'vor gand tom Hunsdruge an Corbe van Honslebe'; 'vor gand mit den veydebreden Cordes van Honslebe'; S. 700: 'De borgermester ... mit unser borgeren ..., alse se mit unsern heren van Hilbenssem weren vor deme Hunsdrugge unde den wynn hûlpen', 'vor gand tom Wolbensteine unde to Lutere mit den veydebreden Cordes van Schwichelte'; S. 706: 'bede warde up de bussen vor deme Hunsdrugge unde alse me vor den Wolbenstein wolbe'; S. 704: 'alse he mit deme rade was vor deme

Hunsdrugge und Wolbensteine'; S. 701: 'alse be Hunsdruge unde Wolbenstein gewonnen wart'.

3. 1444 Nov. 24 berichtet Hilbesheim Bisch. Magnus, es habe erfahren, 'wu ittli papheid sel an sobane appellacien, alse juwe gnabe van der monke processus wegen geban hebben, 'nicht en leren', und bittet ihn, zu ihm zu kommen, 'eyn sobanes mit den to vorhandelende, dat also to holbeude, alse dat juwen gnaben togeset is': dafs. 4, Nr. 557; vgl. 6, S. 697: 'Eilemanne Guseben vor dre copien der appellacien, vor eyn instrument, vor twe copien der inhibicien, vor de insinuacien der inhibicien bynnen Hilbenssem vor allen kerken' usw.; S. 699: 'Gegeven eynem boden van Erfurde, den unse procuratores hir over sanden, bi deme se deme rade schreven, dat be monide darfulves dar na arbeiden, dat be inhibicie mochte werden gecasseret'; S. 702: 'Johanne van Kosteke, be gint ... mit der inhibicie, be unse here geban heft uppe den litteram vidimus'. Noch 1445 erhält Bisch. Magnus 20 Rhein. Gulden, 'barvor he deme rade in der monide sate denen wolbe bli dem abte van Wallenrebe': S. 708.

4. Dafs. 6, S. 702: 'Johanne Kosteke vor gand to Embese, alse he dar uppe des rades appellacien bad apostolos' (vgl. S. 698: 'to der advocacien ... in deme

sake sochten of de monnike unde of de stad vor dem Romeßschen konynghe, unde de ghas en beghden to eneme richter hertighen Wilhelm van Brünßwilt<sup>1</sup>, wente deme weren alle sake wol bekant. albus vorlykede he se<sup>2</sup>, also dat de rad scholde den monniken webbergheben de stentülen<sup>3</sup>; unde s vor den stēn, den se dar genomen hadden, scholden se gheben twelf hūndert gūlden Rynsch<sup>4</sup>; unde dar scholden se vrūnde mede wesen wente so langhe, dat he se in allen saken ghans vorlykede<sup>5</sup>.

Bl. 52b.

1688. Item in deme sulven hare by sūnte An | dreaß daghe<sup>6</sup> quam

7. 'vorlykede': 'vorlykende' R.

hove to Rome'); S. 706: 'Gegeven Mer-ten Crußen, darvor he deme rade breve brochte van Rome', 'Tilmanse Gusteden vor de execucien der citacien to Marienrode unde vor de execucien der absolucien vor allen lerten'; S. 711 (1445): 'vor einundetwintich copien der absolucien'.

1. 1445 Juni 14 zu Wiener Neustadt gebietet Kg. Friedrich Herz. Wilhelm, Abt Heinrich v. Marienrode und die Stadt gütlich zu vergleichen und eventuell über Klage und Antwort ihm zu berichten: das. 4, Nr. 576; vgl. 6, S. 710: 'Geschenglet hern Hanse Giselere des leisers hoffschrivere, dar he deme rade bii deme leisere vor denen schal, tēyn Rinsche gulden'; S. 711: 'Gegeven hern Diberike Kolenes vor sinen denst, den he deme rade in des leisers hove in der monide sake bede', 'Gegeven deme boden to drangelbe, de des leisers bref brachte in der monide sake'.

2. Vergleich von 1445 Nov. 3: das. 4, Nr. 593. Vgl. 6, S. 709: 'Gegeven hertogen Wilhelm ... to lesmode vor sinen denst, den he deme rade in der monide (sake) bede, also he de sulven monide unde den rad richtebe, vestich Rinsche gulden ... unde hern Lubelbe van Barum sinem senkelere, de deme rade of in der sulven sake benebe, vor sinen denst twintich Rinsche gulden'; S. 716: 'Vor pantquittinge hertogen Wilhelmes ..., also he hir jēven dage mit inlisen sinen mannen unde hofgeinnde ligen moße, also he twiſchen den moniden van Marienrode unde deme rade begehingebe'.

3. 'be abbet unde sampringe to Marienrode moget ore jar beholben unde der gebraken an der steynulen, dar id der van Stoglem horb; wur id aver der van Hilbensem unde der gemeinen erven were,

dar en scholben se nicht bresen, se en don dat mit der van Hilbensem unde der gemeinen erven willen': das. 4, Nr. 593.

4. Ein über 'de weyde mit den hoppenbargen unde anderen goideren, geheuten de Broglen, mit dem Quenenbarge unde dem groten Vernigeroder lampe' zwischen dem Kloster und der Stadt auf 40 Jahre geschlossener Vertrag soll aufgehoben sein und ein von beiden Parteien gezogener Graben die beiderseitige Grenze bilden: 'Sir vor unde vor allent, des se dem vorbenannten rade wente herto hebben toteseggende hab, schal unde wel de rad unde stad to Hilbensem dem vorbenannten hern Hinrid abte unde der sampringe to Marienrode geben, vornoigen unde handelagen verteynhundert gude vutwichtige Rinsche gulden'.

5. Nach einer andern Urkunde Herz. Wilhelms von Nov. 3 nimmt das Kloster den Rat 'in ore innighe bet ... den almechtigen God truliken vor sit to bibdenbe mit orem sitigen bede', und der Rat will Bischof Magnus zur Aufhebung des über das Kloster verhängten Banns und wider dasselbe vorgenommenen Anreßs veranlassen und ihn nach Möglichkeit dahin bewegen, daß er ihm seine Gnade wieder zukehre: das. 4, Nr. 594; Nov. 15 hebt Heinrich v. Werpsst, Propst zu U. R. Frauen in Erfurt, als subdelegierter päpstlicher Richter die über genannte Ratmannen und Bürger erkannte Exkommunikation und das über die Stadt verhängte Interdikt auf: Nr. 595; 1446 Mai 2<sup>o</sup> bestätigt und erklärt Bischof Magnus den durch Herz. Wilhelm vermittelten Vertrag, bittet das Kloster, ihn in sein Gebet aufzunehmen, und verspricht ihm dafür alle Förderung: Nr. 615.

6. 1445 um Nov. 30.

hertich Hinrik<sup>1</sup> bynnen Brünswiik unde rêt des avendes yn syne herberghe unde was ghewapent; doch hadde he syne wapene vordreffet. unde des morghe<sup>2</sup>s vro do stünt he up unde toch syn harnsch an unde ghint in den dôrn unde let vordoben den koster der kerken. alse de quam, do seide de hertighe, dat he wolde myssen horen; unde alse de koster wolde ghan unde halen enen prester, do seide de hertighe, he hadde alrede enen by sy; dat he upslote de gherwekameren, he scholde anthen. albus slot de koster up, unde altohand volghede de hertighe myt synem volke yn de gherwekameren unde nam darút ene kysten, darinne was dat gheld, dat in vordyden vordammelt was van dem aslate, dat dar unde of anderswor ghegheven was, unde droch de bûten de kerken. unde dar was alrede en wagen; dar sette he de up unde lêt se voren up syn slot Wûl | selbûtle. tohand volgheden em na de borghermester unde de rad unde beclagheden hoch dessen schaden unde seiden: 'Gnebighe here, dit is uns eyn swar dint to lyden, dat juwe gnade sodanighe walt deyt.'

1689. Item in deme sulven hare starf hertich Otto van Lüneborch<sup>3</sup> to Tzelle, und dat rûchte was, em were vordheven<sup>4</sup>; doch en kûnde me dat nicht bewysen, wente dat rûchte quam albus in der lude wort. hertich Otto quam in dat closter to Ebbestorp up der Heyde unde blêf dar de nacht, alse he vakene plach to bonde. do wart synem knechte vormelbet, dat de provest<sup>5</sup> hebde twe rê in synem kelre unde wolde deme heren dar nicht van gheven eider vorkopen, alse si wol borde. do quâmen de knechte unde breken den keller up unde brochten de rê yn de kofene unde leten de kofen. unde dit was deme proveste sere wedder. doch in der mâltiit seide he to dem heren: 'Here, God ge | ve, dat juw de rê bet bekomen, wen se juw geseghent sint.' des lachede de hertighe unde seide: 'Her provest, weset tovreden; yf mende, yf hebde it wol by juw vordenet, wan gi en rê hadden, dat gi it myt my beleiden'. doch syne guden lude worden tornich hiirumme unde vordpreken den provest unde broweden em to slande. mer de here sturde en, dat se em nicht en beden. tohand barna rêt de hertighe van bennen to Telle unde wart dar frant, unde he unde sine manschap

7. 'gherwekameren': 'gherwekaren' R.

26. 'huw': 'hw' R.

27. 'huw': 'hw' R.

7. 'u p' seht R.

25. 'huw': 'hw' R.

1. Heinrich b. Friebame, 1432—1473.

2. Chron. Slav. S. 195: animosus princeps Otto, dux Brunswicensis et Lüneburgensis.

3. Herz. Otto ist 1445 Juni 1 ge-

storben: Zimmermann, Stammtafel des Hauses Braunschweig.

4. Das Chron. Slav. S. 195 nennt ihn dominum Bertrammum prepositum in Ebbestorp; vgl. Schömaers Lüneburger Chronik (hera. von Th. Meyer) S. 56.



leten sik dinken, dat em vorgheven were, unde betegen darmede den provest umme der wort willen, de he sprak: 'Pere, God ghere, dat juw de re het bekomen, wen se juw gheseghent sint'. In derzulven iute starf de hertighe, unde de provest de blef in deme ruchte, dat he em hadde vorgheven. unde  
 5 umme vruchten willen vlo he to Lüneborch, wente he hadde vruchten, dat he daromme dodelt worde van des hertighen brodere unde | der manschap.  
 21. 52<sup>a</sup>. doch barna entleddeghede he ist der ticht myt eden, de he dardoor swor mit anderen guden presteren unde liden, de myt em sworen, dat he unschuldich were<sup>1</sup>.

10 1690. In deme hare na Godes gebort 1446 des vrydaghes na purificationis<sup>2</sup> hadden sik to hope geworpen ein hoep stratenrover unde hadden wol 12 hundert peerde, unde hiir was van hovehman Johan Quigowe van der Merlsche<sup>3</sup>. desse quemen uppe de herstraten twisschen Lubek unde der Wismer by deme Smachthagen<sup>4</sup> unde helsen dar up de  
 15 vórwaghene van beyden steden Lubeke unde Wyssmer. unde alse de waghene quemen, do schynneben se de waghene unde vyinghen de lude unde vorden se myt sik entwec. of nemen se van deme gude, wat se up den peerden voren kunden, unde wes se nicht voren kunden, alse herint unde olse in tinnen unde vaten, dar houweben se de bende van, | unde leten dat  
 21. 52<sup>b</sup>. ligghe in deme velde up der erden<sup>5</sup>. alse do van besser missedaet claghe  
 20

2. 'juw': 'ju' 2.

3. 'juw': 'ju' 2.

10. Mit dem Worte 'In' setzt eine andere

Zinte ein, die bis § 1706 einschließlic reich.

1. Urkundl. Nachrichten zur Kritik der §§ 1688 und 1689 liegen nach Auskunft der in Betracht kommenden Archive nicht vor.

2. 1446 Febr. 4.

3. Daß Marnitz, Amt Lübz, gemeint sei, ergibt sich aus der Klageschrift Lübeds von 1447 Juli 3 (s. Anm. 5). Herzogl. Bogt zu Marnitz und Neustadt war 1458—1468 Bide v. Koppelow (Medl. Jahrb. 25, S. 314). 1444 Jan. 1 wird 'Henning Koppplawe van der Merneffe' unter den Helfern der Priegnitzer genannt, die zwischen Mölln und der Elbe geraubt haben: Lüb. u. B. 8, Nr. 194 (vgl. Nr. 195). Die Klageschrift sagt nur: 'ichteswelle lose, unrechtverbige, vorlerde mynschen unde stratenrovers, der namen deme ergenanten heren hertogen Pinrike lichte endeles wol wytkil jin, unde wy theet unde der namen an zine eghenen wysschap'.

4. Dorf Schmachthagen zwischen den ebenfalls an der alten Lübed-wismarschen

Heerstraße und jetzigen Chaussee gelegenen Ortschaften Daffow und Grevesmühlen: Bruns, Lübeds Handelsstraßen (Hansf. Geschichtsb. 1896) S. 83.

5. In der Klageschrift Lübeds von 1447 Juli 3 (Lüb. u. B. 8, Nr. 444) heißt es, daß seine Bürger und Einwohner 'in dessene latest vorgangenen jare am negesten vrigdaghe na sunte Blasii daghe (Febr. 4) uppe des hilgen Romeschen riles unde . . . heren hertogen Pinrikes vrigen strate twisschen unser stat Lubek unde der Wyssmer bi deme dorpe Hopenborppe (Dorf Hoiendorf, 7 km o. n. ö. Grevesmühlen) dorch ichteswelle lose, unrechtverbige, vorlerde mynschen unde stratenrovers . . . myd unrechter egenen gewalt unde wapender hant . . . unmißlichlifen jin angewerbiget, mishandelt unde erer have, gelbes unde gubere, in werde 1100 unde 69 mr. Lüb., lasterlifen berovet, twelle den vorcrevenen unsen borgern . . . van den . . . sloten . . . Stavenou unde Mernisse in unde dorch dat

quam vor hertighe Hinrike van Metelenborgh, do reet he myt syneme rade vor de Merlesche unde vorbodebe tho sit Johan Quigowen unde etlike andere, de hiirmebe ghewesen hadden, unde effchede wedder de gevanghenen lude unde dat gub. do antwerden se eme, dat gub were alrebe ghebelet unde vorbracht, se en kunden dat nicht weddergheben, mer de lude wolden se gherne quijt gheven umme synen willen. aldus lede he eme enen dach to Parchen; dar brochten se de vanghenen lude unde gheven se quijt, mer van ereme gude kregghen se nicht wedder<sup>1</sup>. hiirumme in deme sulven hare helden de stede mennigen dach myt deme hertegen unde myt den hovelluden, de dessen rōf ghebān hadden. dar lovebe de here, dat se 10 dat ghenomene gub betalen scholben; doch | so en wart dar nicht af, mer Bl. 52<sup>c</sup>. weme wat genomen was, deme en wart nicht wedder<sup>2</sup>.

1691. Item by besser sulven tiid reysede margrebe Frederik van Brandenburg in dat hertichdom van Stettyn in deme harden vrostē, alse de watere weren bevroren, unde wan dar swe slote, alse Grypsenberghe 15 unde noch eyn ander<sup>3</sup>, unde dede dar groten schaden myt brande unde rovenbe, unde hadde noch meer ghebān, mer dat orleghe wart in daghe ghesat wente tho paschen<sup>4</sup>: so scholben se enen dach holden unde enen ewighen vrede maken<sup>5</sup>. doch en wart dat nicht ghesolben van beidē

1. Metelenborgh.

3. 'hadden': 'habeden' 2.

gerichte unde gebede dessulfften heren hertogen Hinrikes unde wedderumme uppe de vorscrevenen twe slote gedān, geschen unde gebracht ys<sup>6</sup>.

1. Über diese Verhandlungen zu Maritz und Parchim liegen keine urkundl. Nachrichten vor.

2. 1447 Jan 8 zu Wismar wird zwischen Lübeck und Herz. Heinrich v. Schwerin ein Tag, Apr. 23 auf dem Priwall, vereinbart, auf dem Herz. Adolf v. Schleswig, Herz. Bernhard v. Lauenburg, Bischof. Nikolaus v. Lübeck und Bischof. Nikolaus v. Schwerin ihren Streit wegen des aus Herz. Heinrichs Schloßern begangenen Straßenraubs entscheiden sollen: Lüb. U. B. 8, Nr. 395; März 21 antwortet Herz. Heinrich auf eine Anfrage Lübecks von März 6 (Nr. 406), der vereinbarte Tag, Apr. 23, passe weder Herz. Adolf noch ihm, und schlägt statt dessen eine Zusammenkunft zu Rat 8 vor: Nr. 412; nachdem aber Lübeck März 29 sich damit einverstanden erklärt (Nr. 415) und deswegen an die Schiedsrichter geschrieben hat (Nr. 416 mit Anm., vgl. Nr. 417), meldet Herz.

Heinrich Apr. 22, daß er Mai 1 auf dem Priwall erscheinen werde: Nr. 415 Anm. (vgl. Nr. 420); Mai 1 wird vereinbart, daß Herz. Adolf v. Schleswig bis Juli 25 Lübecks Klageschrift, bis Nov. 11 Herz. Heinrichs Antwort, bis Dez. 25 Lübecks Replik und bis 1448 Febr. 2 Herz. Heinrichs Duplik zugestellt werden und darauf die Schiedsrichter in kurzer Zeit das Urteil sprechen sollen: Nr. 424. Die Klageschrift Lübecks datiert von 1447 Juli 3; Nr. 444; 1448 Jan. 11 ersucht es Herz. Adolf. Herz. Heinrich zu deren Beantwortung anzuhalten: Nr. 496.

3. 1446 Jan. 22 zu Prenzlau bekennet Hans v. Buch zu Stolp, daß Kurf. Friedrich ihm das Schloß Stolp in rechter Fehde abgewonnen und wieder zu Lehn gegeben habe: Riebel I, 13, S. 367; Mai 4 befehnen Kurf. Friedrich und Margr. Friedrich Vertram und Hermann, sowie Hans und Friedrich v. Greifenberg mit Schloß und Stadt Greifenberg: S. 368 (vgl. Cod. contin. 1, S. 201).

4. 1446 Apr. 17.

5. Herz. Joachim v. Stettin war mit

partzen, wente de markgreve rehsebe wol tweye bhinnen der tiid vor Posewalk, dar he groten schaden nam an synen lüden; of sochte de andere partze webder an de Marke. aldus quemen se nicht to dage, alse se des  
 Bl. 52a. eens gheworden weren<sup>1</sup>. doch so hadde de markgreve up den dach |  
 s ghebeben de zeeftede Lubek, Wismer, Rostof unde Sünt; mer do se to em quemen, do dankede he en vrüntliken unde leet se webder to hus ryden<sup>2</sup>. unde barna in deme sulven hare wan de hertighe van Bart dat slot tor Gholowe by Posewalk<sup>3</sup> unde nam dar vele güdes unde ghevanghene.

Elisabeth, Tochter des Markgr. Johann v. Alchimisten vermählt. — 1445 Okt. 9 zu Anklam verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit den Herz. Wartislaw IX. und Barnim VII., Bogislaw IX., Barnim VIII. und Joachim zu gegenseitigem Beistande mit der Bedingung, daß bei einer eventuellen Eroberung Pommerns oder Angermündes jenes ihm, dieses Herz. Joachim zufallen solle: Kiebel I, 21, S. 469 ff.; 1446 Febr. 1 zu Prenzlau schließt Kurf. Friedrich mit Joachim einen Stillstand bis 1447 Febr. 2, während dessen Mai 1 zu Prenzlau Friedensverhandlungen stattfinden sollen: das. I, 21, S. 471 f.; 1446 Mai 4 zu Prenzlau vereinbaren Kurf. Friedrich, Markgr. Friedrich und Herz. Joachim, daß ihre genannten Mannen und Städte Aug. 24 in Neustadt-Eberswalde zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten zusammen kommen und alle Verfügungen, die der eine über die dem andern entwältigten Lehen getroffen hat, ungültig sein sollen: das. II, 4, Nr. 1672; gleichzeitig erklärt Herz. Joachim, daß die letztere Bestimmung den Markgrafen in bezug auf die Schlösser Greifenberg und Stolp ungeschädlich und die Entscheidung über diese den genannten Schiedsrichtern überlassen bleiben soll: Nr. 1673.

1. 1446 Aug. 30 'in deme selbe by dem dorpe Hinriklesorp, nicht verne van dem statē Beer Raden gelegen' vereinbaren Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich mit den Herz. Wartislaw IX., Barnim VII. und Bogislaw IX., sowie auch mit Herz. Barnim VIII., 'nademe und bywile hie an der stat Posewalk up bymal nichts eigens hefft', sich dem schiedsrichterlichen Ausspruch des Hochmeisters zu unterwerfen: Kiebel II, 4, Nr. 1677, 1676; von den unter den Parteien gewechselten Schriftstücken ist nur die Verteidigungsschrift der Herz. Wartislaw IX. und Barnim VII. (Bogislaw IX.

war also wohl schon damals verstorben) von 1447 Febr. 19 erhalten: das. II, 4, Nr. 1680; März 21 zu Prenzlau wird infolge dieses Todesfalls die Fällung des Schiedspruchs verlagt: das. I, 21, S. 473 ff.; 1448 Mai 3 daselbst verzichtet Kurf. Friedrich den Herz. Wartislaw IX. Barnim VII. und Barnim VIII. gegenüber auf seinen Anspruch an Posewalk: das. I, 21, S. 475 ff.; Mai 29 erfolgt die vollständige Ausöhnung: das. II, 4, Nr. 1687 (vgl. Nr. 1688), Sept. 15 zu Wilsnack die Eheverlobung Markgr. Friedrichs d. J. mit Agnes, der Tochter Barnims VIII.: v. Raumer, Cod. cont. 1, S. 220. — Mit Herz. Joachim vergleichen sich Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich wegen der Schlösser Greifenberg, Stolpe und Zichow 1446 Aug. 30 ebenfalls über einen schiedsrichterlichen Ausspruch: Cod. cont. 1, S. 202; 1447 Aug. 19 zu Freienwalde wird zwischen ihnen, die Entscheidung über Zichow, Greifenberg und Stolp vorbehalten, Friede und Einung geschlossen: Kiebel II, 4, Nr. 1684. 2. Urkundlich nicht zu belegen; auch ist nicht ersichtlich, von welchem Tage der Chronist redet; vermutlich ist der von 1446 Aug. 24 gemeint.

3. Gemeint ist Neu-Torgelow. Barthold 4, S. 148 denkt an das in pommerschem Besitz befindliche Alt-Torgelow und läßt deshalb Torgelow durch Kurf. Friedrich erobert werden. In der Verteidigungsschrift der Herz. Wartislaw und Barnim von 1447 Febr. 19 heißt es (S. 365 f.): 'Od hebbe wy . . . unse stad Pazewalk und unse slob Olben Torgelow . . . bet an dessen dach vor eren overval, wald unde hofard beschemet unde entfrighet, unde darto de Ryen Torgelow an eneme rechtverdiggen frighe myt manskraft unde herchilde an unse herchop, richte unde underdanticheit gebracht', vgl. S. 368, 386, 390.

1692. Item in deme sulven yare koste bisschop Magnús van Hilbensem de greveffchop van Wunstorp van greven . . . unde gaf em darvor ene summe geldes unde darto dat slot Wynsenberch mpt syner tobehoringhe de tiid synes levendes: also, wan he storve, so scholde dat slot wedder brig wesen des stichtes<sup>1</sup>. dessen kóp weddersprat hertige Willem van Brüns- s wiif unde menbe, dat he deme kope neghest were unde of beter recht darto hadde wan de bisschop, unde effchebe de greveffchop wedder van deme bisschoppe unde helt vele daghe mpt em dar | umme. unde wente de Bl. 53a. bysschop se nicht overgeben wolde, do wart de hertighe Wilhelm syn vhent<sup>2</sup>. doch de manschop unde stede beyder heren ondernemen dat or- 10 leghe<sup>3</sup> unde vorjoneben se alsus, dat hertighe Wilhelm scholde gheven deme bisschoppe 11 dūsent gūlden vor de greveschop, unde darmede worden se vorlyhet<sup>4</sup>.

1693. Item in deme sulven yare by sūnte Bartholomeus daghe<sup>5</sup> helt konint Cristofer enen dach mit konint Erice uppe Gotland umme der 15 twydracht willen, de se underlant hadden van der drier ryke weghene<sup>6</sup>; doch en künden se sit nicht vorgān unde vordregen, mer se setteden ere orlege in daghe eyn yar<sup>7</sup>. unde also do konyngh Cristoffer van dar

3. 'toberinghe' 2.

14. 'Barthomeus' 2.

1. 1446 Febr. 14 verkaufen die Grafen Julius und Ludolf v. Wunstorf ihre Grafschaft für 10000 rhein. Gulden an Bisch. Magnus v. Hilbesheim, der ihnen für einen Teil des Kaufschillings Wunzenburg (sübl. v. Alfeld) und später auch das Schloß Schladen (östl. v. Salzgitter) einräumt: Havemann 1, S. 673; Lünkel 2, S. 424. U. B. d. St. Hilbesheim 6, S. 723: 'Cord Bavenstede mit den denren . . . to Wunstorf, also dar mit unsem heren van Hilbensem gereden weren, do he dat innam'.

2. Hilbesheim besoldet 10 Schützen, die Bisch. Magnus das Schloß Blumenau (bei Wunstorf) bewahren helfen: das. 6, S. 724 ff.

3. Hilbesheim bittet 1446 Nov. 2 Braunschweig, Nov. 8 Göttingen, Goslar und Braunschweig um Vermittelung zur Beilegung des zwischen Bisch. Magnus und Herz. Wilhelm bestehenden Zwistes: das. 4, Nr. 629 u. Anm. 1; 6, S. 728: 'De borgermeister . . . to Hönnover, also me dar umme de herschup van Wunstorp begebunge'; 'Vor claret, muscatel unde de baden crub, also hertoge Hinrik unde de stede hir uppe dem hūs vif dage

begebungeben umme de herschup to Wunstorp mit unsem heren van Hilbensem'.

4. 1446 Dez. 8 verkauft Bisch. Magnus die Grafschaft Wunstorf für 10500 rhein. Gulden an Herz. Wilhelm und überweist bis zur Abbezahlung von 8000 rhein. Gulden die Stadt Wunstorf und Schloß Blumenau der Obhut des Rats zu Hannover: Havemann 1, S. 673; Lünkel 2, S. 424.

5. 1446 um Aug. 24.

6. *Diarium Wazzenense* (Script. rer. Suec. 1) S. 163: Item post festum Olavi regis (Juli 29) navigavit dominus rex cum aliquibus episcopis et pluribus nobilibus et proceribus regnorum Suecie, Dacie et Norvegie versus Gotlandiam ad dominum regem Ericum, qui Wisby morabatur, pro concordia et pace cum eo fienda. Juli 16 urkundet Kg. Christoph zu Stockholm: Liv., est. u. furländ. U. B. 10, Nr. 251; Aug. 18 kommt er nach Gotland, wo er 12 Tage im Hafen Westergarn, 3 Meilen von Wisby, dem Stanblager Kg. Erichs, liegt: Nr. 264.

7. 1446 Aug. 28 begehrt der Hochmeister, daß der Ordensmeister v. Livland,

seghelbe na Calmeren, do seghelbe de sturman uppe ene blynde klippen  
 ebber up enen steen, also dat des konynghes schip schorbe unde ghink in de  
 5. 53b. grünt myt der hant. unde darynne vorbrant | grebe Hans van Noûwerden  
 unde andere vele gûder lude, mer konink Cristoffer de wart ghereddet  
 6 unde quam in eyn ander schip; mer al synen schat, den he in Sweden  
 vorsammelt hadde, unde sine clebere unde clenode blef dar altofamenbe<sup>1</sup>,  
 also dat me meende, he hadde dar verloren boven hûndert dûsent ghûlden  
 in gelde unde in ware. unde van dessene sulven gûde, dat dar bleef,  
 10 sloghen in kort darna to lande in Gotlandes syden kysten myt clenode  
 unde cleberen<sup>2</sup>; mer gholt unde sulver bleef in deme schepe beliggende.  
 des was een man to Lübek, de siel des underwant, dat he deme konynghen  
 den schat wedder uphalen wolde ut deme watere, unde dessem lovebe de  
 konink 300 marck vor syn arbeit. do leet he maken enen rof van leddere

3. 'van' seht 2.

12. 'desse' 2.

besten Gesandtschaft seinem Schreiben zu-  
 folge 'uff Johannis (Juni 24) eynen tag  
 zcu Coppenhaven mit dem herren koning  
 gehalten und sich furbanne mit em zcu  
 koning Eric ten Gotlant gefuget habe',  
 ihm nach deren Rückkehr berichtete, 'was  
 sie mit koning Christoffer zcu Coppen-  
 haven uff dem tage und auch was die  
 beiden koninge uff Gotlant und der sich  
 verhandelt haben': Nr. 261; Okt. 4 be-  
 gehrt er nochmals, 'das ir uns den han-  
 del, czwisschen den czwene hern koningen  
 Christoffer und koning Ericen uffim  
 nebstgelegenen tage uff Gotlant geschehen,  
 eigentlich weisset schreiben': Nr. 268. Drei  
 Berichte des Pfundmeisters zu Danzig an  
 den Hochmeister von Sept. 12 u. 18 haben  
 sich erhalten, doch ist nur der eine von  
 Okt. 18 (Styffe 2, Nr. 130; vgl. Liv.,  
 est- u. furländ. U. B. 10, Nr. 264) voll-  
 ständig veröffentlicht: S. R. II, 3, S. 143  
 Anm. 1; diesem zufolge wird ein Still-  
 stand auf ein Jahr aufgenommen, der  
 eventuell auf ein weiteres halbes Jahr  
 verlängert werden soll; vgl. Liv., est- u.  
 furländ. U. B. 10, Nr. 269.

1. Diar. Wazsten. S. 163: Cumque  
 treugis positus et certa dieta unus-  
 quisque redire deberet ad propria,  
 navis domini regis impigit in scopu-  
 los, cum intrasset Thiwsta skaer (die  
 südlich von Östergötland dem Gerichtsbe-  
 zirk Tjust vorgelagerten Klippen und  
 Inseln: Styffe, Stamb. unbr Unionst.,  
 2. Aufl. S. 185 Anm. 4), ubi, paucis

cum rege in cimba salvatis, navis in  
 profundum transiit cum auro et ar-  
 gento nimis, vestibus preciosis et ar-  
 mis ceterisque, que collegerat Upland-  
 die pro tributo. Multitudo eciam vi-  
 rorum nobilium et aliorum ibi pariter  
 perierunt. Ganz ähnlich berichtet die  
 1452 abgeschlossene Karlschronik (Svenska  
 Meteltidens Rim-Rönnifår, utg. af G. E.  
 Klemming 2) S. 248, nach der das Schiff  
 'utan for Idö' (Insel Idö vor der Ein-  
 fahrt nach Westervik) scheitert. Strals.  
 Chron. S. 187: 'Do de koning wedder  
 tho huz wolde, jegelbe he up eine blinde  
 klippe; dar bleven anderthalff hundert  
 manne'. Sept. 18 (?) meldet der Pfund-  
 meister zu Danzig, 'wie das schiff, dorinne  
 der herre koning Christoffer von Got-  
 lande obir in Sweden wolde segelen, uff  
 eyne blynde rubbze were gezeigelt und  
 were gebleben', der größte Teil der Mann-  
 schaft sei ertrunken, Kg. Christoph gerettet,  
 'sunder mit wie vil personen, des en kan  
 ich nicht wissen': S. R. II, 3, S. 143  
 Anm. 1.

2. Strals. Chron.: 'Und des koninges  
 kiste de quahm tho Gotlant; dar weh-  
 ren sine beste(n) kleder inne und sin vate-  
 gebür; de kleder gaff koning Eric wedder,  
 men dat dafelgeschmiede dat behelt he';  
 Bericht des Pfundmeisters von Sept. 18  
 (?): 'und drey kasten mit des koninges ge-  
 rethe und gesmeide seyn zcu Gotland an-  
 kant gekomen, die denne koning Eric ge-  
 tragen hat'.

mht hosen unde mouwen, boven deme hovebe mht ener toghelen; dar was vor ynne eyn vinsten van | glase unde twe langhe roren, dar he atem dor Bl. 53<sup>v</sup>. halen wolde; de weren so lant, dat se boven deme watere blyven scholben. do dit al rede was, do toch he den rof an unde seet sit vaste darynne benegen unde wolde de künst vorsoken in der Wakenisse; unde darover vordrant he. s

1694. Item in deme sulven hare Frederik unde Wilhelm, hertighen to Sassen unde markgreven to Rhysen, brodere, worden twidrachtich unde beleben ere lant, also dat hertighe Frederik behest dat hertichdom van Wittenberghe unde dat lant van Rhysen, unde hertighe Wilhelm, sin broder, behest dat lant to Doringhen<sup>1</sup>. mer altohant darna worden se 10 vhende unde deden sit underlant groten schaden. unde der twidracht twischen beyden broderen weren en sake her Vosse Bisdom, ridder, unde her Abel, sin broder; wente se weren hertighe Wilhelm güntrich unde | bisten- Bl. 53<sup>v</sup>. dich teghen hertige Frederik, dar grot schade van quam<sup>2</sup>, alse hiirna an deme neghesten hare steit ghescreven<sup>3</sup>.

15

1695. Item in desseme sulven hare Symonis unde Jude<sup>4</sup> reysede vor Soft de manscop des bisschoppes van Colne, dede weren up dessyt Rhnes, unde de borghere ut den steden Werle, Attendorn, Geseke, Rüden unde Mende ic. 5. also dat se mer wan 400 perde hadden, unde hopeben de van Soft neddertotende<sup>6</sup>. mer alse se vor de stad quemen<sup>7</sup>, do toghen de 20

17. 'des': 'de' 2.

1. Die von den Söhnen des 1428 gest. Kurf. Friedrich I. des Streitbaren Friedrich und Wilhelm bisher gemeinsam besessenen Wettinschen Lande werden 1445 auf Begehren des letzteren, der von dem in Thüringen reich begüterten Geschlecht der Bistums beeinflusst wird, geteilt, und zwat zunächst derart, daß auf Grund des Altenburger Teilungsvertrages von 1445 Sept. 10 Kurf. Friedrich zu dem ihm belassenen Lande Sachsen Thüringen wählt, und Meissen also Herz. Wilhelm zufällt; nachdem aber das Teilungsregister von den Bistums nachträglich beanstandet ist, kommt es Dez. 9 im Kloster Neuwerk vor Halle zu einem neuen Teilungsvertrag, der dem Kurfürsten in der Hauptsache Sachsen und Meissen, dem Herzoge Thüringen zumeist: Bert. Schmidt in Ztschr. b. f. Thüring. Gesch. 17, S. 298 ff.

2. Da Herz. Wilhelm das Begehren seines Bruders, die vier Brüder und Schwäger Apel und Busse Bistum, Friedrich v. Wigleben und Bernhard v. Kochberg aus seinem Räte zu entlassen, zurückweist und sich vielmehr mit ihnen verbündet, schickt Kurf. Friedrich sich an, die

Bistums mit Heeresmacht zu überziehen, doch vermitteln Markgr. Albrecht v. Brandenburg und andere einen Waffenstillstand von 1446 Sept. 29 bis 1447 Apr. 23: das. S. 300 f.

3. S. § 1702.

4. 1446 Okt. 28.

5. Barthol. v. b. Lake (Städtechron. 21) S. 134 f. nennt Gefangene von Werl, Geseke, Rütthen, Mendon, sowie von Arnsberg, Brilon, Büren, Neheim und Warstein.

6. Barthol. v. b. Lake S. 131 f.: 'Item in diesem jaer 1446 up saterdach na Simonis und Jude (Okt. 29) weren de Coltschen vorgetrich erer gelofte . . . quemen mit 300 gewapenen, leiten stark de hare herneber rennen vor Soist bis an de parten'; Joh. Kertbörbe (Städtechron. 20) S. 86: 'Crastino Simonis et Judae ranten vor Soest al de Coltschen koste vor twe poerten'; Städtechron. 14, S. 787: 'In dem selven jaer des neisten dages nae sent Simon und sent Judas doch laegen neder vur Soist van buschhof Deberichs vurh. (voulh) vil golber men'.

7. Barthol. v. b. Lake S. 132: 'Und it was

borghere myt den hoveluden, de bynnen der stat do weren, der ghar cleynre was, ut teghen de vpende myt gudem mode. also dit de Colneschen segghen, do worden se jere entset unde ververt, also dat se sit na der tiid sulven vorwunderden, unde nemen do de rslucht. unde also de van Soest  
 5 dat segghen, de volgeden se na myt der hant<sup>1</sup> unde sloghen dardan dat  
 21. 514. Philippus, den greven van Assowe, unde etlike andere<sup>2</sup> | unde grepen den proveest van junte Gereon to Colne<sup>3</sup> unde darto de drosten unde hovelude der stote up deystt Ryues des frichtes van Colne unde vele andere gude lude. of grepen se twe borghermesier unde vele borgher van Werle<sup>4</sup>  
 10 unde van den anderen steden, also dat se vinghen 100 unde 30 man<sup>5</sup>. men de van Soest nemen nenen schaden, behalven dat en borghermesier sit vorreht unde wart ghevanghen<sup>6</sup>: unde wart doch wedder quit in lort darma<sup>7</sup>.

1696. Item<sup>8</sup> by der sulven tiid was ene krutlach in deme dorpe to

buester genevelt; so haerde de fuer up dem torne dat gerochte; de nexel kraf durch, de fuer wort erer gewar; men sloech de noden, men jagebe to vote unde to perbe na'. Joh. Kerthörbe: 'Ere opsatte was vorbodem van Soest, und de van der Lippe weren nicht to en gekommen.'

1. Barthol. v. b. Lale: 'De Goelichen leiten sit jagen de Haer an, dar se eren hinderhalt hadden. So quemen Cort Stede, droste und reitmesier to Soist van wegen unses genebigen junteren und heren, Johann van dem Brode und her Johann de Roe, borgermesiere, mit 40 perden mit den vianben to mangelen, bis dat bat ander voll anquam. Dar geschach eine grusame slacht und handel'; S. 136: 'Item wat hyr der Golschen nicht gevangen worden, de worden eren fronden velt sluchtig; denselven jageben de van Soist na bis to Reime vor de parten. Her Diberich von Burscheit slo mit dem wimpel'. Joh. Kerthörbe: 'Do de Golschen ranten, do helben de van Soest to peerde op enen straten, ere borger to vote legen in den graven, und vorgaberden tofamen vor der stat'. Städtechron. 14, S. 788: 'here Deberich van Burscheit vloet mit dem wimpel ind vil ander mit eme'.

2. Barthol. v. b. Lale: 'Juncker Philippus van Nassau, Johannes son van Bylstejn, Stephan van Layre'; Joh. Kerthörbe: 'Und daer bleef een graf van Nassau met eme hovemanne'; Städtechron. 14, S. 788: 'Philips van Nassauwe, boven im lande geseffen'.

3. Werner v. Wittgenstein, Propst v. St. Gereon, wird von Barthol. v. b. Lale irrthümlich erst unter den Gefallenen ('Ein praveest van St. Gereon, geboren Bylstejn') und darauf unter den Gefangenen ('Her Werner van Sepn, grave to Wittgenstejn, praveest to junte Gereon to Colen') genannt, auch nach Städtechron. 14, S. 788 'bleif der proist van sent Gereon geboren van Wittgenstein'; richtig heißt es dagegen bei Joh. Kerthörbe: 'se vengen ... den greven van Wittgenstein, praveest to St. Gereon'; vgl. Carbauns in Städtechron. 14, S. 788 Anm. 1 und Janßen, das. 21, S. 132 Anm. 6.

4. Aus Werle macht Barthol. v. b. Lale S. 135 vier Gefangene namhaft.

5. Barthol. v. b. Lale S. 136: 'Summa 3 boden (vgl. Anm. 2), 95 gevangen sunder de, den men doch im velde gaf, der ein deil heelden und ein deil nicht'; Joh. Kerthörbe: 'Daer worden der Golsche gevangen wol 90 of meer'; Städtechron. 14, S. 787 f.: 'mail 200 sine besten ruter, ind wurden zo Soist ingevolt'.

6. Barthol. v. b. Lale S. 136 f. nennt einen gefallenen und außer zwei reifigen Knechten 6 gefangene Bürger; unter den letzteren steht an erster Stelle: 'Her Johann van dem Brode, borgermeister'.

7. Vgl. die Angaben d. Werler Reimchronik (Städtechron. 21) S. 317 B. 1064—69.

8. § 1696 findet sich in lat. Übersetzung im Formelbuch Christians v. Gerren; Bruns, Fäb. Vergensfahrer, S. 410.

Quale in der voghedhe van Segheberghe<sup>1</sup>, dar was vele volkes to gebeden<sup>2</sup>. alse id do quam up de nacht, dat de lude de brüt unde den brüdegham to bedde gebracht hadden, do worden se vroliet unde drünken, unde begünden tho dansende in deme hüse myt den tortysen, dar me der brüt mebe lüchtede, unde worpen stole unde | benke vor beyde dore des hüses, up dat id dar rüm worde. altohant barna en man van den, de dar de tortysen droggen unde danseden, anstiffede unvormaringhes ungebetet vlas myt der tortysien, dat lach up deme hallen; daraf wart dat vlas bernennde, unde er de lude darby komen künden, brennde dat dak van deme hüse, alse dat se dat nicht redden künden. also do dat volk vleen wolde 10 dat vür, do en künden se nicht utkomen van stolen unde benken, de vor den doren legghen; unde er se de affworpen, vil dat hüs nedder, unde dar bleven hune döt meer wan 100 unde 80 mynschen, man unde browen, de al vorbranden<sup>3</sup>; sündere de brüt unde de brüdegham unde etlike andere lude quemen ut ener clenen dore, de ut der cameren des brüdeghames 15 was gemaket in den hof<sup>4</sup>.

1697. Item<sup>5</sup> in deme sulven häre was grot twidracht iu der Marke unde der stad to | Mehdeborch unde of anderen steden mank den prelaten unde serden lüden umme des lopes willen to der Wilsnaffe unde des sacramentes des lychammes unses heren Ihesu Cristi, de me dar den peles- 20 grymen plecht to wyssende in dren hostien, de daer worden ghevündene in myrafels wise myt blode bedropen, do de kerke vorbrande, alse me secht<sup>6</sup>;

Hier lautet die Überschrift: Anno Domini 1446 vigilia Andree (Nov. 29), der Anfang: Notandum ex cronici Lubicensibus. Legitur, quod in villa quadam Quale prope Zegeberg; Bruns S. 328 vermutet, das Datum habe Geren „aus eigener Kenntnis des Vorganges“ hinzugefügt.

1. Dorf Quaaf, 10 km n. ö. von Zegeberg.

2. Geren: ubi multitudo hominum ex villis et civitate Lubicensi erat accumulata. Chron. Slav. S. 195: Anno eodem celebratis nuptialibus festivitatis per quendam villanum in villa Quale terre Holtzacie, pluribus etiam civibus Lubicensibus ibidem invitatis.

3. Chron. Slav. (nach Ann. 2): incendio orto in tecto domus ac pre nimio fumo invitatis ostia domus invenire non valentibus ac se pre pressura mutuo impredientibus circa centum et 80 homines utriusque sexus miserabiliter plurimum a fumo suffo-

cati et a tecto cadente sunt interempti; ac sequenti die pro maiore parte integris ac inustis corporibus a cineribus mortui extracti ac ibidem sepulti. — Die Erinnerung an dieses Ereignis hat die Bezeichnung eines großen Unglücks als „Quales Brudracht“ lange bewahrt: v. Schröder und Biernast, Topographie d. Herzth. Pommern u. Rauenburg 10. 2, S. 309.

4. Geren: sed sponsus cum sponsa cum paucis aliis per unam posticam circa commodum currebant et libertati erant ab igne etc. Chron. Slav. (nach Ann. 3): sponso ac sponsa per parvam fenestram camere vix nudis evadentibus.

5. § 1697 findet sich in etwas verkürzender Übersetzung ebenfalls bei Chrst. v. Geren: Bruns S. 410 f.

6. Am 16. August 1383 war nach der Schilderung des damaligen Propstes zu Havelberg (wiederabgedr. nach einer 1520 zu Lübeck bei Stephan Arndes erschiene- nen Ausgabe bei Matthäus Lubecus, Si-

Bl. 54b.  
5

Bl. 51c.



wente vele gheleerde lude bevrüchten sif unde twyvelden hiirane, wer de hostien of conjecterret weren ebder nicht<sup>1</sup>. albus quemen de prelaten unde

floria von der Erfindung, Wunderwerden und Zerstörung des vermeinten heiligen Bluts zur Wissenagt. Wittenberg 1586 S. D<sup>b</sup>—E<sup>3</sup>) die Kirche zu Wilsnäd mit dem Dorfe niedergebrannt; drei Tage später bei den Aufräumungsarbeiten fand der dortige Pfarrer Johannes (Calbuz) die eichene Altarplatte verkohlt vor und nahm deshalb zunächst an, daß drei von ihm in einer kastenförmigen Öffnung der Platte verwahrt gewesene Hostien mit verbrannt seien; in der Nacht zum 24. August wurde er jedoch im benachbarten Dorfe Groß-Lüben durch eine Stimme dreimal immer dringlicher gemahnt, in Wilsnäd Messe zu lesen; als er am Morgen zum Altar kam, fand er diesen schon gebetet vor und tres hostias miraculose et divinitus, ut pie creditur, ab ignis lesione conservatas, in suis tamen circumferentiis modicum adustas, in quarum cuilibet medio quasi gutta sanguinis apparebat, super complicatum corporale, quod etiam in suis angulis notabilem adustionem senserat, repositas adinvenit, auch war, obwohl es in der Nacht geregnet hatte, das Corporale mit den Hostien trocken geblieben. Vgl. Brest, Das Wunderblut von Wilsnäd (Märk. Forsch. 16) S. 137—140. Der Ruf der dem heiligen Blute beigelegten Wunder machten Wilsnäd alsbald zu einer gesuchten Wallfahrtsstätte. Nach Heinrich Todes Angabe (s. unten S. 56 Anm. 1) hat der 1386 aus Wilsnäd vertriebene Pfarrer Johannes sich später den Magdeburger Minoriten gegenüber erboten, für einen beabsichtigten Kirchenbau einen viel größeren Zulauf zuwege zu bringen als den von ihm in Wilsnäd erzielten; ein gleiches Anerbieten soll er den Magdeburger Dominikanern gemacht haben: Brest S. 175, 182f. — Am 12. Juli 1443 besichtigte der für die Kirchenreform und die Abstellung falscher Wunder im Erzstift Magdeburg eifrig tätige Domherr Dr. Heinrich Tode mit Erlaubnis Bischof Konrads v. Havelberg das „heilige Blut“ und erblickte tres parvulas portiunculas de speciebus panis jam quasi consumptas et corruptas, sed nihil penitus ruboris aut rubedinis erat ibi. Da er durch seine schon zuvor dem Bischof vorgetragene Bitte, gegen das Argernis in Wilsnäd einzuschreiten, nur ein Verbot, zwei-

felhafte Wunder zu verkündigen, erzielte, und Vorstellungen, die er im Sommer 1444 Kurf. Friedrich v. Brandenburg über die Wilsnader Wundergeschichten und die angebliche Transformation des Sakramentes machte, nichts fruchteten, so führte Tode bei dem Magdeburger Erzbischof (seit 1445 Apr. 19) Friedrich v. Beichlingen in rechter Form Klage gegen den Bischof und den Kurfürsten: Brest S. 193—197, 203. Eine zur Verhandlung des Gegenstandes vom Erzbischof auf 1446 Jan. 25 nach Zerichow angesetzte Tagfahrt und eine andere kamen wegen des Ausbleibens Bischof Konrads nicht zustande; auf einer weiteren, zu Apr. 6 nach Bieslar einberufenen Zusammenkunft, an der aus Magdeburger Tode und der Augustiner Mag. Heinrich Jolter, ferner drei Bevollmächtigte des angeblich unterwegs erkrankten Bischof Konrad und der Bischof und der Propst von Brandenburg teilnahmen, übergab Tode 30 Artikel über die vorhandenen Mißbräuche und 7 daran geknüpfte Fragen des Erzbischofs an Bischof Konrad: das. S. 204—208, 297—300. Inzwischen hatte der Kurfürst durch den an Papst Eugen IV. entsandten Minoriten Johann Rannemann eine vom 2. Jan. 1446 datierte reiche Ablassverleiung zur Förderung der Wilsnader Wallfahrten erwirkt sowie ein unter dem 5. Febr. an die Bischöfe von Havelberg und Lübeck gerichtetes päpstliches Schreiben, das diesen empfahl, sofern es ihnen dienlich (expedire) erschiene, den Wilsnader Pfarrer zu ermächtigen, quod unam aliam hostiam consecratam ad ipsas hostias transformatas ponere atque positam, prout visum fuerit, renovare et fidelibus . . . singulis anni diebus ostendere libere licite possit ac valeat: Rubicus Nr. 15; Brest S. 209f. Einer im Frühjahr 1446 veröffentlichten Berteiligung des Wilsnader Blutes, die der damals in Magdeburg lebende Minorit Matthias Döring im Auftrage des Kurfürsten verfaßt hatte, stellte Tode 14 Bedenken entgegen und unterbreitete dieselben im August 1446 zur Begutachtung der theologischen Fakultät zu Erfurt, die sich in einem ausführlichen Gutachten in seinem Sinne äußerte: das. S. 201f., 211ff., 218—222.

1. Der Zweifel, den schon Bischof Diet-

de lerer in der hylgen scrift tosamende in de stat Borch des stichtes van Meydeborch unde spreken dar to dem bisschoppe van Havelberghe unde al de anderen, de myt em weren, dat id nicht seler edder nütte were, dat me den lop helde des volkes to der Wilsnade, wente id were grote vare, dat de hostien nicht en weren consecreret, unde wan dat | also were, so scheghe dar grot erdom, wente dat volk ambededen de hostien alse den waren licham Cristi<sup>1</sup>; unde al weren de hostien consecreret, so meinden doch vele ghelerde lude, dat me se vakene wandelde unde vornhebe, wente men künde den licham Cristii also langhe nicht bewaren, alse de tiid sit vorlopen hadde, nademe dat de hostien erst ghevündten worden; of gheven 10 se vele rebeliker sake unde rede darto, dat me den licham Cristii also langhe nicht bewaren en scholde, al künde me dat ghebon<sup>2</sup>. hiirumme duchte en allen dat güt wesen, dat me bi de dre hostien to der Wilsnade ene andere hostien settebe, dede consecreret were<sup>3</sup>. doch de bisschop van Havelberghe unde syne partthe en weren des nicht tovrede unde sanden up tho deme 15 pawese unde behelben eren willen<sup>4</sup>.

1698. In<sup>5</sup> deme hare Cristii 1447 na lichtmissen<sup>6</sup> quam konink

rich II. v. Havelberg (1370—1385) bei einem Besuche Wilsnads begte, ob die Hostien konsekriert seien, wurde nach der oben angeführten Erzählung des Havelberger Propstes durch ein Wunder entkräftigt: das. S. 141. Bei den Auseinandersetzungen von 1446 steht diese Frage nicht im Vordergrund.

1. Auf einer für die erste Septemberwoche 1446 nach Burg anberaumten Tagfahrt der Parteien erschienen von seiten des Erzbischofs dessen Bruder Propst Vosso von Halberstadt, Tede, Zolter und der Propst des Marienklosters zu Magdeburg Mag. Eberhard Waltmann, von der Gegenpartei außer dem Pfarrer von Wilsnad Kannemann und Döring als Vertreter Bischof Konrad und des Kurfürsten. Die beiden letztgenannten Teilnehmer legten eine gemeinschaftlich bearbeitete, aber unter Kannemanns Namen gehende Beantwortung der 14 Bedenken Todes vor, bei deren Erörterung die Parteien anlässlich der von Tede vorgebrachten Mitteilungen über den Priester Johannes (s. oben S. 54 Anm. 6) hart aneinander gerieten; außerdem kritisierte Tede einige Wilsnader Wundergeschichten: Brest S. 214 ff.

2. Die beiden ersten der 14 Bedenken Todes lauten: Primo. Utrum sacramentum nullam in se habens alienam

transmutationis formam, jam vetustate quasi consumptum debeat diutius servari an totaliter permitti perire. Secundo. Si sumendum sit, quaeritur, per quem. Das. S. 218 u. 300 f. Wegen des Erfurter Entschlusses und Kannemanns Ausführungen über diese Fragen s. das. S. 219—222 u. S. 248 f.

3. Eine Verwechselung mit der 1446 Febr. 5 von Papst Eugen IV. erteilten Ermächtigung: oben S. 54 Anm. 6; s. ferner unten Anm. 4.

4. 1447 Sept. 10 erlaubt Papst Nikolaus V. auf Ansuchen des Kurfürsten, ut ipsa devotio ferventius vigeat et augeatur ac jugis de miraculis et transformatione hujusmodi posteris memoria resultet, quod apud hostias predictas sive locum, quo concenter illas reponi contigerit, quotiens rectori dicte ecclesie pro tempore existenti videbitur, alia consecrata hostia in vase vel crystallo congruenti poni necnon fidelibus prefatis ad majorem compunctionem ostendi valeat: Lubeck Nr. 16; vgl. Brest S. 229.

5. § 1698 in etwas verkürzender lat. Übersetzung gleichfalls bei Christ. v. Seren: Bruns S. 411.

6. 1447 nach Febr. 2. Christ. v. Seren: anno 1447 purificationis (Febr. 2).

Bl. 55a. Cristoffer van Den | nemarken to Lübek unde wolbe theen in dat lant to  
 Beheren; mer umme orleghes willen unde varlicheyt der weghe en wolbe  
 syn raet des nicht steden, dat he vorder reysen scholde. aldus müste he  
 dat overgheven unde reysede wedder in Dennemarken<sup>1</sup>. unde to der sulven  
 5 tiid, de he noch bynnen Lübek was, ghinghen de borghermester unde of  
 etlike andere ut deme rade der stad to Lübek vor syne gnade in syne her-  
 berghe, unde hadden tohope screven vele artikele, dar de kopman van  
 Bergghen ynne vormeldighet unde vorunrechtet was van syneme voghebe,  
 den he ghesat hadde to Bergghen, alse her Olf Nyggels<sup>2</sup>. unde alse he  
 10 de artikele gehoret hadde van den borghermesteren, do nam he de artikele  
 to sik in scrift unde seide, he en künde dar to der tiid nicht up antwerden,  
 wente he en were dar nicht up utghetoghen; men de raet der stat Lübek  
 Bl. 55b. scholde des | em senden up Meydach<sup>3</sup> to Kopenhagen, unde dar wolbe he  
 denne of vorboden laten den voghet van Bergghen<sup>4</sup>. mer alse se dar to-

1. 1446 Dez. 20 nimmt Landgr. Ludwig v. Hessen, Dez. 22 Herz. Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg Kg. Christian, der durch den Besuch heiliger Stätten Ablass zu gewinnen gedenkt, in sein Geleit; 1447 Jan. 12 weist Kg. Christian zu Ribe, Jan. 31 zu Lübek, Febr. 10 zu Helsingborg; Christensen S. 119 Anm. 3.

2. Christ. v. Geren: dominum Ottomem Nigelssen. — Die uns erhaltene Beschwerbeschrift (S. R. II, 3, Nr. 309) kann, wie Christensen S. 119 Anm. 3 richtig bemerkt, Kg. Christoph bei seiner Anwesenheit in Lübek noch nicht vorgelegt worden sein, da sie (§ 18) über Dinge berichtet, die sich erst 1447 Febr. 1 zu Bergen zugetragen haben. Über sonstige Beschwerden, welche damals vorgebracht wurden, s. Lüb. U. B. 8, S. 446 Anm.

3. Christ. v. Geren: Philippi. — 1447 Mai 1.

4. 1446 Aug. 29 zu Lübek ist von den wendischen Städten beschlossen worden, Kg. Christoph, 'int erste he queme by de hant', zu besenden, da Olav Nielsson Juni 20 befohlen hat, daß der Aufenthalt des deutschen Kaufmanns in Bergen sich auf die Zeit von Mai 3 bis Sept. 14 zu beschränken habe: S. R. II, 3, Nr. 253 § 3, 309 § 4; 1447 März 1 berichtet Lübek an Stralsund, daß es mit Kg. Christoph, der 'nu inne dort vorleben by den wesenen hir in unser stad is gewesen', unter anderem auch wegen der Bergensfahrer verhandelt habe, 'de to Bergghen an der stede unde ere(n) privilegien, vri-

heiden unde rechticheide(n) grotliken werden vormaldet': Nr. 276 (Lüb. U. B. 8, Nr. 402); März 21 sprechen Lübeds Ratsfendeboten auf dem Tage zu Roskild mit denjenigen Stralsunds 'umme trost unde hulpe deme heren koning Cristoffere to bonde tighen der Daff Niggelsen unde des rikes van Norweghen raet, efft des van noben worde to bonde': Nr. 277 (Lüb. U. B. 8, Nr. 419); Apr. 10 hat der Hochmeister die Nachricht erhalten, 'das koning Cristofferus zu Dennemarken uff den reicken towme mit sechs pferden entreten seyn solle': Liv.-est.-u. kurl. Urk. 10, Nr. 314; Apr. 16 kehrt aber ein zu Kg. Christoph gesandter Bote des Hochmeisters zu diesem zurück und berichtet, 'wie her in Dennemarken bey em sey gewesen, und uff dieselbe zeit sey marggraff Hans von Brandenburg auch bey em gewesen; also woren dem herrn koning brieffe gelomen, wie her nicht ten Norwegen aweme, so wurden sie alda eynen andern koning uffwerfen; und also ist her hen hinder ten Norwegen gezoogen. Und daruff mogt ir wol erkennen, das dorane nicht sey, als wir euch furmalß gescreben haben': Nr. 318; Apr. 29 erklärt Lübed sich Kg. Christoph gegenüber bereit, die vereinbarte Tagfahrt, zu der die Norweger kommen werden, zu besenden: S. R. II, 3, 279, 278 (Lüb. U. B. 8, Nr. 421, 422); Mai 20 berichtet Lübek an Stralsund, daß seine Ratsfendeboten Mai 29 nach Kopenhagen aufbrechen werden, 'soverne se dat an

samende quemen uppe desulven liid, do bleef hy, also dat was; wente he ghaf deme voghebe somer in allen püncten recht<sup>1</sup>. also en wart de vrghheit des kopmans nicht vele van der claghe ghebeter<sup>2</sup>.

1699. Item de Romeſche konink unde de ergebiffchop van Menſe unde markgreve Frederik van Brandenborch unde darto Frederikus tho Meydeborch, Frederikus to Salsborch unde Gherardus to Bremen, ergebiffchoppe, sanden up to Rome to pawes Eugenius unde geven ſil eme wedder in ſynen herſam myt alle eren underſaten unde gheben ſil van deme conſilio to Baſel unde van pawes Felix, den dat conſiliüm to Baſel geforen hadde<sup>3</sup>. unde altoſant hiirna, dewyle de ſendebohen noch weren 10

deme winde hebben moghen': Nr. 310 (Lüb. II. B. 8, Nr. 430), erſt Juni 10 aber erfolgt die gemeinſame Abſahrt der Städte aus Lübeck: Nr. 311. Vgl. Chriſtſenſen S. 119 ff., 125.

1. Akten der Verhandlungen zu Kopenhagen von 1447 Juni 26—Juli 11: S. R. II, 3, S. 207—222, Chriſtſenſen S. 433—446, Norges gamle Love, 2. Raette 1, S. 282—302. Juni 21 treffen die Ratſſenbekoten der Städte Lübeck, Stralfund, Koſtock und Wiſmar ein; Juni 26 beginnen die Verhandlungen: Nr. 311 u. § 1; Beſchwerbeſchrift des deutſchen Kaufmanns zu Bergen: Nr. 309; Bericht über die Verhandlungen: Nr. 311, Chriſtſenſen S. 434—446, N. g. Love, 2. R., S. 282; Aufzeichnung über die verglichenen Beſchwerdepunkte des Norweger (A) und des Kaufmanns (C) und über die unerlebte gebliebenen Beſchwerden des erſten (B): Nr. 312; Aufzeichnung über die Beſchwerden des Kaufmanns in Kopenhagen: Nr. 313.

2. Chriſt. v. Oeren: et puncta copmanni ſtant ut ſtant etc. — Das Urteil v. d. Kopps (S. R. II, 3, S. 208), der Chroniſt berichtet „dem Anſchein nach übertrieben“, hätte entſchiedener lauten ſollen (Koppmann). Vgl. Chriſtſenſen S. 125—131.

3. Die 1446 Jan. 24 von Papp Eugen IV. ausgeſprochene Abſetzung der Kurſſ. Dietrich v. Köln und Jakob v. Trier (Haſen Nr. 189) bewirkt, daß März 21 zu Frankfurt die vier rheiniſchen Kurfürſten, denen Apr. 23 Brandenburg und Sachſen ſich anſchließen, den Kurverein von 1424 erneuern und Eugen gegenüber durch Gregor Heimburg erklären laſſen, daß ſie das Baſeler Konzil anerkennen würden, falls er nicht

die von ihnen vereinbarten ſog. vier Artikel genehmige und demgemäß inſondere einſteils die höchſte Autorität der Konzilien anerkenne, andernteils die beiden abgeſetzten Kurfürſten reſtituiere: Droyſen 2, S. 93—96; Heſele 7, S. 816—819; Haſen S. 81\*. Auf dem Sept. 14 eröffneten Reichstage zu Frankfurt, auf welchem Eugen durch den anfangs noch anderweitig beſchäftigten Legaten Thomas v. Sarzano, Biſch. v. Bologna, Johann Carraal und Nikolaus v. Cuſa, das Baſeler Konzil durch Kardinal Ludwig v. Aries und Kg. Friedrich III. durch Markgr. Albrecht Achilles und Aneas Sylvius vertreten ſind, gelingt es jedoch den königlichen Abgeordneten, Sept. 22 Erzb. Dietrich (v. Erbach) v. Mainz und die Abgeordneten des Kurſ. Friedrich v. Brandenburg zu ſich herüberzuziehen, mit dem Legaten Thomas zuſammen Okt. 5 eine Anzahl von geiſtlichen und weltlichen Fürſten unter Führung v. Mainz und Brandenburg für den Anſchluß an Eugen zu gewinnen und Okt. 11 einen Abſchied zu erzielen, dem zufolge Kg. Friedrich um ſeine Verwendung bei Eugen für die Anerkennung der vier Artikel gebeten werden, die Obhebenzerklärung eines jeden aber von dieſer unabhängig ſein ſoll: Droyſen S. 99—103; Heſele 7, S. 821—828; Haſen S. 99\*—100\*. Nach Rom begeben ſich Abgeordnete Kg. Friedrichs, der Kurſſ. v. Mainz und Brandenburg, des Markgr. Albrecht Achilles, der Erzb. Friedrich v. Magdeburg, Friedrich v. Salsburg, Gerhard v. Bremen, der Biſchöfe v. Halberſtadt und Breslau und des Hochmeiſters: Droyſen 2, S. 105 Anm. 1; vgl. Haſen Nr. 346.

- Bl. 56c. to Rome, do starf pawes Eugeniüs des twe unde twintigsten da | ghes  
februarii<sup>1</sup>. unde darna des soesten daghes marcii koren de kardinale  
enen anderen pawes, debe wart gheheten Nicolaüs papa, de vieste van  
deme namen, unde was vor gheheten meester Thomas, en doctor in der  
5 hilgen scrift unde kardinal to Bononie; unde wart ghekronet unde con-  
secreret to mytbasten<sup>2</sup>. unde altohant darna gheven sil of to Nicolao de  
bisscoppe van Colne unde van Trere myt den anderen korforssten unde  
gheven dat consiliüm over, dar se so langhe mede geholden hadden<sup>3</sup>. wente  
10 de versamelinghe to Basel neen consiliüm en were noch ghewesen hadde  
na der tiid, dat pawes Eugeniüs dat consiliüm hadde ghelecht van Basel  
to Ferrar<sup>4</sup>; of hadden se besluten, dat Eugeniüs en recht unde en war  
pawes were, unde de van Basel hadden nene macht, ene astofsettende, noch  
Bl. 55d. enen anderen to kessende<sup>5</sup>. darna toghen de prelaten unde doctores allen-  
15 telen van Basel, unde dat consiliüm wart tho nichte. doch ho pawes Felix

1. Nachdem Eugen V. am 5. und 7. Febr. vier Urkunden, die sog. Fürstenkonfessionen, ausgestellt und Febr. 7 die Obedienzerklärungen der Abgeordneten entgegengenommen hat, stirbt er Febr. 23: Hefele 7, S. 830—836.

2. 1447 März 19. — Thomas v. Sarzona, Bisch. v. Bologna, gleich Johann Carvajal und zwei andern vor Ankunft der deutschen Gesandten von Eugen IV. zum Kardinal ernannt (Hefele 7, S. 829), wird März 6 zum Papst erwählt und als Nikolaus V. März 19 geweiht.

3. Auf Grund der von ihnen abgegebenen Obedienzerklärung werden Dietrich v. Köln und Jakob v. Trier 1447 Dez. 4 von Nikolaus V. wieder eingesetzt: Hansen Nr. 346 u. Anm. dazu.

4. 1437 Sept. 18: s. oben S. 3 Anm. 2.

5. Nach dem Tode Eugens IV. hält Kg. Karl VII. im Juni 1447 den Konvent von Bourges, der später nach Lyon verlegt wird; es wird beschlossen, daß Felix resignieren, Nikolaus in vielen Punkten den Baselern nachgeben und ein allgemeines Konzil in einer französischen Stadt stattfinden soll; zu Ende des Jahres wird auf der Genfer Konferenz von den Gesandten Karls VII. und des Dauphins, sowie der Könige von England und Schottland vorgeschlagen, Felix solle resignieren, Nikolaus ein allgemeines Konzil nach Frankreich berufen; im

Sommer 1448 schickt Karl VII. eine glänzende Gesandtschaft, an deren Spitze der Erzjb. v. Rheims steht, zu Nikolaus, der ihn im Dezember zu Verhandlungen mit den Baselern bevollmächtigt hat; bald darauf erklärt Felix sich mit Zustimmung der Lausanner Synode (s. S. 60 Anm. 1) und auf Wunsch der genannten Könige und des Dauphins zum Verzicht bereit: Hefele 7, S. 837, 847f. — An dem Konvent von Bourges und Lyon beteiligen sich die Kurf. von Köln, Trier, Pfalz und Sachsen, die dem Papst noch nicht Obedienz geleistet haben (Hefele 7, S. 837, Hansen Nr. 279); im Juli hält Kg. Friedrich einen Konvent zu Aschaffenburg, von dem sich seine Vertreter, Aneas Sylvius, seit kurzem Bisch. v. Triest, und Hartung v. Capell zu den vier Kurfürsten begeben, um sie zur Anerkennung Nikolaus' V. zu bewegen, und Aug. 21 erläßt Kg. Friedrich ein allgemeines Edikt, in dem er der deutschen Nation die Anerkennung des Papstes befiehlt (Hefele 7, S. 838); von Lyon aus treten Dietrich v. Köln und Jakob v. Trier mit Nikolaus in Verbindung, der den letztern bereits Sept. 9 von allen ihm durch Eugen IV. auferlegten geistlichen Strafen absolviert (Hansen S. 119\*, Nr. 329a); 1448 Febr. 17 zu Wien schließt Kg. Friedrich im Namen der deutschen Nation mit Kardinal Johann Carvajal ein allgemeines Konfessions-  
bat ab (Hefele 7, S. 839—846).

lede dat consiliū van Basel in syn eghene lant to Laūsannen, unde dar toghen do etlike hēn van syner partye<sup>1</sup>.

1700. Item na paschen<sup>2</sup> altohant bisschop Magnus van Hilbenssem wart opent hertich Wilhelms umme roverthe willen, de syne sones Wilhelm unde Frederik hadden ghedan in deme lande van Embele<sup>3</sup>, unde s wan em af dat slot Homborch unde dat wiskelbe dar vore unde of Esschershūjen<sup>4</sup>. mer do de lantgreve van Dorynghen quam vor Embele myt den Bemen unde dravanten, also hiir navolghet in desseme sulven hare<sup>5</sup>, do droūwe de lantgreve deme bisschoppe: gheve he hertighe Wilhelme nicht wedder dat slot Homborch unde dat wiskelbe, he wolde myt al deme volke<sup>10</sup> komen in dat stichte van Hilbenssem unde wolde | dat għans vorderben. Bl. 56<sup>m</sup>. aldus kos de bisschop dat vor dat beste, dat he eme weddergheve, wat he ghewūnnen hadde; unde darnebe worden se wedder versonet; doch dat en warde nicht langhe<sup>6</sup>.

1. Schon 1447 Juli 20 wird der Stadt Basel von Kg. Friedrich befohlen, die Synodisten nicht länger zu dulden, erst insolge eines hofgerichtlichen Spruchs von Mai 24 aber ermahnt sie dieselben im Juni 1448 zur Abreise; Juli 24 halten diese an ihrem neuen Aufenthaltsort, zu Lausanne, ihre erste, 1448 Apr. 25, nachdem Felix V. Apr. 7 die Sessionsurkunde unterzeichnet hat und von Nikolaus V. zum Kardinalbisch. v. Sabina ernannt worden ist, ihre fünfte und letzte Sitzung: Heftle 7, S. 846—849.

2. 1447 nach Apr. 9.

3. Nähere Nachrichten fehlen.

4. 'In demselben jare be erwerdige her Magnus, bischup to Hilbenssem, dux Saxonie, unde be van Embele worden vīgende hertogen Wilhelms, Wilhelm unde Fredericks, sīner sone, hertogen to Brunschwīg unde Lüneborch, unde wunnen dat slot Homborch unde Oldenborpe darunder (Stadtbolndorf, Hrzgt. Braunschweig) unde toghen van stunt mit herschilde vor den Kalenberg, dar se vore bi 8 eder teyn dagen legen, unde meynden, den to winnende. Unde to eyner tiid des morgens, do be clode bi veren was, quamen de vorgenanten vorsten van Brunschwīg alle dre ... unde wolben den Kalenberg entsetten ... unde be sulve her Magnus unde ... de van Embele ... set do der were geven unde set mit oren genanten vīgenden schoten bi tmen stunden. Also thogen alle de van Hilbenssem mit vuller macht ... hin-

der dat dorp Kossingen, nicht dat se be vorgenanten heren van Brunschwīg wolben beschedigen ... sunder dar umme, ist dem genannten ore(n) here(n) van Hilbenssem mit den sinen behouf were, dat se up se vlen mochten. So quemen itlike van der Rygenstad vor Hilbenssem mit eynem schreye mang be mangelinge. Do meynden be heren van Brunschwīg, dat be van Hilbenssem dat weren, unde nemen be vlucht unde togen to Pattenfeyn in': ll. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 664. Die Hilbesheimer Rechnungen nennen Esschershausen (Herzogt. Braunschweig) überhaupt nicht, erwähnen nur Bottschaften 'to Oldenbörp under Homborch' und 'tom Calmbarge' (bas. 6, S. 735), berichten dagegen von der Einnahme des Schlosses Lauenstein (s. d. von Hameln) durch Bisch. Magnus (S. 735: 'also he den Lauenstein innam') und eines zweimaligen Zuges nach Kösling (n. v. Hilbesheim; S. 735: 'De borgermeistere Vornevesten unde Hans van Samingen mit unsen borgeren ... bi Kossinge an brode, an bere, botteren unde budinge'; S. 736: 'Zillke des rades ... uppe der loven an lest unde bere, also unse borger bi Kossingen seigen'; 'Vor brod unde ber, dar me unse borger mede spisebe, also tom andern male bi Kossingen legen'). Vgl. Havemann 1, S. 676; v. Heinemann 2, S. 207; Lünzel 2, S. 245.

5. S. unten § 1702 S. 63.

6. S. unten S. 64 Anm. 1.

1701<sup>1</sup>. Item in dessene sulven hare to mytvaften<sup>2</sup> vorbodede de raed van Lüneborgh to sijn alle prelaten, de dar gūdere hadden uppe der sūlten, unde dat se, dat se der stad wolben gheven 8 yar lanck de helfte des sulsteghūdes, wente ere stad were sere beswaret myt schūlt unde  
 5 harliker rente, dar se in gekomen were van der sulsten wegghen, unde nicht webber ut der schūlt komen hūnden, ht en were, dat de prelaten en hūlpē. do vraggheden de prelaten, wo hoch dat de schūlt unde de summe van der renthe were, unde in wat wyse se in de schūlt weren gekomen van der sulsten wegghen, na deme dat se also grot ghest van der sulsten hadden.  
 El. 56b. do mende de rāt, | dat se des nicht plichtich weren, dat se den prelaten dar  
 10 relesschop af deden. aldus wolben en de prelaten nicht mer gheven<sup>3</sup>; mer se beggherden, dat de rad sijn nogghen lete an deme veerten pennynghē, den de prelaten hadden deme rade ghegheven 8 yar lanck<sup>4</sup>. doch jo nemen se ere beraet uppe des rades beke unde leden enen anderen dach to Lüne-  
 15 borck to komen, de des sondaghes na des hylghen lychames daghe<sup>5</sup> wesen scholde. aver alse de prelaten quemen uppe den dach, do weren se vorder entwey wan in deme ambegghynne unde schedenen sijn ol do ane ende; wente de prelaten konden nicht vroet werden, wo vele de stad schuldich was, unde hiirumme worden se unwillich, deme rade wat to ghevenbe<sup>6</sup>.

1. § 1701 in stark verkürzender lat. Übersetzung bei Christ. v. Gerer: Bruns S. 411.

2. 1447 März 19. Bei Christ. v. Gerer: Item dicto anno.

3. Der Lüneb. Bm. Heinrich Lange berichtet 1455 in seiner Darstellung des Ursprungs des Prälatenkrieges (St. A. Lüneburg) Bl. 11<sup>b</sup> f. (ungenauer Abdruck bei Leibniz, Script. Brunsv. illustr. 3 S. 230): 'De rad hadde in voreiden mannichwerpe, alse van dem ses unde fertighesten jar an, de prelaten unde begghuberde up der sulsten hirin vorbodede unde deden alle weghe obmobessen umme vorder hulpe to der stad schulden, wente ze van der hulpe des verben penniges, wes darvan quam, de tynse nicht betalen konden unde leden mennighe sware honelike manige. Scholde men den tyns betalen, so moeste me geld vordan uppe tyns nemen, dar me den ersten tyns mede betalede. Also quam tyns uppe tyns. Deset claghebe de rad allewege den prelaten, wan ze hir weren, zo dat dat semellen sichten unde capittelen to herten ghingh unde wolben vorder hulpe doen, wan ze den hir quemen, in enem guden zynne vorder hulpe to bonde. So

werden ze webber ummesprosen, so dat ze webber anders zynnes (worden) unde wolben nene vorder hulpe doen. Hir ward nu van ideliken luden mede bethegghen her Diderid Schaper, provest to Lüne, dat de dat siebes webber vorghuberde unde underzatte mit den sichten van buten to, so dat ze vorder nene hulpe deden'. — Et sic prelati eis dederunt tertium denarium, sed non fuerunt contenti schließt unrichtig Christ. v. Gerer.

4. Nach einer im Bericht des Anonymus über den Prälatenkrieg (St. A. Lüneburg) Bl. 32 enthaltenen Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 3 (f. zu § 1764) war 'de verbe pennil in dem 31. jare erst overgeven'. 1436 Mai 3, 1438 Mai 3 und 1444 Okt. 10 hatten ihn die Prälaten aufs neue, zuletzt auf zehn Jahre, bewilligt: Lange, Bl. 29 (Leibniz 3 S. 240 f.).

5. Juni 11.

6. 1447 Aug. 23 schreibt Lüneburg an das Domkapitel zu Lübeck, da es ihm bei seinem Abschiede versprochen, daß es ihm, wenn es wegen seiner damals von ihm abgelehnten Bitte zu einem andern Entschluß kommen sollte, dies bis Juni

1702. Item na paschen<sup>1</sup> vorsammelde vele volkes hertighe Frederik van Sassen unde markgreve van Rhysen, unde togghen tegghen sinen broder hertich Wilhelm, | lantgreven van Doringen; unde hertich Wilhelm Bl. 56c. hadde of grot volk. unde legen mýt deme volke to velde en tegghen den anderen, unde vorherden de land mýt brande unde rove. mer dit orleghe s wart vorsonet vor pingten<sup>2</sup> vormiddelft deme lantgreven van Hessen unde anderen heren<sup>3</sup>. do hadde hertighe Wilhelm, de lantgreve was to Doringhen, in syneme here meer wan 25 búsent Vemen, alse me sebe, kettere unde quader cristene, dar en hoveb van was de greve van deme Steerneberghe<sup>4</sup>, den he groten solt gelovet hadde; up dat he eme denen 10 scholde wente to súnte Jacobes daghe<sup>5</sup>. hiirumme sanbe de bisschop van Colne to em unde leet werven, dat de hertighe eme wolde denen mýt demesulven volke wente to súnte Jacobes daghe<sup>6</sup>, unde lovebe eme ehne grote sümme gheldes, also dat se des ens worden, dat he wolde dat volk bringhen vor | Soft in Westfalen unde vor andere stede, wor de bisschop Bl. 56d.  
15 wolde<sup>6</sup>. aldús nam de hertighe syn eghene volk darto also vele, dat he hadde boven 30 búsent man in syneme here<sup>7</sup>, unde darmede rehsede he ut

10. 'he': 'se' 2.

mittheilen wolle, bisher aber nicht geschrieben habe, so müsse es annehmen, daß es bei seiner Antwort verharre; daß es in Schulden stecke und mit der schon bewilligten Hilfe nicht auskommen könne, habe es seinen Abgeordneten gesagt; die Ursachen dieser Verschuldung seien die Bauten, zu denen es auch jetzt genötigt sei, 'uppe dat al de pennen, de to Lüneborg wat hebben, des eren jeler syn, so verne uns de leve God nicht wille verlaten'; bittet, die Sache besser zu überlegen und seine Abgeordneten Sept. 14 zu ihm zu schicken: Lzb. II. B. 8, Nr. 464.

1. Nach Apr. 9.

2. Vor Mai 28.

3. Nachdem ein 1447 seit Apr. 24 zu Raumburg von Markgr. Albrecht v. Brandenburg, Landgr. Ludwig v. Hessen und anderen Herren unternommener Versuch, die Ende 1446 trotz des bestehenden Waffenstillstandes (s. S. 52 Anm. 2) ausgebrochene Fehde beizulegen, nach fast dreiwöchentlichen Verhandlungen gescheitert ist, vermittelt einige Tage später Markgr. Albrecht eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zu einem auf Sept. 3 nach Mühlhausen einzuberufenden Vergleichstage: Hartung Cammer-

meisters Chronik S. 84 ff.; Konrad Stollens thüring.-erfurt. Chronik (Geschichtsqu. b. Prov. Sachsen, 39) S. 246 ff.

4. Zu Beginn der Raumburger Verhandlungen hatte Herz. Wilhelm ein von Peter von Sternberg auf Petchau und anderen befehligtes starkes böhmisches Heer (vgl. Anm. 7), das sein erster Rat, der Ritter Apel Witzthum, kurz zuvor auf ein Vierteljahr angeworben hatte, in die Gegend von Weisensfels gelegt: Cammermeister, S. 83 f. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen 4, S. 178; Bachmann, Gesch. Böhmens 2, S. 407.

5. Bis Juli 25.

6. Wegen Weisensfels gegen Soest hatte Erz. Dietrich v. Köln mit Herz. Wilhelm schon im Frühjahr 1446 verhandelt, und bereits 1446 Mai 15 war Wilhelm's Absage an Soest erfolgt: Hansen S. 102\* f., Nr. 221; 1447 Mai 22 zu Köln fanden Verhandlungen über die Bedingungen des Weisensfels zwischen den sächsischen und kölnischen Räten statt, und Mai 27 versprach Herz. Wilhelm, Erz. Dietrich Juni 3 mit 10000 Mann zu Hilfe zu kommen: Hansen Nr. 267, 270.

7. Nach Hansen S. 267 Anm. 2 war das Heer von Mai 29—Aug. 7 in



na pinxten<sup>1</sup>. unde also he quam by Ghotinghen<sup>2</sup>, do lep dat volk in de gharden vor der stat unde nemen, wat se wolden; darover wart en dot gheslaghen, unde umme des willen wolde de hertighe wyinnen de stat<sup>3</sup>. mer hertich Willem unde hertich Hinrik van Brünswiik unde de lantgreve  
 5 van Hessen weren in der stat dosulves unde vorbeheden dar des heres, wente se dat dreven hemelken myt deme bisschoppe van Colne, dat dit volk quam vor Sost; mer se wolden des neen wort hebben<sup>4</sup>. desse heren makeden wedder vrede twisschen deme hertighen unde der stat<sup>5</sup>; mer de stat moeste gheven dem hertighen ene gube summe gheldes<sup>6</sup>. do toghen de  
 10 hertighe van Sassen unde her|tighe Wilhelm unde hertighe Hinrik tosa-  
 bl. 57a. mende myt deme volke vor Emeye, wente de weren tho der sulven tiid vpende hertich Wilmes van Brunswiik; unde legghen daervor dre daghe unde dwinghen de van Emeye darto, dat se eme gheven mosten 12 duysent

Kriegsbereitschaft; der deutsche Teil umfasste 2412 Reifige, 1684 Wagenpferde und 3040 Trabanten (vgl. S. 317), der böhmische 3921 Reifige und Wagenpferde nebst 2635 Trabanten, das ganze Heer also an 12000 Mann; wegen anderer übertreibenden Angaben s. das. S. 267 Anm. 2.

1. Nach Mai 28. — Nach Cammermeister S. 87 bricht das Heer Juni 1 von Weimar auf.

2. Anno domini 1447 2. feria post dominicam trinitatis (Juni 5) do toch . . . her Wilhelm, hertoge to Sachsen, lantgreve yn Doringen und marggreve to Wiffen, mid velen luden und michel groter sampnunge': ll. B. d. St. Göttingen 2, S. 196.

3. 'Und also dat heer vor unser stad over toch, do ward eyn erbar man ute Merern, genant Johann Fisch, vor unser stad yn den garthoven twisschin sinte Nicolaes und Albans bore dot geslagen . . . . Densulven doben man halben de herlude up eynem maghin und gröben den to Northen. Des mandages (Juni 5) up den avend, also den Behemischen heren dat to weten ward yn dem selbe to Hardinberge, dar se do legin', verlangen sie, daß Herz. Wilhelm (v. Sachsen) den Lothschlag räche; Herz. Wilhelm v. Braunschweig, dem dieser beschwergen noch in der Nacht schreibt, erlangt Juni 6 mit Mühe, daß die Böhmen von dem Angriff auf Göttingen absehen: das. S. 197.

4. 'Und weren se vor uns gethogen und hebben uns gestormet', sagt der

Göttinger Bericht, 'were we besorgit, dat se uns unse stad affgewunnen hebben. Und de borgere und we mede weren alle missetrostich und unrustich und en truweden de stad nicht to werenbe, noch to bestellinde; und hebben dosulves de von Munden und Ußlar or istik umme 50 gewapinder schutten gebeden, de se uns gesehinet hebben; dar mede hadde we de were up dem luttiken marssche bestalt': das. S. 197 f.

5. Die von Herz. Wilhelm übernommene Bürgerschaft mit dem vom Göttinger Rath eingegangenen Revers ist 'gescheen und beteiingt im selbe undir Hardenberg' Juni 7, die Urk. über das vom Rat für Johann Fisch gestiftete Anniversar sogar schon Juni 4 (das. Nr. 224 und Anm. 2), doch haben die Göttinger dem Heer, das von Juni 5—7 'yn dem selbe vor Hardinberge' lag und dann nach Hollenstedt (bei Northeim) und von dort nach Lütthorst (bei Einbeck) zog, 'to Hollenstede und Luthorffen' nachreiten müssen, um durch Vermittelung ihrer Herzöge Wilhelm und Heinrich zu erlangen, 'dat we (von Herz. Wilhelm v. Sachsen) eynen sobann ende kregen': das. S. 108 f.

6. 'Dusulves schendide we dem genanten hertogen von Sachsen eynen hengist und weren fro, dat he den von uns nomen wolde. We gheren Jurgen Spegil 60 fl. davor, dat he dat heer vor uns overfurde und dat he de unse an der fruchte vorwarde, so he best sonde, dat de nicht northrebbet worde': das. S. 198.

ghûlden, ebber he wolde treden dat korne; aldus loveben se dat ghest to ghevende<sup>1</sup>. unde de hertighe toch mit deme volke over de Weser in dat strichte van Balborne; dar vûnden se den bisschop van Colne myt syneme volke<sup>2</sup>. unde de toch do myt en in de herschop van der Lippe unde dede dar groten schaden myt rovende unde brande<sup>3</sup>. wente int erste wan he den Blomenberch unde brande den ut unde pûchebe; of grep he vele borgere unde andere gûde lûbe<sup>4</sup>. barna toch he vor Remegome; dar worden de

1. 'Und dat genante heer lach to Hollinsfede unde wolben vor Embede theen. Und ... bisschop Magnus von Hilbensem was to Embede mid siner erborn manschap und capitel ... Und des genanten bisschopes rede bedingen hartliken twisschen den genanten heerluden, dem bisschoppe, den hern to dem Solte und Grubinhagen und den von Embede, so vele, dat se hertogen (Wilhelme) Dumborch und Olbindorp, dat se ume affgeronnen hebben, moften lebich und loß webergheren; und de von Embede moften darto gheben 8000 fl. und be(n) heren vorgentant 2000 fl., und de von Embede weren fro, dat ob ou darto komen mochte. Und men was davon gescheden, dat de genante bisschop, de hern vom Grubinhagen und de von Embede scholben de bedinge fultheen. Des sanden de genanten hern ore reede yn dat heer. Do en wolde de hertoge von Sachsen nicht bedingen mid den reeden und wolde, se scholben dar sulves sin, und wolde alle bedinge nicht holben und wolde wedderumme vor Embede theen. Und moften do up eyn nige bedingen mid des hertogen reeden': daf. S. 199 Hilbesheim berichtet an Halberstadt, 'dat sodan hertoch bi verteynnachten na phingsten (um Juni 11) sel ghas unde toch vor de stad Embede, darzulves se do legghen bi vere ober vis dagen, also dat de rad ... mit oren heren unde frunden mit one begedingenden savorber, dat se one moften loven und geven theyn dusent gulden, one andern flete, kost unde schaden, den se van der wegen genomen hebben': U. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 662.

2. Erzß. Dietrich besand sich seit Juni 8 in Dringenberg: Hansen S. 281 Anm. 1. S. 105\* f.

3. Barthol. v. b. Lase S. 150: 'Item umme sunte Bite, den 15. dach des maents junii, do quam de bischop van Colne in de herschopie van der Lippe und brachte mit sif den marchgraven von Do-

ryngen, den graven van Sterneberch, den bischop van Hilbensem, vort vel andere heren, fursten, graven, rittere und knechte und sunderlinges einen groten schar volles der Bemen, als mit namen 26000, darunter meren over 8000 der Hussiten'; Joh. Kerkhörde S. 91 f: 'Circa Viti (um Juni 15) quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Sassen mit andren heren und brachten mit en bi 34000 Beemers, Sassen, Düringer, Meißners'; Städtechron. 14, S. 788: 'In dem selven jair zo sent Johans missen (um Juni 24) do stoint der buschop van Coellen also wail ... mit den heren van Sterrenburch in Behemerlant, dat derselbe here heruiss quam mit 26 dusent der Hussen ind der Behemer. Bort so quam eme der herzog van Sassen ind der buschop van Hillesheim auch zo hulpe. Doch vergaderde buschop Deberich vil volks uis dem stift van Coellen ind anderswae. Ind mit al dem volk woulbe buschop Deberich overzien die stat van Soist ind den herzog van Cleve'. Arnß Bevergern (Fider, Die Geschsqu. d. Bisth. Münster 1) S. 249: 'In dem jaere unses Heren ... 1447 do brachte de bischop van Colne, geheuten bischop Dyderich van Moerle, eyn groet tall volkes, geheuten de Drevanten'; S. 250: 'Unde daer hadde he medde den hertogen van Sassen, eynen marchgraven van Myssen unde eynen landtgreven van Doerpyngen, unde den greven van Sternebergh unde velle meer eddeler heren. Item tho dem ersten thoich de bischop van Colne myt dessen vorgegeschreven volcke yn de herschap van der Lippe'.

4. Barthol. v. b. Lase: 'Mit allem biffem volke toech he vor den Blomenberch und Deytmalbe, wan de, plunderben und vorbranten se; fort alle slotte, dorpe kerken, kloster und klusen vordelgebe(n) se in dem grunde'; Joh. Kerkhörde S. 92: 'und ranten mit den Lippschen ruters tom Blomendale in de

borghere vorolâchtich ute der stat unde dorsten nicht vorbeheiden des heres.  
 BL 57b. Sûnder | etlike borgher bleven darpnne, de vorbingheiden de stat unde  
 loveiden deme bisschoppe trûwe unde holt to wesende unde by eme to  
 blivende unde darto em to ghevende 25 dûsent ghûlden<sup>1</sup>. of mûsten se  
 s spysen dat her myt ber unde brode unde wes dar was van kost in der stat.  
 darna toghen se vor Hervorde unde vordyngheden dat of vor 13 dûsent  
 ghûlden<sup>2</sup>. darna toghen se vor de Lyppe unde menden, de of to behol-

stat und branten de stat und wunnen  
 den Lippischen af bi 250 peerde'; Arnob  
 Bevergern S. 250: 'unde wan den Blo-  
 menberch uub brande den begber uth'.  
 H. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 662:  
 'unde toghen do van bare Einbed unde  
 geven sel na der herschap van der Lippe  
 na eyner stad, genomet Blumenberch, de  
 se uthbranden unde pucheden'; Ertwin  
 Ertmann (Osnabr. Geschichtsqu. 1)  
 S. 161f.: *domicellus Bernhardus senior*  
*fratrum dominorum de Lippia ...*  
*appropinquavit patrie sue et castro*  
*Blomberge et decima junii, quantum*  
*potuit, munivit; sed feria tertia se-*  
*quenti (Juni 12) Bohemi ... unico*  
*aggressu opidum cum castro inva-*  
*dunt, capiunt et cives expoliant ...*  
*Et cum archiepiscopus Coloniensis*  
*cum Behemis ... duce Wilhelmo*  
*eorumque complicitibus apud Blom-*  
*berge per biddum (Juni 13 u. 14) per-*  
*manserunt exercitum refocillando ...*  
 — 1446 vor Juni 10 schreiben Mann-  
 schaft und Städte der Herrschaft Lippe  
 an Junker Vernt, daß 'bey Nyssen inb  
 Dorynge' Juni 11 in seiner Herrschaft  
 zu sein beabsichtigen und daß man sich  
 deshalb Juni 10 versammeln werde, um  
 sich zur Wehr zu setzen: Hansen Nr. 274;  
 etwa Juni 10 meldet der Amtmann zu  
 Lippstadt den Soestern, daß Junker Vernt  
 sich in sein Land begeben habe: Nr. 276;  
 Juni 15 'im selbe vor Blumberg' (Bfil.  
 v. Detmold) erläßt Herz Wilhelm v.  
 Sachsen an Soest seinen Abgabebrief,  
 und an demselben Tage sagen 11 ge-  
 nannte Helfer Wilhelms v. Blumberg  
 Soest gleichfalls Fehde an: Nr. 280 u.  
 Anm. dazu. Über die Ereignisse in Göt-  
 tingen, Einbed und Blumberg schreibt  
 Hilbesheim Juni 19 an Frankfurt: das.  
 S. 292 Anm. 1.

1. Barthol. v. d. Lâse S. 150 f.:  
 'Item he toech vor Balfenberch, dar seiten  
 se vel doben vor, so dat se ane eren dant  
 barvan rimen moesten; toech vor Lem-

mege und Harne, schatte de vor eine  
 summa gelbes, und moesten emme hulbi-  
 gen'; Joh. Kerkbörbe: 'der gebben (i. :  
 des glisen, Dettingen, Lemgo, Herborde  
 ic., und gaven groet gelt, also dat de  
 bisschop mit den luden vorseich, bedwang  
 dat lant van der Lippe in 4 bagen';  
 Städtechron. 14, S. 788 f.: 'Und ee die  
 Behemer vur Soist quamen, do wunnen  
 si vast vil kleiner stede ind namen alit,  
 wat si fregen, ind branten ein stat uis,  
 was genant Ringaume'; Arnob Bevergern  
 S. 250: 'Item so thoich he voirt voer  
 Lemmege. Do de borgere enne fomen  
 segen myt dem groten volde, do vlesen  
 se uth der stad und seynen de stad stan'.  
 'Do reedt de bisschop van Colne myt  
 eynen tall der heren in Lemmege unde  
 gend in des stades mynselfer sytten  
 unde seyth jud guetliken doen. Also  
 schattebe he de stad, dat se moesten pry-  
 vande uthgeven unde loveiden of emme  
 eyne summen gelbes nae syner gadynge'.  
 Ertmann S. 162: *tercia die sequenti,*  
*videlicet in die beati Viti martiris*  
*(Juni 15), versus Lemego opidum pro-*  
*cesserunt ... Inde archiepiscopus*  
*cum principibus Lemego opidum,*  
*quod vacuum ab hominibus invenit,*  
*intravit, domum consulatus ascendit*  
*...; imposuitque archiepiscopus ci-*  
*vibus Lemego summam florenorum*  
*viginti ses millium sibi solvendorum.*  
 Eine Schätzung von 25000 Gul-  
 den (Horns von 3000 Gulden und 100  
 Rûhen) nennt auch ein Zettel im Frank-  
 furter Archiv, und 19000 Gulden ver-  
 spricht Lemgo Erzb. Dietrich bis Aug. 15  
 zu zahlen: Hansen S. 292 Anm. 1 (vgl.  
 Carbauns, Städtechron. 14, S. 789  
 Anm. 1). Abgabebriefe an Soest sind  
 ausgestellt von Paderborn Juni 18, von  
 Lemgo und Horn Juni 19: das. Nr. 283,  
 285, 286.

2. Barthol. v. d. Lâse S. 151: 'Item  
 uet der herschapie van der Lippe toech he  
 na Herborde, dar he jo gein doen mebe

denbe; mer de setteden sit to der were unde beden eme groten schaden in deme volke, wente de Lippe was wol bemannet myt guden werastighen lüden unde wol bewart myt büffen unde myt allerleye were. dar legghen se 12 daghe unde stormeden und schoten in de stat; mer, de darynne weren, rofeden des nicht vele<sup>1</sup>.

1702<sup>a</sup>. Do se nu weren vor de Lippe gekomen, do brüchteden sit alle stede in Westfalen unde hadden anghest, dat se wolden vort |an theen. Bl. 57<sup>a</sup>.  
des let de herteghe vorboden den raet van Osenbrügge unde sebe deme:

habbe; de schattehe hei'; Joh. Kerthörbe: f. S. 65 Anm. 1; Arnd Bevergern S. 250: 'Item so toich he vort voer Hervorde unde dwangl de daer tho, dat se emme mosten alle pryvande utgheden und besegelsen emme dar tho theyn busenth gulden'; Ertmann S. 162: exivit dominus archiepiscopus Lemego et ad populum, qui prope villas Schottelen et Ufelen morabatur, pervenit ..., ibique exercitu refecto pernoctarunt. In mane sequenti (Juni 16) sole oriente populus ad predandum vicinas dispergebatur. Tunc Hervordienses ... archiepiscopo obviabant pacem cum eo querentes, quibus etiam imposuit mulctam 16 milium florenorum Renensium sibi dandam. 1447 Juni 16 verspricht Herford, Erzb. Dietrich 16000 Gulden zu bezahlen: Städtechron. 21, S. 151 Anm. 1; auch der Zettel im Frankfurter Archiv nennt eine Schätzung von 16000 Gulden: Hansen S. 292 Anm. 1.

1. Barthol. v. b. Lake S. 152: 'Up dingsbach vor sunte Johannis bach to midensommer (Juni 20) quam de bischof mit dem groten volke vor de Lippe und lach dar 11 dage vor und stormede de stat'; 'Item des sridages na sunte Peter und Paulus dage (Juni 30) rumede de lettersche bischof mit dem groten her van der Lippe und sonde er nicht gewinnen, oek weinich schedigen; toch do also na Soiff'; Joh. Kerthörbe S. 93: 'Crastino (Juni 22) quemen de Colschen ic. vor de Lippe wol mit 60000 mannen' usw.; Städtechron. 14, S. 789: 'Ind quamen vur die Lippe ind meinten die ouch hain ind stormben die 14 dage lanf, ind bleif ungewonnen, mer die muiren ind die torne hadden si vast nebergeschossen'; Arnd Bevergern S. 250: 'Item vordan so toich he myt dem volcke dorch Uffelen unde doer de herschap van Ra-

vensberghe, daer he alto groten schaden dede, unde thoich voer de stat Lippe unde lach daer voer myt dem volcke veerteyn dage unde dede daer groten schaden unde nam daer od groten schaden an synen frunden'; Ertmann S. 162: Illo die (Juni 16) pagum Ufelen solo adequavit et sequenti die (Juni 17) opidum Detmolde cum ecclesia et turri penitus flamma delevit. Hii etiam per biduum sequens (Juni 17 u. 18) Ravensberge territorium spoliarunt .... Et decima octava die junii de territorio Ravensbergensi ... versus Lippiam ... accesserunt; S. 163: Itaque his ita gestis exercitus de territorio dominorum de Lippia et Ravensberge versus opidum Lippe accessit; ... Unde ibidem ... per quindenam hoc oppidum obsidebant, et Lippienses viriliter resistendo multos neci tradiderunt. — 1447 Juni 29 berichten zwei Nürnberger Bürger ihrer Stadt: 'daz sie ligen for der Lippen und sind gelegen 10 tag' (seit Juni 20); Hansen Nr. 292; Juni 22 'vur der Lippe in unserm her' schreibt Erzb. Dietrich an seinen Bruder Gr. Friedrich v. Moers: Nr. 288; Juni 29 im Feld vor Lippsstadt künftigt Herz. Wilhelm v. Sachsen Erzb. Dietrich über 4000 Gulden: Nr. 296; Juni 30 berichtet Jungferz. Johann v. Elve seinem Vater Adolf, daß die Feinde in der letzten Nacht von Lippsstadt aufgebrochen und gegen Soest gezogen seien: Nr. 298; Bericht eines Ungenannten von Juli 28: 'beger wy bit to meten, dat dat volck elven dage vor der Lippe lach ind dar nicht anders en schideben, dan sey er larn verbeeden ind myt büffen ind rurspielen in dey stat schotten, so van dar trededen ind dey stat so ungewonnen slaen lepen, ind togen vort vur Soiff des vridages na sente Peter ind Pauwels dage (Juni 30) den morgen': Hansen Nr. 322.

weret dat se nicht qüit wolben geven jüncher Johan, den greven van der Hoya, den se ghevanghen hadden<sup>1</sup>, he wolde vor Osenbrügge komen myt deme here. of effchede de bisschop van Münster van deme rate, dat se scholben helpen spysen dat volk. aldus, up dat dit bose volk nicht en  
 5 queme vor de stad, so gheven se qüit unde vrig jüncher Johanne unde sanden in dat heer brod unde beer unde andere vitallie<sup>2</sup>. item de bisschop van Münster broûwede der stad Münster, de to der sulven tiid sif vorbünden hadde myt deme capittelle unde mit der manschop teghen den bisschop<sup>3</sup>: weret dat se dat vorbünd nicht af en deden unde worden vhenbe  
 10 der stad van Soest, he wolde myt deme ghanjen here of komen vor de stad.  
 51. 574. aldus dwant he se darto, dat se dat vorbünd af|beden unde antwerden eme den brees des vorbundes in syne hand<sup>4</sup>; of müsten se vhenbe werden

12. 'ot' : 'o' 2.

1. S. oben § 1657.

2. Joh. Kerkhörde S. 96: 'Osenbrugge moesten uelaten den van der Hoya, den se vangen hadden sitten viif jaer, und moesten laven den heren, sinen magen, 200000 gulden; daervur wart borge de bischop van Münster. Daer en quam nicht van'; Arnob Bevergern S. 251: 'Unde hunder Johan van der Hoya hadde seß jaer gesetten tho Ossenbrugge in denn Budestorne; den drungen em de heren aff sunder oirveede unde sunder gelt. Dat quam so tho. Vynnen Ossenbrugge en was gyn rogge oft nyne pryvande, daer se syd tho verlaetken mochten, wente ydt was thomaelse duyrt ydt'. 1447 Juni 16 befehlen Herz. Wilhelm v. Sachsen und Erzb. Dietrich v. Köln von Uffeln aus der Stadt Osnabrück, Gr. Johann v. Hoya in Freiheit zu setzen und mit sicherm Geleit ins Heer zu senden: Stäbe S. 308; nach vergebllicher Anrufung der Vermittelung Bischof Heinrichs v. Münster, qui extunc cum archiepiscopo Coloniensi, fratre suo, fuerat in exercitu contra Susatum, fügen sich die Osnabrücker, und Johann wird durch Gr. Otto v. Teffenburg, qui sororem suam quondam habuit in uxorem, Herz. Wilhelm zugeführt: Ertmann S. 164.

3. Arnob Bevergern S. 252: 'Item de van Munster hedden eyn verbundt gemaet myt vultorth des capittels, edelman, rybberchop unde der ghemeinen stede des stichtes van Munster tegen eren heren, bisschop Synric van Moerse, unde batt daerumme, dat syne ampiluede dat landt so unschemmelyken schateden, unde

of daerumme' usw.; Joh. Kerkhörde S. 85: 'In dussen tiden hadden de stede des stichts van Munster, des lants van der Mark tosamten sif verbonden, und se meneden, se wolben den heren geven ere rente, und daermede solben se to vreden wesen . . . Und de bischop van Munster was viant der stat Soest . . . De vrede moeste he afdoen, wolde he to vreden wesen mit sinen steden'. 1445 Juni 4 'do eintsichte de bischop van Munster der stat Soest': Barthol. v. b. Kale S. 59; Okt. 23 schließen die Städte Soest, Münster, Lippstadt, Hamm, Unna und Lamen ein ewiges Bündnis zur Erhaltung ihrer Privilegien und zur Abwehr landesherrlicher Vergewaltigungen: Hansen Nr. 177; Nov. 18 verbinden sich zu gleichem Zweck Münster, Coesfeld, Warendorf, Borken, Ahlen, Bedum, Rheine, Dülmen und Haltern: Nr. 179; 1446 März 14 folgt ein Bündnis Münsters mit dem Domkapitel, Nr. 7 ein Bündnis des Kapitels mit der Ritterschaft und den Städten des Hochstifts: Nr. 210 u. S. 89 Anm. 6. Mai 11 verspricht Bischof Heinrich auf Bitten des Kapitels, der Ritterschaft und der Städte, seine Fehde mit Soest Juni 12 abzustellen: Nr. 220; Juni 12 erklärt Soest, daß seine Feindschaft mit Bischof Heinrich v. Münster gesühnt sei: Nr. 223.

4. Arnob Bevergern S. 252: 'Do de heren quemen myt den drypanten, do moeste de raidt van Munster up dat Honschem up der Weerße, daer myt enn gend eyn greve van Benthem, unde moesten em daer de verbundesbreve brengen unde geven em de over in syne hande. Unde

der van Soist; doch ho wart dat ummeghebreven van der menheyt, dat de rad müste de breve, dar se mede entsieden, laten wedder halen<sup>1</sup>. hiirna, alse de bisscop van Colne hadde ghelegen vor der Lippe 12 daghe unde dar nicht behest synen willen, mer vele volkes vorloren hadde, de dar gevanghen unde dot gheschoten worden, do brat he up<sup>2</sup> unde toch vor s Soist<sup>3</sup> mht 60 düsent mannen unde lach darvor wol 4 welenen unde nam dar of groten schaden<sup>4</sup>, wente de oldeste sone van Cleve, juncker Johan, was dar sülsen ynne mht syner besten ridderiscop unde manschop, de mht alleme vlyte de stad bescermeden<sup>5</sup>. doch ho, alse de bisscop ersten vor de

dat quam also tho. De stadt van Munster de en hadde gynen rogggen oft nyne pryvande, daer se sich tho verlaetthen mochten'; Geishequ. d. Bist. Münster 1, S. 198: civitas Monasteriensis per sui burgimagistros et consules praesentari fecit dicto eorum domino episcopo omnes et singulas confederationum supratactorum litteras sigillatas non longe a civitate Monasteriensi, in loco vulgariter Hoenscheme, laniendas aut ad sui libitum tenendas, necnon ad auxiliandum sibi contra Susatum et Lippe; Joh. Kerlhörbe S. 92f.: 'Nu wart bebodet der stat Monster, dat de bischof wolde de vorgeich. lube brengen vor ere stat und in dat sichte . . .; nu moesten se wedder . . . astellen alle verbunde, de se hebben mit den van Soest und met den Merkschen steden'; Ertmann S. 163: Monasteriensis civitas timorem perpessa litteras super confederatione. quam subditi civitatis et diocesis Monasteriensis adversus . . . dominum Hinricum de Morsa episcopum Monasteriensem . . . sigillis munierunt, ad requisicionem episcopi . . . fecit archiepiscopo Coloniensi, suo fratri, tradere et premissas confederationes sive conspiraciones annullare et rescindere sunt coacti. — 1447 Juni 23 'in dem heer vur der Lippe' bekentt Bischof Heinrich v. Münster, daß der von ihm mit Erz-b. Dietrich v. Köln, 'da wir, Heinrich bischoff, lest vianbe worden der stat Soist', geschlossene Vertrag in voller kraft bleiben solle: Lacombiet 4, Nr. 281; Juni 30 sagt Bischof Heinrich Soest wiederum Hebe an, gleichzeitig der Erbmarschall des Hochstifts Bert Morrian, Johann und Dietrich v. Langen und 30 weitere Mitglieder der Ritterschaft: Hansen Nr. 295, 297; vgl. das. S. 106\*f. 1. Unrichtig.

2. S. S. 66 Anm. 1.

3. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 153: 'Alse nu der bischof alsus van der Lippe was schentlik upgebroken, ilebe he unt malede sit mit dem ganzen reifigen und voetvolke und samplicher krigerustinge na Soist und quam (Juni 30) up den morgen to 8 slegen in dat dorp Loen'; 'Des saterdages (Juli 1) morgens fro maleben sit des bischofes volk up, togen in der orden der stat to'; nachdem sie die ihnen entgegenrückenden Soester zurückgebrängt, 'slegen se ere paulun und leggerboden up in der Olden Wese'; Joh. Kerlhörbe S. 94: 'Op Petri und Pauli (Juni 29) quemen se vor Soest'; Städtechron. 14, S. 789: 'Si zoigen vort vur Soist'; Arnd Bevergern S. 250: 'do thoich he voirt voer Soist mht dem volke'.

4. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 158: 'hadden (Juli 21) 3 weeden vor Soist gelegen, dan up den fridach Petri und Pauli (Juni 30) quamen se eerst vor Soist'; Städtechron. 14, S. 789: 'Und also lach der buschof mit al dem volk vur Soist umbtrint 4 weeden'; Ertmann S. 162: Prima igitur julii archiepiscopus predictus cum Bohemis et aliis Sosatum obsedit ibidemque ad vicesimam primam diem ejusdem mensis gravibus sub expensis Sosaciensis molestavit.

5. Nach Barthol. v. d. Late S. 152 kommt der Jungberg. Johann (up saterdach vor sunte Bite) Juni 10 'mit 800 peiden' nach Soist und schickt (am saterdage na sunte Bite) Juni 17 Verstärkung nach Lippsstadt, 'wumol dat grote her darvor lach'; da aber Lippsstadt's Belagerung erst Juni 20 begann, so müssen diese Zeitangaben irrig sein; vermutlich sind Juni 20 u. 27 zu verstehen. Joh. Kerlhörbe S. 94: 'Juncker Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 rutenen', Städtechron. 14, S. 789: 'want kurglich vur

stad quam, wan he dat closter to sūnte Walbūrgis, dat de stad bemannet  
 58a. hadde unde begraven unde bewaret myt velen instrūmenten des | orlegghes,  
 de dar de bisscop alle frēch; wente, de in deme clostere weren, de worden  
 so sere ghenōūwet, dat se dat closter vorlepen unde leten alle bīnk darynne<sup>1</sup>.  
 5 bynnen besser tiid stormede vālene de bisschop up de stad unde schot  
 daryn myt groten hūssen, doch ho en kūnde he der stad nicht wyhnen, mer  
 he nam alle daghe groten schaden an syneme volke. hiirumme vordrot  
 eme dar lengher to ligghe, wente he hadde vele volkes unde grote kost.  
 albūs so wart he des to rade myt deme bisschoppe van Munster unde myt  
 10 anderen heren, de myt em weren, dat he myt macht stygen wolde de stad,  
 unde let bringen wol 12 hūndert lebberen; unde des mitwekens vor  
 sunte Marien Magdalenen daghe<sup>2</sup> delbe he syn volk in dre here unde  
 stormede de stad in dren steden, unde brochten de lebberen an de māren,  
 mer se weren alle to fort<sup>3</sup>. unde, de in der stad weren, leten se alle wol

der zit, ee Soist belacht wart, zoich der  
 vurs. herzog Johan van Cleven binnen  
 Soist mit vil ritterichaf; Arnd Beber-  
 gern S. 250: 'Do was hunder Johan,  
 hertoghe tho Cleve, myt synen frunden  
 bynnen Soist'; Ertmann S. 164: ab  
 illustri domino Johanne, juniore duce  
 de Clivia, . . . qui eciam in opido So-  
 sacienai fuerat.

1. Barthol. v. b. Rake Fortf. S. 153 f.:  
 'Bort dessulvigen dages nach mitbage to  
 dreem uren gengen se dat kloester sunte  
 Walburgis . . . an und der anslach ge-  
 deich ennen, dan se gewonnen, und de  
 gennen, so darinne weren, nach mensliker  
 widderwerung worden in de flucht ge-  
 nobiget, etlike ersloeden und oef etlike ge-  
 vangen'; Joh. Kerthörbe S. 94: 'und daer  
 mangelben se under sit und wunnen der  
 holwerke eendels, oef dat cloester to St.  
 Walberge'; To St. Walberge in dem cloe-  
 ster lagen 7000 schuten, de dat waerden  
 und de de hussen waerden'; Städtechron.  
 14, S. 789: 'Und as die vur Soist qua-  
 men, so was ein jonserencloister ind hiesch  
 sent Walburch ind lach hart vur der stat  
 van Soist an der statmuiren vur der  
 porgen, dat die burger ind der junge her-  
 zoch inhatten . . . Ind als die Behemer  
 vur dat cloister quamen, so vielen si ge-  
 lich in dat cloister ind wunnen dat mit  
 rechten sturme, ind der Cleveschen worden  
 vast vil dāe erslagen, ind der herzog van  
 Cleve vurs. inquam den Behemeren so  
 namte nīs dem cloister in die stat, dat  
 hinder dem herzogen einre erslagen wart';

Ertmann S. 165: Bohemi autem in  
 primo aggressu civitatis intrabant  
 illud gloriosum claustrum sancte Wal-  
 burgis et illud inhabitabant . . . et  
 inde civitatem graviter molestant.  
 Bericht von 1447 Juli 28: 'Den andern  
 saterdach (Juli 1) fleggen sey in dat closter  
 to sente Walberge'; Sanxen Nr. 322.

2. Juli 19.

3. Barthol. v. b. Rake Fortf. S. 157:  
 'Volgendes dages (Juli 19), als up den  
 dach divisio apostolorum (Juli 15), kemen  
 de Colischen mit groter macht over de stat';  
 Joh. Kerthörbe S. 95: 'Op Arnulphus  
 (Juli 18), dat was des godenstages vor  
 St. Marien Magdalenen (Juli 19), do  
 maleben de Colischen gerochte vor der  
 Aversporten to Soest, de Deemer trededen  
 to dem hole to, de hertoge van Sassen op  
 ener anderen siden; sine lebberen weren  
 to fort'; Städtechron. 14, S. 789: 'si  
 schoissen vuir in die stad ind sturmben an  
 brien enben gelich an; doch enschaden si  
 niet, want di sicheiden waren so kurt';  
 Gert v. b. Schuren (Scholten) S. 127 f.:  
 'ind sloighen oere slicheyderen an die  
 muiren ind stormben daer die stat an  
 vyer eynden gelid. . . . Der slicheyderen  
 wairen deyls vollen fort'; S. 128: 'Dese  
 storm vurs. schach van den dynslach (Juli  
 18) op den gubestag vur sent Marien  
 Magdalenen (Juli 19) in den jaer van  
 47. Der slicheyderen, die die van Soist  
 flegghen in oeren graven, was omtrynt  
 1600'. Arnd Bebergern S. 250: 'unde  
 gengf de stat Soest an myt sturme upp

be|temen, wente se weren gewarnet ute deme here<sup>1</sup>, unde se hadden sif 81. 58<sup>b</sup>. darup ghesatet myt hüffen unde anderer were, unde alle torne weren wol bemannet. unde do se quemen an de müren unde in den graben, do schoten se los unde vordorven vele volkes, also dat dar dot worden ghevunden boven 12 hundert mynshen<sup>2</sup>. des sulven daghes braf de bisschop s up myt deme here unde toch van dennen<sup>3</sup>. alse nu de Bemen wedder ut deme lande thoghen, beroben se vele clostere unde kerken unde deden dar groten schaden in deme stichte van Palborne<sup>4</sup>. God vorghebet deme, de se in dat land brochte! wente vor der tiid, do de Bemen vyende weren unde wolden vorheren de land, do bleef dar mennich man umme dot, dat 10 me en stürbe, dat se dar nicht in en quemen; mer nu worden se darto ghebeden unde ghehalt, dat se de lant vorderven scholden, unde me ghaf en grot gheld to. darna, do | wart dat orleghe in dage gheset van 81. 58<sup>c</sup>. tiid to thiden wente na paschen<sup>5</sup>. unde under der tiid arbeidebe de hertighe van Bürgünnyen, twiiffchen den heren brede to makende; doch so wart dar 15

bren stebben'; Ertmann S. 164: *Vicesima igitur die julii de mane principes Sosatum aggrediuntur, ab extra scalis multis et aliis bellicis machinis per circuitum appositis muris et applicatis per vim Sosatum capere nitentur . . . Sed duce cum militaribus et civibus se viriliter intus defendentibus multi . . . pugnatorum bombardis et sagittis miserabiliter necabantur et retrocedere a civitate sunt coacti.* Über die Hauptbeskringung Soests, die Juli 19 von drei Seiten unternommen wurde, s. Hansen S. 109\*; vgl. die Sturmordnung (bas. Nr. 315) und die drei Berichte von Juli 26 u. 28 (Nr. 318, 320, 322).

1. Konr. Stolle S. 252: 'Und wann sie stormen wolben, des wußten sy in der stad und richten sich darnach an by stete beste sterker'.

2. Joh. Kerkhörde S. 95: 'Daer bleven wal 100 manne doet und gewundet'; Arnob Beverger S. 250: 'daer se meer dan duisent boden over leythen'; Städtechron. 14. S. 789: 'It bleven doot me dan 15 hundert man ind 28'; Gert v. d. Schuren S. 128: 'ind der boden was omtrynt 1200'. Bericht von Juli 28: 'barover der vhande tusschen elben ind twelf hundert an boden ind gewunbden leyten'; Hansen Nr. 322; nach Nr. 319 sind bei den Böhmen 'tusschen veyrhigen und vyffstich boden', bei Herz. Wilhelm: '4 boden', bei Erz. Dietrich 'by twynlich bo-

den', nach Nr. 320 hat der Letztgenannte 'myt nye van synen guden mannen verlore, dan vere, und wol by cyhenen eder by czwelffen burgeren und husluden, die dar doot sin gebleven, und wol by vuuffstich, die gewunt und geschossen sin, den doch nyt zom libe en schabet'.

3. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 158: 'Des fridages (Juli 21) morgens to 4 uren bresen de leger up, verbranten ere hutten, und de Bemen togen oeffwert, darher se gekommen weren'; Ertmann S. 165: *Sequenti itaque die (Juli 21) archiepiscopus . . . Bohemos, Thuringos, Missenenses cum eorum complicitibus licenciavit* Bericht von Juli 26: 'so late ich by wetten, dat myns heren genaden myt dem volke upbrad des nesten vridages (Juli 21) na deme mytweiden, als men stormede'; Hansen Nr. 319; Bericht von Juli 28: 'so dat bey heren ind dat veld up en den vridach vor sent Jacobsdage van Soist togen'; Nr. 322.

4. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 158: 'Se reisen nu in dem eersten dage eres aftoges bi de Lippe an de lantwer und benachteden darjulvest'; S. 159: 'Saterdages (Juli 22) togen se int stift Paderborne de Alme langes'; Bericht von Juli 26: 'ind sollid veld ghenstiken weder hefft sich gelard ter Wejer, da dan myns heren gnade van Colne mebe reed hen to Palborne'; Hansen Nr. 319; vgl. bas. S. 348 Anm. 1.

5. Bis nach 1448 März 24.



neen vrede af uppe de tiid, mer dat orleghe ghint webber to, dat de ene uppe den anderen brande unde rovede<sup>1</sup>.

1703. Item in deme sulven hare vor sūnte Michele<sup>2</sup> konynk Cristoffer van Dennemarken de vorbodede vele heren unde vorsten, de to  
 5 em komen scholben in de stad Lübeke, dar he myt en enen hoff holden wolbe, alse he sebe, unde doch ho hiirvan nene wort en hadde gehat myt den heren van deme rade der stad, alse si si doch wol gheborn hadde<sup>3</sup>. mer do der heren rede en deel weren in de stad ghesommen, also veer hertighen ut Veygeren unde andere vele vorsten, bede leten leyde werven,  
 10 do screef he of an den rad unde leet leyde werven vor si unde alle, de  
 Bl. 59<sup>a</sup>. myt | em quemen unde umme synen willen komende worden; of begheerde he, dat he mochte ligghe in deme closter to der Vorch. do de heren van deme rade de breve lesen hadden, do vormunderben se si sere unde vruchteden si, dat hiir argheleift mede were, wente der heren was vele,  
 15 unde de konynk bat leyde ane tal vor alle, de umme synen willen komende worden; unde dorsten ene also nicht leyden, of dorsten se eme nicht wegheren; mer se vorbodeden wol 4 hundert van den uppersten borgheren unde lesen en de breve des konynghes. do de borghere horden den lūt der breve, do beden se den rad, dat se ho in der wyse den konynk  
 20 nicht en leyden, mer wolbe he komen in de stat mit 4 edder 5 hundert mannen, dat were ere wille wol. aldus screef do de rad deme konynghen webber by synem boden den willen der borgher. of se den de borgher deme  
 Bl. 59<sup>a</sup>. rade, | dat id en nicht gūd en dūchte, weret dat de konyngh queme, dat he leghe in deme closter to der Vorch, mer se wolben syne gnade mit  
 25 bequemer herberge wol besorgen. also do de konynk byt antwerde frech, do wart he tomale tornich unde wolbe to Lübeke nicht komen; mer he

1. 1447 Sept. 16 wird unter Vermittlung Herz. Philipps v. Burgund zwischen Cleve und Köln ein Stillstand von Sept. 21—Nov. 12 geschlossen: Lacomblet 4, Nr. 283; Sept. 10 unterwirft sich Erz. Dietrich, Sept. 13 Herz. Adolf und Junghez. Johann der Entscheidung Herz. Philipps: Hansen Nr. 330, 331; Nov. 6 wird der Stillstand von Nov. 12 bis Nov. 25 verlängert: Nr. 339, 341, Nov. 14 bis Dez. 8: Nr. 343, Dez. 8 bis 1448 Febr. 2: Nr. 349, Jan. 30 bis März 31: Nr. 353, 352. Barthol. v. d. Lae Fortf. S. 161: 'Do aver de dach, up Quasimodogeniti (März 31) verrudet, keinen vortgang gewan, begeben si wederumme beide dese to oppentliker vede

und iber bevalte, was he konde'; Joh. Rerkhörde S. 101: 'Op Quasimodogeniti gint de vrede uet tuschen den Golschen und Clevischen.'

2. 1447 vor Sept. 29.

3. Sept. 8 schreibt Lübeck an Stralsund, 'dat van wessen vorsten unde heren enes sortten dages vorramet is, alse nu en sonbaghe erstomet (Sept. 10), na hii unse stat wesenbe, dar de van Rostode, Wismer, Hamborch unde Lüneborch so fort hii vorbobot sin worden to komende, unde also fort, dat men juw to deme daghe nicht vorboden en konbe, de juwen darbii to sendende': S. R. II, 3, Nr. 304 (Lfb. II. B. 8, Nr. 466).

sanbe tho der Wismer umme leybe, unde dar wart eme of gheantwardet  
 desghelike. do sanbe he vortan to Rostof, unde dar wart he gheleyhet  
 myt alle den synen, also he beghebe; doch jo he en quam dar nicht, meer  
 he blef liggende in der Hilghenhaven unde leet dar to sit vorboden de  
 hertighen ut Beygeren, de tho Lubete weren, unde myt den anderen heren<sup>5</sup>  
 wart id webderboden. unde also he myt dessen hertigen synen willen unde  
 werf besloten hadde, do thogen se webder in Beygeren, unde Cristoffer,  
 de konyngh, seghelede webder to Ropenhaven unde was gram unde eer up  
 de stede, wen | te se eme gheweyghert hadden gheleydes na syneme willen, Bl. 59b.  
 unde vorboet, dat me neen korne edder offen bringhen scholde in de stede; <sup>10</sup>  
 dat doch God de here, de alle dingh to deme besten feret, anders voghebe,  
 wente dar quam in de stede, wes me bedroste<sup>1</sup>.

10. 'scholde': 'scholben' R.

1. Über die hier berichteten Dinge fehlt es an urkundlichen Nachrichten; doch sanbe Rostof Okt. 21 Herrn Johann Burom nach Heiligenhafen und erhielt dort Okt. 22 'fore troscap oc goth welle, som the Rostodere ois bevißt haffve', ein Handelsprivileg für seine Niederlassungen in Norwegen (Norges gamle Love, 2. Raette, 1 Nr. 143): v. d. Ropp, S. R. II, 3, S. 236. Das, soweit bekannte, letzte Schreiben Lübeds an Kg. Christoph datiert von 1447 Juli 20: Lüß. U. B. 8, Nr. 453. Die oben (S. 38 Anm. 7) angeführte Nachricht der Stralsf. Chron. S. 188 sagt in bezug auf einen angeblich zwischen Kg. Christoph und den Städten vereinbarten Tag zu Lübed: 'Under der tidt besamlete sig de koning, und hadden wol 5000 mann und weiden Lübed vorraghet hebben. Also wardt ibt vormeldet, dath ibt nhableve. Da boben se ehn tho, dath se den dach nicht holben wolben in der stadt; wen (l. 'men') se vorschrewen, tho fienßborch tho wesenbe'. Nach dem sagenhaften Bericht der um 1469 abgeschlossenen Chronica regni Gothorum (Script. rer. Suec. 2 S. 151 f.) des Erich Olavson (der im Oktober 1447 zu Rostof immatrikuliert war) beabsichtigte Kg. Christoph, civitates Alemannorum maritimas ... sibi subjugare. . . . Convenerat enim cum principibus Alemannorum, precipue superioris Alemannie, quod concorditer et simul, sed occulta fraude, et quasi subito super civitatem Lubicensem irruerent, qua habita facile fuisset etiam

alias subjugare. Res autem sic disposita erat. Die enim inter eos conducta contulerunt se ad urbem Lucensem principes colligantie supradictae arma sua secum ducentes in vasis magnis quasi vinum pro longa sua sustentatione ferentes. Rex autem his diebus exercitu numeroso collecto et in magna classe circa littora civitatum stagnalium pervagatus simulabat se ad Wilsnack, devotionis et peregrinationis gratia profecturum. Petiit autem primum a Lubicensibus, quatinus ei liceret per civitatem eorum cum 5000 armatorum transire, indem er dieses große Gefolge mit Nachstellungen von Seiten benachbarter Fürsten begründet. Lubicensibus autem introitum ac transitum per eos illi negantibus, Wismarienses, ut per eos transire posset, attentat, similiter et Sundenses, sed negativa per utrosque recepta Rostokienses super eodem scribendo pulsabat. Quibus transitum concedentibus, misit ad eos duos milites, ut electis certis domibus pro regis hospitio pararent sibi congruas mansiones. Inzwischen gibt es in Lübed zufällig nächtlichen Feuerlärm. Dies halten die dort harrenden Fürsten und Abtigen für ein Zeichen der Ankunft des Königs und stürzen bewaffnet zu den Toren, um sie zu ertöden. Deprehensi igitur et interrogati, cur arma adduxissent, responderunt se ea pro exercendis hastiludiis aliisque militariis studiis advexisse nec aliud

1704. Na Godes bort 1448 har na des hilghen Kerstes daghe<sup>1</sup> wolde konyngh Cristoffer reysen in Sweden, umme vrede unde endracht mit den Sweden to makende, unde was over de hochtiid des hilghen Kerstes<sup>2</sup> to Helsingborch, unde dar bevil he myt sūte unde krankheit, dar  
 5 se hyne starf<sup>3</sup>. unde also he vōlde, dat he sterven moſte, unde de arsten em reben, dat he syn dink schiffede unde wol bestellede, dot let he to sit vorboden synen rad, de daer heghenwardich was, unde let en vorstan ene quade upſate, de he hadde tegen de ſtede, unde ſede: 'gh hebben  
 10 my alle tiid in wane geholden, dat ik den ſchat | des rykes, den ik parliſes upnam, hebbe geboret laten in myn lant to Deygeren, des ik doch nicht gheban hebbe, men yk hebbe den ſchat tohope ghelecht unde wolde den vorteret hebben vor Lūbete in deme tofomenden ſomer; mer nu vole ik, dat ik des nicht don en kan; darumme nemet gi den ſchat to hum, de licht dar', unde ſede en de ſtede. do troſteden se ene,  
 15 unde ſeden, wo syn gnade des ſchattes noch wol na willen mochte brūten; doch en ſchach des nicht, wente he starf in der hilgen drier konynghen avende<sup>4</sup>, unde wart begraven to Roſſchilde<sup>5</sup>. unde alsū̄s wart ghebroken ene boſe upſate vormiddelft syneme dode, wente he unde ghemenliken alle werliſe vorſten, ane den hertighen van Holſten<sup>6</sup>, hadden ſit  
 20 vorbūnden unde wolben otmodighen unde vornichteghen de ſtede; unde de  
 25 upſate wart ghebroken in syneme dode, wente he | was en hovet van allen heren in beſſer boſheyt<sup>7</sup>.

1705. In deme ſulven hare yn palmeſonbaghe des nachtes van deme ſonbaghe up den mandach<sup>8</sup> ſchach en ſelſen mōrt to Lūbete. dar wonde

15. 'hum': 'ym' 2.

20. 'de' fehlt 2.

quam civitati succurrere intendisse. Iussi tamen sunt continuo civitatem egredi et in loco alio, si placeret, sua militaria studia exercere. Rex vero his auditis cum suo exercitu se retraxit. Vgl. Christensen S. 135—139.

1. Nach 1447 Dez. 25.

2. 1447 Dez. 25—1448 Jan. 5.

3. Nach Angabe Kg. Karl Knutsſons von 1457 hatte 1448 'Koning Cristoffer' geschrieben dat meiste part van sinen guden luben in Sweden, dat se em moten scholten to Zoncopung, dat is en cleyne ſtedeken, an der hilgen dre toninge dage (Jan. 6). Do se meſt alle gelomen weren to Zoncopung unde verbeiden dar des toninge(s), tregen se to weten, dat Koning

Cristoffer gestorven was up Helsingborch': S. R. II, 4 Nr. 521 § 1.

4. Jan. 5. Kg. Christoph starb 1448 Jan. 5 oder 6: Christensen S. 139 Anm.

3. Zusatz des Chron. Slav. S. 199: Lubicensibus et suis propriis militibus non paucis de obitu ejus parum dolentibus.

5. Karlschronik (Klemming 2) S. 251: 'Til Roskilde the hanom förbe I Lucies kiria hanom jorbe'.

Chron. Erici Olai S. 153: sepultusque est Roskildis in ecclesia s. Lucii.

6. S. oben § 1662.

7. Über die Kg. Christoph zugeschriebenen Pläne gegen die Hansestädte s. Christensen S. 159 ff.

8. 1448 März 17/18.

en prester in einer boden by deme Hilgen Ghefte unde was grot unde vet, also dat nen man in al der stad so vet was. to dessene prestere quā en bartscherer, geheten Jacob, unde brant des avendes collacien myt em, alse he vakene plach to bonde, wente he hadde künscop myt eme. alse id do quā up de nacht, dat de lude slepen, do nam he eynen boker, den he by sik hadde ghenomen hemeliken, unde sloch den prester twye mede in den nacken unde dodebe ene. barna schof he ene myt deme stole, dar he uppe sat, in dat vür unde settede holt ummelant an unde vorbrande ene, dat ghar weynich van deme lychamme blef, wente, alse he vet was, so vorfalt he unde brande in synem | egghenen smere. barna braf de morder up syne kysten unde nam darut ghest unde syn süilvermyde unde droch dat des morgghens in de Swerthyn unde begrof dat dar. unde dar, alse dat rücht do utquā, altohant hadde me wan up den bartscherer. do leten ene de heren soken unde ghyphen, unde in dat erste vorsof he des mordes, men barna altohant bekande he alles dinghes, wat he ghebā hadde. in kort 15 barna wart he gheradebraket unde ghehangen up dat rat alse een deef unde also en morder<sup>1</sup>.

1706. Item des ses sulven hares in deme somere na konyngh Rer-stoffers dode de rad des rykes van Sweden by sik sulven wolden hebben enen konyngh unde wolden nicht meer wesen under der kronen van Denne- 20 marken. unde de sake, worumme dat id schach, was desse. do konyngh Erik ut den ryken was ghetoghen uppe Gotlant unde | nicht wedder kōmen 21. 60b. wolde, also vor ghescreven is<sup>2</sup> in deme hare des Heren 1438, do worden de rad van Dennemarken unde de rad van Sweden des ens, dat se behde tosamende wolden lesen eynen konynk over behde ryke, unde in deme fore 25 scholde en deme anderen nicht to vorvanghe wesen, mer he scholde scheen mit witticheyt unde vülbert behder ryke; hiir enboven vorbodebe de rad van Dennemarken hertich Cristoffer van Behgeren to Lubek unde halben ene van Lübek in dat ryke Dennemarken myt groter ere unde antworbeden eme de flote unde entsynghen ene alse enen konynk ane vülbord der Swe- 30 den<sup>3</sup>; unde wolden do de Sweden nicht orlegghen tegghen dat ryke van

21. 'de' fehlt 2.

23. Für die fehlende Jahreszahl ist 2. eine Lücke gelassen.

1. Anderweitige Nachrichten fehlen.

2. S. § 1643.

3. Der kalmarer Vertrag von 1438 Juli 9 (Rybberg, Everges Traktater 3, Nr. 476) bestimmte, daß, wenn eines der drei Reiche einen König wählen wolle, es seine Absicht von der Wahl den beiden anderen kund tun und mit diesen über den Vorzug eines oder mehrerer Herrscher zu Rate gehen solle; während damals die

Schweden im Oktober Karl Knutsen zum Reichsvorsteher wählten, berief der bänische Reichsrat Okt. 28 einseitig im Namen der drei Reiche Herz. Christoph zur Übernahme der Regierung, der alsdann sich dem schwedischen Reichsrat zum Herrn und Beschützer gegen Kg. Erik anbot: v. b. Ropp, Zur Deutsch-Scandinav. Gesch. S. 70—75.

Dennemarken, so moften se of vor enen konynk nemen hertighen Cristoffer. unde hiirumme wolten se nu nicht behden also langhe, dat de rad van  
 50. 60<sup>c</sup>. Dennemarken fore<sup>1</sup>, mer se koren | by sit unde boden do den Denen to, wer se of by en blyven wolten<sup>2</sup>. item de Sweden clagheben: wan behde  
 5 ryle enen konyngh hadden, so wart de schat des konynghes, den he harlikes hadde, ut Sweden ghebracht in Dennemarken<sup>3</sup>, dar de konynk lach; unde dit was deme ryle van Sweden to grotome vorvanghe, wente de scat  
 10 quam ute deme ryle, den de konyngh dar scholde vorteret hebben. unde deme ryle schach nene rebelicheyt, wente de konynk was alle tiid bûten deme  
 15 ryle, also dat he sûlven nicht en richte, wan dar twybracht edder uplop wart in deme ryle; men he settebe dar vele hovetlude, voghebe unde richte ut Dennemarken, dar dat ryle nicht af en helt. alsus mûsten se batene mht grotome arbeide, kost unde varlicheyt soten den konynk in Dennemarken. unde des vordrot en sere, unde hiirumme duchte en gûd wesen,  
 60. 60<sup>d</sup>. 15 dat se enen | konyngh hadden by sit sulven, de in deme ryle bleve. albus koren se to eneme konyngh enen strenghen erbaren ridder, her Karl Knûtes-  
 sone<sup>4</sup>, unde wart gekoren to Upsal in deme daghe der hîlgen apostele sunte Peter unde Pawel<sup>5</sup>. unde alstohand barna sande he grot volk up Gotlant

1. Vgl. unten S. 83 Anm. 2.

2. S. den dieser Angabe widersprechenden Bericht Kg. Karls: unten Anm. 5.

3. Chron. Erici Olai S. 153 (zum Lobe Kg. Christophs): Omnium autem, que possedit navium, equorum, auri et argenti et omnis pecunie de Suecia exportate remansit copia apud Danos. Nach der Karlschronik (Klemming 2) S. 259 forderte Kg. Karl Knuts-son alsbald nach seiner Krönung von den Dänen 'Smergis stat, konung Cristoffer uthfört haffde'.

4. Chron. Slav. S. 199: quendam potentem militem thesauris magnis abundantem, Carolum Kanuti, per impressionem aliter facere non audentes.

5. Juni 29. — Nach Kg. Karls Bericht von 1457 Apr. 13 (S. R. II, 4, Nr. 521) wählt die Versammlung zu Rönköpings (s. oben S. 73 Anm. 3) 'her Niels Jense und her Beynct Jenson, beide broder, to des riktes vorstandere bet der tit, dat de ganze gemeine ratz unde gude manne van Sweden tohope quemen ic.'; diese fordern Karl Knuts-son auf, von Wiborg mit möglichst großer Macht zu ihnen zu kommen, 'wente se menden fraz up den sommer up Gotlant unde

benemen koning Erid sullen roff und vorderstiken schaden, alz he den gemeynen varenden luden to gewart in den tiden don let'; demgemäß kommt Karl Knuts-son Mai 23 nach Stockholm; Bengt Jons-son ist für eine selbständige Königswahl, und da Niels Jons-son, von dem man eine Parteinahme für Kg. Erid befürchtet, weil ein Sohn von ihm in dessen Gefangenschaft ist, sein Amt nur bei der rechtmäßigen Wahl eines Königs niederlegen will, so findet Juni 27 zu Stockholm eine Wahl statt, aus der Karl Knuts-son als König hervorgeht; Juni 28 wird er auf den Morastein erhoben, Juni 29 zu Upsala gekrönt. (Juni 20 statt Juni 27 ist ein Irrtum v. d. Roppes (S. R. II, 4, S. 388 Anm. 1), den Christensen S. 162 übernommen hat. — Kg. Karl will für ein gemeinsames Vorgehen mit den Dänen eintreten sein, sowohl auf dem Reichstage (§ 3), wie vorher Bengt Jons-son gegenüber (§ 2); dieser habe ihm geantwortet: 'beiden hebben mit unser crone unde unse(m) rike nicht; wi fin vor unse rike unde se vor dat ere; unde if wet it vor ware, welen koning de(n) wy hîr lesen, dar blyven de Nordmanne of by unde scheden sil nicht van uns'; was er auf

tegen konynk Eric, unde lēt beleggghen Wißbü, de stat unde slot, beyde to watere unde to lande<sup>1</sup>.

1707. Item in dessene sulven hare bi Unser Leben Browen daghe der crūwghenghe<sup>2</sup> lantgreve Lodewich van Hessen hēlt enen dach myt hertighe Hinrike van Emele<sup>3</sup>, wente de hertich hadde ghewesen vor Ghep-<sup>3</sup> mer<sup>4</sup> wol myt 500 perden unde nam dar de so unde vink dar enen bor- ghermester myt velen borgheren unde of hovelside unde sloch enen borgher- mester doet. hrumme hēlt de lantgreve enen dach myt em unde begherde, dat he de gevangenen quīt gheve unde beterde den schaden, den he dar der stad ghebaen hadde, wente de stad were em bevolen van | dem bisschoppe<sup>Bl. 61a. 10</sup> van Menze, unde wūste nene sake, worumme he dat myt rebelicheit doen mochte, dat he de guben lide sloch unde vynth. Do antwerde hertich Hinrik hiirup unde seide deme lantgreven de sake, worumme he dat gebaen hadde, unde meende, dat he grot recht vor sit hadde, unde wolde de ghevanghenen schatten, alse he hogest konde. albus so wart de lantgreve syn vhent unde<sup>15</sup> toch vor dat slot Grūbenhaghen, unde dar togghen mede vor hertich Wil- helm unde syne sones beyde, alze Wilhelm unde Frederik, unde of de stede Brūnshwyl, Ghotinghe unde Northeym<sup>5</sup> unde vorbranden alle de dorpe,

3. Von 'Item' bis ans Ende der Spalte 63<sup>a</sup> eine blässere Tinte.

dem Reichstage ausgeführt, 'dat belevede och meist allen den, de dar weren'. — Vgl. die übereinstimmenden Angaben der Karlschronik S. 253—258 und der Strals. Chronik I S. 189.

1. 1448 Aug. 14 aus Borgholm schreibt Kg. Karl an Danzig, daß er wegen der Schädigung des gemeinen Kaufmanns durch Kg. Eric Truppen nach Gotland gesandt hat, die vor Wisby liegen und vom Lande die Huldigung für ihn empfangen haben: S. R. II, 3, Nr. 471, vgl. Liv.-est. u. kurl. U. B. 10, Nr. 482; Aug. 19 berichtet Danzig an den Hochmeister, daß die vor Wisby liegenden Leute Kg. Karls durch Kg. Eric zu Westergarne überfallen worden seien: Nr. 472; Nov. 15 schreiben die Herz. Wartislaw und Barnim v. Stettin, an demselben Tage aus Lübeck Herz. Adolf v. Schleswig und Nov. 29 aus Rügenwalde Herzin. Maria v. Stettin an den Hochmeister um Unterstützung Kg. Erichs: Folgt, Gesch. Preußens 8, S. 150 Anm. 3; 'a sancte Barbare nath' (Dez. 3/4) stürmen und erobern die Belagerer Wisby: Karlschronik S. 261; Strals. Chron. S. 189: 'Anno

eodem up s. Nicolaus dag (Dez. 6) do wunnen de Schweden Wißbun up Got- landt, wente se legen darvor mit grother macht den winter over und hadden de stat vorbuwet' etc.

2. 1448 um Aug. 15; vgl. jedoch unten Anm. 5.

3. Herz. Heinrich von Braunschweig-Grubenhagen, † 1464 vor Dez. 20.

4. Stadt Hofgeismar, 22 km n. n. w. Kassel.

5. Eine gleichzeitige Göttinger Aufzeichnung meldet: 'Anno domini 1448 in vigilia s. Jacobi (Juli 24) togen we vor den Grubenhagen (6 km f.w. Einbeck) und nemen myt uns unsre grotesten busen unde Scharpen Grepren, und worden sigend der heren tom Grubenhagen an s. Marien Magdalenen dage (Juli 22) . . . . . Und in dem here weren vele heren, hertoge Wilhelm hertoge Hin- r(ik) fratres, Wilhelm und Freder(ik) fratres, Lodewig lantgrave to Hessen myt velen graben, ribbern und knechten . . . ; dar weren de stede Brunswo(ik) Sonover, Gott(ingen), Nortem, Moringen, Herbergen, Munden, Dransfelt, Gandersem, Jegen, Helmstede, Gunter von Ußlar

de to deme slote horden, unde dat slot schoten se entwey to allen halven; doch en künden se des nicht gewynnen, wente dat slot was wol bemannet myt gūden lūden, de unvorvert weren. aldus vordrot den heren, dar lengher to ligghende, unde ghynghen to rade, wat se doen wolten. do sebe  
 5 de landgreve van Hessen unde of vele andere: wolde me dat slot | wynnen, so moeste me dat wynnen myt storme; unde wente dat ghans varliſ was, so wolde numment dar gherne an. doch so sebe de landgreve: mochte he dat slot beholben, he wolde dat stormen myt den synen; men dar en wolde hertich Wilhelm nicht an, dat he dat slot brochte van deme Brunswiide-  
 10 schen lande, men he wolde dat beholben. do sebe de landgreve, dat he denne of dat slot myt storme wūne. aldus begheerde hertich Wilhelm, dat de stede stormen wolben uppe dat vordrot, dat se dat slot by deme lande leten; men hiir en wolben de stede nicht an, dat se eneme heren dat slot afwūnnen deme anderen to gūde, mer mochten se dat slot breken unde  
 15 vorstoren, so wolben se gherne stormen dat slot. men desse wyse en was den heren nicht to willen. also breken se up unde togghen myt hōne van dar<sup>1</sup>. doch in kort wart dat orleghe vorsonet<sup>2</sup>, also dat de herteghe ghaf  
 20 de ghevanghenen | quāt, unde de landgreve gaf deme hertegghen dre blūsent ghūlbene vor sinen schaden.

1703. Item in deme sulven hare na der arne, alse alle forne unde hōy inghebracht was, do bebadchten etlyke bose lūde unde vhende der stad van Cost ene boſheyt, der se nicht wolben bekant wesen, unde nemen  
 8 vromede katten unde būnden den lūnten an de sterte unde brochten de bi nacht vor de porten der stad unde leten se dar inslopen unde hōpeden, dat  
 25 de vromeden katten, de nene kūnde unde neen tohōst en hadden, scholben lopen in de schūne mant dat unghedorſchene forne ebber mant dat hōy unde dat anstiden myt den lūnten unde aldus de stad vorbernen. doch hō  
 30 God voghebe dat also, dat ere quade upsate nicht vort en ghint, wente de lūde in der stad de worden der katten entwar unde slogghen se alle doet, dat  
 30 dar neen schade aff en quām<sup>3</sup>.

3. 'den': 'dem' 2.

amptman to Russeberge und de stede der Menschen: Hilgenſtab, Frislar, Duderſtab, Hovegenſmar, Hoxar: U. B. der Stadt Göttingen 2, S. 207 ff. Juli 26 ſichern die 'under den Grubenhagen' lagern den eben gen. Fürsten in einem an Göttingen gerichteten Schreiben allen, die dem Belagerungsheer Proviant und andere Ware verkaufen wollen, Geleit zu: Archiv d. hifor. B. f. Niedersachsen 1846 S. 78 f.

1. Die Verbündeten ziehen feria 2. p. assumpt. Mariae (Aug. 19) von Gru-

benhagen ab: das. S. 61. U. B. d. St. Göttingen 2, S. 210: 'An s. Jacobs avende (Juli 24) thoge we yn de herſarb vor den Grubinhagen und bleven davor legende 4 welen myn 2 dage' (also bis Aug. 19).

2. Das. S. 210: 'Und des mandages vor Unser Leven Fruwe dage der latern (Sept. 2) do ward de sehide besonet und de krich gericht vor der langen bruggen to Northem 2c.'

3. Nach Gert v. b. Schuren, der seine bis 1451 reichende Chronik 1461

1709. Item in dessene hare in deme sestetdaghe sunte Johanes des collacio|nis<sup>1</sup> weren de prelaten tho Lüneborch, bede gud uppe der sulten Bl. 61<sup>a</sup>. hebben, also se wol eer gheweset hadden<sup>2</sup>. dar bat de raed van den prelaten, dat se ansegghen ere noet unde gheven der stad de helfte van deme sultegude also langhe, dat se quemen ut erer schult. do begherden de prelaten to wetende, wo vele der schult, unde wo langhe de tiid wesen scholde, dat se hebben wolten de helfte; unde weret dat se de helfte gheven, wer de rad den prelaten dat loven wolde, dat alsodanich schattinghe nicht meer scholde scheen, unde dat en de raed helde ere vryheyt unde privilegie, de dar de raet er den prelaten ghegheven hadden uppe dat sultegud unde gesovet unde ghesworen hadden myt hande unde myt munde unde myt besegghelden breven, dat se de holden wolten, unde doch nicht geholden en hadden bette uppe de tiid. do wart den prelaten gheantwerdet, dat de schult were soes hundert dusent marf Lünebisch<sup>3</sup>, de se alle har vorren|ten Bl. 62<sup>a</sup>.

14. 'vorrente' 2.

begonnen und 1478 noch nicht abgeschlossen hat (Ausg. von Scholten S. A), S. 121 erfahren die (1445 Sept. 28) nach Drsoy gekommenen Ratsfrenbotten Soefst (s. oben S. 41 Anm. 1), daß Erzb. Dietrich 'levenighe latten myt suyr an oeren startten gebonden by nacht van buten den porten van Soist onder die porten ind anderswair her ter stat wart in bede stelen, op dat die latten in der suydeschuyren myt den suyre lopen ind die stat mortberuen solten, dat Got verhuebben'. Ein Verwüstungszug Erzb. Dietrichs in die Soester Börde fand im Juni 1448 statt: Hantsen S. 123\*. Barthol. v. b. Late Forts. S. 162 f.: 'Sontags vor Bitti und Modesti martirum (Juni 9) quam bisschop Diderik sampt dem bisschope van Munster und Hilbenshem mit anderen ridderen und den vram adel mit velen perden und voetvolke, lebden sil nicht wyt van Sassenborp bi den Lohof'; 'Dit leger bi dem Lohove duerde vram sondbage bis up den middeweden (Juni 12), und wort dachlikes dat leve forne jemmerlik getrebbet'; 'Us mitweden bral dat her daisulvest up . . . und lachten sil widderumme gegen den avent under Sibbindhusen, vordorven und vorhereden dar oel dat korn'; 'Fribages (Juni 14) den morgen togen se vort widderumme und lachten sil in Andepn; dar bleven se ligger bis up folgen den bingdach (Juni 18) und tred-

deben, megden und verborven deslikes dat korne. Und nachdem se des bingdages upbreken up Andepn, togen se bi dem Hilger over de Soisterischen bede, treddeben des weges hennet dat korne bis to Medindhusen; daisulvest verbeilde sil dat her und toech ein itlik, darher se gekommen weren'. Nach Joh. Kerstörbe S. 103 kommen die Röllnischen Juni 10 'und lagen also vor Soest und trebben dat koern 10 dage lang (bis Juni 19) sunder wedderlant'; Werler Reimchronik (Städtechron. 21, S. 330): 'Als quam bei binstach vor sunte Albin (Juni 18), Reet de her van Coln van Soest mit sinem heer to Ruten in'. Schreiben Erzb. Dietrichs an Johann v. Schemen sind ausgefertigt Juni 13 'in unserm heer vor Soist', Juni 22 in Rütthen: Hantsen Nr. 363, 364.

1. 1448 Aug. 29.

2. S. § 1701. — Der Anonymus Bl. 3<sup>b</sup> berichtet ausführlich über andere Verhandlungen, die 1448 (uppe den manbach in der octaven corporis Christi) Mai 27 zu Lüneburg mit den süldebegüterten Prälaten gepflogen sind. Nach Schomakers Lüneburger Chronik S. 57 ist 1448 (Bitti) Juni 15 von vier Lüneburger Ratleuten 'to Lubeck mit dem capitel und andern prelaten gehandelt'.

3. Nach Heinrich Lange Bl. 26<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 239) nahmen die Prälaten 'in schrift der stad schulde mit sil to hus in dem



mosten; men se en künden en nicht segghen, wo lange de tiid wesen scholde, dat desse schattinghe een ende hebbe, also dat se nicht meer en scheghe; doch ho en begheerden se to der tiid nicht meer, wen 4 yar de helfte to hebbende; of en konden se nicht loven, dat de vrugheyt unde de privilegien scholben  
 5 ghan8 geholben werden, alse se beseghelt weren, mer se wolten gherne doen ere beste. do de prelaten dit horden, do weren se ovele tovrede, dat de sümme also grot was; wente al hadden se en gegheven dat halve suldegud, se en künden nouwe darvan betalen de rente des hares, unde aldus hadden se in alliter groten schült ghebleven. of weren de prelaten nicht tovrede,  
 10 dat en de raet nicht segghen wolde ene beschedene tiid, dar sit desse beschattinghe, de se alle yar debden, hñne endeghen scholde, unde dat se nicht loven en wolben de vrugheyt unde privilegien der sülten to holbende. unde  
 15 hiirumme wolben se deme rade | nicht gheven; doch ho up dat de stad ute der schült queme, so hadden se gebunden twe wyse. der de ene was, dat de raet scholde overgheven de sülten unde sit dar nicht meer mede bekum-  
 20 meren, mer de prelaten scholben se vorstaen unde setten dar eynen sots- mester, wene se wolben, ut der stad Rüneborch; of scholde de raed nene rente meer vorlopen, yd en were myt willen der prelaten; unde hiirumme wolben se hebben twe ingheseghel unde de raet een, unde wan der stad noet  
 25 anleghe umme gheld, so scholde de raed sprekē myt den prelaten, de desse beyden yngheseghele hadden, unde segghen en ere noet; were ere sake denne rebelij, so scholben de prelaten en des ghünnen, dat se nemen gelt uppe rente, barna des de rad behuf hadde, unde de breve scholben de prelaten mede beseghelen; unde alle de rente myt deme hovebstole de scholde me  
 30 betalen van deme suldegude, alse me ersten konde. desse wyse behage| de deme rade nicht, wente se en wolben nenerlehe wys de sülten overgheven. do leten de prelaten en vorstan de anderen wyse unde seden: 'leven vründe, wille gy, dat wy juw helpen scholen, so rade wy, dat gy juw sulven of  
 35 helpen, wente gy hebben der sülten wol so vele ghenoten alse wy edder mēr, wente gy hebben de pannen besoden unde sint dar ryte lude van ghe- worden; hiir legghet sulven mede to unde bringhet underlant tohope hun- dert dūsēnt marl, unde wy willen of so vele tosamende bringhen; dar moghe gy mede aflegghen de rentener, de jüwer stad alderswarest sint, beyde van hoveluden unde borgheren, unde gheven en de rente myt deme hovebstole'.  
 40 unde barna wolben se en behülpit wesen, dat de anderen rentener in den steden of enberen erer rente twe edder dre yar edder meer unde leten den hovebstol stan alse schült, dat me in der tiid nene rente darup ghebe; unde

28. 'juw': 'jw' 2.

48 ten jare des sonnabend8 na Ambrosii (Apr. 6), de was do 568446 $\frac{1}{2}$  mrr. 5 § 2.3.

under der tiid mochten se den andren summen des hevetstoles of betalen. **Bl. 62<sup>a</sup>.**  
 unde desse wyse behaghede deme rade of nicht, wente se en wolden sulven  
 dar nicht to gheven, dat ere schult betalet worde, mer de prelaten scholden  
 den summen betalen unde de rentener scholden tor tiid der rente enberen.  
 unde hiir wolden de prelaten nicht an unde schebden sit over ane ende<sup>1</sup>. **s**

1709. Hiirna altohand quemen twe borghermester unde twe rad-  
 lude van Lüneborch to Lübek unde begherden van deme rade, dat en de rad  
 behülplif were by den borgheren, dese rente hadden to Lüneborgh, dat se  
 der rente wolden enberen een yar, unde eyn yar rente weren se alrede  
 schuldich. albus leet de raed de borgere vorboden, man unde vrouwen, **10**  
 uppe dat radhüs, bede rente hadden to Lüneborch, dat se ere werf sulven  
 worven. do beden se de rentenere, dat se wolben beyden der rente wente  
 10 wynaften over dat yar<sup>2</sup>; unde wan de tiid ummequeme, so wolden  
 se gude betalinge doen, unde dar wolben se borghe vor setten |osse ut **Bl. 63<sup>a</sup>.**  
 ereme rade. do antwerden de borghere webber, dat se nicht wolden beyden **15**  
 unde wolben en of nicht hnnelaten van der rente, men se wolden ere vülle  
 rente hebben, unde beden den rad, dat se en behülplif weren. aldüs so  
 beden de heren van deme rade de borghermestere unde de radlude van Lüne-  
 borch, dat se eren borgheren deden, alse recht were. do antwerden se  
 webber, se wolden dat bringhen by den rad van Lüneborch unde dar dat **20**  
 beste by don<sup>3</sup>. doch quam dar neen betalinge van, also dat de rad van  
 Lubek umme claghe willen erer borgher sanden to Lüneborch enen bor-  
 ghermester unde twe radlude, de den van Lüneborch guttlyken scholden under-  
 wyfen, dat se de borgere van Lubek vornoggheden, wente, weret dat des  
 nicht en scheghe, so moeste de rad den borgeren bystendich wesen unde hel- **25**  
 pen en to erem rechte<sup>4</sup>. albus lovede de rad van Lüneborch, dat se in kort

19. eren': 'ere' R. 'antwerden': 'antwerde' R.

1. Urkundliche Nachrichten fehlen.

2. Bis 1449 Dec. 25.

3. 1448 Okt. 19 ersucht Lübeck den Rat zu Lüneburg um Zahlung der rückständigen Renten seiner Bürger und bezieht sich darauf, daß 'juwe erlifen sendeboden, de negeft bynnen unser stat weren, mit unsen vorbenomeden borgern van der wegen besprake und handelinge hadden, dat se juwen leven muntlifen wol ingebracht mogen hebben; doch dat avescheden darvan was, dat juwe sendeboden dat to spf nemen, dat an juwen erlifen raet to bringende, warvan wy unde unsre borgere noch nyn antworde en hebben ic.': Lübk. U. B. 8, Nr. 544; Okt. 30 antwortet Lübeck auf die Bitte

Lüneburgs, 'dat wy willen mit unsen borgern spreken unde verhandelen, dat se erer bedageben rente, de gy ene rede sculbich sin, und of de ene erste uppe de tofomenben wynaften bedagende wert, guttlyken willen heyden unde de by juw stan laten alse scult bette to wynaften ersten fomenbe vort over een yar; wes ene aver up de negeft volgende paschen unde vort alle termynne bedagende wert, dat wille gy ene uppe de sulven termine unde of dessen naftanden rente, wan dat sulve jar ummefomen is, mit der hulpe Godes vruntlyken unde wol betalen ic., mit mer worden beffulves juwes breves': Nr. 550.

4. 1448 Okt. 30 antwortet Lübeck auf Lüneburgs Frisgesuch, von seinen Bürgern

Bl. 63<sup>b</sup>. to Lübeck wol den komen unde wol|den de borghere gütlyken vornoghen.  
Wat hiiraf geholden wart, dat so| in deme neghesten yare<sup>1</sup>.

1710. Item na besser sulven tiid by des hilghe crüses dage<sup>2</sup> hadden  
de van Soest unde de siebe van der Marke, Hamme, Unna unde de an-  
s deren<sup>3</sup>, myt hülpe vele güder lüde ut deme lande van Cleve eyn ryt ge-  
maket vor Dortmund unde qiemen darvor des nachtes hemelken unde  
unvorbodet unde leden sil hemelken mank de büßsche, dat mer ır nicht seen  
en künde. unde also dat verne daghes was, do leten se ronnen myt 50 per-  
den vor de stad uppe de ploghe. also de für dat säch, do bles he unde sloch  
10 de kloken, unde alle man yaghede na der porten, dar de vhende weren, tho  
vrote unde perde<sup>4</sup>; unde also do de vhende vornemen, dat de borghere ute

werde ernstlich darauf gedrungen, daß  
es Lüneburg zur Auszahlung ihrer Ren-  
ten anhalte, eventuell ihnen 'eere unde  
rechtes over juw unde juwe guder to  
behelpende': Lübb. U. B. 8, Nr. 550; dar-  
auf antwortet Lüneburg Nov. 2; Nov. 8  
erfolgt ein neues Fristgesuch Lüneburgs,  
Nov. 14 ein neues Mahnschreiben Lü-  
beds: das. 8, S. 599 Anm. 1; Nov. 21  
entschuldiget sich Lüneburg in einem  
weitem Fristgesuch deswegen, 'dat wi  
unser scriftliken edder muntliken bode-  
schupp bi ju nicht gehatt hebben, so wi  
ju latest screven': das. 8, Nr. 558. Ver-  
mutlich auf die von dem Chronisten be-  
richtete Gesandtschaft bezieht es sich, daß  
Lübed Nov. 27 an Lüneburg schreibt, es  
möge Dez. 1 seinen Rat versammelt hal-  
ten, 'wente wy welte unse rades nu en  
(sun)bage (Nov. 30) erst komet up den  
avent by ju in juwer stat venden to  
hebben mit werven, der wy ju nicht  
scriven noch en vordon en konen': das. 8,  
Nr. 559; die 'werwe' werden einestells  
die Beteiligung Lüneburgs an einer Zu-  
sammenkunft zu Lübed in der schwebi-  
schen Angelegenheit, andernteils seinen  
mit den Lübeder Gläubigern vorher zu  
vereinbarenden Ausgleich betroffen haben.

1. Der Ausgang des Streites fehlt  
in der Chronik. Nachdem Lüneburg  
1448 Dez. 11 die Zuage. einen auf  
Dez. 13 anberaumten Tag zu besenden,  
zurückgenommen hat, verspricht ihm Lü-  
bed Dez. 28 nach Besprechung mit seinen  
Bürgern, 'den gy schuldich sin', zur Be-  
sendung eines neuen Tages sicheres Ge-  
leit: Lübb. U. B. 8, Nr. 563, 565; 1449  
Jan. 25 melbet Lüneburg, daß die Prä-  
laten sich wegen eines zwischen ihnen  
vereinbarten Vergleichs bis Febr. 10 er-

klären werden: Nr. 571; Febr. 24 be-  
geht es wieder für seine Besendung eines  
Tages Geleit 'vor den juwen und den  
yennen, den wi schuldich siub, est dar  
anderewe queme': Nr. 580; Febr. 26 er-  
klärt Lübed sich einverstanden, begehrt  
aber, daß Lüneburg seine Sendeboden  
bevollmächtigte, 'mit juwen seubenern  
hir in unfer stat sprake unde handeling  
to hebbende, barmebe unse borger erer  
renthe unde sculde be beet to vreden  
mochten wesen': S. Nr. III, 3 Nr. 491;  
März 6 genehmigt Lüneburg die von  
seinen Ratsienbedoten mit seinen Gläu-  
bigern in Lübed getroffenen Vereinbarun-  
gen: Lübb. U. B. 8, Nr. 583; März 15  
sendet es Lübed diesen neuen Schuld-  
brief: Nr. 587.

2. Um Sept. 14.

3. Hamm, Unna, Gamen und Iser-  
lohn hatten sich 1447 Nov. 18 mit Soest  
verbündet: Hansen Nr. 344, 345.

4. Joh. Kerkhöfde S. 108: 'Profesto  
exaltacionis s. crucis (Sept. 13) des  
morgens vro jageden unse viande unse  
ruter van der warde bitten in de Riien  
poerten. Do wart groet gerochte; de  
viande blumen enwech; men jagebe se;  
do hadden se een halt in der Hollenbede,  
daer dat springborn is, mit 70 peiden  
und braken op und jageden unse webber-  
umme. Do wart groet gerochte op den  
toernen; de borger und de ruter ...  
quemen vor de Riien poerten; men  
wiisde alle manne daert to Oerlos warde  
to. Do hadden de Clevischen enen halt  
to Albinthoven achter der Klusen und in  
der steenkulen ... und hadden de Klinken  
an dem Hoerberome afgeschlagen. Daer  
begrepen unse borger de were ... und  
unse borgemeester, her Albert Cleppinl, ...

weren, do breken se up unde thbeden na der stad, also dat se quēmen twiſſchen de porten unde dat volk. unde alse de kūr dat sach, do reep he, dat me toſloghe de porten, wente he vruchtebe, dat de vhende, der ghans vele | was, in de porten ſcholden lopen myt den borggheren. alse do de Bl. 63c. borgghere, bede ute weren, unde of de hovelūde myt deme proveſte van Allen unde de anderen nemen de vlucht na der stad, unde de vhende vafte by en, aldūs wart de porte gheſloten; unde dar bleven būten wol veer hūndert borggher, de al ghevanghen worden<sup>1</sup>, unde worden ghebelet up deme velde, also dat eyn hewelit nam ſyn part van den vangghenen<sup>2</sup>.

1711. In deſſeme ſūlven hare vor ſūnte Mychaelis daghe<sup>3</sup> do loes 10 des rykes rad van Dennemarken to konynge juncker Kerſten, greben van Olſenborgh, hertich Albes van Holſten ſuſterſone<sup>4</sup>, unde hūldegheben

12. 'Gollern': 'Gollern' 2.

de hette itſiden ſaen vor dem home'. Nach Dietr. Weſthoff (Städtechron. 20) S. 319 machen die Feinde einen Anſchlag, um die Dortmunder aus ihrer Stadt zu loden, 'nemlich dat etliche to perde den haultuden, ſo den ader alda erbouwet, ire perde uetgeſpannen und im ſchiin, dieſelben hinweg to voren, ſich van dannen gemaſt. Als ſulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer werden und den burgern verſundigt, ſin ſie ilens upgeweſt, den viant to vorvolgen. Und als ſie nu langſ die Hoerder begge um die jegent, da die perde uetgeſpannen weren, gekommen ſin, heſt die wechter up dem torn der cluſen to Albinchoven, ſo dat velt to waren da verordnet, ilens geblaſen'; Gert v. b. Schuren S. 131: 'op des heyligen cruceſ aevenderſtacionis (Sept. 13) hadden hertoch Adelpſ ind joncker Johan van Cleve oere ritterkeſte van beyden ſiden Riins heymlich by eyn doen verſchilven to Furde by Dormunde, ind hvelben buyten Furde by der cluſen off capellen in dem gronde, ind hadden in der nacht der van Dormunde renboeme onſluytbar gemaect, ind lyeten des morgens myt eynen cleynen hoip rennen in der van Dormunde veltmard, als men wael meer dair gewoentlich was, ind loecten also die van Dormunde aſentſen upt ind lueden der also vaſt vele an ſich'. Die Klauſe lag zwiſchen Dortmund und Hörde, in der Nähe des leſtern (Städtechron. 20, S. 108 Anm. 5), die Lage von Ederloſberg iſt unbekannt (daſ. S. 56 Anm. 1).

1. Joh. Kerkhörde: 'Do quemen de

Cleviſchen ſo ſtark van der cluſe to vote, to peerde, do men ſe ſach, dat de promeſt opſat und vlo to der ſtat to. Und de Cleviſchen reden vor den boem und verhowen unſe bitte vor de Riien poerten . . . . Daer worden gevangen borger und geſte 318'; Dietr. Weſthoff: 'Anſtunt ſin ut den holden wegen und graven der lantweer und obgen. heggen ein groter antal der viant hervor geruſt, die Dortmuntſchen mit gewalt angevangen und bezirkt, und, ſo durch die vlucht nicht eilens darvon kōmen mugen, dieſelben hebben ſe gevangen'; Gert v. b. Schuren S. 131 f.: 'Als doe die ritmeiſtere in dem gronde, by den hoip halende, tiit bebuchte, doe braiden ſy oer halt ind hyemen darup ind onderranten die van Dormunde tuſchen der ſtat ind den borggheren ind verhyemen ind vyngen ſy dair, alsoe dat oerre neberlaigen ind gevangen ind to ſlatte ghevoirt worden omtrent . . . (Kūde in der Urſchrift)'. Die auf jūngeren Handſchriften beruhende Ausgabe von Troß lieſt (S. 242) 'umbtrint brieſhundert'. Der Flūchtling war Heinrich v. Raſſau, Propſt zu Mainz und Bonn; 'de was hiir van des biſchops wegen': Joh. Kerkhörde S. 108.

2. Über die Verteilung der Gefangenen ſ. Panten, Städtechron. 20, S. 109 Anm. 1 u. 2.

3. 1448 vor Sept. 29.

4. Chron. Slav. S. 199: Anno eodem (1445) cernentibus proceribus regni Dacie, per nobiles Swecie pacta promissa de non eligendo rege nisi de communi consensu regni utriusque minime servata (ſ. oben § 1706),

eme in sante Mycheels daghe <sup>1</sup> to Wyborch; unde barna vorden se ene to Kopenhagen unde antwerden em de slote des rykes <sup>2</sup>. desseme konynghē Kersten hadden tovoeren ghehūbeghet de manschop des hertichdomes van  
 634. Sleswīk, also dat he hertighe wesen scholde na hertich Alves dode, |  
 5 weret dat hertich Alff storve ane erven; of hadden em ghehūbeghet vele  
 út der greveschop van Holsten in der sulven wyse. of weren ethyle gūde  
 lūde, de em nicht hulbegghen wolten, dempse dat de hertighe levede, wente  
 en dūchte, al storve de hertighe ane erven, so were de greve van Scho-  
 10 wenborch erve to der greveschop van olves vorbūndes wegghen, dat twis-  
 schen deme greven van Holsten unde deme greven van Schowenborch  
 langhe tiid hadde ghestan, also wan en lant ervelos worde, so scholde yd  
 sterven up den anderen, unde hiirumme voret se ene wapene in ereme  
 schilde. doch desse beyde land, alse dat hertichdom unde de greveschop,  
 moeste konynghē Kersten overgheven, do he konynk wart, also dat he edder  
 15 syne erven, weret dat he kyndere kreghe, dar nicht up saken scholde edder  
 mochte <sup>3</sup>.

5. Von 'weret' bis zum Schluß des § 1711 eine sehr helle Tinte.

ad electionem termino inter se statu-  
 tuto procedentes eligerunt unani-  
 miter in eorum regem Cristianum,  
 comitem de Oldenborch et Delmen-  
 horst, filium sororis domini Adolphi  
 ducis Sleßwicensis, Cristiernum eum  
 nominantes.

1. Sept. 29.

2. Christian v. Geren S. 352: 'Do-  
 suldest in deme jare (1448) Petri et Pauli  
 daghe (Juni 29) wart to eneme koninghe  
 van Dennemarken gelaren junder Ker-  
 sten, greve to Oldenburg unde Delmen-  
 horst, unde Dorothea koninghyne wart  
 (eme) vortruvet'; Stralf. Chron. I S. 189:  
 'Im sulven jare up St. Bartholomaeus  
 dag (Aug. 24) do togen de Lüneborger,  
 Hamborger unde de Lübecker unde des  
 heren rath van Holsten tho Copenhagen;  
 do worpen se einen koning up, de hete  
 jungker Carsten unde was des van Hol-  
 sten süsterdōhn: also hebben de van Lü-  
 bed so wath nies plegen anthofangen';  
 Chron. d. nordelb. Sassen S. 137—138:  
 'Anno Domini 1448 des dingetages  
 na Unser Erben Brouwen dage der hem-  
 melvaart (Sept. 10) do wart Cristianus,  
 en greve van Oldenborch unde Delmen-  
 horst, to Kopenhagen foren in enen kon-  
 ington to Dennemarken unde Norwegen,  
 alse dat geschaffet hadde hartich Alff, to  
 Sleswīk unde Holsten hartoge, bede was  
 des koninges moberbroder'. Christian

ist ein Sohn Dietrichs v. Glücklichen v.  
 Oldenburg und der Heilwig, Tochter  
 Herz. Gerhard's und Schwester Herz.  
 Adolfs v. Schleswig. 1448 Sept. 1 stellt  
 er als Gr. v. Oldenburg zu Hadersleben  
 eine vorläufige Handfeste aus, Sept 28  
 leistet er seinen Eid als König auf dem  
 Landsting zu Wiborg: Dahlmann 3,  
 S. 181 ff., Christensen S. 166; gekrönt  
 wird er erst 1449 Okt. 28. Schon Sept. 8  
 hat der Hochmeister Nachricht aus Lübeck,  
 'wie die Denen jundern Cristan, des  
 hertzogs van Holczen swesterfson, uff-  
 nemen wolten czu irem koninge', und  
 noch an demselben Tage wird ihm aus  
 Danzig gemeldet, 'wie herr Cristan . . .  
 sey uffgenommen und gecronet vor eynem  
 koninge czu Dennemarden': Liv.-est. u.  
 furl. II. B. 10, Nr. 482. Herz. Adolf  
 weist Aug. 28 u. Okt. 18 zu Segeberg:  
 Lüb. II. B. 8, Nr. 526, 542.

3. 1448 Juni 28 gelobt Gr. Kersten  
 von Oldenburg für den Fall, daß er  
 König v. Dänemark wird, den Artikel  
 der von Kg. Waldemar (III.) und dem  
 dänischen Reichsrat 1326 aufgestellten  
 Handfeste: Item ducatus Suderjucie  
 regno et corone Dacie non unietur  
 nec annectetur ita, quod unus sit  
 dominus utriusque etc. unverbrüchlich  
 zu halten: Privilegien der schlesw.-holst.  
 Ritterschaft (Riel 1797) Nr. 5.

1712. Anno Domini 1449 by Unser Leven Brouwen dage | licht- bl. 64a.  
 myssen<sup>1</sup>, also konyngh Eric enbrat spysse up deme slote Wyssbū, do hest  
 he vruntlyke deghebinghe myt den hovetluben der Sweden<sup>2</sup>, de in der  
 stad weren<sup>3</sup>, unde besloten underland, dat konyngh Eric myt vūlbord  
 unde willen der Sweden scholbe beholben dat slot Wyssbū wente 8 daghe  
 na paschen<sup>4</sup>; unde tūschen der tiid scholbe me em den ghunnen, dat he  
 mochte alle daghe also vele spysse unde bers kopen in der stad, dar he syn  
 volk up deme slote mochte mede holden, men dar endoven scholbe he dat  
 slot nicht spysen; unde 8 daghe na paschen scholbe he dat slot upghieven  
 mit willen konyngh Karle van Sweden; unde de scholbe wedder hebben 10  
 Vlant myt alle syner tobehoringhe unde darto alle var enen summen  
 ghelbes, also se des eynds worden<sup>5</sup>. also dyt ghesluten was, toch de ho-  
 vetman der Sweden to konyngh Karle unde brachte em de tydinghe. do  
 konynk Karle herde, wat dar besluten was, do was he wol tobreiden van  
 allen | stücken, de konyngh Eric gheslovet weren, unde seide, he wolde dat bl. 64b.  
 gherne also holden, also dat ghesloten was<sup>6</sup>; men dat konynk Eric so 15

1. Mit dem Worte 'Anno' setzt eine bis § 1723 einschließlich reichende tiefschwarze Linie ein.  
 4. 'Eric scholbe'?

1. 1449 um Febr. 2. S. jedoch unten Anm. 5.

2. Die schwedische Streitmacht auf Gotland wurde während der damaligen Abwesenheit ihres Hauptmanns R. Magnus Green von R. Birger Trolle befehligt: Karlschronik S. 259f. Vgl. unten Anm. 5.

3. Vgl. S. 76 Anm. 1.

4. Bis 1449 Apr. 20.

5. 1448 Dez. 22 vereinbaren der Reichsrat und Hauptmann von Schweden R. Birger Trolle, der Reichsrat R. Von Karlsson, R. Lage Posse, Kn. Jesse Oleson und der Bm. von Stockholm Lambrecht Westval mit fünf Bevollmächtigten Rg. Erichs, daß Birger Trolle Rg. Erich 'Bortholme' und Dlande myt all syner rechticheit unde tobehoringe to syneme levende' überantworten soll, 'unde dat yt na syneme gode deane wedder come to der krone van Sweden unvortogherit', ferner haben die schwedischen Unterhändler 'umme mere gudere unde upporinghe in deme rike van Sweden unde umme leve unde vruntchopp, ere unde werdicheit, de ... koningh Karle unde des rikes rad van Sweden unde my koningh Eric vorben.

bewisen willen, unde ol umme hulpe synen denren ... also togesecht, dat koningh Eric dat ghangliken sette to ... koningh Karle unde to des rikes rade van Sweden', und versprechen nach bestem Können dafür einzutreten, 'dat dat koningh Eric vorben. also wol wedderwaren schall unde dat yt eme wol vorberet werde unde mere ere unde werdicheit, leve unde vruntchopp scheen schal'. 'Girupp hefft koningh Eric vorben. my her Birge Trullen stotloven gesecht Wisborgh to antworbende achte daghe na paschen negeft komenbe (1449 Apr. 20) qwit unde vryg sunder arch: Rydberg, Sverges Traktater 3, Nr. 488. Vgl. die Karlschronik S. 262.

6. 1449 Febr. 25 zu Stockholm urtundet Rg. Karl, mit Rg. Erich dahin übereingekommen zu sein, daß dieser 'stal bafwa i syna lifsebage wort slot oc land som äre Bortholm oc Dlande medh alle konungrlige rättogbeth', und gebietet (dem dortigen Hauptmann, seinem Schwiegersohn) R. Erich Erichsson, Schloß und Land Borgholm und Dland dem R. Birger Trolle, sobald es dieser begehren werde, zu überantworten: Styffe 3, Nr. 3.

langhe ſcholde blyven up deme ſlote, dat myſſhaghede em ſere, wente he vrûchtebe, dat dar bedrechniſſe anvallen ſcholde<sup>1</sup>, alſo yd quâm. hiirumme ſande he den hovebman wedder up Godland unde bevol em, dat he ſyn beſte darto bede, dat konyngh Erſt van deme ſlote quême, jo ér,  
 5 jo beter. Underdes dat de hovebman was by konynſ Karle, ſande konynſ Kerſten van Dennemarken dre ſchepe wol bemannet, de konyngh Erſt unde ſyn volk up deme ſlote ſpyſen ſcholben; men do ſe vor de haven quêmen, do konden ſe dar nicht inſomen<sup>2</sup>. aldûs ſo bath konyngh Erſt den hovebman der Sweben, de do heghenwardich was, dat he em ghûn-  
 10 nen wolde, dat he mochte halen eyn bôth vâl ſpyſe van den ſchepen, dat he ſyſ mede entſettebe wente to der tiid, dat he dat ſlot overgheven  
 wt. 64c. ſcholde<sup>3</sup>. dyt beleveden de Sweben unde hodden ſyſ nicht | vor den broch, de darunder ſchûlde; wente, do konynſ Erſt de ſpyſe trech uppe dat ſlot unde merlebe, dat he ſyſ tor tiid konde behelpen myt der ſpyſe ſo  
 15 langhe, dat em hûlpe quême, do rêp he alle vorwort wedder up, de he myt den Sweben beſloten hadde. albus ſo bleff he up deme ſlote beth to paſchen<sup>4</sup>, unde de Sweben weren yn der ſtab; unde altohant na paſchen quêmen de Denen myt grottem volke, dar eyn hovebman van was her Dieſſ Arel, eyn ridder, unde leden ér ſchepe vor dat bûmwet, unde de  
 20 haven was gheſenket unde vorbûmwet<sup>5</sup>. hiirumme kerden ſyſ de Sweben

1. Karſchchronik S. 263:

‘Jila behaga konungen tha,  
 At her Virge habe degtingat ſaa;  
 Of ſcreff her Virge ſa raſleliſ,  
 At walta ſil ſore ſonung Ericſ ſmit,  
 Oc at hanom undrade ganſla ſtort,  
 Owi ſa war begtingat hanom oatiſport.’

2. 1448 Nov. 12 hatte Kg. Chriſtian die Beſetzung eines vor ſeiner Königs- wahl vom dâniſchen Reichsrat mit Kg. Karl auf 1449 Mai 1 vereinbarten Tag- ſahrt zu Halmſtab zugeſagt, zugleich aber Kg. Karl aufgefordert, ſeine Truppen von Gotland, das der Krone Dänemark gehôre, heimzuberufen: Dipl. Norv. 5, Nr. 757. 1449 Jan. 25 beantwortet Kg. Chriſtian Kg. Ericſ Begehren, ihn mit 400 Mann zu unterſtützen, um Gotland der Krone Dänemark zu erhalten, mit der Anzeige, daß er ihm eine Anzahl Volk unter Holmer Martensſen und Jürgen Laureſen mit etlichem Proviant zuſende: Jahrb., Danmarks polit.-milit. Hiſtorie, S. 525. Nach der Karſchchronik S. 262 f. ſcheitern von dieſer Flotte drei groÙe Schiffe mit 450 Mann Beſatzung; ‘the andre figbe Gotland nâr’, kehren aber wieder heim, weil Wiſſy in den Händen

der Schweden iſt. Strallund. Chron. (Mohnſte u. Zober) 1, S. 190: ‘Anno 1449 do ſande koning Carſten uth 5 ſchepe tho roven, de ſcholben nemen up Godtlandt und allen den ſtâbten wehren, de ehn thoſôren wolben, de ſcholben ſe nehmen. Ein deel vorſtoren ſe in der ſee und vordrunden, men ſe voren ſo ôvel in dat lateſte und quehmen mit ſchanden wedderumme tho huſ’.

3. Unglaublichb; die Karſchchronik S. 262 berichtet dagegen, Birger Trolle habe beim AbſchluÙ des oben erwähnten Vertrages der SchloÙbeſatzung die Erlaubniß erteilt, in die Stadt zu gehen, und ſomit Kg. Ericſ Gelegenheit geboten, ſich zu verproviantieren. Für die Richtig- keit dieſer Angabe ſpricht das ähnliche Abkommen von 1449 Juli 18: ſ. unten S. 89 Anm. 3.

4. Apr. 13.

5. Karſchchronik S. 264 (Vers 7708 — 7711):

‘Straç eſter paſcha kommo the med maſt.  
 Sa ſiora ſlip habe the tha,  
 At the Swenſke torbe them ey leggia pa.  
 Hart utan ſor ſlottit the anlar laſta’.

dar nicht vele an, wente se vormobeden syt des nicht, dat de Denen dat slot spysen konden, na deme male dat se nicht an de haven komen konden, unde wüsten des nicht, dat konyngh Eryl hadde laten hoven ene porten dor den harden steenberch, dar dat slot uppe licht, dar me dorkomen konde up dat water unde uppe de zee; unde dar brochten de Denen scrjse uppe 5 dat slot so vele, alse se wolden, | unde brochten dar of up ander voll. 81. 64<sup>a</sup>. do brachte konynl Eryl dar aff synen schat unde segghelde mede yn Pomerren to Rügenwolde, unde de Denen schebeden van em unde loveden em, dat he scholde hebben yn Dennemarken dre slote myt al erer tobehoringe<sup>1</sup>. also do konyngh Karle van Sweden vornam, wo konyngh Eryl en unde 10 de synen hadde bedraghen yn gudem gheloven unde dat slot in der Denen hand ghebracht<sup>2</sup>, do sande he noch mer volkes up Goblant unde lét dat slot al umme vorbūwen<sup>3</sup>, dat dar nement up komen konde, unde mēde, he wolde de Denen dar affmechtighen. of let he vorbūwen unde bewaren alle havenen unde alle stede, dar me an lant ghan konde, unde dachtē tho 15 bewerende den Denen, dat se nicht up dat land komen scholben, dat slot to entsettende. hierna by pynxten<sup>4</sup> segghelde konyngh Kersten von Den-

1. Dsf. Bers 7712—7724:

'Konung Eric strax in til them hesta  
Med the besta hoffoor, han ther hade.  
The Danska hanom wisseliga sade:  
Wille han them sa thet neste,  
The saa hanom igen 3 goda feste:  
Nylöpyng i Falsler oc Ranssöborgh  
(Rendsburg)

Alaholm oc Laland utan sorg.  
Konung Eric sil them Wisborg saa  
At kunne han ey the slotten saa,  
Tha löffvado the for utan meen,  
At saa hanom Wisborg igen.  
The Danska foro theben med thetta,  
Konung Eric sidan i Pomerren oplette'.

2. 1449 Mai 4 von Ståleholm aus schreibt Kg. Karl dem Hochmeister, 'wo dat her Cristiernus koningh in Denemarken unde des riles rad darfulves uns toghescreven hebben, dat wy unsē voll van Gotlande scholben rullen laten, (f. S. 85 Anm. 2) . . . unde barenboven hebben he unde de syne uns vorwaringe ghescreven unde mer heren barto ghebrocht, uns vorwaringe to schrivende (vgl. S. 87 Anm. 4), of hefft de vorberorde here Cristiernus unde syne hulpers uns unde den unseren groten schaden ghebaen, eer wy jewerlbe jennyge iulste vorwaringe van em kregen offte wüsten

. . . . Item it was nu to wynter in eyne bruntlike beghebhinge gheselomen tuschen koningh Erike unde uns (f. S. 84 Anm. 6), so dat wy nycht anders ghehopet hadden, sunder dat de koningh Eryl scholde uns unde den unsen in aller mate ghesolben hebben, also he unde de syne it uns unde den unsen vorbrevet unde gelovet hadden; wy hebben of den unsen vullenmacht ghegeven unde vullenkomen bevolen den vorberorden koningh Erike to holbende allent, dat se em unde den sunen van unser wegen vorbrevet, besegelt unde ghelevet hebben, also wy dat konyngh Erike of by syneme capellane barna to endoben: Etyffe, Bidrag 3, Nr. 4. Ebenfalls Mai 4 schlägt Kg. Karl Kg. Christian vor, daß, nachdem Schloß Wisborg aus Kg. Eriks und seiner Vitalicier Besitz in den dänischen gekommen sei, beide kriegsführenden Parteien ihre Truppen aus Gotland zurückziehen und Schloß, Stadt und Insel dem Hochmeister und dem Rat von Lübeck oder einem derselben überantworten, damit diese scheidrichtlich entscheiden, wem das bessere Recht zustehe und die Insel zu übergeben sei: das. Nr. 5.

3. Vgl. S. 90 Anm. 1.

4. Um Juni 1.



nemarten yn Norweghen<sup>1</sup>; unde etlyke van den uppersten út Norweghen, also de bysschop van Anslô unde her Oless Ryghels, hovebman to Ver-  
 Bl. 65a. ghen, | unde somelste andere hûldigeden em<sup>2</sup>; of was er vele, de em nicht hûldighe wolben, also de bisschop van Drunten unde andere bisschoppe  
 s unde vele ribbere unde knechte<sup>3</sup>. unde bynnen besser tiid, also de konyngh dar was, hertich Alff van Holsten makebe út schepe<sup>4</sup> to dem Ryle

1. 1449 Juni 3 von Dpslo aus tun die Reichsvorsteher von Norwegen Erzb. Aslak v. Drontheim, Bisch. Johannes v. Dpslo und R. Sigurd Jonsson sowie 7 Reichsräte Kg. Christian auf dessen Bottschaft kund, daß sie ihn zu ihrem rechten König annehmen und Juni 15 in Marstrand sein wollen, wohin er sie entboten habe: Dipl. Crist. I. Nr. 5. Juli 3 in Marstrand stellt Kg. Christian eine Handfeste für das Reich Norwegen aus: Rybberg 3, S. 236. Er weist Juli 10(?), 14 u. 17 wieder in Kopenhagen: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 708.

2. Juli 3 von Marstrand aus verkündigen die drei Reichsvorsteher und 11 Reichsräte von Norwegen, unter ihnen R. Olaf Nielsøn, den Einwohnern der Landschaft Skiddehøssel, daß sie Kg. Christian, der mit Kg. Erik der Nächstgeborene zum Reiche sei, zum König angenommen haben, fordern sie auf, Juni 24 zur Krönung in Drontheim zu erscheinen, und geben bekannt, daß bis dahin Erzb. Aslak und R. Sigurd Jonsson zu Reichshauptleuten eingesetzt sind: Dipl. Crist. I. Nr. 6.

3. 1449 Febr. 26 zu Böhus hatten die Ritter Olaf Nielsøn und Erik Sæmundsøn sowie 5 andere norwegische Reichsräte in Übereinstimmung mit Erzb. Aslak v. Drontheim und anderen Bischöfen, Prälaten und Rittersn sich für Kg. Karl erklärt, damit die Reiche Schweden und Norwegen beisammen blieben: Rybberg 3, Nr. 489; Mai 19 fordert der Hauptmann von Tonsberg, R. Erik Sæmundsøn, die Landschaft Agde auf, sich der Wahl Kg. Christians zu widersetzen: Jahr S. 527 (Dipl. Norw. 9 Nr. 308); Juni 15 nimmt (die Halbinsel) Frostadung (n. ö. Drontheim), Sept. 21 die Gemeinde Bøß im Bistum Bergen, Okt. 25 der Bezirk Hedemarken und Uppland, Nov. 4 der Bezirk Romarke Kg. Karl zum König an: Rybberg 3, Nr. 489b—489c; Nov. 20 wird Kg. Karl zu

Drontheim von Erzb. Aslak unter Beistand des Bischofs Gunnar von Hamar und anderer Prälaten zum König von Norwegen gekrönt: Daac, R. Christ. I. norske Hist. S. 38. Wegen Erzb. Aslaks Stellungnahme und Persönlichkeit s. das. S. 18—20, 27—32.

4. Strals. Chronik I, S. 190: 'Im sulvigen jähre (1449) in der vasten up laetare (März 23) dar hebbden de landesheren einen bach geramen, dath se wolben tho hope wesen up den bach tho dem hilligen blode; alse sehnmen se dar, by nahmen de marggrave und de here van Holsten und alle heren ummelangd buffer seestätte, und vorbunden sid dar mit einbracht, dath se wulden koning Erik entsietten. ... So drogen se des einz und wolben rede werden up f. Jürgens dage (Apr. 23) beide tho wather und tho lande mit grother macht, und jungder Carsten scholbe buffen heren de teringe senden, dar se sid mede scholben utröchten. Und beden de heren de städte umme hülpe, schepe und völd. Dat wolben de städte enen nicht gönnen, up den Schwedischen koninge tho orlegende edder up koning Erik, men se wolben dar stille tho sitten'. Karlschronik S. 265: 'Then samma winter lot konung Kristiern kalla 3 Wilsnal the Lybzle herra alla; 14 landsherra hanom loffvada hielpa'. 1449 März 19 schreibt Rostock an Wismar, es habe erfahren, 'wo dat welle heren, alse van Bart unde Wolgast, denken uttomaten in de see völk unde vitalge up den schermige, den heren konich Erik to entsietende unde to sterkenbe': Lübb. u. B. 8, Nr. 591, vgl. S. R. II, 3, Nr. 501, 508; Mai 30 melbet Hermann Appel aus Wismar an Lübeck das Gerücht, 'wo dat vor Urbani daghe des dunnerdaghes (Mai 22) koningt Erik vorcrewen schole hebben gewesen myt dem marchgreben van Brandenborgh unde anderen velen fursten uppe der Swyne; wes dar gehandelt is, dat is noch nicht lutbar ic.: Nr. 614.

uppe syne eghene kost<sup>1</sup>, unde dar was hovebman over jüncher Gherdt van Oldenborgh, konyngh Kerstens broder; of makebe he schepe uth to Bremen myt vele volkes; unde quemen alle tosamende by Vornholme<sup>2</sup>. unde yn der uturese quam jüncher Gherde enjeghen de Ryghesche vloete, dar nam he af sos schepe; doch he ghaff se wedder qwiit des sulven daghes, do he s vornam, dat dar neen vpenbegub ynne was, alse he ghement hadde<sup>3</sup>. of quemen darfölvest by Vornholme konynk Eryk unde hertich Barnam van Dart, unde wolben alle tosamende reysen up Goblant; mer, wente konyngh Eryk unde hertich Barnam nene vorwysfinge trighen konden vor eren schaden, ycht se schaden nemen, | hiirumme gheven se de reyse<sup>Bl. 65b.</sup> over unde seggheden wedder to hüs<sup>10</sup><sup>4</sup>. barna altohant quam konynk Kersten út Nörweghen unde brochte myt sik vele volkes unde segghelde mit

1. 1449 erbittet Herz. Adolf von der Stadt Hamburg 300 sagittarios, qui suo cum exeritu de opido Kylo-nensi versus terram Gottorum in ... Cristierni regis Danorum adiutorium possent navigare; et licet domini nostri consules ex parte civitatis nostre propter certa privilegia minime fuerant et existunt astricti, nihilominus tamen ... ex amicitia in subsidium reise sue 800 *℥* erogarunt: Kämmererechn. b. St. Hamburg 2, S. 81.

2. Strals. Chron. 1, S. 190 f.: 'Do warbt unsem heren völd thogetschidet van haben uth deme lande, und unse here van Dart scholbe ein hovetmann daröver wesen tho der seewarbt. So toch hartig Jochim van Stettin od mebe und be heren van Wolgast, und wurden rede up St. Johannis dage (Juni 24). Dar toch koning Erid mebe und be Dänen mit aller macht und wolben Goblantdt entsetten, men se nehmen allent, wat eyn in den weg quahm, idt börde tho, weme idt thohörde'. Juli 18 schreibt der Hochmeister an den Ordensmeister zu Livland: 'König Erik ist eglische czeit gewest in Pomern; so saget men, her sey nu kureg-lich widder obirgezogen und habe wol 800 man us Pomern mit em genomen, darzu den herczog van Barten und auch den herczog van Wolgast; die sollen auch vast lewte mit en haben; sie werden sich, als man spricht, mit koning Cristierno cum Bornholm treffen und zusampne-komen; men spricht, sie werden 18000 man zusampnebringen und alle ten Gotlandt cypen': S. R. II, 3, Nr. 536.

3. 1449 Juli 13 schreibt Lübeck an Reval, es habe, wie Reval, so auch Riga gewarnt, Schiffe mit Ladung zu ihm zu schicken; Riga habe trotzdem 'ene vloete schepe mit guberen gheladen laten segghelen, welle vloete vormiddels vare unde sorg-velbicheyt hiir bynnen landes omtrent der Warnow was gelomen unde wart of dar van den uthliggers des heren her-toghen van Sleswig ic. angbewerbighet unde sunder jenigerleye wedderstalt unde were ghenomen; umme weller neminghe willen wi unde be unse in moghe unde bekummeringhe ghewesen sin, de doch na guber schidinghe nu wedderghegeven is, uthgenomen ichteswelle gubere, de achterstellich ghebleven sin ic'. Lüb. U. B. 8, Nr. 623.

4. Strals. Chron. 1, S. 191: 'So quehmen tosamende unse heren van Dart und koning Erid und herr Dieff Axel und des riles rath van jungder Carstens wegen. Also frageben dusse heren nha jungder Carsten, wo he de reise od mit eyn holden wolbe in Goblantdt tho wesende; also quahm he nicht. Also wolbe koning Erid od nicht volgen; he menebe, he hadde be Dänen und Schweden thohope gebracht, se sche-beden sich, wo se konden; men he menebe in Pomern tho wesende, dat helbe eyn wol, dewile he lewede. Also scheidebe sich be koning van den heren, und menniger be segelbe sinen weg, und be koning mit den sinen in Pomern, de ridsbrat nha Goblantdt, junder Carsten be folgede ehnen nha, Dieff Axel was eyn hovet-mann. Also brachte se be koning entwen'.

synem broder unde myt düsseme volke na Godlant<sup>1</sup>. unde also he dar  
 quam, do weren alle havene wol bewaret, dat he nicht an lant komen  
 konde; of weren de Sweden stark uppe deme lande to perde unde to vote  
 unde werden dat myt macht. do konyng Kersten dyt sach, dat he mit  
 5 macht dar nicht bedryven en konde, do bleff he ligghende yn der zee unde  
 sande synen broder jüncher Gherde unde her Dleff Arels, den ridder, dat  
 se vrüntlyke beghebinge scholden holden myt den Sweden. aldüs quemen  
 se by dat land unde leten to syt vorboden her Magnüs Ghren, den  
 hovezman van den Sweden, unde beghebeden, dat he se wolde leyden  
 10 uppe dat land: se wolden vrüntlyke beghebinghe myt en unde myt den  
 Sweden holden, ist se syt konden vorlyken underlant, uppe dat dar neen  
 striid ebder dofslach | af queme; wente se weren bevründet unde bema-  
 ghet underlanghen, also dat vele Denen wonden yn Sweden unde ere  
 kyndere dar of beraden hadden, unde berghelyt de Sweden yn Denne-  
 15 marken. aldüs worden se gheveligheit uppe dat land, mer se mosten to-  
 vorne sweren, dat se trüwe unde loven holden wolben unde nenen schaden  
 wolden dön<sup>2</sup>. aldüs in vruntlyken beghebinghen wart besloten van beh-  
 den syden, dat bynnen deme hare scholden behde konynghe van Denne-  
 marken unde van Sweden holden enen dach to Helmsiede, unde dar schol-  
 20 den se bringhen heren unde vorsten unde stede, dar se ere recht by setten  
 wolben; unde weme de Gotlande tofeden, do scholde dat beholden; mer  
 bynnen der tiid scholben de Denen beholden dat slot, unde de Sweden de  
 stad, unde de ene scholde velich ghan to deme anderen uppe deme lande  
 unde of yn der stad<sup>3</sup>. desse beslütynghen wart belevet unde ghesworen  
 25 myt upgherichteden vingheren unde bestedighet myt beseghelden breven.

1. Karlschronik S. 266:  
 'Konung Erikriern siban rede giorde  
 De wille sil at Gotland forde.  
 Der Dlass Arelsson han for sil sende,  
 At se, hwat han ther kunne ende.  
 Han hade mang stip oc litit sold,  
 Mong obemannad tog oc holf'.

2. Kg. Karl berichtet 1449 Aug. 23  
 dem Hochmeister über die Vorgänge auf  
 Gotland: 'Dloß Arelsson quam to Garn  
 havene (Hafenort Westergarn, 3 Meilen  
 südl. Wisby) vor Gotland myt enen  
 hupen Denen unde Holsten. Do satten  
 de vorberorden Denen unde Holsten dar  
 manigherhande unwaraffrige dichte vort  
 bit der tiid, dat se it brachten mit unsen  
 goben mannen unde deneren in . . . ene  
 beghebinge unde dach': Stoffe, Bidrag 3,  
 Nr. 9.

3. 1449 Juli 18 zu Westergarn ver-

einbart der dänische Hauptmann auf  
 Wisborg, R. Dlaf Arelsson, mit R.  
 Magnus Green, daß Wisborg im dani-  
 schen Besitz bleiben soll, bis ein zu nächsten  
 Ostern oder spätestens Johannis (1450  
 Apr. 5—Juni 24) aus 12 dänischen und  
 12 schwedischen Räten oder nach sonsti-  
 gem Belieben beider Könige zu bildendes  
 Schiedsgericht entscheidet, ob auf  
 grund besseren Rechtes Wisborg, Stadt  
 Wisby und Gotland der Krone Däne-  
 mark oder Schweden zufallen solle, 'oc  
 skal fornämpde her Dlass Arelsson hafve  
 full macht, han oc hans spinneningh oc  
 wärie po slotte op of aff (at) fore, effter  
 hans egen wille': Nybberg 3, Nr. 488c.  
 Vgl. die im wesentlichen hiermit überein-  
 stimmenden Angaben der Karlschronik  
 S. 266 f.

aldus wart do juncher Oherre unde her Olesf Arels | gheghunt, dat se wt. 654.  
myt den upersten ghingen uppe dat slot, unde ere andere volk wart ghe-  
wyset yn de herberghe bynnen der stad<sup>1</sup>. also do alle dynk aldus be-  
sloten was unde alle man toreden was, do quam konyngh Kersten van  
Dennemarken uppe dat lant myt al syneme volke ghewapent, lytewiis s  
also he to stride ghan wolte<sup>2</sup>. hiirumme ghint her Magnüs Ghren, de  
hovetman van Sweden, to her Olesf Arels unde vraghebe, wat de konyngh  
darmede meende; he hopede ho, dat se den vrede holden wolden. do  
sede her Olesf, dat he syt nicht en vruchtete: de konyngh scholde den vrede  
holden, edder he wolde döt blyven vor des konynghes voten. aldus lovebe 10  
he em<sup>3</sup>. her Magnüs doch mysdüchte sere, wente de konyngh toch na

1. Rg. Karls Bericht (Styffe 3, Nr. 9):  
'Nach der beghebinge let her Magnüs  
Gren, de de hovetman was vor unsz volk  
uppe Gotland, de Denen waren vrii in  
de havene vor de stad myt allen eren  
schepen unde leet en affbrenen alle unsz  
were unde scherne beyde buten der stad  
unde bynnen nach erer egghenen begheringe  
umme der mannygherhande ebe unde  
lofsthe, de de vorbenomede Olof Arels-  
son unde synz mebevolgers (den) unsz  
in mannygherhande mate ghesworen unde  
ghelovet hadden, dat de unsz scholde jo  
blyven unbedrogen. Unde Olof Arels-  
son genk myt synen mebeloveren uppe  
de bursprate in de stad to Wisbu unde  
vorlundigede selven overlud, wo de be-  
ghebinge in allerleyge mate togehangan  
was tusschen unsz guden mans unde  
eme unde synen mebelovers, unde swor  
unde lovebe dar vor allen, de dar jegghen-  
werdich by weren, dat de beghebinge  
solbe stede vast unde unbrelisik unde sun-  
der alle broghene gheholde blyven'.

2. Ds.: 'Darna quam de konyngh  
von Dennemarken dar, unde de unsz vor-  
leten sil ganz uppe de vorbeghebinge,  
darumme leten se em ol myt al synen  
schepen leggen in de havene vor de stad.  
Unde straz, also he was inghesomen, do  
leet he alle de synz langgangk von myt  
ereme harnesche unde were'. Karls-  
chronik S. 268:

'Tha her Olof hadde kommit sin welsa til  
ende.

Snart bund han til konung Kristiern  
sende

De bad hanom komma oc wara ey seen:

Han saar alt Gotland ushan meen.

Konungen giorde, som her Olof sagde,

Ned sin stip straz i haffnen lagde.

The Swenske behagde illa tha.

The Danste hade alle thera harnisk oppa,  
Wid 6000 kunne wære,

Then makt konung Kristiern hadde thære.

The sampnabis pa Rintin (Hafenort  
Rint, 16 km sbl. Wisby) pa alla ende'.

Nach Angabe Olof Arelssons von 1450  
März 7 kam Rg. Christian 1449 'op f.

Olaus avend (Juli 28) . . . in de stad  
Wisbu': Styffe 3, Nr. 11; auf denselben

Tag setzt die Karlschronik (S. 272) den  
Überfall. Strall. Chronik 1, S. 191 f.: 'Und

do herr Olof Arel up Gotslandt quahm,  
do leth he sid beghigen und leiden, dath

he in de stad quam, und he sebe ehn, he  
wolde einen guden ende machen tusschen

dem konunge und den Schweden. Also  
quahm he in de stad mit behendicheit

und wardt od so mächtig, dath he nza  
den Schweden nichten fragebe. Unterdes

quahm jungder Carsten segelnde mit den  
sinen'.

3. Rg. Karls Bericht: 'Do sende her  
Magnüs boden to Olof Arels-son unde

seeb em vragan, off he solde holden den  
koninge von Dennemarken unde, de dar

myt eme quemen, to vare edder nicht.  
Do antwerden Olof Arels-son unde alle

de anderen mebe, de vor hadden lobet,  
bebrevet unde vorsegelt, dat se mycht sol-

den holden em unde de synz to vare.  
Darna quemen dre van des koninges

van Dennemarken . . . to unsz goben  
mans unde berichtebe(n), also hiir na

ghescreven steyt: 'Unsz guebige here de  
konig let ju so seggen, dat synz gnabe

nicht hefft wör so uterlken vorhan de  
breve unde beghebinge, de ghemaket syn

tusschen synen goben mans unde ju, also

- der stad myd deme volke; unde alse he darvor quam, do lêt he vorboden  
 de borghermestere unde den rad unde wolde, dat se em hûsbighen schol-  
 den. Do antwarbebe de borgermester, dat se dat myt eren nicht dôn  
 BI. 66a. mochten, wente se hadden ghehûsbighet konyng | Karle, unde dar enboven  
 5 wer besloten up deme daghe, den syn broder unde her Oles Arels myt  
 velen anderen gûden lûden ghelovet unde ghesworen hadde stebe unde  
 vast to holdende, dat se blyven scholben by konyng Karle wente so langhe,  
 dat beyde konynghe mit rechte ghescheden worden, unde we denne God-  
 lant scholbe beholben, deme wolben se gherne hûsbighen; hiirumme beden  
 10 se syne gnade, dat he se dar enboven nicht beswarebe. do wart konyng  
 Kersten tornich unde sebe, dat se kort ere berât nemen unde hûsbighen  
 eme; wolben se des nicht dôn myt willen, so scholben se dat doch dôn,  
 wente he en vraghebe dar nicht na, was en ghelovet were. alse do de  
 rad yn de stad gink unde wolben spreken myt der meenheyd<sup>1</sup>, do wart de  
 15 stad anghestickt myt vûre uppe velen steden van den Denen, de dar al-  
 rede hynne weren, unde des konynghes volk quam van hûten mede yn unde  
 slof uppe dat volk bynnen der stad. alwîs van brande unde van dot-  
 BI. 66b. slaghe schach dar grot schade, wente dar bleven boven | vêr hûndert Swe-  
 den unde hynwoner der stad dôt, de gheslaghen worden unde vorbranden  
 20 an deme vûre. of wart der Sweden vele ghevanghen<sup>2</sup>, unde vele lepen  
 up de starcken stênhûse unde bemanneben de<sup>3</sup>; doch wart dar na eyn kort

he nu vorstan hefft; darumme hefft syne  
 gnade bevolen uns nu, ju so to seggende,  
 dat gi behoven nycht vruchten; darumme  
 al, dat Oloff Arels-son unde mer syne  
 gude lude ju ghesicht, vorwisset, bebrebet  
 und vorsegelt hebben, dat sal ju vullome-  
 lisen gheholden bliven sunder al argh  
 van em unde allen den synen, unde unse  
 gnebighe here wil dat leber in aller mate  
 vorbetern myt ju, dan in jentigerleyge  
 mate vorargen. Dar vorleten sil be  
 unsen ganj vullomelisen upp'. Ganz  
 âhnlich berichtet die Karlschronik S. 268.

1. Vor irgendwelchen Verhandlungen  
 Kg. Christians mit dem Räte von Wibby  
 ist weder im Berichte Kg. Karls noch in  
 der Karlschronik die Rede.

2. Kg. Karls Bericht: 'Luttele wile  
 barna do treden se to unsen volke myt  
 alle erer macht — so vullomelisen be  
 mede, bede vor gheghebinget, vorwisset,  
 bebrebet unde vorsegelt hebben, alse be-  
 gene, de de konyng do myt sil dar vorbe  
 — unde stideben vûr uppe de stad sun-  
 der jentigerleyge vorlundinge ofte vorber

vorwaringe, unde de Denen menden  
 strax hebben ghebraten, slagen unde ghe-  
 grepen al unse volk. Unde so gaff noch  
 Got to lulle, dat be unse quemen to were  
 unde to harnesse unde lesscheden dat  
 vûr. Unde de Denen vorloren selven  
 vele volkes darover, unde der unsen wor-  
 den weynich gheslagen unde gheseret edder  
 grepen, Gode is loff; sunder vele volkes  
 van der stad, borghere, olbe lude, krank  
 volk, vrouwen, bede arbejeden in der  
 hord unde in dem kindelbedde legen, unde  
 of swanger vrouwen unde kinder vor-  
 branden unde vordurleden dar....' Strals.  
 Chron. 1, S. 192 (nach S. 90 Anm. 2):  
 'Do seeth eyn Oloff Arel dusse rede vor-  
 stahn, do wolben se den ende nicht vol-  
 den, be dar gebegebinget wass. Also  
 kregen de Dänen de stadt mit verrâtherie  
 inne'.

3. Karlschronik S. 269:

'The Dansta thera baner tha utfla  
 Sa hordeliga, at the Swenska gaa.  
 The Swenska tha i skenhusen ara,  
 Manliga grepe the til wâria thære.

een vrede beropen, also dat beyde konyntrike vrede holden scholde(wente uppe den dach, de dar wesen scholde to Helmeestebe<sup>1</sup>; unde weret dat de rad van Sweden dar quēme van des rykes wegghen, so scholde(n) de vanghenen los unde quīt wesen; weret of dat de rad dar nicht en quēme, so scholde(n) de vanghenen ynkomen also vanghene lūde<sup>2</sup>. albus segghelbe s konynst Kersten wedder to hūs, unde dergheleit de Sweden, unde her Oles Agels de behest dat slot unde dat ghantse lant also eyn hovetman des landes<sup>3</sup>.

1713. In desseme sulven hare sande der paves Nicolaūs enen kardenal to Kolne, dat orleghe to vorsonende twysshēn deme bischoppe van 10 Kolne unde deme hertogghen van Kleve<sup>4</sup>. des worden dato vorshobet bl. 66c. vele heren unde vorsten, unde dat orleghe wart gebleghen, also dat de heren yn beyden landen uttregheren unde künbighen leten enen ewyghen vrede; mer yn wat wyse dat orleghe ghesōnt wart, dat en wart nicht openbar, wente een hēlit behest, wat he ghewonnen hadde. doch so seiden 15 elyke lūde, yd were alsūs ghesōnt, dat eyn hēlit scholde beholde(n), wat

A hwar the Danske a gaterna gaa,  
The Swenske them dōda, stūta, oc slaa.  
Danskē oc Lydskē stōrte i alla endā,  
A hwar the thā mot Swenske wenda.  
Wib 300 dōden finge

Aff the, som at the Swenske gingo ....'

1. 1449 Juli 31 in Wisby vereinbare. dänischerseits R. Otto Nielsøn, schwedischerseits R. Magnus Ören nebst je 9 anderen Rittersn und Knappen den sofortigen Abzug der Schweden von Gotland, den Abschluß eines Waffenstillstandes, der für Gotland und die dortigen Streitkräfte sogleich, für beide Könige und ihre Reiche aber Sept. 8 beginnen und bis 1450 Nov. 11 dauern soll, sowie ferner die Abhaltung einer Tagfahrt zu 1450 Mai 1 in Halmstad, wo die schwedenden Streitpunkte durch je 12 beiderseitige Räte verglichen und, falls diese sich nicht einigen können, durch andere Räte entschieden werden sollen: Rydberg 3, Nr. 488 d. Ratifiziert wird dieses Ubereinkommen von Kg. Christian Aug. 1 auf Wisborg, von Kg. Karl. Aug. 24 zu Stockholm: das. S. 221 f.

2. Sept. 2 schreibt Kg. Karl an den Hochmeister bei Übersendung dieses Vertrages: 'Unde off be unsen noch van dar kōmen wolden, also se deden, so moesten se eyne beghebinge myt den Denen angan, also gy vynden in besser inghelechten

schrift. Of moesten twelwe van den upersten, de wy dar hadden, loben, bebreven unde vorsegghelen, dat wy de beghebinge so siebe unde vast holden solde(n); unde off wy des nicht en don en wolden, so scholde(n) se to Unser Leven Brouwen dage nativitatīs negešt kōmende (Sept. 8) to Helsingborg wesen unde nummer dar ut kōmen anders den myt des koninges van Dennemarken unde der Denen willen. Daromme moeste wy de vorderorde beghebinge of beshebigen myt unsēme vorsegghelen breve': Styffe 3, Nr. 10.

3. Er ist als solcher 1464 Sept. 16 zu Wisby gestorben: Styffe 3, S. CLXXXII.

4. Nach der Obedienzklärung Erz. Dietrichs v. Köln von 1448 Jan. 19 bestimmte Nikolaus V. den Kardinal-Legaten Johann Carvajal zur Vermittelung zwischen Köln und Kleve; da aber dieser zunächst anderweitig beschäftigt war, so versuchte zunächst seit Sept. 12 Kardinal Nikolaus v. Cusa, die Gegner, von denen Herz. Adolf Sept. 23 starb (Wert v. d. Schuren S. 132), zu vereinigen; Nov. 18 traf Johann Carvajal in Mainz ein; Dez. 18 von Coblenz aus schlug er eine persönliche Zusammenkunft Herz. Adolfs und Erz. Dietrichs mit ihm, 1449 Jan. 7 in Köln, vor; erst Apr. 2 aber konnte er den Anfang der Verhandlungen auf

he ghewünnen hadde<sup>1</sup>; mer weme de stad van Söfte blyven scholde, dat wart ghesettet by denn paves, unde weme de paves de stad todelde, de scholde se beholden<sup>2</sup>. unde wat hiirane schüt, dat wil syt sülven wol bewisen, doch so en ys id noch tor tiid nicht affghesecht<sup>3</sup>.

- 5 1714. Item yn desseme sülven hare schach ene grote boshetd to Staden. dar was eyn borggher, gheheten Gort Thimmerman, de was schuldiich eme kopmanne uth Hollant enen summen gheldes, unde dat gheft mände em de kopman aff mht rechte teghen synen willen. hiirumme  
 61. 66<sup>a</sup> vrouwebe he deme kopmanne, he wolde | dat wrefen. albus vornam he,  
 10 dat de kopman hadde gehüret enen waghen unde wolde varen na Bremen. des sande he synen sone unde of synes broder sone vörup den wech; de grepen den kopman unde sloghen ene döt unde nemen eme dat gheft weder, dat he by syt hadde, unde worpen ene vor Verden an dat water, dat de Öfte ys gheheten. Van deme sülven ghelde gheven se deme vörmanne,  
 15 dat he des morbes mede swighen scholde. albus blef desse boshetd langhe vorborgen. doch up dat lateste screven des kopmans brunde ut Hollant an synen wert to Staden unde begherden to wetende, wor he ghebleven were. albus vraghede de wert deme vörmanne, wor he ene ghelaten hadde. de vörman sprat, he hadde ene ghebracht to Bremen.  
 20 hiirumme screff de wert van Staden an des kopmans wert to Bremen, wer he of uppe de tiid dar ghesomen were, also he van Staden was ghevaren. do screff de wert van Bremen, he were dar nicht ghesomen.  
 61. 67<sup>a</sup> albus | so lét de werd van Staden angripen den vörman unde lét ene pyneghen so langhe, dat he befande, wo dar was gevaren; do leet he of  
 25 gripen Gort Thimmerman unde synes broder sone, de den mord ghebán hadde; unde syn eghene sone, de dat of mede ghebán hadde, was vore vliüchtig gheworden. do desse behde vorhöret worden, do bebanden se alto-

Apr. 18 zu Maastricht bestimmen; Apr. 25 unterwerfen sich Erz. Dietrich und Herz. Johann seiner Entscheidung: Hansen S. 120\*, 126\*—137\*.

1. Schiedspruch Johann Carbajals von 1449 Apr. 27: Facomblet 4, Nr. 289. Er bestimmt das Aufhören der Fehde und behält die Entscheidung über die beiderseitigen Forderungen und Ansprüche weiteren Bestimmungen des Papstes vor: Hansen S. 135\*.

2. Schiedspruch: Et... ut sublati via facti quoad opidum Susaciense dubio careat, nos Johannes ... absque prejudiciis cujuscunque diffidationes et viam facti, tam quoad archiepiscopum ... contra Susacienses, quam

quoad Susacienses contra archiepiscopum, ab hac hora usque ad mensem post tempus pronunciationis fiende ... suspendimus ....; per hoc tamen non volumus, quod post illud tempus reviviscere debeat via facti aut diffidationum cum Susaciensibus'.

3. „Der fünfjährige Kampf mit dem Erzkstift Köln ... brachte dem Sieger ... einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs an Land und Leuten, da trotz aller späteren bis ins 16. Jahrhundert fortgesetzten kölnischen Gegenanstrengungen Ranten und Soest bei Cleve-Mark verblieben“: Hansen S. 135\*.

hant, unde worden beyde up dat rat ghelecht, unde de vorman wart ghe-  
koppet. unde bynnen besser tiid, also düsse lude noch ghevanghen weren,  
do leet Gorb Thimmermans wiif ander wybe to syt verboden, de toveren  
fonden; de scholden desse lude ut der ventnisse brynghen. unde also de  
wiif barmede bekummert weren, do worden se darover begrepen, unde dre  
darvan, de des dūvels konst fonden myt toverye, de worden brand, unde  
der anderen was fosse; de bath der bysschop van Bremen quūt; mer ere  
vrūnde myt en mosten orebeyde dōn vor alle wrake unde schaden. in  
dessen saken bewyseye sīt de rād van Staten | Kōstlyken unde wol<sup>1</sup>. Bl. 67<sup>b</sup>.

1715. Item<sup>2</sup> yn desseme hare was to Lūbke eyn doctor yn gēst. 10  
lytem rechte unde eyn ridder, sendeboden des konynghes van Engghelant<sup>3</sup>;  
unde wyseben breve vor deme rade, beseghelt myt des konynghes inghe-  
segel van Enggheland, dar se de konyngh vūlmechtich ynne ghemaekt hadde  
aller sake unde twebracht, de twysshēn deme konynghē van Engghelant  
unde den steden uth der Hense unde of uth dem orden der heren uth 15  
Brūgen were; unde wat se darane debēn, dat scholde so mechtich wesen,  
liikermiis byt id de konynk sulven dān hadde unde de rad van Engeland<sup>4</sup>.  
alsdūs begherden de doctor unde de ridder, dat me wolde de hensestede  
verboden to Lūbke to kōmende, dar wolden se na beyden; unde wan de  
quēmen, so wolden se ēr werff den steden tosamende vorklaren na ereme 20  
bevele. also leet de rad van Lūbke de stede verboden, de yn de Hense  
horden, dat se na pinxten<sup>5</sup> scholden to Lūbke kōmen umme der sendebo-  
den willen | van Engghelant<sup>6</sup>. doch quām dar nement van den utlenden- Bl. 67<sup>c</sup>.  
schen steden behalven de; stede ut Prūsen, unde de brochten myt syt enen  
doctor van dem orden in gēstlikem rechte<sup>7</sup>; mer de hūlendeschen stede 25

16. 'were' seht 2.

1. Anderweitige Nachrichten fehlen.

2. Dieser eingehenden Erzählung hat, wie v. d. Kopp II, 3, S. 367 bemerkt, anscheinend der offizielle Lübsche Bericht (Nr. 503) vorgelegen.

3. S. R. II, 3, Nr. 503: 'Desse nagescreven sendeboden weren tor dach-  
part anno 49 in deme manen marcio:  
int erste de sendeboden des heren konin-  
ges uth Engeland, alse en doctor unde en  
ridder'.

4. 1448 Juli 24 bevollmächtigt Kg.  
Heinrich Ritter Robert Shottisbroke, Dr.  
jur. Richard Cauntton und Ritter Jo-  
hann Deel zu Verhandlungen mit den  
Gesandten des Hochmeisters und der Han-  
sestädte: S. R. II, 3, Nr. 463; Sept. 6

sendet der deutsche Kaufmann zu London  
diese Vollmacht an den Hochmeister: Nr.  
464; Okt. 23 kommt die Gesandtschaft  
nach Bremen, Nov. 17 nach Lübeck: Nr.  
465, 466; von hier aus schreiben Robert  
Shottisbroke und Dr. Richard Cauntton  
Dez. 1 an den Hochmeister: Nr. 470.

5. Nach Juni 1.

6. Der Tag zu Lübeck wird vielmehr  
auf März 1 anberaumt: S. R. II, 3,  
Nr. 467—470.

7. S. R. II, 3, Nr. 503: 'item de  
sendeboden des heren homesters uth  
Brūgen unde of van der stede wegen des  
landes Brūgen, alse en doctor, en uth  
dem orden, de borgermeister van Danhijs  
unde en ratman van Elbing'; nach



quemen allen<sup>1</sup>. unde dat nemen de sendeboden grot vor quāt unde meenden, dat scheghe en to hōne, dat de stede nicht komen wol<sup>2</sup>. doch wart dat gutlyken vorantwardet unde entschuldighet van deme rade to Enkele, wo vele stede van orleghes wegen unde van unvelicheyd nicht  
 5 komen en konden; of weren er vele, de rebelike sate hadden, dar se sijn mede entschuldigheden, dat se nicht komen konden. do beghereden de sendeboden to wetende, we de stede weren, de nicht komen wol<sup>3</sup>. up dat se dat mochten brynghen vor den konyn van Enghelant, dat de woste eren unhor<sup>4</sup>sam, dat se na en nicht vele vraggheden. do wart en gutlyken ghe-  
 10 antwordet, dat hy nicht nūtte en were, de stede to nomebe; mer wol<sup>5</sup>den  
 61. 67<sup>4</sup>. se to vreden stān unde vorclaren ere werff unde sate vor den steiden, bede heghenwardich weren, dat mochten se dōn<sup>2</sup>. do vraggheden de sendeboden, wer de heghenwardighen stede of mechtich weren der stede, de dar nicht en weren, unde wer se webberlegghen wol<sup>6</sup>den allen schaden, den se bewy-  
 15 sen konden van des rykes wegen van Enghelant; of beben se unde beghereden, dat me en wolde segghen, wo vele der hēnsfeste weren unde wo se heten unde yn wat heren lande se belegghen weren. hiir wart en up gheantwardet yn dat erste, dat de heghenwardighen stede nicht mechtich en weren der anderen stede, de dar nicht en weren; of wol<sup>7</sup>den se  
 20 nicht antworden vor schaden, yst desulven stede ichteswat ghebān hadden heghen Enghelant, wente se en dar neen bevel af hadden gegeven; mer vor allen schaden, den se overbrynghen konden den heghenwardighen

11. 'vorclaren' forr.: 'claren' 2.

21. 'hadden gegeven' sehlst 2.

Nr. 505 nahmen von seiten der Preussen Dr. Johann Aß, Pfarrer zu Thorn, Johann v. Bipich, Bogt zu Lauenburg, Bm. Reinold Reberhof von Danzig und Km. Georg Köber von Elbing teil.

1. S. R. II, 3, Nr. 503: 'item de sendeboden van Hamborg, Moskof, Stralessund unde Wiemer'.

2. Den erst März 14 nach Lübeck gekommenen Preussen und den Engländern läßt der Rat zu Lübeck sagen, daß die Sendeboten verschiedener Städte wegen der Abwesenheit der Preussen nach Hause geritten seien; 'dar de Engelschen sendeboden to antwerden met tornigen worden unde dat en ser vorbrot, dat de stede also van hir getogen weren unde en hebben en dar nicht van to kennen geven, na dem dat de dach hir met en vorramet were; sprekende vort darby, se konden wol gemerken, dat men spoterpe met dem hern konynge und met synen sendeboden

helde, unde vele mer wort, de dar gellen': S. R. II, 3, Nr. 504 § 1.

3. S. R. II, 3, Nr. 503 § 4: 'Item wol<sup>8</sup>den se hebben in schrift al de stede, de to der dachpart vorcreven weren vorboded, unde we de stede weren, de tor dachpart weren gekomen, unde we de stede weren, de sijn hebben entschuldiget. Unde byt wol<sup>9</sup>den se weten, er se wol<sup>10</sup>den vorder begehinge hol<sup>11</sup>den. Hirup myt den steden dupliken wart gesproken unde int lateste en sobanne schrift ward overgegeven'; Nr. 504 § 8: 'int ende, dat en de Engelschen loveben, dat sey wol wol<sup>12</sup>den dōn unde geven sey en over in schriften umme des willen, also sey by eren hern den konyngh quemen, dat sey seggen mochten, tegen weme dat sey hanbelinge gehat hebben, unde dat en solde neymanbe to schaden off to vorsange wesen, als den anderen steden, de hir vorbobot weren unde nicht gekomen sijn ic'.

steden, dar wolten se vór antworten<sup>1</sup>. of wolten en de stede nicht segghen, wo vele der hensefede was unde wo se heten unde yn wat heren lande se belegghen weren, wente se vornemen wol, dat | dar troch unde listicheyd Bl. 68a. ynne was: wan se geweten hadden de namen der stede unde of der heren van der stede, manner denne henich here ghetán hadde jegghen dat ryle s edder den kopman van Enghelant, so wolten se rat wrenen an den steden. hiirumme wart en ghesecht, des en were neen nót, dat me en sebe, wo de stede heten edder yn wat lande se belegghen weren, noch wo vele dat er were, mer des were ghenoch, dat de hensefede yn dat ghemene privilegia unde vrheyd hebben yn Engeland gehát langhe tiit; unde begheerden 10 des, dat me se dar by sete unde nene nye vûnde edder listicheyt dar ynne sochte<sup>2</sup>. aldús wart dar besloten van den steden unde van den sendeboden des konynghes van Enghelant, dat yd 2 yar scholde stan an veligghem daghe twyffschen deme konynghen unde deme meester van Prúsen unde den hensefeden<sup>3</sup>, unde bynnen der tiid scholden de van Enghelant tosa- 15

12. 'sochte': 'sochten' R.

1. Nach Nr. 503 § 5 verlangen die Engländer von den Ratssendeboten Vollmachten ihrer Städte, und als diese erwidern, es sei bei ihnen Gewohnheit, die Vollmacht mündlich zu erteilen, begehren sie die Anfertigung eines Instruments über diese Antwort; in Nr. 504 heißt es § 1: 'Of sprenken se, dat alle hensefede, de hir komen worden, solden vulle macht met sil brengen, gelik dat sey hadden, und wat sey vegebingen worden . . . , dat dat van macht were der gansen hense'; § 2: 'do vrageben de Engelen, off de stede, de dar nu gesomen weren, also dar weren komen in vuller macht van der gemeynen hense unde dar vor antworten wolten op ere bevel unde werff. Dar en de stede weder to entwerden, wert sale dat en bequeme were, en ere bodeschop unde werff to erkennen to geven, dat wolben sey gerne horen; sunder dar op to antwerden als van der gansen hense wegen, mochten se merlen, dat sey des nicht don en lunden, sey en horden dan erst ere werff unde bevelinge'; § 9: 'Unde of sprenken, nadem dat sey van der gantzer hense wegen geyne vulle macht en hebben unde sil der nicht vorsangen en wolben, dat men dat in en instrument setten selbe de handelinge: nadem dat de stede sprenken, dat men dat tuschen den steden also nicht en plege to holdende, wannen dat sey togader quemen, enyge machtbreve met sil

to brengen, sunder allene dat in en receß to setten, darumme duchte en dat mogelik sin, dat men dat in en instrument setten selbe, dat sey alsolke gewonheit hebben. Hirop de stede webber antwerden, sey en wolben dar met nicht geyn instrument over gemaket hebben; sunder wolben sey met en in ere(n) handel gan, dat mochten sey don; unde sey hebben en overgegeven de gebreke, de de kopman in Engeland hebbe, wolben sey darop antworten, des weren sey begerende'.

2. S. R. II, 3, Nr. 503 § 2: 'Item wolben se of weten, we de hensefede weren, alle by namen, dat en gutlik wart vorlecht'. Nach Nr. 504 § 1 verlangen die Engländer, 'dat sey vor allen begebungen weten wolben alle begheene unde alle stede, de in de hense behorden'; nach § 9 wiederholen sie die Forderung nach einem schriftlichen Verzeichnis der Hansestädte, 'unde wert sale, dat men en de al nicht benomen en wolbe, dat men en doch (benome) de beschepe, under welcke begheene weren, de in Englant ere vorlechte plegen to hebben'.

3. S. R. II, 3, Nr. 503 § 10: 'Item alse van deme aveschobent der Engelsen myt den sendeboden der stede unde des heren homesters is gesloten, dat alle ding schal stan in gude wente to sunte Johannis daghe negeft komete over men jaren; bynnen besser tiid schal werden geholben en doch bynnen Denter

mennde scrÿven allen schaden, den se ghenomen hadden van der hensefede  
 Bl. 68<sup>b</sup>. wegghen; of scholdden de hensefede bynnen der tiid tohope komen unde  
 bescrÿven dergheylken eren schaden van der Engheleschen wegghen unde  
 maken etlike stede mechtich, de van erer aller wegghen alle sake myt den  
 5 Engheleschen mochten sichten bynnen den twee yaren yn sodanigher stede,  
 dar id en bequeme were by beyden syden<sup>1</sup>. unde weret dat de konynk  
 unde de meester van Prusen den dach beleveden, so scholdden se dat wedder  
 scrÿven an den rad to Lübeck<sup>2</sup>, unde na Jacobi<sup>3</sup> scholdden etlike van der  
 Engheleschen wegghen unde van der stede wegghen tohope komen to Deven-  
 10 ter unde scholdden ere bynghe vaste besluten, unde darvulves scholdden se ene  
 stede utnomen, dar se bynnen den 2 yaren ere sake ghans endighen wol-  
 den<sup>4</sup>. doch wart van dessem daghe to Deventer nicht, of wart de be-  
 levinghe des daghes nicht wedder screven an den rad to Lübeck. unde  
 dat bleff na umme des schaden willen, den de Engheleschen den hensefeden  
 Bl. 68<sup>c</sup>. yn kort barna deden. wente also de senbebojden ghetroghen weren van  
 15 Lübeck, do makeden de Engelschen vele schepe unde volkes ut yn de zee  
 tegghen de konynghynne van Schotlande, de to der tiid er vader, de her-  
 tighen van Ghelleren, unde de hertoghe van Borghündighen erslyen unde  
 kostlyken oversenden wolden deme konynghen van Schotlande; unde desse  
 20 konynghynne myt ereme volke wolden de Engheleschen nemen, wente de  
 konynk van Schotland de was er vyent unde hadde en desfulven hares  
 enen groten striid afgheslagghen<sup>5</sup>. also se do legghen yn der zee unde war-

18. 'van' seht 2.

21. 'en': 'er' 2.

twissen dessen parten alomme; Nr. 504 § 12: 'Item hitop so wart vorhanbelt ene dagevard to holden bynnen der stad van Deventer, unde dat sal geschein to sunte Johannis baptisten dach tofomenbe over twe jar'; Nr. 505 § 1: 'Int erste hebben se . . . ens gedragen in unde op de tiit unde stede der ergerorden dagevard, als uppe Johannis baptisten negeft komenbe vort over twe jar in der stat Deventer im sichte van Ulricht belegen'.

1. Nicht zu beglaubigen.

2. Nach dem Hejess von Apr. 4 sollen wegen des Tages zu Deventer sich Hamburg, Rostock, Stralsund und Wismar binnen 14 Tagen erklären; nach dem Begehren der Engländer soll der Hochmeister seinen Willen durch Vermittelung Lübeds dem Könige anzeigen und darauf dieser bis Sept. 29 Lübed antworten, während die Preußen verlangen, daß die Erklärungen

beider Teile bis Sept. 29 an Lübed gesandt und von diesem gleichzeitig eröffnet werden sollen: S. R. II, 3, Nr. 505 §§ 1, 4.

3. Nach Juli 25.

4. Offenbar unrichtig.

5. 1448 wird ein in Schottland einfallendes englisches Heer am Grenzfluß Earl mit einem Verlust von 300 Gefallenen geschlagen; im selben Jahre wird durch Vermittelung Kg. Karls VII. v. Frankreich Maria, Tochter Herz. Arnolds v. Gelbern und mütterlicherseits Großnichte Herz. Philipps v. Burgund, dem jungen König Jakob II. v. Schottland vermählt; im folgenden Jahre kommt Maria nach Schottland und wird im Juli zu Edinburgh gekrönt: Buchanus, *Rer. Scotticarum hist.* (Utrecht 1668) S. 382 ff.

den up de konynghynnen, do quam ene grote vloete ut der Baye, de hadde hundert unde achte grote hovebschepe, laden myt solte, de weren eyn part van Lübecke, eyn part uth Prußen unde uth Liifland, mer dat meyste part was ut Hollant unde Zeland unde van Kampen<sup>1</sup>. desse schepe leden se an unde leden, se hadden vhendegud ynne, dat scholde se en uthgheven s unde seghelen, wor se wolde, anders wolde se de vloete nemen. do | ent- Bl. 68d.  
leben syt de schipheren myt eben unde myt waren worden, dat se neen vhendegud ynne hedden; doch wolde de Engghelschen des nicht loven unde brochten de schipheren darto myt losten der velicheyd unde listighen worden, dat se myt en segelden yn Engghelandes syden yn ene havene, wente 10 se loveben velicheyd alle den, de neen vhendegud ynne hadden. albus dorste syt nement darut theen van den schipheren, mer se volgheden alle tosamende; unde do se yn de haven weren ghesomen, do nemen de Engghelschen boeliken yn gudem loven unde velicheyd alle desse schepe, gud unde man<sup>2</sup>. doch barna gheven se ichteswat wedder den Hollanderen, mer 15

7. 'roaren': 'rooren' 2.

1. 1449 Juli 18 berichtet der Hochmeister an den Ordensmeister zu Livland, 'wie die Englißchen nu am nesten freytag vor dem pfingstage (Mai 30) in der seß genomen haben duntirt und 30 schiffe, davon haben heym gehört eczliche ten Brandreich, eczliche ten Hispanien, eczliche ten Flanderen, eczliche ten Hollandt, Zeelandt, Brisslandt etc., eczliche in die benfestete und eczliche ten Dancz, der sein gewest 14 groesse holke, die besten und groesten, die czu Dancz gewest seyn, mit jalce und suß manchrleyn gutirn': S. N. II, 3, Nr. 536. Ein preussisches Schadensverzeichnis aus dem August 1451 gibt an, 'dat int jar 49 des freidages vor pfingsten (Mai 30) des verren homeisters unbirsaten ut Prußen van den Engelischen beschediget wurden, also birna volget, ut der Bay lomende to Prußen werdt: . . . . . Summa disser 14 schepen schade es 45 176 margl': S. U. B. 8, Nr. 4 § 72. Eine für die 1465 zu Hamburg gepflogenen hantisch-englischen Verhandlungen (s. unten § 1897) aufgestellte Klageschrift Lübeds zählt 16 ihm 1449 von den Engländern genommene Schiffe auf; Sunt preterea naves iste, onuste ut erant sale vinoque et ceteris mercibus, justa atque equissima existimacione in sui valoris pondere justo precio debite appense ad valorem 125000 florenorum de Reno,

salvis dampnis aliis, expensis ac interesse medio tempore passis: S. U. B. 9, Nr. 196 § 2. Vgl. die Spezifikation der 1449—1452 seitens der Engländer erlittenen Verluste Lübeds: S. U. B. 8, Nr. 215.

2. Die Flotte wurde von 'Robberb Kan myt syner selschopp in der havenen tho Wicht (Zusel Wight)' beschlagnahmt: S. U. B. 8, Nr. 380 § 5; vgl. daf. Nr. 215 § 69. Lübeds Klageschrift von 1465: Anno Domini 1449 de mense junii superscripti naute cum navibus marcandis onustis, sicut portum Baye regni Yspanie una exiverunt societate, traversantes mare illud occidentale quam cicius ad regionem usque regni Anglie applicuerunt, supradictus Robertus Can. Drevile et Daniel cum suis complicitibus in maxima copia hominum Anglicanorum septem navibus dictam classem invaserunt, que velis laxatis et anchoris positis in portum N. dicta classis se recepit; ubi Robertus cum cetera gente Anglicana ac navibus septem prope classem prefatam anchora fixit dataque fide capitaneis et amoralibus de classe Herodiana invitatione blandaque ymmo proditoria nimis tabula ad preandendum Anglicana gens eos recepit, ut ea, que manu armata in eos non auderent, serpen-

den Brūsen unde den zeefteben wolben se nicht webbergheben, allshewol dat se dyt ghebān hebben yn velighen daghe; mer wor se na der tiid overqūemen schēpe ut den steden, de nemen se ane sale webder God unde recht<sup>1</sup>.

1716. In dessēme sulven hāre<sup>2</sup> de markgreven van Brandenburg |  
 5 Johan, Albert, Frederik unde Frederik, brodere<sup>3</sup>, hertich Wilhelm van  
 Sassen unde lantgreve van Doryngghen, lantgreve Lodewich, lantgreve  
 van Hessen, unde andere vele heren uth Osterreich unde Beyerren<sup>4</sup> vor-  
 bünden syt tohope teghen de rylsteden boven yn den landen, also Nōren-  
 berghe, Ulmen unde Düstborgh unde de anderen stede<sup>5</sup>. unde ēr upstate  
 10 was, dat se de stede otmobighen unde vornedbergghen wolben edder se en  
 affschatten wolben grote summen ghelbes, alse de warheyd na bewysede;  
 wente wanner de stede dach myt den heren hēlben unde arbejdeden na vrede  
 unde na sōne, so effscheden se alleweghe grot gūd unde ghelt<sup>6</sup>; unde wente de  
 stede nene sale en wosten, dar se den heren wes plichtich umme weren,  
 15 so en wolben se dar nicht to. aldūs orleggheden se tosamende wol 2 hār<sup>7</sup>

13. 'wente' fehlt 2.

tina astucia facerent consumari; de-  
 mum stantibus illic ad prandendum  
 amice in tabulis hospes Anglicus,  
 amicus intus, classem hospitum cap-  
 tare studuit, hostis foris, et maxima  
 parata latrunculorum manu clam  
 inavisatis navium pueris compeditis-  
 que classem totam abduxerunt: S. II.  
 B. 9, Nr. 196 § 2.

1. 1450 Juni 24 zu Bremen be-  
 schließen die Hansestädte, auf einem neuen  
 Hansestage in Lübeck u. a. zu verhandeln,  
 'wo men id holden schole mit den Enge-  
 lischen, alze van der neminge wegen der  
 schēpe, de ut der Dape gheieghelt weren,  
 unde anderen schēpen unde guberen, de  
 se alle daghe nemen unde ghenomen heb-  
 ben': S. R. II, 3, Nr. 627 § 8. Vgl.  
 das. Nr. 640 § 3, Nr. 647.

2. Der Krieg ging an anno domini  
 1449 an Unser Lieben Frauen tag visi-  
 tacionis (Juli 2), des tags komen die  
 feinschrieff von marggraff Albrecht:  
 Städtechron. 2, S. 263. Der Fehdebrief  
 des Markgrafen (das. S. 514) ist Juni 29,  
 die Absage Nürnbergs an ihn (das. S.  
 515) Juli 2 datiert; Juli 3 eröffnen die  
 Nürnberger den Krieg: das. 148.

3. Die Brüder Johann (der Alchi-  
 mist) zu Kulmbach, Albrecht (Achille) zu  
 Ansbach, Kurf. Friedrich II. von Bran-  
 denburg und Friedrich d. Jüng. von der  
 Altmark und Preignitz.

4. Das Verzeichnis derer, 'die gen  
 Nürnberg entsagt haben', führt 27 Für-  
 sten und Bischöfe, 41 Grafen, 46 Frei-  
 herrn, gegen 7000 Ritter, Knappen und  
 Diener sowie 8 Städte auf: Städtechron.  
 2, S. 143—148; vgl. das. Beilage II.

5. Gemeint sind die durch Schutz-  
 bündnis vom 22. März 1446 vereinigten  
 31 fränkischen und schwäbischen Städte:  
 das. S. 355; 1449 Aug. 12 ziehen die  
 Hilfstruppen der verbündeten Städte  
 mit 400 Pferden in Nürnberg ein: das.  
 S. 158.

6. Bei den vor Ausbruch der Fehde  
 1449 Juni 18—22 zu Bamberg versuch-  
 ten Vergleichsverhandlungen erklärt  
 Markgr. Albrecht sich zu einem rechtlichen  
 Austrag der Streitigkeiten bereit, wenn  
 ihm Nürnberg zuvor für Rüstungen und  
 Verproviantierung 60000 Gulden, für  
 die Anwerbung böhmischer Söldner  
 40000 G. und für weitere Auslagen  
 20000 G. vergütet werde: v. Weich,  
 Städtechron. 2, S. 370; auch wird bei  
 den ergebnislosen Sühneverhandlungen  
 zu Ingolstadt im Juli 1449, zu Heidel-  
 berg im Januar 1450 und zu München  
 im April 1450 den Nürnbergern vorge-  
 schlagen, den Markgrafen mit Geld abzu-  
 finden: das. S. 375, 392, 401 ff.

7. Nicht ganz ein Jahr: s. oben  
 Anm. 2 und unten S. 100 Anm. 2.

unde debben syt underlant groten schaden, wente se vordorben land unde lude unde munnen stede unde slote, of wart dar vele volkes ghevangen van beyden syden, of bleven er dar vele dôt<sup>1</sup>. also do de heren segen, Bl. 69b. dat se groten schaden nemen unde eren willen myt den steden nicht schafsen en konden, so setten se dat orleghe an daghe myt den steden; unde s yn etlyken püntten vordonden se syt myt en, unde etlyke pünthe, dar se sit nicht hyne vorggan konden, de worden set by den Romeschen konyngh<sup>2</sup>.

1717. Anno domini 1450. hertich Frederik van Sassen unde markgreve to Wtysen wart wedder vhent synes broders hertich Wilhelmes, lantgreve tho Dorpynghen, unde toch em yn syn land unde debe groten schaden 10 synem brodere unde of den guden luden unde wan dar slote unde vorbrande dar vele guder dorpe<sup>3</sup>. hiirumme worden alle heren unde de vorsten, de syt vorbunden hadden teghen de stede, syne vhende, unde sonden dat orlich myt den steden unde togghen myt groter macht yn syn land<sup>4</sup>. also dat behde markgreven uth der Marke, Frederik unde Frederik, togghen | myt Bl. 69c.  
15

6. 'etlyke pünthe': 'yn etlyken püntten' R.

1. Vgl. die Übersicht über die Kriegsergebnisse bei Franklin, Albrecht Achilles und die Nürnberger 1449—1453 S. 47 ff.

2. 1450 Juni 22 zu Bamberg werden die Parteien durch königliche Kommissare im wesentlichen auf Grund des Standes vor Ausbruch der Fehde verglichen, die unerledigten Punkte der Entscheidung des römischen Königs vorbehalten, und bis dahin dem Markgrafen fünf von ihm eroberte Schlösser belassen: v. Weech S. 406, Franklin S. 27 f. Erst 1453 Apr. 27 zu Lauf vermittelt Herz. Ludwig v. Baiern im Auftrage Kf. Friedrichs den Süßnevetrag, der dem Markgrafen die Rückgabe der eroberten Schlösser und den Nürnbergern die Zahlung von 25000 G. und eines jährlichen Leihgedings von 3000 G. an den Markgrafen auferlegt: v. Weech S. 413 ff., Franklin S. 43.

3. Kurf. Friedrich v. Sachsen rückt auf die Ablage des mit Herz. Wilhelm verbündeten Grafen Heinrich v. Schwarzburg-Leuchtenburg und seiner Anhänger 1450 Juni 23 in Thüringen ein, verheert die Gegend um Magdala und Mellingen, belagert Juni 30—Juli 2 vergeblich das schwarzburgische Stadt-Ilm und verwüstet das Gebiet der Grafen Siegmund und Adelf v. Gleichen: Jovius, Chron. Schwartzburgicum (Schöttgen u. Krehlig, Dipl. et script. hist. medii aevi 1) S. 519 f.; Cammermeister S. 103 ff.; Stolle S. 257 f. Vgl. B.

Schmidt, Die Zerstörung der Stadt Gera im sächs. Bruderkriege (Ztschr. d. B. f. Thüring. Gesch. 17) S. 317.

4. Das ist übertrieben. Der seit Ende 1448 von Kurf. Friedrich mit Hilfe des römischen Königs unternommene Versuch, die Lausitz an sich zu bringen, hatte ihn mit Kurf. Friedrich v. Brandenburg, der die Vogtei dieses Landes kurz zuvor käuflich erworben hatte, sowie mit Böhmen verfeindet, dessen Lehen die Lausitz war; 1450 März 27 verbinden sich zu Wunsiedel Kurf. Friedrich v. Brandenburg, Herz. Otto v. Baiern, Herz. Wilhelm und die Böhmen utraquistischer Richtung gegen Kurf. Friedrich v. Sachsen, während dieser beim katholischen Adel Böhmens Unterstützung findet; zwar wird zunächst durch den Juni 2 geschlossenen Zerbster Vergleich die Lausitzer Frage im wesentlichen zugunsten Brandenburgs entschieden und die Schlichtung des Streites der beiden Wettiner Brüder auf einen Juli 6 zu Raumburg abzuhaltenden Vergleichstag verwiesen, als es aber trotzdem zwischen letzteren zur Fehde kommt, bringt Kurf. Friedrich v. Brandenburg verheerend in Sachsen ein, auch zieht dessen Bruder Markgr. Albrecht Achilles später Herz. Wilhelm zu Hilfe: Droysen, Gesch. d. preuss. Politik 2, 1 S. 84 ff., Böttcher-Flathe, Gesch. des Kurstaates u. des Königreichs Sachsen 1, S. 386, B. Schmidt, a. a. O. S. 315 ff.

grotem volke yn dat land van Wittenberghe unde vorherben dat ghans, also dat se vorbranden 4 stede unde alle dorpppe, de se aflanghen konden; doch ho vorloren se wedder also vele volkes, dat se nene bate nemen, wente hertich Frederik van Sassen hadde vele gûder hovelude bynnen  
 5 Wittenberghe, de rehieden up eyn tiid uppe eventûre unde wunnen dem marggreven aff wol 200 perde van den besten ribberen unde knechten, de yn der Marke weren<sup>1</sup>. of toghen de anderen heren, alse hertich Wilhelm, syn broder, marggreve Hans unde marggreve Albert unde andere vele heren, yn dat lant tho Mÿsen<sup>2</sup> unde hadden myt syf wol 16  
 10 dûsend Bemen<sup>3</sup> unde vorherben dat lant unde wunnen stede unde flote, unde sûnderghen de stad Chera<sup>4</sup>. unde dar grepen se ynne den greven van Chera myt velen gûden lûden unde borgheren unde nemen al dat, dat dar was, unde branden de stad to grûnde unde vele lude darynne;  
 Bl. 69<sup>a</sup>. unde nicht allenen yn | der stad, men yn deme ghansen lande nemen de  
 15 Bemen allent, dat se vûnden an closteren unde an kerken, unde vûrden dat myt sit entwech<sup>5</sup>. unde barna wart dat orleghe ghesetht yn daghe

1. 'Wittenberghe' 2.

16. Das eerste 'dat' seht 2.

1. Nach der Magdeb. Schöppenschronik (Städtechron. 7) S. 385 fällt Kurf. Friedrich v. Brandenburg in Sachsen ein 'myt rove und brande in sieben und in dorpern und leyt vur schieten in de stede und brende se hammerliken; und wen he se wunnen hadde, so pucheden de synen de kerken reyn uth und stelen se an und brennen se uth. Darna lemen de Sassenlender to hope myt des marggreven manschop, und des marggreven volk hadden woll anderhaff hundert perde mer wenn de Sassen. Doch wunnen de Sassenlender dem marggreven aff by 2½ hundert perden und grepen om aff 102 dangen. Dar weren twe bannerheren mede und 14 guder haube manne'. Boths Braunsch. Chron. (Reibniz 3) S. 407: 'Des marggreven van Brandenburg volk unde de hertoghen vold to Sassen de quemen eyn tosamende, so dat de marggreve vorlos ... driddehaffshundert perd unde hundert fangen, darmibbe weren twe bannerheren unde verteyn gudemans'. Das vom sächsischen Feldhauptmann Heinrich d. Jüng. von Gera den Märkern gelieferte Treffen fand vermutlich um Juli 20 bei Bülzig, südwestlich von Jagna, statt, während Kurf. Friedrich v. Sachsen seinem Bruder gegenüber bei Gera lagerte: Schmidt

S. 321 f. Cammermeister S. 111 nennt beim Friedensschluß 17 in sächsischer Gefangenschaft befindliche märkische Herren.

2. Ende Juli zieht Herz. Wilhelm 'in das lant zu Mÿssen mit syne here und vorterbete vele dorffere, also man meynte meher danne sunff abir sechshundert dorffer', so daß er die Gegend zwischen Chemnitz und Leipzig 'gehen mile lang und vier abir sunse breit' verheert: Stolle S. 261; in den beiden nächsten Monaten sucht er den in Thüringen belegenen Besitz seiner Gegner beim unter Einnahme von Burgau, der Lobdaburg, Stadt Lobeda, der Schlösser Planenstein und Ehrenstein und von Schloß und Stadt Nebra: Jovius S. 521 f.; Schmidt S. 322 f.

3. Sept. 11 brechen 20000 Böhmen unter Georg Podiebrads Führung über Gottleuba und Pirna in Sachsen ein und vereinigen sich Anfang Oktober bei Pegau mit Herz. Wilhelm: Palach, Gesch. Böhmens 4, S. 245; Schmidt, S. 324 f.

4. Gera wird Okt. 15 nach mehrtägiger Belagerung von Herz. Wilhelm und den Böhmen mit Sturm genommen und verbrâstet: Palach 4, S. 245 f.; Schmidt, S. 327 f.

5. Cammermeister S. 109 f.: 'Also

wente to sunte Urbanus daghe<sup>1</sup>; unde bynnen der tiid wart de unwille ghangs vorfont unde vorlyket twyffschen den twen broderen unde heren, unde alle vanghenen worden quijt gegheven to beyden syden<sup>2</sup>, sunder de deme bisschoppe van Tyres unde van Myssen tohorden, de mosten sik sulven losen<sup>3</sup>.

1718. Item yn desseme hare starff meester Nicolaus Sachowe, byschop to Lubeke<sup>4</sup>. unde yn syne stede wart endrechtlyken wedder ghefloren to bisschoppe meester Arnoldus Westfal, ein doctor yn dem gheheyllyken rechte; desse was gheboren bynnen Lubeke. wente he endrachtlyken ghefloren was, so behest he syne confirmacien sunder swarhebd by 10 deme pawese<sup>5</sup>.

1. 'de unwille' fehlt E.

gewonnen sie (by Behmen) by stad mit macht unde singen dorinne hern Heinrich von Oera den junger, der hirnoch in der Behmen gefeknis starf, und auch einen graben von Orlamunde (Wilhelm v. Orlamunde: Bachmann, Gesch. Böhmens 2, S. 421), einen borcgraven von Kirchberg (Hartmann v. Kirchberg: das.) und vil ander guter lute, und sie slugen in der stad vil manne, vrouwin unde kinder tod gar jemmerlichin unde clegelichin und beroubeten by kirchen unde by goteshusere; und allis, das sy in der stad funden, das luden sie uff yre wayne und auch vil glogin und andirs gotisgeretes mer, das sie lussunt ym lande zu Miesßen in ihrem zuczoge alumbе vorhen genommen hattin, des dann gar vil was, und furtin das alles an ymands der ander hinderriß, by mit davor woren, sy mit yn weg gein Behmen, und by andern sonden darzu nicht gethun. Als brechin by Behmen der stad muren nebbir und branten by ganz uff und zcogin also weg'. Den von den Böhmen auf ihrem Heimzuge aus Meissen 1450 verübten Schaden führt ein von Bachmann, Fontes rer. Austr., Abt. II Band 42 S. 87—90 aus dem Staatsarchiv zu Dresden mitgetheiltes Verzeichniß auf.

1. 1451 Mai 25. 1450 Okt. 23 wird zu Krimmitschau ein Waffenstillstand bis 1451 Mai 25 vereinbart, während dessen zu Bamberg Vergleichsverhandlungen stattfinden sollen: Palacky 4, S. 252.

2. Durch den von Landgr. Ludwig v. Hessen zwischen beiden Brüdern, Bisch. Peter v. Raumburg, Kurf. Friedrich und den Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich v. Brandenburg und Gr.

Heinrich v. Schwarzburg vermittelten Raumburger Vertrag von 1451 Jan. 27: Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 457—460.

3. Beide Bischöfe werden im Sühnvertrage nicht genannt. Für die Richtigkeit der obigen Nachricht spricht auch Cammermeisters Angabe (S. 112), daß die Stadt Erfurt, die um Kurf. Friedrichs willen Feind der Grafen von Gleichen geworden sei, 'in derselbin richtunge ubil besorgit' sei, 'wenn er siess sie stetle mit den von Gleichen in der sebbe'.

4. Bisch. Nik. Sachow stirbt bereits 1449 Okt. 11: Leberfus 1, S. 854. Chron. Slav. S. 201: Anno eodem (1449) 11. die octobris obiit dominus Nicolaus episcopus Lubicensis, vir industrius ac magne experientie.

5. Das.: In cujus locum electus est dominus Arnoldus Westfal, decretorum doctor ac licentiatius in legibus, ejusdem ecclesie decanus, in civitate Lubicensi oriundus. Er war ein Sohn des Lübb. Ratmannes (1406—1433) Hermann Westfal: Dreher in Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 5, S. 406. Lüb. Bischofschronik (Meibom, Rer. Germ. tom. 2) S. 402: Arnoldus Westfal, de civitate Lubicensi oriundus, decretorum doctor et in legibus licentiatius, a juventute in universitatibus diversis legendo et laborando conversatus, decanus ecclesie Lubicensis, vacante ecclesie per capitulum per viam scrutinii in episcopum est concorditer electus anno 1449 et per dominum Nicolaum papam missis per eum honorabilibus duobus viris de canonicis capituli ecclesie



1719. Item yn deme bare jande de råd van Lüneborch to deme  
 Bl. 70a. pawese unde sagheben, wo se yn groter nôt | unde schûlt weren ghesomen  
 van der jûlte wegghen yn erer stad, wente alle orleghe unde alle kost, de  
 se ghebân hadden, de weren daromme gheschên, dat se de jûlten wolden  
 s beschermen unde vortegbedinghen. wente nu dat meste part der jûlten  
 hort der gheestlyken achte, so hebben se vafene ghebeden de gheestlyken  
 prelaten, dat se en wedder ut der schûld hûlpen<sup>1</sup>: unde went se dat nicht  
 dôn wîllen, so beben se syne gnade, dat he ene wolde gheben de halve jûlte  
 so langhe, dat se wedder uth der schûld quemen, edder dat he en dat ghûnde,  
 10 dat se mochten buwen ene nye jûlte to des rades behûf unde der stad.  
 byt wart so sere ghearbeydet by dem pawese, dat he hiir vusfort to ghaff,  
 dat de rad scholde hebben de halven julte na ereme beghere edder bûwen  
 ene nye sulten, welf êr de prelaten levest overgheben wolden<sup>2</sup>. mer êr de  
 breve hiirup ghemaelt worden, quemen to Rome twe dômhêren van  
 Bl. 70b. Lûbese, de upghesant | weren na der confirmacien des byschoppes van  
 15 Lûbese<sup>3</sup>. desse horden, wo de pawes myt listighen reden beleydte was,  
 de nicht al ware weren. hiirumme nemen se to syt cardenale unde  
 andere erlike prelaten unde ghynghen vor den pawes unde underwyfeden  
 syne hîllicheyt, wo de geistlyken gubere bynnen Lüneborch beswaret weren,  
 20 also dat de råd darvan hadde mennich yar ghenomen den vêrden pen-

6. 'fo': 'fe' 2.

sue pro confirmatione ad curiam ... ipso die b. Antonii (1450 Jan. 17) confirmatus. Estque ... eodem anno ipso die pentecostes (Mai 24) in sua ecclesia Lubicensi solenniter consecratus. Die Obligation Bischof Arnolds ist 1450 Jan. 16 datiert: Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 2, S. 199. Bischof Arnolt Westfal urkundet als Dei et apostolice sedis gracia episcopus Lubicensis 1450 Mai 29: Eubel. II. 8, Nr. 687.

1. S. §§ 1701 u. 1709.

2. 1450 März 26 auf dem Rathhause zu Lüneburg urkundet der päpstliche Kämmerer und Legat (ad partes Almanie pro nonnullis arduis negociis sanctam Romanam ecclesiam et Almanniam tangentibus orator) Conradus de Monte Policiano, decretorum doctor: da ihm der Rat Klagen vorgebracht habe, daß die süßbegüterten Prälaten sich geweigert hätten, über die von ihnen bewilligte unzureichende Hilfe weiter zu der brüderlichen Schuldenlast beizutragen, welche die Stadt zur Wahrung der Freiheit ihrer Saline aufgenom-

men habe, und die Stadt, wenn sie zu Öftern ihren Verpflichtungen nicht gerecht werden könne, Fehde von seiten ihrer Gläubiger, qui pro magna parte militares et nobiles sunt, besorge, so habe er im Vertrauen auf die Güte des Papstes die Zahlung der Süßrenten suspendiert, et ut suspendio hujusmodi predictis ecclesiasticis interim, quod apostolica sedes consulatur, nimis prejudicialis non existat, novam salinam, quam de novo fonte ... invenire conati sunt, si perfecterint, fructus exinde ... provenientes non ad ipsius usus, sed ad extinctionem debitorum et solutionem creditorum predictorum cedere omnino debebunt; et si qui ex dicta salina et ejus erectione pretulerint se gravatos, in hoc consultacioni et iudicio diete sedis apostolice se submiserunt: St. A. Lüneburg, Urscr. Der in die Urkunde mit aufgenommene päpstliche Geleitsbrief für den Legaten ist von 1449 (13. kal. februarii) Jan. 20 datiert.

3. S. oben S. 102 Anm. 5.

nynggh unde mer<sup>1</sup>, unde weren van der sulste wegghen nicht yn de schuld ghesomen; unde slaggheden of alle andere beswarynghen, de en wysliit was, unde bewyseden de mit rebelijcheit, dat de paves des lovede. aldus rep de paves wedder alle gnade, de he ghegheven hadde deme rade van Lüneborg, unde vorbót, dat me den verden pennyngh nicht mër gheven scholde<sup>2</sup>. in fort barna helben de prelaten enen dach myt deme rade van Lüneborg. unde worden des én, dat de rad scholde hebben boven den verden pennyngh 4 hat sant van hōlker pannen teyn mark unde van hōlsem | Bl. 70c. wispel 5 mark, unde darvan scholde de rad betalen de hārliken rente unde of de vorsetene rente na tiid unde na stūnden, alse se dat myt den renteneren 10 best geghebinghen sonden<sup>3</sup>; unde hiir was mede an unde over én legate des paveses, de dit mede besegghelbe vast to hōlende up beyden syden<sup>4</sup>.

10. 'se' fehlt R.

1. S. oben S. 61, Anm. 4.

2. 1450 (idus aprilis) Apr. 13 gebietet Paps Nikolaus V. auf die Vorstellung der um die gānzliche Entziehung ihrer Sūlzeinkünfte besorgten Prälaten den Defanen der Kirchen von Halberstadt und Minden, den Lüneburger Rat anzuweisen, die Sūlskonfodie und die weiteren Vereinbarungen von 1388 und 1390 (U. B. der Stadt Lüneburg 3 Nr. 1146, 1147, 1255) strengstens zu beobachten, wie er dies bereits 1449 (11. kal. marcii Febr. 19) geboten habe, auch darüber hinaus die Prälaten in ihren Sūlzeinkünften in keiner Weise zu beschweren: St. A. Lüneburg, Transumpt in der 1451 Nov. 16 datierten Vorladung des Rates durch den Halberstädter Defan Dietrich Dompnit (s. unten S. 130 Anm. 1).

3. Heinrich Lange Bl. 8 b f. (Leibniz 3, S. 228): 'Anno domini 1450 jubilei up den sonbagh eraudi vor pinxten (Mai 17) was een grot diete to Lüneborg, de warede went an den dingbagh na trinitatis (Juni 2). Up demsulven daghe weren alle prelaten unde beghuberden up der sulsten, alse ze of mannichwerde hir tovoeren wesen hadden van dem 46ten jare an to rensende, dat de rad jo bad umme vorder hulpe unde doch nerghe to lomen was: also bad de rad do aver umme vorder hulpe. So was hir dosuldes des paveses legate dñs. Conrabus de Monte Policiano unde de bisschop van Verden, de weren middeliers unde geghebinghelude twischen den prelaten unde dem rade. Do ward ghegeghebinge, dat de prelaten wolben geven twe

jar umme, alse dat 50te und 51te jar, den verden penning van eren sulsteguberen unde dar en boven noch 10 mr. van jewellen pannen und viff mr. van jewellen wispel.' Wie lange weiter ausführt, erklärt der Rat diese Hilfe für unzureichend, um außer den laufenden Zinsen auch die rückständigen zahlen und Schulden ablösen zu können, und bittet deshalb um Bewilligung des halben Pfennigs. Das lehnen die Prälaten ab, erbieten sich aber dahin zu wirken, 'dat dejenen, de vorsetenen tyns bi dem rade hebben, scholben den tyns up de horedbreve slan edder den tyns to langen jaren sit al entelen betalen laten.' Nach langem Sträuben besiegelt der Rat den Abschied auf die Erklärung der Gläubiger hin: 'ib were men up een vorzolent to donde; be somer were noch nicht en weghe: sonde me dat nicht holden, zo sonde me ze noch vor s. Michaelis dage (Sept. 29) wedder vorboden.'

4. 1450 (des mandages negeß na trinitatis) Juni 1 bekennet der Rat, es sei ihm in Ansehung seiner Not von den in Lüneburg versammelten Sūlzbegüterten zugestanden, daß man jährlich bis Ende 1454 'van allem sulstegube van poweller pannen uppe der vorcreven sulsten geve teyn lube besche mark ... und van powellen wispel viff mr. lube sch'; doch solle der Rat für die betreffende Zeit den halben Betrag dieser Hilfe 'van unsen guberen, dat nene sulstegubere en fin', zur Kürzung der Schulden beitragen, auch solle zu gleichem Zwecke nach Abzug der Unterhaltungskosten der Sūlze dienen, 'wes de gotmester

doch ho hiir enboven yn deme sulven hare, also hertich Frederik van Lüneborch uptoch tho Rome umme aflates willen, so bearbeydede he by deme pawese datsulve van der van Lüneborch wegghen unde bath den pawes hochlyfen, dat he der stad van Lüneborch gheve de halven sulste; doch he en wart dar nicht ane entwydet. hiirumme mosten de van Lüneborch utgheven de renthe, also se ghelobet hadden, alle deden se dat myd untwillen<sup>1</sup>.

1720. Item yn desseme hare by pingsten<sup>2</sup> wart gheholden eyn dach to Helmsiede<sup>3</sup>, unde dar weren beyde rykerad van Denmarcken unde van Bl. 70<sup>a</sup>. 10 Sweden umme twebracht wil|len, de dar was twyffschen beiden riken<sup>4</sup>. unde up deme daghe wart besloten unde belevet, dat konynk Karle scholde blyven konynk yn Sweden, mer wat he hadde van deme konynkryke van Nörwegghen, dat scholde he overgheven deme konynge van Dennemarcken<sup>5</sup>, unde de sate van Godlande scholde noch bestande blyven wente up ene 15 andere tiid<sup>6</sup>. aldus moste konynk Karle webder overgheven dat ryke van

boven borteyn vloede, de he howelles hares gheten schal, an stighen gheten kan.' 'Ol schullen we willen de prelaten alle und oer howell na siner mogelikeit, und besundern besulven vorgerorden geschideben myd den schuldenen ringhen und myd gangen vlyde dön und vögghen allent, dat to mynringe und bequemer stundinghe der schulde jenigherwiß denen kan, so se truweldest mogen; des geltid wille wiil of dön.' St. A. Lüneburg, Urschr. Die Urkunde ist nur vom Bisch. Johann v. Verden als Unterhändler mit besiegelt.

1. Nach Lange Bl. 9<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 229) bleiben die Bemühungen einiger Prälaten, um die Nachsicht der Gläubiger zu erwirken, in der Hauptsache erfolglos. 'Aldus so leet de rad noch in den sulven zommere grote sware manige van des vorzetenen tynses wegen ol van anderen schuldenen unde hebben nicht, darvan ze betalen mochten.' Als er vor Aug. 15 die Prälaten um eine neue Tagung bittet, bleiben sie aus. Die Folge ist, 'dat de rad den recessum nicht holden konden unde mosten den brefen van groter nod wegen.' Bgl. § 1735.

2. 1450 um Mai 24.

3. Bgl. oben S. 92 Anm. 1.

4. Stralsf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Anno eodem des sonnabendes vor der crukeweden (Mai 9) do wehren de städte tho Helmsiede tho dage. Dar wehren des konings uth Schweden sine rätthe und

madeben dar einen freden twisshen beiden koningen und den städten und Schweden'. Akten der Verhandlungen zu Palsnab: Rydberg 3, S. 237—247; S. R. II, 3, S. 453—457. Mai 13 kommen die Ratssensboten der Städte in Palsnab an, wo ihnen der Bisch. v. Schleswig im Namen Herz. Abolfs v. Schleswig mitteilt, daß die Schweden ihn und seinen Rat an ihren Verhandlungen nicht teilnehmen lassen wollen: Nr. 603 §§ 1, 2; an demselben Tage kommt der Palsnaber Friede zustande.

5. Mai 13 urkunden die schwedischen Bevollmächtigten, mit den dänischen dahin übereingekommen zu sein, 'at wor natthighe herre koning Karl wil meth wenfkap oc kerlighet uplade . . . koning Kristiern all hans deel oc raettighet, som hans nathe haver i Norghe, oc wil albrigh efter thenne tiidh gøre hanum eller nogher Norges rikes indbyggere hinder eller forfang i foricreffne righe'. Rydberg 3, Nr. 490. Mai 14 berichten die dänischen Räte den städtischen Ratssensboten über den Vergleich: 'In dat erste so scholde dat rike Nörwegghen blyven by der crone to Danne-marken mit allen den underlaten, unde dar scholde konink Karl nent schiffent edder boet mer aver hebben': S. R. II, 3, Nr. 603 § 4.

6. Mai 13 urkunden die schwedischen Bevollmächtigten ferner, daß auf 1451 Juni 24 'eet wenflicht och kerlighet mobae

Nörweghen myt unwillen, wente he hadde alrede entfanghen de kronen des rikes<sup>1</sup>. unde konyngh Kersten de toch yn Nörweghen unde leet syt dat hültighen unde bleff den ghanen somer an deme lande<sup>2</sup>. unde bynnen der tiid, er he to hūs quān by sūnte Michaels daghe<sup>3</sup>, hadde de konynghynne enen jūnghe sone, unde was de erste gheborn konynk to Dennemarken yn 60 yaren<sup>4</sup>. desse wart ghehoft unde wart geheten Olavūs<sup>5</sup>.

1720<sup>a</sup>. Unde wente konyngh Karle afghefacht was dat ryke van Nörweghen, unde Godland myd | vorfūmenisse was verloren, so warp Bl. 71<sup>a</sup>. he sine unhūlde up beghebben, de hiir hovetlude aff weren<sup>6</sup>, unde leet 10

4. 'tiid': 'tiir'.

och dagh' in der Weise vereinbart ist, daß Kg. Karl nach Kalmar und Kg. Christian nach Sölvesborg kommen, und die Verhandlungen, falls man sich nicht wegen einer anderen Stätte vergleichen kann, zu Rönneby stattfinden sollen; 'och hwer herre skal haffve tha meth segg the, som fuldmechtige skule være at forhandle och overwaere och meth rætte at skilge mellon forskrefne herre om Gulland och annet, hwat som botte herre eller theres riges indbyggere haffve hwer anner til at sighe': Rydberg 3, Nr. 490<sup>b</sup>. Mai 14 berichten dänischen Räte den städtischen Seneboten: 'Item umme Ghotlande unde andere skelinge unde ghebrete tuischen den beyden koninghen dat scholde stan uppe recht van nu an wente to sunt Johans babbetijten daghe vort aver dat jar (bis 1451 Juni 24)': S. R. II, 3, Nr. 603 § 4.

1. Kg. Karl war nach Ausweis seiner am gleichen Tage ausgestellten Handfeste für Norwegen 1449 (um torsdaghen nest fore s. Clement dagh) Nov. 20 zu Drontheim gekrönt worden: Rydberg 3, Nr. 489 f.

2. Christ. v. Geran (Bruno) S. 352: 'Do quam koningt Christiern to Bergen myt eneme legaten des pawes, Marcellus, myt velen schepen unde volke unde toch to Drunthem; de kopman beleghede syne gnabe myt 5 schepen unde 300 mannen to harnsche. Dar wart he cronet up s. Olaves dach (Zult 29) unde sloch 22 ridder'. Kg. Christian urfundet in Schloß Derfrog Mai 24, in Drontheim Juli 29 u. Aug. 4, in Bergen Aug. 27 u. 29, Sept. 5 u. 9, im Stiernsund (Bfl. v. Rindesnäs) Sept. 23, in Halmstad Okt. 12: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 439 ff. u. II 1, S. 713 ff. Die Krönung zu Drontheim

findet 1450 Aug. 2 statt: Christensen S. 186.

3. Um Sept. 29.

4. Der Chronist denkt an den 1387 Aug. 3 als Achtzehnjähriger verstorbenen Olav v. Norwegen: Eb. 26, S. 17 Anm. 6.

5. Chron. Slav. S. 199 (unter 1449): qui Cristiernus sollemniter regio more coronatus dominam reginam Christoferi relictam sibi de communi omnium nobilium consensu matrimonio copulavit, que statim ab eo impregnata sequenti anno Olavum primogenitum suum peperit, pluribus postea ex eisdem filiis genitis opprobrium sterilitatis, quod ad sexaginta annos et amplius durabat, a domo regali Dacie removendo.

6. Nach dem ausführlichen Bericht der Karlschronik S. 280—283 wird auf dem Halmstad Tage von K. Niels Jonsen, Magnus Green (s. jedoch unten S. 107 Anm. 4) und einigen anderen der 12 schwedischen Bevollmächtigten im Einverständnis mit den Dänen der Plan gefaßt, Kg. Karl zu verpflichten, 'At stifta alla flott effter riken radz welia De engen fra nogot slot skilia, Utan han sil forbrøttr saa, Thet rikenrad rader hanom taga thet fra'; würde der König auf dem im Juni zur Ratifizierung der Halmstad Verträge abzuhaltenden Tage zu Arboga auf diese Verpflichtung nicht eingehen, so wollen sie die Krone Kg. Christian gegen eine entsprechende Wahlkapitulation antragen. Der Plan wird jedoch Kg. Karl zu Arboga von einem Bischofe entdeckt, den Niels Jonsen auf der Heimkehr von Halmstad mit ins Vertrauen gezogen hat.

etlyke van den koppen<sup>1</sup> unde nam en ere gûd. of worden summelke vorlûchtich, de he of beteech, de doch leden, dat se unschûldich weren, also her Magnûs Ghren<sup>2</sup>, de hovetman was uppe Gotlande<sup>3</sup> unde of was uppe deme daghe to Helmeſtede<sup>4</sup>, dar des ryles rad van Sweden overghaf  
 5 dat ryle van Norweghen. of settebe he af de hovetlûde van den sloten unde settebe dar nye wedder up<sup>5</sup>. mer wo syt dit noch vorlopen wil, dat is noch nicht vor oghe<sup>6</sup>.

1721. Item yn desseme hare in sûnte Jacobûs daghe<sup>7</sup> segghelden de Bergherbarer van Rûbefe na Berghen unde quemen by twe grote  
 10 Enghelesche schepe, de weren gheladen mît wande unde wolden wesen yn Prûsen; unde wente de Engelschen des hares bevoren groten schaden ghebân hadden deme kôpmanne uth den zeefteben<sup>8</sup>, so leden se eyn schip  
 15 an unde wunnen dat mît macht unde venghen de lûde, de dar uppe weren, unde sanden se to Rûbefe<sup>9</sup>; mer dat schip mit deme gûde nemen se mît

1. Unrichtig; s. Stoffe, Bidrag 3, S. XXXVIII. Anm. 2.

2. S. unten § 1722a.

3. S. oben § 1712, S. 89.

4. Die Halmſtader Vertragſurkunden nennen Magnus Green nicht unter den 12 schwedischen Bevollmächtigten. Dagegen befindet er sich unter 14 Prälaten, Rittern und Knappen, die Juni 10 zu Arboga erklären, daß die (am selben Tage) von Kg. Karl ratifizierte Auflassung Norwegens diesem mit Recht nicht zum Vorwurf gemacht werden dürfe: Rybberg 3, S. 239.

5. Nach der Karlschronik S. 284 f. und S. 288 entzieht Kg. Karl den Rittern Magnus Green und Niels Jonsſon die Schlüssel Abo und Drebo und verleiht jenes dem R. Erich Agelsſon, dieses dem R. Erengisel Niklſſon; außerdem erklärt er den Erzbischof (Johann v. Upsala) und Bischof. Sigge v. Strengnäs ihrer Leben für verlustig, gibt sie ihnen jedoch alsbald gegen die erneute Zusicherung ihrer Treue zurück. Nach dem Diarium Wazstenense (Script. rer. Suec. 1) S. 167 (unter 1450) war Kg. Karl nach Kenntnisnahme der Halmſtader Beiträge gegen seine Bevollmächtigten graviter offensus tum quia eum judicabant non rite electum in regnum Norvegie semota omni commissione ab eo, tum quia de recuperandis terris regni Swevie, quas Daci injuste occupant, non fecerant diligenciam debitam, ut debebant. Unde factum est, quod privavit eos

castris et officiis, que habebant, et facta est inter eos magna discordia; sed festo s. Michaelis (Sept. 29) omnibus consiliariis ad se vocatis Stockholmiam opposuit contra eos causas plurimas de injustis contra eum, coegit eos sibi de novo facere omagium et fidelitatem iterato usque ad mortem.

6. § 1722a, der jedoch demselben handschriftlichen Abschnitt der Chronik wie § 1720a angehört (s. die Einleitung), behandelt die weiteren Geschehnisse Magnus Greens, § 1729 die weiteren Beziehungen zwischen Schweden und Dänemark.

7. 1450 Juli 25; vgl. unten Anm. 9.

8. S. oben § 1715, S. 98. Außerdem hatten die Engländer den Bergensfahrern 'binnen Wriht neffen Hunthun (Southampton) ... im 49. jare umtrent Simon und Juden tage (Okt. 28)' (Hansf. II. B. 8, Nr. 84 § 21) 'Sidinghes fogghe' genommen, 'de was zo gud alse 2000 marl mit der bracht' (daf. Nr. 215 § 26), 'de was van Berghen segghelt unde scholde in Engheleland wesen' (daf. Nr. 380 § 6).

9. 1450 Juni 28 bevollmächtigt Kg. Heinrich Dr. jur. Thomas Kent und die Kaufleute Johann Etoder von London und Heinrich Vermalen von Lynn zu Verhandlungen mit den Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte: S. R. II, 3, Nr. 637; Sept. 1 zeigt er der Versammlung zu Lübeck deren Abordnung zur Herstellung der alten Freundschaft

sit to Berghe. Unde also se dar quemen, do konden se syt nicht vorghân umme dat gûd, wente de schipheren, de dat ghenomen hadden, de wolden dat gûd allenem beholten myt den kopluden, de se ynne hadden, unde wolden den anderen nicht gheven, bede mede yn der sulven vlote weren; mer de anderen menden, dat alle, bede yn der vlote weren, scholben dar s part aff hebben. aldûs weren se des nicht eyns, unde brochten hervan claghe vor den konynk, de dar heghenwardich was tho Berghe uppe de sulven tiid<sup>1</sup>. also do de konynk sach, dat se twebrachtich weren umme dat schip myt deme gûde, do leet he vorboden de hovetlûde, de dat schip ghenomen hadden, unde of de hovetlûde van deme kôpmanne unde sprak<sup>10</sup> se an vor srover, wente se hadden dat schip myt deme gude ghenomen yn syneme ghelehe, unde daromme scholben se em dat schip myt deme gûde | overgheven unde scholben darto vorboten de overbât, de se dar ane Bl. 71<sup>a</sup>. ghebân hadden. aldûs wart de kôpman sere besorgbet unde wûsten anders nicht, de konyngh wolde se ghyphen, unde helden vakene daghe myt eme<sup>15</sup> unde konden nenen ende van em hebben, se en gheven ersten dat schip over myt deme gûde yn syne hand<sup>2</sup>. darna dat bht gheschên was, wolden se

10. 'hadden': 'hadde' ?.

an: Nr. 642; Okt. 16 berichtet er dem Hochmeister die Gefangennehmung Dr. Thomas Kents und Johann Stoders durch die Lübeder und ersucht ihn um seine Verwendung für ihre Befreiung: Nr. 668. — Sept. 8 schreibt der Hochmeister an Lübeck wegen der Nachricht, daß die auf der Fahrt nach Preußen begriffenen englischen Gesandten 'durch die euwirn seyn angefertigt, genomen, gefangen czu euch in euwere stat gebracht und in gefengnisse gelegt': Nr. 646; Sept. 9 berichtet Heinrich Winter aus London an den Hochmeister, 'das di schiffe von Lubek, di syn Bergen segiln sulden, han dese sendeboten by dem Schawen genomen und han si smelich gehandelt und han si syn Lubek gesand und han mit den gutirn und mit dem schiffe syn Bergyn gefegilt. Und euch so hort man hir sagen, wi das si bi von Lubek gefangen halben': Nr. 647. — Nach dem Bericht der preussischen Sendeboten erklärte Lübeck: 'das das schiff nach gut in unsirer macht nicht ist widderczuteren, wante unsire burger, die Bergerfarer, haben schiff und gut mit sich genomen czu Bergen. Item so ist das schiff nach gut nicht genomen in unsirm gelehte,

sunder der Engellschen gelehte ging uss uff sunte Johannis baptisten nu neftvorigen (Juni 24), und das schiff und gut nomen unsire burgere darnach uff Jacobi (Juli 25)', und in betreff der englischen Gesandten: 'sie mochten ir nicht frey geben, sie muessen iren burgeren furder bescheyd thun vor iren schaden': Nr. 653 § 5.

1. S. oben S. 106 Anm. 2.

2. Christian v. Weren S. 352: 'Vor sulven tiid (1450 um Juli 29) nemen de coplude hi den Schagen en Engelsch schipp, de werde myt wande 100 dusent Rinsche gulden; byt nam de koningh to sit myt walt.' Die Aug. 26 und 27 zu Bergen super negotio cujusdam navis Anglicane gefessene Gerichtsverhandlung zwischen dem Könige und den Vertretern des dortigen Kaufmanns endet damit, daß auf Ansuchen der letzteren das Urteil ausgesetzt und ihnen eine Besprechung mit vier Räten des Königs zugewilligt wird; Aug. 29 wird, quibusdam capitulis in legibus regni Norvegie contentis per dicti regni legislum juratum primo lectis, das Urteil verhängt, per quam quidem sententiam dicta navis cum suis contentis adjudicata fuit

brede hebben unde enen gûden ende, so mosten se dat loven unde sweren, dat se yn neneme rechte saken wolden<sup>1</sup> up dat schip myt deme gûde, unde mosten darto geven 20 last bîrs unde lenen em dusent mart Lubesch: de lovebe he deme kopmanne wedder to betalende unde hêlt sun ghelofte na  
 5 der tiid<sup>2</sup>. unde aldus fregghen de Berghevarer nicht van alle deme gûde, mer de konynk sande dat schip tho Ropenhaghden unde vorkofte allent, dat darynne was<sup>3</sup>.

1721<sup>a</sup>. Unde de Engheleschen koplûde, den dat schip ghenomen was, bleven ghevanghen liggghende to Lubeke alle desse tiid unde den wynter  
 10 barna unde hadden myt sik | enen doctor an deme gheestlyken rechte<sup>4</sup>, den se medeghebrocht hadden, ere rechticheyd unde ere preveleghen to vorteghebinghende heghen de Prûsen, dar se of uppe de sulven tiid schelynghe mebe hadden. unde umme des docters willen unde umme eithle andere  
 15 gûde lube, de darmede weren, gûnde en de rad van Lubeke, dat se by syt sâlvén hûrden eyn hûs, dar se ere eghenen kost ynne hadden, unde sworn deme rade unde loveben uth der stad to Lûbeke nicht to schedende, dat en were des rades vûlbord unde wille. doch en heiben se den eet nicht, wente de doctor unde sammelte andere worden mēnebich unde togghen hemelfen wech<sup>5</sup>, dar eithle wedder van ghegrepen worden, men dat

9. 'bleven—Lubeke' fehlt 2.

in potestatem domini regis vigore doctorum capitulorum aliorumque legum et iurium prefatorum regnorum (Dacie et Norvegie), dictique mercatores pronunciati fuerunt penas legum prefatorum regnorum dampnabiliter incidisse: Dipl. Norv. 8, Nr. 344. 1451 März 7 schreibt Kg. Christian an Rôln, 'dat nu amme negeffen vorledenen hervefte, alze wy in unsere ryke Norwegen weren, qwesen eithle koplude van Bergervaren myt eyneme geladen schepe, dat se in unsen stromen unde gebete genomen hadden, unde brochten dat in unser stad havene to Berghen in unser yegenwardicheit, wess schyp unde gud uns darsulves in gerichte wart to gedelet unde gevonden': S. R. II, 3, Nr. 686.

1. Anscheinend wurde nur das Kontor hierzu verpflichtet, denn 1450 Sept. 7 — also nach der Abreise des Königs (s. oben S. 106 Anm. 2) — appellieren zu Bergen die Kaufleute Evert Halseholtsche, Sildebrand Spare und Hermann Sadenholt sowie Schiffer Rotger v. d. Bure gegen das Urteil an den Kaiser: Dipl. Norv. 7, Nr. 439; vgl. Nr. 440.

2. 1451 Sept. 29 zu Lübeck quittiert der Rat Ritter Eggerd Frille, Kammermeister Kg. Christians, 'van wegen sodaner dusent mart Denisches gelbes, de em de olberlube de Bergervarer to Bergen in Norwegen to beghiff besulven heren koninges hebben gelenet unde overgeantworbet to siner genuge': Lüb. U. B. 9, Nr. 56.

3. 1451 März 7 melbet Kg. Christian an Rôln, er habe 'myd eithken sieben umme dat sulve schyp unde gud eynne frunblise dachward' auf Apr. 4 zu Odensee vereinbart: S. R. II, 3, Nr. 686; s. unten § 1727.

4. Dr. Thomas Kent: s. S. 107 Anm. 9.

5. 1451 März 17 erhält John Stoder die Erlaubnis Lübeck zu verlassen unter der Bedingung der Rückkehr in die Gefangenschaft, falls der Tag zu Utrecht resultatlos verlaufen sollte, während Dr. Thomas Kent beschwört, als Geisel für ihn in Lübeck bleiben und die Stadt nicht verlassen zu wollen: Lüb. U. B. 9, Nr. 11; auf dem Tage zu Utrecht erklärt Dr. Thomas Kent Mai 29, 'dat he den van Lu

meyste part quam enwech, unde etlyken ghaff de rad dach webber yn to komende<sup>1</sup>.

1722. Item up de sülven tyd, alse desse tydinghe quam to Lubek, dat de Berghervarer dat schip ghenomen hadden, unde dat dar noch eyn Engghels schip was yn der zee, dat yn Prußen | wolde, do ghynghen etlyke<sup>Bl. 72<sup>v</sup></sup> borghere van Lübek vor den rad unde beden orlof van deme rade, dat se utmafen mochten eyn schip myt soldeneren, de dat sülve schip mochten nemen, up dat se eres schaden naquemen, den ene de Engghelschen hadden ghebân an deme hare tovoeren. hiir was de rad unwillich to, wente se bevrüchteden, dat de soldener ander schepe unde gud nemen, dar mer<sup>10</sup> schade unde unwillle af queme, also dat schach<sup>2</sup>. hiirumme vorwilleforben syt de borghere, dat se wolben gud wesen vor allen schaden, de der stad daraff komen mochte unde den borgheren, unde leten dat scrijven yn der stat boec<sup>3</sup>. aldüs makeben se út by 100 soldeneren<sup>4</sup>, bede nemen scholben dat Engghelsche schip. doch de utrebinghe vortoch syt so langhe, dat de<sup>15</sup> Engghelschen myt ereme schepe quemen uppe de Wissele; unde dar mosten de soldener dat schip nicht nemen, wente dat was en vorboden van deme rade to Lübek. aldüs legghen se vor der Wiissel unde | beybeden na<sup>Bl. 72<sup>v</sup></sup> ostenwynde, dar se mede segghelden na Lubek.

1722<sup>a</sup>. Underdes gheschach uppe de sülven tiid, wente konynk Karle<sup>20</sup> van Sweden etlike hovetlûde affsettede van synen sloten<sup>5</sup>, de he yn wane hadde, dat se em nicht trûwe weren, mer dat se partheyden myt den Denen tegghen en<sup>6</sup>; of lét he etlyke doden umme der sülven sake willen<sup>7</sup>. dyt vornam her Magnus Ghren, ridder, de hovetman hadde ghewesen uppe Godblande unde nu tor tiid ynnne hadde dat slot Abow; do vruchtete he<sup>25</sup>

bese nicht ghesworen', räumt aber ein, 'dat he en mit slichteme losse in hande enes borgermeisters, ut erer stad nicht sunder eren willen to schedenbe, lovet hadde, unde ghaf dar vore mennigerleie sake, worumme he sobane losse to holenden nicht plichtich were, de he of mit allegaten etliker rechte besleden wolde': S. R. II, 3, Nr. 709 § 8. Vgl. unten S. 125 Anm. 2.

1. 1452 vereinnahmt die Kämmerer 122  $\text{L}$  8 s 'van deme berden pennynghen van der besate van der Engghelschen wegghenne, de hir yn deme torne seten' und 470  $\text{L}$  'van der schattinge wegghenne der Engghelschen, de de Bergervaers mede-brachten van dem Schagen': Lüb. Kämmererrollen.

2. S. § 1722 a.

3. Durch eine Niederstadtbucheintra-

gung zwischen den Seitenüberschriften 1450 Mathei ap. et ewang. (Sept. 21) und Michaelis (Sept. 29) geloben die Lüb. Bürger Hans Holthusen, sein Sohn Detbert, Hans Dorstelt, Albert Witigk und Hermann Brandes, Rat, Bürger und Einwohner von Lübeck schablos zu halten, falls diese 'to jenighen schaden quemen van wegghen sobanner uthmakinghe, alse ze nu fortillen na Prußen wart geban hebben'. Getilgt durch einen Vermerk des Protonotars Johann Herze von (1451) (sabbato post Gertrudis) März 21 (vgl. unten Seite 113 Anm. 4).

4. Vgl. unten S. 113 Anm. 4.

5. S. oben S. 107 Anm. 5.

6. S. S. 106 Anm. 6.

7. S. S. 107 Anm. 1.



syt unde dörste yn deme lande nicht blyven<sup>1</sup>; mer he berebde ene nye  
 barge, de he sülvē hadde ghebūwet, unde sad darjūlves yn wol myt 50  
 knechten unde wolde seghelen to Lübeke edder to deme Sūnde, alse he na  
 sebe. mer alse he quān vor de Wisel, do legghen dar vele schepe, unde  
 5 wente he der Hollander vhend was unde hadde se yn des keisers achte,  
 so pragebe he, wor dar of Hollandesche schepe legghen. des wart he be-  
 81. 72. richtet, dat dar eyn clene schip leghe, dat were uth | Holland ghekommen.  
 do lede he dat schip an unde nam yb<sup>2</sup>. dyt seghen de soldenere van  
 Lübeke, de dar legghen vor der Wisel, unde vrūchteben, dat he mer schepe  
 10 nemen wolde. hiirumme nemen se em wedder dat schip myt deme gūde,  
 of nemen se em syn egghen schip unde vengen ene myt alle synen knechten<sup>3</sup>.  
 do claggheden de lūde, de uppe deme schepe weren, dat he ghenomen hadde,  
 wo he ene unrecht dede, wente se weren nicht uth Holland, mer beyde  
 schip unde gūd hōrde to hūs to Hamborch<sup>4</sup>. aldūs gheven se de lude  
 15 quūt myt schepe unde gude unde leten darynne 11 mans van her  
 Magnus knechten, de brochten se tho Danske; dar worden se gerichtet alse  
 sērobers<sup>5</sup>. also do her Magnūs dat vornam, dat de knechte gherichtet

1. 'Worder slagen wy oc vor Gode  
 unde vor iw', schreift Kg. Karl 1450  
 Nov. 9 an Lübeck, 'omer den vorgenomeden  
 her Magnus Oren . . . , wo wy em unse  
 slot Abo in guden trouwen unde in der  
 mate antwerdet hebben, dat he alle jar  
 unsen stat van den lene upboren scolde  
 unde uns den in unse vatebur (den lgl.  
 Privatschatz) stiden, als he mit uns ens  
 was. Nw to winther screven wy em to,  
 dat he uns unsen scat bringen scolde. Do  
 screff he unde sebe uns wedder muntlichen  
 unde bot uns mit vromen luden to van  
 tiden to tiden, wo he uns unsen stat  
 schiden wolde; unde jegelbe so enwech  
 sundher unsen willen unde heft uns den  
 vorberorden scat untruwelighen unde un-  
 erlichen untoort; unde screff uns up dat  
 laste to, wo he strates wolle varen in de  
 stede unde dessen winther wolle peregrin-  
 macien ten ic.' Lüb. U. B. 8, Nr. 726.

2. Karlschronik S. 285:  
 'Oren hade kostlich stip oc soāna,  
 Thermedmeenten sonung Cristiern thāna,  
 De wille pa sin retta herre slaba wara.  
 Sa monde han til Danzke fara,  
 Tot ther 3 kōpmanna stip  
 De meente til sonung Cristiern sela sil.'

3. Das. S. 286:  
 'Ther kom en skiper aff Lybeke thaa,  
 Som heth skipper Gutan (s. unten  
 S. 113 Anm. 4);

Oren oc hans thānara han offderban:  
 Han grep her Magnus i hans holf  
 Wäl meß 150 soll  
 De flere hans thānara i andra smaa  
 skippe;

The mondo oc ey heller skippe.  
 Sielff 24de han hanom läste  
 I sinne barge them wäl säste,  
 Them förden til Lybeke med sil.'

4. Seinem Schreiben an Lübeck von  
 1450 Nov. 9 zufolge hat Kg. Karl erfahren,  
 'dat he, Magnus Oren, also to sewart ge-  
 rovet hadde wedder alle rech unde rebe-  
 lichheit, beyde van Hollenderen unde  
 Hamborgeren, nochdeme dat wy mit den  
 berorden lande unde stat neine veigbhe  
 up de tidh en hebben este noch hebben,  
 unde dat he vor de herorde sale unde sine  
 missebeth gevangen wart': Lüb. U. B. 8,  
 Nr. 726.

5. 1450 Sept. 7 befehlt der Hoch-  
 meister auf dem Tage zu Eubyn, 'das  
 man den schippern von Hamburg, ber die  
 11 seerobers bot usgebrocht, vorborget  
 neme . . . , das her wil recht begheben mit  
 den 11 personen, sin recht zcu forbern  
 unde bewiis zcu brengen von den von  
 Hamborg, das her do borget sie unde das  
 die 11 syne rechten seerobers sijn': S. R.  
 II, 3, Nr. 636 § 9; 1451 Jan. 24 schreift  
 er an Lübeck: 'so seynt dieselben, die zcu  
 Danzke gerichtet seyn, durch recht irsur-

weren unde de soldenere em broûweden, se wolben ene dar of brîngghen mîht den anderen knechten, do bath he se, dat se des nicht en deden: he wolde ene gheven dat schip mit alleme gude, dat darinne was, up dat se ene brochten | tho Lûbefe. hiirup ghaf he den soldeneren enen beseghes- 81. 72<sup>a</sup>. den breff unde ghaff syt ene ghevanghen mîht al synen knechten. uppe de 5 vortwort brochten ene de soldenere vor de Travene mit syneme schepe unde sanden yn de stad to Lûbefe vor den rad unde leten leyde werven. des sande de rad twe borgermestere unde enen radman yn dat schip to her Magnus, uppe dat se horden, wo syt alle sate hebben twyffschen eme unde den soldeneren. do se do horden, wo syt alle dîng vorlopen hadde, do 10 leybeden se de soldenere mîht sodanngghen vortworden, dat se her Magnûs scholden laten loven vengnisse den utreders, de se utgherét hadden. hiirna gheven ene de utreders over deme rade, unde de rad wysede ene yn ene herberge, unde syne knechte settebe me yn den torn<sup>1</sup>. of both de rad den utreders, dat se ene nemen yn ere beholt unde bewarînghe so langhe, 15 dat me seghe, wo syt alle dînt na rechte wolde vorlopen. altohand hiirna quam eyn | borgher van Hamborch, de spraf her Magnûs an vor 81. 73<sup>a</sup>. deme rade to Lûbefe alse enen sctover nîme des schepes willen, dat her Magnûs hadde ghenomen vor der Wijsle<sup>2</sup>. dar antworde her Magnûs to, dat he nèn gûd hadde genomen van Hamborch, mer he hadde gûd 20 ghenomen den Hollanderen, synen openbaren vyenden. aldûs wart de borgher van Hamborch ghevraghet vor deme rade, wor he by syner claghe blyven wolde. do sebe he: 'ja'. des vant em de rad to rechte, dat he borghen setten scholde, de dar vór loveden, dat he syner claghe volghen scholde. des weren dar ytlîke borgere van Lubeke vor deme rade, 25 de vór em loven wolben, he scholde blyven by syner claghe by pene unde broke na Lubeschem rechte. do sebe de rad: 'nèn'; he scholde de sate vorborghen so hoch, alse se loven mochte, dat de stad unde de borghere darvan yn nenen schaden quemen; unde also to lovende en konde he nene borghen hebben. aldûs vant de rad vor én recht, | dat her Magnûs unde 81. 73<sup>b</sup>.

15. 'utreders': 'utredres' R.

dert und gerichtet und es ist nymanbes welcherley gewalt adir obirjal gescheen': Nr. 689. Die Karlschronik S. 286 gibt die Zahl der in Danzig Hingerichteten auf 20 an.

1. Straßf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 195: 'In dusssem jahr wardt her Magnus Green ... gefangen; dat deden de kop-lude van Lûbed; dar leben se eyn in de thorne und sine knechte of. Bath darvan sakhmen wordt, dat werdt men noch ersahren'. 1450 Nov. 9 richtet Kg. Karl an Lûbed ble Bitte, 'dat gy uns recht helpen ower

vorbenomeden her Magnus Oren, noch dem dat gy en dar in jw gewalt hebben': Lûb. U. B. 8, Nr. 726 (vgl. Nr. 727).

2. 1450 Okt. 11 ersucht der Rat zu Hamburg den Lübecker Rat für seinen Bürger Lubeke Lüneborgh, der ihm geklagt hat, 'wo em sine gudere uppe zee up dem vrien strome entfombet unde genomen unde de handbadighen upp juwe havene gebracht sint ic.', um Rechtshilfe 'over de ghunnen, de he darfulves vor jw umme lobane undaat beclagenbe wert': Lûb. U. B. 8, Nr. 716.

de borgher van Hamborch, de ene anspraf, scholben beyde ghan yn den torn went up den neghesten rechttdach. alse se do aver to rechte quemen vor dat richte, unde de borgher van Hamborch nene borghen hebben konde, do ghaff he syn recht over unde sloch dat nebdter umme ghebrekes willen  
 5 der borghen. aldus wart her Magnüs quijt ghedelt unde gheschulden vor deme rechte van der sake wegghen, unde de borgher van Hamborch moeste wedder ghan yn den torn. doch yn kort darna wart he ghebruyget yn de herberghe unde moeste vororeghden vor syt unde alle syne vrant, dat he van besser sake wegghen den rad edder de stad to Lübeck nergghen  
 10 ane beswaren wolde<sup>1</sup>. of wysebe de rad, her Magnüs unde den borgher to vorlyfende, unde voghebe darto 2 borghermestere unde 2 radlude, de se vorlyften scholben yn vruntfchop; doch en konden se er nicht vorlyften,  
 St. 73<sup>e</sup>. wente se en wolben eres rades yn vruntfchop nicht volghen<sup>2</sup>. | aldus so bleff de sake by syt bestande, unde de borgher van Hamborch toch to hus.  
 15 of effchebe de rad van her Magnüs orveyde, unde dar was he wat unwillich to; doch loveben darvot de konyngh van Dennemarfen unde hertich Alf van Solsten, he scholde orveyde don deme rade na der wyse, alse heren unde vorften kennen konden, dat he plichtich were, unde byt scholde scheen yn deme daghe to Ralmer uppe pynxten<sup>3</sup>, dar beyde  
 20 konynghen unde beyder rikes rad unde of de stebe yegghenwardich wesen scholben; unde weret dat de orveyde nicht also ghescheghe, so loveben se en wedder yntobrynghende to Lübeck levendich edder dot. unde uppe desse vortwort unde löfte leet de rad van Lübeck her Magnüs quijt<sup>4</sup>.

1. 1451 Febr. 6 seisset Eibese Lüneborch, B. zu Hamburg, dem Rath zu Lübeck Urfehde 'darumme, dat il in eren vengennissen unde sloten ghesettet was van sake unde tosprake wegghen, de il to dem ghestrengghen heren Magnus Green, rittere, menebe unde dachte to hebbenbe': Lübb. U. B. 9, Nr. 5.

2. 1451 Jan. 24 hat der Hochmeister an Lübeck geschrieben, es möge, falls es den von ihm gefangen gehalten Magnus Green, welcher 'vasse dreuwe, sich an uns, unsern orden und den unsiren zu rechen und zu dirhaleu van der wegen, das etzliche der sienen zu Dantzke sullen gerichtet seyn', in Freiheit setze, darauf bedacht sein, den Orden vor Schaden zu sichern: H. R. II, 3, Nr. 689; März 16 antwortet Lübeck, es werde mit Herrn Magnus Green verhandeln lassen und dessen Antwort dem Hochmeister mittheilen: Nr. 691.

3. 1451 Juni 13; vgl. Anm. 4.

4. 1451 März 17 seissen Pribe Berghe-lase und Dietrich Eddingerode mit ihren drei Knechten dem Rat zu Lübeck Urfehde 'unde alle den eren unde den jennen, de uns myt hern Magnus Greenen schepe to Lübeck inbrochten unde inbringhen leten': Lübb. U. B. 9, Nr. 10. Um(jubilato) Mai 16 bekennen vor dem Niederstadtbuch 81 benannte Personen und die Bürgen 11 weiterer 'ghejellen', 'dat se den gestrengen heren Magnus Green, rittere, unde sine erven hebben vorlaten van allen lofften, vengnisse, schrifte unde breven, de he en ghedaen, ghelovet unde overantwerbet mochte hebben, do se ene in der see vinghen', sowie auch, daß sie 'hebben vorlaten de rebers, de se uthmaleben, . . . unde schipper Herment Gubtan unde alle de anderen, de darnebe to donde mochten hebben gehat, unde ere erven van aller vurder namaninge, ansprake unde anlanginghe';

1723. Item yn dessene sulven vare by junte Bartholomeüs daghe<sup>1</sup> hertich Hinrik van Melkenborch unde hertich Hinrik van Stargherden reyseden myt den steden Wyßmer unde Rostok up dat Stettynsche land umme des willen, dat de | hertich van Stettyn yn guten vrede teghen Bl. 73<sup>a</sup>. alle recht ghevangen unde ghejchynnet hadde de borghere van Rostefe, s also se quemen ut dem markte van Lettrowe<sup>2</sup>, dar he der stat unde den borgeren nēn recht vōr dōn wolde<sup>3</sup>. to besser vrede unde herrvart beghe- reden de heren unde of de stede hülpe van deme rade to Lubek, beyde mit lūde unde of myt gheide, unde des wart en gheweyghert: wente deme rade van Lubek dūchte, dat se sodanige sake nicht en hadden beghe den 10 herteghen van Stettyn, dar se wol mochten syne vpende umme werden edder heghen en dōn; of halp hiir sere to, dat de rad van Rostefe yn vōrtiiden syt nicht alto wol bewysset hadde yn orleghe unde yn saken, dede antreden de stad to Lubek<sup>4</sup>. aldūs nemen de heren unde de stede byt grot vor arch, dat ene gheweyghert wart. doch ho reyseden se alshewol 15 yn dat Stettynsche lant; unde also se dar yn quemen, do wart dat orleghe vormyddelst anderen | heren ghevadet unde gesōnt unde sunderghen myt Bl. 74<sup>a</sup>. deme hertighen van Bārt, also dat de hertighe van Stettin scholde den

daj. Nr. 22; gleichzeitig entlagt Ritter Magnus Green Hans Holthusen und 5 weiteren Personen gegenüber aller Ansprache 'van weghen sodanner ghevengnisse, also an eme ghescheen was van den jennen, de de erbenomebe Hans Holthusen unde de anderen vorcrevenen uthgemaket hadden': Lüß. U. B. 9, Nr. 25. In einem unbatierten Schreiben, das von v. d. Kopp zu 1451 Juli — Aug. gesetzt wird (S. R. II, 7, S. 834) und wohl um Aug. 24 zu datieren ist (vgl. Lüß. U. B. 9, Nr. 52), antwortet Magnus Green auf Lübeds Begehren nach seiner Rückkehr in die Gefangenschaft, es sei 'uppe dem reventer vor minen hern bertogen Alßive' vereinbart worden, 'dat if juw uppe dem daghe to Rodnebi, den min gnebigere here koningt Christian holden worde, enne erveide don scholde ic.': baj. 8, Nr. 764. Vgl. unten S. 122 Anm. 5 u. S. 123 Anm. 2.

1. 1450 um Aug. 24.

2. Vielmehr zwischen Rostok und Onoen: S. 115 Anm. 1.

3. Stralsf. Chron. (Baier) S. 24 f: 'des mydwelens na Bartholomei Aug. 26) do togghen de Sundeschen myt deme heren van Melkenborch vor dat slot to Kummerow umme der Rostfer schade willen';

Stralsf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Anno eodem dar wehren de heren und städte vor Kummerow; de heren und städte beben de van Sunde umme hülpe. So worden se rebe und beranden Kummerow mit großer macht; duth geschach dinstag vor Bartholomaei dage (Aug. 16). Und de van Sunde togen nah in achte dagen (Aug. 25) und de Gripeswolbeschen togen od mede; dith madebe unsere here van Bardt, dath de van Sunde so lange tho huse bleven. Do wy do tho Demmin quehmen, do repen se, idt wehre gedaget und wehre gudt frede; men de van Melkenborch wolden uns im selbe seen. Do wy dorch Demmin togen' usw.

4. 1450 Okt. 22 antwortet Herz. Heinrich v. Stargard dem Herz. Adolf v. Schleswig wegen einer Beschwerdenchrift Lübeds, 'wo de van Lubek den unsen van Rostok hulpe unde bystand hadden togesecht unde en doch nicht en heiden, so syn wy van der wegen to grottem schaden komen myt unsen landen'; auch hätten 'ere vorefaren unsen olberen breve vorjeglē, dat de van Lubek uns myt vōstich wapenē in unsen noden denen scholen, dat vor uns doch van en nicht kan sēen': Lüß. U. B. 8, Nr. 721 (vgl. Nr. 724).

schaden vorboten mit enem summen gheldes yn beschedener tiid; unde to vormyffinghe der betalinghe settebe he en slot tho pande, dat scholde ynnehebben de hertighe van Bárt so langhe, dat de summe betalt were<sup>1</sup>. aldús toghen de heren unde siebe wedder to hús unde weren des  
 5 nicht tobrede, dat en de rad van Lübeck gheweyghert hadde; unde de heren de dachten, wo se der stad van Lübeck wedder unwillen bewysen mochten.

1723<sup>2</sup>. Aldús, do de heren syt do schedebe, worpen syt tohope vele hovelúde van Mekelenborch unde van Stargherden unde reden yn der  
 10 stad van Lübeck güdere by Molne unde nemen perbe, sege, unde wat se vünden uppe deme velde van 3 edder 4 dorpen unde dreven dat enwech, of vinghen se etlyke lúde unde branden aff de Bredeborch<sup>2</sup>. unde besser

1. 1450 Aug. 29 wird 'in deme velde vor Kummerow' unter Vermittelung der Herz. Bernhard v. Pommern und Barnim d. Jüng. v. Pommern (= Barth) zwischen den Herz. v. Mecklenburg Heinrich d. Ält. (v. Stargard) und Heinrich d. Jüng. (v. Schwerin) einerseits und Herz. Joachim v. Pommern (= Stettin) andererseits folgender Vertrag geschlossen: die beiden Herz. v. Mecklenburg überantworten Herz. Barnim das (von ihnen eroberte) Schloß Kummerow mit der Stadt und Vogtei bis zum nächsten Fastelabend (1451 März 4—9) auf Schloßglauben mit der Maßgabe, daß ihnen Herz. Joachim oder Herz. Barnim bis dahin 6000 rhein. G. entrichten soll 'vor soranen oversangt unde schaden, als de vorbenomebe hertoge Joachim ... den vorbenomeden Mekelenborgesschen heren . . . unde den eren van Roskide up der vrigen straten tusschen Roskide unde Onughen ran heft'; unterbleibt die Zahlung, so soll Herz. Barnim den Herz. v. Mecklenburg Kummerow als Pfand für die 6000 G. überantworten, Herz. Joachim oder seine Erben jedoch befügt sein, künftig jeden Ostern die Pfandschaft aufzulündigen und alsdann zu Martini Kummerow gegen Entrichtung der Pfandsumme und Erstattung der von Mecklenburg aufgewandten Baukosten wieder einzulösen: Pisch. Urk. Samml. 3. Gesch. des Geschlechtes v. Malzan 3, Nr. 542; Sühne und Landfriedensbündnis der Herz. v. Mecklenburg mit Herz. Joachim vom gleichen Tage: das. Nr. 543 f. Kummerow ist pommerscherseits erst 1481 gegen die Pfandsumme und Vergütung von 1400 rhein. G. für Bauten

und Saat wieder eingelöst: das. 4, Nr. 662. — Strals. Chron. (Deier) S. 25: 'Unde vor den schaden moeste de Stettynsche here segghen, en wedder to ghevende 30 duysent Rinsche gulden, uppe sunte Werten aver dat jar (1451 Nov. 11) to betalende'; (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Darnha wart ibt gesrebet; byt scholde stahn wente up St. Martens dage'.

2. Strals. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194 f.: 'Deissulvigen jahres war de hertoch van Stargardt vor Mollen; dar nahm he ehn de loye umme des willen, dath se dar nicht mede weset hadden, also vor dat buß tho Kummerow'. Ausgabe-rolle der Lüb. Kämmerer von 1450: 'Bortmer hefft gekostet de Bredeborch wedder to bnnwende unde to beterende 240 mr. 4 ß. Bortmer gegeben to holbie den solbeneren tor Bredeborg unde uppe den veer lantweren vor kost unde gut beer unde vor vitalietor Bredeborg gesant 297 mr. 4 1/2 ß. Bortmer hebben gekostet de ribene tzolbeuers, de to Molne legen, to kostgelbe, gudem bere unde to holbie 133 mr. 4 ß'. Auf die Beschwerde Bischof Nikolaus' v. Schwerin von 1450 Nov. 23 über Gewalttätigkeiten, die seinem Untertan Kersten Möller in Gallentin zugefügt worden sind, antwortet Lübeck Dez. 1, er werde wohl erfahren haben, 'in wat wyse wy fortilisen sint berovet, unsse lantwere gebrant unde unsse (underfaten) sint gevangen, unvornaret unde unentscht', und was dem Kersten Möller widerfahren sei, das habe er verdient, 'wente he Hinrik Tziter, den menebiggen personen unde lofflosen man, unde andere unsse vyende hefft huset unde hovet, uns to vorderve

roverpe wolde nement eyn orfate wesen, noch he ren, noch riddere edder Bl. 74<sup>b</sup>.  
 knechte, mer yt wart ghegheven uppe twe, de yn der stad van Lubek  
 denste wesen hadden unde umme myssedat willen daruth vormysset weren.  
 doch ho so wüste de rad van Lubek wol, we dyt hadde ghebân und we de  
 weren, de ten rôff beelden unde behesten<sup>1</sup>, wente desse twe, dat me dyt s  
 upghaff, de fregghen dat mynste darvan. des klagebe de rad van Lubek  
 deffen hân unde schaden, de en ghescheen was weder God, recht unde ere,  
 vor heren unde sieben unde vor elyken guden luden van Mekelenborch so  
 langhe, dat de hertighe van Mekelenborch, den se hiirmebe betegghen, na-  
 deme dat iynner gûden lûde dar vele mede was, enen dach myt en upnam 10  
 unde hêlt to deme Schonenberghe<sup>2</sup>; doch en wart de unwillie nicht vor-  
 lyket, wente he wolde syt des entlegghen, dat he rades unde bades un-  
 schuldich were. do antwordebe de rad van Lubek, dat syne mânschop,  
 dat he eyn here over were, hadden den schaden dâ, de se | wol kanden Bl. 74<sup>c</sup>.  
 unde by namen wûsten to nomende, dat he en dar rechtes over pleghe, 15  
 wente se wolde eren schaden vorbetert hebben edder wolde ere recht  
 manen up deyennen, de deffen schaden ghebân hadden, unde wolde darby  
 setten ere stad unde allent, dat se hadden. albus schedebe se fit ane ende.  
 mer des anderen daghes vûl vro de rad van der Wysmer unde van  
 Rostek, de myt eren heren uppe deme sûlven daghe weren, quemen 20  
 bynnen Lubek unde ghngghen vor den rad unde beten, dat se desse sake  
 bestaen leten: se wolde arbeiden umme enen anderen dach unde wolde  
 eren heren dartho vormogghen, dat he scholde doen liif unde recht vor den  
 schaden. albus wart eyn ander dach to der Wysmer uppenomen, unde  
 dar wart besloten, dat hertich Hinrik van Mekelenborch scholbe gheven 25  
 den armen luden, de berovet weren, 2 hûndert marck vor eren schaden  
 unde de ghevanghen quît; unde darto scholde he loben | unde besegghelen, Bl. 74<sup>d</sup>.  
 dat noch he noch de synen scholde edder wolde roven uppe de stad van  
 Lubek edder roven uppe der straten, mer se scholde dat weren myt  
 aller macht unde vlyte, of en scholde se nemende laten ryden vor ere 30  
 land noch hûsen edder herbergghen, de up de stad van Lubek edder uppe  
 de straten roven wolde<sup>3</sup>. unde albus wart de unwillie gûtlifen ghesleten.

29. 'straten': 'straden' 2.

unde groten schaden': Lüß. U. B. 8, Nr. 729, 732.

1. 1451 Febr. 6 leistet Detmar Burmeister dem Rat zu Lübeck Urfehde wegen der Gefangenschaft, die er erlitten, weil ihn Bischof Johann Proll v. Rügenburg Herrn Bernd v. Pleßen geliebet hat, 'unde

if myt des benomeden heren Berndes knechten unde ghesinde mede reet uppe de uphalinghe, den ghebachten ersamen heren van Lubek unde den eren 10 schaden unde to vorvange': Lüß. U. B. 9, Nr. 6.

2. Urkundliche Nachrichten fehlen.  
 3. 1451 Jan. 15 zu Wismar beur-

1724. Item in desseme yare weren guder bante lude in deme lande to Mekelenborch, gheheten de Hanen; desse hadden langhe tiid gheroret up de Marfe, unde sunderliken uppe de stede Parleberghe, Ririz unde Wusterhusen. des quemen desulven stede unde vele guder bante lude vor den markgreven unde klagheden eren schaden unde beden, dat se myt syneme willen mochten wedder solen uppe ere vhenbe unde wrefen eren schaden, wente se hadden vakene over se gheslaghet ereme heren hertighe  
 5 Hincike van Mekelenborch, unde he hadde | ene gheantwerdet, yd were eme leht, unde he soude dar nicht to don, wente se en wolden ene nicht  
 10 horen. alsus ghas ene de markgreve orloff also verne, alse yd hertich Hincikes wille were. unde do sanden se to hertighe Hincike unde behelden uppe dat nye synen willen; mer he vorboet, dat se anders nene ghudere beschedighen scholden. des makeden syl de stede unde de guder bante lude uth unde reyseden to perde unde to vote uth in der Hanen  
 15 ghudere unde vorbranden de dorpe unde nemen, wat darvane was. des quam een husman to hertighen Hincike to Mekelenborch unde klaghebe, wo de Marklude vorbranden en dorp, dat were der klosterjuncvrouwen van Döpbertiin, unde nicht der Hanen. do makebe syl hertich Hincik to myt denghemmen, de he by sil hadde, unde reet ene vör, dar se uth mosten,  
 20 unde vnygh ene af boven hundert manne guder lude unde borghere, dar  
 21. 75b. se syl nicht vor en hobben, unde vorde de uppe syne flote | in de torne unde hest se dar langhe tiid. unde des was de markgreve ghans untovreden und klaghebe dat heren unde steden<sup>1</sup>; doch nement kerde syl daran. barna hest he enen dach myt deme hertighen umme besser sake willen<sup>2</sup>,

1. Von 'Item' bis § 1806 einschließlich eine andere Zinte.

kunden Herz. Heinrich IV. v. Mecklenburg (Schwerin) und seine Söhne Albrecht und Johann, daß sie mit Lübeck 'van schaden unde unwillen wegen, (de) an beyden hiiden in dessem vorleedenen jare gedan unde gescheen is', durch ihre Städte Rostock und Wismar verglichen sind und die Lübecker und den gemeinen fahrenden Mann mit ihren Gütern in ihren Schutz nehmen wollen: Lüb. II. B. 9, Nr. 2.

1. 1450 Nov. 28 schreibt Markgr. Friedrich d. Jüngere an Lübeck, daß in vergangenen Zeiten Mannen Herz. Heinrichs v. Mecklenburg, 'nemeliken de Hanen, Beereggan und ander ere hulper, . . . etlike borger unser statt Prisswall unvordward und unentsicht verhovnen, gefangen, geschattet und darfulves vor Prisswall boven hundert perde und barto loye und

schäpp genohmen und wechgebreden hebben', und daß er den Prisswallern, 'dat ore uppe de obgenanten Hanen, Beereggan und ore hulper, und nicht upp unsen swager vorgenant edder andere de sinen, to vermanende, etlike de unsen geschidet, de denne von dem okgemelten hertegen vorsatliken, wedder fruntlike sate und verbrivede verbuntnisse, verholben, verhovnen, nedbergeleht und sunder verwaringe sind gefangen': Lüb. II. B. 8, Nr. 731.

2. 1451 (ame dinstage negeft na s. Antonieß dage) Jan. 19 zu Neustadt bekennt Herz. Heinrich d. J. v. Mecklenburg-Schwerin, daß Markgr. Friedrich d. A. den Kirchherrn zu Alt-Brandenburg Dietrich Steshow zu ihm nach Neustadt geschickt habe zur Anberaumung eines freundlichen Tages mit Markgr. Friedrich

unte dar worden se also gheleiden, dat hertich Hinrik scholde schatten de borghere ut den steden redeliken, dat se nicht vordorren worden; mer den hoveluden scholde he dach gheven so langhe, dat se darover scheden worden yn rechte edder in vruntichop, mer he se mpt eren schatten mochte. aldus worden de ryken quijt, men de armen mosten syt losen. s

1725. Item yn desseme yare starff bisschop Hinrik van Munster<sup>1</sup>: desse was gheboren een greve van Mörje unde hadde der stat vele unwillen bewiset. unde hiitrumme wart grot unwillen unde twebracht in deme neghesten tōre, wente eslyte van den dōmheren wolten hebben vor enen bisschop juncker Woltraven van Morjen, synen broder, mer de stat unde <sup>10</sup> of vele guder han|de lude van deme lande wolten hebben juncker Erik <sup>Bl. 75c.</sup> van der Hoge, den dōmprovest van Kolne. des beben de stat van Munster unde de manschop van deme lance de heren van deme cappittelle, dat se nenerleze wiis koren Woltraven van Morjen, wente se en wolten ene vor nenen bisschop hebben; men wene se anders koren, den wolten se <sup>15</sup> gherne hebben; doch boven al begherden se, dat me kore juncker Erik van der Hoge. aldus lobeden de heren van deme cappittelle, dat se Woltraven van Morjen nicht sejen wolten unde of nenen kōr don wolten, yd en were mpt vullbort der stede unde der manschop<sup>2</sup>. doch ho teghen dat

11. 'Erik' verbessert aus 'Dirik'.

16. 'Erik': 'Dirik' 2.

b. 3.: Dieser solle am Valentinstage (Febr. 14) zu Wittstock, der Herzog zu Plan sein, die beiderseitigen Räte aber zu Meinenburg zusammenkommen, und die Sache bis 14 Tage darauf in Güte bestehen bleiben; 1451 (des dinstages na . . . cantate) Mai 25 zu Wilsnag vermitteln Markgr. Friedrich d. A. v. Brandenburg und Herz. Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg zwischen Markgr. Friedrich d. J. v. Brandenburg und den Herz. Heinrich d. A. und d. J. v. Mecklenburg einen zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten auf St. Gallen (Okt. 16) zu Wilsnag abzuhaltenden Tag, zu dem außer den Beteiligten und den beiden Vermittlern auch Herz. Adolf v. Schleswig sich einfinden soll, sowie einen bis auf acht Tage darauf währenden Stillstand; ferner soll auch bis zur selben Zeit der Zwist zwischen den Herz. Friedrich d. A. v. Braunschweig-Lüneburg, Bernhard v. Lauenburg und Heinrich d. J. v. Mecklenburg gütlich aufseh. n und auf demselben Tage geschlichtet werden: Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, Urchriften.

1. Bish. Heinrich II. von Münster,

Graf von Moers, ist 1450 Juni 2 zu Ahaus gestorben: Münsterische Chronik von 1424—58 (Fider, Geschichtsqu. d. Bist. Münster 1) S. 199 und Arnd Bevergers Münster. Chron. (bas.) S. 255.

2. Nach Arnd Bevergers S. 257 trägt der Bürgermeister von Münster, Bernd Kerlering, Namens des Rates und der Gilben zu Münster und der kleinen Städte des Stiftes auf Haus Schönekeit (12 km nördl. Münster) dem Domdechanten und einem Teil des Kapitels die Bitte um die Wahl des (Kölner Dompropstes) Gr. Erich v. Hoya vor, indem er eine urländliche Zusicherung der Stadt Münster in Aussicht stellt, daß die Erfüllung der Bitte künftig der freien Wahl des Kapitels unvorgezogen sein solle, und hinzusetzt, daß Rat und Gilben erbötig seien, diese Bitte 'wullen und barvoetes' vorzubringen; hierauf erwidert der Dechant nach Rücksprache mit den Kapitularen, 'dat unse heren wullen, off Gode wil, eynen eyndrechtliken kōer doen, den se mpt Gode unde mpt rechte doen morgen, unde den wy meynet voer dat ganze landt solle wesen'; eine gleiche Antwort wird dem



ghelofte vele van den dōmheren toghen út Munster to Rosvelde unde foren dar to bisschoppe Wolraven van Morjen, wente vn der stad Munster dorsten je dat nicht dōn<sup>1</sup>. of toghen je to ijt etlike van der manschop unde of etlike van den kleinen siedē des stichtes, de den kōr myt en belebeden, unde sanden up tho | deme pawese unde beheiden sone confirmacien<sup>2</sup> unde nemen vn alle slote, dar se up komen konden. of de stat van Munster unde de manschop, de dat myt ȳr hest, nemen of vn de slote, dar se up komen konden<sup>3</sup>, unde dreven de anderen dōmheren út der stat, dede nicht by ene blyven wolden yn dessen saken<sup>4</sup>, unde verbodeden  
 10 to ijt junker Eric van der Hooge unde junker Johan, synen broder, unde verbunden ijt myt den teghen Wolraven van Morjen unde bisschop Diberike van Kolne, synen brodere, unde teghen alle heren, de in deßer sate en wedder wesen wolden<sup>5</sup>. aldus de bisschop van Kollen unde Wolraven syn broder, wente se ene vor nenen bisschop hebben wolden,  
 15 brochten de stat van Munster yn des paweses ban unde leden dar interdict<sup>6</sup>. of worden se ere openbare vpenbe, unde vele heren unde vorsten

15—16. 'introduc' 2.

Bürgermeister auf sein erneutes Ansuchen erteilt; 'neger en soude men enn nicht kommen'. Nach der Chronik von 1424—58 S. 201 f., die den Vorgang richtig nach dem Haus Groß-Schönebeck (15 km südwestl. Münster) verlegt, sind außerdem mehrere Stiftsmänner beim Kapitel für die Wahl Erichs v. Hoya vorstellig geworden. Betreffende Bittschrift der Burgmänner zu Horsmar von Juni 27: Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde (Publ. a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 42) Nr. 19.

1. Juli 15 wählen auf Schloß Dülmen Dechant und Kapitel von Münster Gr. Walram v. Moers zum Bischof, absentibus numero septem canonicis in civitate Monasteriensi protunc invite detentis ibidem, quorum tamen vota per speciales prius ad hoc datos procuratores huiusmodi postulationem comprobabant: Chronik von 1424—58 S. 200. Walrams Wahlkapitulation von Juli 16: Hansen, Nr. 23.

2. 1450 Okt. 14 bestätigt Papst Nikolaus V. die Wahl des Grafen Walram: Hansen, Nr. 461.

3. Die Stadt Münster und ihr Anhang nehmen zunächst Wolfbeck ein, nötigen Juli 22 Essenberg und Stromberg zur Übergabe, treffen mit den Befehlshabern auf Beßta, Neppen und Kloppenburg ein Abkommen, diese Schloßer ad

utilitatem ecclesiae Monasteriensis et futuri episcopi Monasteriensis zu bewahren, und bezwingen Bevergern nach kurzer Belagerung; ferner überliefert das Kapitel auf Grund eines Okt. 13 von Gr. Everwin v. Bentheim zwischen den Parteien vermittelten vorläufigen Vergleichs Schloß Horsmar dem Grafen Erich als einem für die Bilanz zu erbittenden Provisor des Stiftes: Chronik von 1424—58 S. 203 f., 209 f. S. ferner § 1731.

4. Dem 1450 an den Papst gerichteten Protest der Stadt Münster gegen die Wahl Gr. Walrams (Hansen, Nr. 26) treten bis Juli 21 dreizehn Domherren bei, einer weiteren, 1451 Apr. 7 gegen die Wahl und die päpstliche Bestätigung Walrams eingelegten Appellation (Nr. 72) sieben Domherren: Hansen, S. 17\*, 33\*.

5. Gr. Johann v. Hoya kommt drei Wochen nach Bischof Heinrichs Tode nach Münster, bescheidet seinen Bruder Erich zu sich und macht ihm die Bürger und das gemeine Volk geneigt; auf das drohende Verlangen der vor dem Rathaus gesammelten Menge beruft der Juli 14 dort mit den Städten des Stiftes tagende Rat in derselben Nacht Gr. Johann zum Schutzherrn des Stiftes: Chronik von 1424—58 S. 204 f.; Arnd Bevergern S. 255 ff. Notariatsinstrument von Juli 20 über diese Berufung: Hansen, Nr. 25.

6. Nach vorheriger Exkommunikation

mpt en, alse de bisschop van Utrecht, de hertighe van Ghelren unde de greve van Bentem<sup>1</sup> unde vele guter hande lude. aldus vorden se unterlant en swar or!leghe ene langhe tiid unde verdorven de lande, dat mennich miyniche vordorven unde gheilaghen wart. den vorlop unde den ende des ses erdeles iuf hiirna in den yaren 51, 52, 53, 54, 55, 56<sup>2</sup>. 5

1726. Anno domini 1451. een klover van 15 yaren edder darby wart vorbluchtich út Dennemarken umme deverige willen, der me eme tech, der he doch unschuldich was, alse me na bevant. dessemes klovere worden breve naghecreven, dat he vele ghesdes hadde ghestolen. aldus wart de klover anghegrepen in deme lande to Helsen unde wart ghehort to Ritgerouwe in dat lant van Louenborch. dat wart he bevolen eneme guder hande manne, ghenomet Hans van Ritgerowe, dat he ene pyneghen scholde unde aftraghen, wor he dat ghelt ghelaten hadde; doch en scholde he nicht den klover lemen edder jenigerleze arch dōn to syner sunt. des pyneghede he den klo ver vaten unde sere unde helt ene lant in deme stode, doch en sonde he em nicht aftraghen, wente he was unschuldich. des quam dat up ene tiid, dat he den klover overholde in deme stode unde wolde, dat de klover scholde bekennen, unde trat eme up syne vote, dat eme de senen borsten, unde lēt ene do also sitten, dat eme de vote vorvulden; unde do se vorvult weren, do toch he eme de vote af unde warp se vor de hunde. hiirna wart eme lede, dat desse unmynschlyke myshaet utqueme, eme to schanden unde to schaben, unde wolde den klover doden; doch afreden eme syne knechte, dat he des nicht en dede, wente God mochte den unschuldighen dot swarlfen an eme wrefen. aldus blef dat na. do warneden de knechte den klover hiirvōr. des toch de klover by nachtyden de knoken út deme stode, wente eme de vote ave weren, unde trōp út deme hove uppe den henden unde uppe den kneen; unde alse he nicht en wofte, wor he henne scholde, so quam | he up de see, dar uppe licht dat wilbilde Noe. dar vant he enen lān; dar sāt he ynne unde halp syt, dat he overquam in dat wilbilde, unde lēt syt dar leghen. alse do Hans van Ritgerowe syner myssede unde vornam, dat he was to Noese, do toch he darhen unde nam en mpt ghewalt út deme gheleghede ane willen des rades van Lubek, den dat wilbilde tohort. also do de rat 15

2. 'van' fehlt 2.

11. 'he eneme' 2.

der Gopaschen Partei durch den kölnischen Offizial Jakob Seger verhängt 1451 Aug. 16 Walram von Moers über sie das Interdikt: Hansen, S. 45\*.

1. Bischof Rudolf v. Utrecht, Herz. Ar-

nold v. Geldern und Gr. Everwin v. Bentheim; vgl. § 1731.

2. S. unten § 1731 (1451), § 1751 (1453), § 1758 (1454), § 1805 (1457) und § 1806 (1458).

vornam, dat he de walt gherân hadde teghen God unde recht, unde of eer vorklaghet was, dat he of êr gheviſſchet hadde up des rades vriheyt, do ſande de rad darhen unde leet ene gripen unde ſetteden ene yn den torn, dar he ynne ſâd langhe tiid. of leet de rad halen den klover unde ſanden ene in den Hilgen Gheift unde ſeten eme helen ſyne knoken. darna, do Hans boven eyn har dar geſeten hadde, wolte he wedder út, ſo moſte he deme klover maken 30 mark gheldes to ſyneme ſyve, of moſte he des rades willen maken vor de ghewalt, de he gherân had|de, unde moſte ordeyde dôn vor ſyl unde vor ſyne erven<sup>1</sup>.

10 1727. Item yn deſſeme ſulven yare up mytvaſten<sup>2</sup> heſt de rad van Lubek enen dach to Dvenſe myt konyngh Kriſtvan umme der ghewalt willen, de he gherân hadde den Berghervaren yn deme yare tovooren to Berghen, dar he ſe to dwank, dat ſe em muſten overgheven dat ſchip myt deme gude, dat ſe den Engeliſchen nomen hadden, eren  
15 openbaren vrenden, unde beſchattede ſe noch darto boven recht<sup>3</sup>. unde up deſſeme daghe was mede hertich Alf van Holſten unde de biſſchop van Lubek. dar ſlaghebe de rad, wo êr kopman to Berghen vorweldighet were, unde ere gud were en ghenomen teghen alle vrtheyt, unde begherden to wetende, worumme ſyne gnade dat ſchip myt deme ghude ghenomen  
20 hadde teghen de vriheyt des kopmans. dar antwerde de konyngh tho, dat he nene vriheyt des kopmans ghebroken hadde unde of nicht breken wol|  
31. 77. de, ſunder he wolde den kopman yn ſyner vriheyt beholden unde beſchermen; meer worumme dat he dat ſchip ghenomen hadde, dar en wolde he uppe de tiid nicht to antworten. doch yo he wolde enen dach holden  
25 uppe phynſten<sup>4</sup> to Kalmer myt deme konynghen van Sweden<sup>5</sup>; wan de dach gheſeten were, ſo wolde he gherne enen anderen dach holden myt deme rade van Lubek; unde wolben ſe denne weten, umme wat ſake

1. 1452 Nov. 16 bekennt der Knappe Hans Rigeran, daß er in dieſem Jahre mit dem Rat zu Lübeck ſich ſehr veruneinigt habe 'umme des willen, dat il enen, genomet Claus Bruns van Faaborg (Faaborg auf Fünen) mit ehliler gewalt unde ſunder irlovinge des rechtes uth ereme gerichte to Ruge geworet unde upp mynen hoff to Rigerouwe gebracht unde eme darjuldes ſine vote im ſtocke hadde afgebroken, of darumme, dat il ere plandwert nebbetworpen unde twe van eren viſſcherſtanen genomen unde geſendet hadde, dat ſe pinliken unde zere hochliken an my gerichtet mochten hebben'; die Verwendung ſeines Bruders Otto und ſeines

Schwefterſohnes Hartmann Scharpenberg habe jeboch bewirkt, daß er dem Rat 200 rhein. Gulden bezahlen ſoll und ihm mit ſeinem Bruder das Vorlaufsrecht an ſeinem Gnte Rigeran einräumt: Lüb. U. B. 9, Nr. 109. Von demſelben Tage datiert die Abmachung, nach der Hans Rigeran dem Claus Bruns aus Faaborg 300 Mark Lüb. bezahlt (Nr. 110), die Urſache Hans Rigerans iſt dagegen erſt von 1453 Febr. 7 (daſ. S. 115 Anm. 1).

2. 1451 Apr. 4.

3. S. oben § 1721.

4. Juni 13.

5. S. § 1729.

he dat schip ghenomen hadde, dat wolde he gherne laten luden. also wart de dach ane ende ghesleten<sup>1</sup>; mer he beghave de se herliken unde ghaf eneme jewelfen van deme rade, de dar weren, enen stolten hengerst myt aller tobehoringhe.

1728. Item yn desseme hare in der vasten<sup>2</sup> wart ghegrepen to Lubek een borgher van Dankele myt valscheme ghelde, dat hadde he ghemuntet laten up den Pruischen slach. desse vorsakebe up dat erste unde jede, dat he nicht en wuste, wo yd umme dat ghest were, wente een kopman to | Kollen hadde em dat ghegeven vor een pèrt; unde doch, do Bl. 77<sup>b</sup>. he langhe unde sere ghepyneghet wart, do befande he, dat he dat ghest<sup>10</sup> slân laten hadde to Lynthorch by deme Ryne. of befande he, dat he bevoren vele schaden ghedan hadde myt valscher munte in velen landen, beyde myt golde unde myt sulvere, unde sunderliken myt Ungerschen ghuldenen. na besser bekenntnisse wart he gerichtet unde soden to Lubek uppe deme markede<sup>3</sup>; unde nement hebbe eme der bosheyt tolovet, wente<sup>15</sup> he was gheholpen vor enen vromen kopman; doch wat he was, dat bewisebe de ende.

1729. Item in desseme sulven hare by sunte Johannes daghe<sup>4</sup> was konyngh Karle van Sweden myt syneme rade to Kalmer, unde konynst Kristhern van Dennemarken was to Rottenbu<sup>5</sup>, alse dar bevoren uppe<sup>20</sup> deme daghe to Helmeestede de rad van beyden ryken besloten hadden, unde dar scholde me ramen unde útsejen ene beleschlyse stede, dar desse beyde konynghen mochten tosamende komen<sup>6</sup>. aldus sande konyngh Karle etlyke út Bl. 77<sup>c</sup>.

1. Kg. Christian weist noch Apr. 9 zu Odensee und bestätigt Apr. 12 zu Kopenhagen die Handelsfreiheiten der Rostocker in Lönseberg und Dpslo: v. d. Kiopp, S. R. II, 3, S. 522; Stein, S. II. B. 8, Nr. 23. Auf einem zu Odensee vereinbarten Tag zwischen Kg. Christian und Lübeck nehmen die Schreiber des Königs und Magnus Greens Bezug: s. unten S. 123 Anm. 2; vgl. Christensen S. 197 Anm. 4.

2. 1451 März 10 — Apr. 24.

3. Anderweitige Nachrichten fehlen.

4. 1451 um Juni 24.

5. Stralf. Chron. 1, S. 196: 'Altohandt in dussenn jähre tho S. Johannes dage tho midbensamer dar hebben de beiden koninge vormiddelft ehrer rade einen dag berahmet, den wolben se holden tho Rottenbu; dar wolben se de städte od vorhaben lathen. Und do quehmen de vrom Sunde tho Rottenbu. und de van Lübeck quehmen tho Ad(e)

scheren und tho Kalmer; hier warbt groth seggent van'. 'So hebbe ik', schreibt Magnus Green (s. S. 113 Anm. 4) an Lübeck, 'upp deme dage (zu Rönneby) mit ... koninge Kristiern ghewesen, irbedich, juw sodane orveide ... to donde; dar ik doch neymanbe vornam, de sodane orveide to juwer behoeff van minemen wolbe; unde screff darumme juwen zenbeboden, de uppe de tiid bi koninge Karle to Calmeren weren, dat ik dar tor stede were unde de orveide gerne dōn wolbe': Lübk. II. B. 8, Nr. 764.

6. Der 1450 zu Palmstätt getroffenen Vereinbarung zufolge (s. oben S. 105 Anm. 6) sollten Kg. Karl von Kalmar aus und Kg. Christian von Skövdeberg aus sich wegen der Stätte ihrer Zusammenkunft vergleichen, 'och kunne bothe herrene radh aen foreenes om ett annet belaepligher staeth, tha skal thed waere i Røthneby': Rydberg 3, Nr. 490b.

yneme rade to Rottenbu, de dar scholden spreken mit Kristiern umme  
 jodanighe stede; dar worden se des ens, dat de konynghen nicht tosamende  
 komen scholden, mer konynghen Kristiern scholde jenden 12 ut yneme rade  
 myt vuller macht to Avescher<sup>1</sup>, unde dergheleik konynghen Kärk scholde of  
 5 jenden 12 darjules, rede of vulmechtich weren. aldus jande konynghen  
 Kärk to Avescher 12 ut yneme rade, bisschoppe unde prelatten, riddere  
 unde knechte, myt vuller macht to donde unde to latende unde to under-  
 nemende alle sate unde schuldighen, de desse beyden konynghen teghen malk-  
 anderen to jeggheende hadden; mer konynghen Kristiern sende nicht 12, sunder  
 10 he quam sulven myt yneme rade<sup>2</sup> unde helt nicht de vordort van den 12  
 to sendende. uppe der stede helden de rade beyder rike vele degghedinghe,  
 dar doch nicht aff besloten wart; wente de rad van Dennemarken effchede  
 774. van deme ryke to Sweden de morgghenghave, dede konynk Cristoffer ghe-  
 geven hadde yn Sweden konynghynnen Dorotheen, unde darup lesen je  
 15 deme rade van Sweden enen bref, den konynk Cristoffer darup ghegheven  
 hadde<sup>3</sup>. unde wente desse bref ghescreven was in lathyn, so begheerde de  
 de rad van Sweden, dat se mochten hebben ene utschrift, wente de meste  
 part der Sweden vornemen neen lathyn, hiitrumme, dat se mochten over-  
 trachten unde overwegghen de inhodinghe des breves unde wat se dar

1. Avaslar, jetzt Christianopol, am Ralsmarjumb.

2. Estrali. Chron.: 'Und de Schweden quehmen tho Rotenbury mit 3 schepen aldar tho rade, und nehmen dar einen anderen dag und leden den dag tho Ab(e) scheren; also wardt ehnen de koning volgeschafft und segelde mit ehn wol mit 6 segelen und hundert; und se hadden vele geistlicker lude gesamlet in beiden siben, beide de Danen und de Schweden'. Lübb. U. B. 8, Nr. 764: 'Int leste lemen de genannten juwe sendeboden to Avescher unde worden des vor... koninge Kristiern so overeyn, dat dat mit der ordeide bestan scholde, nemende to vorwange wente tom dage, den min anedige here vorgenomden juw vorcrivebde werd, also in vortiben to Odensee besprochen is'; Aug. 24 schreibt Kg. Christian an Lübeck: 'Of so gii scriven umme her Magnes Ghrene, hebben juw bejulsven juwe sendeboden wol unberichtet dat affschied von hern Magnes wegen, welle des mit uns so overeynlemen, dat dat umme alle sate twiischen juw unde her Magnes bestan scholde wente tom daghe, den wii juw verjcrivebde werden, also lateste to Odensee besprochen wart, so eme bejulsven juwe

sendeboden toseben in unsjer gegenwertscheib': Lübb. U. B. 9, Nr. 52.

3. 1445 Sept. 15 beurkundet Kg. Christoph die seiner Gemahlin Dorothea von ihm ausgesetzte Morgengabe, von der auf Schweden Schloß Drebroy und die Landschaften Herile und Wermland entfallen: Lübb. U. B. 8, Nr. 312 (vgl. oben § 1682); 1446 Jan. 7 bescheinigt der Rat zu Lübeck, durch Christoph v. Parsberger und Heinrich v. Egelsstein zwei Urkunden Kg. Christophs über die von ihm seiner Gemahlin Dorothea ausgesetzte Morgengabe, die eine in lateinischer, die andere in dänischer Sprache, zur Bewahrung erhalten zu haben: das. 8, Nr. 328. 1451 Mai 12 bekannet Kg. Christian und an demselben Tage Kgin. Dorothea, die beim Rat zu Lübeck hinterlegte Urkunde Kg. Christophs über die Morgengabe der Kgin. Dorothea durch Kort Hafe wieder in Empfang genommen zu haben: Lübb. U. B. 9, Nr. 24; gleichfalls von demselben Tage datiert das an Lübeck gerichtete Beglaubigungsschreiben der Kgin. Dorothea für Kort Hafe: Christensen S. 199 Anm. 1; kurz darauf erfolgt die Freilassung des Ritters Maguns Green: s. oben S. 113 Anm. 4.

mochten to antwoorden. der utscrift des breves wart den Sweden ghe-  
weyghert. hiirumme beben de Sweden noch ens de utscrift ebder dat de rad  
van Dennemarken affsede vor en recht, dat se der utscrift nicht plichtich en  
weren van syl to gheven; wolde de rad dat dōn, so wolden de Sweden  
darto antwoorden unde to rechte stan. albus wolden de Denen den Sweden  
nicht affsegghen vor en recht, dat se nicht plichtich en weren de utscrift to  
ghevende, of wolden se en de utscrift nicht gheven. | unde darmede wart de Bl. 78a.  
dach tobrosen ane ende, wente de Denen wolten nene sate horen van des  
rykes weghen van Sweden, id en were, dat de Sweden erst antwoorden to  
deme breve, unde de Sweden wolden dar nicht to antwoorden, se en hadden  
ene vullenkomen utscrift. alsus worden se ghescheden ane ende<sup>1</sup>, unde de  
Sweden schulden al er recht vor den pawes<sup>2</sup>, de dar is de hogheste richter  
uppe erden, dar recht to ghevende unde to nemenbe.

1730. Item yn desseme hare uppe de sulven tiid helsen de hense-  
stebe enen dach to Utrecht myt den Engheleschen<sup>3</sup> umme sate, de se teghen  
malkanderen hadden, alse hiir gheroret is in deme vorganben hare<sup>4</sup>;  
unde wente de Engheleschen neen liif unde recht don wolden, so scheideden  
se syl ane ende<sup>5</sup>. unde alle de Engheleschen, de ghevanghen hadden wesen

1. 1451 Aug. 24 schreibt Kg. Chri-  
stian an Lübeck: 'Bortmer ... hebben  
juw ... juwe sendeboden wol underrich-  
tet der legenheit des daghes, de besproken  
wert to Robnebi to holden uppe sanct  
Johannis dach xc.: so hebbe wii mit  
unsen reberen den beghebinghen unde  
affschebe, also to Halsustede besproken wert,  
allerdinge vulghedan unde weren over-  
bodiech to nemenbe unde to donbe, to donbe  
unde to nemenbe, wo id sil van rechtēs  
wegen gheborde, darto heren, fursten, gii  
unde andere erbare stede unser vulmechtich  
sin, unde clagen juw clegeliken, dat uns  
sodane begedinge nicht geholben werden  
unde koning! Karl mit den zinen uns  
der begedinge nebbervellich wert': Lüb.  
II. B. 9, Nr. 52; Sept. 29 berichtet er in  
ähnlicher Weise an den Hochmeister: S.  
II. B. 8, Nr. 97; 1452 Febr. 12 schreibt  
er an Lübeck: 'So gil am latesten juwe  
sendeboden geschicket hebben bi koninge  
Karle unde umme desulven tiid sine re-  
bere unsen leven getruwen, unsen reberen,  
in jegenwardicheit der sulven juwer unde  
der dam Sunde sendeboden wegherden  
unde utgingen ere unde rechtēs, dar wii  
uns vorbeden leten to nemenbe unde to  
donbe, wo yd ziif van ere unde rechtēs  
wegene gehort hebbe': S. II, 4, Nr.

61. — 1451 Aug. 14 erklärt sich Herz.  
Adolf v. Schleswig bereit, die Bottschaft,  
welche Lübeck in Anlaß der Heimkehr sei-  
ner Ratssendeboten von den Königen v.  
Dänemark und Schweden Aug. 16 zu  
ihm schicken will, in Russe zu empfangen:  
S. II, 4, Nr. 1.

2. Nach einem vorläufigen Ausspruch  
des Papstes Nikolaus V. von 1452  
Apr. 1 (Nybborg 3, S. 657) hatte Kg.  
Karl dagegen appelliert, daß die Ge-  
sandten Kg. Christians zu Abo für die  
nach der Halslader Übereinkunft zu ver-  
handelnden certa concordie capitula  
... concludere et decidere et ad pacis  
effectum deducere denegabant et ab  
eodem oppido Auvascher prioribus  
conventionibus minime satisfactis re-  
cesserant, ipsis tamen ambasiatoribus  
Caroli regis ex hoc se indebite gravari  
asserentibus.

3. Akten der Verhandlungen zu  
Utrecht, 1451 Mai 23—Juni 14: S. II,  
3, Nr. 697—734.

4. Vielmehr unter 1449: § 1715.

5. Stein, Die Hanse und England  
S. 18. „Die Engländer erreichten ihren  
Hauptzweck: das beiderseitige Verspre-  
chen eines friedlichen Handelsverkehrs.  
Damit war die für England lästige

to Lubekē, den de rad dach ghegheven hadde wente to der tiid, worden alle  
 81. 78<sup>b</sup>. truwelos unde mēnedich gheliit den anderen, de enwech lepen ut der her-  
 berghe to Lubekē, dar se yn ghesworen unde ghelovet hadden nicht ūtto-  
 schedende, yd en were des rades wille<sup>1</sup>, unde doch dar enboden hemeliken  
 5 enwech lepen tegen eren eed<sup>2</sup>.

1731. Item yn desseme yare unde dar bevoren vorden de van  
 Munster unde de ridderſchop des stichtes eyn swar orlich myt deme  
 bisschoppe van Rolten unde Walraven van Morſen, syneme brodere, hiir-  
 umme wente etlyke van den dōmheren to Munster teghen der stad willen  
 10 unde der ridderſchop des landes hadden gheforen densulven Walraven van  
 Morſe vor enen bisschop to Munster na des, dat bisschop Hinrik ghestorven  
 was, bede of en here was van Morſen<sup>3</sup>, unde beleben vele stote in deme  
 stichte, dar se etliken van wunnen, alse Dūlmen unde Stormberghe<sup>4</sup> unde  
 summelke ander. of togghen se van etliken wedder af, de se nicht wynnen  
 15 konden, alse van deme Ottenstene unde van Naſus, wente se worden spiset  
 81. 78<sup>c</sup>. van deme bisschoppe | von Utrecht unde van deme greven van Venten<sup>5</sup>;

Schadenersatzfrage in den Hintergrund gedrängt, die Zufuhr aus vielen Hanse-  
 städten nach England gesichert und die  
 Einheit der hanseischen Politik gesprengt.“

1. S. § 1721 am Ende.

2. 1451 Okt. 21 hält Albrecht Kg.  
 Heinrich IV. von England vor, daß  
 'junor koniglyken herlicheit underjaten,  
 alse meester Thomas Kentz doctor unde  
 Johan Stoder, loßloß, truwelos unde  
 mēnedich geworden, indeme de ersten van  
 en' trog seines Eides (f. S. 109 Anm. 5)  
 'hemeliken unde deeslyken van hır ghe-  
 togghen unde gheselen is, unde de andere,  
 Johan Stoder, welken wy up sine loßte  
 unde eebe ... dach gegeven hadden, uppe  
 unser sendeboden ... to Utrecht ... vor-  
 maninghe unde ineyſchinge ..., yd  
 nicht wedder in unse gebengnisse hefft  
 geantwerdet: S. R. II, 4, Nr. 14.

3. S. oben § 1725.

4. Dülmen wird seit etwa dem 25. No-  
 vember 1450 bis zum Januar 1451 von  
 Gr. Johann v. Hoya und der Stadt Mün-  
 ster belagert und laut Vereinbarung mit  
 Erzß. Dietrich von Köln einem Münster-  
 schen Stiftsmannem pro futuro episcopo  
 überantwortet, sed cum eodem militari  
 talismodi castrum intraverunt quidam  
 de adherentibus comiti de Hoya et  
 civitati Monasteriensi, qui ... eo invito  
 castrum pro se acceptarunt et serva-  
 runt: Münß. Chronik von 1424—58

S. 211. 1451 Jan. 18 verpflichtet sich  
 Hermann v. Merfeld zur treulichen Be-  
 wahrung des ihm von beiden Parteien  
 übergebenen Hauses Dülmen 'want der  
 tyd eynes eyndrechtigen herren des stichtes  
 Monster, des beyde partye tobreden syn':  
 Lacomblet 4, Nr. 298. Stromberg hatte  
 bereits 1450 Juli 22 kapituliert: f. oben  
 S. 119 Anm. 3. 1451 Juni 11 versän-  
 den Gr. Johann v. Hoya und die Stadt  
 Münster beim Abschluß eines Bündnis  
 mit Johann, Herz. v. Kleve und Gr. v.  
 d. Mark, diesem die Schloßer Dülmen und  
 Stromberg für 20 000 rhein. G.: Chron.  
 von 1424—58 S. 212; Panjen, Münß.  
 Stiftsfehde, Nr. 87 f.

5. 1451 Okt. 22 beginnen Gr. Johann  
 v. Hoya und die Stadt Münster das von  
 Sölbneru Bisch. Rudolfs v. Utrecht ver-  
 teidigte Schloß Ahaus zu belagern, ziehen  
 aber 1452 um Jan. 21 wieder ab, nach-  
 dem Gr. Coerwin v. Bentheim eines ihrer  
 dortigen Bloßhäuser erobert und dessen  
 über 100 Mann starke Besatzung gefangen  
 genommen hat: Chronik von 1424—58  
 S. 213; Panjen S. 63\*. Nach Arnd  
 v. Bevergern S. 295 werden die Schloßer  
 Ahaus und Ottenstein gleichzeitig von  
 etwa Sept. 29 bis Febr. 2 belagert. 1452  
 Febr. 5 versündigt Walram von Moers  
 dem Bisch. Rudolfs beide Schloßer: Panjen  
 S. 64\*.

worumme de van Munster deme greben syn lant vorbranden unde vor-  
hörden unde deden eme groten schaden<sup>1</sup>.

1732. Item yn dessene hare unde in deme hare dar bevoeren was  
gheimene pestilencie, dar vele volkes ynne starf, junc und old; unde wor-  
se in en hūs quam, dar storden vele lude, so dat bewilen dar numment 5  
levendich aff en bleff; of schach dat vaken, dat de man myt syne wybe  
tosamende begraven worden<sup>2</sup>.

1733. Item in dessene hare hertich Frederik van Cassen unde  
Wilhelm lantgreve to Doringhen, syn broder, worden vhende der guden  
lube, de dar heten de Visdom; wente desulven Visdom weren en orsake 10  
des orloghes<sup>3</sup>, dat de vorbenomeden vorsten hadden underlant mennich  
yar, dar lant, stede, dorppe unde lude ynne vordorben worden<sup>4</sup>, wente de  
ene here brochte deme anderen de fettere ut Wemen yn syn lant<sup>5</sup>, de dar  
vorbranden | de stad Ghera myt der ferken unde darto dat ghanse lant 21. 76d.  
ummelant unde vorden wech de flocken ut den ferken unde allent, dat se 15  
frighen konden<sup>6</sup>. hiirumme, do de vorsten syt vorlifeden<sup>7</sup>, do wroten se  
eren schaden uppe den Visdom<sup>8</sup>, de des orleghes en sake weren, unde  
wunnen ene aff vele slote unde stede<sup>9</sup>: etlyke weren ere vederlike erve,

8. 'Fredrik' 2.

1. 1453 nach Pfingsten (Mai 20) ver-  
heert Gr. Johann das Bentheim'sche Ge-  
biet: Chron. von 1424—58 S. 219.

2. Christian von Oeren vermerkt in  
seinem Formelbuch (Bruno, Lüb. Bergen-  
fahrer S. 411, vgl. das. S. 312 ff. und  
S. 326 f.): Tunc (anno 51) pestilencia  
per totam Almanniam vigorem habuit.  
In Lubeke a pasce (Apr. 25) usque Marti-  
ni (Nov. 11) 25.000 homines (obierunt).  
Straß. Chron. (Mohnke u. Jober) 1.  
S. 197 zu 1451: 'Van pingsten an wente  
tho Unser latesten Fruwendag (Juni 13  
—Sept. 8) do sturven de lude so schnell,  
alsie je lude gedacht hadden, in forbter  
tidt, wente idt gingt gemeintlich äver  
de jungen lude, und so des dages 100  
effte 200, wente dar sturven vele hūser  
mūst. . . Duth sterventh gingt äver de  
ganze werlt; wenn idt in dem einen weg  
uphebt, so hoff idt in andere wege wedder  
an.' — Von den 165 erhaltenen Lübecki-  
schen Testamenten des Jahres 1451 sind  
ausgestellt im Mai: 5, im Juni: 21, im  
Juli: 35, im August: 41, im September:  
25, im Oktober: 7, in den übrigen sechs  
Monaten zusammen 27, 4 sind ohne  
Tagesdatum. Aus den Jahren 1449,

1450, 1452 und 1453 liegen 68, 87, 49  
und 30 Testamente vor.

3. Vgl. S. 1694.

4. S. § 1702 und § 1717.

5. S. oben S. 101 Anm. 3.

6. S. oben S. 101 Anm. 5.

7. 1451 Jan. 27 zu Raumburg:  
S. 102 Anm. 2.

8. Im Sommer 1451 überwirft sich  
Herz. Wilhelm mit seinem bisherigen Be-  
rater Apel Wigzum wegen dessen Weiße-  
rung, die ihm an Stelle seiner verheerten  
Moslaer Besitzungen 1447 nebst den um-  
liegenden Schlössern und Ortshäusern ver-  
pfändete Feste Koburg wieder herauszu-  
geben; während diese Streitfrage durch  
Vermittlung Markgr. Albrechts von  
Brandenburg bis zu einem Nov. 14 ab-  
zuhaltenden Vergleichstage anstehen soll,  
gibt den Anlaß zum Ausbruch der Fehde,  
daß Apel Wigzum mit seinen Brüdern  
eine im Geleit Herz. Wilhelms zum Kurf.  
Friedrich ziehende burgundische Gesandts-  
chaft Okt. 31 beim Dorfe Hassenhausen  
(4 km w. Kßen) beraubt und sie gefangen  
setzt: Stolle S. 269 ff.; Cammermeister  
S. 114 ff.

9. Nach Cammermeister S. 117—122



unde hantet si ghehoert, unde vermaent hantet si ghemerckelichken van  
vermaent dertien, also de vermaent van Roelandt. De si ghehoert hantet  
ver ghehoert idem, unde vermaent si si dem lande vermaent in Roelandt.

1734. Item: si vermaent jure de Roelandt hantet Roelandt  
sich in si Roelandt, de hantet si vermaent van dem lande. Unde  
et si vermaent de hantet hantet van Roelandt. Des lande om de  
van Roelandt de vermaent deket in si Roelandt, doch en weide de  
in nicht hebben unde si weide si weide si deket in den van Roelandt  
si vermaent hantet unde doch si si hantet si. In si vermaent hantet  
si deket si deket, also dat de nicht in ghehoert wort man anne si de  
vermaent. De man de ghehoert wort der vermaent van Roelandt  
Roelandt, unde hantet doch de man der vermaent si Roelandt si

lassen die beiden Fürsten unregelmäßig die  
Jahre 1445 den Ort an Rod Sigum  
verwandelte: bei S. 74 Burg Kapellen  
der 6 km im. Roda und die Schloß  
Rendenburg 2 km im. Roda. Jährlich  
3 km im. Jena. Roda Stadt Kap-  
ellen und Jena 3 km im. Jena. Der-  
burg belagern, nehmen Jährlich und  
Roda und eine Anzahl weiterer Sig-  
um der Burg, darunter den Jähr-  
Baldern mit Stadt Rumburg, ein und  
lassen die beiden ererbten Schloßer mit  
Burg Greiburg 9 km im. Jena. Jährlich  
Jena. 15 beginnen die Ortur Schloß  
Bachenburg 16 km im. Ortur zu be-  
lagern und gewinnen es Dez. 10; Dez. 15  
muß Schloß Rendenburg, das er Bern-  
hart Bischof ohne hatte, Dez. 30 auch  
Kapellendorf kapitulieren; schließlich wird  
Schloß Dornburg 10 km im. Jena. Ge-  
schossen und ererbte. — Die Nürnberger  
Jahrbücher Städtechr. 10. S. 187; zählen  
12 ererbte Schloßer auf, die wurden alle  
gewonnen vor Lichtmes 1452 Febr. 2.

1. S. S. 126 Anm. 8. Er 1452 Mai 31  
erhält Herz. Wilhelm Schloß Koburg für  
die Summe von 6000 rhein. Gulden zu-  
rück: Reide zu Cammermeisters Chronik,  
S. 122 Anm. 2.

2. Wegen des Aufenthalts der Bis-  
tums in Böhmen und deren dortiger  
Naturalisierung f. v. Schultes, Histor.  
Schriften, S. 247 f.

3. Richter erzählt das Chron. Slav.  
S. 201: Anno domini 1452 Fredericus  
rex Romanorum in 12. anno regni sui,  
ducens secum in Italiam Ladislaus,  
Ungarie ac Bohemie regem, Albertum  
ducem Austrie, fratrem suum, ac mag-

nam mobilitatem uxorem sibi ex Por-  
tugalia duxit Leonoram, identisch  
Friedrich ist: Leonoram, denn das  
aus derselben Quelle stehende, 1475 in  
Siedel gedruckte Rudimentum novicio-  
rum Bl. 407<sup>r</sup> liest: 'ducta uxore Leo-  
nora, filia regis Portugalie' regio san-  
guine et moribus inelutam honestis,  
que secum Rome a Nicolao V. imper-  
iali diademate coronata est.

4. Kg. Friedrich tritt von Vissach  
aus, wo er 1451 Dez. 30 weilte (Schmel,  
Regden I. S. 280), auf der Straße über  
Carale am Kreuzabstige den italienischen  
Hoden und wird bei Venedig von den  
venetianischen Patriarchen, die der Senat  
zu seinem Empfang und Geleit abge-  
ordnet hat, auf feierlichste Weise willkommen:  
Schmel, Gesch. K. Friedrichs IV. 2,  
S. 671 f.

5. Er trifft mit seiner 1451 Aug. 1  
zu Vissach ihm vertretungsweise ange-  
trauten und 1452 Febr. 2 in Vienne ge-  
landeten Gemahlin Leonore, Tochter Kg.  
Eduards 1433—38 und Schwester des  
damaligen Königs Alfons V. v. Portugal,  
Febr. 23 bei Siena zusammen und wird  
mit ihr März 16 in der Peterskirche von  
Papst Nikolaus V. vermählt: das. S. 684,  
699, 706 f., 722. Unter 'Verabun' ist Ara-  
gonien zu verstehen; vgl. S. 128 Anm. 1.

6. S. oben Anm. 4.

7. März 19.

8. Am Sonntag Lätare, März 19, in  
der Peterskirche, nachdem er dort März 16  
zum lombardischen König gekrönt ist:  
Schmel 2, S. 722 f.

9. März 24 bricht er von Rom auf:  
Paßor, Gesch. d. Päpste 1, S. 381.

êreme vadere<sup>1</sup>; dar wart he entfanghen myt groter erwerbicheyt<sup>2</sup>. unde alse he dar geweset hadde vêrtēn daghe, do sande he de kēyserynnen to Venedie to watere myt den sendeboden der stad van Venedie, de up de sulven tiid by em weren, unde he toch sulven wedder to Rome<sup>3</sup> unde bat orloff unde hulpe van deme pawse to wynnende dat hylghe lant. s  
hiirup ghaf em de pawse orloff myt den cardinalen<sup>4</sup> unde ghaf em den teynnden pennyngh van allen gheystliken guberen, dat he darto scholde hebben to hülpe<sup>5</sup>. albus annamebe de kēyser ene reyse in dat hylghe lant also verne, alse de gheystlihe achte den teynnden pennyngh útghewen wolde<sup>6</sup>; doch wart dar nicht aff, wente de bis|schoppe uppe deme Ryne wolde dar nicht an, dat se de kēyser beschatten scholde<sup>7</sup>. Bl. 79b.  
10

1735. Anno domini 1452 na der hylghen dryer konynghē daghe<sup>8</sup> wart gheholden een dach to Luneborch twiſſchen den prelaten unde deme rade van Luneborch umme de sulsegubere, dar de rad van Luneborgh de helfte wolde van hebben, unde de prelaten nicht meer gheven wolde 15  
wen den vêrden pennyngh, darto 10 mart van der pannen unde viif mart van deme wispel. dit hadde de rad êr belevet unde wolde dar tovrede mebe sin<sup>9</sup>; mêr nu seiden se, se konde schē dar nicht mede beholde<sup>10</sup>, unde nemen dar enhoven de helfte teghen den willen der prelaten<sup>11</sup>.

1. Kg. Alfons V. von Aragonien und Sizilien (1416—58), seit 1442 auch Kg. von Neapel, war der Oheim der Kaiserin von mütterlicher Seite.

2. Chron. Slav. (nach S. 127 Anm. 3): *Ac cum fastu magno postquam cum ea apud Neapolim Alfonso regem Arragonum, imperatricis consanguineum, visitaverat, ad propria cum ea feliciter est reversus.*

3. Er trifft Apr. 22 wieder in Rom ein und bricht Apr. 26 von dort auf: Pastor 1, S. 381.

4. Apr. 25 hält in des Kaisers Namen Enea Silvio im öffentlichen Konsistorium eine Kreuzzugsrede, die vom Papst inhaltend beantwortet wird: Boigt, Enea Silvio 2, S. 53 f.

5. 1452 Apr. 18 verleiht Papst Nikolaus V. dem Kaiser in Ansehung seiner Bemühungen um die Erhaltung der Rechte und Freiheiten der deutschen Geistlichkeit und seiner vielfachen Aufwendungen hierfür *decimam unius anni omnium, quos percipiunt, fructuum, reddituum et proventuum suorum ecclesiarum et monasteriorum*: Chmel, Materialien zur österr. Gesch. 2, Nr. 9;

vgl. Boigt, Enea Silvio 2, S. 49. Die Erhebung eines allgemeinen Zehnten für den Türkenfeldzug ordnet Papst Nikolaus V. erst nach dem Falle Konstantinopels durch die Kreuzzugeballe von 1453 Sept. 30 an: Boigt 2, S. 95 f.; Pastor 1, S. 463.

6. Ebenfalls unrichtig.

7. Wegen des Widerstandes der rheinischen Erzbischöfe gegen den Kirchenzehnten s. Boigt 2, S. 201—204, 232; Pastor 1, S. 536, 562 ff.

8. Nach Jan. 6.

9. S. oben S. 104 Anm. 4.

10. S. 105 Anm. 1.

11. Nach Feinr. Langes Bericht Bl. 10f. (Leibniz 3, S. 229 f.) hatte der Rat (1451 Mai 5) mit Bischof Johann v. Werden und einigen benachbarten Prälaten eine Ordonnanz (gebr. Jung, De jure salinarum, Sylloge docum., S. 111—131) vereinbart, welche die Stadt in 20 Jahren aus ihren Schulden bringen sollte, vorausgesetzt, 'dat de vorebate moſte den stedes bynnen den 20 jaren gewesen sin bi 100 m., des enen jares myn, des anderen meer, unde dat dat iolt den of stedes bynnen den jaren hebbe ghulden bi viif

ende beuolene tweeter de prelaten, te wolden kinnen der rat kenne  
 de ghevalle ende overdracht. Ende wente dat ende sijn kenne ene  
 gouden schaden ende overdracht der burger te Sunneborch ende gouden  
 5 ende schaden, te wolden de beghereren eerste beuolē Alē van gouden mit  
 10 deme rade van Lubekc dēren nach te te beuolene, ende beuolene, te wolden  
 sunen ende beuolene goud ende overdracht, ende beuolene der rat van  
 Sunneborch ende of de prelaten, dat te te te verhemelen mit reuolene  
 wolden wolden te Sunneborch, ende dat wolden te of kenne ende dat beuolene  
 datte sijn, dat te verhemelen wolden sijn. Alie te de beuolene ende  
 15 de rat van Lubekc mit den prelaten anenem te Sunneborch ende beuolene  
 ringbeden mit deme rade, te blei de rat te der ersten rade ende wolden  
 hebben de beuolene van der ratte, of wolden de rat den prelaten nicht seggen  
 ene beuolene mit, te langde mit wolden sijn ende wolden de prelaten  
 ere gut vto hebben sijn. Alie dit te prelaten vorden, te en wolden  
 20 te deme rade nicht mē gheuen, wolden em te tegbeuolene wold. Alie wolden  
 te ghebeuolene ene ende<sup>1</sup>. Doch jo, te de prelaten upre beuolene sijn der Ghe  
 25 ennege wolden, te verhemelen de rat van Sunneborch | noch wedder teuolene  
 mende te prelaten van der Ghe, te dat ummelant beuolene wolden, ende  
 vorden dat jo vele mede, dat te deme rade tegheuen de beuolene der julte  
 30 twe dat lant<sup>2</sup>; unter der tiit sijn te ene wijs beuolene ende vorden,

mit; unde wan dat alie ghuise, jo beuolene de  
 rat dāvan ghemomen na lube der ordinan-  
 cien alie van den 100 mit. den vorden pen-  
 ning, dat were 25 mit., unde den dat noch en-  
 beuolene 36 mit., dat were teuolene 61 mit., te  
 hebbe de rentheuer noch beuolene van der  
 vorebete ener pannen 39 marl, unde darto  
 vorebonige, nabonige unde de vrun-  
 schar; unde wan dat selt sijn den hebbe  
 ghuise bi 5 mit., dat were van dritten  
 vorden 65 mit., dat 1: dat sijn te rat  
 van nemen na lube der ordinancien ersten  
 den vorden penning, dat were 16 mit. 4 f.,  
 unde den dat noch te 18 mit., dat were to-  
 hope 34 mit. 4 f., so hebbe de rentheuer  
 den noch beuolene van den wijspele 30 mit.  
 12 f. Dieſe Ordonnanz wird im Bis-  
 tum Verden anerkannt, von den übrigen  
 Prälaten aber abgelehnt. 1451 Mai 16  
 erscheinen letztere in Lüneburg, um die  
 Ordonnanz abzuschließen und Rechnungs-  
 ablage zu leisten, doch kommt es zu  
 keinen Verhandlungen, weil der Rat das  
 Begehren der Prälaten, den (auf sein Be-  
 treiben abgelehnt) Lüneb. Propst Dietrich  
 Schaper in Lüneburg mit hinzuzuziehen,  
 ablehnt. Auch zwei Juli 28 zu Segeberg

und Sept. 12 zu Rölln auf Betreiben  
 Herz. Albrecht v. Schleswig abgehaltene  
 Lage bleiben ergebnislos.

1. Lange *Bl.* 14<sup>b</sup> Leibniz 3, S. 231:  
 'Alie dat 52 te jar anghing na circumci-  
 sionis Domini (Jan. 1), hadde te beg-  
 geberne eerste herreghe Alē eor enen voren  
 dagh ghemakel te Lüneb.: q. dat te den  
 mit sijn hadde den bisschop unde rat van  
 Lubekc, unde hebbed gerne gud gheuen  
 sijn wolden of meenlifen de capitele van  
 Lubekc, Hamborg, Brunswik unde de  
 ebbete Walfenrede, Ribbageshusen, Wi-  
 chelsteen, Repnevelde &c. unde usse bynnen-  
 landeischen prelaten. Up bessem daghe  
 nemen de mydelers, alse de herreghe und  
 bisschop &c., vore, dat de prelaten wolden  
 affden den recessum, te makel ward in  
 dem 50 ten jare (s. oben S. 104 Anm. 1),  
 unde de rat of de ordinancien (s. oben  
 S. 128 Anm. 11), unde dat de prelaten den  
 hebben geven de beuolene van der julten.  
 sijn en wolden de butenlendeischen prelaten  
 unde of en deel bynnen landes nicht to  
 unde theggen wedder van hir.'

2. Das.: 'De anderen, de sijn do bleuen,  
 de gheuen sijn dat do in, dat te de beuolene

mo de stat út der schuld queme. aldus worden de prelaten unens unde scheeden van den anderen prelaten unde helben nicht de vorwort, de se underlant ghelovet unde besloten hadden. hiirumme de anderen prelaten, de deme rade de helste nicht gheven en wolben, de sloghen en recht an myt deme rade van Lüneborch unde sittereden den raed to Halverstad s vor den dombeken, de in better sake ghegeven was van den pawse vor enen richter<sup>1</sup>.

1736. Item yn desseme yare by Unser Leven Vrouwen daghe lichtmyssen<sup>2</sup> toch konynt Cristiern van Denuemarken myt deme hertighen van Holsten to der Wilsnaf, unde dar hadde he vorbodet vele heren unde 10 vorsten<sup>3</sup>, dar | he hemeliken mede deghekinghede, also dat nement in deme Bl. 60<sup>a</sup>.

wolben geven to twen jaren, also dat 52te unde 53te jar. De sit hir nu in gheven, weren de ebbete van sunte Michael, van Herzevelde, van Schermbeke, Olbestad, Regnevelde, de proveste van Eolsterpe, van Lüne, Mebinge, Walrode, Disthorpe, Njenbagen, capitulum Verdense, capitulum Bardewicense, Kameslo etc. et quamplures alii. Dede nicht de helste geven wolben, weren abbates Wallenrede, Debberan, Ribdagheshusen, Mychelsten, capitula Lubeke, Hamborg, Brunswid. — 1452 came senbage negeft vor s. Fabiani und Sebastiani daghe (Jan. 16; bezeugen Herz. Adolf v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübeck und die Lübecker Ratsgenaboten Sm. Wilhelm v. Kalven und Km. Bertold Wytil, das die Abte, Präpste, Kapitel und Geistlichen und alle andern Sülzbegüterten des Landes und der Stadt Lüneburg, ferner die Abte zu Hersfeld und Reinsfeld, die Präpste zu Buxtehude und Diesdorf sowie die Gotteshäuser, denen die Räte von Lübeck und Lüneburg vorstehen, 'de helste alle erer upkome van der vorebate und wispelgube erer guber' dem Räte zu Lüneburg zu Hilse und Kürzung seiner Schulden von Weingachten 1451 ab auf zwei Jahr zugestanden haben und das außerdem der Rat gewisse Verpflichtungen zur Verminderung der Stadtschulden eingegangen ist: Anonymus Bl. 11 f. (mangelhafter Abdruck im Vaterl. Archiv d. hist. B. f. Niedersachsen 1843 S. 206 ff.). Die Verpflichtungen des Rates sind abgeändert durch eine weitere Vereinbarung mit den Lüneburger Prälaten von 1452 Febr. 25: das. Bl. 12<sup>b</sup> f.

1. Lange, Bl. 13 (Reifni; 3, S. 230 f.):

'Bynnen der tid, dat de vorscreven unwille twischen idliken prelaten unde dem rade stund, so hebben besulven, de mit (mit) dem rade in unwillen weren, vor sit unde andere allen prelaten unde beguderben up der sulten, de dar doch een deel nicht van wusten, upghesand in den hof to Rome an den paves unde leten dat olde privilegium, dar vore van ghescreven is, (von 1388), unde of den recessum de ghemalede was in dem 50ten jare, confirmeren; unde de paves bod dem rade, dat ze dat privilegium holben scholben unde den prelaten of s-bane gheid weddergeven, also desulve recessus inneheeld, eist ze des nicht en heelden, unde ghaff dar den prelaten enen richter to, also her Diderl Dompniß, desene to Halverstad, de scholbe juder unde executor wesen. Dese sulve citerebe den rad.' 1451 Nov. 16 gebietet der Desan zu Halberstadt Dietrich Dompniß in Bollmacht des päpstlichen Stuhles dem Rat u. a., die auf Grund des unrechtmäßigen (vgl. S. 104 Anm. 2) Rezzesses von 1450 erzbobene Sülzhülse binnen 30 Tagen zurückzahlen, sowie die Drönnanz von 1451 binnen 6 Tagen zurückzunehmen, und läßt den Rat vor sein Gericht nach Halberstadt: StA. Lüneburg, beglaub. Abschr.

2. 1452 um Febr. 2.

3. Straß. Chron. I, S. 193: 'Do duth geschach (S. 131 Anm. 3), do was koning Carsten tho Lübeck unde toch do vorth tho der Wilsnaf. Dar wehren vorbabet de städte und menner; od quam darhen herr Otto und was dar ahn tho dage und andere städte mehr. Dith regerebe herr Dleff Axell.' Mit dem hier genannten 'herr Otto' ist Sm. Otto Boge v. Straß-

rade was ene allene de konynk unde de anderen vorsten. de dar gbeladen  
 weren. unde alle se isf ischeden wolden, de wart dar inreteret, me de  
 vorsten si tohore verstanden hadden, ere recht te beidermende: unde  
 me deme entegben were ene rebedike sake, tegben den wolden se alle wien.  
 5 of leten se inden, dat se wolden bolden ene relegebe sitaten in eren landen,  
 also dat nement den konman beiderigben scholde, unde me darhoren  
 bete, he were ridder erder knave, de scholde verlesen siif unde gut. doch  
 en weren dat de sake nicht, dat se umme teiamende weren komen, wente  
 der en wolden se nicht bekennen. alrus vorstundegbeden se de voricreben  
 10 artikele te enen schine: mer alle me na wol vornam, so barde de konyngh  
 de heren unde vorsten vorboret unde begbërde van en hulpe unde rat  
 teghen den konynk van Sweten. unde wo he de trarenten unde de Vemen  
 mochte bruyghen doch de lant; unde | dar hadden se wase unde weghe  
 15 of gode lude in den steden, de den Vemen nicht loven wolden, dat de reyse  
 nablej myt den Vemen<sup>1</sup>.

1737. Item uppe desse sulven tiit, do konyngh Cristiern was  
 the der Wilsnak, quam konynk Karl van Sweden in Schones ipden<sup>2</sup>  
 myt grotene veste unde vorbrande de dorpe unde nam, wat dar was,  
 20 unde bede groten schaden<sup>3</sup>; of vorbrande he en part der stad van Lün-

20. 7e febr. 2.

sund gemeint. — Zur Vermittelung der  
 Streitigkeiten zwischen Margr. Friedrich  
 d. 3. und Medlenburg haben nach Rud-  
 loff 2, S. 772 zuerst, 1451 Febr. 13. die  
 beiderseitigen Räte, Johann Kurf. Fri-  
 drich und Herz. Heinrich v. Braunschweig,  
 hernach auch Herz. Adolf v. Schleswig  
 verhandelt, bevor es in Wilsnad zum  
 Frieden kommt; 1452 Febr. 3 'do quemen  
 de koningh unde hertich Aleff hir (nach  
 Gadebusch) unde weren hir 3 nacht (Febr.  
 3, 4, 5) myt hundert unde vete unde  
 vetricht verben': Medl. Jahrb. 39, S. 12;  
 Febr. 7 zu Wilsnad vergleichen Kg. Chri-  
 stian, Kurf. Friedrich und die Herz.  
 Heinrich v. Braunschweig und Adolf v.  
 Schleswig 'als gelorn schreibheren' die  
 bisher zwischen Margr. Friedrich d. 3.  
 einerseits und den Herz. Heinrich und  
 Bernb (?), Heinrich d. A. und Heinrich d. 3.  
 v. Medlenburg andererseits bisher obge-  
 walteten Streitigkeiten: Niebel II, 4, S.  
 467; Febr. 16 urkundet Kg. Christian zu  
 Glensburg: Dipl. Christ. I. Nr. 33.

1. 1452 Febr. 12 aus Segeberg schreibt  
 Kg. Christian an Albed: 'Vortmer ...  
 vormode wii uns, in forten tiiden eyn

deel unser vrunde to perde unde to vete  
 in juwe stad to komende', und bittet, 'gii  
 de in juwer stad unde gebede uth unde te  
 huß gelesben unde veligen willen unde  
 en vurder behulpsit und vorderlit wien  
 mit deme besten, so lange de to uns over-  
 komen': S. R. II, 4, Nr. 61. (Vsk. II. B. 9,  
 Nr. 77). Das Lübecker Briefverzeichnis  
 von 1452—1457 nennt unmittelbar nach  
 diesem Schreiben ein anderes Kg. Chri-  
 stians 'van deme gelesbe, begerende des  
 eyn antwort': Stein, S. II. B. 8, S. 94  
 Anm. 4. Daß zu Wilsnad ein Zug  
 der Böhmen gegen Kg. Karl vereinbart  
 worden sei, scheint unglauwürdig; durch  
 das Schreiben von Febr. 12 wird diese  
 Nachricht nicht bestätigt (vgl. v. d. Nepp,  
 S. R. II, 4, S. 38).

2. Kg. Karl passiert 1452 Jan. 31 das  
 Kloster Wabstena: Diarium Wassten.  
 S. 168; hierauf weil er etwa drei Wochen  
 in Schonen und ist Febr. 27 bereits wieder  
 auf schwedischem Boden bei der Ortschaft  
 Stenbrohult (apud ecclesiam Sten-  
 brult): Stuffle, Vdbrag 3, S. LII f. und  
 Nr. 23.

3. Estralsj. Chron. I, S. 198: 'In sulvi-

den<sup>1</sup> unde blef darumme lenk wen vēr wesen unde vorherde allent, dat he konde, unde toch do wedder to hus<sup>2</sup> unde dorste dar nicht lenk blyven, wente he was over hē gheskōmen yn dat lant unde hadde angst, dat yd updohgebe.

1738. Item in desseme yare up mytvaften<sup>3</sup> kēyser Frederik myt der 5 kēyserynnen Iconora wart ghecronet van deme pawese, alse ghescreven is in deme yare hiir bevoren<sup>4</sup>.

1739. Item in desseme yare na paschen<sup>5</sup> konyngh Cristiern | vor- 81. 80c. sammelbe grot volck<sup>6</sup> unde toch in Sweden to water unde to lande. to water sande he út wol 40 schepe bemannet, dar weren hovetslube over her Oles Axel unde her Magnus Grēn, riddere<sup>7</sup>. desse quemen erst 10 vor Olande; dar wolden se an lant ghan unde whnnen dat. mer konyngh Karl hadde dat wol bemannet unde bewaret, dat se den Denen to stark weren unde sloghen se myt macht van deme lande, also dat der Denen vele dot bleff<sup>8</sup>. darna quemen se vor den Holm unde menden den Holm ane twyvel to whnnende, wente se vormodeben syt, dat dar vele 15 lude ynne weren, de konyngh Karle nicht beweghen weren, de syt gherne wolden gheven under konynk Cristiern. unde dyt ruchte was in dem

6. 'Iconora' später am Rande nachgetragen, jedenfalls aus dem Chron. Slav. (vgl. oben S. 127 Anm. 3).

gem jahre up hīlligen christnacht do brande here Oles Axel in Schweden tussten Südercöpingen und Calmeren; so hete dat landt, dat se branden. Dith bede herr Oles in einem vortageben frede. Und he malebe sid rede und wolbe segelen tho Copenhagen und wolbe koning Carsten de tidinge brengen. Do hōrede he, dath be koning in (i. van) Schweden dar was in Schonen und brande und genahmen hadde allent, wat dar was. Do he dith hōrede, herr Oles, do lehrede he wedder umme und dorste nicht vor den koning sahmen, wente de koning van Schweden hadde vele vortgengers und tho perbe, wol baven 15000 manne, beide bure unde hovetslube. Der (undatierte) Absagebrief Kg. Karls, welcher Kg. Christian vorwirft, er habe 'nu in deme herueste laten nemen unser guden manne schippe und gub' und seine 'bener und undersaten van Gotlande nu in den negesten dag vor wiachten (1451 Dez. 24) in Stēkeholsms und Calmare lene beide bernen, schinnen und roven' lassen: Styffe, Vibrag 3, Nr. 22.

1. Die Karlschronik gibt in ihrem

ausführlichen Bericht über den Schonen-schen Feldzug (S. 296—300) zwar (S. 297) an, daß Kg. Karl

'brogh saa thebhen til Lund oc let thet brenna nid i grund', doch ist diese Angabe lediglich auf einen „unglücklichen Reim“ zurückzuführen, denn die dortigen Kirchen und Klöster sind nicht zerstört worden: Styffe, Osländ. under Unionst., 2. Aufl., S. 44 Anm. 2. Vgl. auch Styffe, Vibrag 3, S. L ff.

2. S. oben S. 131 Anm. 2.

3. 1452 März 19.

4. S. § 1734.

5. 1452 nach Apr. 9.

6. 1451 Dez. 27 gebietet Kg. Christian dem norwegischen Reichsrat Henrik Jons-son, sich Apr. 16 zu Schiff in Marstrand mit 80 Mann zum Kriegszug gegen Schweden einzufinden: Styffe, Vibrag 3, Nr. 21.

7. S. unten S. 133 Anm. 2.

8. Der mißglückte Landungsversuch der Dänen auf Osländ fällt erst nach ihrem Unternehmen gegen Stockholm: s. unten S. 133 Anm. 2.

lande te gheuen ende al te milten saken, dese landen gheuenen hemmeden  
 weten, wie de gheue lande vermaeten wren van den onuerste, also dat  
 se veruen legghen, ende inder tusschen ende tusschen noch want de gheue  
 en sel gheuenen. noch de se niet van gheue gheuenen, de werden se nicht  
 wel enfanghen, also se vermaeten wren de Sweden dattet ene schone  
 de niet der stat legghen, ma. vermaeten ende niet hemmeden niet hullen ende  
 allerseste were, ende de de Dieren gheuenen, de schone se telete loot ende  
 schone vele Dieren niet al vermaeten te dele, also dat dat Dieren niet  
 niet beuerten man, dese schone werden ende vermaeten. alse teghen  
 10 se wetter van deme gheue. te lande noch leuigh gheuenen inder niet  
 inder riddersche ende niet inder eghenen volke; al hadde de vele  
 reuieghe volke van haren, also grote Ederd van Odenberch, inder  
 breder, groten Ederd van gheuenen, inder inder man, ende den groten  
 van Eiden<sup>4</sup> niet ereme volke ende darto vele beuende in der Marke

1. Juni 29.

2. Nach der Ratschronik S. 301 f., 304, 306 ff., 309 ff. will Kg. Karl zu Pfingsten Mai 25 in See gehen mit 45 Schiffen, die in Stockholm, Rostking und Ederföring die Mannschaften von Edermanland und Östergötland an Bord nehmen sollen, an der Verhänge von Öland zusammenziehen. Als jedoch Mai 19 die Nachricht eintrifft, das dänische Heer sei in Westergötland eingedrungen, unten S. 134 Anm. 3 u. 4, wird beschlossen, dorthin zu ziehen. Während das schwedische Heer bei Livö in Westergötland sich sammelt, erscheinen Olaf Arelson und Magnus Ören mit 46 Schiffen und 1900 Mann Belagerung vor Stockholm. Ihr Versuch, mit 16 Fahrzeugen den dortigen „Bauer“ zu erzwängen, wird verlustreich zurückgewiesen, ebenso ein Unternehmen gegen die dem Hafen vorgelagerte Insel Bångsö (jetzt Steppsholmen). Als darauf die Dänen auf Råplingen (jetzt Blafsholmen) landen, den damals von Stockholm ein breiter Sund (der Rådeström) trennt, schlägt ein Bauernaufgebot eine Brücke über letzteren und greift jene an, wird jedoch zurückgeschlagen und bis an die Stadt verfolgt; hier aber müssen die Landungstruppen, unter denen sich zahlreiche deutsche Söldner befinden, dem vereinigten Widerstand der Bürger und Bauern weichen und werden beim Rückzug zur Brücke in großer Zahl in den Sund gedrängt oder von den erbitterten Bauern schonungslos niedergemacht. Als das

schwedische Heer aus Livö auf in fünf Tagemärschen zum Schenke Stockholms herbeizieht, sieht sich die dänische Flotte zurück. Erumt Ederweil ab und verlegt auf Öland zu landen, muß aber durch den tapferen Widerstand der dortigen Bevölkerung vereitelt wird. Auf Öland angelangt, finden die Dänen, das ihr Gesamtverlust über 400 Mann beträgt. Vgl. Stroffe 3, S. LIV—LVII. Strals. Chronik I, S. 198 f. (nach S. 134 Anm. 7: Herr Olaf Arel, herr Magnus Ören und herr Niclaus Konow de seggen nba dem Helme: dar scheden se ed mit unwillen van dar. Darnda teggen se up Ölandt; dar beden se ed greiden avertocht in deme lande und togen vort. Und ehr seggent waß, darß se vele veldes vor dem Helme vorlobren hadden; men se wolde den nicht beandt welen. Darnda segelben se in den Sund und welen den soning tho huß halen, also se ed beden).

3. Gr. Ernst III. v. Pommern (1430—54) war seit 1443 Okt. 18 mit Ag. Christiane Schwester Adolph, Grafen von Oldenburg, vermählt; Oden, Gr. Gerb v. Oldenburg (Jahrh. f. d. Gesch. d. Herzogt. Oldenburg 2 S. 19).

4. Vermutlich Gr. Adolf v. Gleichen, Herr v. Tonna, der 1455 und 1456 als Söldnerführer im Dienst des deutschen Ordens steht; Reiche zu Cammermeisters Chronik S. 160 Anm. 1; Paul. II. B. 8 Nr. 501.

mochten to antwoorden. der utscrift des breves wart den Sweden ghe-  
weghert. hiirumme beden de Sweden noch ens de utscrift ebder dat de rad  
van Dennemarken affsebe vor en recht, dat se der utscrift nicht plichtich en  
weren van syl to gheven; wolde de rad dat dōn, so wolde de Sweden  
darto antwoorden unde to rechte stan. albus wolde de Denen den Sweden  
nicht affsegghen vor en recht, dat se nicht plichtich en weren de utscrift to  
ghevende, of wolde se en de utscrift nicht gheven. | unde darmede wart de Bl. 78a.  
dach tobrosen ane ende, wente de Denen wolten nene sake horen van des  
rhes weghen van Sweden, id en were, dat de Sweden erst antworten to  
deme breve, unde de Sweden wolde dar nicht to antworten, se en hadden 10  
ene vullenkomen utscrift. alsus worden se ghescheben ane ende<sup>1</sup>, unde de  
Sweden schulden al er recht vor den paves<sup>2</sup>, de dar is de hogheste richter  
uppe erden, dar recht to ghevende unde to nemende.

1730. Item yn dessene hare uppe de sulven tiid helsen de hense-  
stebe enen dach to Utrecht myt den Engheleschen<sup>3</sup> umme sake, de se teghen 15  
malkanderen hadden, alse hiir gheroret is in deme vorganden hare<sup>4</sup>;  
unde wente de Engheleschen neen liif unde recht don wolde, so schebeden  
se syl ane ende<sup>5</sup>. unde alle de Engheleschen, de ghevanghen hadden wesen

1. 1451 Aug. 24 schreibt Kg. Chri-  
stian an Lübeck: 'Bortmer ... hebben  
jum ... jume sendeboden wol underrich-  
tet der legenheit des daghes, de besproken  
wert to Robnebi to holde uppe sanct  
Johannis dach 2c.: so hebbe wii mit  
unsen rederen den beghebinghen unde  
affschebe, also to Palmstede besproken wert,  
allerdinge vulghebān unde weren over-  
bobiich to nemende unde to bonde, to bonde  
unde to nemende, wo id sīt van rechtēs  
wegen gheborde, darto heren, fursten, gii  
unde andere erbare stede unser vulmenich  
sīn, unde clagen jum clegeliken, dat uns  
sobane beghebinge nicht geholde werden  
unde soningl Karl mit den zinen uns  
der beghebinge neddervellich verb': Lüb.  
II. B. 9, Nr. 52; Sept. 29 berichtet er in  
ähnlicher Weise an den Hochmeister: S.  
II. B. 8, Nr. 97; 1452 Febr. 12 schreibt  
er an Lübeck: 'So gii am latesten jume  
sendeboden geschickt hebben bii soninge  
Karle unde umme desulven tiid sine re-  
dere unsen leven getruwen, unsen rederen,  
in jegenwardicheld berulven jumer unde  
der vām Sunde sendeboden weygerden  
unde utgingen ere unde rechtēs, dar wii  
uns vorbeden seten to nemende unde to  
bonde, wo yd ziif van ere unde rechtēs  
wegene gehört hebbe': S. II, 4, Nr.

61. — 1451 Aug. 14 erklärt sich Herz.  
Adolf v. Schleswig bereit, die Bottschaft,  
welche Lübeck in Anlaß der Heimkehr sei-  
ner Ratssendeboten von den Königen v.  
Dänemark und Schweden Aug. 16 zu  
ihm schicken will, in Rüsse zu empfangen:  
S. II, 4, Nr. 1.

2. Nach einem vorläufigen Ausspruch  
des Papstes Nikolaus V. von 1452  
Apr. 1 (Rydberg 3, S. 657) hatte Kg.  
Karl dagegen appelliert, daß die Ge-  
sandten Kg. Christians zu Avaslär die  
nach der Palmstader Übereinkunft zu ver-  
handelnben certa concordie capitula  
... concludere et decidere et ad pacis  
effectum deducere denegabant et ab  
eodem oppido Auvascher prioribus  
conventionibus minime satisfactis re-  
cesserant, ipsi tamen ambasiatoribus  
Caroli regis ex hoc se indebite gravari  
asserentibus.

3. Acten der Verhandlungen zu  
Utrecht, 1451 Mai 23—Juni 14: S. II,  
3, Nr. 697—734.

4. Vielmehr unter 1449: § 1715.

5. Stein, Die Hanse und England  
S. 18. „Die Engländer erreichten ihren  
Hauptzweck: das beiderseitige Verspre-  
chen eines friedlichen Handelsverkehrs.  
Damit war die für England lästige



to Lubek, den de rad doch ghegheven hadde wente to der tiid, worden alle  
 Bl. 78b. truwelôs unde mēnedich gheliik den anderen, de enwech lepen ut der her-  
 berghe to Lubek, dar se yn ghesworen unde ghelovet hadden nicht ūtto-  
 schedenbe, yd en were des rades wille<sup>1</sup>, unde doch dar enboven hemeliken  
 5 enwech lepen tegen eren eed<sup>2</sup>.

1731. Item yn desseme hare unde dar bevoeren vorden de van  
 Munster unde de ridderſchop des stichtes eyn swar orlich myt deme  
 bisschoppe van Rullen unde Walraven van Morſen, syneme brodere, hiir-  
 umme wente etlyke van den bōmheren to Munster teghen der stad wilsen  
 10 unde der ridderſchop des landes hadden ghesoren densulven Walraven van  
 Morſe vor enen bisschop to Munster na des, dat bisschop Hinrik ghestorven  
 was, bede of en here was van Morſen<sup>3</sup>, unde beleben vele slote in deme  
 stichte, dar se etlike van wunnen, alse Dulsen unde Stormberghe<sup>4</sup> unde  
 summelte anber. of toghen se van etliken webber af, de se nicht wyinnen  
 15 konden, alse van deme Ottenſtene unde van Naſus, wente se worden spiset  
 Bl. 78c. van deme bisschoppe | von Utrecht unde van deme greven van Benten<sup>5</sup>;

Schadenersatzfrage in den Hintergrund gebrängt, die Zufuhr aus vielen Hanse-  
 städten nach England gesichert und die  
 Einheit der hanſiſchen Politik geſprengt."

1. S. § 1721 am Ende.

2. 1451 Okt. 21 hält Lübeck Kg.  
 Heinrich IV. von England vor, daß  
 'juwer koniglyken herlicheit underſaten,  
 alse meester Thomas Renth doctor unde  
 Johan Stoder, loſfloß, truweloß unde  
 mēnedich geworden, indeme de ersten van  
 en' troß seines Eides (ſ. S. 109 Anm. 5)  
 'hemeliken unde beeſtyken van hyr ghe-  
 toghen unde ghesellen is, unde de andere,  
 Johan Stoder, welken wy up sine loſſte  
 unde eebe . . . doch gegeben hebben, uppe  
 unſer ſendeboden . . . to Utrecht . . . vor-  
 maninghe unde ineiſchinge . . . yd  
 nicht webber in unſe geuengnisse heſſt  
 geantwerbet': S. R. II, 4, Nr. 14.

3. S. oben § 1725.

4. Dülmen wird seit etwa dem 25. No-  
 vember 1450 bis zum Januar 1451 von  
 Gr. Johann v. Hoya und der Stadt Mün-  
 ster belagert und laut Vereinbarung mit  
 Erzß. Dietrich von Köln einem Münster-  
 ſchen Stiftsmann pro futuro episcopo  
 überantwortet, sed cum eodem militari  
 talismodi castrum intraverunt quidam  
 de adherentibus comiti de Hoya et  
 civitati Monasteriensis, qui . . . eo invito  
 castrum pro se acceptarunt et serva-  
 runt: Müllſt. Chronik von 1424—58

S. 211. 1451 Jan. 18 verpflichtet ſich  
 Hermann v. Werſelt zur treulichen Be-  
 wahrung des ihm von beiden Parteien  
 übergebenen Hauses Dülmen 'want der  
 tyd eynes eyndrechtigen herren des stichtes  
 Monſter, des beyde partye tooreben ſyn':  
 Lacomblet 4, Nr. 298. Stromberg hatte  
 bereits 1450 Juli 22 kapituliert: ſ. oben  
 S. 119 Anm. 3. 1451 Juni 11 verſän-  
 den Gr. Johann v. Hoya und die Stadt  
 Münster beim Abſchluß eines Bündnis  
 mit Johann, Herz. v. Kleve und Gr. v.  
 b. Marl, dieſem die Schlöſſer Dülmen und  
 Stromberg für 20 000 rhein. G.: Chron.  
 von 1424—58 S. 212; Hansen, Müſt.  
 Stiftsgeſchde, Nr. 87 f.

5. 1451 Okt. 22 beginnen Gr. Johann  
 v. Hoya und die Stadt Münster das von  
 Sölbneru Biſch. Rudolfs v. Utrecht ver-  
 teidigte Schloß Ahaus zu belagern, ziehen  
 aber 1452 um Jan. 21 wieder ab, nach-  
 dem Gr. Goerwin v. Bentheim eines ihrer  
 dortigen Bloßhäuſer erobert und deſſen  
 ſiber 100 Mann ſtarke Beſatzung gefangen  
 genommen hat: Chronik von 1424—58  
 S. 213; Hansen S. 63\*. Nach Arnd  
 v. Bevergeru S. 295 werden die Schlöſſer  
 Ahaus und Ottenſtein gleichzeitig von  
 etwa Sept. 29 bis Febr. 2 belagert. 1452  
 Febr. 5 verſänDET Walram von Roers  
 dem Biſch. Rudolfs beide Schlöſſer: Hansen  
 S. 64\*.

worumme de van Munster deme greven syn lant vorbranden unde vorhörden unde teren eme groten schaden<sup>1</sup>.

1732. Item yn desseme hère unde in deme hère dar bevoeren was ghemene pestilencie, dar vele volkes ynne starf, jund unde ost; unde wor se in en hús quam, dar storven vele lude, so dat bewisen dar numment s lerendich aff en bleiff; of schach dat vaken, dat de man myt syme wywe tosamende begraven worden<sup>2</sup>.

1733. Item in desseme hère hertich Frederik van Sassen unde Wilhelm lantgreve to Doringhen, syn broder, worden vhende der guden lude, de dar heten de Wisdom; wente desulven Wisdom weren en orsake<sup>3</sup> des orloghes<sup>4</sup>, dat de vorbenomeden vorsten hadden underlant mennich yar, dar lant, stede, dorppe unde lude ynne vordorven worden<sup>5</sup>, wente de ene hère brochte deme anderen de fettere ut Bemen yn syn lant<sup>6</sup>, de dar vorbranden | de stad Ghera myt der kerken unde darto dat ghanse lant<sup>7</sup> ummelant unde vorden wech de kloken ut den kerken unde allent, dat se frighen konden<sup>8</sup>. hiirumme, do de vorsten syt vorlifen<sup>9</sup>, do wroten se eren schaden uppe den Wisdom<sup>10</sup>, de des orleghes en sake weren, unde wunnen ene aff vele flote unde stede<sup>11</sup>: etlyke weren ere vederlife erve,

8. 'Frederik' 2.

1. 1453 nach Pfingsten (Mai 20) verheert Hr. Johann das Bentheimsche Gebiet: Chron. von 1424—58 S. 219.

2. Christian von Oeren vermerkt in seinem Formelbuch (Bruno, Lüb. Vergenfahrrer S. 411, vgl. das. S. 312 ff. und S. 326 f.): Tunc (anno 51) pestilencia per totam Almanniam vigorem habuit. In Lubeke a pasce (Apr. 25) usque Martini (Nov. 11) 25.000 homines (obierunt). Straßf. Chron. (Wohnike u. Zober) 1, S. 197 zu 1451: 'Van pingsten an wente tho Unser latesten Fruwen dag (Juni 13—Sept. 8) do sturven de lude so schnell, alse je lude gedacht hebben, in lordter tidt, wente idt gingd gemeiniglich aver de jungen lude, und so des bages 100 effte 200, wente dar sturven vele huser wist. . . Duth sterventh gingd aver de ganze werlt; wenn idt in dem einen weg uphelbt, so hoff idt in andere wege wedder an.' — Von den 165 erhaltenen Lübeckischen Testamenten des Jahres 1451 sind ausgefällt im Mai: 5, im Juni: 21, im Juli: 35, im August: 41, im September: 25, im Oktober: 7, in den übrigen sechs Monaten zusammen 27, 4 sind ohne Tagesdatum. Aus den Jahren 1449,

1450, 1452 und 1453 liegen 68, 87, 49 und 30 Testamente vor.

3. Vgl. S. 1694.

4. S. § 1702 und § 1717.

5. S. oben S. 101 Anm. 3.

6. S. oben S. 101 Anm. 5.

7. 1451 Jan. 27 zu Raumburg: S. 102 Anm. 2.

8. Im Sommer 1451 überwirft sich Herz. Wilhelm mit seinem bisherigen Berater Apel Wigtm wegen dessen Weigerung, die ihm an Stelle seiner verheerten Rostlaer Besitzungen 1447 nebst den umliegenden Schlössern und Ortschaften verpfändete Feste Koburg wieder herauszugeben; während diese Streitfrage durch Vermittlung Markgr. Albrechts von Brandenburg bis zu einem Nov. 14 abzuhalten den Vergleichstage ansetzen soll, gibt den Anlaß zum Ausbruch der Fehde, daß Apel Wigtm mit seinen Brüdern eine im Geleit Herz. Wilhelms zum Kurf. Friedrich ziehende burgundische Gesandtschaft Okt. 31 beim Dorfe Hasenbanfen (4 km w. Rößen) beraubt und sie gefangen setzt: Stolle S. 269 ff.; Cammermeister S. 114 ff.

9. Nach Cammermeister S. 117—122

eitlike hadden se ghekoft, unde summelke hadden se gheweddeschattet van densulven vorsten, also de herschop van Roborch<sup>1</sup>, de se ghekoft hadden vor groten schat. albus worden se út deme lanke vordreven iu Wemen<sup>2</sup>.

1734. Item<sup>3</sup> yn desseme jare de Romeische konyngh Fredericus  
 5 toch up to Rome, de kronen to entfanghende van deme pawese<sup>4</sup> unde  
 of to truwende des konynghes dochter van Jerghun<sup>5</sup>. des sanden em de  
 van Venedie vele reysghes volkes en to bekehdende<sup>6</sup>, doch en wolde he  
 10 er nicht hebben unde sande se wedder to hus unde lēt den van Venedie  
 bl. 79a. bruntliken danken unde toch up | myt syneme volke. in besser reyse hadde  
 10 he vele to bonde, also dat he nicht er ghekronet wart wan anno 52 to  
 mytvaften<sup>7</sup>. do wart he ghekronet myt der keyserinne van pawes  
 Nicolaus<sup>8</sup>, unde barna<sup>9</sup> toch he myt der keyserinnen to Neapolis to

lassen die beiden Fürsten unverzüglich die  
 (seit 1445 von Erfurt an Apel Bistum  
 verpfändete: das. S. 74) Burg Kapellen-  
 dorf (6 km s.w. Apolda) und die Schlösser  
 Leuchtenburg (2 km ö. Kahla), Jßerstedt  
 (5 km n.w. Jena), Magbala (Stadt Mag-  
 bala) und Hainichen (3 km w.s.w. Dorn-  
 burg) belagern, nehmen Jßerstedt und  
 Magbala und eine Anzahl weiterer Bis-  
 tumlicher Besitzungen, darunter den fiedlen  
 Walbungen und Stadt Ramburg, ein und  
 lassen die beiden eroberten Schlösser und  
 Burg Gleihberg (9 km n. ö. Jena) brechen;  
 Nov. 15 beginnen die Erfurter Schloß  
 Wachsenburg (16 km s.w. Erfurt) zu be-  
 lagern und gewinnen es Dez. 10; Dez. 15  
 muß Schloß Leuchtenburg, 'das er Vern-  
 hart Bisthum ynne hatte', Dez. 30 auch  
 Kapellendorf kapitulieren; schließlich wird  
 Schloß Dornburg (10 km n. Jena) be-  
 schossen und erobert. — Die Nürnberger  
 Jahrbücher (Städtechr. 10, S. 187) zählen  
 12 eroberte Schlösser auf, 'die wurden alle  
 gewonnen vor lichtmeß' (1452 Febr. 2).

1. S. S. 126 Anm. 8. Erst 1452 Mai 31  
 erhält Herz. Wilhelm Schloß Roburg für  
 die Summe von 6000 rhein. Gulden zu-  
 rück: Reiche zu Cammermeisters Chronik,  
 S. 122 Anm. 2.

2. Wegen des Aufenthalts der Bis-  
 tums in Böhmen und deren dortiger  
 Naturalisierung s. v. Schultes, Pistor.  
 Schriften, S. 247 f.

3. Richtiger erzählt das Chron. Slav.  
 S. 201: Anno domini 1452 Fredericus  
 rex Romanorum in 12. anno regni sui,  
 ducens secum in Italiam Ladislaum,  
 Ungarie ac Bohemie regem, Albertum  
 ducem Austrie, fratrem suum, ac mag-

nam nobilitatem uxorem sibi ex Por-  
 tugaliam duxit Leonoram (ebenfalls  
 Druckfehler für Leonoram, denn das  
 aus derselben Quelle schöpfende, 1475 zu  
 Lübeck gedruckte Rudimentum novicio-  
 rum Bl. 407<sup>B</sup> liest: 'ducta uxore Leo-  
 nora, filia regis Portugaliae') regio san-  
 guine et moribus inclytam honestis,  
 que secum Rome a Nicolao V. imper-  
 riali diademate coronata est.

4. Kg. Friedrich tritt von Villach  
 aus, wo er 1451 Dez. 30 weilte (Chmel,  
 Regesten 1, S. 280), auf der Straße über  
 Carale am Neujahrstage den italienischen  
 Boden und wird bei Benzone von den  
 venetianischen Patriziern, die der Senat  
 zu seinem Empfang und Geleit abge-  
 ordnet hat, aufs feierlichste bewillkommenet:  
 Chmel, Gesch. Ks. Friedrichs IV. 2,  
 S. 671 f.

5. Er trifft mit seiner 1451 Aug. 1  
 zu Lissabon ihm vertretungsweise ange-  
 trauten und 1452 Febr. 2 in Livorno ge-  
 landeten Gemahlin Leonore, Tochter Kg.  
 Eduards (1433—38) und Schwester des  
 damaligen Königs Alfons V. v. Portugal,  
 Febr. 23 bei Siena zusammen und wird  
 mit ihr März 16 in der Peterskirche von  
 Papst Nikolaus V. vermählt: das. S. 684,  
 699, 706 f., 722. Unter 'Jerghun' ist Ara-  
 gonien zu verstehen; vgl. S. 128 Anm. 1.

6. S. oben Anm. 4.

7. März 19.

8. Am Sonntag Lätare, März 19, in  
 der Peterskirche, nachdem er dort März 16  
 zum lombardischen König gekrönt ist:  
 Chmel 2, S. 722 f.

9. März 24 bricht er von Rom auf:  
 Pastor, Gesch. d. Päpste 1, S. 381.

extreme badere<sup>1</sup>; dar wart he entfanghen mit groter erwerbscheit<sup>2</sup>. unde also he dar geweset hadde verleyen daghe, do sande he de kerserinnen to Benedie to watere mit den sendeboden der stad van Venecie, de up de sulven tiid by em weren, unde he toch sulven wedder to Rome<sup>3</sup> unde bat orloff unde hulpe van deme pameje to wynnende dat hilghe lant. s hiirup ghaef em de pameje orloff mit den cardinalen<sup>4</sup> unde ghaef em den teynben pennyngh van allen ghesyftiken guderen, dat he darto scholde hebben to hulpe<sup>5</sup>. aldus annamebe de kerser ene reyse in dat hilghe lant also verne, also de ghesyftike achte den teynben pennyngh uto gheden wolde<sup>6</sup>; doch wart dar nicht aff, wente de bisshoppe uppe deme Ryne wolde dar nicht an, dat se de kerser beschatten scholde<sup>7</sup>.

Bl. 79b.  
10

1735. Anno domini 1452 na der hilghen dryer konynghen daghe<sup>8</sup> wart gheholden een dach to Lüneborch twiſſchen den prelaten unde deme rade van Lüneborch umme de sulstegubere, dar de rad van Lüneborch de helfte wolde van hebben, unde de prelaten nicht meer gheven wolde<sup>9</sup> wen den verden pennyngh, darto 10 mart van der pannen unde viif mart van deme wispel. dit hadde de rad 6r belevet unde wolde dar tobrede mede sin<sup>9</sup>; mer nu se den se, se konden syt dar nicht mede beholben<sup>10</sup>, unde nemen dar enhoven de helfte teghen den willen der prelaten<sup>11</sup>.

1. Kg. Alfons V. von Aragonien und Sizilien (1416—58), seit 1442 auch Kg. von Neapel, war der Oheim der Kaiserin von mütterlicher Seite.

2. Chron. Slav. (nach S. 127 Anm. 3): *Ac cum fastu magno postquam cum ea apud Neapolim Alfonso regem Arragonum, imperatricis consanguineum, visitaverat, ad propria cum ea feliciter est reversus.*

3. Er trifft Apr. 22 wieder in Rom ein und bricht Apr. 26 von dort auf: Pastor 1, S. 381.

4. Apr. 25 hält in des Kaisers Namen Enea Silvio im öffentlichen Konsistorium eine Kreuzungsrede, die vom Papst bishaltend beantwortet wird: Boigt, *Enea Silvio* 2, S. 53 f.

5. 1452 Apr. 18 verleiht Papst Nikolaus V. dem Kaiser in Ansehung seiner Bemühungen um die Erhaltung der Rechte und Freiheiten der deutschen Geistlichkeit und seiner vielfachen Aufwendungen hierfür *decimam unius anni omnium, quos percipiunt, fructuum, reddituum et proventuum suorum ecclesiarum et monasteriorum*: Schmel, *Materialien zur österr. Gesch.* 2, Nr. 9:

vgl. Boigt, *Enea Silvio* 2, S. 49. Die Erhebung eines allgemeinen Zehnten für den Türkenfeldzug ordnet Papst Nikolaus V. erst nach dem Falle Konstantinopels durch die Kreuzungsbulle von 1453 Sept. 30 an: Boigt 2, S. 95 f.; Pastor 1, S. 463.

6. Ebenfalls unrichtig.

7. Wegen des Widerstandes der rheinischen Erzbischofämter gegen den Kirchenzehnten s. Boigt 2, S. 201—204, 232; Pastor 1, S. 536, 562 ff.

8. Nach Jan. 6.

9. S. oben S. 104 Anm. 4.

10. S. 105 Anm. 1.

11. Nach Feinr. Langes Bericht Bl. 10f. (Leibniz 3, S. 229 f.) hatte der Rat (1451 Mai 5) mit Bischof Johann v. Verden und einigen benachbarten Prälaten eine Ordonnanz (gebr. Jung, *De jure salinarum, Sylloge docum.* S. 111—131) vereinbart, welche die Stadt in 20 Jahren aus ihren Schulden bringen sollte, vorausgesetzt, 'dat de vorbate moſte den siebes bynnen den 20 jaren gewesen sin bi 100 m., des enen jares myn, des anderen meer, unde dat dat solt den of siebes bynnen den jaren hebbe ghusden bi viif

unde hiirumme broweden de prelaten, se wolben bannen den rad umme de ghewalt unde unrechticheyt. unde wente dat nicht schen konde ane groten schaden unde twebracht der borger to Lüneborch unde groten  
 5 schaden, so nam de hochgeborene vorste hertich Alff | van Holsten myt deme rade van Lubeke dessen dach up to holbende, unde hopenen, se wolben sturen unde bewaren grot arch unde twebracht, unde beden den rad van Lüneborch unde of de prelaten, dat se up de vorbenomeden tiid tohope wolben wesen to Lüneborch, unde dar wolben se of komen unde dat beste darto don, dat se vruntliken worden scheden. alse do de hertighe unde  
 10 de rad van Lubeke myt den prelaten quemen to Lüneborch unde beghebingheben myt deme rade, do blef de rad by der ersten upsate unde wolbe hebben de helfte van der sulte, of wolbe de rad den prelaten nicht segghen ene beschedene tiid, wo langhe dyt waren scholbe unde wannen de prelaten ere gud vry hebben scholben. alse dit de prelaten horden, do en wolben  
 15 se deme rade nicht mer gheven, wan em er toghelaten was. alsus worden se ghescheden ane ende<sup>1</sup>. doch jo, do de prelaten uppe desse syde der Elve  
 20 enweghe weren, do vorhobede de rad van Lüneborch | noch wedder tosamende de prelaten van der Heyde, de dar ummelant beseten weren, unde breven dar so vele mede, dat de deme rade toghieven de helfte der sulte twe har lanke<sup>2</sup>; under der tiid scholbe me ene wise bedenken unde vinden,

mr.; unbewan dat also ghusbe, zo hebbe de rad darvan ghenomen na lube der ordinancien alse van den 100 mr. den verden penning, dat were 25 mr., unbeden dar noch enboven 36 mr., dat were tohope 61 mr., so hebbe de renthener noch beholben van der vorebate ener pannen 39 marf, und darto vorebonige, nabonige unde de vrunschap; und wan dat solt stedes den hebbe ghusben bi 5 mr., dat were van brittenyn vanden 65 mr., dat (i: dar) scholbe de rad van nemen na lube der ordinancien ersten den verden penning, dat were 16 mr. 4 f., unde den dar noch to 18 mr., dat were tohope 34 mr. 4 f., so hebbe de renthener den noch beholben van dem wispese 30 mr. 12 f. Diese Ordinnanz wird im Bistum Verden anerkannt, von den übrigen Prälaten aber abgelehnt. 1451 Mai 16 erscheinen letztere in Lüneburg, um die Ordinnanz abzuschließen und Rechnungsablage zu heischen, doch kommt es zu keinen Verhandlungen, weil der Rat das Begehren der Prälaten, den (auf sein Vortreiben abgelegten) Älner Propst Dietrich Schaper in Lüneburg mit hinzuzuziehen, ablehnt. Auch zwei Juli 28 zu Segeberg

und Sept. 12 zu Mühl auf Vortreiben Herz. Abolfs v. Schleswig abgehaltene Tage bleiben ergebnislos.

1. Lange Bl. 14<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 231): 'Alse dat 52te jar anghing na circummionis Domini (Jan. 1), hadde de hogheborne forste herteghe Alff echt enen nyen dagh ghemaked to Lüneborg, dar he den myt sik hadde den bischop unde rad van Lubeke, unde hebbed gerne gud ghegeen hir weren of meenliken de capittelle van Lubeke, Hamborg, Brunswick unde de ebbete Wallenrede, Ribbageshusen, Michelskeken, Meynevelde ic. unde unse bynnenlandeschen prelaten. Up dessem daghe nemen de myddelers, alse de herteghe und bischop ic., vore, dat de prelaten wolben affdoen den recessum, de maked ward in dem 50ten jare (i. oben S. 104 Anm. 1), unde de rad of de ordinancien (i. oben S. 128 Anm. 11), und dat de prelaten den hebben geven de helfte van der zulten. Hir en wolben de butenlandeschen prelaten unde of en deel bynnen landes nicht to unde thoghen wedder van hir.'

2. Das.: 'De anderen, de hir do bleven, de gheven sik dar do in, dat se de helfte

wo de stat út der schuld queme. aldus worden de prelaten unens unde schedebeden van den anderen prelaten unde helben nicht de vorwort, de se underlant ghelovet unde besloten hadden. hiirumme de anderen prelaten, de deme rade de helfte nicht gheven en wolben, de sloghen én recht an myt deme rade van Lüneborch unde sittereden den raed to Halverstad s vor den dombeken, de in deffer sake ghegeven was van den pamefe vor enen richter<sup>1</sup>.

1736. Item yn desseme hare by Unser Leven Vrouwen daghe lichtmynnen<sup>2</sup> toch konynk Cristiern van Denuemarken myt deme hertighen van Holsten to der Wilsnat, unde dar hadde he vorbodet vele heren unde 10 vorsten<sup>3</sup>, dar | he hemeliken mebe deghebinghede, also dat nement in deme Bl. 60<sup>a</sup>.

wolben geven to twen jaren, alse dat 52te unde 53te jar. De sil hir nu in gheven, meren de ebbete van sunte Michael, van Herzevelde, van Schernbete, Oldestab, Requevelde, de proefste van Eblesthorpe, van Lune, Mebinge, Walstrobe, Disthorpe, Nienbagen, capitulum Verdense, capitulum Bardewicense, Rameslo etc. et quamplures alii. Debe nicht de helfte geven wolben, meren abbates Walkenrebe, Dobberan, Ribdagheshusen, Mychelstun, capitula Lubese, Hamborg, Brunswid. — 1452 (ame sondage negest vor s. Fabiani und Sebastiani daghe (Jan. 16; bezeugen Herz. Adolf v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübeck und die Lübecker Ratssenboten Bm. Wilhelm v. Kalben und Km. Bertold Wytk, das; die Abte, Präpste, Kapitel und Geislichen und alle anbern Sülzgeütertten des Landes und der Stadt Lüneburg, ferner die Abte zu Hersfeld und Reinsfeld, die Präpste zu Buxtehude und Diesdorf sowie die Gotteshäuser, denen die Räte von Lübeck und Lüneburg vorstehen, 'de helfte alle erer upfome van der vorebate und wispelgubder erer guber' dem Räte zu Lüneburg zu Hülse und Kürzung seiner Schulden von Weihnachten 1451 ab auf zwei Jahr zugestanden haben und daß außerdem der Rat gewisse Verpflichtungen zur Verminderung der Stadtschulden eingegangen ist: Anonymus Bl. 11 f. (mangelhafter Abdruck im Vaterl. Archiv d. hist. V. f. Niedersachsen 1843 S. 206 ff.). Die Verpflichtungen des Rates sind abgeändert durch eine weitere Vereinbarung mit den Lüneburger Prälaten von 1452 Febr. 25: das. Bl. 12b f.

1. Lange, Bl. 13 (Reisni; 3, S. 230 f.);

'Bynnen der tid, dat de vorschreven unwillen twischen idilken prelaten unde dem rade stund, so hadden desulven, de mit (mit) dem rade in unwillen weren, vor sil unde andere allen prelaten unde beguderben up der sulten, de dar doch een deel nicht van wusten, upghesand in den hoff to Rome an den paves unde leten dat olde privilegium, dar vore van gheschreven is, (von 1388), unde of den recessum de ghemake was in dem 50ten jare, confirmeren; unde de paves bod dem rade, dat ze dat privilegium holben scholben unde den prelaten of schan gheld weddergeven, alse desulve recessus inneheeld, est ze des nicht en heelden, unde ghaff dar den prelaten enen richter to, alse her Diderk Dompniß, desene to Halverstad, de scholbe judex unde executor wezen. Dese sulve citerebe den rad.' 1451 Nov. 16 gebietet der Dekan zu Halberstadt Dietrich Dompniß in Vollmacht des päpstlichen Stuhles dem Rat u. a., die auf Grund des unrechtmäßigen (vgl. S. 104 Anm. 2) Recesses von 1450 erhobene Sülzhülse binnen 30 Tagen zurückzahlen, sowie die Ordnung von 1451 binnen 6 Tagen zurückzunehmen, und läßt den Rat vor sein Gericht nach Halberstadt: StA. Lüneburg, beglaub. Abschr.

2. 1452 um Febr. 2.

3. Straß. Chron. I, S. 195: 'Do duth geschach (S. 131 Anm. 3), do was koning Carlsen tho Lübeck und toch do vorth tho der Wilsnat. Dar wehren vorbabet de städte und menner; of quam darhen herr Otto und was dar ayn tho bage und andere städte mehr. Dith regerede herr Oless Arell.' Mit dem hier genannten 'herr Otto' ist Bm. Otto Voge v. Strals-

rate was ane alleme de konynk unde de anderen vorsten. de dar gbeladen  
 weren. unde alle ie sol icheden welden, de wart dar utcreeret, we de  
 vorsten si toshere verfonten hadden, ere recht to heidermende; unde  
 we deme enteghen were ane redelike sake, teghen den wolden ie alle weien.  
 5 of seten ie luden, dat ie welden holden ene relegebe sitraten in eren lanten,  
 also dat nement den forman heiderigben scholde, unde we darboren  
 bede, he were ridder edder knave, de scholde verlesen siij unde gut. doch  
 en weren dat de sake nicht, dar ie umme toiamende weren komen, wente  
 der en wolden ie nicht bekennen. alrns vorfontegheden ie de vorcreven  
 10 artilese te enen schine; mer alse me na wol vornam, so hadde de konyngh  
 de heren unde vorsten vorbotet unde begheere van en hulpe unde rat  
 teghen den konynk van Sweren, unde wo he de traventen unde de Vemen  
 15 mochte brynghen dorch de lant; unde | dar hadden ie wyse unde weghe  
 to ghevonden, wo ie deme den wolden. doch vegheere dat God also unde  
 15 of gute lude in den steten, de den Vemen nicht loven wolden, dat de revie  
 nablej myt den Vemen<sup>1</sup>.

1737. Item urpe desse sulven tiit, do konyngh Crisniern was  
 the der Wilsnak, quam konynk Karl van Sweden in Schones syden<sup>2</sup>  
 myt grotene velle unde vorbrante de derpe unde nam, wat dar was,  
 20 unde bede groten schaden<sup>3</sup>; of vorbrante he en part der stad van Lun-

20. 7e. sekti 2.

sund gemeint. — Zur Vermittelung der Streitigkeiten zwischen Karlgr. Friedrich d. 3. und Medlenburg haben nach Rudloff 2, S. 772 zuerst, 1451 Febr. 13. die beiderseitigen Räte, Johann Kurs. Friedrich und Herz. Heinrich v. Braunschweig, hernach auch Herz. Adolf v. Schleswig verhandelt, bevor es in Wilsnak zum Frieden kommt; 1452 Febr. 3 'do quemen de koningh unde herrich Aleff hir 'nach Gadebusch, unde weren hir 3 nacht: Febr. 3, 4, 5) myt hundert unde vire unde vetricch verben': Redf. Jahrb. 39, S. 12; Febr. 7 zu Wilsnak vergleichen Kg. Christian, Kurs. Friedrich und die Herz. Heinrich v. Braunschweig und Adolf v. Schleswig 'als gelorn scheidsheren' die bisher zwischen Karlgr. Friedrich d. 3. einerseits und den Herz. Heinrich und Bernd (?), Heinrich d. A. und Heinrich d. 3. v. Medlenburg andererseits bisher abgewalteten Streitigkeiten: Niebel II, 4, S. 467; Febr. 16 urkundet Kg. Christian zu Helsenburg: Dipl. Christ. I. Nr. 33.

1. 1452 Febr. 12 aus Segeberg schreibt Kg. Christian an Lübed: 'Bortmer ... vormode wiij uns, in sorten tiiden eyn

deel unser vrunde to verbe unde to vete in juwe stad to komende', und bittet, 'gii de in juwer stad unde gekebe nth unde to huß geleden unde veligen wiijen unde en vurder behulplik und vorderlik weien mit deme besten, so lange de to uns overkomen': S. R. II, 4, Nr. 61. Lübk. II, S. 9, Nr. 77). Das Lübeder Briefverzeichniß von 1452—1457 nennt unmittelbar nach diesem Schreiben ein anderes Kg. Christian's 'van deme geleyde, begerende des eyn antwort': Stein, S. II, S. 8, S. 94 Anm. 4. Daß zu Wilsnak ein Zugzug der Böhmen gegen Kg. Karl vereinbart worden sei, scheint unglaubwürdig; durch das Schreiben von Febr. 12 wird diese Nachricht nicht bestätigt: vgl. v. d. Kopp, S. R. II, 4, S. 38).

2. Kg. Karl passiert 1452 Jan. 31 das Kloster Wabstena: Diarium Wassten. S. 168; hierauf weist er etwa drei Wochen in Schonen und ist Febr. 27 bereits wieder auf schwedischem Boden bei der Ortschaft Stenbruhl: apud ecclesiam Stenbrult: Stoffe, Bidrag 3, S. LII f und Nr. 23.

3. Stralß. Chron. I, S. 196: 'In sulvi-

den<sup>1</sup> unde blef daromme lenk wen vër wesen unde vorherde allent, dat he sonde, unde toch do wedder to hus<sup>2</sup> unde dorste dar nicht lenk blyven, wente he was over ys gheskomen yn dat lant unde hadde angst, dat yb upbohgebe.

1738. Item in dessene yare up mytvaften<sup>3</sup> kaiser Frederik myt der 5 kaiserhynnen Iconora wart ghecronet van deme pawese, alse ghescreven is in deme yare hiir bevoeren<sup>4</sup>.

1739. Item in dessene yare na paschen<sup>5</sup> konyngh Cristiern | vor<sup>6</sup> Bl. 80c. sammelbe grot volk<sup>6</sup> unde toch in Sweden to water unde to lande. to water sande he út wol 40 schepe bemannet, dar weren hovetlude over her Oles Agel unde her Magnus Grén, riddere<sup>7</sup>. desse quemen erst 10 vor Olande; dar wolden se an lant ghan unde wynnen dat. mer konyngh Karl hadde dat wol bemannet unde bewaret, dat se den Denen to stark weren unde sloghen se myt macht van deme lande, also dat der Denen vele dot bleff<sup>8</sup>. darna quemen se vor den Holm unde menden den Holm ane twyvel to wynnende, wente se vormodeben syt, dat dar vele 15 lude ynne weren, de konyngh Karle nicht beweghen weren, de syt gherne wolden gheven under konynk Cristiern. unde dyt ruchte was in dem

6. 'Iconora' später am Rande nachgetragen, jedenfalls aus dem Chron. Slav. (vgl. oben S. 127 Anm. 3).

gem jare up hilligen christnacht do brande here Oles Agel in Schweden tusken Südercöpingen und Calmeren; so hete dat landt, dat se branden. Dith bede herr Oles in einem vortageben frede. Und he malebe sid rede und wolbe segelen tho Copenhagen und wolbe koning Carsten de tidinge brengen. Do horede he, dath de koning in (s. van) Schweden dar was in Schonen und brande und genahmen hadde allent, wat dar was. Do he dith horede, herr Oles, do lehrede he wedder umme und dorste nicht vor den koning sahmen, wente de koning van Schweden hadde vele vortgengers und tho perbe, wol baven 15000 manne, beide bure unde hovetlude. Der (unbatierte) Absagebrief Kg. Karls, welcher Kg. Christian vorwirft, er habe 'nu in deme herveste laten nemen unser guden manne schippe und gub' und seine 'bener und underaten van Gotlande nu in den negesten dag vor wiachten (1451 Dez. 24) in Stokholms und Calmare lene beide bernen, schinnen und roven' lassen: Styffe, Bidrag 3, Nr. 22.

1. Die Karlschronik gibt in ihrem

ausführlichen Bericht über den Schonen-schen Feldzug (S. 296—300) zwar (S. 297) an, daß Kg. Karl

'brogh saa thedhen til Lund oc let thet brenna nib i grunb', doch ist diese Angabe lediglich auf einen „unglücklichen Heim“ zurückzuführen, denn die dortigen Kirchen und Klöster sind nicht zerstört worden: Styffe, Oland. under Unionst., 2. Aufl., S. 44 Anm. 2. Vgl. auch Styffe, Bidrag 3, S. L ff.

2. S. oben S. 131 Anm. 2.

3. 1452 März 19.

4. S. § 1734.

5. 1452 nach Apr. 9.

6. 1451 Dez. 27 gebietet Kg. Christian dem norwegischen Reichsrat Henrik Jons-son, sich Apr. 16 zu Schiff in Marstrand mit 80 Mann zum Kriegszug gegen Schweden einzufinden: Styffe, Bidrag 3, Nr. 21.

7. S. unten S. 133 Anm. 2.

8. Der mißglückte Landungsversuch der Dänen auf Oland fällt erst nach ihrem Unternehmen gegen Stockholm: s. unten S. 133 Anm. 2.



lande to Holsten unde of in estliden steden, bede konynk Cristiern beweghen weren, wo de Holm alrede verraden were van den inwoners, also dat se dorsten segghen, uppe sunte Peters unde Pawels dach<sup>1</sup> wart de Holm 51. 504. ghezwonnen. doch do se vor den Holm | quemen, do worden se nicht s wol entfanghen, also se hopeken; wente de Sweden hadden ere schepe, de vor der stad legghen, wol bemannet unde wol bewart myt busen unde allerlehe were, unde do de Denen quemen, do schoten se tolyte loes unde schoten vele Denen dot; of vordrunken er vele, also dat dar blieden wol 10 vör hundert man, bede schoten worden unde vordrunken. aldus toghen se wedder van deme Holm<sup>2</sup>. to lande toch konyngh Cristiern sulven myt syner ridderschop unde myt synem eghenen volke; of hadde he vele reyssegges volkes van buten, also grede Gherd van Oldenborch, synen broder, greven Ersten van Honsien, syner iuster man<sup>3</sup>, unde den greven van Richen<sup>4</sup> myt ereme volke unde darto vele hovelude út der Marke

## 1. Juni 29.

2. Nach der Karlschronik S. 301 f., 304, 306 ff., 309 ff. will Kg. Karl zu Pfingsten (Mai 28) in See gehen und 45 Schiffe, die in Stockholm, Rydöping und Söderköping die Mannschaften von Södermanland und Östergötland an Bord nehmen sollen, an der Nordspitze von Oland zusammenziehen. Als jedoch Mai 19 die Nachricht eintrifft, das dänische Heer sei in Westergötland eingefallen (s. unten S. 134 Anm. 3 u. 4), wird beschlossen, dorthin zu ziehen. Während das schwedische Heer bei Ekeb in Westergötland sich sammelt, erscheinen Olaf Agesson und Magnus Green mit 46 Schiffen und 1900 Mann Belagerung vor Stockholm. Ihr Versuch, mit 16 Fahrzeugen den dortigen „Bauer“ zu erzwängen, wird verlustreich zurückgewiesen, ebenso ein Unternehmen gegen die dem Hafen vorgelagerte Insel Bängsö (jetzt Steppsholmen). Als darauf die Dänen auf Rätplingen (jetzt Blafsholmen) landen, den damals von Stockholm ein breiter Sund (der Rådeström) trennt, schlägt ein Bauernaufgebot eine Brücke über letzteren und greift jene an, wird jedoch zurückgeschlagen und bis an die Stadt verfolgt; hier aber müssen die Landungstruppen, unter denen sich zahlreiche deutsche Söldner befinden, dem vereinigten Widerstand der Bürger und Bauern weichen und werden beim Rückzug zur Brücke in großer Zahl in den Sund gedrängt oder von den erbitterten Bauern schonungslos niedergemacht. Als das

schwedische Hauptheer von Ekeb aus in fünf Tagemärschen zum Schutze Stockholms herbeieilt, zieht sich die dänische Flotte zurück, brennt Eskerö mit ab und versucht auf Oland zu landen, was aber durch den tapferen Widerstand der dortigen Bevölkerung vereitelt wird. Auf Gotland angelangt, finden die Dänen, daß ihr Gesamtverlust über 400 Mann beträgt. Vgl. Stippe 3, S. LIV—LVII. Strals. Chronik I, S. 198 f. (nach S. 134 Anm. 7): „Herr Oless Agell, herr Magnus Ören und herr Nicolaus Konnow de segelden nā dem Holme; dar schebden se ed mit unwillen van dar. Darnā togen se up Oelandt; dar deden se od grothen avermocht in deme lande und togen vorth. Und ehr seggent waß, dath se vele volkes vor dem Holme vorloren hadden; men se wolbenede nicht belandt wesen. Darnā segelben se in den Sund und wolben den lönung tho huß halen, also se od deden“.

3. Gr. Ernst III. v. Honsien (1430—54) war seit 1443 Okt. 18 mit Kg. Christians Schwester Adelheid, Gräfin von Oldenburg, vermählt: Onden, Gr. Gerd v. Oldenburg (Jahrh. f. b. Gesch. d. Herzogt. Oldenburg 2) S. 19.

4. Vermutlich Gr. Adolf v. Gleichen, Herr v. Lonna, der 1455 und 1456 als Söldnersführer im Dienst des deutschen Ordens steht: Reiche zu Cammermeisters Chronik S. 160 Anm. 1; Hansl. u. B. 8 Nr. 501.

unde út deme lante to Rhesenberch<sup>1</sup>, de en lante bernich Alff van  
 Holsten up sone eghene leet, wente de berelnde in Holsten wolde up de  
 me sulden nicht út. of lante enre berlich Alff unde | sone soft wol 700 an 11.  
 selener<sup>2</sup> to water, dat men 500 weder van nemet. de anderen  
 vortrunken unde worden gheilaghen. mit dessem volke revierte senonf s  
 Cristiern in Hollant<sup>3</sup> unde wan dat Endebruen unde darto etlike holten  
 sloste dat rummelant<sup>4</sup> unde lach dat den ghanien samer wente to  
 assumptionis Marie<sup>5</sup> unde vortierre, wat dat was, also dat he up dat  
 lateste grotenummer leet mit al sone volke. of quam de pestilencie  
 in dat volk, dat dat sterven deden nij hundert man; of sterven en vele 10  
 yerde, wente dat en was neen voder<sup>6</sup>. aldus moeste he van not wegghen  
 rumen van der stede unde dorste nicht weder theen in Sweden umme  
 imarhent unde varlicheyt willen der weghe: of wuste he wol, dat koningh  
 Karl to velde lach mit grotene volke unde beprete synet. hiirumme  
 ghaf he de rehie over unde toch weder to hús<sup>7</sup> unde ghaf orloff den 15  
 greven unde den guten luden, de he mit ihf hadde, unde leet se wedder  
 to lante theen, behalven junc<sup>8</sup> ker Oherde, synem broder; den maledede he bl. 91.  
 altohant weder út to watere mit 15 schepen<sup>9</sup>: dat segghelbe he mede in  
 Norweghes syden unde lach dat up de Hollantere, dede comen scholden  
 van Dancigke. unde also de Hollantere quemen unde ihf nicht arghes 20

1. Nach der Karlschronik S. 302  
 hatte Kg. Christian in seinem Heere  
 Greven als Harnen oc greven als Lise,  
 Greven als Oibenberg oc flere slite,  
 Thertil Tudyke ridbara oc swena,  
 Som i sridb wäl sunna tiäna'.  
 c. auch Anm. 2.

2. Estrals. Chron. I, S. 195: 'Desiusvi-  
 gen jahres althohant nba pingsten (nach  
 Mai 26) to leth de soning uthbeden tho  
 lante und tho wather, dat de herr van  
 Hilsken sende ehm 6000 vothgenger und  
 tho perben 3000 menne und Holten knechte  
 und guberhandt lube uth dem landt tho  
 Holsten; of dede ehme de mardgraff grothe  
 hulpe'.

3. Kg. Christian erkundet Mai 5 zu  
 Kopenhagen (Hansl. II. B. 8, Nr. 140),  
 dagegen in Halland Mai 15 zu Halmstad  
 (Stypke 3, S. LV Anm. 3) und Mai 19  
 zu Warberg (Hansl. II. B. 8, Nr. 146).

4. Nach der Karlschronik S. 302—305,  
 306, 314 f. nimmt er (Alf) Rösse ohne  
 Widerstand ein und legt dort ein befestigtes  
 Lager an, ferner kapitulieren im Verlauf  
 des Feldzugs die Schwäbser Kindaholm  
 am Atran), Elfsborg (an der Mündung

der Östa-Elf und Ekholm bei Troll-  
 hättan, für den Fall, daß sie nicht bis  
 Aug. 1 von Kg. Karl entsetzt werden  
 vgl. zu § 1772. Wegen der dänischen  
 Streifzüge in Westergötland f. Stypke 3,  
 S. LIX f.

5. Bis Aug. 15.

6. Übereinstimmend hiermit berichtet  
 die Karlschronik S. 316, 318 f.

7. Estrals. Chron. S. 195: 'Do toch  
 he tho Endebrusen; dar lach he den samer  
 äver wente tho Marien fruchtwinginge dach  
 (Aug. 15); und he vorloß dar vele volkes,  
 und ehre perde de bleven ehn nba; also  
 toch he wedder nba hüß in Seelandt'. Kg.  
 Christian erkundet wieder zu Kopenhagen  
 1452 Aug. 19: Dipl. Christ. I. Nr. 35.

8. Estrals. Chron. I, S. 199: 'Und deme  
 volde wart nicht gelohnet; do lepen se  
 hemeliden weg und nehmen up der see  
 weg, wath se besahmen und trigen kon-  
 ing. Und des konings breder de nahm  
 dat allermeiste, wente sin broder loude  
 ehn nicht sluren; wente de sebr, he wolde  
 vor sinen schaden wath hebben, ehe he tho  
 hüß teen wolde, wente de soning hadde  
 ehm nicht tho geben'.

vormoeden, do segghelde he in ere vlote unde wart eret medrich unde nam schepe unde gud<sup>1</sup> unde vynt de lude, dede gheft gheren mochten; de anderen settede he to lande unde leet se lopen. unde dat beste gud nam he út den schepen unde brochte dat to Ropenhaghen, unde dat anbere, alse  
 5 theer, holt unde korne, brochte he myt den schepen vor den Riil unde wolde dat dar sliten; mer de raed vorbót den borggheren, dat nemant van deme gude kopen scholde. of, de de tydninghe quemen to Rubese, dat he dar was myt dem rosgute, do vorbót de rad, dat nen borggher by liif unde by gude van den guderen kopen scholde, up dat de Hollandere  
 10 nene orsake hiirvan en nemen teghen de siebe unde teghen den kopman.  
 61c. alse he do der ghuder | nicht sliten konde, so segghelde he to Blensborch unde slet se dar unde ghaf groten kop, wente dat hadde eme nicht vele ghekoft<sup>2</sup>.

1740. Item van densulven guderen, de vorboden weren van deme  
 15 rade van Rubese to kopene by liif unde by ghude, do kosten twe borgghere nicht vor syt na eren worden, mer den Hollanderen to gude, den se

1. Weiter unten (§ 1763) wird die Zahl der von Gr. Gerd erbeuteten Schiffe auf 22 angegeben. Übereinstimmend hiermit berichtet das Chron. Rastedense (Weibom, *Rer. Germ.* tom. 2, S. 116, irrtümlich unter 1451), daß Gr. Gerd per totam estatem et ultra fuit cum fratre suo rege Danorum; cum autem discessisset idem Gerhardus a fratre suo rege, spoliavit per vim suos inimicos, videlicet nautas Hollandie, et obtinuit naves 22.

2. 1453 Jan. 28 benachrichtigt Herz. Adolf den Rat von Kiel, daß er seines Neffen Gr. Gerds v. Oldenburg Feind geworden sei; Febr. 2 begehrt er vom Kieler Rat, dieser möge die Schiffe und Güter, welche Gr. Gerd im dortigen Hafen liegen habe, bis auf weiteres 'samptliken tor siebe kluven laten und fürder bestellen, dat se unerrüdet unverändert bliven, ... wente wy de andere schepe und gader, de to Hlensborg leggen, angetastet hebben': Neues Staatsbürg. Magazin 7, S. 109 f. — 1453 um (cantate) Apr. 29 gelobt Gerd Burgouwe dem Rat zu Lübeck, 'dat nyne namanninge scheen schole umme sodan veer last roggem, de Hans Thode van Koffol geschept hadde in schipper Asten Brounson, de junder Gerd van Oldenborg nam in jare 52 unde vor den Riil brachte, darup de rad to Rubese dem erscreven Hans Thoden enen tovorstichschreff

heft gegeben an heren hertogen Abbe'; von da bis um (trinit.) Mai 27 stellt der Lübeder Rat sechs an Herz. Adolf gerichtete offene Briefe aus für Hans Jonreiger und dessen Gesellschaft, Heinrich v. Dettin und dessen Gesellschaft (Lüb. u. B. 9, Nr. 133), Hans Busse, Kersten Dame, Arnd Kover aus Kampen und den Kampener Bürger Seyne v. Strodel zur Empfangnahme verschiedener Güter (s. das. S. 137 Anm. 1), 'bede weren in den schepen, de junder Gerd den Hollanderen nam in dem jare 52 unde in des hertogen gebede brachte': St.-A. Lübed, Niederstadt-buch. Vgl. die aus dem Lüb. Briefverzeichniss im Hans. u. B. 8, S. 182 Anm. 4 aufgeführten Schreiben an Lübed aus dem ersten Drittel von 1453. 1454 Mai 10 spricht Herz. Philipp v. Burgund auf Amsterdams Bericht Herz. Adolfs aller weiteren Ersuchensprüche lebzig, nachdem dieser die vor etwa 2 Jahren von Gr. Gerd genommenen, in seine Häfen geführten und dort z. T. verkauften Schiffe und Waren aus Amsterdam auf Herz. Philipps Ansuchen zurückgegeben und ersetzt habe: das. Nr. 337. Wegen des von Amsterdam zurückgewiesenen Anspruchs eines Lübeder Bürgers auf den Kaufpreis eines der von Gr. Gerd genommenen Schiffe s. Amsterdams Schreiben an Lübed von 1455 Jan. 10: Lüb. u. B. 9, Nr. 211.

ghenomen weren<sup>1</sup>. hirtumme, to ie to Subete quemen, settete ie de rad in den torn unde hest ie dar langhe ghevanghen; doch umme bere willen vele guter borgher, de darvor beden, worden se wedder utghelaten; unde teinleken borghere moesten vor ie loven, dat ie eret nement van eret wegghen dar wat umme wolten rôn<sup>2</sup>.

1741. Item, alie konynk Cristiern was to hus ghesomen út Sweden, jehelste een schip van der Traven myt wande, dat was van Subete unde scholte weien yn Prusen. dat nemen etlike van den soltenern, de hertighe Alf ghesant hadde dem konynge<sup>3</sup>. unde alie de tpringhe to Subete quemen, reet | de rad van Subete myt den borgheren, den de gudere ghemenomen weren, to hertigghen Alve unde beden ene, dat he scrijven wolte an den konynk, dat se ere gudere wedder fregghen. aldus lovebe he en, he wolte dat beste darby doen; mer, to de breve quemen, do weren de gudere alrede gherelet<sup>4</sup>. des rêt de rad wedder myt den borgheren to

s

Bl. 514.  
10

9. 'Hofdener' 2.

10. 'rad' 'Rad' 2

1. 1452 Dec. 17 verkauft Gr. Gerd v. Eldenburg dem Rüb. B. Korb Hurler man 'twe schepe, enen segghen unde enen hollst, de tobehorenden Korb Clawessen unde Schele Arnbe, schirheren to Ampsterdam, mit gude unde mit aller tobehoringhen de 1: der tweer schepe, so se geladen unde betafeld sin, dar nergen ane to mynrente. utghenomen was, werf, copper, olemund unde vlas', unde erteilt den Schiffen beider Schiffe nebst Schiff und Gut Geleit bis 1453 Nov. 11: Rüb. U. B. 9, Nr. 919. S. ferner Anm. 2.

2. 1453 upp den ersten vriidag in der vasten, Febr. 16 lösen 10 benannte Personen durch ihre Bürgschaft Hans v. Colne aus den 'loten unde vengtnissen' des Rüb. Rates und verpflichten sich, bis Pfingsten (Mai 20) eine Bescheinigung der Stadt Amsterdam gemäß eines ihnen übergebenen Entwurfes beizubringen: Rüb. U. B. 9, Nr. 122 (unter falschem Datum). 1453 um (jubilate) Apr. 22 begibt sich Hans Kuper von Amsterdam für sich und seine Heber in Holland aller Ansprüche gegen Hans v. Colen van wegen sodanes schepes mit alle zinen tobehoringen, dat Hans van Colen van junckeren Gerde, greden to Eldenborgh, hadde gelofft to trumer hand des vorkreven Hans Kupers unde ziner reder vorsereren: Niederstadtbnch. — 1453 (ame dingstebage na . . . invocavit) Febr. 20 lösen 12 Rüb. Bürger durch ihre Bürgschaft Korb Hurler man (s. oben Anm. 1)

aus dem 'loten unde vengtnissen' des Rüb. Rates: 'bit dat vut upp dersulven heren Kalle': um (exaudi) Mai 13 lösen 3 Bürger aus den 'loten' des Rüb. Rates 'bit dat vut up des rades mairstal Gerde Hurler manne, veerteyn dage langl na ghiffte beßer scrift dar to sytente, uppe dat dersulve Gerd ziif mege lovenwerdige borgen bearbeyden'; 1453 (ame bourbage in der pingstweken) Mai 24 lösen 11 Bürger Korb Hurler man aus den 'vengtnissen unde sloten' des Rates mit dem Vorbehalt, daß jener bis Nov. 11 'schole schaffen ebder des rades willen maken van wegen sobauer tosprake, de de rad to eme beßt, darumme he in ere vengtnisse unde sloten was gesetter': dasf.

3. Nach Angabe Danzigs von 1462 wurde das Schiff Jürgen Sternebergs 1452 (am sundage vor s. Laurentij dage) Aug. 6 genommen, 'unde kreck nicht mer denne dat blote hol scheppes', das kostete eme wol 120 marg mit glste unde gave, dat he dat schipp uonne wedder kreck': Hansf. U. B. 8, Nr. 1161 § 2.

4. Okt. 18 erwirbt Kg. Christian dem Hochmeister Ludwig v. Erlichshausen betreffs der Beschlagnahme von Schiff und Gut des Schiffers Sternebergs, er habe vergeblich versucht die (preussischen) Waren wieder in seine Hand zu bringen, aber die Schiffe und die andern Gefangenen samt dem Schiff längst freigelassen: Hansf. U. B. 8, Nr. 184. Mehrere Ersuchen Danzigs an Kg. Christian um Rückgabe

hertighe Alve<sup>1</sup> unde beden ene otmodighen, nademe dat syne soldenere dit gub ghenomen hadden in velegheme vrede, dat he wol bede unde betalede em ere gub. do wart he unmodich unde seide: he en hadde eme nicht ghenomen, he wolde of nicht betalen; hadden de synen wat s  
5 ghenomen, dat were em let; dat wolde he wol bewisen, wente alle den, de dat schip ghenomen hadden, den wolde he nenen solt gheven, unde hopede, he en were anders nicht schuldic to donde. albus reden se van em ane ende. darna quemen to Rubeke de stede Hamborch, Wismer unde Rostod; vor dessen steden hadde he werff. des quam he of to Rubeke.  
Bl. 82<sup>a</sup>.  
10 als he do | syn werf uppe deme rathuse gheworven hadde, do wart he wedder anghesproken van der borgher wegghen. do entlede he syt der ansprake barmede, dat he den soldenern, de dat gub ghenomen hadden, nenen solt ghegheven hadde. do wart em gheantwot: 'gnebighe here, wy stan des wol to, dat gh en nenen solt ghegheven hebben; mer gh  
15 hebben juwen solt barmede ghespart, wente gh hebben beholden wol dre dusent marl, de gh en mosten to solderige ghegheven hebben; also hebbe gh en ghelonet myt deme unsen, dat juwer gnade nicht en temet. desse wort nam de hertige grot vor quat unde antworde darup myt haste unde vordrete unde ghint myt unmode van dem radhuse. doch wart em  
20 ghesecht, dat de borghere nenerlehe wiis mede lyden wolben. in lort darna screven em de heren van deme rade, wo de borghere hadden ghewesen vor deme rade unde hadden den rab gebeden, dat de rab ene  
Bl. 82<sup>b</sup>. behulpst were, se wolben ere gubere | betalet hebben; hiirumme bat de rat syne gnade bruntliken, dat he deme rade der last beneme, wente  
25 se konden eren borgheren nenes rechtes gheweggheren. darna quam hertich Alf to Rubeke myt deme rade van Hamborch; do wart desse sale gedempet, men den borgheren wart nicht wedder uppe de tiid<sup>2</sup>.

1742. Item in dessene sulven yare in deme somere hertich Hinrik van Mekelenborch wart vrent des hertighen van Bart unde Wollegast<sup>3</sup>

12. 'soldener' 2.

der den Danzigern gehörigen Waren im Schiffe Jürgen Sternebergs von 1452 Nov. 18 und aus b. J. 1453: das. Nr. 202, 228, 250, 257.

1. 1452 Nov. 22 entschuldigt Rostod bei Wismar sein Fernbleiben von einer Tagfahrt, welche die Städte Nov. 30 zu Segeberg mit Herz. Adolf 'van der beschebbinghe wegen des ghemenen zebarenden unschulbigen copmans in besser Osterzee' halten wollen, sagt jedoch Nov. 27 die Befehdung dieses Tages zu: S. R. II, 4,

Nr. 125 (Rüb. II. B. 9, Nr. 112) u. 126.

2. 1455 und 1457 hat indes Herz. Adolf den Lübeder Bürgern ihren 1452 durch die betr. Übernahme erwachsenen Schaden mit zusammen 2700 Mark Lüb. vergütet: Christensen, S. 218.

3. Nach dem 1451 Dez. 19 erfolgten Tode Herz. Barnims VIII. fällt dessen Herrschaft, Bart und Rügen, an seinen Bruder, Wartslav IX. v. Wolgast; dieser verweigert Ulrich, dem einzigen Sohne Herz. Heinrichs v. Stargard, die Ehe mit

unde toch myt groteme volke unde myt den steden Wismer unde Rostel in dat lant to Vart unde bede dar groten schaden myt brande unde myt rove unde sach dar langhe in deme lande, wente he was deme hertighen van Vart overlegghen, unde syne stede, alse de Sunt unde Griepswelt, wolben em nicht helpen. doch to deme latesten, do se segghen, dat de s lant vordorven worden, do ondernemen se dat orleghe unde loveden voreren heren, he scholde deme hertighen van Mekelenborch vōn allent, W. 82. wat recht were<sup>1</sup>. dewyle desse stede hiirmede bekummert weren, reysede de hertighe van Vart myt syneme volke to perde unde to vote in des hertighen lant van Mekelenborch unde brande unde rovede, wat he krynghen konte. also do de hertighe van Mekelenborg ut deme lande toch 10 unde mende, de dach were vast, den de stede ghemaket hadden, do sach he den rōl des vures in syneme lande; unde toch den vhenben under ogghen unde wan em aff wol dre hundert perde unde rynth em af vele ghuder lude unde vele vōtvolkes unde nam de myt sik to hus, of brochte he groten rof, koye, schape unde swyne<sup>2</sup>.

15

1743. Item in desseme sulben hare de rad van Rubke mafebe soldenere ut to der zee uppe de Engghelschen, de to der tiid ere vhende

der bereits 1444 Juni 5 mit ihm verlobten Katharina, Tochter des Fürsten Wilhelm v. Wenden und der Sophie, Schwester der beiden pommerschen Herzöge: Boll 2, S. 154 f.; 1452 Jan. 14 verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit Herz. Heinrich v. Schwerin zur Erklämpfung der der Katharina ausgesetzten Abfindungssumme gegen Wartislaw IX.: Rubloff 2, S. 776. Vgl. Witte, Mecklenb. Gesch. I, S. 259.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 25: 'Na Gades vort 1452 dre daghe vor sunte Michael (Sept. 27) do brande de vette hertich Hinryk van Mekelenborghen in Varder lande; unde se togghen in unde uth velych unde branden unde vordyngheden unde nemen gwyd unde ere ghevoch, wat dar mede wolde'. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 199 f.: 'Anno 1452 dorch vorsumenisse unses heren van Welschast und siner rāthe hier in dem lande thostrattendt (do sach ibt), dat de heren van Meckelenborch unde de van Stargardt mit ehren mannen in dat landt quemen, und ranben vor Vardt und legen darvor 8 dage up der Heylebrücke und wolben dat winnen und dusse egghendom; und branden hier mennig dorp und den Richtenberg (17 km f. w. Stralsund) uth und

vordingeden mennig dorp. Alse berameden se, einen dag mit ehnen tho holdende; so toch darhen herr Otto Boghe und her Berndt Nlehl und berameden einen dag albar; de dag scholde stahn wente tho St. Martens dage (Nov. 11); so scholben se wedder tho dage wesen tho Ribbenike. Do de dag quam, dar legen unse heren wol achte dage und vorlegeben den dag wente tho St. Nicolaus dage' (Dez. 6). 1452 Sept. werden von mecklenburgischer Seite Rostock und Wismar bevollmächtigt, mit Stralsund, Greifswald und Demmin im Namen Herz. Wartislaw über einen Frieden zu verhandeln: Rubloff 2, S. 776.

2. Der Bericht der Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200 ist hier verworren. 1453 Jan. 18 zu Damngarten vermitteln die genannten Städte mit den beiderseitigen Räten zwischen Herz. Wartislaw, seinen Söhnen Erich und Wartislaw und den Erben Herz. Joachims v. Stettin einerseits und den Herz. Heinrich v. Stargard und Heinrich v. Schwerin andererseits einen Vertrag, vermöge dessen Katharina mit einer Summe von 21500 rhein. Gulden ausgeliefert und die beiderseits erlittenen Kriegsschäden kompensiert werden sollen: Rubloff 2, S. 776 f.; Boll 2, S. 156 ff.; Witte 1, S. 259.

waren, unde deden den schepen unde kost toreren myt iedanighem bescheide,   
 81 224. dat se scholten roven up de Enghelischen unde up anders nemende<sup>1</sup>; unde   
 allent, dat se nemen, dat scholten se bringen up de Traven, unde darvan   
 scholten se hebben de helste, unde de anderen helste scholde behouden de   
 5 rad vor de schepen unde kost. vut loreden de horellude van den soldeneren   
 dast to boldende unde nemen darup ene scrift van deme rade, wo se   
 dat holten scholten; doch en hielden se des nicht<sup>2</sup>. mer, do se utquemen,   
 se grepen up dat negbeste unde nemen eyn schip, dat was van Dantke   
 myt Pruischem gude, dat scholde wejen in Hellant<sup>3</sup>; of nemen se enen   
 10 sogghen van Hamboch, de scholde wejen yn Enghelant<sup>4</sup>. unde desse twe   
 schepen brochten se up de Elve, wente dat ene was lach gheworden, dat se van

1. 1452 Apr. 11 zeigt Lübeck dem Hochmeister und dem Rat zu Köln an, es gebente gegen England 'unne mere in de zee to reedende unde unse vrede, wór wii de sonen ankmen, to vorloende': *S. R. II. 4*, Nr. 69, 70; Apr. 22 verbietet es, nach Mai 7 englische Laten einzuführen: Nr. 71; Aug. 26 schreibt es dem Hochmeister, auf Grund dieses Verbots und auf die Nachricht hin, daß im Lande Herz. Adolfs viele den Engländern gehörige Laten vorhanden seien, habe es seine Auslieger zur Wagnahme solcher Laten ausgesandt: *S. U. B. 8*, Nr. 176; *Stralsf. Chron. Robnise u. Rober* 1, S. 199: 'De Lübecksen hebben of rede schepen utgemaekt in der Westee up de Engelsen. Dat deden se umme deswillen, dath se sich by den Denksden desto deth entschuldigen wolben, dath se den Denksden soninge nicht helken wolten, of dath se noch tho donde hebben, wente se wolben dem Schwedischen soning nicht entgegen wesen. Darumme deden se dith, dath se sich hirmete beschermen wolben, wente de anderen städte seten dar stille tho. Und de Lübecksen seiden, dath se dat deden up ehre eigene koste; men de topmann moeste dat bethalen'.

2. Die Nachrichten des Lübschen Briefverzeichnisses über die Wagnahme von Schiffen durch die Lübecker Auslieger, stellt Stein, *S. U. B. 8*, zu Nr. 155 zusammen. Ausgaberoße der Lüß. Kämmerer von 1452 (daf. S. 117): 'Bortmer hefft gekoet de rebinghe up unse vigeude, de Engelsen, yn de zee an vitalie, an solbie der schepen unde to butegelbe den ritters, unbeden ritters, de up de Elve quemen myt den schepen, de se genomen hebben, unde

den Hollanderen unde den Zeelanderen vor er gud betalet, dat en genomen wart, unde vor Bysmers heer unde mel, dat ut den Bymerischen schepen genomen wart to deme Schagen, unde allerlepe, dat hirto gelomen is, summa yn al utgebeven 8938 mr. 13 s'.

3. Das dem Danziger Martin Rabit gehörige, von Bernd Bolshagen geführte Schiff, das nach einem späteren Schreiben Danzigs von 1458 März 4 nach Flanbern bestimmt gewesen ist *S. R. II. 4*, Nr. 599 S. 440), wird durch die Lübschen Auslieger beim Slagen angehalten; nach der Behauptung Lübeds weist der Schiffer ein gefälschtes Zertifikat auf und macht unwahre Angaben über die Ladung; das Schiff, an dem Otto Knoop, Hauptmann zu Helsingborg, Part gehabt haben soll, enthält englisches Gut; Martin Rabit beteuert zwar in Lübeck, daß die Engländer an dem Schiffe keinen Anteil haben, weigert sich aber, für sein Abwarten der Auslieger Bürgen zu stellen, und muß deshalb ins Gefängnis gehen: *S. U. B. 8*, Nr. 160, 185.

4. Von Hamburgern wird ein dem Herrn von der Veere gehöriger und von dem Schiffer Johann Glawesson aus Middelburg geführter Holl nach England befrachtet: *S. R. II. 4*, Nr. 152; *S. U. B. 8*, zu Nr. 245. Das Lübsche Briefverzeichnis registriert litteram unam Bartolomei Voet van des schippes weghen, dat se den Honborgeren genomen hebben, . . . et fuit presentata lune 3. julii: *S. U. B. 8*, zu Nr. 155; Kämmererechn. d. Et. Hamburg 2, S. 89: 4 scipenis de 3 reiais ad liburnas piratorum Lubicensium prope Vrigborgh jacentes.

not wegghen dar upseghelen mosten. altofant, do bit gescheen was, quam een borgher van Danke unde claghebe deme rade to Lubek, wo ere solnere em sin schip ghenomen hadden, unde beghebe, dat de rat barna were, dat em syn schip myt den guberen wedder worbe. of | quam de Bl. 13<sup>a</sup>. rad van Hamborch myt eren borgheren unde beden, dat me ere schip myt s deme gube of wedderghebe. hiir sprak de rad umme; unde al en dorsten se den Hamborgheren nicht weddergheven hebben, wente se hadden se ghewarnet, dat se Enghelant nicht en sochten, — beden se dar en boven unde nemen darvan schaden, den wolben de rad van Lubek nicht wedderleggghen — doch koren se dat vor dat beste, dat se vruntschop 10 helben, unde seben, se wolben barna wesen, dat en ere gud wedder worbe, unde wolben nenen unwillen myt em hebben. aldus sanbe de rad van Lubek enen borghermeister unde enen ratman up de Elve to den solnernen unde vormaneden ene de vormort, dat se nener vrunde gud nemen scholben; hiirumme beghebe de rad, dat se de twe schepe wedder- 15 gheven unde brochten de stad an nene last<sup>1</sup>. do de soldener dat horden, do worden se quat unde wolben de vormort nicht holben unde brouweden deme borghermeystere unde deme ratmanne: weret dat | nie se enghen Bl. 13<sup>b</sup>. wolbe, se wolben van der Elve seghelen unde nemen se mede unde brynghen se, dar se nicht gherne weren. aldus dwunghen se den rat, dat 20 de rad se leyden moste, dat se seler dar mochten liggghen ane vruchten; unde uppe dat se nicht enwech seghelben myt deme gube, so ghaf de rad geleyde, unde menden, se wolben myt bequemicheyt vortvaren. doch to deme latesten quam hy darto: wolbe de rad de twe schepe wedder hebben, so moste de rad eneme psliken gheven 20 mark<sup>2</sup> — unde erer was 25 by 250 — unde mosten se darto leyden in den steden, dat me en nicht argheß darumme en bede. aldus koste de rad dat gud unde ghaf dat wedder, deme id ghenomen was<sup>3</sup>. do de anderen soldener, de noch up der

## 14. 'soldener' R.

1. 1452 Juli 10 begehrt Danzig von Lübeck die Freilassung des Martin Rabit, dessen Schiff nach Ausweis des beifolgenden Zeugnisses nach Preußen gehöre: S. R. II, 4, Nr. 105 (vgl. S. u. B. 8, zu Nr. 155); Juli 25 antwortet Lübeck, es habe Martin Rabit freigegeben, 'unde sin schip unde gud is uppe de Elve ghesomen, dar wiij unse drepeliken sendeboden hebben gheschidet, umme schip unde gud siid to trinalende': Nr. 106 (vgl. S. u. B. 8, Nr. 160); nach S. u. B. 8, Nr. 185 ent-

sendet Lübeck 'unser stad borghermeister unde doctor'.

2. Vgl. S. 139 Anm. 2.

3. Sept. 14 u. 29 nimmt Lübeck von den Bevollmächtigten Rorbs v. Dalen in Danzig und Matthäus Wulf in Elbing wegen einer Lonne Pelzwerk und 3 Last Flachs, die sich in dem von seinen Ausliegern genommenen und auf die Elbe gebrachten Schiffe Martin Rabits befunden haben, Bürgschaft gegen Nachmahnung entgegen: Lübb. u. B. 9, Nr. 102



der weeten ende van mijn weeten vander gheschiede der dinge. In d'antwer-  
 te dat de dinge mit den gheschiede de te gheschiede vander de al den  
 weeten van vander dinge. In d'antwer te dat d'antwer mit d'antwer  
 5 antwer, dat de dinge vander dinge mit d'antwer mit d'antwer  
 noch mit d'antwer gheschiede. In d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 de gheschiede in d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 10 gheschiede in d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 d'antwer gheschiede in d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 15 d'antwer, dat de dinge mit d'antwer in d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 noch in d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer mit d'antwer

1744. Deze dinge 1453 in der dinge d'antwer d'antwer d'antwer  
 beelden de dinge de dinge d'antwer te d'antwer mit d'antwer mit d'antwer  
 den en de d'antwer d'antwer d'antwer d'antwer mit d'antwer mit d'antwer

# 1. d'antwer

vgl. S. II. B. 6. Nr. 179 u. Num. 189 :  
 Nov. 6 erklärt es sich dem Podestaber ge-  
 genüber bereit, dem Martin Rabit  
 Schiff und Zubehör und den Dazigern  
 ihre darin verfrachteten Waren, so weit sie  
 dieselben gerichtlich befreien können zu-  
 rückzugeben, obwohl es selbst das Schiff  
 mit erheblichen Kosten und Schwierig-  
 keiten von den Ausliegern habe zurück-  
 kaufen müssen: S. II. B. 5. Nr. 200:  
 Nov. 26 bedankt sich Dazig bei Lübeck für  
 dessen Bereitwilligkeit, die nach Preußen  
 gehörigen Güter in dem Schiffe Martin  
 Rabits den Eigentümern zurückzugeben,  
 erklärt, daß Martin Rabit und 12 ge-  
 nannte glaubwürdige Bürger geschworen  
 haben, Schiff und Ladung gehörten aus-  
 schließlich nach Preußen, und erwartet,  
 daß Lübeck alles herausgeben und Rabit  
 entschädigen werde: S. II. B. II, 4, Nr. 119,  
 120 u. Num. (vgl. S. II. B. 8, Nr. 207  
 u. Num., 206); 1453 Febr. 5 verkauft  
 Martin Rabit drei genannten Lübschen  
 Ratmannen seinen Holf Christoph: Lüb.  
 II. B. 9, Nr. 121 (vgl. S. II. B. 8, Nr. 206  
 u. Num.). AusgaberoUe der Lüb. Käm-  
 merer von 1453: 'Geden Martin Rabit  
 vor sinen hulde unde alle ansprake 1600mr.';  
 'Geden vor Martin Rabits hulde van der  
 Elve to gegelene went vor de Travene...  
 unde to der Herindwid (Herrenwiel,  
 8 km nö. Lübeck) to leggende unde ander  
 ungest 509 mr. 1 f 8 A'. — 1453 März 10  
 quittieren Hans Bruns und Ernst Meyer

aus Hamburg. März 16. Rost. Meßed.  
 Rost. Lübeck und Gedeke v. Appen  
 die Kämmerer zu Lübeck wegen der Be-  
 zahlung der Güter, die sie in dem von  
 den Lübschen Ausliegern auf die Elbe ge-  
 brachten Schiffe des Johann Glawen  
 gehabt haben: Lüb. II. B. 9, Nr. 124 u.  
 Num. (vgl. S. II. B. II, 4, Nr. 132 u. S.  
 II. B. 8, zu Nr. 245). Juli 7 beurkundet  
 Lübeck, daß Schiffer Johann Glesien von  
 Wittenburg wegen des von den Lübschen  
 Ausliegern weggenommenen Holzs und  
 der Waren außer der Fracht für sich und  
 seine Knecht gegen Zahlung von 725 S.  
 Lüb. auf alle weiteren Ansprüche verzichtet  
 hat: Lüb. II. B. 9, Nr. 147 (vgl. Nr. 144  
 u. Num., 146). AusgaberoUe von 1453:  
 'Geden Johan Glesien vor sinen hulde  
 teringe unde versumnisse ane de vracht,  
 de bliffit duten bestande, 725 mr.'

1. Einnahmerolle der Lüb. Kämmerer  
 von 1453: 'van osemunde, aphen, waden  
 holt, vlash, pil, ter, Napholt, labeigarn,  
 zel, ale unde van anderen gude, dat ute  
 den bren bufsen kwam, de unse utliggers  
 genamen hadden, 1559 mr.'; von 1454:  
 'van yseren, van 6 vate sels, van Schotte-  
 schem wande unde mannigerleze gude,  
 dat unse utliggers, alse Bartolomeus Bot  
 unde sine fumpane, nemen den Selanders  
 (vgl. oben S. 139 Num. 2) ute bren bufsen,  
 512 mr. 13 f 9 A'.

2. Nach Jan. 6.

dat de richter deme rade bót by deme banne des paweſeſ, dat de rad ſcholde nicht mer nemen van deme ſultegude der gheiftliken lude, wan en de prelaten myt willen over|gheven; unde weſ ſe dar enboven ghenomen <sup>81.</sup> 634. hadden, dat ſcholben ſe ghangliken weddergheven unde maſen der prelaten willen; weret dat ſe dat nicht en deden, ſo ſcholben ſe weſen in des paweſeſ banne. teghen deſſe ſentencien appellerede de procurator des rades van Luneborch van deme richtere to deme paweſe<sup>1</sup>. unde alſe de rad van Lubeke dat vornam, dat de prelaten den rad van Luneborch bannen wolben, do ſande de rad etlike út deme rade vor dat capittel to Lubeke unde begheerden, dat ſe darvor weren, dat de ſtat van Lubeke <sup>10</sup> umbſwaret bleve van des bannes wegghen, wente ſe konden nenen ban lyden in erer ſtad; of konden ſe der van Luneborg nicht enberen, wente ſe moſten bruken eres ſoltes unde moſten meynſchop toſamende hebben. darup antwerdeden de heren van deme capittelle, ſe wolben dar gerne vor weſen myt alleme vlite, dat de ſtat nicht beſwaret worde, doch ho moſte <sup>15</sup> dat recht ſynen vort|ghant hebben; dar en konden ſe nicht teghen dón, <sup>81.</sup> 812. wente de anderen prelaten buten Lubeke wolben ere recht nicht overgheven umme eren willen; unde deden de heren van deme rade, dat ſe of darvor weren unde weren en behulphlyk, dat en de rad van Luneborch rebdelicheyt dede, ſe ſcholben des capittels mechtich weſen in allen ſaken. <sup>20</sup>

1. 1452 Dez. 28 nimmt der Rat von der Geiſtlichkeit zu Lüneburg die Erklärung ihres Einverständniſſes mit einer Appellation entgegen, die gegen das Urtheil des Halberſtädtiſchen Deſans Dietrich Dompniß an den Papſt gerichtete werden ſoll, und ſichert ihnen ſeinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urſchr. In einer offenen Rechtfertigungſchrift von 1453 Okt. 9 (Jung. De jure ſalarum, Sylloge S. 132—149) führt der Rat aus (S. 138 f.), daß er auf die Klage der Kapitel zu Lübeck und Hamburg und ihres Anhangs beim Deſan zu Halberſtadt 'waſte und beſtenbige exceptiones und antworde avergeben' habe, dieſer aber 'beſulven unſe antworde und ſcriſſe nicht tolaten eſt darupp erkennen' gewollt habe 'und alſo to leſten yegen uns ſodane . . . ordel allene upp ore vorgevinge . . . gaſſ und uthſprach'. 'Alſo appellerede wy und ſchulden ſodane ordel und ganzen vorlopp der ſake van dem deſen to Halberſtadt an den ſtol to Rome und vorſundigeden de appellatien und deden darupp apostolos eſſte antworde bynnen rechten lyden. Sulle unſe appellatie vorſede und vorſloch de-

ſulve deſen in eneme deſe, alſe namellen, dar de appellatie anrorede de waſen geſechten vorbracht, und leet beſulven appellatien to in den anderen ſtuden und gaſſ dar uns vor apoſtele eſſte antworde, an den paweſe darmede to ſamende. Alſo ſande wy mit ſodanne ordel, proceß und appellatien an den ſtol to Rome . . .' Durch die vorſtehenden Zeugniſſe wird Heintr. Langes Bericht Bl. 13 (Leibniz 3, S. 231) widerlegt, nach dem 'de citacio (vgl. § 1735 am Ende) ward upgheſlagen in deme dome to Bardewiſ in ſ. Thomas dage apoſtoli (Dez. 21) anno 52 dar de rad nicht van wuſte', auch habe dieſer erſt 'des friſdaghes vor palmen (März 23) anno 53' von der Vorladung erfahren, 'unde do was de tid rede langhe komen, dat ze ſcholben compareret hebben vor den vorſchreven richter . . . alſo declarerede he den rad contumaces unde dede en in den ban . . . ; albus ſo ſanden ze noch to hand in der ſtillen weſen (März 25—31) vor den richter und leten ziſt entſchuldigen, men dat en halp nicht, he procederede alſikewol unde leet den rad bannen'.

also fande de rad twe berghermeystere unde enen ratman to Lüneborch,  
 de den rad scholben underwysen, dat de raet recht neme unde gheve, er dar  
 mer arghes van queme, wente se bevruchteben syt groter beswarynghe,  
 weret dat de ban vortghinghe, alse hy of in warheyt quam. doch de rad  
 5 van Lüneborch wolde dar nicht to, mer se wolten blyven by der  
 appellacien, de ere procurator hadde ghebden. unde do de heren van  
 deme capittel dat vornemen, do leten se to banne kundighen in allen  
 kerken den rad van Lüneborch, bergheliik worden se of ghebannen in  
 10 si. 84<sup>b</sup>. anderen steden; of wart en vorboden participa|cio unde meynschop, dat  
 si si nemant myt en bekummeren scholde, unde wor se quemen, dar scholde  
 me hselben interdict, bewise se dar weren unde dre daghe darna<sup>1</sup>. aldus  
 vorlep syt, dat en radman van Lüneborch quam to Lubese; vor deme  
 swech me, bewise he dar was, unde dre daghe darna. unde dat nam de  
 rad van Lüneborch grot vor arch, wente se seden, dat se in ereme rechte  
 15 behalet weren unde myt unrechte worden ghebannen.

1745. Item in desseine hare in der vasten<sup>2</sup> wart grot twebracht to  
 deme Sunde twischen deme rade unde der meynheyt, wente etlike van der  
 meynheyt hadden syt tohope worpen teghen den rad unde wolten de ghe  
 affhebben<sup>3</sup> unde nemen to hulpe etlike hovelude, de en hiirane denen  
 20 mochten; unde myt en worden se des ens, dat se screven an den hertighen  
 van Bort<sup>4</sup> unde bedden den, dat he den borgheren wolde helpen, dat se  
 van deme rade nicht beswaret worden myt der gise. of screven se em to  
 25 si. 84<sup>c</sup>. de wyse, wo se dat | bybrynghen wolten, dat se des rades mechtich  
 worden, unde beschebden em, wan unde wor he by nachtiden scholde  
 25 komen vor de stad myt hoveluden, de se darto hebben wolten: so wolten  
 se dar rede wesen, wan he queme, unde wolten een hol breken vor de  
 stadmuren unde bryngghen en daryn unde helpen eme, dat he des rades  
 mechtich worde. doch desse quade rad unde bose upsate quam nicht to

2. 'scholde' R.

11. 'interdict' R.

1. Rechtfertigung von 1453 Okt. 9, S. 140: 'Darenbaven ... hebben uns de vorenanten capittelle und ere medeparie vormiddelst demsulven beken to Salverstat eynen swaren ban, overban, interdict und vorvolginge der werlisen acht an syne und gude laten don und anderen luden geistlic und werlic unsre menschoff vorbeben und darupp proceffe van dem beken erkennen und uns mit demsulven ... processen van hern to hern, van steden to steden und van kerken to kerken ... vorhönen und vorunrechten laten ...'.

Jakob Schomakers Lüneburger Chronik gibt S. 67 unter 1454 (verbessert aus 1453) an: 'Item sonbages vor estomich (1453 Febr. 4) wort de ban gelecht, dat man allene saul to s. Michel und tom Hilligenbal in beslatenen doren'.

2. 1453 Febr. 14—März 31.

3. Daß es die Accise war, die zunächst den Unwillen der Gemeinde erregte, wird nur hier berichtet; vgl. § 1745 am Ende u. S. 147 Anm. 2.

4. Herz. Wartislaw IX.

werke, wente id wart vormelbet deme rade. albus was de rad darvor, dat id nicht en schach; doch wart dar umbeschedeliken mede varen, wente de rad wart unens in besser sake, alse dat de ene parthe des rades let angripen nist hase vele borghere, beyde dede schuldich weren unde de of unschuldich weren, unde der unschulbigen was aldermehst<sup>1</sup>. of leten se angripen enen radman, de was des hertighen wert, wan he dar quam, unde darto twe hovelude, alse Raven Pernicow unde Marlouwen<sup>2</sup>, unde desse leten se ere pyneghen, also dat dar grot unmot van wart mank der meynheyt | up den rad. doch was yd velen in deme rade leet, dat me sulste gude borgher grep, de vor erlyke lude weren gheholben, unde dat me de pyneghebe ane schult; wente en borghermehster unde etlyke ratlude 10 weren des ene sake<sup>3</sup>, unde weme se nicht gub en weren, den leten se angripen unde pynegheben desulven unde seben, se scholben sterben daromme, ho se er bekanden, ho se der plaghe eer affquemen. alse se do sere gepyneghet weren, do vant me etlyke schuldich, alse Raven Verne-  
louwen, Hans Buntmaker, Albert Wemmer unde Sinrit Holtusen, 15  
de deme hertighen de breve ghescreven hadde, unde summelke andere, der nicht vele was; unde desse worden gherichtet unde worden ghelecht

3. 'dat' fehlt L.

11. 'wemen' L.

1. Stralsf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 200: 'Anno 1453 dar hebben se enen dag beramet dat erste in der fasten. Hierunder leet de van Wolgast sine havelude vorbaden up den dag hier tho wesende, de in deme lande tho Wolgast wehren, und alle lerdheren und alle manne, dar he bodt aver hadde, und of de im lande tho Royen wehren, hier up den dag tho wesende. Underdes warbt idt unsem rath vorbabet; de sethen den vehrsuden vorbeden, se scholben nemandt aversohren sonder des heren rath. Alse quahm Raven Barnelow; de wardt dar angegripen; so kam idt uth, dath de van Wolgast mit busen begebigen ummeginge'. Fod, Rügensch. Pommersche Geschichten 4, S. 161 f. nimmt an, es habe, „vielleicht im Anschluß an das erste nach den Bestimmungen von 1421 in Stralsund abzuhaltende Quatembergericht“, eine Versammlung in allgemeinen Landesangelegenheiten gehalten werden sollen und zwar „vorniegender Städtetage, vielleicht unter Zuziehung einzelner den Städten befreundeter Adliger als Vertrauensmänner“. Die Versammlung selbst wird dadurch bezeugt, daß die Beschuldigung

Derz. Wartislavs d. Ä. durch Otto Boge 'in jeghenwardicheit der stede sendebade(n) Griepeswalt, Anclam unde Demmy'n' geschieht: Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Versetzt wird Matthias Lippe mit sechs andern genannten Personen und ihren Kumpen 'umme der unbat willen, dat se wolben desse gude stad vorraden unde wolben unse erlyke borghermeister unde den gansen rad vormordet unde dot geslaggen hebben, unde wolben sit sulven webder lesen to borghermeisteren unde to ratluden': das. Nr. 677.

2. Raven Barnelow war Landvogt der Insel Rügen, über Marlow (s. unten S. 145 Anm. 1) ist Näheres nicht bekannt: Fod 4, S. 164, 169. Unter dem gefangenen Ratmann wird Brand Könnegarbe zu verstehen sein, da der mit ihm gefangene Johann Zarterod (s. S. 145 Anm. 1) Kelltermann der Gewandschneider war und erst später in den Rat erwählt wurde: Fod 4, S. 169.

3. Gemeint sind Bm. Otto Boge und die Ratmannen Nikolaus Kralow, Johann Bormerk und Rotger Stenwech: f. S. 146 Anm. 1.

up en rat. mer de anderen, dede onschuldig weren, wolde de rad nicht  
 quijt laten, se scholben ho bekennen, dat se schuldig weren; unde sunder-  
 liken wart de ratman sere pyneghet: den wolben ellyke ut deme rade ho  
 51. 85a. to deme dode bryngghen unde wusten nicht arghes van em, | unde  
 5 de ghanke stad de hest ene vor enen erlyken man<sup>1</sup>. des schach hy up ene  
 tiid, dat de borghermeyster leet angripen enen erlyken borgher, gheheten  
 Mathias Daren, unde leet den sere plaghen in der bodelhe. unde also dat  
 utquam unde de meynheyt sach, dat de rad alle daghe meer borgher  
 angripen leet, do vruchte de syl een hslit; unde worpen sik tohope wol ver  
 10 hondert unde ghinghen vor de borghermeystere unde beben, dat se  
 Mathias Daren to borghe doen wolben, se wolben vor em loven. des  
 wart ene ghewegghert. hiirumme wart de menheyt bewegen unde seden,  
 se wolben ene los hebben und wolben dar nicht mer mede syden, dat  
 se vrome umberuchte borgher so setten unde pynen scholben. do  
 15 vel een borghermeister der meynheyt hy unde of de ratlube, den dat  
 leet was, unde holeben ut der bodelhe, de dar ghevanghen weren, unde  
 51. 85b. brochten se to hus, unde den ratman brochten se wedder myt eren in den  
 ratsd<sup>2</sup>. | do worden altohant vorvluchtich twe ratlube, de richtevoeghede  
 weren unde de desse guden lube to unrechte ghepyneghet hadden, unde  
 20 lepen ut der stad, alse her Tobias Stenwech unde der Johan Vorwerk.  
 alse desse wech wesen, do worden se ghegrepen van deme hertighen van  
 Burt; de leet se beyde legghen up dat rat<sup>3</sup>. of worden dar vorvluchtich

1. Strals. Chron. (Baier) S. 25f.: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebaghes na mytvaften (März 15) wurden tome Sunde slepet Rayen Barnelowe, Albrecht Benemer unde Hinrik Holthusen, eyn schriver; unde Hans Buntmaier den setteben se wedder up in de hechte, wente se konben em nictes aspynegghen in der sake, de se em toleben. Item dar blef od syttende her Brant Konnegharve, her Johann Tarteroß, ratmanne. Item dar blef of sittende Wychman, eyn beder, unde Marlowe, eyn haveman uth deme lant to Rugen; unde Hans Wysshouwe, eyn buntmaier, de kwam wedder uth'. Hans Buntmaier und Hans Wysschow werden von Barthelb 4, S. 176 und Fock 4, S. 169 Ann. \* für identisch gehalten. Herz. Wartislav wird von Otto Boge auf dem Markt des Verrats bestraft, 'do Hans de buntmaier prebesebe': Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Die Nachricht der Strals. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 202: 'Donrebag nra Unser Leven Fruwen bag (Juli 5) wurdt Hans Bunt-

maier schlepet thom Sunde. Item achte dage darnha up den donrebag (Juli 12) wurdt Wichmann gefesselt' lautet, durch flüchtige Zusammenziehung entstellt, in Strals. Chron. (Baier) S. 27: 'Anno Domini 1453 des achten daghes na visitacionis Marie (Juli 9) up enen donrebag do wart Wychman de beder gheslepet van der sulven sake vorghecreven'.

2. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Na Gades bort 1453 des sonnabend des vor der kruceweße (Apr. 28) do setteben se Mathias Darnen in de hechte, men he kwam des sondaghes barna (Apr. 29) wedder uth. Item des bingstebaghes barna (Mai 1) kwam her Tarteroß unde her Brant Konnegharve of wedder uth'.

3. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Item des midwelen barna (Mai 2) do wurden de vorrethlyken rychtere, alse her Johan Vorwerk unde her Retsgher Stenwech, wedder uth der stat ghejaghet; unde hertich Erzt unde hertich Warlsach vungghen se vermyddelst erme vaghebe to der Hergeborch; unde se wurden alle beyde

de borghermeystere her Otte Boghe unde her Nicolaus Krakow, en radman, de besser werke unde ventnisse der borghere hovetslube weren<sup>1</sup>. desse twe hadden na der tiid gherne wedder ynne ghewesen, mer de meynheyt wolde er nicht wedder yn hebben. aldus starf her Nicolaus buten to Rostoke<sup>2</sup>; mer her Otte sloch recht an teghen de stad unde vor- claghede se vor den hensefeden unde of vor deme konynge van Denemarken unde brochte dat by, dat de konynk dyent wart der stat unde wolde se darto dwynghen, dat se scholde her Otten wedder innemen. mer de hertighe van Bart vel by de | stat unde wolde nicht, dat se ene Bl. 88c. wedder innemen; unde schoten ere recht vor den keyser. des ghaf en de 10 keyser to eneme richter markgreven Frederik van Brandenburg, unde desse seide her Otten in rechte, dat he de tiid synes levendes blyven scholde buten der stad to deme Sunde unde buten deme lande to Bart, id en were, dat de hertighe unde de rad en van gnaben wedder innemen wolde<sup>3</sup>.

#### 6. 'hensefede' 2.

vor Wollegast uppe twe rade ghestot'; S. 27: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebages na des hilgen lichnames daghe (Juni 7) do leth de her vamme lande slepen her Johan Vorwerk unde Rothger Stenwech to Wolgast, de beyden vorrethliken rychtere ic.'. Die Hertzburg lag am Prerow-Strom (zwischen Dars u. Zingst): Fod 4, S. 176.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 26: 'Item darne des mybdwens in deme pyngsten in der quateremper (Mai 23) kwam uth der stat her Otto Boghe borghermeyster unde her Nicolawes Krakow ratman, de de rechten hovetslube weren besser vorreken schefte ic.'. Schreiben Otto Boges an Wismar (S. R. II, 4, Nr. 32v): 'de borgermeistere hoben my to, wolde ik my(n) levent beholben, dat yf ute der stad toghe, de partyge wolde my in der stad nycht lyden. Aldus hoben my de borgermeistere, dat yf wolde in de snylke sytten unde wolde darmeide ute dem wege segelen, so lange dat se de partyge styliden'. Janf. Geschsqu. 1, Nr. 678: 'Otte Boghe unde Clawes Krakowwe sint hir vorweset . . . umme der undat willen, dat Otte seide uppe deme marke . . . dat sin rechte eerghere, hertich Warsla(f) de olbere, were en fraden vorreder unde wolde desse gude stad vorraben hebben. Of hadde he secht . . . dat de den vorreder hertoge Warslabe vorbenomet nummer wolde vor enen heren holden. Desse vorrederene artikelen is Clawes Krakowwe ein

vullomene heter, radghever, runre, medemeter unde vullborde na apenbarer bekantnisse erer beyder medelumpene, also Hans Vorwerk unde Rothger Stenwech'.

2. Stralsf. Chron. (Baier) S. 31 zu 1455: 'Unde her Nicolaus Krakowwe de starf do to Rostok 14 daghe vor wynachten (Dez. 11)'.

3. Diese Ereignisse gehören in das Jahr 1454; vgl. Fod 4, S. 181 Anm. \*. Dem Herz. Wartslaw wird 1453 Aug. 17 von Greifswald, Aug. 25 in einer für Kg. Christian v. Dänemark bestimmten Ausfertigung von Stralsund bezeugt, daß Boge ihn öffentlich und wiederholt einen Verräter genannt habe: S. R. II, 4, S. 246 Anm. 3; Stralsf. Chron. (Baier) S. 29: 'Na Gades bort 1454 des donrebages vor mybdwens (März 28) worden de breve lesen up deme huse, de de konynk van Dennemarken unde her Otto Boghe an den rad unde borghermeyster vamme Sunde ghesant hadden'; S. 29 f.: 'Anno Domini 1454 des vrygdages in deme pyngsten (Juni 14) worden de breve ghelesen uppe deme huse tome Sunde, de junder Ghert, des konynghes broder, uth Dennemarken an den rath unde stad tome Sunde ghesant hadde umme her Otten willen, ene wedder in de stat to nemende'. 1454 Juli 18 schreibt der bänische Reichsrat an die zu Lübeck versammelten Ratsfemboten der Hansestädte, daß Kg. Christian sich Otto Boges wegen den Stralsundern gegenüber erboten habe, 'en

hiirna, up dat alle ront te gaden punten wedder queme, so wart de rad  
des enß, dat se ander ratunde wedder seien wolden ut der meynheit, uppe  
dat de meynheit toreden worde. aldus maketen se enen bergber-  
meyster in her Duten siete her Ewerde van Hurdesschen unde koren twelf  
5 npe ratunde, dat etlike mede weren, dede mit unschult gheponeybet  
weren, alse hiir vor ghescreven is<sup>1</sup>. unde darna leet de rad de meynheit  
vorboden unde begherden, dat se nenen uploep mer maketen van deßer  
jake wegghen, wente me scholde nemende mer grijpen: unde meret dat  
61. 554. jement en dat | vret maken wolde, dat de rad venighe quade upjate hadde  
10 teghen de meynheit, den scholken se nicht leven unde scholken en melden  
deme rade alse enen vorreder, wente de raet wolde nene upjate maken  
teghen de meynheit, mer se wolden se holden alse ere leven trumen  
borgher; unde begherden, dat se of den rad in eren helden, alse en  
ghebort. aldus wart de ghe affghedan, unde darmede wart al unnot up  
15 de tiid ghesleten<sup>2</sup>.

1746. Item in dessene vare altofant na paschen<sup>3</sup> Machumet, de  
konynk van Turcke, de belede de keiserliken stat Constantinopolim<sup>4</sup> mit  
jos hundert duisent mannen<sup>5</sup>, unde lach darvor 8 welen unde stormede  
ane underlât dach unde nacht van allenthälven. unde wente dar clene  
20 volk hñne was<sup>6</sup> teghen den groten tal, so wart dat volk vermudet, dat se

in ere egene stad to jendenbe, ungebelijet  
unde ungelovet, men vor gewalt assene,  
ene wedder in zine siebe to settende unde  
bii dat zine to stebende, so schulde he in  
ziner gnade rebere, juwer, der van Lubele,  
Kostod unde Wismere. gegenwardicheit  
... enen jewellen rechtess plegen, dat gelde  
liiff, ere edder gud, dar yb eme nicht to-  
fomen kan': S. R. II, 4, Nr. 292; Schrei-  
ben Otto Boges an Wismar: Nr. 325:  
'myn gnedighe here, de koning, heft my in  
dat recht geboden, dat gy eriamen siebe  
Lubele, Kosieler, Wismere alles rechtess  
over my mechtich wesen scholen, dat noch  
mynes gnedigen heren koninges vorbe-  
dinge, noch myne egen rechtessvorbedinge  
nycht hulpen heft'.

1. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Na  
Gades bort 1453 des sonnawendes na des  
hiighen lichnames daghe (Juni 2) koren  
de rat unde de borgher enen nygen rat,  
alse her Ewerth van Huddesam to eneme  
borghermeistere, unde ratunde, alse ...  
Matthies Darnen, Hans Tzarterol' usw.

2. Daf. S. 26: 'Na Gades bort 1453  
des vryghdaghes vor pynghen (Mai 19)  
quam de ghe tome Eunde af'.

3. 1453 nach Apr. 1.

4. Chron Slav. S. 205: Anno eodem  
Turoorum imperator. tenens campum  
66 diebus ante civitatem Constanti-  
nopolitanam, habens in exercitu suo  
300 millia hominum per terram cum  
tentoriis 50 millibus et per mare 35 mil-  
lia hominum cum trecentis velis, op-  
pugnans civitatem quolibet die ter-  
tandem obtinuit eandem, imperatore  
Grecorum ac patriarcha cum omnibus  
christianis viris ad instar pecudum  
trucidatis, mulieribus abductis raptis-  
que virginibus 28. die martii, dataque  
fuit civitas sackmannis in predam  
duobus diebus.

5. Sultan Mabumed II. erscheint  
1453 Apr. 2 mit einem ohne den Troß  
258 000 Mann starken Belagerungsheer  
vor Konstantinopel; die Apr. 15 dort ein-  
treffende Flotte zählt 428 Segel: Zin-  
eisen, Gesch. des osman. Reiches 1,  
S. 832 f.

6. Das Verteidigungsheer bestand aus  
etwa 6000 Griechen und 3000 Fremden,  
meist Genuesern und Venetianern: das.  
S. 827.

unde toch myt grotene volke unde myt den steden Wismer unde Rostok in dat lant to Vart unde bede dar groten schaden myt brande unde myt rove unde sach dar langhe in deme lande, wente he was deme hertighen van Vart overlegghen, unde syne stede, alse de Sunt unde Gripezwelt, wolben em nicht helpen. doch to deme latesten, do se segghen, dat de s lant vordorven worden, do ondernemen se dat orleghe unde loveden vor eren heren, he scholde deme hertighen van | Mekelenborch vdn allent, Bl. 82<sup>c</sup>. wat recht were<sup>1</sup>. demyle desse stede hiirmebe bekummert weren, reysede de hertighe van Vart myt syneme volke to perde unde to vote in des hertighen lant van Mekelenborch unde brande unde rovebe, wat he kryghen konte. also do de hertighe van Mekelenborg ut deme lande toch 10 unde mende, de dach were vast, den de stede ghemaket hadden, do sach he den rot des vures in syneme lande; unde toch den vhenben under ogghen unde wan em aff wol dre hundert perde unde rynth em af vele ghuder lude unde vele vdtvolkes unde nam de myt sit to hus, of brochte he groten rof, loye, schape unde swyne<sup>2</sup>.

15

1743. Item in dessene sulven hare de rad van Rubke malebe soldenere ut to der zee uppe de Engghelschen, de to der tiid ere vhende

der bereits 1444 Juni 5 mit ihm verlobten Katharina, Tochter des Fürsten Wilhelm v. Wenden und der Sophie, Schwester der beiden pommerischen Herzöge: Boll 2, S. 154 f.; 1452 Jan. 14 verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit Herz. Heinrich v. Schwerin zur Erlämpfung der der Katharina ausgesetzten Abfindungssumme gegen Wartislav IX.: Rubloff 2, S. 776. Vgl. Witte, Mecklenb. Gesch. 1, S. 259.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 25: 'Na Gades hort 1452 dre daghe vor sunte Michael (Sept. 27) do brande de vette hertich Hinryk van Mekelenborghen in Warber lande; unde se toghen in unde uth velych unde branden unde vordyngheden unde nemen qwyd unde ere ghevoch, wat dar mede wolde'. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 199 f.: 'Anno 1452 borch vorsumenisse unses heren van Welgast und siner rätthe hier in dem lande tho Rattendit (do schach ibt), dat de heren van Medelenborch und de van Stargardt mit ehren mannen in dat landt quemen, und randen vor Warbt und legen darvor 8 dage up der Seylebrücke und wolben dat winnen und buffe eyghendom; und branden hier mennig dorp und den Richtenberg (17 km f. w. Stralsund) uth und

vordingeden mennig dorp. Alse berameden se, einen dag mit ehnen tho holdende; so toch darhen herr Otto Boghe und her Berndt Pleßk und berameden einen dag aldar; de dag scholde staen wente tho St. Martens dage (Nov. 11); so scholben se wedder tho dage wesen tho Ribbenike. Do de dag quam, dar legen unse heren wol achte dage und vorlegeden den dag wente tho St. Niclaus dage' (Dez. 6). 1452 Sept. 3 werden von mecklenburgischer Seite Rostock und Wismar bevollmächtigt, mit Stralsund, Greifswald und Demmin im Namen Herz. Wartislavs über einen Frieden zu verhandeln: Rubloff 2, S. 776.

2. Der Bericht der Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200 ist hier verworren. 1453 Jan. 18 zu Damngarten vermitteln die genannten Städte mit den beiderseitigen Räten zwischen Herz. Wartislav, seinen Söhnen Erich und Wartislav und den Erben Herz. Joachims v. Stettin einerseits und den Herz. Heinrich v. Stargard und Heinrich v. Schwerin andererseits einen Vertrag, vermöge dessen Katharina mit einer Summe von 21500 rhein. Gulden ausgeliefert und die beiderseits erlittenen Kriegsschäden kompensiert werden sollen: Rubloff 2, S. 776 f.; Boll 2, S. 156 ff.; Witte 1, S. 259.



weren, unde deden den schepe unde kost tororen myt sodanighem beschebe,  
 81. 524. dat se scholben roven up de Engghelschen unde up anders / nemende<sup>1</sup>; unde  
 allent, dat se nemen, dar scholben se bringhen up de Traven, unde darvan  
 scholben se hebben de helfte, unde de anderen helfte scholde beholden de  
 5 rad vor de schepe unde kost. dyt loveden de hovetlude van den soldeneren  
 vast to holdende unde nemen darup ene scrift van deme rade, wo se  
 dat holben scholben; doch en hielden se des nicht<sup>2</sup>. mer, do se útquemen,  
 se grepen up dat negheste unde nemen eyn schip, dat was van Dantke  
 myt Pruschem gude, dat scholde wesen in Hollant<sup>3</sup>; of nemen se enen  
 10 kogghen van Hamborch, de scholde wesen yn Engghelant<sup>4</sup>. unde desse twe  
 schepe brochten se up de Elve, wente dat ene was laet gheworden, dat se van

1. 1452 Apr. 11 zeigt Lübeck dem Hochmeister und dem Rat zu Köln an, es gebente gegen England 'unse were in de zee to rebede unde unse vrende, wór wii de sonen ankemen, to vorfolende': S. R. II, 4, Nr. 69, 70; Apr. 22 verbietet es, nach Mai 7 englische Laten einzuführen: Nr. 71; Aug. 26 schreibt es dem Hochmeister, auf Grund dieses Verbots und auf die Nachricht hin, daß im Lande Herz. Adolfs viele den Engländern gehörige Laten vorhanden seien, habe es seine Auslieger zur Wegnahme solcher Laten ausgesandt: S. U. B. 8, Nr. 176; Straßf. Chron. (Mohnke u. Zober) I, S. 199: 'De Lübeschen hadden ock rebe schepe uthgemaket in der Westsee up de Engelsken. Dat deden se umme deswillen, dath se sich by den Dencken desto beth entschuldigen wolben, dath se den Dencken koninge nicht helpen wolben. ock dath se noch tho bonde hadden, wente se wolben dem Schwedischen koning nicht entgegen wesen. Darumme deden se dith, dath se sich hirmete beschermen wolben, wente de anderen städte seten dar stille tho. Und de Lübeschen leden, dath se dat deden up ehre eigene koste; men de kopmann moeste dat bethalen'.

2. Die Nachrichten des Lübschen Briefverzeichnisses über die Wegnahme von Schiffen durch die Lübecker Auslieger, stellt Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 155 zusammen. Ausgaberolle der Lüf. Kämmerer von 1452 (daf. S. 117): 'Bortmer hefft gekoet de rebinghe up unse vigenbe, de Engelschen, yn de zee an vitalie, an solbie der schepe unde to butegelde den rüters, unde den rüters, de up de Elve quemen myt den schepen, de se genomen hadden, unde

den Hollanderen unde den Zeelanderen vor er gud betalet, dat en genomen wart, unde vor Wysemers beer unde mel, dat ut den Wysemerschen schepen genomen wart to deme Schagen, unde allerleye, dat hirtu gelomen is, summa yn al utgegeven 8938 mr. 13 f.

3. Das dem Danziger Martin Rabit gehörige, von Bernd Bolhagen geführte Schiff, das nach einem späteren Schreiben Danzigs von 1458 März 4 nach Flandern bestimmt gewesen ist (S. R. II, 4, Nr. 599 S. 440), wird durch die Lübschen Auslieger beim Elagen angehalten; nach der Behauptung Lübeds weist der Schiffer ein gefälschtes Zertifikat auf und macht unwahre Angaben über die Ladung; das Schiff, an dem Otto Knoop, Hauptmann zu Helsingborg, Part gehabt haben soll, enthält englisches Gut; Martin Rabit beteuert zwar in Lübeck, daß die Engländer an dem Schiffe keinen Anteil haben, weigert sich aber, für sein Abwarten der Auslieger Bürgen zu stellen, und muß deshalb ins Gefängnis gehen: S. U. B. 8, Nr. 160, 185.

4. Von Hamburgern wird ein dem Herrn von der Bierre gehöriger und von dem Schiffer Johann Clawesson aus Widdelburg geführter Holf nach England befrachtet: S. R. II, 4, Nr. 152; S. U. B. 8, zu Nr. 245. Das Lübsche Briefverzeichnis registriert litteram unam Bartolomei Voet van des schippes weghen, dat se den Hondborgeren genomen hebben, . . . et fuit presentata lune 3. julii: S. U. B. 8, zu Nr. 155; Kämmererechn. d. Et. Hamburg 2, S. 89: 4 dominis de 3 reisis ad liburnas piratorum Lubicensium prope Vrigborgh jacentes.

not wegghen dar upseghelen mosten. altofant, do dit gescheen was, quam een borggher van Danzke unde claghede deme rade to Lubeke, wo ere soldenere em sin schip ghenomen hadden, unde begherde, dat de rat barna were, dat em syn schip myt den guberen wedder worde. of | quam de Bl. 43a. rad van Hamborch myt eren borggheren unde beden, dat me ere schip myt s deme gube of weddergheve. hiir sprac de rad umme; unde al en dorsten se den Hamborgheren nicht weddergheven hebben, wente se hadden se ghewarnet, dat se Enghelant nicht en sochten, — beden se dar en boden unde nemen darvan schaden, den wolten de rad van Lubeke nicht wedderlegghen — doch foren se dat vor dat beste, dat se vruntschop 10 helden, unde seiden, se wolten barna wesen, dat en ere gud wedder worde, unde wolden nenen unwillen myt em hebben. alius sande de rad van Lubeke enen borgghermeister unde enen ratman up de Elve to den soldenern unde vormaneden ene de vorwort, dat se nener vrunde gud nemen scholden; hiirumme begherde de rad, dat se de twe schepe wedder, 15 gheven unde brochten de stad an nene last<sup>1</sup>. do de soldener dat horden, do worden se qwat unde wolden de vorwort nicht holden unde brouweden deme borgghermeistere unde deme ratmanne: weret dat | me se enghen Bl. 43b. wolde, se wolten van der Elve seghelen unde nemen se mebe unde bryngghen se, dar se nicht gherne weren. alius dwungghen se den rat, dat 20 de rad se leyden moste, dat se seler dar mochten ligghen ane vruchten; unde uppe dat se nicht enwech seghelden myt deme gube, so ghaf de rad geleyde, unde menden, se wolden myt bequemicheyt vortbaren. doch to deme latesten quam yd barto: wolde de rad de twe schepe wedder hebben, so moste de rad eneme hseliken gheven 20 mark<sup>2</sup> — unde erer was 25 by 250 — unde mosten se barto leyden in den steden, dat me en nicht argheß daromme en bede. alius koste de rad dat gud unde ghaf dat wedder, beine id ghenomen was<sup>3</sup>. do de anderen soldener, de noch up der

14. 'soldener' R.

1. 1452 Juli 10 begehrt Danzig von Lübeck die Freilassung des Martin Rabit, dessen Schiff nach Ausweis des beifolgenden Zeugnisses nach Preußen gehöre: S. R. II, 4, Nr. 105 (vgl. S. U. B. 8, zu Nr. 155); Juli 25 antwortet Lübeck, es habe Martin Rabit freigegeben. 'unde sin schip unde gud is uppe de Elve ghesomen, dar wil unse drepeliken sendeboden hebben gheschidet, umme schip unde gud sid to irnalende': Nr. 106 (vgl. S. U. B. 8, Nr. 160); nach S. U. B. 8, Nr. 185 ent-

sendet Lübeck 'unser stad borgghermeister unde doctor'.

2. Vgl. S. 139 Anm. 2.

3. Sept. 14 u. 29 nimmt Lübeck von den Bevollmächtigten Kords v. Dalen in Danzig und Matthäus Buss in Elbing wegen einer Tonne Pelzwerk und 3 Last Flachs, die sich in dem von seinen Ausliegern genommenen und auf die Elbe gebrachten Schiffe Martin Rabits befunden haben, Bürgschaft gegen Nachmahnung entgegen: Lüb. U. B. 9, Nr. 102

zee weren unde hiir nicht mede hadden ghewesen, dat horden, do quemen se vor de Traven myt den guberen, de se ghenomen hadden, de of dat meyste part brunten tohorden; do wolben se nicht ynlegghe, men scholde  
 31. 83c. en of loven, dat me enem yskliten | wolde gheven 20 mark gelik den  
 5 anderen, ebder se wolben beholden schip unde gud unde segghelen enwech. doch wart darmede ghedeghedinghet, dat se de schepe inseden unde brochten de gudere to Lubek up der heren marstal; unde wat brundegud was, dat ghaf de rad webder, unde wat vyendegud was, dat wart vorkost<sup>1</sup>, unde darvan ghaff me enem islyten syn andeel. doch weren se des nicht  
 10 tovbreden, mer vele toghen myt unwillen út der stad unde drouweden, se wolben ert recht unde eren schaden manen, wor se konden.

1744. Anno domini 1453 na der hilghen dryer konynghē dage<sup>2</sup> behelden de prelaten de lesten sentencien to Halverstat vor deme richter, den en de pawes ghegheven hadde teghen den rad van Luneborch, also

### 13. 'behilden' 2.

(vgl. *§. U. B.* 8, Nr. 179 u. Anm., 189); Nov. 6 erklärt es sich dem Hochmeister gegenüber bereit, dem Martin Nabit Schiff und Zubehör und den Danzigern ihre darin verfrachteten Waren, soweit sie dieselben gerichtlich befreien können, zurückzugeben, obwohl es selbst das Schiff mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten von den Ausliegern habe zurückkaufen müssen: *§. U. B.* 8, Nr. 200; Nov. 28 bekennt sich Danzig bei Lübeck für dessen Bereitwilligkeit, die nach Preußen gehörigen Güter in dem Schiffe Martin Nabits den Eigentümern zurückzugeben, erklärt, daß Martin Nabit und 12 genannte glaubwürdige Bürger beschworen haben, Schiff und Ladung gehörten ausschließlich nach Preußen, und erwartet, daß Lübeck alles herausgeben und Nabit entschädigen werde: *§. R.* II, 4, Nr. 119, 120 u. Anm. (vgl. *§. U. B.* 8, Nr. 207 u. Anm., 206); 1453 Febr. 5 verkauft Martin Nabit drei genannten Lübschen Ratmannen seinen Hofs Christoph: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 121 (vgl. *§. U. B.* 8, Nr. 206 u. Anm.). Ausgaberolle der Lüb. Kämmerer von 1453: 'Geben Martin Nabit vor sinen huld unde alle anspake 1600 mr.'; 'Geben vor Martin Nabits huld van der Elve to zegelene went vor de Traven... unde to der Ferindwid (Gerrenwiel, 8 fm nō. Lübeck) to leggende unde ander ungel 509 mr. 1 f 8 s. 11.' — 1453 März 10 quittieren Hans Bruns und Ernst Meyer

aus Hamburg, März 18 Rorb Rostod, Annelc Olbeland und Godelc v. Appen die Kämmerer zu Lübeck wegen der Bezahlung der Güter, die sie in dem von den Lübeder Ausliegern auf die Elbe gebrachten Schiffe des Johann Clawesson gehabt haben: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 124 u. Anm. (vgl. *§. R.* II, 4, Nr. 152 u. *§. U. B.* 8, zu Nr. 245); Juli 7 beurkundet Lübeck, daß Schiffer Johann Cleysson von Widelburg wegen des von den Lübschen Ausliegern weggenommenen Hols und der Waren außer der Fracht für sich und seine Kneher gegen Zahlung von 725 *℥* Lüb. auf alle weiteren Ansprüche verzichtet hat: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 147 (vgl. Nr. 144 u. Anm., 146). Ausgaberolle von 1453: 'Geben Johan Cleysson vor sinen huld, teringe unde vorsumnisse ane de vracht, de blifft buten bestande, 725 mr.'

1. Einnahmerolle der Lüb. Kämmerer von 1453: 'van ofemunde, aschen, bachen holt, vlash, pil, ter, flapholt, fabelgarn, zel, ale unde van anderen gude, dat ute den bren busen qwam, de unse utliggers genamen hebben, 1559 mr.'; von 1454: 'van pferen, van 6 vate sels, van Schotteschem wande unde mannigerleze gude, dat unse utliggers, alse Bartolomeus Bot unde sine kumpane, nemen den Selanders (vgl. oben S. 139 Anm. 2) ute bren busen, 512 mr. 13 f 9 s. 11.'

2. Nach Jan. 6.

dat de richter deme rade hót by deme banne des paweses, dat de rad scholde nicht mer nemen van deme suldegude der gheistliken lude, wan en de prelaten myt willen over|gheven; unde wes se dar enboven ghenomen Bl. 63<sup>a</sup>. hadden, dat scholben se ghangliken webbergheven unde maken der prelaten willen; weret dat se dat nicht en beden, so scholben se wesen in des paweses banne. teghen desse sentencien appellerede de procurator des rades van Luneborch van deme richtere to deme pawese<sup>1</sup>. unde also de rad van Lubek dat vornam, dat de prelaten den rad van Luneborch bannen wolben, do sande de rad etlike út deme rade vor dat capittel to Lubek unde beghereden, dat se darvor weren, dat de stat van Lubek 10 umbeswaret bleve van des bannes wegghen, wente se konden nenen ban lyden in erer stad; of konden se der van Luneborg nicht enberen, wente se mosten brulen eres soltes unde mosten meynschop tosamende hebben. darup antwerbeden de heren van deme capittelle, se wolben dar gerne vor wesen myt alleme vlite, dat de stat nicht beswaret worde, doch ho moste 15 dat recht synen vort|ghant hebben; dar en konden se nicht teghen don, Bl. 61<sup>a</sup>. wente de anderen prelaten buten Lubek wolben ere recht nicht overgheven umme eren willen; unde beden de heren van deme rade, dat se of darvor weren unde weren en behulpslyt, dat en de rad van Luneborch rebdelicheyt bede, se scholben des capittels mechtich wesen in allen saken. 20

1. 1452 Dez. 28 nimmt der Rat von der Geistlichkeit zu Lüneburg die Erklärung ihres Einverständnisses mit einer Appellation entgegen, die gegen das Urteil des Halberstädter Dekans Dietrich Dompniz an den Papst gerichtet werden soll, und sichert ihnen seinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urshr. In einer offenen Rechtfertigungsschrift von 1453 Okt. 9 (Zung, *De jure salinarum*, Sylloge S. 132—149) führt der Rat aus (S. 138 f.), daß er auf die Klage der Kapitel zu Lübeck und Hamburg und ihres Anhangs beim Dekan zu Halberstadt 'wasse und bestenbige exceptiones und antworde avergeben' habe, dieser aber 'besulven unsse antworde und scriffte nicht tolaten efft darupp erkennen' gewollt habe 'und also to lesen hegen uns sobane . . . orbel allene upp ore vorgevinge . . . gaff und uthsprac'. 'Also appellerede wy und schulden sobane orbel und gantzen vorlopp der sake van dem desen to Halberstadt an den stol to Rome und vorlundigeben de appellatien und beden darupp apostolos effte antworde bynnen rechten lyden. Sulle unsse appellatie vorlede und vorsloch de-

sulve desen in eneme dese, also namellen, dar de appellatie anrorede de vaken gesecten vordracht, und leet besulven appellatien to in den anderen studen und gaff dar uns vor apostele efft antworde, an den pawes darmede to lamenbe. Also sande wy mit sobanne ordel, proceß und appellatien an den stol to Rome . . .'. Durch die vorstehenden Zeugnisse wird Heur. Langes Bericht Bl. 13 (Leibniz 3, S. 231) widerlegt, nach dem 'de citacio (vgl. § 1735 am Ende) ward upgheslagen in deme dome to Bardewil in s. Thomas dage apostoli (Dez. 21) anno 52 dar de rad nicht van wuste', auch habe dieser erst 'des sridaghes vor palmen (März 23) anno 53' von der Vorladung erfahren, 'unde do was de tid rede langhe lomen, dat ze scholben compareret hebben vor den vorschreven richter . . .: also declarerede he den rad contumaces unde bede in den ban . . .; albus so sanden ze noch to hand in der stillen welen (März 23—31) vor den richter und leten zif entschuldigen, men dat en help nicht, he procederede alliewol unde leet den rad bannen'.

also fande de rad twe borghermeystere unde enen ratman to Luneborch, de den rad scholben undermyfen, dat de raed recht neme unde gheve, er dar mer argheß van queme, wente se bevruchteden syt groter beswarthnghe, weret dat de ban vortghinghe, alse hy of in warheyt quam. doch de rad  
 5 van Luneborch wolde dar nicht to, mer se wolben blyven by der appellacien, de ere procurator hadde gheban. unde do de heren van deme capittel dat vornemen, do leten se to banne kundighen in allen kerken den rad van Luneborch, bergheliit worden se of ghebannen in  
 81. 84b. anderen steden; of wart en vorboden participa|cio unde meynschop, dat  
 10 sik nemant myt en bekummeren scholde, unde wor se quemen, dar scholde me holben interdict, bewise se dar weren unde dre daghe barna<sup>1</sup>. aldus vorlep syt, dat en radman van Luneborch quam to Lubeke; vor deme swech me, bewise he dar was, unde dre daghe barna. unde dat nam de rad van Luneborch grot vor arch, wente se seden, dat se in ereme rechte  
 15 behalet weren unde myt unrechte worden ghebannen.

1745. Item in desseine hare in der vasten<sup>2</sup> wart grot twebracht to deme Sunde twisschen deme rade unde der meynheyt, wente etlike van der meynheyt hadden syt tohope worpen teghen den rad unde wolben de ghyse affhebben<sup>3</sup> unde nemen to hulpe etlike hovelude, de en hiirane denen  
 20 mochten; unde myt en worden se des ens, dat se screven an den hertighen van Bart<sup>4</sup> unde beden den, dat he den borgheren wolde helpen, dat se van deme rade nicht beswaret worden myt der ghyse. of screven se em to  
 81. 84c. de wyse, wo se dat | bybrynghen wolben, dat se des rades mechtich worden, unde beschebden em, wan unde wor he by nachtiden scholde  
 25 komen vor de stad myt hoveluden, de se darto hebben wolben: so wolben se dar rede wesen, wan he queme, unde wolben een hol breken dor de stadmuren unde brynghen en dathyn unde helpen eme, dat he des rades mechtich worde. doch desse quade rad unde hofse upstate quam nicht to

2. 'scholde' R.

11. 'interdict' R.

1. Rechtfertigung von 1453 Okt. 9, S. 140: 'Darenbaven . . . hebben uns de vorbenanten capittelle und ere medeparie vormiddelt demsulven beken to Salverstat eynen swaren ban, overban, interdict und vorvolginge der werlken acht an syne und gude laten don und anderen luden geistlic und werltlic unsre menschoep vorbeden und darupp proceffe van dem beken erkennen und uns mit demsulven . . . processen van hern to hern, van steden to steden und van kerken to kerken . . . vorhonen und vorunredten laten . . .'

Jakob Schomakers Lüneburger Chronik gibt S. 67 unter 1454 (verbessert aus 1453) an: 'Item sonbages vor estomih (1453 Febr. 4) wort de ban gelecht, dat man allene sank to J. Michel und tom Hilligenbal in beslatenen doren'.

2. 1453 Febr. 14—März 31.

3. Daß es die Accise war, die zunächst den Unwillen der Gemeinde erregte, wird nur hier berichtet; vgl. § 1745 am Ende u. S. 147 Anm. 2.

4. Herz. Bartislav IX.

werke, wente id wart vormelbet deme rade. albus was de rad darvor, dat id nicht en schach; doch wart dar umbeschedeliken mede varen, wente de rad wart unens in besser sake, alse dat de ene parthe des rades let angripen niht haste vele borghere, bejde bede schuldich weren unde de of unschuldich weren, unde der unschuldigen was aldermehst<sup>1</sup>. of leten se gripen enen radman, de was des hertighen wert, wan he dar quam, unde darto twe hovelude, alse Raven Vernicow unde Marlouwen<sup>2</sup>, unde desse leten se ere pyneghen, also dat dar grot unmot van wart mank der meynheyt | up den rad. doch was yd velen in deme rade leet, dat me Bl. 84<sup>a</sup>. fuske gude borgher grep, de vor erlyke lude weren gheholben, unde dat me de pyneghebe ane schult; wente en borghermehster unde etlyke ratslude 10 weren des ene sake<sup>3</sup>, unde weme se nicht gud en weren, den leten se angripen unde pynegheden besulven unde seiden, se scholben sterven darumme, ho se er bekanden, ho se der plaghe eer affquemen. alse se do fere gepyneghet weren, do vant me etlyke schuldich, alse Raven Verne-  
louwen, Hans Buntmaker, Albert Wemmer unde Pinrik Holtshusen, 15 de deme hertighen de breve ghescreven hadde, unde sammelte andere, der nicht vele was; unde desse worden gherichtet unde worden ghelecht

3. 'dat' fehlt 2.

11. 'wemen' 2.

1. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Jober) 1, S. 200: 'Anno 1453 dar hebben se enen dag beramet dat erste in der fasten. Hierunder leeth de van Wolgast sine havelude vorbaden up den dag hier tho wesende, de in deme lande tho Wolgast wehren, und alle kerdheren und alle manne, dar he bodt aver hadde, und of de im lande tho Royen wehren, hier up den dag tho wesende. Underdes warbt idt unsem rath vorbabet; de sethen den vohrsuden vorbeden, se scholben nemandt aversohren sonder des heren rath. Alse quahm Raven Barnelow; de wardt dar angegripen; so sam idt uth, dath de van Wolgast mit buffen begedingen ummeginge'. Fod, Rügenisch-Pommersche Geschichten 4, S. 161 f. nimmt an, es habe „vielleicht im Anschluß an das erste nach den Bestimmungen von 1421 in Stralsund abzuhaltende Quatembergericht“, eine Versammlung in allgemeinen Landesangelegenheiten gehalten werden sollen und zwar „vorwiegend ein Städtetag, vielleicht unter Zugiehung einzelner den Städten befreundeter Abtger als Vertrauensmänner“. Die Versammlung selbst wird dadurch bezeugt, daß die Beschuldigung

Herz. Wartslaw b. A. durch Otto Boge 'in jeghenwarbicheit der stede senbedade(n) Gripestwalt, Anclam unde Demmy'n' geschieht: Fanz. Geschsqu. 1, Nr. 678. Verfestet wird Matthias Lippe mit sechs andern genannten Personen und ihren Kumpanen 'umme der undat willen, dat se wolben desse gude stad vorraden unde den gansen rad vormordet unde dot geslagghen hebben, unde wolben sit sulven webber lesen to borghermeistren unde to ratsluden': das. Nr. 677.

2. Raven Barnelow war Landvogt der Insel Rügen, über Marlow (j. unten S. 145 Anm. 1) ist Näheres nicht bekannt: Fod 4, S. 164, 169. Unter dem gefangenen Ratmann wird Brand Rönnegarde zu verstehen sein, da der mit ihm gefangene Johann Zarterod (j. S. 145 Anm. 1) Aeltermann der Gewand-schneider war und erst später in den Rat erwählt wurde: Fod 4, S. 169.

3. Gemeint sind Bm. Otto Boge und die Ratmannen Nikolaus Kralow, Johann Bormerl und Rotger Stenwech: j. S. 146 Anm. 1.

up en rat. mer de anderen, bede onschuldig weren, wolbe de rad nicht  
 quijt laten, se scholben ho bekennen, dat se schuldig weren; unde sunder-  
 liken wart de ratman sere pñeghet: den wolben etlyke ut deme rade ho  
 31. 85<sup>a</sup>. to deme bode bryngghen unde wusten nicht arghes van em, | unde  
 5 de ghanke stad de hest ene vor enen erlyken man<sup>1</sup>. des schach hd up ene  
 tiid, dat de borghermeyster leet angripen enen erlyken borgher, gheheten  
 Mathias Daren, unde leet den sere plaghen in der bodelhe. unde also dat  
 utquam unde de meynheyt sach, dat de rad alle daghe meer borgher  
 angripen leet, do vruchtebe syl een hslit; unde worpen sil tohope wol vër  
 10 hundert unde ghinghen vor de borghermeystere unde beden, dat se  
 Mathias Daren to borghe dōn wolben, se wolben vor em loven. des  
 wart ene gheweyghert. hiirumme wart de menheyt bewegghen unde seben,  
 se wolben ene los hebben und wolben dar nicht mer mede lyden, dat  
 se vrome umberuchtebe borgher so setten unde pñnen scholben. do  
 15 vel een borghermeister der meynheyt by unde of de ratlube, den dar  
 leet was, unde holeben ut der bodelhe, de dar ghevanghen weren, unde  
 31. 85<sup>b</sup>. brochten se to hus, unde den ratman brochten se wedder myt eren in den  
 ratstid<sup>2</sup>. | do worden altohant vorvluchtich twe ratlube, de richte voghede  
 weren unde de desse guden lube to unrechte ghepñeghet hadden, unde  
 20 lepen ut der stad, alse her Tobias Stēnwech unde der Johan Vorwerk.  
 alse desse wech welen, do worden se ghegrepen van deme hertighen van  
 Wart; de leet se beyde legghen up dat rat<sup>3</sup>. of worden dar vorvluchtich

1. Straßf. Chron. (Baier) S. 25f.: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebaghes na mytvaften (März 15) wurden tome Sunde slepet Raven Barnefowe, Albrecht Wenemer unde Hinrik Holthusen, eyn schriver; unde Hans Buntmaier den setteden se wedder up in de hechte, wente se londen em nīchtes aspñegghen in der sale, de se em toleben. Item dar bles of syttende her Brant Ronnegharve, her Johann Tzarterof, ratmanne. Item dar bles of sittende Wychman, eyn beder, unde Marlowe, eyn haveman uth deme lant to Rugen; unde Hans Lyschowwe, eyn buntmaier, de qwam wedder uth'. Hans Buntmaier und Hans Lyschow werden von Barthelb 4, S. 176 und Fock 4, S. 169 Ann. \* für identisch gehalten. Herz. Wariislaw wird von Otto Boge auf dem Markt des Verrats bezichtigt, 'do Hans de buntmaier prebelede': Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Die Nachricht der Straßf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 202: 'Donrebad n̄a Unser Leven Fruwen dag (Juli 5) wurdt Hans Bunt-

maier schlepet thom Sunde. Item achte dage barn̄a up den donrebag (Juli 12) wurdt Wichmann gefōppet' lautet, durch flüchtige Zusammenziehung entsteht, in Straßf. Chron. (Baier) S. 27: 'Anno Domini 1453 des achten daghes na visitacionis Marie (Juli 9) up enen donrebad do wart Wychman de beder gheslōppet van der sulven sale vorghecreven'.

2. Straßf. Chron. (Baier) S. 26: 'Na Gades bort 1453 des sonnabendes vor der crucewele (Apr. 28) do setteden se Matthias Darnen in de hechte, men he qwam des sonbaghes barna (Apr. 29) wedder uth. Item des binghebaghes barna (Mai 1) qwam her Tzarterof unde her Brant Ronnegharve of wedder uth'.

3. Straßf. Chron. (Baier) S. 26: 'Item des midwelens barna (Mai 2) do wurden de vorrethlyken rychtere, alse her Johan Vorwerk unde her Ketgher Stenwech, wedder uth der stat ghejaghet; unde hertych Gryt unde hertich Warlach vungghen se vormydbelst ereme vaghede to der Herteborch; unde se wurden alle beyde

de borghermehstere her Otte Voghe unde her Nicolaus Krakow, en radman, de besser werke unde ventnisse der borghere hovetlude weren<sup>1</sup>. desse twe hadden na der tiid gherne wedder ynne ghewesen, mer de meynheyt wolde er nicht wedder yn hebben. aldus starf her Nicolaus buten to Rostke<sup>2</sup>; mer her Otte sloch recht an teghen de stad unde vor-  
slaghebe se vor den hensefeden unde of vor deme konynghen van Denne-  
marken unde brochte dat by, dat de konynl vhent wart der stat unde  
wolde se darto dwynghen, dat se scholde her Otten wedder innemen.  
mer de hertighe van Bart vel by de | stat unde wolde nicht, dat se ene Bl. 85v.  
wedder innemen; unde schoten ere recht vor den keyser. des ghaf en de 10  
keyser to eneme richter markgreven Frederik van Brandenburg, unde  
desse sebe her Otten in rechte, dat he de tiid synes levendes blyven scholde  
buten der stad to deme Sunde unde buten deme lande to Bart, id en  
were, dat de hertighe unde de rad en van gnaden wedder innemen wolde<sup>3</sup>.

#### 6. 'hensefede' 2.

vor Wollegast uppe twe rade ghestot'; S. 27: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebages na des hilgen lichnames daghe (Juni 7) do leth de her vamme lande slepen her Johan Vorwert unde Rotgher Stenwech to Wolgast, de beyden vorreth-  
liken rychtere ic.'. Die Hertzburg lag am Prerow-Strom (zwischen Darß u. Zingst): Fod 4, S. 176.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 26: 'Item barna des mybdwens in deme pyngsten in der quateremper (Mai 23) kwam uth der stat her Otto Voghe borghermeyster unde her Nicolawes Krasaume ratman, de de rechten hovetlude weren besser vorrethven scheste ic.'. Schreiben Otto Voges an Wismar (S. R. II, 4, Nr. 32v): 'de borgermestere boden my to, wolde ik my(n) levent beholde, dat yf ute der stad toghe, de partyge wolde my in der stad nicht lyden. Aldus boden my de borgermestere, dat yf wolde in de synlle sytten unde wolde darmede ute dem wege segelen, so lange dat se de partyge synlleben'. Hansf. Geschsqu. 1, Nr. 678: 'Otte Voghe unde Clawes Krakouwe sint hir vorvestet . . . umme her undat willen, dat Otte sebe uppe deme markebe . . . dat sin rechte eerghere, hertoch Warslaff) de ofbere, were en fraden vorreder unde wolde desse gude stad vorraden hebben. Of hadde he secht . . . dat de den vorreder hertoge Warslabe vorbenomet nummer wolde vor enen heren holden. Desse vor-  
schrevene artikelle is Clawes Krakouwe ein

vullomene heter, radghever, runre, medeweter unde vultborder na apenbarer bekantnisse erer beyder medekumpene, also Hans Vorwert unde Rotgher Stenwech'.

2. Stralsf. Chron. (Baier) S. 31 ju 1455: 'Unde her Nicolaus Krakouwe de starf do to Rostod 14 daghe vor wynachten (Dec. 11)'.

3. Diese Ereignisse gehören in das Jahr 1454; vgl. Fod 4, S. 181 Anm. \*. Dem Herz. Wartislaw wird 1453 Aug. 17 von Greifswald, Aug. 25 in einer für Kg. Christian v. Dänemark bestimmten Ausfertigung von Stralsund bezeugt, daß Voge ihn öffentlich und wiederholt einen Verräter genannt habe: S. R. II, 4, S. 246 Anm. 3; Stralsf. Chron. (Baier) S. 29: 'Na Gades bort 1454 des donrebages vor mybdwsten (März 26) worden de breve lesen up deme huse, de de konynd van Dennemarken unde her Otto Voghe an den rad unde borghermeyster vamme Sunde ghesant hebben'; S. 29 f.: 'Anno Domini 1454 des vrygdages in deme pyngsten (Juni 14) worden de breve ghelesen uppe deme huse tome Sunde, de junder Ghert, des konynghes broder, uth Dennemarken an den rath unde stad tome Sunde ghesant hadde umme her Otten willen, ene wedder in de stat to nemende'. 1454 Juli 18 schreibt der bänische Reichsrat an die zu Lübeck versammelten Rats-  
sendeboten der Hansestädte, daß Kg. Christian sich Otto Voges wegen den Stralsundern gegenüber erboten habe, 'en



hiirna, up dat alle dynk to guben punten webber queme, so wart de rad  
 des ens, dat se ander ratlube webber lesen wolben ut der meynheyt, uppe  
 dat de meynheyt torebden worde. albus makeben se enen borghe-  
 meyster in her Ditten stede her Everde van Hudeffschen unde koren twelf  
 5 nye ratlube, dar elste mede weren, debe myt unschult ghepnyeghet  
 weren, alse hiir vor ghescreven is<sup>1</sup>. unde darna leet de rad de meynheyt  
 vorboden unde begherden, dat se nenen uplop mer makeben van besser  
 sake wegghen, wente me scholde nemende mer gripen; unde weret dat  
 10 jement en dat | brot maken wolde, dat de rad yenighe quade upstate hadde  
 tegghen de menheyt, den scholden se nicht loven unde scholden en melden  
 deme rade alse enen vorreder, wente de raed wolde nene upstate maken  
 tegghen de menheyt, mer se wolben se holden alse ere leven truwen  
 borgher; unde begherden, dat se of den rad in eren helben, alse en  
 ghebort. albus wart de ghse affghedan, unde darmede wart al unmot up  
 15 de tiid ghesleten<sup>2</sup>.

1746. Item in desseme hare altohant na paschen<sup>3</sup> Machumet, de  
 konynk van Turkeye, de belede de keiserliken stad Constantinopolim<sup>4</sup> myt  
 so8 hundred busent mannen<sup>5</sup>, unde sach darvor 8 welen unde stormede  
 ane underlat dach unde nacht van allenthalven. unde wente dar clene  
 20 volk ynne was<sup>6</sup> tegghen den groten tal, so wart dat volk vormudet, dat se

in ere egene stad to sendende, ungeveliget  
 unde ungeleydet, men vor gewalt allene,  
 ene webber in zine stede to settende unde  
 bii dat zine to stedenbe, so schulde he in  
 ziner gnade rebere, juwer, ber van Lubeke,  
 Rostock unde Wyßmere, gegenwarbicheld  
 . . . enen jewellen rechtes plegen, dat gelbe  
 liiff, ere edder gub, dar yb eme nicht to-  
 komen kan': G. R. II, 4, Nr. 292; Schrei-  
 ben Otto Boges an Wismar: Nr. 328:  
 'myn gnebyge here, de koning, heft my in  
 dat recht geboden, dat gy eriamen stede  
 Lubeke, Rostoke, Wyßmer alles rechtes  
 over my mechtich wesen scholen, dat noch  
 mynes gnebyggen heren koninges vorbe-  
 dinge, noch myne egen rechtesvorbebinge  
 nycht hulpen heft'.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 26: 'Na  
 Gades hort 1453 des sonnawentes na des  
 hilghen lichnames daghe (Juni 2) koren  
 de rat unde de borghere enen nygen rat,  
 alse her Everth van Hudebsam to eneme  
 borghermeystere, unde ratlube, alse . . .  
 Mathies Darnen, Hans Tzarterol' usw.

2. Daf. S. 26: 'Na Gades hort 1453  
 des vrydaghes vor punyften (Mai 19)  
 qwam de ghse tome Sunde af'.

3. 1453 nach Apr. 1.

4. Chron. Slav. S. 205: Anno eodem  
 Tureorum imperator, tenens campum  
 66 diebus ante civitatem Constanti-  
 nopolitanam, habens in exercitu suo  
 300 millia hominum per terram cum  
 tentoriis 50 millibus et per mare 35 mil-  
 lia hominum cum trecentis velis, op-  
 pugnans civitatem quolibet die ter-  
 tandem obtinuit eandem, imperatore  
 Grecorum ac patriarcha cum omnibus  
 christianis viris ad instar pecudum  
 trucidatis, mulieribus abductis raptis-  
 que virginibus 28. die martii, dataque  
 fuit civitas sackmannis in predam  
 duobus diebus.

5. Sultan Mahumed II. erscheint  
 1453 Apr. 2 mit einem ohne den Troß  
 258 000 Manu starken Belagerungsheer  
 vor Konstantinopel; die Apr. 15 dort ein-  
 treffende Flotte zählt 428 Segel: Zim-  
 eisen, Gesch. des osman. Reiches 1,  
 S. 832 f.

6. Das Verteidigungsheer bestand aus  
 etwa 6000 Griechen und 3000 Fremden,  
 meist Genuesern und Venetianern: das.  
 S. 827.

em nicht wedderstan konden; mer he wan de stad myt macht des mandaghes na der hilghen drevaldicheit daghe<sup>1</sup> unde beghint dar groten mort | unde hamer, wente he sloch dot up dat erste allent, dat syt to der were settebe unde to der were dochte, also langhe dat he sach, dat he der stad mechtich was<sup>2</sup>. barna leet he van bannen voren yn Turkye vele vrouwen unde kyndere unde wat he van gude unde van risedom trighen konde, unde vorstorbe of vele kerken unde nam darut, wat darynne was<sup>3</sup>. dessen hamer mochte de pawes unde de kysser tovore wol bewaret hebben, unde wolben nicht, wente de kysser van Constantinopolim hadde en beyden vafene toboden, weret dat se em nene hulpe en senden, so en konde he de stad allenen nicht holden, unde hadde up besulven tiid, alse byt schach, syne sendeboden by deme pawese, doch vorsloch he dat vor nicht. Mer do de thyinghe quemen, dat de stad ghewonnen was, do hadde he gherne wat darto geban, mer dat was to spade. albus de konyngh van Turkye wan de stad unde bevestede se up allen enden unde be|mannebe se teghen de cristen. Bl. 86a.  
15

1747. Stem in desseme yare by pingsten<sup>4</sup> hadden syt tohope ghe- worpen etlike hovelude ut der Brighenike<sup>5</sup> unde ut deme lande van Melelenborch, dar was een hovetman van de Ghans van Potlike, unde rehseden vor Mollen; unde ere uplate was, dat se de borger vorhonen wolben. mer dat schach nicht; doch ho dyngen se etlyke borgghere, soffe edder soven, unde twe denere des rades, de vorden se myt syt wech; unde byt beden se teghen recht, wente se weren nene dyende unde hadden nicht entsecht<sup>6</sup>. hiirumme screff de rad van Lubek an hertich Hinrik van Melelenborch unde clagheden eren schaden. do bot he en wedder to, he 25

15. 'bemanneden' 2.

1. Mai 28.

2. Die Erstürmung Konstantinopels, bei der Kf. Konstantin fällt, findet Mai 29 statt: v. Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches 1, S. 546 ff.; Zinkeisen 1, S. 843 ff.

3. Mai 31 sendet Mahumed die mit Beute und Gefangenen beladene Flotte zurüd: v. Hammer 1, S. 562. „Im ganzen sollen mehr als 60000 Seelen zu Sklaven gemacht sein“: Zinkeisen 1, S. 850.

4. 1453 um Mai 20.

5. Ausgaberolle der Rüb. Kämmerer von 1453: 'Gheven 4 soldeneren unde 4 bussenschutten uppe 4 santweren, do dat ruckte qwam van den Pricknisseren, 35 mr. 15 ff'.

6. 1453 Mai 8 berichtet Hans Lemme, Bogt zu Mülln, an Lübeck, 'dat amme

bingtedaghe vor unses Heren hemmelward, alse hutene, vrd morgbene, entreden upp deme Steenvelbe (Für unmittelbar südlich von Mülln) wol 20, dar uythospannenbe perde uthe waghenen unde plogghen unde vurder to vangehen beyde knechte unde borgghere. Des . . . zochte il na myt mynen kumpen wol eyne myle wegbes; dar vorheeld uns eyn höst wol myt 200 perden, bes wil uns dar nicht hebben vormodet dar to vorholende; bes worde wil belecht myt etliken borggheren unde beront, uns to jaghenbe 2c. Des . . . freghen se vangehen van borgeren unde van knechten wol 15 unde eenten myner kumpene, be se mede enwech neemen, unde myner kumpen perde wol 8, dar myn eeghene mede is': F. R. II, 4, Nr. 159 (vgl. 160).

- en haddeſ nicht gheban noch de ſynen, me, de byt gheban hadden, de weren deſ markgreven man; he ſonde dar nicht umme don. deſ ſcref de rad of an den markgreven. de ſcref en webber to, yd en weren ſyne lude nicht, Bl. 56c. wente, de yd gheban hadden, de woneben up | deſ hertigghen ſlote, unde  
 5 dar weren of de vanghen up; unde dat waſ de warheyt. albus waſ de rad van Lubek nicht tovrede, wente de hertighe hadde en vaſene ghe-  
 lobet, dat noch he noch de ſynen wolben der ſtat ſchaden don ebber den  
 eren, of ſcholde nement ryden dorch ſyn lant, to rovende up de van Lu-  
 beke ebber up de ſtraten; hiirumme dachten ſe ſyne vhende to werdende.  
 10 doch wart id ondernomen van hertigghen Alve van Holſten, alſo dat ſe  
 enen dach ſcholben holden toſamende by Mollen; doch wart dar nicht be-  
 ſloten up deme baghe, men dar wart een ander dach upghenomen up ſunte  
 Katherinen dach<sup>1</sup> to holdende, mer de hertighe van Mekelenborch ſcholde  
 bearebeiden altohant, dat de ghevanghen quijt worden<sup>2</sup>.  
 15 1748. Item by beſſer fulven tiid vorbunden ſyt de hertigghen van  
 Pommeren, Stetiin, Wart unde Wolghaſt<sup>3</sup> myt eren ſteden tegghen den  
 hertigghen van Mekelenborch unde Stargherbe<sup>4</sup>, wente en moyede ere |  
Bl. 56d. ſchade, den ſe nomen hadden beyde in deme lande to Stethyn unde Wart<sup>5</sup>.  
 hiirumme worden ſe vhende<sup>6</sup> unde toghen myt groter macht in dat lant

1. 1453 Nov. 25.

2. 'Jodoch ſan ik nicht vordaren unde weten,' ſchreibt Hans Lemme, 'we ſee zjin eſſte van wennen ſe qweemen; men ſe tybeden na deme lande to Mekelenborgh'. 1453 Juni 4 antwortet Herz. Heinrich v. Mecklenburg aus Lauenburg auf ein Schreiben Lübeds 'van iſteswelken ſchickten, de den juwen vor Roſne van etliken uth der Briggeniſſe webberſaren ſin, unde menen mit clacht van derſulven ſchick wegen int ende by uns to blivende', daſ er an dem Vorgefallenen unſchuldig und eventuell bereit ſei, ſich einer Entſcheidung ſeiner Räte, Koſtods und Wiſmars und anderer Herren und Freunde zu unterwerfen: Lüb. II. B. 9. Nr. 139; in etwas ſpäterer Zeit hat ſich Herz. Heinrich mit Beſchwerden über den Rat an die Ältereute der Wandſchneider, Knochenbauer, Schneider, Schuſter, Bäcker und Brauer gewandt, und dieſe antworten ihm, in den Briefen, die der Rat an ihn, Herz. Adolf v. Schleswig und die Städte Wiſmar und Koſtad gerichtet habe, werde geſagt, 'dat ſobane gevangen dorch juwer herlichkeit ſlote unde gebede geword worden unde ſobanne handabigen vor beſulven juwer herlichkeit ſlote unde gebede, dar ut unde dar webber in, gereden ſin unde ſo-

bane gevangen in juwen ſloten, beſunderen Stawenouwe, geholben hebben', und daſ der Rat keinerlei Vermittlung abgelehnt, ſondern nur verlangt habe, 'dat juwe obgemelte herlichkeit bi den handabigen unde den hovelluden ſobanes togrepeſ erſt wille beareiden, dat de vorſcrevenen vangen quit unde en ere have unde perbe en genamen weder unde, de doet geſlagen ſin, weber verbot mogen werden': Nr. 140. Über Vermittlungsverſuche Herz. Adolfs v. Schleswig ſ. Nr. 141 u. 152.

3. Herz. Wartſlav IX. mit ſeinen Söhnen Erich und Wartſlav und der unmiiländige Otto, Herz. Joachims v. Stettin Sohn.

4. Herz. Heinrich IV. v. Schwerin u. Herz. Heinrich b. Alt. v. Stargard.

5. S. oben § 1742.

6. 1453 Jan. 18 zu Dammgarten war zwiſchen Herz. Wartſlav, ſeinen Söhnen und Herz. Joachims Erben einerſeits und den Herz. Heinrich u. Heinrich andererſeits, unter Vermittlung der Städte Koſtad, Wiſmar, Stralſund, Greif wald und Demmin ein Friede vereinbart worden, dem inſolge Katharina, Fürſt Wiſhelms v. Wenden Tochter, den Mecklenburgern mit 21 500 Gulden hatte über-

van Stargharde unde beben dar groten schaden myt brande unde rove unde leden syt vor de stad Brebelant unde wolden se wynnen; men de stat was wol bemannet myt hoveluden, dat se nene bate dar schiden konden. albus schoten se dar vur yn unde vorbranden de stad wol half. darna quam en ruchte, wo de hertighe van Metelenborch queme myt groteme volke, dat doch nicht so was. albus toggen se van vruchten ut deme lande, unde des hertighen volk van Stargharden volgede na myt der hast unde wunnen eme aff twe waghen myt buffen, de se stan leten, unde schoten vele lude darover dot, also dat se nene baten nemen to beyden syden<sup>1</sup>. darna altohant reysede de hertighe van Stargharde in dat lant to Bart, unde brande vele dorpe unde nam vele gudes unde mafebe arme lude, of wan he deme hertighen | van Bart aff wol by vertich orl. 67<sup>a</sup>. perden<sup>2</sup>. unde do se dat lant vorborven hadden, do wart dat orleghe vorhlet<sup>3</sup>.

geben werden sollen: Rubloff 2, S. 776 f.; Boll 2, S. 157 f.; aber dieser Vertrag war nicht zur Ausführung gelangt.

1. Strals. Chron. (Baier: S. 27 f.: 'Na Gades bort 1453 des dingsdaghes na Unser Leven Vrouwen daghe nativitat's (Sept. 10), de wy hebben uppe enen sonn-avent, toggen de Sundeschen na hertich Hinrikes lande von Starghart, unde weren ute 2 welen und 2 daghe, unde quemen wedder to huse des donredaghes vor sunte Michele (Sept. 27). Unde haben wunnen en slot, dat het Galenbese (hof Galenbed, 8 km sß. Stavenhagen); dar weren 45 manne uppe; de sloghen se dot unde bresen dat slot in de grunt. Unde vorbrenden 18 dorpe unde brenden Brebelande uth uppe 7 huse na unde vyf molen, de besten molen, de se hadden. Unde seggen dar 8 daghe in deme lande. Unde toggen do wedder ute deme lande over den Raghelbam (der Ravelspaz nnd. Friedland). Do dat leste heer unde banre aver scholde, dat weren de Sundeschen, do quam hertich Hinrik von Stargart unde jaggede uppe se, unde ksch der Sundeschen unde der Gripeswoldeschen strytwaghene unde andere flene buffen; unde meyster Michele, den buffen schutten, scheten se dot unde of andere voll, dat dar nabes'.

2. Nach der Strals. Chron. (Baier: S. 28 nimmt Herz. Erich, der 1453 Nov. 2 ('14 daghe tovooren') 'uppe deme Brebelandeschen unde Brandenburgesschen werbere' gewesen ist. Nov. 16 ('3 daghe

vor Elzabeth') den Ribnigern ihre Rülhe weg und verbrennt Nov. 17 ('des anderen daghes') Stavenhagen; 1454 ('des donredaghes na der hilghen dre koninghe daghe') Jan. 10 nimmt dagegen Herz. Heinrich v. Stargard Herz. Erich vor Tribsees 'wol 60 sabelbe perde' ab. Jan. 14 ('des mandaghes vor sunte Fabianus daghe') reitet er in das Land Barth und brennt dort 4 Mühlen und 7 Dörfer nieder und Jan. 19 ('des sonnabendes vor sunte Vincencius daghe') brennt er in der Bogtei Grimmen 'wol 18 dorpe' ab; Jan. 29 ('des dingsdaghes na Vincencii') ist Herz. Erich wieder 'in deme Brandenburgesschen werbere', wo er 'wol 26 dorpe' niederbrennt und zwei andere brandschafft.

3. Zufolge der Strals. Chron. (Baier: S. 29 f. wird 1454 ('des sondaghes vor Unser Leven Vrouwen daghe to lychtmysen') Jan. 27 zu Dammgarten ein Stillstand bis Pfingsten (Juni 9) geschlossen, der Aug. 4 ('des sundaghes vor Laurencii') bis Michaelis verlängert wird und Sept. 15 ('vereteyn daghe vor Mychaels') zum Frieden führt. Urkundlich kennen wir dagegen einen 1454 Febr. 24 zu Dammgarten geschlossenen Frieden, dem zufolge die meßlenburgischen Herzöge die 21 500 Gulden (s. oben S. 149 Anm. 6) um 200 Gulden herabsetzen, Herz. Wartislav dagegen wegen der Toten, die er ihnen und besonders ihren Lehnsleuten, den Rieben, bei Galenbed abgeschlagen hat, den Ribben 3000 Mark Sundisch bezahlen, und die von Pasewalk ten Untertanen der meßlenbur-

1749. Item by besser sulven tiid konynk Cristiern van Dennemarken segghelbe to Bergghen in Norwegghen myt der konynghynnen, wente de voget, bede dar do was, her Olef Nygels, hadde grote schattinge ghebden in deme lande, dar deme konynghē vele claghe over quemen. <sup>5</sup> albus vorbodebe ene de konynk vakene, dat he queme unde antwordebe to dessen claghen. des screef he alle tiid wedder, he wolde komen, doch ho wart dar nicht aff; mer up dat lateste brochte he al syn gud to schepe unde segghelbe verne in Norwegghen in een bevolten monnekloster <sup>1</sup>, dar em de konynk nicht volghen konde, unde blef dar so langhe, dat he ghe- <sup>10</sup> leyde kreck van deme konynghē. albus segghelbe de konyngh to Bergghen <sup>2</sup> und sach dar den ghanzen wynter <sup>3</sup> myt der konynghynnen. |

Bl. 87b.

1750. Item in bessene hare de raed van Hamborch ghaf over dat slot Emeden in Breslande, dat se in vorthden myt grote arbeide

13. 'Emende'.

gischen Herzz. das ihnen Abgebrungene herausgeben sollen: Rudloff 2, S. 777; Boll 2, S. 160 f.; Witte 1, S. 269.

1. Zweifellos das am Seewege zwischen Bergen und Drontheim südl. der Halbinsel Stadt auf einer gleichnamigen kleinen Insel belegene ehemalige Benediktiner-Kloster Selja oder Saelß. Der damalige Abt dieses Klosters war Untervogt Olaf Nielsens: Styffe, Stand. under Unionist., 2 Aufl., S. 373.

2. Oerens Chronik (Bruns, Lüb. Bergensfahrer) S. 353: 'Item anno 53 koningt Christiern quam to Bergen; dar worden vorgeben clage unde tosprake seggen her Oloff Nielsen unde de vogebe unde bulube ic. Upp der hallen to den Swarten closter worden gelesen der stede privilegie unde ol dat lochbol unde holden overeens. Dofulvest wart her Oleff Nielsen affgesetzt van der vogebe to Bergen unde her Magnus Green in de stede'. Vgl. hierzu den wahrscheinlich auf eine 1469 ebenfalls von Oeren abgefaßte Denkschrift zurückgehenden (bas. S. 341) Bericht des Bergensfahrer-Sekretärs Johann Vulder von 1594: bas. S. 383 f., sowie die jedenfalls 1486 entstandene (bas. S. 339) Eingabe des Kaufmanns zu Bergen an Kg. Johann v. Dänemark: S. R. II, 4, Nr. 349 § 2 f. 1455 Mai 17 zu Flensburg (f. unter § 1770) bezeugt Kg. Christian 'dat wi' 1453 'des dingstebages na f. Michelis dage (Okt. 2) in dem stoven to den Swarten monniken to Bergen in Norwegen' mit samt den Reichsräten von

Dänemark und Norwegen 'monnichvolbighe schelinge twisschen heren Oleff Nielsene unde jinem broder her Peter uppe de enen unde den Dutschen kopman to Bergen . . . uppe de anderen jilden wesende hiir bevoeren biigelecht unde umme olitiger bede willen dessulven Dubeschen kopmans sodane beschattinge, de her Oleff unde her Peter erbenomden nordwart upgesat hebben . . . , begere unde al gnebdichliken togegeven unde qwiit gelaten hebben . . . ol . . . alle dengennen, de nth unsem riike Norwegen entwelen weren, allen unwillen, schattinge unde brole . . . genzliken begere unde al gnebdichliken togegeven, afgestellet unde qwiit gelaten hebben': Dipl. Norv. 7, Nr. 450 (S. R. II, 4, Nr. 341). 1453 Okt. 10 zu Bergen verbietet Kg. Christian in einem an die Einwohner des Drontheimer Bezirks gerichteten offenen Briefe alle geschwibriden Auflagen, Unrechtmäßigkeiten gegen die Kirche, geschwibridigen Beschlagnahmen oder Räubereien und zeigt an, daß er den königl. Schatzmeister in Bergen, M. Magnus Green, mit mehreren Reichsräten eingesetzt habe, den Unterbrüdten zu ihrem Recht zu verhalfen: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 445.

3. Unrichtig; Kg. Christian urlundet Dez. 4 u. 11 zu Åkershus (bei Kristiania), Dez. 31 zu Bahus (bei Göteborg) 1454 Jan. 29 zu Roskilde: bas. S. 446; Hansf. II, S. 8, Nr. 304; Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 733.

unde mit groter kost ghewonnen unde gebuwet hadden<sup>1</sup>; wente se clagheden, dat en dat slot worde alto kostlik to holdende, unde begheerden van den anderen steden, dat se de kost mede stan wolten, dat yd ene nicht to swar worde, so wolten se dat slot gherne holden umme velicheyt willen der zee unde umme profites willen aller stede; wolten de stede of nicht, so moesten se dat overgheven<sup>2</sup>. unde wente nu de stede nicht mede dregghen wolten de kost, so gheven se dat slot wedder over junder Orlke, deme hovetman van Norden<sup>3</sup>.

1751. Item in dessene hare by assumpcionis<sup>4</sup> vordreven de van Munster vele út ereme rade unde of vele guder borger umme des willen, 10

8. 'Norden' 2.

1. 1433 Sept. 14 zeigt Lübeck den preussischen Städten die Einnahme von Stadt und Schloß Emden durch die Hamburger an: S. R. II, 1, Nr. 185. 1433 vorausgibt Hamburg ad expeditionem versus Frisiam 786 fl 3 s 9 A., 1434 und 1435 für Gesandtschaftsreisen et expeditionem versus Emden 3345 fl 3 s 4 A. und 4663 fl 6 s 8 A.: Kämmererechn. d. St. Hamb. 2, S. 57, 58, 60. Im Juni 1434 wird von den zu Lübeck tagenden Hansestädten der Stadt Hamburg zur Dedung ihrer ihr in Friesland erwachsenen Unkosten eine Beihilfe von 1000 Pfund Grote aus dem vlämischen Pfundzoll und die Erhebung eines eigenen Pfundzolls zugesprochen, der aber 1441 wieder abgestellt wird: S. R. II, 1, Nr. 321 § 39; 2, Nr. 439 § 50.

2. Auf der Lübecker Tagfahrt von 1446 Aug. 29 begehrt Hamburg 'hülpe van den steden, umme to beholdende dat sloed Emden; anders worden se des quyt': S. R. II, 3, Nr. 253 § 9; bei den Utrechter Verhandlungen im Juni 1451 erinnern die Hamburger Sendeboten, daß sie 'up velen dachwarden sit grofften beclaghet hebben, wo se dat slot Emden in Oestfreslande besegghen, dat se doch roverie, de up der zee dar ut unde of ut anderen jegenen dessulven landes deme copmanne beschach, mit hülpe ghewonnen hebben, nu langhe tid under merkliken swaren kosten unde tzolbie holden unde of kostliken ghebuet hebben to der ghemenen stede unde des copmans besten, des ere stad grot to achter sijn, unde hebben darto van den steden unde deme copmanne hülpe begherd, darvan se doch

nyn enlsik anwerd hebbet moghen kri-ghen; ... unde hebben de sendeboten umme trost unde hulpe darto angherallen unde beden ernstliken, darbii legghende, se dencken ib ninewiis senger under eren kosten unde mit ores sulves macht to holdende, se moten unde willet dat slot van noben rumen, wo en nyne hulpe van den steden unde deme copmanne darto schen moghe'; darauf beschließen die Städte: 'de van Lubele scholen tor neghesten dachward, wan se de stede vor-scriven, elser stad medescriven, dat se de eren in desse sake to sprekende, to slutende unde den van Hamburg des entliken antwerde up der neghesten dachward to ghe-vente vulmechtich senden scholen': das. S. 554 Num. 2 (vgl. S. R. II, 4, Nr. 78 § 6).

3. 1453 Apr. 10 bekennet der Häuptling Ulrich zu Norden, daß ihm Hamburg Stadt und Schloß Emden und Schloß Leerort auf mindestens 16 Jahre verpfändet habe, und verpflichtet sich, nach Ablauf dieser Frist ein Jahr nach Aufkündigung des Vertrages die Plätze gegen Erstattung der Pfandsumme an Hamburg zurückzugeben: Ostfriesl. II. B. 1, Nr. 658; 1453 vereinnahmt Hamburg 4800 mr. in 6000 florenis postu-lati de illis 10000 mr. Lubicensibus, pro quibus Olrico, capitaneo in Emden etc., impignorata sunt castra videlicet Emden et Lererorde cum eorum attinenciis, 1454 weitere 3000 Mark in 4000 florenis postulati: Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 89, 91.

4. 1453 um Aug. 15.

dat se nicht beleven wolben alle upfate, de se myt junder Johan van der  
 BL 87c. Hohe upnemen in deme orleghe teghen eren bisschop Wolraven van  
 Morfen unde teghen den bisschop van Utrecht. unde desse guben lude,  
 de vordreven worden, leden syt to Soest unde Coesvelde<sup>1</sup>. do dyt de  
 5 anderen stede in deme stichte, de yd mit em helden, vornemen, do weren  
 se des untovreden unde vruchteden syt, dat ere reyhement nicht langhe  
 stan mochte, unde gheven sil van den van Munster, unde etlike mateben  
 vrede myt deme bisschoppe<sup>2</sup>, etlike bleven by sil sulven unde helden noch  
 myt der enen partigen noch myt der anderen.

10 1752. Item by besser sulven tiid wart ghesonet een swar orleghe  
 twisschen deme hertighen van Borghundien unde der stad van Ghent, dat  
 se langhe teghen en myt schaden unde vorderve van lant unde lude ghehat  
 hadden<sup>3</sup>. wente de hertighe van Borghundien, do he sach, dat he de van

5. 'helden unde' 2.

1. 1453 Juli 23, als Hr. Johann von Fopa den ganzen Rat zwingen will, sich an der Wiedereroberung des Juli 10 verloren gegangenen Schlosses Breben zu beteiligen, begeben sich der Ratmann Bernd Kerdering und 5 Bürger zu ihrer Sicherheit nach Roessfeld: Hansen, Münsf. Stiftsichbe Nr. 221 f., 229, 235; Arnd Bevergern S. 261 ff.; ähnlich die Chronik von 1424—58 S. 219 f. Sept. 17 läßt Hr. Johann 2 frühere Bürgermeister, 7 Ratleute und 20 Bürger gefangen setzen, nec alia culpa diotius captivis imponebatur, quam quod non fideles comiti et ejus cause cum civitate Monasteriensi fuerint; Sept. 18 werden 22 dieser Gefangenen ausgewiesen und müssen die nächstgelegenen Lande verschwören; Okt. 23 verlassen auch die beiden Bürgermeister Konrad von Wid und Timme Schending die Stadt, non valentes videre contritionem populi civitatis et violationem libertatis civium: Chronik von 1424—58 S. 222 ff.; Arnd Bevergern nennt (S. 264 f.) 21 im September Gefangengesetzte und Verwiesene und ferner (S. 273) außer den im Juli Ausgewanderten und den beiden obigen Bürgermeistern 12 Personen, 'de sulven uthgetoeghen synt umme anres willen eres lyves'. Vgl. Hansen, Münsf. Stiftsichbe S. 94\* ff.

2. 1453 Sept. 7 huldigt Roessfeld, Sept. 24 kauft dem Bischof Walram:

Chron. von 1424—58 S. 221; Föder, zu Arnd Bevergern S. 279 Anm. 2.

3. Chron. Slav. S. 201/203: Anno domini 1452 inter Philippum, Burgundie et Brabantie ducem ac Hollandie et Fland(rie) comitem multarumque terrarum dominum, ac suam civitatem Gandavensem potentem valde comitatus Flandrie propter certas insolitas exactiones atque otzisas, quas in emtione salis Flandrensibus nitebatur imponere, durissima guerra orta est, et in pluribus bellis inter eos acriter actis semper Gandavenses feliciter triumpharunt, plures nobiles et etiam filium ducis bastardum, capitaneum potentem terre Lutzelenburg, tenerime ab eo dilectum, atrociter interimendo. Den ersten Anlaß zur Feindschaft gibt die von Herz. Philipp begehrte und von Gent verweigerte Entrichtung einer Salzsteuer i. J. 1446; nach weiteren Konflikten bricht der Krieg mit dem erfolgreichen Überfall des Schlosses Gavere durch die Gentler am 7. April 1452 und mit der am 14. April von ihnen unternommenen, zehn Tage später durch ein burgundisches Heer aber abgewiesenen Belagerung von Dudenarde aus; trotz des für den Herzog erfolgreichen Kampfes bei Bafse am 16. Juni 1452, wo der Bastard Kornelius v. Burgund fällt, behauptet sich die Stadt über ein Jahr aussichtslos im Felde: Kervyn de Lettenhove, Histoire de Flandre 3, S. 264—357.

Ghent mit macht nicht wynnen konde, do makede he ene upfate myt deme hovezmanne von Ghent unde koste den umme myt ghelede, alse me seide, uppe dat, wan de hertighe | vor de stad queme myt syneme volke, so BI. 574. scholde de hovezman de borgher darto spreken, dat se teghen den hertighen utooghen to velde. albus, do de hertighe vor de stad quam myt s groteime volke teghen de van Ghent, do togghen se ut unde wolde myt deme hertighe striden; mer, do se to velde quemen, do worden se vorseydet unde getwenghet by en water, dat se nicht wyken konden unde of nicht sif to der were setten konden, unde dar wart erer vele in gebrenghet, bede vordruken<sup>1</sup>. do de anderen dyt segghen, do beben se gnade van deme 10 hertighen unde villen em to vote. alse de hertighe do vornam, dat he des volkes mechtich was, do nam he se to gnaden unde bot, dat me nummende mer dot slan scholde. albus worden se vorsonet up deme velde myt sodanighem bescheide, dat de van Ghent scholde gheven deme hertighen dre hondert dusent ribere, darto scholde se noch mennigherlehe 15 beterynghe don<sup>2</sup>. also nam de stad des orleges groten schaden; unde dit schach | al van erer eghenen valscheyt unde untruwicheyt, wente erer en BI. 55a. vorreet den anderen unde vorreet syt sulven mede.

1753. Item by desser tiid juncker Ghert van Oldenborch sande breve an den rad to Rubese, dar he deme rade ynne vorwét, wo de rad 20 em to unvrunde hadde ghemaekt synen oem, hertich Alve van Holsten<sup>3</sup>, unde darumme wolde he der stad ergheste don, wor he konde. hiir en

9. 'sit' fehlt R.

1. Chron. Slav. S. 203: Traditio-  
ne tandem occulta interveniente in  
bello quodam magno cives ipsi fugati  
sunt et plures interfecti et in aquis  
suffocati. — 1453 Juli 16 beginnt Herz.  
Philipp das von der Schelde umflossene  
Schloß Gavere (14 km s. Gent) zu be-  
lagern; in der Morgenfrühe des 23. Juli  
erscheint der Befehlshaber der dortigen  
Genter Besatzung, Arnold van der Spee-  
ten, nach verräterischer Preisgabe des  
Schlosses vor Gent und verleitet die  
Bürger, zur Vernichtung des seiner An-  
gabe nach nur schwachen burgundischen  
Heeres mit 36—40 000 Mann auszu-  
rücken; der überreile Überfall endet mit  
einer völligen Niederlage der Genter;  
20 000 Mann derselben werden erschlagen  
oder in die Schelde gedrängt, deren Drä-  
che sie zuvor durchflochen haben, um den  
Herzog zur Aufgabe der Belagerung von  
Gavere zu nötigen: Kervyn de Lettenhove  
3, S. 363—377.

2. Chron. Slav. S. 203: Actaque  
est concordia finito bello inter eos in  
campo satis secreta; de qua edicto  
poenali emissio nemo conferre ausus  
est, dubium manente nonnullis annis  
postea de vita dicti ducis. cum sui  
presentiam palam non exhibebat; ex  
qua causa, adhuc hodie ignoratur. —  
Juli 24 bietet der Herzog den Gentern  
einen Waffenstillstand zu Verhandlungen  
an; am folgenden Tage wird in campis  
in exercitu prope castrum de Gavere in  
domuncula portabili illustrissimi do-  
mini ducis der Friedensvertrag ge-  
schlossen, der den Gentern u. a. eine Buße  
von 300 000 Ribbern und weitere Zah-  
lung von 50 000 Ribbern zur Wiederher-  
stellung der zerstörten Kirchen auferlegt:  
Kervyn de Lettenhove 3, S. 377—381;  
Leo, Zwölf Bücher niederländ. Gesch. 2,  
S. 119 ff.; Pirenne, Gesch. Belgiens 2,  
S. 422 f.

3. Bgl. oben S. 135 Anm. 2.



- held de raed nicht vele van, wente se hadden alrede ere recht unde unrecht van derweghen ghesettet by hertighe Alve, de eme ghelovet hadde, he wolde dat slichten<sup>1</sup>; doch so umme sekerheyt willen warnden se eren kopman, debe wesen wolde to Andorpe in deme markebe, dat malk toseghe to  
 5 syner wanderynghe, wente juncker Oherd hadde alsodane bewarynghe ghedan. hiir enboven togghen etlike koplude van Lubeke, Hamborch unde Brunswiik dorch Delmenhorst ane gheleghde, wol 26, unde dessen reden  
 81. 88b. de hovelude na, de dar legghen, unde grepen se | unde vorden se wedder to Delmenhorst in den torne, wente se hadden syt darup ghesatet, weret  
 10 dat dar humment queme van Lubeke, den wolben se vanghen<sup>2</sup>. aldus mosten de anderen koplude der van Lubeke entghelben; doch so, wat van Hamborch was, dat gaf he wedder quijt. unde der koplude van Lubeke der was 6, den schattebe he af 1600 gulden; of mosten de van Brunswiik syt up dat lateste losen, al was he ere vrent nicht.  
 15 1754. Item in deme ende desses hares by wynachten<sup>3</sup> de rad van Luneborch sande up to Rome an den paves eren borgermeister her Albert van der Molen<sup>4</sup> myt hertighen Frederikes breven, de vor se scref

1. Lübeder Briefverzeichniß zu 1453 Aug.: 'Littera domini Adolphi ducis Sleszwicensis, dat he sich bearbeidet hebbe bi juncker Gerde van Oldenborch ic. van der twyflinge wegenne, de he myt unsen heren menet to hebbende ic.': §. II. B. 8, S. 200 Anm. 8.

2. 1453 Sept. 25 benachrichtigt Lübed den deutschen Kaufmann zu Utrecht von der Verlegung des für Bremen anberaumten Tages nach Lübed, da er wohl erfahren habe, 'in wat mate und wise unse und merer stede berghere und coplude bynnen Delmenhorst van juncker Oherde van Oldenborch nu lortlike in gudem gesloven und velighem vrede, unverwart und unentsacht, syn ghevangen und hochlifen gheschattet, so dat de varende ghemene copman nicht allene dar, men of in anderen enden to lande und to watere synes und gubes is in groten varen': §. II. B. 8, Nr. 287; Okt. 10 sendet der deutsche Kaufmann dieses Schreiben an Köln: das. 8, Nr. 291; Okt. 9 (?) dankt Deventer dem deutschen Kaufmann für dessen Überlegung: §. II. 4, Nr. 188; Dez. 6 zu Lübed beklagt sich der deutsche Kaufmann darüber, 'wo dat juncker Oherd van Oldenborgh daghelij den unschuldigghen coopman to Delmenhorst upphollet': Nr. 196 § 16 (vgl. § 29);

Lüb. Briefverzeichniß zu Dez.: 'Item litteras duas ex parte juncker Gerdes van Oldenborch, sich beclagende over unse heren van Lubeke ic., bi namen enen an de ganghen gemeynheit unde ben anderen an den gemenen copman der stad Lubeke ic., welle breve en geantwort worden vor den stote des rades unde en dar gelesen. Darup den boden een antwort gegeben wort ic.': §. II. B. 8, S. 200, Anm. 6. 1454 Jan. 14 verbietet der Rat zu Lübed 'mit vusborde und consente mer anderer stede . . . Johanne straten to Delmenhorst, to Oldenborg unde dorch de Hoveschen straten', sowie auch die Erwerbung von Geleitsbriefen Junfer Gerdes: §. II. 4, Nr. 203.

3. 1453 um Dez. 25.

4. 1453 Nov. 17 ernennt der Rat den Bm. und baccalaureus in legibus Albert v. d. Molen zu seinem Sachwalter bei der Kurie gegen den Halberstädter Dekan Dietrich Dompnit als angeblichen Exekutor einiger für gewisse Kapitel, Klöster und Konvente ergangener apostolischer Briefe: St. A. Lüneburg, Urchr. Lange Bl. 6b (Leibniz 3, S. 227): 'Darneghest in s. Elizabeth avende (1453 Nov. 18) reed her Albert van der Molen in den hof to Rome, und Nicolaus Stoketo was tovoren reden in des kensers hof

an den pawes, unde clagheben, dat de prelaten unrecht unde overlast beken der stad to Lüneborch. hiirumme beghebe he van deme pawese, dat me deme borghermeistere aubiencien wolde gheven, wente de scholde den pawes clarifien underwisen in allen saken, wo de stad van Lüneborg van der sulte wegghen in de | groten schult were ghesomen. albus umme des hertighen bede willen, al hadde de pawes alrede de lesten sentencien gheven tegghen den rad van Lüneborch<sup>1</sup>, wart darto ghevoghet een cardinal<sup>2</sup> van deme pawese, bede horen scholde de claghe des borghermesters. do claghebe he, dat ere stad were ghesomen in grote schult van der ghehslikien gudere wegghen up der sulten, unde bewysede dat mht vër reden. 10 de erste rede was, wo de stad een swar orleghe hadde ghehat mht deme konynghe van Dennemarken umme roverthe willen, de dar schach up der zee van den synen, dar alle festebe des konynghes vhenbe umme worden<sup>3</sup>; albus mosten se of orlegghen mht den anderen steden umme des soltes willen, dat menlikien synen slete heft over de see<sup>4</sup>. de ander rede 15 was, dat ere eghenen heren hadden vorrowen enen nhen unwontlikien tollon over dat solt van deme keyser, unde dar togghen ere heren vele andere heren to, bede en behulplik weren, unde | darumme mosten se of grote kost don, er de heren dat wolben overgheven unde vordregghen en de last<sup>5</sup>. de drubde rede was, wo de stad van Brunswiik hadden ghe- 20 maket enen nhen graven unde wolben dor den graven solt nedderschepen to Bremen tegghen vriheit unde privilegien der stad to Lüneborch, de dar heft vryheyt van deme keyser, dat me nen vromet solt negher bryngghen schal der stad Lüneborch wan tehn myle wegghes; unde hiirumme hadde de stad grot orleghe unde grote kost tegghen de stad van Brunswiik also 25 langhe, dat se den graven overgheben<sup>6</sup>. de veerbe rede was, wo se vele

3. 'aubiencien': 'aubicien' 2.

in f. Mertens avende (Nov. 10), dar scholde he hern Albertes beyden.' Die beiden Gesandten treffen 1454 vor Jan. 11 in Padua zusammen und weisen März 3 bis Juli 21 in Rom: v. b. Ropp, Unkosten einer Lüneburger Romfahrt i. J. 1454 (Hanf. Geschichtsbl. 1887), S. 29 ff.

1. Die päpstliche Bannsentenz ist von 1453 Nov. 1 datiert: f. unten S. 170 Anm. 2.

2. Latinus Orsini: v. b. Ropp, S. 32.

3. Vgl. Band 28, S. 243 f., 383 f.

4. Nach der Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 10 (f. S. 173 Anm. 3) wurde von den Stillschließenden der vierte Pfennig zuerst 1431 bewilligt 'to der Stadt schulde, de do weren van des Dencken

kyrges wegen wente an de tydt geschen ..., namelken to 148 000 mr.'

5. S. oben S. 18 Anm. 3.

6. 1439 April 30 u. Mai 1 verbündeten sich Magdeburg und Lüneburg zu gegenseitiger Hilfe, 'dat de graven und watersard, de de rad und stad to Brunswiik heft begond to makenbe uthe der Oveler in de Alre, dar se also vort na Bremen uppe venden to schepenbe, nablive und vorhindert werde', und damit ihnen von den Herz. Otto und Friedrich von Lüneburg widersahre, wozu diese ihnen gegenüber nach den bisherigen Verhandlungen von Rechts wegen verpflichtet seien; sei beides anders nicht zu erreichen, so wollen

anvechtinghe hadden van allen heren, de ummelant beseten weren, umme der sulteguber willen; unde wente ere stad krank was van muren, tornen unde graven, so mosten se van not wegghen buwen unde vestighen ere stad, uppe dat de sulteghubere der prelaten velich weren<sup>1</sup>. unde van  
 5 dessen veer saken weren se in grote schult gheslomen, unde wente nu alle  
 Bl. 59a. desse veer sake weren van | der sulteguber wegghen, so hopeben se, de sulte de scholbe en der last benemen. also de cardinal desse artikel hadde ghehoret, do horde he of dat antwort darup van der prelaten wegghen unde nam se beyde in scrift unde brochte se vor den pawes<sup>2</sup>; unde wente de  
 10 prelaten beschedeliken antworten to den veer articulen unde bewisen, dat se nicht war en weren in aller wyse, also de borghermeister se vörbrochte, al hadden se wat warheyt, hiirumme wolde de pawes nene waninghe don der sentencien, men se scholbe bliuen by macht<sup>3</sup>. albus, do

sie 'oyende darumme werden' und, falls es zum Kriege kommen würde, sich einseitig mit ihren Feinden 'nicht sonen noch freuden, id en were, dat de waterfard worde afgeban und uns von den vorgnanten hern ere und rechtis geplogen were': U. V. b. Stadt Magdeburg 2, Nr. 395; Mai 9 sagt Magdeburg Braunschweig das bisherige Bündnis auf: Nr. 397; 1440 Juni 15 verbündeten sich die Herz. Friedrich und Wilhelm von Sachsen mit Herz. Heinrich von Braunschweig und der Stadt Braunschweig zu einem nach Juli 25 gegen Magdeburg zu unternehmenden Kriegszug: Nr. 415; Juli 20 wird der Streit zwischen den Herz. von Sachsen und der Stadt Magdeburg scheidlich vermittelt: Nr. 422; Aug. 4 vereinbaren Braunschweig einerseits, Magdeburg und Lüneburg andererseits wegen 'der wateroard, de de van Brunstwig angehaven hebben', daß dieselben sieben Jahre lang 'bliven schal ungeburet, als so nū is, eyne ystiken dele unschedelik an sinen privilegien und rechticheiden', und bis dahin ein Vergleich versucht werden soll: Nr. 424; 1444 Okt. 20 vergleichen die Herz. Otto und Friedrich von Lüneburg die drei Städte dahin, daß die Wassersfahrt auf der Oler die nächsten 23 Jahre im bestehenden Zustande verbleiben, es jedoch Braunschweig freistehen soll, dieselbe während dieser Zeit bis zum Schlosse Neubrück zu führen: Nr. 501. S. ferner unten zu § 1819.

1. S. oben S. 21 Anm. 1.

2. Der Kostenberechnung der Gesandtschaft Alberts v. d. Molen (S. 155

Anm. 4) liegt ein Zettel bei über die Kosten, welche die *absolutio antiqui consulatus a censuris in causa Lunenburgensi a reverendissimo domino cardinali de Ursinis ad cautelam* verurteilt hat: Hansf. Geschbl. 1887, S. 59 f.; mit Recht bemerkt dazu v. d. Hopp, S. 59 Anm. 4, daß, wenn auch der Zettel erst nach 1454 Nov. 23 (f. § 1763) geschrieben sein könne, doch die *absolutio ad cautelam* durch Albert v. d. Molen bei seinem Aufenthalt in Rom erwirkt worden sein müsse.

3. 1454 (18. kal. jan.) Dec. 15 vermahrt sich Papst Nikolaus V. gegen die Nachrede, er habe der Stadt Recht verweigert; vielmehr habe er ihrem Abgesandten Albert v. d. Molen auf dessen Ansuchen, *causam appellacionis . . . ad sedem apostolicam* (f. oben S. 142 Anm. 1) . . . *alicui iudici per nos committi et alia circa hec a nobis decerni*, zu antworten beschloffen, daß zunächst den Sülzbezügerten das ihnen genommene zurückerstattet werden müsse, et hujusmodi *restitutiones integraliter facta ad committendum causas quasounque, super quibus iidem proconsules et consules adversus clerum hujusmodi audiendi forent, et ad ministrandum eis justicie complementum obtulimus nos paratos; post quam quidem oblationem, quia idem Albertus restitutioni hujusmodi non annuit, circa petita per ipsum Albertum per nos nichil aliud fuit actum: Rom, Vatikan. Archiv, Reg. Vat. 430 Bl. 281 a—282 a; StA. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.*

de borghermeister dar ghelegghen hadde wol en half yar<sup>1</sup> in groter kost, do quam he wedder to hus unde hadde nicht vormorven<sup>2</sup>. den vorlop soke hiirna<sup>3</sup>.

1756. Anno domini 1454 na des hilghen Kerstes daghe<sup>4</sup> wart een grot orlich in Prusen twiſſchen den heren van deme orden van ener syden unde den steden unde den vrhen des landes van der anderen syden, wente de orde vant alle yar nye vunde, | dar se de stede unde de vrhen to unrechte mede overvillen myt nyeme tollen unde myt nher schattinghe boven dat wontlik was; of nemen se den vrhen des landes ere gubere unde behelben se, nicht alse se scholden. hiirumme clagheben de stede unde de vrien over den orden vor deme kesser; dar behelben se, dat de orde se scholde laten by older rechticheyt unde by older vriheyt, de se hadden van velen kesseren<sup>5</sup>. doch vo na der tiid wedderrich de kesser syne sentencien unde ordel, de he ghegheven hadde vor de stede unde vor de vrhen, unde bot en, dat se scholden deme orden underdanich wesen unde vordregghen syl myt deme meystere<sup>6</sup>. albus quemen se vaken vor den mester unde vor de uppersten van deme orden unde beden, dat me se lete by older rechticheyt unde wonheyt, wente se en konnen unde wolten dat nicht underghen, dat se de orde alle yar beswaren scholde myt nyen vunden; unde weret, dat se des nicht en beden, so bruchten se, dat | dar grot

Bl. 59b.

Bl. 60c.  
20

1. S. oben S. 155 Anm. 4.

2. Nach Lange Bl. 17 (Leibniz 3, S. 233) kam der Bürgermeister an 'to Winsen des negeften dages s. Gorgonii anno 54 (Sept. 10) und quam do barna to Luneborg in des h. cruces avende exaltacionis (Sept. 13)', nach der Reiserrechnung (S. 59) war er jedoch erst Sept. 15 in Winsen. 'De beslaghebe do, wu eme to Rome neen recht weddervaren sonde; alse he denne were van dar ghereben wente to . . . , dar hedde he ene appellatien enterponered laten und hedde appelleret van dem pape se ad futurum consilium.

3. S. unten § 1764.

4. Nach 1453 Dez. 25.

5. Nachdem Kf. Friedrich III. 1451 Juli 15 und abermals 1452 Juli 1 an Danzig die Aufforderung gerichtet hat, dem Bunde ein Ende zu machen, wird 1452 Aug. 27 zu Marienwerber beschlossen, eine Gesandtschaft an ihn zu dessen Rechtfertigung abzusenden; Okt. 21 bricht diese auf und langt Dez. 1 in Wien an: Simson, Danzig im dreizehnhähr. Kriege 1454—1466 (Zeitschr. d. west-

preuß. Geschichtsvereins 29), S. 8 ff. Dez. 21 setzt Kf. Friedrich einen Gerichtstag auf 1453 nach Juni 24 an: Loeppen, Alten der Ständetage Preußens 3, Nr. 274; zu Anfang April erteilt er der Ritterschaft und den Städten Preußens das auf 1452 Dez. 22 jurisdizierte Privileg, zum Austrag des Rechts in ihrem Streit mit dem Orden Versammlungen zu halten, einen Syndikus anzunehmen und eine Schätzung zu erheben: das. Nr. 275 (vgl. Nr. 278) u. Simson, S. 10.

6. In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1453 bricht die neue Gesandtschaft von Thorn auf; in Mähren wird sie überfallen und gefangen genommen; infolgedessen wird der Gerichtstag bis Ende Oktober vertagt: Simson, S. 13. Dez. 1 (bzw. Dez. 5) ergibt das Urteil Kf. Friedrich: 'das die von der ritterschaft, mannschaft und die von stetten des bunts in Preußen nicht billich den bunt getan, noch benn zu tunde macht gehabt haben; das auch derselb bundt von unvirbigen (?), untresten, ab und vernicht sey; und sol dar nach verrer in dem andern bescheen, was recht ist': Loeppen 4, Nr. 86 (S. 186).

quat unde vordret na volghen wolde, dat me tovooren wol bewaren mochte. aldus beden se vaken unde vissen nedder up ere kne unde leden ere hovebe up de erden vor den mester unde legghen so langhe tiit, uppe dat se en to gnaden unde to harmherticheit bewogghen; doch he de mester  
 5 antworde alle weghe, se scholden don, alse de keyser ordelt hadde, unde dar enboven wolde he nene gnade don. hiir worden de stede unde de vrhen des landes ens unde sanden to deme mester ere breve in sunte Dorothéen daghe<sup>1</sup> unde seben em unde deme orden up allen denst unde alle éde unde huldinghe, de se deme orden gheedan hadden, unde boden  
 10 em to, dat se na deme daghe nummer wolden under deme orden wesen<sup>2</sup>. alse de meister unde he, de myt em weren, de breve gelesen hadden, do sanden se ut unde wolden warnen laten begennen, de up den sloten weren, de by den sieden legghen, dat se de slote warden; mer de boden  
 31. 89<sup>d</sup>. worden al ghevanghen<sup>3</sup>. unde de stede leden syt vor de slote | unde  
 15 effcheden de slote van den, de darup weren; unde wente de heren up den sloten nicht vorseen weren unde syt des nicht vormodeben, dat syt de stede unde de vrhen van deme orden ghegheven hebben, so gheven se den steden de slote over, uppe dat se mochten berghen ere liif; of wart dar vele vorvluchtich van den sloten, er de stede darvor quemen, unde nemen myt  
 20 syt, wat se wechbrynghen konden; des syt mennich man sere vormunderde, wente der slote vele was, der de stede in langher tiid nicht konden ghe-  
 wunnen hebben. unde hiirumme seben vele lude, dat mere ene plaghe Godeß, dat se so vruchtterne worden unde vloghen van den guten vasten borghen, wente God wolde plaghen eren homut. unde do de stede de

1. 1454 Febr. 6.

2. Absagebrief an Hochmeister Ludwig v. Erlichshausen von 1454 Febr. 4 zu Thorn: 'Umbe viele gewalt und unrecht, uns von euch und euerm (orden) gescheen, sagen wir . . . ritterschaft und . . . stete des bundes in Preußen euerer wirbilität holdbignunge uff und alle pflicht von der holdunge wegen, und wollen durch diese unsere uffsagunge dieses briefes uns und alle, die uns beistendig sein, an unsern eren sen euerer wirbilität und euerm orden vorwaret sein, und wollen uns gewalts, unrechts und eigenthums irweren mit der hulffe Gotis': Loeppen 4, Nr. 172.

3. Vielleicht liegt hier eine entstellte Nachricht von der Gefangennehmung der hochmeisterlichen Gesandtschaft zu Grunbe. 1454 Febr. 3 meldet der Hochmeister dem engen Rat des Bundes, daß er bis Febr. 7

den obersten Marschall und die Komture von Danzig und Graubenz zu ihm nach Thorn schicken werde; in der Nacht vom 6. zum 7. Febr. erhält er den Absagebrief des Bundes; Febr. 7 meldet der enge Rat an Danzig: 'Also vernomen wir, das der marschall, der komthur von Dancz und der von Grubencz also heute komen solben . . . mit 48 pferden. Do schickten wir en undir eugen noch der offage. . . . So sie worden gewarnet, do endwichen sie von Colmenze of das hus sen Papaw. Davon wir sie denn mit macht haben gewonnen, gefangen und sen Thorun gefurt mit allen, die doruffe worn, also pfleger, kellermeister etc. mit allen bynern, so das sie Got in unser hende hat gegeben': Loeppen 4, Nr. 173, 174, 180—185; vgl. Simson, S. 15.

flote kregghen, do breken se er vele nedder, sunderliken dat slot by Dangele maleben se slicht<sup>1</sup>, unde de anderen de bemanneben se, also dat de orde nicht mer behelt wen de Runke<sup>2</sup>. dar toghen de stede vor myt vele volkes; of sande de konyngh van Polen sos dusent | man den Prusen <sup>Bl. 90 a.</sup> to hulpe, de leden se vor de Runke<sup>3</sup>. unde de heren van deme orden s worden alle vorbluchtich út deme lande, behalven de dar weren up Marienborch unde in der Runke. up Marienborch, alse me sebe, weren boven dre dusent man unde bewarden dat slot und ghinghen unde reden daraf unde deden groten schaden ummelank<sup>4</sup>.

1756. Item in dessene hare meyster Diderik Schaper, provest to 10 Lune, den de rad van Luneborch vordreven hadden van der provesthe barsulves<sup>5</sup>, quam wedder up de provesthe. mester Luter Lerte, den hertighe

11. 'Lunebroch' R.

12. 'barsulves': 'dar' R.

1. Joh. Lindau (SS. rer. Pruss. 4) S. 502 f. 'Item uff sant Scholastice tag (Febr. 10) goben die herrn des ordens von Danczł das schlos von Danczł ube ran alle weer, und wart gebrochen bis uff den grunt'. 1454 Febr. 11 schließt der Konvent, dessen Komtur Nikolaus Postar sich seit Febr. 7 in der Gefangenschaft des Bundes befindet, mit der Stadt einen Vertrag, durch welchen er derselben für eine nicht benannte Summe Geldes und unter der Bedingung freien Abzugs das Schloß und das Komtureigebiet übergibt: das. 4, S. 502 Anm. 1. An demselben Tage schreibt Danzig, 'das wir aus sunderlicher gnade des almechtigen Gotes werden das sloß zu Danczł entfangen und innemen': Simson S. 24 Anm. 2. Der Abbruch des Schlosses durch die Danziger geschieht, um Kg. Kasimir die Möglichkeit zu entziehen, sich in der Stadt selbst festzusetzen: Hirsch, SS. rer. Pruss. 4, S. 502 Anm. 2; Simson S. 24 f.

2. Joh. Lindau S. 506 f.: 'so das binnen 4 wochen noch Dorothee tage gewonnen land und stette dem homeister und seinem orden abe fast alle schloßer im lande zu Preussen, usgenommen Marienburg, schlos und stat, und ane den Stuen und die stat Conicz uff Pomerellen, went sie slogen von den schloßern und lissen sie ane were steden'.

3. Konig, das sich März 24 dem Orden ergeben hatte, wurde durch den Ordensspittler Heinrich Reuß v. Plar. u. verteidigt; März 27 war zu seiner Belagerung Schirlensky, der Witwode von Briek, mit einem Heer von 1700 Mann,

das durch ein Danziger Kontingent auf 2100 Mann verstärkt wurde, herangezogen; Mai 5 war die Belagerung, die wegen Nichtauszahlung des Solbs an die polnischen Truppen lange verzögert worden war, in vollem Gange: Simson S. 27 f. S. ferner unten S. 165 Anm. 7.

4. Schon 1454 Febr. 17 befinden sich Truppen Danzigs zum Schutz des großen Werbers in Lößlen und Neuteich; Febr. 22 wird Danzig durch Stibor v. Bayßen und Elbing aufgefodert, Truppen auf das linke Nogatufer Marienburg gegenüber zu legen; März 4 ziehen die Danziger von Lößlen vor Marienburg, lehnen aber März 5 dorthin zurück; März 14 treffen die übrigen, zur Belagerung bestimmten Truppen auf der rechten Nogatseite ein; März 20 fordert der Gubernator Hans v. Bayßen, daß die Danziger näher an Marienburg heranrücken sollen; März 31 nehmen diese eine Marienburg gegenüber liegende Ortschaft, den Kaldenhoff, ein, Apr. 1 aber erleiden sie durch einen Ausfall der Belagerten eine völlige Niederlage, durch welche der große Werber dem Orden unterworfen wird, während die Belagerung von seiten des andern Heers ihren Fortgang nimmt: Hirsch, SS. rer. Pruss. 4, S. 507 Anm. 1 u. 2; Simson S. 27—30.

5. Nach Lange Bl. 12 (Reibniz 3. S. 230) erwies sich der Propst Dietrich Schaper als der eifrigste Gegner des Rates, obwohl 'ze enen groten heren van emer ghemaled hadden. Wente, als he erst to Luneborg quam, in dem 35ten jare, was he een arm scholer. De rad nam ene to enem underchriwere, darne-

Frederik unde de rad dar vor enen proveest ghesettet hadden, wart swar-  
 liken ghebannen van deme pawese myt alle den, de myt eme tohesden<sup>1</sup>.  
 umme des bannes willen ghaf he over de proveestynde unde leet syl ab-  
 solveren van deme banne unde lovebe unde swor, dat he sil mit den saken  
 nummermer bekummeren wolde<sup>2</sup>. alsus quam de andere wedder in de  
 besittinge.

1757. Item in dessene hare na paschen<sup>3</sup> de hovetstede in Flanderen  
 90<sup>b</sup>. san|den út sendeboden to Lubek umme den kopman ut den osterschen  
 steden, de myt unwillen was ghescheden van Brügghen unde hadde syl  
 10 ghesatigheit to Utrecht<sup>4</sup>, unde begherden, dat de stede wolben bearbeyden,  
 dat de kopman wedderqueme to Brugghe. alsus worden vorbodat de

gheft to eren oversten schriver ic, do, do  
 proveest Gorb to Lune starff in dem 41sten  
 jare, hulpen unde reden de borgher-  
 meester darto, dat he ward proveest to Lune  
 unde ward een grot here, so dat de rad  
 sil an em vorhoped hadde, he scholde er  
 beste weten und werven, wor he kunde ....  
 Umme johanner undangnamyscheyd willen  
 ward em of togheschoven, dat he quam van  
 dem hove to Lune ic. to ener tid'. Nach  
 Schomakers Chronik S. 54 'heft ein rat  
 gebachtem praweste de Stadt vorbeben  
 laten, de darnach by nachtyden ut dem  
 lande wechgetagen unb by den utsenbi-  
 schen prelatten vele unlust und wedder-  
 willen angerichtet'.

1. Lange Bl. 13<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 231):  
 'Der Dider Schaper ... hadde of upghe-  
 sand meester Johan Schaper, sinen bolen,  
 in den hoff to Rome und kreegh of breve  
 van dem pawese und beheeld to enem  
 richter meester Johan Wallinge, dompro-  
 veste to Lubek, teghen meester Leonarbum  
 Langen, proveeste to s. Johannis, meester Lu-  
 der Verthen, bede ghezat was vor enen  
 administratorem up dem hoff to Lune,  
 dat clostere to vorstane, of tegen ibilke  
 andere prestere, ibilke in dem rade und  
 semelle sulffmeistere. De vorbenomede  
 proveest to Lubek leet of desse vorschreven  
 tomale bannen. Dar ward of van eme  
 appelleret in dem hoff to Rome', jedoch  
 vermögen die horigen Procuratoren des  
 Rates, der Priester Nikolaus Grawerod  
 und der Stadtschreiber Mag. Nikolaus  
 Stoleto, nichts gegen diejenigen der Ge-  
 genpartei auszurichten; letztere scheuen  
 sich auch nicht, den Voten der städtischen  
 Procuratoren in der Himmelfahrtswoche  
 (Mai 6—12) 1453 eine Tagereise von

Rom aufgreifen und diese selbst eine zeit-  
 lang gefangen setzen zu lassen. Vgl.  
 Franke, Der Lüneb. sog. Prälatenrieg  
 (Jahresber. des Museumsvereins f. d.  
 Fürstentum Lüneburg 1882/83) S. 12 f.  
 2. Jedenfalls 1454 um März 1, denn  
 nach Lange Bl. 14 (S. 231) 'zangh me  
 hir vordan by de appellatien wente an  
 den ersten dagh des manen martil, dat  
 den is s. Swiperti dagh anno 54'.

3. 1454 nach Apr. 21.

4. 1450 Sept. 21 hatten die zu  
 Lübeck versammelten Hansestädte beschlo-  
 sen, um für das Kontor zu Brügge  
 grünlliche Abhilfe aller Beschwerden zu  
 erzwingen, 'dat de ghemene coopman van  
 der henze to pingten neghest komende  
 (1451 Juni 13) mit live und gude sal  
 rumen und treden uut Blandren tod  
 Antwerpen in den markt, ... unb also een  
 ittlic ziinen markt daer ghebaen heft,  
 so zullen se samentlic vortan treden byn-  
 nen Deventer unb en albaer untholben  
 bet so langhe, dat de stede van der henze  
 den bach, de mit den Engheischen begre-  
 pen is, holben': S. R. II, 3, Nr. 650  
 § 2; auf dieser um Pfingsten 1451 zu  
 Utrecht gehaltenen Tagfahrt (vgl. oben  
 § 1730) hatten die Städte unter Bestäti-  
 gung des vorliegenden Beschlusses dem  
 Kaufmann aufgegeben, sich 'umme betere  
 havene unde gelegener plache, sine kop-  
 schupp to hanterende', umzusehen: das.  
 Nr. 710 § 4; Anfang 1453 war der seit  
 dem Juli 1451 (S. R. II, 4, Nr. 8 f.) in  
 Deventer liegende Kaufmann nach dem  
 Scheitern der Aufnahmeverhandlungen  
 mit Antwerpen und Bergen op Zoom  
 nach Utrecht übergesiedelt: S. R. II, 4,  
 Nr. 131.

ghemenen hensefede to Lubek to wesende uppe pingsten<sup>1</sup>. unde vor den steden, de do quemen, beclagheden syt de Vlaminghe, dat se groten schaden hadden darvan, dat de kopman van Brugge getoghen was, unde begherden van den steden, dat de kopman wedderqueme: se wolden holden alle olde vrhheyt, de deme kopman in vorthden were gegheven. <sup>5</sup> do claghede de kopman of over grot overdaet, de en myt unrechte was ghescheen, dat se vaken over claghet hadden unde doch ho nene beterynghe darvan vornemen, mer de Vlaminghe van tyden to tyden ho mer homodes bewiseden. albus wart dar besloten, dat de Vlaminghe scholden den kopman beschermen in allen steden unde laten ene by older vrhheyt; | <sup>10</sup> of worden den Vlaminghen etlike artifel vorghelecht, de se deme kopman Bl. 90c. scholden holden, unde scholden dat bearbeyden, dat de artikele beseghest worden van deme hertighen van Borgundien unde of van den Vlaminghen steden; unde wan dat ghescheen were, so scholde de kopman wedderkomen to Brugge. dit beleveden de Vlaminghe unde loveben, dat <sup>15</sup> se dat bearbeyden wolden; doch ho brochten se dat nicht to eneme ende up de tiid<sup>2</sup>.

1. Juni 9. — Akten der Versammlung zu Lübeck von 1454 Juni—Juli: S. R. II, 4, S. 146—228. 1453 Dez. 15 erklären sich die zu Lübeck versammelten Ratsfrendboten der Hansestädte den Gliedern des Landes Flandern gegenüber mit der Verlegung der Tagfahrt auf 1454 März 1 einverstanden: S. R. II, 4, Nr. 196 § 1, 197; 1454 Febr. 22 von Brügge aus entschuldigend die drei Glieder die Verläumnis dieses Termins und ersuchen, die Ankunft ihrer Gesandten, die bereits reisefertig seien, abzuwarten: Nr. 210; Instruktion Herz. Philipps v. Burgund für Johann van den Driesche, aus Brügge von März 10: Nr. 211; Genes Vollmacht für die Deputierten der drei Glieder von Apr. 1: Nr. 213; Abreise der flämischen Gesandten von Brügge aus Apr. 16: Nr. 305 § 10; nach deren Eintreffen in Hamburg ersucht Lübeck Mai 4 um die Entsendung der Abgeordneten Kölns bis Juni 9: Nr. 215; Mai 8 berichtet Marquard Knale an Danzig: 'Item de Vlaminge sind to Hamborch; men hopet, dat it gud sal werden; se sind mid vuller macht gecomen und hebben macht van den van Genb, sunder de en sind hiir nicht': Nr. 270; Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 379.

2. Rezej der Hansestädte mit den

flämischen Gesandten: S. R. II, 4, Nr. 247; Entwurf des von Herz. Philipp auszustellenden Privilegs, dem entsprechend auch von den vier Gliedern des Landes Flandern geurkundet werden soll, (Nr. 247 § 35) und aus dem sich ergibt, daß die Städte für die Streitigkeiten des Kaufmanns mit den herzoglichen Beamten den vom Herzog angebotenen Gerichtshof ablehnen und an der Entscheidung durch die Glieder festhalten: Nr. 250; erst nach Empfang dieses Privilegs soll der Kaufmann nach Brügge zurückkehren: Nr. 247 § 2; bei seiner Rückkehr soll er 'temeliken' eingeholt und auf den Platz geführt werden, der vorher durch den Abbruch des Franz Doomschen Hauses freigemacht worden ist und zum Gebrauch des Kaufmanns ewig unbebaut bleiben soll: §§ 34, 32. Über den Gang der Verhandlungen s. die Berichte Marquard Knales an Danzig, Juni 24: 'Item wi hebben mid den Vlamingen 3 werre tesamenbe gewest; id hope to Gode, id sal sil wol vinden', Juni 29: 'Item ... de siebe hebben mit den Vlamingen beste negeften 10 dage alle dage 2 werre tohope gewest; sunder noch en is dar nicht vele bedreven', Juli 1: 'Item mid den Vlamingen is nicht vele gedan; in deser wesen julle wi wol weten, wor ib



1758. Item hertich Frederik van Brunswiif, hertich Wilhelmes sone, reet in de stad Munster mit dre hundert perden to hulpe der stad unde junder Johan van der Hoyer<sup>1</sup>, de to der tiid hovetman was der stad in deme orleghe, dat se hadden teghen den bisschop van Kollen unde Wolraven, synen broder<sup>2</sup>. darne by sunte Marien Magdalenen daghe<sup>3</sup> quam de bisschop van Kollen myt vele heren unde vorsten unde myt grotene volke in dat stichte van Munster<sup>4</sup>. albus toghen hertich Frederik unde junder Johan unde de stad van Munster teghen en to velde; men alse junder Johan vernam, dat en de bisschop to stark was, do bevol he hertich Frederike, dat he scholde blyven in eneme closter, dat darby belegghen was, genomet Barle, unde he reet sulven myt 500 perden na deme hertighen van Cleve, de nicht verne was, unde wolde den helen to hulpe; hiirumme scholde hertich Frederik behden in deme kloster so langhe, dat he wedderqueme<sup>5</sup>. do junder Johan weghe was, do quemen

11. 'genomet Barle' von der Hand des Ratschreibers (1451—57) Johann Bracht am Rand nachgetragen.

henne wil', Juli 5: 'Id hope, id zal sif mit den Vlamingen vinden, oft God wil', und in der Nachschrift: 'Item ... id hope, oft God wil, de binghe unde geschele tusschen den steden unde den Vlamingen jult, oft God wil, comen to gudem ende, wente id is up dat leste punt gelomen; sone wi bes mit en ens werden, so ist al clar wert: dat is dat genochbon; moge wi darmede acorberen, so ist alomme claar wert': G. R. II, 4, Nr. 280, 282—284.

1. Münst. Chronik v. 1424—58 S. 228: Anno 1454 vigilia pentecostes (Juni 8) Fredericus dux Brunswicensis, filius ducis Wilhelmi, et cum eodem nobilis de Schouwenborch, de Parmunt et de Plesse comites cum trecentis equitibus civitatem Monasteriensem in adiutorium comitis de Hoyer, ut famabatur, satis pompose intrarunt.

2. S. oben § 1725.

3. Um Juli 22.

4. Münst. Chronik von 1424—58 S. 229: Deinde post festum divisionis apostolorum (Juli 15) ... dominus Theodericus archiepiscopus Coloniensis, dominus Rudolphus episcopus Trajectensis, dominus Walramus electus et confirmatus Monasteriensis ac nobiles Symon de Lippia, illustris natus Bernardus senior de Benthem et Steynforde, Ioannes de Ghemen et Hinricus ejus filius et plures alii

Gelrenses, Montenses, Juliacenses adunato magno exercitu venerunt primo ad oppidum Dulman, offerentes pacem, quatenus obedire vellent sanctae matris ecclesiae et sanctae sedis apostolicae mandatis ...; sed pax non fuit amplexata. Einem Juli 17 vom Amtmann zu Ramebors an Herz. Johann von Kleve gerichteten Schreiben (Hansen, Münst. Stiftsfehde Nr. 272) zufolge lagert das feindliche Heer Juli 16 und 17 in verschanzter Stellung beim Stiechenhaus vor Dillmen.

5. Chron. von 1424—58 S. 229: Comes vero de Hoyer velocius quo valuit ivit ad illustrem ducem Clivensem, ut illum duceret secum ad expugnandum exercitum dominorum praetactorum. Arnob. Bevergern S. 281: 'do was greve Johan van der Hoyer gereden nae dem hertogen van Cleve. Unde dem hertogen van Brunswyck was bevolen, dat he sif nymerleze wyf to Baerler uth dem kloister solde geven to stryden tegen de viande, ... eer eyn borgermeester sulven persoentliken by em queme. Unde nae dem afscheide en bede de hertoge van Brunswyck nicht unde lachte sif myt synen volke buten dat kloister voir Baerler unde sloch daer ynth velt eyne wagenborch'. Hr. Johann von Hoya und der Rat von Münster legen sich mit ihren Truppen Juli 16 vor die Landwehr zu Bösensfel (12 km w.s.w.

deme hertighen tybinghe, dat de bisschop mht syneme volke toghe na deme kloster mht twen hupen<sup>1</sup>. albus hertich Frederik toch eme enteghen unde stridbede teghen enen hupen unde bewysede syt manliken mht den synen, also dat he somer den hupen vormunnen hadde. do sloch de ander hupe of to unde vormodeden en unde de synen<sup>2</sup>, wente se hadden wol teyn<sup>3</sup> man teghen enen<sup>3</sup>; doch ho hadde he den striit ghewunnen, hadden de synen vaste by em ghestan, alse se nicht en deden<sup>4</sup>, wente de van Munster entloghen van dem velde unde of vele hove|lude unde leten den hertighen Bl. 91a.

Münster) und ersuchen von dort aus Herz. Johann von Kleve, sich am nächsten Donnerstag (Juli 18) bei Sonnenaufgang mit ihnen bei Ramsdorf zu vereinigen: Hansen Nr. 270 nebst Anm. 1; Juli 17 schreibt der Herzog aus Biberich, er wolle Donnerstag (Juli 18) abend mit möglichst großer Truppenmacht in Schermbed sein, um am Freitag (Juli 19) nach der „Schafbrücke“ zu ziehen, wo Hr. Johann von Ramsdorf aus zu ihm stoßen möge: Nr. 271; Juli 18 von Ramsdorf aus antworten Hr. Johann und der Rat von Münster, daß sie morgen früh gleichfalls an der Schafbrücke sein wollen: Nr. 273. Diesem Vorhaben zuwider muß Hr. Johann noch am Morgen des 18. Juli Herz. Friedrich von Braunschweig und das Münsterische Aufgebot nach dem festen Kloster Varlar (5 km n.n.ö. Keesfelb) zurückgeschickt haben, während er selbst 'umbtrint mit 300 reysigen gewapenden' dem anrückenden Herzog v. Kleve entgegeneilte und sich am selben Tage mit ihm vereinte, wie letzterer in einem Mitte August dem Gr. Ulrich V. von Württemberg übersandten Bericht (Nr. 291) den Vorgang darstellt.

1. Chron. von 1424—58 S. 229: *Postea dicti domini venerunt cum eorum exercitu prope monasterium Varlar. Ibi congressus et conflictus etc.* Arnt v. Bevergern S. 281 (nach S. 163 Anm. 5): 'Unde daer ober thoegen de vyande tho em an unde sloegen em de wagenborch nepper'. Bericht Herz. Johanns von Kleve: 'Mer so wii mit den onsen in den velde ind op den weghe waren tot oen to treden, braken si (die Feinde) op ind toighen bij twe mylen weghe van der stat burß. (Dülmen) ind solten dair van eynder gescheyden ind mallid to huyßwert getaighen sin.

So lach dair nyet verre an den velde die hertoch van Brunswwid burß. mit eynem beyl volz van reysigen. burgeren ind anderen, ind indem dat die anderen partien also von eyander scheyden solten, maidten id sich, dat die eyn hoep des anders wiis wart ind dat si also vergabenden ind tosamem mangelnden'.

2. Arnt Bevergern S. 280: '(14)54 des frydages voer s. Marten Nagtalenen (Juli 19) up s. Arnulphus dach (Juli 18) verloren de stadit van Munster eynen strydt by Baerler up der heyde. .... Item daer woirdt gefangen hertoch Frederik van Brunswwid unde myt em de greve van Schouwenberch ... und ... meer dan sestiich gude manne behalven erer aller beynere. De stadit Munster verlois hundert unde sestiich manne, borgere unde knechte. Unde der bleif daer wall bertich upper siede doir'. Bericht Herz. Johanns: 'ind in der mangelinge is die hertoch van Brunswwid licht mit 100 gewapenden siner gubden manne ind reysigen ind mit umbtrint 200, so burger so ander voetvolz, neber gelegen ind gevangen'. Nach einer ehemaligen Grabchrift für die meisten gefallenen Bürger auf dem Minoritenkirchhof zu Münster (Fider zu Arnt Bevergern S. 280 Anm. 4) und nach dem Memorialbuch des dortigen Domes (bas. S. 350; Hansen Nr. 275) fand die Schlacht 1454 in festo Arnulphi teydw. die Arnulphi conf. (Juli 18) statt.

3. Gr. Johann von Hoya gibt Juli 16 die Stärke des Feindes auf 1200 Reysige und 5000 Mann zu Fuß an: Hansen S. 353 Anm. 1.

4. Arnt Bevergern S. 281: 'Unde velle, de uth dem velde vloen, hebben se vast staene bleven, de strydt en hebde so nicht verloren woerden'.

stan mht den synen. albus wart he sere ghetwundet<sup>1</sup>. do junder Johan wedderquam, do was dat mos vorgehoten, wente he wart ghevanghen unde inghebrocht to Roosvelde<sup>2</sup>.

1759. Item in deme somer na sunte Johannes daghe<sup>3</sup> quam de  
5 konink van Polen in Pruserlant, unde de stede mht den vryen entfenghen  
ene mht groter werdscheit unde huldegheben em unde loveden, dat se to  
ewighen tyden by em unde by synen nakomelinghen blyven wolden by  
sobanighem bescheide, dat he se scholde beschermen unde vordeghebinghen  
teghen den orden<sup>4</sup>. bewile dat de stede hiirover bekummert weren, vor-  
10 sammelde de meyster van Dubeschen lande<sup>5</sup> vele volkes by deme Ryne  
mht den heren, de ut Prusen ghevloghen weren, unde toch darmede in  
Vemen unde in de Slesien unde besoldebe dar heren unde vorsten, hove-  
lude unde of voutghenghers, de mht em togghen in Prusen, also dat se dar  
St. 59b. ynbrochten by sunte | Michaelis daghe<sup>6</sup> wol 6000 man<sup>7</sup>. unde alse de

1. Davon wissen die übrigen Quellen nichts.

2. Arnob Bebergern S. 281: 'Unde so woirdt de hertoghe van Brunswyck uth dem velde gevoirt gefangen tho Coltselbe ... unde voirt ... yn dat stychte van Colne'.

3. 1454 nach Juni 24.

4. 1454 März 6 zu Krakau beurlundet Kg. Kasimir, der dem Orden bereits Febr. 22 abgesagt hat, daß er die ihm von den Ständen Preußens angebotene Unterwerfung angenommen und Preußen dem polnischen Reich inforportiert habe: Loeppen 4, Nr. 223, 244; vgl. Simson S. 16—20. Joh. Lindau S. 509: 'Item ... uff die pfingstheiligtentage (Juni 9—15) quam der her konink zcum Elbinge; daseselbst im gemeinlich alle stette des landes zcu Preussen und ouch die freien holdigeten, schwuren und manschaftt gelobten und nomen in uff fur einen herren'. Kg. Kasimir zieht Mai 23 in Thorn ein und kommt Juni 8 nach Elbing, wo ihm Juni 16 auch Danzig huldigt: Simson S. 35 f.

5. Deutschmeister war Ulrich v. Lenterheim: SS. rer. Pruss. 4, S. 226 Anm. 2.

6. Um Sept. 29.

7. Aeneas Sylvius (SS. rer. Pruss. 4) S. 226: Magister Aemanie (Ulrich v. Lenterheim) ... Albertum marchionem Brandenburgensem ... multis rogatum precibus in Bohemiam dirigit,

ibi ut auxilia regis adversus civitates Prutenicas querat; S. 228: Post aliquot vero dies Albertus marchio Brandenburgensis ... magistro Aemanie scribit hujusmodi sese conventiones cum rege Bohemie pepigisse etc.; vgl. Voigt 8, S. 389. Markgr. Albrecht lag März 5 bei Schwelbels und griff März 24 Schlochau, März 26 Tuchel an: Simson S. 26 f. Daß der Deutschmeister selbst gegen Konik heranzöge, war leeres Gerücht: Simson S. 27 f.; vgl. Voigt 8, S. 399. Joh. Lindau S. 509 f.: 'Item ... am montage nach nativitatis Marie (Sept. 9) zcogl ... konigt Kasimirus zcu Polen mit eim merglichen grossen volck und here noch der Conicz, die zu belegen, und, als man saget, mer den mit 12000 reißiger ane ander volck. Item uff dieselbige zeit logen uff der Dramborgischen helden zwischen 9 und 10 tausent man reißiger und drabanten, die dem orden von Preussen uff solbey quomen. Item es geschach am dinstage nach exaltationis s. crucis (Sept. 17) ... das unser her konigt fur die Conicz quam mit dem surgeschr. volde und heere, und legerten sich dorfer; und fort des andern tages dornoch (Sept. 18) ... do quomen die vordernumpten hern solbeners aus der Reuenmarde mit dem surgescreben volde und schidten sich mit iren spiczzen und wagenburg; desgleichen des hern koniges volde ouch'.

konyngh horde, dat de meyster quam myt groteme volle, do toch he myt syneme volke up den wech, dar se her komen mosten, unde mende, he wolde dat sturen, dat se in dat lant nicht en quemen; mer do de anderen dat vornemen, do schideben se syt to stride unde wolben daryn, al weret deme konyngh leet, ebder se wolben darover blyven. aldus quemen se underlant tohope unde sloghen sit sere, dat dar vele volkes dot bleff an beyden syden<sup>1</sup>. de orde vorlös enen hertighen út der Slesie<sup>2</sup> unde oł anders volkes vele; mer des konynghes volkes wart meyst gheslaghen, wente se weren en overlegghen myt reysgheme volke. alse de konyngh do sach, dat se em overlegghen weren unde syn volk nedberggheslagghen wart, do leet he syt<sup>3</sup> 10 brynghen ute deme hope unde nam de vlucht, dat nement merkebe, ane de by em weren; unde wente dat wedder heet was unde he mode was ghe worden, so moste he úttheen syne wapene unde warp se by den wech<sup>3</sup>. 81. 91<sup>c</sup>. alse do de schalmuschinghe was ghescheen, unde de Vemen segghen, dat etlike van den Polen vloen enwech, also volgeben se na; unde mank 15 anderen wapenen, de vortworpen weren, vunden se des konynghes wapen; unde do se ghynghen to der bute, do worden des konynghes wapene mede to der bute ghebracht. do leten syt etlike dunken, dat yd des konynghes wapene were. aldus umme mer sekerheyt willen vraggheden se de Polen, de ghegrepen weren, umme desse wapene; unde desse seiden, dat were des 20 konynghes wapene; mer wo yd umme den konynk were, dar konden se nicht van segghen. aldus wart dar een grot ruchte van in allen lanten, dat heren unde vorsten syt underlant tocreven, dat de konynk van Polen were gheslagghen in Prusen; doch na der tiid bewysede de warheit, dat he nicht gheslagghen was, mer in deffer wyse was he enwech gheskomen. unde dyt 25 ruchte wart sere ghesterket hiirvan, dat up | de tiid wart ghenomen des 81. 91<sup>d</sup>. konynghes krone unde vele anders clenodes, des he plach to brukende to syne lyve, unde darto syn tafelsmyde unde alle clenode, dat he plach to

1. Joh. Lindau S. 510: 'und troffen zusammen, so das sich des ordens geste mit gewalt schlugen durch des koniges heer und spizen und das ir wol bey 3000 reissiger in die Conicz quomen; so das grose schlachtunge geschach an beiden teilen und sunderlich auff der gesten wagenburg, und aus der Conicz von dem jungen Reussen von Plauen und andern gesten gros mercklich schaden dem hern konige an seinem volde geschach; so das des hern koniges volde den wich nam und slogen, der konigt mitte, und quam wed in Polen wibber in; von beiden teilen blieben tobt wol bey 3000 man von

ebelingen und ander gutte hofsleute ane ander vold'. Aeneas Sylvius S. 234: Ex Polonia supra sex milia cecidisse feruntur. Ex Theutonibus quoque non pauci periere.

2. Joh. Lindau S. 510: 'Der herzogt Rudolf vom Sagen bleib auch tobt'; Aeneas Sylvius S. 234: Occiditur in pugna Rudolphus (princeps Sagorie).

3. Aeneas Sylvius S. 234: rex vero equo dejecitur . . . Postremo cesum credentes Poloni suum desperata victoria fugam arripiunt. Rex ab amicis adjutus vix ex clade ereptus est.

hebbende in syner cappellen. unde alse desse nedderlaghe was geschen, de orde unde de Vemen toghen vor de Runge unde sloghen daraf de Polen unde de Prusen, de darvor legghen, unde dar blef of vele volkes dot. darna, alse dyt ruchte quam vor de Marienborch, do togen se af, de se bestallet  
 5 hadden, unde dorsten dar nicht vor bliven<sup>1</sup>; unde de orde frech webder vele clene stede unde slote, de syt to deme orden webder deden<sup>2</sup>, unde dar setten se in hovetlube van den Vemen, wente se loveden se den Prusen nicht wol.

1760. Item in desseme yare makede de stad van Lubek ut vrede-  
 10 schepe tegghen de seerover unde piraten<sup>3</sup>. albus nemen se ene snicken myt fetroveren; dar sloghen se etlyke van dot, unde de anderen brochten se to  
 Bl. 92a. Lubek, unde de worden dar gherichtet unde ghesloppet<sup>4</sup>, wente se bekanden, dat se gherobet hadden, unde de schynbar daet wart by en ghevunden. in kort hiirna segghelde een schipher van Lubek, Henneke van deme Verghe,  
 15 myt eneme groten holke wol gheladen; by dat schip quam de voghet van Gotland, her Oles Axel, unde nam dat schip myt deme gude tegghen God unde recht, wente he hadde dar nene sake to<sup>5</sup>; men he nam to hulpe, dat

1. Vgl. oben S. 160 Anm. 4. Nach mehrfacher Aufforderung schickt Danzig 1454 Mai 2 abermals Truppen aus, die das am rechten Nogatufer liegende Belagerungsheer zu verstärken bestimmt sind. Mai 8 bei demselben eintreffen und im Mai und Juni ohne besondern Erfolg vor Marienburg und Stuhm kämpfen; Juni 29 entsendet es ein mit den polnischen Hilfstruppen etwa 3000 Mann starkes Heer, das Juli 4 das alte Lager im Barnauischen Walde Marienburg gegenüber bezieht, durch Desertionen aber allmählich immer schwächer wird und in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept., nachdem der Graf v. Hohenstein Sept. 11 mit ca. 50 Reitern zum Feind übergegangen ist, unter Zurücklassung vieler Geschütze, den Rückzug antritt; Sept. 21 wird infolge der Niederlage der Polen bei Ronitz die Belagerung Marienburgs völlig aufgegeben: Simson S. 29—33.

2. Joh. Lindau S. 511 f.: 'Item bornoch, also dem hern konige die nidderleg geschach fur der Ronicz, do kregen die creuczherren widder den Stum . . . Dych krigen sie widder den Preujsenmargl . . ., Dierrode haus und stat, Salefeldt, Deuzsche Flom, Neuenmargl, Marienwerder, Resenburg, das haus zcum

Schonenberge, Bischoffswerder und Lesfen'; vgl. Boigt 8, S. 406—409. Auch Dirschau ergibt sich nach breittägiger Belagerung Sept. 29: Simson S. 41.

3. Ausgaberolle der Lübb. Kämmerer von 1454: 'vor de see to bevorende dessen vorggangen sommer 2221 mr. 12½ ß': S. U. B. 8, S. 242 Anm. 1.

4. 1454 um Dez. 4 bekennen 4 benannte Personen, daß sie von den Lübb. Kämmerern 'hebben entfangen allent, wes en tokomen unde boren mochte van sodanen gubern, de se hadden in dem schepe, dar de seven gesellen inne grepen unde vort vor Lubek gerichtet worden in bessum 54ten yare': Lübb. U. B. 9, Nr. 205; f. auch das. Nr. 219.

5. Straßf. Chron. (Mohnike u. Zober) S. 204 zu 1454: 'Anno eodem do entfede her Oles Axel den van dem Sunde mit einem grothen hupen voldes und wolben nehmen up de städte; wo se ot deden. Do nahm he ein schip, dat horede tho Lübed tho huß und was gelahmen van Revel und was mit wärke und wasse beladen; dar wolde he dem koninge ehre aff deden. He schepe ibt in ein ander schip; dar wolde he ehm senden. Se vorgeten des korb und segelben den tho Lübed'. 1455 März 3 wird Lübed von den zu Pernaun versammelten Ratsenbe-

de van Rubele hadden ghevanghen unde ghesloppet syne knechte, dat doch nicht war en was, wente desulven, dat he van seide unde de dar worden ghesloppet, weren openbar seetovere na erer egheenen bekantnisse unde hadden er toholt in Bomeren unde weren nicht syne knechte. Dat gud seet he unde sande yd in de stede, alse to Kolberghe unde to Rostele, unde seet dat dar vorkopen. des sande de raed van Rubele to Rostol unde begheerde, dat er kopman mochte dat gud bekummeren myt rechte; men dar wolde de rad van Rostele nicht an unde seiden, yd were gheleghet, wente BL. 92<sup>b</sup> se wolde teghen her Oles nicht don<sup>1</sup>. of behest he de koplude uppe Gotlant al den winter lant, unde de schipher de starf vor sorghe; unde na paschen<sup>2</sup> ghaf he dat lebighes schip wedder<sup>3</sup>.

1761. Item in dessene hare na Michaelis<sup>4</sup> hadde de keyser syne seneboden to Frankfort<sup>5</sup>, unde dar quemen etlike korvorsten<sup>6</sup> unde stede umme der reyse unde herbart willen, de upghenomen hadde de pawes unde de keyser teghen de Turken; doch wart dar nicht besloten van der hervart, mer se leden enen anderen dach to holdende to Nurenberghe<sup>7</sup> in deme neghesten hare uppe pingsten<sup>8</sup>, wente de heren hadden dar nenen guden willen to.

1762. Item in dessene hare hertich Hinrik van Metelenborch hadde ene vorsamelinghe unde wolde selen over de Elve in dat Runenborgher lant uppe syne vhende; unde uppe dat de reyse unvorboten bleve, wolde he myt den synen by nachtyden riben over de Elve over enen vort, dar Bl. 92<sup>c</sup> se menden wol over to kamen; doch worden se in erer menynghen be-

17. 'nenen': 'nemen' 2.

boten der livländischen Städte ersucht, Olav Arelson zur Herausgabe der Güter in dem von ihm 'mit gewelbiger hant' genommenen Schiffe Hannelens von dem Berge anzuhalten: *S. R. II*, 4, Nr. 322; ein Verzeichnis der Personen, welche 'ere gubere gehat in Hannellen van dem Berge', umfaßt 35 Namen: *bas. S. 241 Anm. 2*; Verzeichnis der Ladung des Schiffes des Hannelens van den Berge: *S. II. B. 8, Nr. 369*.

1. Nach seinem Briefverzeichnis gingen bei Lübeck Schreiben ein von Olav Arelson selbst, von Straßund, Herz. Adolf v. Schleswig und Kg. Christian v. Dänemark, sowie auch 'Littera der van Wisbu, van Rostock, van der Wismar etc. cum copiis litterarum heren Oleses Arelsons over de van Rubele sijn beclagende': *S. II. B. 8, S. 242 Anm. 1*.

2. 1455 nach Apr. 6.

3. *S.* unten § 1769.

4. 1454 nach Sept. 29.

5. Okt. 5 treffen die Bischöfe Aeneas v. Siena und Ulrich v. Gurt als Gesandte des Kaisers auf dem zu Sept. 29 einberufenen Frankfurter Reichstag ein: *Boigt, Cnea Silvio 2, S. 119 f.*

6. Die Erzbischöfe (Dietrich) v. Mainz und Jakob v. Trier; von den Fürsten erschienen nur die Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und Karl v. Baden sowie Bisch. (Johannes) v. Pavia: *bas. S. 120*.

7. Zu Frankfurt wird die Aufbringung von 10000 Reitern und 30000 Mann zu Fuß unter den Bedingungen beschloffen, daß gleichzeitig aus den Häfen Italiens eine Flotte gegen die Türken auslaufen solle und für das ganze Reich ein zweijähriger Friede geboten und gehalten werde; die weitere Verhandlung wird einem auf 1455 Febr. 2 angesetzten Tage zu Neustadt vorbehalten, der jedoch ergebnislos endet: *bas. S. 126 f., 145 ff.*

8. 1455 Mai 25.

droghen, wente, do se in de Elve quemen, do was dat water also dēp, dat erer by druttich vordrant; unde de anderen weren vro, dat se torugghe webder utquemen. man! den, de dar vordrunken, weren vele guber hanbe lube<sup>1</sup>.

- 5 1763. Item in bessene hare by somertiid juncker Gherb van Oldenborch malebe sit ut to Kopenhaghen up de see myt vele seeroveren unde mēde, he wolde bate ghenomen hebben<sup>2</sup>, alse he in deme hare

1. Anderweittige Nachrichten fehlen.

2. Auf dem Tage zu Lübeck 1453 Dez. 6 wird den Hamburgern gesagt, 'dat se umme des besten willen eren vllit doen, dat juncker Gherb van Oldenborch nyen schaden dō myt utmaken in de zee', und in gleichem Sinne wird auch an Bremen geschrieben: S. R. II, 4, Nr. 196 § 18; 1454 März 14 ersucht Lübeck um Bevollmächtigung der Ratsensendboten Danzigs, 'wente, so wil irvaren, so schal juncker Gherb van Oldenborch uppe der Zade een blochhuß upgerichtet hebben laten, dat bli der zeelant wol is belegen, unde of itlike schepe in de ze utgemaket, darvan offte daruth, zo men zecht, he den zevarenden man villichte bendet to beschedigende, unde darto inropt sobane gesellen unde solbener, de em darto benen': Nr. 221; 'Unde bergeliken', heißt es hier weiter, 'wil irvaren, dat in Dennemarken van koninge Cristiern itlike schepe van orlege werden utgemaket in de zee, dem gemeinen zevarenden manne to voroange unde schaden'; März 30 antwortet Danzig, es erwarte, daß die Städte den Kaufmann gegen etwaige Angriffe Kg. Christians und Junker Gerds schützen werden: Nr. 222; Mai 4 schreibt Lübeck an Köln wegen Bevollmächtigung seiner Ratsensendboten für den Fall, 'dat juncker Gherb van Oldenborch wolde reben in de ze': Nr. 216; Mai 5 verhandelt Lübeck zu Heiligenhafen auf Ansuchen Herz. Adolfs v. Schleswig und in Gegenwart Kg. Christians 'van wegene sobanner nemynge unde beschebunge, de dem unschuldigen kopman van junckeren Gerde . . . unde den nyen in givem gebede bescheen zin . . . des wil doch do nyem ende mit eme gelomen zin': Nr. 245; Juni 17 berichtet Lübeck an Danzig, daß mehrere Hansestädte ihre zu Juni 24 nach Könneby bestimmten Ratsensendboten zurückgehalten haben, weil Junker Gerd 'mit veler lofer partie unde jelschopp' sich zu diesem Tage

zu begeben gedente und zu befürchten sei, daß er auf der Rückfahrt den Kaufmann antaasten werde, 'wor he den underwegen mit schepe unde guberen ankomende wert': Nr. 246. 1454 Mai 23 berichtet der Danziger Ratsensendbote Marquard Knafe aus Lübeck: 'Of heft en umsecht juncker Gherb van Oldenborch mid anderen smalen hern, wol 100 unde 20 to, so dat be landstraten sere gelecht sin, unde be copman mot darumme liegen unde en mach to lanbe werb nergen hen'. Nr. 273; Mai 31 meldet Marquard Knafe an Danzig die Mitteilung Lübeds, 'wo se warhastige tidinge ut dem Sunbe hadden, wo be koning toredde 2 kocgen unde andere clene schepe unde leet sin voll stark alle dage tohopecomen, unde se besorgeben sit der Batescen vlate, dat it up be solbe gan': Nr. 276; Juni 21 berichtet Heinrich Hoewel aus Kopenhagen, daß er von Helsingör aus die baltische Flotte habe warnen lassen, 'dat sy nycht an lant en quemen, want it vornam to Kopenhaven wal, wat dat be koning in den spinne hadde', sowie auch, daß Kg. Christian 8 Schiffe genommen habe und Junker Gerd sich stark rüste, wie es heiße, um in die Weichsel zu fahren und die dortigen Schiffe zu nehmen: Nr. 232 (vgl. Nr. 289); Juni 29 schreibt Marquard Knafe: 'De koning heft wol 16 schepe genomen in de hense behorende . . .; darto heft juncker Gerd wol 9 busen unde evers genomen unde heft 5 schepe in dem Velle vul volles': Nr. 282; im Juli werden zu Lübeck Beschlüsse über eventuelle Rüstungen und Kriege behufs Befriedung der See- und Landstraßen, insbesondere gegen Junker Gerd gefaßt: Nr. 251 (vgl. Nr. 248 § 1, 259, 260, 291). Ausgaberolle der Lübb. Kämmerer von 1454: 'Do dat ruchte quam, dat juncker Gherb wolde solen de Travene, geven wi 200 unde twee solbeneren mallem vor ene wesen 8 f'.

toboren<sup>1</sup> ghebden hadde, do he den Hollanderen nam 22 schepe. doch luffede em dat nicht, mer he lach den halven somer unde of den hervest in Norweghens syden, unde up dat lateste toch he wedder to hus ane bate.

1764. Item in dessene hare ghaff de paves Nicolaus grote be- 5  
 swarunghe up de sentencien, de he ghegheven hadde teghen den rad van  
 Lune|borch in den saken, dar se myt den prelaten mennich jar umme Bl. 92<sup>a</sup>.  
 gheswyet hadden, also van der suldeguber wegen, unde bot deme rade, dat  
 se scholben weddergheven allent, dat se ghenomen hadden van der sulde  
 boven dat, dat en de prelaten in dat ghemene myt guben willen overgheven 10  
 hadden; unde weret, dat de rad des nicht en debe in 14 daghen, so bot he  
 der menheyt to Luneborch, dat se in den neghesten 14 daghen scholben  
 eren rad underwijsen, dat de rad na der sentencien unde bode des paveses  
 liif unde recht debe den prelaten. quemet denne also, dat de rad dar nicht  
 na en debe, so scholde de menheyt den rad affetten unde lesen in 14 daghen 15  
 barna enen nhen rad, de na horsam der hilghen kerken den prelaten recht  
 debden. unde denne scholde de olde rad unmechtich wesen, unde de nye  
 rad scholde nemen alle ere gubere, to betalende de schult, de se ghemalet  
 hadden; unde scholben nenes leydes gheneten bynnen der stad edder | Bl. 93<sup>a</sup>.  
 buten, noch se edder ere guder; of scholben se erlos wesen unde nummer 20  
 ratsful besitten unde scholben berovet wesen aller vriheyt, privilegien unde  
 leenwar. weret of, dat em hement bystenlich were van ghehfiliker edder  
 werliker achte, prester edder klerik, de scholde berovet wesen syner lene  
 unde scholde nummer len besitten edder werdicheyt hebben in der hilghen  
 kerken; werent of begheven lude, de scholben berovet wesen alles states 25  
 unde vriheyt erer orden unde scholben of nene werdicheyt darinne hebben.  
 quemet of so, dat de meenheyt den rad nicht af en setteben unde nenen  
 nhen en koren, so scholben se wesen in deme sulven banne, dar de rad  
 hune was<sup>2</sup>. desse ghebode des paveses worden vorkundighet in allen

10. 'boven dat en' R. 20. 'scholben' R. 21. 'scholben' R. 25. 'schollet' R. 26. 'scholben' R.

1. Bielmehr 1452: s. oben § 1739, S. 134 f.

2. Die päpstliche Bannsentenz vom 1. November 1453, welche jedenfalls dem Chronisten im Wortlaut vorgelegen hat, ist von Grande, Der Lüneburgische s. g. Prälatenrieg (5. u. 6. Jahressber. d. Museumsvereins s. d. Fürstentum Lüneburg) S. 14 f., nach einem Transsumpt im erekturischen Urteil des Halberstädter Delans Dompnit vom 5. September

1454 benutzt, indes ist die von Grande angeführte gleichzeitige Abschrift im St. A. Lüneburg nicht auffindbar, auch sind auf meine Bitte im vatikanischen Archiv angestellte langwierige Nachforschungen nach der Urkunde vom 1. Nov. 1453 leider erfolglos geblieben. Nach Grandes Darstellung ist der Inhalt der Bannsentenz vom Chronisten zutreffend wiedergegeben mit Ausnahme der Bestimmung, daß dem Rat eine Frist von 15 und weiteren



steden, of in Sassen unde Westfalen, doch en hest de rad van Luneborch dar nicht aff<sup>1</sup>. albus ghint de menheyt vor den rad unde beben den rad, dat se beben na des pawes hode unde makeben enen ende des kyves, den  
 5 weret dat se des nicht en beben, se wolbe de menheyt volghen der sentencien des paweses. do wisede de rad de menheyt aff mht guden worden unde wolbe dar nicht an, dat se beben na des paweses hode, wente en duchte, weret dat se beben, dat de prelaten hebben wolden unde also de pawes gheboden hadde, dat were vorderf erer stad; unde dar blef de rad  
 10 vaste by<sup>2</sup>. do de menheyt dat horbe, do sanden se na den prelaten, de en

30 Tagen gestellt wurde, um die Prälaten schadlos zu halten. Lange Bl. 15<sup>b</sup> (Reibniz 3, S. 232): 'Desulvepawes Nicolaus quintus bede of den rad in den zwaresten ban und vormallebede ze in siner bullen und bod den borgheren to Luneborg, est dem de rad so nicht en bede, so scholben de borghere den rad afzetten und andere borghere wedder in ere stede jetten und den dem rade al ere ghudere nemen und keren de in der stad schulde und ze nummermeer in den rad wedder lesen; de rad scholbe of wesen infamis und beroved wesen aller leuware, gheystlik und werlik, und of ere kindere went in de dribben te linge, also de bulle dat vorder inneheeld. Unde me mened wol, dat ny so zwaren bulle gegeben si over heyden ebder joben'. (Zusatz derselben Hand:) 'Desulve bulle ward hir in dem lande ghebedich und geschreven'.

1. Lange Bl. 16 ff. (Reibniz 3, S. 232 ff.): 'To besser vorschreiben bullen hebben de prelaten echt vor enen richter beholben den desene to Halverstad, de scholbe de exqueren, also em de pawes bod, wanne de prelaten dat van eme hebben wolden. Dat ward allikewol lange vortogghen'; Sept. 27 beschließt der Rat, der von dem inzwischens aus Rom heimgekehrten Dm. Albert v. b. Molen auf seiner Rückreise eingelegten Appellation an ein künftiges Konzil (s. oben S. 158 Anm. 2) beizutreten. Kurz darauf kommen die Prälaten in Ulzen zusammen und lassen dem Rat in versöhnlicher Absicht 16 Artikel überreichen, deren einige ihm 'wol dreghtlik weren'. Die Bürgermeister verlesen dieselben im Räte, lassen sie aber dann 14 Tage liegen. 'Also dat den butenlendescen prelaten nicht to wedder to wetende ward ny de artikelen, so seten ze de swaren processe theghen den rad upslan

in mannighen steden, Lubek, Hamburg, Ulzen, Brunswik, Hildensem, Sonover unde of to Bardewid; dar worden de upslagen unde declareren den rad infames'. Dieses Urteil war von 1454 Sept. 5 datiert: s. oben S. 170 Anm. 2 u. Frande S. 18.

2. Nach Lange Bl. 18 ff. (Reibniz 3, S. 234) legt der Rat Okt. 29 den Bürgern den Sachverhalt dar und bittet sie der Appellation beizutreten. 'Na besprake leten de borghere wedder segghen — Sincris Zengestate de held dat word —, de borghere en wolden nicht der appellatien biliggen, me mochte dar in vorderen schaden in komen. Of so wolden ze nenen ban lenth liben, men ze beben daromme, dat me wolbe schiden bi de capittule Lubek und Hamburg, est me noch wes vrundlikes wynden sonde, dat id to slete queme'. Auf Bitte des Rates verhandeln der Abt von St. Michaelis und der Propst von Ebstorf zu Hamburg mit beiden Kapiteln, richten jedoch nichts aus. Hierauf bitten die Bürger den Rat, 'dat ze wolden des neghesten manbages, dat den was de manbagh neghest s. Mertens dage (Nov. 18), wolden to hope wesen, ze hebben wes mit ene to spreken. De rad leet segghen, ze wolden so gerne doen. Des quam de rad des manbages morgghens up dat hus und de borghere nedden in de kolen. Und de borghere hebben tovoren gheforen 40 man, ut jewellem verndel teyne, de mit dem rade spreken scholben, und koren do noch achter na ut jewellem verndel viss man, so dat der 60 ward, de scholben handelen twisschen dem rade und borgheren'. Diesem Ausschuss muß der Rat die Schlüssel zu den Toren und Nov. 20 auch die zu den Gräben und Thürmen aushändigen.

dyt byghebrocht hadden, unde setteden den olden raed af<sup>1</sup> unde koren twe nye borghermeistere, unde der was een her Johan van der Molen, den de olde rad umme besser sulven sake willen út deme rade ghewysset hadden unde inghelecht in syn hús, dar he nicht utgahan mošte ane orlof des rades; ol koren se teyn nye radlube ut der menheyt<sup>2</sup> unde softich bysitter, s de myt deme rade alle dynt handelen scholden unde darvor wesen, dat nēn nye uplōp en worde in der menheyt<sup>3</sup>. barna leten se vorboden den heren | van deme lande, hertich Frederik, unde beben ene otmobichliken, Bl. 93<sup>v</sup>. dat he eren rad, den se na ghebode des paweses gheforen hadden, wolde bestedighen. aldus ghynk hertich Frederik up dat radhús unde settebe den 10 rad en wōlifen in syne stede unde set syt do hūdvighen den nyen rad unde lovebe em do bystendich to wesende in allen saken<sup>4</sup>. up te tiid quam to

1. Inzwischen treffen Ratsenbedoten Lübeds und Hamburgs ein, um zu vermitteln. Auf ihr Betreiben kommen Nov. 22 die seit zwei Tagen in Ulzen versammelten Prälaten zwar nach Lüneburg, lehnen aber jede Verhandlung mit dem genannten Rat ab. Unter diesen Umständen eröffnen am folgenden Morgen die Senbedoten dem Räte, 'dat ze dar nicht aff malen konben: ze vornemen wol so vele, ze stunden barna, wy moesten den radstoel rumen'. Auf die Frage der Ratleute, ob für den Fall ihres Rücktritts 'ze den ol eres lides unde gudes mochten velien wesen unde ghan unde stan, wur ze wolben', bringen die Senbedoten den bejahenden Bescheid der Gemeinde. Bei einer darauffhin mittags um 1 Uhr 'in dem huse under deme radhuse to Lüneborg, dat men dar ghemeynliken de kostene nomeb', abgehaltenen Zusammenkunft gelobt, wie ein in die Langesche Chronik aufgenommenes Protokoll (St. A. Lüneburg) meldet, ein von den Sechzigern entsandter Sechzehner-Ausschuß dem Räte im Beisein der Ratsenbedoten sowie auch den letzteren: 'weret dat sif de borgermeistere und radmanne sulves schideben, so dat se orloff nemen, sulven van rade koren unde ere gubere in der borgere hanbe setteden, uppe dat de borgere uth deme banne komet und de sanglegeringe affgedan werden mochte, so scholben de borgermeistere und radmanne eres lides und gudes genstliken velich wesen, und wol dat se ere gubere in der borgere hanbe setten, so scholben de borgermeistere und radmanne doch erer gubere brufen, darane roweliken besittende bliven, so lange se

uth deme banne loset und dat interdict affgedan were, so scholben ere gubere wedder qwid und fryg wesen', auch wollen die Bürger bei den Prälaten bearbeiten, 'so vro se de sake van der justigubere wegen steten hedden', daß sie die alsbaldige Aufhebung von Bann und Interdict sich angelegen sein lassen. Diese Zusage wird von Heinr. Zengestade eiblich bekräftigt. 'Aldus zettiede de rad ere gubere in der borgere hanbe vor enem notario und beden ol aff de appellatien ... ad futurum consilium'. Hierauf 'stund de rad up mit syem willen unde ghingen ut dem radesstole, malst wur he werff hadde, unde was in s. Clementis dage (Nov. 23) be(s) hīgen paweses to vespertid dages anno 1454': Lange Bl. 19<sup>v</sup> ff. (S. 235 ff.).

2. Lange Bl. 23 (S. 237): 'Des son-dages barna in s. Katherinen avende (Nov. 24) des morgheens ghingen do de festigen up dat radhús unde wolben enen nyen rad lezen, alse ze beben, unde halben hern Johan van der Molen ut sinem hús, bede wol bi dren jaren inne zeten hadde van bebes wegen des rades. . . Desluse her Johan ghingh do sytten in den radstol unde los unde malebe twe borghermeester, alse eme dat lichte ingegeven was, de ene was Hinrik Ribbe, de andere Hinrik Zengestade. Dese bre koren do vordan radlube, alse desse naschreven', neun an der Zahl. Nach Schomaker S. 64 f. waren Johann v. d. Molen und andere 'ingelecht', weil sie 'de menheit wedder den rat vorbetten wolben under diesem schyne des hīlligen gehorjams des paweses'.

3. S. oben S. 171 Anm. 2.

4. 1454 ('ame midwelenen in der

Lüneburg de rad van Lubeke unde van Hamborch, wente se vruchteden sht, dat dar vele quades mochte van komen, sunderliken mort unde dotslach. hiirumme beden se den nhen rad, dat se sht an den olben nicht vorholten edder schaden deden an lyve edder an gude. aldus lovebe de nhe rad  
 5 umme bede willen der stede deme olben rade vor liif unde vor gub<sup>1</sup>. hiirna up en ander tiid lèt de nhe rad den olben rad vorboden unde effscheden relesschop van der stad gudere unde of van der schult, wente se vunden nèn rede ghest<sup>2</sup>. aldus moste de olbe rad rekenen deme nhen rade  
 Bl. 93<sup>a</sup>. unde of den prelaten<sup>3</sup>. do | quemen se to vunde unde wart openbar, dat  
 10 langhe bededet hadde wesen, wente in der relesschop wart ghevunden, dat de olbe rad van Lüneborch schuldich was boven jos hundred dusent marl und soventich dusent marl<sup>4</sup>, noch blef dar ungherekent wol softich dusent marl, dar de nhe rad na der tiid umme ghemanet wart. doch en konde de olbe rad nicht bewysen, wo se by desse groten schult ghekomen  
 15 weren; mer se seben, dat bre hundred dusent marl were olbe schult, de vor

quatertemper vor wynaften') Dez. 18 bestätigt Herz. Friedrich d. Alt. auf dem Rathaus zu Lüneburg im Beisein der säligbegüterten Prälaten die nach dem freiwilligen Rücktritt des alten Rates Nov. 24 vom Km. Joh. v. b. Molen, bei dem 'de radhöl to Lüneborg van desweg:n . . . allene was', vorgenommene Wahl, Bereibigung und Einsetzung von 2 Bürgermeistern und 9 Ratleuten und sagt dem neuen Rate seinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urshr.

1. S. S. 172 Anm. 1.

2. Lange Bl. 23 (S. 237): 'Des midwomens na j. Katherinen dage (Nov. 27) leten ze den olben rad up dat hus vorboden; dar den de prelaten bi weren unde of de seftigen, unde wolben relesschop hebben van der upname unde utghave unde den schulden, de de stad schuldich were'.

3. Dez. 3 überreicht der alte Rat dem neuen und den Prälaten eine von ihm 'na zynnen unde witten, alse ze to ber hest mochten doen', aufgestellte Abrechnung mit dem Bemerkten. 'ze hopeben to dem rechten, ze weren nicht plichtich relesschop to bonde, wente de schulde weren nicht bi erer tid allene ghemaleb, men of bi erer vorbaren iten, de dat meeste deel bob weren: wu konden ze den dar relesschop van doen, dat ze nicht ghehandels hebben?' Die Prälaten und die andern aber erklären nach Rücksprache, 'ze vusforden den relesschop nicht, wente de rad hebbe den prelaten brede geven in dem 42ten jahre,

dat der stad schulde nicht meer in weren wen 20000 marl (vgl. unten S. 174 Anm. 1), nu weren de schulde boven 600 000 marl; wu wy den so grote schulde bynnen twelf jaren ghemaket hebben?' Darauf läßt der alte Rat zu Dez. 10 'ene andere relesschop zetten, doch der ersten mit dem summen gheleit, unde leet dar bi schriben mangherlepe zake unde nob, wur unde wurumme sobane grot geld unde gub utgegeven were jo umme der stad beste willen': Lange Bl. 24<sup>b</sup> f. (S. 238 f.).

4. Nach der zweiten Abrechnung (Anonymus Bl. 38 f.) schuldet die Stadt '548 882 1/2 marc an hovetstole und darto van vorsetenen tynde wente an dat vesttigeste jar by 48000 marc'. Ferner sind in den zwölz letzten Jahren 'to tynde geven 360 000 marc', von diesen Ausgaben aber im gleichen Zeitraum durch die Säckhilfe nur 284 326  $\text{fl}$  2  $\text{g}$  9  $\text{L}$  gebedt, so daß ein weiterer Ausfall von 75 673  $\text{fl}$  13  $\text{g}$  3  $\text{L}$  entsteht. Das ergibt zusammen gegen 672 556  $\text{fl}$  5  $\text{g}$  3  $\text{L}$  Schulden. Nach der Säckkontorbie von 1457 Aug. 1 (Jung. De jure salinarum, Sylloge docum. S. 155 ff.) betragen damals die Schulden:

capitalis summa	564 000 $\text{fl}$ 9 $\text{g}$ 8 $\text{L}$
vitalicia: modicum	
ultra	3 000 $\text{fl}$
census et usure retardate: ad	110 000 $\text{fl}$
zusammen gegen	<u>677 000 <math>\text{fl}</math> 9 <math>\text{g}</math> 8 <math>\text{L}</math></u>

eren thben ghemaket were<sup>1</sup>, unde were noch van deme schaden, den se ghenomen hadden, do se den striit verloren vor Wynsen<sup>2</sup>; sunder de anderen dre hundert duzent mark unde soventich duzent mark de hadden se vorortlichet unde vorbuwet an der muren unde an den tornen, de dar nye weren ghemaket umme de stad<sup>3</sup>. of konden se nicht bewysen, wor se dat ghest ghelaten hadden, dat se upghenomen hadden alle har van der sulden, dat sit sep up ene groten summen. desser rekschop weren de nye rad Bl. 94<sup>a</sup>. unde de prelaten untobreden, unde seben en, dat se dar anders up dachten, wente der rekschop weren se nicht tobreden. darup worden inghelecht in ere huse, de van dem olden rade weren, unde dar nicht uttoghande by lyve unde by gude, hd en were des nhen rades willen<sup>4</sup>. also bleven se in eren husen langhe tiid<sup>5</sup>. mer barna wart deme nhen rade ghesecht, dat elike van deme olden rade stunden barna, dat se wolben twebracht maken; of ere vrunde, debe buten weren, anlageden heren unde vorsten unde beden de, dat se behulpstik weren deme olden rade. hiirumme leet de nye rad vyve van deme olden rade setten in den torne<sup>6</sup>; dar seten se hune wente by assumpcionis<sup>7</sup>. do quam to Lüneborch hertich Frederik unde syn sone Bernardus, bisschop to Hilbensem<sup>8</sup>. do wart besloten in vrunt-

## 17. 'Frederik' 2.

1. Nach der ersten Abrechnung betrug 1442 die Schuld 'boven de 20 000 mark in der prelaten breve overgegeven' (Lange Bl. 26, Leibniz S. 239: 'Anno 42 in dem daghe invencionis s. crucis (Mai 3) schaghe de rekschop van dem verden penning de anno 41, unde dosulves bleff de summe der schulde hovebschulde 20177 mark 11 ff unde 11 A. . . . Hir en volghed nicht na, dat de rad do nicht meer schuldich were') by 310 000 mark an hovefstole: Anonymus Bl. 32 b.

2. 1388 Mai 28: Städtechron. 26, S. 22 Anm. 1.

3. S. eben S. 21 Anm. 1.

4. Lange Bl. 30 (Leibniz S. 241): 'Darnegehest in s. Lucien avende (Dez. 12) weren de nye rad und seftigen up dem radhus und leten uns vor sit vorboden und seben, de rekschop, de wy gheban bedden, der en weren de prelaten und ze nicht tofreden. Wy moften in unse hus ghan und ghan dar nicht wedder, id en were mit des rades und borghere willen, und scholde wi loven und zweren. Dar ward vele rebelles inghesecht van den unsen; id en mochte leyder nicht helpen: wi moften dar hern Hinrik Riben segghen

bi den eben, de maek der stad gheban hadde, und of in sine hand loven, dat wi dat inligghend also holben wolben; deme wi denn so beben'.

5. Nach Lange Bl. 42 (Leibniz S. 249) mußten die Mitglieder des alten Rates 'inne ligghen weinte an den avend conversionis s. Pauli (Jan. 24) anno 56'.

6. Nach Lange Bl. 33<sup>b</sup> (Leibniz S. 244) mußte der frühere Bürgermeister Joh. Springintgut 1455 Apr. 21 'ghan in den groten torn achter s. Michael; dar zat he ghevanghen 12 welen wente in aller apostele dage (Juli 15), do starff he in dem torne, unde is unde was wol een klegghel bing'; wegen der andern vier Ratsmitglieder s. unten Anm. 8.

7. Bis 1455 um Aug. 15; s. unten S. 175 Anm. 2 u. 4.

8. Lange Bl. 39 (S. 247): 'Des manbaghes in s. Pantalionis daghe (1455 Juli 28) quemen to Lüneborg herteghe Friderik, unse here, . . . of herteghe Bernb, de bischop to Hilbensem is, hertegen Frederiks sone, . . .; desse gbingen up dat radhus des bingbages barna (Juli 29) und gheven dem rade und den seftigen (vor), dat ze weren hir in ghereben, dat ze wol-

lifen beghebinghen, dat me se scholde wedder utlaten; mer een van den vyven, geheten her Johan Sprintintgub, was gestorven in deme torne<sup>1</sup>, unde | de anderen vére quemen wedder út<sup>2</sup>. darna de nye rad beschattebe al, de in deme olden rade gheweset hadden, unde nemen van deme enen 5 2000 mark, van deme anderen 3000 mark, myn etder mer, nademe dat én hêlîk vormochte<sup>3</sup>. of mosten se orvêde don unde loben unde vorborgghen unde vorbrevē, dat se nummer darna stan wolden, dat se wedder quemen in den rad unde of nene wrake don wolden, noch se noch ere brunde. aldus worden se quît ghelaten, dat se mochten ghan 10 unde stan liîf anderen borgheren<sup>4</sup>. unde darna de twêse, de in deme rade weren, foren to spî in den rad út der menheyt so vese, dat de rad vul wart<sup>5</sup>.

1765. Anno domini 1455 na purificacionis<sup>6</sup> quam een legate to Lubeke myt aflatesbrevē, ghesant van deme konynghe van Cypren, wente 15 de Turken hadden vese vorstort unde vorborven van syneme ryke, unde Bl. 49<sup>o</sup>. he en konde en nicht wedderstan umme unmacht unde armodes | willen. aldus hadde he thovlucht to deme pawese Nicolaus unde bat hulpe van

## 15. 'vorborve' 2.

den loben und brunschup maken twischen dem olden unde nyen rade, unde dat bejennen, de noch in den tornen zeten, also her Albert van der Rosen, her Eggherd Wangelowe, her Berteld Lange unde her Gerd Schellepeper, ut den tornen wedder komen mochten, de darinne zeten hadden zedder f. Varnabi dage apostoli (Juni 11)'.  
1. Juli 15: f. oben S. 174 Anm. 6.

2. Die anderen vier Ratsleute (f. S. 174 Anm. 8) sind 'des donredages in f. Donati dage (Aug. 7) ... wedder ut den tornen gelaten': Lange Bl. 41<sup>b</sup> (Reibniz S. 248).

3. „In einer alten, bei den Lüneburger Alten befindlichen Zusammenstellung ist die ganze, ihnen abgeschätzte Summe zu 71000 Mark berechnet“: Brande, S. 28 Anm. \*. Nach einem Braunschweiger Bericht von Ende 1456 sind ihnen 'abgeschätzt' bei 70 hundert Lubecker marken': F. H. II, Nr. 476. 1458 Febr. 25 gibt der Rat die ihm abgeschätzte Summe 'wol uppe vestichbusend Lubecke mark' an: das. Nr. 573. — Feinr. Lange Bl. 37<sup>b</sup> (Reibniz S. 246 f.) berichtet, daß er 1455 Juli 18 sein 'vorvallen' Gut mit 5000 Mark lüb. und Berichtsleistung auf 300 Mark lüb. rückständiger Rente einlösen mußte. Nach Schomaker S. 101 sind 'hern Dyrid Bromes, hern Partich Scho-

maker ... tazeret de hêlste erer guber ...; dat lep her Jo. van Ro 2500 mark'.

4. 1455 ('an dem sridage vor Laurentii') Aug. 8 mußte Heinrich Lange — und ebenso die beiden anderen noch lebenden Bürgermeister und vier Mitglieder des alten Rates — sich eiblich verpflichten, um der angedrohten Ausweisung zu entgehen, 'dat il jeghen de vorschreven prelanten, den rat, borghere unde stad nicht don en wil mit worden noch werken noch mit rade este dade noch nemandes van minner wegen gheynlik este werlik dat jenuigherleze wiß doen laten hemell ebber openbar, sunder wil ere beste weten und doen, eren schaden unde argheste warnen unde affteren, mur il kan unde magh': Lange Bl. 44<sup>b</sup> (Reibniz S. 249 f.). Die gleiche Verpflichtung mußte er 1456 ('am avende f. Pawels der beferinge') Jan. 24 besiegeln, als ihm gestattet wurde, zu 'ghan unde stan, wor il wolde' (vgl. oben S. 174 Anm. 4): das. Bl. 49 (bezw. S. 253 f.).

5. 1455 'des sonbaghes vor dem groten vastelavende (Febr. 16)' ergänzt sich der bisher 12 Mitglieder zählende (vgl. oben S. 172 Anm. 2) neue Rat um sieben, 'des donredages in f. Gallen dage (Okt. 16)' um fünf weitere Personen: das. Bl. 31 u. 46 (bezw. S. 242 u. 251).

6. Nach Febr. 2.

der hylghen lerten. des ghaf em de pape's syne breve unde bullen. carthune stant: we deme konynghen van Cipren hulre rede unde em darto gheve, dat he den Turken mochte wetterstan, de scholten vry wesen van allen synen sunden; wente he scholde geven also vele, also he sulven wolde, unde lesen denne enen bichtvader, de ene lesebe van allen synen sunden in s macht des pape's, ens in deme levende unde ens in syneme lesten, also verne also me enen doch vastede in der wesen een yar umme. myt dessen breven jante de konynk van Cipren legaten in alle lant, de se vorkundigheden unde ghest darmede sammelden<sup>1</sup>. albus quam up desse tiid een legat to Rubese myt densulven breven unde myt dersulven gnade; doch 10 worden de rad unde dat capittel des ens, dat se en nicht tolaten wolben, dat he syne breve vorkundegebe, umme valscheyt willen unde troghes willen, wente se we|ren vaken tovoeren myt aflatesbrevren betrogghen; 21. 22. doch leben se darmede, dat he breve ghaf in syner herberghe alle den, de se hebben wolben. albus blef he to Rubese wente Philippi unde Jacobi<sup>2</sup> 15 unde frech vele ghestes<sup>3</sup>.

1766. Item in dessene yare starf pape's Nicolaus<sup>4</sup> in Unser Leven Vrouwen daghe in der vasten<sup>5</sup>, unde in kort darna wart en ander wedder gheforen, unde wart geheten Calistus de derde<sup>6</sup>. dyt was een olt man van soventich yaren, unde wart gheforen umme des konynghes 20 willen van Aragon, uppe dat he beste willigher were, deme pape's to

12. 'breve' fehlt 2.

21. 'van' fehlt 2.

1. 1451 Aug. 14 fordert Papsi Nicolaus V. auf zur Hülfeleistung für den von den Türken hart bedrängten Kg. Johann v. Cyprien und gewährt allen, qui de facultatibus suis magis et minus, prout ipsorum fidelium conscientiis videbitur, per dictum Johannem deputandis nuntiis vel procuratoribus seu aliis ab eis substituendis pie erogaverint, . . . quod singuli confessores . . . pro commissis hactenus, etiam sedi apostolicæ reservatis excessibus . . . atque delictis, . . . debitam absolutionem impendere . . . et censuris (omnibus) absolvere . . . semel in vita et semel in mortis articulo . . . valeant; der Ertrag dieses Ablasses soll dem Könige per triennium a prima die maii anni 1452 proxime futuri incipiendum zufließen. Pastor, Gesch. der Päpste I, S. 662.

2. 1455 Mai 1, der Ablaufstermin des Ablasses.

3. 1455 März 7 (ohne Ortsangabe) stellt nobilis vir Paulinus Cappe, consiliarius, ambasciator et procurator generalis serenissimi regis Cipri in hac parte, einen entsprechenden Ablassbrief für Herz. Erich II. von Pommern-Stettin und dessen Gemahlin Sophie aus: Schöttgen, Altes und neues Pommernland, S. 400—404.

4. Papsi Nicolaus V. ist 1455 in der Nacht vom 24. auf den 25. März gestorben: Pastor I, S. 489 Anm. 1.

5. März 25. Chron. Slav. S. 205: Anno domini 1455 in vigilia annunciationis Marie (März 24) obiit Rome Nicolaus papa V.

6. Das.: in cujus sedem electus fuit Calistus III., homo decrepitus et exhaustus, 85 etatis sue anno, Catelanus, cardinalis Valentinus communiter nuncupatus.

helsende teghen de Turken; wente de was syn grote sunderlike vrunt, alse he bewysede<sup>1</sup>. wente do he horde, dat desse gheforen was, do sande he em grote gave unde grote schente; of makere he út altohant 20 ghallepen unde de pawes vesteyn teghen de Turken, uppe dat andere konynghen, heren unde vorsten of darto beweghen worden, dat se den hilghen  
 5 cristenloven beschermenden unde sterleden; | doch brochte dyt cleene bate yn, wente se worden dat meste part gheslaghen<sup>2</sup>.

1767. Item in dessene yare in deme vastelavende<sup>3</sup> breken út deme nyen torne by der Traven uppe deme marstalle<sup>4</sup> unde makeden én grot  
 10 hol dorch de muren to velde wart dre mans unde leten syt nedder myt eren slaplaken unde lepen na der Wilsnat; twe weren út Engghelant unde hadden dar langhe gheseten<sup>5</sup>, dat drudde was een kopman van Hamborch. dyt was én overbadij man myt worden unde wart ghesettet umme des-  
 15 willen, dat he gheoft hadde vorboden gud, dat de stede vorboden hadden nicht to kopende by vorlust des gudes, unde dat wolde he myt homode vor deme rade vordegghedinghen; hiirumme wart he ghesettet<sup>6</sup>. alse he utghebroken was, vruchte de rad, queme he enwech, he mochte de stad uppe schaden bringhen. albus sanden se enen boden unde leten se soken

1. Apr. 8 geht der aus Xativa bei Valencia gebürtige, an der Kurie lebende 77jährige Kardinal und Bischof v. Valencia Alfonso Borgia, früher Geheimschreiber und vertrauter Rat Kg. Alfonsos V. v. Aragonien und Neapel, aus dem Konklave hervor, der den Namen Kalixtus III. annimmt: Pastor I, S. 498 ff.

2. Im Juni 1456 läuft von der Libermündung eine nach gewöhnlicher Angabe 16 Galeeren, nach neuerer Berechnung 26 Segel zählende Türkenflotte aus, die erst auf die wiederholten Bitten des Papstes zu Anfang August von Kg. Alfonsos v. Neapel um einige Galeeren statt der versprochenen 15 verstärkt wird: Pastor I, S. 532 f. Im August 1457 erstickt die Flotte bei Matelino einen glänzenden Sieg über die Türken: das. S. 579.

3. 1455 Febr. 13—18.

4. Der wohl gleichzeitig mit dem inneren Burgtorturm (1444: s. oben § 1869) an der Nordwestecke des Marktplatzes zum Schutz der Hafeneinfahrt errichtete und 1793 abgebrochene sog. Herenturn: Drehmer, Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 7 S. 371.

5. Ausgaberrulle der Lüb. Kämmerer von 1454/55: 'Deme marschalle van bevel des rades vor de gevangen Engelsen, de in dem torne sitten, vor ene kost 100 mr.'; f. ferner S. 178 Anm. 2.

6. Nach dem Lübecker Heßz vom Juni 1454 war Kersten Schade (vgl. unten S. 178 Anm. 3) 'mit der stede willen unde vultort tor latesten daghvord (zu Lübeck im Dezember 1453) vorgabbert, darumme dat he Blamische laken tegen der stede ordinancie in Flanderen gelost hadde, of umme sake willen, de he uppe etlike borgere to Lubek gesproken hadde unde doch nicht vullenbringhen konde, in de vengtnisse gesecht': S. R. II, 4, Nr. 248 § 11. 1450 Sept. 21 hatten die Städte von 1451 Juli 13 ab den Einlauf jeglichen Gutes verboten, 'dat in Blandren ghemalet is ofte berebet. Worde daer ymand mede bevonnen, den sal men richien an ziin hogheste, und als baene gud, daer he mede ghebroken heft, sal de stad, de ene richtet, de helste beboiden und de ander helste ziinen neghesten ernamen toleren': S. R. II, 3, Nr. 650 § 6.

na der Wilsnaf. unde de hode quam ér to der Nienstad<sup>1</sup> wan se unde cla|ghede deme voghebe van des rades weghen de varlicheyt unde bat, Bl. 95<sup>b</sup>. weret dat me se vor anqueme, dat me se tovebe. des lét de voghet darup warden unde leet se wedder gripen unde settebe se in den torne. alse desse thdinghe quemen to Lubete, do sande de rad twe borghermeistere s to hertighe Hinrike unde beden en, dat he desse dre deme rade wolde weddergheven umme vruntschop unde vordenstes willen. aldus ghaff de hertighe se em wedder, unde de rad de sande darhen unde leet se halen unde settebe se wedder in den torne; doch na der tiid ghaf de rad de Engheleschen lude quijt unde fiedebe se nye unde ghaf ene terpynghe, dar se mede to hus toghen<sup>2</sup>; mer de kopman de bleff sittende<sup>3</sup>. 10

1768. Item in desseme hare in der vasten<sup>4</sup> starff bisschop Rodolphus van Utrecht<sup>5</sup>, unde dar was nèn grot bedrojnisse umme synen dót, wente he stunt ovele myt der papheyt unde of myt der stad<sup>6</sup>. desse was gheboren een grebe van | Detholt: unde do he gheforen wart, do wart of gheforen myt em Sweberus van Kulenborch, doch de hadde myn stempne wan Rodolphus; hiirumme ghaf he den for over, of hadde he sulven Rodolphus gheforen. aldus lovede em Rodolphus wol unde sande ene to Rome na syner confirmacien; men alse Sweberus to Rome quam, do besorghebe he sijt sulven, dat he de confirmacien vor sijt frech<sup>7</sup>. alse he 20

1. Neustadt in Mecklenburg.

2. Ausgaberolle von 1455/56: 'Den Engelschen 6 postelatesgulden, bede hiir hebben vanggen geseten, van bevelde des rades, to gelde is 5 mr. 10 f'; von 1456/57: 'Seven deme marschalle vor 4 Engelsche vanggene, by namen Joen Holtius, Willem Belgrave, Joen Super, Pawel Bloffe vor 104 welen kost, vor ellem de wete 8 f, is 208 mr., unde vor beer 6 mr. 6 f 4 f; hiirup gaff her Jacob Bramsiede unde her Johan Segeberg dem marschalle in dem 54. jar 100 mr. (s. oben S. 177 Anm. 5), so geve wi em 114 mr. 6 f 4 f. So seten Joen Holtius unde Wydem Belgrave na der tiit, dat Jon Super unde Pawel Blof van Lubete togen myd wplen des rades, umme ere schattinge to balende van erer verer wegen, unde doch nicht wedder en quemen, 156 welen, vor elken de wete 8 f, is 156 mr.'

3. Ausgaberolle von 1456/57: 'In diesem jar 57 up lichtmyssen nach (Febr. 2) hadde Kersten Schale seten in dem torne 3 jar unde 7 welen (vgl. S. 177 Anm. 6), vor de wete 8 f tor kost, is to ghebe

81 mr. 8 f'; von 1458/59: 'Seven dem marschalle vor kostgelt vor Kersten Schale unde vor syne bygrast, vor 1 jar unde 40 welen, tor welen 8 f, is tosammen 60 mr. 4 f'. Kersten Schale ist demnach 1458 um Nov. 8 im Gefängnis gestorben.

4. 1455 Febr. 19—Apr. 5.

5. Biscp. Rudolf ist nach dem Liber memor. eccl. Traject. 1455 März 24 gestorben: A. Matthäus, Veteris aevi analecta (2. Aufl.) 5, S. 110 Anm. 1. Die Chronik von Eide Benninge (Ausg. von Heith, Utrecht 1887) S. 128 gibt ebenfalls den 24. März ('Onser Lever Brouwen avent anun(tia)tionis') als seinen Todestag an, während die Cronica de Trajecto et ejus episcopatu (Matthäus 5) S. 516, und die Münst. Chron. von 1424—58 S. 230 den Tod des Bischofs auch auf den 26. März (7. kal. april. bezw. crastino annunc. Marie) setzen.

6. S. unten S. 180 Anm. 2 u. 3.

7. Wie die Cronica de Trajecto S. 403—422 angibt, hatte bei der nach dem Ableben (1423 Okt. 10) des Bischofs



do to hus quam, do hadde Rodolphus alrede inghenomen stede unde slote<sup>1</sup>; darumme moeste Swederus sit legghen to Rulenhorch by synem broder<sup>2</sup>. dar quemen to em al, de myt em partigeden van der papheyt; unde wente Rodolphus nicht aflaten wolde, unde of de stede by em  
 5 blyven wolde, so brochte he Rodolphus unde dat ghantje stichte in des paweses ban; unde byt warde langhe, wente de procuratores, dede Rodolphus hadde in deme hove to Rome, konden nene audiencien hebben.  
 81. 954. mer up dat lateste sande de pawes enen bisschop to Utrecht, | to vorhorende, we de recht were in synen saken. do desse alle sake ghehort hadde, do  
 10 ghaf he Rodolphus recht unde Swederus unrecht unde declarerde, dat Rodolphus unde alle, de em bystendich weren, ny in des pawes banne wesen hadden<sup>3</sup>. darna toch Swederus to Basel in dat consilium unde

Friedrich von Blankenheim 1423 Nov. 10 vorgenommenen Renwahl der von Herz. (Abolf) von Kleve sowie von der Ritterschafft und den bedeutenderen Städten des Stiftes empfohlene Hr. Rudolf von Diepholz die weitaus meisten Stimmen, einen Teil der übrigen Stimmen aber der Dompropst Sweder v. Rulenhorch. Et ipse (Rodolphus) tunc temporis erat in civitate cum duce Clivensi, et tulerunt eum et intronizantes posuerunt in cathedra sua . . . . Non multum post hoc misit Rodolphus ad apostolicum pro confirmatione, de quo papa Martinus multum se deliberavit et distulit. Et . . . dedit primam provisionem episcopo de Spier super Trajecto et dedit sibi episcopatum Trajectensem preter electionem Rodolphi. Quatuor civitates Transsylvane, scilicet Daventria, Zwollis, Campis et Groningen. cum militia tradiderunt electo omnia castella et omnes redditus. Quod audiens episcopus Spirensis noluit tunc episcopatum Spirensem resignare et venire Trajectum in fortuna et convenit cum Zuadero, preposito in summo, ut pro prepositura de summo contradere sibi provisionem, quam habuit ab apostolico, et nihilominus ipsum etiam apostolico presentaret; super quo appellavit Rodolphus. Zuaderus, cum provisionem haberet pape, satagebat mittere Romam pecuniam, ut bullas obtineret provisionis de episcopatu, quas acquirere fecit Trajecti recitari. — 1425 Febr. 6 verleiht Paps Martin V. dem Elect Sweder von Rulenhorch das

Bistum Utrecht und weist am selben Tage das Kapitel und die Geistlichkeit des Stiftes zum Gehorsam gegen Sweder an: Matthäus 5, S. 421 f.; Juli 20 werden die päpstlichen Urkunden dem Kapitel verkündigt, das sich widerstrebend fügt und Aug. 21 Sweder als Bischof einführt: das. S. 414—421, 423—428.

1. Nach der Cronica de Trajecto S. 422—452 wird Sweder anfangs außer von der Geistlichkeit von den Städten Utrecht, Amersfoort und Rheneu anerkannt, während das übrige Bistum, namentlich das overyssele Gebiet, Rudolf anhängt; 1426 Mai 18 fällt jedoch die Stadt Utrecht wegen Verletzung ihrer Privilegien und daraufhin auch die Geistlichkeit von Sweder ab; dieser leistet einer viermaligen Vorladung seitens der Geistlichkeit nicht Folge, setzt sich vielmehr mit gelbischer Hilfe in Amersfoort fest und sucht sich auch Rheneu zu bemächtigen; quod videntes Traiectenses cum Transsylvanis convenerunt (et) cum Rodolpho Diephout electo et adherabant etiam sue appellationi et promittebant usque ad finem appellationis secum permanere, et sic acceptatus est pro tutore et defensore terre (1426 Okt. 8: das. S. 436—440); 1426 um Nov. 1 erobern der Elect und die Utrechter zwei von den gelbischen Hülfsstruppen Sweders besetzte Befestigungen zu Amersfoort.

2. Bisch. Sweder urkundet 1429 Mai 12 und 1431 Nov. 13 zu Rulenburg: das. S. 493 ff.

3. 1433 Okt. 15 verkündigt Paps Eugen IV., er habe, nachdem weil. Bisch.

mende, he wolde dar recht geworden hebben; doch vorlos he de sake, unde Rodolpbus wart confirmeret<sup>1</sup>. deffer truwe der stede vorghat Rodolpbus up dat lateste unde wart der van Utrecht vrent unde quam darin by nachtiid unde brach dorch de muren myt hulpe der van Amersvort unde of etliker borggher dar bynnen unde wan de stad myt vorretnisse unde leet se vele guber borggher boden<sup>2</sup>; of wolde he de papen beschaten boven dat wonlit was<sup>3</sup>. hiirumme weren em umbewegghen papen unde leyen unde

Sweber pretextu quarundam litterarum, quas sibi desuper suffragari pretendebat, den um Swebers Vergehen willen vom Stift Utrecht zum Schirmherrn angenommen. Elst Rudolf und dessen Anhänger exkommuniziert habe, diese aber zu Papst Martin V. Zeiten erfolglos apostolice sedis desuper remedium suppliciter implorassent, nach Antritt seines Pontifikats (1431 März 5, den Fall eingehend durch zwei Karbinale untersuchen lassen, die Swebers Verletzung in ein anderes Bistum empfohlen hätten; darauf habe er zur Erforschung des wahren Sachverhalts und zur eventuellen Aufhebung der Exkommunikation den Bisch. Johann von Magon in das Stift Utrecht entsandt; auf dessen Bericht hin bestätigte er nunmehr die von diesem bereits verfügte Aufhebung der Exkommunikation: Matthäus 5, c. 483—490. Die Aufhebung der letzteren war von Bisch. Johann von Magon 1433 am Jan. 6 angeordnet: Appendix Suffridi Petri . . . ad Chronicon Johannis de Beka (Ausg. von 1643) S. 153.

1. Cron. de Trajecto S. 453—457: Cum episcopus Suederus coram apostolico convictus fuisset propter rupta foedera et quia privilegia infregerat civitatis, et Zuederus non multum curavit papam Eugenium, sed confugit ad concilium Basiliense, Eugenius papa dedit postulato Rodolpho de Diephout episcopatum Trajectensem et similiter confirmationem. Et consecratus est episcopus in Vollenhoe in castro . . . Et Zuederus mansit in concilio et obiit ibi . . . Nach dem Appendix Suffridi Petri S. 153 ist er zu Basel 1433 in nocte s. Mathaei apostoli (Sept. 21) gestorben.

2. Cron. de Trajecto S. 469 f., 508—512: Item anno Domini 1448 tunc Rodolphus accepit indignationem a civitate Trajectensi, ita quod ista indignatio non est deminuta, sed magis

crevit inter episcopum et rectores civitatis. Et anno 1449 in die s. Blasii (Febr. 3) in nocte episcopus cum domino de Montfoort et cum Amersfordensibus (et) venerunt de Amersfordia de nocte ante civitatem Trajectensem, et infra portam albarum dominarum et planam turrum fuit ab eis foramen fossam, et per illud introitum habuerunt. Et foris fuerunt parati multi lintres aquatici, quos miserunt in aquam fossate, et sic venerunt ad foramen. Et serpebant unus post unum per foramen et venerunt in civitatem et frugerunt portam albarum foeminarum. Die aufgeschreckten Bürger leisteten tapfern Widerstand, bei dem der Bischof verwundet wird, sed tunc Amersfordenses venerunt per vicum Minorum cum novo rumore et cives fugaverunt, et populus eorum declinavit ab eis et omnes fugerunt, et episcopus cum suis obtinuit pallacium. Im Besitze der Stadt läßt der Bischof zwei Bürger enthaupten und eine große Anzahl ausweisen. Siede Beninge S. 128: 'Item int jaer 1400 ende 49 hevet biscep Koleff van Depholt Utrecht gewonnen miit hulp der van Amersfoort, ende geschach up lichtmissen nacht (Febr. 1/2); de biscep word geschoten ende bleef hindende'.

3. Ein vom Kardinallegaten Nikolaus v. Kusa (1452 Jan. 21: Hansen, *Münst. Stiftsfehde* S. 62\*) vermittelter Vergleich bestimmte, daß der im Bistum Münster nicht anerkannte Gr. Walram von Moers (vgl. oben S. 1725) dieses sein Bistum Rudolfs Neffen, dem Propst zu Osnabrück und Deventer Konrad von Diepholz, gegen eine Jahresrente aus dem Bistum abtreten sollte, et insuper haberet decimum denarium de precario ecclesie Traiectensis . . . ita quod apostolicus tradidit super hoc bullas de precariis ad Walramum de Muersa; als Bisch. Rudolf nach Er-

vrouden sijn fines dobes. hierna des mandaghes to paschen foren de  
 21 964. papen to Utrecht eren domprovest Ghisebert van Brerabe | vor enen  
 bisschop<sup>1</sup>. desse was een bannerhere gheforen unde was en sachtmodich  
 gud man, unde daromme wart he gheforen; mer he wart nicht con-  
 5 firmeret, wente Philippus, de hertighe van Borgundien, sande up to  
 Rome an den paves unde bat, dat he syne bastertfone David ghere dat  
 stichte van Utrecht. albus umme werliker macht willen des hertighen  
 ghaf de paves dat stichte des hertighen bastertfone; unde de andere, de  
 eenbrachtliken gekoren was, moeste wylen, dat doch was teghen alle recht<sup>2</sup>.  
 10 do desse sydinghe quemen to Utrecht, do worden de papheyt unde de stede  
 des stichtes en, dat se den bastertfone des hertighen nicht hebben wolben,  
 mer se wolben blyven by deme, de gheforen was<sup>3</sup>. unde byt vorsmae  
 deme hertighen sere, unde drouwebe, he wolbe se darto brynghen, dat  
 se scholden synen sone nemen teghen eren band: unde byt drouwent

schöpfung seiner Mittel im Kriege gegen  
 Münster diesen Zehnten erheben will,  
 widersezt sich die Geistlichkeit, et sic con-  
 cept Rodolphus inimicitias contra  
 ecclesiam suam: Cron. de Trajecto  
 S. 512 f. 1454 Apr. 5 bitten die Kapitel  
 der fünf Hauptkirchen zu Utrecht Herz.  
 Johann von Kleve, er möge Herz. Philipp  
 von Burgund bewegen, sich bei der Kurie  
 zu verwenden gegen die ihnen unlängst  
 durch päpstliche 'bulen ende processen ...  
 ut aendringen ende informacien hern  
 Walravens van Moersa ende der stinre'  
 zugemutete Auflage, 'als dat wi den  
 14den rennind van allen onsen geesteliken  
 jairliken gueben soewael van offer-  
 bande als van bageliken presencien  
 geven sonden denselven heren Walraven:  
 Janßen Nr. 250. 1455 Jan. 28 schreibt  
 Herz. Johann von Kleve an Gr. Johann  
 von Foya, er habe Nachricht aus Utrecht,  
 'dat die collegia ind die rait (Jan. 25)  
 also averdragen weeren eenbrechtliken,  
 dat dat gelt, dat die bisschop van Utrecht  
 van stinre geystlicheyt hebn wille tot be-  
 hoiff hern Walravens van Moirse, in  
 gheenreley wiise en selbe gegeven werden.  
 Ind dat wolben sy maldandern myt  
 liwe ind myt syele helpen wedderstaen  
 tegen den bisschop': das. Nr. 315.

1. Die Cron. de Trajecto S. 517  
 sowie Side Deninge S. 129 geben eben-  
 falls an, daß die Wahl Giseberts von  
 Brederode anno 55 altera die pasche  
 begw. 'des anderen dagen nae paesschebage'  
 (Apr. 7), umd zwar einhellig erfolgt sei.

2. Cron. de Trajecto S. 520: Dux  
 Burgundie statim misit episcopum  
 Atrebatensem in curiam ad papam  
 Calixtum et fecit impediri, ne papa  
 daret Gysberto confirmationem, et  
 humiliter petit a Calixto, ut filio  
 suo naturali, David sailioet, daret  
 provisionem ecclesie Trajectensis. ....  
 Electus misit ad papam Calixtum pro  
 confirmatione et presentavit pecuniam  
 in banco paratam. Papa distulit con-  
 firmationem, sed dixit, quod bonam  
 responsionem daret, et sic cum gaudio  
 remisit, et nichil est secutum. Sed  
 misit duci Burgundie provisionem  
 pro filio suo contra privilegia civi-  
 tatis Trajectensis. 1456 Apr. 27 be-  
 richtet der Lüb. Sindibis Arnolb v. Bre-  
 men aus Utrecht: 'Bortmer hefft de here  
 hertolge van Burgundien sine sendeboden  
 in groten stade an den paves gesant, de  
 to Rome quemen am palme avende  
 (März 20), dar is warafftige scriffte aff  
 geesen hebbe, de my de van Brederode  
 sulbes hefft getoget. Unde hirumme en  
 is hir nene hopeninge, dat de van Bre-  
 derode confirmert moge werden': S. R. II,  
 4, Nr. 447. 1456 Mai 7 erhält David  
 die päpstliche Provisiön: Janßen, Münst.  
 Stiftsfehde Nr. 373.

3. 1455 Dez. 17 legt das Kapitel zu  
 Utrecht Herz. Philipp dar, daß es an der  
 einhelligen Wahl Giseberts von Brederode  
 festhalten müsse: das. Nr. 365.

warde boven een yar<sup>1</sup>. wo se sijn vorgginghen, dat sote in deme neghesten hare<sup>2</sup>.

1769. | Item in dessene hare na paschen<sup>3</sup> de rad van Lubek<sup>4</sup> bl. 96<sup>b</sup>. makede út 4 schepe, de see to beschermende, unde setteben darup achte hovetlube, twe út deme rade<sup>4</sup> unde sosse van den borgheren. desse weren s langhe ute unde deden grote kost<sup>5</sup> unde schaffeden clene bate, ane dat se de see veligeden unde beghebingheden mit deme voghebe up Gotlande umme dat schip myt deme gube, dat he ghenomen hadde yn deme hare tovorne<sup>6</sup>; hiirup ghaf he em gube wort unde ghaf en webder dat ledighe schip, alse hiir vor gescreven is<sup>6</sup>, unde dat gud lovebe he to betalende; 10 noch was dat syn mynsie danke, dat he id betalen wolde<sup>7</sup>.

1. Bis zum Sommer 1456: s. unten § 1780.

2. S. § 1780.

3. 1455 nach Apr. 6.

4. Das Lüb. Briefverzeichniß nennt 1455 zum Juni: '2 breve van heren Pirrile Lipperoben unde heren Werner Grambeden, hovetmannen tor ze wart ic.'. S. U. B. 8, zu Nr. 398.

5. Lübeds Kosten, 'de see to bewoende', betragen 1455 5991  $\text{fl}$  4  $\text{ss}$  5  $\text{d}$ .: das. S. 279 Anm. 1.

6. S. oben § 1760.

7. Straß. Chron. (Bair) S. 31: 'Anno domini 1455 vor pyrristen (vor Mai 25) do weren de Lubeschen myt 11 schepen in der see; dar weren ynnu 12 hundert manne. Unde se makeden vrede myt her Olve. Unde se legghen up de geerovere; unde ereme enen balghervorer thowarp de waghe dat schyp, dat leth he vorme Sunde webder maken, ghenomet Hans Straffe ic.'. — Mai 17 zu Hlensburg verspricht Kg. Christian, Olav Arelson zu besenden und ihm aufzugeben, 'dat he nyne roverie meer don schole, nyne rovere husen offte heghen, de genomenen gudere, de he noch bi enander unvorruet hefft, ganzliken unde al webder gheven unde de vorrueden gudere deme beschibigeden loymanne betalen schole': S. U. B. II, 4, Nr. 338 § 8; das Lüb. Briefverzeichniß notiert zu 1455 Juni: 'Littera heren Gobelens Burmesters ic. van Goblant': S. U. B. 8, S. 279 Anm. 1; Juli 7 berichtet Godelo Burmester aus Elfsberg an Lübed: 'Border umme den schaden, also her Olaf Arelson gebaen hevet, wo he den nicht en weberleget, also he gelovet hevet,

so will myns heren gnade bar so bi varen, alse danne dat utgesproken is, und so gi strenger ervolgen degene, te jenigen schaden don, jo sulles finer gnaden lever is': S. U. B. II, 4, Nr. 348; Aug. 14 schreibt Straßund, es habe erfahren, daß das Holfschiff in Gotland von Olav Arelson jetzt freigelassen worden und in die Trave gekommen sei, und verwendet sich für seine Bürgerin Lalele Unvorhouwen, mit dem Hälfte des Schiffes von des verstorbenen Schiffers, ihres Bruders, wegen gehört: S. U. B. 8, Nr. 413. 1456 Febr. 15 beschließen die zu Ball versammelten Ratsfendeboten der isländischen Städte wegen des 'in schipper Hannelen van deme Bergh' erlittenen Schadens, 'als dat de heren van Lubek gebedinget hebben na erem vorschribende, so sal en elit van dessen Diefflandbeschen steden vor sil vorboden, de den schaden geleben hebben, dat se dat vorrichten by eren gelworen eden und den van Lubek mit dem ersten benalen mit vulmechtigen procuratoribus': S. U. B. II, 4, Nr. 422 § 13; 1458 Sept. 26 verwendet sich Lübed bei Olav Arelson für seinen Bürger Herbord van der Linden, der wegen einer Laß Sonigs, die sein Bruder Goert in dem Schiffe des Hannele van dem Berge gehabt, 2 Lonnen wieder erhalten und noch 85  $\text{fl}$  zu fordern hat: S. U. B. 8, S. 245 Anm. 2; 1462 Okt. 18 ersuchte es ihn wiederholt, seinen Bürgern ihr in den Schiffen des Hannele van dem Berge und des Hannele van Peyne genommenes Gut in Gemäßheit seiner in Lübeds Bewahrung befindlichen Beschreibung zu bezahlen: das. 8, Nr. 1194.

1770. Item in desseme vare na paschen<sup>1</sup> helden de seeste de enen  
 bach to Hadersleve<sup>2</sup> mpt konynk Cristiern unde umme der seerovere  
 willen, de he unde de synen helden unde janden up de see, deme kopman  
 dat syne to nemende. unde dar wart besloten, dat nement seerovere  
 Bl. 96c.  
 5 holben edder husen scholde; weret of dat he ment dar enboven dede, den  
 schal me vorvolghen unde holden syt an syn liif unde an syn gub<sup>3</sup>.  
 doch en wart dat nicht gheholden, wente de konyngh sande sulven seerovere  
 up de see, de dar warden up de schepe, de dar quemen út Sweden edder  
 daryn wolden<sup>4</sup>. of worden darsulves vornyet alle olde privilegia unde  
 10 vrpheit, de de kopman unde de stede hebben in den ryken Dennemarken  
 unde Norweghen<sup>5</sup>. of was dar her Otte Boghe, de borghermester van  
 deme Sunde, dede vorvluchtich was gheworden út der stat<sup>6</sup>. desse  
 claghede vor deme konyngh unde vor deme hertighen unde vor den steden

5. 'scholben' 2.

5. 'deden' 2.

1. 1455 nach Apr. 6.

2. Gemeint sind die Verhandlungen zu Flensburg von 1455 Mai 16, deren Akten S. R. II, 4, S. 245—262 gesammelt sind.

3. 1455 Mai 16 zu Flensburg gelobt Kg. Christian, daß in Befolgung der zwischen ihm und den Hansestädten getroffenen Vereinbarung er mit seinen Untertanen und Anhängern den Kaufmann von der Hanse in Dänemark nicht angreifen und schädigen, den Angreifer zur Zurückgabe des genommenen Guts veranlassen oder eventuell dem Geschädigten gegen den Angreifer zu Recht verhelfen will: S. R. II, 4, Nr. 340; Juli 1 zu Elfsborg urkundet er in gleicher Weise in Betreff Norwegens: Nr. 343.

4. 1455 Mai 25 war der Stillstand zwischen Kg. Christian und Kg. Karl abgelaufen, und Juni 1 hatte Kg. Christian von Kopenhagen aus Kg. Kasimir und den Aufständischen abgefragt (gegen v. b. Ropp, S. R. II, 4, S. 245 Anm. 3, f. Stein, S. U. B. 8, S. 277 Anm. 2). Der dänischen Behauptung, daß die Städte sich zu Flensburg verpflichtet hätten, sich der Fahrt nach Schweden und Preußen zu enthalten (v. b. Ropp, S. R. II, S. 256, S. U. B. 8, Nr. 546), widerspricht es, wie Stein (S. U. B. 8, zu Nr. 403) bemerkt, daß die wendischen Städte noch im Juli über eine Gesandtschaft an Kg. Karl verhandelt haben, und daß Stralsund und aufsehnend auch

Lübeck damals einer Ausführung derselben nicht abgeneigt waren. Juli 3 berichtet Lübeck an Danzig, Kg. Christian habe ihm geschrieben, 'das wir den Kaufmann sollen unterweisen, das sie mit iren guten seiner genade feinde nicht besuchen, er besurcht sich anders, das seine gnade und die seine sich nicht vorwaren konnen', sowie auch, daß er einige der Seinen 'seiner werbe' nach Preußen und Livland gesandt habe; seitdem habe es auch erfahren, 'das sein konigliche herlicheit 2 holt mit 3 anderen schiffen in die Ostersche ausgemacht solle haben'; demgemäß befürchte es, 'das hirburch der farende unschuldige kosman mochte zu schaden komen und des seinen abhendig gemacht werden, des wir uns doch billichen noch inhalbung ... seiner gnaden und seines rifs brifen nicht solden besorchten': S. U. B. 8, Nr. 406. Die Hauptleute der von Kg. Christian ausgerüsteten Schiffe, an deren Spitze Olav Arelsson steht, liegen Aug. 12—25 zu Rogö (vor Baltischport): S. R. II, 4, Nr. 373—376; laut einer Pfundzollrechnung macht Reval Ausgaben 'vor 1 boet, dat utgesant wart mit deme volle na her Olesf Arelssone unde sine partie to soekende': S. U. B. 8, S. 276 Anm. 4.

5. Beschäftigung der hanseischen Privilegien für Dänemark 1455 Mai 17 zu Kopenhagen, für Norwegen Juli 1 zu Elfsborg: Lüb. U. B. 9, Nr. 224, 238.

6. S. oben § 1745, S. 145 f.

over de stat van deme Sunde, wo se em ghewalt unde unrecht gheban hadden, unde bat den konynk, dat he em hulpe, dat em liif unde recht schude. albus vil de konynk myt her Otten to teghen de stad van deme Sunde unde wolde, dat se ene scholben wedder innemen; mer de anderen stede begheerden van deme konynge, dat he tovrede were, se wolben de sake up syl | nemen, also verne alse de rad van deme Sunde unde of her Otte de sake by se setten wolben. dyt belevede her Otto unde of de radlube, de dar weren van deme Sunde van der stad weggen, unde setten ere recht by sos stede, alse Lubeke, Hamborch, Wismer, Rostof, Griesewolt unde Anclam<sup>1</sup>. desse stede leden enen dach to Rostefe, unde dar quemen beyde partye unde vorclarenden ere sake; mer in dat lateste de rad van deme Sunde wedderrep allent, dat ere ratlube to Habersleve belevet hadden, unde wolben eres rechtes by den steden nicht blyven unde leden her Otten, dat he erst willen makebe des hertighen van Wart, de ene vorvestet hadde in syneme lande unde vrebelos ghelecht: dar na wolben se of myt em beghebingen; unde schoten ere recht vor den keiser<sup>2</sup>, alse in dem jar hiir bevoren of ghescreven ys<sup>3</sup>.

1771. Item in desseme hare wart grot twebracht to Konynghesberghe in Prusen, wente de olbe stad, hiitrumme dat er de konynk nicht quam to hulpe, | ghaf syl wedder to deme orden teghen dat vorbunt unde ghelofte, dat de stede underlant gheban hadden, unde de Annpaf bleff by den steden unde wolde syl nicht wedder gheven under den orden. albus quam de orde wedder in de olden stad unde up dat slot<sup>4</sup> unde

4. 'de': 'den' R.

7. 'her': 'he' R.

13. 'er': 'em' R.

1. Mai 16 zu Flensburg kompromittieren Herz. Adolf v. Schleswig und Bischof. Arnold v. Lübeck 'van wegene her Otten Voghen' und die Ratsebedoten Stralsunds 'imme namen des ganzen rades darfulves' auf die Städte Lübeck, Hamburg, Rostof, Wismar, Stettin und Stargard, 'jobane sake twusschen den vamme Zunde unde her Otte Voghen wegende in rechte bynnen Rostof to vor-scheybende': S. R. II, 4, Nr. 338 § 4.

2. 1455 Juli 5 erklärt Lübeck Stralsund gegenüber, daß es ebenso wie Hamburg (vgl. Nr. 357) den Tag, Juli 10 zu Rostof, besuchen werde: S. R. II, 4, Nr. 358, vgl. Nr. 403. Hier zu Rostof appellieren die Stralsunder an den Kaiser (Nr. 389).

3. S. oben S. 146.

4. Joh. Lindau S. 515 f.: 'Item am

montage nach iudica (März 24)... trieben die aus der altenstadt Königsberg... eczliche aus dem rothe ... und nomen die schloßel zu den thoren und zu dem ratthause, und underwunden sich der und der buchsen derselben stat; und die freyen von Sam-lant fillen in des triges bey; und hilden die thore legen dem Kneiphoffe zu, das do nyman aus noch inne mochte, und wurffen die binden zewuschen biden steten abe; und santen briffe zu dem homeister und goben sich im widder'; darauffhin bricht der Ordenspittler Heinrich Neuf von Blauen Apr. 8 von Marienburg auf, lagert sich Apr. 13 vor dem Habersberg, der Vorstadt des Kneiphoffs, wird aber durch einen siegreichen Angriff der Kneip-höfer zum Abzug veranlaßt, dagegen nehmen die Altstädter ihn auf und einigen sich mit ihm, 'das sie und der Liebenicht

buweben dat slot webber unde orlegheben myt der olden stad unde teghen den Knipaf langhe tiid unde beleben se, dat me dar noch in edder út-komen konde, unde stormeben de stad dach unde nacht. unde dyt warde langhe, dat se syl nicht webber gheven wolten under den orden, wente se  
 5 hopeben ho, dat de konynk van Polen unde de anderen siebe scholden en to hulpe komen; mer alse en nēn hulpe quam unde se de stad nicht lengher holden konden, leten se den orden yn<sup>1</sup> myt sodanighem beschebe, dat de orde syl nicht wreken scholde unde of se nicht beschatten scholde mer wen de borgher in der olden stad. dyt lovebe de orde vast to holdende,  
 10 doch en wart hd nicht gheholden; wente do se erer medtich worden, do  
 BL 97b. beschatteben se de borgher boven mate, also dat se ses werve in eneme hare beschattet worden, also dat de armen lude nicht vele behelben; unde up dat lateste, do se unwillich hiirto worden, do wart erer vele út der stad vordreven, unde ere gud wart en ghenomen, unde mosten darto  
 15 loven unde sweren, dat se rumen wolten Pruserlant unde dar nicht webber inkomen by ereme levende<sup>2</sup>.

1772<sup>3</sup>. Item in desseme hare, nades dat konynk Cristiern hadde gheweset to Hadersleve<sup>4</sup>, do seghelbe he in Sweden to Elvesborch<sup>5</sup>, dar do up was her Oles Nigels, de dar mit listicheyt up ghekomen was.  
 20 desseme lovebe de konyngh nicht wol unde hadde angst, dat he dat slot webber brochte an den konynk van Sweden<sup>6</sup>. van desseme flote wolde

dem orden am dinstage darnach (Apr. 15) widder holbigeten und schwuren'.

1. Joh. Lindau S. 517: 'Item zu Königsberg der Kneiphoff hilt sich gegen dem von Plauen und gegen die albestat und iren beslegern wol 12 wochen langt und erliden manchen harten sturm . . . Und do die aus dem Kneiphoffe nicht mer pulser hatten, do gingen sie mit dem von Plauen und den andern bern in ein teidingen und dingeten sich abe und goben sich den hern des ordens widder; und alle gutter den von Danczke zubegehrende . . . und och alle das volck von Danczke, das in zcu hulffe gekommen was, worden alle frey geteidinget, binnan 8 wochen frey und ungehindert von dar bis in die Roslau fur Danczke zu furenbe und zu zeichene'. Gesch. wegen eines Bundes (Script. rer. Pruss. 4) S. 146: 'Am tag divisionis apostolorum (Juli 15) noch großer notunge den Kneiphoffern geschehen . . . durch vyl ihetunge goben sy sich dem herren herpoge (Walther zum Sagen) und compherr vom Elbinge von des ordens wegen und schwuren also dem

herren homeister und synem ganzen orden. Über die dem Kneiphof von seiten Danzigs gewährte Unterstützung s. Simson S. 50f.

2. Strals. Chron. (Baier) S. 32 zu 1456: 'Item bynnen der tiid wart de rat vamme Knyppe utebreen; de qwemen do en deel tome Sunde, eyn deel 10 Lubed; en deel wurden se vanghen to Rybbeuyge'.

3. Den in § 1772 enthaltenen Bericht bezeichnet v. d. Ropp, S. R. II, 4, S. 247, als eine „fast unzulässige Darstellung . . . deren Verfasser Akten vorgelegen haben müssen“.

4. Hlensburg: s. S. 183 Anm. 2.

5. Rg. Christian nimmt Elfsborg Juni 29 in Besitz: s. S. 186 Anm. 4.

6. Von den Plätzen in Westergötland, die sich 1452 Rg. Christian unterworfen hatten (s. S. 134 Anm. 4), waren diesem in dem 1453 Mai 31 abgeschlossenen zweijährigen Waffenstillstand zu Stockholm Schloß Edholm und Lössle ausdrücklich und Schloß Elfsborg mit den übrigen Lehen des Ritters Gustav Olofs-son stillschweigend zugesprochen, indem

her Olesf nicht, yd en were, dat de konynk em weddergheve de voghedye to Berghen<sup>1</sup>, de he em ghenomen hadde umme der unwonliken beschattinghe willen, de he gheban hadde in Norwegen, | unde of wente he Bl. 97<sup>v</sup>.  
 he alle tiid to unvrere was myt deme kopmanne to Berghen, deme he nam dat syne to water unde to lande<sup>2</sup>, dar deme konynghye vele slaghe 5  
 over quam, worumme he em nam de voghedye unde ghaf se her Magnus Grén, deme riddere<sup>3</sup>, de den kopman wol liben mochte. hiirumme leet de konynk verboden des rykes rad van Norweghen to syt to Elvesborch unde ratoraghede, wo he dat myt her Oleve holden scholde. up dat de konynk dat slot kreghe unde her Olesf des nicht vorbrochte, so duchte deme 10  
 rade gud wesen, dat he her Oleve de voghedye weddergheve unde darto, wat he effchede. aldus beseghelde de konynk her Oleve breve uppe de voghedye und ghaf se em wedder myt unwillen unde darto vele hove, de her Olesf hebben wolde, scholde he rumen dat slot<sup>4</sup>. of nam her Olesf van deme slote, wat darup was, teghen willen des konynghes unde leet 15  
 dat wechvoren. unde uppe de sulven tiid was tho Elvesborch een ratman van | Lubek, de in fort dar bevoren was to Hadersleve, dar de rad van Bl. 97<sup>d</sup>.  
 Dennemarken beseghelst hadde den steden alle olde vriheyt to holdende<sup>5</sup>

16. 'dat' fehlt 2.

den schwedischen Untertanen ihr dortiger Besitzstand gewährleistet war: Rybberg 3, Nr. 493. 1454 Juli 29 huldigt jedoch Gustav Olofsson Kg. Karl, der ihm Schloß, Stadt und Lehen Drobbo auf 30 Jahre verleiht und Schloß Elfsborg sowie Löbde als ein nach 80 Jahren mit 30000 Mark Stockholm auszulösendes Pfand überträgt; nachdem Olaf Nielsøn sich unter nicht näher bekannten Umständen Elfsborgs bemächtigt hat, wird 1455 Mai 30 zu Stockholm Gustav Olofsson aus der deswegen über ihn verhängten Gefangenschaft einstweilen entlassen auf Grund des von mehreren Värgen abgegebenen Gelöbnisses, daß er bis Juli 29 Kg. Karl das Schloß wieder überantworten soll: Ströffe, Widrag 3, Nr. 40, 41 u. S. LXVIII f.

1. Eingabe des Kontors von 1486 (vgl. S. 151 Anm. 2), S. R. II, 4, Nr. 349 § 7: 'Item he (her Olof Rygelson) innam myt Ryels Petersen Elvesborch unde wolde deme heren konynge Cristiern nicht aberantworten, ere de tyd (dat) eme belavet unde vorsegelt was de vogedye wedder tho Bergen 6 jare langh'.

2. Vgl. S. 151 Anm. 2 sowie den

wahrscheinlich auf eine Eingabe der Lübecker Bergensfahrer von 1469 zurückgehenden Bericht Joh. Bulbers (Bruno, Lübb. Bergensfahrer) S. 386 und die Eingabe des Kontors von 1486, S. R. II, 4, Nr. 349 § 4 f.

3. Anfang Oktober 1453: f. S. 151 Anm. 2.

4. 1455 Juli 7 berichtet Gobeke Dymester an Lübeck, 'dat uns heren des koninges gnade nu up sente Peters und Pawels dach (Juni 29) up Elvighborch quam und hevet onder anderen worden dat slot vrii und ombesummert ingenomen und Johan Oren darinulvest vor enen boetman upgesetset. Und hevet darto allen schaden, bi Riels Petersens tiiden darvan geschien is, up sich genomen; dar was sine gnade to gedrenget, scholde he dat slot inhebben': Nr. 348. Daß er zur Zeit des Krieges zwischen Dänemark und Schweden von Kg. Christians wegen Elfsborg innegehabt habe, erwähnt Ritter Johann Oxe in einem Schreiben an Stralsund von 1458 März 17: S. II. B. 8, Nr. 678.

5. S. oben S. 183 Anm. 5.



unde of etlike andere punte, darmede was, dat nement roven scholde uppe der see ebder seerover utmaken noch holden scholde by syne unde gude<sup>1</sup>; unde dar was de ratman<sup>2</sup> umme gesant to Elveborch myt deme konynghen, dat de rad van Norweghen dat of bebreven unde beseghelen  
 5 scholde. unde wente de konyngh van Dennemarken dat so hebben wolde, so moesten se dat beleven unde beseghelen, al was yd etliken leet, alse dat wol bewysket wart<sup>3</sup>. wente her Oles Nygels unde syn broder, her Peter, makeden altohant schepe út, dewyle se dar noch sulves weren, unde leten deme kopmanne 3 schepe nemen, unde darover wart een van her  
 10 Peters sonen dot gheschoten<sup>4</sup>. alse do de ratman hadde de beseghelden breve, do toch he darmede to Berghen, alse em bevolen was, dat se dar  
 15 ghelesen worden vor deme | ghemenen kopman<sup>5</sup>. altohant hiirna volghede

1. Ds. Ann. 3.

2. Km. Godeke Burmeister, der mit Bm. Johann Lüneburg und Km. Johann Westfal an den Verhandlungen zu Helsingburg teilgenommen hat (S. R. II, 4, Nr. 338), darauf zu Olav Areson nach Gotland gefahren ist (S. 182 Ann. 7) und Juli 7 über die Verhandlungen zu Helsingborg berichtet (Nr. 348).

3. S. oben S. 183 Ann. 3 u. 5. Ausgaberolle der Älts. Rämmerer: 'Item her Godeken Burmeister, he gaff soning Chrystien kenseler vor de confirmacion up dat ryle van Norwegen 100 R. gulden, maken an gelde 143 R. 12 S.: S. II. B. 8, S. 274 Ann. 1; Juli 2 verlündet Kg. Christiaan dem deutschen Kaufmann zu Bergen den mit den Hansestädten geschlossenen Frieden und die Bestätigung der hanseischen Privilegien: ds. 8, Nr. 405; Juli 7 berichtet Godeke Burmeister: 'Vordermeer so hevet de vredebrief und de confirmacion enen rechten vortgang nach aller notorheit und afscheident und sint besegelt darzulvest, dar de Rorischen redere en part seer onwiltich to weren. So hevet of unse here, de konink, enen vasten vreden overall to water und to lande na utwysinge der vredebreve ernstliken geboden': S. R. II, 4, Nr. 348.

4. Christiaan v. Gersen S. 354 unter 1455: 'De unschuldige copman was van den jynen (Olav Nielsens) unde of her Peters sonen groffliken berovet unde beschebiget'. 1455 Dec. 28 zeigt Kg. Christiaan Lübeck an, daß er auf des Kaufmanns vielfache 'clage unde anropinge over Niels Petersson und sine medefolgere van beschebinge wegen etc.' tiefen in Vollziehung

der unlängst zu Helsingburg getroffenen Vereinbarung (S. S. 183 Ann. 3) habe verfolgen und auf Schloß Åkershus gefangen setzen lassen; er wolle Apr. 6 den Klägern gegen ihn zu Recht verhelfen und gebente die See nach bestem Vermögen zu befrieden, 'also dat wii sobaner dachliker clage hernachmals hopen entlebiget to blivende': Älts. II. B. 9, Nr. 296 (S. R. II, 4, Nr. 407). Der S. R. II, 4, Nr. 349 § 11 Olav Nielsens, seinem Sohne Olav und seinem Neffen Niels Petersson gleich nach der Verlöbdingung des Friedensgebotes beigelegte Raub acht hanseischer Schiffe ist jedoch nach Gersen Chronik S. 356 erst 1463—1465 von den beiden letzteren verübt; vgl. Christensen S. 273 ff., sowie auch zum Folgenden ds. S. 260—286.

5. Juli 7 berichtet Godeke Burmeister: 'Also hevet unse gnebighe here, de konink, my vorder gebeden unde beswart, vordan to Bergen to tehen, darzulvest besen vreden, den he noch onwiltich is, ganzer dinge to verclaren und to beduben: hierumme bibbe id jro oitmobigen, my des nicht to vercleren, wente unses heren gnade des van my ongeweigert wolbe wesen': S. R. II, 4, Nr. 348. S. R. II, 4, Nr. 349 § 12: 'Item... her Godeke Burmeister, radman, quam to Bergen, de deme formanne den receff myt deme credencienbreve des heren konynghes vorgaff, unde warff an heren Magnus Green, dat he den gaerden beholden solde, unde de kopman solde eme bistanlich wesen, so langhe de here konink anders vorclere'. Nr. 350: 'De ersame her Godeke Burmeister... heft ingebracht sobanne werve unde breve, alse he myt

em de bisscop van Berghen myt her Oleve unde syneme broder, unde wolden darby wesen, wan me de breve lese. of wolde her Oles den kopman bitden, dat me em behulpslik were teghen her Magnus Gren unde syne khandere, dat he de voghebhe weddertreghe unde des konynghes gharden<sup>1</sup>. also do de kopman vornam, dat her Olevs knechte unde synes broders brē schepe hadden ghenomen teghen ere besegghelden breve, unde dat her Oless voghet wolde wesen, do makeden etlyke van deme kopmanne ene upsate myt etlikē schipknechten, dat, wan de breve ghelesen weren unde alleman to hūs gginghe, so scholden se warden up her Oleve unde slan ene dōt<sup>2</sup>. hiir wart her Oles vor warnet. des weerd he van deme 10

unsere gnebigen heren vorhandelet hefft, unde dar wolde siik de kopman gerne na richten<sup>3</sup>.

1. *Ger. S. 354*: 'Item anno 1455 quam her Oless Nielsøn, sin broder her Peter unde Nidels Nlossen myt bisskop Torlacus to Bergen mit 9 segelen in de Wage unde wolde annamen wedder de vogebhe. Up Jonswalle almansdinge worden sine breve unde of des copmans van deme heren koninghe gegeven alleme volste lesen etc.' *S. R. II, 4, Nr. 349 § 14*: 'Item na velen dedingen in sunte Egibii avende (Aug. 31) quam de herschop, de kopman, Dudesch unde Kornsich, up Jonswalle, dar mede was bere Nloss unde here Peter Njelsøn unde ere byplickters, unde wolde annamen den gaerden jeghen des heren konynghes breve. Dar alle breve unde privilegie des heren konynghes wurden vorsundiget unde apenbar ghelesen'. Nach einer 1455 Sept. 30 an Lübeck gerichteten Klageschrift der Frau Elise Estilsdatter, Olav Nielsøns Witwe, kam letzterer 'til Bærvin loverdaghē næst for s. Egibius dach (Aug. 30); tha bøde kōpmānnene hanum, at han skulle vøl gøre och komme po Jansvøl om monedagen (Sept. 1) och høre the privilegia, som min nabeghe hærre konungen thām giveth hafde, och sagde han, at han thet gerne gøre vilde'; inzwischen findet am Sonntag zwischen den Ältesten und Beisitzern des Routers und Herrn Olav im Beisein des Bischofs, Herrn Peters und anderer in der Sakristei der Domkirche eine freundschaftliche Besprechung statt: 'tha for ollermaannen om Gud och alle hælghen, at han ey veste annet æn the skulle formoohe jech goth aff hanum och han tedligest af thom, och the andre sadde thet samme och forether po': *Nr. 351*.

Eine 1477 an Kg. Christian gerichtete Eingabe von Olav Nielsøns 1455 vierjährigem Sohne Axel gibt an, daß, als sein Vater 'to Bergen kwam, do entfengh en de kopman gutlich des abendes unde ethen unde brunden mit eme unde beghereden van eme, dat myns vaders knechte unde denere nene wapene noch webre scholden bregen; besegelliken scholde of de kopman don; unde solben so tosammenne komen up deme dinghe unde bören jumer gnaben breff lesen': *S. R. III, 1, Nr. 61 § 2*.

2. *Ger. S. 354 f.* stellt ebenfalls den (*S. 187* Anm. 4 mitgeteilten) Seeraub der Söhne und Nessen Olav Nielsøns als Anlaß der Katastrophe hin: 'dar wart eyn sorchvollich upplopp van schipmans unde losen volle'. *Chron. Solav. S. 207*: Anno eodem (1455) mercatores Berghenses, quorum mercantie in strumulis versantur, in tumulto quodam et rumore occiderunt quandam militem Olavum Negelassen potentem et divitem in Bergis, qui diversa eis et maxima ante tempora intulit damna et novissime duas naves mercibus onustas mercatorum depredaverat. Nach dem von Christian v. Ger. erwirkten päpstlichen Absolutionsbrev von 1456 Juni 3 (*f. S. 191* Anm. 4) wollte Olav Nielsøn seine frühere Entsetzung am Kaufmann rächen, unde per quandam ex satellitibus dicti Torlavi episcopi, qui in unum ex mercatoribus seu nautis ipsis irruens ipsum vestibus suis, presertim mantello, quo indutus erat, et pecunia violenter spoliavit, in comuni populo et dicta civitate seditione concitata, nonnulli ex mercatoribus et nautis predictis tunc in dicta civitate constitutis ac eis adherentes pejora vitare

volke unde vlo myt syneme brodere unde myt eren sonen unde knechten in sunte Virgitten closter, unde dar volghede em na de bisschop van Berghen myt twen domheren unde myt syneme ghesinde unde wolden by  
 5 her | Oleve blyven; doch wart de bisschop darvor ghevarnet unde ghe-  
 10 beben, dat he ghynge up synen hof unde were umbesummet, mer he wolde so by her Oleve blyven; unde lepen tohope myt ereme volke in de kerken unde sloten de van bynnen to unde bemanneden den torne unde stellingen syl to der were<sup>1</sup>. also do de hovetlude besser upstate segghen, dat er upstate vortghint unde her Oles was in der kerken: up dat he nicht  
 10 wechqueme, so kreperden se, dat alleman scholde ghan to harnsche unde behalven de kerken, dat he nicht enwech queme, edder de kopman moeste grote vdr stan van syner wegghen<sup>2</sup>. also quemen dar boven twe duzent

volentes arma sumpserunt: Dipl. Norv. 6, Nr. 551. §. R. II, 4, Nr. 349 § 13f.: 'Item do sulvest segghen des heren konynge breve unde vrebewurden berobet van heren Oloff beneren unde des bisschoppes schipmans unde boismans, den ere kledere, ghest unde boersen wart ghe-namen . . . Under der tyd (der Verklündigung der königlichen Urkunden) schip-mans unde boismans beslozen etlike van heren Oloff beneren unde des bisschoppes uppem strande van den, de den roff des daghes tovooren hadden ghebaen, den see toveden. Dar wart eyn ruchte up deme strande unde by der bruggen, bewile de herschop unde kopman stunden in den dynghen unde vrede. Aldus wart eyn sorchvollich uplos van deme ghemeynen volke etc.' Bgl. auch Joh. Vulbers Bericht, Bruns S. 385 f. Nach Frau Elises Angabe begibt sich Olav Rielsøn zur Dingstätte 'i then seleghe frib och gode tro . . . uthen al varie, meden vore alle kopmannene lönleghe tel haerneft, bobbe veb byggghen och so i stibben, och sarleghe vore po tingget for uthen varie. Som min hærre kom po tinggeth, tha robbe the tel och togbe hans stib och lathe thom tel bygggen och stibbede godzet in i kopmannene stuen, hvælfed godz løp væl po 10 tusende mar': §. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olofsøns Eingabe: 'In soller fruntscopp . . . is myn vader gelomen to bing . . . unde muste sich nene fære mit nemande, junder alle gub. Do was de kopman to harnsche, unde als myn vader do up deme bing satb, do slozen en del van deme kopmanne to myns vaders schepen unde nemen de mit harnsche, wehre, gelbe, golde, sulvere,

gube in aller mate, also myn vader bar-inde segellende kwam': §. R. III, 1, Nr. 61 § 2.

1. Seren S. 355: 'Der Torlacus bisscopp, her Oloff, her Peter, syn volf gingen to Munckevæ up den thoren'. Breve von 1456: et demum invalescente rumore, cum milites et eorum complices ac episcopus predicti ad monasterium monialium s. Brigide dicte civitatis confugissent et iidem milites et complices de campanili ipsius monasterii contra concitatos ad rumorem hujusmodi lapides in magna copia projecissent, prefato episcopo, qui dicto Olavo adherebat et . . . tam ab ecclesiasticis quam secularibus personis plurimum rogatus fuit, ut ab ipso Olavo diverteret et furori populi cederet, ab eisdem Olavo et compliciibus suis secedere nolente, dicti nauta usq. wie S. 190 unter Ann. 1. Frau Elises Klageschrift: 'Som bestop Torlef, min hærre och the gode man fornemme thætte, tha ginge the thet Munckelives kloster och achtebbe at have frib i the bælghe tiste': §. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olofsøns Eingabe: 'Und en del van en slozen to myneme vadere up deme bing unde brungen en van deme bing beth in s. Brigitten closter, unde quam vor en up den torn': §. R. III, 1, Nr. 61 § 2.

2. §. R. II, 4, Nr. 349 § 14: 'walt myt walbe wart gesturet, dat deme kopmanne seere unde van herten leet was, unde nicht sturen kunden iste mochten. Wente her Iwer Green, heren Magnus Green soen, de de vogebie vorkunt, de ghynnd to harnsche myt ale syneme volke

man myt harnsch unde myt buffen unde armborstie, dar se mede schoten unde stormeden up de kerken wente in den anderen dach; do breken se myt macht de kerken up unde sloghen darinne dot den bisschop myt twen domheren unde myt syneme capelan, unde of sloghen se Peter Nygels unde vele andere lude; mer her Oles konden se nicht frighen, wente de was up deme torne. hiirumme wurden se den torn unde branden en, unde van deme vure brande dat ghanse closter. aldus moete he van not wegghen syt gheven in des kopmans hande myt sodanigem beschede, dat se eme gheven drē stunden, syne bicht unde syn testament to donde; darua sloghen se ene dot unde houwen den to studen. of sloghen se etlike myt 10 em dot, also dat dar bleven by sostich manne; de anderen gheven se quijt unde leten se lopen<sup>1</sup>. darua nemen de koplude unde de schipfnechte her

10. 'en' schikt v.

unde was vor deme clostere unde toberede dat ghemene volk, eyn jeweil solde vulherbich blyven, he wolde en vor allen schaden slaen; deme bystant unde hulpe is gedaen van deme ghemeynen losen volke, schipmans, boesmans unde anderen volke zc.'; Nr. 350: 'hiirut so mach iwe erfamen wisheyt vornemen, wat notsake den kopman dartho gheenghet unde bracht hefft, dat me walb myt walde muste sturen, umme eyn ergher to vormydenbe'.

1. Geren S. 355: 'dar worden geslagen [de] bisscop, syn capellan, her Peter unde mer in der kerken, unde na angestelen unde vorbrant up den dach Egibii (Sept. 1), unde her Oloff des anderen morgens myt mer personen slagen'. Chron. Slav. S. 207: Episcopum quoque Bergensem ab Olavo compatre suo se separare nolentem, oldermannis tamen eorum ac potioribus ignorantibus, ante summum altare crudeliter trucidarunt. Monasterium monialium ordinis s. Brigitte, ad cuius campanile idem miles fugerat, casualiter, eos (1: eis) cum fumo ad exeundum turri artare volentibus, totaliter cum ecclesia incineraverunt. Breve von 1456: dicte naute et servitores navium suarum, ecclesia et campanili huiusmodi cum ipsius monasterii officinis igne succensis, tam episcopum cum (statt quam) duobus presbiteris quam milites et complices predictos miserabiliter occiderunt: Dipl. Norv. 6, Nr. 551. Nach Frau Elises Klageschrift gingen der Bischof,

Herr Olav und ihr Anhang 'thel Munkelives kloster och adtebde at hafve fred i the halge kirke: tha sochte alle meneghe koplommene efter med alles torres macht och iattbe strax eld i klostereth och brande thet netb i grunb, so at ey stor en stelfe i gæn. Lotu tha beslop Torlef, her Pæter Nielson och min son Niels Olafson sele sedt af tornet, och strax, som the af somme, tha sloe the thom i hæi och lastede th m i eiden inne for hoige altere. Ved tha min hærrer sedt tel ræthe forst for min nabeghe hærrer konunggen och so for eber lare hærrer och meneghe hænsestæderne, hvellet hanum æne sunne hælpe. Om morgnen æfter togbe the hanum uth af vindelsstenen och med alle største nøb, at han motbe so screstemol, sloe the hanum tha strax i hæi for uthen al ræthegang': S. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olafsons Eingabe: 'Unde . . . biiscop Torleff . . . bleff nedden in der kerken mit myns vader broder unde mynen broder unde nam so mynen broder in syne arme unde dat hillige werbige sacrament in syne hande vor mynen broder unde wolbe so gan to des bisscoppes hove unde rebden mynen broder mit sich. Als he do in de kerdboren kwam, do slogen unde houwen de kopman to eme unde houwen eme beyde syne hande aff, unde dat werbige hilge sacrament vil nedder up de erden, unde slogen so den bisscop, mynen broder, myns vader broder mit mennigen mehr in der kerken bôt. Item sodder der tiit stelen se fur in dat closter, unde myn

Oleves guber, wor dat se de vunden<sup>1</sup>. unde an dyt gheverbe kerde syt de konyngh nicht sere, wente yd was em leef, dat her Olef gheslaghen wart umme des willen, dat her Olef em enteghen was unde unwillen dede myt deme slote Elvesborch<sup>2</sup>. unde nademe dat alle, de hiirmedi weren unde  
 5 rat edder dat darto gheven, weren in des paweses banne, so wart en ghe-  
 wt. 964. weghghert des sacramen|tes, wor se quemen; of wolde er nement afflosen van eren sunden. aldus mosten se van not wegghen to deme pawese senden umme ere absolucien<sup>3</sup>. unde wente deme pawese desse sake umbekant weren, so bot he deme bisschoppe van Lubek, dat he de sake scholde vor-  
 10 varen unde scholde se absolveren unde setten ene bute na eren sunden, dar se mede beterden Gode unde der hilghen kerken de myssebaet, de se ghedan hadden; of scholde he ene beden, dat se wedder buweden dat closter unde de kerken, de se vorbrant hadden; mer de den bisschop unde de prestere geslagghen hadden, de scholten sulven komen to Rome umme  
 15 ere absolutien<sup>4</sup>. aldus worden dar vele absolveret, vele was er ok, de

vader bleff sitten up deme torn den dach unde de nacht aver in deme rose unde in der bitten unde was byna vorsticht, in seiner Not erbietet er sich zu Gericht vor dem König und dessen Räten und hierauf vor den Hansstädten, was ihm aber 'alles nicht helfen mochte. Item up dat lateste, do eme de rof unde dat jür also na ghind, dat he nenerlepe wiif sich entholden mochte, do rep he tor drubben tiid to en uth unde bat umme Gades unde synes bitteren dobes willen, dat se eme wolden gunnen dre sünde frist, syne sunde to bichtende. Do gnnuden se eme dre glaze langk to bichtende. Do de gelopen weren, do slogen se mynen vader unde etliike prester döt up deme kerchove unde in der kercken unde vorbrenden so dat closter in de grunt unde etlike jundfrowen mede'. S. R. III, 1, Nr. 61 § 2—4.

1. S. S. 188 Anm. 2. Axel Olafssons Eingabe: 'Item sodder de den jamerliken unhorliken mört unde brant... begangen hadden, do sören se 12 weleses van dar beth to Stavanger in eyn ander bisschopdom unde sloghen de sacrificien up in der domkerken unde nemen uth myns vaders unde moder kisten allent dat golt, sulver unde clenode, de se dar inne hadden, unde etlike van en de foren to myns vader hove selge unde sloghen dar de doren unde kisten up unde nemen alle golt, sulver, clenode unde alle vitallie unde wes dar was unde lethen nichts dar na': S. R. III, 1, Nr. 61 § 5. 1456 Aug. 31 verpfichtet

sich das Kontor, 4 Kisten mit Geld und Kostbarkeiten, von denen 3 aus der Sakristei der Domkirche zu Stavanger und eine aus Kloster Ulfsein genommen sind, der Frau Elise und deren Erben zu überantworten: Dipl. Christ. I. Nr. 59; indes noch 1513 waren sie vom Kontor nicht ausgeliefert: Daac, R. Christiern I. norste Hist. S. 129 f.

2. Bgl. S. 186 Anm. 1 u. S. 187 Anm. 5.

3. S. S. 355: 'Van wegen besser sake wart Cristianus van den Ghere, des copmans cleric und secretarius, gesand to Rome an den pawes'. Sein 1455 Okt. 6 zu Bergen ausgestellter Geleitsbrief: das. S. 402 f.; wegen seiner Mission vgl. das. S. 319 ff.

4. 1456 Juni 3 beauftragt Paps Calixtus III. den Bischof (Arnold) von Lübed, wenn sich der Kaufmann und die übrigen Schuldigen zum Wiederaufbau des Klosters mit der Kirche und zu weiterer Genugthuung verpflichten, und insbesondere die am Totschlag des Bischofs und der Priester Beteiligten öffentlich die härteste Kirchenbuße tun würden, sie von der Exkommunikation loszusprechen, mit der Maßgabe, daß die am Tode der Geistlichen Beteiligten gegen die Ärklen ziehen oder bei triftiger Verhinderung einen Streiter stellen, drei Wallfahrten nach Rom und eine nach San-Jago de Compostella unternehmen sowie sieben Jahre lang wöchentlich eine Seelmesse für den

dar nene consciencien van en hadden unde leten syt dunken, se hadden wol gheban.

1773. Item in desseme hare, do de koplude sanden ere gud van Lubek to Lüneborch teghen junte Michaelis markt, worden de waghen upghehouwen by nachtiden to deme Britlinghe<sup>1</sup>, unde dat gud wart ghevoert in de Brighenitke unde in dat Mekelenborghesche lant. unde wente dit schach in gudeme vrede unde veligheme daghe, so wolde nement bekennen, we dit gud ghenomen hadde, unde sleten dyt gud, alse se hemelikest konden. doch wuste me wol, we se weren<sup>2</sup>, unde wor dat gud een part ghesleten wart; mer se seden dar nēn to unde ghevent up 10 sodanighe boven, dar me nicht aff hebben konde unde de dar nicht na en vragheden.

1774. Item in desseme hare was een dach to Isteho<sup>3</sup> twisschen deme hertighen van Holsten unde den Ditmerschen umme dotslachinghe willen der Bresen, de van den Ditmerschen gheslaghen weren langhe dar bevoeren 15 by vēr hundert<sup>4</sup>, dar se deme hertighen neen liif vor don wolden. aldus weren se der sake to beyden syden ghebleven by deme rade to Lubek unde to Hamborch<sup>5</sup>, unde de weren of up desseme daghe<sup>3</sup> unde darto

Bischof und die mit ihm erschlagenen Priester lesen lassen und gewisse Fastengebote einhalten sollen, während er den übrigen Schulbigen congruentem . . . penitentiam, quam animarum suarum salutis noveris expedire, auferlegen soll; jedoch wird Bischof Arnold ermächtigt, allen Schulbigen gegenüber die vorstehenden Strafen pro qualitate et quantitate reatus abzuändern und sie auch in Geldbußen für die Ausrüstung der päpstlichen Türkenflotte (f. S. 177 Anm. 2) umzuwandeln: Dipl. Norv. 6, Nr. 551. Veren S. 355: 'De sake und absolucie wart bevalen unde geven bisscopp Arnd Westval to Lubek. Dat closter wart herliken van deme copman wedder buwet, beter den tovoeren . . . . . Dyt closter to buwende kostede dem copman by 5000 mr.' Chron. Slav. S. 207: quod (monasterium) tamen statim postea sumtuose satis reedificaverunt damna monialibus competenter refundendo.

1. Kirchdorf Brietzingen, 9 km nördlich Lüneburg.

2. In einem 1455 Nov. 26 zu Lübeck eingetroffenen Briefe schreibt Bernd Nor 'umme juwe borggher, de it schole gheschynnet hebben': 'It beben was von den Ghenssen (vgl. oben § 1747), em na tbe

rydende. Zo denke it em myt sos perden unde was darnebe; unde uppe juw edder uppe de juwen dat nicht en schach. . . . . Da . . . zo wethet, dat de vaughen in den mynen nicht gheset synt edder hebben, men de Ghensse hebben se in erer vormalinge, unde hebbe wol ghehoert, dat se em van handen synt ghesomen': Lübk. II. B. 9, Nr. 269.

3. Einem 1455 Okt. 15 von Hamburg an Lübeck gerichteten Schreiben (Lübk. II. B. 9, Nr. 282, f. R. II, 4, Nr. 396) zufolge wollten beide Städte ihre Sendeboten zu Herz. Adolf 'up f. Lucas dach (Okt. 18) to Isteho' senden.

4. Ende Juli 1414 waren von den Ditmarschern im Treffen bei Dorchsand 259 Nordfriesen, Ende September 1416 auf einem Streifzug gegen Husum deren 120 erschlagen: Chalybaeus, Gesch. Ditmarschens S. 132.

5. 1447 Apr. 19 auf dem Rathause zu Lübeck hatten Herz. Adolf und die Sendeboten des Landes Ditmarschen wegen ihrer bisherigen Streitigkeiten 'unde sunderliken uppe de tosprake, berörende de Bresen in Eyderstede beseten' den Hamburger Dompropst Mag. Johann Middelemann und den Rat von Lübeck und von Hamburg zu Schiedsherren eingesetzt:

Bl. 99<sup>b</sup>. de bisschop van Lubek unde of de bis|schop van Sleswilt; doch konden se der sake nicht endighen, wente de hertighe effschebe ene grote summen ghelbes<sup>1</sup>, unde der en wolden de Dytmerschen nicht ützheven. aldus gheven de rad van Lubek unde Hamborch de sake wedder over, de  
5 langhe tiid by en ghestan hadde, unde dat was deme hertighen unto-  
willen. doch in kort barna de hertighe unde de Dytmerschen de worden underlant der sake ens, unde de Dytmerschen gheven em enen summen ghelbes, dar he tobrede ane was, unde darmede wart alle unwillle to-  
rugghe ghelecht<sup>2</sup>.

10 1775. Anno domini 1456 up mytvaften<sup>3</sup> helt konynk Cristiern van Dennemarken enen dach to Rostek<sup>4</sup>, unde dar was mit em de konynghynne. up den dach weren vorbobet de hertighen van Holsten, Metelenborch unde Stergharden unde de markgreve<sup>5</sup> unde etlyke stede, of weren dar etlike heren van deme orden út Brujen; doch en quemen  
Bl. 99<sup>c</sup>.  
15 dar der heren nicht al, alse de hertighe van | Holsten, 'sunder he sande dar syne sendeboden<sup>6</sup>. mer wat de saken weren. dar de vorsten umme tohope quemen, dat blef hemelik. doch begherde de konynk van den steden, dat se wolden senden in Sweden to konynk Karle unde wolden vorsoten,

Michelsen, II. B. 3. Gesch. des Landes Dithmarschen Nr. 28; vgl. Chron. Holtzazie (Mon. Germ. hist. XXI) S. 299.

1. Chron. Holtz. S. 299: 'und alse de sake to verhöer quemen, do wolde grave Alef den schaden reken, den de Dithmarschen den Fresen in Eyderstede togesöget hadden, und summede den schaden up tweimal hundert busent mark und haven desülve summe geldes noch brütlich busent mark, dar se de Fresen to gebrungen hadden ... uttgeven vor de botslagen Dithmarschen'.

2. 1456 Apr. 21 zu Itzehoe gehen die Dithmarscher einen Sühnevertrag mit Herz. Adolf ein: Michelsen, Nr. 30.

3. März 7.

4. Alten der Versammlung zu Rostock von 1456 März 7: S. R. II, 4, S. 301—304. Im Lübb. Briefverzeichniss wird angeführt: 'Littera eorundem (der van Rostock), dat koning Cristiern enen dach holben myt to Rostock des sunbages letare': S. II. B. 8, S. 294 Anm. 3; Rechnung der Kest. Wetteheren: '22 s in tseringe myt dem vogebe tor Munde, do de wedderheren leten verbiich maken de luchte, do de koning bir lomen scholde': S. R. II, 4, S. 302 Anm. 2; März 12 bestätigt Kg. Christian Rostocks Freiheiten in Opelo,

Lübsberg und Wiken: S. II. B. 8, Nr. 448.

5. Kurf. Friedrich v. Brandenburg schreibt 1456 Jan. 6 an Lübeck, daß er März 7 mit Kg. Christian v. Dänemark in Rostock zusammentreffen werde, und ersuche es um Befestigung des Tages 'vou sach wegen, dar macht an gelegen is': S. R. II, 4, Nr. 429.

6. Hamburg lehnt 1456 März 1 die Aufforderung Lübeds, zu März 7 seine Ratssendeboten nach Rostock zu schicken, um daselbst mit Herz. Adolf v. Schleswig über 'itlike sake ankorende wolvard der stede unde des gemenen copmans' zu verhandeln, mit der Begründung ab, daß der Rat wegen wichtiger Sachen zusammen bleiben müsse und daß es ihm 'nicht beqweme' scheine, 'dat jobane sake to der stede unde uppe de vorbenomede tiit mit dem genannten unserm gnebigen heren vorbgellett werde': S. R. II, 4, Nr. 430; März 25 erklärt Herz. Adolf, auf dem vorgeschlagenen Tage zu Verhandlungen mit Lübed, Hamburg, Rostock und Wismar, Apr. 6 zu Lübed, sich nicht einstellen zu können, Apr. 5 zu Segeberg aberdazu bereit zu sein: Nr. 431; März 26 wird dieser neue Tag, Apr. 5 zu Segeberg, von Rostock abgelehnt: Nr. 432.

wer se dat orlīghe konden vaten unde setten dat in daghe<sup>1</sup>. darup benemen de stede er berat, dat en vslit torugghe mochte spreken mit den synen; of was byt des hertighen begheer van Holsten, al was he dar julven nicht heghenwardich. of wart dar deme rade van deme Sunde gesecht, dat se scholben eren borghermester her Otten Voghen wedder innemen in de stad unde in den rad; unde weret dat se des nicht en deden yn fort, so wolben al de heren, de dar weren, ere vhynde weren. dar antworde to de rad van deme Sunde, dat her Otte erst malede willen des hertighen van Bart, de en in syneme lande vorvestet unde vredelos hadde ghelecht, anders mochten se dat nicht don<sup>2</sup>. albus konde her Otto den hertighen nicht tovrede setten; mer | de hertighe de screef teghen Bl. 99<sup>1</sup>. em to deme keyser, unde de keyser de bevol de sake markgreven Frederik van Brandenburg, also of ghescreven ys in dem hare hiir bevoren<sup>3</sup>. unde do de sake worden vorclaret vor deme markgreven, do ghaf he deme hertighen recht unde her Otten unrecht unde seide em af vor een ordel, 10 dat he buten deme lande van Bart blyven scholde, yd en were, dat en de hertighe van gnaden innemen wolde.

1776. Item in desseme hare leet de pawes prediken dat cruce teghen de Turken unde ghaff afslat van allen sunden al den, dede teghen teghen de Turken<sup>4</sup>. albus quam vele volkes in Ungheren, dar de Turken legghen, 20 ut allen landen, gheestlik unde werlyk, unde wolben vechten vor den hylghen cristenloven. des beleben de Turken ene stad unde een slot, dar weren

1. Bei seiner Ablehnung des Tages von Apr. 5 erklärt Rostock sich März 26 von vornherein mit demjenigen einverstanden, was wegen der Besetzung Kg. Karls und der slawischen Güter beschlossen werden wird: S. R. II, 4, Nr. 432.

2. 1455 Okt. 21 beurkundet Stralsund, daß es die Entscheidung seines Zwistes mit Otto Voge den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar, Stettin und Stargard übertrage und die in Rostock getane Appellation an den Kaiser zurücknehme: S. R. II, 4, Nr. 389; Okt. 31 schreibt deshalb die Kgin. Dorothea aus Kopenhagen, Nov. 14 Kg. Christian aus Helsingborg an Lübeck: Nr. 390, 391; Dez. 4 verlangen dagegen die Herz. Wartislav, Erich u. Wartislav von den zu Lübeck versammelten Ratsenbedeuten der Hansestädte, daß sie sich in ihre Sache gegen Otto Voge, die der Kaiser vor sein Gericht gezogen, nicht einmischen, denn Otto Voge habe in ihren Landen 'övele gheréghet und solle dort 'nicht mer vöggen':

Nr. 392. Über die Verhandlung dieser Angelegenheit auf dem Tage 1456 März 7 zu Rostock sind wir urkundlich nicht unterrichtet.

3. S. oben § 1745 S. 146 (unter 1453) und § 1770.

4. Durch die Kreuzzugsbulle von 1455 Mai 15, der zufolge die Kreuzscharen 1456 März 1 nach dem bebrängten Ungarnreiche aufbrechen sollen: Boigt, Enea Silvio 2, S. 174; Pastor 1, S. 516 f. Zum Betreiben des Türkenjugs wird 1455 Sept. 6 Kardinal Nikolaus von Cusa für England und Deutschland, Sept. 17 Kardinal Juan de Carvajal für Ungarn und Deutschland zum Legaten bestellt: Boigt 2, S. 179; Pastor 1, S. 517; mit der Ablasspredigt wird Sept. 20 (der Dominikaner) Erzb. Heinrich Kaltefleiter von Brontheim betraut: Dipl. Norv. 6, Nr. 549; über seine Tätigkeit in Oberdeutschland s. Boigt 2, S. 200 u. Pastor 1, S. 519.



vele cristen hñne, of quemen eer vele van buten to<sup>1</sup>. hiir stormeden de Turken vor unde schoten de muren nedder, dat me mochte to vete darin  
 St. 100a. ghān. do de cristen dat segghen unde vruchten syt, dat de Turken to en  
 inquemem, do worden se des ens, dat se wolben tegghen se útghā unde wolben  
 s myt en striden. albus repen se an God den heren unde beden syne gnade  
 unde hulpe tegghen de vyende des cristenloven unde ghingghen to en ut  
 myt vryem herten. unde God de here ghaf en openbar syne gnade, dat  
 se dot slogghen boven hundert duzent Turken unde dreven dat ghanse hēr  
 der Turken torugghe, dar noch boven ver hundert duzent mynschen hñne  
 10 was<sup>2</sup>. unde dyt was een grot mirakel, wente der cristen was by nener  
 mate so vele alse der Turken, de gheslagen worden; of was dar neen

1. Chron. Slav. S. 209: Anno eodem (1456) imperatore Turcorum cum magno populo et forti castrum quoddam in regno Hungarie expugnare volente, de nocte occulte ordinatione capitanei Hungarie castrum ipsum 40 millibus armatis intrantibus et sequenti die ter in oppido ante castrum bellum cum Turcis gerentibus, deo auxilium suis ferente, semper Turci prostrati sunt. — Anfang Juli 1456 beginnt Sultan Mahummed mit einem Heer von mindestens 150 000 Mann die Festung Belgrad zu belagern und zu beschießen; Juli 14 wirft sich Johann Hunyadi mit 7000 auf seine Kosten aufbrachten Ungarn und mit den vom Ablassprebiger Johann Capistrano und vom Kardinallegaten Johann Carjaval gesammelten Kreuzscharen in die Festung, nachdem er unmitttelbar zuvor die oberhalb derselben die Donau sperrende türkische Schiffreihe gesprengt hat: S. Voigt, *Histor. Zeitschrift* 10, S. 78 ff.; Pastor 1, S. 546—550.

2. Chron. Slav. S. 209 (nach Ann. 1): de suis ultra centum millia interfectis, imperatore Turcorum cum paucis turpiter vix evadente, viceimperatore cum omnibus nobilioribus Turcorum occisis, bombardas maximas, currus cum victualibus in campis dimittendo, religioso illo fratre de ordine reformato minorum Johanne de Capistrano, sacre theologie doctore, in eminenti loco castri stante et crucifixum in altum erigente ac clamante flebili ejulatu: 'O deus meus, o Jesu, ubi sunt misericordie tue antique, o veni. veni in adjutorium genti tue; noli tardare,

ne dicant gentes, ubi est deus eorum?' etc.' populum christianum plurimum confortante. — Am Abend des 21. Juli schreitet Sultan Mahummed zum Hauptsturm, der die ganze Nacht und den folgenden Tag andauert, von den durch Capistrano unablässig angefeuerten Belagerten aber glücklos abgeeschlagen wird; gegen Hunyadis Befehl bringen die begeisterten Kreuzfahrer Juli 22 in das türkische Lager ein, werden jedoch von der feindlichen Reiterei in die Enge getrieben und nur durch einen siegreichen Anstall Hunyadis gerettet; mit dem Einbruch der Nacht ordnet der durch einen Pfeilschuß verwundete Sultan den Rückzug an, indem er das angezündete Lager und einen Teil der Kriegsmaschinen zurückläßt; die Zahl der gefallenen Türken, unter denen sich der Befehlshaber des Belagerungsheeres Karadscha-Pascha, Beglerbeg von Rumänien, befindet, wird in den den Ereignissen näherstehenden Quellen zwischen 4000 und 40000 angegeben: Voigt, *Histor. Zeitschr.* 10, S. 80—83; Zinkeisen 2, S. 89—94; Pastor 1, S. 550 f. 1456 Aug. 13 berichtet Nürnberg an mehrere benachbarte Städte, daß von den Türken bei den Kämpfen um Belgrad und auf der Flucht 'ob hundert tausenden erlagen on die, die in den wassern an der flucht erlagen sein, und darzu 12 großer buchssen ... an ander stein- tartaß- und handbuchssen on zal mitsampt allem andern zeug, wegen, cost und speis verloren hat'. *Fontes rer. Austr. Abt. II, Band 42, S. 190 f.*; auch die *Speyerische Chronik* (Mone, *Quellensamm.* 1) S. 407 gibt die Zahl der erschlagenen Türken auf 'me wann hundert duzent' an.

vorste edder here mede, mer dat ghemene volk út Ungheren unde út Wallande. unde eer desseme sêghe hadde de paves gheboden over alle de cristenheyt, dat me scholde ghan processien unde synghen bedemysen unde prediken deme volke, dat se vasteden unde beden Gode umme syne gnade unde hulpe teghen de Turken, unde ghaf sunderlik aflat alle den, <sup>3</sup> de in der processien unde in der bedemysen weren unde vaste|den<sup>1</sup>; Bl. 100<sup>b</sup>. unde hiirumme vormode ik my, dat God umme der ynnicheyt unde penitencien willen der ghemenen cristenheyt desse gnade unde dessen sêghe ghaf deme menen volke, dat se so vele volkes dot sloghen<sup>2</sup>.

1777. Item in desseme hare na Johannis baptiste<sup>3</sup> weren de ghe-  
menen hensefiere to Lubek<sup>4</sup> umme de rechticheyt des ghemenen kop-  
mannes, de in allen landen vordrudet wert unde sunderliken in Blanderen  
unde in Hollant. of sanden de stede ut Flanderen ere sendeboden dar<sup>5</sup>,  
alse se er ghedan hadden<sup>6</sup>, unde begherden, dat de stede darna weren,  
dat de kopman, de to Utrecht sach, wedder queme to Brugghe: se wolden <sup>15</sup>  
bearbeyden by deme hertighen van Borgundien, dat alle olde vriheyt  
des kopmans scholde beseghelt unde gheholden werden in allen steden van  
Blanderen. alstus worden etlike punte unde artikel gheroret, dar de  
Vlemynghen sif er to verbonden hadden, dat se bearbeyden wolden,

1. Durch eine 1456 Juni 29 erlassene Bulle (Raynald, Ann. eccles. unter 1456 Nr. 19—23) ordnet Paps Calixtus III. an, daß überall am ersten Sonntag jedes Monats processiones generales . . . , ad quas omnis populus conveniat, und bei dieser Gelegenheit in ortsüblicher Weise orationes . . . sive cantus caeteraque ceremonia abgehalten werden sollen, ita tamen, quod missa solennis dicenda in praedictis processionibus sit ea, quae in ecclesia contra paganos per ecclesiam ordinata est, und außerdem in ipsa solemnitate processionis . . . sermo fiat ad populum, in quo primum studebit fidem confirmare eosque patientes in huiusmodi tribulationibus reddere; zugleich verleiht er allen Bußfertigen, qui ad praedictas processiones convenerint, septem annos et totidem quadragenas de vera indulgentia und allen, die durch Gebete, Wallfahrten und Almosen spenden dazu beitragen, ut omnipotens deus ad auxilium christianorum respicere pro sua pietate dignetur, duos annos et totidem quadragenas de vera poenitentia.

2. Pastor 1, S. 553 f.: „Dem durch diese Bulle angeordneten täglichen Gebet der ganzen Christenheit schrieb der Paps in erster Linie den an den Ufern der Donau errungenen glänzenden Sieg zu“.

3. 1456 nach Juni 24.

4. Akten der Versammlung zu Lübeck von 1456 Juni 24: S. R. II, 4, S. 310—337.

5. 1456 Juni 4 verhandeln die Vier Glieder des Landes Flandern in der osterlingischen Angelegenheit zu Gent (S. R. II, 4, Nr. 474 § 3 u. Anm. 2; S. U. B. 8, Nr. 520 a § 1) und Juni 12 zu Brügge (S. R. II, 4, S. 336 Anm. 2; S. U. B. 8, Nr. 520 a § 2, b § 1); Juni 14 erklärt Brügge, Gent kosten- und schablos zu halten, wenn es wie Opern und die freien Brügge bei den Verhandlungen über die Rückkehr des deutschen Kaufmanns unterstützen werde: S. R. II, 4, Nr. 448; Juni 15 sendet es einen Boten nach Lübeck: Nr. 474 § 4; Juni 20 bevollmächtigen die Vier Glieder ihren Abgeordneten: Nr. 449; Juni 23 reist dieser nach Lübeck ab: Nr. 474 § 5.

6. S. oben § 1757.

Bl. 100<sup>c</sup>. dat se beseghelt worden, unde doch ho noch | nicht gheschen was; wan  
se dat vulbrochten, so wolden de stede darna wesen, dat de kopman  
wedder queme<sup>1</sup>.

1778. Item in forter tiid hiir bevoren etlyke van deme olden rade  
5 to Lüneborch, de afghefettet weren, togghen út der stad tegghen dat ghelofte,  
dat se ghelovet unde vorbrevet hadden, dat se nicht út der stad thén  
scholden, hd en were des nyen rades wille<sup>2</sup>. desse quemen to Lubeke;  
unde up de sulven tiid, alse de hensefede dar weren, wart de sate vor de  
stede ghebrocht. des screven de stede breve an den nyen rad to Lüneborg  
10 unde begherden, dat se etlyke út deme rade wolden senden to Lubeke;  
unde wente de van Lüneborch nicht vorbodet worden to rechten tyden liit  
anderen steden, so wolden se nicht komen unde entschuldigheden syt myt  
losen saken. albus wart bevolen deme rade van Lubeke, Hamborch,  
Bremen unde Staden van den ghemenen hensefeden, dat se darna  
Bl. 100<sup>d</sup>. wesen scholben, dat de olde rad wedder | ynquemen to Lüneborch<sup>3</sup>.  
15 albus de benumeben stede nemen enen dach up myt deme rade van  
Lüneborch, mer se konden dar nicht af maken, wente de nye rad sebe,  
se hadden er nicht vordreven, mer se weren myt vryem willen út-  
ghetogghen tegghen ere ede unde breve, unde daromme scholben se buten  
20 blyven.

1. Über die Verhandlungen der Städte mit Gerd Grote, dem Bevollmächtigten der vier Glieder des Landes Flandern, s. den Hezesh von Juni 24: S. R. II, 4, Nr. 458 §§ 1—4, 459, 460. Dem Entwurf des von Herz. Philipp v. Burgund auszustellenden Privilegs zufolge willigen die Städte darein, daß alle Streitigkeiten des Kaufmanns mit herzoglichen Beamten durch eine besondere, vom Herzog zu bestellende Kommission von drei Mitgliedern entschieden werden sollen: Nr. 459 § 1. Nach Befestigung des Privilegs soll dasselbe dem deutschen Kaufmann vor Nov. 1 zugesandt werden, 'ten ende, dat de copman wedderomme imme lande lere': Nr. 458 § 2.

2. Ein solches Gelübde hatten die Mitglieder des alten Rates nicht geleistet: s. oben S. 175 Anm. 4.

3. 1456 Juli 6 begehren die zu Lübeck versammelten Ratsenbedoten der Hansestädte, daß Lüneburg seine Ratsenbedoten zu den von ihnen Abzuordnenden Juli 9 nach Lauenburg schicke;

Juli 8 erklärt sich Lüneburg daraufhin zu einer Zusammenkunft zu Juli 11 in Artlenburg bereit; Juli 9 erwidern ihre Ratsenbedoten, die Absage des von ihnen 'umme itliker gebreke unde sate wyl-  
len in . . . juwer stad wesende' begherten Tages, um dessen willen die von ihnen abgeordneten Ratsenbedoten von Lübeck, Köln, Hamburg, Magdeburg und Braunschweig bereits nach Müln gelangt gewesen seien, hätten sie nicht erwartet, und begehren nunmehr, daß Lüneburg seine Ratsenbedoten Juli 12 zu ihnen nach Lübeck schicke; Juli 10 lehnt aber Lüneburg, das von seinen andern Gebrüchen in seiner Stadt weiß, als 'dat wy leyder in groten waren schulden yn', die Besendung eines Tages 'to Lubeke edder over de Elde' ab und verbleibt bei dem Erbieten zu einer Zusammenkunft in Artlenburg: S. R. II, 4, Nr. 461—464. Daraufhin ermächtigt die Versammlung die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Stabe, im Namen aller mit Lüneburg zu verhandeln: Nr. 458 § 22.

1779. Item in desseme hare by pingsten<sup>1</sup> sanden de seeste seneboden, borghermestere unde radlube, to konyngh Karl in Sweden unde begherden, dat he dat orleghe myt den Denen in daghe wolde setten, uppe dat me mochte in der tiid darup vorseen wesen, wo me yd mochte vorsonen<sup>2</sup>. unde also desse seneboden der stede to em quemen, do entsynst he se nicht vruntliken unde antwerde kort to eren worden: wolben de stede loven, dat de Denen wolben den dach holden, also he besloten worde, so wolde he darup denken; sunder wolben se dat nicht don, so wolde he myt den Denen nicht daghen, wente he wuste wol, dat de Denen den dach | nicht en helben<sup>3</sup>. also do de seneboden dar nicht vor loven<sup>Bl. 101<sup>a</sup></sup> wolben unde of nen bevel darvan hadden, so blef de dach na. of hadden de borghermestere unde radlube een bevel, dat se scholden spreken myt deme konyngh umme mennigherlehe beswarynghen, de he deme kopman dede, wente he hadde vele unwonliken tollen unde ander beswarynghen upghebracht<sup>4</sup>, also dat de kopman moeste gheven den twelften pennyngh<sup>15</sup>

1. 1456 um Mai 16.

2. Gemäß Kg. Christians Begehren an die Städte: § 1775. — Im Lüb. Briefverzeichniss wird zu 1456 Mai angeführt: 'Littera der van Roskoc, dat se de ere rede hebben willen to zegelende ic.': §. U. B. 8, zu Nr. 468; Mai 4 begehrt Roskoc von Bismar die unverzügliche Sendung des Küchenmeisters, die es, als man 'umme de besendinghe to deme heren koninge Karlo' zu Kröpellin vorhandelte, versprochen habe: §. R. II, 4, Nr. 434; Roskods 'utgift to der Polnischen reyse': Nr. 436. Die Ratssendeboten Lübecks (Gerb v. Minden, Werner Grambese und der Sekretär Johann Andes) reisen erst Mai 17 ab, und ein von ihnen erhaltenes Schreiben aus Schweden wird zum Juni registriert: §. U. B. 8, zu Nr. 468. Gleichzeitig mit den Ratssendeboten der Städte sind Gesandte des Kurf. Friedrich v. Brandenburg und der Herzöge v. Pommern bei Kg. Karl in Stockholm; ersterer läßt um Frieden mit Kg. Christian werben, letztere für den Fall eines solchen, 'dat wy den juu unde de juwen dar mede in ten wolben': §. R. II, 4, Nr. 435, §. U. B. 8, Nr. 468.

3. 1455 Febr. 27 war zu Wabstena vereinbart, daß beide Könige Juli 29 zu Ralsmar zusammenkommen sollten, um durch je 6 Räte alle Streitfragen entscheiden zu lassen (Nybborg 3, Bihang S. 658 ff.), doch hatte Kg. Christian diesen Vertrag nicht ratifiziert; 1455 Dez. 2

hatte sich Kg. Karl Kg. Christian gegenüber unter scharfen Vorwürfen bereit erklärt, den Vertrag auch jetzt noch zu erfüllen: §. R. II, 4, Nr. 428. 1456 Mai 27 erwidert er von Stockholm aus Markgr. Friedrich von Brandenburg, wenn Kg. Christian dem Vertrage von Wabstena gemäß einen Tag mit ihm aufnehmen wolle, 'so willen wi bergeleken gerne strades myt em vrede holben', und daß Markgr. Friedrich sich an den Verhandlungen als einer der zwölf Schiedsrichter beteilige, 'dar bidde wi juu vruntliken umme unde willen dat gerne allewege mit juu vorschulden, wor wi dat don konen unde mogen. Unde wat seferinge gii darup van uns begeren, de wille wi juu gerne darup geven unde don in aller mate, so gii des begeren unde uns to bonde stat'; weshalb er aber außerhalb seines Reiches mit Kg. Christian nicht tagen könne, darüber werde ihn sein (Friedrichs) Gesandter unterrichten: §. R. II, 4, Nr. 435. An die Herzöge von Pommern schreibt Kg. Karl Mai 23, 'wo dat koning Kerstern vaken boden an uns gehat heft unde noch nuu der markgraffe van Brandenburg sinen seneboden hiir by uns heft, umme ene vrede to makende tuschen uns und koning Kerstern, dar doch noch tor tit nicht uut en wart': §. U. B. 8, Nr. 468.

4. 1454 waren zu Stockholm ein Bräuden Zoll und ein Pfahlgeld eingeführt, die durch königliche Verordnung

van alleme gude, dat dar van buten inquam; of moſte een vſlif brungen ene lodighe markt iulvers<sup>1</sup>, de helfte wart em betalet, unde de anderen helfte de wart affgheſlaghen an deme tollē: of hadde he mennigherleve ander bet gheboden in ſyneme ryſe teghen de vryheut des kopmans.

5 hiirumme gegherden de ſtede, dat de kopman des wandel freghe, dat ſyne gnade afdere den unwonliken tollē unde beſwaringhe unde leet den kopman by olber vryheut, dar andere konynghē en by gheſaten hadden; of

Bi. 101<sup>b</sup>. gegherden ſe, dat he myt ſyneme rade den ſte den unde deme kopman beſeghelen wolde de olte vryheit, de ſyne vorvaren beſeghelt hadden.

10 do wart he unmobich unde ſede: de tollē unde ander beſwarynghē, de he up den kopman ghelecht hadde, de ſcholden blyven, der wolde he nicht afdon, wente ſe weren upgenomen umme des beſten willen ſynes ryſes; unde alſe de rad in den ſteden ſetteden unde boden, wat ſe wolden, umme

15 eres beſten willen, ſo wolde he of in ſyneme ryſe: unde wolde de kopman dar vorſkeren, he ſholde don na ſyneme ghebode; wolde he des nicht don, dat he van dar bleve; of en wolde he nicht beſeghelen de olden vryheut, wente he dachte er nicht to holdende. albus wyſede he de ſtede van ſyk ane willen unde vruntſchop. doch ho in deme negheſten hare, do he vorvluchtich was gheworden ute deme ryſe<sup>2</sup>, do ſcref he van Dantke

20 an den rad to Lubekē unde entſchuldeghebe ſyk, dat ſyn rad nicht en wolde, dat he de vryheut des kopmans ſholde beſegelen. mer de rad

Bi. 101<sup>c</sup>. ut Sweden, do ſe dyt vornemen, ſcreven of | an den rad to Lubekē, dat hy ſo nicht en were, wente ſe hadden dat gherne gheſeen, mer he en wolde nicht<sup>3</sup>.

von 1456 Dez. 7 beſtätigt wurden: Chriſtſen ſ. 296. ſ. ferner unten Anm. 3.

1. 1453 Sept. 17 hatte Kg. Karl eine außer Kraft geratene Verordnung aus der Zeit Kg. Magnus Erichſons (1319—1365) erneut, der zufolge die ausländiſchen Kaufleute nach Stockholm, Kalmar, Söderköping und Åbo, wo Münzſtätten beſtanden, auf je 40 Mark Warenwert eine lötlige Mark Silbers für die Münze einzuführen hatten: Stypſe 3, ſ. LXXI; Chriſtſen ſ. 296.

2. ſ. unten § 1790.

3. 1457 März 11 macht der ſchwediſche Reichsrat in einer an Danzig (und die deutſchen Offieſſtädte) gerichteten Darlegung der Gründe der Vertreibung Kg. Karls dieſem u. a. zum Vorwurf, daß er 'upp den armen gemeynen zefarenden koppmān buten und bynnen landes nyen

jwaren und ungewanliken toll, alſe de 'halle' in dem Stockholme, und andere nyen funde wedder de olde caſtume uppgeſettet und gelecht hevet. dardorch de gemeyne coppman to nichte is geworden', troghem ihn der Reichsrat vielfach habe warnen laſſen, daß er 'de ſwaren tolle, uppsathe und nyen funde upp de gemeynen koppmān gelecht affdoen ſulde, dat he douch nywerlde betrachten wulde und to herten gaen laten': ſ. R. II, 4, Nr. 516; Apr. 13 von Danzig aus ſchreibt Kg. Karl an die wendliſchen Offieſſtädte: 'dat weet Got unde alle farenbe lude, dat wy den farenden copman alle tyth beſchuttet, beſchermet unde by rechte geholden hebben na nuſem beſten vormogen unde hebben neerwerlle tolle eſte enige nye bingē upgelecht ſunbir na erer beger, rade unde olber gewonheit. De 'halle' tom Holme ſteit in der ſtat rechte

1780. Item in desseme somer de hertighe van Borgundien schickede syt to orleghe unde mit instrumenten, de to orleghe unde te stride denken, unde dat ruchte lēp, wo he wolde vor de Turken<sup>1</sup>; mer do me tofack, do wolde he vor Utrecht unde wolde de stad darto dwynghen, dat se synen basterfione inlaten scholden, den en de pawei vor enen<sup>2</sup> bisschop gegheven hadde<sup>2</sup>. do villen myt deme hertighen to de stad to Amersvort unde leten des hertighen volk yn unde hulpen em, dat he quam up dat slot to der Horst teghen der anderen stede willen<sup>3</sup>. unde do de ghesloren bisschop Ghisebert van Breerabe dat vornam, do vraghebe he de stede, wat se by em don wolden. do seden se alle, se wolden by em<sup>10</sup> blyven unde wolden syt of setten to der were. albus repen de van Utrecht hovelude unde soldenere yn teghen den hertighen unde wolden em wedderstant don. do he dat vornam, dat se | al by em blyven wolden, do vant<sup>101d</sup> he ene andere wyse unde vorghint syt myt deme koren bisschoppe in besser wyse: he lovebe em, dat he provest scholde blyven to Utrecht unde ghaff<sup>13</sup> em de provesthe to sunte Donatus bynnen Brugghe, dar enboven ghaf he em harlike renthe de tiid synes levendes. byt belevebe de koren bisschop unde bearbebe by deme capittel unde der stad to Utrecht, dat se dat of beleveden umme vredeß willen, unde ghaf over dat stichte deme basterde van Burgundien<sup>4</sup>. unde altofant darna de hertighe sulven brochte ene<sup>20</sup>

beschreven na olber gewonheit, unde de raet derfulven stat beden uns, dat se ere beschreven recht geneten mochten; darup antworden wy en so, dat wy se in etem rechte nicht vorforten wolden; unde nemand mach dat bewysen, dat wy der 'halle' iwerle up eynen pennichwert genathen hebben': daf. Nr. 520.

1. 1456 März 16 schreibt Brügge an Lübeck, daß Herz. Philipp 'langhe tiid groote andere zware zaken voor handen ghehadt heist, also wel omme ziine reyse, dii hii hoopt te boene jeghen den Turc, als omme andere zaken ziinen lande angaende, daeromme hii noch es ter tiid van nu binnen ... Hollant': S. R. II, 4, Nr. 445. Nach Despars, *Crontijde van Vlaenderen* 3, S. 535 war Herz. Philipp Ende Oktober 1455 mit 14000 Mann nach Holland gezogen.

2. S. oben S. 181 Anm. 2.

3. Cron. de Trajecto S. 520 (nach S. 181 Anm. 2): Quo facto illi de Amersfordia et illi de Renen traderunt Burgundionibus civitates suas ad usum David; et qui in castro Horst erant, similiter fecerunt.

4. Cron. de Trajecto S. 521: Et venit (dux) de Haga usque Yselstein cum multis principibus .... Dux Clivensis medius fuit inter duces Burgundie et Gysbertum de Breeroed, nepotem suum, ita ut resignaret episcopatum tali conditione, ut ambo partes contente starent. Electus, providens, quod tam potenti principi obviare nequiret, ... misit suos cum duce Clivensi ad ducem Burgundie .... Et conclusum est in Yselsteyn hoc modo, ut Gysbertus resignaret electionem suam et episcopatum ..., et Gysbertus maneret prepositus in summo et prepositus ad S. Salvatorem et similiter prepositus ad S. Donatum in Brugis et annis singulis haberet ad vitam ex episcopio quatuor millia florenorum et pro expensis suis haberet quinque millia leonum aureorum, et horum omnium fidejussor factus est dux Clivensis. 1456 Aug. 3 zu Ysselstein vermitteln Herz. Johann von Kleve und sein Bruder Adolf einen Vergleich, dem zufolge der Elekt Gisebert auf sein Recht zu

in de stad myt grotene stade unde apparate<sup>1</sup>; unde do de stad eme ghehulbighe hadde<sup>2</sup>, do screef de hertighe den anderen steden, also Deventer, Rampe, Swolle unde Gronynghen, dat se syt darna richteden unde haleden of synen bastertfione yn vor eren heren<sup>3</sup> unde gheven em wedder allent,  
 5 dat in vorttyden deme bisschoppe togheshort hadde, sunderliken richte unde  
 21. 102<sup>a</sup>. tollen in den steden unde de weyde darvor. unde wente de ste|de dar nicht to en wolden, dat se yenighe vriheyt overgeven, also sammelde de hertige boven twyntich duisent man unde lede syt vor Deventer<sup>4</sup>. dar lach he vor boven 4 welen unde stormede de stad unde schot daryn alle daghe mit  
 10 buffen unde menbe, he wolde se myt macht ghewunnen hebben. mer se werden syt manliken unde schoten wedder in syn her; of janden de anderen stede so veles volkes daryn, dat he darvor nicht schaffen konde<sup>5</sup>. aldus

Gunsen Bisch. Davids verzichten, und dieser vom Bistum Utrecht zum Herren angenommen werden soll; Gysbert soll 'sine doompraestie ende praestie van Dubemunster t'Utrecht' behalten und 'die praestie van Suint Donacs te Brugge' erhalten, ferner sollen Bisch. David und das Bistum ihm auf Lebenszeit jährlich 4200 rhein. G. und 'vor sinu kosten ende schaden gehat tot Rome ende oick om die ruten ende gewapenen ende anders' 50000 Goldlöwen entrichten: Hansen, Münst. Stiftsfehde, Nr. 375.

1. Cron. de Trajecto S. 521 f.: Et tali conditione venit ille potens princeps Trajectum cum filio suo David et cum omni exercitu . . . Et cum magna pompa venientes Trajectum suscepti sunt cum magna solennitate, et filius ejus susceptus est cum reverentia . . . Et ipse Gysbertus cum ecclesia duxit eum in ecclesiam S. Martini et intronisavit eum et in cathedra collocavit, quod delectabile fuit videre.

2. Aug. 6 nach einem an Deventer, Rampe und Swolle gerichteten Schreiben Herz. Johanns v. Kleve vom gleichen Tage: Hansen, Nr. 376.

3. Aug. 8 aus Utrecht schreibt Herz. Johann an die gen. 3 Städte, daß Herz. Philipp mit all seinem Volke 'ierst dages' nach dem Lande Dverysfel ziehen wolle, woraus Schlimmes zu besorgen sei, und erbietet sich Aug. 10 als Vermittler in Deventer zu erscheinen: das. Nr. 377.

4. Briefbuch von Deventer: 'Item des vrybages nae Laurencii (Aug. 13) in den jair ons heren duyzent 456 die her-

toch van Burgon. ontfchebe der stad van Deventer by synnen beestalt. Item . . . des saterbages na Laurencii (Aug. 14) ontfchebe die hertoch van Cleve der stad van Deventer mit andere veele heren ende jonderen': Dumbbar, Het Kerkerlyk en Wereltlyk Deventer 2 (Deventer 1788), S. 155 Anm. d. Aug. 13 lagert sich Herz. Philipp beim Dorfe Wyly südlich von Deventer; Aug. 14 kommen Herz. Johann und Bisch. David mit ihren Truppen in Sicht und lagern sich südlich und westlich der Stadt; Aug. 16 beginnen die Feindseligkeiten: das. S. 155 f.

5. Cron. de Trajecto S. 522: Et cum ibi (zu Utrecht) resedisset octo diebus, tunc profectus est cum suo exercitu Davantriam et eciam cum Hollandinis . . . et obsedit Davantriam 8 ebdomadis, sed nichil dignum scribendi ibi fecit, quia, quamdiu ibi fuit, semper pluit; et ibi compacti sunt, ut David suscipiant in episcopum Trajectensem. Side Benninge S. 129 f.: Item in den selben jaer (1456) reysede hartoch Philips van Borgonien miit 30 duisent Inechten des vrybages voer Unser Lieve Vrouwen hemelvaert (Aug. 13) tegen Deventer over de Ysele ende geschoet des saterbages (Aug. 14) voert miit sinen buffen in de stad Deventer; ende de van Deventer beben groten weer nut horen wickusen ende toernen ende schoten weder over Ysele int Borgondsche heer, daerup lach Kolfess van Lange ende Gert Gledgeter van Bremen, de buffen cutte. Item als de stad van Deventer ins beenget ende belecht was, so hewet de stad van Gro-

begherde he, dat se myt em beghebyngghen wolben; unde dar wart besloten umme vredes willen, dat David, de bisschop van Utrecht, scholde komen in de vier stede myt vier hundert perden unde nicht starcker, unde de stede de scholde en hultighen also ereme rechten heren, mer he scholde se laten by allen olden vriheyden, of scholde de hertighe sulven in de stede nicht komen. do dit besloten was, do brat de hertighe up myt syneme volke unde toch wedder van der stat<sup>1</sup>. mer alle de punte, de he ghelovet hadde deme gheforen bisschop, also van der provesthe to sunte Donatus<sup>Bl. 102b</sup> unde van deme summen gheloes, en helt de hertighe myt alle nicht; worumme desulve Ghisebert van Brerabe unde de stad van Utrecht setteden<sup>10</sup> ijt wedder teghen den bisschop unde hielden ene buten der stad, dat he dar nicht yn en moeste; doch dat leet de hertighe betemen unde kerde sij dar nicht an<sup>2</sup>.

1781. Item in dessene yare was grot eertbevynghe in velen landen, sunderliken boven Rome in Ratilonen<sup>3</sup> unde in deme ryke Neapolis, <sup>15</sup>

ningen de van Deventer to hulpe gesant up oer sijn timent drebundert knechten.' Arnob Bevergers Münst. Chron. S. 283: 'Item om jaar 56 voer s. Michael (Sept. 29) do sach hertoch Philippus van Burgouyen voer Deventer unde dede der stad van Deventer groten schaden myt busen to scheyten in ere stat. Und he sach daer voer leed van veer weken unde wolde enn affgebrungen hebben ere waeghe, den cyen unde den franen tho behoiff des bisschopdoms . . . . Meer de stad Deventer lachte sich thor weere unde wedderstonden em myt grother macht, unde he leyd se by ere rechten, als se van oldes gehath hebben'. Ausführliches Verzeichnis der in Deventer befindlichen Hülfsstruppen: Dumbart 2, S. 154 Anm. c.

1. Side Beninge S. 130: 'Item hartoch Philips van Burgonien is weder affgetogen van Deventer na Utrecht des maenbays vor s. Matheus dage (Sept. 20), ende David jiu zoene is angenommen des selven dages voer enen bischop to Utrecht van der stad Deventer, Campen, Zwolle ende Groningen, ende he hadde geerne mijsse in Deventer gehoert mitten hartoch sinen vader selfs viiste, men dat mochte hem nicht geboren. Ende wolde oick affgevaren hebben to scheyten de ysele neder, men dat mochte so niet gescheen, ende geve em, he selbe komen ober ene maent, ende dan so wolben se hem hulden, als dat recht ende gewoenliken

is, int affweisen siins vaders ende niet sterker insolomen dan mit viiffhundert stard, beholben alle den sieben vorj. ende de landen alle voer olde prevelen, vriheyden ende gude olde gewoenten'. Sept. 16 bestätigt Bisch. David die Privilegien der Städte, Ritter und Knechte des Oberstiftes; Sept. 17 im Heerlager zu Wylp verkündet Herz. Philipp, seine Fehde mit Deventer und den andern Städten des Oberstiftes abgestellt zu haben; Sept. 18 verpflichten sich Deventer, Kampen, Zwolle und Groningen, Bisch. David binnen drei Wochen zu hülfigen und ihm alle Schlösser, Renten etc. des Oberstiftes auszuliefern; Sept. 20 stellen die vier Städte und Bisch. David einander Sühnebriefe aus; Okt. 12 häit Bisch. David seinen feierlichen Einzug in Deventer und bestätigt die Freiheiten der Stadt; Okt. 14 zieht er von Deventer ab; Okt. 18 zu Zwolle urkundet er über die Handhabung der Rechtspflege im Oberstift: Dumbart 2, S. 157—160.

2. Side Beninge S. 129: 'Ende wo den queden heren van Brere geholben wort datgene, dat hem van bischop David (gelovet) was, weet Got wall, want he wort gevangen ende men onthilt em van allen, dat em gelovet was, ende bleif in der vandenisse doet'.

3. Vielleicht eine Namensverwechslung mit der vornehmlich von dem Erzbischofen heimgesuchten terra Capitanata, der jetzigen Provinz Foggia in Apulien.



dar vele stede, stote unde dorpe hñne vorgynghen, of blef dar mennich  
duisent mynſche dot<sup>4</sup>. unde also vele lude menden, dat scheghe van der  
wrake Godes, wente de eertbehynghe was nicht ghemene in allen  
steden unde dorpen, de hy en legghen, mer in etliken steden, dar quade  
s mynſchen hñne wonden, also dat en stad unde en dorp vorgynk, dat  
negheste darby hadde understonden nene not. of was besse sulve ert-

1. Ein in die Cronica di Bologna (Muratori, Rer. Ital. script. 18) Sp. 722 f. unter 1456 aufgenommenener gleichzeitiger Bericht aus Neapel meldet: Domenica mattina a di 5. di decembre a ore 10 e mezza venne un tremuoto sì terribile e sì grande, quanto mai fosse sentito, e durò per ispazio di un misere adagio, e più tosto uno e mezzo con una rovinosa forza e rumore. Nach diesem Bericht sind vom Erdbeben heimgesucht Neapel, Aversa, Capua, Calviciano (Calvizzano, Prov. Neapel), Variano (Vairano, Prov. Caserta), Torre (Torre Annunziata, Prov. Neapel, am Vesuv), Francogli (Francolise, Prov. Caserta), Castellamara, Salerno, Benevento, Ariano (Ariano di Puglia, Prov. Avellino), Avellino (bas.) e molte altre terre, nach einem andern aus der Umgebung des Königs v. Neapel stammenden Bericht (bas. Sp. 724): Bicari (Bicari, Prov. u. Distr. Foggia), Nocera di Puglia (?), Troja (Prov. Foggia, Distr. Bovino), Canosa (Prov. Bari, Distr. Barletta), Ascoli (Ascoli Satriano, Prov. Foggia, Distr. Bovino), Santagata (Sant'Agata, bas.), Apici (Apice, Prov. u. Distr. Benevento), Campobasso, Loratino (Larino, Prov. Campobasso), San Giuliano (San Giusiano di Puglia, bas.), Mergone (Morcone, Prov. Benevento, Distr. Cerreto Sannita) San Lupo (bas.), Cassi (Castino, Prov. Caserta), Cuma (Cuma Fusaro, Prov. Neapel) e la ripa con molte altre terre. — Istoria Napolitana (Muratori 23) Sp. 232: Et alio detto anno (1456) a 4. di decembre ad ore 11. fu terribilissimo terremoto; e fuoro guaste la maggior parte delle case di Napoli, e foro disfatte Benevento, Ariano (Ariano di Puglia, Prov. Avellino), Apice, Padula (Prov. Salerno), Tocco (Tocco Caudio, Prov. u. Distr. Benevento), Solmone (Solmona, Prov. Aquila degli Abruzzi) et assai altre terre del reame. — Annales Forolivienses (bas. 22) Sp. 224

(unter 1456): Die 4. decembris maximi terremotus. Nam civitas Ariana submergitur et, ubi sita erat, lacus apparet, 8 milia hominum periere; Alepha civitas (Alife, Prov. Caserta) et plura oppida in illis partibus submersa a terribilibus terremotis, et dirupte undique per ipsa loca infinite domus et edificia. Nach der Speierschen Chronik unter 1456 (S. 415) kam ein großer erdbebumme und ein groß geguße von gewasser in dem konigrich von Neapels und in dem konigrich von Cecilien und in Pulte und in Calabrien off s. Nicolaus abent (Dez. 5), und das me wan zweyhundert stette und flosser niederfielen, und ein beil stette under das ertrich versunden und das wasser daruber stet glich als ein wag, und man nit me der stette syht. Und heisset die eine Capabola (Pabula), die ist ganz undergegangen, item Manforbonia (Manfredonia am Monte Gargano), item Troja (Troja), Capaschagia (Vesceglia, Prov. della Puglia, Distr. Barletta am adriat. Meer), Barleta (Barletta, bas.), Neapolis. Und des koniges sal zu Neapels der reiß von einander und zerfiel, das was doch also gar ein starker, kostlicher gebume, daz man meinte, als in aller der welte gestan mochte, und der turn an dem hohen mere zerfiel mit einander. Und schreibe der konig von Arrogen dem herzog zu Neylan, daz hundert tusent und 40 tusent namhaftiger menschen ertrunken und mit dem gebume ersallen und erslagen worden, an die andern, der man nit ersante; der was oit zalle. Und auch große gut von viehe verbarp. Magnum Chron. Belg. (Histories 3, 3. Aufl.) S. 408: Anno domini 1457 (!) medio Decembris tantus terremotus fuit in Neapoli et Sicilia, ut per ipsum corruerint 40 oppida, et sexaginta hominum milia perierint, quorum oppidorum unum ita subversum est, ut nulum vestigium ejus appareat.

bevynghe in Enghelant unde in Norweghen, mer nicht up ene tiid, of was se nicht so grot, dat dar vele | schaden af queme.

Bl. 102<sup>r</sup>.

1782. Item in desseme hare in deme somere reysede konynk Cristiern in Sweden to water unde to lande<sup>1</sup>. to water segghelbe he sulven up Olant unde wan dat unde belede dat slot unde lach darvor langhe tiid<sup>2</sup>; unde wente dat slot nicht wol bewart was, beyde myt volke<sup>3</sup> unde myt were unde sunderliken myt buffen unde myt buffenpulver<sup>4</sup>, so moeste de ridder Eryk Erikes, de daruppe was, dat slot gheven; doch ghaf he dat over myt sobanighen vordorden, dat he myt den synen velich scholde wesen myt beholdinghe alles gudeß, dat he uppe deme slote hadde<sup>5</sup>. mer 10 do he van deme slote ghynk, do helt em de konynk nenen loven unde nam em dat syne; of vorde he en myt iyt to Kopenhaghen unde settebe ene in den torne<sup>6</sup>; doch menden vele lude, dat de ridder hadde dat slot vorraden unde al, dat em de konynk bede, dat schach in sobanigem schine, dat me de vorretnisse mede wolbe vordeden. of hadde de konynk eth|te utghe- 15 maket to lande, de scholden syt legghen vor Kalmer unde scholden dat

Bl. 102<sup>v</sup>.  
15

1. Aug. 7 von Kopenhagen aus erwidert Kg. Christian auf Lübeds Beschwerde über die Beschlagnahme mehrerer Schiffe im Sund, daß dies nach altem Verkommen zu seinem und des Reiches Bedarf geschehen sei, und verspricht die Schiffer nach Gebühr abzufinden, wenn er 'sobanen denst unde reise mit den vorgenanten schepen' beendigt habe: Lüb. U. B. 9, Nr. 358. Er weist noch Aug. 25 zu Stubbeköping (auf Falster) und Aug. 27 zu Stege (auf Rügen): Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 453; vgl. unten Anm. 2.

2. *Diarium Wasstenense* (Script. rer. Suec. I) S. 174: Item dominus Magnus Green, qui exulaverat de regno, venit cum exercitu magno versus Oelandiam et obtinuit illam terram; deinde rex Dacie venit cum multitudine maxima armorum et navium. Aug. 25 aus Stubbeköping schreibt Kg. Christian an (seinen Hofmeister) Niels Erichsen: 'Wy haffve songet gothe tidhenbe aff wore wener i Swerighe, swo at the haffve wunnet Oland og bestallet Borchholm xc., begerendes off i worcassen person til them usfortoffvet at komme; . . . tha seyle wy nu strax ther hen i gud; naffn': Suhm, *Nye Samlinger til den danske Historie* 3 (Kopenhagen 1794), S. 311 f.

3. Die Kapitulationsurkunde (s. unten Anm. 5) zählt eine außer dem Schloß-

hauptmann 77 Mann starke Besatzung auf.

4. Älteste Sturechronik (Niemming 3) S. 9:

'Döl och math swänom war ey saath, Ther war myllith gull, silffver och riledoma, Thet lunde togh them inthe froma: Byssö och puiffver war ey ther.'

5. Einen oder mehrere Tage vor Sept. 29 (. . .) (proxima ante festum Michaelis) verpflichtet sich der Hauptmann aus Borgholm R. Erich Erichsen, das Schloß mit einer bestimmten Menge von Vorräten Kg. Christian zu Okt. 10 zu übergeben, wenn er bis dahin nicht von den Schweden entsetzt werde, und gelobt, falls er dem nicht nachkommen werde, sich mit der Besatzung dem Könige als Gefangene zu stellen: Dipl. Christ. I. Nr. 60. Ält. Sturechronik S. 9:

'Thedaghabbe en dagh, the daghabbe twa, 3 6 wilur monde han ey slottith saa, Och lunde i. Karl bonum ey unsättia thaa, Tha sculle han meth haffoor aff slottet gaa.'

6. *Diar. Wassten.* S. 174: Et obtinuit (rex Dacie) castrum et generum regis (Karoli) dominum Ericum militem captivum et thesauros aeuum abduxit. Nach der Sturechron. S. 9 f. barst beim Beladen der Habe Erich Erichsens eine mit Gold und Silber gefüllte Tonne und wurde deshalb dänischerseits nach dem Grundbührrecht konfisziert.

stormen, wente em was wan ghemaket, weret dat de Denen davor quemen, de van Kalmer wolten syt gheven to den Denen; doch en ghink dat nicht vort, wente do de Denen darvor quemen, do quemen em quade tydinghe, wo de Sweden hadden slagghen wol soß hundert man  
5 nicht verne van dar, de of vor Kalmer scholde wesen; do dorsten de Denen dar nicht lengher blyven unde toghen wedder aff<sup>1</sup>.

1783. Item in dessene somere hertich Hinrik van Mekelenborch wart vvent der stad to Lüneborch unde toch over de Elve in alle dorpe der stat to Lüneborch, alse to Erteneborch, Bretlink unde dar boven unde  
10 nebben, unde nam allent, wat dar was, unde let den armen luden nicht; unde up dat he de huse nicht vorbrande unde dat korne, dat de lude inghebrocht hadben, so mosten se em noch gelt to gheven; dar he doch neen  
BL 103a. recht to en hadde, wente he | wuste sulven nene redelyke sake, dar he dyt umme debe<sup>2</sup>. des hadde de rad to Lüneborch tovlucht to deme hertighen  
15 van Holsten unde beben ene, dat he syt myt dessen saken wolde bekummeren: he scholde erer mechtich wesen; weren se deme hertighen van Mekelenborch wes plichtich, dat wolden se gherne don. albus brochte de hertighe van Holsten den hertighen van Mekelenborch unde den rad van Lüneborch tohope uppe den Primalk to daghe; unde do de rad van  
20 Lüneborch braggheden, wat sake he teghen se hadde, do seide he: up de tiid konde he dar nicht van segghen, men yd scholde en wol to wetende werden. doch wart dat orleghe in daghe gheset wante to paschen<sup>3</sup>; underdes scholde

22. 'wante': 'wan' 2.

1. Nach der Ält. Stureschronik S. 10 f. zieht Kg. Christian nach der Übergabe Borgholms mit seiner Flotte vor Kalmar, das aber erfolgreich von Kg. Karls Schwager R. Gustav Karlsön durch Brander verteidigt wird.

2. 1456 Sept. 2 schreibt der neue Rat zu Lüneburg an Lübeck, die zwischen seinen Ratsfendeboten und benjenigen Lübeds und Hamburgs am heutigen Tage zu Eßlingen getroffene Abrede, 'dat gii unde se de juwe an beyden syden van sulles togrepen wegen, alse de heren hertogen to Mekelenborgh an den jumen und den unsen geban hebben, binnen unse stad wolden senden 2c.', sei ihm und seinen Bürgern wohl zu Willen: Lübk. u. B. 9, Nr. 370; Sept. 18 schreibt er, Lübeck werde wissen und von seinen nach Eßlingen geschickten Ratsfendeboten erfahren haben, 'dat de heren hertoghen to Mekelenborgh unse vpende geworden sind und unse armen underlaten, in der Werck boven und beneden Erteneborgh beseten, mit

forter veyde angegripen und se an enem groten veynemen, alse verben, ossen, kroyen, swynen 2c. groffliken und swarliken beschediged, unverclaged und unverfolged vor unsen erbornen heren noch vor ienighen andern unsen heren und frunden, und wi doch mit alle nichts en weten, des wi en moghen plichtich wesen, alse se of nene sake in erem veydbreve hebben uthgebrudet', und begehrt zu wissen, welcher Hilfe er sich von ihm zu versehen habe, wenn er sich, wie er mit Gottes Hilfe zu tun gedenke, seiner Feinde erwehren werde: das. 9, Nr. 375.

3. Bis 1457 Apr. 17. — 1456 ('ame dingsedage na s. Dyonsii') Okt. 12 schreibt Lüneburg Herz. Adolf v. Schleswig den von ihm zwischen der Stadt und den mecklenburgischen Herzögen Heinrich d. Ält. (v. Stargard), Heinrich d. Jüng. (v. Schwerin), Ulrich (v. Stargard) und Albrecht (v. Schwerin) vermittelten Frieden zu, der angehen solle von dem Ausgange des vom Knappen Bisse v. Bülow bereits

me den unwillen vorlifen<sup>1</sup>. of up de sulven tiid, alse hertich Hinrik dessen schaden debe to Ertlinborch, beroveden se of de armen lude in der voghebhe to Bergherdorp tegen recht<sup>2</sup>; unde darup hest de rad van Lubek enen dach mit em<sup>3</sup>; unde al was de schade grot, doch wart hy bruntlifen beslo<sup>4</sup>ten, dat he deme rade scholbe wedbergheden dre hundert marl; unde darvor settede he borghen etlike gude lude, unde de mosten na der tyd de summen sulven betalen.

1784. Item in desseme hare hertich Frederik van Brunswiit, den den de bisschop van Rollen ghevanghen hadde<sup>4</sup>, wart gheschattet uppe achte dusent Rhynsche gulden, unde darto hadde he vorteret in der ventnisse 10 dre hundert marl. unde vor dessen summen ghelbes was he in de herberghe ghelecht to Rollen, unde dar nicht uttoghanbe, he hadde dessen summen betalet<sup>5</sup>. albus vant he des ghelbes mate myt synen brunden unde myt synen steden<sup>6</sup>, unde darmede wart he quiti.

1785. Item in desseme hare worden vele daghe gheholden in Prusen 15 twisschen deme konynge van Polen unde den steden van ener syden unde den Vemen, de de Marienborch ynne hadden, van der anderen syden. unde de sake besser dage was, wo me de Vemen mochte vornoghen myt ghelbe | vor den solt, dar se deme orden vor ghedenet hadden teghen den konynk van Polen unde teghen de stede, wente de solt was so hoghe 20

vermittelten Friedens, 'alse namellen van s. Mertens dage negeftomenbe (Nov. 11), und waren scal wente in den veer hilgben dage to paschen negeftvolgende, den lesten hilgen dagh van den veeren (1457 Apr. 20) al<sup>1</sup> urh': St. A. Lüneburg, Urshr. (!).

1. 1457 ('am sonbaghe jubilate) Mai 8 nimmt Lüneburg die von Herz. Adolf vermittelte Verlängerung des Stillstands vom verfloffenen Osterfest bis zum Pfingstmittwoch (Juni 8) an; am selben Tage nimmt es die Knappen Joachim Blücher und Dietrich v. Elbingen ausdrücklich in den Stillstand auf: das., Urshriften.

2. AusgaberoUe der Lüb. Kämmerer: Anno 56. des dreydages vor exaltacionis s. cruce (Sept. 10) gefand vestich soldener to Bergherdorpe van hete des rades, hest kostet . . . 55 mr. 10 ſ.

3. 1457 Jan. 3 ersucht Herz. Heinrich v. Mecklenb.-Schwerin Lübeck, es möge seine Sache gegen Joachim Blücher (vgl. oben Anm. 1), dem es habe nachstellen lassen, 'in gude ... bestan laten so lange, dat wi mit jw to dage komen': Lüb. U. B. 9, Nr. 401.

4. 1454 Juli 18 bei Barlar: j. oben

S. 164 Anm. 2; vgl. S. 165 Anm. 2.

5. 1457 Aug. 24 vereinbaren Erzß. Dietrich v. Köln und Herz. Friedrich, daß — nachdem letzterer wegen seiner Gefangenschaft auf 8237 oberländ. rhein. Gulden geschätzt sei, von welcher Summe er einen Teil bereits gezahlt habe, und er ferner verpflichtet sei, vor seiner Freilassung 'eyn rebeliche verloiffnisse' zu tun, über welches zwischen beiden ein Einverständnis nicht habe erzielt werden können — dieses Gelöbniß bis Febr. 24 durch ein Schiedsgericht festgestellt werden soll; im nächsten Monat darauf will der Herzog nach Köln kommen und erst nach Leistung des Gelöbnisses von dort scheiden: La-comblet 4, Nr. 313.

6. 1456 Sept. 16 bittet Herz. Wilhelm v. Braunschweig die Mannschaft und Städte des Göttinger Landes seinem Sohne Friedrich zu dessen Auslösung durch eine Beisteuer behilflich zu sein; Nov. 16 quittiert Herz. Friedrich den Städten Göttingen, Northeim, Münden, Uslar, Dransfeld, Moringen und Vardeggen über ihren Anteil an der zu seiner Auslösung erhobenen Schätzung: U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 258, 259.

Bl. 103b.  
5

Bl. 103c.

gherefen, dat de orde se nicht vornoghen konde, unde darvor hadde de orde en to pande dān dat slot Marienborch unde wusten nene wyse, wo se dat mochten wedderlofen. albus boden de Bemen deme konynghen van Polen unde den steden, dat slot overtoghevende, wolde me  
 5 en gheven eren sult, unde den releden se up hundert duzent unde vertich duzent Ungghersche gulden. albus worden vele daghe myt en gheholden, wo me se mochte vornoghen: unde worden des up dat lateste ens, dat me en scholde gheven dessen benomeden summen up sunderghen beschebene tiid unde sunderlike termine; unde wan se det leste ghelt upghéboret hadden,  
 10 so scholben se dat slot overgheven deme konynghen van Polen unde der stad to Danczke unde then út deme lande. byt loveden se underlauf de ene  
 Bl. 103<sup>a</sup>. deme anderen vaste to | holdende<sup>1</sup>. unde darup settebe de rad van Danczke ene beschattinghe in erer stad, so dat en hselit mynsche moeste darto gheven; doch vil dat so vele yn, dat dit ghelt nicht utquam uppe de

1. Chron. Selav. S. 207/209: Anno eodem (1456) dimisso castro Marienborch cum opido et attineniis suis per magistrum ordinis et suos commendatores et aliis certis castris capitaneis suorum stipendiatorum pro stipendiis et damnis eorum, que se extendebant ad 4000 et 3000 florenorum Ungaricalium, prefati capitanei ad statim pro eadem summa venderunt castrum regi Polonie et civitatibus Prutzie et realiter eis possessionem tradiderunt, magistro generali ordinis de castro cum suis lacrimando recedentibus. Stralf. Chron. (Vater) S. 31: 'Anno Domini 1456 umme den trent sunte Michaelis (um Sept. 29), wurden de siebe van Prugen averens myt den Bemen uppe Marienborch, (en) ere sult unde huldinghe (?) to ghevende, dat se en (antwerbeben) dat slot to Marienborch. Unde se antwerbeben en dat slot, unde de Prugsheren wurden do unmechtich unde vorloren dat slot unde dat lant'. Wegen Geldmangel hatte der Orden schon 1454 Okt. 9 seinen Söldnern die sämtlichen von ihnen besetzten Schlösser verpfändet und eine Verlängerung des Zahlungstermins von 1455 Febr. 18 bis Apr. 23 nur unter der Bedingung erlangt, daß die Söldner eventuell zur Veräußerung der Schlösser bezeugt sein sollten; im Juni wandten sich daraufhin die Söldner, die größtenteils böhmischer Nationalität waren, an Kg. Kasimir, der über den Vorschlag, ihm gegen Auszahlung ihres Solbes die Schlösser auszu-

liefern, bereitwillig mit ihnen in Verhandlungen trat. An diesen beteiligten sich auch die preussischen Stände, die mit Kasimir vereinbart hatten, daß er und sie je die Hälfte der Kosten tragen sollten, und 1456 Aug. 15 zu Thorn einigte man sich über eine Maximalsumme von 436 000 Gulden, die bis 1457 Jan. 1 entrichtet werden sollte und für die man die Schlösser Deutsch Eylau, Königs, Hammerstein, Friedland, Marienburg und Dirschau verkaufte; kurz vorher aber, Aug. 12 zu Kienburg, hatten sich die deutschen Söldner dem Hochmeister gegenüber dahin verpflichtet, daß sie ihren Sold von ihm nehmen und die von ihnen besetzten Schlösser für ihn bewahren wollten; Aug. 15 wurde Marienburg, wo die Böhmen das Übergewicht hatten, von den Unterzeichnern dieses Vertrags verlassen: Simson S. 111—115. Der Betrag der Summe, welche nach dem Zurücktritt der Deutschen den Böhmen allein zuzam. ist unsicher: Hirsch meint (SS. rer. Pruss. 4, S. 174 Anm. 1), die Angabe unserer Chronisten (140 000 Gulden) scheint ganz richtig zu sein, berechnet aber seinerseits (S. 535 Anm. 2) die Summe auf 189 750 Gulden, während Simson S. 166 dieselbe auf 177 000 Gulden herabmindert; beide stimmen darin überein, daß sie wegen der 1456 Nov. 14 zu Elbing für das ganze Land ausgeschriebenen Tage von 82375 Gulden einen Betrag von 164750 Gulden ansetzen, gehen aber in betreff dessen, was damals bereits bezahlt war, auseinander.

beschedene tiid, wente noch de konynk noch de stede konden ere part tohope  
 brynghen<sup>1</sup>. unde dar quam grot unwille af in den steden, wente do hy  
 syt so langhe vortoch, dat dar nēn ende aff wart, do wart een uplop der  
 menheyt to Dancke teghen den rad, also dat de menheyt den rad af-  
 setteden behalven achte, de se behelden, twe borghermestere unde so8 rad- 5  
 lude; unde darto koren se ander wedder ut der menheyt; unde de oltē,  
 de afghefettet waren, de leden se in ere huse unde wolden rekerschop van  
 en hebben, wor dat gheft ghebleven were. dat se upghenomen hadden van  
 der schattinghe<sup>2</sup>. doch quam dat wedder to guden punten, wente do se  
 rekerschop ghekan hadden, do wart de menheyt wol tovreben unde nemen 10  
 se alle wedder in den rad; doch weren dar etlyk olde lude | mank, de syt Bl. 104  
 ut deme rade beden<sup>3</sup>. of worden de nyen radlude, de ut den ampten  
 gheforen weren worden, wedder affghesettet<sup>4</sup>. de desses werkes unde  
 desses uplopes ene sake was, de wart vorvluchtich unde sēp enwech;  
 twe van synen cumpanen worden ghegrepen unde up dat rat ghelecht<sup>5</sup>. 15

1. Nach der Thorner Vereinbarung von 1456 Aug. 15 sollten die ersten 25 000 Gulden Sept. 7 ausbezahlt werden; dieje Zahlung unterblieb, und erst Okt. 23 kam zu Danzig ein neues Abkommen zu stande, nach welchem zunächst 10 000 Mark und am 18. Nov. 6000 Gulden entrichtet werden sollten; Danzig zahlte die 10 000 Mark Nov. 2 in Marienburg aus, während die von Kg. Kasimir übernommene Zahlung der 6000 Gulden sich etwas verzögerte: Simson S. 119 f. Zur Einführung neuer Steuern, einer Ein- und Ausfuhrabgabe und einer Zise von Wein, Meth und Bier hatte der Danziger Rat sich schon 1454 Sept. 2 veranlaßt gesehen: das. S. 44 f.

2. Stralsf. Chron. (Baier) S. 32 zu 1456: 'Item so wart bynnen der sulven tiid de rath to Dancke ummesettet. Dar koren se do wedder in koplude unde andere manne, de en bewillen; unde den olden rat behelden se by syt. Unde ere hovetman de hete Mertten Rogge, de den rat halp ummesetten'. 1456 Sept. 27 beginnt der Aufstand damit, daß auf Antrieb des Kaufmanns Martin Rogge ein Gemeindegewalt ausgeübt wird; Okt. 2 wird ein neuer Rat erwählt, 'die och uff denselben tagh des abendes zu viieren von dem rathause gefundiget wurden, und der albe rat uffgesaczt wart, ausgenommen 8 personen, also herr Reinolt Riberhoff und herr Wertten Cremou, beide borgermeisters' usw., und Rat und Gemeinde schwören,

'den herrn konig zu Polenn fur einen hern zu halben bei trawen und eren'; 'Item bornoch eczlicher zeitit wart der alte rat queit gesagt und gelassen auszcu-geude und recherschafft dem neuen rate zu thunde, und einigten und schwuren sich aber zusamman, also die gemein und der alte rat, mit solchen eiden, also hirnoch folger': Joh. Vinbau S. 531—534; vgl. den Bericht des Schustergewerks in Script. rer. Pruss. 4, S. 642—647 und die Angaben des Kurbuchs das. S. 329.

3. Nach Joh. Vinbau S. 543 wird 1457 Febr. 23 vereinbart, 'das man den alben rat widder in ir eren, do sie von geworffen waren . . . bey den neuen rat seczen solde. . . und das der rat vorbas mehr die rothern und scheppen noch alder gewonheit alle jor jerlich kisen und seczen soll nach irem erkentnis, und ab imant von dem alben und neuen rate darzu nicht tuchtig were aber zu alt aber arm, aber sich ausbete, das sal in des wirbigen rats erkentnis stehen'. Vgl. Hirsch, Script. rer. Pruss. 4, S. 308.

4. Von den 1456 Okt. 2 erwählten Ratsmitgliebern befindet sich Johann Stein unter den 1457 Febr. 25 Gewählten; 'die andern Handwerker bleiben im Rathe': Hirsch, Script. rer. Pruss. 4, S. 543 Anm. 2.

5. Stralsf. Chron. (Baier) S. 33: 'Anno Domini 1457 in sunte Valentijnus daghe (Febr. 14) huren de Dancckere Mertten Rogghen, ereme hovetmanne, dat

of vergheleik beghunde de menſheyt to Torne ſpē teghen den rad to ſettende, unde, alſe me jede, weren vele in der menſheyt, de des ēns weren, dat ſe de ſtad wolten vorraten deme orden to gude; mer dat wart deme rade vormeltet, eer hē to werke quam. do lēt de rad gripen boven s 70 borgheer van der menſheyt, de ſchuldich weren, unde de worden alle gheſloppet<sup>1</sup>.

1786. Item in deſſeme jare by Michaelis<sup>2</sup> reyseden etlike hovelude ute deme lande to Melkenborch unde Wenden unde of ut der Prigeniſſe vor Perleberghe; unde darvan was een hovetman Bernt Rdr, 10 de up de tiid was vrent des markgreben. alſe deſſe hovelude vor de ſtad wt. 104<sup>b</sup>. quemen, do leten ſe myt weynich volkes | de loye nemen, unde de anderen helden vorborghen in eneme holte. unde alſe de borgheere dat vornemen, do pagheden ſe na unde wolten de loye webdernemen unde hoden ſpē dar nicht vore, dat de hovelude ēn holt hadden. unde do ſe ſo verne van 15 der ſtad quemen, dat ſe nicht toruggewiken konden, do breken de hovelude up unde ſloghen dot wol veſtich borgheer, of vngnghen ſe wol hundert

11. 'de de' 2.

hovet af unde vive ſiner medebroere, de-  
de hovetude weren, den rat to Danzke  
ummetoſettende'. Der 1456 Okt. 8 ge-  
ſchloſſene Verbrüderungsvertrag war Dej.  
21 durch den polniſchen Gubernator Hans  
v. Baiſen beſtätigt worden; 1457 Jan. 28  
aber legte die Partei Martin Rogges ohne  
Wiſſen und Willen der übrigen Bürger-  
ſchaft demſelben einen neuen Verbrüde-  
rungsvertrag vor, der den Entwurf zu  
einer Umgeſtaltung der ſtädtiſchen Ver-  
faſſung im demokratiſchen Sinne enthielt;  
daraufhin ſteß der Rat ſünf Perſonen von  
der Partei Rogges ergreifen und Febr. 14  
auf dem Markte enthaupten, 'und vornoch  
am donnerſtage (Febr. 17) wart hir ge-  
fangen gebracht der vornenunte Marten  
Rogge, ein heuptman diſſer ſachen, der  
(Febr. 6) zu der Lebe wart gefangen,  
und wart och uff denielbigen tagt gericht  
und enthaupt': Joh. Lindau S. 536  
— 542; vgl. S. 646. Die Ächtung von  
22 Perſonen erfolgte Febr. 25: Joh. Lin-  
dau S. 543 f.; März 7 erging Danzigs  
Aufforderung an die Hanſekädte, ſie  
möchten dieſelben (es fehlt nur der dori-  
genannte 'Githorn') 'in juwer ſtat eſſte  
ſadriſcheiden nicht liden nach geleiden':  
S. R. II, 1, Nr. 510.

1. Straßf. Chron. (Baier) S. 32 zu

Städtechroniken. XXX.

1456: 'Item bynnen der tiid wurden to  
Torne wol 72 borgheere afgehouwen  
unde of welke ute deme rade, dede Torne  
wolben hebben webder vorraten deme  
orden tor hant. Unde dat was en Palens  
rybder, de ſe let afhouwen unde vorrych-  
ten'. Nach Joh. Lindau S. 534 nimmt  
der Rat zu Thorn 1456 Sept. 25 mit  
Hilfe Gabriels v. Baiſen, des Haupt-  
mannes v. Dibaue (Johann Goſcielec) und  
der Danziger wohl 150 Perſonen gefan-  
gen, und Sept. 28 laſſen Gabriel v. Bai-  
ſen und der Rat 'wol bei 72 perſonen  
uff den etnen tagt' enthaupten; beſchul-  
digt werden dieſelben, 'baß ſie briſſe aus-  
geſant hetten an den orden und creucz-  
herrn, baß ſie ſp in die neueſtat bey nachte  
loſſen wolben, und och ander ſachen . .  
von vorretererie wegen, und och von der  
wegen, baß die gemein zu Thorn nicht  
lange darfur ein uſfloß gemacht hatte  
und hiden die zceiſelamer uff und zcuriſ-  
ſen die zceiſebucher und zcubiben die  
faſten und andern mutwillen gebraucht  
hetten, och baß ſie den ſurgenanten hern  
Gabriel ausgetrieben hatten'. Begonnen  
hatte der Auſſtand Sept. 1: Script. rer.  
Pruss. 4, S. 181 Anm. 2.

2. 1456 um Sept. 29.

van den besten unde beden der armen stad groten schaden. of bleven dar dot etlike hovelude, unde dar hadde Vernt Nor enen sone mede; albus was syne bate nicht grot<sup>1</sup>.

1787. Item by besser sulven tiid quam nebber een sendebode van deme keyser myt breven, dar de keyser ynne bôt heren, dorsten unde steden, 5 dat se scholden behulplik darto wesen, dat de olde rad van Lüneborch webber ynqueme. of bôt he deme ngen rade, dat se den olden rad scholden webder innemen, den se myt unrechte unde ghewalt afghefettet hadden unde darto beschattet teghen ere | egghen ghelofte, wente se hadden en Bl. 104c. ghelobet velicheyt lyves unde gubes, dat se doch nicht gheholden hadden<sup>2</sup>. 10 hiirumme togghen de stede Lubeke unde Hamborch to Lüneborch<sup>3</sup> unde hadden gherne daryn ghebegebinghet umme vredes willen, dat de olde rad webder inghelomen hadde unde webder to sittende in den rad, unde hadden dat hyna up enen guden ende gebracht myt deme ngen rade; mer etlike prelaten, de dar ummelant wonden, quemen darto unde hin- 15 berden, dat dar nicht af en wart. albus togghen de stede unde of de sendebode des keysers ane ende webder to hus.

1788. Item hiirna uppe sunte Lucas dach<sup>4</sup> helben de prelaten enen dach to Lüneborch myt deme rade umme dat sulstegud, wo vele de rad darvan hebben scholde in deme tofomenden hare. unde umme better sake 20 willen, dat de rad alsodanighe beswaringhe lét van deme keysere unde of van hertighen Hinrike van Mekelenborch, also worden se des ens, prelaten unde de nye rad, | dat se de Brunswikeschen hertighen unde heren Bl. 104d. des landes wolden to deme daghe vorboden. albus quemen dar hertich Wilhelm unde hertich Hinrik, syn broder, hertich Fredrik, hertighen 25

1. Urkundliche Nachrichten fehlen.

2. Nach dem Braunschweiger Bericht über die Ab- und Wiedereinsetzung des alten Rates 'toch' (1456) des olden rades eyn deil nth unde bestaunden, dat de Romsche keyser scresc unde bod den van Lüneborch, dat se den olden rad webder innemen, on ore orvebe vorleten, (on ore) 70 dusent mark kerden, her Springintgut sinen frunden beterben edder vor sinen gnaden compar(er)den': *S. R. II*, 4, Nr. 476. 1456 (ame mydwelene vor Galli) Okt. 13 richtet von Lübeck aus der alte Rat unter Berufung auf einen ihm durch den kaiserlichen Sendeboten Kaplan Wenzel Rymman und den Diener des kaiserlichen Hofes Nikolaus Staketo kund gewordenen kaiserlichen Erlaß die Aufforderung an den neuen Rat und die Sechziger, ihn in-

nerhalb der festgesetzten Frist von allen Versprechungen, Eiden, Verschreibungen und Verzichten zu entbinden: *St. A. Lüneburg*, Urchr.

3. 1456 Sept. 19 schreibt Hamburg an Lübeck, von dem kaiserlichen Sendeboten, der 'mittener credencien unde werven, andrepende den olden unde nigen rad to Lüneborgh', zu ihm gekommen sei, habe es erfahren, daß Lübeck seine Ratssendeboten Sept. 22 nach Lüneburg schicken wolle, und bitte deshalb, da es, 'wol uns sodans nicht wol ghewand is', gleichfalls die Seinen dorthin schicken wolle, ihm mitzuteilen, 'welken wech de juwen na Lüneborgh reisende werden': *Lüb. U. B.* 9, Nr. 377.

4. 1456 Okt. 18.



Wilhelmes sone; hertich Fredrik der olde quam nicht sulven, mer he  
 let luden, dat he krank were, unde sande dar synen sone hertighen Bernde,  
 bisschop to Hilbensem. myt dessen heren unde vorsten vorbunden syt de  
 prelaten unde de nye rad unde of de softich bysitters des rades unde de  
 5 heren myt en in allen saken, de dar weren teghen den olben rad, dat se  
 desse beswarunghe umme leben<sup>1</sup>. unde desse heren unde vorsten loveben  
 en, dat se wolben scriben to deme keyser unde of anderen vorsten, dat se  
 syt myt den saken der stad van Lüneborg nicht bekummerden; of worden  
 dar twe to ghevoghet van den prelaten, de uptheen scholben an den keyser  
 10 umme besser sulven sake willen. mer in kort hiirna, alse desse dach was  
 Bt. 106a. ghesleten unde de vorsten unde de | prelaten weren webber to hus komen,  
 do wart en uplop van der menheyt to Lüneborg teghen den nyen rad  
 umme deswillen, dat syt de rad mit den vorsten des landes vorbunden  
 hadden; of teghen se deme rade unde den softich bysitteren, dat se wolben  
 15 den vorsten yndon ene porte der stad unde enen torne<sup>2</sup>. unde ghynghen  
 up dat radhus unde dwunghen den rad barto, dat de rad moeste der men-  
 heyt de slotete der stad don unde alle breve, de de olde rad deme nyen  
 rade besegheft hadde<sup>3</sup>, unde sneben de ingheseghele af; unde den softich  
 bysitteren des rades seben se, dat se to hus ghynghen unde nemen eres  
 20 huses war unde bekummerden syt nicht myt den saken der stad; of leten  
 se lesen etlike artikele vor dem rade, de se handelt hadden myt den vorsten  
 unde prelaten, der se nenerlehe wiis wolben gheholben hebben<sup>4</sup>. aldus

1. 'jonen' 2.

1. Bgl. den Bericht des Chron. Solav.,  
 unten S. 212 Anm. 7. 1456 Dez. 10  
 erklärt Herz. Wilhelm v. Braunschweig  
 das Gericht für unwahr, 'wu etlike pre-  
 laten, nontlikken de probeft to Lüne  
 unde Ebbelesforpe, unde itlike uthen ni-  
 gen rade und seftigen . . . sif scholen mit  
 uns unde wi mit one vorennet unde vor-  
 dragen hebben, dat wiit am negeft vorgan-  
 gen sunte Martens avenbe (Nov. 10)  
 wolben uppe den closterhof to Ebbelesforpe  
 gekomen hebben mit ener marlikken tale  
 lude, unde de vorbenomeden scholben  
 uns de stad umme de nacht geopent unde  
 mit deme volke dar ingehulben hebben,  
 so dat wiit mit deme nigen rade unde de  
 nige rad mit uns scholben in der stad  
 vorhanbelt unde gedan hebben na unser  
 beider willen': S. R. II, 4, Nr. 477.

2. S. oben Anm. 1.

3. 1456 (amc dinstage ante Martini  
 ep.) Nov. 9 erklärt der neue Rat, daß

gleich den übrigen vormal's von den  
 Personen des alten Rates besiegelten  
 und beschworenen Briefen, 'de wiit  
 uppe dessen dach unsen borgern to  
 erer hand und behuff hebben webber  
 geantworbet', auch der von Herrn Albert  
 van der Wolen ausgestellte, der nicht mit  
 gefunden sei, unverbindlich sein solle:  
 St. A. Lüneburg, Kopialbuch von 1454  
 —56, S. 11.

4. 'Of leven heren' berichten 1456 Nov.  
 16 von Lüneburg aus die Ratsfendeboten  
 Lübeds, 'jodanne breve unde besegellunge,  
 de de nye rad unde de probeft to Lüne mit  
 mallander hebben, gentlikken afgebaen  
 sint, unde van der wegen hebben de bor-  
 ger de breve, de se under mallander des-  
 halven hebben vorsegelt. Of hebben de  
 borger de breve, de personen des olben  
 rades dem nyen rade hebben vorsegelt.  
 Burdermer, de rad heft den boreren,  
 eren scriberen unde etlikken eren beneren

sande de menheyt unde vorbodeben eren heren van deme lande, hertighen Fredrik unde synem sone hertich Bernde, bisschop to Hilbensem<sup>1</sup>; of vorbodeben se den olden rad, de do was to Lubek<sup>2</sup>, dat se wedder ynquemen, unde reden em entegghen unde halden se herliken yn<sup>3</sup>. of quemen dosulves to Luneborch de rad van Lubek, Hamborch, Bremen unde Brunswiik<sup>4</sup> umme sake willen, de se to bonde hadden vor hertighe Hinrik, de dar of quam al unvorbobet<sup>5</sup>. des quam de menheyt vor hertighen Fredrik unde bat, syne gnade den olden rad wolbe wedder setten unde setten den nyen rad wedder af, wente yd en were nicht vor de stad, dat he lengher bleve, unde deden deme heren wilsik de artifele, de se deme nyen rad overseben. unde also de hertighe vornam, dat de nye rad hertighen Wilhelm unde syneme sone wolben hebben gheantworbet ene porten unde enen torne van der stad unde hebben de stad ghebrocht van den rechten heren, dat doch in der warheyt nicht en was<sup>6</sup>, so was de here willich barto unde settebe den nyen rad af unde den olden rad in den ratsd<sup>7</sup>; 15

ere eebe gengliken vorlaten, unde de rad bestt nyne macht sunder willen der meenheid': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

1. 'Of jint hiir (1456 Nov. 16) de irluchtigen hochgebornen fursten unde heren, heren hertoge Frederik de elbere unde hertoge Bernd, jin zone, bisschop des rictes to Hilbensem': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

2. Vgl. oben S. 210 Anm. 2.

3. 'Of hebben wi (1456 Nov. 16) van avende spade irvaren, dat de gemenen borggher to Luneborch den olden rad vorbobet hebben, umme, also morgen, namlikem an mydwesen vor Elisabeth (Nov. 17), ummetrent to middage binnen Luneborch to komende': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

4. 1456 Nov. 9 erbittet der neue Rat zu Lüneburg von Lübek die Entsendung von Abgeordneten, und Nov. 14 schickt er einen Geleitsbrief für dieselben: Lübb. II. B. 9, S. 394 Anm. 1. Nov. 16 berichten die Lübbischen Ratssendeboten, daß diejenigen Hamburgs 'uppe data dessulven breves ummetrent veer in de kleden' angelant seien; 'of so jint hiir unse vrunde van Bremen, Brunswiik, Stade und Burghude': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

5. 1456 Nov. 16 kommt der Lübbische Bote mit Briefen Herz. Heinrichs und des Rats zu Braunschweig nach Lüneburg; die Lübb. Ratssendeboten eröffnen und lesen sie und fragen bei ihrer Weiter-

sendung bei ihrem Rat an, ob sie in der hier berührten Angelegenheit den angegebenen Tag abwarten und sich an den Verhandlungen beteiligen sollen oder ob er wegen derselben andere Ratssmitglieder nach Lüneburg schicken wolle: Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

6. S. S. 211 Anm. 1.

7. Chron. Slav. S. 209: Anno eodem (1456), cum circa festum s. Martini (um Nov. 11) novi consules Lüneborgenses prelatos in salina reditus habentes ad dietam certam ibidem tenendam convocassent, et communitate ignorante Wilhelmus et Hinricus duces Brunswicensis clam per certos de consulatu vocati ibidem intrassent, dux Bernhardus, filius Frederici, naturalis eorum dominus, et communitas rem suspectam habentes, novis proconsulibus et consulibus ac sexaginta viris repente a suis officiis destitutis, antiquos proconsules et consules ad pristina loca consularia de facto reposuerunt, apostolica mandata contraria minime curantes, non longe post proconsules novos et aliquos consulares et quosdam de 60 viris incarcerantes, quosdam de civitate sub certis juramentis proscribentes (s. unten § 1797) et tandem duos decapitantes (1458 Ende Oktober: s. unten zu § 1861 c). Schömaier S. 135 zu 1456: 'Elisabeth (Nov. 19) wort de

St. 105<sup>a</sup>. unde de in deme nhen rade hadden ghewesen unde | de sostich bysittere worden inghelecht in ere huse, dar nicht uttoghande by lyve unde by gube, yd en were des rades wille. unde in kort barna de vër borghermestere van deme nhen rade unde viif radslude unde of etlyke van den  
 5 sostich bysitteren worden geworpen in den torne<sup>1</sup>. unde wente de stad up de tiid stunt in groter var, so screef de here van deme lande to den steden ummelant unde of to den prelaten, dat se quemen to Luneborch up Unser Leven Vrouwen dach vor wynachten<sup>2</sup>: he wolde barna arbeiden, dat he vunde een gud myddel twiſſchen den prelaten unde deme rade; mer  
 10 do se dar quemen, do wart dar myt alle nicht besloten<sup>3</sup>. mer se nemen up enen anderen dach na winachten<sup>4</sup>; doch ho wart he nicht ghehol-

nye rat afgeſetzt und de, olde rat wort webber ingeſetzt.' Nov. 23 ſchreibt Herz. Friedrich d. Ält. an Lübeck: 'Oli mogen villiche wol hebben vernomen, dat lortet amme negeſt vorgangenen frigbage (Nov. 19) wandelinge des rades unſer ſtab Luneborg na wiſſen der gemeinen borgere darſulves geſcheen is': Lüb. U. B. 9, Nr. 395. Nov. 22 nimmt Herz. Bernhard v. Lüneburg die 3 Bürgermeiſter und 13 Ratſleute (des alten Rates) von Lüneburg ſo wie die Bürger, 'de ſe vordegebingen wiſſen', in ſeinen und ſeines Bruders Herz. Ottos Schutz und beſtätigt die Freiheiten der Stadt: Jung, De jure salinarum, Sylloge docum. S. 154 f.

1. Braunſchweiger Bericht: 'Do de olde rad webber ſath in dem radſtole, . . . barna leyde beſſe rad des nigen rades eyn deel in; barna ſatten ſe 9 van dem rade, alz her Sengenſtaten, her Schaper ic., unde 9 van des ſeſtigen, alz Dalenborge ic., in de torne': S. R. II, 4, Nr. 476. 1457 Jan. 8 lehnt der alte Rat das von Lübeck übermittelte Begehren des dortigen Kapitels, die Gefangenen freizugeben, mit der Begründung ab, 'dat . . . bejenne, de in der vengniſſe und tornen ligghen, . . . van . . . des Romeſchen keyſers bodes wegen bie ſwaren penen unſer ſtadt meenheit, de ſo to vortwarende, geboden in fuſſte vengniſſe und torne mit rechte gelomen ſind, darumme dat ſe her Johanne Springintgube zeltigher bechtmiſſe in den torn ſatten und one darinne ſterben leten und of unſer anderen eyn deel in de torne ſatten unde unſe gud nemen boven toſeggent velticheit unſes lyves und gudes, de ſe uns toſeden, bewiſe wi noch bi vuller macht in unſere radſtole ſeten': Lüb. U. B. 9, Nr. 402. — 1456

Dez. 4 u. 5 verhandeln 2 Ratſleute und 7 Bürger wegen der den Hinterbliebenen Joh. Springintguts zu leiſtenden Genußung mit den gefangenen 9 Mitgliebern des neuen Rates und 9 Sechzigern; dieſe unterwerfen ſich dem Spruch eines aus dem Rate und über 100 Werkmeiſtern beſtehenden Ausſchusses, der bis Febr. 2 ſeine Entſcheidung treffen ſoll: St. A. Lüneburg, Not.-Inſtr. Dez. 10 wird Heinr. Rabe auf ein ärztliches Atteſt hin aus dem Turm entlaſſen mit der Verpflichtung, in ſeinem Hauſe Einlager zu halten, Dez. 28 (der Sechziger) Werner Stuber ebenfalls krankheitshalber mit gleichem Vorbehalt aus dem Turm entlaſſen: daſ., Urſchriften.

2. 1456 Dez. 8.

3. 1456 Nov. 23 begehrt Herz. Friedrich d. Ä., daß Lübeck einen Tag, wegen deſſen er den geiſtlichen Stiftern und den Räten der Städte Hamburg, Bremen, Braunſchweig, Stade und Burtehubede geſchrieben habe, Dez. 7 zu Lüneburg, gleichfalls beſende: Lüb. U. B. 9, Nr. 395; Nov. 24 ſchreibt der alte Rat an Lübeck in derſelben Angelegenheit: daſ. 9, S. 394 Anm. 1; Kämmererechnungen der St. Hamburg 2, S. 93: 844/5 ſ dominis Dethlevo Bremere et Hinrico Lopouwen proconsulibus ad aliam reſam eorum verſus Luneborch in causa prelatorum et consularum ibidem, Nicolai (Dez. 6); Dez. 10 ſchreibt Herz. Wilhelm d. Ä. aus Neuſtadt an die zu Lüneburg verſammelten Bürgermeiſter und Ratmannen der Städte Braunſchweig, Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Burtehubede: S. R. II, 4, Nr. 477.

4. Nach 1456 Dez. 25.

den<sup>1</sup>, wente de prelaten wolben dar nicht komen umme uplopes willen der menheyt, de den papen brouweben to slande; albus blef de dach na<sup>2</sup>.

1789. Anno domini 1457 wart webder en dach begrepen twis-  
schen | den prelaten unde deme rade van Luneborch up sunte Dorotheen st. 1054.  
dach<sup>3</sup>. albus quemen dar de prelaten<sup>4</sup> unde of etlyke stede, unde men-  
den, se wolben de twebracht endighen, dat dar nen groter vordrēt na-  
volghede. up deme daghe wolben de prelaten, dat me erst iltete begen-  
nen, de ghevanghen seten van deme nhen rade unde van den softich by-  
sitters; anders wolben se nene beghebinghe anghen myt deme olben  
rade<sup>5</sup>. of begherden des de vorsten unde de hertighen van Brunswiik, 10  
alfe hertich Wilhelm unde hertich Hinrik, syn broder, de dar sanden breve  
up densulven dach, dar se ynne beden vor den nhen rad unde entschuldi-  
ggheden, dat de menheyt to unrechte deme nhen rade teghen hadde, dat se  
den vorsten wolben inghedan hebben ene porten unde enen torne<sup>6</sup>. mer  
dar wolde de rad unde de menheyt van Luneborch nicht an unde seiden, 15  
se wolben erst beghebinghen myt den prelaten umme dat sultegut, unde

1. 1456 Dez. 24 begehrt der alte Rat zu Lüneburg von Lünebeck die Befendung eines Tages zu 1457 Jan. 9 in Lüneburg: Llb. II. B. 9, S. 394 Anm. 1; Jan. 8 antwortet er auf dessen Ablehnung, wenn auch die Kapitel zu Lünebeck und Hamburg ausbleiben würden, so werde sich doch ein Teil der andern Prälaten einstellen, Braunschweigs Ratsfensendboten würden Jan. 12 abends oder Jan. 13 früh eintreffen, der Bisk. v. Verden sei bereits angekommen und auch der Dompropst und der Dechant v. Hilbesheim hätten heute ihre Beteiligung zugesagt: das. 9, Nr. 402.

2. S. unten Anm. 4.

3. 1457 Febr. 6.

4. 1457 Jan. 30 schreibt Lüneburg an Lünebeck, Abt Friedrich v. Reinsfeld und Johann Swanenslögel, Dechant zu Hilbesheim, die von den kürzlich in Lüneburg versammelt gewesenem Prälaten an die Kapitel zu Lünebeck und Hamburg wegen Aufschubs des auf Dez. 10 angesetzten Tages geschickt worden seien, hätten berichtet, von denselben sei unter Lünebecks Vermittelung ein Tag, Febr. 6, unter der Bedingung angenommen worden, daß Lüneburg denjenigen, welche die Kapitel zu Lünebeck, Hamburg und Braunschweig aborbnen würden, sicheres Geleit erteile: Llb. II. B. 9, Nr. 407.

5. Schon Lüneburgs Schreiben von

1457 Jan. 8 an Lünebeck beantwortet dessen Nachricht, das dortige Kapitel habe erklärt, 'dat se sobane daghward nicht bedchten to besendende, gii en beden erst juwen sliit darto, dat de jenne, de mit uns in sengnisse und tornen liggghen, qwiid unde lßß worden, nademe de van der prelaten negene mit unrechte, so de prelaten seiden, in vengnisse scolen gebracht wesen ic.': f. S. 213 Anm. 1.

6. 1456 Dez. 10 ersucht Herz. Wilhelm d. Ält. unter Widerlegung der gegen ihn und den neuen Rat verbreiteten Verleumdung (f. S. 211 Anm. 1) die in Lüneburg versammelten Ratsfensendboten: 'esst jemannt bynnen Luneborch van der wegen gefangen und behestet were, dat gii dar to don willen, so vele gii mogen, dat se sunder gewolt geloset werden. Weren of itlike vrome lude umme ander sake willen to Luneborch gefangen unde behestet, wolben se denne vor den hochgebornen fursten, heren Frederike unde heren Hinrike, . . . unde uns alse oren naturlikken richteren unde heren antworden unde to rechte stan edder vor deme hilgen Romecen rike unde des geloven bon, mene wil, dat se dorch recht der gesenkennisse los weisen scullen, wenne nemannt klegger unde richter weisen mach. Darup gii mit deme besten wol willen vordacht sin': S. R. II, 4, Nr. 477.

weret dat se darvan enen guden ende kregghen, so scholde syt dat of vyn-  
 Bl. 106a den, dat de ghevanghen | quijt worden<sup>1</sup>. albus weren de stede dar wot  
 teyn daghe unde konden dar nēn middel under vanden, wente se wolten  
 in beghen syden eren willen beholten; of nemen se nenen dach webder  
 5 up, wente de rad van Lüneborch wolten nenen dach mer holden myt den  
 prelaten und wolten dat ghanse sulstegud beholten unde mit alle nicht  
 gheven dengennen, bede tegghen se weren.

1790. Item by besser sulven tiid de ergebisschop van Upsal in  
 Sweden unde vele guber hovelude makeben underlant een vorbunt tegghen  
 10 konynk Karl, dat se syner quijt wesen wolten, deme se in vortghen ghehul-  
 dighet hadden unde vaken ghelovet unde gesworen hadden truwe to wesen  
 alse ereme rechten konynghen unde heren<sup>2</sup>; 'doch ho worden se des ens,

1. 1457 März 11 schreibt Lüneburg an Lübeck, 'dat eilke der prelaten, de latest weren in unser stad, an ende van uns scheiden, so jum des de juven, de gii darbiit hebben gesogghed, wol moghen hebben berichte'; später habe es 'mit den prelaten hiir binnen landes, mit itlken darenbuten und of mit unsen borgheren, uppe der justen beguderb', wegen der ihm in diesem Jahre zu leistenden Hilfe verhandelt und ersuche nun Lübeck, auch das dortige Kapitel zu einem vorläufigen Nachgeben zu bewegen: Lüb. U. B. 9, Nr. 423; infolge dieses Schreibens verhandeln die vier Bürgermeister mit dem Domkapitel; doch bleibt dies ohne Erfolg, und März 31 widerlegt Lüneburg Lübeck gegenüber die vom Kapitel erhobenen Einwände und bittet um die Fortsetzung seiner Bemühungen: das. 9, Nr. 428. Apr. 2 gegenüber den zu Lübeck versammelten Städten sowohl, wie auch 'den Berghervarern, olberluden, ghilden, ampten und ganzen meenheit der stad Lubek' und Mai 1 gegenüber dem Rat zu Halberstadt widerlegen die 'olberlude der ghilden und de ganzen gemeinen hussittenden borgere und meenheit to Lüneborch' die Begründung eines neuen in der päpstlichen Kurie gegen sie ergangenen Spruchs: S. R. II, 4, Nr. 508; an demselben Tage, Apr. 2, begehren sie unter bitteren Klagen über die geistlichen Salinenrentenbesitzer, 'darvan sit dat capitell to Lubek eyn hovet maket', von den zu Lübeck versammelten Ratshenbotten der Seestädte, daß sie das dortige Kapitel zum Frieden anhalten:

Nr. 507 (vgl. Nr. 509); Mai 2 wird von Papst Kalixtus in einer von ihm an den Halberstädter Dechanten Dietrich Dompius erlassenen Bulle der über den alten Rat verhängte Bann erneuert und verschärft: Grande S. 36; Juli 9 beschwert sich der alte Rat zu Lüneburg bei Lübeck darüber, 'wo dat capitell in juner stad mit dem capittelle to Hamborg und itlken anderen geistliken ... webder uns und de stad to Lüneborg uppet nye sware ungehorde bandbreve van dem desene to Halverstad scolden uithgerichtet hebben, de doch in warheit furder nen richter mer is, wente he sin gericht van paves Nicolai breve wegen seliger vormals ganz geenbliget und sin macht, uppe de stude to richtende, dar he nu van scriffit, deger uth und dot is', und teilt ihm den Beschluß mit, 'dat wi de jenne, de so webder uns und de stad to Lüneborg vorfatliken frigen ... uth unser stad nicht benden to sterken alse unse vigenbe, ... und willen der jennen sulsteguber und renthe uppe recht hiir biit uns beholten, so lange, dat se ere und recht van uns willen nemen und uns sodanen vorfatliken schaden ... na rechte gelben': Lüb. U. B. 9, Nr. 486. Vgl. unten S. 240 Anm. 3.

2. Über die Ursachen der Vertreibung Kg. Karls schreibt der schwedische Reichsrat an Danzig 1457 März 11: S. R. II, 4, Nr. 516; dem gegenüber rechtfertigt sich Kg. Karl bei Lübeck, Bismar, Roskoff und Stralsund Apr. 13: Nr. 520. Sgl. Chron. Erici Olai (Script. rer. Suec. 2) S. 160 f.

dat se den konynk dot slan wolben, wor se siner mechtich worden<sup>1</sup>. desse untrume vornam konynk Karl<sup>2</sup> unde mende, he wolde darvor wesen, unde rêt up dat slot Nykopinghe, dar do uppe was de ridder Grit Axel. | desse was en van den, de syt tohope vorbunden hadden; hiirumme 81. 106<sup>b</sup>. grep ene de konynk unde settebe ene in den torne unde nam em syn rebeste s gub, dat he dar hadde. under der tiid, alse de konynk hiirover bekummert was, quemen de anderen tohope, de syt vorbunden hadden teghen den konynk, unde togghen vor dat slot myt der upsate, dat se ene dar beholben wolben<sup>3</sup>. alse do de konynk sach, dat se quemen unde van tiid to tyden erer jo mer wart unde alrebe starcker weren wan he, do rêt he van deme flote myt den 10 synen unde sloch syt dorch de anderen, dar se em vorhelben; unde dar worden vele gheslagghen unde ghewundet van den synen. of wart syn pert under em dot gheschoten; doch wart em ghesulpen up en ander pert, dat he enwech quam, unde vlo up dat slot to deme Holme- unde syne vhenbe volgheden alle na myt der hast unde beleben den Holm 15 unde brochten dar vele volkes vor<sup>4</sup>. des sande konynk Karl to den

1. Eine Übertreibung, s. Styppe 3, S. XCIV.

2. Nach Kg. Karls Angabe von 1457 Apr. 23 wird ihm, als er (zur Vermählung seiner Nichte Barbara Bonde mit R. Riks Sture) Jan. 16 auf Schloß Stockholm eine große 'wirtschafft und brutsch' gibt, von den zahlreich dort versammelten Reichsräten geraten, 'das wir unsir volk vorsamelen unde Olant webir gemynnen (vgl. § 1782) sullen'; als er hierfür das Aufgebot erläßt und selbst deswegen unterwegs ist, 'do vorsammelste der ericzbischoff alle dieghenne, die uns volgen sülben, zu sich unde seynen fründen unde liß do strax greiffen alle unsir vogete unde ameteslute unde nam do alles, wes her usfroggen sonde van gutteren uns zubegehrende': S. R. II, 4, S. 381 Anm. 1; vgl. Nr. 512.

3. Chronica Erici Olai S. 162: Rex igitur per amicos de gestis archiepiscopi avizatus ascendit de Ostgothia ad Nycopiam, captivando ibidem Ericum Absalonis, qui castrum habebat. Et occurrentibus ei Holmensibus armatis consequenter ascendit ad Strengis, ut deinde veniens Arosiam archiepiscopum debellaret. Sed perveniens archiepiscopus, cum adhuc Strengis esset, affuit summo mane.

4. Dafs.: Facto autem brevi et au-

bitaneo congressu rex fugam arripuit, licet optimos haberet bellatores et multitudinem copiosam, eo quod non esset, qui ordinem daret aut modum pugnandi, venitque precipitanter ad Holmis. Quem archiepiscopus a pede secutus, oppidum Stockholmense firma obsidione ligavit. Annales Holmienses 1457—63 (Script. rer. Suec. 3) S. 26: Anno domini 1457 5. ydus februarii, videlicet ipso die Apollonie virginis (Febr. 9), que fuit feria 4., in Sirengæ præfatus rex Karulus debellatus fuit . . . Item dominica proxima occurrente, videlicet ydibus februarii (Febr. 13), que erat dominica septuagesime, obsessum fuit oppidum Stockholmense per dominum archiepiscopum et suos sequaces. Nach der ältesten Sturpschronik (Stemming 3) S. 47 findet der Überfall zu Strengnäs 'om sancta Ecolastica dagh' (Febr. 10) an einem Donnerstag, die Einschließung Stockholms 'otta dagha äptber . . . oppa een synnedagh' statt. Schreiben des schwed. Reichsrats von 1457 März 11: 'und hebben em mit den unseren eynen stridt vor Strengentisse affgeslagen und gemeynlicken syn volk geslagen und geslagen mit der hulpe des alweidigen Gades, also dat de konynk dat velt rumen musse, unde volgenden

OL 106. uppersten unde lēt bidden, dat se wolben myt em | beghebingen; hadde he wor ane ghebraken, he wolde beteren<sup>1</sup>. do boden se em wedder to, se en wolben nene beghebinghe myt em anghen, mer se wolben hebben syn liif<sup>2</sup>. also he dyt horde, do nam he al synen schat, den he up deme slote hadde, unde lēt den bryngghen to schepe unde seghele barmede to Danczke<sup>3</sup> unde bevol deme voghele dat slot, dat he dat nemenbe overgheve unde holde dat to syner hant, wente he wolde ene wol entsetten<sup>4</sup>.

#### 7. 'holden' 2.

em nae bethan de stat Stockholm und barmine belecht haben: S. R. II, 4, Nr. 516. Schreiben Kg. Karls von Apr. 13: 'se ... jeden ofte schreuen uns nee holdinge ofte manschop up, er se by uns unde de unsen unvorwandes quemen to Stregnes, so dat dat derde part unses volles, dat wy dar mit uns hebben, nicht tor were buten de stad by uns weren, do se to uns quemen; noch etlike, de by uns weren, scheiden wonderliken van uns unde worden gegrepen in dem closter, in der kerken unde in den haven, ane by bortich edbir veertich mannen, de up der walstebe by uns bleven; do wy sulvest so swarliken gewonbt wurden, dat wy tor were nene macht hebben; und of dat perdt, darnup wy seten, wart twy durchgeschaten, dar durch wy do wilen muessen, also manchem erliken manne wol wittiken is; ... Dessulvigen dages, also wy to Stregnes gewonbt wurden, so quemen wy up unse slot Stockholm unde seten unse wonden vorbinden unde bleven den avendt unde de nacht up dem slate. Des morgens barna ... quemen de vategemelben unse ungetruwen unde belegeben unse stat': Nr. 520.

1. Nach Kg. Karls Angabe von Apr. 23 sendet er zu den Gegnern 'unde lissen sie bitten, das sie uns wolben laessen genyssen, dorane wir rechte weren; hetten sie was uff uns zcu sachen, das welben wir besieren': S. R. II, 4, S. 381 Anm. 1.

2. Das: 'Des morgens sante der ertzbischoff cwmene seyne diener vor unser pforte unde entboet uns zcu, das sie in keynerley weyse mit uns zcu worden wolben skomen, er sy her Oeff Aelszon, her Magnus Greyn unde meh ere frunde, die in Dennemarken weren, dobey hetten'. 'Sibder der czeit hatten wir vaden unsir boten bey en, als das voryge begerende, unde erboten uns noch vil

heger unde meh noch erem ewigen besten; sie wolben uns doch zcu keynen worten komen noch keins rechtes laessen genyssen'. Bgl. Nr. 512 u. 520.

3. Über den weiteren Verlauf schreibt der Reichsrat: 'Nicht lange darnae do brachte he dat andere arme voll uth der stat mit synen upsatigen, listigen und behenden worden, unde de unsieren togghen se nach eyns swarliken barnedder, dat uns sulsent van gancizem herten leith was, dat de armen lube so vorleydet wurden. Darnae den anderen dach do bede konyng Karle synem eyde genoch und entsal sit mit des riles schath by nachtslapender tyt (Febr. 23/24: Styffe 3, S. XCVIII) van dem slate und is also henvewech gelomen, deme armen lande Sweben to grottem unvorwintlikem schaden': Nr. 516; Kg. Karl behauptet dagegen: 'Do se uns in jenigerlehe wyse horen ofte rechtes geneten wolben laten, do clagebe wy id echter der gemeynheit in der stat unde frageben se, ofte se uns truwelliken darto beholpen (wolben) wesen. Darumme toge wy mit en sulvest uth unde dachten by en beyde to leben unde to sterven. Do se mit uns uthgwemen, bejegeben uns unse sinde, nicht dat soeste part also veell, also der unsen was; darvor slogen se echter altomale van uns; wy repen en so valen swarliken to ... , dat wy des ropendes noch in unser sprake heisch bleven wol 14 dage, sebdar bat wy to Danczke quemen ... , se wolben uns doch nicht volgen, sundir vlogen van uns. In deme worden wy gewarnet, dat de in der stat dachten uns sulvest to vormorden unde unse sinde in de stat to laten ... ; darumme so treden wy in unse schepe unde foren van dar, unde wolben nergen in unse ryle solen, unde segelben hir to Danczke': Nr. 520.

4. Nach Kg. Karls weiterer Angabe

1791. Aldus quam konyngh Karl to Danzke in deme vastel-  
 avende<sup>1</sup> unde lēt syt dar leyden myt syneme ghesynne unde gude<sup>2</sup>.  
 alse do de bisschop van Upsal, de en hovetman was besser werke, dat vor-  
 nam, do let he to syt vorboden den rad to deme Holme unde begherde,  
 dat se en inleuten alse enen hovetman des rykes unde loveden em unde s  
 syner parthe trume to wesen, he wolde en wedder loven unde sweren  
 en trume to wesen unde vor allen schaden. uppe desse wort wart he in-  
 ghelaten myt den synen<sup>3</sup>. barna | spreken se of myt deme voghebe uppe Bl. 106a.  
 deme flote unde loveden em of velicheyt unde vor schaden; also ghas he  
 dat slot over deme bisschoppe<sup>4</sup>. dat ghinghen de bisschop unde de guden 10  
 lude myt den steden<sup>5</sup> to rade, wo se myt besser sake wolden vortvaren;  
 unde worden des tosamende ens, dat se konynk Karl nicht wedder hebben  
 wolden, mer se wolden hulbigghen konynk Cristiern van Dennewarken,  
 alse verne alse he en beseghelen unde holden wolde etlike artikele, de se

14. 'he' fehlt 2.

schreibt er vor seiner Abfahrt 'den in der  
 stat Stockholm ennen fruntliken breff',  
 ihm treu zu bleiben, 'unde dat wy wol-  
 den unse frunde solen unde en weddir  
 mit ensettinge komen dal allirre, dat  
 wy sonden'. S. ferner unten Ann. 3.

1. 1457 Febr. 24—März 1.

2. Febr. 28 kommt Kg. Karl 'mit  
 seiner gnaden schepen und mannen' nach  
 Gela: Nr. 513; März 1 erteilt ihm Dan-  
 zig Geleit für ihn und ein Gefolge  
 bis zu 200 Personen: Nr. 511; an dem-  
 selben Tage wird er 'mit solcher eren und  
 würdicheyte, als uns dat wol temet und  
 geboret', von Danzig empfangen: Nr.  
 513; März 7 schreibt Danzig an den  
 deutschen Kaufmann zu Utrecht: 'Dl ...  
 zo steyt itczund etczylt wonderliken im  
 rike to Sweden, so dat konig Karl ent-  
 wesen is und binnen unse stat an  
 bingeflage to vastelavent (März 1) ge-  
 lamen, in vormalunge sil tor tibit bi uns  
 to entholben, beth bee de synen im rike  
 to sil wedder in sekerer voreynunge kri-  
 gen kan': S. U. B. 8, Nr. 541.

3. Kg. Karl gibt Apr. 13 an: 'Straz  
 des morgens, alse wy van dar gefegelt  
 weren (Febr. 24), do ging unse leve unde  
 getruwe her Jurgen Karlesson, ridder,  
 dem wy unse slot Stockholm medebesalen  
 hadden, to der gemeynheit in loven unde  
 getruwen unde brochte en unsen breff (S.  
 217 Ann. 4). Den sulven her Jurgen gre-

pen se do straz unde worpen en do in eren  
 thoren, unde seten straz unse vorredere,  
 de dar buten weren, in unse stat unde  
 beleben unse slot': Nr. 520. Annales  
 Holmienses S. 27: Item subsequenti  
 festo s. Mathie apostoli, videlicet  
 6. kal. martii (Febr. 24), que cecidit  
 feria 2 (l.: 5) ante dominicam quin-  
 quagesime, supradictus dominus archie-  
 piscopus obtinuit opidum Stockholmense.

4. März 15 bewilligen Erzb. Johann  
 v. Upsala und 17 andere Reichsräte dem  
 Ritter Arend Benckson und (Kg. Karls  
 Vogt) Olaf Drake nebst der übrigen Be-  
 satzung des Schlosses Stockholm freien  
 Abzug mit aller Habe, verzichten auf  
 alle Rechenschaft gegenüber Olaf Drake  
 und den anderen dortigen Beamten Kg.  
 Karls und anerkennen deren ausstehende  
 Schuldbforderungen: Nybberg 3, S. 262 f.  
 Ann. Holm. S. 27: Item subsequenti  
 tempore in festo (l.: profesto) b. Ger-  
 trudis virginis, que cecidit feria 4.  
 proxima post dominicam reminiscere,  
 videlicet 17. kal. aprilis, (März 16)  
 sepedictus dominus archiepiscopus  
 cum comi va sua obtinuit castrum  
 Stockholmense.

5. Offenbar sind die Städte des Lan-  
 des gemeint und nicht die Hansestädte,  
 wie Christensen S. 303 annimmt.



begrepen hadden to deme ghemenen besten des rykes<sup>1</sup>. unde van den artikelen was dyt dat erste, he en scholde sulven nicht liggghen in Sweden, sunder me scholde em alle yar senden synen schat in Dennemarken. dat ander artikele was, he en scholde nicht mer hebben in Sweden to syner  
 5 behoff men twe slote, unde de anderen de scholden hebben de guden lude in Sweden van den oldesten slechten; of en scholde he nene Dudesche  
 DL 107<sup>a</sup>. edder Denen setten uppe | de slote, me allene de Sweden. item scholde he afdon alle unwonlike tollen unde beschattinghe, de konynk Karl upghebracht hadde; of scholde he nene nye beswaringhe upbrynghen, noch over  
 10 den kopman noch over de menheyt, mer in deme elden schatte des konynghes dar scholde he tovreben ane wesen. besser artikele was vele, de se tohope screven unde tohope beleveden, de konyngh Cristiern scholde holden, unde darup wolden se em hulbighen. albus tohant barna senden se  
 15 etlike út des rykes rade van Sweden to konynk Cristiern to Ropenhaven myt dessen artikelen unde boden em to: weret dat he de holden wolde, so scholde he komen to deme Holme unde vormogghen de seeste darto, dat se myt eme quemen unde loveden darvor, dat de artikele scholden gheholden werden<sup>2</sup>; wolde he der artikele nicht holden, so wolden se ene  
 DL 107<sup>b</sup>. nicht hebben vor enen konynk. do he de artikele horde lesen, | do belevede he alle<sup>3</sup>, uthenomen dat he de seeste darto scholde vormogghen, dat se mede quemen unde vor ene loveden, dat he de artikele scholde holden; dar wolde he nicht an unde se, he en konde unde en wolde de stede dar nicht mede beswaren. also gheven de sendeboden út Sweden dyt artikel over up en behach des gansen rades van Sweden. barna malede  
 25 konynk Cristiern syt rede myt syneme broder junder Mauricius van Didenborch<sup>4</sup> unde myt syneme rade van Dennemarken unde darto myt vele

1. Die oben folgenden Artikel der Wahlkapitulation sind unrichtig (s. unten Anm. 3); die im ersten Artikel gehörte Vererbung des Schatzes widerspricht zudem, wie Christensen S. 303 f. mit Recht hervorhebt, sowohl den 1441 Kg. Christoph und 1476 Kg. Christian abverlangten Handfesten (Nyberg 3, Nr. 480, Nr. 522<sup>b</sup>) wie auch den in der Chronik selbst unter 1448 (§ 1706, S. 75) angegebenen Beweggründen für die Wahl eines einheimischen Königs.

2. Auch diese Forderung ist unglaublich unwürdig.

3. 1457 Apr. 1 (so wird mit Christensen, S. 303 Anm. 3, statt März 25 zu datieren sein) zu Kopenhagen gelobt Kg. Christian für den Fall seiner Wahl zum Kö-

nige von Schweden, die Rechte, Privilegien und Freiheiten der Einwohner dieses Reiches zu halten, bestätigt die Union der drei nordischen Reiche, gewährleistet den Schweden ihre Besitz- und Erbsprüche in Dänemark und Norwegen, gelobt unverzüglich nach seiner Wahl Borgholm und Öland sowie Flessborg der Krone Schweden zu überantworten und verspricht, daß der Rechtsanspruch, den Schweden vor dem Beginn des Krieges auf Wisborg und Gotland gehabt hat, bestehen bleiben soll: Nyberg 3, Nr. 495<sup>a</sup>. Eine weitere, u. a. auch von Herz. Adolf v. Schleswig mitbefiegelte Ausfertigung der Wahlkapitulation von Apr. 3: das. Nr. 495<sup>b</sup>.

4. Die beiden Urkunden Kg. Chri-

volkes unde seghelbe to deme Holme<sup>1</sup>. dar wart he van den Sweden erlphen entfanghen, unde de Sweden hulbigheben em alse ereme konynge up de vortwort, dat he de artifel wolde holben; do antworden se em de stad unde dat slot<sup>2</sup>. dar na by sunte Johannes baptisten daghe<sup>3</sup> brochten se ene to Upsal, unde dar wart he ghecronet unde ghesalvet van deme ergebisschop<sup>4</sup>. dar na hulpen em de Sweden, dat he trech de slote in deme rike, de so langhe noch weren gheholben to konynk Karls hant; etlyke trech he myt beghebinghe in vruntschop, unde etlyke wan he myt macht, alse Wiborch in Winlant, dar vur in geschoten wart, unde van dwanghe des vures mosten se dat slot overgheven<sup>5</sup>. also do konynk Cristiern dat ryle hadde, do set he to 10

rians von Apr. 1 und 3 sind von den Jüngern Moritz und Erb. Grafen v. Oldenburg. mitbesiegelt. Chron. Rastendense (Reibom 2) S. 116: Et tunc statim (1457 nach Febr. 10) ambo comites proficiscebantur in longinquas partes, nam comes Mauricius fuit apud fratrem suum regem Danorum et comes Gerhardus apud Adulfum ducem.

1. Diar. Wazsten. S. 175: Deinde legati missi sunt cum litteris ad regem Dacie suadentes, ut breviter ad Sweciam navigio cum manu forti veniret, quod fecit, nam Stokholmie fuit festo pentecostes (Juni 5). Chron. Erici Olai S. 163: Circa festum igitur pentecostes . . . subito visus est cum magna classe navium circa extrema rupium portus Holmensis anchoras fixisse et stationem firmasse. Rg. Christian weist Mai 16 noch zu Kopenhagen: Reg. dipl. hist. Dan. I. S. 455; Juni 3 verflundet er vom Sund bei Djurhamn (vor den Stodholmischen Schären) aus, daß er nicht in der Absicht komme, um sich die Krone zu erzwingen, sondern um das Reich gegen Rg. Karl zu schützen: Rydberg 3, Nr. 495<sup>c</sup>.

2. Juni 22 im Sund bei Rungshamn (südl. Upsala) verpflichtet sich Rg. Christian, für den Fall seiner Wahl die von ihm Apr. 3 verbrieften Artikel (f. S. 219 Anm. 3) unverbrüchlich zu halten, und gelobt ferner, keine Absegüter für sich oder die Krone zu erwerben, kein Schloß, Land, Lehen oder Rente zu verpfänden, ohne daß um ihren Ertrag jährlich die Pfandsumme gekürzt werde, keine gesetzwidrigen Abgaben zu erheben und wegen Gotlands, des Zolls zu Bahus sowie anderer, beide oder die drei Reiche an-

gehender Punkte alsbald mit den betreffenden Reichsräten zu verhandeln: Rydberg 3, Nr. 495<sup>d</sup>. Der Wahlakt sollte, wie sich aus dem an Finnland gerichteten Ausschreiben des Reichsrates ergibt, an 's. Johannis baptiste aſſthan (Juni 23)' zu Stodholm stattfinden: Dipl. Christ. I. Nr. 62, S. 78. Ann. Holm. S. 27: Item vigilia Iohannis baptiste Christiernus rex Dacie electus fuit in regem Suecie . . . et in crastino, videlicet ipso die s. Iohannis baptiste, (Juni 24) in oppidum Holmense (et) huc ibidem in castrum collocatus . . . Chron. Erici Olai S. 163: Mittuntur ergo ad eum per nuncios honoratos articuli sigillandi, quos si vellet inconcusse servare, soiret se indubie assumendum in regem. . . . Accelerantur ergo omnia, sigillantur, promittuntur, jurantur omnia, antequam nominantur, et cum júbilo introducitur in oppidum Sokholmense.

3. Um Juni 24.

4. Ann. Holm. S. 27: Item . . . festo visitacionis b. Marie, que cecidit sabbato, vide icet 6. nonas julii (Juli 2), . . . Cristiernus super Morasten fuit confirmatus et sequenti die, videlicet dominica, (Juli 3) in ecclesia Upsaliensi per dominum Siggonem episcopum Strengensem et alios consecratus et coronatus.

5. Die älteste Sturechronik (Stemming 3) S. 21 f. berichtet (vor der Wahl Rg. Christians):

'Her Erik Axelſſons sūt til Wyborgs rebbe.

Lyſkan full tha ſaa,  
Thet han thet wan alth thaå:  
Gen fyrepill ſom i hödd,  
Therſöre, the oppe waare, komme i hödd

syk vorboden de konynghynnen, unde dorste nicht rumen dat ryte unde blef to deme Holme langhe tiid<sup>1</sup>, wente he muste wol, dat noch vele lude weren in deme ryte, de konyngh Karl gunstich weren.

1792. Item in desseme hare by purificacionis Marie<sup>2</sup> de konyn<sup>3</sup>  
 5 van Polen unde de stede in Prusen nemen in dat slot Marienborch<sup>3</sup>  
 unde gheven den soldenern út Vemen, de deme orden ghebenet hadden,  
 eren solt, dar en de orde dat slot vore vorpandet hadde, wente de orde  
 en konde den solt nicht utrichten, alse of bescreven is in deme hare hiir  
 10 107<sup>a</sup>. bevoeren<sup>4</sup>. de solt vorlep | syk up hundert dusent unde vertich dusent  
 10 Ungherische gulden<sup>5</sup>, unde darto mosten se en noch gheven wol teyn dusent  
 gulden, scholden se dat slot overgheven, umme des willen, dat de konyngh  
 unde de stede up de rechten tiid dat ghest nicht ut en gheven to deme  
 termine, alse se des ens weren gheworden<sup>6</sup>; mer dat leste ghest wart nu  
 15 erst utghegheven uppe desse tiid. albus wart dat slot deme konyngh  
 15 unde der stad to Danczke upgheantwerbet<sup>7</sup>, doch desulve ridder ut Veme-  
 men<sup>8</sup>, de dar hovetman uppe was van der Vemen wegghen, de blef dar  
 vortan hovetman up van des konynghes wegghen unde wart des konynghes  
 man unde huldbighebe em unde lovede em truwe to wesende; of lenede he  
 der stad van Danczke datsulve ghest, dat he trech to syneme dele van der  
 20 vorbenomeden summen<sup>9</sup>.

6. 'soldener'.

14. 'dat slot' fehlt E.

De talsadhe gubb, the kunde eeldin fly;  
 Thersfore wan Eric Axelsson slottith i  
 thy'.

Juni 24 zeigen die in Åbo versammelten  
 Stände Finnlands dem schwedischen  
 Reichsrat an, daß sie Kg. Christian zum  
 König von Schweden gewählt haben:  
 Dipl. Christ. I. Nr. 62.

1. Ann. Holm. S. 27: Item se-  
 quenti anno, videlicet 1458, in com-  
 memoracione s. Pauli, que cecidit  
 feria 6., pridie kal. julii (Juni 30),  
 idem rex Christianus cum regina de  
 Holmis versus Kalmariam recesserunt.  
 Kg. Christian urkundet 1458 in  
 Stockholm noch Juni 23, in Kopenhagen  
 Juli 31: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1,  
 S. 759.

2. 1457 um Febr. 2.

3. S. unten Anm. 7.

4. S. § 1785.

5. Vgl. S. 207 Anm. 1.

6. 12000 Gulden stellten die Söldner  
 noch nachträglich für erlittenen Schaden  
 in Rechnung, so daß mit den nach Dü-

göb vereinbarten 178000 G. insgesamt  
 190000 G. zu zahlen waren: Simson  
 S. 116.

7. Nach Simson S. 117 sind die  
 kurz vor Pfingsten 1457 160000 G. ge-  
 zahlt, hierauf weitere 18000 G. und  
 schließlich Juni 6 die letzten 12000 G.,  
 worauf die Söldner das Schloß räumen.

8. Der Böhme Ulrich von Gjirwonka:  
 das. S. 69.

9. Das. S. 117: „Gjirwonka scheint  
 noch ein besonderes Geschenk von 5000 G.  
 wegen seiner Verdienste um den ganzen  
 Handel von den Ständen bekommen zu  
 haben, von denen Danzig ihm Mitte  
 Juni 400 zahlt und 1600 bis zum 24.  
 August schuldig bleibt. Ob er den Rest  
 bekommen hat, war nicht festzustellen.“ —  
 Chron. Slav. S. 209: Non tamen  
 longe post oppidum ante castrum  
 tradente quodam proconsule potenter  
 recuperaverunt (in der Nacht vom 27/  
 28. Sept. 1457: s. unten S. 235 Anm. 3  
 et diu tenuerunt, sed tandem iterum

1793. Item in dessene sulven hare in der vasten up setare<sup>1</sup> weren de hensefede tohope to Lubek umme des kopmans willen, den se gherne webder hadden | ghehat to Brugghe in Blanderen, alse se in deme hare Bl. 105<sup>a</sup>. hiir bevoeren darfulves myt den Blamynghen besloten hadden<sup>2</sup>, unde doch ho nicht en schach, wente de Blamynghen en helden ere wort nicht in s summellen artikelen, alse se den steden unde dem kopman ghelovet hadden<sup>3</sup>. aldus weren de stede wedder tohope<sup>4</sup>, unde de Blamynghen hadden dar of ere sendeboden<sup>5</sup> unde entschuldigheden syf, dat de ghebreklicheyt in en nicht en were, wente se konden den hertigen van Burgundien dar nicht to bryngghen myt haste, dat he de artikele beleven unde besegghelen wolde 10 na begheerlicheyt der stede unde des kopmans; doch wes dar vorsumet were, dat wolben se gerne vorbeteren, unde hopeben, dat de hertighe noch alle artikele beleven scholde umme des menen besten willen; mer se mosten puntliken darmede varen, unde sunderliken myt deme huse, dat de kopman wolde ghebraken hebben umme rumes willen<sup>6</sup>, wente alleman en were 15 darto nicht lyke wol bewegghen; doch sebeden se, dat alle dynt scholde in Bl. 106<sup>b</sup>. fort vultogghen werden na willen des kopmans, dar scholde syf de kopman

3. 4<sup>e</sup> fehlt 2.

perdiderunt (1460 Aug. 5: Script. rer. Pruss. 4, S. 567).

1. 1457 März 27.

2. S. § 1777.

3. 1456 Sept. 18 bestätigt Herz. Philipp v. Burgund auf Bitten der Vier Glieder Flanderns den Kaufleuten von der deutschen Hanse alle ihnen von ihm und seinen Vorgängern als Grafen v. Flandern verliehenen Privilegien: S. U. B. 8, Nr. 499; Nov. 3 verspricht er auf Bitten derselben, nach Rückkehr der deutschen Kaufleute drei angesehene, der flämischen Sprache mächtige, absehbare Personen zu ernennen, die in summarischem Verfahren in bestimmter Zeit alle Streitigkeiten der deutschen Kaufleute mit herzoglichen Beamten über Verletzung der Privilegien entscheiden und für die Vollziehung der Urteile sorgen sollen: das. 8, Nr. 508. — Okt. 13 hat Brügge versprochen, für Gent die Kosten zu tragen, welche den Vier Gliedern Flanderns aus dem Ausgleich mit den Hansestädten und der Rückkehr des deutschen Kaufmanns erwachsen würden: S. R. II, 4, Nr. 484; 1457 Jan. 10 gibt es die von den Hansestädten verlangten Versprechungen, zu denen die Vier Glieder nicht zu bewegen sind, vorläufig für sich: S. U. B. 8, Nr. 525—527; Febr. 12 berichtet der deut-

sche Kaufmann zu Utrecht an Lübeck, daß Abgeordnete Brügges ihm Febr. 7 zu Hertogenbosch die Urkunden Herz. Philipps von 1456 Sept. 18 und Nov. 3 und Brügges Versprechungen von Jan. 10 vorgelegt und daraufhin um seine Rückkehr angehalten haben, worauf er ihnen dann nachgegeben hat, seine Abgeordneten mit den übrigen März 6 nach Lübeck zu einem Tage zu senden, den er auf März 20 anzuberaumen bittet: das. 8, Nr. 535; Febr. 27 ergeht die Einladung Lübeds zu einem solchen Tage an Straßund: S. R. II, 4, Nr. 497.

4. Akten der Versammlung zu Lübeck von 1457 März 20: S. R. II, 4, S. 345—398.

5. Vollmacht Brügges für seine Abgeordneten zu der Tagfahrt zu Lübeck von 1457 März 1 und Empfehlungsschreiben Herz. Philipps v. Burgund für dieselben von März 6: S. R. II, 4, Nr. 489, 490; Vermittlungsversprechen der zu Brügge residierenden Kaufleute von Florenz, Lucca, Genua, Catalonien und Spanien im Interesse einer beschleunigten Rückkehr des deutschen Kaufmanns von März 8: Nr. 491—495; Abreise der Deputierten aus Brügge März 9: Nr. 530 § 17.

6. S. S. 162 Anm. 2.

vast up vorlaten. albus toghen de Blamynghen wedder to hus unde weren barna, dat se dat hus nedderbreken unde de artikel vulbrachten, de se ghe-  
lovet hadden<sup>1</sup>.

1794. Item in dessene hare markgreve Albert, de hoverichter des  
se kersers, quam nedder út des kersers hove to Tanghermunde unde hadde in  
bevele van deme kerser de sake van Luneborch<sup>2</sup>. also sande de rad dar to  
em enen ratman; de claghede van des rades wegghen, wo en unrecht  
were ghebden, unde wo en de nye rad hadde ghelovet vor liif unde vor  
gub, also wol mytliik were deme rade van Lubek unde van Hamborch, de  
10 dar heghenwardich weren, do em dat ghelovet wart; doch dar enboven  
 weren se myt unrechte unde myt ghewalt in den torne ghesettet unde  
El. 108c. swarliken beschattet; hiirumme begheerden se, dat he en wolde | helpen to  
rechte<sup>3</sup>. uppe desse claghe sande de markgreve syne sendeboden to Lune-  
borch, de sake to vorhorende twisschen deme nyen rade unde deme olden<sup>4</sup>.  
15 of weren desulven sendeboden to Lubek unde Hamborch unde wolden,  
dat de rad scholde tuchnisse gheven, wat en wyllyt were in besser sake<sup>5</sup>,

1. Über die Verhandlungen unter-  
richtet der Recesß von 1457 März 20:  
S. R. II, 4, Nr. 506. Die Abgeord-  
neten Brügges versprechen dem Begehren  
der Städte gemäß, für die nachträgliche  
Bewilligung der vorläufig von Brügge  
allein übernommenen Verpflichtungen  
durch die vier Glieder Flanderns und  
für die Bestätigung Herzog Philipps v.  
Burgund zu sorgen, sowie auch den Ab-  
bruch des Franz Doomschen Hauses vor  
Pfingsten (Juni 5) zu beschaffen und  
an dessen Stelle 'eine schöne place' her-  
richten zu lassen, 'to den ende, so wan-  
neer de vorcrevene copman in de stad  
von Brugge komet, dat he dan darup  
riden unde gebracht mach werden' (§ 14).

2. Auf Veranlassung des ausgewie-  
senen Dietrich Springintgut begeben  
sich 1456 die ebenfalls ausgewiesenen  
Sekretäre des alten Rats Nikolaus  
Staketo und Marquard Mildehovet zu  
Kaiser Friedrich und bewirkten, daß dieser  
den Städten Lübeck, Hamburg, Bremen,  
Braunschweig und Buxtehude befehlt,  
der Witwe und den Kindern des Bür-  
germeisters Johann Springintgut Scha-  
denersatz zu verschaffen, den neuen Rat  
abzusetzen und den alten Rat wieder einzu-  
setzen: Franke S. 30; 1456 Nov. 24 erklärt  
Papst Kalixtus III. die vom Kaiser zu-  
gunsten des alten Rats erlassenen Be-  
fehle für nichtig und kraftlos: das.

S. 36; Dez. 24 zeigt Kf. Friedrich 'denen,  
de sich nennen burgemeister und rat  
des neuen rats und der ganzen ge-  
meinde der Stadt Luneburg und den  
sechziggen daselbs' an, daß er die Ent-  
scheidung der zwischen ihnen, einerseits,  
und weil. Bürgermeister Johann Spring-  
intgut und dem alten Rat, andererseits,  
obwaltenden Streitfrage, in der er sie  
vor sich geladen, Markgraf Albrecht von  
Brandenburg 'gütlich oder richtig zu han-  
deln' befohlen habe: Riedel II, 5, S. 20.

3. Schomaker S. 108: 'Duli (März  
20) to Garleve. De hochgeborene forste,  
markgreve Albrecht, heft den nyen rade,  
prelaten, to Garleve einen dach ange-  
fettet; dar wort de sake verhort to bei-  
den desen'.

4. 1457 April 6 zu Tangermünde  
ernannt Markgr. Albrecht von Branden-  
burg seine Räte Hertnied vom Stein und  
Wenzel Rynmann, Domherrn zu Ansbach,  
zu Unterkommisaren: Rehtmeyer, Der  
... Stadt Braunschweig Kirchenhistorie  
2, S. 1313; an demselben Tage fordert  
er den Rat zu Lübeck auf, in der Lüne-  
burger Angelegenheit über die ihm von  
seinem Kanzler Dr. Hertnied vom Stein  
vorzuhaltenen Artikel Zeugnis abzu-  
legen: Lübb. u. B. 9, Nr. 430.

5. 1457 Mai 17 schreibt Arnolt v. Bre-  
men aus Erfurt an den Rat zu Lübeck:  
'Albus versta il nu, leven heren, dat

unde toghen do wedder to Lüneborch; unde dat ruchte ghint, dat se grot gheft van Lüneborch brochten, dat de olde rad ghaf deme keyserre unde of deme markgreven unde ereme ghesynde<sup>1</sup>.

1795. Item in desseme yare in der vasten<sup>2</sup> reyseden etlyke koplude van Prusen; unde do se quemen up de Rybbenisser heyde myt den vorwaghenen, do worden se hovelude enwar, de en volgheden; unde spennen ere armborste unde schiededen syt to der were. alse de hovelude dat merleben, do reben se by de waghenen unde hadden gude wort myt den kopluden unde seden, se en scholden syt nicht bruchten, se weren al wellich, wente hertich Hinrik van Mekelenborch were sulven up deme velde unde 10 queme altohant naribende. aldus loveden en de koplude unde gheven syt to vreden; unde de hovelude reden vorhen, recht wo se nēn acht hadden up de waghenen. mer do se quemen up dat rume, dar en de koplude nicht entkomen konden, do kerden se syt umme unde reden up de waghen; unde ēr de koplude to der were komen konden, worden se gheschoten unde gheslaghen, unde etlike bleven dar dot, unde de anderen worden ghevanghen; unde 15 de hovelude vorden se wech myt deme gude in dat lant to Wenden uppe des hertighen slote van Mekelenborch. unde van desseme rede was hovetman Raven Vernekow ut deme lande van Rugen, den de hertige gheleydet hadde in syneme lande, to rovende up de stad tom Sunde, de synen vader 20

11. 'en' fehlt 2.

markgrave Albrecht alse een commissarius unser gnadigsten heren, des keyser, itilise sendeboden by im unde den von Hamborgh gehat scole hebben, umme to vorhorende de heren, de gegenworbich wereu, do de rad to Lüneborgh den radhsol vorleet': Vllb. II. B. 9, Nr. 453.

1. 1457 (ame mitwoche vor jubilate) Mai 4 zu Lüneburg beurkundeten die beiden Unterkommisare, daß sie sich mit 26 Personen aus dem neuen Rate und den Sechzigern gütlich geeinigt haben, und sprechen dieselben von der Klage des Prokurator fiscalis frei; (ame manbage na jubilate) Mai 9 geloben 47 Personen des neuen Rates und der Sechziger, sich dem Anspruch der Unterkommisare unbedingt bei Strafe von 50 Mark 18th. Golbes für jeden zu unterwerfen: St. A. Lüneburg, Urkunden (letzte auch bei Ribbel II. 5, S. 28 ff. u. Schomaker S. 110—113). 1457 (am freitag nach jubilate) Mai 13 zu Ansbach bekunnt Markgr. Albrecht, mit dem Rat und der Gemeinde übereingekommen zu sein, daß sie dem Kaiser wegen des vom neuen Rat begangenen Frevels

15 000 rhein. G. zahlen sollen, 'boran sie wieder haben und behalten sollen und in volgen und beleiben, was sich die obgemelten des neuen rates und sechzig zu abtrag unsern allergnädigsten herren in der gutlkeit oder freuntschafft zu thun begeben haben, oder auch die andern, die sich zu der gutlkeit nicht verwilliget haben, seinen kaiserlichen genaden verfallen werden, doch das sie dieselben an irem leib . . . nicht beleidigen'; damit hebt er allen Arrest über die Personen und Güter derjenigen, 'mit den die gutlkeit erfunden ist', auf: St. A. Lüneburg, Urchr. Nach weiteren Verhandlungen der Unterkommisare ist es, wie die Mai 19 besiegelte Sühneurkunde angibt, 'darauf kommen', daß die 47 Angeklagten dem Kaiser, dem Rate und den Hinterlassenen Joh. Springintguts 'in fruntlkeit haben willen gemacht' und nach der gemeinen Bürger Begehr eingewilligt haben, aus der Stadt zu weichen und nur mit Willen des Rates und der Gemeinde wieder einzukommen. S. ferner § 1797.

2. 1457 März 2—Apr. 16.

dar bevoeren up en rad ghelecht hadden umme vorretnisse willen, alse hiir  
 100. bevoerne ghescreven is in deme hare 53<sup>1</sup>. alse desse thyinghe que|men to  
 Rubekē, do ghynghen de borggher vor den rad, den ere vrunde afghegrepen  
 weren, unde beden, dat de rad darna were, dat se wedder los worden.  
 5 albus wart de hertighe anghesproken umme de ghevanghenen; mer he  
 wolde dar unschuldiich ane wesen, of wolde he nicht weten, wor de van-  
 ghenen weren. hiirumme begheerde de rad van Rubekē unde de anderen  
 stede, dat he wolde enen dach myt en holden<sup>2</sup>; dar ghaf he synen willen  
 to unde helt enen dach myt den steden twisschen der Wismer unde Metelen-  
 10 borch<sup>3</sup>. alse he dar quam, do was he unmovich unde wolde alles dinghes  
 unschuldiich wesen; noch was hy wilsht, dat he part unde delinghe nam  
 van deme gude, dat up deme waghen was, unde of van deme ghelde, dat  
 de koplude hy siik hadden. doch up dat lateste vraghebe he, wo de koplude  
 heten, de ut den steden weren, unde lovebe myt hande unde myt munde,  
 15 he wolde se quijt maken, alse he ersten konde; mer de stede scholden ne-

1. S. oben § 1745, S. 144 f.

2. 1457 Apr. 12 berichtet Lübeck an Rostock, daß eine große Anzahl Lübeder sich bei ihm beklagt habe, 'wo de duchtige knape Raven Barnelouwe amme friidage negeest leden (Apr. 8) twee myle up gentziit Rostock en twe wagene mit gelde unde guberen genomen unde of ere knechte bii den guberen wesende gebangen unde mit ziik van danne gevort hebben, unde doch nicht voreessen noch vorsehren tonen, wesselbes (welch endes?) se darmede gebleven sint': S. R. II, 4. No. 533; Apr. 14 berichtet Stralsund an Lübeck, daß es wegen des Überfalls von Kaufleuten mit zwei Rostocker Wagen auf der freien Heerstraße der Ribniger Heide und in der Besorgnis, daß die Kaufleute, wenn die Tat wie früher ungestraft bleibe, die Strafe 'tusschen uns steden' meiden müßten, Rostock zu einem Tage an der hohen Brücke vor Dammgarten aufgefördert und mit ihm vereinbart habe, die Städte zu einer Zusammenkunft auf Apr. 25 einzuladen: Lüb. II. B. 9, Nr. 434; Apr. 17 meldet Rostock das Ergebnis seiner Beratung mit Stralsund an Lübeck: S. II. B. 8, S. 365 Anm. 3; Apr. 26 antwortet Lübeck an Stralsund, daß es den wegen des räuberischen Überfalls Barnelouws und seiner Helfershelfer vorgeschlagenen Tag, Apr. 25 zu Rostock, gern besuchen werde: S. R. II, 4, Nr. 534; Apr. 22 verspricht Wismar Stralsund gegenüber die Befendung des

Tages Apr. 25 'von wegen des togrepes borch Barnelouwen uppe der Ribbeninger heide': Nr. 535; Stralsund erklärt, daß Lübeck, Rostock und Wismar seiner wider Barnelou zu allem Recht mächtig sein sollen, und ersucht Lübeck um die Befendung Herz. Heinrichs (IV.) v. Mecklenburg-Schwerin in dieser Angelegenheit: Nr. 537; Mai 9 begehrt Lübeck, daß Wismar mit Rostock zusammen Herz. Heinrich zu einer Tagfahrt bewege und ihm Ort und Zeit behufs Mitteilung an Stralsund anzeige: Nr. 536 (Lüb. II. B. 9 Nr. 444); Mai 15 beglaubigt Herz. Heinrich den Sternberger Ratmann Hans Blücher bei Lübeck: St. R. Lübeck, Mecklenb. 4, Urskr.; Mai 30 tagen die Sendeböten von Hamburg, Wismar, Lüneburg, Güstrow, Sternberg, Schwerin, Gadebusch, Wittenburg und Krivitz um Strafenraub des willen in Lübeck: Lüb. II. B. 9, Nr. 469, 1.

3. Juni 1 erteilt Herz. Heinrich von Mecklenburg-Schwerin den Ratsedeböten Lübeds Geleit für eine Juni 9 in Wismar abzuhaltende Zusammenkunft: Lüb. II. B. 9 Nr. 465; Juni 13 empfiehlt Lübeck seinen in Wismar weilenden vier Sendeböten, sich bei ihrer Heimkehr vor streifenden priegnischen und mecklenburgischen Reissigen in acht zu nehmen: Nr. 467 (unter falschem Datum). Vgl. die auf diese Tagfahrt bezüglichen Auszüge aus dem Wismarschen Wein-

mende | verboden edder beschermen, de út den steden nicht en were, wente *Bl.* 109<sup>v</sup>.  
 de Prusen weren syne openbaren vyende; hiirumme, were yement van dar,  
 de moeste syn eventure staen. do de hovelude dat vorvoren, dat de her-  
 tighe se quitten wolde, de út den steden weren, do vorden se de vanghenen  
 wech, dat me nicht weten scholde, wor se weren; of de se hadden up eren  
 sloten, de se den dar nēn to, alse Otte Moltete to deme Stritvelde; de  
 hadde vyve in deme stode. unde do dat útquam, do leet en de rad van  
 Rostede vorboden unde vraggheden em hiirumme. do se de he: nēn, he en  
 hadde ēr nicht; doch God halp der warheyt unde ghaf syne gnade, dat de  
 armen vanghenen, de he hadde, hy nachtiden breken ut deme torne unde  
 swomeden over de graven unde quemen over een grot mōr, dat menni-  
 gheme mynschen wonderliē was; unde desse quemen to Rostete bynnen  
 unde seden, wo se út deme torne ghebraken weren<sup>1</sup>. mer up dat lateste de  
 hertighe hēlt syn wort unde dede also vele | daromme, dat de hovelude *Bl.* 109<sup>v</sup>  
 moesten quīt gheven, wat út den steden was<sup>2</sup>.

15

1796. Item in desseme yare na paschen<sup>3</sup>, do de koplude wolden in

6. 'Moltete'.

register: *S.* R. II, 4, *S.* 400  
 Ann. 2.

1. Eine gleichzeitige Lübedische Aufzeichnung (*Lüb. U. B.* 9 Nr. 469, 2), gibt an, daß die Gefangenen aus dem Überfall auf der Ribniver Feide von den beiden Hauptbeteiligten (Raven) Darnelom und Marquard Kossentin durch des Herzogs Land geführt seien, 'namliken tom Stritvelde (5 km. westl. Gnoiē), des Otte Moltete jodane vanghene en beels darjules in den vendnissen zwartilen geholden heft, de denne mit Godes hulpe ut jodaner vendnisse gesomen sien; unde nu noch Jochim Plate, hertogen Hinrikes van Stargarde marschal, to des erscrevenen Kossentins handen uppe deme slote Wesenberghe cūste andere personen swartilen in vendnissen holt, namliken Claus Schelen und Hinride Graven; dewelche Claus geschattet is up verhundert Rinsche gulden, ene last heringe unde botteren unde twe Leidesche latenne, unde Hinrich Grave geschattet is up wehundert Rinsche gulden unde vū Leidesch laten, welle summen gelbes men van erent wegenne vornegghen schal bynnen Rosted'; Lübed will deshalb abermals beim Herzoge auf die Erfüllung seiner in Wismar gegebenen Zusage bringen, 'dat he jodane vanghene in fortēs qmūt bearbeiden wolde'.

2. Juli 1 erwidert Herz. Heinrich d. Ält. von Medl.-Stargard Lübed, daß er mit seinem Vetter (Herz. Heinrich IV.) wegen der Freilassung der Gefangenen gesprochen habe, 'und he heft uns berichtet, wo he bit den jennen, darmede de fangene sint, enlede bestellet hebbe, dat se am vergangenē sondage (Juni 26) scolten quīt und los wejen; joboch wo deme alles sit, so heft he noch van stund an daromme uppet nige geschreven, weret sale dat se nicht los jin, so scolten se los werden'; zugleich ersucht er im Einverständnis mit seinem Vetter Lübed um Ansetzung eines Vergleichstages: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 480. Aug. 12 benachrichtigt Herz. Adolf v. Schleswig Lübed, daß er auf Begehren Herz. Heinrichs (IV.) bereit sei, zwischen ihm und Lübed Aug. 22 in Schönberg zu vermitteln: Nr. 508; Aug. 19 erklärt Herz. Heinrich IV. Wismar gegenüber sich damit einverstanden, daß es an dem Aug. 22 in Schönberg stattfindenden Vergleichstage teilnimmt: Nr. 512. Ausgabervolle der *Lüb. Kämmerer* von 1457: 'Item geven van bevel des rades Hinrik Tomileger, dat hertoch Alf unde de here byschop van Vubese vortert hadden in der herberge, do et in dach geset wart to dem Schonenberghē, 173 mr. 8 ff'.

3. 1457 nach Apr. 17.



den markt to Lüneborch myt ereme gube, hadden si tohope gheworpen vele stratenrovere ut der Marke unde út der Prigghenisse unde út deme lande to Meselenborg<sup>1</sup>; dar was een hovetman af de Ghans van Pétlist<sup>2</sup>, unde hadde wol dre hundert perde. desse quemen vro morghe<sup>3</sup> up de hêrstrate uppe desse siid Poterow<sup>4</sup> unde schindeben alle, de to Roseborch<sup>4</sup> de nacht geweset hadden, unde reden vort na Roseborch unde vngghen allent, wat em begehende. of schinden se dré waghene by den Sovenen eken<sup>4</sup> myt kostelme gube unde houweben up de vate; dar vunden je hñne perlen, corallen, gulbene spanne unde vele rebes ghelbes; of vunden se gulden stücke, fluel unde andere sydene want unde mennigherlehe ander kopenschop. hiirvan nemen se mede, wat se voren konden up den perben, |  
 1094. unde wat se nicht voren konden, dat worpen se up de eerden unde reden vortan wente vor Mollen unde nemen by weghe lank, wat se konden. unde do se vor Mollen nene bade schaffen konden, do reden se vor Mollen  
 15 over den graven<sup>5</sup>, dar si nement vormodebe, dat me dar over riden konde, unde reden webber to hus<sup>6</sup>.

1797. Item in desseme hare in deme somer de rad van Lüneborch beschatteden de nhen borgermestere unde radlube unde etlike van den sostich bysitteren, de se in den tornen hadden<sup>7</sup>; unde barna dreven se erer vele

1. Chronik des Matthias Döring (Niebel, IV, 1) S. 229 f.: Anno quoque 1457 latrones tantum sumpserunt audaciam ex diffidatione marchionum Brandenburgensium et favore Magnopolensium, ut frequenter ad latrocinandum ducerent 200 vel 300 equos et perturbarent civitates et cives, qui consequerentur vix cum 10 vel 12 equis incedere.

2. 1457 (an der mydwesen vor pingsten) Juni 1 begründet Jasper Gans, Herr zu Putlig, Herz. Adolf v. Schleswig gegenüber seinen an die Lübecker verübten 'tögrepe' damit: 'wo myne moder waren was in ere stadt umme ere werff, dar er webber vor hon unde schande van den eren umme unrechte tosprate, dat ik hebbe vorclaget heren unde forsten; dar hebbe ik sobane manynge umme d(an)': St. A. Lübeck, Medl. 4, Abschr.

3. Nach einem gleichzeitigen Verzeichnis der am Straßenraub bei Siebeneichen Beteiligten (Lüb. U. B. 9, Nr. 469, 2) fand derselbe 'des vridages vor jubilate (Mai 6) anno r. 57' statt.

4. Die Dörfer Pötrau, Roseburg und Siebeneichen an der alten Lüneburg-Lü-

beder Handelsstraße: Bruns, Hans. Geschichtsbibl. 1896 S. 56 f.

5. Der Stedenig-Kanal.

6. 1457 Sept. 4 teilt Stendal Lübeck mit, es habe sich ohne Erfolg bei seinem Landesherrn dafür verwandt, daß den von Busse und Jasper Gans beraubten Lübeckern das Ihre zurückerstattet werde: Lüb. U. B. 9, Nr. 523; 1459 Okt. 29 gehen Jasper und Wedege Gans mit Lübeck eine Sühne ein: Nr. 781.

7. 1457 (am mandage na dem sonbage cantate) Mai 16 verpflichtet sich den Unterkommissaren Markgr. Albrecht v. Brandenburg gegenüber (vgl. S. 223 Anm. 4 u. S. 224 Anm. 1) Heinrich Nibe, wegen seines Wortbruchs als Bürgermeister des neuen Rates dem Kaiser und anderen Beteiligten zur Hand des Rates von Lüneburg 500 rhein. G. zu zahlen; durch 23 andere Urkunden vom gleichen Datum verpflichteten sich ebensovielen Mitglieder des neuen Rates und des Sechzigerausschusses zur Zahlung von Beträgen zwischen 50 und 700 rhein. G. in einer Gesamtsumme von 7060 rhein. G., außerdem verzichtet ein Sechziger (Heinr. Simon) auf 300 Mark, die er auf Schloß und Vogtei Artlenburg

ut der stad, dede loven unde sweren mosten, dat se wolben thēn den rechten wech út na Rensborch in deme lande to Holsten; unde dar scholben se blyven unde in nener hensefede wonen, ok scholben se Lüneborch nicht uegher komen, wan up 20 myle na<sup>1</sup>. ok leten se erer vele blyven in den tornen<sup>2</sup>, dar en van starf. unde dat ghelt, dat dessen luden afgheschattet s wart, alse me seide, dat frech de kēser unde de markgreve unde ere **Bl.** 110<sup>o</sup> ghesynde<sup>3</sup>.

ausgetan hat: St. A. Lüneburg, Urchr. 1457 Mai 20 schreiben die Herz. Wilhelm und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck, daß 'de nie rad unser stad Lüneborch ... unde de festich personen boven unde segen alle rebelicheit nu mertliken unde swarliken geschattet unde vordoren werden, unde ok sunberliken boven dat, dat wii vor den sulven nien rad unde de festich ... beden mit aller gutlichkeit, dat men se uth orer gefengnisse unde inleger lethe unde se vor uns alse eren naturliken unde rechten forsten unde heren to rechter antworde komen mochte laten ... So en latet se noch nicht van orer vortmetenen unde quaden uplate in vorber beschattunge versulven ... unde, als men secht, so gedenglen se, de uth unser stad Lüneborch in elendicheit to wijsende': Lüb. U. B. 9, Nr. 448 (unter falschem Datum).

1. 1458 Jan. 9 schreibt Lüneburg an Lübeck, daß die ausgewiesenen Bürger (vgl. oben. S. 224 Anm. 1), trotzdem sie u. a. beschworen hätten, 'dat se uth unser stat willefort hebben und uppe twintich myle wegges na nicht to komende uppe unsre des rades und der menheit gnade, scollen gekomen syn van Rensborch wente to Hamborgh, dat van unser statt nicht men joven myle is': Lüb. U. B. 9, Nr. 578.

2. Vgl. §§ 1808, 1820, 1860 b.

3. C. S. 224 Anm. 1. 1458 Apr. 25 bestätigt Kf. Friedrich die von Markgr. Albrecht zustande gebrachte 'teyding'; Apr. 26 bescheinigt er, daß ihm der Rat 10 000 rhein. G. von den zu entrichtenden 15 000 G. bezahlt habe: St. A. Lüneburg, Urschriften. 1459 Sept. 8 schreibt Dr. Simon Bay an Lübeck, Dr. Hertneib vom Stein habe ihm berichtet, daß 'de 5 busent gulden van den 15 busent sint noch nicht dem kēser betalet, unde ok hebben de van Lüneborg dem doctor Hertnido verscreven dreihundert gulden, de he noch nicht entphangen hefft': Lüb. U.

B. 9, Nr. 753 (vgl. unten zu § 1821). In einer 1471 Jan. 31 ausgestellten 'fertigung' (seines Statthalters in der Mark) herrn Nikeln Pfals in der Lünenburgischen sach' (Polit. Korrespondenz d. Kurf. Albrecht Achilles, Publif. aus den L. Preuß. Staatsarchiven 59, Nr. 119) legt Markgr. Albrecht dar: 'Item wir haben geteybingt mit den von Lünenburg umb 20 000 gulden, der haben sie uns 5000 geben, und fur 15 000 gulden ein brief der l. m., der sind 5000 unser; des haben sie uns geben ein schuldbrief fur 5000 gulden und darzu 300 gulden. Item als wir dieselben 5000 gulden an sie gefordert haben, haben sie uns der nicht wollen geben, wir heten denn des kaysers quittangen fur dieselben 5000 gulbin. Die brachten wir zuwegen und schickten ins zu hause und zu hof; sie haben uns aber nit darauf zalt. Und nachdem die 5000 des kaysers und unser als ein schuld ist, denn sie haben 10 000 gulbin vor zalt, so so begern wir noch, daß sie uns geben die 5000 hauptguts und die vierzeihen jar scheben nach geburnus ...; und so sie uns die hauptium zalen wollen und umb die die scheben nach geburnus mit uns vertragen und entrichten, so wollen wir in dagegen geben unsen schuldbrief, der 5000 und 300 gulden inenheilt, mitzamt der quittangen, darinn sie der kaysers umb die 5000 gulden quittirt; wir wollen in auch bargegen geben ein schuldbrief von der l. m. 15 000 gulbin innenhaltend, die beid vorbestimten brief under der von Lünenburg insigel, darnach aber ein schuldbrief mit 15 sigeln von den ratmanern usgangen, 15 000 gulden innenhaltend, mitzamt einer cassation, was vor und in zeit der richtigung gescheen wer, jovil das die l. m. beruret'. Ebenfalls 1471 Jan. 31 erinnert Kurf. Albrecht Lüneburg, 'wie ir ... dem Romischen kaiser 2c. noch an den 15 000 gulden, dorumb sein gnad ewer brive und sigel hat, 5000 hinderstellig und uns auch derselben 5000

1798. Item in dessene hare by sunte Jacobus daghe<sup>1</sup> toghen de stede út, de van den ghemenen hensefeden darto ghevoget weren, dat se den kopman wedder indryngghen scholben to Brugghen<sup>2</sup>, alse Lubek, Cölln, Bremen unde Hamborch<sup>3</sup>. desse quemen tohope tho Utrecht, dar de kopman up de tiid lach; dar reden en de koplude entegghen unde halben se in myt grotene state; unde do se dar myt deme kopman besloten hadden, wo se ere dyn<sup>4</sup> ansetten wolben, do nemen se den kopman mede unde toghen na Andorpe; dar worden se of herliken inghehalet<sup>4</sup>. darna revseden se tho Ghent unde worden dar of myt groter werdscheyt entfanghen

gulden halben, die uns durch sein f. g. von euch nberschafft sein und dorzu umb 300 gulden an schaden schuldig seyt', und begehrt, daß der Rat auf einer Zusammenkunft mit seinen Räten in Salzwebel auf März 10 die Sache ins Reine bringe: Niebel III, 1, S. 545. S. ferner unten zu § 1992.

1. 1457 um Juli 25.

2. 1457 Juni 4 verbürgt sich Brügge für die Ausführung der auf der letzten Tagfahrt zu Lübeck (März 20) getroffenen Vereinbarungen: S. R. II, 4, Nr. 539; Juni 8 zu Bergen op Zoom und Juni 10 zu Antwerpen verhandeln seine Deputierten mit denjenigen des deutschen Kaufmanns, und dieser verspricht, sofort an Lübeck zu schreiben, 'te dien hende, dat alle cooplieden hemlieden voughen moghen, ten vorseiden sint Jacobs daghe te Brugghen waert te commene', sowie auch Köln, Rymwegen usw., durch seine Deputierten zu benachrichtigen: Nr. 540; Juni 18 berichtet der deutsche Kaufmann an Köln, 'dat nuu hier to Antwerpen in desen mart by den vorseiden Blamynen uns alle brieden bezegelt overtelevt zijn, welle ter vorseiden dachwart van Lubek gestoten waren uns overgegeven to zijne vor de vorseiden weberkomste des copmans .... Und ... so is den tiit van derselver unser inkomste tusschen en und uns genomen und geraemt up s. Jacobs dach eirst komende, 8 daghe voer off nae unbegrepen': S. U. B. 8, Nr. 585; Juni 21 beglaubigt der deutsche Kaufmann seinen Deputierten bei Köln: S. R. II, 4, Nr. 541; Juni 23 verfährt Hamburg die Beilegung des Zwistes mit Flandern, 'also dat de copman van der Dubesschen Hantje ummetrent sunte Jacobs dach neghestkomende int lant van Flanderen to thende unde aldar sine re-

sibencie, alse he tovooren plach, dendet to holbenbe': S. U. B. 8, Nr. 590; Juni 29 antwortet Hamburg dem deutschen Kaufmann auf seine Anzeige von der erfolgten Einigung zwischen den Flämingern und ihm: S. R. II, 4, Nr. 542; Juli 11 wird Lübeck von Hamburg aufgefordert, seine Ratsenbedoten zu ihm zu schicken: Nr. 550 (vgl. Nr. 546, 549; S. U. B. 8, Nr. 594).

3. Der Geleitsbrief Herz. Philipps v. Burgund von 1457 Juni 30 nimmt Bedacht auf Gesandte von Lübeck, Hamburg, Bremen, Köln und Rymwegen: S. U. B. 8, Nr. 593; doch waren nur die ersten vier Städte dazu bestimmt worden (S. R. II, 4, Nr. 506 § 26) und wirklich beteiligt (Nr. 554); daß Rymwegen zur Abordnung von Deputierten aufgefordert worden sei (Stein, S. U. B. 8, S. 389 Anm. 3), beruht auf einem Mißverständnis des Juni 10 gegebenen Versprechens der deutschen Kaufleute, 'an den Zudersche hensefeden, als Coelne, Niemaghen ic., hare ghebedputerden daeromme te zebene, upt toezegghen, dat zij hieraf hebben ran den vorseiden ghebedputerden van Brugghen (Nr. 540 § 8): S. oben Anm. 2. Namhaft gemacht werden die Ratsenbedoten in Lübeds Schreiben an Reval vom Okt. 29: Nr. 554.

4. Daß: 'Albus ... so hebben de stede kopman aldar to Utrecht uppgenomen unde hebben en van dar gevort to Antworpe, all to perbe'. Juli 30 gewährt Antwerpen das den Deputierten Lübeds, Hamburgs, Bremens, Kölns und Rymwegens von Herz. Philipp erteilte Geleit auch für Antwerpen: S. U. B. 8, Nr. 615 (vgl. S. 398 Anm. 3); Aug. 1 schreiben die Ratsenbedoten aus Utrecht an Lübeck: S. R. II, 4, Nr. 551.

unde inghehalt<sup>1</sup>. unde alse se dar ere dynk entrichtet hadden, do reden se na Brugghe myt deme ghemenen kopmanne. unde do se vor de stad quemen<sup>2</sup>, do reden en enteghen de rad van Brugghe unde de borghere wol myt veerhundert perden unde entfenghen de stede unde of | den kop- Bl. 110<sup>b</sup>.  
man myt groter werbicheyt unde vroude, wente alleman was des s kopmannes begherende, dat he wedderqueme, darumme was alleman ghevrouwe, do se wedderquemen<sup>3</sup>. albus brochte de rad van Brugghe de stede unde den ghemenen kopman in de stad in sunte Tyburcius daghe des hilgghen mertelers<sup>4</sup> unde reden myt em vor des kopmans hus unde herberghe, dar de kopman plach to wonende; unde do se dar 10 wedder ynne weren, do rêt de rat unde de borghere to hus<sup>5</sup>. mer des anderen daghes de rad van Brugghe wart vorbobot up dat rathus, unde dar quemen de stede myt deme ghemenen kopman vor den rad unde danteden deme rade vor de ere unde werbicheyt, de se den steden unde deme kopman bewysfet hadden, darumme dat se myt groter werbicheyt de stede 15 unde den kopman ingehalet hadden. of danteden se deme rade unde den anderen hovetsteden van Blanderden, de dar nicht jeghenwarbich weren, vor grote kost unde arbeit, de se ghebden hadden hiirto, dat de her | tighen Bl. 110<sup>c</sup>.  
van Burgundien vornhet unde besegghelt hadde alle olde privilegia unde vryheyt des kopmans. unde darna beben se den rad, dat se wolden den 20 kopman vordegghedinghen unde beschermen, dat em nèn overlast unde nèn ghewalt mer en sche, alse êr gheschen was, dar se mosten umme rumen de stad unde legghen syt up ene ander stede. hiirumme scholden se betrachten unde overdenken, wat groter kost gheschen was van den ghemenen steden

1. G. R. II, 4, Nr. 554: 'unde vort van Antworpe na Mechelen, unde vort na Gent; unde den steden unde den olberluben des kopmans grote geschende van wyne gepresentert wart unde gutlifen entfangen etc.'

2. Ds.: 'Albus .. sint de stede mit den olberluben des kopmans unde de gemene kopman tosamende, de ziif dar enteghen gecledet hebben, boven tweehundert personen, unde sind gelomen vor Brugge, vor dat kloster Jacob Penessens (?) aldar holdende'.

3. Ds.: 'Hiir enteghen sint uthgelomen de borgemeesters van Brugge, schepren, rad unde dat iunderschopp unde eyn grot getal van erlisen kopluben, van poerters van Brugge unde van anderen natien der koplube, den kopman dar erlisen entfangende unde willekomen beben, unde ingevort hebben bynnen Brugge mit groeter staet unde ere unde werbi-

cheit, mit grotem gespele, pipen, bassuuen, des mannigerleue was, unde alle straten vull volles boven unde beneden; dar was grote melodie under deme volke ene gantge nacht bina gedurende'.

4. Aug. 11. G. R. II, 4, Nr. 554: 'Dit infomen was uppe den dach Tiburcii anno 57'; G. II. B. 8, Nr. 630 § 1: 'up den tiit, als de ghemeene coopman voorscreven wederumme van Utrecht in Blaenderden und binnen der stede van Brugghe quam to olden ghewoenlifen legghen und residentien, twelle gesiede in den jare 1457 upten 11. dach in ough'.

5. G. R. II, 4, Nr. 554: 'Unde vort wart de kopman gevoert in zyn hus, Werb Tenkenbiifde plach to behorende, dat des kopmans slerde brulen to behoff des kopmans. Unde na erliser entfanginge hebben de van Brugge den steden unde olberluben den win gesant na gebore'.

unde van den steden ut Blanderen unde of van deme kopmanne, ér de kopman dar wedder inquam, unde scholden darvoor wesen, dat h8 n8n n8t mer en were. desse begheeringhe der stede unde des kopmans nam de rad gultiken to syt unde loveden, dat se myt alleme vlite barna wolben wesen, 5 dat id nicht mer en scheghe. unde also de stede unde de kopman er sake vor deme rade vorclaret hadden, bad se de rad tho ghaste up dat rathus unde handelden se dar herliken na wyse unde wonheyt erer stat<sup>1</sup>. of be-  
 Fl. 1104. gherden de stede unde de | kopman van deme rade, dat me wolde vorboden de veer lede ebber de veer hovetstede umme etlyke artikel willen, dar de  
 10 kopman noch gebref ane hadde. albus worden se vorbodat unde quemen barsulves. do leet de kopman vorluden, wes en noch enbrat; darup gheven de stede deme kopmanne 8n gudlyt antwort unde seden, dat alle artikel, de dar gheroret weren, scholden gheschen na willen des kopmans<sup>2</sup>. albus wart alle dynk wol besloten, unde de stede de togghen myt vruntfchop van  
 15 dannen wedder to hus<sup>3</sup>.

1. Ds.: 'Unde de wet van Brugge hebben de steden unde olberlude des kopmans to gaste hat uppe den radhus unde hebben erer bar herliken geplagen, unde andere darto to gaste hat, alle den heren van den Gruthus unde ander m8r heren. Unde Frans Domus is dale gebroken unde ene grote plage gemaet'. 1457 Aug. 4 unterwerfen sich Joos van der Stichele, Jan Doom und Tidemann Greverode 'angaende den taracie van haerlied huse, twelfe ter causen van den Dosterlinghen aftebroken es', dem Ausspruch der Deputierten Brügges: S. II. B. 8, Nr. 617; 1458 Febr. 4 erfolgt der Anspruch über die Jan Doom und Tidemann Greverode zu leistende Entschädigung: ds. 8, Nr. 670; die Unkosten Brügges für die Erwerbung des Hauses und die Herstellung des Dosterlingesplatzes: ds. 8, Nr. 756 a §§ 11—27.

2. S. R. II, 4, Nr. 554: 'Unde de veer lede worden van den van Brugge unde van der stede wegene bynnen Brugge vorbodat. Dar hebben de stede unde kopman vele vorbandelinghe mede van mannigerleyen artikelen unde provisien, des den kopman noch gebral an sinen privilegien, des de stede dar vuste wes affrichteden, unde wes bar nableff, wart deme kopmanne vor den veer leden macht gegeben, dat to vorberende unde uthorichtende ic. Item so sint deme kopmanne zine privilegie alle confirmert van dessen heren hertogen Philipp van Burgundien'.

Rechnung der Freien v. Flandern: 'forindaechs 19. in ouglt te Brugge ter dachvaert van den 4 leden, daer ghehouden omme de comste van den radesendeboden van den steden van der Duutscher hanze unde den coopliden van derzelver hanze, dewelle begheerden te spreken metten vorseiden leden': Nr. 558; Stadtrechnung Brügges; 'Item 20. in ouglt betaelt van eender heerliche maeltiit ghegheben up ghiselhuus, daer de radesendeboden ende de oubermans van den Dosterliinghen ende haerlied notable gheselschap ghebeben waren metsgaders eenighen heeren van ons gheduchs heeren rade ende den buerchmeesters, tresoriers metsgaders den gheheele wet, cleerden ende peffionarissen van der stede': Nr. 557 § 15. Über den Erfolg der Verhandlungen mit den Vier Gliedern bemerkt v. d. Kopp, S. R. II, 4, S. 402, „daß Gent, Ypern und die Freien gerade in den wichtigsten Punkten bei ihrem Widerspruch beharrten“.

3. S. R. II, 4, Nr. 554: 'Albus so weren de stede to Brugge twelff daghe langl (Aug. 11—22) to perde in groter lost. Do se do van Brugge togghen, van der wet bar en volgebe gene geschende na den steden, all sunder gelt anders nicht dan: valet in Criso'. Aug. 19 schreiben die Ratsendeboden Bremens aus Brügge an Deventer wegen des von den Grafen v. Bentheim und Eddenburg zu besorgenden Geleits für die Ratsendeboden von Lübeck, Hamburg und Bremen, da-

1799. Item in dessene haren by sunte Jacobus daghe<sup>1</sup> een borgher van Lübeck wart ghegrepen twisschen deme Griepeswalde unde deme Sunde van des hertighen lude van Dart. unde do dat de rad van deme Sunde vornam, do was hy en lēt, doch se sonden dar nicht umme don<sup>2</sup>. mer in fort darna wart en to wetende, wo de hertighe wolde wesen up ener seleren stede. do makeden syl de Sundeschen to unde reden, dar he was, unde grepen | de guder hande lude, de by deme hertighe weren. BL 111a. ef moeste de hertighe loven, dat he sulven wolde komen to dem Sunde unde setten syne guden lude to rechte, de dessen borgher ghegrepen hadden; unde dyt was deme hertighen grot untobanke. doch wart dat na gheseten 10 unde vorlilet; mer de hertighe was des nicht wol tobreiden. darna, by Michaelis<sup>3</sup>, de borghere van deme Sunde wolden wesen in deme markede to Dart, unde de rad lovebe deme hertighen nicht wol. des sande de rad to deme hertighen unde lēt braghen, wer ere borghere mochten velich theen in den markt to Dart. do antworde he, se scholben dar velich tēn, 15 wente he en dachte en nicht to donde. up de wort vorleten syl de borgher; mer do de markt gheschen was unde de borgher wedder to hus wolden, do lēt se de hertighe slan unde gripen unde leet ene nemen ere gud teghen syn gheleyde; unde dat gut, dat noch to Dart bynnen was, dat lēt he myt rechte bekummeren<sup>4</sup>. do desse tydinghe | quemen to deme Sunde, do ghinghen de borghere vor den rad, den ere vrunde afgegrepen weren unde BL 111b.  
20

mit 'wy dat ... by juwer lede vinden mochten, want wy bli jw kamende werden': Nr. 552; Aug. 22 vidimirt Brügge die Geleitsbriefe Herz. Philipps und Antwerpens: S. II. B. 8, Nr. 624.

1. 1457 um Juli 25.

2. 1457 Juli 13 schreiben Stralsund und die dort versammelten Ratssensboten von Greifswald, Anklam und Demmin an Lübeck, es sei Lübeck 'wol kosant, unde of etlike van den juwen hebbent leyder personlik mede gebuget, wo de nusschulbigen coplube unde varende man uppe der vryen rîsesstraten werden vorholben, overvallen, dhyunnet, berofet, toslagen, vornorbet, wechgeburet, rodet, blodet, pyneget, plaget unde beschattet, van der wegene de lande mit nemende, rôff unde brande werden so ynronnich, dat brade nemman eyn cleyne bliid weges velich dôrewanken, unbt schût mestich uth den landen to Mekelenborg unde to Wenden'; sie seien deshalb einig geworden, 'todanes na unser macht gerne to lerende'. 'Unde nach infette der gemeinen benzesede so esschen wil juwe lede, vrundlik bege-

rende, dat gi so bon barto unde by uns, alse jw tobôret; unde quemen wi van der wegene denne vurder to veyde edder to groterem vordrede, bibben wi uns enlebe to vorscrifende bi desme sulven boden, oft gi uns of to hulpe komen unde entsetten willen, edder wat gi denne bi uns dôn willen edder nicht': S. R. II, 7, Nr. 534. Juli 19 teilt Wismar Lübeck den Inhalt eines gleichen Schreibens mit und fragt an, wie es sich dazu stellen wolle: Lüb. II. B. 9, Nr. 496.

3. Um Sept. 29.

4. Strals. Chron. (Baier.) S. 33f.: 'Anno domini 1457 des mydwelens na sunte Michele (Okt. 5) nam hertich Eric unde sin broder Bratislav, unse heren, alle de Sundeschen fremers unde wantinybere ere waghene, de van Dart voren: unde se vinghen de borghere und vorden se to Grymmen unde to Wolgast in de torne; unde ere gut buteden se bynnen Grymmen, an redeme ghelde unde ghude baven 22000 Rînsche gulden; unde vinghen wol 40 borghere vamme Sunde'. Egl. das. S. 7.

ere gud ghenomen was, unde clagheden over desse overdāt. darto antworde em de rad, dat se to hus ghinghen unde weren tovrede: de rad scholde dat beste darby don, dat se wedder quijt worden, of scholden se nicht missen in ereme gude, wente de rad wolte allen schaden stan  
 5 unde seen, wo se deme hertighen den schaden wedder asmaneden. des antwortes weren de borghere wol tovreben. desse overdāt des hertighen claghede de rad van deme Sunde allen seesteden, doch nement was, de syt dar sere an kerde; mer des hertighen eghene stede ondernemen dat unde bedreven also vele, dat yd wart in  
 10 daghe gheset twisschen deme hertighen unde der stad van deme Sunde<sup>1</sup>. item in besser tiid in dessene velighen daghe, alse de rad van  
 11. 111. deme Sunde syt nerghe vor en hodge, hertich Hinrik van Mekelenborch unde hertich Hinrik van Stargharde | makeden en grot utbot in ereme lande, of hadden se vromede hovelude, unde leten luden,  
 15 wo se wolden reysen in dat stichte van Meydeborch<sup>2</sup>. mer do se alles dnynghes rede weren, do toghe se vor den Sund; doch hertich Hinrik van Mekelenborch blef sulven to hus, mer syn sone, hertich Albert, was darmede. unde do se quemen vor den Sund, do sanden se aldererst

1. Das. S. 34: 'Item vort des mandages na Dyonisti (Okt. 10) toghe de Sundeschen uth, naber by naber, wol vyf hundert man, dar was mank 10 hundert unde 10 schutten, unde wolben vor Ghyrmmen ten. Do sende de here syne baden uth to den Sundeschen, unde begrepen enen dach beth 8 daghe na sunte Mertens daghe (bis Nov. 18)'. Nov. 9 antworten Lübed unde die dasebst versammelten Ratsendeboten Rostocks und Wismars aufzwei Schreiben Stralsunds, 'inneholbende den overval, beschebunge unde totast, de den juwen borch juwe gnebighe heren beschen is', um dessen willen es mit den Herzögen einen Tag, Nov. 18 zu Barth, aufgenommen und die Städte gebeten habe, Nov. 13 dorthin zu kommen und Schiedsrichterinnen zu sein: S. R. II, 4, Nr. 566. An demselben Tage, Nov. 9, in Stralsund erneuern Stralsund, Greifswald, Anklam und Demmin, da es jetzt leider so stehe, 'dat wie vamme Sunde van unsen eghenen unde anderen heren unde eren biligheren sint groffliten overvallen, unse armen borghere unde bure beschebighet, dōth gheslagghen, vanghen unde wechgevoert, dat ere vrientliker wise mit heerscheibe unde wapener hand genamen, ghebrand unde berovet under gudeme loven, undvornaret unde unentzucht, des wi alle

uns unde den unsen of overtoghande bovruchten mosten, wenn id so to vorgeheves henneghinghe unde mit Gades hulpe unde mit macht nicht ghekeret wurde', ihre Lohopelate von 1451 Juni 22: S. U. B. 8, Nr. 647. In dem angeführten Schreiben von Nov. 9 erklären die Städte, daß ihnen der angegebene Tag zu früh sei, da Lübed von Herz. Heinrich v. Stargard, dessen Aufenthalt ihm unbekannt sei, und von dem pommerschen Herzögen Geleit besorgen müsse, und schlagen deshalb Stralsund vor, den Tag 'beth to webberdagen' aufzuschieben, eventuell aber mit seinen Herren einen andern Tag 'vor Damgarde upp der hogen bruggen' zu vereinbaren.

2. 1457. Juli 12 antwortet Herz. Friedrich d. A. v. Braunschweig-Lüneburg auf die Anfrage Lübeds, ob während der Fehde Herz. Heinrich v. Meklenburg mit Stift und Stadt Magdeburg die Bürger Lübeds und Magdeburgs ungehindert in seinen Landen verkehren können, daß er die Regierung seiner Lande seinen Söhnen Bernhard und Otto übergeben habe: Lüb. U. B. 9, Nr. 489; Juli 14 antwortet Herz. Bernhard auf die gleiche Anfrage, daß er in seinen Landen den Kaufmann mit aller Macht verteidigen werde: das. 9, Nr. 492.

de entsegghebreve in de stad unde branden etlyke huze vor der stad unde nemen, wat se konden<sup>1</sup>. doch brochten se nicht enwech, wente de borghere van deme Sunde toggen en vor in ene dwenghe, dar se yo wedder uit mosten, myt buffen unde myt armborsten nnde allerleze were. alse re vhenbe dat segghen, dat se na der dwenghe theden, do hasteden se of darna unde menden, se wolden dat volk desen unde wolden se dar nedder slau, er se syt to der were stelleen. doch broch se ere kunst, wente do se quemen, do bleven de borghere vaste by enander unde wolden syt nicht desen; mer se schoten myt buffen | unde myt armborsten in den hop unde schoten vele lude unde perde, dat se van not weghen wilen mosten. unde do de hop so clene wart, dat se em starke nuch weren, do lepen se to myt polegen unde strithameren unde sloghen se van den perden, also dat se wol hundert man<sup>2</sup> behelden unde boven twe hundert perde. of bleven wol hundert perde dot, wente vele vorlepen de perde unde lepen to vote enwech unde vorworpen ere harns by den wech unde dankeden Gode, dat se enwech quemen; doch worden darvan etlyke ghegrepen van den buren, unde de anderen quemen to vote to hus ungheseghent; unde de hön de ghint en negher wan de schade, dat se van den borgheren so ütghericht worden<sup>3</sup>. hiirumme in kort darna hertich Hinrik van Melkenborch vor-sammelde vele volkes to vote unde to perde unde wolde wedder vor den Sund unde wreken synen schaden. mer de rad van deme Sunde vornam dat unde reddden sit darto myt ghudeme mode; doch ho wart dar nicht aff, wente de rad van Rostete unternam dat orleghe unde settebe dat in daghe wente to der hilgghen dryer konynghe daghe<sup>4</sup>. Item hiirna de hertighe van Bart unde de rad van deme Sunde helben enen dach tohope van der borgher weghen, de he ghegrepen hadde myt ereme gude, unde setten desse sale van beyden by des hertighen stede, alse Griepswolt, Anclam &c.; unde wat desse stede affeden, dar scholden se tovrede ane syn. also seden de stede deme hertighen af vor een recht: nademe dat he nene bewaringhe

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 34: 'Item in der sulven tiid under deme daghe in suute Symon unde Juden daghe (Okt. 28) leth unsre here vromebe heren ryden in sin lant. De weren vor deme Heyneholt (das Hainholz im NW. von Stralsund) unde reden harbe vor den connehom; unde se toggen dor den bore unde nemen dar de loye unde of vrome Sunde; unde branden den Kedingehaghen (Gr. u. Kl. Kedingehagen, 4 km. nw. Stralsund) unde in deme bore unde vorbin-gheben. wat se konden'.

2. § 1816: '80 vanghenen'.

3. Stralsf. Chron. (Baier) S. 34: 'In deme sulven daghe (Okt. 28) toggen de Sundeschen ut unde beherbeden se in deme bore unde sloghen se unde nemen en der loye unde alle gwyd wedder, unde alle de vanghen fregghen se wedder, de se den Sundeschen afgevanghen hadden, unde vyngghen der anderen wol 50 ofte 60 wedder unde fregghen vele sabelder perde, so dat de Sundeschen behelden dat velt unde de vyngende verloren wol 2 1/2 hundert perde unde so vele man'.

4. Bis 1458 Jan. 6.



ghebden hadde an der stad van deme Sunde unde de borghere gheleydet hadde unde dar enboven desse undaet ghebden hadde, so scholde he de borgher quijt unde vry gheven myt ereme ghude; unde were darvan wes vortbrocht, dat scholde he betalen also hoch, also de borghere dat besweren s wolden vor deme rade to deme Sunde: of scholde he wedderlegghen deme rade alle kost, de hiirup de rad ghebden hadde, unde wor he dat mede vor-  
 81. 112<sup>b</sup>. boiten scholde, dat wolden se em affegghen uppe deme tokomende daghe, den se dosulves upnemen to holdende in der tokomenden vasten <sup>1</sup>, unde dar wolden se alle dink bryngghen to gudeme vrede. buten desseme daghe blef  
 10 de hertighe van Mekelenborch myt den synen. unde des verdrot den hoveluden in dem lande to Mekelenborch gans sere, wente allent, dat ere here unde se ghebden hadden teghen de stad van deme Sunde, dat hadden se ghebden deme hertighen van Vart to willen unde to gude; doch vo wolde de hertighe van Vart des nicht bekennen vor deme rade to deme  
 15 Sunde. unde wente nu hertich Hinrit van Mekelenborch nene sake hadde teghen de stad unde alliisewol ere vrent wart ane sake unde bergheliit of er ghebden hadde, so menbe de rad van deme Sunde, se wolden so langhe myt em orlogghen, dat he des orloghes mode worde unde nicht mer er vrent worde ane redelike sake, unde vorleten syt up de hulpe der stede,  
 81. 112<sup>c</sup>. wente | de stede hadden deme rade van deme Sunde ghelovet: also vro  
 20 also yd queme to wederdaghe, dat me riden unde wanlen mochte to lande unde to watere, so wolden se der stad van deme Sunde to hulpe komen <sup>2</sup>.

1800. Item in desseme hare de stad vor der Marienborch unde of  
 25 de stad to deme Colme in Prusen gheven syt wedder van deme konynghen van Polen unde van den anderen steden unde leten den orden wedder in teghen eren eed, den se deme konynghen van Polen ghebden hebben unde of den anderen steden <sup>3</sup>. unde do de konyngh dat sach, dat se so untruwe weren

1. 1458 Febr. 15—Apr. 1.

2. In dem S. 233 Anm. 1 angeführten Schreiben von 1457 Nov. 9 heißt es nur: 'Burber . . .', so gilt uns samentliken gescreven unde muntliken an uns hebben werven laten umme hulpe unde bisten-  
 dicheit juw in juwen noben to bonde zc.: des beghere wii juw gutliken weten, dat uns nyn quat wille benympt, dat wii juw nu to tiid nyn entlied antworde darupp wedder schreiben, sunder wanner wii van beyden parten der saken legenheit gehort unde dar unberwisset sint, denne so scholen unsere sendeboden mit juw darupp gruntliken verhandelinghe hebben, wente

wii juw in juwen rechtverbigen saken nicht denden to vorlatende.

3. Joh. Lindan S. 548: 'Item am dinstag fur Michaelis im selbigen 1457. jar in der mitternacht uff den mittewoche (Sept. 27./28.), das was s. Michels obent, do wart die stat Marienburg dem orden und her Bernt vom Scinnenberge, der creuziger solbener, durch Barthelmes Blumen, den borgmeister, und Bolmer, seinem compan, und ander mer irer gesellschaft, die doch dem hern konige manschaft gesworen und im gehulbiget hatten, widder czur hant vorrotten, die wol mit 600 reisigern darin quamen'. Gesch. wegen d. Bundes

unde nenen loven helben, do sande he in dat lant wol soß dusent man, bede vorbranden unde vorhêrden ummelant, wat dar was; unde darna etlyke van den reben up de Marienborch, unde etlyke myt der stad van Danczke leben syt vor de stad by der Marienborch, dar de orde vele lude in ghelecht hadde, unde menden, se wolten se wol beholden teghen des konynghes dank unde of | teghen de stede<sup>1</sup>. den vorlop hyrvan mochtstu si. 112<sup>u</sup> sofen in deme neghesten hare<sup>2</sup>.

1801. Item in desseme hare, do juncker Mauricius, konynk Cristierns broder, unde de Denen wedder to hus quemen út Sweden<sup>3</sup>, do hadden se gherne wat mede ghenomen uppe der see to der wynterkost to hulpe. albus quemen dar twe grote holle, de scholten wesen in der Westerse; desse twe schepe lede juncker Mauricius an myt den Denen unde myt des mesters volke út Liiflant<sup>4</sup>, dat up de tiid by em was, unde wolten se nemen. mer de guden lude setten syt to der were<sup>5</sup> unde schoten myt velen kussen in der ryende schepe. albus schoten se en schip dor, dat was des mesters van Liiflant, unde wat daruppe was, dat grepen se; of deden se groten schaden in den anderen schepen unde raleden juncker Mauricius sulven vor den

§. 188: 'Am tag Cosme und Damiani (Sept. 27) versammelten sich des ordens gestle zum Stihume zum herrn Berndt von Czinnenberg, hauptman dseselbst, uffn obend, und in der nacht zogen sy vyr Martenburg, do sy durch die burger worden ingelossen'. — Joh. Lindau §. 549: 'Item am montag fur Simonis et Jude apostolorum uff den tagl Evecrini (Okt. 24) da trat die stat Colmen ... wibder von lant und stetten und lis den orden und ire solbners, also her Bernt von Czinnenberge mit den seinen, mit vorreierei mit guttem willen des morgens wibder in ire stat, und sint also landen und stetten und unserm gnebigen hern konige, dem sie gehulbiget und geschworen hatten, treulos und erlos worden'. Gesh. wegen e. Bundes §. 189: 'Am montag vor Symonis et Jude, das war der 24. tag octobris, erstelig her Berndt vom Czinnenberge und herr Ruside mit anderen des ordens hofflenthe den Colmen und bemanten yn'.

1. Ds. §. 188: 'Am tage Remigii (Sept. 1) kam gen Marienburg der compther wol mit 400 pferden zu den hoffleuten, die denne zuboren wurden eyngelossen'. Joh. Lindau §. 549: 'Item am mitwoch ... noch Francisci (Okt. 5) do zogen die von Danczke aus uff bden

und weiffellanen mit ganzzer macht, umb dieselben zum Reuenteiche zu belegen und das haus Marienburg zu entseczen'; ds. §. 550: 'Item am freitage fur Elizabet (Nov. 18) und am sonnakende am tage Elizabet (Nov. 19) do sande unser her konigl hir ins lant gen Marienburg wol bey breitausent reissiger und brabanten, umbe Marienburg und dis ganze lant mitte zu entseczen und zu beschirmen gegen die creucziger und ire heiliger'.

2. §. unten § 1818.

3. Bgl. oben § 1791 §. 219 ff.

4. Wegen des damaligen Anschlusses des livländischen Ordensmeisters an Dänemark vgl. Mollerup, Dänemarks Beziehungen zu Livland 1346—1561 §. 25 f.

5. Joh. Lindau §. 547: In vigilia assumptionis Marie (1457 Aug. 14) tres naves Gedanenses onerate in Livonia in Refel volebant ire in regiones occidentales per aquam Sund in Dacia. . . . Et cum venissent in Bornholm, invenerunt 16 naves instructas Danorum et Livonensium cruciferorum de Riga, et hi preceperunt Gdanensibus, ut se dederent cum omnibus suis; et responderunt se nondum deliberasse et opposuerunt se sedecim navibus.

top, dat he nedder stortede, unde alleman mēde, he were dēt; unde dar  
 Bl. 103<sup>a</sup>. were se also fere mede bekummert, dat se Gode dancken, | dat se van den  
 schepen quemen, de se wolden hebben genomen, unde segghelden wedder to  
 deme Helme. dar blef he so langhe, dat he wedder to reke wart; doch ne-  
 5 men se groten schaden, wente dor se ēr volk overtekenden, do hadden se vorlo-  
 ren boven vēr hundert man, de dot gheslaghen weren unde vordrunken unde  
 of ghegrepen worden<sup>1</sup>. mer de schipheren, de dessen schaden ghedan hadden  
 den Denen, segghelden wedder to Dancke, wente ere schepe weren fere to-  
 schoten, unde de mosten se wedder beteren laten. des gheven se deme rade  
 10 to Dancke de vangenē, de se grepen hadden. dar weren mede veer  
 heren út deme orden<sup>1</sup>; de behest de rad van Dancke, unde de anderen  
 worden gheschattet. of ghaf de rad van Dancke den schipheren unde  
 schipkynderen ene herlike schenke vor eren schaden unde vor ere arbeit. unde  
 also de schepe wedder buwet weren, do segghelden se, dar se wesen wolden.  
 15 1802. Item in desseme hare in deme somere to der Dannen by  
 Bl. 113<sup>b</sup>. sunte Enwolde<sup>2</sup> vorsammelden syt | vele kindere van teyn haren unde dar  
 enboven wente to achteyn haren edder darby unde leten malen ene banner  
 unde leten daryn malen up ene syden Unse Leven Vrouwen unde up de  
 anderen syden sunte Michael, de hadde ene waghe in der hant. desse kyndere  
 20 worden des ęns, dat se myt der banner tohope wolden wanderen in Brant-  
 rike to deme monnikclostere, dat dar ys geheten sunte Michaelisberch up  
 ghenst Pariis, dar sunte Michael gnebiē is<sup>3</sup>; unde makeden alle witte

1. Daj.: Incipiendo vespere quarta  
 pugnaverunt tota nocte usque mane ad  
 horam septimam. In die assumptionis  
 (Aug. 15) repulerunt autem Gda-  
 nenses a se naves sagittis grandineis,  
 ut dicunt, una tamen navis Gdanen-  
 sium quam plurimum laesit, et fere  
 44 viri se ex ea dediderunt, et ceteri  
 submersi sunt; et interfecti sunt ex  
 16 navibus viri trecenti, ex navibus  
 Gdanensium tantum viri 12, sed plu-  
 rimi utrinque vulnerati sunt, et 5 cru-  
 ciferi Livonienses capti sunt, inter  
 quos prefectus erat de Sunenburgh,  
 et alii viri multi bellicosi ceteri sunt,  
 Gdanenses tamen triumphaverunt.  
 Daj. S. 546 Note c: 'aber die Danczer  
 segelten einen Pflander in den grundt  
 mehr den mit 100 manne, und 40 man  
 gaben sich gefangen und wurden zu  
 Danczig gebracht, die andern schiffe  
 mußten den Danczerā entweychen. Von  
 den fienben blieben 300 man tobt, von  
 den Danczern 12 man; vñel voldes

wardt von beyden teylen schwerlich ge-  
 mündt. Und sonderlich schossen die  
 Danczer vñl hagelgeschöß, domitte try-  
 ben sy die fienbe von sich. Und unter  
 den gefangenen waren fünff crußheren  
 und vñl gutte hauptleute'. 1457 Sept.  
 23 berichtet Danczig an Lübeck, 'wo ...  
 denne nu bynnen fortes ... de Wehnen  
 mit hulpe und toboen der Pflendere  
 eczliche van ungen schepen und cōpman-  
 nen uth Pflende van Havell komende  
 hebben angeferbliget mit trefflicher macht,  
 so dat de ungen vormiddelt Gades hulpe  
 de overhandt beholden, eczliche gesla-  
 gen und gefangen hebben': S. R. II,  
 4, Nr. 528.

2. Thann im Elsaß, Berehrungs-  
 stätte des 1160 gest. Bischofs von Gub-  
 bio St. Theobald: Krull, St. Gwalb,  
 in Mitt. d. B. f. Lsb. Gesch. 4, S. 84 f.;  
 Lehen, Der Nothelfer St. Theobald  
 (Gwalb), in Jahrb. d. B. f. medl. Gesch.  
 60, S. 169 f.

3. Abtei Mont Saint Michel (Mons

cruce achter unde vór uppe ere clebere, unde een broch de banner unde ghink vór, unde dar volgheden de anderen na, unde sunghe de lofsche: 'In Godes namen vare wy ic.'; unde underweghe beben se brot und spise unde of herberghe in de ere Godes unde sunte Michaelis. alse dyt ruchte quam in ander stede boven up deme Ryne, alse to Basel unde Straßeborch unde nedderwart wente to Menze, volgheden de kyndere dersulven wyse, unde hadden bywilen in euer parthe twe hundert, bywilen dré hundert, bywilen vór hundert, myn edder mer, unde beben allent, wes se not hadden. unde wor se quemen in ene stad, so ghink en vór myt der banner, unde de anderen volgheden na by paren, twe unde twe, unde ghinghen up den markt; dar volghede em na dat volk in den steden umme nhecheit willen, unde dar beben denne de kyndere herberghe unde spise<sup>1</sup>. BL. 113c.

s. Michaelis in periculo maris) in der Normandie. Speyer. Chron. (Mone, Quellen-samml. 1) S. 419: 'und ist ein stift und ein aptie, liti in dem mere, und daz mere lauffet allen dag abe, daz ez broden wirt'.

1. Die Speyerische Chronik S. 419 gibt an, daß 1457 'umme die wiehenachten do herhup sich vil grosser gesellschaft in Dutschen und in Welschen landen von mannen, knaben und kinden, und machten ye hundert, 150 oder zweyhundert ein banier us der stat, dannen sie waren, derselben stat zeichen und off die ander siitte sant Michael. Und wo sie durch die stette oder dorffer gient, so trug man in daz banier vor, und gient ye zwen und zwen mit einander, alz die jungsten vorus, und hette yeglicher einen steen in der hant, und sungen:

In Gottes namen farren wir,  
Zu sant Michael wollen wir.  
Und also kamen in den wiehenachten siertagen wol 13 banier durch die stat Spire, und waren under ersichen me wan drühundert, und waz das meiste teil alles dorffvolg und junge knaben, und hieschen durch Got und durch sant Michael. Und waz zu der zilt also salt, alz es darvor in 20 jaren ye waz gewesen keinen winter. Und wan man sie fragete, wo sie hin wolten, so sprachen sie: 'zu sant Michael'. Und also came darnach daz selbe jar manich parthe nach einander, und dieselben partien zogen alle zu sant Michael'. *Magnum chronicum Belgicum* (Bistorius, *Rer. Germ. script.*, 3. Aufl. Band 3, S. 408 f.: Anno sequenti 1458) contigit res miranda et tanto

magis, quia in seculo inaudita. Nam ex omni Teutonia et Gallia, nullo hortante aut praedicante, nescio quo spiritu acta, multa centenaria juvenum utriusque sexus ab octo annis et supra usque ad perfectam aetatem invitis parentibus et cognatis et amicis retrahentibus, quidam aratra et currus, quos ducebant, alii pecora, quae pascebant, vel, si quae alia habebant prae manibus, relinquentes, subito unus post alium currentes peregrinari coeperunt cum magno fere ad s. Michaelen in mari Britannico; et timebant multi, ne spiritus nequam agigaret eos. Incedebant autem vigeni aut quinquageni vel centeni erectis vexillis, euntes processionaliter de civitate in civitatem, de oppido in oppidum, de villa in villam, cantantes quandam cantum de s. Michaelis, semper praecedente vexillo cum imagine s. Michaelis; quos ego tunc Trajecti super Mosam exeuntes processionaliter illo modo incedere vidi. Separatim tamen incedebant, hoc est masculi cum turmis suis et foeminae cum suis, quos tamen postea rursus sine tali distinctione incedere vidi; et non solum ignobiles et pauperes sic ibant, sed etiam multi nobiles et divites adjugebant se illis. Nach Eilhart Arz's Chronik von Weissenburg im Elsaß (Quellen z. bayer. u. deutschen Gesch. 2, S. 147 f.) kommen 1457 Dez. 28 dorthin 120 Kinder aus Kreuznach, 'und wolten ziehen gein sant Michael in Brandreth verr jhenstet Paretz. Und den gab die stat zu essen und

albus nam de ene twe, de andere bré mýt syt to hus, so vele alse se herberghe wolden; unde des morgheus vro weren se wedder under erer banner unde reyseben vortan. unde do se quemen up junte Michaelisberch, dar las me ene missen unde seggende se mýt deme hilghebdom, unde barna ghaf me en de segghenynge mýt eneme baren swerde<sup>1</sup>. unde so toghen se wedder to hus na der sulven wyse, alse se ghesomen weren, unde nement en wuste, wo de kyndere an desse reyse ghesomen weren; of wusten de kyndere dar sulven nicht af, wente yd quam en an mýt grotene heste, dat de kyndere reysen wolden unde nicht blyven wolden, also dat en de olberen nicht sturen konden<sup>2</sup>. of schach yd bakene, wan ene parthe van den kynderen toch dor ene stad, dat etlyke kyndere, de dat segghen, altohand mede wolden unde nicht beyden wolden, dat me en cleder make edder scho koste edder yenigherleye dynk, dat se behuf hadden. unde des vorwunderde syt mennich man, wente nement fonde merken, wer yd was de werlinghe Godes edder wer yd was droch des duvels; mer alleman de vruchte syt, dat yd betekende wat quades unde were en vorspoel enes groten arges, alse orloghes, pestilencie edder dure tiid; doch volghet hiir wat na, des wart me enwar.

1803. Item in dessene hare pawes Calistus absolverde, de vor-

trinden uff dem rathaus, wan es erbar leut kinder und auch etlich edle kinder darunter warent. Und barnach aber und aber mit hunderten und drehundert van den stetten, und hatt iglich parthey ein panner, da der statt wappen an gemalet was, da sie dan her warent, und sant Michell zu der andern sytten. Und sungent die layeknaben, da nit schuler warent, ir leyden und gingent ye zwen mit einander; und wo schuler under warent, die sungent ir Salve regina und ander gefang, das schulern zugehoret. Bis zum 1. Jan. zieben 1117 Knaben im Alter von 10—18 Jahren durch Weissenburg, und Fastnacht 1458 brechen von dort weitere 40 Knaben auf. 'Item, war man ging und stunde, sagt man von dießen kinden oben und nibben in dem landt, wan die kinde von Basel, Sletstadt, Colmar, Straßburg, Weissenburg, Speyer, Worms, Meings, Creutgenach &c. die zogen mit grossen bauffen gein sant Michell, es wer vatter und mutter lieb und leybt'. S. ferner Roelhoffsche Chron. (Städtechron. 14) S. 799 f., Johann Tritheims Chronicon Hirsau-giense 2, S. 431 u. a. m. — 1458 Jatt. 1

berichtet Simon Bap an Lübeck aus Erfurt, 'dat op den Xyn boven Straßburg vergabert sint woyl 400 knaben unde kynder van 14 abder 15 jaren, dii da seggen, dat siil von etlicher oppenbarungen, dii yu gescheen siil, siil treden fallen to dem berge Gargannum, do senet Michael epu patron unde heubtther is. Unde dii kinderken alle treden von stede to stede under senet Michaelis banner &c.'. Lübb. II. B. 9, Nr. 573. Ein Canticum juvenum visitantium sanctum Michaellem aus der Briefsammlung des Simon Bap teilt Mantels in der Zeitschr. d. v. f. Lüb. Gesch. 2, S. 539 mit.

1. Speyer. Chron. S. 419: 'Da zeigte man dan innen sant Michaelis swert, daz ist sam eins armß lang, und sinen schylt, der ist auch klein und rust g und ysenfar und hat sunff sterren darin stan'

2. Roelhoffsche Chron. S. 799 f.: 'Und dat was jemerlichen so sein, dat die kinder irten alberen buissen irren willen so entwech zoigen sonder zeirgelt. Doch quamen si sere widder gesunt so lande, ind in wart overal up dem wege genouch van cost und brand gegeben'.

dreven weren van Lüneborg út deme nyen rade unde of van den sostiſghen, van allen êden unde gheſloften, de se gedan hadden deme olden rade, unde ghaſ en vry orlof, dat se mochten wonen unde wanderen, wor se wolten, unde nicht | holden ſcholden den eed, den se gheſworen hadden, dat se Bl. 114. wolten blyven buten Lüneborch unde allen henſteleden unde Lüneborch nicht negher komen wolten mer 20 mile; des edes unde loſtes ſcholden je vry weſen unde wonen, wor se wolten<sup>1</sup>.

1804. Item in deme ende deſſes yares by des hilghen Kerſtes daghe<sup>2</sup> quemen twe ſendeboden nedder van deme keyſere to Lüneborch; de ene was vor den rad unde hadde dar of êr gheweset, unde de ander was vor 10 de prelaten teghen den rad. unde deſſe, de vor de prelaten was, de ſtraffede den anderen, dat he nicht recht vortghevaren hadde myt der ſake twiſſchen deme nyen rade unde deme olden; of ſtraffede he den olden rad, dat se nicht utgheſlaten hadden den nyen rad út den tornen unde nicht wedder inghehalet hadden deyennen, de se ut der ſtad ghebreven hadden, 15 unde of nicht wedderghegheven hadden ere gheſt, dat se en afgheſchattet hadden, alſe en de keyſer in vortiden gheboden hadde; unde hiirumme ſitterde he den rad vor den | keyſer<sup>3</sup>; unde deſſeme ſulven ſendeboden, alſe Bl. 114. me ſede, gheven de prelaten twe duſent gulden. mer wat des anderen ſendeboden werf was, dat blef hemelik; doch ho ſitterde he den rad van 20

1. Papſt Kalixtus III. hatte 1457 Mai 2 in einer an den Salzſtädter Deſkan Dietrich Dompniß erlaſſenen Bulle den frſher über den Lüneburger Rat verhängten Bann erneuert, verſchärft und ausgebehnt, Juli 26 aber den Biſch. Johann v. Verden beauftragt, den von Papſt Nikolaus V. verhängten und von ihm ſelbſt beſtätigten Bann zu widerufen; Aug. 16 entbindet er dagegen die aus Lüneburg erwieſenen von allen dem alten Rat geleiſteten Eiden und Gelöbniſſen und beſiehl, den etwa von ihm zugunſten des alten Rats und der Lüneburger erlaſſenen Briefen veluti per praecupationem et inadvertentiam maliciae a nobis extortis keinen Glauben zu ſchenken: Franke S. 36 ff.

2. 1457 um Dez. 25.

3. Die im Lüneburgiſchen anſäſſigen und einige andere Prälaten hatten ſich durch eine neue Konſtorie von 1457 Aug. 1 (Jung, De jure ſalinarum, Sylloge S. 156 ff.) endgültig mit dem Rat wegen der Salzhiſſe geeinigt; der bei ſeinem Widerſtand verharrende Teil der Prä-

laten rief dagegen nicht nur die Hiſſe des Papſtes, ſondern auch diejenige des Kaiſers an: Franke, S. 36, 39. Auch die Herzg. Heinrich und Wilhelm v. Braunschweig-Lüneburg hatten bei Kf. Friedrich Klage gegen den alten Rat erhoben, und um rechtlichen Prozeß vor ihm und um einen Befehl zur ſofortigen Freilaſſung der Gefangenen gebeten: daſ. S. 38. Sept. 1 ladet Kf. Friedrich ſowohl in der dem Markgr. Albrecht übertragenen Streitſache, wie wegen der von den Herzögen erhobenen Klage die Parteien vor ſich; an demſelben Tage beſiehl er bei einer Strafe von 2000 Mark lötligen Geldes die Freilaſſung der noch in Lüneburg gefangen gehaltenen Bürger; Okt. 22 beſiehl er bei einer Strafe von 20 000 Mark die Reſtitution der den Prälaten genommenen Sülzgüter: daſ. S. 39; Dez. 19 überbringt Dr. Hartung v. Cappen, Prokurator ſolalls des kaiſ. Kammergerichts, Lüneburg 'viiff keyſerbreve', über die ſich Lüneburg 1458 Jan. 9 Lübeck gegenüber ausdrückt: Lübb. II. B. 9, Nr. 578.

Hamborch vor den kaiser, wente in desseme sulven hare hadde he ghewesen to Hamborch unde wart dar anghetreyeret up der straten van loser parthe, alse knechte unde kyndere; unde dessen hön unde spot scholde em de rad van Hamborg vorbeteren, edder se scholden komen vor den kaiser unde  
 5 antworten syner claghe. do entlede syt de rad der ansprake unde se, dat he nicht vorhonet en were van den, dar se bot over hadden, mer yd hadden dan der papen scholere; unde hadden dar kyndere mede gheweset, de hadden gedan alse unwiltlyke kindere plegghen; doch yo, konde he en segghen, we de kyndere weren, se wolben dar over richten, alse syt dat  
 10 horde, unde hopeben, dat se darboven em nicht plichtich en weren<sup>1</sup>.

Bl. 114<sup>c</sup>.

1805. Item in desseme hare nam dat | orloghe en ende in deme stichte to Munster, dat langhe tiid<sup>2</sup> ghewesen hadde twiiffchen den heren, de dar kyeben umme dat bisschopdom van Munster, alse ersten twiiffchen  
 15 junder Walraven van Morsen unde junder Erike van der Hohe, unde barna<sup>3</sup> twiiffchen demesulven junder Erike unde bisschop Corde van Osenbrugghe; wente, alse Walraven van Morsen starf<sup>4</sup>, den de pawes confirmeret hadde unde doch yo in de besittinghe nicht en quam, foren de meste part der domheren in syne stede bisschop Corde van Osenbrugghe, unde etlike foren junder Erike vorgheomet<sup>5</sup>. unde besser en wolde de  
 20 pawes nenen confirmeren, uppe dat des orleghes een ende worde, unde ghaf dat stichte eneme heren van Beghern<sup>6</sup>. unde wente alleman des orloghes mode was, so worden de domheren myt den steden unde der

1. Dieser kaiserl. Bote war der oben S. 223 Anm. 4 genannte Hertlieb vom Stein. Kämmerreichtn. d. St. Hamburg 2, S. 97 zu 1459: 253 *U* magistro Herneitzer (?) de Lapide in 220 florensis Renensibus ex parte . . . domini imperatoris, in vim amicabilem compositionis pro certis injuriis eidem Herneitzer in legacione imperatoris et domini Alberti marchionis Brandenburgensis ad instigationem dictorum (?) . . . personarum irrogatis in civitate Hamburgensi, prout per . . . dominum episcopum Verdensensem, abbatem sancti Michaelis et consulum Luneburgensem est placitatum secundum tenorem littere per eosdem sigillate, que est in custodia dominorum nostrorum.

2. Seit 1450; s. oben § 1725.

3. Wegen der unbedeutenden Kriegseignisse von 1457 f. Münst. Chron. von 1424—58 S. 236 f., Münst. Chron. von

1424—1557 S. 316 f. und Hansen, Münst. Stiftsfehde Nr. 408, 439 nebst S. 130\*.

4. Walram v. Moers ist nach der Münst. Chronik von 1424—1458 S. 233 1456 Okt. 3, nach Arnd v. Bevergern S. 283 1456 Sept. 26 zu Arnheim gestorben.

5. Nov. 22 wird von zwei in Münster verbliebenen Domherren Junter Erich v. Hoya, Dez. 10 zu Ahaus vom Dechanten und den übrigen Domherren der Bischof von Osnabrück, Konrad v. Diepholz, zum Bischof von Münster gewählt: das. S. 234 bezw. S. 284.

6. 1457 Apr. 11 verleiht Papst Kalixtus III. das Bistum Münster dem seitherigen Propst der Martinskirche zu Worms Herz. Joh. v. Bayern: Hansen, Nr. 473; das gleiche Datum gibt die Münst. Chronik von 1424—1557 S. 135 an. Der neue Bischof ist der jüngste Sohn des Pfalzgrafen Stephan von Simmern und Zweibrücken (gest. 1459).

manschap des stichtes êns, dat se toleten in sunte Mertens daghe<sup>1</sup> dessen heren van Beghern, deme de paves dat stichte ghegheven hadde<sup>2</sup>. albus mosten de anderen beyde aflaten. doch ho wente juncker Erik umme des stichtes willen vorloren hadde de domprovesthe van Collen, dar he proveest was, so mosten se em besorghen harlikes de tiid synes levendes veer duisent Rhynsche ghulden; unde darvór setten se em to pande Gmeesserlant, dat he des bruten scholde so langhe, dat he seker were, wor he de veer duisent gulden upboren scholde. of mosten se juncker Johan van der Hove, syneme broder, de ritmester hadde ghewesen der stad to Munster, enen groten summen gheldest gheven; unde darvór setten se em to pande twe slothe, de Kloppenborch unde de Bechte, so langhe, dat he betalet worde<sup>3</sup>. wo de borggher wedder inquemmen, de van Munster vordreven weren, soke in deme neghesten hare<sup>4</sup>.

1806. Anno domini 1458. alse de borgghere van Munster wedder inghescomen weren<sup>5</sup> unde alle dingh tho guder saten ghescomen was, in

14. Von 'Anno' bis einschließlic § 1837 eine andere Tinte.

1. 1457 Nov. 11.

2. Nov. 10 zieht Bischof Johann in gaudium plurimorum in Münster ein; die s. Martini (Nov. 11) sit intronizatio talis, qualis fieri poterat absentibus dominis decano et capitulo ecclesiae Monasteriensis; eodem die burgimagistri et consules civitatis Monasteriensis . . . praestiterunt iuramenta fidelitatis eidem domino confirmato; Dej. 20 lehrt das Domkapitel nach Münster zurück: Chronik von 1428—58 S. 238 f. Nach der Münst. Chronik von 1424—1557 S. 318 u. 321 findet der Einzug Nov. 10, die nach Absolvierung der Stadt vom Vorne durch zwei Bevollmächtigte des Kapitels vollzogene 'intlebinge' Nov. 14 und die feierliche Bischofsweihe Nov. 26 statt.

3. 1457 Okt. 23 zu Kranenburg wird durch Herzin. Katharina v. Geldern zwischen dem Kölner Domherrn Herz. Stephan von Bayern im Namen seines Bruders, des Bischofs Johann, einerseits und Johann und Erich v. Hoya, der Geistlichkeit des Stiftes Münster und der Stadt Münster andererseits ein Vergleich geschlossen, demzufolge Erich v. Hoya für seinen Verzicht auf das Bistum von Bisch. Johann eine lebenslängliche Rente in Höhe der Einkünfte der ihm päpstlicherseits entzogenen (Hansen Nr. 468) Kölner Dompropstei erhalten, die Stadt Münster und

ihr Anhang Bisch. Johann einlassen und ihm huldigen und Johann v. Hoya 'voir sinen arbeit eyn redbelicheit' empfangen soll: Hansen Nr. 418. Nov. 13 bestätigt Bisch. Johann den Kranenburger Vertrag, Nov. 14 verpfändet er Johann v. Hoya für eine diesem zu leistende Entschädigung von 11 000 rhein. G. die Schlösser und Ämter Sassenberg und Kloppenburg: das. Nr. 424, 425. Nach der Münst. Chronik von 1424—1557 S. 319 wurde auf dem Tage zu Kranenburg Johann v. Hoya 'gewiset datt sloth Sassenberch und datt slott Kloppenborch mit eren upkomen und tobehoringe vor synen schaden, und de slotte mochten se wedder losen von em vor 11 duisent gulden; und synen broder Erico wordt gewiset datt sloth Bevergerne, und dar solde man em von geven des jareß 1600 gulden, so lange he levede'.

4. Die Auslassung des hier angekündigten Berichtes über die Wiederaufnahme der vertriebenen Bürger erklärt sich aus der späteren Abfassungszeit des folgenden Abschnitts der Chronik; vgl. die Einleitung.

5. Chron. von 1424—58 S. 239: Anno 1458 octava epiphanie domini (Jan. 13) cives Monasteriensis, qui die s. Lamberti (Sept. 17) anno 1453 seditioso tumultu comitis et suorum fuerunt expulsi (s. oben S. 153 Anm. 1),



fort darna starf juncker Erich van der Hohe<sup>1</sup>, dar alle orlighe umme ghe-  
 Bl. 115a. scheen was. unde wente he so fort darna starf, so menden vele lude, eme  
 were vorgheben; unde hiirumme worden lude ghegrepen unde in den torne  
 gheset, de darmede beteghen worden; doch entleyden se sik des wones myt  
 s rechte, dat men en des vordroch.

1807. Item in desseme jare des sonnavendes vor midvasten<sup>2</sup> her  
 Otte Boghe, borghermester van deme Sunde, de umme vruchten willen  
 uth der stad gheweken was unde den de rad nicht wedder innemen wolde,  
 kwam up den vorbenomeden dach to deme Sunde unde hadde bestellet, dat  
 10 vele borgher nemen syner war unde ghinghen myt em up dat rathus unde  
 wolben dat hebben, dat de rad en scholde wedder setten in syne stede unde  
 holden en vor enen borghermester. albus let sik de rad besegghen myt  
 sobannghen vorworden, dat he de stad scholde schadelos holden van des  
 heren wegghen van deme lande, de ene nicht liben wolde in sineme lande,  
 Bl. 115b. also dat | de stad nene beswaringhe van finer wegen en freghe; unde  
 15 darmede wart al unwillle ghesleten up de tiid<sup>3</sup>.

1808. Item in desseme hare up den stillen vridach<sup>4</sup> van den bor-  
 gheren, de ghevanghen legen to Luneborg in deme torne, quemen twe  
 uth myt den leden, dar se mede sloten weren; unde dessen wart hemeliken  
 20 ghehulpen, dat se quemen to Hamborg<sup>5</sup>; unde dar worden se gheleydet  
 nicht van deme rade, mer van der meenheyt, de se hegen des rades willen  
 dar helt<sup>6</sup>.

1809. Item in desseme hare, alse hertich Bernd van Luneborg  
 overgheben hadde dat bisschopdom to Hildensem, toren de heren van  
 25 deme capittle juncker Ernst van Scouwenborch unde sanden up to Rome  
 to paves Calixtus unde behelden sine confirmacien. unde darna in  
 deme sulven jar wart he ghewiget unde nam al sine hilghen orden<sup>7</sup>.

8. 'den' fehlt L.

reintraverunt civitatem Monasteriensem.

1. Nach der Münst. Chron. von 1424 bis 1557 S. 319 ist Junker Erich 'aver veer dagen vor Philippi et Jacobi (Apr. 27), als men schreff 1458', gestorben.

2. 1458 März 11.

3. Stralf. Chron. (Baier) S. 34: 'Anno domini 1458 in sunte Overtuben daghe in der vasten (März 17) kwam her Otte Boghe wedder in de stad tome Sunde unde wart wedder settet in sine stede'; Stralf. Chron. (Rohnke u. Zober) S. 224: 'Anno 1457 quam her Otto wedder in de stadt dorch vorbebe des toninges van Den-

nemarden und hadde alle oberlube uth den ampten tho gaste tho einer vorsh-nunge'. Bgl. God 4, S. 195.

4. 1458 März 31.

5. Weitere Nachrichten fehlen.

6. Wegen der Parteinahme der Gemeinde s. unten § 1815.

7. Bernhard einigte sich mit dem Domkapitel dahin, daß er gegen dessen Verpflichtung, Hr. Ernst v. Schauenburg zu seinem Nachfolger zu erwählen, auf die Administration des Bistums verzichtete. 1458 Juli 28 war der bischöfl. Sitz erledigt; Okt. 8 wurde Ernst v. Schauenburg erwählt, der 1459 Aug. 29 zu Ma-

1810. Item in dessene jare in der vasten<sup>1</sup> segghelden van Rubete | in de Bage 18 grote schepe<sup>2</sup>. unde also desse schepe ghesladen weren myt Bl. 115c. wine unde myt solte unde weren uppe der wedderreysse na Riisflant<sup>3</sup>, do begeggheden en de Engghelschen myt ener groten vlate unde vele volkes unde wolden soeken up de Fransoser. mer do se segghen, dat de schepe s nicht wol bemannet weren, do leden se de an unde nemen se in guden velighen vrede unde brochten de in Enggheland unde setteden de schiphern in de torne, unde de schipkindere leten se lopen<sup>4</sup>. darna quemen

2. 'Bage' 2.

rienrode die Weihe annahm und Dec. 8 zum Bischof konsekriert wurde: Längel 2, S. 461. Auszug aus der Babilapitulation von 1458 Okt. 8: U. B. d. Stadt Hildesheim 7, Nr. 343; schon Sept. 1 aber nennt sich Ernst 'von Gottes gnaden electus unde confirmatus tho Hildensem': Ldb. U. B. 9, Nr. 640.

1. 1458 Febr. 15—Apr. 1.

2. 1458 vor Jan. 12 meldet Bartholomäus Voet den Bürgermeistern zu Lübeck, 'dat dar schipheren sint, de in de Bage scholen seggen; de hebben my gherne mede, so verne id juwe wille were': Ldb. U. B. 9, Nr. 579 (S. U. B. 8, Nr. 667).

3. Im Febr. 1458 macht Gr. Richard v. Warwick, der seit Ende 1457 Oberbefehlshaber in Calais und auf der See ist, einen vergeblichen Versuch, in Bourgneuf zu landen; Apr. 19 ergeht eine prohibition aux Allemans estant à Bourgneuf de non descendre à terre en habillement de guerre, unter denen bantische Kaufleute zu verstehen sind: Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 780.

4. Nach Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 780, sind Warwicks Kampf mit der spanischen Flotte, Mai 29, und seine Wegnahme der Lübschen Baitenflotte, Juli 23, zu unterscheiden. — Auf den ersteren bezieht sich der Bericht des John Zernynge von 1458 Juni 1: S. R. II, 4, S. 471, Anm. 1. Ihm zufolge erfährt Gr. Richard v. Warwick Mai 28 morgens, that there were 28 sail of Spaniards on the sea, and whereof there was sixteen great ships of forecastle; Warwick bemant five ships of forecastle and three carvels and four spynges; Mai 29 morgens kommt es vor Calais zum Kampf, der von 4—10 Uhr dauert, and there we took six of their ships; and they slew of our men about fourscore and hurt a 200

of us right sore; and there were slain on their part about 120 and hurt a 500 of them . . . And, as men say, there was not so great a battle upon the sea this forty winters. — Über beide Ereignisse berichtet eine kleine Chronik des 15. Jahrh. (S. U. B. 8, zu Nr. 780): And the same yere (1458) the erle of Warwyke destressed the flete of Spayne taward Flawndres. Also a none after he toke 17 hulks with other smaler vesseles laden with salt for be cause the wolde not strike in the kings name of Ingland. — Über das letztere Ereignis schreibt Lübeck 1461 Okt. 5 an Lübn: 'Uppe welkeren vrede unde fruntlik bestand unse . . . borgghere unde inwonere ere vorteringhe in Engeland unde in de Bage myt erem lyve, schepen unde ghuberen up ghuden geloven, umbesucht, ere hanteringhe unde topenichupp gehad hebben; unde also ze geladen uth der Bage wedderumme quemen . . . jint de Engelschen myt macht hii ze gelomen unde hebben en, of roffliker wijs, wedder God, ere unde recht, unvornaret unde unentsicht, genamen unde affhenbich gemaket 18 schepe, geladen myt solte unde myt anderen ghuberen, de zo meer all hir myt uns to Rubete to huez behorden; unde dartho de schippers van den schepen gefangen, geschattet unde unorbeliken unde unmynschliken hanteret, dar de greve van Warwid do tor tiid een hovebman van gewest is; unde hirenboven noch andere schepe myt guberen van merckliken werde unde gelde, of unsen borggeren unde Bergebarers . . . genamen unde affhenbich gemaket hebben': S. R. II, 5, Nr. 169. Klageartikels Lübeds gegen die Engländer von 1465 (S. U. B. 9, Nr. 196, § 3): Dampna comitis Richardi Warrewicy Anglici in classe alia marcatoribus et navium patronis

de schipheren wedder uth unde hopeben langhe tiid, dat se ere schepe myt deme gude wedderfrighen scholben; doch up dat lateste wart dar nicht aff, men se danfeden Gode, dat se sulven wechquemen<sup>1</sup>.

de Hanza, signanter civitatis inclite Lubicensis, admissa anno Domini 1458 dominica ante festum sancti Jacobi apostoli (Juli 23) . . . Etsi . . . , nichilominus nobilis de Warrewik Richardus . . . citra sibi innatam virtutem classem prefatam 18 navium . . . inavisatam noctu invasit hostiliter cum navium copia satis numerosa, et data primum fide de corporum et rerum securitate regium ob honorem, ut vela laxarent, hortatus est. Ast naute, dum principem ut assolent sua federa observare illibate sperarent, suis monitis, ut morem gererent, vela protinus relaxare. Sed quia navium patroni dicte classis ad nutum suum in camera portus tunc sibi demonstrati subito se non receperunt, in finem ut apcius expilarentur, ira incensus (est) de Warrewik comes sepefatus adeo, ut postero die classem invaderet hostilius, que ad pugnandum non plene exstitit avisata. Captis igitur nautis ac navium patronis et de civitate in civitatem Anglie abductis demum in Lundris civitate compedibus eos tradidit duris carceribus mancipatos, ubi binis ac binis latrunculorum more tantis miseriis afflictio dabatur afflictis atque navium suarum classe valida spoliatis una cum marcandisiis et bonis omnibus usque ad peram et baculum in sua innocencia miseri sunt excussi.

1. 1458 Juli 31 beauftragt Kg. Heinrich benannte Räte mit der Untersuchung der perturbatio, contentio sive conflictus supra mare inter carissimum consanguineum nostrum Richardum comitem Warrewici et suam retinentiam et quosdam de Lubyc, sub liga et amicitia nostris existentes, nuper habita et perpetrata: S. II, 4, Nr. 666; Aug. 9 (bzw. 10) beschwert sich Lübeck bei Kg. Heinrich darüber, daß die englischen Auslieger unter Führung des Gr. v. Warwid ungeachtet des achtjährigen Friedens 18 Lübsche Schiffe 'unber Engelandt' genommen haben: Nr. 667 (vgl. S. II, 8, Nr. 769, 780); Sept. 1 schreibt der deutsche Kauf-

mann zu Brügge an Lübeck wegen der weggenommenen 18 Schiffe, er habe auf die erste Nachricht davon hin sofort nach England geschrieben und ihm die darauf vom deutschen Kaufmann zu London erhaltene Antwort schon vor langer Zeit mitgeteilt, wolle es auch, sobald er weiteres vernehme, sofort davon in Kenntnis setzen: Nr. 668 (Lüb. II, 8, 9, Nr. 641); Dez. 5 erneuert Kg. Heinrich seine 1456 März 1 erlassene Verhinderung des achtjährigen Stillstandes mit Lübeck und den preussischen Städten: Nr. 669; 1459 Jan. 11 überfendet der Kaufmann zu Brügge Lübeck die ihm von dem Kaufmann zu London geschickten Schreiben Kg. Heinrichs an Lübeck und Danzig: Nr. 671 (Lüb. II, 8, 9, Nr. 668); Feb. 26 berichtet Kg. Heinrich an Lübeck, daß die Seinen die Sache wesentlich anders darstellten: vestrosque bombardis, balistis et aliis armorum generibus primum aggressos fuisse et naves prefati comitis insultasse: S. II, 8, Nr. 769; März 7 schreibt der deutsche Kaufmann zu London an Danzig, 'dat wi ungen vlyet barynne geban hebben so verne, dat de . . . konigk van Engelandt deme rade van Lubede ene antwurte upp synen breff geschreven hevet, worvan wi nu senden eyne copie barynne geslaten': das. 8, Nr. 772; Apr. 2 antwortet Gr. Richard v. Warwid auf ein Schreiben Lübeds v. Aug. 10: Credere dum arbitror, quod vos ipsi libentissime federa mutua antike amicitie servaretis illesa, naute nihilominus vestri et gens cetera, que vestris ferebatur in navibus, non eo sensu erat. Ubi equidem ego cum illis de comitiva mea omnia tranquilla putabamus et nocturno sub silentio quieti corporis vacare decrevimus, subito et ex insperato insultum in nostras naves atque personas fecere terribilem nauticum bellum gerentes acerrimisque telis, jaculis, balistis, bombardis, petrariis et ceteris belli machinis impremeditato impetu valido sunt aggressi, sed Deo volente post vulnera nobis plurima et nonnullis mortem inflicta licet sanguinolentam tandem concessum est obtinuisse victoriam: das. 8, Nr. 780.

1811. Item in desseme häre de rad van Lubek seanden enen borghemeister unde enen rätman in Sweden to konyngh Cristiern, vrede to makende twischen demesulven konynghen unde den steden van Bruken<sup>1</sup>, de of dar quemen up de sulven tiid<sup>2</sup>. doch konden se nenen vrede maken | Bl. 115d. umme des konynghes willen van Palen, de myt den steden helt unde dar s nemende hadde up deme daghe<sup>3</sup>. hiirumme togghen se tosamende in

1. Alten der Verhandlungen zu Stockholm und Danzig 1458 Juni—Juli; S. R. II, 4, S. 433—450. AusgaberoUe der Lübb. Kämmerer: 'Item anno 58 in den pyngsten (Mai 21) segelbe her Johan Lüneborch unde her Johan Westral tor dachwart to konynk Kersten to dem Holme umme des meynen (topmans) unde der Prüschen unde umme unser prövelepa to consermerende willen, unde vort van dem Holme in Prusen; hest gekostet myt solden unde allem anderen ungelei in al 1828 mr. 7 ß 6 S.: S. II, 8, S. 441, Anm. 3.

2. Johann Lindau S. 553 f.: 'Item am montage noch trinitatis (Mai 29) wart her Reinolt Niderhoff, der burgermeister zcu Danzge, von unsern hern koninges zcu Polen seiner lande und reichethen wegen noch beger und vorschreiben des hern herczogen von Polsten und der stat von Lubek gesant zcu tage zcu dem hern koninge von Dennemargen zcu Stockholm, umb zcu vorsuchen, ab man niet im und seinen reichen zcu friden mochte komen, ... und sant der furdenumpte herr burgermeister die hern von Lubek'. — 1458 Febr. 20 erteilt Kg. Christian der Gesandtschaft, welche Danzig um Pfingsten (Mai 21) nach Telge schicken wird, auf Ansuchen seiner schwedischen Reichsräte freies Geleitz: S. R. II, 4, Nr. 597; Schreiben an Danzig von seiten des schwedischen Reichsrats und des Erzbis. Johann v. Upsala von März 12, von seiten Stockholms von März 25: Nr. 600—602; Mitteilung derselben durch Danzig an Lübeck mit dem Ersuchen um Mitbesendung des Tages von Apr. 16: Nr. 607; Vollmacht des Hans v. Baisen, Gubernators Kg. Kasimirs in Preußen, für die nach Telge bestimmten Abgeordneten, Bm. Reinhold Niderhof und Am. Bernt Pawest von Danzig, von Mai 13: Nr. 609. — Apr. 18 zu Struckdorf vereinbart Lübeck mit Herz. Adolf v. Schleswig und Bischof. Arnold v. Lübeck, daß Lübeck, wenn Kg. Christian, durch Herz.

Adolf dazu bewogen, 'sich syneme riite Dennemarden unde dessen jegenen wat neger vogen wolbe', seine Ratsenboten zu ihm schicken und mit ihm zu vereinbaren suchen will, daß sich sofort seine Abgeordneten zu dem Orden und diejenigen Lübeds nach den preussischen Städten begeben, 'dat men de gantsen sale mit sulser vorsolinge erst in eyn bestand und so vort to degebingen bringen mochte': Nr. 608 (Lübb. II, 8, Nr. 605).

3. Joh. Lindau S. 554: 'Und unser burgermeister mußte 3 tage langt bancken ligen, ebe dan er also geleiet wart, und wart nicht wol von dem hern konige von Dennemarde und seinen herren entspangen'; als schließlich Kg. Christian seine Absage an Kg. Kasimir, das Land Preußen und die Stadt Danzig ausspricht, entgegenet ihm Bm. Reinhold Niderhof mit der entsprechenden Absage im Namen Kg. Kasimirs, des Landes Preußen und der Stadt Danzig, 'und zogt also von dannen und quam widder heim in sant Joannis baptisten abent (Juni 23)'. — 1458 Juni 5 zu Stockholm bestätigt Kg. Christian den Hansestädten ihre Privilegien in Schweden: Lübb. II, 8, Nr. 622 (Rydbberg 3, Nr. 499); Juni 17 berichtet Werner Oberholz an den Hochmeister, daß er in Lübeck Mai 25 eingetroffen sei und vom dortigen Rat zur Antwort erhalten habe, 'sy hetten irre botschaft mit uff dem tage in Sweden by dem Houme zcu dem konyngh von Dennemarden, unde de hetten enynulchs ouch mit in bevelle . . . , und schreben boy den irren nach, wie e. gn. sulchen botschaft durch mich an sy gesant hette, uff das sy sich beste mere darinne arbeten, zcu vorsuchen, off man enynchen weche vnynden kunde zcu vreden, und off von notten were, so sulden sy sich vort verticken len Prusen und sich darinne beweysen nach irem vermogen'; Lübeck sei zu diesem Tage mit Kg. Christian durch Danzig bewogen worden 'und synt in meynon- gen, den konyngh zcu scheiden von unserm

Prußen, unde de konyngh de sande darmede twe rydder<sup>1</sup>, of quam dar de rad des konynghes van Polen<sup>2</sup>. unde dar wart dat orloghe in daghe ghesat wente to pynghen<sup>3</sup>, unde denne scholden de konyngh van Denemarken unde Sweden unde of de Prüschen stede holden enen dach to Lubele; unde wat dar denne besloten worde, dar scholden se tovrede ane wesen<sup>4</sup>.

1812. Item in dessene hare by sunte Margareten daghe<sup>5</sup> reyse de lantgreve van Dorynghe in dat land to Cassen myt grotome volke unde brat nedder twe slote, alse de Bramborch, de egghen was der guden lude ghenomet van Oiberhujen, unde dat slot Zünen<sup>6</sup>, daruppe weren

10. Zäven 2.

orden; und in ist noch leyne czüittonge in gebenge bis breißs alhir von dem tage gefomen': S. R. II, 4, Nr. 611.

1. Joh. Lindau S. 555: 'Item am tage Joannis baptiste (Juni 24) quomen von dem . . . tage vom Stockholme hir gen Dancze in geleitte drey ritter aus Dennemarden mit 3 barzen, also mit namen her Claus Konnow, her Magnus Green und her Persberge, herr Werner, mit voller macht von des vorbenanten hern koniges von Dennemarden und seiner dreier reiche wegen'. 1458 Juni 13 zu Stockholm bevollmächtigt Kg. Christian 'unse leve getruwe redere Claus Konnowe, marschall unses riikes Denmarcken, Magnus Green, hovetman unses slotes Vordholm, Werner von Parsperch, amptman unses slotes Polseke, ribbere, und Daniel Replen van Nuland, unsen secretarium und boemheren to Trontsheim': Lübb. u. S. 9, Nr. 624.

2. S. R. II, 4, Nr. 612: 'de gestrenge unde erbare her Stiber van Ponik, underlemerer to Posenouw unde staruste in Grotpolen, ritter, und her Nicolaus Schonbergh, notarius', Sendeboten Kg. Kasimirs, Simon Holste und Johann Landgreve als Ratsendeboten Elbings und der Rat zu Danzig 'van wegene unde vulmechtich des genannten heren koninges to Polen, ziner lande, lude unde underfaten'.

3. Bis 1459 Mai 13.

4. Nach Joh. Lindau S. 555 verlangen Kg. Christians Sendeboten, 'das wir dem hometster und seinem orden wider fur hern uffnehmen solben', 'das doch nicht gescheen mochte'; die Ratsendeboten Lübeds bemühen sich, einen Bestand her-

beizuführen, aber die Sendeboten Kg. Christians lehnen einen solchen ab und begehren schließlich, mit dem Hochmeister persönlich zu verhandeln, was ihnen zugestanden wird und in Fischhausen geschieht; nach ihrer Rückkehr kommt Juli 28 und 29 ein Vertrag zustande. Juli 19 aus Königsberg schreibt der Hochmeister an Olav Krelsson auf Wisby, daß er die Botschaft Kg. Christians in Fischhausen erwarte: Script. rer. Pruss. 4, S. 555, Anm. 1. Juli 21 schreiben die Lübbischen Ratsendeboten von Danzig aus an Riga: Lübb. u. S. 9, Nr. 631. Juli 28 zu Danzig schließen die Bevollmächtigten Kg. Christians und Kg. Kasimirs unter Vermittelung der Ratsendeboten Lübeds einen Stillstand bis 1459 Aug. 24 und vereinbaren einen Tag, Mai 1, zu Lübed, auf dem von seiten Kg. Christians Herz. Adolf v. Schleswig und Lübed, von seiten Kg. Kasimirs wie von den Städten Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald und Stettin das Schiedsrichteramt ausüben und eventuell gemeinschaftlich einen Obmann kiesen sollen: S. R. II, 4, Nr. 612 (Lübb. u. S. 9, Nr. 634; Rydberg 3, Nr. 500). Joh. Lindau S. 555 f.: 'und bis ist von beiden teilen also vorbriffet und vorsigelt. Und zogen uff den sonntag morgen darnach (Juli 30) mit iren schiffen widder von hir'.

5. 1458 um Juli 13.

6. Nach einer gleichzeitigen Göttinger Aufzeichnung rückt Herz. Wilhelm v. Sachsen, Landgr. v. Thüringen, nebst dem Provisor des Erzbischofs, Hr. Adolf v. Nassau, und einer Anzahl benachbarter Grafen und Städte 'mit grotom folke unde hovewerde wol bii 12000' über

guder hande lude, gheheten van Jünen<sup>1</sup>. unde do he de ghebroten hadde umme deswillen, dat de vorbenomeden havelude plegghen to rovende in siin land<sup>2</sup>, do toch he wedder to | hus. unde in besser reyse Bl. 115<sup>m</sup>. bede he groten schaden der stad van Gotpynghen unde of den dorpen ummelant, wente, wor he henne toch myt syneme here, dar vordarf he s dat korne<sup>3</sup>.

1813. Item in desseme yar bi assumptionis Marie<sup>4</sup> worden viende underlant hertich Wilhelm van Brünswyk unde hertich Bernd van Luneborg. unde de sake des orloges, alse dat ruchte ginf, was van der stad wegghen van Luneborg unde van der prelaten wegghen, wente hertich 10 Bernd wolde bliven bi der stad Luneborg tyghen de prelaten<sup>5</sup>, unde de ghestlikten achte hadde to siik ghetagghen hertigen Wilhelm. unde hiir quemen vele andere heren mede in, de dyt orloghe mede vordou, alse de

1. 'Jünen' L.

3. 'do': 'doch' L.

Heiligenstadt, wo das Heer Juli 5/6 lagert, Juli 6 vor die Burg Jühnde (11 km sw. Göttingen), die er unbesezt findet, brennt sie aus und bricht sie an den beiden folgenden Tagen teilweise ab; während das Heer Juli 10—14 bei Imbsen liegt, zieht Juli 11 der Herzog mit 600 Mann vor die Burg Bramburg (am rechten Weiserufer 11 km n. Münden), bemächtigt sich ihrer nach dreistündiger Beschießung am Abend desselben Tages, nimmt den dort befehligen Lamprecht v. Stodthausen nebst 53 andern Rittersn und Knechten gefangen und brennt die Burg aus: G. Schmidt im Programm des Göttinger Gymnasiums 1864 S. 8—16. Vgl. den sachlich übereinstimmenden Bericht Hartung Cammermeisters (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 53) S. 164. Nach den Kammereirechnungen von Duderstadt obtinuerunt victoriam castelli Bramborch die Arnolci (Juli 18) hora sexta in sero: U. B. d. St. Duderstadt bis z. J. 1500, Nr. 374.

1. Jühnde befand sich in gemeinschaftlichem Besitz der Herren v. Jüne und v. Boventen, zweier verwandter Adelsgeschlechter, deren Senior damals der Ritter Hans v. Jüne war: Schmidt S. 3.

2. Cammermeister S. 165: 'Der herre und hauptmann des slossis (Bramburg) was gnaant Lamprecht von Stodthausen, und etliche sine bruder waren mit yme unde auch etliche sine vettirn. Dieselbin roubetin und beschedigetin das lant zw Doringen und das Eyffelt und

nomen is, wo sie is betraten, und vortebetin unde erwogetin manchin man widder got. ere und recht. Die michte der furste nicht lengir gebulden ...'. Vier Beichwerbeschriften über Räubereien der von Stodthausen zur Bramburg in den Jahren 1451—1453: Schmidt S. 20 ff.

3. Nach dem Göttinger Bericht tat das bei Imbsen liegende Heer 'itwelken den unsern darzulvest groten unde merckliken schaden, beyde in deme selbe unde in den dorpern'; weiteren Schaden litt die Stadt, als das heimkehrende Heer Juli 14/15 zwischen Göttingen und dem nahen Dorfe Rosdorf lagerte: Schmidt S. 12, 18 f. 1459 Sept. 19 söhnt sich Herz. Wilhelm v. Sachsen mit Göttingen aus 'ettlicher bezeigunge halben gein uns und den unsern vormalis in unserm gehalten herczuge vor der Bramburg begeben und verlauffen': Schmidt S. 24 f.; U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 270.

4. 1458 um Aug. 15.

5. 1458 Apr. 19 sichert Herz. Bernhard der Stadt Lüneburg seinen und seines Bruders Herz. Ottos Schutz und Beistand zu, insbesondere gegen die mit ihr vorsätzlich Unwillen und Krieg suchenden süßbegüterten Prälaten, und verspricht, letztere sowie die mit der Stadt unversöhnten Mitglieder des neuen Rates und der Sechziger in seinem Gebiet nicht zu hegen: Jung, De jure salinarum, Sylloge docum. S. 160 ff.

greve van der Lippe, de greve van Spiegelberghe, up ene syden, greve Johan van der Hohe unde of de bisschop van Verden, up de anderen  
 21. 116<sup>b</sup>. syden<sup>1</sup>. unde also se en jar lant underlant hadden gheorloghet unde de land vordorden<sup>2</sup>, do worden de vorsten vorsonet<sup>3</sup>; mer de sake | der pre-  
 5 laten unde der stad blef stande ane ende.

1814. Item in dessene yare hadde syt vorsammelt en hop serover, Dudesche unde Denen, bi 70; desse deden groten schaden up der see unde nemen alle, dat se krighen konden<sup>4</sup>. hiirumme de rad to Lubek sande uth up de see ratlude unde itlike borgher unde darto twe hundert man<sup>5</sup>;

1. 1458 (ame mandage na assumpc. Marie) Aug. 21 verblinden sich Bisch. Johann v. Verden, Herz. Bernhard v. Lüneburg und die Stadt Lüneburg mit Gr. Johann zur Hoya gegen Herz. Wilhelm und dessen Söhne Wilhelm und Friedrich: St. A. Lüneburg, gleichz. Abschr.

2. Chron. Slav. S. 213: Anno domini 1458 circa Scabi (Juli 25) Johannes episcopus Verdensis adjunctis sibi Bernardo duce Brunsvicensi, civibus Luneburgensibus ac multis militaribus terre Prignitze et de diocesi Bremensi in multitudine copiosa intravit terram Wilhelmi ducis Brunsvicensis, incinerando villam Rodewolt habentem ultra centum mansionarios ac plures alias villas terre sue, maxima sibi damna inferendo. Quod dure satis idem Wilhelmus vindicavit in terra Bernardi ducis statim postea. Nach Konrad Voßhs Braunschw. Chronik (Leibniz 3) S. 409 kriegten 1458 'bischopp Johann van Verden unde hertoghe Bernd, de vorsten der Hilbessem, ... mit hertoghen Wilhelme, ein hertoghe to Brunswid. Int erste toch hertoghe Wilhelm de olde in dat stichte to Verden unde rovede unde brende alle de törppe aff in dem stichte unde brende upp synen vebberen hertoghen Bernde Wynzen, Bissentörppe, Duffeshorne unde der törppe mer. De bischop van Verden mit hulpe hertoghen Bernd van Louenborch unde hertoghe Bernd van Lunenborch, ein vorstender to Hilbessem, de togghen in dat lant twischen dem Deyster unde der Leyne unde affbranden Rodewolde mit hundert hoven unde Altem Vetterlon(?), de Rygenstad vor Hanover unde vele andere törppe; doch de kriech wart to hant gestegen'.

3. 1459 März 20 erbietet sich Lüneburg nach Rücksprache mit Herz. Bern-

hard gleich diesem wegen ihrer Fehde mit Herz. Wilhelm und dessen Söhnen dem Kurf. Friedrich v. Brandenburg gegenüber zu Recht: Riebel, III, 1, S. 329 f. 1459 (am mittwoch nach corp. Christi) Mai 30 zu Gardelegen vermittelt Markgr. Friedrich v. Brandenburg zwischen Herz. Wilhelm nebst dessen Söhnen und Herz. Bernhard eine Sühne, die am nächsten Sonntag (Juni 3) in Kraft treten soll: St. A. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.; 1459 (des mandages na Katharine) Nov. 26 anerkennen Bisch. Johann v. Verden, Herz. Wilhelm und Stadt Lüneburg eine Auslegung der Sühne durch den Markgrafen, wonach, entsprechend der Auffassung Herz. Wilhelms, die Gefangenen aus 'der mangelinge, de geschach by Marienst an deme frigdaghe na dem achten dage des h. lichammes (1459 Juni 1)' freizugeben sind: das. Urschr.

4. 1458 Aug. 23 melden die Bögte zu Falsterbo und die Älterleute zu Malmsö an Lübeck, 'wo dar liggghen Dene in der see, de hovetman is gheheten Jes Mortensen unde licht dar myd viif schepen, alze myd eneme holke unde myd dren kregeren unde myd dren barfen; unde don dem löpmanne groten schaden unde den viifschereu, so dat se en nemen, wad se hebben, unde driven grote schanbe myd megheben unde myd vrouwen ...; unde see liggghen tusschen dem Darse unde Rone, af unde an': S. R. II, 4, Nr. 617 (Lüb. II. B. 9, Nr. 637).

5. AusgaberoUe der Lüb. Kämmerer: 'Item anno 58 becolacionys s. Johannes (Aug. 29) van bevel des rades utgeret tor se wart umme des gemeynen besten wpllen vyf scheppe, dar hovetlude uppe weren her Alf Greverade und her Gotte Burmeister unde somege andere borger, umme to solende den serover Jesse Werte(n)ssen myt syner selschop, de den unschuldigen

doch konden se der serover nicht ankomen<sup>1</sup>; mer se kregghen en schip, dar weren itlike ynne, de grepen se unde brochten se to Lubeke. doch jo so worden se wedder qwiit ghegheven, wente des konynghes gude lude wolden se vordegghedinghen vor ere knechte. mer de anderen serovere, dar se umme uthghetaghden weren, do de vornemen, dat men se sochte, do segghelden se na Konynghesberghe in Prusen unde wolden syt legghen by den orden, up dat se mochten roven up de Prusseessen stede. in disser reyse so vorloren se enen anker; hiirumme, do se quemen vor de Wisel, do let sit de hovetman mit enelme anderen schepe upsetten na Danke, dar wolde he en ander anker kopen, unde dwank dar den schipheren to, dat he eme sweren moeste, dat he ene nicht melden wolde. doch jo, do he dar kwam, do wart id opembar, unde de rad leet ene angripen unde sande uth reysseghe lude to schepe unde leten de anderen inhalen, dar se legghen. unde do de rover segghen, dat se ghemeldet weren unde dat men se sochte, do hadden se gherne ghevoln, mer de wynt wolde en nicht denen, of weren se umme behalvet, dat se nergghen komen konden. albus worden se ghegrepen<sup>2</sup>

kopman swarhyken boschedigeden; heft gekost myt solbye, schpyeren, schpymans unde myt mengerleye anderem ungelde ... 1717 mr. 1 § 2 A'.

1. 1458 Sept. 4 gibt Kolberg auf ein Schreiben Lübeds 'van Jesse Mortensen, bede scholde wesen in der zee myd grote volke to vorsange unde schaden deme n.ynen kopmanne, unde scholde menen toslucht to uns to hebbende ic.', diesem zur Antwort, 'dat it uns van berten leb ys, dat leyder sodane quat schüt to watere unde to lande deme meynen kopmanne, unde wolden sodane lude in unse havene nicht gerne leyden to vorsange unsen vrunden unde deme menen besten, unde scholen unse vrunde in unse havene nicht bringen myd unsem wetenbe', weist dabei aber hin auf die Fehden, in denen es liege, und erklärt, wenn Lübed ihm 60 knechte zu Hilfe senden würde, 'so scholde jum des scrivendes nen nob wesen sodane lude uptonemende, wente wy wolden deme menen besten gerne zo wol bistan na unseme vormoghe, also gh': S. R. II, 4, Nr. 618 (Lüb. U. B. 9, Nr. 642).

2. Joh. Lindau S. 556 f.: 'Item am tage der geburt Marie (Sept. 8), uff ein freitag, ... do nomen die von Danczke in der sache mit gewalt mit iren bardhen und schnyden ein hold, der zu roube fur uff den kouffman, der under die Me-

ringe was getrieben, do heuptleutte inne waren Jcen Mortenson und Hans Hinricks, gutter hende leutte geboren aus Denemarden und Schweden, wol mit 70 personen ane die, die do in dem holde von den unsem wurden geschlagen und erschossen. Und denselben hold hatten sie den von Danczke irem borger Hans Winricks ... genommen. Und die Danczler schossen denselben hold, das er in die grunt gieng; sonder die besten gutter, die dorinne warn, nomen sie daraus, der viele was, und brachten die gefangen am sonnabend barnach (Sept. 9) in die stat Danczke'. — 1458 Sept. 9. berichtet Danzig an Bm. Hermann Stargarbt und Rm. Johann Meiberg: 'Als wir euch den zuvor haben geschriben, das Jese Mortenson mit Winricks holte was nah vor die Weiffel gekomen, darumb wir den hatten geschriben vor die kirche, wer den wolde helfen insofen, das der mit der hast bereit wer, bittenbe, das ir das volk wolbet unberrichten der sache gestalt, uf das sie deshalben zufrieden weren ic.: so haben dieselben unser ausgemachte volk dieselbe seherobers von tage mit Gottes hulffe eingebrocht und das gut geborgen; sonder sie sein noch ein teil bey dem hold, der am grunde ligt an der Neringe; wo sie noch vormitte werden saren, konnen wir nicht wissen. Der gefangenen ist gleich 70; dorunden



unde worden alle koppet vor Danſche<sup>1</sup>.

1815. Item in deſſeme jare de menheyt to Hamborch gaf ſik to den preſteren tighen den råd unde wolde, dat de rât ſcholde holden des paweſes unde des keſyers breve<sup>2</sup> unde weſen biſtendich den preſteren unde of den, <sup>5</sup> de vordreven weren uth Lüneborg, unde helpen en to ereme rechte, alſo dat <sup>10</sup> ſe ganz overgheven ſcholben de ſtab to Lüneborg unde | hebben nene kopenſchop unde nene handelinge darmede; unde weret dat ynnigherley guder van Lüneborg quemen to Hamborg, de ſcholde men dar toven myt paweſes unde myt keſyers rechte. of ſcholben ſe dat beleven, dat de vor- <sup>10</sup> drevē borgher van Lüneborg, de to Hamborch binnen weren, alſobanighe gudere nemen mochten unde gripen al, de van Lüneborg dar quemen, unde holden ſyt an er liif unde an er gud<sup>3</sup>. unde deſſen uploſ der mén-

ſeint 4 jungen, ſonder die andere ſeint alle treſliche junge man und haben ſich auch gar hertlich geweret: auch ſeint epliche von denſelben rovers todt gebliben, und von dieſen ſeint vil gewundet': *S. U. B.* 8, zu Nr. 738.

1. Joh. Lindau: 'Und am montag noch Lamperti (Sept. 18) wurden ir davon entheupt 49 perſonen und am dinstage darnach (Sept. 19) 10 und forth uff den montagt darnach ... (Sept. 25) zcweue, die ſich im gefengnis verſtochen und behut betten, davon die ſumma iſt der, die entheupt wurden, 61 perſonen'. Das Danz. Ratsbenedelbuch von 1457—1474 verzeichnet 63 Seeräuber mit Namen und Geburtsort, von denen einer im Gefängnis ſtirbt und Bruder Karl dem Dominikanerfloſter übergeben wird: *Script. rer. Pruss.* 4, S. 557 Anm. 1; 7 hier nicht aufgeführte Jungen werden nach Joh. Lindau freigegeben. Die Verurteilung erfolgt auf Grund der Anklage, die von drei Kaufleuten aus Straß und nach Lübeck erhoben wird: *Stein, S. U. B.* 8, zu Nr. 738.

2. *S. oben S. 240 Anm. 1 u. 3.*

3. 1458 Febr. 10 macht Lüneburg Lübeck die Anzeige, 'dat be erſame rât to Hamborch und ere borgher angenommen und ſich darin gegeben hebben, dat ſe de unſe und der unſen liif und gud willen upholden in erer ſtatt', uner daß es, um dem zuvorzukommen, 'itlike ere borgere mit erem live und gude in unſer ſtatt' arretiert habe, ſo lange, 'dat wi und de unſe mit on und den eren der vorſcrevenen ſake to rechte uthbrage moghen kommen': *Lüb. U. B.* 9, Nr. 585. Febr. 17

ſchreibt Lüneburg an Lübeck, es habe erfahren, 'wo men juwe erſamheide und of juwe borgere gebende to eſſchende mit itlikē paweſsbreven, de newerde in deſſen landen mer gehord ſin, darinne de paweſ ſchulle orloven, unſe und unſer borgere liif und gud uptoholdende in juwer ſtab', hoſſe aber, 'gii unde juwe borgere en willen yo den vrede, fruntſcop und ſede, de wente herto twiſſchen juw und den juwen, unſ und den unſen geweſen iſ, vullſtendichliken mit ganzer andacht ſtede holden und ſullen mēnebigen, loſſloſen luden, darup de vorgerorden paweſsbreve gegeben ſin, nicht billigen in erer miſſedat': Nr. 587. Febr. 26 zu Hamborg verhandeln die Ratsſenbuden der Städte über die Lüneburger Angelegenheit: *S. R. II*, 4, Nr. 573, 574; März 3 erläßt der Halberſtädter Dechant Dietrich Dompniz hiſichtlich der Bulle des Papſtes Kalixtus von 1457 Mai 2 (*S. 240 Anm. 1*) ein Ausführungsmandat: *Fraude S. 36, Anm. \**; März 11 hält Bremen für rätlich, wegen der Lüneburger Rechtsverletzung, der päpſtlichen Requiſition und anderer Angelegenheiten aufs neue zuſammenzukommen, und würde es gern ſehen, 'oft gy, be erſamen van Hamborch, wy unde andere ſede, juw unde unſ belegen, de geliit unſ mit der paweſtliken bullen ſind requirert, enen dreſſiken man toſamende up geliitir unde ghemenen loſt unſer alle appellacien vordan to proſequerene upſenden wolben': *Lüb. U. B.* 9, Nr. 599. Mai 1 ſindet in der Lüneburger Angelegenheit ein Städtetag zu Hamborg ſtatt: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 599 u. Anm.; *U. B. d. St. Hildesheim* 7, Nr. 317; *S. R. II*, 4, Nr.

heyt sleet de rad myt den besten, unde dachten, wo se de meenheyt stillen konden, unde worden to rade, dat se uth der meenheyt koren 4 in den rad, unde darmede weren 2, de hoveklude weren van den, de diffen uplop ghemaked hadden. unde barna gheven syt itlike borghere wedder by den rad, wente se merckeden wol, dat dar nicht gudes af komen konde, mer grot schade 5 unde vorderf der stad. unde hiirumme wart de unwillle gutliken afghelecht, unde de meenheyt leet den rat betemen; doch jo beheyl | de meenheyt vele <sup>Bl. 117<sup>a</sup>.</sup> articule unde vriheyt van deme rade, de en de rad moeste besegghelen umme vrede's willen <sup>1</sup>.

1816. Item in dessene jare bi Jacobi <sup>2</sup> was en dach to Lubek <sup>3</sup>, unde <sup>10</sup> dar weren hertich Alleph van Holsten unde hertich Hinrik van Mekelenborg unde de seftede. unde de sake desses daghes was van deme orloghe twisschen deme hertighen van Mekelenborg unde der stad vamme Sunde unde van deme schaden, den de hertighe vor deme Sunde ghenomen hadde, da he vorlids 300 perde unde 80 vanghenen <sup>4</sup>. doch en wart dat orloghe <sup>15</sup> nicht gheverlegghen, wente de hertighe wolde vry unde quijt hebben sunder schattinghe alle, de dar grepen weren, unde dar en wolde de rad vamme Sunde nicht an; aldus wart id vort in daghe gheset <sup>5</sup>.

578, 579, 583, 584; Mai 10 befiehlt Kf. Friedrich den Hansestädten, nicht zu gestatten, daß wegen des an das kais. Gericht erwachsenen Streites des alten Rats und der Gemeinde zu Lüneburg mit den Herz. Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, mehreren Prälaten und Klöstern im Lande Sachsen und dem neuen Rat zu Lüneburg die ersteren kraft geistlicher Prozesse an Leib und Gut bestimmt werden: Lüb. u. B. 9, Nr. 614 (vgl. das. 9, S. 581 Anm. 1); Mai 17 schreibt Hamburg an Lüneburg, es könne den Ausgewiesenen nicht wehren, wenn sie von den ihnen vom Papst gegebenen Repressalien Gebrauch machen wollten, und müsse daher begehren, daß Lüneburg seine Bürger anweise, sich Hamburgs sowohl selbst als mit ihren Gütern zu enthalten: Nr. 616.

1. Rappenberg, Hamb. Chroniken S. 409: 'Anno 1458 worden de borgemeesters to Hamborch van den ampten ummesetzt. Und de borger weren myt dem rade yn sunte Niclawes kerken, und was grote tweespaltynge to Hamborch. Do quemen de oben privilegieten wedder her- vor'; vgl. das. S. 39. Eenigdig wird der Zwiespalt durch den Rezej von 1458

Dlt. 17: Nachtrag zum neuen Abdrucke der vier Haupt-Grundgesetze d. Hamb. Verfassung (Hamb. 1825) S. 15f. (vgl. S. 18—33).

2. 1458 um Juli 25.

3. Lübeck sendet Juni 3 eine auf Wunsch des Kaufmannes zu Bergen vereinbarte Willkür vom gleichen Datum (S. R. II, 4, Nr. 586; Lüb. u. B. 9, Nr. 621) an Wismar (Nr. 585; Lüb. u. B. 9, Nr. 620) und beantwortet Juni 28 den Vorschlag Stralsunds, deren Bestätigung bis zu der nahe bevorstehenden Tagfahrt in Wismar anstehen zu lassen, mit dem Ersuchen, dieselbe ebenso wie Wismar sofort zu vollziehen, da die betreffende Versammlung mit Stralsunds Zustimmung auf Juli 25 vertagt worden sei und die Ältesten der Bergenfahrer von neuem um die Ausbändigung der Urkunde gebeten haben, um sie mit der nächsten Flotte nach Bergen senden zu können: S. R. II, 4, Nr. 587 (Lüb. u. B. 9, Nr. 627).

4. S. oben § 1799, S. 234.

5. „Urkundliche oder altentmässige Zeugnisse über diese Tagfahrt haben sich nicht erhalten“: v. d. Ropp, S. R. II, 4, S. 450.

1817. Item in dessene jare bi Michaelis<sup>1</sup> worden upghesogghen to  
 Rubek an de kerkdor mandata des richters to Halverstad, den de prelaten  
 31. 117<sup>b</sup>. beholben hadden van deme pawese in | den saken, de se hadden teghen de  
 van Luneborg<sup>2</sup>, unde dar bdt de richter bi namen allen borgghermesteren  
 5 unde radluben unde of wol 150 borggheren, bede of by namen nomet weren,  
 dat se scholben overgheven de van Luneborg unde nene kopenschep ebder  
 nenerleke handelinghe myt en hebben scholben; weret dat se des nicht en  
 deden, so scholben se compareren vor eme in der tiid, de he in deme man-  
 date ghesettet hadde, unde gheven sake unde rede, worumme se des nicht  
 10 don wolben ebder konden; weret of dat se nicht en quemen unde nicht vor-  
 leten de van Luneborg, so scholben se wesen in deme sulven ban, dar de  
 van Luneborg hynne weren<sup>3</sup>. unde dht moyebe deme rade gans sere, dat en  
 desse hon schach teghen vormort, de dat capittel deme rade ghesavet hadde,  
 unde vorbadeden itlike van den borggheren unde ratoragheben myt en, wo  
 15 se hiirmebe varen mochten; wente, gheven se de van Luneborg over, so  
 31. 117<sup>c</sup>. leghe de soltkop nebber, of leten de van Luneborg nenerleke | gud dorch  
 ere stad, dat van Rubek queme ebder darhen scholde, of gheven se den  
 borggheren nene renthe, bede renthe by en hadden, unde dht weren alle  
 sware sake; gheven se of nicht over de van Luneborg, so quemen se in den  
 20 ban, alse de mandata des richters hynnehelden, unde dar mochte of der stad  
 grote beswaringe aff komen. do duchte den borggheren gud wesen, dat men  
 de van Luneborg nicht overgheve, wente de kopman en konde des soltes  
 nicht enberen; of wolben de borggher ere renthe nicht overgheben, de se  
 hadden by deme rade tho Luneborg; of duchte en nicht gud wesen, dat se  
 25 sit gheven in den ban. albus wart de rad des een myt den borggheren, de  
 dar heghenwarbich weren, der was by 50, dat se wolben tohope ghan vor  
 de heren van deme capittel, de up desulven tiid tohope weren up ereme

8. 9. 'mandata' 2.

1. 1458 um Sept. 29.

2. Der Halberstädter Dombachant Dietrich Dompniz starb 1458 März 23: Schmidt, U. B. d. Kollegiat-Stifter . . . zu Halberstadt Nr. 266 Anm. An seine Stelle trat als Exekutor der päpstlichen Bullen der subdelegierte Richter Siegfried v. Soyne, Propst zu St. Pauli in Halberstadt: Frände S. 36 Anm.\*.

3. 1458 Apr. 30 befehlt Papst Kalixtus dem Bischof v. Verden und den übrigen Prälaten, welche 1457 Aug. 1 die neue Konkordie mit dem Rat zu Lüneburg eingegangen sind (s. oben S. 240

Anm. 3), dieselbe zu widerrufen und sich mit den mit dem Räte streitenden Prälaten zu vereinigen; Aug. 2 erläßt der Propst Siegfried v. Soyne einen Partitionsbefehl: Frände S. 38; Juli 26 schreibt Stabe an Lübeck, es habe erfahren. 'dat nu uppert nyge etlike sware unde vorfenglike pawesbreve unde bullen scholen gelomen wesen, alse van wegen der uithwesere van Luneborg, und darnebe men jum, de van Bremen unde uns ghebende to esshende, den horsam to wesende', und fragt an, wie eventuell Lübeck sich dabei verhalten werde: Lübb. U. B. 9, Nr. 633.

capittelhus, unde wolben se bidden, dat se darvor weren, dat de stad unde de borggher in nenen ban unde in nene last en quemen van erer sake wegghen, de se hadden myt deme | rade van Luneborg. unde do se van deme rathus ghinghen na deme dome unde de menen borggher dat vornemen, do kwam er tohope van borggheren boven 400, dat doch deme rade led was, unde ghinghen mede in den dom. up dat nu de domhern sit nicht en bructeden vor dissemme volke, so sande de rad to en twe uth deme rade unde hót en to, dat de rad vruntliken myt en spreken wolde; doch do se dat volk seghen, do worden se vorverb. men nemend sebe en penigherley bose word; junder de borgghermestere worven ere werf, alse se mit den borggheren besloten hadden; unde dat werf nemen de domhern gutliken to sit unde beden darup er berad unde loveben, se wolben deme rade en gutlit antword brynghen up dat rathus. albus, do se sit beraden hadden, quemen se up dat rathus unde seben deme rade, dat se gherne darvor wesen wolben na al erer macht, dat de stad in nene beswaringhe ebder last komen scholde van erer sake wegghen, also verne alse de anderen capittelen unde prelatten | se horen wolben; mer wolben de se nicht horen unde brochten tegghen eren willen de stad in beswaringhe, dar mosten se mede lyden, wente se en konben de anderen myt macht nicht dwinghen; mer so verne alse ere macht kerde, so wolben se darvor wesen, dat nen ban in de stad queme; unde des was de rad thovrede <sup>1</sup>.

15. 'beswaringhe'.

1. 1458 Aug. 27 antwortet Herz. Adolf v. Schleswig auf Lübeds Anfrage, 'wo meu furder vortbare in der Luneborger sake na lude enes openen besegelben breves, uns unde juw mit sampt den andern steden daran benumt togescreven', er halte für das Beste, daß Lübed zunächst mit dem dortigen Kapitel spreche und sodann die übrigen Städte benachrichtige, und habe seinerseits mit dem Kapitel zu Hamburg gesprochen, das sich erst mit dem Lübeder beraten zu müssen erklärt habe: Lüb. U. B. 9, Nr. 638; darauf finden zu Lübed zwischen Herz. Adolf mit einigen seiner Räte und dem Rat einerseits und dem Domkapitel andererseits Verhandlungen überein mit hängendem Siegel versehenes Schreiben Lüneburgs statt, in welchem es sich der Entscheidung Herz. Adolfs, Lübeds und anderer Städte unterwirft; das Lübeder Kapitel antwortet aber für sich und das Hamburger, 'wo de sake geistlik were, vor unssem hilghen vader, dem pawese, han-

gende und ere gewunnene recht were, also en mochten se der sake nenerley wijs van der hand setten'; Sept. 13 antwortet Lüneburg auf Lübeds Benachrichtigung von diesen Verhandlungen, nach Besprechung mit seinen Bürgern halte es dafür, 'dat wi und se uns nogastigen tegen de geistliken vorboden hebben na inneholde sobans vorsegelben breves, alse bii ju rede is': Nr. 645; Sept. 20 sendet der Lübeder Dompropst Johann Walling auf Begehren des Lüb. Syndikus Mag. Simon Day v. Homburg eine transsumierte Abschrift der päpstlichen Bullen, durch welche der Rat und die Einwohner Lübeds gegen Zitationen vor entfernte auswärtige geistliche Gerichte geschützt werden, an den Propst Siegfried v. Sömm: Nr. 647. — Nov. 2 antwortet Lüneburg auf Lübeds Anfrage, 'wo vele pannen herscup de geistliken und prelatten mit uns hebben, und wo vele derjulven van sodaner erer pannen herseup wegen sîd mit uns nu boreniged, und wo vele der noch syn, de

1818. Item in desseme jare wart upghehouden en velich dach unde vrede in Prusen twisschen deme orden unde den, de mit deme orden hielden, van ener siden, unde twisschen deme koninghe van Balen unde de Pruseschen stede, van der anderen syden, in besser wise<sup>1</sup>: dat de vrede s scholde stan van sunte Margreten daghe<sup>2</sup>; underdes scholde men lesen 16 personen van beyden partien; dar scholde alle recht by stan, unde wat de besloten, dat scholde se affsegghen to sunte Jurgens daghe<sup>3</sup>, unde dar scholde alleman tovrede ane wesen<sup>4</sup>; quemet ok, dat se nicht en werden konden in den saken, so scholde de vrede allikewol stan van sunte Margreten daghe, unde under der tiid scholde de hochghebaren vorste hertich Alberd van Osterreich de saken vorclaren, wente by deme scholde alle recht stan, weret dat desse 16 si nicht vorghean konden; unde wat he in dessen saken beslote, dat scholde he affsegghen to sunte Margreten daghe, unde dar scholde beyde partye tovrede ane wesen<sup>5</sup>. dit

Bl. 119b.  
10

buten stan und mit uns in frighe hanghen', von den im Ganzen vorhandenen 216 Pfannen seien im geistlichen Besitz 140, im Besitz der Prozeßierenden aber, wenn man von den Klöstern Ebstorf und Lüne absehe, nur 'tosamen 30 pannen herscup und eyn twolstendeel', woraus sich ergebe, 'wo rebelik dat sy, dat besulvigen so vorsatigen mit uns frighen und nicht den soken del an der sulten hebben': Nr. 651.

1. Joh. Lindau S. 558 zu 1458: 'Item am montage uff Dionisy des martirers (Okt. 9) brach der herr konigl mit seinem volcke uff von Marienburg der stat und zcogt widder nach Thorn vort auß dem lande, und den sonntag davor (Okt. 8) wart ein keisride zwischen dem vorbeunanten hern konige und seinen landen und beilegeren und zwischen den creuczhern, iren soldenere und beslegern uffgenommen'; Gesch. wegen e. Bundes S. 196: 'Also ... worden die thetinge zu Messad begriffen in solcher wys, als hiencod folget'. 1458 Okt. 8 zu Messad kam es also zum Abschluß des Vertrags, der von seiten des Königs Okt. 12 im Lager bei Riesenburg, von seiten des Hochmeisters Okt. 14 in Riesenburg vollzogen wurde: Script. rer. Pruss. 4, S. 196 Anm. 3.

2. Von Juli 13 an; vielmehr: bis Juli 13. Joh. Lindau S. 558: 'der am dinstage noch Dionisy (1458 Okt. 10) zu der sonnen auffgang angingt und sal steu bis uff sant Margreten tagt der heil. jungfrauen (1459 Juli 13) zu der

sonnen nidbergange'; S. 560: 'Item der beytride sol intretten am dinstage nechst komende sur sant Hedwigen tage (Okt. 10) im 38. jare zu uffgange der sonnen und sal weren fort bis uff s. Margreten tagt ... im 59 jare zcum nidbergange der sonnen'; Gesch. wegen e. Bundes S. 196: 'Zum ersten, das der frude eyntretten soltte den dinstag vor Hedwigis in siner wende bys auff Margarethe virginis nechstkommende (vgl. S. 198).

3. 1459 April 23.

4. Joh. Lindau S. 559: 'Item das 16 personen von des hern koniges und von des hern homeisters und des ordens wegen gesacht sollen werden uff mitfasten ... (1459 März 4) in der stat zcum Colmen, und her Johan Grifgraw sol bey den 16 sam ein mitler sein, welche 16 mit dem mitler die sachen, schelunge und zcwetracht ... sollen richten und erkennen mit wissen und volbort von beiden teilen'; vgl. Gesch. wegen e. Bundes S. 197.

5. Joh. Lindau S. 559: 'Were es aber sache, das die 16 nach gelimpffligkeit durch den mitler sich nicht mochten vortragen von dem ehegeunanten sonntag letare bis uff sant Jorgen tagt ... (Apr. 23), so sol der erleuchte furste herzogt Albrecht, herzogt in Osterreich, sam ein uberman von beiden teilen geforen und gewillforet, ... die sachen ... richten und entscheiden; welcher aussproch sol vor s. Margreten tagt ... gescheen und durch beide partien feste und unvorjeret gehalten werden'; vgl. Gesch. wegen e. Bundes S. 197 f.

was wol upgheuomen, mer id wart nicht wol gheholben van des orden weggen<sup>1</sup>. albus blef dat ane ende.

1819. Anno domini 1459 bi der hilghe drier konynghen daghe<sup>2</sup> quemen to Lubeke twe borghermestere van Lüneburg<sup>3</sup> unde begheerden, dat se word mochten hebben myt den heren van dem capittel. albus<sup>5</sup> worden de capittelheren vorbabet, to horende ere werf. do clagheden se over de van Brunswiik, wo de makeben enen graven van Brunswiik in de Aller unde vort in de Weser, also dat se myt schepen mochten bringhen to Bremen, wat se wolden; unde dat mochte der sulste to Lüneburg groten schaden dōn in tokomenden tiden, wente in Sassen were | vele soltes, dat me rynghe sonde bringhen to Brunswiik, unde mochte me denne dat vortbrynghen to watere to Bremen, dat scholde groten schaden bringhen der sulsten to Lüneburg<sup>4</sup>. alse de capittelhern darto gheantwerbet hadden,

Bl. 118<sup>v</sup>.  
10

1. Joh. Lindau S. 561 f.: 'Item in der zeit des beifrides wart zwischen beiden teilen uff mittfasten (1459 März 4) nach inhaltung des beifrides nichts nicht geteibingit, went die Polen wolben nicht in die stat zcum Colmen, und der Grlsgram quam och nicht widder ins lant; und der beifried stunt bis uff s. Margareten tagt (Juli 13) bis zcu der sonnen nidbergange. Auch quam kein zeitunge von dem hern herczogen von Osterreich, das etwas in den sachen geteibinget aber gehandelt were, das sich zwischen beiden teilen zcu einer einunge ader fride zeihen mochte zc.'. Vgl. den ausführlichen Bericht der Gesch. wegen e. Bundes S. 198 ff.: 'Do der sonnentag letare kam, schickte der herre hemeister von sich ... syne machtboten .... Die verczogen und beuythen der Polen bys zu sanct Jorgen tag ...; die Polen erschnen nicht. Sy begertten wol ein geleitte dorinne zu haben .... Sie begerten auch disen artikel im selbigen gleite auszubringen .... Diesse artikel wolten die berrn obengnant in ire gleit nicht sehen lassen .... Des ordens volnecchtig sendebotten hatten gelegen vom sonnentag letare bys an den grünen donnerstag (März 22), eh die Polen des geleittes begertten; deunoch komen sy nicht gem Colmen; dorumbe zogen des ordens sendebotten wider von danne. Und fride bleyb gleichwol also besthen bys uff Margarethe, nachdem er was begriffen; und also ward us den thebingen nichts.

2. 1459 um Jan. 6.

3. 'Hirrit Lange unde Hartwich Scho-

maler, borgermestere to Lüneburg': Lüb. U. B. 9, Nr. 867.

4. 1459 Mai 25 heben Magdeburg und Lüneburg ihren zur Verhinderung des durch Braunschweig begonnenen Baues einer Wasserfahrt von Braunschweig nach Bremen und weiter in die See geschlossenen Vertrag (von 1439: s. oben S. 156 Anm. 6) auf, verßöhnen sich mit Braunschweig und einigen sich mit ihm dahin, daß von Braunschweig nach Bremen jederlei Waren außer Salz und Eisen, von Bremen nach Braunschweig jederlei Waren außer Bergerfischen und Hering verschifft werden dürfen: S. U. B. 8, Nr. 803 (vgl. Nr. 804); Juli 1 bestätigen die Herz. Bernhard und Otto, die an demselben Tage mit Braunschweig und Lüneburg ein Schutz- und Trutzbündnis schließen, Braunschweig die unter Vermittelung Herz. Bernhards zwischen Braunschweig und Lüneburg vereinbarten Bestimmungen über den Warenverkehr auf der Wasserfahrt zwischen Braunschweig und Bremen: das. 8, Nr. 821 und Anm.; Juli 8 verbietet Herz. Friedrich d. A. Braunschweig, das sich, wie er erfahren, mit Herz. Bernhard über den Bau einer Wasserfahrt zwischen Braunschweig und Celle geeinigt hat, den Bau derselben in seinem Gebiet: das. 8, Nr. 822 (vgl. Nr. 826 u. Anm., 832, S. 527 Anm. 4); Nov. 7 erklären die Herz. Bernhard und Otto, ihren Vertrag mit Braunschweig über den Bau einer Wasserfahrt von Braunschweig bis Celle ohne Genehmigung Herz. Friedrichs d. A. abgeschlossen zu haben, und bekunden ihre mit Braunschweig getroffene Verein-

do vraggheden se de borghermestere, wer se neen ander werf hadden to deme capittel van der sulteguder wegghen, de se deme capittel myt ghewalt vorbehelden. do seden de borghermestere: 'neen'. doch jo weren ittike in deme capittelse, de wol wusten, dat se bevel darvan hadden. hiirumme  
 5 wart en ghesecht: weret dat se de sate unde materien van der sulte nicht handelen wolden vor deme ghantsen capittel, se wolden van deme capittel ittike darto voghen, dar se mede spreken mochten. do behagghede en dat wol. albus worden darto ghevoghet ittike, den de borghermestere seden eren syn<sup>1</sup>. unde na der tiid weren de capittelhern beth tobreben, wan  
 10 se toboven gheweset hadden<sup>2</sup>.

1820. Item in dessene sulven jare by besser sulven tiid de heren  
 81. 1184. des | rades to Lubeke sanden up ere sendebaben an unsen hilgen vader  
 pawes Pius unde clageben vor finer gnade unde hillichheyt, dat se bovein  
 mate unde unrebelen beswaret worden van den prelaten in der sate, de  
 15 se hadden myt deme rade to Lüneborch; wente de prelaten wolden se  
 dwingghen myt deme banne, dat se nene kopenschop unde handelinghe he-  
 ben scholben myt den van Lüneborg, unde des konden se nicht laten ane  
 groten schaden unde vorderf erer stad; wente de stad stunde al up kopen-  
 schop, beyde to lande unde to watere: albus mosten de borghere van nôt  
 20 wegghen kopen unde vorkopen, unde sunderliken myt deme solte, des me  
 behof hebbe in allen landen, dar de kopman van Lubeke vorkerde; hiir-

#### 12. 'sondebaben' 2.

barung, daß die Braunschweiger ihr über  
 Gelle nach Bremen verschifftes Korn zu-  
 erst zu dem in Braunschweig geltenden  
 Preise einschließlic der Transportkosten  
 in Gelle feilbieten sollen: das. 8, Nr. 854;  
 Degebingsbuch Braunschweigs von 1420  
 —1485: 'Anno Domini 1459 do ghing  
 dat erste schep van Brunsdwigt na Lzelle,  
 geladen myt 40 scheppel wete': das. 8,  
 S. 515 Anm. 2.

1. 1459 Jan. 9 zu Lübeck machen Bi-  
 schof und Kapitel den Vorschlag, Lüne-  
 burg solle diejenigen Prälaten, welche  
 seinem Kompromiß jezt oder vor ergan-  
 genem Spruch beitreten oder aber letzterem  
 nachgeleben wüßten, wieder in den Be-  
 sitz ihrer Güter setzen; Jan. 10 antworten  
 ihnen darauf die Lüneburger Ratsjen-  
 boten, persönlich seien sie mit ihrem Vor-  
 schlag und der ihm zugrunde liegenden  
 Absicht, ihre 'medelrigesgenoten' zu sich  
 herüberzuziehen, durchaus einverstanden,  
 da sie aber zu dem ihnen bereits gemach-  
 ten Zugeständnis ihre Gemeinde mit  
 großer Mühe bewogen hätten, so bäten

sie, nicht durch die Aufstellung neuer  
 Punkte den Fortgang zu führen, sich mit  
 dem Kompromiß zu begnügen und von  
 dem Vorschlage abzusehen: Lübk. U. B. 9,  
 Nr. 667.

2. 1459 März 16 erklärt sich Lüne-  
 burg bereit, die rückständigen Michaelis-  
 und Weihnachtsrenten der Lübkischen BÜR-  
 ger nunmehr zu bezahlen, und fragt bei  
 Lübeck an, aus welchen Gründen sein Er-  
 bieten, sich der Entscheidung Herz. Adolfs  
 v. Schleswig und der Städte Lübeck,  
 Bremen, Hamburg, Stade und Buxte-  
 hude zu unterwerfen, von den Prälaten  
 abgeschlagen worden sei: Lübk. U. B. 9, Nr.  
 680, 681; an demselben Tage schreibt es  
 einerseits an das Kapitel zu Lübeck, es  
 habe nicht gehofft und auch von seinen  
 Bürgermeistern (s. Anm. 1) nicht gehört,  
 daß es seine Feindseligkeit fortsetzen werde,  
 und bäte, da es über sein Rechtser-  
 bieten hinaus nichts zu tun wisse, von  
 derselben abzustehen, und ersucht andern-  
 teils Bischof. Arnold v. Lübeck, daß er das  
 Kapitel zum Frieden bewege: Nr. 682, 683.

umme bede de rad sine gnade unde hillicheyt, dat he de stad nicht vor-  
 dorve unde ghunde eren borgheren, dat se myt den van Luneborg top-  
 slaggen mochten<sup>1</sup>. also de pawes horde desse sake unde vele ander, de  
 eme ghescreven weren, do antworde he na velen reden, dat he de stad  
 edder nene ander vorderben edder beswa|ren wolde myt unrebelicheyt; Bl. 119<sup>a</sup>.  
 doch vor em were ghesomen, dat de rad van Rubeke starkebe de van Lune-  
 borg in eren saken; unde bewile se dat beden, en konde me de van Lune-  
 borg to neme rechte bringhen; doch jo dat recht moste to deme latesten  
 synen vortgant hebben. albus umme bede willen gaf he deme rade van  
 Rubeke ene gnade unde vrhyheyt neghen mante lant<sup>2</sup>, dat se nemend in der  
 tiid scholde bannen edder nerghen mede beswaren van der sake wegghen;  
 mer in den 9 manten scholde de rad barna arbeiden myt allem blite, dat  
 de prelaten unde de rad van Luneborg vorlifent worden unde se den pre-  
 laten beden siik unde recht; konden se dat vortbringhen, so wolde he alles  
 dynghes wol tovrede stan; mer scheghe des nicht binnen den 9 manten, 15  
 so scholden de van Rubeke gans vorlaten de van Luneborg unde nene  
 menschoep myt en hebben, edder se scholden of wesen in deme sulven banne,  
 wente dat recht mochte nicht ghehindert werden umme peniges titelens  
 vromen edder schalben willen<sup>3</sup>. Bl. 119<sup>b</sup>.

1820<sup>a</sup>. Item hy sunte Jacobes daghe<sup>4</sup> weren tohope to Rubeke vele 20  
 prelaten unde of de rad van Luneborg, alse umme de oliden tweghdracht to  
 vorlifende<sup>5</sup>. des wart dar besloten, dat se to behden syden wolden setten

1. AusgaberoUe der Lübb. Kämmerer von 1458: 'Item des mytwelens vor Merigny (Nov. 8) van bevel des rades sand unsen dötter Symon Homborg myt bren perben up to unsem allergnehyggesten heren den Romeschen keyser unde vort to unsem hylgen vader dem papse umme wyllen merdlyker werve unde der ap-  
 placien van wegen der prylaten unde der Luneborger, dar wy mede belastet worden; heft gelost myt clebinge, myt overlostem gelbe unde dat wy dem dötter mede beden, in al ys 476 mr. 12 ß'. (Die Ausgabe-  
 rolle für 1459 ist nicht erhalten.)

2. Falsche Angabe.

3. 1459 März 21 bestimmt Papp Pius II., daß das von Kalixtus III. bei Strafe des Bannes erlassene Mandat zur Beschlagnahme der Lüneburgischen Güter während der nächsten sieben Monate auf Lübeck keine Anwendung finden soll: Lübb. U. B. 9, Nr. 600 (vgl. Nr. 595). Die Urkunde ist 1458 (!) 12 kal. aprilis, pontificatus nostri anno primo datiert,

Pius II. aber erst seit 1458 Aug. 19 Papp.

4. 1459 um Juli 25.

5. April 15 findet zu Lübeck eine Städteversammlung statt, in der 'von it-  
 weller furderinge geistlich und wertlich,  
 darmede de rebere unde borghere in den  
 steden in . . . des paweses unde of in des  
 . . . Romischen keyßers hoven bemoyet  
 unde hedranget werden', verhandelt wer-  
 den soll: S. R. II, 4, Nr. 649 (vgl. Nr.  
 656); im Mai wird zu Lübeck beschlo-  
 sen, 'ene daghward twisschen den prelaten  
 unde den van Luneborg binnen Rubeke  
 . . . to holden upp sunte Johannis dagh  
 (Juni 24)': Lübb. U. B. 9, Nr. 720; Mai  
 29 bitten die Kapitel zu Lübeck und zu  
 Hamburg Propst Siegfried v. Hoym zu  
 Halberstadt, das über die Lüneburger ver-  
 hängte Interdict von Juni 24 ab und  
 während der Dauer der mit ihnen zu Lü-  
 beck stattfindenden Verhandlungen zu  
 suspendieren: Nr. 713; Juni 20 teilt der  
 Lübbische Ratschreiber Johann Arndes



de sake bi hertighen Aliph van Holsten unde by de dre bisschoppe van  
 Lubek, Swerijn unde Sleswilt<sup>1</sup> unde by de dre stede Lubek, Hamborch  
 unde Brunsuik, unde wat de affeden, dar scholden se tovrede ane wesen.  
 unde hiir makeden se up en compromis van beghen syden unde gheven  
 5 dat over den vorbenomeden heren unde steden<sup>2</sup>. doch alse de tiid kwam,  
 dat me de beslutinghe affegghen scholde, do wart dar nicht af<sup>3</sup>; mente alse  
 de heren tohope quemen unde de stede up sunte Calixtus dach<sup>4</sup>, do was  
 de hertoghe van Holsten krank, dat he nicht komen konde<sup>5</sup>. of wolde de  
 menheyt van Hamborch nicht, dat ere rad sit myt den saken bekummeren  
 10 scholde<sup>6</sup>; of wolde dat capittel van Hamborch nicht bliven bi eren vor-

dem Bismarschen Ratschreiber mit, daß  
 der Tag von Juni 24 auf Juli 8 verlegt  
 worden sei: Nr. 720.

1. Die drei Bischöfe nennt das Kom-  
 promiß Lüneburgs von Juli 16 (s. Anm. 2)  
 nicht.

2. 1459 Juni 25 erteilt Lüneburg  
 genannten und allen andern geistlichen  
 Personen, 'de mid uns in kriige und in  
 unwillen syn' und den vereinbarten Tag,  
 Juli 8 zu Lübed, besuchen wollen, siche-  
 res Geleit: Lüb. U. B. 9, Nr. 721; Juli  
 11 wird durch Herz. Adolf v. Schleswig,  
 Bisch. Nikolaus v. Schleswig, Bisch. Ar-  
 nold v. Lübed, den Rat zu Lübed und  
 die Ratsfendeboten der Städte Hamburg  
 und Braunschweig das zur Beendigung  
 des Streites zwischen den Prälaten und  
 Lüneburg einzuschlagende Verfahren ver-  
 einbart: Nr. 727; Juli 16 kompromit-  
 tiert Lüneburg auf Herz. Adolf v. Schles-  
 wig und die Städte Lübed, Hamburg  
 und Braunschweig: Nr. 729; Juli 21  
 fordern Sm. Wilhelm v. Calden und  
 Am. Bertold Witik von Lübed, die heute  
 mit Bisch. Arnold bei Herz. Adolf in Trit-  
 tau gewesen sind, den Rat zu Lüneburg  
 auf, zwei seiner Bürgermeister morgen  
 zu Bisch. Arnold und ihnen nach Schna-  
 lenbed zu senden: Nr. 730.

3. 1459 Aug. 6 wird die von den  
 Bevollmächtigten des alten Rats zu Lüne-  
 burg den Schiedsberren zu überreichende  
 Klageschrift ausgestellt: Schömaier S. 116  
 Anm. 1; Aug. 7 beglaubigt der alte Rat  
 Johann Gerbrecht, Bilar in Verden, und  
 Notger, Kirchherrn zu Rotenburg, als  
 seine Bevollmächtigten, am Aug. 8 in  
 Lübed seine Klageschrift zu überreichen  
 und diejenige der Gegenpartei entgegen-  
 zunehmen: Lüb. U. B. 9, Nr. 738; Aug.  
 7 schreiben Abt Mathias zu Ribbaggshau-

sen, Dechant und Kapitel St. Blasien zu  
 Braunschweig 'und andere overheideschen  
 prelaten mit den van Lüneburg in kriige  
 wesende', an Lübed, sie hätten wegen sei-  
 nes Wunsches, das über Lüneburg ver-  
 hängte Interdikt bis zum Ausspruch der  
 Schiedsberren aufgehoben zu sehen, Herrn  
 Johann Dassel an die Kapitel zu Lübed  
 und Hamburg geschickt: Nr. 739. Sept. 5  
 ist Johann Gerbrecht mit einem andern  
 Prokurator wiederum in Lübed, wird  
 aber, nachdem sie die 'replicacien' Lüne-  
 burg überreicht haben, vom Rat ersucht,  
 am nächsten Tage möglichst früh die Stadt  
 zu verlassen, damit alsdann nicht feinet-  
 wegen, weil er sich im Bann befinde, das  
 Kapitel den Gottesdienst einstelle; die  
 Rechtmäßigkeit dieses Bannes wird Sept.  
 11 durch ihn selbst, Sept. 15 auch durch  
 Bischof Johann v. Verden in Abrede ge-  
 stellt; nach dem Schreiben des letztern be-  
 klagt sich Gerbrecht, 'dat, in deme do he  
 ... in jumer stad Lubek was, alsdane  
 anclaghe, excecien und replicacien bii  
 jum to brynghende ... , hebbe dat capit-  
 tel in jumer stad ome to schande und to  
 hone divina perturberet und ghevalen  
 lathen, ghesit wo he interdictus were ab  
 ecclesia Dei', und nach dem Schreiben  
 Gerbrechts hat Lübed von Lüneburg be-  
 gehrt, 'dat se my surber in eren saken ju  
 to willen to Lubek nicht senden scollen,  
 upp dat dat godesdienst in jumer stad  
 nicht verstoret werde etc.': Nr. 754, 758.

4. Okt. 14.

5. 1459 Okt. 18 schreibt Herz. Adolf  
 v. Schleswig von Segeberg aus in an-  
 derer Angelegenheit an Lübed: Lüb. U.  
 B. 9, Nr. 774.

6. Sept. 26 erwidert Hamburg Herz.  
 Adolf auf dessen Begehren, seine Bevoll-  
 mächtigten 'am sonndage vort over achte

worden unde esleiden wedder ere compromis; | of wolben de prelaten Bl. 119c.  
 over Elve unde de borgghere, de uthebreen weren van Luneborg, nicht  
 setten ere recht bi de vorbenomeden heren unde stede<sup>1</sup>. doch jo wart  
 dar wedder besluten twisschen deme capittel van Lubek unde itsiken pre-  
 laten unde deme rade van Luneborg, dat de saken scholben stan in guden  
 vrede wente up sunte Andreas dach<sup>2</sup>, unde binnen der tiid scholbe me-  
 ramen ener guden wise, dat se sik vordrogghen; wolben den of de anderen  
 prelaten desulven wise annomen, dar mochten se vor raden; wolben se  
 of nicht, so wolben dat capittel van Lubek myt en, de by en bleven, enen  
 guden ende maken myt deme rade to Luneborg<sup>3</sup>. up disse beslutinghe 10  
 schebuden se sik, unde alleman was ghevrouwet unde hopeben, id scholbe  
 komen up enen guden ende. doch warp de duvel siin sat darin, dat id  
 ergher ward, wenn id vor ghewesen hadde; wente so se wedder tohope  
 quemen up sunte Andreas dach<sup>4</sup>, do en wolben de domhern neen ding  
 beleven edder besluten, id en | were, dat de rad van Luneborg wedder Bl. 119d.  
 inneme de borgghere, dede uthe weren, unde uthnemen, dede noch in den 15  
 tornen seten, unde brochten se wedder in ere huse unde setten se wedder  
 in eren stat, dar se in ghewesen hadden, und richten en up eren schaden;  
 unde dar wolde de rad van Luneborg nenerlehe wiis an<sup>5</sup>. mer se togghen  
 myt unmode to hus unde makeden arch argher, wente se leyden mer 20  
 borggher in ere huse, de vruntlik weren den, dede buten weren, unde bo-  
 den en, dat se nicht uthgan scholben; of wiseden se itsike vrouwen uth

baghen (Dft. 7)' in Lübeck zu haben, 'dat  
 wi in den saken der prelaten van Lune-  
 borg nicht schiden edder handelen konden,  
 id en were benne, dat wi van den bey-  
 den schelastigen delen darto esschet unde  
 beben worden; uns borgghere hebben des of  
 hochliken van uns begheret, dat wi uns  
 anders in de saken nicht menghen scholen':  
 St. A. Lüneburg, Abschr.

1. 1459 Aug. 3 lehnen die aus Lü-  
 neburg Verwiesenen von Hamburg aus  
 Lübeck gegenüber den ihnen vorgeschla-  
 genen Tag, Aug. 7 zu Dübelsloe, ab und  
 erklären, daß für Verhandlungen in ihrer  
 Angelegenheit Hamburg, das mit Burte-  
 hude allein ihnen den unge störten Auf-  
 enthalt vergönne, der ihnen nach den  
 päpstlichen Briefen in allen Hansestädten  
 zusehen solle, der geeignetste Platz sei: Lüb.  
 U. B. 9, Nr. 736; Aug. 20 erklärt der  
 Lüneburger Rat den Lübider Bürger-  
 meistern Johann Lüneburg und Bertold  
 Witil gegenüber, daß sein Kompromiß  
 von Juli 16 (s. oben S. 259 Anm. 2) sich

auf seinen Streit mit den Verwiesenen  
 beziehe: Nr. 745.

2. Bis 1459 Nov. 30.

3. Urkundliche Nachrichten über die  
 Verhandlungen von 1459 Dft. 14 fehlen.

4. Nov. 30. — Dft. 31 lehnt Braun-  
 schweig Lüneburgs Bitte, 'de uns uppe  
 s. Andree dach negeftomende wedder byn-  
 nen Lubek to hebende', ab, weil es 'hir  
 upp dussen orde vasse ridendes' habe und  
 Lübeck ihm sehr entgegen sei: St. A. Lü-  
 neburg, Urshr.

5. Auch über die Verhandlungen von  
 1459 Nov. 30 fehlt es an Urkunden.  
 Doch werden in Zusammenhang mit  
 ihnen die Vergleiche stehen, die Dez. 2  
 von den Bisaren der Jakobit, Marien-  
 und Petritirche zu Lübeck mit dem Kloster  
 Hilgenbal in Lüneburg auf 6 Jahre und  
 Dez. 10 vom Heil. Geist-Hospital zu Lübeck  
 mit Km. Hinrich Witil und mit Hans  
 Merre zu Lüneburg auf 5 Jahre über  
 die Besiedung ihrer Pflannen abgeschlos-  
 sen werden: Lüb. U. B. 9, Nr. 789—791.

der stad mît den kinderen der borgheer, bede buten weren, bede wente up de tiid weren in der stad ghebleven.

1821. Item by disser tiid sande de råd van Lubek enen doctorem in deme ghēstliken rechte an unsen hilghe nader den pawes unde screven 5 siner gnade, wo se gheartbeydet hadden in den saken der prelaten unde der stad to Lüneborg na bade unde bevele siner hillicheyt, unde wo se noch gherne darynne arbeiden wolten mît allem vlyte, unde beden otmobighen, dat  
 81. 120<sup>a</sup> siin | gnade en de tiid vorlenghen wolde, de he en ghegheven hadde, wente se bevruchteden si, dat de tiid wolde alto kort vallen<sup>1</sup>. dissen  
 10 ersamen doctor unde sendeboden grep de greve van Swartzeborg unde brat up alle sine breve<sup>2</sup>, wente he was den presteren beweghen in eren saken unde hadde in vortiben grepen de sendeboden der stad to Lüneborg, unde heel de desulves noch ghevanghen<sup>3</sup>. doch do he nene breve vant, bede der pāpheyte entgegen weren, do gaf he ene webber quijt mît den  
 15 breven<sup>4</sup>. albus toch de doctor vortan to Mantua, dar de pawes up de

10 u. 12. 'sendeboden' 2.

1. 1459 Apr. 19 lät die Städteversammlung zu Lübeck (f. S. 258 Anm. 5) Göttingen zu einem neuen Ganstage in Lübeck zu Mai 16 ein, 'umme wiſſe to erdenken unde to ervinden, wo men ... sobanen overal unde beswarnisse (in ... des pawes unde of in des ... Ro. seyhers hoven: f. R. II, 4, Nr. 649) affleren unde to ener anderen wiſſe bringen mochte' und um insbesondere darüber zu ratſchlagen, ob nicht vonnöten sei, wegen dieser Beschwerden auf dem vom Papp, Kaiser und vielen geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren im Juni abzuhaltenen Konzil zu Mantua durch eine städtische Gesandtschaft vorstellig zu werden: f. R. II, 4, Nr. 661. Lübeck, das, wie v. d. Ropp S. 466 mit Recht vermutet, darauf ausging, „sich und seinen Handelsverkehr durch einen gemeinsamen Beschluß der Städte wider berartige Eingriffe und Störungen, sowohl durch Bannbullen wie Achtsmandate, zu sichern“, entschloß sich, da der in Aussicht genommene Beschluß einer hantſchen Gesandtschaft nach Mantua nicht zustande gekommen war, seinerseits zur Entsendung des Dr. Simon Baz nach Mantua.

2. 1459 Sept. 15 berichtet der Synodus Simon Baz aus Nürnberg an Lübeck, er sei, als er über Erfurt Ilmenau am Thüringer Walde erreicht und von dort habe ausbrechen wollen (Sept. 3: Lübk. U. S. 9, Nr. 756) des Morgens mit seinen Knechten von 10 Geharnischten

und 20 Bauern gefangen genommen und '2 grote myle wegēs to Arnſteyn op dat ſlot in dat geſendniſſe des graben van Swarzburch, dar Grawrod und Wölſ Witid ligen' geführt. 'Unde it was veraden, dat it schulde der van Lüneborg und of Graurods ſake ſuren. Unde darumme lāſen ſi de breve unde instrumente wol 2 dage land unde teſuchten unde durchſaden unſe zedele, ſede unde Nedere, dar ſe in ſuchten gelt und breve. Doch vant he my unſchuldich': Lübk. U. S. 9, Nr. 758.

3. Schömaier S. 115 (wohl fälschlich noch zu 1458): 'Desulvigen (pleterprelaten, de noch to Rome agerden) vorſchaffeden dorch den abbet von Melchelnſtein, dat de greve von Swarzburch bit jar des rades procuratores, so van Rome lemen, alſe M. Nicolaum Grawerod und hern Wulf Witich, geſendlich angenamen im lande to Dorigen; doch worden desulvigen balde webber fry und loſ'. Nach Jovius, Chron. Schwartzburg. (Schöttgen u. Kreyſig 1) S. 535 hat Dr. Heinrich v. Schwartzburg 1459 'eine Zeit lang im Gefängnis und Verwahrung gehabt Nicolaum Grawrod, Archidiaconum zu Bedenzen in der Kirchen zu Verden und Administratorem zu Lüne, auch beſſen Knecht Clausen, ... ſie wurden aber nun am Tage des Apoſtels Thomae (Dez. 21) auf ein Uhrſchde wiederum dimittitret'.

4. Simon Baz an Lübeck: 'unde quam an groten ſchaden an dem verden

tiid was<sup>1</sup>, unde sach dar langhe up grote kost; doch en konde he nene gnade by deme pawes vorwerben, wente dar weren vele van der prelaten wegghen, de ene hinderden in sinen saken<sup>2</sup>. des toch he ane ende van dar unde toch in des keisers hof umme itliker sake, bede em of bevalen weren<sup>3</sup>.

1822. Item in dessene jare in sunte Barbaren daghe der hilghen juncvrouwen<sup>4</sup> starf de eddele vorste Aliph, hertighe tho | Sleswilt unde greve to Holsten<sup>5</sup>. unde wente he starf ane kindere unde rechte erven, dat mannesnamen weren van der swertsiden<sup>6</sup>, so starf dat land up den greven van Schowenborg van older ghebort wegghen<sup>7</sup> unde of van vor-

2. 'der': 'den' R.

dage (Sept. 5) widder utb': Lüß. II. B. 9, Nr. 758. Bericht des (früheren Lübeckischen Syndikus und damaligen Professors zu Erfurt) Arnolt von Bremen an Lübeck von Sept. 14: 'Dyt schach uppe den mitwelen vor nativitatis Marie (Sept. 5) . . . omtrent 12 ure in de klokke, unde alle jume sindicus leblich unde quit was, reth he sinen wegghes': das. Nr. 756.

1. 1459 Okt. 6 zu Mantua urkundet Papsi Pius II. zugunsten des Agidienfalanbes zu Lübeck: Lüß. II. B. 9, Nr. 771.

2. Schon in Bamberg erzählt Simon Bap, wie er 1459 Sept. 5 berichtet, von Dr. Hartnied die ihm verschriebenen 300 Gulden (f. S. 223 Anm. 4), der nunmehr Dechant in Bamberg ist, den schlechten Stand der Lüneburger Sache sowohl am kaiserlichen Hof wie am päpstlichen; dem Kaiser ist Lüneburg von den ihm zukommenden 15 000 Gulden (f. S. 228 Anm. 3) noch 5000 und Dr. Hartnied die ihm verschriebenen 300 Gulden schuldig; 'in dem hove to Rome ... is id der saken also eyn gestalt, dat de bulle der van Lüneborg, darvan is juwer leve gesegget han, dat de eyne tiit opgeshoven is und henger noch albus; und were gelt bit der saken gewelen, si were ganz gangen ore genge. Und dat hebben geban besulven, de dar myne sake vorbi-sterd hebben, de dan op dese tiid alle to- hoop bi dem pawes sin personlich unde op de tiit verstromen waren. Al en wegh nicht, wey men dun schall in der sake, bewys dat de pawes, de ganse hoeff unde de keiser darwydder is unde contrarie': Lüß. II. B. 9, Nr. 753. Sept. 12 schreibt Lüneburg an Lübeck, die ihm von diesem mitgeteilten beiden kaiserlichen Urteile seien ihm gänzlich unbekannt, und

es glaube nicht, daß sie wirklich ergangen seien oder nach dem, was ihm der Kaiser und Markgr. Albrecht v. Brandenburg besiegelt haben, zu Recht ergehen könnten: Lüß. II. B. 9, Nr. 755; Deq. 19 spricht Siegfried v. Soym, Propst zu Hilbesheim, über die namhaft gemachten Bürgermeister und Ratmannen zu Lübeck den Bann aus: Nr. 793.

3. Vgl. S. 258 Anm. 1. 1460 März 11 wird Simon Bap, wie noch zweimal in demselben Jahre, von Lübeck aus aufs neue an den kaiserlichen Hof entsandt: Ausgaberolle der Lüß. Kämmerer von 1460.

4. 1459 Deq. 4.

5. Chron. Slav. S. 213: Anno domini 1459 ipso die Barbare virtuosus ille princeps, zelator pacis singularisque protector ecclesiastici status, Adolphus, dux Sleswicensis ac Holtzacie comes, ab hoc exilio migrando universe carnis debitum solvit, nullis relictis liberis, sacramentis divinis, ut catholicum decet principum, devotissime munitus, cujus anima in perpetua pace requiescat; Chron. d. nordelb. Sassen (Quellen-samm. f. Schl.-Föhl.-Lauenb. Gesch. 3) S. 140: 'Anno Domini 1459 in sunte Barbaren dage do starf . . . here Alf, hertoge to Sleswilt unde greve to Holsten unde Stormaren, . . . de sere to lovende is umme siner guden regiringe willen'.

6. Das. S. 141: 'he stas in God den heren und hadde nene kindere unde lei dat lant leblich sunder erven'.

7. Das. S. 141: 'Srumme de heren koning Kersten unde junter Gert unde junter Mauritius brodere, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, escheden dat

bundes wegghen, dat de greven van Holsten unde de greven van Schouwenborch underlant ghemaket hadden na Godes bord 1300 jar barna in deme 90. jare des sonbaghes, wen men singhet in der hilgghen kerken misericordias Domini<sup>1</sup>, alse hiirna screven steht<sup>2</sup>:

- 5 Wy Claves, van Godes gnaden greve to Holsten, to Stormeren unde to Schowenborg, unde wy Gherb, van der sulven gnade hertoghe to Sleswiil, unde wy greve Albert unde juncher Hinrik, greven to Holsten, to Stormeren unde to Schowenborg, greven Hinrikes sone, deme God gnade, up ene syden<sup>3</sup>, unde wy Otte, van Godes gnaden greve to Hol-
- 10 sten, to Stormeren unde to Schouwenborch, unde wy Bernd van Schouwenborch, provest to Hamborg, juncher Alff, | juncher Wilhelm, greven Otten sone vorbenomet, uppe de anderen syden<sup>4</sup>, bekennet alle vor alle den, de dussen bref seen edder horen lesen, dat twiſſchen uns vruntliken ghedeghedinghet is to deme Rile na Godes bord 1300 jar
- 15 barna in deme 90. jare des sonbaghes, wen men singhet misericordias Domini<sup>1</sup>, umme allersehe schelinghe unde sake, bede under uns hebbet ghewesen<sup>5</sup> wente an desse tiid, in duffer wiik, alse hiirna screven steht. to deme eersten, dat wi greve Otte, provest Bernd, juncher Alſiph unde juncher Wilhelm unde unse rechten erven scholbet beholben ersliken, wes
- 20 wy ghehad hebben albus langhe in unsen weren in der stad to Hamborch unde in deme lande to Holsten unde tho Stormeren, unde to deme alle de werdere, de dar an der Elve liggghen, de wy of albus langhe ghehat hebben in unsen weren. hiirenboven so geve wy, greve Claves vorbe-
- 25 nomet, unsen leben vedderen, greven Otten unde provest Bernde vorbe-
- 26 nomet, unde eren rechten erven dorch loven willen, den se uns | ghelovet hebben, unde dorch vedderlike leve willen achte busent Lubische marl

9. 'greven' 2.

19. 'unsen' 2.

hertichdom to Sleswiil unde greveschop to Holsten unde Stormaren alse de aldernegeſten ome tom lande to besittende. Zoodoch von der anderen syden, unde lichte myt groterem rechte, de greven van Schouwenborch escheden dat lant to besittende alse de negeſten baren vedderen to deme lande<sup>1</sup>.

1. 1390 April 17.

2. „Der Vertrag ist ein wichtiges Hausgesetz der schauenburgischen Familie, auf dessen Anwendung später mehr als einmal viel angekommen ist“: Waitz 1, S. 280. Er ist mehrfach gedruckt und findet sich auch in der Schlesw.-Holst.-Lauenb.

Urkkf. 2, Nr. 288, deren Text im nachfolgenden verglichen worden ist.

3. Hr. Nikolaus, Sohn Gerhards d. Großen, und die Söhne seines Bruders Heinrichs des Eisernen, Herz. Gerhards, Hr. Albrecht und Hr. Heinrich von der Linie Rendsburg.

4. Hr. Otto I. und Dompropst Bernhard, Söhne Adolfs VII., und Ottos Söhne Adolf IX. und Wilhelm von der Linie Schauenburg.

5. Wegen der Nachlassenschaft des kinderlos verstorbenen Hr. Adolfs VII. von der Linie Plön.

penninge, alse de bref utwiset, den wy unde unse vedder, hertoge Gherd vorbenomet, daruppe ghegheven hebbet; vortmer so gheve wy en unsen hof to Hamborch, de dar licht heghen deme kerthove sunte Jacob, de unsen vedderen greven Alteses seliger bechtuiffe ghehord hadde<sup>1</sup>; vortmer so gheve wy dat land Willenwerder unde alle de werbere, de darto horen, alse de belegghen siin in eren scheben, myt allem rechte unde myt lenen, beyde gheslifen unde werlifen; unde dussen vorbenomeden hof unde land scholen unse vorbenomeden vedderen sulven losen, dar se vor uthtstan, wen se edder ere erven willen<sup>2</sup>. unde darto so gheve wy en alle de rechticheyt, de unse vedder greve Alff vorbenomet hadde in deme tegenden thom Offenwerder, dar de van Medinghen ene an beworen<sup>3</sup>. vortmer so gheve wy up unses veddereken doet, vrouwen Annen, de greve Alteses vrouwe was<sup>4</sup>, dat Nigeland unde de Nigestat . . . scholen se antasten<sup>5</sup> unde besitten na dode unser veddereken vorbenomet to ewigen | tiden myt allem rechte, myt allen tobehoringhen unde lenen, gestlifen unde werlifen<sup>6</sup>. vortmer so sette wy vorbenomeden

Bl. 121<sup>a</sup>.  
15

4. 'unses'. 5. 'Willenwedderen'. 5. weddern'. 7. 'lenen' : 'loven'. 11. 'in deme tegenden' : 'tenden' 11. 'Offenwedder'. 15. 'aller tobehoringhe unde loven'.

1. Über den Schauenburgerhof, der erst im Gottorfer Vertrag von 1768 Mai 27 an Hamburg abgetreten wurde, s. C. F. Gaedechens, Hist. Topographie d. fr. u. Hansest. Hamburg S. 19, 43, 167.

2. 1385 Juni 24 hatte Gr. Adolf VII. (v. Plön) 'unse land, dat gheheten is de Willenwerder' an Albert und Johann Hoyer, Ratmannen zu Hamburg, für 2400  $\text{fl}$  wiederkäuflich verkauft: Hagedorn, Die Urff. über die Erwerbung der Landschaften Bill- und Ochsenwärder durch Hamburg (Hamb. 1895) Nr. 1; Revers der Ratmannen Albert und Johann Hoyer von demselben Tage: Schlesm.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 271; 1395 Mai 19 ermächtigen Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard den Rat zu Hamburg, den Willwerder von Rm. Johann und den Erben des Rm. Albert Hoyer einzulösen und vergichten für 20 Jahre auf den Rücklauf: Hagedorn Nr. 3; Revers des Rats zu Hamburg von demselben Tage: Urff. 2, S. 375 Anm. 1.

3. 1384 Aug. 25 bekennen Werner und Wasmob v. Meding, daß Gr. Adolf VII. (v. Plön) 'den halven teggheden an deme Offenwerdere' 1386 Nov. 11 für 180  $\text{fl}$  eintösen kann, und daß sie ihm, wenn dies geschehen, mit den neuen auch

die alten auf 300  $\text{fl}$  lautenden Urkunden zurückgeben wollen: Schlesm.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 267; 1395 Apr. 23 verkaufen Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard dem Rat zu Hamburg 'unse land, gheheten de Offenwerder, unde den Murwerder darby belegghen' wiederkäuflich für 1000  $\text{fl}$ : Hagedorn Nr. 2.

4. Anna, Tochter Herz. Albrechts II. v. Mecklenburg-Schwerin, hatte Gr. Adolf VII. (v. Plön) 1362 im Dezember geheiratet: Meckl. Jahrb. 50, S. 177.

5. Auslassung; 'dat Nyelant und de Nyenstat, de in deme sulven lande licht by der Elve; desse vorbenomede land und staed scholen se antasten'.

6. 1390 Apr. 4 verspricht Gräfin Anna, 'met alle unsen bedervren mannen, buren unde borgeren, also se monastich sint in unsem lisebenge', Gr. Klaus und Herz. Gerh. beifällig zu sein: Schlesm.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 284; Apr. 14 befehlen Gr. Klaus und Herz. Gerh. 'deme rade unde den gemenen borgheren tot Nyenstat bi der Elve unde dem gantzen kerpele darzuloves', Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard zu huldigen, 'also dat gy na unser leven vedderken dode, vrouwen Annen, selighen greven Alteses vrouwen, by en unde bi eren erven

heren alle uns unde unse erven bruntliken tosamende, also dat wy,  
greve Claves, hertich Gherd, greve Albert, juncher Hinrik vorbenomet,  
scholen unde willen unser vorbenomeden vedderen lande unde slote, de se  
hebben af dusse siid der Elii<sup>1</sup>, in unsen vrede nemen unde de vordeghe-  
dinghen siie unsen egghen landen unde sloten in guden truwen; of scholen  
dusse sulven lande unde slote uns unde unsen erven open stan unde be-  
rede wesen to alle unsen noden siit unsen egghen landen unde sloten;  
desgheliiit scholen unse lande unde slote wedder wesen in dersulven mate.  
were of dat wy, greve Claves, hertoge Gherd, greve Albrecht, juncher  
Hinrik vorbenomet, edder unse erven vorstorven ane rechte erven, dat  
manneſnamen<sup>2</sup> weren, dat God vorbede, so scholde alle unse herschop<sup>3</sup>  
unde wes wy naleten van unsem gude vallen an unse vorbenomeden  
leven vedderen unde eren erven, dat manneſerven weren; unde desghe-  
liit | schal greven Otten, proveſt Berndes, juncher Alfſes unde juncheren  
Wilhelmes, unser vorbenomeden vedderen, unde erer rechten erven  
alle ere herschop unde alle ere gud, dat se nalaten, oft se storven ane  
rechte erven, dat manneſerven siin, vallen in uns unde in unse rech-  
ten erven, dat manneſerven siin. were of, dat unser vorbenomeden hern  
jenich edder unse erven storven unde erven naleten, dat vrowesnamen  
weren, de umberaden weren, welk here dat gud antasten wolde, de scholde  
de vrouwen edder juncvrouwen erliken beraden unde to eren noden ut-  
gheven van des heren gude, dat he naghelaten hadde. were of, dat unser  
vorbenomeden hern jenich van dem keiser edder van jenigheme anderen  
vorsten edder hern jenich land edder<sup>4</sup> lengud entfenghe, dat scholde he to  
unser aller ensameder hand entfanghen<sup>5</sup>, also dat yd uns anderen heren  
vorbenomet nenen schaden do an der vorſcreven anwachtinghe, de unser  
jewelik an deme anderen hefft, wente alle unse gud dat schal bliven in

- |                  |                |   |                         |
|------------------|----------------|---|-------------------------|
| 1. 'also' fehlt. | 3. 'unsen'.    | 4. 'dusse siid der Elii in unse vrede nomen'. | 11. 'manneſ-<br>nomen'. |
|                  | 14. 'greve'.   | 14. 'juncher Alfſ'.                           | 14. 'juncher'.          |
| 15. 'eren'.      | 16. 'naleten'. | 21. 'unde' fehlt.                             | 15. 'unses'.            |
|                  |                | 25. 'yd': 'ot'.                               | 26. 'anwachtinghe'.     |

erweliken unde erliken blyven': Nr. 287. S. Rappenberg. Die Stadt Nyssab an der Elbe, in Zeitschr. f. hamb. Gesch. 2, S. 611—619; S. 619: „Nissab an der Elbe ward ... urkundlich durch die großen Fluten von 1391 und 1395 zerstört. Es ist nicht wieder erbaut“. Die Gräfin Anna starb „spätestens 1415“: Medl. Jahrb. 50, S. 177.

1. Grobe Entstellung; 'Clve'.
2. Verderbnis; 'manſerven'.
3. Über diesen Ausdruck „konnte“, wie

Wag 1, S. 280, bemerkt, das Herzogtum Schleswig „am Ende mit verfallen werden. Um aber hier dem Vertrag eine wirkliche Bedeutung zu sichern, hätte es der Belehnung zur gesamten Hand auch für diese Schauenburger Linie bedurft, wie eine solche nach der getroffenen Bestimmung bei jedem neuen Lehngut gesucht werden sollte. Daran war sicherlich nicht zu denken“.

4. 'land edder' fehlt.
5. S. oben Anm. 3.

ener sameben leentscher were to ewighen tiden. of so schal unser | neen Bl. 121<sup>a</sup>.  
 nene stote edder land hemende anders ersliten vorkopen<sup>1</sup>, he en do dat  
 myt der anderen willen unde vulbord. were of dat jenich stad edder  
 slot in unser penighes lande sit myt unrechte settede jeghen sinen heren,  
 des scholde wy alle en bliven, dat to lerende, also langhe, wen wy dat s  
 tho rechte brocht hebben; of sal unser hewesit des anderen mechtich  
 wesen in vruntshop unde to rechte in allen saken. hiirmebe schole wi  
 vorbenomede hern unde unse erven voreent wesen unde bliven umme  
 alle erve unde umme alle gub, unde scholen of en bliven myt rade unde  
 myt dade alse truwe vedderen myt gantsen truwen to ewighen tiden. 10  
 unde duffe brees de schal deme breve, dar wy greve Otto unde provest  
 Bernd vorscreven in vorlaten hebbet des anvalles, des uns anghevallen  
 was van dode greven Albes, unses vedderen vorscreven, edder jenne  
 bres duffeme nen schade wesen. tughe alle differ vorscreven dink sint  
 disse ersliten lude: her Breyde van Rantsow, her Hinrik Brochtorp, her Bl. 121<sup>a</sup>  
 Benedictus van Anevelde, | her Kulsf Bogghewisch, her Hinrik Siggghem,  
 her Diderik Hopen, her Alff van Holte, her Sifist Dosenrode, rittere;  
 her Bertold van der Lippe, provest to der Lippe; her Hinrik van deme  
 Sehe<sup>2</sup> domhere to Sleswiiß, her Johanne Warmester domhere darsulves,  
 her Johan Hanrornschult<sup>3</sup> kerkher to Strogenisse<sup>4</sup>, her Arnd kerk- 20  
 hern to Reze, Hartwich Hest, Ove van Siggghem, Schalken Rantsowe,  
 Arnd van Heymmmerghusen<sup>5</sup>, Hoge Post, Johan Rutsele<sup>6</sup>, Wolbert  
 Rundorf<sup>7</sup>, Elawes unde Hinrik van Anevelde broder, Elawes unde Wol-  
 bert<sup>8</sup> van Bokwolde broder, Henneke Rantsowe, Hasse Krummedijk,  
 Hertwich Breyde, Sivert Smalstebe gheheten Todeke<sup>9</sup>, Johan van 25  
 Siggghem, Henneke<sup>10</sup> Rustorp<sup>11</sup>, Marquart Sankberch<sup>12</sup>, Otte Duren-  
 berch<sup>13</sup>, Brike van Siggghendorpe, Hinrik van Heymmmerghusen<sup>14</sup>  
 unde Merten van Terken<sup>15</sup>, knapen. duffe bres is ghegheven in deme

1. 'were': 'nu'.

5. 'en': 'enen'.

9. 'erven'.

9. 'enen'.

15. 'Borchtorp'.

16. 'Sagghem'.

17. 'ritteren'.

18. 'hern'.

20. 'hern'.

22. 'Bolsort'.

1. Auslassung; 'vorkopen edder deme anderen entseren unde of neen leengut jemende voreghenen'.

2. Richtig; verderbt: 'van Reze'. Heinrich von dem See, Propst zu Schleswig 1394, Bischof 1422—1428: Duellens f. Schl.-Polst. Gesch. 6, S. 98 Anm. 5, 112 Anm. 4.

3. 'Hoveschilt'.

4. 'Swake'.

5. 'Arent Wennyghusen'.

6. 'Bussche'.

7. 'Bolat Rixtorp'.

8. 'Boltrabe'.

9. 'Totele Smalstebe'.

10. Erst: 'Otten Dinenbergh'.

11. 'Rixtorp'.

12. 'Hantbergh'.

13. S. Anm. 10.

14. 'Wennyghusen'.

15. 'Marquarde Terzene'.



hare, in deme daghe unde in der stede, alse vorscreven is; unde to merer |  
 81. 122<sup>a</sup>. vorkundinghe<sup>1</sup>, so hebbe wy, greve Clawes, hertoghe Gherd, greve Otto,  
 probeft Bernb vorscreven vor uns unde unse erven unse inghesegel myt  
 willen ghehenghet laten in dussen breeff.

5 Na dissemme vorkunde let sik dunken de greve van Schowenborch,  
 dat he recht erve were to der herschop, unde sprak dat land an<sup>2</sup>; doch  
 villen em enteghen koningh Cristiern van Dennemarken unde sine  
 brodere Mauricius unde Gherd, greven to Oldenborch, alse de ne-  
 10 genesten erven, wente se weren suisterkindere hertighen Alves, de vorstor-  
 ven was<sup>3</sup>, unde achteden nicht de vorkundinghe, de twisschen den heren  
 gheschen was<sup>4</sup>. of sprak de koning dat hertichdom an van leenwar  
 wegghen unde seide, al were he neen erve darto, so weret doch eme vor-  
 vallen, wente id ghinghe van lene, unde men dar neen recht erve to  
 were, so villet up den leenhern<sup>5</sup>. alvus wart grot twebracht mant der  
 81. 122<sup>b</sup>. manschop unde den guden luden, behde in deme hertichdom unde | of in  
 15 der greveschop, wente itlike villen bi den koningh unde sine broder, itlike  
 bi den greven van Schowenborch<sup>6</sup>; doch up dat lateste sworen se sik to-

1. 'orkunde'.

2. Gr. Otto II. v. Schauenburg war der Sohn Adolfs IX., Enkel Ottos I.

3. Kg. Christian und die Grafen Moriz und Gerhard waren die Söhne Dietrichs v. Oldenburg und der Heilwig, Schwester Herz. Adolfs v. Schleswig.

4. Kg. Christian: 'na deme dat wy mid sampt unsen leven broderen, heren Mauricius unde Gerde, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, van hord wegen de negeste erve na dode unses seligen ohmes, heren Alfves voren-, to benusulven landen sin': Schle:m.-Hollst.-Lauenb.-Urff. 4, Nr. 18; derselbe: 'alse von dodes wegen . . . heren Alfse, hertogen to Sleswilt, greven to Holsten, Stormaren ic., uns mit . . . unsen leven broderen . . . dat hertogdom to Sleswilt unde de greveschopp to Holsten unde Stormaren van erfals wegen angevallen unde angestorben synt, daran uns unde unsen leven broderen . . . de rebere der voren. lande nenen hinder noch beweert geboren, sunder lossiken unde fruntliken to den voren. unsen angestorvenen erven gelaten hebben': das. 4, Nr. 3; Moriz und Gerhard: 'io nu her Alfse, hertogh to Sleswilt, greve to Holsten unde Stormaren, . . . van dodes wegene affgegan is, des wy beide voren. mid sampt . . . heren Christierne to Dennemarken ic. koninge . . . to den vorscreven landen (be)

negesten aubornen erven sind': das. 4, Nr. 1. Vgl. Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 73.

5. Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 72 bemerkt mit Recht, daß Kg. Christian seine Ansprüche als Lehnsherr von Schleswig niemals geltend gemacht habe, lasse sich mit Sicherheit gar nicht nachweisen, wenn er auch nach dem Zeugnis unseres Chronisten damit gewissermaßen im Hintergrund gebrocht habe.

6. Tratziger (hera. v. Lappenberg) S. 191: 'Demnach kamen zusammen die ritterschaft beider lande Holstein und Stormarn, beratschlageten sich ob den sachen und schideten an den rat zu Hamburg hern Otten Seseben, rittern, Hanssen Pogwisch und Goriesen von Dualen, stießen ihnen den tot herzogen Adolfs ankundigen und darneben vermelden, daß sie ihres rates darzu brauchen wolten, wen sie widerumb fur einen herren der lande annemen, sintmal Hamburg were ein furnemblich gelit des landes Stormarn'. Daß Tratziger hier unter 'Holstein und Stormarn' die Lande Holstein und Schleswig verstehe, wie Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 71, behauptet, kann man nicht zugeben: er berichtet von einer Versammlung der Holstein-Stormarnschen Mannschaft, ob mit Recht, ist freilich eine andere Frage. Die Angabe Christiensens S. 334: „Ridderskabet i Sleswig og

hope, dat se enbrachtsiken kesen wolben enen heren unde wolben nene twebracht under sijn hebben. de vorlop des kores de volghet hiirna.

1823. Anno domini 1460 in sunte Vincencius daghe<sup>1</sup> hebben de guden lude uth deme lande to Holsten<sup>2</sup> enen dach to Nigenmunster unde ghinghen to rade, wene se wolben kesen to eneme hern. unde up deme-<sup>3</sup> sulven daghe was greve Otte van Schouwenborch unde bisschop Ernst van Hilbensem unde juncher Erit van Schouwenborch, sin sone, unde vorclareben dar er recht, dat se hadden to deme lande<sup>4</sup>. doch konden de Holsten sij nicht vorgan up deme daghe; wente dat meeste part der guden lude, de in deme hertichdom waneden, wolben hebben koning Cristiern<sup>10</sup> ebber enen van synen broberen, wente se vruchteben sij, nemen | se den Bl. 122c. greben van Schouwenborch, so vordorbe de koning unde sine broder dat lant unde wunnen stede unde slote; unde bergheleit de guden lude in der greveschop wolben hebben den greben van Schouwenborch, wente se vruchteben sij of, nemen se den koning ebber enen van sinen broberen, dat de greve<sup>15</sup> van Schouwenborg mjt hulpe der stede Lubek unde Hamborch vordorbe de greveschop unde wunne stede unde slote, de darynne belegghen sind. hiirumme rameden se enes anderen daghes, des mandaghes vor sunte Valentinus dage<sup>4</sup>, unde den leden se to Rensborch<sup>5</sup>. unde up den- sulven dach sande de koning sinen broder juncher Gherde<sup>6</sup>, unde spreken<sup>20</sup> dat land an alse de neghesten erven<sup>7</sup>; unde bergheleit juncher Erit van

17. 'lund' R.

Holsten skal have sendt tre af sine Medlemmer til Hamborg" ist wohl durch Waig beeinflusst.

1. 1460 Jan. 22.

2. 'de guden lude uth deme lande to Holsten' sint, wie sich aus dem folgenden ergibt, einerseits 'de guden lude in deme hertichdom', andernteils 'de guden lude in der greveschop': Waig, Nordalb. Stud. 3, S. 71.

3. Gr. Otto II., Erit, sein zweitältester, und Ernst, sein drittältester Sohn. 1460 Jan. 15 zu Hamburg beglaubigen Bisch. Ernst v. Hilbesheim und Gr. Otto den Hilbesheimer Dompropst Eggard v. Wenden und den Propst zu Usteren Otto v. Schomburg bei Lübek: Nordalb. Stud. 6, S. 112 (Abb. u. B. 9, S. 846 Anm. 1). Die Auszüge aus den Kammereirechn. d. St. Hamburg 2, S. 96 f. berichten: Dominio Vosse, obviam comiti Schouwenburgensi und unmittelbar darauf: Ad conciliarios terre Holtzacie et du-

catus Sleswicensis, Odeslo et Rendesborch; Tragiger S. 191 f. nennt ausdrücklich weder Neumünster noch Odesloe: 'Darnach wurden ehliche tagleistunge gehalten mit Graf Otten zu Schouwenburg, welcher von der lantschaft die stette und heuser aufforderte, aber er wurt mit der antwort abgeweiset, daz noch andere herren vorhanden weren, die sich zu den landen berechtigt zu sein vermeinten'.

4. Febr. 11.

5. Tragiger S. 192: 'Nicht lang darnach wurt durch die lantschaft ein tag zu Rendesburch angesetzt, darzu die von Lubek und Hamburg auch gefordert wurden'.

6. Daz.: 'Zu demselbigen tage schickte konig Christian seinen brudern, grafen Gerharten von Oldenburg, und hern Claves Ronnowen, des reichs Dennemarck marschallen'.

7. Daz.: 'und ließ begeren. daz die lantschaft ine als dem nechsten von dem

Schouwenborch sprak dat land of an van sines vader wegghen, wente de was de negheste erve darto gheboren van der swerdsyden, of was he de negeste van vorbundes wegen. up densulven dach weren gheladen de  
 Bl. 122<sup>a</sup>. rad van Lubek | unde van Hamborch<sup>1</sup>; doch worden se nergghen to ghe-  
 5 togghen, mer de Holsten myt des koninghes rade weren allen en tohope up deme rathuse, unde wat se dar besloten, dat blef hemelick<sup>2</sup>. doch up dat lateste worden de stede vorbadet, unde in jegghenwarbicheyt der stede antworten de Holsten dem vorbenomeden greven van Schouwenborch, dat se nenen hern sejen ebber tolaten wolben, it en were, dat se ersten  
 10 ghesproken hadden myt deme koninghe van Denemarken, wente de wolde holden enen dach to Ripen des ersten sondaghes in der vasten<sup>3</sup>, unde up den dach hadde se de koning gheladen, unde dar wolben se wesen unde horen, wat siin begheer were. albus wart dar besloten, dat alle ding scholde stan in guden punten ane vorsumnisse wente 14 daghe na pa-  
 15 schen<sup>4</sup>, unde up de tiid scholben se holden enen dach bynnen Lubek, unde dar scholde komen de koning myt den synen unde dergheleik de greve van  
 Bl. 123<sup>a</sup>. Scouwenborch unde of de rad van Holsten, unde dar scholben se | van beyden syden vorclaren ere recht; unde we dat beste recht hadde, de schol- den bliven by deme lande. unde darmede wart de dach ghesleten. doch  
 20 jo worden de vorworde nicht gheholden, wente up deme daghe to Ripen des ersten sondaghes in der vasten<sup>5</sup> toren de Holsten koning Cristiern to eneme heren tegghen alle vorworb, de se ghelobet hadden, unde densulven for opembarde luter stempne de bisschop van Sleswilt<sup>6</sup> van deme rathuse to Ripen vor allesweme unde seide, dat de rad van Holsten  
 25 umme des besten willen eres landes hadden gheforen vor enen hertogghen to Sleswilt unde enen graben to Holsten eren gnebigghen hern koningh Cristiern van Dennemarken<sup>7</sup>. unde barna in der sulven

geblute hertogen Adolfs zu irem herren wolten erwelen und annemen; so wolte er sich mit seinen bruderen freuntlich vertragen, daß sie mit ime in guten friedlich sein solten; auch wolte er sich gutlich vereinigen und vergleichen mit grafen Otten zu Schouwenburg; und, ob die gute nicht wurde statt haben, wolte er inen von den prelaten und manschaft der lande rechtens pflegen<sup>1</sup>.

1. S. oben S. 268 Anm. 3 u. 5.

2. Traghiger S. 192: 'Was aber fur antwort darauf gesiel, blieb den von Lubek und Hamburg verborgen'.

3. März 2.

4. Apr. 27.

5. März 2.

6. 1460 März 9 zu Ripen verleiht Kg. Christian dem Bisch. Nikolaus v. Schleswig und dem Archidiaconus Rorb Rorbes daselbst die Westerberde auf Föhr, 'alle id de hochgeboren furste, her Alf, hartog to Sleswig etc., unsre zelige leve ohme, latest van uns in weren hadde': Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urkff. 4, Nr. 328; März 24 daselbst verpfändet er ihnen dieselbe für 2000  $\text{fl}$  Lüb. auf 10 Jahre: Nr. 87.

7. 1460 März 5 zu Ripen, beurkundet Kg. Christian, 'dat de erwertigen prelaten, strengen riddereschop, ersamen stede unde inwohnere des hertogdomes to Sleswilt, der lande unde greveschop Holsten unde Stormeren uns hebben

vasten<sup>1</sup> quam de konyngh in dat land to Holsten unde nam in stede und flote unde let syt huldbighen<sup>2</sup>; unde sinen beyden broderen, bede of wol- den erben wesen to deme lande, sebe he to gevente 80000 Riinsche gul- den, up dat se dat land overgheven<sup>3</sup>. | albus worden de Holsten Denen Bl. 123<sup>b</sup>.

gekoren to enem hertogen to Sleswigt, greven to Holsten unde to Stormeren vordenomet, hebben of uns annamet unde huldbiget vor eren heren, nicht alse eneme koninge to Dennemarken, men alse ereme heren besser vorgeschreven lande, mid underschede aller article unde stude hirtua utgedruckt': Schlesw.-Holst.-Lauenb.-Urff. 4, Nr. 18. Chron. d. nordalb. Sassen S. 142: 'Van alsobaner twebracht uppe dat lant was sere to vruchtende schade, vorergeringe unde vorstoringe des landes. Darumme de mechtigesten unde de rat in deme lande myt . . . Arnolbo, bisscop to Lubek, unde sieben welden vorwesen deme lande myt gubem rade unde vrede . . . So soren se endrechtlichken den hochgebaren vorsten koning Kersten in eren hertogen unde greven des landes to Holsten, nicht dat he dat lant to Holsten besitten scholde alse en koning, men allene alse en hertoge unde en greve'; S. 144 f.: 'Do dit allent to enem guden ende albus vruntliken gebedinget was, do entsint de koning de lenware des landes van . . . heren Arnde, bisscop to Lubek, bede de macht hadde van des keisers wegen. Dit sach to Segeberge . . . des ersten sonndages in der vasten (März 2). Myt deser lesinge des koninges wart alle bint in den vrede settet. Deo gratias!'. — Tragiger S. 192: 'Folgentis verscrieb der konig prelaten und manschaft der lande Holstein und Stormarn gen Ripen, handelte alda ezhliche tage mit inen. Zuletzt wurt der handel dahin geschlossen, daz sie den konig fur einen herzogen zu Schleswig und grafen zu Holstein und Stormarn annemen, ließen inen durch bischof Nicolaus zu Schleswig offentlich vom rathause abtundigen . . . Aber zu diesem allem wurden die von Hamburg nicht gefordert'. 1460 Febr. 28 zu Hamburg beglaubigt Gr. Otto v. Schauenburg Otto, Propst zu Uterßen, und Hermann Wulß bei Lübeck und bittet, 'gii uns juwen truwen rad in den zalen me- bevelen willen, so wy uns des in ganher thooversicht int allerbeste to jm vorseyn': Nordalb. Stud. 6, S. 112 u. Lüb. U. B. 9, S. 846 Anm. 1; März 7 antwortet

Hamburg auf Lübeds Begehren, März 8 in Dübelsloe mit ihm zusammenzukom- men und ihm zu berichten, was es über die Verhandlungen zu Ripen erfahren habe, daß ihm dies nicht möglich sei, weil es seine Ratsfendeboten zur Einziehung von Nachrichten über diese Verhandlungen ausgesandt habe, daß es aber zu einer Zusammenkunft, März 11 zu Dübelsloe, bereit sei: S. U. B. 8, zu Nr. 879. — März 12 zu Hamburg schreibt Gr. Otto an Lübed, daß er die Bischöfe v. Schleswig und Lübed mit anderen Räten zu sich nach Hamburg entboten habe, und bittet, daß es auch die Seinigen dazu abordine: Nordalb. Stud. 6, S. 112; März 13 beehrt Hamburg, daß Lübed seinen zu März 16 nach Wöln abzuor- nenden Ratsfendeboten eine Abschrift der Lohopeseate von 1447 Juni 10 zum Zweck der Beratung darüber mitgebe: S. U. B. 8, Nr. 879; hier in Wöln läßt Gr. Otto v. Schauenburg die Lübschen Abge- ordneten ersuchen, ihren Rat zur Beteiligung an der in Aussicht genommenen Tagfahrt zu Hamburg zu bewegen; diesen Tag setzen Bisch. Nicolaus v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübed, Hans Poggewisch, Gottilf v. Ahlefeld, Klaus Ranzau und die gemeinen Räte v. Schleswig und Holstein von Rendsburg aus auf März 25 fest; März 21 bittet darauf Gr. Otto von Hamburg aus um die Beteiligung Lübeds: Nordalb. Stud. 6, S. 112, und Lüb. U. B. 9, Nr. 816, S. 846 Anm. 1.

1. Febr. 27—Apr. 12.

2. Nachdem Kg. Christian 1460 März 5 zu Ripen die von den Ständen be- dingungen Privilegien beurkundet hat, erteilt er ihnen Apr. 4 zu Kiel deren sog. tapfere Verbesserung: Schl.-Holst.-Lauenb. U. B. 4, Nr. 18, 19.

3. Chron. d. nordalb. Sassen S. 144: 'Do alle bint in deme vrede albus gebedinget was, quemen se endrechtlichken overen unde wart alle geslegen, dat besulve . . . koning Kersten scholde geven den greven van Schowenborch dreunde- vertich buzent Riinsche gulden unde sinen beiden broderen Gerde unde Mauritio, greven to Dübendorch, enem jewellen vertich

unde vorſmadeben eren erſhern unde gheven ſyt myt guden willen ane ſwerdesſlach under den konyngh van Denemarken, dar ere olderen unde vorbaren mennich jar teghen gheweſen hadden unde hinderben dat myt werender hand, wente ſe verben mennich orlich unde hadden mannighen ſtriid  
 5 mit den Denen, dar en de ſtede behulpelik to weren myt groteme volke unde myt groter koſt, dat ſe nene Denen weſen wolben. of was dar mennich here unde vorſte unde guder hande man umme gebleven in deme ſtride unde darto ere eghene olderen, dat ſe nicht wolben underdanich weſen den Denen, mer ſe wolben vry weſen. unde diſſe vorgheſcreven  
 10 ſtude hadden de Holſten al vorgheten up diſſe tiid unde worden myt willen egghen<sup>1</sup>, unde dit malede de ghiricheyt der Holſten unde de loſheyt der Denen; wente de konyngh unde ſiin rad koſten ſe umme myt ghelbe unde myt gabe unde myt mennigherleye loſte, wente he lavebe en, de up  
 Bl. 123<sup>c</sup> den ſloten weren, | ſe ſcholden de ſlote behoſden de tiid eres levendes.  
 15 albus umme eghener nut willen worden ſe vorblindet unde gheven over dat ghemene gud des gantsen landes umme klener bate willen. doch jo wart en nicht gheholden, wat en ghelavet was, wente de konyngh nam en de ſlote in demesulven jare unde ſettebe ander lude darup.

1824. Item in deſſeme jare 14 daghe na paſchen<sup>2</sup> greve Otto van  
 20 Schouwenborch kwam to Lubek<sup>3</sup> und brochte myt ſik biſſchop Ernſt van Hilbenſem unde juncher Erik, ſinen ſone, unde vele ander gude lude.

3. 'dat' fehlt 2. 11. 'de' vor 'Loſheyt' fehlt 2. 21. 'Eri' 2.

büſent Rinſche gulden'. Die Verträge Kg. Chriſtians mit ſeinen Brüdern ſamen! 1460 März 6—8 zu Ripen zuſtande: März 6 Verzicht d. Gr. Moritz und Gerhard v. Oldenburg auf ihre Rechte an Schleswig und Holſtein: Urkff. 4, Nr. 1; März 7 beſgleichen gegen Kg. Chriſtians Verzicht auf ein Drittel v. Oldenburg und Delmenhorſt und Zahlung von je 40 000 rhein. Gulden: Nr. 2; März 8 Verzicht Kg. Chriſtians auf ein Drittel von Oldenburg und Delmenhorſt: Nr. 3; beſgleichen auf die Hälfte eines Drittels zugunſten des Gr. Moritz: Nordalb. Stnd. 3, S. 82 f.; beſgleichen zugunſten des Gr. Gerhard: daſ. 3, S. 81 f.; Schulburtunde Kg. Chriſtians über 40 000 rhein. Gulden für Gr. Moritz: Urkff. Nr. 4; beſgleichen für Gr. Gerhard: Nordalb. Stnd. 3, S. 79 f.

1. „Ein Recht auf beide Fürſtentümer“, urteilt Waitz 1, S. 392 f., „hatte niemand. Aber dieſe hielten feſt zuſam-

men und wollten alles eher als eine Trennung. Die Anſprüche der Schauenburger ... auf Holſtein, der Oldenburger ... auf Schleswig anerkennen, wie es dem Recht am meiſten entſprach, hieß die Länder auseinander reißen und hätte am Ende keinen befriedigt. Denn beide erhoben doch eine Forderung auf beides.... Sie wollten nicht trennen und die Lande ſich nicht trennen laſſen.“ In der Urk. Kg. Chriſtians v. 1460 März 5 (Urkff. 4, S. 30) die vielberufene Zuſicherung: 'Deſſen voben. land laven wy na alle unſeme vormoge (to) holten an gubeme vrede, unde dat ſe bliven ewich toſamenbe ungebelt'.

2. 1460 Apr. 27.

3. 1460 Apr. 26 im Kloſter Segeberg begehrt Kg. Chriſtian von den Ratsſenbotten Lübeds, 'alſe denne eyr dach begrepen were uppe den negeſt volgenbe ſonbach (Apr. 27), des avendes bynnen Lubek in der herberge to weſende, twiſ-

unde al wiste he wol, dat de Holsten toghelaten hadden den konyngh unde gheforen to eneme hern unde wolden den greven nicht hebben, doch jo quam he dar umme des daghes willen, de dar ghelecht wart to Rensborch myt vultbord beyder partye, unde wolde vorclaren unde vorluden laten siin recht, dat he hadde tho deme lande to Holsten; of wolde he horen, umme wat | sake willen de Holsten ene nicht hebben wolden tho eneme hern. of qwemen itlike ut deme rade to Holsten, de dartho ghevoget werden. doch de konyngh quam dar nicht<sup>1</sup>; mer he sande dar

St. 1234.

schen dem ehelen van Schoouwenborge uppe de eyne unde den hertich eren tho Sleeswyf unde den Holsten uppe den anderen giiben, dat de rad to Lubeke dar mebe an unde over wolde wesen: Lüb. U. B. 9, Nr. 825.

1. Kg. Christian weilt Apr. 9—19 in Schleswig, Apr. 26—Mai 14 in Segeberg: Schl.-Folst.-Laueb. Urkff. 4, S. XXV f. u. die vorige Ann. Apr. 22 begehrt er, daß Lübeck seine Ratsfendeboten Apr. 26 zu Segeberg bei ihm habe, da er in derselben Angelegenheit, in der er mit Bisch. Arnolt v. Lübeck, Klaus Rangow, Volterd und Dettlef v. Bokwolbe wegen Schleswig-Holsteins verhandelt, auch mit ihm zu sprechen habe: Nordalb. Stud. 6, S. 112; Apr. 24 antwortet Hamburg (auf Lübeds Nachricht vom Empfang dieses Schreibens), daß es von Kg. Christian eine gleiche Aufforderung erhalten habe, und begehrt, daß Lübeck gemäß der mit ihm getroffenen Vereinbarung (einen Tag mit Kg. Christian nur gemeinschaftlich zu besenden) verfare; Apr. 25 sendet Kg. Christian auf Lübeds Wunsch einen Geleitsbrief für dessen Ratsfendeboten: S. U. B. 8, zu Nr. 909; Bericht über Lübeds Verhandlungen mit Kg. Christian Arr. 26—28 zu Segeberg: Lüb. U. B. 9, Nr. 825 (S. R. II, 4, Nr. 774). Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 101: 3 dominis, versus Segheberghe et deinde versus Lubeke, in causa domini comitis de Schoouwenborch. — Mai 2 begehrt Kg. Christian, daß Hamburg ihm auf dasjenige, was er dessen Ratsfendeboten in Angelegenheiten seines Reiches vorgelegt habe, Mai 6 durch Bevollmächtigte antworte: S. U. B. Nr. 909 (Lüb. U. B. 9, S. 865 Ann. 2); Mai 4 schreibt Hamburg an Lübeck, daß es Mai 6 oder 7 Ratsfendeboten zur Besprechung des Erforderlichen zu ihm schicken werde: Nr. 910 (Lüb. U. B. 9,

Nr. 831); Mai 5 forbert es, da Kg. Christian nicht über Mai 6 hinaus in Segeberg bleibe, Lübeck auf, seine Ratsfendeboten Mai 6 zu den seinigen nach Segeberg zu schicken: Nr. 911 (Lüb. U. B. 9, S. 865 Ann. 2); an demselben Tage benachrichtigt es Lübeck, daß es seine Absicht, Mai 6 Ratsfendeboten nach Segeberg zu schicken, aufgegeben habe, und begehrt, daß Lübeck zur Absendung der Seinen dorthin den von ihm anzugebenden Tag abwarte: S. 556 Ann. 3 (Lüb. U. B. 9, S. 866 Ann. 2); Mai 6 antwortet Bisch. Arnolt v. Lübeck auf ein an ihn und Bisch. Nikolaus v. Schleswig gerichtetes Schreiben, Kg. Christian werde Segeberg Mai 8 nicht dauernd verlassen, sondern habe gestern Hamburg aufgefordert, seine Ratsfendeboten Mai 10 dorthin zu ihm zu senden: Nr. 912 (Lüb. U. B. 9, Nr. 832); Mai 7 berichtet Hamburg an Lübeck, daß es von Kg. Christian aufgefordert worden sei, seine Ratsfendeboten Mai 9 zu Segeberg bei ihm zu haben, hält für räthlich, daß Lübeck Bisch. Arnolt v. Lübeck Mai 8 zu sich einlade, damit man vorher gemeinsam mit ihm besprechen könne, 'worde sake up stan mochte', und begehrt, daß Lübeck seine Ratsfendeboten Mai 9 zu Segeberg bei den seinigen habe: Nr. 913; Mai 11 antwortet Bisch. Arnolt v. Lübeck auf Lübeds Aufforderung, der Zusammenkunft seiner Ratsfendeboten mit Kg. Christian beizuwohnen, daß er heute nach Oldestoe und voraussichtlich Mai 12 nach Segeberg kommen werde: S. 557 Ann. 1. Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 101: 25 *fl* Lopouwen, Gewer, Schillingk et Johanni Nigendorpe, versus Zegheberghe, ad dominum regem Dacie. — Mai 12 berichtet Hamburg an Lübeck, zwischen Kg. Christian und ihm sei nichts Endgültiges beschlossen, 'unde dat heft allen den kornevord van der Elbe hindert, anders hatte alle bind,

enen ribber, ghenomet here Claves Ronnow. vor dessen unde of vor den steden sprak de greve dat land an van erstales wegghen unde of van vorbundes wegghen, wente he seide, dat he were de neghste erve van der swertshyden; of stunden de greven van Holsten unde van Schouwenborch in vorbunde, wan en land erflos worde, so scolde it vallen up den anderen, na der wyse, also vor ghescreven is. to dissen reden antwerden de Holsten, dat konyngh Cristiern unde sine broder van erstales wegghen neger weren wan he, wente se weren sustershinder hertighen Albes, de vorstorven was, unde de spilleshyde mochte erven in ereme lande so wol, also de swertshyde; of van vorbundes wegghen hadde he nen recht to deme lande, wente de rad des landes hadde dat | nicht belebet unde bevolbor-

81. 124<sup>a</sup> det. albus villen dar veler quader word underlant, also dat se sit myt unwillen schebeden, unde de greve unde syne sones de reden na Hamborch, unde de Holsten reden hen tho hus.

15 1825. Item in kort hiirna de bisschop van Lubek unde de rad van Holsten<sup>1</sup> sanden to Hamborch to deme greven van Schouwenborch unde leten ene bidden, dat he wolde to en komen to Rhodeslo<sup>2</sup>. doch wolde de greve des nicht don, mer he sande darhen juncher Erik, synen sone, unde sinen rad, den he by sit hadde<sup>3</sup>. unde dessen weren de Holsten des

20 anshnde: weret dat de greve unde sine kindere wolken geld nemen unde vorlaten al recht unde tofaghe, de se mochten hebben to deme lande, wente se konnen doch dar nicht bykomen, so wolken se spreken myt deme konynghen, dat he en gheve enen summen gelbes. albus sprak juncher Erik myt den, de he by sit hadde, unde de reden em, dat he vraghen

81. 124<sup>b</sup> 25 scholde, wat de summe were, den se hebben mochten | vor dat land; wente mochte he hebben enen markliken summen, so wolken se dat raden, dat fiin vader unde he unde sine broder nemen dat gheld. des quammet

1. 'hern' 2.

so wi menen, wol richtig ghe worden'; jedoch wolle der König, wenn er wieder in die Gegend komme, darüber wieder gütlich mit ihm verhandeln: S. U. B. 8, Nr. 918. — Mai 14 zu Segeberg bestätigt Kg. Christian Lübeck alle ihm vom Herz. Adolf und dessen Vorgängern erteilten Privilegien: Nr. 919 (Lüb. U. B. 9, Nr. 836).

1. 'de erwerbige in Goh vader und here, here Arend, bischop to Lubek, und de duchtigen knapen Gopig van Ahlesfelde, Claus Ranzau, Wolff van der Wische, Venebix van Ahlesfelde und Detleff van Bodwolde, knapen, up ener (siden), van wegen des dorchsuchtigesten

fürsten und heren, heren Cristiern, to Dennemarken, Sweden und Norwegen loning': Nordalb. Stud. 3, S. 84.

2. 1450 Mai 11 gedenkt Bisch. Arnold v. Lübeck sich heute mit einigen Landesräten nach Oldesloe zu begeben und voraussichtlich Mai 12 in Segeberg zu sein: s. oben S. 272 Anm. 1.

3. 'unde de werbige here Eggert van Wenden, domprobst to Hiltenen, unde de duchtigen knapen Wilsden Klenden, Ludewig van Feltthene und Ulrich van Landesberge, van wegen des edelen wolgeb. juncheren Otten, greven to Schouwenborg, up ander siden': Nordalb. Stud. 3, S. 84.

darto mank velen worden, dat de bisschop unde de rad van Holsten eme boden 43000 Riinsche gulden, unde de scholde me uthgheven to dren tyden<sup>1</sup>; unde dar worden breve up begrepen, de greve Otto van Schowenborg unde sine kindere scholden beseghelen, dar se ynne dat land vorlaten scholden, also dat se edder ere erven nummermer up dat land to Holsten safen wolben<sup>2</sup>. doch de breve worden nicht beseghelt, of wart disse vorsakinge nicht belevet up de tiid, mer de greve unde sine kindere nemen er berad unde wolben si beraden, wer id nutte unde gud were, unde barna wolben se don<sup>3</sup>. do se ere berad benamen hadden, do worden de breve belevet unde beseghelt, unde dat land to Holsten wart ganz<sup>10</sup> vorlaten van deme greven van Schowenborg unde sinen erven vor de vorbenomeden 43000 | Riinsche gulden. de bref der vorkopinghe vol- 31. 124. ghet hiirna, unde lud alsus<sup>4</sup>:

Wy Otto, van Godes gnaden greve to Schowenborg<sup>5</sup>, don wittik, bekennen unde betugghen openbar vor alle denjennen, de dessen bref seen ofte<sup>15</sup> horen lesen, dat wy mit beradenen synnen, wolbedachtme mude unde guden vrhen willen, so nu de hochgheborne furste, here Alf, hertoge to Slesswiik, greve to Holsten unde to Stormeren<sup>6</sup>, deme God gnade, na der schidinghe Godes van dodes wegghen afghegghan is, unde wy in schelinghe

7. 'nich' R.

8. 'wer': 'wert' R.

17. 'nu': 'my' R.

17. 'hern' R.

1. Nach dem zwischen den Bevollmächtigten Kg. Christians und Ottos v. Schauenburg 1460 Mai 11 zu Oldesloe geschlossenen Verträge (Nordalb. Stud. 3, S. 84 ff.) soll ersterer dem letzteren bezahlen 1460 Nov. 11: 3500, 1461 Nov. 18: 18000, 1462 Nov. 18: 10000 und 1463 Nov. 18: 10000, zusammen also, wie auch die Urkunde von 1460 Sept. 30 bestimmt, 41500 rhein. Gulden. Der Vertrag gibt aber als Totalsumme 43000 rhein. Gulden an, weil er auch diejenige Summe in Anrechnung bringt, welche die vier Unterhändler Ottos 1460 Nov. 11 von Kg. Christian erhalten sollen, nach dem Abdruck 'sestehnhundert gulden', in Wirklichkeit wohl 1500 rhein. Gulden. Auch die Chron. v. nordelb. Sassen (f. S. 270 Anm. 3) spricht von 43000 rhein. Gulden.

2. Unter diesem 1460 Mai 11 vereinbarten Schriftstück ist natürlich nicht der angeführte Vertrag von diesem Tage, der von Kg. Christian, Otto v. Schauenburg und den zehn Unterhändlern besiegelt ist, sondern der Entwurf der von

1460 Sept. 30 datierten Urkunde Gr. Ottos zu verstehen, offenbar dasjenige Schriftstück, welches unser Chronist benutzt hat und uns im nachfolgenden mitteilt. Daraus erklären sich die „zum teil auffallenden Abweichungen“ (Wais, Nordalb. Stud. 3, S. 74) seines Textes von dem des Originals.

3. Kg. Christians Zahlungsverprechen wegen der 43000 Gulden soll 'mit dertig edder mer erbarn guden manen, loffwerdig und noghastig in den landen to Sleswid und Holsten beseten', zwischen Mai 11 und Sept. 29 gewährleistet und Sept. 29 abends zu Hamburg gegen die Verzichtleistungsurkunde Gr. Ottos übergeben werden: Nordalb. Stud. 3, S. 85.

4. S. den nach dem Original beschafften Abdruck in Nordalb. Studien 3, S. 87—90; nur dessen irgendwie bemerkenswerte Abweichungen werden im folgenden angegeben.

5. 'to Holsten unde to Schowenborg'.

6. 'unde Stormeren', übergeschrieben: 'unsere leden vedderen'.



unde twidracht weren unde ghesomen siin mît deme irluchtighesten unde  
hochgheborn fursten unde hern, hern Cristiern to Dennemarken 2c.  
konynghē<sup>1</sup>, unsere leven ome, van erflikes anvalles wegghen der vor-  
screeven lande, mît demesulven irluchtigesten unsem leven hern unde ome  
5 ene ewighe, stede, burende unde warende bruntlike endracht unde vor-  
81. 124d. latinghe mît willen unde wetende alle unser sons, | erven unde negesten  
unde derjennen<sup>2</sup>, der ere wille unde vultort uns darto noth unde behuf  
was, upghenamen, ghemaet unde anghegghan hebben. unde wy, juncker  
Otto vorgherord, vor uns unde unse kinder, erven unde nakomelinghe alle  
10 unse richtichheit unde tosproke, de uns denne na gode selighen hertoghen  
Alves vorgherord to den erbenomeden landen<sup>3</sup> mît allen eren tobehorin-  
ghen, werdenen, ollanden, stromen, enden unde scheben, so alse de alle  
samptlik unde besunderen belegghen sint, moghe tokomen ofte angheballen  
wesen, gheslik ofte werlik, est der welk uns angheballen oft tokomen  
15 siin<sup>4</sup>, niches darvan utbesundert, deme vorgherurden irluchtigesten  
unsem leven ome, sinen erven unde nakomelinghen to den vorscreevenen  
landen ghanter dinghe upghelaten unde overghegheben hebben, uplaten  
unde overgheben in kraft desse breves, nummermere in tokomenden  
tiden noch wy ofte unse erven darup to sakende. oft of wol des vilghe-  
nanten | hertoghen Alves olberen ofte vorbaren unde unse oldern unde  
20 vorbarn jenighe scrifte ofte breve underlanghes ghegheven oft endracht  
ghemaet hadden, darane se siel thosamende settet hadden<sup>5</sup>, des enen her-  
schup up den andern to vallende, oft erer welk ane manneserven van  
manneserven<sup>6</sup> vorstorve, sodane scrifte ofte breve schullen dessene breve  
25 unde eendracht unschedelik wesen unde unvorwendelik<sup>7</sup> wesen unde ner-  
ghen ane hinderen, unde schullen in den articulen unde stucken, dat se  
jegghen dessen bres weren ofte siin, machtlôs ofte kraftlôs unde van neuer  
mere<sup>8</sup> wërde wesen. de here konyngh schal unde wil uns Otten vorbe-  
nomet, unse sones, erven unde nakomelinghe by unser unde unser<sup>9</sup> her-  
30 licheyt unser lande unde lude up desse syden der Elve belegghen mît alle

6. 'erven': 'greven' 2.

10. 'unde' seht.

23. 'der ander'.

23. 'manneerven'.

1. 'Dennemarken, Sweden unde Norwegen, der Wende unde Gotten konningk, hertoge to Sleswid, greve to Holsten, Stormeren, Olsendorch unde Delmenhorst'.

2. 'allen derjennen'.

3. 'to deme vorbenompten hertichdome to Sleswiltz, greveschuppen to Holsten unde Stormeren'.

4. 'sin effte tokomen mochten'.

5. 'darane—hadden' seht.

6. 'van manneserven' seht.

7. Verderbt; 'unvorwendlik'.

8. Verderbt; 'van neneme'.

9. 'bii unsser unde unsser', hier wie bort verderbt.

ereme rechte fredelik unde ungeheenghet laten in aller mathe, alse wy unde unse olderen de wente in desse tiid ghehat unde darynne besetten hebben, unde de ghelikt synen eghenen | landen unde luden vorbidden BI. 125<sup>b</sup>. unde vordeghebinghen helpen vor uns unde unsen erven, wor des noth unde behuf is<sup>1</sup>, na syneme vormoghe. unde wy unde unse erven unde naomelinghe schullen unde willen deme vorscreven heren konynghen to denste unde to willen wesen, unde de vorscreven unse slote af desse siden der Elve ghelegghen schullen deme hern konynghen, sinen erven unde naomelinghen der vorscreven lande open stan unde berede wesen to allen finen noden ghelikt synen eghenen sloten, doch sunder unsene, unser 10 erven unde naomelinghen schaden. scheghe ot, dat God aslere, yenighe schelinghe oft twidracht upstunde twisschen des erscreven hern konynghes, siner erven oft naomelinghen der vorscreven lande unde unsen, unser erven oft naomelinghen undersaten, darynne schal de ghenante here konyngh unde syne amptlude sit gutliken hebben unde vinden lathen, 15 so dat se van beyden syden by ghelike unde rechticheyt bliven. hiir enboven heft | desulve irluchtigeste unse leve om unsen guden willen anghe- BI. 125<sup>c</sup>. seen unde heft umme sundergher leve unde vruntshop willen uns unde unsen erven tor noghe vorwissed unde vorbrevet dre unde vertich dusent gude Riinsche guldene<sup>2</sup> uns unde unsen erven uppe tiid unde stede to 20 betalende, so de bref darup ghegheven unde vorsegeld furder unde klarer ynnehold unde uthwiset. hiirup vorlate wy, juncher Otte vorbenomet, vor uns unde unse erven unde naomelinge mht dessene unsene openen besegghelben breve den erwerbighen, werbighen, ghestrengghen, duchtigen unde ersamen bisschopen unde prelaten, ridderen, knapen, steden, bor- 25 gheren unde ghemeenlik allen inwaneren, ghestlik unde werlik, der erbenomeden lande<sup>3</sup> aller tosprake unde schuldinghe unde tofaghe, de wy, juncher Otte, unse erven ofte naomelinghe to den vorgenomeden landen, allen edder besundern, edder eren inwaneren, ghestlik offte werlik, jeni- ghewiis hebben mochten ofte konden nach ghestliken offte werliken rechten 30 van | erslikes anvalles wegen der lande ergenomet in vorscrevener wyse, BI. 125<sup>d</sup>. biddende andechtighen mht vlite juw vorscreven erwerbighen, werbighen, ghestrengen unde duchtighen bisschuppe, prelaten, ribdere edder knapen,

4. 'wor' fehlt.

13. 'unsen' fehlt.

23. 'naomelinge' fehlt.

30. 'nach'.

32. 'in'.

1. Verderbt; 'wor uns unde unsen erven des noeb unde behoeff is'.

2. 'vorbrevet vertich dusent unde veytigh hundert Riinsche guldene'; vgl. S. 274 Anm. 1 u. 2.

3. 'des vorbenompten hertichdomes to Sleswigh unde der greveschap Holsten unde Stormeren'.

siebe, borghere edder<sup>1</sup> meenheyt unde inwoner, ghestlik ofte werlik, der-  
 julven lande, dat gh uppe unser rechticheyt vorlatinghe, oft wy der welf  
 hebben mochten to den vorcreven landen, deme irluchtigesten unsme  
 leven ome, synen erven unde nakomelingen alles des bewisen unde don,  
 5 so gh denne<sup>2</sup> juwen rechten heren plichtich synt. unde wy, juncher Otto,  
 vor uns unde unse nakomelinghe<sup>3</sup> loven deme vorcreven irluchtigesten  
 unsem leven ome, sinen erven unde nakomelingen to den vorcreven  
 landen unde juw allen vorgheant, ghestlik unde werlik, juwen erven unde  
 nakomelingen to ewighen tyden, alle de vorcreven stude unde articule  
 10 samentliken unde besunderen in guden truwen unde loven, siebe unde  
 Bl. 128<sup>a</sup>. unvorbroken, wol unde vast to holdende sunder arch, unde overgheven  
 vor uns unde unse erven, vorseggghen, afleggen unde vorlaten alle be-  
 helpinghe ghestlikes, legherlikes unde alles anderen werliken rechtēs, der  
 alle neen jegghen dessen bref to brukende. to groter selerheyt unde tuch-  
 15 nisse der warheyt alle besser vorcreven articule unde stude, unde dat de  
 vullentomen schullen gheholden werden to ewighen tiden, hebbe wy,  
 juncher Otte erscreven, vor uns unde unse erven unde nakomelinghe  
 wittliken, myt vrigeme willen unde wolberadenen mode unse ingheseghel  
 heten hengghen an dessen bref. unde wy, Ernst, van Godes gnaden  
 20 bisschup to Hilbensem, Alff, Erik, N. unde N.<sup>4</sup>, greven tho Schowen-  
 borck<sup>5</sup>, alle des vorgheantent junchern Otten sons, wente alle desse vor-  
 screven stude, articule unde punte myt unsme willen unde vullbord ghe-  
 handelt, besloten unde belevet siin, unde de jegghenwardighen in kraft  
 dessen breves beleven, tholaten unde vullborden, hebben wy alle unde en  
 Bl. 128<sup>b</sup>. 25 islik besunderen unse ingheseghele by unses | leven vaders ingheseghel  
 wittliken heten hengghen vor uns unde unse unmundighen brudere<sup>6</sup> under  
 an dessen bref, de gheven unde screven is bynnen Hamborg des ne-  
 ghesten daghes na sunte Michaelis daghe des hilghen ergeengels na der  
 borb Christi dusent ver hundert darna in deme 60. jare.

8. 'juw': 'iw'.

8. 'juwen': 'iwen'.

23. 'vullbordet'.

1. 'edder' fehlt.

2. 'beme': verderbt.

3. 'vor uns unde unse erven unde nakomelinghe'.

4. 'Erik, Otto, Hinrik, Anthonius unde Bernb'. Nach dem Vertrage von Mai 11 soll die Verzichtleistungsurkunde besiegelt werden mit den Siegeln Ottos und seiner Söhne Erik, Abolf und Erik 'vor sik und alle ere brodere und erven to ewigen tyden' oder, wie es weiter heißt, 'und dessen vorgescreven breff der vorla-

tinge scholen mede besiegeln des vorgenan-  
 ten junchern Otten sohnes, alle, de da  
 mundig sin'. In der Originalurkunde  
 vom Sept. 30 fehlt nur Johann, der ein-  
 zige Sohn Ottos II., der das Schauen-  
 burgische Geschlecht fortpflanzte; versehen  
 ist sie mit einem Siegel, einem Siegel-  
 band und drei Einschnitten für weitere  
 Siegel.

5. 'to Holfen unde to Schouwen-  
 burgh'.

6. Vgl. Anm. 4.

1826. Item in desseme hare de råd van Lubeke makebe uth vrede-  
schepe up de se<sup>1</sup> tighen de Prusen, wente de nemen, wat se trighen kon-  
den, dat weren vhende edder vronde. desse vrede-schepe treghen ene  
snyden myt 35 serover, de weren uthgheseghelsd to Danke unde hadden  
koplude ghevanghen, de quemen van der Barnow<sup>2</sup>; unde disse koplude  
unde ere gud vant me by en in ereme schepe. hiirumme worden se  
brocht to Lubeke, unde de schipper unde of en ander worden ghesoppet,  
wente se hadden id er der tiid vordenet, unde de anderen worden settet  
in den torne<sup>3</sup>. do dyt ruchte to Danke qwam, do sande de rad van  
Danke enen ratman do Lubeke, de se vrhen ! unde losen scholde, wente  
se weren uthghemaket, alse he seide, de se to vrienbe unde ere vhende to  
beschedinghe, unde nicht de vronde; mer do he to Lubeke qwam unde  
horde, dat se vrunde grepen hadden unde vrundegud ghenomen hadden,  
do konde he se nicht vrhgen unde vorbegebinghen<sup>4</sup>. albus worden 32 ghe-  
koppet<sup>5</sup> up enen dach, unde en kloer was darmede, de wart qwiit ghegheven<sup>6</sup>.

Bl. 126<sup>v</sup>.

10

15

1. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1460: 'Item van bevel des rades des sunavendes vor s. Jurgen (Apr. 19) utgewerdyget, de se to bevredende umme des des menen besten wyllen, den Gabryel, den Peter unde de Rattrynen, heft gekost . . . 780 mr. 8 ß 8 A. Item 8 dage vor j. Johannes dage to mytsomer (Juni 17) utgeret van bevel des rades tor se wart tor anderen reyse umme des gemeynen besten wyllen den Gabryel, den Peter unde de Rattrynen unde hyrto 2 schepe myt vorlastelen, als schpper Wulf unde schpper Lubeman; se weren utte 6 welen, . . . yß 2125 mr. 11 ß 6 A. Verichte der Auslieger an Lübed von Mai 22 aus dem Neuen Tief: S. II. B. 8, Nr. 924, von Juni 27 (bei Bornholm): Lüb. II. B. 9 Nr. 451.

2. Vielmehr aus Salis in Livland: s. unten Anm. 4.

3. Ausgaberolle von 1460: 'Item geven dem marischalle vor 35 man, de vangen legen in dem torne, unde weren der van Danysk utlyggers unde hadden den kopman berobet, darumme se rychtet worden; se legen in dem torne 9 wete, yß 96 mr.'

4. Bestallungsurkunde von Danzigs von 1460 Mai 17 für Mathias Schulte, der von ihm dazu befehligt worden ist, die Angehörigen des Ordens und Amsterdams, sowie alle, welche die Häfen Balga und Memel besuchen wollen, anzuhalten und nach Danzig zu bringen: S. R. II,

5, S. 11 Anm. 3; Juni 17 begehrt Danzig von Lübed, daß es den May Schulte, der, weil er ein aus Salis (Livland) gelegtes Schiff genommen, nach Lübed ausgebracht worden sei, samt Schiff und Ladung, eventuell aber zunächst das Schiff freigebe: Nr. 24; Juli 24 u. Aug. 12 wiederholt es sein Gesuch: Nr. 31, 34; Aug. 15 quittieren fünf genannte Personen den Rat zu Lübed für 'johan schipp, mit den innchebenden guberen van der Salis gelegelt, dat en Mathias Schulte van Danzigt mit jinen medeserovers in de zee genomen hadde, wel schipp unde guber der van Lubeke uthligger en webber ghenomen unde dat to Lubeke gebrocht hebben': Lüb. II. B. 9, Nr. 874; Aug. 23 beschwert sich Danzig bei Lübed darüber, daß es seine Verwendungs schreiben für May Schulte unbeachtet gelassen und trotz derselben und der durch seinen Rm. Johann Bedow mündlich ausgerichteten Werbung die Gefangenen habe peiniget und hinrichten lassen: S. R. II, 5, Nr. 29.

5. Das Chron. Solav. S. 228, welches die Hinrichtung der Seeräuber ungenau zu 1460 post Michaelis (Sept. 29) berichtet, setzt hinzu: Hos pro maxima parte decapitavit quidam magister bedellorum dictus Potterzilie, qui prius in eodem officio stabat in Dantisco.

6. Aug. 17 leistet Hans Herber, cum certis triginta duobus piratis in stagno

1827. Item in dessene jare na paschen<sup>1</sup> de borghere, bede vordreven weren uth Lüneborg, de hadden beholden bi deme pawese unde kesser, dat me se liben scholde in allen steden unde scholde en des ghunnen, dat se mochten antasten, wat van Lüneborg were, lude edder gud, <sup>s</sup>ane alle hinderingehe. des quemen se of to Lubese unde worden toegelaten, dat se toven mochten alle Lüneborgher gudere na uthwisinghe erer breve<sup>2</sup>. doch gheven se dat over umme bede willen des rades, dat se <sup>Bl. 1264.</sup>vor sunte Johannes daghe baptisten<sup>3</sup> neuen an/wanck don scholde<sup>4</sup>, up <sup>10</sup>dat de borghere van Lubese betalet worden, de den Lüneborgheren grote summen ghelbes gheban hebben up den soltkóp na wonliker wise. albus enthelben se sit wente bi sunte Michaelis daghe<sup>5</sup>; do begunnen se anwanck to donde<sup>6</sup>. barna in kort set de rad van Lüneborg leyde werven

deprehensus, qui prope civitatem Lubicensem in loco solito et consueto fuerunt judicati et decollati, dem Lübeder Rat Ursehe: *Q. U. B.* 8, zu Nr. 952.

1. 1460 nach Apr. 13.

2. 1460 Febr. 14 zu Lübed vereinigbaren die Lüneburger Bürgermeister Albrecht v. d. Rolen und Hartwig Schomaker mit vier Abgeordneten des Lübeder Rats, daß die Lübeder Rentner, denen die rückständigen Michaelis- und Weihnachtrenten bis März 23 bezahlt werden sollen, sich ebenso wie andere Gläubiger zehn Jahre hindurch mit 1 Mark Lüb. von je 20 Mark Lüb. Kapital begnügen wollen, und daß Lüneburg, sobald es sich mit den Prälaten verglichen haben wird, binnen einem halben Jahre seine Ratsfendeboten nach Lübed schicken soll, um mit den dortigen Rentnern die Termine für die Abbezahlung der restierenden zweijährigen Renten zu vereinbaren: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 808; in einem uns nicht erhaltenen Schreiben wird Lüneburg von Lübed mitgeteilt, daß die Ausgewiesenen von Siegfried v. Hopp einen Bannbrief gegen den Lübeder Rat erwirkt (s. oben S. 262 Anm. 2) und ihn März 2 in Hamburg und andern Städten zu verlämbigen gemeint haben und daß (deshalb) von ihm mit seinen Bürgern beschlossen worden, sich (den päpstlichen Mandaten) gehorsam zu erweisen; März 5 antwortet darauf Lüneburg, da gegen den zu Unrecht verhängten Bann das Rechtsmittel der Appellation zu benutzen sei, so halte es nicht für billig, daß Lübed den Lüneburgern seinen Besuch verbiete,

hoffe aber, daß es sich eines Besseren bedenken werde: Nr. 809; März 7 berichtet Lübed an Lüneburg, daß es in der Sache sich weiter bemüht und es dahin gebracht habe, daß die Lüneburger wie bisher mit ihm verkehren können, und ersucht um eine Zusammenkunft, März 12 zu Schnakenbed: Nr. 810. — Wohl an Stelle dieser findet eine Zusammenkunft zu Mölln statt, bei der die Erbitterung Lüneburgs sich geltend gemacht haben wird; Lübed ersucht für die Seinen um Auslieferung ihrer Renten und zugleich ihres 'wintergoten zolt', indem es bittet, es ihm nicht zu verargen, daß es erklärt habe, gehorsam sein zu wollen; März 28 begehrt Lüneburg nach Besprechung dieses Schreibens mit seinen Bürgern, daß Lübed ihm die von den Ausgewiesenen erwirkten Erlasse abchristlich mitteile, und hofft, 'an unsrem deele nēn orsale to werbenbe jenniger twistinge twisschen iw und uns': Nr. 820.

3. Vor Juni 24.

4. 1460 Juni 19 schreibt Lüneburg, es habe gerüchtwaise vernommen, daß Lübed auf Grund der von den Ausgewiesenen erlangten Repressalienbriefe nach Juni 24 gegen die Seinen mit Arrest vorgehen wolle, hoffe aber, daß dies nicht geschehen werde: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 847; Juni 20 bringt daraufhin Lübed eine Zusammenkunft, Juni 22 zu Schnakenbed, in Vorschlag: Nr. 848.

5. Bis um Sept. 29.

6. 1460 Aug. 14 begehrt Herz. Bernhard v. Braunschweig-Lüneburg, daß Lübed die Repressalienbriefe, die, wie es heiße, nicht von dem Kaiser oder dem

vor enen prester, de uthgheben scholde den borgheren van Lubeke ere rente, de se hadden to Lüneborg, dat he velich mochte komen myt deme ghelbe. do had de rad van Lubeke de borghere van Lüneborg, de dar legghen unde toveden dat Lüneborgher gud, dat de prester mochte vry komen unde betalen de borghere; unde dar wolben se myt alle neen vul-<sup>5</sup> bort to gheven, dat de prester komen scholde. unde wente dyt fere was tegghen de borghere, so let de rad de borgher vorhaben unde let en vorstan, wo de uthweser van Lüneborch dat hinderden, dat de prester nicht komen moeste myt eren bedagheben ren/ten. unde hiirumme worden de<sup>Bl. 127a.</sup> borgher quad unde unmodich unde beden den rad, dat de rad den prester 10 leyhede; se wolben darvor wesen, dat he van den uthweseren van Lüneborg unbeschedighet bleve<sup>1</sup>. hiirumme worden de vordreven borghere

kais. Hofgericht erlassen worden seien, sondern von verräterischen und meineidigen Leuten geltend gemacht würden, nicht gegen die Lüneburger zulasse: Lüb. II. B. 9, Nr. 870; Aug. 15 antwortet Lüneburg auf Lübeds Anzeige, daß es wegen der von Herrn Johann Pödenbörp geltend gemachten Repressalienbriefe morgen endgültig zu antworten und mit seinen Bürgern, 'umme dat mynste argh . . . uthlofense', die Zulassung der Arretierung beschloffen habe, die Fürze der Verwahrung sei ihm bestreblich, da wohl gegenwärtig noch Lüneburger Bürger ihre Güter in Lübed kaufen würden, 'de se so tom stiden uthse jumer stad nicht konnen vlochenen edder sliten', es erwarte, daß Lübed dieselben 'van besser sorten warschuinge wegen' nicht in Schaden kommen lassen werde, und der Ausgang der Sache werde zeigen, ob Lübed 'dat mynste argh hiiranne' erwählt habe: Nr. 873 (vgl. S. 881 Anm. 1). — Sept. 6 begehren fünf namhaft gemachte Barmiese, daß der Lübeder Rat gemäß seines Versprechens, den päpstlichen Mandaten gehorsam sein zu wollen, die ihnen erteilten Repressalienbriefe zur Ausführung bringe, behaupten, dieses Begehren nicht nur für sich, sondern im Namen aller Barmiesenen zu stellen, vermögen aber eine dahin lautende Vollmacht nicht aufzuweisen, und erklären deshalb bis zur Herbeischaffung einer solchen die Repressalienbriefe nicht geltend machen zu wollen: Lüb. II. B. 9, Nr. 880; Sept. 8 bezeugen fünf genannte 'borgermeister unde radman des nigen rades unde alle anderen uthwesere, unse bisiggere unde guden

frunde van Lüneborch', dem Rat zu Lübed, daß diese dort weilenden fünf Genossen in ihrem Auftrage handeln, und erteilen denselben Vollmacht: Nr. 882.

1. 1460 Sept. 15 antwortet Hamburg auf Lübeds Einladung zu einer Tagfahrt, Sept. 29 zu Lüneburg, es könne wegen seines Verhältnisses zu Herz. Bernhard v. Braunschweig-Lüneburg und da es von den streitenden Parteien nicht dazu aufgefordert sei, sich an denselben nicht beteiligen: Lüb. II. B. 9, Nr. 885; Sept. 24 lehnt es aus den früher angegebenen Gründen die Befendung des Tages ab: S. II, 5, Nr. 19; Okt. 1 schreiben die zu Lüneburg versammelten Ratsenbedoten der Städte Lübed, Bremen, Braunschweig, Stade, Buxtehude, Hilbesheim, Göttingen und Gimbed an die Barmiesenen, sie hätten wegen eines zwischen ihnen und den Lüneburgern zu haltenden Tages an Herrn Johann Kede, Korrektor der päpstlichen Briefe, geschrieben und begehren, daß sie denselben besendeten und bis dahin von ihren Repressalienbriefen keinen Gebrauch machten: Lüb. II. B. 9, Nr. 888; Okt. 5 antworten die Barmiesenen an Lübed, sie hätten gütliche Verhandlungen nie abgelehnt und würden auch dasjenige, was Herr Johann Kede ihnen mitteilen werde, gern befolgen, vom Gebrauch ihrer Repressalienbriefe könnten sie nicht abstecken, sondern müßten begehren, daß Lübed ihnen bis Okt. 12 antworte, ob es deren Gebrauch zulassen wolle, da sie andernfalls auch ihm gegenüber ihre Rechte verfolgen müßten: Nr. 890; Okt. 14 zeigt Lüneburg Lübed die bevorstehende Ankunft seines Kaplans

van Luneborg unmobich unde togghen wedder van Lubeke to Hamborch unde clagheden, wo me en wedderstant dede, dat se nicht mochten bruten der gnade unde vr̄heyt, de en pawes unde keyser geven hadde tegghen de stad van Luneborg.

1828. Item in dessene jare in deme somer meester Johan Rode, corrector der bullen des pawes, pravest to Bremen unde van Hamborch, kwam nedder van Rome to Bremen, unde deme hadde de pawes bevalen, dat he vrede maken scholde, also verne also he konde, twiſſen den prelaten unde deme rade van Luneborg. hiirumme, do he to Bremen kwam, leet he vorbaden itlike prelaten, to horende, wo de sate stunden. aldus  
 10 vornam he wol, dat de vrede noch ver/ne buten was, wente de prelaten wolben nergghen tho, id were, dat de rad van Luneborg uth den tornen leten de borghere, de se ghevanghen hadden, unde wedder innemen, de se vordreven hadden; unde de rad van Luneborgh en wolde dar nicht to,  
 15 dat de ghevanghen ut scholben edder dat de vordreven wedder inquemen<sup>1</sup>. aldus screef de rad van Lubeke vruntlike breve to demesulven praveste unde clagheden, dat se sere besworet weren van der sate weghen, unde beden vruntliken, dat he darbi dede, dat de sate gheendighet worde, up dat se uth der last quemen, unde vorbadebe to sit de prelaten unde spreke  
 20 darmede, dat se rebelik weren in eren saken, se wolben of spresen myt deme rade unde den unterwisen tome besten<sup>2</sup>. aldus vorbadebe he de prelaten unde sprak myt em. do vant he, dat se nergghen to wolben unde nenen dach holden wolben mit deme rade to Luneborg, de ghevanghen weren uth<sup>3</sup>. of screven em de vorsten van Brunswiik, hertich  
 25 Bl. 127c. Wilhelm unde hertich Hinrik, siin broder, dat he darna were, dat de ghevanghenen utquemen, anders scholben de prelaten, de under ene beseten weren, nenen dach holden myt den van Luneborg; mer wan de ute weren, wor he denne enen dach holden wolde myt den van Luneborg, dar wolben se sulven personliken komen unde wolben sit in den saken

Johann Kohn an; dieser kommt aber nur bis zum Dorfe Grummese und kehrt aus Furcht, auf Antrieb der Ausgewiesenen verhaftet zu werden, wieder um: Lib. II. B. 9, S. 931 Anm. 1; Okt. 26 schreibt Lüneburg, es werde Lübeds Begehren gemäß auf dessen Geleitsbrief hin Johann Kohn mit den Oſtern- und Johannisrenten jetzt sofort absenden, erwarte aber, daß Lübed eine Arretierung der Seinen auf Grund der Repressalienbriefe nicht zulassen werde, und begehrt Antwort darauf: Nr. 894. Für eine

spätere Gesandtschaft wendet sich Johann Kohn Dez. 14 an Bm. Wilhelm v. Calven wegen Geleits: Nr. 910.

1. Eines zu Bremen vereinbarten Regesses erwähnt das Schreiben von 1460 Nov. 2: s. S. 282 Anm. 2.

2. Ungenaue Wiedergabe des verlorenen Schreibens der Lüneburger Versammlung von 1460 Okt. 1: s. S. 282 Anm. 2.

3. Verlorene Antwort der Prälaten auf Johann Rodes schriftliche Werbung: s. S. 282 Anm. 2.

bewisen also vrome vorsten<sup>1</sup>. unde na dessene breve der vorsten unde na deme antwerbe der prelaten scref de corrector unde proveest deme rade to Lubeke, dat he in dessen saken nicht don konde, id were, dat de ghevanghen ut weren; hiirumme mochten se spreken myt deme rade tho Luneborg, wer se deme also don wolden; unde sande deme rade mebe de 5 copien der breve, de em de prelaten unde vorsten ghescreven hadden<sup>2</sup>. aldus scref de rad van Lubeke an den rad van Luneborg unde bat, dat se also deden, up dat id ere schult nicht en were, unde sanden mebe de copien der breve, de en de corrector | unde proveest ghesand hebbe. Bl. 127<sup>a</sup>.

1829. Item bi disser tiid sande de corrector unde proveest tho Bre- 10 men sine breve an den konyngh van Denemarken, unde darnebe screven of itlike ander prelaten unde beden syne gnade, dat he sit bekummeren wolde myt dessen saken der prelaten unde des rades to Luneborg; of sande de proveest deme konynghen copien der breve, de em de vorsten unde hertighen van Brunswiik ghescreven hadden. aldus umme bede willen 15 let de koning tho syt vorhaben den rad van Luneborg unde hadde rebe darnebe in den saken, also em ghescreven was, unde begerde van deme rade, dat de rad de ghevanghenen utlete: so wolde he myt deme corrector darvor wesen, dat se enen dach leden up ene ghedelike stede, dar

1. Verlorene Antwort der Herzöge: s. unten Anm. 2.

2. 1460 Nov. 2 berichtet der Dompropst Johann Rade von Bremen an Lübeck, er habe in Gemäßheit des von den Dft. 1 zu Lüneburg versammelt gewesenen Ratsenbedoten der Städte gefassten Beschlusses und ihrer durch die Ratsenbedoten Bremens ihm ausgerichteten Werbung hinsichtlich eines neuen von ihm zu vermittelnden Tages an die überheidischen Prälaten und das Kapitel zu Hamburg, von dem das Kapitel zu Lübeck benachrichtigt werden sollte, sowie später auch an die Herzg. Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg geschrieben; sendet die Antworten der Herzöge, mit denen diejenigen der überheidischen Prälaten und des Hamburger Kapitels übereinstimmen, und des Kapitels zu Lübeck; auf Grund dieser Antworten kann er keine Tagfahrt ansetzen, da die Entlassung der Gefangenen in ihre Häuser, welche Lüneburg verweigere, von den Prälaten zur Bedingung gemacht werde; will sich aber nochmals an die gedachten Fürsten, Prälaten und das Kapitel zu Hamburg wenden und sie bitten, ihre

Bedingung aufzugeben und den Tag anzunehmen, 'indeme dat men an dem daghe erst vorhandele, dat desulven vangen geloset werden, unde vort dem recessse to Bremen begrepen denne volghe'; würden aber diese darauf nicht eingehen, so wäre es ratsam, daß Lüneburg durch die Städte bewogen werde, 'dat de vangen in ore huse ghesloft worden up ere eede, wente dat were den van Luneborg nicht sware, nademe dat de vangen denne doch in orer walt bleden; unde worde neyn entlii vorbrach uppe dem daghe ghemaket, behelden se desulven vangen in orer macht na also vore'; wolle Lüneburg darauf nicht eingehen, so beweise das seiner Ansicht nach daß es den Ausgleich nicht ernstlich wolle; was den von den Ratsenbedoten gewünschten Nichtgebrauch der Repressalienbriefe von Seiten der Prälaten und Ausgewiesenen betreffe, so möge Lübeck darüber mit den Ausgewiesenen, die auf ihn nicht hören würden, verhandeln, hinsichtlich der Prälaten wolle er gern verfügen, 'dat an der dachstede, bewile de dach gheholden wert, dat interdict werde relaxeret': Lüb. U. B. 9, Nr. 900.



beide partie velich komen mochten; dar wolde he dat beste myt den sinen  
 don, dat de unwillle ghevatet unde ghevlegghen worde. hiir en gaf de rad  
 51. 128<sup>a</sup>. neen vulhort to, mer se seten. dat se gherne torugghe | wolben spreken  
 myt erer menheyt unde scriven finer gnade en gutliif antwoord.

5 1830. Item in kort na differ tiid kwam de rad van Lubek of by  
 den konyngh to Segheberghe<sup>1</sup>, unde dar hadde he of word mede van  
 diissen saken unde begherde, dat se darbi dat beste deden, dat de rad van  
 Luneborg de ghevangen utleten. aldus, do de rad van Lubek to hus  
 kwam, do leten se den rad van Luneborg vorbadeu up ene bescheben tiid  
 10 to deme Enatenbese, unde dar reden se to en unde beben, dat se des  
 konynghes willen beben unde sine bede nicht vorleghden unde leten de ghe-  
 vanghen uth.

1831. Item<sup>2</sup> by sunte Michaelis daghe<sup>3</sup> nam de stad van Dankele  
 merkliken schaden, wente en wart vorbadet unde wis ghemaeket vormid-  
 15 belst enem valsten vorreder, dat de kumpter van de Elvinghe were nicht  
 verne van der stad myt cleneme volke; hiirumme, wolben se nu sulven,  
 51. 128<sup>b</sup>. so mochten se des orloghes enen ende maken, wente wan se ene hadden,  
 so were dat orloghe gheschen<sup>4</sup>. aldus lovebe de rad deme vorreder, de  
 de bodeschoep brachte, unde boden den borgheren, dat se uththeen schol-  
 20 den, unde sanden of itlike mede uth deme rade. unde wente se loveden  
 den valschen worden des vorreders, den de kumpter uthghemaeket hadde,

15. 'valken': corr. 'valsten'.

21. 'valken'; am Rand: 'valschen'.

1. Kg. Christian urkundet 1460 Nov. 9—28 auf Gottorp, Dez. 1—4 zu Segeberg, Dez. 9 zu Ikehoe, Dez. 10—17 wieder zu Segeberg und Dez. 20 zu Neumünster: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 469; II, 1 S. 772f.

2. § 1831 ist dem nur in Reimar Rods Bearbeitung (s. unten Anm. 4) erhaltenen ausführlichen Bericht der untergegangenen Kastorpschen Chronik über die Niederlage der Danziger (gebr. bei Grautoff, Lübb. Chron. 2, S. 695; vgl. das. S. 692) nahe verwandt, da dieser Bericht gleich der Ratschronik — abweichend von der sonst sachlich fast genau mit ihm übereinstimmenden Darstellung Johann Lindaus (s. unten S. 284 Anm. 4) — die Niederlage auf eine anderweitig nicht bezugte (vgl. Simson S. 83) Kriegslist des Komturs von Elbing zurückführt.

3. 1460 um Sept. 2.

4. Nach der auf die Kastorpsche Chronik zurückgehenden Erzählung Reimar Rods im eigenhändigen Entwurfe des zweiten Teiles (1439—1499) seiner Lübbischen Chronik (Stadtbibliothek zu Lübeck), Bl. 93<sup>b</sup>f., plündern 1460 Aug. 30 die S. 284 Anm. 4 genannten drei Ordenshauptleute mit 'byna bysent mannen' das Dorf Praust ('Pruest') bei Danzig. 'Se hebben averst enen bosewycht uthghemaketh, weld tho Danke yn de stad quam unde makebe eyn gheruchte, wo der Danzler groteste vyant, de kumpter eithwan tho Elvynge, were myth gherungen volle nicht myth van der stad yn deme dorpe Pruest unde plunderde dath; so nu de van Danke wolben, sonden se der veyde halbe eyn ende maken, wenthe, wen se byssen cumptor hebben, so wurden syde de ordensheren wol seggen lathen zc.'

dat he klene volk hadde, daromme bejden se nicht so langhe, dat se tohope quemen, mer en hastede vor deme anderen, unde wisten des nicht, dat de kumpter up se held mit grotene volke<sup>1</sup>. albus quemen se in sine hande, er se siß vormodeben, unde worden upgegrepen also honere, also dat he er vent unde dot sloch by 400; unde mank den, de ghesloghen wor den, was en ratman, unde twe radmanne worden ghevanghen<sup>2</sup>. also de borghere do naquemen unde des ghevar worden, dat se vorraden weren, do togen se wedder torugghe. unde disse julven ghevanghen schattebe de kumptor gnebeliten unde nam klene gheld<sup>3</sup>, | mer se mosten alle loven **Bl. 129<sup>v</sup>** unde sweren, dat se em unde deme orden truwe unde holt wesen wolden; 10 mer de radlude helt he ghevanghen<sup>4</sup>.

1. 'bende' 2.

1. Das. Bl. 94: 'Alse duth de vorreder gherebeth, stellen den alsobalde gheloven beyde rath unde od de ghemene, unde was iderman wißlich uththothenbe, up bath der veyde mochte eyn ende werden; verhalven, wol ersten sonde rebe werden, de ley ersten thom dore henuth, beideben nocht, bath se yn enem orden uththogen, men lepen by 2, 3, 4, 5, 10 ic.'

2. Das.: 'Duth legen de hovethlube des ordens unde wachteben ere vordel unde betogen de borger unde slogen dar mand unde sammelden se up alse huner. Albus wurden mer den 40 borger vorsiagen, wormand was her Corty van Dalen, rathman, Hans Brandeborch, Peter Forste, Jurgen van Cleve, ethwan rathman tho Ranyngesberge, unde ander erlyke borger van copsluben unde ampten. Ibi wurden od der borger aver de 400 ghefangen, mand welken od weren der heren des rades tho Dancke, alse her Johan Meydeborch unde her Hans Abschaghen'.

3. Das.: 'De ordensheren bleven ethlyke daghe yn deme dorpe Pruest liigen unde rethen de posteyde dale, weld de Dangkler ghebueth, se benemen den van Dangkler bath water unde breven des moethwillens vele. Ban dar thoghen de ordensheren na Schoeneken, albar beleben de hovethlube de ghefangene, unde eyn yder nam syne ghefanghen myth tho hus unde beschatteben enen yderen na synem stade unde vormaghen'.

4. Joh. Lindau S. 570 f.: 'Item . . . am sonuobenbe Felicis et Adauoti (Aug. 30) des morgens quamen de creuczhern und ire soldener, also herr Hans von Gleichen der geistliche, Frisiche von Rueder, heuptman von der Mewe, und

Caspar Nozewitz, hofman von der Conicz, wol mit 1000 reißigern und drabantten und beranten das dorff Prauß und schlugen ... wol 30 zcu tode und pilgerten dasselbe dorff und nomen den leutten, was sie hatten. Und als diß geschrei zcu Danczke quam, do liffen und ritten aus eczliche von den burgermeistern, ratmanne, scheppen und gemeinlichen nemliche und rebliche burger von lauffleuten und hantwerden nahe hin bey Pruß, bey zehen, item bey 8, 4, 3, zewen. Und do die finde sohen, das sie also tröpflichen auslieffen, do zogen sie in entgegen und schlugen die Danczler wol bey 40 aber mer zcu tode, domitte was her Cort von Dalen, ein ratman, Hans Brandeborgk, Peter Furst, Forze Cleven, etwan ratmanne zcu Konigsberge, und ander rebdeliche burger und gutte menner aus der stat Danczke, und singen darczu wol 300 und mer gutter burger gemeinlich do mitte wes Johann Meibeburgk und Hans Abschaghen, ratleutte, Jacob Grese und Jacob Yuningk und ander mer aus den hantwerden und aus der gemein, so das die stat von Danczke binnen allen diesen trigen und sint den grossen streite her und von begynne irer bauunge nie so mersglichen grossen und unworwintlichen schaden hat genommen und entpfangen, also uff den tagk. Und die finde bliben zcu Pruß liegen in der pasten, die sie den Danczlern auch abedrunken, von demselben sonuabenbe bis an den montages morgen (Aug. 30—Sept. 1) und namen der stat Danczke das wasser und branten die pasten aus und ruckten den tag wldber bis gen Schoenede, und den dinstag (Sept. 2) darnach teilten sie also die gefangenen, und

1832. Item in desseme yare in deme somere sloghen de Ditmerschen bod enen guder hande man uth deme lande to Holsten, gheheten Hinrik Reventlow. unde dat quam to van ener wisse, dat se twibrachtich umme weren, wente de Ditmerschen leden, de wist were ere, unde de Holsten de menden, se horde to ereme lande. albus wolden de Ditmerschen desulven wist mehen, unde de hoveman quam myt synen knechten unde wolde dat weren; mer de Ditmerschen worden syner mechtich unde sloghen ene bod unde enen van synen knechten, unde de anderen worden vordruchtich<sup>1</sup>; unde do he bod was, do hoven se ene an studen, dat ummynslik unde unrebelik was unde grote bosheyt. hiir so wart de konyngh unde dat ghantse land to Holsten beweghen unde meenden, se wolden de bosheyt wreken. | des sanden de Detmerschen sendebaden by den koning unde boden syt to rechte: weret dat se ghebroken hadden, se wolden betheren; hadden se ok recht, dat men se by rechte lete; wente

## 12. 'de sendebaden' 2.

iczlich heuptman brachte die seinen zcu haus also zcur Mewe und Conicz und schacen die gefangenen iczlichen nach seinem state nach irem willen'. — 1460 Sept. 4 schreibt Danzig an Lübeck: 'Da, leben heren und frunde, so gii velichte wol hebbet vernamen, dat am sonnabend nestvoorgangen (Aug. 30) unhere sinde mit eczlicher macht vor unse stat syn gelamen, darlegen wii mit unsen borgeren uthgoten und mangelinge mit en hadden, so dat eczliche van den unsen syn bod gebleven und eczliche gefangen, so dat wie beghalven schaden empfangen hebben, den wii mit der hulpe Godes wol willen vorwynnen, wenne de schade so grot nicht is, also hee wol wert geachtet, und wii to grotter tal van den eren gefangen hebben, denne zee nu hebben gekregen': S. U. B. 8, zu Nr. 861.

1. Der Knappe Heinrich Reventlow wird noch 1460 März 4 urkundlich genannt: Schl.-Holl.-Lauenb. Urkk. 4, Nr. 388. In den 1480 zwischen Kg. Christian und den Ditmarschern gewechselten Prozeßschriften klagt ersterer Michelsen, U. B. 1. Geich. d. Landes Ditmarschen, Nr. 47, S. 82): 'Item hebben uns de Dythmerschen affgheslagen den zelligen düchtigen Hinrick Reventlowen, de do tor tid amptman was unses slotes tor Eilen, den se geweltlich vormorden unde doetsloghen in unsem egen frien lande up

dem unsern in veligem vrede . . . Item den sulven boden hebben wy umme gudes ghelimpes willen . . . doch rabe eliser unser leven ghetruwers redere bliffer unser lande sinen negeften fründen betalt vor 1000 Lüb. mk. . . . dat nu by 16 effte 17 jaren vorleden is'. Die Ditmarscher entgegnen (bas. S. 85): 'van Hinrick Reventlowen wegen zeliger bechtemisse so vinde wy vor recht, den sulven entlibeden boden man to betalende vor hundert Lüb. mk. na uthwisinge beider lande privilegien . . . und wedderumme unsen liden ok recht to bonde vor eren sweren scaden, den se do leben uppe eren vrogen gude der sulven tyb. na lude und beleve der vorser. privilegien'. Die (1500 von den Ditmarschern zerstörte) Tielenburg lag „auf einer zu Holstein gehörigen Insel in der Eider, deren Hauptarm, die alte Eider, südlich der Burg floß und erst später von den Ditmarschern an beiden Mündungen zugebäumt wurde, so daß dadurch die Tielenburg an Ditmarschen landfest ward“: v. Schröder u. Biernagel, Topographie der Hzt. Holl. u. Lauenb. 2, S. 527. — 1465 Dez. 4 verleiht Kg. Christian Heinrich Reventlows Witwe Anna 'umme sunder gunst unde gnade' lebenslänglich das Haus Edernsörde, ihren damaligen Wohnsitz: Urkk. 4, Nr. 311.

se wolden eres rechtē bliven by guben luben, unde wat de kenne kon-  
den vor recht, dat wolden se don, unde begheerden, dat de Holsten of so  
beden. hiirup wart id gheset in daghe van beyden syden so langhe, dat  
me dar gode lude totoghe<sup>1</sup>.

1833. Item in desseme yare, alse de corrector unde pravest van s  
Bremen unde van Hamborch, mester Johan Rode, was ghekomen to  
Hamborch, so quemen to em unde to deme rade van Hamborch twe bor-  
gher van Bremen, gheheten de Runghen, unde en borger van Staden,  
gheheten Swartekop. desse hadden schelinge underlant unde jetteben ere  
recht by den provest unde by den rad van Hamborch, de scholben se 10  
darynne scheiden. doch na velen beghebinghen konden se se nicht vor-  
siken, wente de borgher van | Staden wolde gheld hebben, unde de an- Bl. 129<sup>a</sup>.  
deren wolden em nicht gheven. albus jede de borgher van Staden, na-  
deme dat em neen recht scheen mochte to Hamborch, so wolde he siin recht  
manen unde soken, wor he konde. unde schebede van Hamborch unde 15  
nam selschop to sif unde vorhelt den anderen myt eneme bote up der  
Elve; unde de anderen quemen of in eneme bote unde hodden hiir sif  
nicht vor, unde so grep he se unde vorde se to Winsen up de Lu unde let  
sif dar leyden myt synen vanghen; unde dar mosten se eme loven unde  
holden ene ventnisse, in der herberghe to blivende unde dar nicht uthsiche- 20  
bende, id en were siin wille. also bit de rad van Hamborch vornam,  
do weren se des nicht tovreben, dat de borgher van Stade alsodane walt  
hadden ghedan up deme vrighen strome der Elve, den de rad van Ham-  
borch vry holden wolde<sup>2</sup>. hiirumme sanden se eme na to Winsen enen  
borghermester unde twe ratlude unde spreken den borgher | van Staden Bl. 129<sup>b</sup>.  
25  
an alse enen stratenrover. albus leet de hertighe van Luneborg holden

26. 'Strotenrover' 2.

1. 1461 vor Febr. 2 schreiben die Dit-  
marscher an Lübeck, sie hätten erfahren,  
daß Kg. Christian, der nun Herr des  
Herzogtums Pommern sei, sich bei ihm  
darüber beklagt habe, 'wo etliche de unse  
en scholen overlast ghedan hebben in et-  
liken synen luben, dat doch de unse van  
not wegen don mosten, so weren wo se  
nicht wolben van en sterven ic.'; auch  
hätten sie deswegen kürzlich mit Kg.  
Christian zu Schwabstedt und zu Husum  
Tagfahrten gehalten und sich erboten,  
ihm Rechtes zu pflegen, 'al wor de unsen  
ane broken hadden, dat were an dofslage,  
wunden ofte in weiserleye sate, wes id  
were': Lübb. U. B. 10, Nr. 27. Apr. 16  
bekennen die Ditmarscher, daß Detlev v.  
Bostwolde, Antmann Kg. Christians zu

Segeberg, auf allen Rechtsanspruch gegen  
Jede Jungeclawes und Johann Sill,  
die der Herrschaft dafür 200 Mark und  
5 Sertuche geben sollen, verzichtet hat:  
Michelsen, Nr. 31.

2. Den Räten von Holland, Seeland  
und Friesland gegenüber erklärt Ham-  
burg 1460 am Okt. 5, 'dat van olben  
langhen jaren, des of anders in bechnisse  
der minschen nicht en is, unsse vorsaren  
unde wii den Elvestrom, des copmans  
schepe unde gudere up deme strome nach  
unsseme vormoghe hebben vordeggebin-  
ghet, vorbeden unde beschermet . . . , ran  
of nemende rechticheid to in deme Elve-  
strome, hebben of unsse veste unde stote  
kilanghes unde unsen tolne up de Elve:  
S. U. B. 8, Nr. 974.

en lantrecht, wer de borghere van Stade dat myt rechte don mochte edder nicht. unde to deme rechte worden vorhabet unde ghesaden de sulve borghermester unde ratlube, de tho Winsen weren; unde to deme rechte quemen se nicht, mer se bleven in erer herberghe. albus wart de bor-  
 5 gher van Staden recht ghebelet, unde de rad van Hamborch unrecht. hiirumme de borghermester unde de ratlube mosten loven deme hertighen ene ventnisse unde mosten borghen setten vor liif unde vor gud<sup>1</sup>. dar na umme besser sake willen hielden de rad van Lubek unde van Hamborch vele daghe myt deme hertighen unde hadden gherne ghevoert den borgher-  
 10 master unde de ratlube; mer se konten nene wise darto vinden, wente de here wolde gheld hebben, unde des wolden se nicht gheven<sup>2</sup>. doch up dat  
 13. 129c. lateste de hertighe umme bede willen der stede sloch nedder dat recht, | dar se ynne unrecht ghebelet weren, also dat he se nicht richten wolde na deme rechte; doch scholten se syne ghevanghen bliven so langhe, dat se  
 15 synen willen makeben. darup wart besloten, dat de stede scholten myt deme hertighen holten enen vruntliken dach na der tiid; unde quemet denne also, dat se sit nicht vorgan konten, so scholde de hertoghe kesen dre personen, unde de stede of dre, unde wat de sasse besloten, dar schol-  
 20 den se tovrede ane wesen<sup>3</sup>. mer do de stede na der tiid den upghenamen dach hielden myt deme hertoghen unde sit myt eme nicht vorgan konten, do vormaneden se em, wo se up deme latesten daghe ghescheden weren, unde beden en, dat he dre personen lore, se wolden of don bergheleif, de schede slude weren. do wolde he van den vormorden nicht weten unde se-  
 fe, he hadde des nicht belevet, unde estebe den borghermester unde de

## 13. 'weret' 2.

1. 1460 Sept. 13 erklaert Herz. Bern-  
 hard v. Lüneburg, statt zwischen Sept. 1  
 und Sept. 29 erst zwischen Sept. 29 und  
 Nov. 11 mit Hamburg tagen zu können  
 und bis dahin den Streit, wie bisher,  
 ruhen lassen zu wollen, 'so furder her  
 Henric Popow, her Partum Rühle  
 und her Albert Schilling wente also-  
 lange in sodanen eben und her Eric van  
 Lzeven und her Dideric Lüneborch in  
 den loften, darmede se sich uns vorpfl-  
 chet und bewillt hebben, willen besittende  
 und bestande blyven...;were on sodans nicht  
 finlid, dat se denne oren eben und loften up  
 Michaelis suldon': *Q. R. II, 5, S. 20 Anm. 1.*

2. 1460 Sept. 15 antwortet Hamburg  
 auf Lübeds Einladung zu der Sept. 29  
 zu Lüneburg zu haltenden Tagfahrt (*f.*  
*S. 280 Anm. 1*), 'dat wii up ditmael na

legenheid unser sake, so id twischen dem  
 hochgeborn fursten unde heren Bernde,  
 to Brunswigk unde Lüneborch hertoghe,  
 unde uns is ghelegen, de unsen na ju-  
 wem beghere dar nicht to stede konen heb-  
 ben, wente he de unsen eyn deel in to-  
 vinge unde hibernitge holbet und of uns  
 in synen landen unde ghebeben vorveften  
 laten het, so, wii twivelen nicht, juwe  
 ersten radessebedoben, de mit den unsen  
 in vortiden beschalven of tor sprake heb-  
 ben wesen, wol inghebracht unde wittlich  
 daen hebben': *Lüb. II, B. 9, Nr. 685*;  
 Sept. 24 lehnt Hamburg abermals die  
 Tagfahrt ab: *Q. R. II, 5, Nr. 19.*

3. Die Versammlung, von der an-  
 scheinend der Chronist redet, findet 1460  
 Okt. 1 zu Lüneburg statt: *Q. R. II, 5,*  
*S. 20 f.*

ratlube webber intokomen, wente he hadde ene dach gegheven up sunte Nicolaus dach<sup>1</sup>. albus teghen se webber in unde helden ere word, doch <sup>Bl. 129<sup>a</sup>.</sup> gaf he ene dach up ene korte tyd.

1834. Anno domini 1461 na der hilghen drier konynghen daghe<sup>2</sup> kwam konyngh Cristiern van Denemarken to Hamborch<sup>3</sup> unde begherde, s dat em de rad hulbighen wolte<sup>4</sup>, alse de anderen stede gheban hadden in deme lande to Holsten. do bat de rad otmotighen sine gnade, dat he en des vortroghe, wente se hadden er der tiid nenen heren ghehulbighet; of en hadde neen here van en des begheret; doch wolben se gherne syner gnade underdanich wesen alse syne gheholben truwen mannes unde <sup>10</sup> underfaten. to der bede was de konyngh ghans swar; doch jo up dat lateste nam he de bede ghutliken to sit unde vortbroch eme de hulbighen; mer de rad gaf eme herlike gabe unde schente, also finer gnade toborde, unde vrieben en unde de finen uth der herberghe<sup>5</sup>.

1835. Item up desulven tiid de rad van Hamborch klaghebe | deme <sup>Bl. 130<sup>a</sup>.</sup> konynghen, dat hertich Bernd van Luneborg ghevanghen hadde enen bor- <sup>15</sup> ghermester unde twe ratlube van Hamborch ane rebelike sake unde teghen recht unde wolde der nicht qwiit gheven, se en scholben sit myt ghelbe losen; hiirumme beden se sine gnade, dat he bearbeyden wolte bi hertighen Bernde, dat se quijt worden: dat wolte de rad gerne tighen sine <sup>20</sup> gnade vordenen. albus let de konyngh bibben hertich Bernde, dat he wolte up ene beschedene tiid tigen em to daghe komen up de Elve by Ripenborch: dar wolde he to em komen umme sunderlike sake willen. unde do de vorsten dar tohope quemen, na velen worden unde reden gaf

1. 'intoko' 2.

12. 'be' vor 'bede' fehlt 2.

1. Bis 1460 Dez. 6.

2. Nach Jan. 6.

3. Tragiger S. 199: 'Anno 1461 in den octaven der heiligen drei konige (Jan. 13) kam konig Christian gen Hamburg, die hulbigung alda zu entspfahen, den der rat boselbst mit einer statlichen anjal irer burger entlegen zugen, ihn herlich entspfingen und in die stat fureten; dem rate ordenten die burgerchaft zu 40 man, den sie vollkomene macht geben in der handlung mit dem konige zu tun und zu lassen'.

4. Daf.: 'Folgens mittwochens (Jan. 14) rit der konig auf das rathaus und hette von reiten bei sich: Arnolbum, bischofen zu Lubek. . . . Der bischof von Lubek zeigte an des konigs beger, nemb-

lich dieweil er zum herren beider lande Schleswig und Holstein aufgenommen und ime allgemeine prelaten, ritterschaft und stette gehulbiget, begerte er, baz ime der rat und gemeine der stat Hamburg, die ein gliet obberurter furkentumb were, auch die hulbigung leisten wolten; erbot sich darlegen, ire privilegia zu confirmirn'.

5. Tragiger S. 201: 'Und der rat vereret dem konig mit wein, bier, fleisch, fisch, auch ehlliche herlichen silbergeschirn'; Kämmererechn. b. St. Hamburg 2, S. 103: *Exposita ad introductionem Cristierni regis, quando acceptatus (est) in dominum, pro propina, cibariis et aliis diversis, scilicet feno et avena et aliis, 898 fl 9 s.*

de hertoghe qwiit unde vrigē den borghermester unde de twe ratlube umme bede willen des konynghes unde vorgaf allen unwillen, den he hadde tighen den råd van Hamborch<sup>1</sup>.

1836. Item in kort barna kwam de konyng in dat closter to  
 5 Meynevelde unde leet dar vor sif baden itlike prelaten unde of den rad  
 St. 130b. van Luneborg | unde wolde horen, wo se na der tiid, dat se by em weren to Segheberghe<sup>2</sup>, up de sake ghedaecht hadden, de se underlant hadden. of sanden darfulves hertich Wilhelm unde hertich Hinrik van Brunswiit ere breve unde klaggheden swarliken over den rad van Luneborg unde  
 10 heben sine gnade, dat he dar behulpelik tho were, dat den ghestliken luden, de under en beseten weren, liif unde recht scheghe van deme rade to Luneborg. albus horde de konyng beyde parthe, alse de prelaten unde den rad to Luneborg, unde horde, wat erer beyder beghere was, unde sovede, dat he darup denken wolde unde barna arbeiden wolde mīt  
 15 syneme rade, dat se vorlifet worden.

1837. Item na disseer tiid de biscop van Werden, de mīt deme rade van Luneborg helt teghen de prelaten, let leyde werven van deme konynghē unde begherde, dat he mochte komen vor sine gnade, wente he ene wolde vele dinghes underrichten in densulven saken, de synere gnade  
 St. 130c. umbefant | were. hiirup gaf em de konyng gheleyde in syneme lande,  
 20 unde of de rad van Hamborch in erer stad, wente dar dachte he jo dor-tothende. unde also he in de stad kwam, do helsen de prester vor em interdict unde seiden, he were in deme banne; unde dat nam he grot vor qwab. doch leed he darmede unde toch vortan to deme konynghē to  
 25 Segheberge<sup>3</sup> unde warf dar siin warf vor des konynghes gnade. unde alse he dat ghebā hadde, gaf em de konyng enen sechtesman mede, dat em neen hōn edder overlast en scheghe in sineme lande. doch jo, do he wedderkwam to Hamborch unde ghint up der straten, hadden sif tohope vorsammelt itlike prestere unde scholere unde kinder, de kregereben  
 30 den bisschop an unde heten ene 'fetter' unde 'profan' unde worpen eme na mīt stenen unde mīt drecē<sup>4</sup>. albus ghint de bisschop up dat rathus vor

1. 1461 Jan. 27 vermittelt Kg. Christian zwischen Herz. Bernhard und Hamburg einen Vergleich, nach welchem die Gefangenen freigegeben und alle gegenseitigen Beschwerden beider Teile auf einem weiteren Tage durch 12 Räte beigelegt werden sollen: S.R. II, 5, S. 20 Anm. 1.

2. Im Dezember 1460: s. oben § 1830 u. S. 283 Anm. 1.

3. Kg. Christian urkundet 1461 Jan. 19 (Rüb. II. B. 10, Nr. 10) — Febr. 6 (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 775) in

Städtechroniken. XXX.

Segeberg und nimmt dort Jan. 23 Heinr. Ritze, Bürgermeister des neuen Rates, und dessen übrige um ihres kirchlichen Gehorsams willen aus Lüneburg vertriebene Mitglieder in seinen Schutz (St. A. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.); Febr. 20 urkundet er in Gottorp (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 775).

4. 1467 Juli 27 schreibt Herz. Friedrich b. J. von Braunsch.-Calenberg an Herz. Heinrich von Braunsch.-Wolfenbüttel betreffs der Beschwerde Goslars,

den rad unde klaghebe, dat em de hön unde de schande were gheschen in  
 erer stad in gheleyde des konynghes unde of des rades, unde soch dar/to Bl. 130<sup>a</sup>  
 tughe unde let darup maken en instrument unde seide, he wolde den hön  
 klagen unde manen, wor he konte<sup>1</sup>. dusse tidinghe kwam vor den  
 konyngh; do sande he to Hamborch an de domhern unde bōd en to, he  
 wolde hebben, dat se vorboten unde beteren scholden eme unde deme bis-  
 schoppe den hön unde de wald, de se dan hadden in syneme gheleyde unde  
 der stad Hamborch<sup>2</sup>.

1838. In deme sulven jare na paschen<sup>3</sup> konint Cristierne van Denne-  
 marken leide eyne grote schattinghe over dat lant to Holsten unde effcheide 10  
 van eyneme jewellen ploge 5 mark Lubisch to hulpe der summen, de he  
 geven scholde deme greven van Schouwenborch vor de vorlatinge der gre-  
 veschop van Holsten<sup>4</sup>. unde der swaren bescattinge weren de guten lude  
 unde of de prelaten unde borghere, de dorpe hadden in deme lande, nicht  
 tovrede, wente se was eren undersaten to swar; of hadde de konint ge- 15  
 labet, er he togelaten wart vor enen heren, dat he des landes nicht be-  
 scatten en wolde umme des geldes | willen, dat he deme greven geven Bl. 131<sup>a</sup>  
 scholde<sup>5</sup>. hiirumme wart dar also vele umme geban, dat de konint nam  
 eyne mark van eyneme islikem ploge und was darmede tovrede.

1839. Item in dessem jare wart vormeldet koninghe Cristierne van 20  
 Dennemarken, dat Karle, de vordreven konint van Sweden, uppe de  
 tiit, alse he vordreven wart, hebde gelaten enen groten vorborgen schat  
 to deme Holme in deme closter der predikerbrodere<sup>6</sup>; were eme dar wat  
 umme, so mochte he den schat wol krigen. hiirumme segelbe konint  
 Cristiern aver in Sweden to deme Holme<sup>7</sup>. unde up enen dach, alse 25

9. Mit dem Worte 'In' setzt eine bis auf Bl. 170<sup>b</sup> reichende neue Hand ein. 21. 'segelben' R.

Braunschweigs, Magdeburgs und an-  
 derer Städte, daß auf dem Tage zu  
 Garbelegen (s. unten § 1917) 'de kindere  
 unde schiltfester de stede vorgerord in  
 orem uthribende mit brede scholben ge-  
 worpen . . . hebben, dat wi to der tiid  
 alse eyne lichtferdicheit unde kynderspel  
 tome besten bubeden', er könne jetzt 'an-  
 ders nicht merken. men dat sodane ky-  
 desch werk eyn geschide van Godde syn  
 mob, nadem begeliff dem bischoppe van  
 Verden to Hamborch (geheyn)': U. B. d.  
 St. Hilbesheim 7, S. 361 Anm. 1.

1. R. R. d. St. Hamburg 2, S. 116  
 (1461 vor März 25): 5 *℥* 2 *ß* 6 *℥* do-  
 mino Pardamo Lutken cum diversis  
 havisallis ad conducendum dominum

episcopum Verdensem versus Har-  
 borch.

2. Das Chron. Slav. S. 225 setzt  
 hinzu: sed sine vindicta transivit, quia  
 actus puerilis fuit.

3. 1461 nach April 5.

4. S. oben S. 274 Anm. 1.

5. Eine derartige urförmliche Ver-  
 pflichtung des Königs ist nicht bekannt.

6. Nach der älteren Stureschronik (Klem-  
 ming 3) S. 18 ließ Kg. Karl vor seiner  
 Abfahrt von Stockholm nach Preußen  
 (1457 Febr. 23/24: s. oben S. 217  
 Anm. 3) 'mylla haffoar i Swartmunka  
 closter gēma'.

7. Kg. Christian urföndet 1461 Apr.  
 16 (Rüb. U. B. 10, Nr. 33) bis Mai 18



eme dat beqweme was, let he syne kost bereben in deme kloster unde makede sich vrolick mit den broberen. mer na der maktid, alse he upstunt myt syneme rade, let he to sich vorbaden dre brodere, dar he sich des schattes by vormodebe, unde seide: 'leven brodere, uns is vormeldet unde  
 5 vrot ghemaket, wo Karle, de vordreven konink, unse vrent, hebbe groten schat bii jw gelaten; unde de schat is unse unde nicht siin, wente he hort  
 BL 131b. to deme rhye. hiirumme beghere wy, dat gii uns den schat wysen, unde wii geven jw nene schult, dat gii darmede geswegen hebben, wente gii hebben geban alse gude truwe lude, dat gii loven hebben geholden, so  
 10 jw togelobet was van konink Karle; sunder, wereth dat gii nu uns den schat nicht wysen wolben, so helden wy jw alse unse viende unde unse verrebere, unde bunbe wy darboven den schat, so en scholde juwer nehn bliven in desseme kloster. of wolbe wy jw dar wol to bringen mit vordrete, dat gii uns den schat wysen scholden; doch ho wille wy dat lever  
 15 vorsofen mit gutlicheit. hiirumme dot uns dat to wilsen unde jw sulven to gude unde segget, war de schat is, so hebbe wii jw to dancende'. do de brodere horden, dat se de konink swarlikten anspraek unde browede en unde of deme gansen kloster, weret dat se den schat nicht openbarden, unde of de konink enlede telen sege, dat de schat dar was, do en dorsten  
 20 se nicht lenger swigen, men se brochten ene, dar de schat was besloten in sunderlikten listen. dar vant he, also me seide, ghemuntebes gelbes boven  
 BL 131c. soven | dusent mark, twe hundert 22 sulverne vate<sup>1</sup>, klene unde grot, twe kostele gulden kronen<sup>2</sup>, eyn gulden dusynk unde 1 gorbel, also dat de schat was beter wan sosteyn dusent mark. do dankebe de konink den  
 25 broberen. mer de rad des rhyes to Sweden wart tomale qwad unde tornich uppe de brodere, darumme dat se den schat so lange vorholten helden unde deme rade nicht opembarden; wente, hedden se id dem rade openbar gheban, so hedde de schat gebleven in deme lande; mer do he in des koninges hende kwam, do vorde he den schat uth deme lande unde nam dat  
 30 gest, dat daraff quam, to hulpe der summen, de he geven scholde deme greven van Schowenborch vor dat lant to Holsten<sup>3</sup>.

27. 'hebbe' R.

30. 'dat' seht R.

zu Kopenhagen, Juli 12—28 und Aug. 24 zu Stockholm (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 776 ff.), Sept. 7 im Kloster Wabstena (Stypse, Bidrag 3, S. CXLI Anm. 1) und Nov. 5 zu Gottorp (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 779).

1. Chron. Slav. S. 225: septem millia marcarum et viginti duo vasa argentea.

2. 1462 März 25 verpfändet Kg. Chri-

stian 'twe gulden kronen mit parlen unde mengherhanden stenen, vortmer viss gulden spanne of myt dyamanten unde meer anderen stenen in ener swarten lade vorloten' an Lübeck für eine bis Weihnachten aufgenommene Anleihe von 3000 Mark: Lübb. II. B. 10, Nr. 156.

3. Nach dem Diarium Wazstenense (Script. rer. Suec. 1, S. 178 weist Kg. Christian 1461 den ganzen Sommer zu

1840. Item up de sulven tiit was eyn legate<sup>1</sup> to deme Holme, den de pawes uthgesant hadde gelt unde gud to samelende, dar me van utmaken scholde reyhige lude unde solbener tegen de Turken<sup>2</sup>, de up de sulven tiid sere vorvolgeben de hilgen kercken unde den cristengeloven, unde sunderliken in Grefen unde in Ungheren, dar se vele | cristens volkes geslagen hadden unde of gewonnen stede unde slote<sup>3</sup>. hiirumme hadde de pawes afflat gegeben van allen sunden alle den, de darto hulpen<sup>4</sup>; unde mit bessern aflate hadde de legate grot gud vormorven in Sweden er der tholumpst des koninges unde hadde darvan gesant to Lubeke boven 4 busent mark in mennigerlehe ware, darmede was hundert 60 mark lobiges<sup>5</sup> 10 sulvers. unde dit wart deme koninge to weten, dat de legate so grot gud hadde getregen. des let de konink besetten unde arresteren allent, dat de legate in Sweden hadde, unde nam em wol up 8 busent mark. des was de legate ovele toreden, dat eme de gewalt schach; doch konde he dar nicht umme don, unde weme he dat clagebe, de ret em, dat he sich mit 15 deme koninge bruntliken vorbroge, anders konde he uth deme lande nicht komen. albus makebe he van der not ene doget unde vorbroch sich mit deme koninge in besser wyse, dat de koninge scholde beholben, wat he hadde, unde geven dem legaten breve, dat | he mochte siin beste don in 20 Sweden unde of in Norwegen; unde van alle deme, dat he frege, scholde he dem konink de helfte geven<sup>6</sup>. darmede was de legate toreden, unde de konink behelt, wat he hadde.

7. 'hulpe' 8.

Stockholm fecitque tunc temporis gravissimam exactionem pecuniarum super populum totius regni ..., quam pecuniam obtinuit et secum de regno abtransportavit, pro qua pecunia terram Holzacie emit, ut communiter dicebatur. Insuper tunc temporis idem rex maximum thesaurum auri et argenti ac pecuniarum in monasterio fratrum predicatorum Stockhol. invenit, quem thesaurum rex Karolus in expulsiōe sua de regno ibidem reliquerat. Eundem etiam thesaurum rex Christiernus secum de regno abtransportavit. Die weniger gut unterrichtete Chronica Erici Olai (bas. 2, S. 164) meldet, daß der bei den Predigerbrüdern und den Minoriten aufbewahrte Schatz Karl Knutsons dem Könige von den Mönchen aus freien Stücken verraten worden sei.

1. Chron. Slav. S. 222: quidam

legatus ... nomine Marinus, homo valde captiosus. Vgl. unten §§ 1892, 1915, 2119.

2. Pappi Kalixtus III. empfiehlt 1457 Apr. 4 mehreren nordeuropäischen Erzbischöfen und Bischöfen und 1457 Aug. 24 archiepiscopo Suetie unter Bestätigung der Türkenfrenzungsbulle seines Vorgängers Nikolaus V. seinen Nuntius Marinus de Fregeno und ersucht sie, die betreffenden Landesherren für die Sache zu gewinnen: Dipl. Norv. 6, Nr. 554.

3. 1458 wird Serbien, 1458—1460 der Peloponnes von den Osmanen unterworfen: Zinkeisen 2, S. 116 f., 188—210.

4. 1460 Jan. 14 zu Mantua: Raynaldus, Ann. eccles. 1460, Nr. 8 f.; Voigt, Cnea Silvio de Piccolomini 3, S. 106 f.; Pastor 2, S. 68 f.

5. Nach Angabe Kg. Christians von 1465 (Rüb. U. B. 10, Nr. 596) war ihm

Bil. 1314.

Bil. 1324.

1841. Item in dessene jare by sunte Marien Magdalenen<sup>1</sup> dage vorgingen sik de heren van deme capittelle to Lubeke mit deme rade van Luneborch van der suldeguber wegen, dar se mennich jar umme gekrigit hadden, also dat se van beyden syden setteden ere sake unde er recht by dem konink van Dennemarken, by deme bisscop van Lubeke, by deme bisscop van Swerhn unde by deme dompravest van Bremen, unde wat de veer affeden in eren saken, dar wolben unde scholben se tovreden mede wesen. unde up de vortwort gaf de rad to Luneborch den capittelsheren 5 100 hundert mart van den vorsetenen renthen, de se beholden hebben; unde wat dat capittel mer hebben scholde van densulven renthen, dat scholde of stan by den veren vorbenomeden heren unde prelatten<sup>2</sup>. altohant hiirna sande dat capittel twe heren to Luneborch unde bergeliif 10 of | de vicarii, bede suldeguber hadden, unde den worden ere suldeguber wedder geantwortet, dat se de mochten don, weme se wolben, na wonheit der sulken<sup>3</sup>.

der dritte Pfennig 'der collecten unser riike' vom päpstlichen Legaten Marinus de Frigeno zugesagt. 1459 Dez. 17 überweist Papst Pius II. Kurf. Friedrich v. Sachsen die Hälfte des in seinem Gebiet von Marinus de Fregeno gesammelten Kreuzzugsgeldes: Fontes rer. Austr., Abt. II, Bb. 42, S. 297 f.

1. 1461 um Juli 22.

2. 1461 (die veneris prox. a. f. b. Bertolomei ap.) Aug. 21 zu Köln bevollmächtigt das Lübecker Domkapitel vier seiner Mitglieder für die Kompromißverhandlungen, insbesondere für eine Sendung an die römische Kurie; zugleich verpflichtet sich Lüneburg ad certam quotam denarium exsolvendam unter Vorbehalt strengster Geheimhaltung, zu der sich die einzelnen Domherren eidlich verpflichten sollen; 1461 (des sonnabend des na U. P. Browen dagbe nativit.) Sept. 12 verhandelt zu Köln Bisch. Arnold v. Lübeck zwischen drei Deputierten des Lüb. Domkapitels und den Lüneburger Bürgermeistern Heinrich Lange, Albert v. d. Molen und Hartwich Schomaker weiter wegen des Kompromisses und der Sendung nach Rom und erzielt folgendes Abkommen: für den Fall, daß alle Lübecker Domherren die Kompromißverhandlungen nicht verhindern und der Papst 'to gunst siner papheit motu proprio bede unde hete unde executorias barto gheve', daß alle Sülzrentner zur Tilgung der Schulden der Stadt von ihren Renten

in gleicher Weise beitragen werden, wie es nach Zusage des Bischofs die Kompromittierenden von ihren Sülzgütern tun sollen, wollen die drei Bürgermeister nach Rat und Gutbefinden des Bischofs 'der kerken to Lubeke in meringe erer gubere und to nutte allen canoniken in dechnisse bruntliker weddervoreninge irkennen mit ener summen gelbes, de wy an beyden hiden weten, und besulven summen entrichten na tiiden, also wi dat na unser legghenheid tobringen soken, sunder arch. Und dit vorsereden gelb lome uth all eader eyn deel barna, dat sül be sake vorvolged, so schal doch disse vorsereden vorhandelingen ewighen vorfwegen bliven umme sake willen, de unser beyden parten merckliken andrepen und grot belang ane is': St. A. Lüneburg, gleichzeit. Aufzeichnungen. Vgl. unten zu § 1981.

3. Ausgabestelle der Lüb. Kämmerer von 1461: 'Gesen eynem boben, de gesant wart to Rome an unsen procurator meester Herman Duler mit eynem geschenke van unser unde der van Hamborg wegen, elc allyse vele, to unsem dele ps 45 mr. 3 ff.' 'Gesen van bevel des rades Franstsi dem Walen 60 ducaten to 36 ff, ps 135 mr., unde byrto dem heren Eyschoppe to Lubeke 72 mr. 8 ff vor de conformache der apjulluche ac kantelam van wegen der utwisers van Luneborg unde der prylaten sake, ps 207 mr. 8 ff'. — 1461 (ame avende der h. apostele Symonis unde Jude) Okt. 27 zu Dönssee verfländet

1842. Item hiirna kord de prelaten over der Elve helben eynen doch to Brunswyk umme der sulsteguber willen to Lüneborch unde spreken aver, wer se sich of vorgan wolten mit deme rade to Lüneborch, unde setten er recht by de ver vorbenomeden heren unde prelaten, alse dat kapittel van Lubeke geban hadde unde of en togescreven hadde. hiirover se worden twigbratisch; wente etliken duchte best wesen, dat se er recht maneben vor pawese unde keshere, als se begunnt hadden; etliken duchte best wesen, dat se sich mit deme rade vorgingen unde setten ere recht by dem koninge unde by den anderen heren, alse dat kapittel van Lubeke geban hadde, wente se en konden er recht nummermer manen umme des- 10 willen, dat se nen gelt en hadden, unde de rad wer en overlegen mit gelbe unde gude unde pletebe tegen se mit erem eggen gud. albus bleff de papheyt to Brun|swyk unde de proveste van Ebbekestorpe unde van Lüne, de bede vordreven weren van eren provestigen, unde of etlike gestlike prelaten darbii, dat se er recht wolben vorvolgen bii deme pawese<sup>1</sup>; men de anderen gestliken lube<sup>2</sup> seben, se wolben don, alse dat capittel to Lubeke geban hadde, unde screven altohant an dat capittel, dat se bii en bliven wolben, unde begherden, dat se den sulven ende hebben mochten mit deme rade, unde setten of er recht by deme koninge unde den anderen heren. 20

1843. Item to besser tiit hadde de rad to Lubeke enen knecht unde bener, de was hussluter<sup>3</sup>, unde den helben se vor enen vromen truwen man unde loveden eme ganz wol, also dat he vaken mit den heren ginf up de fernerige unde of ander hus, dar me gelt plach to telende unde uptoboren; of nemen se ene vaken mede in deme wyntelre unde berfelre<sup>4</sup>, 25 wannen se gelt halen wolben, unde dat gelt leten se ene dregen. an

18. 'begherde'.

Rg. Christian dem Kloster Doberan und den Kapiteln zu Lübeck und Eutin, die an ihn geskompromittiert haben, seinem Urteil aber nur insoweit folgen wollen, als es der Papst 'bevolkorden wolde', sowie dem Lüneburger Rat eine 'interlocutorie' des Inhalts, daß Lüneburg die kompromittierenden Herren im einstweiligen Besitz und Genuß ihrer Sühnrenten belassen soll, und erklärt, wenn es des Papstes Wille sei, dessen Einverständnis einzuholen er nicht säumen werde, das Vermittleramt gerne übernehmen zu wollen: St. A. Lüneburg, Urchr.; 1462 (prid. id. junii) Juni 12 erklärt sich Papst Pius

II. mit der Vermittelung des Königs einverstanden: das., notariell beglaub. Abschr.

1. Vgl. deren 1463 Jan. 13 und Febr. 4 abgegebene Beitrittserklärungen zum Reinfelder Kompromiß von 1462 Wg. 18: s. unten zum Schluß von § 1861.

2. Vgl. den Eingang der unter § 1861 mitgeteilten Kompromißurkunde.

3. Chron. Slav. S. 227: quidam minister consulatus Lubicensis et servator pretorii dictus Wißkendorp.

4. Der Hamburger Bierkeller im südlichen Teile des Rathauses: s. S. 19 Anm. 2.

deffeme knechte worden se sere bedrogen an gudem geloven, wente he was  
 81. 1324. eyn schebelik | beff unde stal grote summen<sup>1</sup>, dar de heren nicht aff en  
 wisten. doch up dat lateste, als he des lange geplogen hadde, do kregen  
 de heren wan up en unde warden darup unde bunden en up der beverige.  
 5 albus nemen se ene vor sich unde seben em hiiraff. do sebe he bar 'nen'  
 tho unde wolde nicht bekennen, doch de heren seben eme enlebe wartelen,  
 dat he bekennen moeste. albus befande he, dat he lange gestolen hadde  
 unde grote summen genomen hadde, unde bat den heren, dat se em gne-  
 dich weren. do vrageben de heren, war he dat gelt gelaten hebbe. dar  
 10 sebe he to, dat he dat gekert hebbe in syne nuth unde hebbe darvan ge-  
 teret, of hebbe he darvan noch dusent mark, de stunden by enem vromen  
 borgere, unde den nomebe he bii namen. do nam de rad to sich de dusent  
 mark<sup>2</sup> unde gaff em orloff, dat he mochte maken eyn testament up syne  
 anderen gubere unde geven de synem wyve unde synen kynderen unde  
 15 wor he wolde. do he dat gedan hadde, do wert he vorrichtet to deme  
 81. 1334. dode unde wart de kop affgehouwen<sup>3</sup>; unde umme | vele denstes willen,  
 den he in vorthden deme rade gedan hadde, set en de rad van gnaben be-  
 graben up den kerckhoff to sunte Gertrude.

1844. Item in deffeme jare by assumpcionis Marie<sup>4</sup> kwam de to-  
 20 nint van Polen in Bruker lant mit grottem volke, unde alleman mende,  
 he wolde des orlozes enen ende maken unde were also gekomen, dat he uth  
 deme lande nicht scheden wolde, he hebbe gewonnen alle stede unde slote;  
 des doch nicht en scach, wente he bleff in deme lande ses welene unde  
 bescaffede mit alle nicht unde doch do wedder to hus<sup>5</sup>. hyrna sep eyn  
 25 ruchte, dat he nicht gekommen were to wyynnende stede edder slote, men

1. Chron. Slav. S. 227: Tenuit enim burcellos in eris effusione per angulos coram dominis et, quod manus sic conclusit, furtim abstulit.

2. Einnahmerolle der Lüb. Kämmerer von 1461: 'Van Hinrik Wysschenborpe tor stat behof na utwysynge synes testametes 1000 mr.'

3. 1461 um (Bartholomei ap.) Aug. 24 leistten Hans Leverman, Klaus Waszkow, Eibele Rebingk, Hans Fuxer und die Brüder Manegolt und Luder Enate für sich, ihre Erben 'und of van Hinrik Wisquenborpes, wanbages des erfamen rades to Lubelsch hüssluters, erden wegene' der Stadt Lübed Bürgerschaft betreffs künftiger Ansprüche 'van der wegene, dat de erscreven Hinrik Wisquenborpp gerichtet is mit deme swerbe, de denne bliffen eyn ander

gherichte gheeghet hebbe': Niederstadt-buch.

4. 1461 um Aug. 15.

5. Nach Joh. Lindau S. 582 ff. erscheint der König 1461 'an der mitwoch fur Bartholomei (Aug. 19)' in Pomereellen, rückt 'mit eim grossen mechtigen heer' vor Konitz und vor Friedland, das sich ihm Sept. 1 ergibt, aber Sept. 16 wieder in die Hände des Ordens kommt, und zieht 'in der wochen fur Michaelis (Sept. 20—26)' von Konitz ab und aus dem Lande, 'und was nicht lengt im lande dan bis in die vierde woche'; nach Dlugos II, Sp. 272, 276 rückt der König am Dienstag den 25. August vor Friedland, das sich ihm nach acht Tagen (Sept. 1) ergibt, und lagert vor seinem Abzug aus dem Lande noch 15 Tage vor Konitz.

hiirumme, dat he spner ere vul bede, wente eme wart vaken vorweten, wo he voroluchlich wart van deme velde in deme anbeginne des orloges, do he erste in Brugem quam, wente do sloch eme de orden enen striit aff unde vingen siin volk unde nemen alle syne klenode, unde he quam nauwe enwech, dat he nicht | gebangen wart, also hiirvor gescreven is <sup>St. 13.<sup>b</sup></sup> anno 2c. 54; unde dat wart eme vorweten, wente vele lude menden, et were spner ere to na, dat he van deme velde vlo. hiirumme quam he wedder to better tiit up desulven stede unde both dem orden to, wolben se mit em striden, dat se to eme quemen, he wolde erer dar beyden. unde alse he dar gelegen hadde 6 wefene, unde nemant en quam, de mit eme 10 striden wolde, do toch he wedder to hus.

1845. Item in dessene jare na Michaelis <sup>2</sup> wart eyn uplop unde eyn grot twebracht to Danzese, unde dat quam so bii. wanner de rad van Danske binnen rades beslot, dat se wolben uthreysen tegen de heren van deme orden, edder anders wat handelsen, dat deme orden entegen <sup>15</sup> was, dat wart vaken gemeldet unde vorraden, unde dar nam de stat groten schaden van, wente se worden darover gebangen unde geflagen, unde nemant wiste, war de vorretnisse her quam. alsus frech de rad wan up eren scriver, de mit en in deme radstole sat. hiirumme wart he | angre- <sup>St. 133c.</sup> pen unde wart gepineget also lange, dat he befanbe, dat he der vorret- 20 nisse eyn hovetman were unde vaken vormeldet hebbe, wannere se uthreysen scholben; wente he was deme orden gunstich unde hebbe gerne de stat vorraden deme orden to gude, hebbe he gekunt; of sebe he, dat erer wol mer were in der stat van dersulven gunst. hiirumme let de rad vele borghere gripen, dar se wân up hadden, unde setten de in de torne <sup>25</sup> unde leten se pinigen; unde de dar befauden, de leten se boden mit dem scribere <sup>3</sup>, unde de unsculbich weren, de worden wedder qwiit gegeben.

6. Die Jahreszahl fehlt.

10. 'he': 'hii' 2.

11. 'do': 'to' 2.

1. S. § 1759.

2. 1461 nach Sept. 29.

3. Nach Joh. Einbau S. 584 f. wird dem Rat zu Danzig 1461 Dkt. 11 gemeldet, daß einige Verräter dem Hauptmann zu Reme Friske von Rauned ('Rubeneder') die Altstadt Danzig über Nacht in die Hände spielen wollen; der Rat läßt die Gemeinde gewaffnet aus dem Artushof zusammenkommen, um den Feinden entgegenzutreten, aber diese bleiben aus; ein des Betrags verdächtiger Söldner Klaus Westfal, der gefänglich eingezogen worden ist, bekennet auf den Bürger Peter

Grande, der darauffhin Dkt. 12 ebenfalls gefangen genommen wird. 'Derjelbe Peter fort bekante uff des rats underschreiber, Michael Heileman genant, das im derselbe gelt hatte geligen, das er zcu den finden solde zcihen; darumme derselbe Michel ouch gefangen und uffgesaczt wart und darnach mit vil sachen und vorreterey bedacht wart, das er doch nicht wolde bekennen, iunder alline, das er wol hette gewußt, das einer, Mathis Garman genant, zcu den finden zcogt und das derselbe Peter Grande ouch dahin wolde zcihen. Und derselbe Michel wart uff den

1846. Item in desseme jare nam de koningk van Dennemarken der stat to Danjese 4 grote schepe wol geladen, unde dar tovooren hadde he of besgelikes gedan, in gudem velhgem vrede<sup>1</sup>, wente dat orloge tusschen deme koninge unde dem koninge van Polen unde of den Prutschen steden s stunt in velhgem dage, unde vor den dach hadden gelovet etlike gude lude  
 St. 1334. uth des koninges rade unde of etlike van den steden<sup>2</sup>. | hiirumme screven de van Danjese an den rad to Lubese unde beden, dat se darvor weren, dat ene de konink eren schaden webberlebe, alse en de borgen gelavet hadden; weret dat des nicht en schege, so wolben se eren schaden manen,  
 10 wanne unde wor se kunden<sup>3</sup>.

montagk noch omnium sanctorum (Nov. 2) uffm mardte zcu Danzge offenbar gericht und entheupt, und ander zewene mit im'.

1. S. unten Anm. 3.

2. Der 1458 Juli 28 von den Rats- senbedoten Lübeds vermittelte Danziger Beisriede bis 1459 Aug. 24 (s. oben S. 247 Anm. 4) war 1459 Mai 5 zu Lübed bis 1463 Aug. 24 verlängert worden: S. R. II, 4. Nr. 693. In diesem Abkommen hatten Herz. Adolf v. Schleswig und die Stadt Lübed von seiten Kg. Christians, die Städte Straßund und Wismar von seiten Kg. Kasimirs v. Polen, Danzigs und des Landes Preußen zwar die schiebs- richterliche Beilegung des Zwistes zu 1462 Juli 25, jedoch nicht eine Bürgschaft für die Einhaltung des Beisriedens über- nommen.

3. 1459 Juni 25 klagt Danzig bei Lübed, Kg. Christian habe kurz nach der Erstreckung des Beisriedens 'eczliche unhir borger im Sunde laten mit eren schepen und guberen an landt ropen' und etlike derselben auf die Beschuldigung hin, 'dat de schepe und eczliche gudere ten Engelandt to hwarf solden horen', in der Her- berge behalten: S. R. II, 4, Nr. 698; Aug. 25 ersucht Danzig Kg. Christian auf Grund des ihm bereits übersandten eid- lichen Zeugnisses der Eigentümer von Schiff und Ladung, daß sein Engländer an denselben beteiligt sei, um Freigabe der betreffenden beiden Schiffer Hans Hoppenbruer und Jürgen Jost: Nr. 700. 1460 Juli 24 klagt Danzig bei Lübed, daß eine Anzahl Danziger Schiffer, die im Vertrauen auf die im Beisrieden Danzig erteilte Zusicherung freien Ver- kehrs durch den Belt nach Marstrand ge- segelt seien, (Juli 4: S. U. B. 8 Nr. 1160 § 77 ff.) von Kg. Christian festgenom-

men seien, weil der Vertrag bestimmen solle, daß sie nur durch den Sund segeln dürften: S. R. II, 5, Nr. 31; betreffende Beschwerde Danzigs an Kg. Christian von Juli 26: Nr. 36; Aug. 3 richtet Kg. Kasimir v. Polen an Lübed das Ver- langen, Kg. Christian zur Herausgabe der genommenen Danziger Schiffe und zur Beobachtung des Friedens anzuhalten, widrigenfalls er remedio providere opor- tuno: Nr. 33; Sept. 22 erklärt Danzig sich Kg. Christian gegenüber einverstanden mit dessen Aug. 17 gemachtem Anerbieten auf schiebsrichterliche Entscheidung der Frage, ob die Danziger durch den Belt segeln dürfen, und bittet um Herausgabe des zu Marstrand Genommenen: Nr. 37; Verzeichnis desselben: S. U. B. 8, Nr. 1160 § 77 ff.; 1461 Febr. 9 ersucht Dan- zig Lübed nochmals, den König zur Her- ausgabe des Genommenen zu bewegen: S. R. II, 5, Nr. 105; März 16 dankt es Lübed für die Mitteilung des Erbietens Kg. Christians, über die Wegnahme der Schiffe durch die Schiedsrichter urteilen zu lassen, und erklärt sich hiermit einver- standen: Nr. 107. 1461 Okt. 26 klagt Danzig bei Lübed, daß Kg. Christian kürzlich abermals Danziger Schiffe ange- tastet habe, und verlangt, daß Lübed den König ernstlich zur Rückgabe des Genom- menen und Innehaltung des Friedens anhalte, 'anders unserm gn. h. konige unde uns de lenge darmede mit nichte steyt to lyden': das. Nr. 137. Nach der für die Lübeder Schadensverhandlungen von 1462 (s. unten § 1857) überreichten Klageschrift Danzigs ist dem Schiffer Peter Bornholm 1461 Sept. 28 im Sund ein Holt mit Zubehör genommen, 'bre verdepart horen hir ten Danjst to huf, summa darvan 1500 mark': S. U. B. 8,

1847. Item in dessene jare bii sunte Katherinen dage<sup>1</sup> voren 8 wagen na Franckvort; de weren geladen miht waffe unde werde unde of mit heringe unde stockviſſche<sup>2</sup>; of weren in deme wercke unde waffe beſlagen grote ſummen gelbes unde of hundred unde 60 mark lobiges ſulvers, de weren des paves<sup>3</sup> unde weren gelomen uth Sweden, dar de paves enen legaten geſant hadde unde hadde grot afflat gegeben alle den, bede geven ere almiſſen tegen de Turken<sup>4</sup>. unde deſſe wagene worden vorraden hertogen Frederike van Brunswiid, unde wart geſecht, dat ſe gud upgeladen hebben to Luneborch, dat doch nicht war en was. hiirumme, do ſe quemen to Northem unde wolten varen na Gottingen, do heelt herlich Frederik up de wagene und nam darvan 4, de beſten, de mit deme werke unde waffe geladen weren, unde darinne was dat gelt unde ſulver<sup>5</sup>. unde de anderen 4 wagene voren ſpade ut der ſtat, alſo dat ene dat ruchte under ogen quam, dat hertoch Frederik de anderen 4 genomen hadde; hiirumme ſlogen ſe mit der haſt webber torugge in de ſtat, dat ſe de hertoge nicht en krech. mer de anderen 4 drefſe he up dat ſlot Mauringe unde ſatte de guber aff unde let de vorlude quitiid mit den wagenen; men dat gud beſielt he unde ſede, id were vorvaren unde verloren gud, wente paves unde keſer hebben geboden, dat me der ſtab van Luneborch nicht to noch affvoren ſholde bi vorluſt des gudes, unde we

Nr. 1160 § 76; darauf erwidern die Dänen, daß ihrem Könige 1461 (vgl. S. 290 Anm. 7) 'undir Bornholm mote den in der zee 4 ſchepe, de unſeme genedigen heren vor Engeliſche ſchepe gewiſet worden, unde darumbe, nachdeme de ſyner genaden viende ſynt, de ſtriiken bede unde darſolweſt ſetten; ſo denne ſyne konigliche genade vornam, dat ze van Danczke weren, leeth ſyne genade de webber ſegelen'; von den betreffenden Schiffen habe Peter Bornholm Erlaubnis erhalten, nach Schottland zu ſegeln, da er aber dem königlichen Verbot zuwider in England geſchikt und geladen habe, ſo ſei er auf der Heimſahrt in Dorekrol angehalten: daſ. Nr. 1168 § 1; 1462 März 12 zu Danzig geben Peter Bornholm, ſein Schiffesvolk und die Kaufleute zu Protoſoll, daß ſie auf der ſahrt nach Schottland notgedrungen und zur Rettung ihres Lebens hätten England auffuchen und in die Sumbre einlauſen müſſen: daſ. Nr. 1125.

1. 1461 um Nov. 25.

2. Nach Frankfurt's Angabe von 1461 Dez. 5 gehörten deſſen Bürgern 6 Stro

Wachs, 1 Schimmese 'maſchen', 23 Tonnen Hering und 6 Tonnen Aal: S. U. B. 8, S. 658 Anm. 2.

3. 1462 Apr. 5 ſchreibt Papſt Pius II. an Lübeck, er habe mit großem Mißfallen vernommen, 'dat een van den collectori bus, de wiit umme gelt to hulpe des geloven jeghen de Turken weſtwert geſant hebben to vorſamelende, dorch Fredericum hertogen zc. mit veer waghen miht manni gerleie ghuberen berover zii, darinne od etlid gelt ſchal geweſen zin', und bittet Lübeck, in ſeinen Bemühungen um die Rückgabe der Güter nicht abzuſaſſen: St. A. Lübeck, Pontifex Romanus 2, Überſetzung.

4. S. oben § 1840.

5. Nach der unbatierten Klageſchrift der ſächſiſchen Städte nimmt Herz. Friedrich d. J. Nov. 28 'zwiſchen Northem und Northen nicht kleyne, ſunder merlik grob gud' (vgl. S. 305 Anm. 1), das zum Teil Papſt Pius II., zum Teil Kaufleuten gehört und von dem den Frankfurtern nur ein kleiner Teil zuſteht: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.



darover to mate queme, de scholde unde mochte dat gud nemen<sup>1</sup>. do antworten de vorlude, dat se den van Lüneborch nicht aff noch togevoret hebben, men se hebben dat gud geladen to Lubeke unde weren darmede gevaren dorch Lüneborg unde hebben dar nicht upgeladen<sup>2</sup>. doch en konde dat nicht helpen, men he behest de gubere unde gaf de lude qwhd. of sande de hertoge in de stad Northem unde leet de anderen 4 wagen besetten mit rechte unde both deme rade to, dat se darto segen, dat de 4 wagene nicht uth der stad voren; id en were siin wille, wente dat gud were em vorvallen. doch jo gaff de rad de wagene quid tegen des her-  
 10 togen willen, und de rad van Gottingen brochte se mit geleyde so verne, dat se vor eme velich weren<sup>3</sup>.

1848. Item en kott barna quemen de heren van Brunswiick unde of de lantgreve van Hessen binnen Northem, enen dach to holdende umme sunderliker sake willen van erer eghene wegen. albus quemen dar of  
 15 de stede uth Sassen unde begherden unde beden den hertogen, dat he de guber weddergebe, de he genomen hadde up veliger straten in gudeme vrede, wente he en hadde nene bewaringe dan an den steden, dar de

#### 5. 'fonden' 2.

1. 1459 Mai 23 hatte Herz. Friedrich b. J. v. Braunschweig-Lüneburg für die Freigebung des Frankfurter Guts, das bei Mörten genommen und auf sein Schloß Moringen gebracht worden war, von Frankfurt die Ausstellung eines Sicherheitsbriefes mit der Erklärung verlangt, daß es mit Lüneburg, da dasselbe in Acht und Bann sei und in Feindschaft zu ihm stehe, Handelsverkehr weder gehabt habe noch habe, und Mai 26 war ein in dieser Weise abgefaßter Sicherheitsbrief von Frankfurt ausgestellt worden: *§. II. B. 8, S. 503 Anm. 1*; 1461 Nov. 27 berichtet Herz. Friedrich b. J. an Göttingen, er habe einige nach Frankfurt bestimmte Wagen, welche trotz dessen Erklärung, mit Lüneburg keinen Verkehr zu haben, teils nach Lüneburg, teils solchen, die dorthin handeln, gehören, angehalten und denke sie zu behalten; der Göttinger Absreiber dieses 'am sribage na Katherine virginis' datierten Schreibens bemerkt dazu: 'am sonnabend nehiß barna grep he to, so dat dusse breff is gegeben unde gescreven des sribages (Nov. 27), also he des sonnabendes barna (Nov. 28) togrep': *§. R. II, 5, Nr. 185*.

2. 1461 Dez. 5 fordert Frankfurt von Herz. Friedrich b. J. die Herausgabe der seinen Bürgern weggenommenen und

nach Moringen gebrachten Waren; Dez. 7 stellt es dem Herzog ein Zeugnis aus, daß die Lüneburger an den Waren keinen Anteil haben und daß die Frankfurter mit ihnen, solange sie in Acht und Bann seien, keine Gemeinschaft haben wollen; an demselben Tage ersucht es Göttingen um seine Verwendung für die Befreiung des Guts; Dez. 21 antwortet Herz. Friedrich b. J., Frankfurt halte trotz seiner früheren Erklärung Gemeinschaft mit den Lüneburgern, denn die Fuhrleute hätten bekannt, 'dat se die vath wons to Lüneborch ofgeladen hebben und hebben daer und auch to Lubike sodanne gud, also wi gehemmet und upgehalben hebben, weder geladen, villicht in juwe stat to Frankenfort to forenbe': *§. II. B. 8, S. 658 Anm. 2*.

3. Über die in Northelm arrestierten und durch Göttingen mit Geleit versehenen Wagen sind wir urkundlich nicht unterrichtet, doch hat Göttingen nach v. d. Kopps Angabe die seine und der sächsischen Städte Streitigkeiten mit Herz. Friedrich b. J. betreffenden Schriftstücke von 1461—1466, 'reichlich mit 200—250 Nummern', im *Lib. copiarum A fol. 21—148* zusammenstellen lassen, die bisher nicht erschöpft worden sind: *§. R. II, 5, S. 108 Anm. 1*.

gubere to hus horden, als synner gnade wol temede; darumme mochte he de gubere mit rechte unde mit eren nicht beholben. up | de wort gaff he Bl. 134c.  
menigerlehe antwort, dar he mede bewysen wolbe, dat he de guber mochte beholben. unde wente de stede van den worden nicht en helben, so wart dar besluten, dat he scolde unde wolbe eynen bruntliken dach holben mit den steden, wanne unde wor den steden bequeme were, unde wat dar denne besluten wurde, dar wolte he na don<sup>1</sup>.

1849. Anno domini 1462 by purificacionis Marie<sup>2</sup> wart eyn dach upgenomen van den steden in Sassen, de scholde wesen to Brunswyl, umme der gubere willen, de hertoge Frederik<sup>3</sup> genomen hadde; unde dar 10  
scholde wesen hertoge Wilhelm unde hertoge Hinrik, siin broder, unde of hertoge Frederik, siin sone; of worden dar vorbadet de van Lubeke, den de schaden dat meeste part geschen was. unde also de stede dar quemen, do quemen dar of hertoge Wilhelm unde hertoge Hinrik, siin broder; mer hertoge Frederik de en quam nicht. albus besluten desse vorbe- 15  
nomebe vorsten mit den steden, dat se wolben | enen anderen dach holben Bl. 134d.  
mit den steden to Hilbensim, unde hertoge Wilhelm de lovebe, dat hertoge Frederik, siin sone, dar komen scholde<sup>4</sup>. doch do de stede dar quemen, quam er nen; men se sanden beyde ere sendebaden unde seden, dat se nicht kamen, wente ene were merkelike sake vorgefallen, dar ene grot 20  
macht ane were, hiirumme konden se nicht komen<sup>5</sup>. do vornemen de stede wol, dat se de heren locheden unde de guder nicht weddergeben en wrlden, unde besluten under sich, dat se wolben de genameden gubere wedder hebben, edder se wolben alle werden hertogen Frederiken vpende<sup>6</sup>.

18. 'do' fehlt 2.

1. 1461 Dez. 22 berichteten die zu Braunschweig versammelten Ratsenbedoten der Städte Goslar, Hilbesheim, Göttingen, Einbeck, Northeim, Hannover und Braunschweig an Lübeck, daß sie wegen der zu Moringen angehaltenen Waren in Nordhausen und Hilbesheim beraten und gestern vor Kalenberg mit Herz. Wilhelm d. A. v. Braunschweig-Lüneburg, der gute Aussicht auf die Rückgabe des Guts eröffnet habe, einen Tag, 1462 Jan. 13 zu Braunschweig, Hilbesheim oder Sandersheim, vereinbart haben, und begehren, daß Lübeck einen oder zwei Ratsenbedoten zu Jan. 11 nach Braunschweig abordne: S. U. B. 8, Nr. 1097.

2. Um Febr. 2.

3. 1462 Jan. 11 kommen die Ratsenbedoten Lübecks in Braunschweig an und berichten ihrem Rat, Herz. Wilhelm d. A. und sein Sohn, Herz. Friedrich, der

den Raub ausgeführt, hätten den auf Jan. 13 anberaumten Tag aufschieben wollen, Braunschweig habe aber durchge-  
seht, daß man Jan. 17 in Hilbesheim zusammenkommen werde: Alsb. U. B. 10, Nr. 128 (S. R. II, 4, Nr. 186).

4. An demselben Tage, 1462 Jan. 17, an welchem er zu Hilbesheim hätte sein sollen, erläßt Herz. Friedrich d. J. ein offenes Schreiben an die Städte, in dem er seinen Anlaß auf die Frankfurter begründet und erklärt, daß er, wenn ihn jemand deshalb 'ane achterrede nicht laten' wolle, bereit sei, sich vor K. Friedrich zu verantworten: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.

5. 1462 Jan. 17 zu Hilbesheim bevollmächtigen die sächsischen Städte Magdeburg und Braunschweig zur Festsetzung dessen, 'was de von Lubeke, effi bit to veyden und to frige keme, den anderen

1850. Item in dessem jare up mitvasten<sup>1</sup> hadde konin Cristiern van Dennemarken vele dorsten unde heren vorbodet to der Wilsnacke to komen, dar he uppe de tiit wesen wolde<sup>2</sup>. albus up desulven tiit sande he an den rad to Lubeke<sup>3</sup> unde seth seyhde werven vor sil unde vor alle,  
 5 de mit eme dar komende worden<sup>4</sup>. unde wente desse wyse to seyhende  
 81. 135a. unwontlik was, unde | de rad van Lubeke of eer geweygert hadde syneme vorbaren, koninge Cristofer<sup>5</sup>, so was de rad dar unwillich to unde seide synen sendebaden, dat se sodanich geleyde nicht plegen to gevende; mer wolde syne gnade seyhde hebben vor enen beschebenen tal volkes, dat wol-  
 10 den se gerne geven<sup>6</sup>. albus wart eme geleyde geven vor 4 hundert perde; wereth of, dat dar 40 edder 60 edder hundert boven weren, de scholben alle geleidet siin. an desseme geleyde moeste he tovrede wesen<sup>7</sup>.

steden, de bussen rich voreben, darto scholben to hulpe don'; Jan. 20 zu Braunschweig werden die darauf bezüglichen Vereinbarungen mit den Lübschen Ratsendeboten von Magdeburg, Braunschweig, Göttingen und Stendal getroffen: S. R. II, 5, Nr. 187; Jan. 25 verbinden sich Bisch. Ernst v. Hildesheim und die Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Hameln und Northeim zu offenem Kampf gegen Herz. Friedrich v. J.: Nr. 188.

1. 1462 um März 28.

2. Chron. Solav. S. 229: propter suppressimere civitates. Veranlassung des Tages waren die böhmisch-branzenburgischen Handel um die Lausitz: v. d. Ropp, S. R. II, 5, S. 133 Anm. 3.

3. Über den hier erzählten Besuch Lübeds durch Kg. Christian besitzen wir eine in ihrer ursprünglichen Fassung vom Ratmann Johann Herze eingeleitete (Hans. Geschichtsb. 1902, S. 197), sonst aber nur in einer Überarbeitung durch den Ratssekretär Johann Arndes erhaltene Aufzeichnung über die zur Sicherheit der Stadt getroffenen Maßnahmen (Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 4, S. 287—291; nachstehend als Bericht I angeführt) und einen wahrscheinlich von Johann Arndes verfaßten ausführlichen Bericht (das. S. 291—299 u. Lüb. II. B. 10, Nr. 155; nachstehend als Bericht II angeführt).

4. Bericht II: 'Int jar 1462 veerteyn dage in de vasten (März 17) do sende de hochborn vorste Kristerne ... synes rades bynnen Lubeke, bi namen de here bi-

schop to Lubeke, Clawes Ransfow unde Dettlef van Bokwolbe, knapen, de dan vor unssem rade worren umme eyn geleyde vor den opghemelden heren konyn, synen soen, de konynthne unde vor juncker Oherbe van Oldenborch, synen broder, myt den eren, dat se mochten reysen vor unsse staat unde dar benachten unde vort na der Wylsnacke, dar van velen vorsten eyn dach begrepen was, den se dachten meide to holben ic.'

5. Als 1447 Kg. Christoph bei Lübeck Geleit begehrt hatte 'vor sil unde alle, de myt em quemen unde umme synen willen komende worden', war für die ihm vom Rat erteilte Antwort die Meinung der Bürgerschaft maßgebend gewesen, 'dat se vo in der wyse den konyn nicht en leybeden, mer wolde he komen in de stat mit 4 edder 5 hundert mannen, dat were ere wille wol': s. oben § 1703, S. 71.

6. Nachdem der Rat erklärt hat, daßer Kg. Christian für 400 Verittene Geleit erteilen wolle, läßt dieser durch den Archidiaconus Rorb v. Schleswig um Geleit für 500—600 Verittene werben; der Rat bleibt aber bei dem früheren Anerbieten, da es nicht üblich sei, einem Fürsten ein darüber hinausgehendes Geleit zu erteilen, 'wentte ere here, de Romeesse keyser Karolus were in ertiden bynnen Lubeke ghewesen, dem se des ghewegherd hadden unde boven sulstverhunderste nicht leyden wolten, unde de moften noch sunder harns in de stat ryden': Bericht II.

7. März 24 kommt Kg. Christian bis nach Strudsdorf, vernimmt, 'wu syl de rad unde de borgher bynnen der stat schickelen, also dat se dochten, mit der hulpe

unde als he do quam in de stat<sup>1</sup>, do hadde de rad up eyn isliſt doer gevoget 2 heren uth dem rade mit anderen deneren unde knechten, de porten to bewarende; of hadde de rad etlike hūs in der stat bemannet unde etlike darto gevoget, de des nachtes riden scholben up den straten unde darvor wesen, dat dar neen uplop en worde van den borgeren effte van den vrameben luden<sup>2</sup>. unde do de konink dit horde, do was em dat to unwillen unde nam dat vor quab. hiirumme des anderen dages<sup>3</sup>, do he uth der stad reet na der | Wilsnacke, vragebe he den borgermestere, de ~~Bl.~~ 135<sup>b</sup>. ene belebeden<sup>4</sup>, worumme dat gescheen were: wer se eme nicht lobeden edder sif bruchteden, dat he de stat overvallen wolde. do antworten de 10 borgermestere unde seben: 'gnedige here, id en is nicht gescheen umme ungeloven willen huwer gnade, mer umme deswillen, dat wy juwer

5. 'dar': 'der' 2.

10. 'de' nachträglich übergeschrieben.

van Ghobe ere stat to bewarende'. und entsendet Bischof Arnolt v. Lübeck und die Knappen Benedikt v. Anevelde und Detlev v. Bostwolbe, die dem Rat 'in der allerlyppliksten wyse' wegen dieser Vorbereitungen Vorstellungen machen und das Begehren aussprechen, daß man es trotz des Geleitsbriefs so genau nicht nehmen möge, 'oft dar nu weren vyftich edder hundert perbe mer'; der Rat erwidert, nach den in den Herbergen eingezogenen Erkundigungen seien schon etwa 300 Personen von dem Volk des Königs in der Stadt, mit denen zusammen er 500 Personen Geleit erteilen wolle, und die von ihm getroffenen Vorkehrungen, 'dat se in der stat ere were in den husen unde op den porten myt volle to harnische bestallt hebben', seien im Interesse des Königs angeordnet, 'went wy hebben ene ghrote ghemente, dar vele unflurs in were; umme de to stylende wer des noet unde behoff, und den heren konynk und den synen de bet to beschermente unde syn gheleyde to holvende'; damit sind die Sendeboten zufrieden, bitten aber, daß der Rat zwei seiner Mitglieder mit ihnen nach Struckdorf sende, um dem Könige selbst in dieser Weise zu antworten. 'Dat gheschach unde word so vullentoghen ic.'. Bericht II. Nach der von Herge entworfenen Einleitung des Berichtes I kommt der König in die Stadt 'mit 600 perben, deme de rat to lubeke tosebe leyde unde of wol helt mit 400 perben, darane he was tooreben unde of de rad to lubeke, al hadde he dar en hoven den'.

1. Bericht II: 'Item op densulven dach (März 24) van dem rade wern ghevoghet twe borghermester, twe ut dem rade; desse ver personen hebben to syl der stad dener unde ghene borgher, tohope by vyftich perden; de reden dem konynge entteghen unde beten ene wyssekomen ic. Item darna ummetrent dre uren quam de konynk in de stat myt den synen, unde se reden alle in erme harnische in ere herberghe. De konynk lach ter herberghe in Pinrich van Beltemes hūs by deme Perdemarke ic.'

2. Vgl. die ausführlichen Angaben beider Berichte über die getroffenen Vorsichtsmaßregeln. Ausgaberrolle der Lübk. Rämmerer von 1462: 'Item utedgeven, als de here konink van Dennemarken in Unser Leppen Vrouwen avende in der vasten (März 24) in unse stad quam, do leet unse raed uppe allen lantweren unde of up allen deren unde torne of wesse borgere unde radescumpane unde dregere, uppe deme wanthuse wol 150 Bergervare; heft gekostet myt dem geschenke, dat de raed emme unde dem jungen konynge schenkebe, tohope 182 mr. 15 1/2 fl'.

3. März 25. An diesem Tage schreibt Lübeck an Straßund: 'Alsus . . . is de here konyngh nu jegenwardich bynnen unser stad': Lübk. U. B. 10, Nr. 157. S. auch oben S. 291 Anm. 2.

4. Bericht II: 'Item also de konynk ut unser stat na der Wilsnacke reyt, do reden twe borghermester unde twe ut dem rade myt der stat knechten myt em vorber wegheß wynt an de lantwerre'.

gnade unde den hūwen geleyde wolben holden<sup>1</sup>. wente id scach up ehne tiit, dat wy geleyde geben dem bisscoppe van Veerden mit den synen, unde em wart eyn dener affgeslagen by nachttheden in deme geleyde, unde dit nam he grot vor quad unde wolde dat manen up de stad; doch en wuste he nicht, of en wuste wy des nicht unde weten des of noch nicht, wer dat eyn van synen deneren edder van unsen dede. unde up dat juwer gnade unde den hūwen dat of nicht overginge, so hebben wy dit gedan, dat dar nemande overlast en schege by nachttheden up der strate<sup>2</sup>. dyt antworde nam de konink gutliken to fid; doch vornam he wol, dat me eme nicht wol gelovebe. |

Bl. 135<sup>e</sup>. 1851. Item achte dage na paschen<sup>3</sup> hielden de stede in Sassen enen dach to Gottinge mit hertoge Frederike van Brunswit umme der guber willen, de he genamen hadde, als hiirvor gescreven is in deme negesten jare<sup>4</sup>, unde begerden, dat he de guber webbergeve, nadem dat he se mit unrechte hebbe genomen in veligen vrede. dar antworde he to, he hebbe de gudere mit rechte unde nicht mit unrechte genamen, wente pawes unde kaiser hebben beyde geboden, men scholde den van Luneborge nicht to edder affvoeren bii vorlust des gudes; unde wente de toplude dar tegen gedan hadden, so hebbe he dat gud genomen unde dochte nemande darvon wat webbertogevende; unde wolde dar liif unde recht vor hebben, dat se eme dat toleden, dat he eyn stratenrover were unde hebbe dat gud mit unrechte genomen. aldus schebuden de stede van em ane ende unde seiden, dat se ere recht manen wolben, wor se konden, unde worden des underlanges ens, dat se sy | ne vyende werden wolben<sup>4</sup>.

9. 'gutliken'.

14. 'Begerde'.

1. Joh. Herge begründet im Bericht I die Sicherheitsmaßregeln damit, 'dat se (be rat) dem heren koninghe unde den sinen sin geleyde deslobet holden mochten unde of ere stat vormaret wyssen': Hansf. Geschichtsb. 1902, S. 195; vgl. Zeitschr. d. B. f. Lsb. Gesch. 4, S. 288.

2. 1462 Apr. 25.

3. S. oben § 1847.

4. 1462 Febr. 5 begehrt Braunschweig, daß Magdeburg wegen der von Herz. Friedrich v. Braunschweig-Lüneburg nach Noringen aufbrachten Waren einen Tag, Febr. 12 zu Helfmstedt, besende: S. u. B. 8, Nr. 1111; Febr. 14 richten Magdeburg und Braunschweig wegen eines Febr. 23 zu Braunschweig zu haltenden Tages Einladungsschreiben an Goslar, Göttingen, Northeim, Einbeck, Silde-

heim, Hannover und Hameln: Nr. 1115; Göttingens Ausgabe für die Befendung des Tages Febr. 23 zu Braunschweig: S. u. B. 11, 5, Nr. 196 § 4; Silbesheims Ausgabe: Nr. 195 § 4; März 9 u. 10 zu Braunschweig finden Verhandlungen mit den Herz. Wilhelm und Heinrich statt, 'aver dar en is nicht enbigges gefunden, of en syn van der weggen forder neyne daghe noch begebingshe to holdende nicht uppgenommen': Lsb. u. B. 10, Nr. 149; März 10 sendet Braunschweig Einladungen zu einem März 15 zu haltenden Tage an Silbesheim, Göttingen, Einbeck und Northeim: S. u. B. 8, Nr. 1124; März 11 sendet Braunschweig an Lübeck Entwürfe zu einem Febr. 23 an Herz. Friedrich und zu einem Verwahrungsschreiben an sieben andere braun-

unde togen to siċ hertogen Bernbe van Lüneborċ<sup>1</sup> unde den biſcop van Hildenssem<sup>2</sup> unde de guden lude, de in beiden lanben beſeten weren, unde vorbunden ſiċ mit en unde tegē alle, de ſyn unrechte wolben helfen beſchermen. unde ſeten tohant backen unde brunen unde wolben 2 ſlote toſtke beleggen, dar hertoge Frederiċ uppe waſ, alſe Hombborċ unde Mouringe<sup>3</sup>. mer do hertog Hinriċ van Brunswiil, ſyn vedder, dat vornam, do bat he den ſteden, dat ſe deſ nicht en deden; he wolbe hertogen Frederiken unde hertogen Wilhelm, ſynen vader, vorbaden to Hildenssem unde wolbe dat beſte darto don, dat de kopman dat ſyne wedderkege<sup>4</sup>. alduſ quemen ſe tohope to Hildenssem, unde dar wart 10

iſchweig-Lüneburgiſche Herzöge, die es von März 29 zu datieren und ihm zuzufenden begehrt: Lüß. II. B. 10, Nr. 149, 150; Göttingens Ausgabe für die Beſendung des Tages zu Bodenem: S. R. II, 5, Nr. 196 § 5 (zu März); Hildesheims Ausgabe: Nr. 195 § 5. — Herz. Wilhelm v. Sachſen und Landgr. Ludwig v. Heſſen erbieten ſich Göttingen gegenüber zur Vermittlung des Streites: S. R. II, 5, S. 107 Anm. 5; Apr. 11 berichtet Braunschweig an Lübeck, daß durch die genannten Fürſten ein Tag, Apr. 26, vermittelt worden ſei, und bittet, ſeinen Fehdebrieſ und die Verwahrungſchreiben von dieſem Tage zu datieren, damit es dieſelben abſenden könne, 'oft de dach unendigen worde geſleket': Lüß. II. B. 10, Nr. 164 (S. II. B. 8, zu Nr. 1144); Apr. 24 nimmt Herz. Wilhelm d. J. für 200 Gulden Braunschweig, Göttingen und Northeim auf drei Jahre in ſeinen Schutz: II. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 253 (vgl. S. R. II, 5, S. 107 Anm. 4, wohl mit unrichtigem Datum); Apr. 30 berichtet Braunschweig an Lübeck, daß Apr. 27 'an dem cloſter to Wenden vor Göttinge' ein Tag gehalten worden ſei, 'dar benne mannigerleye debinge vorhandelt ſin, de to lang ſin to ſcrivende, doch en is dar nicht endiges geſloten, dat hertoge Frederiċ wes wedderkeren wille': S. R. II, 5, Nr. 192; Näheres über die Tagfahrt zu Weenbe: daſ. S. 107 Anm. 5; von Mai 3 datieren die Fehdebrieſe Lübeds, Magdeburgs, Braunschweigs und Salles, von Mai 6 derjenige Hannovers: S. II. B. 8, zu Nr. 1144; Verwahrungſchreiben Dneblinburgs von Mai 3 und der Städte Göttingen, Hannover, Northeim und Einbeck zwiſchen Apr. 25 und Mai 7: S. R. II, 5, S. 113 Anm. 1.

1. Der Klageſchrift der Städte gegen Herz. Friedrich, auf welche dieſer 1462 Apr. 23 repliziert, wird nachträglich durch Biſch. Erntſt v. Hildesheim und Herz. Bernhard v. Lüneburg zugeſtimmt: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.

2. S. oben S. 300 Anm. 5 u. S. 304 Anm. 1.

3. 1462 März 31 zu Hildesheim verbaren die Abgeordneten Biſch. Erntſt v. Hildesheim mit den Ratsſendeboten der Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen und Einbeck, daß das Bündnis von Jan. 25 vor Apr. 11 beſiegelt werden und Mai 9 der Einſall in die Herrſchaft Homburg vor Eldendorſ erfolgen ſoll: S. R. II, 5, Nr. 189; Apr. 30 ſchreiben die Bm. Cord v. Kalven und Penning Calm von Braunschweig an die Bürgermeiſter zu Lübed: 'O! . . . vende wiſſe ſodanne verbebreve uthtoſsende uppe buſſen negeſtkomenen friſdach (Mai 7), unde uppe den ſonnavent (Mai 8) myt macht to volgende unde vor Moringe to vallenbe': Nr. 192.

4. Nach ſeinem Bericht von 1462 Mai 7 kommt Lübeds Abgeordneter Johann Wunſtorp Mai 3 in Braunschweig an und begleitet auf beſſen Wunſch ſeine Ratsſendeboten, die wegen deſ von Herz. Friedrich begangenen Raubes Mai 4 abends zu Hildesheim ſein ſollen; Mai 5 wird daſelbſt fruchtlos verhandelt; Mai 6 reitet er mit zweien der Ratsſendeboten nach Braunschweig zurück, 'umme dem anghenamenen heretoge vorſollich to denbe, ſo des be ſtede dar tobehorich eyne jont'; ein dritter aber bleibt 'mit todonde' Herz. Heinrichs in Hildesheim zurück, 'umme noch wat ghude in den ſalen to bindende, uppe dat yb nicht to kryge queme unde lande unde lude darbord

tohope beslaten, dat hertoge Frederik scholde weddergeven derbehalff dusent Rhynsche gulden; dar satte he vor to pande dat slot Mouringe, dat nam to sich de rad van Brunswiik so lange, dat he de summen betalebe; weret  
 136. of dat he in tokomen|den tiiben nughastigen bewisen konde, dat he de  
 5 gubere mit rechte genomen hebbe, so schol me ome dat slot wedder qwiid geven<sup>1</sup>. men dat gub, dat dem pawese tohorbe, dat bleff bii dem hertogen bestande, wente dar wolben sich de stede nicht mede bekummeren.

1852. Item bii besser tiit kwam eyn sendebode des keysers, alse he sebe, doch ho menben vele lude, dat he des nicht en were<sup>2</sup>. desse brachte  
 10 sware breve tegen de stat van Luneborch, dar de keysers inne both heren unde vorsten unde of den steden, dat se nene menschoep hebben scholden mit den van Luneborch, men se scholden helpen den borggheren, dede utgedreven weren darfulves, dat se wedder ynquemen, unde scholden de

### 13. 'utgedreven' 2.

nicht dorften vordorben werden'; Magdeburg, Halle, Halberstadt und die übrigen Städte liegen 'wol myt drenhundert personen . . . , dat de heren unde vorsten allumme vaste nagheyt unde to herten nemen . . . , unde wolben van daghe hebben uthgetogen mit mechtigem grottem volke': S. R. II, 5, Nr. 193.

1. 1462 Mai 7 beurlundet Herz. Friedrich b. J., daß sein Vater Herz. Friedrich b. A. und sein Vetter Herz. Heinrich zwischen ihm und Bisch. Ernst v. Hildesheim und den Städten Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Northeim, andern Städten und deren Helfern vermittelt haben, und verspricht, um einen Überzug seiner Gegner zu vermeiden, daß er die Straßen des Reichs nicht unsicher machen, Straßenräuber und Mordbrenner nicht begen, das Stift Hildesheim und die Lande Braunschweig und Lüneburg nicht überfallen wolle usw.; Mai 8 beurlundet Herz. Wilhelm und sein Sohn Herz. Friedrich b. J., daß sie wegen der Nov. 24 ihrer Meinung nach 'mit bescheide' erfolgten Wegnahme der nach Lübeck, Frankfurt, Köln und Braunschweig, gehörigen und auf 2400 Rhein. Gulden geschätzten Kaufmannsgüter Moringen mit Zubehör an Braunschweig ausantworten wollen, bis ein von beiden Seiten eingesetztes Schiedsgericht die Sache rechtlich entscheiden haben wird: S. R. II, 5, Nr. 190, 191. Schon Mai 7 berichtet Johann Wunstorp, 'dat de ersame rad to Bruns-

wiik eren hovebman hute beses daghes to Hilbensem gesand hebben, umme . . . Moringen mit synen tobehoringen, alse dat besproken is, intonenen ic.': Nr. 193; eine Lüneburger Abschrift von Nr. 191 berichtet: 'Item so moeste sil de . . . hertoge Wilhelm am frigidage morgen na Johannis ante portam latinam (Mai 17) sil vor allen bingen dar ingeven, also weret yale, dat he den steden Moringe nicht inantworde, dat de . . . stede en unde de syne veiden mochten geliik sinen sone hertogen Frederike . . . , de den roff unde totast uppe der keyserliken vryen strate gedan heft', und: 'Jan van Zelben, hovebman to Brunswiik, Clawes van Enewen, hovebman unde ratman to Göttingen, dessen beiden hovebuden im namen der stede van des totastes wegen hertogen Frederikes heft . . . here Wilhelm de eldere, hertoge to Brunswiik ic., ingeantworde to Moringen, dat slot, stad unde tobehoringe, am sondage jubilate (Mai 9) to sessen in de cloden na middege': zu Nr. 191. Konrad Bortho (Leibniz 3) S. 410 gibt an, 'dat an eyne manbage na jubilate (Mai 10) de forsten moesten setten dat slot Moringh to eyne underpande, went dat me dat erkande, wer se dat gub of plichtich weren to betalen'.

2. Ausgaberoile der Lüb. Kämmerer von 1462: 'Gheven van bevelde des rades vor Meester Hinrik Spane, alse hee hiit was vor sendebode van . . . des keysers wegghen, vor partantpynge 24 mr'.

van Luneborch parto dwingen, dat se de borger wedder hnnemen unde deden ene lyke vor unlyke, dat se en geban hadden. mit dessen breven kwam de hode to Hamborch<sup>1</sup> unde wolde, dat de rad em dar eyn antwort up geven scolde, wer se deme so don wolden | edder nicht, unde dat wt. 136b. antworde wolde he wedder bringen an den keyser. hiirup antworde de rad van Hamborch unde seide, dat he spreke mit den anderen steden, wente, wat de don wolden, dat wolden se of don. albus leth he of syne breve lesen vor dem rade to Lubeke unde bat dar eyn antwort up, dat he bringen mochte vor den keyser<sup>2</sup>. albus, do he syne breve gelesen hadde, wart he gewyset up de kameren, dat sich de rad mochte bespreken. do 10 lesen se den breff by sich sulven unde vunden daryn grot gebred, wente dat datum was uthgeban, unde eyn ander datum was nyge gescreven. hiirumme seiden se dem sendeboden, dat se alle tiit gerne don wolden, wat er gnedige here de keyser van ene begerde, men ene misdachte an den breven; doch ho wolden se der nicht straffen; mer se wolden mit der hast 15 eynen boden senden an den keyser, de syne gnade vorrichten scholde, dat se de van Luneborch nicht overgeben kunten, alse syne gnade begerde, wente ere kopman de moste van not wegghen | meynschop hebben mit den wt. 136c. van Luneborch umme des soltkopes willen, unde hapeden des, dat se syne gnade darane wol tovreben setten wolden, unde deden den sendeboden, 20 dat he darane tovreben were unde entschuldige de stad by dem keysere<sup>3</sup>.

17. 'kunde' R.

19. 'hapede' R.

1. Die R. R. d. St. Hamburg erwähnen die Anwesenheit des Mag. Heinrich Span in Hamburg nicht; er wird dorthin von Wilsnad gekommen sein und war mit Aufträgen in verschiedenen Angelegenheiten betraut. 1462 Apr. 2 berichtet Synbikus Simon Bag aus Erfurt an Lübeck: 'Meyster Spaen, procurator in dem keyserlichen hove, de hefft de breve der van Luneburg halff, alse ik verneme, verkoniget den fursten to der Wylsna wybder alle dye, de dar gemeynschafft hebben mit den van Luneburg. Iwmer vorsichticheyd gesehe sulves to, op dat de keyser nicht wybder juw eyn ansprache frighe': Lübb. II. B. 10, Nr. 160; Sept. 7 berichtet er aus Wiener Neustadt: 'Henricus Spaen is to den Frijen, de dar gerne hebben de confirmacion orer keyserlichen privilegien, unde of to den Hollendern der acht halff, wente de keyser hebde gerne gelt': Nr. 222.

2. Apr. 30 erbitten zwei Bürgermeister der Stadt Braunschweig von den

Bürgermeistern zu Lübeck auf deren Mitteilung über die Werbung des Mag. Heinrich Span Abschrift der betreffenden kaiserlichen Briefe und Auskunft über die von Lübeck erteilte Antwort: S. R. II, 5, Nr. 192.

3. Ausgaberolle der Lübb. Rämmerer von 1462: 'So unse rad unsen doctor hefft uppgesant 2 reyse in . . . des keyseris hoff van Bernemans unde Werten Cogghen sale unde of van der Luneborgher sale wegghen, dar unse raed unde borghere van meester Hinrik Spane swarlikem gheeschet worden, nyne handelinghe myt den Luneborgher(n) to hebbende, tiit mit demme heren keyser to vorewarende, umme uns vor schaden to hodenbe, hefft ghesloft . . . myt gheschenke, dat meester Hinrik Span geschenket wort, 20 Rinsche gulden, ys in al 1900 mr. 14 ff 6 s. s.'. Simon Bag berichtete Juni 19 aus Graz und Sept. 7 aus Wiener Neustadt: Lübb. II. B. 10; Nr. 182, 222. Dem leth.



albus toch he mit vruntſchop van deme rade unde lavede, dat he der ſtat beſte don wolde by des keſers gnade.

1853. Item yn deſſeme jare up trinitatis<sup>1</sup> helben de ſeeſtede eynen dach to Kopenhagen mit koningh Criſtiern van Denemarken<sup>2</sup> umme mannigerleye ſcaden, de eren borgeren was gedan, unde ſunderlike umme der guder willen<sup>3</sup>, de in dem jare tororne geberget worden uppe Oplant van eneme foggen, de utgeſegelt was van Lubeke unde ſcholde wesen tor Ryge unde bleff under Oplande; unde alle de guder, de dar geberget worden, nam to ſich her Magnus Grehn, ridder, de vaghet was up dem lande<sup>4</sup>. albus hadde de konink den ſteden gelavet, her Magnus

teren umſtändlichen Schreiben nach iſt der Bote der Herzöge Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, 'de dar beſt hiir gelegen acht wesen, . . . lere to hus getredet op ſunt Jacobs dagh (Juli 25)'; er hat ſich um dreierlei beworben, nämlich erſtens um die Übertragung der richterlichen Gewalt wegen der zu Lüneburg ums Leben gekommenen Mitglieder des neuen Rats von dem Erzb. v. Mainz auf den Erzb. v. Magdeburg, zweitens um die Anweiſung der Beſitzer von Lüneburger Lehen und Pfandschaften zum Gehorjam gegen die Herzöge und drittens um den Befehl an die Herren v. Meißen u. Thüringen zur Vornahme der Exekution bei Requiſitionen des neuen Rats; als Mag. Arnold vom Poe 'dye dreye article ſollicitiret', iſt Simon Bag vor den kaiſerlichen Rat gekommen und hat Arnolds Behauptung, 'woſſen dye van Lubeck alreyn, de van Lüneburg qwemen wol to recht und gehorjam', ausführlich widerlegt; Juli 9 hat der Kaiſer ihm geſagt, 'hee wolde betrachten, wye hee unſe ſaken alle op eyn uthdracht mochte bringen'. Juli 19 aber hat er ihm auf ſeine Erinnerung antworten laſſen, 'de ſaken weren ſwaer, he hebbe to der tiid ander ſaken vor handen, . . . of ſo were Henricus Spaen (ſ. S. 306 Anm. 1) noch nicht komen'; von Seiten der Fürſten und Prälaten ſei noch niemand hier als der genannte Mag. Arnold, 'unde eer ſee in crafft der breve der gemeyneſchaft uns verfundiget watt dun mogen, ſo moten ſee uns vernerſt citiren to Lubeck unde bewyſen teygen uns alsodanne gemeyneſchaft mit den van Lüneburg ic.'. Lüb. u. B. 10, Nr. 222. Nov. 10 berichtet Bag aus Nürnberg, er wolle morgen zu den kaiſerlichen Räten nach Regensburg rei-

ten, um ſich eventuell bezeugen zu laſſen, 'dat ik in der rechter tyd unde termyn vlyt gedan hebbe': Nr. 251; Nov. 12 kommt er nach Regensburg und melbet von hier aus Nov. 18, die kaiſerlichen Räte hätten ihm geraten, 'dat ik orer hiir harrede veer edder viſſ baghe, unde rede mit ön vorder to Salzburg to unde also vordan, ſee en twyfelden nicht daran, also ball dye keſer uth den heiden der Wyener qweme, ik ſchulle woll mynen wyſſen mit ön dedingen': Nr. 258. 1463 Jan. 3 geſtattet Kf. Friedrich den Lübedern, mit Lüneburg trotz der über daſſelbe verhängten Acht noch zwei Jahre in Geſchäftsverbindung zu bleiben: Nr. 275.

1. 1462 um Juni 13.

2. Alten der Verhandlungen zu Kopenhagen von 1462 Juni 19—Juli 6: S. R. II, 5, S. 145—169. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer: 'Item alze unſe raed gheſchillet hadde her Caſtorpe unde her Eypperode to ſegelene myt dem Gabrile unde myt dem Petere to Kopenhagen an den heren konink umme vele ghebrele wiſſen der ſtede pryvileie unde des koppmans, diit beſt gekoſet 547  $\text{fl}$  14 ſ 10  $\text{d}$ '.

3. Der Bericht über die Verhandlungen zu Kopenhagen (Nr. 243) ergibt, 'daß die vornehmſten Beſchwerden nächſt den Schiffrüchen den Verkehr in Schonen betrafen': v. d. Ropp, S. R. II, 5, S. 145.

4. 1462 Jan. 28 ſchreibt Riga an Lübeck, es habe die genaue Kunde von dem Untergange des Roggen und ſeiner Mannſchaft erſt Jan. 13 erhalten, ſei bei ſeiner Entfernung von der Unglücksſtätte nicht in der Lage, Schritte zur Sicherung der etwa geborgenen Ladung zu tun, und bittet, daß Lübeck, falls ſolches biſher nicht geſchehen, Kg. Chriſtian deſhalb beſende:

scholde komen uppe de tiit unde scholde don, wat recht were. doch | ho Br. 1364. he en kwam dar nicht, mer de konink de seide, he hebbe ene vorboded, unde were em leeth, dat he nicht en kwam; of wolde he syn beste darto don, dat he de gudere scholde weddergeven<sup>1</sup>. uppe dem sulven dage spreken de stede den koning an umme den schaden, den he den van Danseke geban hadde in den jare bevorene yn veligem dage<sup>2</sup>. hiir seide de konink to, dat de stede scholden vorboden den rad van Danseke, up sunte Jacobs dach<sup>3</sup> to Rubse to komende, unde dar wolde he of hebben synen sendeboden, de scholde mit den van Danseke daromme spreken; unde wat se dar besloten, dat wolde he don<sup>4</sup>. of upp dem sulven dage besegelde de konink den steden alle olde privilegia unde lovede de vast to holdende<sup>5</sup>; God geve, dat id also gesche!

1854. Item by besser tiit de stat van Bremen vorden eyn orloghe tegen greve Gerde to Oldenborge umme mannigerlehe schaden willen, den he der stat geban hadde unde of deme gemeynen kopmanne<sup>6</sup>. unde 15

S. R. II, 5, Nr. 235; Mai 13 bittet Erzb. Silvester v. Riga Kg. Christian, daß er Ritter Magnus Green anweise, das aus dem im vergangenen Herbst gestrandeten Roggen geborgene Gut den Angehörigen der ertrunkenen Mannschaft verabsolgen zu lassen: S. 148 Anm. 1; Juni 18 ersucht Lübeck seine Ratssendeboten, dem Überbringer, den Riga mit einem Schreiben an Kg. Christian gesandt habe, bei Ansrückung seiner Werbung behilflich zu sein: Nr. 242. — Febr. 23 erklärt Stockholm gegenüber der Behauptung Lübfcher Bürger, Luder Sasse habe die kürzlich bei Dland angetriebenen Waren nicht zum Verkauf zu ihrem gemeinschaftlichen Nutzen von Magnus Green angekauft, er habe seiner eiblichen Aussage nach die Laten von ihm als Bezahlung eines Theils einer Gelbschuld erhalten: S. II. B. 8, Nr. 1119; Juli 26 erklärt Magnus Green, daß er 8 oder 9 halbe Stücke Laten, die von dem geborgenen Gut auf seinen Anteil gekommen wären, Luder Sasse in Zahlung gegeben habe: Nr. 1155.

1. S. R. II, 5, Nr. 243 § 66: 'Darupp be here koning na ziner besprake ... leet antworden, yd were ware, dat be here koning den genanten her Magnus Green dar to komende hadde vorscreven unde of anders nicht gemeent hebbe, he were dar gekomen, dat denne nicht beschen were; unde hebbe he dar gekomen, he scholde sulven to den laten antwerdet

hebben; joboch wolde be here koning mit synen reden to der sake denken unde don, dat he hopede, be rede der stede scholden sich ziner gnade deshalven mit rechte nicht behuff hebben to beslagenbe'; vgl. §§ 3, 23, Nr. 244 § 1, 1.

2. S. oben § 1846.

3. 1462 Juli 25.

4. Über die Schädigung der Danziger wurde zu Kopenhagen überhaupt nicht verhandelt; der Tag 1462 Juli 25 zu Lübeck (s. unten § 1857) war schon 1459 Mai 5 bei der Verlängerung des Waffenfriedens von 1458 Juli 28 anberaumt worden: s. oben S. 297 Anm. 2.

5. Die Bestätigung der hauseigenen Privilegien in Dänemark war bereits 1455 Mai 17 erfolgt: s. oben S. 183 Anm. 5.

6. 1461 Juni 15 beschwerten sich die Ratssendeboten Bremens bei der Städteversammlung zu Lübeck, 'wo dat juncker Gerde unde juncker Mauricius ... van Oldenborgh ... mit erten medehesleren merdliken in de zee geret unde nithemaket hebben, elite schepe genomen, in meninge de Elve to vorstoppende unde den ghemenen varenden unschuldigen kopman to beschedigende', erhalten aber auf ihr Hilfsge such nur von Lübeck einen bestimmten Bescheid dahin, sie möchten sich in Geduld fassen, wegen der oldenburgischen Ausrüstung zu Hause nähere Erkundigung einziehen und ihm deren Ergebnis berichten, woraufhin es sich bedenken und

de stat hadde to hulpe greven Otten van der Hoge unde synen broder<sup>1</sup>  
 St. 137<sup>a</sup>. unde | of greven Mauricius van Oldenborch, greven Gerdes broder,  
 wente he en konde sich mit eme nicht vorghen yn der besinge des landes<sup>2</sup>;  
 hyrumme vorbant he sich mit den vorbenomeden greven unde of mit der  
 s stad, dat erer eyn den anderen jcholbe helpen syn recht to manende<sup>3</sup>.

Bremen nicht verlassen werde: S. R. II, 5, Nr. 121 § 15; Juni 23 berichtet Bremen an Lübeck, daß es wegen 'overfalles, verfolgtes unde beschedgeinge, juwem, unsem unde manigem unschuldigem coepmanne van junghern Gerde, greven to Oldenborch etc., boven eren rechten wontliken tollē in den herscuppen Oldenborch unde Delmenhorst to welen tilben... bevegend', denselben mit vieler Mühe zu einem Tage bewogen habe, und bittet um dessen Mitbesendung: Lüb. u. B. 10, Nr. 61 (S. R. II, 5, Nr. 129); Juli 2 antwortet Hamburg auf Lübecks Ansuchen, wegen des Seeraubes, den Gr. Gerhard begehen solle, die auf der Elbe liegenden Schiffe anzuhalten, es sei demgemäß verfahren und habe auch schon vor Empfang seines Schreibens Boten nach Friesland und Oldenburg ausgesandt, von denen ihm gemeldet worden sei, Gr. Moritz v. Oldenburg habe Juni 23 zwei Schiffe auf der See genommen und auf die Hunte gebracht, 'dar juncher Gheerd, so men secht, ovel over thovreden is', gebente aber nunmehr, da beide Grafen die See geräumt hätten, die Schiffe fahren zu lassen: Nr. 63 (S. R. II, 5, Nr. 130). — 1462 März 22 lehnt Bremen einen von Lübeck und Hamburg vereinbarten Tag, März 24 zu Hamburg, ab, da es Lübecks Einladung erst heute erhalten habe, mit anderweitigen Tagfahrten belastet sei und nur mit Graf Moritz v. Oldenburg zusammen eine Sühne mit Gr. Gerhard eingehen könne, erklärt sich aber zur Besendung eines Tages, Apr. 6 zu Hamburg, bereit: Lüb. u. B. 10, Nr. 154; Apr. 12 antwortet Bremen auf Lübecks Bericht über seine wegen des Zwistes zwischen Bremen und Junker Gerd mit Kg. Christian in Lübeck gehaltenen Verhandlungen und die daraufhin vorgenommene Anderräumung eines Tages, Apr. 23 zu Hamburg, daß es zwar von Kg. Christian ein Schreiben erhalten habe, das eine andere Zeit bestimme, seine Ratssendeboten aber Apr. 23 in Hamburg haben werde: Nr. 166; Apr. 24 veräußerte Hamburg 4  $\ell$  16  $\text{fg}$  in pre-

sencia Lubicensium et Bremensium: R. R. d. St. Hamb. 2, S. 168; Mai 7 ersucht Braunschweig, da es vernommen, daß Lübeck, Bremen und Hamburg mit Gr. Gerhard in der kommenden Woche (Mai 9—15) verhandeln werden, um wegen des ihm von diesem zugesagten Schadens um Lübecks Vermittelung: Lüb. u. B. 10, Nr. 171 (S. R. II, 5, Nr. 286, 287, vgl. Nr. 193); gleiche Schreiben Braunschweigs ergehen an Hamburg und Bremen: S. u. B. 8, zu Nr. 1121; Mai 15 veräußerte Hamburg für Kg. Christian und dessen Gesinde, quando fuit hic in civitate in causa discordiarum comitis Gherardi et Bremensium 95  $\ell$  14  $\text{fg}$  und in der Cantatwoche (Mai 16—22) 35  $\ell$  8  $\text{fg}$  in presencia regis Cristierni, episcopi Lubicensis, consulum Lubicensium, Bremensium et aliorum: R. R. d. St. Hamburg 2, S. 160 f., 168.

1. Gr. Friedrich v. Hoya: s. unten S. 312 Anm. 4.

2. Bereits im Frühjahr 1459 hatte sich Gr. Moritz mit Bremen gegen Gr. Gerd verbündet infolge von Mißheffigkeiten wegen der Art einer Landesteilung, zu der Gr. Gerd 1458 von Kg. Christian bestimmt war: v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen 1, S. 345.

3. Nach Heinrich Wolters' Chronicon Rastedense (Meibem 2) S. 118 kommen im Herbst 1461 Gr. Gerd und Gr. Moritz zu ihrem Bruder Kg. Christian, ubi manserunt usque ad adventum domini (Nov. 29) inclusum, et tunc recesserunt cum magna discordia. Tunc anno domini 1462 ante pascha et post (um April 18) Bremenses, Lubecenses et Hamburgenses attentabant et laborare coeperunt pro concordia comitum, sed non poterant. Tunc dominus Mauricius fecit literatorie firmum contractum cum Bremensibus, ut secum sentirent contra fratrem ejus comitem Gerhardum. 1462 (ohne Tagesdatum) sagt Gr. Gerd Bremen Ghebe an 'umme der groten mysbact, walsche scruffynt unde rede, umme

albus in dat erste hadde greve Gerb bemannet ene ferdē unde hadde dar eyn roffslot aff gemaket; dar togen de van Bremen vor unde wunnen de unde bresen de nebber<sup>1</sup>. do dit vornam de koningh van Dennemarken, sande he greven Gerbe hovelube to hulpe tegen dessen heren unde de stat to Bremen. unde desse hovelube, do se over de Elve qwemen, sochten se in dat land van der Hohge unde debben dar schaden mit brande unde mit rove; men greve Otto van der Hohge mht synen hoveluben unde buren qwam to mate unde grep en aff 28 man, dar vele guder lude mede weren; of bleven dar etlike gude lude bot up deme velde.

1855. Item by sunte Margareten dage<sup>2</sup> togen de van Bremen 10 mit greven Otten van der Hohge | unde mit greven Mauricius van St. 137b. Oldenborch vor dat slot Delmenhorst unde beleben dat unde begroven sich ummelant, up dat se jeter weren, dat se by nachtheden nemant overvele, unde dachten dar so lange vor to liggende, dat se dat slot wunnen. albus begunden se to stormende; mer greve Mauricius bath de van 15 Bremen, dat se nicht mēr en schoten unde den torne nicht vordorben, wente se wolben dat slot doch wol frighen, wente id en were nicht wol gespiset; hiirumme, de dar up weren, mosten dat slot in kort overgeben. albus geven sit de van Bremen tobreben umme des greven willen unde meynben, se wolben de affmachten, de up deme slote weren<sup>3</sup>. unde dar 20

juven logenbalgen breff, den gy uns vor enen seggelbreff sent hebben, . . . unde ander wort, de gy uns overdychtet unde scrivet, lege gy uns over alse erlos, veltvluchtige, menedhyge, lofflos schelle unde vorreber': St. A. Bremen, Urshr.; vgl. v. Bippen 1, S. 346. Juli 8 vermittelt Bremen ein Übereinkommen zwischen Gr. Moritz einerseits und Ulrich zu Greetsiel, Norden x. und sechs anderen ostfriesischen Häuptlingen andererseits, dem zufolge letztere 'syt unghesumet mit der macht scholes leggen vor de Rigenborch' (Neuenburg 12 km w. Barel) und dieses Schloß, sobald sie es eingenommen haben, abbrechen 'unde of dat steenhús nicht verne van Bothern (Bodhorn, 7 km w. Barel) desgelytes daele sciltien' sollen; dagegen soll Gr. Moritz 'vastlyken bestellen mit der stad Oldenborch unde der herichup, dat se schole dar stille to sitten' und Gr. Gerb nicht durch Oldenburg gegen die Häuptlinge ziehen lassen: Ostfriesl. u. B. 1, Nr. 782. Juli 15 (am dage divis. apost.) verbünden sich dieselben Häuptlinge mit Gr. Moritz und mit Bremen, nachdem sie 'alle samentliken vorbenant mit junche-

ren Gerbe tor vede unde unwillen syn ghelomen', bis zur gemeinsamen Beilegung dieser Fehde: St. A. Bremen, Urshr.

1. Chron. Rasted. S. 118 (nach oben S. 309 unter Anm. 3): Idcirco comes Gerhardus incastellavit (i. e. installavit) ecclesiam in Hamelwerden, quam post festum pentecostes (nach Juni 6) Bremenses destruxerunt. Et dominus Mauricius cum Bremensibus incastellavit (i. e. installavit) ecclesiam in Elsvlete.

2. 1462 um Juli 13.

3. Chron. Rasted. S. 118: Post in octava apostolorum Petri et Pauli (Juli 6) venit dominus Mauricius cum Bremensibus ante Delmenhorst cum quibuscunque civibus et satellitibus, volens devastare castrum cum magnis bombardis et diversis armis. Sed unus bombardista, qui fuit supra castrum Delmenhorst, interfecit plurimos cum bombarda et maxima damna intulit tam hominibus quam instrumentis bellicis et structuris, ita quod Bremenses multos clam sepe-

worden se aver bedrogen, wente, bewile se dat vorlegen unde wolben dat slot uthsmachten, reeth greve Gerd to deme koninge, synem broder, unde klagebe em synen noet. hiirumme screff de koningh an hertogen Wilhelme tho Brunswiid unde an den bishop van Munster unde an vele  
 Bl. 137c. 8 ribbere unde knechte unde lavede den grot gud to ge'vende, wert dat se  
 5 dat slot entfetten wolben unde driven de van Bremen daraff. of gaff he greven Gerde mede wol 100 und 50 reyhiger lube, dar he mede riden scholde to den heren, dar he ane gescreven hadde. albus de vorbenomede bysschop unde hertoge vorsamelben grot volk unde dachten de van Bremen  
 10 men afftostlande<sup>1</sup>. hiirunder vorlep si, dat greve Gerd nachtoberinge

8. 'scholde' verbessert aus 'scholden'.

lieverunt . . . Sed in festo Abdon et Sennes (Juli 30) venerunt Frisones cum magno exercitu ad minimum 7 millium et voluerunt subvertere Novum castrum apud Wede (Neuenburg in der friesischen Webe: s. oben S. 309 Anm. 3), quod comes Gerhardus construxit; tunc ab instanti per totam Ambriam pulsaverunt confusum chaos et statim venerunt in occursum Frisonibus et expulerunt eos absque mora. Et eodem die Frisones recesserunt, qui ibi multus currus habuerunt plenos victualibus et armis. Et illud totum Frisones fecerunt cum consilio Mauricii, intendentes etiam postea ire in Varle. Iste autem Mauricius et Bremenses adhuc erant ante castrum Delmenhorst et ibi manserunt 7 hebdomadas et non valentes destruere recesserunt. Botho S. 410: 'So togen de Bremer ut vor Delmenhorst, dar junder Gerd uppe was, unde se legen davor van s. Margreten dage (Juli 13) went to s. Egidien dage (Sept. 1)'.

1. Daj. S. 410: 'Dorch bede willen des koniges to Dennemarke so quam darto hertoghe Wilhelm de olde to Brunswiid unde de bishopp to Munster unde wolben Delmenhorst spyn, dar de Bremer vor legen'. 1462 Aug. 21 schreibt Lübeck an Bremen, in Folge seines Schreibens, daß es sich mit Junker Gerhard lieber in Freundschaft, als mit Recht oder Gewalt auseinandersetzen wolle, hätten Lübeck und Hamburg ihre Ratssendenboten bei Kg. Christian (in Segeberg) gehabt, um zu erfahren, ob er sich seines Bruders mächtigen wolle, dieser aber habe geant-

wortet, daß er dies deshalb nicht könne, weil er erfahren habe, daß Gerhard 'viele hovevolles by enander hebben schole, umme si an juw unde den jumen to vorhalende': Zeitschr. f. Schl.-Hist.-Lauenb. Gesch. 1, S. 222. 1462 Dez. 6 schreibt Bremen an Lübeck, nachdem es sich über Gr. Gerhard's Räuberei beschwert hat: 'Darenboven nu de hochgebornen fursten unde heren, hern Wilhelm de olber, hern Wilhelm de jungher unde hern Frederic, sine sones, hertoghen to Brunswiig zc., si in junghern Gherdes unrecht hebben ghestelen, em darynne byliggen unde unse viande sin ghe worden unde uns mit tobaet anderer erer frunt van Delmenhorst up unsen ghans merlitten schaden sunder borlik vorfolch gheenget, de(s) wy uns to eren gnaden nicht hadden vorseen, noch sullent of nicht vordenet en hebben': Lübb. U. B. 10, Nr. 265; entsprechende Schreiben Bremens ergeben auch an Braunschweig und Hannover: s. unten S. 331 Anm. 2.—1462 Aug. 6 schreiben Kölns Abgeordnete aus Neuhaus an Lübeck, daß sie wieder umkehren müssen, da Bischof Johann v. Münster es abgelehnt habe, ihnen Geleit zu erteilen: Lübb. U. B. 10, Nr. 205 (S. U. B. 8, Nr. 1172); Aug. 7 schreibt Bischof Johann deswegen an Lübeck: Nr. 206, sowie auch an Kg. Christian: S. U. B. 8, Nr. 1173; Okt. 13 antwortet Köln auf Bremens Beschwerde über die Verbindung Bischof Johanns mit seinen Feinden, es bedauere den Streit, habe Bremens Schreiben dem gerade bei ihm sich aufhaltenden Bischof vorgelegt und sende ihm dessen Antwort: S. U. B. 8, S. 735 Anm. 4; Dez. 10 antwortet Kg. Christian auf den Vor-

bebe yn eynem kleinen dorpe nicht verne van Wilbeshusen. dit wert greven Mauricius unde dem rade van Bremen vormelbet unde o<sup>7</sup>, wu stark dat he dar was. alsus toch darhen greve Mauricius mit dem hovelmanne van Bremen, also dat se hadden beven 200 perbe. unde alse greve Gerb mit den synen lach in der rauwe in sunte Bartholomeus nacht<sup>1</sup>, vellen en desse hovelude over, dar he sp<sup>8</sup> nicht vor en hobde, unde grepen alle, de he by sich hadde, unde nemen ene wapen unde perbe unde vorden se to Bremen yn, unde dar weren vele guber lude mebe uthe dem lande to Holsten; men greve Gerbe deme wart ghehulpen, dat Bl. 137<sup>a</sup>. he enwech kwam sulff vestte, naket unde blot, wente se behelben syne 10 klebere unde syn wapen. hierna in kort, alse decollacionis Johannis<sup>2</sup>, wert hertoghe Wilhelm rebe wol mit 600 perben unde mit vele volvolkes unde bergeliit o<sup>7</sup> de bisschop van Munster unde de greve van Telkenborch unde wolben Delmenhorst entsetten; doch en weren se nicht tosamende, men hertoghe Wilhelm hadde syn egen reth. alse dit de Bremer vornemen, 15 do togen se aff van dem slote<sup>3</sup> unde worden des to rade, dat se hertogen Wilhelm under ogen theen wolben mit greven Mauricio unde mit den greven van der Hogge. aldus reden de greven vorhen hertogen Wilhelm under ogen, unde de van Bremen brochten dat gemeyne volk wedder in de stad unde volgeben do den greven na. men er se by de heren kwemen, hadden de heren 20 mit hertogen Wilhelm tohope gewesen, unde de greven van der Hogge weren bebbe gevangen. do dat de Bremer segen, do deden se alse gube trume lude unde slozen sit mit hertogen Wilhelms volke | unde grepen vele guber Bl. 138<sup>a</sup>. lude, den se dach geven up deme velde. o<sup>7</sup> was dar eyn guberhande man van greven Mauricius volke; desse gube man, alse he sebe, grep 25 hertogen Wilhelm sulven unde effschebe en yn na der tiit vor synen gevangen man. doch hertoghe Wilhelm stunt eme nener vendnisse to unde wolde nicht ynkomen, nochtan hadde de guberhande man synen halsbant unde enen wapenhangschen, den he van em nam to wartelen, do he eme dach gaff uppe dem velde; wente he was gewundet unde kla- 30 gebe, weret dat se ene vorden to Bremen, so mochte he versumet werden; hiirumme gaff eme de gube man dach<sup>4</sup>.

[schlag Bsch. Johannis, seinen Streit mit K<sup>ön</sup>ig ihm und Gr. Gerb v. Oldenburg zu göttlicher Entscheidung zu überlassen: Nr. 1208.

1. Aug. 24.

2. Aug. 29.

3. Registrum bonorum et jurium

ecclesie Bremensis (Leibniz 2) S. 269: Tunc Wilhelmus dux Brunswicensis venit comiti in adiutorium, sic quod Bremenses obsidione(m) compulsi dissolverunt, redientes ad civitatem eorum.

4. Chron. Rasted. S. 118: Post

1856. Item in dessene jare weren twe bisschoppe to Menke, de eyne was eyn here van IJenborch<sup>1</sup>, unde de ander was eyn greve van Nassouw<sup>2</sup>. den ersten hadde dat capittel gekoren, unde de pawes hadde ene confirmeret unde effchede van em ene grote summen gelbes vor de  
 5 confirmacien<sup>3</sup>, der de bischof nicht en vormochte uythogebende, wente dat  
 BL. 138<sup>b</sup>. stichte was arm unde | was by groter schult. of wolde de pawes van em hebben, dat he loven unde sweren scholde, dat he nicht barna arbeiden wolde in tofomen den tiiden, dat de pawes scholde unde moeste holden eyn gemeyne consilium<sup>4</sup>. unde nach deme dat de bischof dat nicht don  
 10 wolde, so nam em de pawes dat stichte, unde gaff id Philippo, deme

quorum recessum percipientes, ducem Wilhelmum antiquum de Brunswick volentem recedere et repatriare, venerunt dominus Mauricius et Bremenses cum duobus fratribus de Hoja, videlicet Ottone et Frederico, cum magnatibus et curionibus et cum aliis quam pluribus ei in occursum apud locum, qui dicitur Sidenevort (Siebenburg auf der Vorsteler Heide), ubi ad confictum venerunt. Et Bremenses primo victoriam habuerunt. Mox comes Gerhardus, qui diu in alienis partibus fuit, venit et cum eo multi, qui tunc in utraque parte conflictum magnum habuerunt, ubi Bremenses fugam inierunt. Et, ut ipsi dixerunt, captivatus fuit dux Wilhelmus, sed ipse contradixit. Et plures ex illa parte captivati sunt, et ex alia parte duo comites de Hoja preminati etiam cum pluribus. Et comes Gerhardus tam fortiter suos emulos insequabatur et tam viriliter cum magno malleo bellico, quem in itinere invenit, hostes suos prostravit, quod multi mirabantur, dicentes se nunquam talia vidisse, et mortui ibi manserunt triginta sex et equi triginta, et sic Gerhardus comes obtinuit triumphum et in signum victorie eum militem fecere in conspectu omnium. Eodem tempore ante tres dies, videlicet Bartholomei (Aug. 24) . . . . Botho S. 410 (nach S. 311 Anm. 1): 'Darvan vorhofft sich eyn snyt by Eyborch upp der Vorsteler heyde, dat junder Maurys mit den Bremern vorlos, unde hertoghe Wilhelm de olde van Brunswid wan dat best unde sengl greven Otten unde greven Frederik van der

Nebberen Heye, unde dar blyeff bot vele volders'. Reg. honorum S. 269 (nach S. 312 Anm. 3): Post paucos dies liberato castro ab obsidione dux volens redire ad propria Bremenses cum domino Mauritio et fratribus de Hoya Ottone et Frederico insequabantur ducem in loco, qui dicitur Sidesforth, ubi dux victoriam obtinuit, duceus secum captivos fratres de Hoya supradictos. Vgl. v. Bippen 1, S. 346.

1. Hr. Diether von IJenburg-Büdingen, bisher Custos des Mainzer Domkapitels, war 1459 Juni 18 durch einen Anschuß des letzteren zum Erzbischof erwählt: R. Menzel, Diether von IJenburg, Erzb. von Mainz 1459—1463, S. 18.

2. Der bisherige Domherr des Mainzer Erzstiftes Hr. Adolf v. Nassau.

3. Papsi Pius II. knüpfte an die Ende 1459 oder Anfang 1460 erteilte Bestätigung Diethers die Bedingungen, daß er binnen Jahresfrist am päpstlichen Hofe erscheine, um den Gehorsamseid zu leisten und besondere Weisungen über sein Verhalten zu empfangen, und daß er bereit sei zur Entrichtung der Annaten, die willkürlicherweise auf 20 650 Gulden berechnet wurden: das. S. 28.

4. Diese außer anderen weitgehenden Zumutungen anfänglich vom Papste gestellte Forderung war nicht aufrecht erhalten; wohl aber setzte sich Diether durch seine in der Annatenfrage Ende Februar 1461 auf dem Kurfürstentage zu Nürnberg erhobene Appellation an ein allgemeines Konzil in Widerspruch zu der Bulle Excerabilis vom 18. Januar 1460, die alle Berufungen vom Papste an ein künftiges Konzil bei Strafe des Bannes untersagte: das. S. 28, 53, 105.

greven van Nassouw, unde gaff em of syne confirmacion<sup>1</sup>. alsuſ orlo-  
 geben desse twe byſſchoppe umme dat sichte erer eyn teghen den anderen  
 unde vordorven dat mit brande unde myt rove unde makeben vele armer  
 lude, wente se hadden bejde grote hulpe. dem ersten hulpen de palz-  
 greve, de greve van Ragenelenbagen unde de edelste lantgreve van  
 Hessen<sup>2</sup> unde vele ander vorsten. deme anderen hulpen markgreve  
 Karel van deme Bode, de byſſchoppe van Treere unde van Meze, unde de  
 greve van Bertheynberge<sup>3</sup> unde of vele ander heren. alduſ vorlep et  
 sich by visitacionis Marie<sup>4</sup>, dat de van Hsenborch unde de palzgreve un-  
 vorwaringes tohope quemen up deme velde mit markgreve Karel  
 unde | mit deme byſſchop van Meze unde mit dem greven van Bertheyn-  
 bergen, unde togen se nebber<sup>5</sup> unde vengen se alle dre unde etlike andere  
 greven unde wunnen en aff wol 400 man, dar vele ribbere unde knechte  
 mede weren; of bleven dar dot wol 400 man, unde dar worden mede  
 geslagen twe greven uth Frankryke<sup>6</sup>. alse desse nebberlage was ge-  
 schen, do mogede dem van Nassowe unde den synen ere schade, unde  
 dachten alle dage, wo se dat wreken mochten, unde bunden dessen quaden  
 rad, dat se wolben wyinnen de stad to Menge mit vorreberige; wente se  
 wyſten wol, dat vele bynnen rades unde of buten rades yn der stat, unde  
 sunderliken dre borgermestere, dem van Nassowe gunstich weren<sup>7</sup>. alduſ  
 screff de van Nassowe an de dre borgermestere na besser wyse, unde se  
 screven eme wedder, dat he komen scholde, alse he startest komen konde up

### 3. 'makebe'.

1. Die betreffenden Bullen sind 1461 (XII. kal. Sept.) Aug. 21 erlassen: Müller, Reichstagsheutrum unter Kf. Friedrich V. 2, S. 31—37; Joannis Rerum Mogunt. Tom. 2, S. 146—154.

2. Kurf. Friedrich von der Pfalz, Gr. Philipp v. Ragenelnbogen und Landgr. Heinrich von Hessen.

3. Markgr. Karl von Baden, dessen Bruder Erzb. Johann von Trier und Bisch. Georg von Metz und Gr. Ulrich von Württemberg.

4. Um Juli 2.

5. 1462 Juni 30 bei Siedenheim: Menzel, S. 182 ff.

6. Nach der Verlustliste (Kremer, Urk. z. Gesch. des Kurf. Friedrich I. v. d. Pfalz, Nr. 87) gerieten bei Siedenheim außer den oben gen. drei Fürsten drei Grafen, fünf Herren und Ritter, 108 Edle, 10 Bürger und 238 reisige Knechte in Gefangenschaft; gefallen sind ein Graf

(Ulrich v. Helsenstein), zwei deutsche Herren und 40 edle und reisige Knechte. Unter den aus dem Contingent des Bischofs von Metz gefangen genommenen Herren und Edlen befindet sich eine Anzahl Franzosen.

7. Nach dem gleichzeitigen Bericht eines Ungenannten an Frankfurt a. M. (Frankfurt's Reichschronik 2, S. 218 f.) haben die drei Bürgermeister Jakob Kuff, Eberhard Diemerstein und Hans Leme sowie die vier „Rechenmeister“ und die beiden „Banmeister“ des Rates 'gewiß' um den verrat, dadurch Menge hingeben ist, und han auch sture und helffe darzu getan, doch hat etlicher me gewiß van der ander, und meynten nit, das die bingē also solten surgenomen sin worden'; von den 17 übrigen Ratleuten waren gegen 12, von den Bürgern gegen 200 nassauisch gesinnt.



sunte Symon unde Juden avende<sup>1</sup>, se wolben darvor wesen, dat he apene  
 vynden scholde de porten van der stad<sup>2</sup>. albus kwam he daryn mit 800 |  
 Bl. 138d. perden, unde do he yn de stad reth, do leth he pipen unde basunen unde  
 vorverde dat volke, dat se meynben, he hedde vele starker gewesen, wan  
 5 he was<sup>3</sup>; of leth he ropen unde kregeren: 'sla dot! sla dot!' albus  
 worden dar geslagen boven dusent man<sup>4</sup>, unde de andere lepen to wyn-  
 sele, war se sich huben konden. unde do he der stad mechtich was gewor-  
 den, do leth he uthkregeren enen guden vrede unde both, dat de borgere  
 scholben vor eme komen unde scholden eme hulldigen unde laven, dat se  
 10 em truwe unde holt wesen wolben. albus worden de borgere gebrouwet,  
 unde quemen to em, dar he was. do mosten se sweren, dat se wolben  
 don, wat he ene don hette; unde do se geswaren hadden, dat se dem also  
 don wolden, do both he dem meesten parte des volkes, dat se uth der stad  
 scholben gan unde komen dar nicht wedder yn. albus moeste nemant van  
 15 den vorwyseben wedder gan in syn hus, men altohant uth der stat por-  
 ten; unde de anderen, de he beholden wolde, de mosten eme laven, truwe  
 Bl. 139a. unde holt to wesen. | do ghingen de syne yn der borgher hus unde  
 schenleben ere huffrouwen unde ere dochtere unde nemen, wat se darhynne

1. 1462 Okt. 27.

2. Nach demselben Bericht war 'die sache off den verrat also bestalt, das der palgrave, der von Hemburg und auch der von Ragenelubogen in der stat Menze off mitwochen zu nacht vigilia Simonis et Jude (Okt. 27) solten gewest sin, so solten die fiende zu eyner uren nach miternacht darinne komen sin und die genannten heren an den betteden uberfallen han. Und da der palgrave off die nacht nicht in Menze kwam, da besorgeten die fiende, er were gewarnt worden und hette eyne sondern anslag off sie gemacht. Also wart der uberfalle und anslag verhalten, biß das es tag wart': das. S. 219.

3. Wie Gr. Adolf Okt. 30 an Frankfurt a. M. berichtet, ist in Mainz 'off dorstag sant Symon und Juden tag (Okt. 28) . . . des morgens zu funff uren ane biß widder zu funff uren in die nacht' gekämpft: das. S. 219. Ein im Dienste Gr. Adolfs stehender gleichzeitiger Berichtserstatter gibt an, daß am Überfall teilnahmen 'dre hundert reysighen unde vierhundert drabanten' des Herz. Ludwig v. Bayern, Gr. v. Beldenz, 'twe hundert reysighen unde dre hundert to voet' des Gr. Eberhard v. Eppenstein, Herrn zu

Königstein, und 'by veerten hundert to voet unde to perbe' des Gr. Adolf, der selbst erst Okt. 29 in Mainz eingezogen sei: Städtechron. 18, S. 96; das sind zusammen 500 Reifige, 700 Mann zu Fuß und an 1400 Mann beider Waffengattungen. Nach der Chronik von Weissenburg (Quellen z. bayer. u. deutschen Gesch. 2) S. 196 sind 'ber aller, die Meinhs gewonnen hant, nit me gewesen dan 2000 unde 26 manne zu roß und fuß'; 'item als die stat erstigen und gewonnen wart, da kam der neuw bischof zu 9 auwern vor mitten tag mit 1800 . . . Ringawern zum streit bereidt'. Wegen der Einzelheiten des Überfalls s. Städtechron. 18, S. 51 ff.

4. Nach dem eben angeführten Bericht des Dienstmannen Gr. Adolfs, S. 97, fielen 362 Mainzer; nach Angabe des Gr. Adolfs von Okt. 30 'sint der von Mencz und vishande ob 350 . . . doit verleben' (Frankf. Reichschr. 2, S. 220), nach dem Reimgebiß des Augenzeugen Hans Gutkorn aus Mainz 350 Bürger erstochen (Städtechron. 18, S. 79); nach der Chron. v. Weissenburg S. 195 'wurden der von Meinhs, ee die stat gewonnen und uffgeben wart, erstochen und erslagen 550 und 31 manne'.

kygen konden, unde assent, dat se nemen, dat vorden se uth der stat. of leth de van Nassouwe breken vele huse yn der stad, unde sunderliken der borgere, de eme nicht gunstich en weren<sup>1</sup>. dessen hamerliken schaden leth de erlike stat umme der twybracht willen der twyger bisschoppe, dar de borghere doch nene schult ane en hadden, dat hamerlik is to horende, s dat van geistliken luden sodane schade komen schal.

1857. Item up sunte Jacobes dach<sup>2</sup> weren des koninges sendebaden van Denemarken to Lubek<sup>3</sup> mit deme bisschoppe van Lubek; of weren dar de seeste unde 2 radlube van Danzke<sup>4</sup>; de spreken umme de gudere, de konink Cristiern genamen hadde in veligem dage der stat van Danzke, 10 also in deme jare hiir bevoren gescreven h<sup>5</sup>. doch en konden se dar nicht van maken, wente de Pruzen rekeden eren schaden grot, unde de Denen wolben dar nicht | under, dat se seggen wolben de gudere to betasende; 21. 139<sup>b</sup>. wente se seben, se en hedden dar nen bevel aff van dem koninge<sup>6</sup>. albus

1. Nach der Mainzer Chronik von 1459—1484 ergeben sich am Abend nach dem Überfall die Bürger dem Herz. Ludwig und dem Gr. Eberhard v. Königstein gegen die Zusicherung, 'daß sie leibs undt lebens sicher solten sein, aber des guts halben wolt man sie nitt versichern'; darauf wird der Friede ausgerufen. Okt. 29 reitet Gr. Adolf in Mainz ein, läßt am folgenden Tage den Rat und die Bürger — gegen 800 Mann — auf dem Dietmarkt zusammentreten und verweist sie aus der Stadt. 'Da wurden sie außgetrieben auß der stadt Meinz. . . Als sie aber zwischen die zwo Gaupforten kamen, do mußten sie geloben undt schwören sich zu stellen nechstfolgende sagnacht, außgenommen die beder undt etliche andere burger; dan man der beder besonders nicht geraten kont. Es plieben viel burger umb die stadt in den dörfen liegen und gingen fast alle tag vor die stadt undt lugten fleißig, ob sie vielleicht möchten wider infomen. Undt es kamen also gemedlich undt einzellig wider in die stadt bey drey oder vierhundert burger. Die andern mußten drauß bleiben. Undt die also wider infomen, den wardt ihr wein undt frucht genommen, undt mußten darzu ihren hauptracht schenken undt den beuttmeystern ablaufen. . . Denjenigen aber, die draußen plieben mußten, den nahmen sie alles, was sie hatten, undt ließen ihren weibern nicht mehr, dan zu ihrem leib gehört, undt man hieß sie vor die stadt gehen, undt ihre heuser wurden

ander leutten geben': Städtechron. 18, S. 55 ff. Wegen der Plünderung s. auch die Speyerische Chronik (Mone, Quellen-samml. 1) S. 477 u. die Chron. v. Weisenburg S. 196.

2. 1462 um Juli 25.

3. Akten der Verhandlungen zu Lübeck von 1462 Juli—Aug.: S. R. II, 5, S. 170—192.

4. Vollmacht Kg. Kasimirs v. Polen für Johann Szappensky und die Danziger Ratmannen Johann Fere und Markward Krale von 1462 Juli 8. Vollmacht Danzigs für die beiden letzteren von Juli 14: S. R. II, 5, Nr. 255, 256. Da Johann Szappensky die Reise nach Lübeck wegen Erkrankung aufgeben muß, so vermögen die Danziger Ratsenbedoten den Schiedsrichtern 'nynevuulentomene macht-breve myt des hern konynge's to Polen ic. ingezegele vorsegelt' vorzulegen und müssen sich verpflichten, solche bis Sept. 29 nach Lübeck zu senden: Nr. 261; das geschieht durch Zusendung der nur für sie ausgestellten Vollmacht Kg. Kasimirs v. Aug. 10: Nr. 258.

5. S. oben § 1846.

6. Nach Angabe der Schiedsrichter ist ihnen die Entscheidung deshalb nicht möglich, weil die 'jura, schriftte und rechticheyde' Kg. Christians 'eyn halff jar ofte verendell jars vor bessene gegenwärtigen dage nicht gesand ebder schider', diejenigen Danzigs aber wohl 'hynnen rechter tiid' dessen Schiedsrichtern zugestellt, jedoch bei diesen verblieben und den

wart id vort in dach gefettet wente Martini over dat jar<sup>1</sup>; weret of dat erer eyn den dach nicht holben en wolbe, de scholde deme anderen toseggen 6 wekene tovorne unde proven denne syn beste<sup>2</sup>.

1858. Item yn dessem jare de rad van Lubbe buwede eyn nyge tegelhus<sup>3</sup> up de Traven by deme Ensebele<sup>4</sup>, wente de borgere leden groten noth alle jar unde konden nenen steen krygen, wan se buwen wolben. unde hiir halp sere tho, dat de rad alle jar gemeynliken buwede, wor der stat des behoff was an tornen unde an muren, unde den mosten de werkmestere<sup>5</sup> der stat den sién don. uppe dat nu de rad den borgeren in erem gebuwete nenen schaden unde nenen hynder en beden, unde of der stat nicht vorsumet en worde, so buwede se dat tegelhus deme rade to gude, also dat de rad den sién hebben wolde unde scholde, wan der stat des noth unde behoff were. |

Bl. 139e.

1859. Item by sunte Bartholomeus dage<sup>6</sup> was konint Cristiern to Segeberge<sup>7</sup> unde screff van dar der konynghynnen unde den vageben, de yn Schons syden weren, dat se den kopluden van der Wysmer, de up Schone weren, scholben upseggen dat geleyde<sup>8</sup> unde scholben den beden, dat se sién bynnen achte dagen makeben uth dem lanbe, wente, we barna gebunden worde in deme lande, den schol me gripen unde setten yn den torne unde nemen em syn gud. do dit vor den rad van der Wysmer

5. 'de rad' seht; 'der': 'de' 2.

7. 'dat' seht.

15. 'konynghynnen' 2.

Schiedsrichtern der Gegenpartei nicht überandt worden sind: Nr. 261. Danzig sendete ein Verzeichnis seiner Schädigungen März 2 an Straßund und Wismar: Nr. 247 (vgl. Nr. 248 u. S. 172 Anm. 1). Klagen Danzigs gegen die Dänen: S. u. B. 8, Nr. 1160—1162; Klagen der Dänen gegen Danzig: Nr. 1163—1165; Antwort Danzigs: Nr. 1164, 1165, 1167; Antwort der Dänen: Nr. 1166.

1. Bis 1463 Nov. 11.

2. 1462 Aug. 6 verlängern die Schiedsrichter den Stillstand bis 1463 Aug. 24 und darüber hinaus, bis ihn ein Teil dem andern auftragt, 'unde barna noch soeß wesen alsumme': S. R. II, 5, Nr. 261.

3. Für den Bau des neuen Ziegelhauses (Ziegelhofes) sind 1462 1106  $\text{fl}$  12  $\text{ß}$ , 1463 358  $\text{fl}$ , 1464 655  $\text{fl}$  8  $\text{ß}$ , für den Bau und die Betriebseinrichtung 1465 237  $\text{fl}$  9  $\text{ß}$  4  $\text{A}$ , 1466 221  $\text{fl}$ , 1467 150  $\text{fl}$  9  $\text{ß}$  1  $\text{A}$  und 1468 204  $\text{fl}$  6  $\text{ß}$  4  $\text{A}$  verausgabt: Lüß. Kammereirollen. 1462 Okt. 30 wird Henning Obewalb

auf ein Jahr als Ziegelmeister vom Räte angestellt: Lüß. u. B. 10, Nr. 247.

4. 1463 erwirbt die Stadt für 70  $\text{fl}$  ein bisher zur Vorwerker Dorfsflur gehöriges Stück Land, belegen 'baven deme Enzebelinge' und 'by dem nyen tegelhuise, unde dat barmebe to denen sal': Kammereirollen.

5. Die Werkmeister der städtischen Hauptkirchen. Das Wetterentenbuch von 1488—1573 (St. A. Lübed, Handschriften Nr. 297) führt vier kirchliche Ziegelhäuser auf, das der Petrilirche, der Marienkirche des Domes und der Jakobikirche.

6. 1462 um Aug. 24.

7. Kg. Christian weist 1462 Aug. 15 u. 17 zu Segeberg (Lüß. u. B. 10, Nr. 210, 213) Sept. 15 zu Hensenburg (Reg. hist. dipl. Dan. II, 1, S. 785), Sept. 23 zu Kopenhagen (S. u. B. 8, Nr. 1187).

8. 1462 März 8 hatte Kg. Christian den Kaufleuten von Wismar Geleit zum Besuch seiner Reiche zugesprochen: Lüß. u. B. 10, Nr. 233.

qwam, do leten se ere borghere warnen, dat se sich warben unde togen by  
 thiden uth deme lande. of de rad van der Wysmer red myt deme rade  
 van Lubeke to Segeberge to dem koninghe unde wolde weten, wat de  
 sake were, dat me eren borgheren dat geleyde upsebe. do antworde de  
 konink, dat he dat gedan hadde umme hertogen Hinrikes willen van  
 Metelenborch, eres heren; de hadde ene darumme gebeden, wente se  
 weren em wedder unde unbehorsam unde wolden em neen gelyste don Bl. 139a.  
 vor ungelyst unde unrecht, dat se em gedan hadden<sup>1</sup>. albus bat de rad  
 van der Wysmer syne gnade, dat he eren borgheren dat geleyde helde lyst  
 anderen steden; se hapeben, dat se sich myt ereme heren wol vorgan wol-  
 den unde dat he of nene sake tegen se hebbe, dar se dat mebe vordenet  
 hebben. hiirup antworde de konink unde sebe: weret dat se erem heren  
 liif unde recht don wolden yn den saken, de he tegen se hadde, so wolde  
 he gerne eren heren vorhaben to Meynevelde to komete unde don dat  
 beste darby, dat ere here lyke van ene neme unde se of by lyke lete; wol-  
 den se aver des nicht don, so scholden syne breve by macht bliven, de he  
 up Schone gescreven hadde. dyt annamebe und belevede de rad van der  
 Wysmer, unde de konink vorhobede hertogen Hinrike tho Meynevelde to  
 komete up sunte Ilgen daghe<sup>2</sup>. unde dar kwam of de rad van der  
 Wismer unde of de rad van Lubeke, wente de was deme rade van der  
 Wismer bystendich. | unde dat vorhonde deme hertogen ganz fere unde Bl. 140a.  
 wolde nene begebunge holten mit deme rade van Lubeke. doch leth he  
 dat luden, wat schult he den van der Wysmer gaff, unde effschebe vele,  
 dat eme de van der Wismer don scholben to beteringe, dat se nicht don kon-  
 den unde of nicht don wolden. albus scheden se sich mit unwillen ane  
 ende. doch do se enweghe weren, sprak de koning mit deme hertigen,  
 unde screff dem rade van der Wysmer na to Lubeke, id scholde mit erem  
 heren wente to Martini<sup>3</sup> in veligen dage stan; under des scholben se sich  
 mit eme vorgan. do togen se to hus<sup>4</sup>. unde darna up des hilgen cruce<sup>5</sup> 30

1. Der Herzog zürnte Wismar vornehmlich wegen des Überfalls und der Erstürmung des Schlosses Varnesow i. J. 1455: Hsch. Urkundl. Gesch. d. Geschlechts v. Derffen II, 2, S. 192; Truß, Die Händel Herrn Peter Langejohanns (Jahrb. d. B. f. medl. Gesch. 36) S. 55 f.

2. Sept. 1.

3. Bis Nov. 11.

4. Sept. 4 schreibt Wismar an Lübeck, es habe das 'vorram' Kg. Christians, 'dat uns unsre radesendeboden hebben ingebracht van der settinge wegen sobaner

sake, also unsere here van Metelenborch gegen uns unde unsre stad vormeent to hebben', seinen Bürgern verlesen lassen, 'de uns darup hebben geantworbet, dat en bundet, unde uns mebe, dat sobane vorram en unde uns to na sy, unde en dar nicht sta underthogande umme mennigerleie sake willen darynne berort'; Sept. 7 zu Segeberg will es dem Könige die Gründe dieser seiner ablehnenden Entscheidung darlegen und bittet Lübeck, an dieser Sendung teilzunehmen: Lüb. II. B. 10, Nr. 220. Sept. 24, nach dem Scheitern der weite-

dach<sup>1</sup> kwam er here to der Wismer yn<sup>2</sup> unde brochte mit sic twe van synen sonen, hertogen Albrecht unde hertogen Johanne, unde dar effchebe he van deme rade vele vrÿheide, de he hebben wolde bynnen der stat unde of buten, to water unde to lande, dat tegen der olden vrÿgheyt was der  
 5 stad; of effchebe he van dem rade 4 dusent mark. unde alse de rad up  
 Bl. 140b. alle desse rede | nen antwort hadden, do nemen se tiit siit to beradenbe, unde de here schebe van dar unde bot over alle syn lant, dat me der stad to der Wismer nicht tovoeren scholde, unde we darboven bede, deme leth he nemen datfulve gud, dat he vurde, unde leth ene darto gripen.  
 10 doch wart dar ho to watere unde of hemelken to lande ingevoret, dat se dar nicht vele na vrageden<sup>3</sup>. men up dat lateste wart de unwillle geolegen des donnerbages na deme hilgen Kerste<sup>4</sup>, also dat de rad van der Wismer scholde geven deme hertogen vor ene vruntlike schenke dusent Rhynsche gulden, unde de here mit synen sonen scholde der stat van der Wismer  
 15 besegelen alle olde privilegia unde vrÿgheide, de se so lange gehat hadden, unde scholben se darby laten unde darynne vordebdingen unde beschermen tegen alleman, de se darynne hiinderen wolden; unde darmede scholde alle unwillle dot unde vorgeven wesen<sup>5</sup>.

1860. Stem in desseme jare by Michaelis<sup>6</sup> hadden de van Danste|

ren Verhandlungen mit dem Herzog, entschuldigt sich jedoch Wismar bei Kg. Christian, daß es auf den Segeberger Abschied und 'sobanen vorram, alse de erwerdige her bisschop van Lubek unsern radesendeboden to Lubek hadde overgeben', nicht seiner Zusage nach binnen 3—4 Tagen geantwortet habe, da seine deswegen entsandten Ratsenbedoten in Lübeck erfahren hätten, daß der König im Begriffe gewesen sei, nach Kopenhagen überzugehen (vgl. oben S. 317 Anm. 7): das Nr. 233.

1. Sept. 14.

2. Sept. 10 bittet Wismar Lübeck, seine Ratsenbedoten, falls Wismar ihnen nicht zeitig genug Geleit vom Herz. Heinrich werde beschaffen können, 'to waterwerd effte wo gii best konen, am negesten sondage (Sept. 12) gegen den avenb' nach Wismar zu senden, 'wente wii myt unsern heren vruntlike debingbe denken to holden na dem affschebe latesten to Segeberge': das. Nr. 228.

3. Sept. 30 aus Lübz schreibt Herz. Heinrich an Rostock: 'Alse gy woll weten, dat wy umme des unwillen, den wy mit den van der Wismar hebben, en de thovor unde asvor verboden heven, so hebben wy woll erfahren, dat se binnen Rostock sien

gewesen unde hebben daruth kostt, weß se bedarveden, des wy yn nicht verboden unde of nicht anmodet wesen heven; jedoch, wo deme allen sie, so bidden und begehren wy mit andacht, dat gy idr verögen, dat sobanes mehr nahblibe, so lange dat wy mit en tho enninge gesöndt': Wöchentl. Rostockische Nachrichten u. Anzeigen a. d. J. 1756 S. 89.

4. 1462 Dez. 30. Wie Krull S. 62 aus dem Datum der Sühneurkunde (s. Anm. 5) und einer wismarschen Aufzeichnung, daß die Verkehrssperre von Michaelis (Sept. 29) bis zum Weihnachtsabend (Dez. 24) gewährt habe, schließt, wird der Chronist irrthümlich 'des donnerbages na deme hilgen Kerste' statt 'des donnerbages vor deme hilgen Kerste' (Dez. 23) gesetzt haben.

5. 1462 (des negesten donnerbages na s. Thome dage des hilgen apostels) Dez. 23 verzichtet Herz. Heinrich mit Zustimmung seiner Söhne Albrecht, Johann, Magnus und Balthasar auf alle Ansprüche gegen die Stadt Wismar und bestätigt ihre Privilegien und Freiheiten: Vösch, Urkundl. Gesch. des Geschlechtes v. Derffen II, 2, S. 193 ff.

6. 1462 um Sept. 29.

enen striit myt deme orden unde myt den gesten, de dem orden beneben, **Bl.** 140<sup>r</sup>. unde dar gaff God der stad to Danseke den sege unde de averenbant, dat se dat velt behelden unde slozen dot boven busent man van des orden partghe. unde dar wart meke geslagen de upperste hovetman der vromeden havelude, de deme orden beneben, de hete her Frize Runcsch, ridder, **s** unde vele ander guder lude; of worden vele gewangen, beyde havelude unde of borghere van Koningesberge unde van den anderen steden, de myt deme orden helben<sup>1</sup>.

1861. Item yn desseme jare des sunnavendes na Lucie<sup>2</sup> wart vorlyket unde versonet de bose hettefische twyghdracht unde frghgh, de mennich **10** jar gewesen hadde twyfschen den prelaten, de guder hadden up der sulken to Luneborch, unde twyfschen deme rade darfulvest. unde desse vorsouinge schach yn deme clostere to Reynevelde vormiddelfst konyn Cristiern van Dennemarken unde den | byscoppen van Lubek unde van Sweryn<sup>3</sup>, dat **Bl.** 140<sup>r</sup>.

4. 'de vromede' 2.

1. Nach Joh. Lindau S. 592 ff. ziehen die von Johann Schallst geführten Polen 1462 Sept. 9 durch Danzig und legen sich bei dem Dorfe Stries (5 km n. w. Danzig), wo Sept. 10 die Dirschauer und die Danziger zu ihnen stoßen; dann brechen sie auf und kommen Sept. 16 nach dem Dorfe Schwezin (15 km w. Puzig), wo sie ihr Lager befestigen; Sept. 17 rückt ein Ordensheer heran, die Danziger ziehen ihnen 'mit dem ganzen hauffen' entgegen und greifen sie an, 'so das in Got do half, das sie den siegl gewonnen . . . und schlugen von reissigern, burgern und pauern von des ordens seitten wol 1000 zu tode, die uff der walslat uff der Sweecziner selde und do umbelangt in den welden und brüchern tot blieben, und singen ir ouch wol bey 70 von gutten hoffeleuten, die sie vort im selbe vordunten. Und Frizsche Rubeneder . . . bleib mitte im selde todt wol mit 250 hoffeleuten und wolgebornen leutten'. Frizsche Rubeneder war 'heuptman zur Nieme, Stargart und Pauczke'.

2. 1462 Dez. 18. Bgl. S. 329 Anm. 3.

3. 1462 Dez. 11 von Segeberg aus zeigt Kg. Christian v. Dänemark Lübeck an, daß er sich wegen der zwischen den den Geistlichen und Lüneburg obwaltenden Zwietracht Dez. 17 in eigener Person nach dem Kloster Reinsfeld begeben werde, 'eynen entliken uthsprole van der wegen to

bönde', und begehrt, daß es seine Ratssenboten dazu schide: Lüb. II. B. 10, Nr. 267; Kämmerrechn. b. St. Hamburg 2, S. 151: 19  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$  eisdem (dominis Detlevo Bremer et Hinrico Lopow), versus Reynevelde, ad dominum regem, quando voluit pronuntiare in causa Luneburgensium. Wohl aus Rücksicht auf seine mit Kf. Friedrich geführten Verhandlungen (s. S. 306 Anm. 3) wird Lübeck gewünscht haben, daß in der Vergleichsurkunde seiner und Hamburgs Beteiligung nicht erwähnt werde; 1463 März 24 stellt es Simon Bay gegenüber auf dessen Bemerkung, es besremde ihn, 'dat wii de eynbracht der prelaten unde Luneborger meke bearbeidet hebben', seine Beteiligung in Abrede: 'Et en hebben wii de eynbracht . . . nicht helpen maken, sunder de heft gemaket de here Cristiern, koning van Dennemarken ic., mit zinen rebern na inneholde enes bullen unses allerhilgisten vaders des papwes, unde is beschen sunder unse medebeweringe, dat men so in der warheid schal vinden': Lüb. II. B. 10, Nr. 303. Ausgabersolle der Lüb. Kämmerer von 1462: 'Item gheven her Andreas Oheverdes, dat (he) utegheven hadde vor 2 menken mantele, bede (dem Trefuter der päpstlichen Bullen: s. oben S. 253 Anm. 2) her Swerwe van Secm to Halverstad geschenket worden, 20 mr.'

se van beyden syden yn gewilleforet hadden<sup>1</sup>, unde desulven vorsoninge volget hyrna van worden to worden<sup>2</sup>:

In Godes namen amen. wy Cristiern, van Godes gnaden konint to Dennemarken, Sweden unde Norwegen ic.<sup>3</sup>, unde wy Arnolbus unde  
 5 Wernerus, van dessen sulven<sup>4</sup> gnaden to Lubek unde to<sup>5</sup> Sweryn byschoppe, wysforde unde van paweseliker bevelinge edder tolatinge bestedegebe schebesheren, na dem also de erwerbige here mester Johannes<sup>6</sup> Kober, domprovest to Bremen unde der paweseliker<sup>7</sup> breve corrector, of medeschebeshere, umme mennigerlehe sake willen, alse wy uns des be-  
 10 vruchten sere<sup>8</sup>, nu tor tiit hiir tor stede<sup>9</sup> nicht komen kan in der schelafftigen saken, de lange wesen hefft unde noch gegenworchich is twischen den erwerbigen heren Johann to Dobberan, Sweryns<sup>10</sup> stichtes, heren Hinrike to Mychelssteyn, Halberstedes<sup>11</sup> stichtes, ebbete, van erer unde erer clostere we-  
 15 gen, den ersamen | provesten, beken unde capittelen to Lubek unde Othyn, van erer kercken unde undersaten wegen, unde of beken unde capittel to Rameslo, Bremisches stichtes, prioren unde conventen<sup>12</sup> des closters to Olden Buxtehude, Berdesches stichtes, unde alle derjennen, de des mit eine<sup>13</sup> in-  
 volgen willen vor edder na dem uthsproke, up de eyne, unde dem rade unde ynwoneren to Luneborch, up de anderen syden, seggen, willeforen unde  
 20 uthspreken wy van vorsebener macht in bruntschop unde<sup>14</sup> gelyste unde rebelicheit to ehnem gansen ende, so hiirna screven steyt:

a. To<sup>15</sup> dem ersten spreken wy vor ehne bruntschop unde rebelicheit unde dundet uns dem rechten so gelyste<sup>16</sup> wesen unde setten gegenwarchigen unde wysen in crafft desse unses uthsprokes alle dejenne, de an uns  
 25 compromitteret hebben edder de sake to entschedenbe by uns gesat, unde of dejennen, de bynnen twen manten na unsem uthsproke, alse en de  
 30 whylt geban wert, den vor syt mede annemen, de | noch nicht webder yn-gewysset synth yn de bruninge, upboringe unde besittinge<sup>17</sup> erer sulstegudere,

6. u. 7. 'bestedegeben' 2.

1. S. oben § 1841.

2. Die unweientlichen Abweichungen, welche die ihren Schriftzügen nach von einem Substituten der Lübschen Kanzlei ausgearbeitete besiegelte Reinschrift des Kompromisses im St. A. Lüneburg gegenüber dem jedenfalls auf einem nicht mehr vorhandenen Entwurf (vgl. unten Anm. 8) zurückgehenden Text der Chronik aufweist, sind nachstehend angegeben.

3. 'to Dennemarden, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gotten konyngh, hertoghe to Sleswig, greve to Holsten, Stormarn, Oldenborgh unde Delmenhorst'.

4. 'van densulven'.

5. 'to' fehlt.

6. 'Johann'.

7. 'paweseliken'.

8. 'alse . . . sere' fehlt.

9. 'to der stede'.

10. 'Swerinesches'.

11. 'Halberstadesches'.

12. 'priorent und convent'.

13. 'en'.

14. 'unde' fehlt.

15. 'Item to'.

16. 'uns of deme rechten geliit'.

17. 'und de besittinghe'.

de se hebben bynnen Lüneborch, eynen jewellen van der tiit an, alse he syn compromiß gedan hefft edder den utsproke, alse he gescheen is, belevet, bevolbordet unde vor sich annemet. unde darane scholen de van Lüneborch noch bejeune, de umme eren willen don edder laten willen unde schullen, se in ewigen tokomenden tîden nicht hynderen, unde ere sulff- mestere seolen de van ene to besedende entfangen unde ene na geborliken inkomphngen<sup>1</sup> darvan antworten.

b. Vortmer segge wy scheedesheren unde willen, dat de van Lüneborch unsem hilgen vader deme pawese unde dem stole to Rome to eren<sup>2</sup> unde uns, konink Cristiern, to willen unde to behegelicheit unde gudes lympeß willen<sup>3</sup> de gebangenen, de se hebben sittende in eren tornen unde vengnissen, twyßschen hiir unde achte daghe na der hilgen brøter koninge dage negest tokomende<sup>4</sup> qwyd unde los gan scholen laten; so doch, dat se ersten vorwissen | by eren eeden, loven unde seggen, dat se noch hemeliik noch apenbar ichtes handelen edder undersetten willen, dat deme rade to Lüneborch, de nu sitt, unde der stad mochte to vorderve komen, effte twydracht edder<sup>5</sup> uplop bynnen der stat malen<sup>6</sup>, sunder alle geverde unde argelyst.

c. Item sprekē unde seggen wy scheedesheren, na deme alse de personen des nygen rades unde der anderen uhwesere unde of de brunt der twiger, Ulrikes Scapers unde Hanses Dalenborges<sup>7</sup> zeliger bechnisse<sup>8</sup>, by uns nicht gesettet hebben, of an uns<sup>9</sup> nicht hebben compromitteret, unde of de sake mer in des keyjers men in des pawes hove geborbert

1. 'geborsliker inkominge'.

2. In seiner Erklärung von 1462 Juni 12 (s. S. 293 Anm. 3) gibt Pappst Pius II. Kg. Christian anheim, zwischen dem Lüneburger Rat und den gefangenen und ausgewiesenen Mitgliedern des neuen Rates dahin zu intervenieren, ut illos ad lares proprios et honores pristinos necnon loca consularia, de quibus sibi juxta personarum et temporum qualitatem expedire videbitur, restituat et relaxet aut restitui et relaxari faciat, ut ad mutuam caritatem et unionem in Domino ac in veram reconciliacionem et gratiam in alterutrum redire valeant . . . , inducendo proconsules et consules ac eis adherentes prefatos, ut nostris et aliis literis apostolicis saltem in quibus possunt pareant et intendant, in quibus vero non pos-

sunt, regie celsitudinis et aliorum coarbitrorum suorum predictorum arbitrio circa paricionem hujusmodi se submittant.

3. 'Cristiern zc. to willen und behegelicheit und umme gudes gelimpeß willen'.

4. Bis 1463 Jan. 13.

5. 'effte'.

6. 'malen mochte'.

7. 'ber twier, alse Ulrik Scapers unde Hans Dalenborges'.

8. Ulrich Schaper, Bruder des Lüneburger Propstes Dietrich Schaper und neuer Ratmann zu Lüneburg, und der Zöllner und Sechziger Hans Dalenborch waren 1458 am Okt. 25 zum Tode verurteilt und enthauptet: Schomakers Chron. S. 115.

9. 'an uns of'.



Bl. 141<sup>d</sup> 5 is<sup>1</sup>: willen se uns der sake horen unde de handelen laten, so wille wy<sup>2</sup> des ersten, alze wy konnen, nach deme de sake wittich<sup>3</sup> synt unde vele ancleves an sich hebben unde, so se sulven spreken, nicht allene eyn pennynkfate sy, sunder andrepe liif, ere unde gud, unde so id eyn affscheiden<sup>4</sup> sake sy van der gemenen sake der geistliken, myt alsem vlyte darvonne arbeiden effte arbeiden laten, dat wy vrede unde eyndracht maken na begheere unde andacht unses hilgen vaders des paweses<sup>5</sup>, na legenheyd der tiit unde sake, na alle unsem vormoge.

d. Item spreken wy, dat alle de prestere, de van buten na der tiit, 10 alse de van Lüneborch in den ban vorlundiget worden, in de stat gekomen syn, unde jegen de peweselike bode in vorsmynge<sup>6</sup> prophanert hebben, scolen de rad tovooren uth Lüneborch vormysen; wo id mit den anderen unhorsamen presteren<sup>7</sup> holden scal werden van erer bote wegen, sette wy by de, den des tofomende wert<sup>8</sup>.

15 e. Item spreke wy schedesheren, dat de van Lüneborch scolen to

1. Einer von den Wünschen der Herzg. v. Brannschweig-Lüneburg und der Prälaten, um deren willen ihr Vot nach dem Bericht des Synodus Simon Bat von 1462 Sept. 7 sich acht Wochen lang bis Juli 23 am kaiserlichen Hof aufgehalten hat (s. S. 306 Anm. 3), betrifft die Ernennung des Erzbischofs von Magdeburg zum Richter darüber, 'weye unde in welcher maten de van Lüneburg beteren unde genoch dun schullen vor de selen der, dye van dem leben sin komen des nyen rades durch den olden radt to Lüneburg vor drien jaren': Lübb. u. B. 10, Nr. 222.

2. 'wi alle edder we van uns tor hand is'.

3. 'wichtich'.

4. 'so dat en afgescheden'.

5. S. S. 322 Anm. 2.

6. 'vorsmynge'.

7. Heinrich Lange Bl. 14 (Leibniz 3, S. 231) berichtet, daß 1453 auf den Bannspruch des Halberstädter Propstes gegen den Rat und dessen Appellation nach Rom (s. oben S. 142 Anm. 1 u. S. 143 Anm. 1) nur etwa acht Priester 'meinden, ze en mochten dem rade nicht abhereren propter conscientiam eorum. .... De vorbodeben ze up dat rabbus und breben ze, dat ze ere stad myden wolben: ze en weren ene hir nicht bequeme. Dem deben ze also myt wysheit . . . . Alsewol zangh me hir vordan up de appellacien wente an den ersten dagh

des manen martii, dat denn is s. Swiperti dagh (März 1) anno 54. Und desulven prestere alle, de do dem rade bileghen und jungken und mysse heelben, quemen van der weggen in groten schaden, hon und smakeyd, so dat me ze heet prophanen, und worden declareret irregulares und worden underwilen mishandelt, dat enem entbarmen mochte'.

8. 'holden scal werden, setten wi bii den, deme des tofomende werb'.

9. Die päpstliche Willenserklärung von 1462 Juni 15 beauftragt die bischöflichen Schiedsrichter nur, den Lüneburger Rat, sobald er die eingezogenen Sülzgüter freigegeben habe und dem Kompromiß nachgekommen sei, et quoscunque clericos et prelatos, qui alias apostolica sede inconsultata forsan contra ipsius sedis apostolice prohibitionem eum eisdem concordarunt, (s. oben S. 240 Anm. 3) et alios quoscunque eis participantes von den Zensuren und Strafen, in die sie verfallen seien, zu absolvieren, proviso quod prophanatores et violatores ecclesiastici interdicti ante omnia eiciantur de dicto opido Lüneborgensi. 1462 Dez. 23 im Ratssaal zu Lüneburg absolviert jedoch Bischof Arnolt von Lübeck 10 Biskare, 8 Offizianten und 2 Minoritenbrüder vom Kirchenbanne: St. A. Lüneburg, Notariatsinsfr.

syck nemen unde betalen alle liifrente, de se sculdiich synt, so dat desse nascreven hulpe nicht scal darmede beswaret wesen.

f. Item spreken wy vor eyn <sup>1</sup> bruntscoep unde rebelicheit, dat de prelaten unde geistliken, de an uns gecompromitteret hebben edder bynnen der vorscreven tiid <sup>2</sup> compromitterende edder mede inbolgende werden, <sup>Bl. 142a.</sup> scolen umme gudes gelympes willen unde dem gemenen gude to nutte <sup>5</sup> unde to dem besten unde bestendicheit, dat men besser groten schult to ende komen moge unde vele arges moge gehindert <sup>3</sup> werden, to 10 jaren geven de helffte van vorbate unde vloede <sup>4</sup> erer guder uppe der sulden. unde desse hulpe scal angan to wynachten negeftkomende <sup>5</sup> unde vortan <sup>10</sup> duren de 10 jar umme <sup>6</sup>; id were <sup>7</sup> denne, dat na der refenschoep, de alle jar scheyn scal, so hiirna screven steht, na vulborde unde willen beyder parte <sup>8</sup> en beter unde en zachter mochte bunden werden, so dat de hulpe nicht gemynnert werde <sup>9</sup>, dar de rad van Luneborch <sup>10</sup> mit allem vlyte sunder alle argelyst truweliken to behulpen schal <sup>11</sup> wesen. <sup>15</sup>

g. Item na ordineringe unde schiflinge unses hilgen vaders des pamejes, so syn hillicheit uns in synem beslotenen breve under dem signete piscatoris gescreven heft, so scolen de prelaten, de in geleden tyden jegen peweselike bode | sit mit den van Luneborch vorgan hebben <sup>12</sup> unde ere <sup>Bl. 142b.</sup> guder entfriget hebben <sup>13</sup>, to hulpe komen de vorscreven 10 jar over mit deme teynnden penninge van vorbote unde vloeden erer suldeguder to ret- <sup>20</sup> dinge der gemeynen gudere; welken teynnden pennynk den collectoribus scal geantwort werden, dar hiirna van screven steht <sup>14</sup>.

h. Item scolen na der sulven ordineringe unde schiflinge unses hilgen vaders des pamejes, so syn hillicheit uns in deme sulven beslaten breve gescreven hefft laten, van besser vorgescrevenen hulpe den rente- <sup>25</sup> neren, de nene suldeguder hebben, de helffte erer tynge, de en vorscreven is, betalet werden, unde de <sup>15</sup> anderen helffte scolen se de vorscreven tiit over geliik den prelaten entberen; angeseen, dat se nene renthe mit den prelaten edder <sup>16</sup> up der sulden gekoft hebben, unde de prelaten doch umme gudes sletes willen de helffte erer tynge van eren suldeguderen <sup>30</sup>

1. 'eyne'.

2. 'bynnen vorscrevener tiit'.

3. 'gehindert moge'.

4. 'vloeden'.

5. 1462 Dg. 25.

6. 'de jar al umme'.

7. 'id en were'.

8. 'bele'.

9. 'de hulpe mochte gemynnet werden'.

10. 'de van Luneborg'.

11. 'scholen to behulpen'.

12. 'hebben' fehlt.

13. S. oben S. 240 Anm. 3.

14. 'welke teinde penning den collectoribus, dar hiir na van gescreven steit, schal geantworbet werden'.

15. 'ber'.

16. 'este'.

enberen, uppe dat den renteneren ere helfte erer renthe moge betalt |  
 Bl. 142c. werden unde of ere hovefftole na tiiden. schelet effte wanet jemande  
 van den renteneren darane, dem steit de wech des rechten open.

i. Bortmer bejenne, de sulteguder hebben, dar se hulpe af don to  
 5 den<sup>1</sup> sculden, unde barto of koste renthe hebben by den van Luneborch,  
 unde of arme lude<sup>2</sup>, den renthe geloft edder geven siin in almissenwyse  
 in de hanbe to delende, de scullen entberen de sulven vorscreven tiid over  
 des verben penninges in sodanen renthen, de so en thojscreven stan.

k. Item scolen de rad to<sup>3</sup> Luneborch, unvorfentlick besser vorscre-  
 10 ven hulpe, den breff der vorbracht sweren to holbende vor sich unde ere  
 nakomelinge, den de pawes bestediget unde confirmert hefft, de in vor-  
 tyden wart gebedinget twischen den prelaten in dem jare unses heren  
 dusent dre hundert unde negentich twe effte dre yar darvor, in synen  
 Bl. 142d. artikelen<sup>4</sup>; sunderges, dat se de sulteguder der geistliken vorbedingen  
 15 unde beschermen | scullen gesiit eren egghenen guderen unde of in den-  
 sulven guderen mit alle nene ghewalt don<sup>5</sup>, so de artyskel vorder unde  
 clarer in demsulven breve uthgebrudet siit<sup>6</sup>, uthgesecht den artikel  
 de stige anrorende<sup>7</sup>. unde beholben uns schedeßheren vullmacht,

1. 'bensulven'.

2. 'arme jamerlike lude'.

3. 'van'.

4. 'in den jaren unses heren dusent  
 drehundert negentich in sinen artile-  
 len'.

5. 1388 Aug. 1 hatte sich der Rat den  
 Süßbegüterten gegenüber verpflichtet,  
 quod ... bona et redditus salinares  
 ... nullo umquam tempore quacun-  
 que occasione necessitate vel causa  
 vel alias ullo modo volumus aut de-  
 bemus invadere, usurpare, occupare,  
 detinere, pejorare vel impedire aut  
 gravare quovismodo seu ingenio per  
 nos vel alios consilio aut facto publice  
 vel occulte, nec confederationem fieri  
 aliquam per rectores saline, qui vulgo  
 zuffmeßtere dicuntur, aut alios quos-  
 cunque contra libertates predictas et  
 in predictorum bonorum prejudicium,  
 quantum in nobis est, aliquo modo  
 permittere, sed ipsam salinam ac bo-  
 na et redditus salinares ... debemus  
 et volumus in omni jure et libertate  
 absque dolo conservare, manutenere  
 et defendere et ad instar aliorum  
 bonorum nostrorum et civitatis Lune-  
 borg juxta omnem possibilitatem no-  
 stram fideliter propugnare omnesque

pretactos permittere bonis et reddi-  
 tibus suis salinaribus cum omni pro-  
 prietate, possessione, utilitatibus et  
 universis et singulis fructibus, ob-  
 vencionibus et pertinenciis perpetuis  
 gaudere temporibus integre libere  
 pacifice et quiete: U. B. der Stadt  
 Lüneburg 3, Nr. 1146 (S. 57 f.).

6. 'utgedrucket sint'.

7. Ein weiterer Vertrag von 1388  
 Aug. 1 bestimmt: 'De sobmeßter scal of  
 alle jar geten in soltlegen und in stigen  
 to des jodes behoeff uppe dusent mark  
 penninge und dar nene wys enboven':  
 das. Nr. 1147 (S. 62). Übernommen ist  
 dieser Artikel in einen 1390 Febr. 19 mit  
 dem Lübecker Domkapitel geschlossenen Ver-  
 trag über die Süßzornung, der weiter  
 wegen der Stige bestimmt: 'Desse nascre-  
 bene plichtigen stige gut me of anderen  
 luden: voghebestige, vrowenstige, solstige,  
 bornstige, knechtstige, buzing, overzolen,  
 vorboninge und naboninge, alze vorscre-  
 ven is, und boven desse plichtigen gote  
 schal de sobmeßter nicht meer gbeten men  
 asse vore is gescreven': das. Nr. 1255  
 (S. 163). Der Anonymus bemerkt in  
 seiner 1476 abgefaßten Darstellung des  
 Prälatenkrieges unter 1454 (Bl. 24): 'In  
 diesem ergeschreven privilegien (von 1388

der<sup>1</sup> to metigende na rebelicheyt unde brechli<sup>2</sup> to makende na legenheit  
besser gegenwärtigen tiit.

1. Tho besser vorſcreven hulpe mogen unde ſcolen de prelaten ere  
ſworen collectores unde diſtributores ſetten, perſonen, de ene dar  
beqweme to ſiin, de darvan tiinge betalen. unde wes me jarlikes boven <sup>s</sup>  
den tiins voroveren kan, ſcal me de erſten<sup>2</sup> dre jar na antal deſen man<sup>3</sup>  
den compromittentibus, eynem jewellen na gebore vor eren ſchaden, den  
ſe hebben namen van des kryges wegen; unde wer id ſake, dat dar  
nicht merklikes vorovert worde, dat me man<sup>4</sup> den prelaten deſen ſonde,  
ſo behoſden wy ſcheeſheren unſe<sup>5</sup> vullmacht, ander wyſe to vnyndende, <sup>10</sup>  
dar me rebeliken | eren ſcaden keren mede mach<sup>6</sup>. wat over in den ſoven <sup>BL 143a</sup>  
navolgenden<sup>7</sup> jaren kan vorovert werden, dat ſchal me keren in vor-  
mynneringe der ſchulde an dem hovetſtole. hiirmebe doch, dat de pre-  
laten ere egen collectores ſetten, ſo nemen ſe doch up ſich nicht<sup>8</sup> ſodanne  
ſculde, ſunder de van Lüneborch ſcolen allikewol de rechten ſculdener <sup>15</sup>  
bliven. deſſe vorbenomeden collectores unde diſtributores ſcolen alle  
jar up eynen benomeden dach rekenschoy don, de den prelaten darto be-  
qweme iſ, dren<sup>9</sup> van den prelaten dar to ſich<sup>8</sup> geſchicket unde dren uth  
deme rade to Lüneborch. unde dit vorſcreven werl der upneminge<sup>9</sup>  
unde uthgave ſculden de van Lüneborch ſunderen truweliken <sup>20</sup>  
mit allem vliete, anbedichtich der groten gunſt, de en in<sup>11</sup> deſſen dingen ge-

17. 'Don den de' 2.

und 1390) ſteit eyn gantz ſwar artikel  
ſcreven ludende albus, dat de ſotmeſter  
ſchal jarlikes nicht mer den upp duſent  
mr. ſtuge geten, dar ſchal he allen ſlete  
van ſtan 2c. Dat iſ nicht mogelik to  
donde, alſe dat nu gelegen iſ, und iſ ny  
gehouden by jeman des minschen denckende,  
dat eyn ſotmeſter men uppe duſent mr.  
in ſtuge gegoten hebbe. Wes denne eyn  
ſotmeſter boven de ſtuge geten ſoude,  
ſcholde he to male geten in de vlode den  
pannengude und den wiſpelen. Hir heb-  
den ſich de prelaten und beguderben uppe  
der juſten wol ingeſet laten, alſe de ſot-  
meſter mit den duſent mr. nicht toſamen  
ſoude, dat he hebbe goten upp 4000, vyff-  
duſent edder mer, dat dat ander dem gude  
toqueme. So was hir alle tiit de ſche-  
linge und twibracht ane. De radt ſebe, de  
ſtuge horeben der ſtadt, und wan de ſot-  
meſter gote vorboninge und naſoninge  
und de 13 edder underwilen 14 vlode,  
dat doch ſelben ſchued, dem pannengude  
und wiſpelen, ſo do de ſotmeſter vul, wes

he den dar boven geten kan van ſtigen,  
dat hore der ſtadt to des ſoves ſlete und  
to der ſtadt mennigerlehe ſlete. Hir en-  
tiegen ſeben de prelaten ſtedes hen, dat  
de ſtuge horeben to deme gude und horden  
nicht to der ſtadt; dat ſe dat der ſtadt al-  
bus lange gehabt hebben, ſy geſcheen van  
gnaben und tolatinge wegen der beguder-  
ben upp der juſten; aver de radt ſebe, ſe  
hebben dat alſo gebunden van eren vor-  
waren, dat ſe der ſtuge gebruket hebben'.

1. 'de'.
2. 'erſte'.
3. 'unſe' ſchikt.
4. 'mede keren mach'.
5. 'nachfolgenden ſoven'.
6. 'nicht uppe ſich'.
7. 'dre'.
8. 'ſich' ſchikt.
9. 'upname'.
10. 'Lüneborg vorderen und truwe-  
liken'.
11. 'an'.

dan unde in allenhalven umme eynes beteren willen to dem besten geret werbe.

Bl. 143<sup>b</sup>. m. Item scolen de van Luneborghe in scrift geven under der stat ingesegel hovetstol unde tiins unde de namen der personen, den se nu gegenwordigen tyns unde hovetstole plichtich sint.

n. Item scolen de compromittentes openbar vulborde geven in den absolucien, de de van Luneborch bibbende werden unde ere biliggers unde de mit der sake beslagen sint unde de sich<sup>1</sup> consciencie maken, absolucien to hebbende, also vele, alse en der not unde behoef is<sup>2</sup>.

10 o. Item spreke wy, dat umme mennigerlehe sake willen unde noth<sup>3</sup> de sake de stighe anvroende scal rouwen desse tiit over, alse desse hulpe buret unde weret, doch mit beholtnisse egenomme<sup>4</sup>, privilegien<sup>4</sup>, recht<sup>5</sup> unde vrghheit der sulde eynem jewelken denne also nu unde nu alse denne. wannere of desse 10 yar<sup>5</sup> ummekomen, so schal enem jewelken syn gub  
15 vrgh wesen, alse he ebder syne vorbaren dat he vrgh<sup>6</sup> gehat unde beseten hebben.

Bl. 143<sup>c</sup>. p. Item dat alle<sup>7</sup> prelaten unde geistliken, se<sup>8</sup> syn, we se syn, nemant buten to besluten<sup>9</sup>, den ere prelaturen unde lene entfremet syn ebder anders van angestes wegen darvan<sup>10</sup> gescheiden siin, de scolen wekker | up ere lene unde prelaturen velich to sittende komen unde se vresam besitten. darup scollen de van Luneborch eynen sekeren gemeynen lehebrete besegelen vor besulven prelaten unde de<sup>11</sup> anderen geistliken unde den leggen by dat capittel van Rubese, so doch, dat se tovooren by eren eben, den se eynen van den compromissarien don scullen, seggen  
25 unde sweren, dat se noch hemmelike noch openbar ichtes handelen ebder underjetten willen, dat dem rade to Luneborch, de nu sitt<sup>12</sup>, ebder der stat<sup>13</sup> mochte to vorderve komen, ebder uplop<sup>14</sup> binnen der stad mochte maken. den schaden, den de vorscreven prelaten unde<sup>15</sup> geistliken geleiden hebben, beholben wy uns macht, de van Luneborch unde se darover  
30 to schebende, is<sup>16</sup>, dat se sich in dat compromi<sup>17</sup> mede geven willen vor deme uthsproke ebder bynnen vorscreven tiiden<sup>17</sup>. darina in den anderen

10. 'dat' seht 2.

1. 'und of si'.

2. Vgl. S. 323 Anm. 9.

3. 'Item spreken wit, dat umme mennigerlei sake und nob willen'.

4. 'privilegien' seht.

5. 'Wann of desse vorscreven tyn jar'.

6. 'vriigesi'.

7. 'alle de'.

8. 'de'.

9. 'to sluten'.

10. 'daraf'.

11. 'de' seht.

12. 'sint'.

13. 'ebder der stat' seht.

14. 'ebder twebracht effte uplop'.

15. 'effte'.

16. 'iffet'.

17. 'binnen vorscrevener tiid'.

ſtuden ſchal id mit en geholden werden geliif den anderen, efft ſe in dat compromiſſ treden edder unſen uthſproke, ſo | vore ſteht, vor ſich an- Bl. 143a.  
nemen.

q. Item ſpreken wy, dat de van Luneborch nene nhyge ſculd maſen ſcholen ſunder weten, willen unde vulbort der prelatten, dar ſe der prelatten ſ hulpe to eſſchen willen to betalen. deden ſe dat darenboven, ſo ſchol- den de prelatten unde geiſtliken van aller hulpe en to bonde to ſobannen ſchulden<sup>1</sup>, ſunder ere vulbort gemaket, deger vrigh unde entſlagen ſiin<sup>2</sup>. unde efft jo nôt were, dat God aſtere, dat ſe gelt up renthe<sup>3</sup> nemen moſten, to vormidende vorderff des gemenen gubes, ſo ſcholen ſe dat to 10  
deme cleynſten<sup>4</sup> dem capittel van Lubek unde itliken overheideschen unde itliken bynnenlandeschen prelatten vorfumbigen, de dat banne be- ſenden ſcolen mit eren ſcriſten<sup>5</sup> unde na eren nutten unde riypen raden<sup>6</sup> dar denne by varen unde don.

r. Item ſegge wy ſchebesheren vorbenomet, dat alle unwillle, ſche- 15  
linge, unlove, angeſt unde vare hiirmebe vorbatt twiſſchen behden vor- benomeben delen, de jeni | gerlehe wyſe twiſſchen ene moge<sup>7</sup> van beſſer Bl. 144a.  
ſake wegen hemeliſ edder openbar gewest ſiin, genſliken afgedan, vor- ſonet, vorſcheben unde to ende geſleten unde bigelecht ſculen weſen, unde nement van beſſen delen ſcal den anderen ſamentliſ edder byjun- 20  
deren darumme haten effte jenigherlehe wrake darumme don edder don laten in nenen perſonen, geiſtliſ edder wertliſ; ſunder erer eyn ſchal den anderen ſunder alle arch vorderen unde eren, alſo efft beſſe kriigh, twi- bracht unde unwillle nhy twiſſchen ene ghewefen ſy<sup>8</sup>.

s. Item, were jemant van den vorbenomeben parten, de an uns 25  
gecompromitteret hebben edder bynnen der vorſcreven tiid beſſen unſen uthſproke mede annemen, de beſſer unſer vruntliken ſchebinge nicht en helbe unde darjegen<sup>9</sup> qweme, de ſchal boven der<sup>10</sup> pene in der peme- ſeliker bullen begrepen duſent lobige mark golbes, de helfte an unſes hilgen vaders des paweſes, de anderen helfte an unſe koningliken came- 30  
ren, | vorvallen ſiin. Bl. 144b.

t. Item wy ſchebesheren vorbenomet beholden uns vullentkomen

15. 'vorbonomet' 2.

1. 'ſobaner ſchulde'.
2. 'ſiin und bliven'.
3. 'uppe de rente'.
4. 'to deme mynſten'.
5. 'unde binnenlandeschen prelatten, de dat denne beſenden ſcholen, vorfumbi- gen mit eren ſchriſten'.

6. 'na ereme nutten und riypen rade'.
7. 'moge' ſchli.
8. 'gewest were'.
9. 'dar en jegen'.
10. 'de' 2g.

macht, efft wy vurder wes to schedenbe hebben, dat desse sate anroret  
 edder dessen unsen uthsproke warmede vorbeteren mochte, edder in  
 dessem uthsproke jenich twivel upstunde, dat wy denne dessen uthsproke  
 unde schedinge vorbeteren unde, dat ungesceden were, vorscheden unde  
 5 den twivel afdon unde clare maken mogen unde willen, wanne unde wo  
 vaken uns des noth dunket wesen unde behuff don, dat wy van<sup>1</sup> open-  
 bare protesteren<sup>2</sup>.

Unde alse desse vorgescreven vorlickinge unde vorsoninge uthgespro-  
 ken was unde beþbe parthge dat belebet hadden also to holdende, so vor  
 10 de bisschop to Lubek to Lüneborch unde absolverde se van dem banne,  
 dar se mennich jar inne gewesen hadden<sup>3</sup>. of de prelaten over der  
 Elbe, bede nicht compromitteret edder wilfort hebben in de dre vorbe-  
 nomeben heren unde vursten, koninge unde bisschoppe, de geven sich of  
 15 in desse sulve vorsoninge unde eenbracht hyunen twe manten, also de  
 utsproke inneholbet, wente se merceden wol, dat se nenen krich tegen  
 den rad van Lüneborch voren konden: hiirumme leten se sich genogen  
 darane, dar andere prelaten tovrebe mede weren<sup>4</sup>. alsus wart de un-  
 willle affgelecht unde gebrocht to eneme guden vrede. God geve, dat he  
 lange sta!

20 1862. Item in desseme jare wart jamerliken geslagen unde vor-  
 mordet eyn borgermeister to Grypeswolde, gheheten her Hinrik Rube-  
 nawe. dit was eyn erlik, klót man unde wol vorbaren, wente he was  
 doctor in geistelikem unde of in wertlikem rechte, unde was, de dat stu-

## 2. 'mochten' 2.

1. 'barvan wii'.

2. Die Urschrift schließt: 'Und dat  
 alle desse vorbenomeden artikele und  
 stude also geschen und gehandelt sint, so  
 hebben wii Cristiern, koninghrc., und wii  
 Arnolds und Bernerus, bisscoppe, sche-  
 desheren und compromissarii vorgeant,  
 to tuchnisse der warheid und surderer be-  
 weysinge unsre secret willicken heten hen-  
 ghen vor dissen gegenwardigen unsen ut-  
 sproke und breve, de geschen und gegeben  
 is in deme clostere to Keyneselbe an deme  
 negeften sonnabend vor s. Thomas daghe  
 des hiligen apostels (Jeg. 18) in deme jare  
 na Cristi unses heren gebord verteinhun-  
 dert darna in deme tweundsohtigsten'.  
 Von den drei angehängten Siegeln sind  
 die der beiden Bischöfe erhalten.

3. 1462 Jeg. 23 im großen Saal des  
 Rathhauses zu Lüneburg spricht Bisch. Ar-  
 nold v. Lübeck als päpstlicher Kommissar  
 den Lüneburger Rat vom Kirchenbanne

108: St. A. Lüneburg, Notariatsinstr.  
 S. auch S. 323 Anm. 10.

4. 1463 Jan. 13 zu Hamburg vor  
 Bisch. Arnold geben sieben Domherren  
 der bortigen Marienkirche die Beitritts-  
 erklärungen des Kapitels ihrer Kirche, des  
 Kapitels der St. Peter- und Paulskirche  
 zu Bardowick, der Kalandsbrüder zu Lü-  
 neburg und des Klosters Hersfeld zum  
 Reinselber Kompromiß ab; Febr. 4 auf  
 Schloß Gutin gibt der Domherr der St.  
 Moritzkirche bei Hilbesheim Dietrich Hart-  
 wick in Vollmacht des Abtes Matthias von  
 Ribbaggshausen, des Dechanten Dietrich  
 Arnbes und des Kapitels von St. Blasien  
 zu Braunschweig sowie der Präpste Silbe-  
 brand von Elze zu Esbendorf, Dietrich Scha-  
 per zu Lüne, Helmold zu Wienhausen,  
 Heinrich zu Henshagen und Dietrich zu  
 Walsrode die gleiche Erklärung vor Bisch.  
 Arnold ab: das., Notariatsinstr.

bium unde univerſiteten aldererſte brochte to dem Gripeſwolbe. unde up dat de beſtentlik were unde nicht wedder vorginge, ſo gaf he darto vele dorpe unde vele gubes, dar de meſter unde de regenten der univerſiteten van leven ſcholden. of hadde he vele bebrives | in deme regi- Bl. 144<sup>a</sup>. mente der ſtad, mer wan eyn ander borgermeſter<sup>1</sup>. hiirumme weren s eme de anderen borgermeſtere hetefch unde mochten ene nicht wol ſiden. albus vorlep et ſid up nygenjars avende<sup>2</sup>, dat de borgermeſtere ſcholden tohope weſen up deme radhuſ edder up der ſcribertyge; do was he de erſte, de dar qwam, unde vant dar nemende. men altoſant qwemen dar twe qwade boven; de ene de bleff ſtande vor der dore, dat dar 10 nement in en ginghe, unde de ander gink to den borgermeſter, liſer wps wu he wat to werdende hebbe. do he by en qwam, do toch he nth ene egſe, de he under ſyme hoſken broch, unde klovede dem borgermeſter den kop entwee unde ſloch en dot<sup>3</sup>. unde hiir en volgede nen wraſe na<sup>4</sup>. hiirumme menden vele lude, dat were en geraden, ſo dat iſlike nth dem 15 rade dat beſtellet hebden. wat darane is, is Gode bekant.

15. 'dat ſo' 2.

16. 'dar ane is Gode' 2.

1. Heinrich Rubenow, der 1447 im reifen Alter zu Erfurt den Grad eines Doktors des römischen Rechtes erwarb, wurde 1449 aus ſeiner damaligen Stellung als Rat und Kanzler Herz. Erichs XIII. v. Pommern zum Rm. und Bm. ſeiner Vaterſtadt Greiſſwalb berufen und reformierte als ſolcher in den nächſten Jahren die Verfaſſung und Verwaltung der Stadt; auf ſein Betreiben wurde 1456 Mai 29 von Pappſt Kalixtus III. die Univerſität Greiſſwalb geſtiftet, für welche Rubenow u. a. drei Kollegienhäuser einrichtete, und zugleich vom Pappſt die Nikolaiſirche in Greiſſwalb zu einer ecclesia collegiata mit einem Domkapitel erhoben; 1456 Okt. 17 wurde die Stif- tung der Univerſität vollzogen und am folgenden Tage Rubenow, der in Aner- kennung ſeiner Verdienſte das erſte Rektorat erhielt, zum Doktor des kanoniſchen Rechtes promoviert; 1458—1461 vermehrte er die Einkünfte der Domherren, von denen die meiſten zugleich ein Univerſitätsamt verſahen, durch die Stif- tung von ſechs Präbenden, außerdem wunſte er ſeine Freunde zu gleichen Stif- tungen zu bewegen: Pyl, Abg. D. Bio- gr. 29, S. 417—421.

2. 1462 Dej. 31.

3. Nach den Matrirkeln der Univerſität

Greiſſwalb (Publ. a. b. Igl. preuß. Staats- arch. 52) S. 23 f. ward im Winterſemeſter 1462/63 traditorie interfectus egregius vir dominus Hinricus Rubenowe, utriusque juris doctor eximius ac civitatis Gripeſwaldensis proconſul magnificus, a quodam penestico, nomine Claves Hurman, ipso profesto circumciſionis Domini (Dej. 31) sub mane. Eine ſaß gleichlautende andere bortige Eintragung (S. 24) ſagt hinzu: in ſcriptoria conſulatus Gripeſwal- densis in estuario prope fornacoem. Stralſ. Chron. (Bater) S. 35: 'Anno bo- mini 1462 in nyares avende (Dej. 31) wart dot gheſlagghen her Hinrych Rubenow, de dar was en doctor van deme gheſtliken unde werlyken rechten unde eyn borgher- meſter der ſtat tome Gripeſwolbe; den dar dot ſloch eyn hake, de dar ghenomet was Hureman, unde en weghener, de hete Damerow. Den mort beben ſe uppe der ſchotbode'.

4. Nach Joh. Verdmanns Stralſ. Chronik (S. 12), die den Mord auf 'der hilligen dre ſoninge avent', Jan. 5, ver- legt, hieß der Mörder 'Claus Hurman und was ein linnenwever und wanbe noch lange tho Wolgaſte, dar ſtarff he; le- bebe wol 40 jar nach der dath'.



1863. Anno domini 1463 by der hilgen dryger koninge dage<sup>1</sup>  
 Bl. 145<sup>a</sup>. konink Cristiern van Denemarken helt | enen dach to Hamborch mit  
 deme rade van Bremen unde anderen steden, de darto geladen weren, de  
 se scholden helpen vrede maken twischen greven Berde van Oldenborge,  
 des koninges brodere, unde der stad van Bremen<sup>2</sup>. doch en konden se  
 up de tiit dar nenen ende van maken, wente de konink was synem bro-  
 dere in synen saken altofere bewegen; ok en konde greve Berd nenen  
 loven maken der stad Bremen yn den studen, de he der stad don scholde.  
 aldus scheiden se van ene ane ende<sup>3</sup>.

1. 1463 um Jan. 6.

2. 1462 Okt. 4 antwortet Braun-  
 schweig auf Bremens Aufforderung zur  
 Zusammenberufung Lübeds, Hamburgs  
 etc. wegen der Bremischen Angelegenheit,  
 es halte für rätlich, daß Bremen Lübed  
 veranlasse, Hamburg, Stade, Buxtehude,  
 Magdeburg, Göttingen und Braunn-  
 schweig zu einer Tagfahrt nach Lüneburg  
 zu berufen, die es zu besenden bereit sei:  
 S. II. B. 8, Nr. 1191; Okt. 16 bezahlt  
 Göttingen dem Km. Gieseler v. Minden  
 die Kosten seiner Reise nach Lübed und  
 Braunschweig: S. R. II, 5, S. 201  
 Anm. 1; Nov. 8 ersucht Braunschweig  
 Lübed, in der Bremischen Angelegenheit  
 einen Tag, Nov. 21 zu Lüneburg, zu be-  
 senden und Hamburg, Stade und Buxte-  
 hude zu dessen Mitbesendung aufzufor-  
 dern, wie es seinerseits Bremen, Magde-  
 burg, Stendal, Göttingen, Silbesheim  
 und Hannover dazu aufgefordert habe:  
 S. R. II, 5, Nr. 291; Nov. 13 richtet  
 Lübed, dem Bremen Nov. 12 gleichfalls  
 darüber geschrieben hat (Nr. 293), die be-  
 treffende Aufforderung an Hamburg:  
 Nr. 294; Nov. 18 erfolgt die Ablehnung  
 Hamburgs: Nr. 295. Auf Dez. 1 hat,  
 wie Bremen Dez. 6 Lübed gegenüber be-  
 hauptet, Bischof Albert v. Minden zwi-  
 schen Herz. Wilhelm und den Grafen v.  
 Hoya, einerseits, und Gr. Moritz v. Ol-  
 denburg und Bremen, andererseits, einen  
 Tag 'to Holtorpe twischen der Welse  
 unde der Drakenborch' anberaumt, zu  
 dem sich Bremen mit Erb. Gerh. und  
 Gr. Moritz eingefstellt haben, während  
 Herz. Wilhelm ausgeblieben ist: Lüb. II.  
 B. 10, Nr. 265; Dez. 11 antwortet  
 Braunschweig auf Hannovers Anfrage,  
 was es auf Bremens Klageschreiben (oben  
 S. 311 Anm. 1) antworten solle, es habe  
 ein gleiches Schreiben Bremens erhalten,  
 es Herz. Wilhelm d. A. v. Braunschweig-

Lüneburg übersandt und werde nach  
 Empfang von dessen Antwort dieselbe  
 Bremen mitteilen und Hannover und  
 einige andere Städte zusammenberufen,  
 um über die in dieser Sache zu tuenden  
 Schritte zu verhandeln und über den Ver-  
 lauf der Verhandlungen in Lüneburg zu  
 berichten: S. II. B. 8, Nr. 1209; Dez. 18  
 laßt Braunschweig die Städte Goslar,  
 Silbesheim, Göttingen, Hannover, Ein-  
 bed und Northem zu einem Tag, Jan.  
 12, zu Halberstadt ein, zu dessen Besen-  
 dung es im Auftrage der Lüneburger  
 Versammlung auch Magdeburg, Halle,  
 Queblinburg, Ascherleben, Stendal und  
 Tangermünde aufgefordert hat: Nr. 1211;  
 Dez. 16 vermittelt aber Kg. Christian  
 auf Bitten Gr. Johannis v. Hoya zwi-  
 schen Gr. Gerh. einerseits, und Gr.  
 Moritz und Bremen, andererseits, einen  
 Vertrag, nach welchem auf einem 1463  
 Jan. 6 zu Hamburg zu haltenden Tage  
 alle Streitigkeiten durch Verhandlungen  
 oder schiebsrichterlichen Spruch beigelegt  
 werden sollen: Schl.-Holst.-Lauenb. Quel-  
 lens. 2, S. 1 (vgl. S. R. II, 5, S. 199  
 Anm. 5 u. S. II. B. 8, S. 747 Anm. 3);  
 Dez. 23 bittet Bremen, Dez. 31 Kg. Chri-  
 stian um Lübeds Besendung dieses Ta-  
 ges: Lüb. II. B. 10, Nr. 271, 274; Dez.  
 31 bzw. 1463 Jan. 2 vertagt Braun-  
 schweig, das ebenfalls von Bremen zur  
 Mitbesendung des Hamburger Tages  
 aufgefordert worden ist, die auf Jan. 12  
 anberaumte Tagfahrt der sächsischen Städte  
 bis auf weiteres: S. II. B. 8, Nr. 1215.

3. 1463 Jan. 6 vorausgab Hamburg  
 68 *℔* 19 *ſ* 6 *℔* pro bove, ovibus, vino  
 et cerevisia et aliis propinatis do-  
 mino Cristierno regi, quando fuit hic  
 in civitate, desgleichen 22 *℔* 1 *ſ* in  
 presencia regis Cristierni et suorum  
 fratrum, episcopi Lubicensis, consu-  
 lum Lubicensium, Bremensium et

1864. Item up desse tiit worden de gevangen en to Lüneborgh uth den tornen gelaten, dar se ynne geseten hadden boven 6 jar<sup>1</sup>, na deme uthsproke der vorsten unde der prelaten, de in deme jare hiir tovooren gescreven steit, mit sodanigem bescheide, dat se scolden orrede don vor sich unde vor ere brunde, dat se nenen unvrede ebder upfate wol den maken s tegen den rad unde of nenen kryngh maken wol den yn venigeme rechte<sup>2</sup>; of schol den se bliven in eren husen | unde dar nicht uthgan wente so Bl. 145b. lange, dat me sege, wu id sit mit den anderen borgeren vorlepe, de uth der stad gedreven weren. unde hiir weren se unwillich to, dat se in eren husen bliven schol den, und wol den lever of de stat rumen, up dat 10 se vrygh wesen mochten also lange, dat de anderen borgere, bede uth weren, of webber hnwemen. aldus worde ene des gegund, unde worden gebrocht uppe eyneme wagene wente to Ulsen<sup>3</sup>.

aliorum, Jan. 9: 2 *Ed* 16 § in presencia domicelli Johannis de Hoyga: R. N. d. St. Hamburg 2, S. 161, 168; Jan. 11 schreiben die zu Hamburg versammelten Ratsendeboten der Städte Lübeck, Braunschweig, Stade, Buxtehude und Hamburg an die Herz. Bernhard u. Johann v. Sachsen-Lauenburg wegen des zwischen diesen und Bremen über das Schloß Beberkesa bestehenden Streits; S. u. B. 8, S. 751 Anm. 1; Jan. 13 schließen Kg. Christian, Gr. Moritz, Gr. Gerhard und Bremen unter Vermittelung des Gr. Johann v. Hoya und der Städte Lübeck und Hamburg einen Vergleich, nach welchem Kg. Christian vor den versammelten Städten die Aufrechthaltung der Bremen von der oldenburgischen Herrschaft erteilten Privilegien versprechen und allen Unwillen gegen Bremen wegen dessen Angriffes auf Delmenhorst fahren lassen, Bremen aber alle Gefangenen, die es gegen das freie Geseit, dessen der gemeine Kaufmann 'jeweilsde tome Pilligen lande uppe der vischerie gebruket hefft', daiselst gefangen hat, freilassen soll: Schl.-Holst.-Lauenb. Quellen. 2, S. 1 f. (S. R. II, 5, S. 199 Anm. 6). — 1463 Jan. 22 richtet Braunschweig an Lübeck das Gesuch, die dem Hamburger Abschied gemäß auf Febr. 6 zu Lüneburg anberaumte Tagfahrt auf März 20 zu versetzen, und will inzwischen seine Nachbarstädte zusammenberufen und mit ihnen verhandeln: S. u. B. 8, Nr. 1223; Jan. 29 erklärt sich Hamburg Lübeck gegenüber zur Besendung eines Tages, März 20 zu Lüneburg, bereit: Lüb. u. B. 10, Nr. 282

(S. u. B. 8, Nr. 1227); Febr. 13 ersucht Braunschweig Lübeck, den Tag, März 20 zu Lüneburg, zu besenden und auch Bremen, von dem es bisher keine Antwort erhalten hat, dazu aufzufordern: das. 8, S. 755 Anm. 2; März 10 erklärt sich Bremen Lübeck gegenüber zur Besendung des Tages bereit: Nr. 1235; Ausgaben Hamburgs, Hilbesheims und Göttingens für die Besendung des Lüneburger Tages: S. R. II, 5, S. 213 Anm. 2—4. — Febr. 10 ladet Braunschweig die Städte Goslar, Göttingen, Hilbesheim, Hannover, Einbeck und Northeim zu Febr. 24 zu sich ein: S. u. B. 8, Nr. 1229; gleichzeitig ergeben seine Einladungen an Magdeburg, Halle, Quedlinburg, Aschersleben, Stendal und Tangermünde zu einem Tage, März 3 zu Halberstadt: das. 8, S. 753 Anm. 4; Ausgaben Hilbesheims und Göttingens für die Besendung des Tages: S. R. II, 5, S. 212 Anm. 1 u. 2. — März 1 bittet Bremen Lübeck, 'alz wy of dagelix in dessem orloge nicht sunder ghebl moghen wesen', um ein Darlehn von 1000 rhein. Gulden: Lüb. u. B. 10, Nr. 293; März 10 antwortet es Lübeck auf dessen Begehren nach Zurückhaltung der Bremer, die dem Benehmen nach beim ersten offenen Wasser in die See wollen, daß es dieselben bis zur Lüneburger Tagfahrt aufhalten werde: S. u. B. 8, Nr. 1235. — Bgl. § 1867.

1. S. oben § 1788.

2. S. § 1961 b.

3. Schomaker S. 118 zu 1463: 'Item und nochdem elise van den 60 doch vor-

1865. Item in desseme jare in sunte Valentinus dage<sup>1</sup> starf bÿscop Dyderik van Collen<sup>2</sup>. desse de was geboren eyn greve van Mørse, unde hadde bÿscop gewesen wol vefftich yar<sup>3</sup>. unde na synem dode foren de capittelsÿheren mit vulbort der manschop unde der stede een-  
 5 draechtliken to bisschoppe hertogen Roberecht van Deyeren, des pallens- greven broder<sup>4</sup>. dessen wolde de pawes nicht confirmeren, wente he hadde dem hertogen van Burgundien de macht gegeben, dat he dar  
 Bl. 145r. mochte setten enen bischop na synem willen. albus | wolde de hertoge dar hebben eyne hertogen van Borbon uth Brankryken, de was syner  
 10 suster sone<sup>5</sup>, unde dar wolden de domheren unde de manschop unde of de stede nicht an<sup>6</sup> unde worden des eyns, dat se dem bisschoppe Robrecht indeben de flote des stichtes unde huldigeden eme unde entsengen en vor eyne heren tegen des paweses willen<sup>7</sup>; doch ho so hopen den se, dat in to-  
 15 komenden tyden de pawes scolde ene confirmeren<sup>8</sup>.
1866. Item in dessem jare in der vasten<sup>9</sup> wart koning Cristiern van Dennemarken geraden, dat he toghe in Sweden, wente dar weren itlike guberhande lude, de stunden darna, dat se koning Karle, de vordreven was, wedder bringen wolde in Sweden<sup>10</sup>. albus toch he to

handelinge des gnedigen hern markgraven commissarien to einem ewygen inleger vorbunden und vorpflichtet, derulven syn noch ein deel dorch vorhandelinge fry geworden; ein deel, so dat ewige inleger to holdende schuldig, wort nagelaten, dat se ut der stadt mochten wech teen und sich an andere orde begeben<sup>1</sup>. Es verpflichten sich die aus ihrem Einlager freigegebenen Bürger Hans Dobeler 1463 Okt. 23, Heintz. Sturver Okt. 27 und Heintz. Bardewil Dez. 22, nichts gegen Lüneburg zu unternehmen: St. A. Lüneburg, Urschriften.

1. 1463 Febr. 14.

2. Dietrich v. Mörs, Erzb. v. Köln, stirbt 1463 in der Nacht von Febr. 13 auf 14 zu Jons: Städtechron. 12, S. 373; 14, S. 805.

3. Seit 1414 Apr. 24: Städtechron. 13, S. 51.

4. Ruprecht, Sohn des Kurf. Ludw. III. v. Bärtingen, Bruder Ludwigs IV. v. Sanftmütigen (+ 1449 Aug. 13) und Friedrichs I., v. Siegreichen, wird 1463 März 30 zum Erzbischof von Köln gewählt: Städtechron. 14, S. 806.

5. Ludwig v. Bourbon, Bisch. v. Lüttich, war ein Sohn des Gr. Karl v. Bourbon und der Agnes, Tochter Herz.

Johanns und Schwester Herz. Philipps v. Burgund.

6. Vgl. den Bericht über die Wahlverhandlungen von 1463: Städtechron. 12, S. 373—387.

7. Erblandesvereinigung des Domkapitels, der Edelmänner, Ritterschaft und Städte des Erzstiftes Köln von 1463 März 26: Lacomblet 4, Nr. 325 (vgl. Städtechron. 12, S. 387 Anm. 2); Wahlkapitulation von März 26: Nr. 324; des Gleichen Ruprecht Gelöbniß, dieselbe pünktlich zu erfüllen, von März 31: das. 4, S. 398 Anm. 1 (Städtechron. 14, S. 806 Anm. 2).

8. Die Bestätigung der Wahl Ruprechts durch Papst Pius II. erfolgt erst 1464 Mai 25: Lacomblet 4, Nr. 329.

9. 1463 Febr. 23—Apr. 9.

10. Nach dem *Diarium Wasstenense* (Script. rer. Suec. 1) S. 179f. läßt Erzb. Johann Benktsen einen Kaufmann Peter Hettolß (oder Nittliffen) gefangen setzen auf die Beschulbigung hin, quod detuliasset quasdam literas ex parte regis Karoli ad quosdam nobiles in regno. Obwohl dieser solches abstreitet, fama tamen predicta (de reversione regis Karoli) in tantum prevaluit, ut dominus archiepiscopus

dem Holme<sup>1</sup> unde leth summeste gude lude angripen, dar he wan up hadde unde dar em van gesecht was. unde desse leth he ganz sere pnyngen, up dat se bekennen scholden, dat se darvan wusten<sup>2</sup>. doch jo, do se gepyniget worden, was dar nemant, de ichteswat bekende, wente se weren 81. 1454. unsculdich unde weren vor erfame vrome lude geholden over dat ganze koninkrike. albus leth he se quijt unde unscultige sič darmede, id were eme also bygebrocht, dat he dar nicht myn to don konte; doch jo wolde he se nicht vry geven, dat se mochten gan in ere huſe unde erve; mer he leth se gan up dem ſlote to dem Holme up eren loven den ganzen somer, unde ſcolben dar nicht aff gan by eren eden, id en were syn wille. doch 10 up dat lateſte gaff he se qwyd unde vrygh<sup>3</sup>. barna altohant toch de

quamplures nobiles et militares in regno, specialiter amicos et propinquos ipsius regis Karoli, super hoc suspectos habuit, ipsamque famam de reversione regis Karoli archiepiscopus in propria persona toti populo tunc temporis Upsalie in nundinis congregato manifeste publicavit, dicens, . . . quod absque omni dubio in proxima ventura estate intenderet regnum invadere et totaliter devastare. Unde non modica turbacio et dissensio suborta fuit inter ipsum archiepiscopum et suos ex parte una et propinquos regis Karoli parte ex altera. Tandem ipse archiepiscopus propter huiusmodi fame horrorem diversos nuncios direxit ad regem Christiannum, qui tunc fuit in Dacia, et cum literis et nunciis omni qua potuit sollicitudine monuit ipsum regem regnum Swecie festinanter intrare, eciam ad cautelam cum exercitu magno armatorum. Febr. 21 aus Helsingborg schreibt Kg. Christian an seinen Rat Niels Erichsen: 'Som wy lode ether underſtande, at wy wilde gore een reise in i wort righe Swerighe ic., tha ere wy nu hiid ſompne paa ſwoban reyse at ferdes framdelis, oc haffve wy nu ſonget nogre underlige oc ſarlige tidbende aff forne wort righe Swerige paa ſoning Karls wegghne, oc wele thoc ſtrag ferdes hæden oc in i forne wort righe Swerighe paa ethers oc andre wore radz oc underſatis troſt, oc hober, at thet ſtall ey wære ſwo ſarligt, ſom ryddet gaar': Supm. Nye Samlinger 3, S. 345 f.

1. Diar. Wazst. S. 180: Cujus

consiliis et vocacionibus ipse rex mox acquievit et congregato sibi exercitu magno intravit regnum Swecie et veniens Stocholmiam quasi medium quadragesime (Febr. 27—Apr. 7) (et) mansit ibi usque ad festum b. Johannis baptiste (Juni 24). Ann. Holmienses 1457—63 (Script. rer. Suec. 3) S. 28: Item anno domini 1463 vocatus fuit dominus rex Christiannus de Dacia ad Sueciam in quadragesima et intravit oppidum Holmense 17. kal. aprilis in profesto b. Gertrudis (März 16), quod cecidit in 4. feria.

2. Diar. Wazst. S. 180: Multique tunc temporis tam nobiles quam alii, specialiter cives Stocholmenses, passi fuerunt maximas tribulaciones et afflictiones racione predictae fame de reditu regis K., qui de hac fama suspecti habebantur per archiepiscopum. — Ann. Holm. S. 28: Item proxima 6. feria sequente (März 18) captivati sunt doctor Nicolaus Rytingh (Kg. Karls ehemaliger Ränker), Nicolaus Pedersson, Sandarus Leeksson et Bertollus Gramso, cives Holmenses, et dominus archiepiscopus intravit Holmis. Item eisdem etiam diebus captivati fuerunt Georgius Karlson miles et Steno Benctson nobilis.

3. Daj. S. 29: Item sequentibus proximis diebus (b. h. nach der Gefangensehung des Erzbischofs am 14. Aug., s. unten S. 336 Anm. 2) prenominati cives Holmenses captivi de sua captivitate liberati sunt.

konhng in Winlant<sup>1</sup>, dat lant to bescattende; doch do he dar kwam, wolde dat lant nyne scattinge geven. unde de wyle dat he dar was, de bur unde de Daellude in Sweden worpen sîd tohope, wol vyhff busent, unde wolde theen vor dat slot to dem Holme, daruppe was to der tiid  
 5 de erkebiscop van Upsal. do de bishop dat vornam, do sande he gude  
 81. 146a. lude to den Dalluden unde leth | se vragē, wat er upsate were. do se den se, dit were ere upsate: se wolde affhebben de unwontliken bescattinge des koninges, wente he hebbe sulven en gelobet, do he den konyn in dat ryle brochte, dat de konyn se nicht beschatten scholde boven  
 10 de olde wonheit<sup>2</sup>, unde dar enboven weren se beschattet by koninges Cristiarne thiden 14, unde hebben vornomen, dat he of nu to der tiid se bescatten wolde, unde dar wolde se nicht an<sup>3</sup>. albus dwungen se den biscop, dat he en loven moeste, he wolde syn beste don, wan de koning wedderkweme, dat he se nicht bescatten scholde, unde darup moeste de  
 15 bishop en geven enen besegelden bref, dat se der scattinge anich wesen solde. unde dit bede de bishop in deme besten, up dat he dat volc wedder van ene brochte unde sette de toreden wente to des koninges tosumpt<sup>4</sup>.

## 1. 'Winlant'.

1. Daj. S. 28: Item proximo festo visitacionis Marie (Juli 2) prefatus rex Christianus cum comitiva sua navigio transivit ad Finlandiam.

2. S. oben § 1791.

3. Nach dem Diar. Wazst. S. 180 legte Kg. Christian vor seiner Abreise nach Finland maximam exactionem pecuniarum super communitatem totius regni, tam super colonos ecclesiarum et monasteriorum quam alios, ita quod quilibet tributarius per totum regnum dare deberet 12 oras Stocholmenses et quilibet colonus 6 oras monete Stocholmensis, unde maxima anxietas et dissensio exorta fuit inter regem et populum regni etc. .... Interim vero, quum rex morabatur Finlandie, factus est concursus magnus rusticorum in Upplandia habitantium et ad invicem murmurantes et colloquentes de tributo et gravi exactione per regem super regnum appositis, qui etiam tunc temporis in magna multitudine, videlicet trium millium vel quatuor, accesserunt ad dominum archiepiscopum, qui tunc domi in castro Stocholmensi fuit et non cum rege ad Fin-

landiam, eum consuluerunt super tributo tam gravi per regem appposito, revelamen ab eo postulantes, partim etiam eum inculpantes pro eo, quod consensisset ipsi regi super exactione tam gravi a populo facienda etc.

4. Daj.: Tandem dominus archiepiscopus, audiens clamorem et anxietatem populi ac timens sedicionem majorem fieri ex premissis, promisit se velle pro eis scribere ad dominum regem, ut exactionem tributi appositam mitigaret. Rustici vero ut hoc audierunt, consilium festinanter inierunt et revertentes ad archiepiscopum omnes una voce clamaverunt, se numquam hujusmodi tributum velle subire nec quidquam minimum ex eo tributo regi persolvere. Audiens hec archiepiscopus consuluit et persuasit, ut unusquisque eorum ad propria remearet et ipse archiepiscopus unumquemque illorum ab appposito tributo et gravamine apud regem liberaret. His auditis rustici ad propria redierunt. — Ann. Holm. S. 28: Interim in castro Holmensi predictus archiepiscopus nunciis communitatis

doch ho, do de konink wedderkwam, nam he dat grot vor quat, dat de bisschop sodanne brei'vee gegeven hadde, unde wolde der nicht holden, *Bl.* 146<sup>b</sup>. wente he wolde dat volk bescatten<sup>1</sup>. do seide de bisschop to deme koninge: 'ghebige here, do gii dat, so brochte ik, dat gii nicht lange konink to Sweden bliven'. umme besser worde willen leth de konink den bisschop s angripen unde satte en in den torne unde lede eme to, dat he ihn vorreder were unde he were begenne, de ene uth dem ryke bringen wolde<sup>2</sup>. unde do de bure dat vornemen, do kwemen se wedder tohope unde wolten den bisschop wedder vry hebben<sup>3</sup>. mer de koningh toch ene under

rusticorum Uplandensium ad se missis remisit tributum, quod per regem et consiliarios regni diffinitum fuit per totum regnum, ... et archiepiscopus personaliter in plebis, cito Holmensi prefatos rusticos simpliciter absolutos a tributo declaravit. Aug. 26 von Stockholm aus schreibt Kg. Christian an seinen Vaght auf Schloß Hingegawell (auf Gållen), Egerter Grille, er habe, nachdem er mit dem Erzbischof und dem Reicherrat übereingekommen sei, 'at wii skulde haffve een skibestat ewer alt wort righeß Sworrighe', in Finland Nachricht erhalten, 'ath bonderne i Upsale hieopodome haffde giort een sampling och wilde ey ubhgißve forne skibestat, men komme tiill Stockholm tiill erlebissen, och gierde ban en dawtingen meth them, ath the engen skibestat ubhgißve skuldhe, hwelket wii thoc tiillforen i Stockholm, for en wii tiill Finland seylde, forbudhe hanem at gere meth them nolen beytingen om forne skibestat annerledes en som wii meth forne more rabb therom tiillforen overeens ware': Dipl. Christ. I. Nr. 115.

1. Nach dem *Diar*. Wazat. S. 181 besorgen der König und seine Umgebung auf den Bericht des Erzbischofs hin, daß dieser omnia ex proposito cum communitate et populo regni subordinaverat, ut se regi opponerent etc., et exinde vehementem suspicionem in archiepiscopum conceperunt, reversique sunt rex et sui ad Stockholmiam festinantur. Er trifft dort ein ipso die b. Laurentii (Aug. 10), que fuit 4. feria: Ann. Holm. S. 28.

2. Kg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Tha wii igen komme, fornam han, ath thet war ofe ide tiill vlsge, oc besroctedhe, ath wii wilde taghe Stockholm fra honom; oc sagde han tiill ofe, ath, togehe wii Stockholm fra honom, tha

bleffve wii ey konning her i riket tiill (. Mortens dagh (Nov. 11)). Gere forne arentes skibb, som wii iber wall berette welle naar gubb wiil wii finnes, (oc, haffve forne more rabb rab ofe, ath taghe Stockholm igen fran hanom oc haffve hanom i forwaringb, swo lenge flere more rabb tiill ofe komme, som wii och nu giort haffve'. Aug. 14 auf Schloß Stockholm beurkundeten zwölf schwedische Ritter und Reichsräte, daß sie zum Besten des Reiches Kg. Christian einhellig empfohlen haben, Schloß Stockholm zurückzufordern und den Erzbischof bis zur Zusammenkunft des Reichsrates in Gewahrsam zu halten: Dipl. Christ. I. Nr. 114<sup>a</sup>. Ann. Holm. S. 28: Item in consequenti vigilia assumptionis Marie (Aug. 14), que fuit dominica die, in castro Holmensi hora 4. ante prandium predictus dominus Johannes archiepiscopus Upsaliensis captivatus fuit per eundem prefatum dominum regem Christianum et consiliarios regni Suecie.

3. Kg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Item sibben wii haffde anamet forne erlebiscop i forwaringb, serbhebes wii tiill Staeghet (das erzbischöfliche Schloß Almare-Stäf, 20 km n.w. Stockholm) och finge thet. Then fund wii ther ware, finge wii tidhende, ath knabber, hoffmen, sebbstaedhemen och bonder, vassl atte tusende, haffde sigh fersampleth och komme for Stockholm och stermebhe paa Brunkebergh och finge then Selghensholm och stermebhe hart in fore stadylens port'. Die Ann. Holm. S. 29 geben an, daß, während der König seit Aug. 15 vor Almare-Stäf liegt, das er mit leichter Mühe einnimmt, proxima 6. feria (Aug. 18) in vespere circa horam quartam obsessum fuit Stockholm ex borentali parte per rusticos Upland-

ogen mit grottem volke unde sloch en aff boven hundert man<sup>1</sup>, unde van den hovetluden leth he gripen neghene unde sette de uppert rad unde sebe deme anderen hopen, dat se wedder to hus togen, he en wolde se nicht bescatten, of scolde de hyschop wol wedder qmwd werden<sup>2</sup>. doch

denses civibus ignorantibus; qui in primo congressu optinent(es) insulam S. Spiritus tandem per pontem pervenerunt ad partem (i. portam) principalem et, cum illam intrasse voluissent, ex tumultu civibus evigilantibus tactuque campane, viriliter ad eandem insulam S. Spiritus repulsi fuerunt. Nach dem Diar. Wazst. S. 181 ziehen die Uplandischen Bauern ad Stocholmiam pro liberatione ipsius archiepiscopi et opposuerunt se regi ibidem existenti, besetzten nachts den Rorrmalm und insulam, in qua sita est ecclesia S. Spiritus, que Sæighansholm nuncupatur, et, cum eadem nocte attemptaverunt ulterius pertransire pontem, qui super magnum torrentem jacet, ad effringendum portam civitatis, tunc primo custodes civitatis evigilaverunt et pulsatis campanis cives excitaverunt.

1. Rg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Tha wii the thibhenbe fornomme, ferdes wii strax om lowerdaghen fore s. Bartholomei dagh (Aug. 20) till Stocholm igen och komme thid om midnag thidh. Strax sondaaghen (Aug. 21) om morghehen begynnede wii och more godbe men ath slaa och stridde till them och finge then Helghensholm fra them, och slages wii och stride meth them then dagh udh sender aftennen, swo ath the finge wall hois tusende dedde, och sammelodes bliffve ther och hois swo manghe sare och grebne'. Ann. Holm. S. 29: Item in nocte, que fuit inter proximum sabbatum et dominicam (Aug. 20/21), reversus fuit sepedictus rex Almarstæk cum comitiva nobilium cum noctis silencio versus Stocholm; et statim summo mane ipsius dominice in compulso matutinarum inchoatum fuit horridum bellum contra eosdem rusticos in eadem insula S. Spiritus existentes, quorum quidam, videntes se (i. sibi) periculum imminere, ab eadem insula fugam petierunt, alii autem per nobiles et eorum armigeros navigio circumquaque valati in eadem insula in ecclesia

ibidem et ubique in aliis domibus sunt interfecti, quorum corporum major pars apud sanctos Jacobum videlicet et Georgium est sepulta; duravit autem hoc bellum ad pulsum pro ave Maria in vespere, donec devotum fuit ad placitationem et stabilitatem. Nach dem Diar. Wazst. S. 181 kämpfte man per totam diem illam usque ad horam quartam vel quintam de vespere, factaque fuit strages magna in rusticis die illa, quia, ut communiter dicebatur, ultra sexaginta interfecti fuerunt a rusticis, de militibus eciam quam plures ceciderunt, finaliter tamen exercitus ille rusticorum dissipatus est pro tempore illo.

2. Nach Rg. Christians Bericht bitten die Aufständischen um Gnade, die ihnen gewährt wird, 'och bylledde the ofs tha paa ihet ny och antworde the ofs tha strax theres baner och ginghe under wor baner och loffvit at ware ofs herughe och lybuge och giffve ofs then stibst, som wii aff them begærendes ware, och aldrich mere gore swobanne upstodh æller forsampling modh ofs och riget, och loffvidde ath antworde ofs theres homigmen och them, som them paa swabant vrabb kommet haffde. Och haffve wii nw fanghet een aff theres homigmen, som beder Jon Lindorm, som i striden bort rympte och wii sidhen lobbe gribe, wælfen wii vele meth flere ladde i dagh stæple, som thet sigb ber'. Ann. Holm. S. 29: Item ex comitiva prefatorum rusticorum ante finem istius belli captivati fuerunt aliqui rustici numero 26 vel quasi, et posteriori die quidam eorum capitaneus nomine Ioan Lyndorm natione Vesgotus, qui fugam de bello ceperat, circa Almarstæk; iste metnonus in proxima 6. feria, in crastino videlicet b. Bernardi (Aug. 26), in Bruncaberg circa Stocholm rotatus fuit, alii autem captivatorum rusticorum per intercessionem nobilium et regis misericordiam tormenta rotationis evaserunt.

jo, do he nye hovetlude gesettet hadde uppe de flote na synen willen, do toch he uth dem lande unde | nam den bisschop mit sich to Kopenhagen Bl. 146a. unde helt en dar gebangen<sup>1</sup>. den vorlop besser hystorien soke in dem negeften jare<sup>2</sup>.

1867. Item in dessem jare des sonndages vor palmen<sup>3</sup> bynnen 5 Verben vorsonde sich hertoge Wilhelm van Brunswhyt mit greven Mauricio van Oldenborch<sup>4</sup> unde mit der stat to Bremen na besser wyse, dat hertoghe Wilhelm scholde schatten greven Otten van der Hohe unde synen broder unde of de anderen gebangene, de he gebangen hadde; dergeliik greve Mauricius unde de stad van Bremen scholben of scatten 10 de guben lude, de se hertogen Wilhelme affgegrepen hadden. do dat gescheen was, do worden de vangene qwiit, unde wart gesettet uppe secker articule, wat erer eyn dem andern don scholde, unde dar scholben se ane tovrede wesen; men dat ordel mit greven Werde dat bleff buten stande<sup>5</sup>.

1868. Item in dessem jare des dingtedages to passchen<sup>6</sup> starff Bl. 146a.  
15 byschop Werb van Bremen. desse was geboren eyn greve van | der Hohe unde was eyn slicht bedderve man unde helt guben vrede in syneme lande. barna tof dat capittel endrechtlichken greven Hinrik van Swertzenborch<sup>7</sup>. desse sande up an den pawes unde seth halen syne confirmacion unde wart ingevort mit grotene state unde werdicheit: he hadde mit sich 20 wol 15 landesheren, hertogen unde greven<sup>8</sup>.

13. 'ander' 2.

1. Diar. Wazst. S. 181: Rex vero cum exercitu suo post aliquod tempus in eodem autumpno recessit de Stocholmia navigio ad Daciam duxitque secum de regno archiepiscopum captivatum, eundem eciam in quadam turri castri Kopenhaffni captivum detinuit fere per annum. 1463 Okt. 14 bezeugen 24 Reichsräte, daß sie an diesem Tage auf Schloß Stochholm dem Könige auf dessen Anfrage, ob der Erzbischof im Reiche bleiben solle oder nicht, empfohlen haben, ihn in Gewahrjam zu halten, wo es dem Könige beliebe, bis die Unruhe sich gelegt habe, doch mit dem Vorbehalt, daß das Rechtsverfahren gegen ihn in Schweden stattfinden solle: Dipl. Christ. I., Nr. 116.

2. S. § 1883.

3. 1463 März 27.

4. Chron. Rasted. S. 118: Et sub sabbato post letare (März 26) navigavit dominus Mauricius cum phaselis quatuor, secum habens famulos et satellites, ad civitatem Bremensem,

volens placita tenere cum fratre suo domino Gerhardo in civitate Verdensi.

5. Vgl. unten §§ 1872 und 1873.

6. Apr. 12. Chron. Slav. S. 235: feria 4. pasche (Apr. 13). Erzb. Gerhard ist nach der Inschrift seines Grabsteins im Dom zu Bremen 1463 undecima mensis aprilis gestorben: freundl. Auskunft des Herrn Synikus Dr. W. von Bippen; vgl. von Bippen 1, S. 349.

7. Nach Jovius, Chron. Schwartzb. (Schöttgen u. Kreyssig 1) S. 575 entfallen bei der Wahl zunächst die meisten Stimmen auf den Bremischen Dompropst Johann Rode, jedoch bringt dieser eine einhellige Wahl des damaligen Propstes von Jechsburg, Hr. Heinrich von Schwartzburg, zustande.

8. Hinrici Wolteri Chronica Bremensis (Weibom 2) S. 82: Henricus de Svartzborg . . . introductus fuit ad archiepiscopatum a 15 principibus, presertim a duce Wilhelmo seniore Brunsvicensi et Henrico duce ibidem



1869. Item in dessene jare na paschen<sup>1</sup> de rad to dem Griepswolbe vrochte sich vor uplop van des borgermesters wegen her Hinrik Rubenauwe, de in deme winter bevoeren jamerliken vormordet wart<sup>2</sup>, wente he hadde vele brunde unde vele gude gunner in der stad, den dat leit was<sup>3</sup>. aldus bestelde de rad, dat hertoge Erht van Pomeran<sup>4</sup> kwam enes dages vro morgens vor de stad mit dren hundert perden unde let vorboden twe borgermestere van der stad. do de mit eme gesproken hadden, do leten se ene in de stad mit vestich perden unde brochten ene |  
 St. 147<sup>a</sup>. up dat rathus. do he dar uppe was, do leth he vorboden to sich den  
 10 gansen rad, unde eer de tosamende kwam, worden de anderen hovelube of ingelaten, de buten der stat weren. unde do de rad tosamende komen was, do moeste de rad eme up dat nye hulbigen unde loven, dat se eme truwe wesen wolben. barna leth he vorboden de gansen menheit unde dwant se darto, dat se eme hulbigen mosten. barna leth he vorboden  
 15 itlike van den brunden unde magen des borgermesters, de dot geslagen was, unde bot den, dat se scholden theen uth der stad unde setten sich in ander stede, wor se wolben, wente id en were nicht nutte, dat se in der stad bleven. do vrageben de guden lube, umme wat sake willen syn gnade se uth der stad wiesebe, und war se dat mede vordenet hebben. do  
 20 se de he, he en geve ene nyn schuld, dar se dat mede vordenet hebben, mer he vrochte ziif, wert dat se dar bleven, ze mochten uplop maken tegen den rad. do antworten de guden lube: 'gnebige here, na deme male  
 St. 147<sup>b</sup>. we des | nicht vordenet hebben, so en dencke wy de stad nicht to rumende, men wy willen bliven up unsem gude unde up unsem erve wente also  
 25 lange, dat juwe gnade uns redelike sake segge, dar wy des mede vordenet hebben'. den vorlop besser materien sot hiirna in dessem sulven jare by sunte Laurencius daghe<sup>5</sup>.

etc. Schiphower (bas. 2) S. 180: In-  
 travit civitatem die Apollinaris (Juli  
 23) cum multis, videlicet 1300. Wotbo  
 S. 410: 'Dne vorden in vestein forsten,  
 tovoeren hertoghe Wilhelm de olte unde  
 hertoghe Hinrik to Brunswick unde  
 Lüneborch, an s. Jacobs dage (Juli 25),  
 unde de treef was dorch Brunswick, dar  
 holden se ersten eynen torney'. Nach  
 Zovius S. 576 ist Hr. Heinrich, und  
 zwar seines jugendlichen Alters willen  
 als Administrator des Erzbistums, 'den  
 Tag Jacobi investiret'.

1. 1463 nach Apr. 10.

2. S. oben § 1862.

3. Stralsf. Chronik (Baier) S. 35  
 (nach S. 330 Anm. 3): 'unde vordreven  
 van dar enen ratman, de hete Melchior  
 Rubenowe, de kwam tome Sunde to  
 wanende ic.'. Mohnke u. Zober 1,  
 S. 209: 'Anno 1462 do vordreven de  
 Griepswolbeschen od einen rathmann  
 Melcher Rubenow, de quahm thom  
 Sunde, und foren einen nien rath, be-  
 seten und unbseten'.

4. Chron. Selav. S. 235 (unrichtig):  
 dux Hinricus de Pomerania.

5. S. unten § 1876.

1870. Item in dessem jare vele guberhande lude in deme lande to Holsten worden vorvluchtich uth deme lande umme groter schult willen unde of umme gelostes willen, wente se hadden also vele gubes genomen up er erve, dat se noch hovetstole noch renthe betafen konden; albus worden de lovers angesproken umme de renthe unde of umme den hovetstole; alsus underwunden sich de lovers der guberhande lude guber mit rechte unde mit unrechte, dar renthe inne belegen weren. albus mosten de guden lude vorvluchtich werden, wente dar was nen here in deme lande, de se beschermen konde edder brede | twisschen ene maken Bl. 147<sup>c</sup>. konde, wente de konink, de ere here was, de was uppe de tiit in deme 10 lande to Sweden<sup>1</sup>.

1871. Item in desseme sulven jare hertoge Wilhelm van Sassen unde lantgreve to Doringen nam to echte syne kontubinen, dar he menich jar tovoeren mede gebolet hadde<sup>2</sup>. unde dit wart syneme vorsteli-  
ken state vorfext unde to groter scande gelecht, wente, eer he desse to echte 15 nam, hadde he keiser Alberdes dochter, de dar was Romische konink, darto koning to Ungerer unde to Bemen<sup>3</sup>, unde de kontubine was enes armen ridderes dochter. doch ho, do eme dit vorweten wert van synen guden luden, do antwerde he unde jede bii synen warastigen worden, dat he er nu vlesliken bekant hebde, eer he se to echte nam. we des loven wolde, de 20 mochte dat don; we des nicht en lovet, de werd dar nicht umme vordomet.

1872. Item in dessem jare na paschen<sup>4</sup> worden vorliket unde | vorzoent greve Mauricius unde greve Gerd van Oldenborch, brodere<sup>5</sup>, Bl. 147<sup>d</sup>. also dat greve Gerd greven Mauricio overgeven scholde dat slot Delmenhorst mit finer tobehoringe, unde greve Gerd scholde beholden de greve- 25 schop to Oldenborch, uthgenomen etlike borpe, de darvan genomen

6. 'gubenhande' R.

14. 'dit' fehlt R.

17. 'de' fehlt R.

20. 'we': 'wede' R.

1. S. oben § 1866.

2. Hartung Cammermeister (Geschichtsq. d. Prov. Sachsen 35) S. 197: 'In dem jare 1463 an der mittwochen die Margarethe (Juli 13) lag hertzoge Wilhelm von Sachsen ehelich bei zu Rosla mit frauen Katharinen von Brandenstein'. Mathias Döring (Niesel IV, 1) S. 233: Ea tempestate (1463) lantgravius Thuringie illam meretricem de Brandensteyn, quam multis annis polluit publice per adulterium, sumpsit in matrimonium in scandalum plurimorum.

3. Herz. Wilhelm war in erster Ehe seit 1446 Juni 20 mit Kg. Albrechts

Tochter Anna vermählt gewesen, die 1462 Nov. 13 starb.

4. 1463 nach Apr. 10.

5. Nach Schipperow S. 180 beginnt Hr. Gerd 1463 Apr. 20 das Kloster Rastede zu belagern, Mai 2 zieht er von dort mit seinen Reifigen ab, et multi satellites ibi manserunt usque ad festum Johannis ante portam latinam (Mai 6). Tunc enim dominus Mauricius et dominus Gerhardus ibidem fuerunt pacificati, postponentes diversas machinationes et insolentias. Wegen der urkundl. Nachrichten s. unten S. 341 Anm. 5.

worden unde worden gesecht to deme slote Delmenhorst<sup>1</sup>. unde desse wandelinge unde delinge der greveschopp schach mit vultort der stat to Bremen hiirumme, wente greve Gerb van deme slote Delmenhorst rovede up de gemenen straten unde grep de koplude ane sake unde nam en ere gub.  
 5 hiirumme wolben de van Bremen lever, dat greve Mauricius dar wonde, wan greve Gerb, wente se hopeben, dat he wolde holben eyne velige straten, dat de kopman unbeschediget bleve<sup>2</sup>. doch so, do greve Gerb van dem slote was, do rovede he up der straten na alse vor<sup>3</sup>.

Bl. 146<sup>a</sup>. 1873. Item in dessene jare na paschen<sup>4</sup> wart de unwillle vor | si-  
 10 tet twischen greven Gerbe van Oldenborch unde der stat to Bremen, also van des schaden wegen, den desulve greve Gerb der stad gedan hadde mennich jar in gudem veligen vrede. wente, do he mit synem brodere greven Mauricio vorliket wart, moeste he syn recht unde unrecht van der stad wegen to Bremen setten by synen broder unde summelste ander gube  
 15 lude unde prelatten, unde of bergeliik scholde don de stat to Bremen; anders wolde de broder nenen vrede mit eme anghan. albus wart he halff darto gebwungen, dat he vrede maiken scholde. do spreken de middelers unde de beghebingeslude umme beyder partye sake unde besloten under sich, wat greve Gerb der stad don scholde unde wat de stad  
 20 greve Gerbe webber don scholde, unde vrageden beyden partien, alse greven Gerbe unde dem rade, wer se dat so holben wolben, alse by sich besloten hadden, so wolben se uthspreken de wyse der soene, alse se be-  
 Bl. 146<sup>b</sup>. grepen hadden. dyt belevede greve Gerb unde | of de rad van Bremen<sup>5</sup>. doch so, do id uthgesproken was, do en behagebe greven Gerbe

2. 'greveschopp' 2.

1. Registrum bon. et jur. eccl. Brem. S. 269: Post hoc Mauritius et Gerhardus fratres iterum partiti sunt hereditatem: Gerhardus, quia junior, habens electionem tutius et securius habitare, in comitatu Oldenburgensi castrum et oppidum ibidem pro parte sua recepit, ut cum Bremensibus nihil commune haberet, Mauritius vero, ex quo habuit castrum Herpstedde conjunctus comitibus de Hoya et confederatus Bremensibus, recepit Delmenhorst; quod non diu possedit, infectus peste, et conjux ejus ambo mortui sunt, relinquentes Jacobum unicum filium et duas filias, sorores Jacobi, quibus Mauritius in extremis constituit tutorem Heineken de Mandelslo, qui non diu post mortem Mau-

ritii restituit Gerhardo castrum Delmenhorst. Et sic Gerhardus iterum factus est vicinus Bremensium. Gr. Moritz ist 1464 Aug. 9 gestorben, et domina Catharina, uxor ejus, statim post eum: Schiphower S. 181; Junfer Jakob ist 1462 Aug. 24 geboren: Chron. Rasted. S. 118.

2. 1463 Aug. 6 'nupp unserm slote Delmenhorst' beglaubigt Gr. Moritz v. Oldenburg seinen Abgeordneten Otto Oken bei Albed und bittet, seiner Werbung Gehör zu geben, 'angeseen wil juwe unde alle wandernbe koplude, dar wil mogen, hegen unde vorberen willen': Südb. U. B. 10, Nr. 380.

3. Bgl. S. 342 Anm. 1.

4. 1463 nach Apr. 10.

5. Schiphower S. 180: Etiam in

de uthsproke nicht unde wolde dar nene breve up geven unde wolde dat nicht holden, dat de schedeslude besloten hadden. albus wart id argher na wan bore <sup>1</sup>.

1. 'wolben dar' 2.

profesto Nerei et Achillei (Mai 11) fuerunt ambo fratres placita tenentes cum Bremensibus circa Varlergraven (Varrelgraben, 6 km n.f.w. Bremen) ad tres dies, non valentes autem concordare. Et dominus Mauricius ingressus est civitatem Bremensem et mansit ibidem diebus 6, dominus Gerhardus mansit foras. Tandem fecerunt treugas ad tres hebdomadas: interim pacificati sunt in Oldenburg simul conversantes. — 1463 (des negeßen fribages na dem sunbage cantate) Mai 13 wird auf dem Rathhause zu Bremen 'eyn fruntlid begebding twyschen . . . hern Mauriciusse und hern Gherbe, greven to Oldenborch und Delmenhorst, se to vorschedenbe, upgenommen', jedoch soll diese Vereinbarung erst nach der Beilegung des Unwillens zwischen Gr. Gerd einerseits und Bremen und den Friesen andererseits vollzogen werden, 'so dat dat ene mit dem anderen dor ga'; wegen des Unwillens zwischen Gr. Gerd und Bremen wird von Gr. Moritz, 'prelatten, manschupp der herschupp und rad to Oldenborch' in Vollmacht Gr. Gerd's 'mit swaren arbeide und gantsen vlite' unter Vermittelung Gr. Johannis v. Hoya vereinbart, daß Gr. Gerd die von seinen Vorfahren der Stadt Bremen verliehenen Privilegien besiegeln, es wegen des beiderseits erlittenen Schadens bei der gegenwärtigen und künftigen Entscheidung Gr. Johannis und bei der von Gr. Moritz gegebenen Zusage verbleiben, und, 'wes vorder buten vede dat unbedegebdinget geschen is', bis Juni 24 durch je zwei von beiden Parteien zu wählende Schiedsrichter, nötigenfalls aber durch Gr. Johann als Obmann verglichen werden soll, jedoch soll Bremen Mai 27 zu Varlergraben einen Vergleichstag mit Helmerd v. Fykenholt abhalten und Heinrich v. Barle dort ohne Lösegeld freigegeben werden; wegen des Unwillens zwischen Gr. Gerd und den Friesen soll den letzteren von Gr. Moritz und Bremen ein sicherer Tag auf Juni 3 'to Marxfleve' zugeschieben werden; 'wurde of jenich puncte van

desen vorbenomten . . . nicht vullentogen, so scholen de ene myt dem andern dot und machtlos syn; und hirapp is eyn fruntlid velich beflant twyschen desen parten alle upgenommen . . . went upp den sunbach negeßvelgenbe na des hiligen lichames dage (Juni 12) und den dach al ut': St. A. Bremen, Urshr. Mai 17 leisten Gr. Moritz, Prälaten und Mannschaft der Herrschaft und der Rat der Stadt Oldenburg Bremen und den Häuptlingen Ostfrieslands Gewähr für den zwischen ihnen und Gr. Gerd bis Juni 12 geschlossenen Stillstand: Ostfries. U. B. 1, Nr. 789; (des mandages na ascens. dom.) Mai 22 aus Oldenburg zeigt Gr. Moritz Bremen an, er habe sich mit Gr. Gerd 'fruntlikken vorbragen, so dat unser eyne deme anderen na rade unser frunde vort myt dem ersten land unde slote sal averantworten, dat uns bundet, wy daranne wol vortwart werden; of heft uns de genante unse broder enen openen vorsegelben breff gegeben, van wegen juwer unde der Breden; wes wy, prelatten, manscop, rad ic. to Oldenborg dar en twyschen vinken unde an dem rechte vorscheden, iw to donde unde wedderumme to nemende, des wil he vullentomen volgen': St. A. Bremen, Urshr. Juni 6 überienet Bremen Lübed Abschrift des besiegelten Rezeses; auf Grund desselben habe es mit Helmerd v. Fykenholt einen Tag gehalten, 'de uns Hinrile van Barle, unsen borger, quit heft geschulden sunder schattinge, unde he uns unde wy em wedder darup ene zone heft ghegheven . . . ; unde oft sijn nu alle andere artilele vorban so vort to ende willen schiden, tonen wy noch tor tiid nicht scriben': Lübed. U. B. 10, Nr. 355.

1. Schiphower S. 180: Sed quia dominus Mauricius non presentavit domino Gerhardo fratri suo ecclesiam in Elsvlete, sed ibi retinuit satellites suos cum Bremensibus, ideo nova discordia et guerra inter eos est subsequuta, et major quam antea. 1463 Sept. 24 bitten die Bürgermeister zu Bremen die Bürgermeister zu Lübeck um

1874. Item in desseme jare des negesten bages na sunte Margareten bage<sup>1</sup> starff hertoge Bernd van Louenborch unde wart begraven to Rasseborch<sup>2</sup>. do he lach in syneme lesten, do leth he to sich vorboden synen sone hertoghen Johan unde bath den unde begerbe, dat he vrede  
 5 helbe mit den steden unde helbe ehne velige straten<sup>3</sup>; unde weret, dat he des nicht en bede, so were he en vorboden man, wente de stede weren em overlegen unde konden syn lant vorderben, wan se wolben; helbe he ol de stede to brunben, so konden se ene wol beholden by lande unde by luden. unde dit moeste de sone loven deme vadere, dat he so don wolbe.  
 10 unde umme en corte na des vaders bode sande de sone synen rad in de stat to Lubeke unde leth den rad bidden, dat se eme bistenbich | weren in rechten saken; he wolde gerne wesen en gud nabur unde de straten velich holden na alle syner macht unde beschermen den kopman mit syneme gube, wer he kunde<sup>4</sup>.  
 15 1875. Item in bessern jare by sunte Margareten bage<sup>5</sup> hadden sich vele borghere tohope worpen to Danske in quader upsab, dat se den rad wolben dot slan<sup>6</sup>; unde dessen hosen upsate wolben se vulbringen in

10. 'na': 'darna' 2.

Darleihung der in Aussicht gestellten 500 rhein. Gulden, da es den Kampf gegen Hr. Gerd v. Oldenburg, der 'ol noch hute daghes den copman up der straten, schynnen, vanghen unde bynden leth', fortsetzen müsse: Lüß. U. B. 10, Nr. 400.

1. 1463 Juli 14.

2. Nach seiner Gedentafel im Dom zu Ratzeburg ist Herz. Bernhard '1463 des sonave(n)is vor s. Marien Magdalene (Juli 16)' gestorben: Masch, Gesch. d. Bist. Ratzeburg S. 362 Anm. 2; Ridemann, Die Domkirche zu Ratzeburg S. 68.

3. Zusatz des Chron. Slav. S. 237: quod tamen sepe transgressus est, sed parum est sibi propter pauperes villanos.

4. 1463 Juli 29 berichtet Hamburg an Lübeck, es habe erfahren, 'wo dat up dem Wunnelenbroke by twintich personen also loze vordachis parthye beseen schullen wesen', und begehrt, daß es die Seinen Juli 30 abends nach Oldesloe kommen lasse, damit sie Aug. 1 mit den Hamburgern an gewohnter Stelle zusammentreffen können, und seinem Bogt zu Wölln auftrage, 'dat he wille toseen up de halve, dat se dar nicht utfomen, uppe

dat me sobane parthye bestridben unde erer hosen vorsate mochte sturen': Lüß. U. B. 10, Nr. 377; Aug. 1 antwortet Hamburg Lübeck in derselben Angelegenheit; Dez. 22 bezeugt Herz. Johann v. Lauenburg, daß Heinrich Schorleke, eine der von Hamburg Juli 29 namhaft gemachten Personen, an dem begangenen Raube nicht teilgenommen habe, sondern 'uppe de tiit in groter unmacht unde frand was': das. 10, S. 401 Anm. 2. R. R. d. St. Hamburg 2, S. 186: 9  $\mathcal{L}$  15  $\text{ss}$  advocato cum 40 soldatis, versus Berchteheile, ad temptandum super Wunnekenbroke, und später nochmals: 4  $\mathcal{L}$  7  $\text{ss}$  7  $\mathcal{L}$  advocato cum suis complicibus, versus Berchteheyle, obviam domino Clamero de Lubeck ad temptandum super Wonenbruke.

5. 1463 um Juli 13.

6. Danz. Staatsdenkbuch von 1457—1474 (Script. rer. Pruss. 4, S. 601 Anm. 1): 'Anno 63. ipso die s. Margarete. Notandum, dat do dem rade geopenbaret wart . . . , wo dat etzliche personen weren, be sil tohope geswaren und vorboden hebben, umb eynen uplopp to maken, den rath to sangen und de scheypen, ol etzliche van den merklichsten borgern, und bee alle la-

sunte Margareten dage in der kercken under der homyssen, wan de prester uphelve dat hilge sacrament des lichammes unses heren Jesu Christi, unde wan alle lude barna seggen, so wolden se komen in de kercken unde wolden den rad slan in dem radstole, dar de rad plech inne to stande<sup>1</sup>. do was dar eyn gud man, deme desse grote bosheit witlick was, unde dem vorbarmde de grote unsculbige mort; unde gink vor de borgermestere, do desse hamer toghen scholde, unde sebede: 'leren heren, zeen gii nicht wol to, | so sint gii alle dot in ener stunde'; unde vormelde den heren de bosen upsate unde de hovetlude darvan<sup>2</sup>. do sande de rad altohant ere denere unde leten de hovetlude gripen unde leten se pynigen<sup>3</sup>. 10 do bekinden se altohant de warheit unde sebeden, dat se wol veer jar darmede ummegegan hadden, dat se den rad slan wolden, unde alle wege vele dar jo wat inne, dat se des nicht don konden<sup>4</sup>; of bekinden se, wan se den rad geslagen hebben, so wolden se ingelaten hebben den meester van Bruken, de se hiirto gesproken hadde, unde hadde den hovetluden gelovet, wan se den rad geslagen hebben, so scholden se beholden ere huse unde alle ere gudere; of hadde he ene gelovet, dat he de stat unde de borghere nicht bejcherigen wolde unde nene wrake don wolde, men he wolde de stad to gnaden nemen unde holden er alle olde privilegia<sup>5</sup>; Bl. 1484.

ten enthaveden und barna tho grottem vorsange unser gnedigsten hern koninges und gruntliken vorberse biffer guten stadt den meister und vinde de stadt wolben hebben overgegeben'; Joh. Linbau (bas. 4, S. 601 f.): 'Item . . . so ist es gescheen, das eczliche aus der gemein zu Danczke burgere, also schmide, schrottere, forstner, gurteler und breuer, ein sammelunge und ufflouff widder den rot, scheppen und widder die gancke gemein doselbst gemacht hetten'.

1. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'und sit also egentliu upt ende vordregen, dat zee upp dißen dach j. Margarete umbtrent to achten an de clode vor maltyt jullen vorgeschreven eren bozen vorfart geendet wolben hebben'; Joh. Linbau: 'Und uff j. Margareten tag . . . wolden sie den ufflouff under der prebigetabir under dem heiligen ampte volbracht haben und wolden sie alle, die in irer gesellschaft nicht gewest weren, toteslagen haben und in ire heuser haben geloffen und in ire gutter doraus genomen'; vgl. Anm. 5.

2. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'durch eyne erbare persone, Dorchard van Russen'; Joh. Linbau: 'jo das der rat

durch einen burger, Dorchard Kense genannt, den sie denselben morgen, also er sprach, in ire gesellschaft hatten entpfangen, wart gewarnt'. In einem Schreiben Danzigs an Lübeck von 1463 Juli 23 heist es, daß die Anzeige von der Verschwörung erst 2 Stunden vor deren beabsichtigtem Ausbruch geschehen sei: Script. rer. Pruss. 4, S. 601 Anm. 1.

3. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'jo dat durch vorsichticheit des rades sulle personen getregen jeyn und gefangen'; Joh. Linbau: 'Und der rat, scheppen, lonssman, gemein und eczliche aus den werden, die von der surgeschribenen secten und gesellschaft nicht worn, sulchen mort und ufflouff durch Gottis hulffe understunden, und singen sie einkteils uff denselben morgen'.

4. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'de mittsampt synen medehelpern bekant hefft, dat zee mit den salen 2 jar lang umbgegaen hebben'.

5. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: f. S. 343 Anm. 5; Joh. Linbau: 'Und ir uffsacz was, also sie selbst bekant haben, das sie etliche von den burgermeistern, etliche aus dem rate, aus den scheppen, von den

unde dar worden de arme lude mede bebrogen. do vragebe de rad, we  
 Bl. 149<sup>a</sup>. de weren, de spł mit ene | vorbunden hadden in besser sate. des nome-  
 den se vele lude by namen, unde vele konden se nicht nomen; doch be-  
 fanden se, dat erer were boven veer hundert. do leet de rad gripen de  
 5 uppersten, de se ghenomet hadden, unde leth etlike openbar richten; of  
 leten se etlike hemeliken richten; of lep er vele enwech uth der stad. of  
 leit de rad uthtregeren, were dar wee, de sič sculdič wuste, dat se sič  
 enwech makeben uth der stad, wente deme rade entfermede, dat men erer  
 also vele doben scholde; doch ho wart erer boven sostich gekoppet<sup>1</sup>. alto-  
 10 hant hiirna togen de van Dancke uth mit deme reshgen volke, dat ene de  
 koningk van Polen gesant hadde, vor de Mewe unde beleden de to lande  
 unde to watere unde legen darvor wante up des nigen jare daghe<sup>2</sup>; do  
 wunnen se de stat unde dat slot<sup>3</sup>, also hiirna gescreven steit in dem ne-  
 gesten jare<sup>4</sup>.

15 1876. Item in dessem sulven jare by sunte Laurencius dage<sup>5</sup> de  
 Bl. 149<sup>b</sup>. twe mordere, de dot geslagen hadben her Hinrik Rubenouwen, borger-  
 meester to dem Griepeswolbe, alse in dem jare hiir bevoren gescreven is in  
 den lesten articule<sup>6</sup>, leten leyde werven van dem rade to dem Griepeswolbe,  
 unde sunderliken van twen borgermeesteren, alse her Diderik Langen unde  
 20 her Elawese van der Osten, de beide mede sculdič weren des morbes;  
 wente se hadden de anderen darto gesproken unde hadden ene gelovet,  
 weret dat se ene dot slogen, daromme se de stat rumen mosten, se wolben  
 ene helpen, dat se qwohd unde vrygh in de stad wedder komen scholben.

2. u. 3. 'nomebe' 2.

8. 'makebe' 2.

40 und auch aus der gemein wolben ha-  
 ben lassen enthaupten zu 40 abir 50 per-  
 sonen zu, und wolben die schloßel zu  
 den thoren und das rathaus und die stat  
 ingenommen haben und dem hemeister der  
 creucziger boten gesant haben, das er  
 were gelomen und disse stat innehen  
 solde, dorunder ein grosser mort solde ge-  
 schehen sein<sup>1</sup>.

1. Ratsdenkelbuch von 1457—1474:  
 'Darumb denn der genante Gregor Kol  
 mit etzlichen synen medehelfern nage-  
 schrieben gerichtet ist, of ecliche vorfluchtig  
 geworden, ecliche of vortwiset, dar man  
 quaden man to hadde'; Joh. Lindau: 'so  
 wart ir 7 uff den freitag barnach (Juli  
 15) zu Dancze uff dem mardte fur dem  
 koning Artushoffe gerichtet und enthaupt  
 (Juli 20: 6, Aug. 4: 4, Aug. 19: 6) ...  
 und ein teil behilt man gefangen ... und  
 ecliche von ir gefelschaft seint ent-  
 louffen<sup>2</sup>.

2. 1464 Jan. 1.

3. Joh. Lindau S. 603: 'Item an  
 dem mittwochen nach Jacobi (Juli 27) des  
 morgens frue do beranten die von Dancze,  
 von Marienburgk, von Dirszow und die  
 Polen aus der pastien zu Prust die  
 Mewe und belegeten die mit heerschilden  
 und begruben sich darfor und besaileiten  
 sie alle umbe, das niemant aus noch in  
 komen kunde, und belegeten sie auch zu  
 wasser desgleichen mit böten und mit  
 weiffellanen och besaileit, und logen  
 darfor bis uff sant Johannis ... tag zu  
 weinachten (Dez. 27); do theidingeten  
 sich die heuptleutte mitsamt den creuczi-  
 gern und mit all den iren und iren gut-  
 tern daraus, und reumeten beide schloß  
 und stat am neuen jares tage (1464  
 Jan. 1) des morgens<sup>3</sup>.

4. §§ 1880.

5. 1463 um Aug. 10.

6. S. oben § 1862.

albus leten de twe borgermestere de menheit vorboden van des rades we-  
 ghene, al wasset itlifen in deme rade let, unde begerden van der menheit,  
 dat se mochten geleyde geven den twen, de her Hinrik Rubenouwen ge-  
 slagen; wente se hadden dat gedan to der stat beste in besser wyse, wente  
 Rubenauwe wolde de stad hebben vorraden, unde dat wisten se wol, da- 5  
 rumme slogen se ene dot, dat he des nicht en dede. do bit | de menheit Bl. 149<sup>a</sup>.  
 horde, do wuste se wol, dat id also nicht en was, unde repen alle, se wolden  
 dar nene vulbort to gheven, dat men den morderen leyde gheve. do wor-  
 den de twe borgermestere quat up itlike van der menheit unde of up itlike  
 van dem rade, de dar nene vulbort to gheven wolden, unde begunden en 10  
 to brawende, se wolden des denken. alsus vorlep sif des negesten dages  
 na sunte Laurencius dage<sup>1</sup>, dat itlike in dem rade worden gewarnet unde  
 of itlike in der menheit, dat de twe vorbenomeden borgermestere gripen  
 laten wolden veerteyn van her Rubenauwen vrunden unde wolden se  
 laten koppen. des was eyn in dem rade, geheten her Henning Henninges, 15  
 de was van her Rubenouwen gunst, wente se hadden twe sustere to echte;  
 desse sprak den anderen vrunden tho, unde hadden de menheit tohope.  
 unde do de menheit horde den quaden upsah, do seiden se, id were beter,  
 dat de twe borgermestere storven, wen dat de anderen guden lude mit un-  
 schult vorrichtet worden to dem dode. alsus worden se rede unde slogen Bl. 149<sup>a</sup>.  
 se beyde dot unde vorrichteten se also morderen unde vorredere, dat me se 20  
 scholde leggen up dat rad<sup>2</sup>, wente se hadden den erlifen man her Hinrik  
 Rubenauwen vorraden unde gemordet vormiddelt erem quaden rade. also  
 wert en islif van en up en rad gelecht na syneme vordenste.

1877. Item in dessene jare by Martini<sup>3</sup> quam en legat des pa- 25  
 weses<sup>4</sup> uth Sweden, de dar geleghen hadde in dat dorbe jar unde hadde  
 grot gud unde groten schat vorsammelt thegen de Torken<sup>5</sup>. busse hadde

25. Mit 'Item' setzt eine bis auf Bl. 159<sup>a</sup> reichende hellbraune Linde ein.

1. Aug. 11.

2. Straß. Chron. (Baier) S. 36: 'Anno domini 1463 des anderen daghes na Laurencii (Aug. 12) worden ghesla-  
 ghen tome Griepeswolbe her Dyberik Langhe, her Nicolawes van der Osten,  
 unde barna wurden se settet uppe twe rade vor den Griepeswolt 2c.' Matrifel  
 der Universität Greifswald S. 24: In  
 isto rectoratu (Sommersemester 1463)  
 fuerunt traditorie interfecti per com-  
 munitatem Griepeswaldensem domini  
 Theodericus Lange et Nicolaus de  
 Osten, proconsules Griepeswaldenses,

et mortui iudicati ad rotam et ef-  
 fectualiter rotati circa Sanctam Ger-  
 trudem ipso die Tiburtii (Aug. 11) et  
 Ipoliti (Aug. 13) in vindictam dete-  
 stabilis mortis domini Hinrici Ru-  
 benowen, doctoris et proconsulis, quia  
 de morte sua detestabili fuerunt ve-  
 hementer suspecti.

3. 1463 um Nov. 11.

4. Chron. Slav. S. 239: Anno  
 eodem venit Marinus legatus de Sue-  
 cia. S. auch unten § 1892.

5. Vgl. oben § 1840.



enen bubel, den he sulven plach to bewarende, dar weren hñne 4 hufent  
 2 hundert unde vertich gulden. unde also he voer van der Wismer na  
 Lubele, do entfelde em de bubel, dar dat gelt hñne was, van deme waghene  
 vor Grevesmolen, dat he des mycht en wuste. unde den bubel vant en arm  
 5 vrouwe, de broch en to hus unde brochte en erem manne. albus worden  
 St. 150<sup>a</sup>. de ar | men lude gebrouwet unde betalden ere schult unde kosten klebere  
 unde spise in er hus van deme gelde. also do dit lantruchtich wart, dat  
 de legat dat gelt vorlaren hadde, do fregen de lude waen uppe busse armen  
 lude, wente se musten wol, dat se ganz arm weren unde nicht en hadden,  
 10 dar se ere schult mochten mede betalen unde sik mede kleben. hirusme  
 worden se angesproken umme dat gelt. altohant bekanden se unde seben,  
 wo se darbij gekomen weren. do sande hertighe Hinrik van Metelen-  
 borch na deme gelde<sup>1</sup> unde leet dat halen als en here des landes. do dit  
 uthqam vor den legaten, do reth he to deme hertegen unde bath syne  
 15 gnade, dat he em dat gelt weddergebe, wente id were des paweses unde der  
 hilgen kerken unde were darto gegeven, dat men mede uthmaken scholde  
 rehsich volk teghen de Turken, to beschermen de hilgen cristengeloven.  
 St. 150<sup>b</sup>. do antwerde em de hertege: he en dorfte ene nerghen umme | manen,  
 wente he en hadde em nicht gedaen, unde darumme en dachte he ene nicht  
 20 to gevende. albus behest de hertege dat gelt myd deme bubele, unde de  
 legat toch myt lebbiger hant to hies.

1878. Item in dussene jare hadden de Pomerenen ene quade upfate  
 tegen de stad to Kolberghe in veligem dage unde vrede, den en de hertige  
 toegesicht hadde; wente in der advente vor sunte Thomas dage<sup>2</sup> hadden se  
 25 tohope gebracht by 16 hundert perden, unde nement wuste, wor se henne  
 wolben. also dit de rad van Kolberge vornam, do senden se uth ere  
 knechte unde denre, to vorvarende, wor dat volk hen wolde. busse quemen  
 by nachtiden in dat her, unde wente de stad stund myd en in dage, so  
 geven se sik blot unde spreken etliken to, de se bekanden, unde vragheden,  
 30 wor de reyse henne ghulde. des worden de knechte sere geslagen, unde 2  
 St. 150<sup>c</sup>. worden gevangen, unde de anderen vlogen wedder na | der stad unde  
 seben deme rade, wat se gehoret unde geseen hadden. albus quemen de

18. 'hen' ?.

25. 'nemen vuste war, wor' ?.

1. 1463 Dez. 13 antwortet Herz. Hein-  
 rich v. Mecklenburg dem Rat zu Lübeck,  
 'van wegen johannes merkliken golbes  
 und gelbes, dat de erwerbige her Mari-  
 nus, . . . des paweses legat, dorch vorju-  
 menige siner denre . . . twischen Greves-  
 molen unde Darfowe heft vorloren und

dorch enes smebes . . . husfrouwe to Gre-  
 vesmolen vunden schal sin', habe er bis-  
 her weder von Lübeck weitere Nachricht  
 erhalten, noch sonst etwas gewußt, wolle  
 aber Nachforschungen deswegen anstellen  
 lassen: Lübb. u. B. 10, Nr. 423.

2. 1463 Dez. 18.

Pomerenen vor de stad unde setteben an de muren 17 ledderen unde wolben in de stad stighen unde se wynnē uppe de nacht na sunte Thomas dage<sup>1</sup>. unde also se weren uppe der muren, so quam de borghermester Peter Sleff myt der menheid uppe de torne der stad unde worpen van haven nedder myt groten stenen unde worpen er vele doet unde dwunghen s se darto, dat se rumen musten. alstu togghen de vhenbe weder af unde leten dar de ledderen staen unde vele harnsches, armborste unde hseren stangen, biden, hamere unde erghen. do se astogghen, do vorbranden se de dorpe, de by der stad legghen unde der stad tohorden, unde nemen, wat dar was. van dessene volke was hovetman de ridder her Dynnies van der 10 Osten<sup>2</sup>. unde hiirna, also de van Kolberghe wolben uthghen in dat lant van Pomerēn unde wrefen eren schaden, so qwemen | de van Stergherde Bl. 1504. unde van der Stolpe unde alle Pomersche stede unde mafeben enen nhen brede.

1879. Item in dessene jare des mydwelens in der quateremper des 15 negeften dages na Lucie<sup>3</sup> de radlube van der Wismer setteben af eren oldesten borghermester, geheten her Peter Langhejohan, wente se tegghen em, dat he hadde valsche breve besegelt myt der stat ingeseghel, unde dwunghen en darto, dat he moste sweren unde vorlaven, dat he nummermere barna stan wolde, dat he wedder in den rad queme, ebber he scholbe ghan 20 in den torne unde stan syn eventure, wo en rad richten wolde. aldus los he vor dat beste, dat he den rad overgeve unde ghynghen in syn hus unde ware unbekummert<sup>4</sup>. do doet em de rad, dat he dar nicht uthgan scholde, id en were des rades wille<sup>5</sup>. des bleff he in deme huse wente up des

2. 'se' fehlt E.

1. Dez. 21/22.

2. 1464 Jan. 5 berichtet Kolberg an Lübeck, daß in der Morgenfrühe dieses Tages 'her Dinniges van der Osten, de vorreder van sante Thomas dage (Dez. 21)' mit vielem fremdem Volke einen zweiten, glücklich abgewehrten Überfall auf die Stadt versucht habe: S. R. II, 5, Nr. 511. Strals. Chron. (Baier) S. 36: 'Item in deme julven wynnachten (1463) toch hertich Crull vor Colleberghe unde wolde dat hemelsten sleghen hebben by nachttiid vorretteliken, men Got gaf den Colleberghechen, dat se se wedder van der muren sloghen'.

3. 1463 Dez. 14.

4. Bürgermeister Peter Langejohann wurde durch eine Gegenpartei im Räte, die ihm die Schuld an der Ausweisung der Wismarschen Kaufleute aus Schonen (vgl. S. 1859) beimaß, ihn eigenmächtiger

Massnahmen zieh und ihn beschuldigte, einen falschen Zuversichtsbrief ausgestellt zu haben, genötigt, Dez. 14 seinem Amte zu entsagen; zugleich mußte er u. a. erklären, aus freien Stücken zurückgetreten zu sein und seine Entlassung nicht weiter zur Sprache bringen zu wollen, wogegen der Rat versprach, ihn als Bürger zu schließen: Crull, Die Fändel Herrn Peter Langejohanns (Jahrb. d. B. f. medlenb. Gesch. 36) S. 63 f., 82 ff.

5. Nach der in einem Verwendungs-schreiben Rostocks an Wismar von 1464 März 28 (S. R. II, 5, Nr. 611) gegebenen Darlegung des Sachverhalts, die auf Peter Langejohanns Angaben zurückgeht, mußte dieser 'van ansties unde bruchten wegen entflen der wald unde nicht deme rechte, an deme he van bestellinge wegen an vare fines lebendes gesocht ward'. Crull S. 64 nimmt hiernach an, daß

hülghen Kerstes nacht<sup>1</sup>; do hadde he bestellet en klen boet mit karſchen  
 Bl. 151<sup>a</sup>. welighen knechten, de brochten ene to Lubeke, | unde dar wart he gheley-  
 det. hiirumme wart de rad van der Wismer ghans tornich, dat he ge-  
 welen was. unde na der hülghen hochtiid unſes heren Christi<sup>2</sup> koren se  
 s twe nye borgghermestere uppe dat, dat duffe darvor weren, dat he nicht  
 wedder in en qweme edder borgghermester worde, wente se bevruchten sit,  
 dat he teghen de stad en recht anſlan wolde, unde leyden ene vrebelos alzo  
 enen vorrebeer unde enen velscher unde leten dat freheren den bodel uppe  
 den orden van allen straten<sup>3</sup>. unde also dit vor den borgghermester quam  
 10 her Peter Langejohan, do leed he leyde werven van hertigen Hinrike van  
 Mekelenborch unde bad, dat he mochte komen vor syne gnade unde mochte  
 seggen syne unſchult. unde also de hertige horde syne wort, do gaff he  
 em geleyde in al syneme lande, unde dat nement eme vordreet doen ſcholde,  
 mer men ſcholde ene hufen unde hegghen unde beſchermen, wor he queme;  
 Bl. 151<sup>b</sup>. doch en dorſte he | deme geleyde nicht wol gheloven<sup>4</sup> unde bleiff bynnen  
 15 der stad to Lubeke<sup>5</sup>.

1880. Anno 64 in nyen jares daghe<sup>6</sup> de guben lube, de inhadden dat  
 ſlot unde de stad to der Melve, geven beyde ſlot unde stad in der hande  
 van Danſke, de lange wyle darvor gelegen hadden<sup>7</sup>, myt sodaneme be-  
 20 ſcheide, dat se van deme ſlote unde of uth der stad ghan mochten myd be-  
 holde eres lypes unde gubes. alſus nemen de van Danſche dat

Langejohanns Verhaftung ohne vorherige Anordnung eines Hausarrestes verfügt sei.

1. 1463 Dec. 24/25.

2. 1464 nach Jan. 6.

3. Der Rat ladet den Entflohenen wegen Betratts und Meineids vor, beſetzt 1464 Jan. 17 durch eine außerordentliche Rüre alle Ratsſtellen und läßt, als er ſich nicht zum Rechtstage geſtellt hat, ihn im Februar durch den Frohn als einen Verſetzten und frieblos gelegten verſchreien: Crull S. 65, 97.

4. 1464 Apr. 13 ſichert Herz. Heinrich mit ſeinen Söhnen dem Rat für den Fall der Rückkehr Langejohanns Hülfe zu: daſ. S. 97 f. Okt. 21 erklärt der Herzog dem Räte ſowie den Bürgern und Ämtern zu Wismar, er habe Langejohann ſeinen Beiſtand zuſage, ſofern deſſen Klage berech- tigt ſei, doch habe er erfahren, daß jener keineswegs vergewaltigt worden, ſondern um ſeiner Miſſetaten willen geſtoßen ſei, zugleich fordert er den Rat auf, den Um- trieben Langejohanns zu begegnen, und

verſpricht, dem Räte gegen einen etwaigen Auſlauf mit aller Macht zu Hülfe zu kommen: S. R. II, 5, S. 447 Ann. 2; Crull S. 67.

5. Der Rat lehnt 1464 März 13 die angebotene Vermittelung Lübeds ab und nach langem Hinhalten Sept. 13 auch das von den Städten beſchworene wie- derholte Erbieten Langejohanns, ſich vor Lübed, Hamburg, Koſtad und Straßund gegen den Rat rechtlich zu verantworten, indem er ſich lediglich bereit erklärt, die vier Städte auf einem Tage zu Greves- mühlen mündlich über den Sachverhalt aufzuklären; dieſer Tag kommt jedoch nicht zuſtande, da der Rat das von den Städten an Stelle von Grevesmühlen vorgeschlagene Wismar und hierauf auch Lübed als Zuſammenkunftsort ablehnt: S. R. II 5, Nr. 609—623, Crull S. 65—69.

6. Jan. 1.

7. S. oben § 1875.

slot unde de stat unde bemanden de also, also en gud duchte vor dat lant<sup>1</sup>.

1881. Item in dussene jare vor vastelavenbe<sup>2</sup> herteghe Johan van Sassen sleep by<sup>3</sup> unde nam markgreven Frederikes dochter van Brandenburg.<sup>4</sup> de ward em herliken gebrocht mpt grottem state unde apparate to Louenborch uppe dat slot vormybbest der markgrevynnen, erer moder; mer ere vader, de markgreve, en quam dar nicht, noch jement van synen broderen; sunder hertich Hinrik van Mekelenborch unde syn vorstynne | mpt eren sonen<sup>5</sup> de quemen to der werfchop mpt grottem state.<sup>6</sup> unde BL 151<sup>v</sup>. of weren dar gebeden to der werfchop de stede ummelant, Lubese, Ham- 10

1. Joh. Lindau S. 608: 'Item in den weinachten heiligen tagen am tage Johannis evangeliste zu weinachten 1463 (Dez. 27) wo zogen von Danzig gen der Mewen her Johan von Schauen burgermeister, Bernt Pöbst ratman, Johann Schefele scheppe und eczliche andere aus der gemein und werden, umb zu teidingen mit den creuczigen und den iren, die schlos und stat inne hatten, also das sie schlos und stat Mewe am sonstage darnach, das was am neuen jahrs tag (1464 Jan. 1), uffgeben dem hern moiwoiden von Roio, her Joen Kossieleczli, hauptman zu Marienburg etc., und den andern hern diser lande und stetten, bey solchem bescheide, das sich die heuptleute ... mit sampt allen andern hofseuten, lantleuten, burgern und inwonern mit allem irem geide, golde, pferden und gerete in zubegehorende abedingeten, und ritten und zogen denselben morgen von dannen, iderman uff seine seite, wo er wolde, also denne die schriffte doruber gemacht kurlichen innehalten': Script. rer. Pruss. 4, S. 608.

2. 1464 vor Febr. 15.

3. 1463 Dez. 15 labet Herz. Johann von Lauenburg den Rat von Lübeck zu seinem 1464 Jan. 15 zu Lauenburg zu haltenden Beilager ein: Lübb. u. B. 10, S. 432 Num. 1.

4. 1462 (am dage s. Barbaren) Dez. 4 zu Segeberg vermittelt Kg. Christian v. Dänemark zwischen seinem von Kurf. Friedrich II. bevollmächtigten Schwiegervater Markgr. Hans v. Brandenburg und Herz. Johann ein Abkommen, demzufolge der Kurfürst seine älteste Tochter Dorothea dem Herzog zur Ehe geben soll: St. A. Lübeck, Confoederations, Trans-

sumpt von 1632. 1463 Juli 13 zu Wilsnack verbrieft Kurf. Friedrich Herz. Johann v. Lauenburg, dem er 'heut' seine Tochter Dorothea verlobt und durch Bisch. Dietrich v. Brandenburg hat antrauen lassen, daß dem Herzog 'zu widerstatung' der ihm als Mitgift verheißenen 10 000 Gulden nach seinem, des Kurfürsten, Tode Dorotheas Erbteil zu fallen soll: v. Kaumer, Cod. dipl. Brand. contin. 1, Nr. 53.

5. Heinrichs IV. von Mecklenburg-Schwerin Gemahlin Dorothea war eine Tochter des Kurf. Friedrich I.; ihre Söhne waren Albrecht VI., Johann VI., Magnus II. und Balthasar.

6. 1464 (am dage Prisce) Jan. 18 meldet (der Vogt zu Wölln) Kurt Meydekeich an Lübeck, daß seiner Rundschaft nach zum Beilager erschienen seien 'de heren hertogen van Mekelenborch, und weren overtogen tor Bolen mit 25 wagen und hatten by dreihundert (verbessert aus 'foshundert') perden, und dae si de here hertoge to Stargarbe mit 40 perden unde de Bulow mit 30 perden'; (am dage Fabiani et Sebastiani) Jan. 20 bestätigt der nach Wölln entsandte Ratman Hermann Sundeskele — entgegen den (des mißwefens na Anthoni) Jan. 18 in Lübeck eingetroffenen übertriebenen Angaben des (Marshall's) Klaus Vinkenwenger aber das herzogliche Gefolge — den Bericht des Vogtes: St. A. Lübeck, Stadt Wölln 8, Urchriften. Ausgaberrolle der Lübb. Kämmerer von 1463/64: 'Item van bevel des rades utgeverdiget, al hertoch Johan van Sassen byslep, 50 soldeners to Wolne unde 16 soldeners to Rypenborch umme tosendes wullen, best gelost ... 74 mr. 2 ff'.

borch unde Luneborch; doch en quemen se dar nicht, mer se sanden deme hertigen herlike geschenke<sup>1</sup>.

1882. Item in dussene jare in der vasten<sup>2</sup> quam en biscop to Lubese, uthgesant van deme pawese, grot aflat unde gnade to lundegheude unde to gevende alle dengennen, debe wolde then tegen de Turken unde beschermen den hilghen cristengeloven<sup>3</sup> na der wise, also hiirna screven is. de pawes wolde sulven tegen de Turken then to schepe van Ancone in deme ersten dage des mantes junii, unde by der sulven tiit we to watere then wolde, de scholde then to Venebie<sup>4</sup>, unde we to lande wolde,

1. R. R. b. St. Hamburg 2, S. 196: 58  $\text{℔}$  pro anfora argentea, ponderante 5 mr. 13 loth minus 1 fertone, quamlibet marcum pro 12½ maris Lubicensibus, et fuit propinata domino Johanni duci Saxonie in solemnitate nupciarum in Louemborch, dominica post Epiphanie (1464 Jan. 8); 15  $\text{℔}$  Johanni Scroder aurifabro ad purgandam dictam anforam et pro clipeo civitatis apponendo; S. 188: 12  $\text{℔}$  ... versus Louenborch, ad portandum unam anforam argenteam pro propina in nupciis suis, et deinde versus Luneborch.

2. 1464 Febr. 15—März 31. — Nach urfönl. Angabe von 1466 (Lüb. U. B. 11, Nr. 146; vgl. unten Anm. 3) kommt der päpstliche Legat Erzb. Hieronimus v. Greta 1464 'in dem ersten der vasten' nach Lübed.

3. 1463 Okt. 19 hatten zu Rom Papst Pius II., Burgund und Venedig ein Kriegsbündnis gegen die Osmanen geschlossen; Okt. 22 war die Kreuzzugsbulle verkündigt: Pastor 2, S. 230 f. Nach einem 1466 Sept. 4 zwischen Bisch. Albert und dem Lübeder Domkapitel einerseits und dem Rat von Lübed andererseits getroffenen Abkommen über die Verwendungs des aufgebrachten Ablafgeldes (Lüb. U. B. 11, Nr. 146) macht der Legat alsbald nach seiner Ankunft 'eyn tohopelament uppe dem rabbuse to Lubese', legt den Zweck seiner Mission dar und begehrt, 'dat me sette eyne ghemeyne listen, dar en jewelf in gheven mochte, alse em God in syn herte sande, uppe dat se sobanes aflatas mede belastit werden mochten. Dar deme ghenanten heren legaten upp ghesecht wart, id were noch by mynschen denkende to meer tyden ghescheen, dat in sobaner wijsse listen ghesat weren, ... unde

doch to nenen tiiden sobane ghesel, alse in de listen ghegheven were, to sobanen enden unde to sobaner nutth ghesamen sy, dar id to gheven was. Deshalven dat volk asterich gheworden were, dar to besorghende stunde, efft me sobane listen wel sette, dat bar weynich scholde in ghegheven werden. Hiirna was des heren antwerbe, dat me de listen sette, dar worde denne luttel ebder vele in ghegheven, dat dat queme to behoff des vorbenomeden toghes; ghinghe over de toch unde de vorbenomede herevarb nicht vor siil, dat me denne sobane ghesel, alse in de listen ghesomen were, serebe to beteringhe der kerken unde der muren unde tornen to unde umme Lubese. Dyt was dat afscheydent myt dem heren legaten, unde darupp wart de listte ghesatt'. Chron. Slav. S. 243: Anno eodem (1464) venit Lubek episcopus Cretensis, missus a papa Pio cum magnis indulgentiis, ut fieret expeditio contra Thureum Maumetum, et multo nisi intentum obtinuit. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1464: '(Anno) 64. des manbages na oculy (März 5) van bevel des rades gequyrt den legaten, de utgesant was van unsem hulgen vaber dem pawse, umme aflat to gevende up de Turken, alz men tolet, de listen to setende, heft geloif in Hinrik van Beltems huse in al 60 mr.' März 9 schreibt der Legat von Wismar aus vor seinem Aufbruch nach Restof an Breslau: Sollicitavimus per partes has publicationem cruciate contra Turchos et sancte institutionis pontificis, nec defuerunt labores immensi et pericula plurima, et nondum finis: Script. rer. Sil. 9, S. 43.

4. Die aus Rom 1463 (11. kal. Novembris) Okt. 22 datierte und zu Mainz

de scholbe then to deme konynghē van Ungerē. unde we darhen toghe to watere ebber to lande, de scholbe erst don syne bicht, unde deme scholbe de bichtvader | anders nene bote setten, wente de reyse scholbe ene losen van Bl. 151<sup>d</sup>. pyne unde schult also verne, also he dar bleve en jar ebber to dem mynsten en half jar; unde we dar sulven personliken nicht komen konde, de mochte s enen anderen senden ebber mer na vormoge synes gubes, unde de scholbe of hebben dat sulve aflat, unde bergelike besulve, den he sende<sup>1</sup>. weret of dat en allene nicht vormochte enen reysighen man uthtomaken, de mochte to sik nemen enen anderen man ebber 2 ebber 3 ebber mer wente uppe 10, na ereme vormoge, unde de 10 scholben of dat sulve aflat hebben myt 10 deme, de van erer wegghen uththoge. weret of dat jement dar sulven nicht henthen konde ebber enen helpen uthmaken na vorstreden wise, de scholbe geven in de listen, de me setten wolde in den dom also vele, also he mochte vorteren ene welen in syneme huse myt synem ghesynde, unde de scholbe des aflates | of belastich wesen. weret of dat gestlike lude in den closteren, Bl. 152<sup>a</sup>.  
15 man ebber vrouwe, wolde dat sulve aflat vordenen, so scholben erer 10 enen reysighen man uthmaken, unde de 10 scholben of dat aflat vordenen, se weren vrouwen ebber man<sup>2</sup>. of both de pawes, dat alle begenne, de desse

von Kust und Schöffer gedruckte päpstliche Kreuzzugsbulle, von der sich ein nachstehend benutztes Exemplar in der Hofbibliothek zu Schaffenburg (Zuf. Nr. 158) befindet, besagt: Corpus nostrum canicemque nostram et seniles ac debiles artus huic sancte expeditioni consecramus Dominoque commendamus, statuantes circa nonas lunias, que proxime instant, Anchonam petere atque in ejus portu navem conscendere et cum ea classe, quam interim nostro et aliorum sumptu poterimus instruere, Adriaticum ingredi pelagus et ulterius recto itinere adversus hostes fidei proficisci . . . ; cruce signati autem, qui suis aut mittentium sumptibus in hac pia expeditione militaturi sunt, ut navigia equo precio ad trahendum Venetiis habeant, curabimus.

1. Daf.: Veniat per se ipsum, qui validus est et commode potest; qui venire non potest, mittat alium aut alios juxta vires suarum facultatum; si neque alium potest mittere de bonis sibi a Deo collatis, quantum secundum suam conscientiam potest, per fideles manus in hanc expeditionem contribuat aut in cistis re-

ponat, que ad hoc opus in singulis diocesibus constituentur . . . Nos . . . omnibus vere penitentibus et confessis, qui in hanc expeditionem nobiscum venerint aut per Hungariam vel aliam viam contra Turcos arma protulerint . . . plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem et veniam elargimur, ita ut pro satisfactione delictorum et pene, que fuerunt imponende, succedat labor itineris ac milicie; nec sacerdos aliam penitentiam confitentibus injungat, qui venturi sunt, volentes eos . . . omnem gratiam et indulgentiam consequi, quam nostri predecessores proficiscentibus in subdium terre sancte et in anno jubileo Romam petentibus dare consueverunt, . . . similiter et eos, qui commode venire non valentes alium vel alios suis expensis secundum suarum virium facultatem transmiserint vice sua ad annum vel ad minus ad sex menses in hoc bello militaturos, ita ut non solum mittentes indulgentiam et gratiam hujusmodi consequantur sed etiam missi.

2. Daf.: Et ut omnis etas et sexus et cujuscumque professionis homines

rehye annamen wolden, de scholben to sik nemen dat telen des hilgen cruceß umme des willen, de uns vorloset hadde unde sebe in deme ewangelio: 'we komen wil na my, de neme syn cruce unde volghē my'<sup>1</sup>. of vormalēdiebe de pameß alle stratenrover unde serovere, de hēmenbe grepen ebber  
 5 beroveben van benghennen, de to besser hervart togghen ebber wedberquemen; of scholbe nement van deme rofgube kōpen ebber de rovere hūsen ebber heghen ebber gehne menschopp mit en hebben by deme hogesten banne<sup>2</sup>. alßus worden vele lude rebe sulven to der hervart, of wart ere vele ge-  
 10 se bedrogen worden, alse se in vortiden in den sulven saken vālene bedrogghen weren. doch jo toch uth Lubekē havent 2 busent manne<sup>3</sup>, unde dergelīk uth den anderen seesteden unde uth deme lande<sup>4</sup>, unde nemen

4. 'grepe ebber berovebe' R.

5. 'toghe' R.

9. 'ut' übergeschrieben.

hujus sancte indulgentie participes esse possint, volumus, ut persone quorumcumque monasteriorum seu locorum religiosorum marium vel mulierum, cujuscumque ordinis vel professionis existant, qui pro singulis decem suppositis claustrī sui unum bellatorem destinaverint, hac eadem indulgentia et gracia plenarie gaudeant, et missus ipse gaudeat. Idem concedimus et indulgemus universis fidelibus, qui non valentes per se singuli alium mittere duo simul tresve aut quatuor aut plures usque ad decem unum miserint, qui vice eorum in bello pugnaturus aut aliud opus utile factururus interfuerit, volentes, ut ipse gracie pariter particeps fiat, si per annum aut ad minimum per sex menses continuaverit aut post iter arreptum in via decesserit. Insuper, qui commode venire aut alium per se vel cum alio aut aliis mittere non valens, quantum per ebdomidam cum familia sua exponere consuevit, in archa in sua civitate vel diocesi ob hanc causam constituenda imposuerit, indulgentias hujusmodi pariter assequatur.

1. Dāf.: Volumus autem et apostolica auctoritate mandamus, ut, quicumque huic operi tam sancto se obligaverint, salutare signum vivifice crucis vestibus imprimant et in humeris suis illius memoriam portent, cujus passione ab eterna dampnatione redempti sunt, ipsum imi-

tantes, cui ad nostram redemptionem eunti factus est principatus super humerum ejus et qui nos admonens ad sectanda vestigia sua, 'qui vult' inquit 'venire post me, abnegat semet ipsum et tollat crucem et sequatur me'.

2. Dāf.: Vos vero pirate et infelices latrones, qui vel terra vel mare dyabolo militantes in christianos latrocinia exercetis, si euntes ad hanc sanctam expeditionem, si redeuntes ab ea impedire, capere vel spoliare quocumque pretextu eritis ausi, vos inquam cum adiutoribus vestris, cum fautoribus ac raptoribus anathema estote et ab ecclesia Christi penitus alieni. Vos quoque, qui scienter his venditis aliquid, portum aut loca eis conceditis, cum eis publice vel occulte communicatis, pariter anathema estote.

3. Chron. Slav. S. 243 (zu 1464): Et ditiores cives de Lubek proxima estate plures armatos miserunt ad Italiam, ascenderunt etiam quidam majores de Lubek et quidam vasalli cum multis aliis.

4. Stralf. Chron. (Baier) S. 37 (zu 1464): 'Uþ den sulven þaschen (Apr. 1) haven 5 ofte 6 hundred reyseghe ghelellen togghen do uth deme Sunde ane de ute deme lant to Rugen ofte van deme lande unde van anderen klenen steden hir umme lant ic., ... unde eyn jewelīk broder negede en rot cruce vor unde achter uppe ere kledere'. Augsb. Chron. des Sector Miliit

mpt sit uth den fieden unde uth deme lante na gudeme wane unde ghiffunge boven 2 hundert duzent ghulden, dat altemale vorloren wart; wente do dat volk uth düssen fieden unde lande unde of uth anderen landen quemen to Benedie, also de pawes geireden hadde, unde menden, se scholten to schepe ghan, do en was dat nicht en schip beredet teghen de s Turken. of en wolden de van Benedie teghen de Turken nicht then unde fieden deme volke, dat dar gekomen was, se en hadden er nen behoff, wente se weren sulven starke noch deme Turken weddertostande. do wart dat volk jere bedrovet, dat se bedrogen weren unde had den vorloren kost Bl. 132. unde arbehd, unde vele toghen wedder to hus, unde vele storden er by 10 dem weghe <sup>1</sup>. of toch er vele to deme paweje unde wolden weten, wat van

## 2. 'hunder' 2.

(Städtechron. 22' S. 198 (zu 1464: 'Item in der creynwochen (Apr. 29—Mai 5) zugen hie durch bei sechstausend manne aus Denmarck und Sweden und von Benden und von der see und aus Lübed und anderhalb aus Flandern und Engelland, und kamen zu Antlon zusammen bei vierhigt tausend man und wolten an die Türken ziehen'. Magdeb. Schöppenschronik Niebel IV, 1, S. 206: 'Des worden vele jungheß volkes reyde uth düssen landen, als van der zee, uth Helsten, uth Dennemarken, uth Breyßlande, van Meselenborch, Pomeran, uth der Marke, uth der Slespen, uth Sassen, uth Westfalen. Dar weren mebe monnike, papen, studeneten, scholer, leden, eddel, uneddel, koplude, borgerlinter, hantwerdeslude, meßer und knechte, buwer, adersknechte und allerleye voll. Dit volk sampde sit in partye, eyn powell partye hadde ore sunderlen bannieren, und nemen mebe farneisch, pyrenhobe, schilde, jacken, panzer, strydezen, armborste und handbuisen'. Nach Hartung Cammermeister S. 212 'Lamen gar grosse menige der leuthe von der see, aus Eschen und aus andern landen auff die sard bis gen Benedig'. Roelhoffische Chronik (Städtechr. 14) S. 810: 'Und umbtrint pinzten (Mai 20) ind sent Johans misßen (Juni 24) zoigen vil lude us Engellant, Brabant, Flanderen ind düssen fieden oistwart mit iren wapen ind gereitschap, umb den Turken zo bestriden ind dem zo widderstain, ind tredt ein grois volk zo Benedige ind zo Rome'. Vgl. ferner Konrad Bethos Braunschm. Chron. (Leibniz 3, S. 411) und die Chron. des St. Agidienklosters in Braunschweig (daf. 3, S. 597).

1. Augsb. Chron. des Burckard Zint

Städtechron. 5 S. 303 f.: 'Item in der wuchen vor s. Beits tag (Juni 3—9) lamen bei 400 mannen herwider, die an die Türken gezogen waren, die waren zu Benedig gewesen vier wuchen und waren all auß dem land ze Reichsen'; über die Ursache ihrer Rückkehr befragt, 'sprachen sie, sie wären also gelegen zu Benedig ainen monat, und niemant hett mit in icht geredt, was sie tuen solten; so hetten sie auch kein gerung gebapt und wessen nit, wes sie sich halten solten; darumb weren sie herwider umb zogen zc.' Straßf. Chron. (Baier) S. 37: 'Item darua 14 daghe vor Jacobi (Juli 11) quemen je dat meste part wedder unde fieden, de Benediger wolden se nicht dor laten'. Hartung Cammermeister S. 212: 'Do (zu Benedig) wolte man sie nicht auffnehmen noch bulße thun, das sie mochten uber das meer komen. So hatten sie nicht alle zungliche zehrung, das sie sich mochten haben die vergenante zept ausgehalten, und mußten widerumb iglicher heim zu lande ziehen und leben großen somer und wurden viel erschlagen, ehe sie wieder zu lande lamen'. Magd. Schöppenschron. S. 206 f.: 'Dit volk toch so hen in ghuder andacht und vrymoebig, eyn beyls na Ungheren und eyn beyls togen hen na Wallande, dar toch de meyste beyl den hyr uth düssen landen, und quemen eyn beils to Benedien . . ., eyns beils togen na Rome, und dar quemen de Dubeischen almeistich to hope, aver se en wunden des noch to Benedien noch to Rome so nicht, als dat hyr to lande vorfumbiget was. Of togen orer vele vordan to Andun, dar men to schepe ghan scholde. Dar en wunden se des of so nicht. Also ghing de reyße nicht vorth noch in Ungheren noch van



buffer reyse worde, dat he dat volk to vorbobot hadde. do se to em quemen, do enschulbigede si de paves unde seide, he hadde vorbobot unde gheladen koninghe, hertigen, heren unde vorsten, to beschermen den cristengeloven, mer he hadde si des nicht vormobet, dat si dat gemeyne  
 5 volk uthgegeven hadde uppe de reyse ane hovetlude, alze heren unde vorsten, de dat volk mochten reyhgeren unde beschermen; unde wente he wol vornomen hadde, dat de heren unde vorsten nicht uth en wolben, so en weren dar nene schepe berebet<sup>1</sup> teghen de Turken, also he gescreven hadde<sup>2</sup>; of so were he sulven en olt krank man, dat he sulven nicht uth-  
 10 komen konde; unde daromme bleve de reyse na. unde gaff deme volke  
 OL 1524. orleeff, dat se wedder to hus togen, | unde bestedige de dat aflat, dat he geven hadde, dat se des belastich wesen scholben, likerwis wer se teghen de Turken gevochten hadden. doch jo mohebe si de paves so sere umme des willen, dat de reyse nableeff, dat he starff, bewile dat volk noch by  
 15 em was<sup>3</sup>. do de lude do segghen, dat van der reyse nicht en ward, do togghen se wedder to hus mit schaden unde mit schanden, wente se worden bespottet unde belachet by deme weghe van alleman<sup>4</sup>.

1883. Item in dussene jare umme des willen, dat konick Cristierne van Dennemarken gevangen helt den biscop van Upsal, als in deme jare

5. 'volk': 'volk' 2.

Benedyken noch van Ancona. Also wart dat veld wedderwenich. De risen, de noch to vorteren hadden, togen na hilgen steden und dor de land und vorlegen si und togen wedder to lande. De armen, de nene teringe hadden, der serden vele wedder, eer se in Ballande lemen. Van den armen der bleif vele na, de nicht wedder to lande quemen, wente vele worden crangl van hunger und smachte, eyn beyl worden dor geslagen und slogen si of sulves underlangt und eyn beyl ghevangen, und de wedder to lande quemen, weren crangl und jammerlik worden'. Roelhoffsche Chron. S. 810: 'Duch seiden vil widerumb up dem wech, want in ir zergelt afgink. Die anderen konten niet kriegén in dem gefirge. Die berden, die zo Rome ind zo Benedigen kómen waren mit manchen beirlichen stouzen man mail gewapent mit harnesch ind verden, die hiesch men widerumb heim treden, daer se kómen weren, ind bebreven niet dae'.

1. Juni 21 verspricht Venedig dem Papste — anstatt der im Januar ihm zur Verfügung gestellten vierzig Dreiruderer — zwei Transportschiffe nach Ancona zu

entsenden, die dort aber erst Aug. 11 erscheinen: Pastor 2, S. 254 f.

2. S. oben S. 351 Anm. 4.

3. Juli 19 zieht der Papst tobrant in Ancona ein und erteilt alsbald zwei Kardinalen Vollmacht, dem dort erschienenen mittellosen Volke aus Barmherzigkeit den Kreuzzugsablaß mit auf den Weg zu geben; Ende Juli verlassen die Kreuzfahrer, des Harrens müde, bis auf etwa 200 zum Schmerz des Papstes die Stadt; Aug. 14 stirbt Pius II.: Pastor 2, S. 249 f., 254 ff.

4. Roelhoffsche Chron. S. 810: 'Die Walen over Berch spotten der Duitschen, dat si so ged weren ind treden nis iren landen ind brechten in dat gelt; do verstaften dieselken ir perde ind ir harnesch ind moisten it geven min dan die helste, as it wert was, ind dankten Got, dat si dat dairbur kriegén ind uisser den Walen quamen'. Chron. Hirsaugiense 2, S. 457: Reversi autem in sua Germani pauperes alii spoliati, alii seminudi non sine periculo et damno confusi a suis cum ludibrio suscepti sunt.

hiir bevoeren gescreven is<sup>1</sup>, so quemen tohope de bischop van Synkophnge unde des bischopes broder van Upsal unde vele andere gude lude, ridders unde knechte des rikes van Sweden<sup>2</sup>, unde screven deme konynge van Dennemarken unde beden, dat he den bischop van Upsal, den he uth deme lande gevoret hadde, weder in dat lant brochte unde sette dar en richte ober den bischop vor des rikes rade. weret denne dat he id em overwisen sonde, dat he en vorreder were, also he eme oversede, so scholde de bischop liden na synem vordenste; sonde he of des nycht don, dat he ene quit geve unde sete eme des geneten, dat he en vor enen konind in dat rike van Sweden gebracht hadde, unde seghe dat an, dat nement anders van eme en wyste, wan dat he were en erlif vast man unde truwe deme rike<sup>3</sup>. unde wente de konind deme so nicht don wolde, unde se synes antwordes nicht tobreken en weren, dat he en toboet, hiirumme vorsameden se grot volk in Sweden<sup>4</sup> unde togghen darmede in dem vastelavende<sup>5</sup> vor den Holm unde beleben stad unde slob<sup>6</sup> unde legen darvor wente up palmen- 15

Bl. 153a.  
5

5. 'fete' 2.

9. 'konind' 2.

13. 'vorsamede' 2.

1. S. oben § 1866.

2. Diar. Wazst. S. 163: Insequenti yeme statim post octavam epiphanie domini (1464 nach Jan. 13) dominus Katillus episcopus Lincopiensis ceterique fratres et propinqui ipsius domini archiepiscopi jam captivati omnes, quoscunque de nobilibus et militaribus regni potuerunt, sibi attraxerunt et paraverunt se in ulcionem archiepiscopi et ad impugnandum regem Christiernum, ceperuntque quasi omnia castra regni obsidere, milites et militares, qui cum rege tenuerunt, captivare et devastare. Et facta est divisio et dissensio maxima per totum regnum. Principales vero hujusmodi dissensionis in Uplandia fuerunt ... dominus Christiernus Benktzson et David Benktzson, milites et fratres archiepiscopi, dominus Nicolaus Christiernson, capitaneus castri Arosiensis, dominus Ivarus Green et quamplures alii nobiles et milites. Qui eciam attraxerunt sibi totam communitatem rustiorum in Uplandia et specialiter Vallenses, qui vulgariter Dalsarlä dicuntur, qui maxime sunt feroces et belliciosi.

3. Nach der ältesten Sturedronit (Klemming 3) S. 30 richtet Bischof Ketil

noch vor der Abführung seines Oheims des Erzbischofs 'bogh oc breff' an Kg. Christian:

'Hän bogh gifva erkebyscopin stund oc bagh  
Oc latha bonum nyuta Sveriges lagh:  
Hathe byscopin bruthet tiil ära och liiff,  
Thet sculde han missha uthan tiiff.  
Hathe han förbruthet peninge manga,  
Them sculde konungen wijseligha songa,  
All tingh waare ekte släth,  
Thet erkebyscopins owenner sculle fittia  
hans räth,

Och 24 riddare och riddare mothe  
Sculle tiil gisla gaa och bötha bothe;  
K. Christierney sculde byscopin aff riket föra  
Och ey mothe byscopens troo ath göra  
Och täntia, huru byscopin kom i riket  
tiil hända,

Och tha han war i storan wanda'.

Auch nach Olaus Petri (Script. rer. Sueo. I, 2), S. 307 hatte Bischof Ketil an den König geschrieben, 'att han skulle gifva erkebiskopen löse, och låta honom nyuta Sveriges lag; men hans skrifvelse vorbo iniet ächtadt. Thersöre begynte så biskop Ketil, sedan konungen bortfaren war, att handla med erkebiskopens vänner'.

4. Vgl. oben Anm. 2.

5. Febr. 10—14.

6. Nach dem Diar. Wazst. S. 183 f. nötigt Bischof Ketil die Städte Östergöt-

sondach<sup>1</sup>; unde do toghen se webber aff, wente se horden, dat koninck  
 Cristierne quam uth Dennemarken myt grottem volke unde wolde de stad  
 BL. 153b. entfetten<sup>2</sup>. albus, do de koninck kwam in de stad, so mende he, dat de  
 Sweden affgetogen weren van vruchten, unde wyste des nycht, dat se myt  
 5 listicheit unde myt vorsate dat gedan hadden, unde volgede den Sweden  
 na myt deme volke, dat he gebracht hadde<sup>3</sup>. unde de Sweden hadden sik  
 geledet in en stuvete, dar home unde busche weren, dar se sik mede be-  
 schutten unde bededen mochten, wente se vormodeden sik wol, dat de ko-  
 10 ninck en navolgen wolde. albus nemen se war, do he kwam vor dat holt,  
 unde schoten in syn volk myt buffen unde myt armborsten unde treden to  
 en uth unde slozen em af 12 hundert man, also so lange, dat he myt den  
 synen vorvoluchticht wart unde vlo webber in to deme Holme<sup>4</sup>. hiirna

1. 'do' fehlt.

laubs, sich der Bewegung anzuschließen, wird in Westerås zum Oberhaupt des Reiches aufgeworfen und nimmt die Schlösser Ringstadholm und Örebro ein; tandem eoiam Stocholmiam obsedit cum maximo exercitu specialiter Vallensium ac aliorum robustorum virorum quasi circa tempus carnisprivii (Febr. 15).

1. März 25.

2. Kg. Christian, der 1464 Febr. 25 von Helsingborg und Febr. 27 von Sölvesborg aus Kundgebungen an die Einwohner Westergötlands und Östergötlands erläßt, (Gaborph, Alimronitar, Anhang S. 220 ff.) führt nach dem Diar. Wazst. S. 184 6000 Dänen durch Småland heran, wo zahlreiche schwedische Aufgebote zu ihm stoßen, liegt März 18—21 zu Lintöping und erreicht März 23 Nyköp; deinde in sequentibus diebus majoris hebdomade (März 25—31) festinavit cum toto exercitu suo predicto ad Stocholmiam, que tunc obsessa erat per episcopum Katillum et Vallenses. Qui tunc audientes inopinatum adventum regis fugam simulaverunt et retrocesserunt usque ad Arosiam ibique pausaverunt.

3. Daf.: Rex vero Stocholmiam intravit cum toto exercitu suorum et ibidem non morabatur nisi per unam noctem, sed statim in sequenti die insequabatur fugientes, factus animosior quam prius. Nach Olaf Petri S. 308 kommt Kg. Christian 'mindagen för påsta (März 26) ... till Stod-

holm och töfwade ther intet, utan drog strax åt Upsala och var ther öfver påsta (Apr. 1—3) och drag så åt Västerås och lät strax beställa och bestorma slottet, som herr Nils Christiernson innehabde, men han kunde thet icke föröfra. Så säd han tä vissa tiender, att biskop Kettil och the andra, som med honom voro, voro komne med Dahlakarlarne nedir till Haraer. Thersöre drog komungen emot them'. Dieser Bericht wird bestätigt durch ein März 27 von Stodholm an das Domkapitel zu Upsala gerichtetes Schreiben Kg. Christians, in dem er seine Ankunft im Reiche anzeigt und das Kapitel anweist, die Landgemeinden durch ihre Pfarrer vor einer Beteiligung am Aufstand warnen zu lassen (Gaborph, Anhang S. 224), sowie durch des Königs Angaben von Apr. 29, daß er auf diesem Zuge Schloß Ålmåre-Stål und den erzbischöflichen Hof Salesta eingenommen und Schloß Westerås 14 Tage lang belagert habe (daf. S. 225).

4. Diar. Wazst. S. 184: Cumque rex cum suis sequacibus appropinquaret Arosiam, iterum Vallenses secundario fugam simulaverunt et accesserunt ad quandam magnam silvam juxta ecclesiam Haraacher sitam, et in eadem silva latitabant et auscultabant adventum regis. Est autem prope eandem silvam campus magnus et planus, in quem cum rex venit, ibidem per horam cum suis pausavit ... Cum vero rex ex campo predicto iter arripuit ad silvam,

ruwede eme syn schade unde makede sit wedder uth, wente he mende, he wolde sit wresen. mer do de Sweden myt em to hope qwemen, do vorlos he over wol 4 hundert man<sup>1</sup>. also he do sach, dat he vele volkes verloren hadde unde | de Sweden em to stark weren, do bevol he den guden luden, de mit eme weren, dat se wol tosegen unde waren s de stad unde dat slot to deme Holme: he wolde then in Dennemarken unde halen mer volkes<sup>2</sup>. mer do he enwege was, do sanden de Sweden in Prutsen to koninc Karle, den se vordreven hadden, unde beden ene othmobigen, dat he ene wolde vorgeven, wat se an eme gebroken hadden: se wolten ene wedder entfangen vor enen koninc unde 10 wolten by em setten lif unde gud, wente se seggen wol, dat de Denen dat ryke van Sweden nicht wol en menden. alsus loveden se eme unde sworen unde geven em bejegelbe breve, dat se em trume unde holt wesen wolten unde helpen em dat rike beschermen<sup>3</sup>. uppe sodane vusbord, ge-

statim ex improvise totus exercitus Vallensium ibidem regi obviavit et cum impetu maximo in regem et suos irruit et hostiliter invasit. Commissumque est bellum grande inter eos fere ad duas horas, et facta est strages magna in exercitu regali, Vallenses vero campum et victoriam optinuerunt. Rex vero difficulter evadens cum exercitu suo residuo de campo fugit et ad Stocholmiam festinavit; quem Vallenses cum tota congregacione sua a tergo sequebantur et denuo regem in Stocholmia obsederunt, continuaveruntque obsessionem illam fere per totam estatem. Nach dem Calend. Trollianum (Script. rer. Suec. I. 1, S. 233) fand die Schlacht bei Farader '16. kal. maji (Apr. 16) anno 1464, tyresbagen effther Tiburtii (Apr. 17)', nach dem Calend. Hammarst. (das. S. 233 Anm. k) '15. kal. (Apr. 17), tisdagen efter Tiburtii (Apr. 17), die 16. (!) aprilis' statt, also jedenfalls Apr. 17.

1. Nach Claus Petri S. 308 legt sich Bisch. Ketil vor Stockholm, die übrigen Befehlshaber der Aufständischen fordern von einer Zusammenkunft in Sigtuna aus Kg. Karl zur Rückkehr nach Schweden auf; als kurz darauf Nils Christiernson stirbt, entsendet Kg. Christian einen Haufen mit wohlbemannten Jachten unter N. Ture Tureson gegen Westerås, um dies zu nehmen, doch mißlingt der Handstreich, und Ture Tureson liefert am Ovidsjund (n.w. Estlisma) ein

unglückliches Treffen gegen Bisch. Ketil. 'och miste ther siu jachter och mydet solt blef både slaget och sänget isrä honom'; darauf belagern die Aufständischen Stockholm von drei Seiten und schlagen alle Ausfälle des Königs ab; 'på Råplingen (sejt Blasieholm) sid han bespinnerligen stor skada'.

2. Übereinstimmend hiermit berichtet die ält. Stureschronik S. 38, daß Kg. Christian Stockholm mit starker dänischer Heeresmacht bemannt:

'Thesculle tagha sloth och stadh tiil wara, Han wille siälffver tiil Danmarck fara Sampna soll aa alla sibba, Mäddhan sculle the honum ther sibba'.

Ähnlich Claus Petri, S. 308 f., der die Abfahrt des Königs auf 'midssommars tiid (um Juni 24)' setzt; nach dem Diar. Wazst. S. 185 segelt er erst auf die Kunde von Kg. Karls Ankunft (vgl. unten S. 359 Anm. 1) ab.

3. Juli 1 aus dem Lager auf Södermalm sprechen Abtge, Kaufstädte und Volk Kg. Karl ihr Bedauern wegen seiner Vertreibung und des ihm von der erzbischöflichen Partei zugefügten Schadens aus und hulbigen ihm aufs neue, wogegen er sie bei Gesetz und Recht handhaben und ihnen zur Wiedereinsetzung des Erzbischofs behilflich sein soll; Juli 2 erkennen ihn Bisch. Ketil und fünf andere Reichsräte als ihren Herrn an und geloben ihm Treue unter der Bedingung, daß er dem Anhange des Erzbischofs Amnestie gewährt, sie bei 'deras fulla magt' beläst und ihnen nach besten Kräften in

lofte unde breve quam koninck Karl wedder to deme Holme. do he dar-  
vor quam, do ghynghen de ynwaner uth myt processien, crucen unde vanen  
 51. 1534. ene halben ene in de stad myt groter herlicheit<sup>1</sup>. doch jo en hellden eme  
 de Sweden nenen loven, wente de bischof up Upsal, de gevanghen was,  
 5 quam in fort wedder in dat rike; de dreff dat umme unde mafebe alzo  
 vele by den guten luden, dat se koninck Cristierne wolben beholben<sup>2</sup>, unde  
 koninck Karle scholbe me weddergeven syn ghanse beverlike erve unde darto  
 vele ander guder, dar he af leven mochte alzo en here unde en vorste. do  
 konynck Karl dat sach, dat se nenen loven en hellden, do gaff he sik to-  
 10 vreden unde nam, wat se em geven wolben; unde moeste eme loven unde  
 iweren, dat he nicht darna stan wolde, dat he koninck worde edder wedder  
 frege dat regiment des rikes<sup>3</sup>.

1884. Stem in dessene jare was en dach upgenomen twisfen deme  
 konynghe van Polen unde deme orden van Prussen unde of den Pru-  
 15 jesschen steden; desse dach was upgenomen vormiddels arbenyde des rates

7. 'Scholbe me': 'Schomme' 2.

ihren Bemühungen um den Bestand des Reiches und für die Wiedereinsetzung des Erzbischofs beßulßlich sein soll: Styffe 3, S. CLXI. Kg. Karls zu Danzig ausge-  
 stellte unbatierte Fandfeste: das Nr. 74.

1. Diar. Wazst. S. 185: Deinde in vigilia b. Laurencii martiris (Aug. 9) venit rex Karulus de Prucia cum multitudine magna navium et armatorum ante Stocholmiam, qui statim a populo regni et Vallensibus benigne suscipitur; et in die assumptionis b. Marie virginis (Aug. 15) eidem in Sydhramalm homagium et fidelitas ab omnibus promittitur et prestat, ac sequente die (Aug. 16) eciam a civibus in Stocholmiam cum toto suo exercitu introducitur.

2. Das.: Rex Karulus per Katillum episcopum fallitur et decipitur: nobiles et plebei, qui regi Karulo in adventu ejus fidelitatem et assistentiam in Sudhramalm juraverant et promiserant, nunc per Katillum episcopum revocantur et avertuntur. Archiepiscopus Upsaliensis, qui captivus in Dacia tenebatur, per regem Christiernum a captivitate liber dimittitur et ad sedem suam circa festum b. Martini (Nov. 11) remittitur. Protinus nova conspiracio et prodicio per ipsum archiepiscopum et Ka-

tillum episcopum contra regem Karulum Stockholmis existentem practatur.

3. Mitte Januar 1465 erscheinen der Erzbischof und Bisch. Ketil mit Heeresmacht vor Stockholm und erringen, unterstützt von der Schloßbesatzung, solche Vorteile, daß Kg. Karl malicie se impugnantium sponte cessit, treugas ponit, veniam sibi et suis humiliter petit, veniam consequitur, qualem presules facere voluerunt. Regno privatur, et castrum quoddam in Finlandia, quod Rasaborgh dicitur, sibi conceditur, et illuc permansurus deputatur: das. S. 186. 1465 Jan. 30 be-  
 gibt sich Kg. Karl, wenn auch unter Beibehaltung des Königtums, jeglichen Anspruchs auf die Krone und gelobt, künftig seine andere Machtbefugnis im Reiche begehren zu wollen als die ihm jetzt von den gegenwärtigen Machthabern aus freien Stücken zugesandene: Claus Petri S. 315; am selben Tage übertragen ihm letztere auf Lebenszeit den Bezirk Rasaborgh (die westliche Hälfte von Ryland) und ihm und seinen Erben auf 15 bzw. 8 weitere Jahre die Bezirke Korsholm (Österbotten) und Satalunde mit dem königlichen Hofe Ruma: Styffe 3, S. CLXXIII.

van Lubek<sup>1</sup>. albus, 3 weken na paschen<sup>2</sup>, seggheden to Dansche de  
 borghermestere unde 2 radmanne van Lubek unde hadden mit sijn in erer bl. 154<sup>a</sup>.  
 kost den bischof van Lubek unde 2 domheren; of sanden darzulves de  
 ander seestebe ere sendeboben; unde wolben vorsoken, wer se vrede unde  
 endracht maken konden twisfen den vorbenomeden heren unde steden. unde 5  
 do se quemen to Dansche, dar legghen se lange tiit, er se wisten, wor de  
 konynck komen wolde, wente de koninck unde of de meyster van dem orden  
 de en wolben nicht tohope. albus wart de koninck to rade, dat he sijn  
 leyde to Brijske in Polen, 7 myle van Torne; unde de heren van deme  
 orden de legghen in Prutjen up de ander siit van Torne, of 7 myle van 10  
 Torne. alsus leydeden sijn de bischof unde de rad van Lubek unde of de  
 anderen seestebe, de den dach upgenomen hadden, to Torne in dat myddel;  
 unde dar sande de koninck syne sendebaden, unde bergelijc de heren van den  
 orden. albus do de bischof unde de seestebe mit beyden parten spreken bl. 154<sup>b</sup>.  
 unde hadden gherne geseen, dat de koninck en part van deme lande hadde 15  
 beholben unde of de orde en part. dar wolben se to beyden giden nicht  
 an, wente de koninck unde de stede uth Prussen wolben den orden hebben  
 uth deme lande, unde de orde wolde blyven in deme lande unde wolde  
 wedder hebben slote unde stede unde allent, dat de koninck van deme orden  
 hadde. doch ho up dat lateste kwam id darto, dat de koninck overgaff, 20  
 dat de orde in deme lande bleve unde en part des landes behelbe, unde de  
 orde of overgaff, dat de koninck of en part des landes behelbe. mer wat  
 unde wo vele de ene edder de andere hebben scholde, dar en konden se sijn  
 nicht over vordregen; wente de orde wolde wedderhebben dat slot Merpen-  
 borch unde yllike stede unde slote, de de koninck alrede hadde, unde dar 25  
 wolde de koninck nicht an; of so wolde de koninck vele landes hebben, dat  
 de orde noch hadde, unde dar wolde de orde nycht an. albus en konte  
 de | bisschof unde de seestebe nene endracht twisfen en beyden maken uppe bl. 154<sup>c</sup>.  
 de tit unde togen aber wedder to hus unde hadden vorloren arbeit unde  
 kost. sunter in wat wise dat orloge gesonet wart, vnydestu hiirna 30  
 anno 66<sup>3</sup>.

1895. Item in dußeme jare unde in deme jare hiir bevoren was en  
 grot unde en gemeyne pestilencie in allen Dubeschen landen<sup>4</sup>, also dat in

30. 'orloge' E.

1. Fast gleichlautend mit den Eingangsworten des § 1898, wo die Gesandtschaft nach Preußen nochmals und ausführlicher erzählt wird.

2. Apr. 22; die Gesandten segeln Apr. 23 von Travemünde ab. S. hierzu sowie zum folgenden den sachlich über-

einstimmenden Bericht des § 1898 nebst dessen Erläuterungen.

3. S. § 1908.

4. Chronica s. Aegidii in Brunswig (Leibniz 3) S. 597: 1461 incepta pestilentia in Nuremberga, anno sequenti in Erfordia et sic continenter

deme jare, alse men screef 63, se was boven uppe deme Ryne to Basel<sup>1</sup>, Straßeborch, Spire, vordan in Doringhen, in Cassen<sup>2</sup>, in Myssen<sup>3</sup> unde in der Marke; mer in deme 64. jare by pingsten<sup>4</sup> quam se by de see, also to Lüneborch, Hamborch<sup>5</sup>, Lubek, Wismer, Rostoke, Sund<sup>6</sup> unde in de lant ummelant, unde darna by assumptionis Marie,<sup>7</sup> kwam se in Denemarken, in Prussen<sup>8</sup> unde in Ryslant<sup>9</sup>. in duffer pestelencien storven vele lude to Lubek, vrouwen unde man, unde sunderliken junc volk, unde

1. 'se' fehlt 2.

3. 'jare' fehlt 2.

per tres annos circumgyravit per multa loca. Augsburger Chronik des Hector Müllsch (Städtechron. 22) S. 197: 'Item 1463 zu s. Jacobs tag (Juli 25) hüb es hie an zu sterben und starb bis zu s. Lucien tag (Dez. 13), und maint man, das bei 9000 menschen tob setent'; vgl. die Augsb. Chron. des Bernhard Zink (Städtechron. 5) S. 293 f.

1. Basler Chroniken 4, S. 344: Anno domini 63 post Margarete (Juli 13, vgl. bas. S. 475) inceptit pestilentia in minori Basilea primo modicum, post in magna civitate.

2. Nach Bothsos Braunsch. Chronik S. 411 war 1463 'eyn grot starve to Brunswid, Hanover, Silbestem, Megdeborch unde Halverstadt, de hoff an in dem harbeste unde sod went in den vastelavende (1464 Febr. 8—13), unde do starff vele volkes'.

3. Nach einer meissen. thüring. Chronik (Menden, Script. 3, Sp. 61 war 1463 pestilencia magna . . . ubique terrarum, et in Lipezk ultra 4 milia hominum, et 18 milia hominum in Herfordia obierunt, et pestis illa in uno loco ad medium annum duravit.

4. Um Mai 20.

5. 1464 Juni 30 schreibt Köln an Lübeck und Hamburg, daß seine Sendeboten für die Juni 24 in Hamburg abzuhaltende hantisch-englische Tagfahrt reisefertig, und auch die englischen Gesandten unterwegs seien; 'so verstaen wir nu, wie to Hamborgh groete sterfde sy, so datt yd zomale sorglichen were in sulche groete pestilencie zo treden zc., ind begeren dair-omb urer eirsamheit guden rait, wie wir uns in dem besten birinne moegen halben'; Juli 10 fragt Hamburg bei Lübeck wegen der an Köln zu erteilenden Antwort an; Juli 11 in seinem Antwortschreiben empfiehlt Lübeck, den Tag um ein Jahr hinauszuschieben, 'under der

myddelen tiid mochte God gheben, dat ziif de pestilencie sonol mit uns alse mit jum zatende wurde': S. R. II, 5, Nr. 564, 567, 568.

6. Straß. Chron. (Baier) S. 39: '1464 van des hilghen lichnames daghe an beth to Michaelis (Mai 31—Sept. 29) was ene grote stervinghe, so dat ute deme Sunde storven wol 6 dusent mynshen jund unde olt, unde yd was en mene stervent aver de ghanze werlt'. Straß. Chron. (Mohnke u. Zober 1) S. 210: 'Anno 1464 um corporis Christi ungefahrlic bis Michaelis (um Mai 31—Sept. 29) war hir ein sehr grot stervend, und sturven in disse tid hir thom Sunde bis 5000 minshen'. Nach den Greifswalder Universitätsmatrikeln S. 27 wurde dort 1464 post octavas s. Jacobi apostoli (Aug. 1) beschloffen, ut actus scholastici omnes suspendenderunt usque ad festum s. Bartholomei apostoli (Aug. 24) propter tempus horribile, quo cepit invalescere pestis epidemie in hoc loco.

7. Um Aug. 15.

8. Nach der mittleren Chronik von Oliva (Script. rer. Pruss. 5) S. 633 sind zu Danzig 1464 ante festum s. Michaelis (bis Sept. 29) 5000 Menschen, a festo autem s. Michaelis usque ad festum ss. Simonis et Judae (Sept. 29—Okt. 28) 800 Menschen auf dem St. Gertrudenkirchhof bestattet.

9. Chron. Slav. S. 245: in Dacia, Suecia, Livonia et Prutzia. Diar. Wazsten. S. 185 f.: Item in autumpno eciam istius anni (1464) incipiebat Stocholmis et in aliis locis regni gravissima pestilencia regnare, et dicebatur communiter, quod in solo oppido Stocholmensi moriebantur 7 millia hominum sexus utriusque; et duravit hec pestilencia in regno continue fere per duos annos.

legghen ganz kott, wente | in dat gemene storben se in deme dorben dage<sup>1</sup>. Bl. 154<sup>a</sup>  
 unde also de arsten seben, so was id en zelsene pestelencie, wente alle  
 arstebie, der me plecht to brufenbe tegghen de suke, de halp gar wehnick,  
 unde unwantlik arstebhe, bede na wane der arsten to der pestelencien sche-  
 delik is, halp velen luden. unde dusse pestilencie warde to Lubeke wente s  
 omnium sanctorum<sup>2</sup>.

1886. Item in desseme jare by nativitat<sup>3</sup> Marie<sup>3</sup> de gemenheid  
 to Bremen grepen 3 borghermestere unde setten de in den torne, unde  
 enen ratman leyden se in syn hus, unde dar nicht uthtooghante by syneme  
 ede, id en were der borghere wille. unde hiirto hadde de menheyt viff sate. 10  
 de ene sate was, dat Gherdes greven vader van Oldenborch hadde gedan  
 deme rade to Bremen 3 dusent gulden myt sedanygen beschebe, dat de  
 van Bremen nicht scholden syne viende werden noch syner kyndere, id en  
 were, dat se de dre dusent gulden erst | wedder uthgeven unde betalden; Bl. 155<sup>a</sup>  
 unde hiir hadde de rad breve up gegeben deme greven, dat se deme also 15  
 don wolden, also de menheit sebe, unde hadde der menheit vor unwilfik  
 gewesen<sup>4</sup>. unde wente de stad greven Gerde untsecht hadde unde dat

1. Chron. s. Aegidii in Bruns-  
 wig S. 597: incept pestilentia satis  
 rara et insolita, quia viri fortes in  
 ea moriebantur et paucae mulieres;  
 de pueris vero valde raro aliqui  
 obierunt. Augsb. Chron. des Burcharb  
 Junt (Städtechron. 5) S. 293: 'und was  
 im (dem Sterben) niemant weber zu alt  
 noch zu jung; es sturben man und fra-  
 wen, die bei 60 jarn alt waren, aber es  
 sturben dennoch mer jung dann alter.'

2. Nov. 1. Chron. Slav. S. 245:  
 et duravit in Lubeke usque post  
 Martini (Nov. 11). Von den 168 Te-  
 stamenten, die aus d. J. 1464 gegenüber  
 45 von 1463 und 49 von 1465 sich im  
 St. A. Lübeck erhalten haben, sind 4 im  
 Januar, 2 im Februar, 5 im April, 14  
 im Mai, 23 im Juni, 35 im Juli, 50 im  
 August, 17 im September, 8 im Oktober,  
 7 im November und 1 im Dezember aus-  
 gestellt, während 2 kein Tagesdatum  
 tragen.

3. 1464 um Sept. 8.

4. 1438 Nov. 22 bekennet der Rat zu  
 Bremen, daß ihm der frühere Erzb. v.  
 Bremen Hr. Nikolaus v. Delmenhorst  
 und Hr. Dietrich v. Oldenburg 2000  
 rhein. Gulden geliehen haben, und ver-  
 pflichtet sich, falls dieselben mit Erzb.  
 Balduin v. Bremen und dessen Kapitel

wegen der Herrschaft Delmenhorst zu Un-  
 willen kommen, letzteren vor Rückzahlung  
 der 2000 G. keinen Beistand zu leisten,  
 und zwar soll der Rat, falls er von Erzb.  
 Balduin und dem Kapitel um Hilfe gegen  
 jene gemahnt wird, ihnen die beabsichtigte  
 Rückzahlung der Summe ein halbes Jahr  
 zuvor ankündigen und ein weiteres hal-  
 bes Jahr nach erfolgter Rückzahlung nichts  
 gegen sie unternehmen, auch soll der Rat  
 während eines solchen Unwillens Erzb. Ni-  
 kolaus und Hr. Dietrich 'ghunnenbe wesen  
 to sepen (unbe) verstopen uth unser stad ge-  
 list anderen beideren luden': Pratiq. Altes  
 u. Neues aus den Herzogtümern Bremen  
 u. Verden 7, S. 364 ff. Registrum bo-  
 norum et jurium eccl. Brem. S. 269:  
 Convenerunt (Bremenses) cum Theo-  
 derico comite . . . recipientes duo  
 milia florenorum ab eodem, quod  
 non vellent adherere eorum vero do-  
 mino, quod castrum prefatum (Del-  
 menhorst) ecclesie restitueretur; etiam  
 requisiti ab eorum domino, ut sibi  
 in hoc assistant, nihilominus absti-  
 nere vellent, donec Theoderico co-  
 miti vel suis heredibus prefata duo  
 milia florenorum essent restituta; et  
 illis restitutus adhuc vellent absti-  
 nere, ne eorum domino assistantiam  
 facerent, sed favorem comitibus im-



gelt nicht wedder geven hadden, so sprak greve Ghert de stad an umme de breve unde umme de vормort<sup>1</sup>; unde wente dusse 3 borghermestere unde de ene radman noch leveden van den, de dusen breff beseghelt hadden, so grep se de menheit an, dat se darto antwordeben unde darror  
 5 liif unde recht don scholde<sup>2</sup>. de ander sale was, dat de borghere konden nen dynk upsetten bynnen der stad teghen den greven, id worde deme greven to wetende, er se des beghunden. wente de borghere hadden in deme  
 10 jare twye uthgemaket unde reyseden in des greven lant, unde to beyden tiiden worden se neddergetogen unde vorloren wol 21½ hundert | man, de gebangen worden, unde anderhalf hundert, dede dar bleven<sup>3</sup>. unde do se gebangen weren, do vorboren se sekerliken, dat se uth der stad vor-

pendere ad integrum annum, ut in victualibus et aliis necessariis predictum castrum muniretur, conscientes super hoc literas necessarias. von Bippen, Geich. d. Stadt Bremen 1, S. 348 Anm. 1: „Die irrige Meinung des Publikums über den Inhalt (der Urkunde) ist auch . . . in die Lübfche Chronik übergegangen.“

1. Registrum S. 269: Iterum vero Gerhardus non cessabat Bremenses inquietare, conquirebatur apud principes et comitatus, mittens eisdem copias literarum supradictarum, quod se confederassent cum genitore suo contra eorum proprium dominum, ne castrum Delmenhorst . . . rediret ad ecclesiam. von Bippen 1, S. 347: „Auf Grund dieser längst hinfällig gewordenen Verpflichtung klagte Erb jetzt auf Rückzahlung der genannten Summe, weil Bremen Delmenhorst angegriffen habe“ (vgl. oben § 1855).“

2. Registrum S. 269: Altercatione prefata inter prefatos stante devenit ad notitiam communis Bremensis, quod consulatus talem illicitam et ecclesie damnosam confederationem cum genitore Gerhardi iniurunt. Convenerunt ad pretorium volentes omnes interficere, qui intererant hujusmodi confederationi. Sed existentes in consulatu, pro majori parte excusantes se, tradiderunt eis tres proconsoles, quos in continenti occidere proni fuerunt, mittentes eos in turrim, ubi ad multos dies detinebantur. Im August 1464 wurden die Bm. Hermann v. Göplingen, Jakob Olbe und Kersten Steding und der Am. Heinrich Wulf, die einzigen von den

Ratsherren d. J. 1438 noch am Leben befindlichen, von der Gemeinde aus dem Ratsstuhl gewiesen, und die drei ersten in den Turm, Heinrich Wulf in Hausarrest gelegt. Kurz darauf, am 27. August, nötigte die Gemeinde den Rat zu dem Versprechen, den Vorgang nicht durch Gewalt vergelten und bei etwaigen Aufstachelungen der Stadt wegen der Festsetzung der vier Ratsmitglieder treu zu den Bürgern stehen zu wollen: von Bippen 1, S. 348.

3. Schiphower S. 181 (zu 1463): In sancta nocte apostolorum Simonis et Jude (Okt. 27/28) venerunt Bremenses cum satellitibus domini Mauricii et combusserunt Nienbroke (Neuenbrock, 7 km w. Elsfleth), et tunc Henricus Elimer, dapifer domini Gerhardi, fuit in Stedingia et Helmericus de Fisenolte et alius dapifer, nomine Nicolaus de Duven, et cum eis pauci, qui cum Stedingis expulerunt Bremenses et obtinuerunt septem magnas naves cum victualibus et armis diversis, et captivati sunt aliqui ex famulis domini Mauricii et ex Bremensibus 66, et multi interfecti et aliqui cum navibus, aliqui per pedes incesserunt confusibilibus; (zu 1464:) Deinde in profesto Petri et Pauli (Juni 28) venerunt Bremenses cum navibus prope Nienhuntope (Neuenhuntope, 6 km s.-w. Elsfleth) cum magna pompa et potentia et combusserunt domos in Oemstede et in Donderswe; tunc cives Oldenburgenses cum Ambria eos vehementer invaserunt; die Bremer stichen, et ex eis captivati fuerunt 384 et multi interfecti, ac submersi in Hunte 233'.

raden weren; wente greve Gherb wiste toboven, wo stark dat se weren, unde, wor se insoken wolben, dat toch he henne bore unde nam erer ware myt liste unde myt upstate unde sloch se nedder. unde hiirmebe beteghen se of de vorbenomeben 4, dat se dat hadden gemeldet<sup>1</sup>, wente id was ene alwege enteghen, dat se des greven vpende weren geworden. doch in der s neghesten vasten<sup>2</sup> qwemen se webder uth deme torne, mer se mosten gelt geven unde mosten laven, dat se sik nicht wreken en wolden; doch jo bleven se darby, dat se mit unrechte worden betegen<sup>3</sup>.

1887. Item by dersulven tiit starff hertich Otte van Stettyn<sup>4</sup>. unde wente he nene kyndere unde erven naleed, so reet marchgreve 10 Breberit | van Brandenborch altohant na syneme dode to deme keshere<sup>5</sup> 81. 155. unde malede deme keshere des vrob, dat dar nene erven to deme lande weren, unde were los gestorven deme rise, unde had syne gnade, dat he ene darmbe wolde belenen<sup>6</sup>. albus gaf eme de kesher dat lant to

1. Die Beschulbigung war ungründet: von Bippin 1, S. 348.

2. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

3. 1464 Sept. 8 benachrichtigt Stade Lübeck, es habe wegen des kürzlich in Bremen stattgehabten Auslaufs, bei dem 'de borghere unde meynheid darfulves dre erlike personen eres rades borgermeistere gefanghen in ere torne gheset hebben sunder jenigerleie rebelike tosayge, also wiit anders nicht irsaren en sonen', von Stund an an den Rat, Kaufmann und Gemeinde zu Bremen geschrieben 'in sulker andacht, dat se in dessen saken sik vorsichtigen hebben wolben unde dat so vorsoghen, dat de vorbenomebe erlifen bern borgermeistere uppe loffte unde eede ebder nachastighen borghen, desse sake to beseende, in ere huze uth den tornen mochten komen, dar uns doch meyn entliit antworde uppe geschreven is, sunder dat se desse twidracht under sik, offte se kouden, vorhopende to slytende', und bittet deshalb, in gleichem Sinne nach Bremen zu schreiben: S. R. II, 5, Nr. 600; Sept. 11 ersucht Hamburg Lübeck mit Bezugnahme auf das Schreiben Stades, seine zu Sept. 15 nach Odesloe zu entsendenden Ratsfensendeboden zu bezüglichlichen Verhandlungen mit Hamburg zu bevollmächtigen: Nr. 601; Sept. 15 empfiehlt Lübeck, dem Unheil, das aus der 'groten sulstwalt und overfallinge der menheit to Bremen over dree erer borgermeistere unde ilike uth deme rade darfulves geschen' erwachsen könnte, 'mit cloem rade und vorsichtigkeit

vortokamende': Nr. 602 (Lüb. II. B. 10, Nr. 505); Sept. 19 dankt Bremen Lübeck, Hamburg und Stade für ihren in Anlaß des Unwillens zu Bremens erteilten guten Rat, auf den es erst nach der Heimkehr einiger seiner Ratleute antworten will: Nr. 604 (Lüb. II. B. 10, Nr. 507); Okt. 22 dankt Bremen Lübeck für sein Erbieten, im dort herrschenden Zwist vermitteln zu helfen, und erklärt, es hoffe, 'dat wy johannes to guber eendracht under uns sulven willen vlligen, so wy deshalven doch by daghe darynne arbeiden': Nr. 605. — Registrum S. 269: Relaxati postea, non exiuri de domibus propriis, nisi solutis duobus millibus florenorum Renensium, quos a Theoderico comite perceperunt.

4. Herz. Otto III. v. Pommern-Stettin stirbt 1464 Sept. 7 oder 8 neunzehnjährig an der Pest: Nachsabl, Der Stettiner Erbfolgestreit (1464—1472) S. 73 Anm. 3.

5. Okt. 19 bevollmächtigt<sup>1</sup> Kurf. Friedrich als seinen Botschafter an den Kaiser den Domdechanten zu Bamberg Dr. Hartnit vom Stein, der Nov. 3 in der Wiener Neustadt anlangt und Nov. 7 seine erste Audienz beim Kaiser hat: das. S. 98 f.

6. Der Kurfürst begründet seinen Erbanspruch mit der 1417 Juli 24 erfolgten Bestätigung der brandenburgischen Lebensansprüche auf Pommern-Stettin und mit der ihm selbst 1442 er-

Stettyn unde makebe ene hertighen des landes<sup>1</sup> unde bod den steden unde den guden luden in deme lande, dat se eme hulbighen scholden alze ereme rechten heren<sup>2</sup>. do dit hertich Erike van Pomeran unde hertighe Wartslaff van Wolgast unde Wart vornemen, do beden se den guden luden des landes unde den steden, dat se den marchgreven nicht hulbigen scholden, wente se weren rechte erven des landes unde stunden dem markgreben nener rechticheit to, wente he hadde deme keshere unrechte underwiset<sup>3</sup>; hiirumme en scholden se em nicht hulbigen, men se scholden ersten seen, we hy deme lande bleve<sup>4</sup>.

Bl. 155a.  
10

1888. Item in dussene jare na Michaelis<sup>5</sup> starff bisschop | Bredert van Meydeborch<sup>6</sup>. dusse was geboren en greve van Bychelynge unde was en vrom sympel man; unde wente he en ghesliff brome man was, so wart he bisschop geforen<sup>7</sup> unde regherde dat sichte alle de tiid

4. 'dat vornemen' R.

9. 'bleven' R.

12. 'en' fehlt R.

teilten kaiserlichen Bestätigung aller Privilegien und Gnadenbriefe, die seinem Vater Friedrich I. von Kf. Sigismund verliehen waren: daf. S. 101, vgl. S. 61 f.

1. 1465 März 21 verleiht Kf. Friedrich den Markgrafen Friedrich und Albrecht das Herzogtum Stettin als heimgefallenes Reichslehen mitsamt der Gerichtsbarkeit, die sie als Markgrafen von Brandenburg dazu haben: Riebel, II, 5, S. 76; März 27 schickt der Kaiser die Belehnungsurkunden an Nürnberg mit dem Begehren, sie den beiden Markgrafen erst nach Zahlung von 21000 rhein. Gulden und Überantwortung eines Schuldbriefes über 16000 rhein. Gulden auszuhändigen: daf. III, 1, S. 374; diese Zahlungen sind jedoch nicht geleistet. Vgl. Nachsahl S. 127—130.

2. Schuldigungsgebot des Kaisers an die Stände des Herzogtums Stettin von 1465 März 21: Riebel II, 5, S. 78.

3. Die Ansprüche der Herz. Erich II. und Wartislaw X. von Pommern-Wolgast legt ausführlich die Rede dar, welche der Greißmalder Professor Dr. Matthias v. Webel im August 1465 vor dem Kaiser und seinen Räten hielt: Balt. Studien 16, S. 87—96. Vgl. Nachsahl S. 146 ff.

4. Durch den 1466 Jan. 21 geschlossenen Vertrag zu Soldin (v. Kaumer, Cod. dipl. Brand. contin. 1, Nr. 155) nehmen die beiden Pommernherzöge das

Land Stettin vom Kurfürsten zu Lehen: Nachsahl S. 162 ff.; Dlt. 14 lässtiert jedoch der Kaiser diesen Vertrag und gebietet den Herzögen, sich in keine Veränderung betreffs der Lehnabhängigkeit der von ihm und dem Reiche unmittelbar zu Lehen ruhrenden Lande Stettin und Pommern einzulassen: daf. S. 189 f.

5. 1464 nach Sept. 29.

6. Vita excessit in vigilia s. Martini (Nov. 10) peste epidemie correptus anno 1464: Georgii Torquati series pontif. ecol. Magdeb. (Menden 3) Sp. 403.

7. Daf. Sp. 402: Fridericus ex comitibus de Beychelyngen, 36. archiepiscopus, . . . vir apprime bonus, ingenio mitis, justicie cultor, religionis ac sanctitatis amator. Hujus postulatio ex divina inspiratione facta credebatur, cum in persona sua nec generis amplitudo nec divitiarum neque potentie ratio, ut sepe contingit, habita est, sed ingenii tantum spectata probitas atque sinceritas. Ante ipsius creationem, priusquam ad negocium electionis procederetur, prehabita est processio publica ab universo clero ac populo cum supplicationibus solenniter factis. Dehinc canonici electioni intendentes illico in hunc Fridericum unanimiter assentiunt (antequam unius hore quarta dilaberetur) ecclesie preficiendum, etsi

synner herschop in grotene brede unde endracht, of reformerde he alle clostere, man unde vrouwen, bynnen der stad Meydeborch unde vele buten der stad in syneme stichte<sup>1</sup>. unde do he sach in syneme lesten, do reth he den domheren, dat se na syneme dode scholden nemen to eneme bischoppe den bischop van Munster, dat was en hertige van Pheuren ge-<sup>5</sup> boren unde was of en gud gestik man beropen<sup>2</sup>. albus deren se na syneme rade<sup>3</sup> unde senden na syneme dode ere senceboden an den bischop van Munster unde leten werven unde bidden, dat he overgeve dat stichte van Munster unde worde ergebischof to Meydeborch. hiirup nam he syn beraed unde sach an de guden andacht der domeheren unde annamede<sup>10</sup> dat | stichte van Meydeborch also verne, also dat deme pawese behaget<sup>4</sup>. St. 1564. doch jo bleff he noch en ganz jare in deme stichte to Munster, er he to Meydeborch quam<sup>5</sup>, wente he hadde dat stichte in corter tiid twye beschattet unde hadde dat stichte gebrocht in grote schult, de syn nakomelynk moeste betalen, of hadde he den domheren unde den guden<sup>15</sup> luden gelavet, dat he dar blyven wolde de tiit synes levendes; hiirumme

laicus fere omnis literature expertus esset. Ditho S. 405 (zur Wahl Erzb. Friedrichs i. J. 1444): 'He was nicht wol geleret, doch he heylt sich ser geystlich unde trachte vel monche unde nunne to der reformation'.

1. Series pontif. Sp. 402: Reformationibus omnium monasteriorum ordinum diversorum tam virorum quam mulierum, precipue mendicantium, quas sui temporis conditio in civitate Magd. potissimum expostulaverat, animum propensius intendebat, ecclesiastica monasteria diversa non sine labore impendio atque adversitate gravi sub jugum reformationis re-duxit.

2. S. oben S. 241 Anm. 6.

3. Magdeb. Schöppenchronik (Riebel IV, 1) S. 208: 'In dem 1400 und 64 jare des mandages na Michaelay (Dez. 10) by 11 horen wart eyn-drehtlichken van den domheren ghe-schet unde geloren to ergebischope to Magdeborch de erwerdige bischop Johan-nes van Munster, eyn hertoch van Beve-ren und pallandesgreve van Rhyne'.

4. Die päpstliche Bestätigung erfolgt 1465 Mai 20: Tubel, Hierarchia cathol. medii aevi 2, S. 202.

5. Münsterische Chronik von 1424—1557 (Geschichtsqu. d. Bist. Münster 1) S. 321 f.: 'Anno 1464 do darff de bis-

schop to Meigdeborch up f. Martens dagh (Nov. 11). Und vort barna ... foren je wedder ... heren Johan van Beieren, bischop to Munster, datt he solde archie-piscopus syn to Meigdeborch. Do dat an en quam und gaff darin syn vul-borbt, dar vele to borde, ehr he datt doin welde, so vorlep sich dat noch ein tiid land, up dat he syn bind klar madebe mitt synem volde, und toch sovort nicht von der kerden und stift Munster. Doch in dem jare 1466 up den vijften dach na Valentini (Febr. 18) vorleth he syne kerden und stift Munster und toch na dem stift Meigdeborch'. Er begibt sich zunächst nach Köln, wo er längere Zeit bei seinem Bruder, dem dortigen Dom-kaplan Herz. Stephan v. Baiern, ver-weilt: L. Schmitz, die Erhebung Hein-richs v. Schwarzburg auf den bischöfl. Stuhl zu Münster (Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde 56) S. 103. 1466 Apr. 17 aus Calbe zeigt Erzb. Jo-hann Margr. Albrecht v. Brandenburg seine Ankunft und seinen Empfang im Erzstift an: Riebel III, 1, S. 388. Magdeb. Schöppenchron. S. 208: 'Dar-na in dem 66. jare des sonabendes vor der crutzewelen (Mai 10) wart desulve bischop hir herlikin ingeworet'. Er ur-kundet zu Calbe Mai 8, zu Magdeburg Mai 12: U. B. der Stadt Magdeburg 3, Nr. 27—29.

weren se unduldbich darto, dat he uth deme stichte theen scholde, unde hadden dat gherne gehyndert also lange, dat he de schult sulven betalet hadde, de he gemaket hadde<sup>1</sup>.

1889. Item in dussene jare na Mychaelis<sup>2</sup> hertige Otte van  
 5 Lüneborch wan dat sloet Pitster uppe der Elve<sup>3</sup>, dar do uppe was Werner van Bulouwe; doch so was Werner uppe de tiit nicht to hus. unde  
 dit dede hertich Otte hiirumme, dat Werner vorbenomet ghunde deme  
 Bl. 156b. hertigen van Meke|senborch unde of synen guden luden, wan se roven  
 wolben in dat lant to Lüneborch ebder in dat lant to Brunswik, dat se  
 10 over de Elve voren by deme slote, unde lende dar bewilen to syne eghe-  
 nen vloten. hiirumme worpen si tohope dessulven Werners vrunde  
 unde wolben dat wreken; of togghen se to si den hertighen van Mekelen-  
 borch<sup>4</sup> unde syne guden lude unde worden hertighe Otten vhende<sup>5</sup>.

1. Dem Kranenburger Vertrage von 1457 Okt. 23 (vgl. oben S. 242 Anm. 3) zufolge bedurfte Johann v. Baiern zur Aufgabe seines Bistums der Zustimmung des Herzogs Johann v. Kleve und der Stadt Münster; nach längerem, seit Ende Juni 1465 gepflogenen Verhandlungen mit dem Bischof und im Einvernehmen mit ihm erklärte sich Herz. Johann für die Nachfolge seines Neffen, des Administrators Heinrich von Bremen, falls, wie zu erwarten, die Kandidatur eines seiner eignen Söhne aussichtslos sein würde; die Verhandlungen eines zu Nov. 2 einberufenen Landtags ebneten dem Administrator den Weg zum Bistum; 1466 am Jan. 20 wurde er vom Domkapitel postuliert; Febr. 1 verpflichtete er sich für den Fall seiner Bestätigung durch die Kurie und seiner Anerkennung durch die Stiftsstädte, außer den Schuldtiteln, die Bischof. Johann während seiner Verwaltung mit Zustimmung des Kapitels besiegelt hatte, auch 10000 Gulden persönlicher Schulden desselben zu übernehmen: Schmitz S. 88—103.

2. 1464 nach Sept. 29.

3. S. unten Anm. 5.

4. 1464 (am dage s. Mauricii) Sept. 22 zu Bülkow bekennet Herz. Heinrich d. 3. v. Mecklenburg, die ihm wegen seines Beistandes gegen Lüneburg vom Lübecker Domkapitel und den andern Prälaten zugesagten 2000 Mark erhalten zu haben: Großh. Hans- u. Zentral-Archiv zu Lüdenburg, Urskr.

5. 1464 (ame donnerstage s. Cecilien dage) Nov. 22 aus Celle schreibt Herz. Otto v. Lüneburg an die Herz. Heinrich und dessen Sohn Ulrich v. Mecklenburg (-Stargard), daß ihre Vettern, die Herz. Heinrich und dessen Sohn Albrecht v. Mecklenburg(-Schwerin) ungeachtet des 1457 Apr. 3 mit seinem verstorbenen Bruder Herz. Bernhard und ihm abgeschlossenen zehnjährigen Bündnisses 'unse, unser lande und lude vigen gewurben sin und uns mit forter verwaringe ittliche unse armen bure uppe des hilligen rikes und unser frigen herstraten, alse se in s. Martini avende (Nov. 10) myt orem armode de stad Lüneborg besoylen wolben, gegrepen und enwech gefored laten hebben', und er sich zu erlernen versehe, daß sie sich nicht an der Fehde gegen ihn beteiligen würden; (am frigdage s. Andree dage ap.) Nov. 30 aus Burghorf berichtet Herz. Otto seinen Vettern, den Herz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich v. Braunschweig, mit den gleichen Worten die Feindseligkeiten Herz. Heinrichs d. 3. und seiner Söhne und bittet sie, ihm beizustehen, bis diese 'ere und recht van uns nehemem'; am selben Tage richtet er ein Hülfsgeluch an die Stadt Braunschweig; (des sunnabendes negeft na j. Andreas dage) Dez. 1 aus Burghorf übersenden die Herz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich v. Braunschweig Herz. Heinrich d. 3. das Schreiben Herz. Ottos und erbieten sich die Fehde durch freundschaftliche Vermittlung beizulegen; (ame sonbage na Andree) Dez. 2 bringt Bischof.

unde de hertige van Mekelenborch myt synem volke toghen over de Elbe unde deden groten schaden myt rove unde myt brande<sup>1</sup>, unde dergelick dede ol hertighe Otto in deme lande to Mekelenborch, wente id was en hart wynter, dat se ane vare mochten over de Elbe riden. doch in der vasten darina<sup>2</sup> wart dat  rlige in dage gesettet<sup>3</sup> wente Ja. s

4. 'vare' fehlt P.

Ernst v. Hildesheim bei Herz. Heinrich d. 3. und dessen S hnen auf eine g tliche Beilegung ihrer Fehde mit Herz. Otto, andernfalls 'mochten wy  me van verschr yunge wegen nicht laten': Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, Urschriften. In seiner Antwort an beide Herz ge v. Braunschweig legt Herz. Heinrich d. 3. die Schuld an der Fehde Herz. Otto bei, da dieser 'den van Bulow ere sloth myt forther vormoringhe' abgewonnen und ihnen 'ere erve unde gnd ghenomen' habe, obwohl ihm der Rechtsweg offen gestanden habe, und bittet, einen Tag zur Verhandlung mit ersteren anzuberaumen: das., undat. Entw. Dez. 30 1465 des sonndages in den h. twelff dagen to wynnachten; erwidern die beiden Herz ge v. Braunschweig, eine Zusammenkunft erischeine ihnen nicht n ttig, ersuchen aber Herz. Heinrich d. 3., bei den v. Bulow und ihrem Anhang zu verf gen, da  sie mit Herz. Otto und den Seinen einen Waffenstillstand 'wente upp den sonndach to midvasten letare genant negeflomende M rz 24' und inzwischen einen freundlichen Tag zu Salzwedel oder anderswo halten, wof r sie sich auch bei Herz. Otto verwenden wollen: das., Urshr. Einer 1464 (1465 am donerstage s. Johannis in den winachten) Dez. 27 getroffenen Vereinbarung zufolge will Herz. Otto dem Markgr. Friedrich v. Brandenburg 1465 Jan. 4 nach Gardelegen entgegenreiten 'und will wente also lange myt den van Bartenleve und andern des marggraven mannen, de umme der van Bulawe willen myt  me to veyden und togrepen lomen sin, gutlid bestand lyden, so furder de hertoge van Mekelenborch und de van Bulawe und alle de, de umme der van Bulawe willen myt dem gnanten hertogen Otton to veyden geslomen syn, dat   also lange bestan laten willen, und anders nicht; unde wes se denne also den willen', soll Mathias v. d. Schulenberg Herz. Otto

bis Dez. 30 nach Bobentich schreiben, auch den Herzog dort Jan. 2 abends erwarten und bis Gardelegen und zur ck im markgr flichen Geleit f hren, andererseits sichert Herz. Otto seinen Segnern, 'de denne suldes to dem marggraven ridende werden', Geleit zu: Riedel III, 1, S. 379.

1. 1464 (ame frigbage na Martini) Nov. 16 meldet (der Voigt zu M lln) Kurt Meynberg an L beck, er habe Botenschaft, 'dat de here hertoge to Mekelenborch unde syn sone hartich Magnus syn to Boppensborch unde hebben vorsammel der Bulow und der Priggeniger sechshundert perde. Item der vangen, dede worden gevangen vor L neborch, synt by 11 stoge unde liggen in den torne to Boppensborch, Wittenborch, Wengunge unde tor Nigenstad': St. A. L beck, Stadt M lln 8, Urshr.

2. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

3. 1464 (ame manbage na u. l. Bronnen dage conceptionis) Dez. 10 erwidern (die Knappen) Segebant v. d. Berge, Alverich v. Bobendich (Vogt zu Winsen: L b. u. B. 9, Nr. 257) und der Rat von L neburg Herz. Johann v. Lauenburg auf dessen Werbung wegen der Fehde mit Me lenburg, da  sie ihm nach R cksprache mit Herz. Otto dessen Meinung baldigst zu Brielingen er ffnen m chten, und bitten zu einer solchen Zusammenkunft zwei me lenburgische R te mit hinzuzuziehen; 1465 (ame sonnawende na s. Anthonii dage) Jan. 19 zu L neburg erkl rt Herz. Otto im Einverst ndnis mit seinen R ten und L neburg sich gegen ber Herz. Johann bereit, in dessen Beisein Jan. 24 auf der F hre zu L bershausen durch seine R te mit den me lenburgischen R ten zu verhandeln: Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, gleichzeit. Abschriften; (ame sonndage Sebastiani unde Sebastiani dage) Jan. 20 zu Lauenburg bittet Herz. Johann Herz. Heinrich d. 3., 'mit den Bulowen' auf Herz. Ottos

cobi<sup>1</sup>, unde do wart dat ganz vorsonet, also dat de hertige behest dat slot<sup>2</sup>.

1890. Item anno 65 de menheid to dem Sunde ghynt vor den  
Bl. 156<sup>o</sup>. rad unde beden | den rad, dat se der stad vrede schaffeden van deme her-

Erbieten einzugehen: das. Urschr.; (ame mynwelen na s. Fabiani et Sebastiani dage) Jan. 23 zu Dauenberg schreibt Herz. Otto im Einverständnis mit Lüneburg die von Herz. Heinrich auf Jan. 25 hinausgeschobene Tagfahrt zu und erteilt der Gegenpartei hierzu Geleit: das., gleichz. Abschr.; (ame avende convers. s. Pauli) Jan. 24 sagt Lüneburg Herz. Heinrich und den Knappen Friedrich, Hans und Jaspar v. Bülow Geleit für die Zusammenkunft zu; am selben Tage (ame donnesdage vor convers. s. Pauli) von Lüneburg aus bittet Herz. Johann Herz. Heinrich, die Tagfahrt nicht zu verlegen; (ame sondage na convers. Pauli) Jan. 27 aus Lauenburg übersendet Herz. Johann Herz. Heinrich durch (den Knappen) Hans Dalbop Herz. Ottos 'scrifften van deme fruntliken bestande' unde bittet, letzteren zu bestätigen: das. Urschriften; (ame avende u. l. Vrouwen to lichtmissen) Febr. 1 bekennet Herz. Heinrich, daß er den von Herz. Johann und dem Rat von Lüneburg mit Hilfe von Herz. Ottos und seinen Räten 'ame son- daghe na s. Pauli daghe conversionis negeßleben (Jan. 27) uppe der vere to Luderhusen' zwischen ihm, den v. Bülow und deren Anhang einerseits und Herz. Otto andererseits bis auf 'den son- dach quasimodogeniti (Apr. 21)' einschließlichs vereinbarten Waffenstillstand, 'uppe den orden unses landes Veigeborgh, Damege, Weninge und Slave- nouwe, Lenge tho lidenbe', angenommen habe sowie einen inzwischen 'ame sondage tome midvasten letare genant (März 24)' zu Wilsnad abzusaltenden Tag, zu dem Markgr. Friedrich v. Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg zur gütlichen Vermittlung von ihm und Herz. Otto eingeladen werden sollen: das., Entw.; (ame maudage negeß na Schalfice!) der billigen inncfrouwen) Febr. 11 aus Lauenburg übersendet Herz. Johann dem Herz. Heinrich Herz. Ottos Ratifikation des Stillstandes: das., Urschr.; (am blinstage na letare) März 26 zu Wilsnad im Beisein der Parteien verlängern Kurf. Friedrich v.

Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg den Stillstand 'wente des sondages na u. l. Frouwen dage visitacionis neßtsvolgende (Juli 7)' und anberaumen einen gütlichen Tag nach Salzwedel zu 'des sondages vor sant Johannis baptisten dage in dem somer neßtsomende (Juni 23)': das., Urschr.

1. Bis 1465 Juli 25.

2. 1465 Juni 4 zeigt Kg. Christian v. Dänemark seinem Schwager Markgr. Friedrich an, daß die von Bülow, die mit Herz. Otto 'in etliken unwillen unde twist ... gesomen sind', neßts ihrem Anhang sich vor ihm zu Recht erbieten haben, und bittet, ihnen in ihrem Recht beizustehen: Kiedel III, 1, S. 375; 1465 (ame donnesstage na s. Johannis baptisten dage) Juni 27 zu Salzwedel vergleichen Kurf. Friedrich v. Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg den Zwist zwischen Herz. Heinrich d. J. v. Mecklenburg und seinen Söhnen, Herz. Otto v. Lüneburg 'und ern Werner, Busse, Frieberich und Jasper, bruderen und sedderen van Bulauwe und de des myt one to bonde hebben' u. a. dahin, daß Herz. Otto 'Higader dat sloth mit alle siner tokehoringhe' behalten soll, 'uth- genomen den tollu darfulves, dar de van Bulauwe ore gelt ane hebben, und den genannten van Bulauwe umme unser bede willen uppe s. Johannis baptisten dach ... negeßtsomende (1466 Juni 24) na lude und inholde ores kreeses ore gelt, ol vor dat gebume, na lude desfulves ores kreeses weddergeven und betalen und in den negeßten veir welenen mit sinen prelaten, mannen und der stad Lüneborg vorwissen und vorborgen schall', auch sollen die v. Bülow die auf Schloß Higader vorhandenen Gerätschaften, Büchsen, Burgwehren und Frauengerät zurückerhalten und 'alle ore pand und sehengudere, de se van der herschup to Brunnwig und Lüneborg edder luyt in den landen hebben, behol- den und sic der gebruken, ... uthgeno- men Higader': Staatsarchiv Hannover, gleichzeit. Abschr.

tigen van Pomeran unde deme hertighen van Mekelenborch unde of van den guden luden in erem eghenen laude, bede der stad vhenbe weren ane rebelike sake<sup>1</sup>. unde brochten so vele vort, dat de rad moeste noch lesen 4 borghermester, junge lude, de riden vormochten unde hovetlude weren to velde van der stad wegghen, wannere des behoff were; wente de 4 bor- 5 ghermester, de se alrebe hadden, weren olde lude unde dochten nicht to harnsche edder to perden<sup>2</sup>. do se 4 borghermester gekoren hadden, do bod de ghanse rad den borgheren, de dat vormochten, dat se perde holden scholben, en yskil na synem vormoghe; of nemen se enen nyen hovetman uth deme lande to Lüneborch unde vele guder hovetlude 10 unde makeden do hovetlude van den nyen borghermesteren, den se volghen scholben. unde togghen uth myt den bor|gheren, unde bergelik de Bl. 1564 stad van deme Griepeswolde, unde branden unde breken vele vaster hove, dar hovetlude uppe wonden, bede uppe de stede unde uppe de straten plegghen to roven, unde nemen, wat se dar nemen konden. of leben se 15 sik vor dat slob Torghehouwe, dar uppe de tiit vele rover uppe wonden, unde wunnen dat unde breken dat nekker in de grunt<sup>3</sup>.

1891. Item in dussene jare in der vasten<sup>4</sup> kwam greve Gerd van Oldenborch in dat lant to Holsten unde mande de ghuderhanden lude, de eme gelovet hadden 60 dusent ghulden, de em togesecht weren 20

1. 'deme' fehlt 2.

14. 'hovetlude' 2.

1. 1465 Febr. 3 bittet Straßsund Lübeck um Beistand, da, trotzdem es sich (1460) mit den Herren von Mecklenburg und Stargard wegen deren Gewalttaten (s. oben § 1799) verglichen habe und jeberzelt zum Rechtsgang erbötig sei, 'unvornwaret unde unentsecht entpagaede uns latest ... here Albert :c. boven 100 perde unde quif van unser stad wisschen, unde ere lantsetene, also Otto unde Elawes Mostelen, Hinrik Hane, Tibeles Hube, de Barnecowen mit den anderen, schynnen, rosen, bernen unde gripen unse arme undersaten unde de unsen na mer wan vor wedder God, ere unde recht, morden of unde doden vrouwen in dem kyndelbedde unde drisen sull unmynslik arch, dat id to vullen nicht stiet to seggende; dar wi doch nicht en weten, wes en to uns schelet': S. R. II, 5, Nr. 606.

2. Straßf. Chron. (Baier) S. 38: 'Item 1465 des mybrefens vor s. Pawele (Jan. 24) koren se tome Sunde 4 nyge borghermeystere, also herasmus Stenwech, her Mathias Darnen, her Kolesz Molre, her Ladewich Greveraden.

Item do weren dar noch 4 olde borghermeystere, also her Otto Boghe, her Bernd Vlesch, her Johan Swarte, her Evert van Hudehem, zo dat wy uppe den dach hadden 8 borghermeystere tome Sunde'.

3. Straßf. Chron. (Baier) S. 39: 'Anno domini 1465 des sonnabendes vor Jacob (Juli 20) wunnen de stedere de Sunth, Anklam, Stettin hertich Otto unde hertich Wartslaf (af) dat slot Nyen Torghehouwe unde breken dat vort dase, unde hadden dar 14 daghe vore legghen, unde vinghen dar 18 manne af'. Juli 25 bittet Straßsund Lübeck, ihm eine Last Pulver zu leihen, weil 'wi mit orloge unde kringe sint bevangen allumme unde nu mit Gode de Wisteborch unde Rejeslot to Torgelowe gewonnen, tobrosen unde elstens vorbelget heben, ... unde menen nu vortan uns to leggende vor andere slote, dar of vele arges van geschen is unde dagelikes van schüt dem varen den manne': S. R. II, 5, Nr. 608. — Zusatz des Chron. Slav. S. 249: et malignis de medio sublatis facta est pax pacem querentibus.

4. 1465 Febr. 27—Apr. 13.



van des landes wegghen to Holsten, do syn broder konnynt Cristierne wart hertighe van Sleswif unde greve van Holsten<sup>1</sup>. unde wente de guden lude dat gelt nicht utgeven konden, dar se vore gelovet hadden<sup>2</sup>, so wolde he hy deme lande blyven unde sebe, he were dar en recht erve to, unde ret upp alle | flote unde hove der gudenhande lude unde makebe  
 5 bruntschop myt en unde toch vele guder lude to sit, de myt em tovislen unde hy em blyven wolten. albus screven de lovers in den konnynt unde beden syne gnade, dat he en lofftes beneme unde geve uth dat gelt; en scheghe des nicht, so wolde syn broder greve Gerb des underwynnen unde wolde  
 10 darby blyven. des qwam de konnynt altohant na paschen<sup>3</sup> in dat lant<sup>4</sup> unde leet vorboden de stede Lubke, Hamborch unde Luneborch unde of de guden lude, den he de flote ingedan hadde. myt bussen hest he enen dach vor deme Rile<sup>5</sup> unde nam rad, wo he hiirby varen mochte. unde

7. 'wolben' fehlt 2.

1. S. oben § 1823, S. 270, wo die Gesamtsumme für Gerb und Moritz mit 80000 Gulden richtig angegeben ist. Chron. Slav. S. 251: monitis vassalis suis fidejussoribus, ut darent sibi 40 millia marcarum.

2. Gerb und Moritz sollten die ihnen 1460 März 8 versprochenen je 40000 rhein. Gulden in 16 Martini-Terminen ausbezahlt erhalten, 1460 die ersten 5000, in den nächstfolgenden fünf Jahren je 3000 und in den darauf folgenden zehn Jahren je 2000 Gulden: Nordalb. Stud. 3, S. 79 f. u. Quellsamml. f. Schl.-Holl.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 4. Über die erhaltenen Ratenzahlungen gibt das Repertorium von den zu Gottorp befindlichen Original-Dokumenten u. Akten (Fald, Sammlungen 3. nähern Kunde d. Vaterlandes 3) Kap. XXX Auskunft, wozu insbesondere Waig, Nordalb. Stud. 5, S. 59f. zu vergleichen ist. — Moritz erhält 1460 eine Verschreibung über 6000 Gulden für seine Gemahlin Katharina v. Hoya für den Fall, daß diese ihn überleben wird. (Fald Nr. 7) nebst 1000 Gulden bar und quittiert demgemäß über 7000 Gulden (Nr. 8), 1461 aber über weitere 1000 Gulden (Nr. 10); nachdem ihm Kg. Christian auf diese Weise die Raten von 1460 u. 61 (8000 G.) ausbezahlt hat, vereinbart dieser 1462 Jan. 11 mit ihm, daß er von den übrigen 32000 Gulden in den ersten drei Jahren je 3000, in den folgenden elf je 2000 und im zwölften Jahre die letzten 1000

Gulden erhalten solle (Quells. 4, Nr. 389); 1462 Nov. 25 quittiert er darauf über 3000 (Nr. 11 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59) und 1463 über insgesamt erhaltene 11000 Gulden (Nr. 12), wie es scheint also über die Raten von 1460—62. Gerb quittiert 1461 Nov. 30 über zusammen erhaltene 8000 Gulden (Nr. 9 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59), also wegen der Raten von 1460 u. 61, und 1463 über 3000 Gulden (Nr. 13); auch ihm sind also wohl im ganzen 11000 Gulden wegen der Raten von 1460—62 bezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Rechnung vorausgesetzt, hatte Gerbard sowohl für sich wie für die Kinder seines Bruders die Raten von 1463 u. 64, also einen Gesamtbetrag von 12000 Gulden, zu fordern.

3. Nach Apr. 14.

4. Kg. Christian weist 1465 Apr. 5 zu Kopenhagen, Apr. 26—28 zu Gottorp, Mai 6 zu Kiel: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 800.

5. 1465 Apr. 15 fordert Gr. Gerb Schleswig auf, einen Tag, Mai 8 an der Lebensau, zu besenden: Nordalb. Stud. 5, S. 61; Apr. 28 antwortet Kg. Christian Hamburg auf dessen Nachricht von der Auseraumung eines Tages, Mai 8 an der Lebensau, durch Gr. Gerb mit der Bitte um Befehdung eines nach dem Rat seiner Räte von ihm anberaumten Tages, Mai 6 auf dem Kuhberg vor Kiel: Zeitschr. f. Schl.-Holl.-Lauenb. Gesch. 1, S. 225; an demselben Tage ersucht er Lübeck um Befehdung

tigen van Pomeran unde deme hertighen van Mekelenborch unde of van den guden luden in erem eghenen laube, bede der stad vpenbe weren ane rebelike sale<sup>1</sup>. unde brochten so vele vort, dat de rad moſte noch leſen 4 borghermeſter, junge lude, de riden vormochten unde hovelude weren to velde van der ſtad wegghen, wannere deſ behoff were; wente de 4 borghermeſter, de ſe alrede hadden, weren olbe lude unde dochten nicht to harnſche edder to perden<sup>2</sup>. do ſe 4 borghermeſter gekoren hadden, do bod de ghanſe rad den borggheren, de dat vormochten, dat ſe perde holben ſcholden, en yſlik na ſynem vormoghe; of nemen ſe enen nyen hovetman uth deme lande to Lüneborch unde vele guder hovetlude 10 unde makeden do hovetlude van den nyen borgghermeſteren, den ſe volghen ſcholden. unde toghen uth myt den borggheren, unde dergeliſ de 15 ſtad van deme Gripeſwolde, unde branden unde breken vele vaſter hove, dar hovelude uppe wonden, bede uppe de ſtede unde uppe de ſtraten plegghen to roven, unde nemen, wat ſe dar nemen konden. of leden ſe 15 ſil vor dat ſlod Torgheſelowe, dar uppe de tiit vele rover uppe wonden, unde wunnen dat unde breken dat nedder in de grunt<sup>3</sup>.

1891. Item in duſſeme jare in der vaſten<sup>4</sup> kwam grebe Gerd van Oldenborch in dat lant to Holſten unde mande de ghuderhanden lude, de eme gelovet hadden 60 duſent ghulden, de em togeſecht weren 20

1. 'deme' fehlt Z.

14. 'hovetlude' Z.

1. 1465 Febr. 3 bittet Straßſund Lübeck um Beiſtand, da, trogdem es ſich (1460) mit den Herren von Mecklenburg und Stargard wegen deren Gewalttaten (ſ. oben § 1799) verglichen habe und jederzeit zum Rechtsſgang erbötig ſei, 'unvornaret unde unentſecht entthagebe uns lateſt ... here Albert :c. boven 100 perde unde qwil van unſer ſtad wiſſchen, unde ere lantſetene, alſe Otto unde Elawes Moltken, Hinrik Hane, Eidele Hube, de Barnecowen mit den anderen, ſchynnen, roſen, bernen unde gripen unſe arme underſaten unde de unſen na mer wan vor wedder God, ere unde recht, morben of unde boden vrouwen in dem hynkelkebbe unde briſen juſt unmynſlik arch, dat id to vullen nicht ſleit to ſeggende; dar wi doch nicht en weten, wes en to uns ſchelet': S. R. II, 5, Nr. 606.

2. Straßſ. Chron. (Baier) S. 38: 'Item 1465 des mydwelens vor ſ. Pamelte (Jan. 24) koren ſe tome Sunde 4 nyge borgghermeſtere, alſe her Adamus Stenwech, her Mathias Darnen, her Rolef Molre, her Ladewich Greveraden.

Item do weren dar noch 4 olbe borgghermeſtere, alſe her Otto Boghe, her Bernd Bleſch, her Johan Swarte, her Evert van Huddesem, zo dat wy uppe den dach hadden 8 borgghermeſtere tome Sunde'.

3. Straßſ. Chron. (Baier) S. 39: 'Anno domini 1465 des ſonnabendes vor Jacob (Juli 20) wunnen de ſtedere de Sunth, Anklam, Stettin hertich Otto unde hertich Wartſlaſ (aſ) dat ſlot Ryen Torgheſelowe unde breken dat vort dale, unde hadden dar 14 daghe vore legghen, unde vinghen dar 18 manne aſ'. Juli 25 bittet Straßſund Lübeck, ihm eine Laſt Pulver zu leihen, weil 'wi mit orloge unde krige ſint bevangen allumme unde nu mit Gode de Wiſſeborch unde Reſeſlot to Torgelowe gemunnen, tobroke unde elstens vorbelget heben, ... unde menen nu vortan uns to leggende vor andere ſlote, dar of vele arges van geſchen is unde bageliſes van ſchüt dem varen den manne': S. R. II, 5, Nr. 608. — Zuſatz des Chron. Slav. S. 249: et malignis de medio sublati facta est pax pacem querentibus.

4. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

van des landes weghe to Holsten, do syn broder konnynt Cristierne wart  
 hertighe van Sleswif unde greve van Holsten<sup>1</sup>. unde wente de guden  
 lude dat gelt nicht utgeven konden, dar se vore gelovet hadden<sup>2</sup>, so  
 wolde he by deme lande blyven unde seide, he were dar en recht erve to,  
 unde ret upp alle | slote unde hove der gudenhande lude unde mafebe  
 vruntfchap myt en unde toch vele guder lude to sit, de myt em tovisen unde  
 by em blyven wolben. albus screven de lovers in den konnynt unde beden  
 syne gnade, dat he en lofftes beneme unde geve uth dat gelt; en scheghe  
 des nicht, so wolde syn broder greve Gerd des underwynnen unde wolbe  
 10 darby blyven. des kwam de konnynt altohant na paschen<sup>3</sup> in dat lant<sup>4</sup>  
 unde leet vorboden de stede Lubke, Hamborch unde Luneborch unde of  
 de guden lude, den he de slote ingedan hadde. myt dussen helt he enen  
 dach vor deme Rile<sup>5</sup> unde nam rad, wo he hiirby varen mochte. unde

7. 'wolben' seht 2.

1. S. oben § 1823, S. 270, wo die Gesamtsumme für Gerd und Moritz mit 80000 Gulden richtig angegeben ist. Chron. Selav. S. 251: monitis vasallis suis fidejussoribus, ut darent sibi 40 millia marcarum.

2. Gerd und Moritz sollten die ihnen 1460 März 8 versprochenen je 40000 rhein. Gulden in 16 Martini-Terminen ausbezahlt erhalten, 1460 die ersten 5000, in den nächstfolgenden fünf Jahren je 3000 und in den darauf folgenden zehn Jahren je 2000 Gulden: Nordalb. Stud. 3, S. 79 f. u. Quellen-samm. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 4. Über die erhaltenen Ratenzahlungen gibt das Repertorium von den zu Gottorp befindlichen Original-Dokumenten u. Akten (Fald, Sammlungen 3. nähern Kunde d. Vaterlandes 3) Kap. XXX Auskunft, wozu insbesondere Waig, Nordalb. Stud. 5, S. 59f. zu vergleichen ist. — Moritz erhält 1460 eine Verschreibung über 6000 Gulden für seine Gemahlin Katharina v. Hoya für den Fall, daß diese ihn überleben wird, (Fald Nr. 7) nebst 1000 Gulden bar und quittiert demgemäß über 7000 Gulden (Nr. 8), 1461 aber über weitere 1000 Gulden (Nr. 10); nachdem ihm Kg. Christian auf diese Weise die Raten von 1460 u. 61 (8000 G.) ausbezahlt hat, vereinbart dieser 1462 Jan. 11 mit ihm, daß er von den übrigen 32000 Gulden in den ersten drei Jahren je 3000, in den folgenden elf je 2000 und im zwölften Jahre die letzten 1000

Gulden erhalten solle (Quellens. 4, Nr. 389); 1462 Nov. 25 quittiert er darauf über 3000 (Nr. 11 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59) und 1463 über insgesamt erhaltene 11000 Gulden (Nr. 12), wie es scheint also über die Raten von 1460—62. Gerd quittiert 1461 Nov. 30 über zusammen erhaltene 8000 Gulden (Nr. 9 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59), also wegen der Raten von 1460 u. 61, und 1463 über 3000 Gulden (Nr. 13); auch ihm sind also wohl im ganzen 11000 Gulden wegen der Raten von 1460—62 bezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Rechnung vorausgesetzt, hatte Gerhard sowohl für sich wie für die Kinder seines Bruders die Raten von 1463 u. 64, also einen Gesamtbetrag von 12000 Gulden, zu fordern.

3. Nach Apr. 14.

4. Kg. Christian weist 1465 Apr. 5 zu Kopenhagen, Apr. 26—28 zu Gottorp, Mai 6 zu Kiel: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 800.

5. 1465 Apr. 15 fordert Gr. Gerd Schleswig auf, einen Tag, Mai 8 an der Lebensau, zu besenden: Nordalb. Stud. 5, S. 61; Apr. 28 antwortet Kg. Christian Hamburg auf dessen Nachricht von der Anberaumung eines Tages. Mai 8 an der Lebensau, durch Gr. Gerd mit der Bitte um Besendung eines nach dem Rat seiner Räte von ihm anberaumten Tages, Mai 6 auf dem Lubberg vor Kiel: Zeitschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1, S. 225; an demselben Tage ersucht er Lübeck um Besendung

up den sulven dach qwam of greve Gerb unde hadde myt sif vele guberhande lude, de em byvelben, unde sprac dat lant an unde seide, de love were em nicht gheholden van des gheldes wegghen, dat he van deme lande hebben scholde, unde | daromme wolde he by deme lande blyven. doch Bl. 157<sup>v</sup>.  
 vo de konynk unde de guden lude, de uppe den sloten weren, wolden dar s nicht an; mer na velen reden wart greven Gerbe syn gelt vorwisset uppe nye termyn to betalende, unde darmede scholde he wesen tovreden unde vorlaten dat lant<sup>1</sup>.

1892. Item in dussene jare Marinus, de legat des paweses, darvan gescreven is in deme jare hiir bevoeren<sup>2</sup>, wart ghevanghen in 10 Polen van deme konynghen, unde ward vele gelbes genomen, dat he dar getregghen hadde<sup>3</sup>. do dit rucht to Lubek qwam, so was dar en dome-

des Tages Mai 6, da er Gr. Gerbs Lun nicht anders auffassen könne, 'den dat de vorbenomede unse broder myt allem vliste gantlikten baven syne eghene wilkore unde vorsegelben breve na dessen unsen landen, sloten unde steden seyde': Lüß. II. B. 10, Nr. 585; R. R. d. St. Hamburg 2, S. 251: 26 J 11 § 8 A dominis Erico de Tzeven et Hinrico Murmester, versus Kilonem, ad dominum regem.

1. Diese neue Abmachung fehlt. 1465 Juni 4 quittiert Gr. Gerb über 2000 Gulden, die er für sich, und über weitere 2000 Gulden, die er wegen der Kinder des Gr. Moritz empfangen hat (Fald a. a. O. Nr. 15, 14 und Nordalb. Stud. 5, S. 62). Hierher gehört wohl die Angabe der 'hetere unde lovere' Kg. Christians von 1469 Aug. 19, sie hätten sich über den König nie beklagt, obgleich sie wohl Grund dazu gehabt hätten, 'nachdem wir eynen groten merckliken summen gelbes vor syne gnade betalben unde vornogeden in dem jare, alse men screff viiff unde softich, datt wi sint der tiid mit grotem lummer dūr vorrentet hebben unde noch upp dessen tofomende junte Merten vorrenten moten, wil syne gnade hiir anderz nicht to denken zc. De summe des hovetstolß, den wi in dem vorjcreven betaleben unde vornogeden, was hundert busend marl teyn busend marl viiff hundert marl softich Lubek unde 4 ß, dar) unß unse gnebigeste her, de koning, waringe vor geseth hadde, ofste wi des in schaden qwemen, alse Segeberge, Gortorpe unde Flensborch mit eren tobe-

horingen unde mer, alse dat unse vorwaringesbress, den unß unse gnebigeste her, de koning, darupp vorsegel heffst, wol inholt': Zeitschr. f. Schl.-Hist.-Lauenb. Gesch. I, S. 226.

2. Bismehr unter 1463: f. § 1877.

3. 1465 Febr. 12 beauftragt Papst Paul II. seinen Kammerherrn und Nuntius, den Domkürster zu Gnesen Albert Grajewski, da ihm glaubwürdig zu Ohren gekommen sei, Marinum di Frigeno multas pecunias, res et bona ratione cruciate tam in regno Dacie, Suetie, Norvegie quam in nonnullis aliis provinciis, dum in illis collector existeret, collegisse, qui hactenus camere apostolice computum de receptis per eum minime assignavit, ipsumque, sicut accepimus, nescimus quo animo, ad regnum Polonie sive alia loca et dominia cum multis rebus et bonis se transtulisset, die betreffenden Gelder und Güter, wo er sie finden werde, wohlverzeichnet dem Florentiner Kaufmann Franciscus Angelai zu Lübeck (vgl. Lüß. II. B. 10, Nr. 576) oder den Nürnberger Kaufleuten Johann Muler und dessen Gesellschaftern zu Kralau zu überweisen, auch nötigenfalls gegen die Inhaber der Gelder und Güter mit kirchlichen Zensuren und anderen Rechtsmitteln vorzugehen: Ehrenberg, Urth. u. Aktenstücke 3. Gesch. der in der heutigen Prov. Posen vereinigten ehemals Poln. Landesteile S. 15 f. Am selben Tage ermächtigt der Papst den Nuntius, Marinus nebst dessen Bluts-

here, de was collector des paweses; de vornam, dat desulv Marinus vele isulver, sulversmydes unde of vele hofe to Lubke gelate hadde by underken personen, unde de ghudere bekummerde he alle van des paweses weghen<sup>1</sup>. unde in forð barna qtwam of en sendebode van deme konynge van Dennemarken, unde duffse bekummerde of smyde unde hofe, wat he uthbraghen konde, umme des willen, do de legate was in Sweden, do lovebe he deme konynge to gevende dat verbe part alles gudes, dat he dar kreghe<sup>2</sup>, unde des en hadde he nicht gheholben, also de sendebode fede, unde hiirumme bekummerde he de vorhenomeden gudere van des konynghes weghen<sup>3</sup>. duffe 2 quemen tohope, collector des paweses unde sendebode des konynghes, unde vorgynghen si tohope, also dat de collector des paweses leet aff, unde de sendebode des konynghes nam de guber, dat sulversmyde unde hofe<sup>4</sup>, beyde to Lubke unde to Luneborch<sup>5</sup>, unde

9. 'he' seht 2.

freunden und Gefinde festzunehmen und bis auf weiteres gefangen zu halten: das. S. 18.

1. Chron. Slav. S. 251: Quo audito arrestata sunt bona sua in Lubek existentia per fiscarium pape Hinricum Domert, canonicum Lubicensem, demum per regem Dacie. Habuit inter cetera plures libros, quos a Danis et Suecis argute abstulit. Hos credebantur Gothi abstulisse de urbe Romana et circumeirca, quando urbem devastarunt anno domini 378. Vgl. Petri Olai chron. (Script. rer. Dan. 1) S. 145: Circa idem tempus (1475!) quidam legatus apostolicus nomine Marinus collegit ex Dania libros, quos a memoria Gothorum ibi diceretur reperisse.

2. Biesmehr ein Drittel: s. oben S. 292 Anm. 5 und unten Anm. 4.

3. 1465 um Apr. 28 bekennet der Leibarzt und Bevollmächtigte Kg. Christians Mag. Engelbert Korner, daß er vom Lüß. Ratmann Johann Herze 'entfangen unde in ziner handhebbenden were genomen hebbe alle sobane guber, alle der Marinus de Frigeno, bode des hern Calissi, in dem huse des vorcreventen hern Johan Herze unde bi em stande hadde, bi namen twe slotene schipstiffen mit sobanen guberem, alle darinne weren, 77 mark Lüß. pen., 35 mark gebrotenen zulvers in enem linene zade, vortmer eyn boel genommet Erosius, alle van werde uppe 400 mark Lüß.'; außer Mag. Engelbert geloben der Lü-

beder (Schonensfabrer) Heyne Volke und der Lüß. Goldschmidt Hans Bruns für alle Nachmahnung aufzukommen: Lüß. U. B. 10, Nr. 584.

4. Mai 22 bekennet Kg. Christian, er habe für den ihm vom päpstlichen Legaten Marinus de Frigeno zugesagten, aber ihm entzogenen dritten Pfennig der Kollektengelder seiner Reiche 'uns eiliker guber unde hofe, namliken bre grote volumina Josephi geheten unde eyn fleyn volumen Augustinus de civitate Dei genommet, deme ergescheten Marino tobehorende, benaet, de wi vort deme werbdigen meister Engelberte Korner, unsem doctori unde phisico, in affortinghe unde vormynneringe zines vorbenden lones ... overgeantwort unde geban hebben, de wesse hofe de erscreven meister Engelbert deme ersamen rade to Lubke ... vor negenundbeachtentich mark Lubeisch recht unde rebeliken hefft vortlofft', und verpflichtet sich, ebenso wie Mag. Engelbert Korner, den Rat wegen aller Ansprüche, insbesondere von Seiten der Kurie, schablos zu halten: Lüß. U. B. 10, Nr. 596. AusgaberoUe der Lüß. Räm. merer von 1465: 'Item gheven van be vele unses rades meister Engelbrechte, des heren koninges arsten, vor 3 bote 70 mr.'.

5. 1465 Mai 29 verpflichten sich drei Mitglieder des Lüneburger Rates, den Abt des dortigen Michaelisklosters deswegen schablos zu halten, weil Kg. Christian die bei ihm vom päpstlichen Kollektor Marinus de Fregeno deponierten

settede borghen, dat he schabelos scholde holden de guden lude, dat de guder by gelecht weren. vor ansprake dessulden Marinus unde of des paweses<sup>1</sup>.

1893. Item in desseme jare de stad van Bremen<sup>2</sup> losebe in de stad van Wildeshusen unde of dat slot van deme bisscope van Munster<sup>3</sup> unde | 5

Güter, 'nademe sine sonnigste majestät vame sulden Marino grossen was be-  
dragen, antaßen und entfangen laten  
heft: U. B. des Klosters St. Michaelis  
in Lüneburg Nr. 1163.

1. S. S. 373 Anm. 3 und 5.

2. Die Stadt Bremen ist an der Ein-  
lösung der beiden Schlösser durch den  
Administrator des Erzstiftes Bremen (s.  
unten Anm. 3), nur insofern beteiligt,  
als dieser einer 1465 (am donnersdage  
vor Laurentii) Aug. 5 ausgestellten  
Schulderschreibung zufolge von ihr die  
1466 Aug. 10 zurückzahlende Summe  
von 500 rhein. G. entleiht, 'de wy vort  
in unses stichtes nut unde bederff,  
numpstiken in Wildeshusen, ghefert heb-  
ben': St. A. Hannover, Erzstift Bremen,  
Kopiar II 46, S. 335, gleichzeitig. Ein-  
tragung.

3. 1429 (anne deme h. avende s. Jo-  
hannis bapt.) Juni 23 bekent Bisch.  
Heinrich von Münster, daß ihm Erz-  
bischof Nikolaus v. Bremen 'ynes stichtes sloth  
und ampt to Wildeshusen' für 4200  
rhein. G. baar und für 300 rhein. G.,  
'de wy darane vorbwen moghen', ver-  
pfändet hat: das., Kopiar II 60, Bl. 38  
(auch Bl. 138), Eintragung aus d. An-  
fang d. 16. Jahrh. — 1458 (uppe des h.  
Kerkes avent) Dez. 24 bekent Bisch.  
Johann v. Münster, seinem Nessen Gr.  
Johann v. Hoya 'van der lose unser slote  
Kloppendorch unde Sassenberge' (vgl.  
oben S. 242 Anm. 3) 4000 rhein. G.  
schulbig zu sein, die er ihm Ostern 1460  
— 1463 mit je 1000 rhein. G. auszahlen,  
bei säumiger Zahlung aber mit 100 G.  
jährlich für jede rückständigen 1000 G.  
verzinsen will, und verpfändet für diese  
Schuld 'unse slob unde ampt to Wildes-  
husen'; 'were of sate, wy ome der ver-  
pandten Rinsche gulden mit deme tinsse  
vorscreven nicht en geven, also vorscreven  
is, wanere den de vorscreven vör jar  
umme gesomen synt, mach he sich des  
vorscreven gelbes an welken anderen be-  
somen unde em Wildeshusen darvor in-

bön, doch also dat beulve, deme he Wil-  
deshusen inhönde worde, uns unde un-  
sem nakomelinge erste geliit vorwaringe  
den, dar wy unde ule nakomelinge mede  
bewaret synt; außerdem verpfändet er  
dem Grajen für eine weitere Schuld von  
2000 rhein. G. das Kirchspiel Twistrin-  
gen: das., Kopiar II 46, S. 338—341,  
transsumiert in der nachstehend ange-  
führten Urkunde des Administrators von  
1465 Aug. 10. — 1465 (an deme donner-  
dage vor ... oculi) März 14 verabreden  
der Administrator Heinrich v. Bremen  
und Gr. Johann v. Hoya 'umme dat  
slot, ampt unde wyldehusen to Wildes-  
husen', daß Gr. Johann es dem Admi-  
nistrator 'wedder to lose doen will unde  
schall vor godane summen gelbes, alze  
dat stichte van Bremen datsulve slot vor-  
benomed deme stichte van Munster ge-  
settet (unde) vorpendet heft', und er von  
dieser Summe 500 rhein. G. zu Juni 24  
und 1000 rhein. G. zu Dez. 25 erhalten  
soll; 'vor den nasthanen summen schall  
unde will desulve greve Johan Wildes-  
husen hebben unde beholden' und vom  
Stift Bremen es unter Auslieferung der  
obigen Münsterschen Urkunde 'mpt mont-  
liken und hebelyken slotloven entfangen';  
ferner gehen beide Herren eine zehnjährige  
Lohopelate ein, auch soll Gr. Johann Gr.  
Gerd v. Oldenburg und dessen Anhän-  
ger Feind werden, wogegen ihn der  
Administrator während der Fehde mit  
gewissen Mengen Proviant versehen  
will: das., Kopiar II 60, Bl. 144<sup>b</sup> f.,  
Abschr. aus d. Anfang des 16. Jahrh.;  
(ame midwelen in deme hilghen pinxten)  
Juni 5 verpfändet der Administrator  
dem Gr. Johann Schloß und Amt  
Wildeshusen für 2700 rhein. G. auf  
sechs Jahre und von da ab auf halbjähr-  
liche Kündigung: Kopiar II 46, S.  
329 ff., gleichzeitig. Eintragung; Gegen-  
urkunde Gr. Johanns von 1465 (an  
deme dage Laurentii) Aug. 10: das.,  
Nr. 1166, Urscr.; an demselben Tage  
bekent der Administrator, daß die  
Münstersche Urkunde (von 1458) zu

BL 1574. bergesik dat slot Langwedel<sup>1</sup> van der stad van Luneborch, unde geven eme webber ere gelt, dat se darane hadden, unde geven de qmit unde vrig erem bisschope ut, dat he vrent worde greven Gerdes van Oldenborch unde hulpe der stad manen er recht, dat se hadden tegen greven Gerde<sup>2</sup>.

treuer Hand beim Kapitel zu Bremen liege, und verpflichtet sich, da Hr. Johann Wilbeshausen vom Stift Münster 'vor ene grotere summen, den unse sichte van Bremen deme sichte to Münster dat gesat unde vorpandet hadde', zu Pfand gehabt habe, 'welke summe sid van uppslaghes weghen ... vorlopt upp ene bedreplike summen baven de rechte hovetsummen, barmebe wy greven Johanne dat slob affgeloset hebben', und auferdem die Münstersche Urkunde auf das Kirchspiel Twistringen laute, sie den Grafen nötigenfalls leihweise zur Wahrnehmung seiner Rechte gebrauchen zu lassen: das., Kopiar II 46, S. 338—342, gleichzeitig. Eintragung; Gegenurkunde Hr. Johannis vom gleichen Tage: das. Nr. 1168, Urskr.; Quittung desselben über 500 rhein. G. von 1465 (ame mandage na Tiburcii) Aug. 12: das. Nr. 1165, Urskr.

1. 1465 (am negeften mandaghe na sondaghe palmarum) Apr. 8 bekennt der Administrator Heinrich v. Bremen, daß ihm (sein Vater) Hr. Heinrich v. Schwarzbürg 'to der loynghe des slotes Langwedel' die Östern 1466 zurückzahlende Summe von 1000 rhein. G. geliehen habe: St. A. Hannover, Erzstift Bremen, Kopiar II 46, S. 326, gleichzeitig. Eintragung. Nach Jobius Chron. Schwarzbürg. S. 579 war die Schuldbeschreibung 'noch diese Stunde in dem Schwarzbürgischen Archiv zu finden'.

2. 1464 Nov. 10 beschwert sich Hr. Gerb bei Lübeck und Hamburg darüber, daß Bremen Nov. 7 einen Boten Kg. Christians, der ihm Briefe hätte bringen sollen, gefangen genommen habe: Lüb. U. B. 10, Nr. 535; Deg. 22 erklärt Bremen Lübeck gegenüber, der gefangen genommene Kaufmann sei in seinen eigenen Angelegenheiten gereist, werde von Kg. Christian als dessen 'bener unde hofgeseynne' bezeichnet und habe Briefe vom Könige und dessen Gemahlin bei sich geführt, 'be uns ... enthegen sind'; zugleich begehrt es, daß Lübeck, das 'van des hertichrikes unde landes to Holsten

weghene, umme de veyde twischen on unde uns wesende astofstellende', zu ihm gesandt habe, 'mit den hertichrike unde lande to Holsten' weiter verhandle: Nr. 547; 1465 Jan. 3 erklärt Hr. Gerb die Angaben Bremens für unwahr und sich dazu bereit, sich in seinem Streit mit Bremen der Entscheidung Lübeds und Hamburgs zu unterwerfen: Nr. 550 (vgl. das. 10, S. 560 Anm. 1); Jan. 11 antwortet Hamburg auf Lübeds Mitteilung über die Werbung von Hr. Gerds Sendeboten, es halte dafür, daß die Sache zu wichtig sei, um sie mit Lübed allein auf sich zu nehmen, und schlage deshalb vor, einen gemeinschaftlichen Tag zu Oldesloe mit ihnen zu halten: Nr. 551; Febr. 8 schreibt Bremen an Lübed und Hamburg, es habe mit dem Administrator von Bremen, der 'mit uns in de veyde jeghen hern Gerde is ghetreden', vereinbart, ihnen zu Liebe einen Bestand mit dem Herzogtum Schleswig und dem Lande Holstein einzugehen: Nr. 558; Febr. 12 übersendet Hamburg dieses Schreiben an Lübed, stellt ihm anheim, was weiter zu tun sei, und erklärt sich zur Mitwirkung bereit: Nr. 559; März 26 dankt Bremen Hamburg für seine und Lübeds bisherige Mithwaltung und bittet, die Sache nach Möglichkeit zu fördern, da seine Bürger und Söldner 'gherne tor zeewerd weren': Nr. 569; 1465 Mai 19 zu Segeberg bevollmächtigt Kg. Christian Detlev v. Buchwalb, Ender Rumohr und Walf Poggewisch, mit den heute nach Hamburg kommenden Ratsensendeboten Bremens 'umme sobane veyde unde kriich, alse wy myd mer unsen heren unde frunden van des ebbelen unses leven broders hern Gerdes wegen, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, myd en ingelomen sind', zu verhandeln und Frieden zu schließen: Lüb. U. B. 10, Nr. 594; Mai 22 zu Hamburg versöhnt sich Kg. Christian unter Vermittelung Lübeds und Hamburgs mit Bremen, dem er seinem Bruder Gerb zu Liebe und um 'unse vederlike erde' zu beschirmen entsagt hatte: S. R. II, 5, S. 466 Anm. 1 (S.

albus by assumpcionis Marie<sup>1</sup> de bisscop van Bremen unde de stad van Bremen toghen myt grottem volke in dat lant to Oldenborch unde leden sik vor ene kerken, de greve Gerd bemannet hadde, unde hadde dar en roffsloet af gemaket. unde do se dusse kerken gewonnen hadden, do bruchte greve Gerd, dat se sik wol den legghen vor Oldenborch; hiirumme s<sup>5</sup> sande he an den bisschop van Bremen unde leet bidden, dat he dat orlich in dage wolde setten, wente he wolde don deme stichte unde der stad na deme, dat heren unde vorsten kennen konden, des he plichtich | were to BL. 155.  
don<sup>2</sup>. albus wart dat orlich in dage gesat, unde se bleven eres rechtes in beyden giden by hertich Otten van Luneborch unde by deme bisschope 10 van Berden; unde wat de 2 heren affeden, dar scholten se to beyden giden tovreben ane syn. mer do de uthsproke was gheschen<sup>3</sup>, do was greve Gerd nicht wol tovreben, doch en dorste he nicht wol darteghen don.

1894. Item in dussene somer vrouwe Dorothea van Holsten, 15 nalaten wedewe hertigen Albes<sup>4</sup>, de toch in Doringhen to eren brunden.

4. 'hadde' 2.

7. 'don' fehlt 2.

U. B. 9, Nr. 168); Juni 4 fragt Lübeck bei Hamburg an, weshalb Bremen den Frieden mit Kg. Christian dem Hamburger Abschiede gemäß noch nicht besiegelt habe, da doch die Urkunde Kg. Christians bereits von Lübeck nach Hamburg geschickt worden sei: Nr. 664; Juni 11 sendet Hamburg die nunmehr eingetroffene Urkunde Bremens an Lübeck und ersucht um deren Besiegelung, um sie alsdann ungesäumt Detlev v. Buchwalb zusenden zu können: Lüb. U. B. 10, Nr. 609. — 1465 Aug. 1 bittet Bremen Lübeck um ein Darlehn, 'als unsre gnedige here van Bremen benne nu mit uns tieghen greven Gherde van Oldenborch, den bedruder des ghemenen gudes, in de veide is getreden, de uns mit sinen heren, frunden, landen unde luden een merckliik hertoch, trost unde bistan d ghebendet to donde, dat uns up nene cleyne kost vallen wel': Lüb. U. B. 10, Nr. 631.

1. 1465 um Aug. 15.

2. Nach Jovius, Chron. Schwartzburg. S. 579 fiel 1465 Gr. Gerds Drost Heinrich Kluber von Delmenhorst aus unversehens ins Bremische ein 'und holte für der Stadt Bremen an Viehe eine gute Beute, die Stedinger gaben den Bremern auch zu schaffen und nahmen ihnen auf der Weser zwey Schiffe

mit viele Gütern, und am Tage Praxedis (Juli 21) fielen die Delmenhorstische Soldaten abermals aus, nahmen den Bremern für der Stadt an die drittehalb hundert Ochsen und über anderthalb hundert Pferde. Solches hätten nun die Bremer gerne gerochen, machten sich derentwegen samt ihrem Erzbischoffe wiederum auf und kamen mit einer grossen Macht bis gen Hofsbergen (Kirchdorf Hasbergen, 4 km n.ö. Delmenhorst) und thaten daherum den armen Leuten mercklichen Schaden; weil sie aber selben Orts weder hinter noch vor sich konnten, ist die Sache durch gütliche Handlung componiret'. Die (den Schiedsrichtern überreichten) Klageartitel des Administrators (Menden, Script. 1, Sp. 603—607) führen unter den während seiner Regierung von Gr. Gerd begangenen Übergriffen an, dieser habe 'eine vesten unsen stichte undt uns tho nahe gebawet, dat he doch nit dohn mag, welches uns tho groten schaden, schmaheit undt hōne greket'.

3. Das 1466 März 17 abgegebene Erkenntnis der Schiedsrichter auf die einzelnen Klageartitel des Administrators: Menden 1, Sp. 607f.

4. Nicht Dorothea, sondern Margaretha: Nordalb. Stud. 5, S. 64 Anm. 2.



- unde do se wedder to hūs qwam, do brochte se mīt sif enen greven van Mansvelde, de bede er selschop unde wolde sif besen in deme lande to Holsten. dusse greve wart gevanghen in deme lande to Holsten<sup>1</sup> vor-  
 Bl. 158b. myddels Venebicto van Anevelde in guden vrede ane sate unde ane rede.  
 5 dar mochede sif de hertighynne sere umme, vor to deme | konynghē, de up  
 besulven tiit yeghenwarbich was in deme lande to Holsten, unde bad syne  
 gnade, dat me er de schande nicht en bede, dat me den greven grepe, de  
 er na maghe was unde umme eren willen was in dat lant gekomen unde  
 hadde se beleghet. albus lovede er de konynck, dat se vreden were, he  
 10 scholde los werden, unde bot dengennen, de en gegrepen hadden, dat he  
 ene quid geve. doch en wolde he des nicht doen, mer he schatte de ene  
 uppe 4 duisent gulden<sup>2</sup>; wen he de uthgebe, so scholde he vrig unde qwit  
 wesen, unde dartho scholde he orveyde don vor sif unde vor alle syne  
 vrunde. doch geven se eme dach, dat he mochte to hūs then to synen  
 15 vrunden unde wer vorsen uppe den vorgescreven summen gelbes, den  
 uthtogevende edder wedder intokomende up de tiit, alze eme bescheben was.  
 Bl. 158c. 1895. Item by duffer tiit hertilghe Johan van Louenborch qwam  
 to Lubek up dat radhus unde hadde mīt sif den bischop van Raseborch  
 unde hylke guderhande lude uth syneme rade unde bad de heren uth  
 20 deme rade, dat he mochte horen de breve, de dar de rad van Lubek hadde  
 van synen vorvaren uppe Mollen, Bergherborpe unde Ripenborch. de  
 bebe nam de rad gutliken to sif unde let eme de breve lesen<sup>3</sup>. do he se

Vgl. Schl.-Holst.-Lauenb. Urkff. 4, Nr. 13 (von 1435 März 5): 'unse husrrouwen Margareten'; Nr. 296: 'Margareten van Sonsten . . . , unser leben elisten husrrouwen'; Nr. 351 (von 1470): 'Margarete, des hochgeboren fursten heren Alfes . . . nagelaten wedeme'.

1. 1466 Aug. 28 schreibt die Herzogin Margarete an Lübeck, es werde erfahren haben, 'woye es uns unsir lipczucht halbin zugebalben wert im lande zu Holsten', (vgl. § 1906) und wie man 'unsirn ohemen, graben Ernste van Mansfeldt, affgegriffen ic.', und schließt mit der Bitte, 'ir wollit bye gelegenheit der sache ansehn umme uns unde unsirn ohemen von Mansfeldt unde uns des iuber meynunge vorstien lassen': Lüb. U. B. 11, Nr. 137.

2. Das Chron. Slav. S. 253 fährt fort: Sic redditae sunt mala pro bonis, ipsa (die Herzogin) enim educavit regem, Gherardum et Mauritium fratres tempore eorum juventutis in

domo Adolphi. In fine licentia est, ut partes peteret pro pecunia colligenda, quod et fecit, et diu in Lubek mansit.

3. 1465 (am dinstage vor assumptionis Marie) Aug. 13 aus Lauenburg schreibt Herz. Johann an Lübeck, 'so als wiil unlanges lortet vorleden unse rede biil juw an juwe stad benalet und geschidet hebben, umme de breve uppe dat lerklehn to Wolne und wo Wolne juw vorpandet sif uns to ögende unde uns copien dorvan to benalenbe, und vorber de unse van deshalven mit juw upnehmen enen dach nu ame mandage erstkomebe na assumptionis (Aug. 19) bynnen juwe stad to lomenbe, bynnen der tiit wolben gii darup vordacht wesen, offt gii uns sobane breve assebenne bynnen deme dage uns togen unde lesen laten wolben, vorber of mit anderen juwes rades medesumpene unde borgen, bede of breve hebben uppe gubere, bede vorfart und vorpenbet sin, besulven

gehört hadde, to was he nicht wol tobreken, also deme rade duchte na synem geber, wente he herte wol, dat he myt rechte dar nicht wedder by komen soude; doch so seide he, dat he der breve wol tobreken were. of begheerte he vortan, dat he mochte horen de breve de borgghere, den syn vader gude vorpendet hadde edder verlost hadde in synem lande<sup>1</sup>. althut soren de borggher enen, de er word helt vor se alle; de seide: 'ghebige here, wy synt junwer gnade des nicht plichtich, dat wy juw de breve lesen laten in duffer wise; mer men juwe | gnade dat effchet in rechtes wise, Bl. 15-v. also sit dat ghehort, so wille wy deme gherne also don up ene tiit, de eme bequeme were'.

10

1896. Item in dussene jare<sup>2</sup> myt rade unde vulbort vele guber borggher unde schipperen, de dar gheeffchet weren, de rad van Lubese leet senken vele groter kisten myt stenen<sup>3</sup> to Travemunde umme beterynge willen des depes, wente de strom en helt nicht alle tid enen lop; mer bewisen was he myddene in deme depe, bewisen to ener fiden, also dat 15

5. 'verloft hadden' 2.

11. Am unteren Rande: 'Anno 1464 weren de heren van Lubt in Bruken, des neghesten jares schach dyl'.

wil juw namkundich in besser ingelechten cedulen vortelenen, ore breve mit waren avelscriften denne of vor juw mochten bringen, umme to behorende, wat wil van rechtes wegen plichtich sin to holdende, ... bidden wil juw mit sundergeme siite fruntliken, dat gii uns bii desseme gegenwarbigen willen wedderscriven, wes gii juw sobder ber tiit bebachet hebben, ... unde of bii denjennen versogen, dede guber van uns hebben an deme cedel benompt, dat se ore breve tor stede bringen und uns affscrift mede avergeven'; (ame sonbade na assumptionis Marie) Aug. 18 aus Rugeburg erwidert der Herzog auf Lübeds Anzeige, 'dat juw van merdlicher notjalen ... unser uppe den mandach nicht gewarden konen', jedoch an einem der folgenden Tage der Rat hierzu erbötig sei, er gedente 'ame bingstebade dar negeft volgende (Aug. 20)' Lübed zu besuchen: St. A. Lübed, Möllnische Pfandschaft, Urscriften.

1. Auf dem des Herzogs Schreiben vom 13. Aug. beigefügten Zettel (s. die vorige Ann.) sind als, 'dede breve hebben uppe gubere in unseme lande belegen', genannt: 'van sunte Johanse uppe Utesch und Schattin, van zelligen heren Willems van Kalven kindere uppe den Schendenberch, item van heren Hinride

van Hacheden uppe Rüßen, item van Clawes Karbouwen uppe Blyskorpe, van deme vorgescreven kloster sunte Johanse uppe den Blansense mit siner tobehoringe; unde ofste wil wes hitrane vorgeten hebben, willen wil unvorsumet wejen ...; so sint of andere gubere in unser herschop, dede wil juw nicht namkundich noch tor tiit maken'.

2. 1464 Apr. 27 schreibt Lübed an seine in Preußen befindlichen Ratsfemboten: 'Burdmer so juw of wol indechtich is, dat wy waken in vorlebenen jaren rabslaget unde vorhandelinge gehad hebben also van weghene eyns holwerkes vor nuse havene to Travemunde to leggende, darumme so is nuse begerte, wanner gy des lebigeft wejen mogen, dat gy denne in Bruken erfroschen unde ummehoren willen, efft gy dar welle mesters ersaren unde utbrichten mochten, be jilt eynes sodanes erscreven holwerkes vorstunde to leggende, dat gii der eynen edder twey in juwer weddertumpst mit juw hir by uns tor stede bringen, umme de gelegenheit deshalben to beseynde, uns unde deme gemeynen besten to ghude ic': S. R. II, 5, Nr. 448.

3. Chron. Slav. S. 253: Hoc exemplar visum fuit a legatis in portu Dantiaci.

be dupe des waters wart vaten gewandelt unde wart togebreven vor-  
 mybbelst deme driffande, dat be schipperen bewilen be dupe nicht en  
 wusten; unde dar worden vele schepe mede vorsumet. unde hiirumme  
 worden be kisten gesenket, uppe dat be strom alwege helbe synen lopp in  
 5 deme mybbele unde be dupe allewege bleve in ener stede<sup>1</sup>. unde wente  
 81. 159<sup>a</sup>. dat vele kosten wolde<sup>2</sup>, so wart dar en tol upgesettet, dat | alle schepe,  
 bede in unde uth ghynge, scholten tollē geven so lange, dat be rad  
 webber upgenomen hadde, also dat werf wolde kosten<sup>3</sup>. unde dat makede  
 vele unwillen in anderen landen unde in anderen steden, dat se geven  
 10 scholten unwantliken tol; doch mosten se darmede liden<sup>4</sup>.

1. Bgl. Sievert, Hans. Geschichtsg.  
 Nr. 7. 1, S. 201 ff.; Stein, Beiträge z.  
 Gesch. d. Hanse S. 28 Anm. 1.

2. Nach den Lübb. Rämmereirollen  
 werden 1464 verausgabt 'to dem nyen  
 holwerke vor holtynge, be darto gelost  
 syn, unde vor holt to houwende unde  
 uttovorende unde vor ballast, sten, so  
 uns be voget to Travemunde relende,  
 myt anderem ungelde' 144  $\text{fl}$  2  $\text{ss}$ ; 1465  
 lostet 'dat nyen holwerk to Travemunde  
 in de see gelecht' 815  $\text{fl}$  15½  $\text{ss}$ ; 1466:  
 1151  $\text{fl}$  12½  $\text{ss}$ , 1467: 798  $\text{fl}$  12  $\text{ss}$ ,  
 1468: 920  $\text{fl}$ , 1469: 751  $\text{fl}$  11  $\text{ss}$  7  $\text{ss}$ ,  
 1470: 930  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$ , 1471: 456  $\text{fl}$  6  $\text{ss}$ ,  
 1472: 203  $\text{fl}$  1  $\text{ss}$ , 1473: 251  $\text{fl}$  7½  $\text{ss}$ ,  
 1475 schließlich: 36  $\text{fl}$ ; die gesamten  
 Baukosten betragen also 6450  $\text{fl}$  11  $\text{ss}$  1  $\text{ss}$ .

3. 1466 Juli 4 berichtet Lübeck den  
 Städten Rostock, Stralsund und Wis-  
 mar: 'Men id is wol ware, dat sic dat  
 deerp unser haven sere vorworpen hefft,  
 zo dat unsre haven sere vloter is gewor-  
 den, da(n) be hir tobevoren plach to we-  
 sende, so dat be geladenen schepe vor un-  
 ser havene komete ungheloffet dar nicht  
 in vleten konen, darover in eertiden.  
 Gode entbarmet, merdike schade is be-  
 schen; albus moet men be gheladenen  
 schepe mit pramen vorlossen, dat denne  
 deme koppmanne vele lostet. Unde nyne  
 dat unsre deerp vorbeterd unde be koptan  
 sulker koste enthaven worde, hebbe wii,  
 deme gemenen besten to gude, deme ge-  
 menen zevarenden manne unsre haven  
 vorsolende to beqvemiched unde unser  
 stad (to) profite unde nutticheit, vor  
 unsre deerp elsthe kisten unde holwerd  
 zenden laten unde der meer benden to  
 sendende, so des schal zin van noben.  
 Darumme wil denne (e)n brechlit unde  
 rebelik paelgelb sowol upp unsre unde

unser borgher, alse des gemenen zevaren-  
 den mans unsre haven vorsolende gudere  
 unde schepe gesat hebben, umme iust hol-  
 werd unde kisten in vorscrevener wiise  
 to vullenbringende. Unde wennen deme  
 so is bescheen, willen wii uns mit iust-  
 teme paelgelb wol geborliken hebben,  
 wente wii iustent in der mathe nicht up-  
 gesat hebben, dat men dat to ewigen ti-  
 den upnemen schole': Lübb. U. B. II,  
 Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792). In  
 gleicher Weise schreibt Lübeck Juli 26 an  
 Rostock: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822).  
 In der Versammlung von Juli 23 fügt  
 es hinzu, für das Lösen mittels Prahme  
 habe der Kaufmann 4  $\text{ss}$  von der Last be-  
 zahlen müssen, während man als Pfahl-  
 geld nur 6  $\text{ss}$  von der Last erhebe; auch  
 sei von der Stadt vor kurzem wohl  
 über 1200  $\text{fl}$  verausgabt, 'den Pam-  
 poieß to luyende, daer be geladenen  
 schepe myt swarer last oed anders nicht  
 over vleten unde schepen mochten': S.  
 R. II, 5, Nr. 794 § 11. Nach den Lübb.  
 Rämmereirollen hat 1461 'gelost be  
 Panpous (eine Untiefe in der Nähe der  
 Herrenfähre) myt dem damme' 762  $\text{fl}$  5  $\text{ss}$ ,  
 1462 'hefft be Panppous gelost' 583  $\text{fl}$   
 3  $\text{ss}$  3  $\text{ss}$ , 1463 'heft gelost be Panpous'  
 196  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$ , zusammen 1542  $\text{fl}$  1  $\text{ss}$  3  $\text{ss}$ .

4. 1466 Mai 23 berichtet Rostock an  
 Wismar, es habe Stralsund um ein  
 Gutachten über den von Lübeck einge-  
 führten 'unwantliken tollē' ersucht und  
 heute die Antwort erhalten, daß Stral-  
 sund die Sache seinen Nachbarräbten  
 vorgelegt habe und ihm, nachdem diese  
 sich geäußert haben würden, Weiteres  
 melden wolle: S. R. II, 5, Nr. 789;  
 Wismar erklärt sich mit Rostocks Vor-  
 gehen gegen jene Maßregel Lübeds durch-  
 aus einverstanden und will sich nach

1467. *Jum in ruffene jare in denne jare de rat von Lübeck  
wude de senckboten des rades von Engeland de beiden lufere enen nach to  
Hamborch: umme merckwirdige saken willen, den de Engeliſchen*

*in antwort:*

Eintrag der Ratzen Straßburg weien  
in dem Rat E. 11. Kap. 1. Juni 24  
ersten Rat: 1. Bismar zu Bismarck  
erstes Lager, Juni 26 zu Bismarck,  
auf den es sich wegen eines neuen  
Lübeck annehmen, von den in Lübeck an-  
gekommen, mit Straßburg verhandeln habe:  
E. 11. Kap. 11, Juni 27. §. R. II. 5,  
Nr. 799. Juni 28. Beschieden die in  
Bismarck verordneten Ratzenbo-  
ten der von Straßburg, daß Lübeck den  
unwilligen lassen nicht alle seine un-  
guten, feste in nicht mit jenen haben,  
daß sie nicht von Straßburg, ab-  
schießen, jamaal da umme lufere jamaal  
unwilligen gelassen werden ... an den  
ersten rufen es noch ... mit alle lufere  
schiffe gelegt werden sein: Nr. 104. §.  
R. II. 5, Nr. 791. Juli 4. Begründet Lübeck  
die Erhebung des Pfahlgeldes. E. 11. Kap. 11,  
Nr. 800. und erklärt, daß die in den drei  
Reichen erhabenen Biersteuer keineswegs  
deren Folge sein: Nr. 109. §. R. II. 5,  
Nr. 792. Juli 9. Begehrt Rat, daß  
Bismar sich über diese Antwort Lübeck  
äußere: Nr. 112. §. R. II. 5, Nr. 793.  
Juli 26. wird ein gleiches Begehren an  
Bismar von Straßburg gerichtet, das  
mit Stettin, Anklam und Demmin über-  
eingekommen ist, 'dat uns jedans so  
nicht steht to lufende': Nr. 123. §. R.  
II. 5, Nr. 801. inzwischen haben Juli  
23. in der Versammlung zu Lübeck die  
Ratsenboten Rostock und Wismar für  
ihre Städte und Straßburg die Abstel-  
lung des Pfahlgeldes begehrt, sind aber  
von Lübeck unter ausführlicher Begrün-  
dung desselben abschlägig bechieden wor-  
den: §. R. II. 5, Nr. 794 §. 11; Aug. 1.  
erklärt Rostock diese Begründung für un-  
genügend, da Lübeck früher größere  
Bauten unternommen habe, ohne des-  
halb neue Auflagen einzuführen, und  
auch Rostock die großen Kosten, die ihm  
sein Hafen verursacht habe und täglich  
verursache, allein trage: Nr. 803; an  
demselben Tage begehrt Rostock, daß  
Wismar in gleichem Sinne an Lübeck  
schreibe: E. 11. Kap. 11, Nr. 130. §. R.  
II. 5, Nr. 802. — 1466 Juni 3. be-  
schwert sich Riga bei Lübeck darüber,  
'dat gii mit jw enen nym unwilligen  
punitollen up alle gubere uppgesath heb-

ben, den ratzen boten to ver-  
lange wude to haben'. E. 11. Kap. 11, Nr. 81.  
§. R. II. 5, Nr. 820. Juli 21. Begrün-  
det Lübeck die Erhebung des Pfahlgeldes  
Rat gegenüber: Nr. 124. §. R. II. 5,  
Nr. 822. Kap. 27. annehmen Rat,  
daß ihm auch sein Hafen jährlich große  
Kosten verursache, ohne daß es deshalb  
hisher fremde Schiffe und Güter mit  
einem Pfahlgeld belastet habe: Nr. 136.  
§. R. II. 5, Nr. 823. Sept. 15. be-  
gehren die in Ball verordneten Ratzen-  
boten der lincklichen Städte die  
Abstellung des Pfahlgeldes und die Zu-  
rückkehrung des bisher erhabenen,  
benn widrigenfalls 'hebbe gii uns nicht  
allene, sonder andern mede, den wegh  
alrebe genuech, baroan die eripmen und  
be gemeinen stede, bedere wi uns, seer  
inwer belastet willen werden': Nr. 154.  
§. R. II. 5, Nr. 827. — Wegen der  
hänischen Bier-Steuer 'vgl. Hans. U. B.  
9. Nr. 301. begr. E. 11. Kap. 11, Nr. 129,  
Schritt 1466. Sept. 1. der lübeckische  
Bogt auf Schonen Under Holborn aus  
Halmsteds an Lübeck: 'Dat ghemene voll,  
Denck unde Danksch, furren al up de  
Lufischen und seggen, it is unsre schult,  
de sise upstump umme des tollen willen  
... Gii leven nicht, wo dat voll furret  
up uns; it wolde, wy wol van hier we-  
ren': §. R. II. 5, Nr. 805. — 1467  
Febr. 26. begehren Ratsenboten Ros-  
tock, daß Wismar mit Rostock und eini-  
gen pommerischen Städten 'von plicht-  
geld' auf Lübisches Gut zu Wasser und  
zu Lande setze, März 1. wird Lübeck in  
Gegenwart von Ratsenboten Ham-  
burgs und Püneckburgs von Wismar zur  
Abstellung des Pfahlgeldes ermahnt und  
antwortet, daß Wismar, Rostock und  
Straßburg sich gebulben möchten, da es  
beabsichtige, 'dat nicht land men desen  
samer to borende unde denne barna to-  
bant to verlatende': §. R. II. 6, Nr. 4. —  
Nach Ausweis der Lüb. Rammereirollen ist  
vereinbamt 1466 'van palgelde 1136 mr.  
10 f', 1467 'van palgelde to Trave-  
munde ... 863 mr. 7 f', 1468 'van den  
palheren 736 mr. 5 f'.

1. Alten der auf 1465 Juli 25. an-  
gesehen, des späten Erscheinens der eng-  
lischen Gesandten wegen aber erst Sept.

deme kopmanne van Rubese geban hadden<sup>1</sup>. de schade was gerekent uppe grot gelt<sup>2</sup>, unde darvor begheerde de rad, dat de Engheleschen deme kopmanne liif unde recht deden<sup>3</sup>. doch en konde de rad de Engheleschen dar nicht to bringen, dat se penhygen schaden wolben wedderleggen<sup>4</sup>,  
 5 wente se seben, de schade were nicht geschen by des konynghes tiden, de do regerde, mer by synes vorbaren tiiden, unde vor sobanhyghen schaden  
 VI. 159<sup>b</sup>. wolde de konynck nicht antwerden, dat wusten se wol; mer se wolben gherne underghen, dat deme kopmanne neen schade schen scholde in to-  
 10 kometenden tiiden; unde weret, dat de kopman darbaven schaden neme, den scholde do konynck unde dat rike wedderlegghen, sunder we vor den tiden  
 schaden hadde genomen to beyden tiden, de moeste darmede liden<sup>5</sup>. unde duffe rede wolde de rad nicht underghen, wente al wusten se wol, dat se  
 den Engheleschen nicht asmanen en konben, doch ho en wolben se des kopmans gub nicht overgeven<sup>6</sup>. albus wart de sake vortan in dach gesatht

14. 'in': 'en' 2.

19—Dkt. 8 abgehaltenen hanfisch-englischen Verhandlungen zu Hamburg: S. R. II, 5, S. 457—535; Regeß das. Nr. 712.

1. Das. Nr. 712 § 11: 'wente, wowl de Engelschen den borgeren van Rubese merckliken schaden in vorlebenen tiden gebaen hebben, nameliken mit der ersten vlate imme 49. jare, de en Roberd de Caen, Daniel unde Drivillie mit erer geselschap genomen hebben, (s. oben § 1715 S. 98) so hebben se doch nichtesdemyn doch fruntlik vorhandel etliker stede surder een nige bestand gemaket, well achte jer langk duren scholde, (1456: s. S. II. B. 8, Nr. 446) unde doch in demesulven bestande unde vrede in dem anderen jare de andere Vaiesche vlate mit 18 schepen, allene to Rubese unde in de henke to hus behorende, genomen hebben, darvan de greve van Warwidd en hovetman geweest is (s. oben § 1810).'

2. Den seinen Bürgern und Einwohnern 1449 und 1458 aus der Wegnahme beider Flotten erwachsenen Schaden gibt Lübeck in seinen für diese Verhandlungen aufgestellten Klageartikeln (S. II. B. 9, Nr. 196) auf 293000 rhein. Gulden preter expensas et interesse etc. an.

3. Sept. 24 zu Hamburg erklären die Ratssendeboten Lübeds wie auch die von Bremen, Rostock und Wismar, 'dat se sik mit den Engelschen in neme begehinge geven wolben, id en were dat se

benne restitucien unde wedderkeringe eres gelebenen schaden toseggen wolben': S. R. II, 5, Nr. 712 § 11f.

4. Die Engländer sind nur ermächtigt, 'in fruntscop unde to vrede to ganbe edder bestand to viif edder seß jaren to masende, ... dat men an beiden ziiden des schaden viiff edder seß jar langk nicht denken scholde': das. § 10.

5. Sept. 25 berichten die vermittelnden Sendeboten Kölns, ähnlich wie an den beiden vorausgehenden Tagen (§ 23, 25), 'dat de Engelschen gesocht hebben, were den van Rubese unde den anderen steden in deme salvoconduct bi tiiden unde regimente desser heren koninges Edwarbt (seit 1461) schaden bescheen, so se vorstaen hebben, dejenne, de en sobanen schaden gebaen hebben, mochte men vorclagen unde mit rechte vorvolgen, ere here koning de scholde den clageren over de handdabigen alles rechten behelplic wesen; wes over vor der tiid van koning Pinrile (1422—1461) er gescheen were, en dedten se nicht to antwordende, menende, se des nicht plegen weren': § 28.

6. Dkt. 2 empfehlen die übrigen Ratssendeboten dem Rat von Lübeck den Abschluß eines fünfjährigen Stillstandes, während dessen alsbald mit Unterstützung der englischen Gesandten beim Könige die Ansetzung einer neuen Tagfahrt zur Verhandlung der Schäden

up en ander tiit, dat se wedder tohope in ene stede quemen, bede en behyde gebelik were<sup>1</sup>.

1898. Item in dussene jare wart upgenomen en dach twiſſchen deme konynge van Polen unde den steden in Prussen in ene sibe, unde den heren van den orden up de anderen siben<sup>2</sup>. dusse dach wart upge-  
nomen | vormydbelst arbeyde unde kost des erliken rades van Lubek<sup>3</sup> Bl. 159c  
myt vusbot der anderen seesteden<sup>4</sup>, unde wolben vorsoken, we se vrede sonden maken unde vorsonen dat sware jamerlike orlighe, dat de konynch van Polen unde de Prussen stede 10 jar lant gevoret hadden teghen den orden<sup>5</sup>. hiirup de sendeboden van Lubek des rades, also her Hin-  
rif Gastorp, borghermester, her Hinrif Lipperade, radman unde lemerer, her Hinrif van Hacheden, radman unde doctor in deme werlikem rechte, mester Johan Bracht, secretarius des rades, desse seghelden van der Traven na paschen in sunte Jurgens daghe<sup>6</sup> in

1. 'quemen' fehlt.

3. Über 'jare' übergeschrieben: 'als 1464'; am Rand: 'de reyse in Prügen zoel hiirvoer'.

beantragt werden soll: Nr. 719; Okt. 4 erwidert der Rat von Lübeck nach Rück-  
sprache mit seinen geschädigten Bürgern: 'nademe de sendeboden des heren konin-  
ges to Engeland nene vulle macht hebben, wat entliket tor wedderleringe des scha-  
dens to slutenbe, unde of nene furder dage entliket to holdenbe annamen willen, so en willen unse borgere noch tor tiid nien fruntlik bestand mit der cronen van Engeland upnemen, sonder setten dat genstiken aff; darna sit jurwe ersamheide richten mogen, unde begeren uns sulli-  
kent nicht to witenbe': Nr. 720.

1. v. d. Ropp, *bas.* S. 458: „Die Tagfahrt endete, ohne daß ein Abkommen getroffen“.

2. Vgl. die kürzere Darstellung der Gesandtschaft nach Preußen unter dem richtigen Jahr 1464: oben § 1884.

3. Nachdem ein im Frühjahr 1463 von ihm unternommener Vergleichsver-  
such gescheitert ist, erbietet sich Lübeck 1463 Aug. 23 aufs neue beim Könige von Polen und beim Hochmeister zur Friedensvermittlung und entsendet zugleich seinen Ratssekretär Johann Bracht nach Preußen und Polen, um mit den Par-  
teien für den nächsten Frühling Ort und Zeit der Verhandlungen zu vereinbaren: S. R. II, 5, Nr. 402—405, 407—410; Sept. 29 erklärt sich der Hochmeister, Nov. 3 der König von Polen bereit, die Vermittlung Lübecks und seines An-  
gangs zuzulassen und eine besworgen

1464 Mai 1 abzuhaltende Tagfahrt zu beschicken: *bas.* Nr. 412, 418. Ausgabe-  
rolle der Lüb. Kammerer von 1463: 'Van bevel des rades utgeverdyget mester Jo-  
han Bracht sulst derde umme des meynen besten wyllen twe reyse in Prügen unde vort an den konynk to Polen unde an den homester Dubesches orden umme eynen dach, so belevet ys van beyden par-  
ten, myt dem, dat Spylering (Vote Lü-  
becks) vorterde in Vylande umme dyffer sulven sake wyllen, myt geschenke tosamem ys 253 mr. 3 ſ'.

4. 1463 Dez. 15 forbert Lübeck Bre-  
men, Braunschweig und die wendischen Städte, 1464 Febr. 17 nochmals Bre-  
men, Hamburg, Wismar und Rostod zur Teilnahme an der Friedensvermit-  
telung auf: S. R. II, 5, Nr. 421, 428; Febr. 24 sagt Hamburg, März 24 Bremen, le-  
teres unter Bollmachtserteilung an Lü-  
beck, seine Beteiligung ab: *bas.* Nr. 430, 435.

5. Vgl. oben § 1755.

6. Nach dem vom Chronisten bennu-  
ten tagebuchartigen Bericht Johann Brachts über die Gesandtschaftsreise segeln  
'her Arnd, der kerlen to Lubek kischopp,  
unde de . . . heren Albert van Rethen, in  
deme leyterrechte licenciat, archidiacon to  
Rostod, Albert Grummediß, archidiacon  
to Riipen, domheren der erscreven ker-  
len to Lubek, Hinrif Kastorpp, borg-  
mester, Hinrif Lipperode, lemerer, unde  
Hinrif van Hacheden, radmanne der stad

eneme nyen holte, de nicht er tor see geweset hadde<sup>1</sup>, unde barto hadden se 2 snytten wol bemant myt werhaftigem volke unde hadden by anderhalf hundert mannen<sup>2</sup>; of hadden se myt sit in erer kost den ersamen  
 xi. 1594. vader unde heren in Christo bisschop Arnde to Lubek | und 2 domheren,  
 5 also mester Albert van Rethem unde mester Alberd Krummebik<sup>3</sup>; barto hadden se myt sit her Cord Schellepeper, radman to Luneborch<sup>4</sup>, unde vele guder lude kyndere, de sit vorseen wolten, unde weren alle in des rades kost<sup>5</sup>. unde do se quemen in de see, dar asleep se her Ulrik Malchow, borghermester van der Wismer, myt ener snyden<sup>4</sup>, unde quemen  
 10 tohope to Danke<sup>6</sup>. dar bleven se wente des dynschebages na corporis Christi<sup>7</sup>, er se weten konden, wor de konynck unde de orde den dach holden wolten; mer under der tiit vornemen se wol, dat he scholde wesen to Torne ebber darby<sup>8</sup>.

1898 a. Albus uppe den dynschebach na corporis Christi<sup>7</sup> de sende-  
 15 bode ber stad van Lubek myt den van der Wismer, van Rostok unde

#### 14. 'dynschebach'.

Lubek, sendeboden van deme ersamen rade darzulves dar gubliken to gebeden unde gesoget, ... van Travemunde van der reyde ... uppe den dach des hochwirdigen ritters s. Jurgens (1464 Apr. 23), des jin dach was amme mandage na jubilate, unde quemen ... binnen Dantzil des vriedages to middage vor Philippi unde Jacobi barna negeft volgende (Apr. 27): daf. Nr. 443 § 2.

1. Sgl. unten Anm. 4.

2. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1464: 'Anno 64 ammetrend pynxten (Mai 20) van bevel des rades utgevedyget dat gude schyp den Jurgen, dat ballynger de Rattrynen unde de snyle Byrgytte mytgaders des heren byschopes to Lubek unde synen prylaten unde unse sendeboden myt menschvaldygen schepesvolke unde solberen tho der dachwart in Prusen, umme vrede to makende twyschen der cronen van Polen unde den steden in Prusen unde dem orden, ... heft gelost tosamem in al 48 3431 mr. 8 § 10 R'.

3. S. S. 382 Anm. 6. Ausgaberolle von 1464: 'Anno 64 Elisabeth (Nov. 19) van bevel des rades wart geschenket dem heren byschope to Lubek eyn sulveren cop umme wyllen syner boget unde vlytyges arbeides in der Pruschen sake, heft gelostet 63 mr. 4 §; ... noch up bysse sulven tyt geven vor 1 geschenke

unsem kercherren her Albert van Rethem eyne sulveren (seht: kanne), unde ber Albert Krumbyte of 1 sulveren kanne gelyke wychte, of vor 1 geschenke, umme dat se meke in Prusen weren in vlytygem arbeide, hebben gelost myt der stat wapen darup to malede 64 mr.'.

4. 'Dar denne uppe de iussfte tiid mit uns tor stede (Apr. 27 nach Danzig) quemen der van Luneborch radesendeboden, namlikken de ersame her Cord Schellepeper, radman, in der erscreven heren van Lubek nyeme holte, de Surien genant, unde anderer stede van der heuse radesendeboden in eren eghenen schepen, namlikken van Rostok her Steffen Florff, radman, unde van der Wismer her Ulrik Malchow, borghermester': S. R. II, 5, Nr. 443 § 2.

5. März 3 erklärt sich Lübeck bereit, die Sendeboten Lüneburgs 'iulff teynde ebber twelfste meke in unse schepp unde kost uppe der zee nemen unde vorsorgen laten' zu wollen: daf. Nr. 432.

6. 1464 Apr. 27: s. oben S. 382 Anm. 6.

7. 1464 Juni 5.

8. Mai 30 wird die Gesandtschaft polnischerseits nach Thorn entboten, wo der König mit dem Hochmeister die Stätte der auf Juni 15 hinausgeschobenen Zusammenkunft vereinbaren will: S. R. II, 5, Nr. 443 § 39.

Luneborch voren van Danste<sup>1</sup>, 32 waghene, unde vele reden er to perbe unde er ghynghen vele to vote, na der stad Thorne. unde voren doer en arm unde vordorven unde vor|heret lant, also dat se dar nicht en segghen noch kerken noch clues, noch laten edder hues, dat ungeferighet were; mer se seggen vele stede, slote, clostere unde dorpe, de vorbrant s unde vorheret weren; unde dar bunden se vele armer lude ynne, bede leben jamer, hongher unde smacht, also dat dar vele starff van honghere unde van smachte, beyde junck unde olt; unde dit segghen se vor eren egghen myt medelidynghen unde drofsnyffe<sup>2</sup>. des sondaghes darna<sup>3</sup> do quemen se to Torne<sup>4</sup>, unde des wart be ghanse stad sere gebrouwet unde hope- den, dat se guden brede maken scholden, dat doch leyder nycht en schach. of vloch myt en eyn groet hymmenswalm in de stad unde settebe sif an en orthues tegghen er herberge, dat vele lude segghen unde nemen dar ene merke van, wente dat swalm wart vor|slagghen unde vorjaghet unde wart nicht gevanghet, mer id vor|swant, dat me nicht en wyfte, wor | id bleff: aldus so wart of dat arbeit unde kost der erliken sendeboden vorloren unde gram to nychte, dat dar nen brede aff en wart; of vordenben se nenen groten dant, sunterliken by den Polen.

1898 b. Tho Thorne legghen de sendeboden 8 daghe<sup>5</sup> unde weren bekummert, wo se de sendeboden des konynghes unde des orden tohope

2. Mit den Worten 'unde voren' setzt eine etwas dunklere Tinte ein, die bis zum Wechsel der Handschrift auf Bl. 170<sup>b</sup> reicht.

4. 'Taiten' 2.

1. Das. § 45: 'Des dingedages na corporis Cristii (Juni 5) do togen de escreven heren radesendeboden der stede Lubek, Rostok, Wismer, Luneborch unde Revel samptliken mit wagenen van Dantzil na der Marienborch, joven mile van Dantzil gelegen'. Das gleiche Datum gibt Joh. Lindau (Script. rer. Pruss. 4) S. 612 an.

2. Juni 7 reisen die Sendeboten weiter von Marienburg bis Graubenz, 'under welken 10 mile weges men manich schon herlid vorbrand unde vorwoftet dorpy sehen unde schouwen mochte, also dat under den 10 mile weges nycht eyn lebendich mensche, hundert noch latte en wouet, of aldar noch eyn stude brodes edder diund beers to sope was'; sie finden zu Garmsee, 'soß mile van Marienborch, eyn suverlid collegium ... , dar se dat stebiken gantz vorhert unde vorbrand ... hebben ... ; vürdermer 2

mile weges von Marienwerder ... dar hefft of eyn suverlid stebiken uppe enem beplotenen lande gelegen, welf of gensliken uthgebrand is, nicht eyn hus darinne wesende dan de muren mit den tornen': § 47. Am nächsten Tage erreichen sie mittags Kulmsee, 'dar noch inne staen twe schone kerken, namliken eyn collegium unde eyne terspellerste, van buten ungeferiget, dar men of noch sach edder herbe hennen noch hanen freyende, welf woll eyn jamer was antozeende': § 48.

3. Juni 10.

4. Vielmehr 'des vriidages (Juni 8) ... uppe den avend ummetrent joven an de kloc': § 48. Das falsche Datum ist vielleicht der Reinschrift zur Last zu legen, da die Chronik weiterhin bis zur Reise der Delegierten nach Kulm, Juni 14, '8 daghe' rechnet.

5. Vgl. die vorige Anm.



brochten<sup>1</sup>, wente de Polen segghen to Brigte<sup>2</sup> in Polerlande, 7 myle van Thorne, unde wolden Pruserlande nicht negher, unde dergeliik de sendeboden des orden de segghen to deme Kolme<sup>3</sup> in Pruserlande, of 7 myle van Torne, unde wolden of Polerlande nicht negher. suß worden de sendeboden der seestede des to rade, dat se sanden tho deme Kolme an de sendeboden des orden, also mester Alberde van Rethen, domhere unde cantor to Lubek, unde her Hinrik van Hacheden, radman unde doctor in Bl. 160<sup>c</sup>. deme wertliken rechte, unde mester Johan Brachte, secretarium | des rades to Lubek, unde begherden van den sendeboden des orden, dat se 10 komen wolden bynnen Torne<sup>4</sup>. unde do se tho deme Kolme quemen, dar worden se gutliken entfangen, unde de sendeboden des orden de dankeben en gutliken unde bruntliken unde den erliken steden, de se utgesant hadden, unde sunderliken der erliken stad to Lubek also eneme anbegghner unde enem stichter eres gansen orden<sup>5</sup>. darna claggheden se grot, 15 wo se mer den 10 jar lant hadden geseten in swarem frige unde orloge, dar sit noch pawes noch keyser noch jenygherlehe ebdel edder unekdel sit an gekeret hadde ane de erlike rad to Lubek, den se alleweghe danken wolden vor gude gunst, kost unde arbeit, de se umme des orden willen gedan hadden, unde geven en gutlik antwerd, dat se to Thorne gherne 20 komen wolden<sup>6</sup>. of in dat lateste qwemen to Thorne de sendeboden der Bl. 160<sup>d</sup>. stad van Rigue unde der stad van Darpte<sup>7</sup> | unde dergelik de sendeboden

12. 'ungefant' 2.

21. 'der': 'de' 2.

1. Juni 10 beratschlagen die Sendeboten, 'wo dat se des heren koninges unde des heren hofmeisters sendeboden tor stede bringen mochten, umme van wegen der stede der tohopelominge overeyntomende': § 50.

2. Mai 16 aus Danzig melden die an der Gesandtschaft beteiligten Lübeder Ratleute ihrer Stadt die Ankunft des Königs von Polen in Brzesc: Nr. 467.

3. Juni 13 teilen die Bevollmächtigten des Ordens Bischof Arnold und den Sendeboten von Lübeck ihre Ankunft in Kulm mit: Nr. 443 § 55.

4. Juni 14 schicken die Sendeboten 'de ersamen heren Alberte van Rethem, domheren der kerken to Lubek, Hinrike van Hacheden, radman, undemester Johan Bracht, secretarium der stad Lubek', an die Ordensbevollmächtigten in Kulm mit der Bitte, 'dat se ziit ... binnen Thoren vogen wolden, umme aldar van wegen der stede der tosamelominge overeyntomende': § 56.

5. Juni 15 in Kulm werden die Deputierten 'mit groter werbicheit ... gubliken entfangen unde en dangnamicheit gesecht, dat se dar gekomen weren': § 57; die Begrüßung 'der van Lubek also mebestifters eres werbigen ordens' von seiten der Bevollmächtigten des Hochmeisters findet jedoch erst Juni 16 bei deren Eintreffen in Thorn statt: § 60.

6. Bei der Juni 15 zu Kulm gepflogenen Aussprache willigen schließlich die Ordensbevollmächtigten ein, am nächsten Tage nach Thorn zu kommen, obwohl es ihnen 'nicht woll beqweme were': § 57; demgemäß erscheinen sie Juni 16 in Thorn: § 60.

7. Juni 20 treffen die Sendeboten von Riga und Dorpat in Thorn ein: § 66. Joh. Lindau (S. 612) läßt dagegen die Sendeboten von Riga, Reval (vgl. oben S. 384 Anm. 1) und Dorpat Juni 12 in Danzig ankommen und erst Juni 22 nach Thorn ziehen.

van beiden parten, also de bisschop van Lublouwe, presidente des konynghes van Polen, mit anderen velen prelaten; van des orden wegen quam dat her Jobocus, bisschop van Ozel, mit her Hinrike Rutgen van Blawe, commentator to Elphinge, unde vele ander comithors unde heren<sup>1</sup>.

1898c. Darna quemen de sendeboden der stede to rade, up dat se horden claghe unde antwert. also was en doctor, deme dat word bevolen was des konynghes unde der Polen<sup>2</sup>; de clagete unde jede de rechticheit, de dat rike van Polen hebben scholde to deme lande van Prussen; unde ic were vormalis ene herichop geweien enes Polenschen<sup>10</sup> heren, gheheten Leche, darvan de Polen noch Lechiten worden ghenant in velen cronynen; unde gaff dat over 15 artikel in deme Latine, de dat rike hadde up de rechticheit des landes to Prugen, unde had de schedesheren, | dat se Pruscherlant also rechtverdige richtere unde schedesheren<sup>BL 161</sup> affrichteden deme orden unde richteden dat to inname gnebigghen heren<sup>15</sup> van Polen, wente de hadde recht to deme lande<sup>3</sup>. darup antwerde her Jobocus, bisschop van Ozel, van des orden wegghen unde weddersprafete alle syne rede der rechticheit der Polen upre dat lant tho Prusgen unde jede de rechticheit eres orden, wo se dat Pruscherlant van den ungelobi-

15. 'affrichtende' 2.

1. Nachdem Juni 19 in laugwierigen Verhandlungen mit den Ordensbevollmächtigten und mehreren von Brzesce herübergekommenen Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft Thorn als Stätte der Zusammenkunft bestimmt ist (§ 64), erscheinen dort Juni 21 polnischerseits der Bischof von Leslau (der Bischof von Lublau): § 64 mit 20—30 Herren, und Juni 27 von des Ordens wegen her Jobocus, bischof der Leiten to Ozel. ... bruder Hinrik Ruß van Blawen, kumpthur tom Elbingen ic., und 10 weitere Herren sowie die Rathsendeboten von Königsberg (§ 80). Vgl. den Rejess der Ordensgesandten: Script. rer. Pruss. 4, S. 228 ff.

2. Juli 3 eröffnet der Bischof von Leslau die eigentlichen Verhandlungen, 'vurder seggende, dat de hochwerdige mester Johannes de Dambrowka, in in der hilgghen schrift doctor, de gebreke unde anclage des . . . heren koninges gegen den heren homester unde zinen orden vorgeben, vertellen unde kentlich don scholde': § 89.

3. Nach seinem polnischen, mündlich verdeutschten Vortrage 'gaff de erfereven

her doctor sobane zine vorgegebenen articule unde puncte in Latino over': § 89. Diese, 15 Artikel umfassende Darlegung der Ansprüche Kg. Kasimirs auf das Ordensland (Nr. 444) führt u. a. aus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacia et Croacia cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, discedens, Polen und die zugehörigen Länder, et presertim terras Pomeranie, Culmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, in Besiz genommen und besiedelt habe (§ 2), und schließt (§ 16) mit der Bitte an die Friedensvermittler, auctoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes, proprietates et hereditates regni Polonie adjudicare. Gegen die hiermit der hansischen Gesandtschaft zugebachte Ausgabe einer rechtlichen Entscheidung des Zwistes legt alsbald Bisch. Arnolt Verwahrung ein: Nr. 443 § 90.

gen heyden en deel myt deme swerde gewonnen hadden, en deel van cristenen heren gekoft hadden myt ereme ghelbe, unde en deel were en gegeven umme truwes vordenstes willen vor ene ynnhghē gheftlike gave<sup>1</sup>. unde bewijse dusse rebe myt velen warastighen historien unde cronken; of sebe he, dat se dat lant mennich jar beseten hadden rouwelken ane ansprake des konynghes van Polen, dar he nicht mede geleben hadde, weret dat he jennich recht hadde ghehaed to deme lande; unde dusse articule gaf he den scheidsheren in Latijne bescreven<sup>2</sup>. hiirna, do se lange underlant begheghynget hadden unde si nicht vorghan konden, do worden se ghebraghet van den scheidsheren to heyden giden, wer se si of wor ingeven wolben, dar me mochte up begheghynen, dat me qweme to eneme guden ende<sup>3</sup>. darup antwerden de heren van den orden unde seiden: all hadden se groten mychelken schaden genomen unde gheleben van den Polen, doch ho wolben se umme gudes sletes willen unde vrede<sup>4</sup> den schaden gherne geleben hebben unde vorsuchten, so verne also de Polen ere lant wolben rumen unde en wedergeven stede unde slote, de en afgebrunghen weren<sup>5</sup>. hiirjeghen antwerden de Polen unde seiden: nabeme dat se grot recht hadden to Prusserlande, so scholde en de orde dat rumen unde overgeven, unde denne so wolben se overvallen eren gnebigen heren den konynck umme en lant, in Polen belegen, gheheten

1. Juli 4 führt der Bischof von Oesel aus, daß Herz. Konrad von Masovien 'dat Colmesche land deme orden ghegeven hebbe . . . , umme eme bisland to bonde, dat he uth deme lande van den uncristenen Pruzen nicht gebreven worde, unde hebben des breve van petrewen unde keyseren darover gegeben . . . , burbermer seggende, dat de orde dat Pomerische land gekoft hebbe van enem marggreven van Brandenburg vor 30 duysent Brandenborgescher lobigher mark sulvers . . . , unde keyser Hinrik de hebbe dat do tor tiid bevestiget unde beselbiget . . . . Of sebe de here bisschupp Jobocus, dat de orde uth dessen vorcreven landen in krighe gesaen hebbe myt den ungeloveschen Pruzen so lange, vet se dat Pruzessche lant hebben bedwungen; unde alze dat lant were heydenschap gewesen, were en des gegunt van pawese unde keyser, dat lant to beholdene unde to besittende, so se besser vorcreven lande gut clar bewies hebben warastighen vorsegelt': § 93.

2. Juli 6 wird die Replik des Or-

densgesandten (Nr. 445) auf Verlangen der Polen schriftlich übergeben: § 96.

3. Juli 7 nach Anhörung der polnischen Duplik erklären die 'scheidsheren unde middelers', weitere Schriften nicht entgegenzunehmen zu wollen, und ersuchen die Parteien, 'en doch to zeggende estlike middele, darborch ze desse twistige zake to enem fruntliken ende bringen mochten, en of wiltid to bonde, wat ere entlike beghere were to bescheende': § 98, vgl. § 100.

4. Hierauf antworten die Ordensgesandten: 'wowoll dat ere orde in landen, steden, sloten, dorperen unde luden merkliker unde groffliker beschebiget were dan ere webberdeel . . . , uppe dat men denne ho zehen unde merken scholde, dat ze vrede unde gnade begerden unde de nicht affsien wolben, so wolben ze darinne bulich wesen unde barmede liden unde den enen schaden tegen den anderen slaen, indeme se noch bii eren landen, steden, sloten unde luden en tobehorende unvoornalbiget bliven mochten unde de webbergelaert mochten werden': § 99.

gehört hadde, do was he nicht wol tobreiden, also deme rade duchte na synem geber, wente he hore wol, dat he myt rechte dar nicht webber by komen konde; doch so seide he, dat he der breve wol tobreiden were. of begheerde he vordan, dat he mochte horen de breve de borgghere, den syn vader gube vorpendet hadde edder vorkoft hadde in synem lande<sup>1</sup>. albus koren de borggher enen, de er word helt vor se alle; de seide: 'gnebige here, wy synt junver gnade des nicht plichtich, dat wy juw de breve lesen laten in duffer wise; mer wen juwe | gnade dat effchet in rechtes wise, St. 15-4. also sit dat ghebord, so wille wy deme gherne also don up ene tiit, de eme bequeme were'.

10

1896. Item in duffeme jare<sup>2</sup> myt rade unde vulbort vele guber borggher unde schipperen, de dar gheeffchet weren, de rad van Lubek leet senken vele groter kisten myt stenen<sup>3</sup> to Travemunde umme beterynge willen des depes, wente de strom en helt nicht alle tid enen lop; mer bewilen was he mybbene in deme depe, bewilen to ener fiden, also dat 15

5. 'vorkoft hebben' 2.

11. Am unteren Rande: 'Anno 1464 weren de heren van Lubk in Prußen; des neghesten jaers schach dyt'.

wil juw namkundich in besser ingelechten cebulen vortelenen, ore breve mit waren avescriften denne of vor juw mochten bringen, umme to behorende, wat wil van rechtes wegen plichtich sin to holdende, ... bibben wii juw mit sundergeme flitte fruntlifen, dat gii uns bii dessem gegenwarigen willen webberscriven, wes gii juw sobder ber tiit bedacht hebben, ... unde of bii benjennen versogen, dede guber van uns hebben an deme cebel benompt, dat se ore breve tor stede bringen und uns affscrift mebe avergeben'; (ame sonbage na assumptionis Marie) Aug. 18 aus Rageburg erwibert der Herzog auf Lübeds Anzeige, 'dat juw van merdlicher notfalen ... unser uppe den mandach nicht gewarden konen', jedoch an einem der folgenden Tage der Rat hierzu erbötig sei, er gedene 'ame bingstebage dar negest volgende (Aug. 20)' Lübed zu besuchen: St. A. Lübed, Müllische Pfandschaft, Ur-schriften.

1. Auf dem des Herzogs Schreiben vom 13. Aug. beigelegten Zettel (s. die vorige Ann.) sind als, 'dede breve hebben uppe gubere in unsere lande belegen', genannt: 'van sunte Johanse uppe Uthch und Schattin, van zeltigen heren Willems van Kalven kindere uppe den Schendenberch, item van heren Hinric

van Hacheden uppe Rühen, item van Clawes Karbouwen uppe Blyskorpe, van deme vorgescreven kloster sunte Johanse uppe den Blantense mit finer tobehoringe; unde ofte wil wes hiirane vorgeten hebben, willen wii unvorsumet wesen ...; so sint of andere gubere in unser herschop, dede wii juw nicht namkundich noch tor tiit maken'.

2. 1464 Apr. 27 schreibt Lübed an seine in Preußen befindlichen Ratsgenossen: 'Burgermer so juw of wol inbedachtich is, dat wy vaken in vorlebenen jaren radslagete unde vorhandelinghe gehab hebben also van weggene eyns bolwerkes vor unsre havene to Travemunde to leggende, darumme so is unsre begerte, wannen gy des lebigest wesen mogen, dat gy denne in Prußen erfroschen unde ummehoren willen, efft gy dar welle mesters erfaren unde uthrichten mochten, de ziit eynes sodanes erscreven bolwerkes vorstunde to leggende, dat gii der eynen edder twey in juwer webberkumpst mit juw hir by uns tor stede bringen, umme de gelegenheit beschaffen to beseynde, uns unde deme gemeynen besten to ghude ic.' S. R. II, 5, Nr. 448.

3. Chron. Slav. S. 253: Hoc exemplar visum fuit a legatis in portu Dantisci.

de dupe des waters wart vaken gewanbelt unde wart togebreven vor-  
mybbelst deme briffande, dat de schipperen bewisen de dupe nicht en  
wusten; unde dar worden vele schepe mede vorsumet. unde hiirumme  
worden de listen gesenket, uppe dat de strom alwege helde synen lopp in  
5 deme mybbelse unde de dupe allewege bleve in ener stede<sup>1</sup>. unde wente  
Bf. 159a. dat vele kosten wolde<sup>2</sup>, so wart dar en tol upgesettet, dat | alle schepe,  
bede in unde uth ghynghen, scholten tollen geven so lange, dat de rad  
webber upgenomen hadde, also dat werf wolde kosten<sup>3</sup>. unde dat makebe  
vele unwillen in anderen landen unde in anderen steden, dat se geven  
10 scholten unwantliken tol; doch moften se darmede liden<sup>4</sup>.

1. Bgl. Siebert, Hans. Geschichtsq.  
N. F. 1, S. 201 ff.; Stein, Beiträge z.  
Gesch. d. Hanse S. 28 Anm. 1.

2. Nach den Lüß. Rämmereirollen  
werden 1464 verausgabt 'to dem nyen  
bolwerke vor holtunge, de darto gelost  
syn, unde vor holt to houwenbe unde  
uttovorende unde vor ballast, sten, so  
uns de voget to Travemunde rekende,  
myt anderem ungelde' 144  $\mathcal{L}$  2  $\text{fl}$ ; 1465  
kostet 'dat nyee bolwerk to Travemunde  
in de see gelecht' 815  $\mathcal{L}$  15 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 1466:  
1151  $\mathcal{L}$  12 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 1467: 798  $\mathcal{L}$  12  $\text{fl}$ ,  
1468: 920  $\mathcal{L}$ , 1469: 751  $\mathcal{L}$  11  $\text{fl}$  7  $\text{A}$ ,  
1470: 930  $\mathcal{L}$  7  $\text{fl}$ , 1471: 456  $\mathcal{L}$  6  $\text{fl}$ ,  
1472: 203  $\mathcal{L}$  1  $\text{fl}$ , 1473: 251  $\mathcal{L}$  7 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  
1475 schließlich: 36  $\mathcal{L}$ ; die gesamten  
Baukosten betragen also 6450  $\mathcal{L}$  11  $\text{fl}$  1  $\text{A}$ .

3. 1466 Juli 4 berichtet Lübeck den  
Städten Rostock, Stralsund und Wis-  
mar: 'Men id is wol ware, dat sic dat  
deep unser haven sere vorworpen hefft,  
zo dat unsre haven sere vloter is gewor-  
den, da(n) de hir tobevoren plach to we-  
sende, so dat de geladenen schepe vor un-  
ser havene komende ungheloffet dar nicht  
in vleten konen, darover in certiden,  
Gode entbarmet, mercklike schade is be-  
schen; aldus moet men de gheladenen  
schepe mit pramen vorslossen, dat denne  
deme koppmanne vele kostet. Unde uppe  
dat unsre deep vorbeterd unde de kopman  
sulter koste enthaven worde, hebbe wii,  
deme gemenen besten to gude, deme ge-  
menen zebarenden manne unsre haven  
vorsolende to bequemticheit unde unser  
stab (to) profiite unde nutticheit, vor  
unsre deep etlyke listen unde bolwerd  
zenden laten unde der meer vreden to  
sendende, so des schal jin van noben.  
Darumme wil denne (en) drechlik unde  
rebellik paelgelb sowol upp unsre unde

unser borgher, alse des gemenen zebaren-  
den mans unsre haven vorsolende gudere  
unde schepe gesat hebben, umme sulc bol-  
werd unde listen in vorscrevener wiise  
to vullenbringhende. Unde wennen deme  
so is beschen, willen wii uns mit sul-  
keme paelgelb wol geborliken hebben,  
wente wii sultent in der matse nicht up-  
gesat hebben, dat men dat to ewigen ti-  
den upnemen 'schole'. Lüß. U. B. 11,  
Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792). In  
gleicher Weise schreibt Lübeck Juli 26 an  
Rostock: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822).  
In der Versammlung von Juli 23 fügt  
es hinzu, für das Löschten mittels Prahme  
habe der Kaufmann 4  $\text{fl}$  von der Last be-  
zahlen müssen, während man als Pfahl-  
geld nur 6  $\text{A}$  von der Last erhebe; auch  
sei von der Stadt vor kurzem wohl  
über 1200  $\mathcal{L}$  verausgabt, 'den Pam-  
poieß to bupende, dar de geladenen  
schepe myt swarer last oed anders nicht  
oder vleten unde schepen mochten': S.  
R. II, 5, Nr. 794 § 11. Nach den Lüß.  
Rämmereirollen hat 1461 'gefoßt de  
Panpous (eine Untiefe in der Nähe der  
Ferrensfähre) myt dem damme' 762  $\mathcal{L}$  5  $\text{fl}$ ,  
1462 'hefft de Pamppous gelefoßt' 583  $\mathcal{L}$   
3  $\text{fl}$  3  $\text{A}$ , 1463 'hefft gelefoßt de Panpous'  
196  $\mathcal{L}$  7  $\text{fl}$ , zusammen 1542  $\mathcal{L}$  1  $\text{fl}$  3  $\text{A}$ .

4. 1466 Mai 23 berichtet Rostock an  
Wismar, es habe Stralsund um ein  
Gutachten über den von Lübeck einge-  
führten 'unwantliken toll' ersucht und  
heute die Antwort erhalten, daß Stral-  
sund die Sache seinen Nachbarn  
vorgelegt habe und ihm, nachdem diese  
sich geäußert haben würden, Weiteres  
melden wolle: S. R. II, 5, Nr. 789;  
Wismar erklärt sich mit Rostocks Vor-  
gehen gegen jene Maßregel Lübecks durch-  
aus einverstanden und will sich nach

1897. Item in dussene jare in deme somer de rad van Lubek unde de sendeboden des rikes van Engelant de helden tohope enen dach to Hamborch<sup>1</sup> umme mennigherlehe schaden willen, den de Engellschen

3. 'mengherlehe' 2.

Eingang der Antwort Straßunds weiter äußern: das, S. 571 Anm. 1; Juni 24 fordert Rostock Wismar zur Mitsendung eines Tages, Juni 30 zu Dammgarten, auf, den es 'van wegen sodanes unwillens nigen tollē, van den to Lubek angesetzt', mit Straßund vereinbart habe: Lüb. II. B. 11, Nr. 98 (S. R. II, 5, Nr. 790); Juni 30 begehren die zu Dammgarten versammelten Ratsendeboten der drei Städte, daß Lübeck den 'unwillen tollē uppe alle schepē unde ghuder, beyde in unde uth juwer haven, dat gii nomen eyn pachtghele', abschaffe, zumal da 'umme sodanes junes nyen unwillen gesettes willen ... an den dreē riken of nyen ... upp alle lope-  
'schoppe' gelegt worden sei: Nr. 104 (S. R. II, 5, Nr. 791); Juli 4 begründet Lübeck die Erhebung des Pfahlgeldes (s. oben S. 379 Anm. 3) und erklärt, daß die in den drei Reichen erhobenen Bieraccise keineswegs deren Folge sei: Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792); Juli 9 begehrt Rostock, daß Wismar sich über diese Antwort Lübecks äußere: Nr. 112 (S. R. II, 5, Nr. 793); Juli 26 wird ein gleiches Begehren an Wismar von Straßund gerichtet, das mit Stettin, Anklam und Demmin übereingekommen ist, 'dat uns sodans so nicht steyt to slitenbe': Nr. 123 (S. R. II, 5, Nr. 801); inzwischen haben Juli 23 in der Versammlung zu Lübeck die Ratsendeboten Rostocks und Wismars für ihre Städte und Straßund die Abstellung des Pfahlgeldes begehrt, sind aber von Lübeck unter ausführlicher Begründung desselben abschlägig bechieden worden: S. R. II, 5, Nr. 794 § 11; Aug. 1 erklärt Rostock diese Begründung für ungenügend, da Lübeck früher größere Bauten unternommen habe, ohne deshalb neue Auflagen einzuführen, und auch Rostock die großen Kosten, die ihm sein Hafen verursacht habe und täglich verursache, allein trage: Nr. 803; an demselben Tage begehrt Rostock, daß Wismar in gleichem Sinne an Lübeck schreibe: Lüb. II. B. 11, Nr. 130 (S. R. II, 5, Nr. 802). — 1466 Juni 3 beschwert sich Riga bei Lübeck darüber, 'dat gii mit juw enen nyen unwillen punttollen up alle gudere uppgesath heb-

ben, dem gemeinen besten to vorffanghe unde to schaden': Lüb. II. B. 11, Nr. 81 (S. R. II, 5, Nr. 820); Juli 21 begründet Lübeck die Erhebung des Pfahlgeldes Reval gegenüber: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822); Aug. 27 antwortet Reval, daß ihm auch sein Hafen jährlich große Kosten verursache, ohne daß es deshalb bisher fremde Schiffer und Güter mit einem Pfahlgeld belastet habe: Nr. 136 (S. R. II, 5, Nr. 825); Sept. 15 begehren die zu Wall versammelten Ratsendeboten der livländischen Städte die Abstellung des Pfahlgeldes und die Zursüßerstattung des bisher erhobenen, denn widrigenfalls 'hebbe gii uns nicht allene, sunder andern mede, den wegh alrede gewiessē, darvan die colpman unde be gemeinen stede, beware wiī uns, seer swaer belastet willen werden': Nr. 154 (S. R. II, 5, Nr. 827). — Wegen der dänischen Bier-Accise (vgl. Hanf. II. B. 9, Nr. 301 bezw. Lüb. II. B. 11, Nr. 129) schreibt 1466 Sept. 1 (der lübeckische Vogt auf Schonen) Lubor Polkorn aus Falsterbo an Lübeck: 'Dat ghemene volk, Densh unde Dudesch, turren al up de Lubeschen und segghen, id is unse schult, de siise upkumpt umme des tollē willen ... Gii loven nicht, wo dat volk turret up uns; it wolbe, wy wol van hiir weren': S. R. II, 5, Nr. 805. — 1467 Febr. 26 begehren Ratsendeboten Rostocks, daß Wismar mit Rostock und einigen pommerschen Städten 'eyn plichtghele' auf Lübisches Gut zu Wasser und zu Lande setze, März 1 wird Lübeck in Gegenwart von Ratsendeboten Hamburgs und Lüneburgs von Wismar zur Abstellung des Pfahlgeldes ermahnt und antwortet, daß Wismar, Rostock und Straßund sich gedulden möchten, da es beabsichtige, 'dat nicht land wen besen samer to borenbe unde benne barna tohant to verlatende': S. R. II, 6, Nr. 4. — Nach Ausweis der Lüb. Kammereitrolen ist vereinbamt 1466 'van palghele 1136 mr. 10 f', 1467 'van palghele to Trave-munde ... 863 mr. 7 f', 1468 'van den palheren 736 mr. 8 f'.

1. Akten der auf 1465 Juli 25 angesetzten, des späten Erscheinens der englischen Gesandten wegen aber erst Sept.

deme kopmanne van Lubekse geban hadden<sup>1</sup>. de schade was gerekent uppe grot gelt<sup>2</sup>, unde darvor begheerde de rad, dat de Engheleschen deme kopmanne liif unde recht deden<sup>3</sup>. doch en konde de rad de Engheleschen dar nicht to bringen, dat se henygen schaden wolden wedderleggen<sup>4</sup>,  
 5 wente se seiden, de schade were nicht geschen by des konynge's tiden, de do regerde, mer by synes vorvaren tiiden, unde vor sodanighen schaden  
 Bl. 159b. wolde de konynck nicht antwerden, dat wusten se wol; mer se wolten gherne underghen, dat deme kopmanne neen schade schen scholde in to-  
 komen den tiiden; unde weret, dat de kopman darbaven schaden neme, den  
 10 scholde do konynck unde dat rike wedderlegghen, sunder we vor den tiden schaden hadde genomen to behyden tiden, de moeste darmede liden<sup>5</sup>. unde dusse rede wolde de rad nicht underghen, wente al wusten se wol, dat se den Engheleschen nicht asmanen en konden, doch ho en wolten se des kop-  
 mans gub nicht overgeven<sup>6</sup>. albus wart de sake vordan in dach gesath

14. 'in': 'en' 2.

19—Dkt. 8 abgehaltenen hantisch-engli-  
 schen Verhandlungen zu Hamburg: S. R.  
 II, 5, S. 457—535; Regeß das. Nr. 712.

1. Das. Nr. 712 § 11: 'wente, wo-  
 wol de Engheleschen den borgeren van Lu-  
 beke merdliken schaden in vorlebenen  
 tiden gebaen hebben, nameliken mit der  
 ersten vlate inne 49. jare, de en Robert  
 de Gaen, Daniel unde Driville mit erer  
 geselschap genomen hebben, (s. oben § 1715  
 S. 98) so hebben se doch nichts demyn  
 doch fruntliik vorhandel etliker stede sur-  
 der een nige bestand gemaket, nelt achte  
 jer langk duren scholde, (1456: s. S. U.  
 B. 8, Nr. 446) unde doch in bemesulven  
 bestande unde vrede in dem anderen jare  
 de andere Daiesche vlate mit 18 schepen,  
 allene to Lubekse unde in de henste to hus  
 behorende, genomen hebben, darvan de  
 greve van Warwiick en hovetman geweest  
 is (s. oben § 1810).'

2. Den seinen Bürgern und Ein-  
 wohnern 1449 und 1458 aus der Weg-  
 nahme beider Flotten erwachsenen Schä-  
 den gibt Lübeck in seinen für diese Ver-  
 handlungen aufgestellten Klageartikeln  
 (S. U. B. 9, Nr. 196) auf 293000 rhein.  
 Gulden preter expensas et interesse  
 etc. an.

3. Sept. 24 zu Hamburg erklären  
 die Ratssendeboten Lübeds wie auch die  
 von Bremen, Roßod und Wismar, 'dat  
 se sik mit den Engheleschen in nene be-  
 dinge geven wolben, id en were dat se

denne restitucien unde wedderkeringe  
 eres gelebenen schaden toseggen wolben':  
 S. R. II, 5, Nr. 712 § 11f.

4. Die Engländer sind nur ermäch-  
 tigt, 'in fruntscop unde to vrede to  
 ganbe edder bestand to viif edder seß  
 jaren to makende, ... dat men an beiden  
 ziiden des schaden viiff edder seß jar  
 langk nicht venden scholde': das. § 10.

5. Sept. 25 berichten die vermitteln-  
 den Sendeboten Kölns, ähnlich wie an  
 den beiden vorausgehenden Tagen (§ 23,  
 25), 'dat de Engheleschen gesacht hebben,  
 were den van Lubekse unde den anderen  
 steden in deme salveconduct bi tiiden  
 unde regimente besses heren koninges  
 Edwarbi (seit 1461) schaden bescheen, so  
 se vorstaen hebben, dejenne, de en so-  
 danen schaden gebaen hebben, mochte  
 men vorclagen unde mit rechte vorvol-  
 gen, ere here koningt de scholde den ci-  
 geren over de handbadigen alles rechten  
 behelpil wesen; wes over vor der tiid  
 van koningt Hinrike (1422—1461) er  
 gescheen were, en dechten se nicht to  
 antwordende, menende, se des nicht ple-  
 gen weren': § 28.

6. Dkt. 2 empfehlen die übrigen  
 Ratssendeboten dem Rat von Lübeck den  
 Abschluß eines fünfjährigen Stillstandes,  
 während dessen alsbald mit Unter-  
 stützung der englischen Gesandten beim  
 Könige die Ansetzung einer neuen Tag-  
 fahrt zur Verhandlung der Schäden

up en ander tiit, dat se wedder tohope in ene stede quemen, bede en beyde gebelik were<sup>1</sup>.

1898. Item in dussene jare wart upgenomen en dach twiſſchen deme konynge van Polen unde den steden in Prussen in ene sibe, unde den heren van den orden up de anderen siben<sup>2</sup>. dusse dach wart upge-<sup>5</sup> nomen | vormghdelst arbeide unde kost des erliken rades van Lubek<sup>3</sup> Bl. 154<sup>v</sup> myt vusfort der anderen seesteden<sup>4</sup>, unde wolten vorsoken, we se vrede konden maken unde vorsonen dat sware jamerlike orlighe, dat de konynch van Polen unde de Pruschen stede 10 jar lant geboret hadden teghen den orden<sup>5</sup>. hiirup de sendeboden van Lubek des rades, also her Hin-<sup>10</sup> ril Gastorp, borghermester, her Hinril Lipperade, radman unde lemerer, her Hinril van Hacheben, radman unde doctor in deme werliken rechte, master Johan Bracht, secretarius des rades, desse segghelden van der Traven na paschen in sunte Jurgens daghe<sup>6</sup> in

1. 'quemen' fehlt.

Prügen joet hiirvoer'.

3. Über 'jare' übergeschrieben: 'als 1464'; am Rand: 'de reyse in

beantragt werden soll: Nr. 719; Okt. 4 erwirbt der Rat von Lübeck nach Rüd-  
sprache mit seinen geschädigten Bürgern:  
'nademe de sendeboden des heren konin-  
ges to Engeland nene vulle macht hebben,  
wat entliſes tor wedderleringe des scha-  
dens to slutende, unde of nene surder  
bage entliſen to holdende annamen willen,  
so en willen unsse borgere noch tor tiid  
nen fruntlik bestand mit der cronon van  
Engeland upnemen, sunder setten dat  
genghliken aff; barna sit juwe ersamheide  
richten mogen, unde begeren uns sulli-  
sent nicht to wittende': Nr. 720.

1. v. d. Kopp, das. S. 458: „Die  
Tagfahrt endete, ohne daß ein Abkommen  
getroffen“.

2. Bgl. die kürzere Darstellung der  
Gesandtschaft nach Preußen unter dem  
richtigen Jahr 1464: oben § 1884.

3. Nachdem ein im Frühjahr 1463  
von ihm unternommener Vergleichsver-  
such gescheitert ist, erbietet sich Lübeck  
1463 Aug. 23 aufs neue beim Könige von  
Polen und beim Hochmeister zur Frie-  
densvermittlung und entsendet zugleich  
seinen Ratsekretär Johann Bracht nach  
Preußen und Polen, um mit den Par-  
teien für den nächsten Frühling Ort und  
Zeit der Verhandlungen zu vereinbaren:  
S. R. II, 5, Nr. 402—405, 407—410;  
Sept. 29 erklärt sich der Hochmeister,  
Nov. 3 der König von Polen bereit, die  
Vermittlung Lübecks und seines An-  
hangs zuzulassen und eine deswegen

1464 Mai 1 abzuhaltende Tagfahrt zu  
beschicken: das. Nr. 412, 418. Ausgabe-  
rolle der Lüb. Kammerer von 1463: 'Van  
bevel des rades utgeverdyget master Jo-  
han Bracht sulſ berde umme des meynen  
besten wyllen twe reyse in Prügen unde  
vort an den konynk to Polen unde an  
den homeſter Dubesches orden umme  
eynen dach, so belevet ys van beyden par-  
ten, myt dem, dat Spylering (Bote Lü-  
beds) vortere in Vyſlande umme dyſſer  
sulven sake wyllen, myt geschenke toſamen  
ys 253 mr. 3 ſ'.

4. 1463 Dez. 15 forbert Lübeck Bre-  
men, Braunschweig und die wendischen  
Städte, 1464 Febr. 17 nochmals Bre-  
men, Hamburg, Wismar und Rostock  
zur Teilnahme an der Friedensvermit-  
telung auf: S. R. II, 5, Nr. 421, 428; Febr.  
24 sagt Hamburg, März 24 Bremen, le-  
teres unter Vollmachtserteilung an Lü-  
beck, seine Beteiligung ab: das. Nr. 430,  
435.

5. Bgl. oben § 1755.

6. Nach dem vom Chronisten bennh-  
ten tagebuchartigen Bericht Johann  
Brachts über die Gesandtschaftsreise segeln  
'her Arnd, der kerken to Lubek bisschopp,  
unde de . . . heren Albert van Ketten, in  
deme leyrerrechte licenciāt, archidiacon  
to Rostock, Albert Grummebiſ, archidiacon  
to Riipen, domheren der erscreven ker-  
ken to Lubek, Hinril Kastorp, borger-  
meister, Hinril Lipperode, lemerer, unde  
Hinril van Hacheben, radmanne der stad



eneme nyen holke, de nicht er tor see geweset hadde<sup>1</sup>, unde darto hadden  
 se 2 snytten wol bemant myt werhaftigem volke unde hadden by ander-  
 half hundert mannen<sup>2</sup>; of hadden se myt sit in erer kost den ersamen  
 21. 159d. vader unde heren in Christo bisschop Arnde to Lubek | und 2 domheren,  
 5 also meister Albert van Rethem unde meister Alberd Krummebit<sup>3</sup>; darto  
 hadden se myt sit her Gorb Schellepeper, radman to Luneborch<sup>4</sup>, unde  
 vele guder lude kyndere, de sit vorseen wolben, unde weren alle in des  
 rades kost<sup>5</sup>. unde do se quemen in de see, dar asleep se her Ulrik Mal-  
 chow, borghermester van der Wismer, myt ener snyden<sup>4</sup>, unde quemen  
 10 tohope to Danke<sup>6</sup>. dar bleven se wente des dynschebages na corporis  
 Christi<sup>7</sup>, er se weten konden, wor de konynck unde de orde den dach hol-  
 den wolben; mer under der tiit vornemen se wol, dat he scholde wesen to  
 Torne ebber darby<sup>8</sup>.

1898 a. Albus uppe den dynschebach na corporis Christi<sup>7</sup> de sende-  
 15 boden der stad van Lubek myt den van der Wismer, van Rostok unde

14. 'dynschebach'.

Lubek, sendeboden van deme ersamen  
 rade darvulbes dar gubliken to gebeden  
 unde gesoget, ... van Travemunde van  
 der reyde ... uppe den dach des hochwer-  
 digen ritters f. Jurgens (1464 Apr. 23),  
 des zin dach was amme mandage na  
 jubilate, unde quemen ... binnen  
 Dantzick des vriidages to midbage vor  
 Philippi unde Jacobi barna negest vol-  
 gende (Apr. 27): daf. Nr. 443 § 2.

1. Bgl. unten Anm. 4.

2. Ausgaberolle der Lüß. Kämmerer  
 von 1464: 'Anno 64 ummetrend pynzsten  
 (Mai 20) van bevel des rades utgever-  
 dyget dat gube schyp den Jurgen, dat  
 ballynger de Rattrynen unde de snyte  
 Dyrgytte mytgaders des heren byschopes  
 to Lubek unde synen prylaten unde  
 unse sendeboden myt menyschalbygen  
 schepesvolke unde solderen tho der dach-  
 wart in Prusen, umme vrede to makende  
 twyschen der cronen van Polen unde  
 den steden in Prusen unde dem orden,  
 ... heft gefloft tosamten in al ys 3431 mr.  
 8 fs 10 L'.

3. S. 382 Anm. 6. Ausgaberolle  
 von 1464: 'Anno 64 Elyadet (Nov. 19)  
 van bevel des rades wart geschenket  
 dem heren byschope to Lubek eyn sul-  
 veren cop umme wyllen syner doget  
 unde vlytyges arbeides in der Pruschen  
 sake, heft gefloft 63 mr. 4 fs; ... noch  
 up byffe sulven tyt geven vor 1 geschenke

unsem kercherren her Albert van Rethem  
 eyne sulveren (seht: kanne), unde her  
 Albert Krumbyte of 1 sulveren kanne  
 gelyke wychte, of vor 1 geschenke, umme  
 dat se mede in Prusen weren in vlytygem  
 arbeide, hebben gefloft myt der stat wapen  
 darup to malede 64 mr.'

4. 'Dar denne uppe de sulffte tiid mit  
 uns tor stede (Apr. 27 nach Danzig) qwe-  
 men der van Luneborch radesendeboden,  
 namlikten de ersame her Gorb Schelle-  
 pepper, radman, in der erscreven heren  
 van Lubek nyeme holke, de Surien ge-  
 nant, unde anderer stede van der heuse  
 radesendeboden in eren eghenen schepen,  
 namlikten van Rostok her Steffen Elorff,  
 radman, unde van der Wismer her  
 Ulrik Malchow, borgermeister': S. R.  
 II, 5, Nr. 443 § 2.

5. März 3 erklärt sich Lübeck bereit,  
 die Sendeboten Lüneburgs 'sulff teynde  
 ebber twelfste mede in unse schep unde  
 kost uppe der zee nemen unde vorsorgen  
 lathen' zu wollen: daf. Nr. 432.

6. 1464 Apr. 27: f. oben S. 382  
 Anm. 6.

7. 1464 Juni 5.

8. Mai 30 wird die Gesandtschaft  
 polnischseits nach Thorn entboten, wo  
 der König mit dem Hochmeister die  
 Stätte der auf Juni 15 hinausgeschobe-  
 nen Zusammenkunft vereinbaren will:  
 S. R. II, 5, Nr. 443 § 39.

Luneborch voren van Danste<sup>1</sup>, 32 waghene, unde vele reden er to perde unde er ghyngghen vele to vote, na der stad Thorne. unde voren doer en arm unde vordorven unde vor|heret lant, also dat se dat nicht en Bl. 160<sup>a</sup> segghen noch kerken noch clues, noch laten ebder hoes, dat ungeserigheit were; mer se seggen vele stede, flote, clostere unde dorpe, de vorbrant s unde vorheret weren; unde dar vunden se vele armer lude ynne, bede leden jamer, hongher unde smacht, also dat dar vele starff van honghere unde van smachte, beyde junck unde olt; unde dit segghen se vor eren eghen myt mebelidynghen unde drofnysse<sup>2</sup>. des sondaghes barna<sup>3</sup> do quemen se to Torne<sup>4</sup>, unde des wart de ghanse stad sere gebrouwet unde hope- 10 den, dat se guden brede malen scholden, dat doch leyber nycht en schach. of vloch myt en eyn groet hymmenswalm in de stad unde settebe sit an en orthues tegghen er herberge, dat vele lude segghen unde nemen dar ene merke van, wente dat swalm wart vorslagghen unde vorjaghet unde wart nicht gebanghet, mer id vorswant, dat me nicht en wyte, wor | id bleff: Bl. 1. 6<sup>b</sup> 15 albus so wart of dat arbeit unde kost der erlken sendeboden verloren unde gram to nychte, dat dar nen brede aff en wart; of vordenden se nenen groten dank, sunderliken by den Polen.

1898 b. Tho Thorne legghen de sendeboden 8 daghe<sup>5</sup> unde weren bekummert, wo se de sendeboden des konynghes unde des erten tohope 20

2. Mit den Worten 'unde voren' setzt eine etwas dunklere Tinte ein, die bis zum Wechsel der Handschrift auf Bl. 170<sup>b</sup> reicht. 4. 'latten' 2.

1. Das. § 45: 'Des bingedages na corporis Cristii (Juni 5) do togen de erscreven heren radessendeboden der stede Lubek, Rostok, Wismer, Luneborch unde Revell sampstiken mit wagenen van Dantziik na der Marienborch, soven mile van Dantziik gelegen'. Das gleiche Datum gibt Seb. Lindau (Script. rer. Pruss. 4) S. 612 an.

2. Juni 7 reisen die Sendeboten weiter von Marienburg bis Graudenz, 'under welken 10 mile weges men manich schon herlid vorbrand unde vorwoftet borpp sehen unde schouwen mochte, also dat under den 10 mile weges nycht eyn leventich mensche, hundert noch latte en wonet, of albar noch eyn stude brodes ebder brund beers to lore was'; sie finden zu Garnsee, 'soß mile van Marienborch, eyn suverlid collegium ... , dar se dat stebiken gantz vorbert unde vorbrand ... hebben ...; vutdermer 2

mile weges von Marienwerder ... dar heft of eyn suverlid stebiken uppe enem be- vloten lande gelegen, welk of gensliken uthgebrand is, nicht eyn hus darinne wesenbe dan de muren mit den tornen': § 47. Am nächsten Tage erreichen sie mittags Kulmsee, 'dar noch inne staen twe schone kerken, namliken eyn collegium unde ehne kerpsellerke, van buten ungeseriget, dar men of noch sach ebder horbe hennen noch hanen kreyende, welk woß eyn jamer was antozeende': § 48.

3. Juni 10.

4. Vielmehr 'des vriidages (Juni 8) ... uppe den avend ummetrent soven an de klokke': § 48. Das falsche Datum ist vielleicht der Reinschrift zur Last zu legen, da die Chronik weiterhin bis zur Reise der Delegierten nach Kulm, Juni 14, '8 daghe' rechnet.

5. Vgl. die vorige Anm.

brochten<sup>1</sup>, wente de Polen legghen to Brigte<sup>2</sup> in Polerlande, 7 myle van Thorne, unde wolben Pruserlande nicht negher, unde dergeliit de sendeboden des orden de legghen to deme Kolme<sup>3</sup> in Pruserlande, of 7 myle van Torne, unde wolben of Polerlande nicht negher. sus worden de  
 5 sendeboden der seestebe des to rade, dat se sanden tho deme Kolme an de sendeboden des orden, also mester Alberde van Rethen, domhere unde cantor to Lubese, unde her Hinrik van Hacheben, radman unde doctor in  
 Bl. 160<sup>c</sup>. deme wertliken rechte, unde mester Johan Brachte, secretarium | des rades to Lubese, unde begherden van den sendeboden des orden, dat se  
 10 komen wolden bynnen Torne<sup>4</sup>. unde do se tho deme Kolme quemen, dar worden se gutliken entsangen, unde de sendeboden des orden de dankeden en gutliken unde vruntliken unde den erliken steden, de se utgesant hadden, unde sunderliken der erliken stad to Lubese also eneme anbegghner unde enem stichter eres gansen orden<sup>5</sup>. barna clagheben se grot,  
 15 wo se mer den 10 jar lant hadden geseten in swarem frige unde orloge, dar sit noch pawes noch lesher noch jentgherlehe eddel ebder unedel sit an geleret hadde ane de erlike rad to Lubese, den se allemeghe danken wolben vor gude gunst, kost unde arbeit, de se umme des orden willen geban hadden, unde geven en gutlik antwerd, dat se to Thorne gherne  
 20 komen wolden<sup>6</sup>. of in dat lateste qwemen to Thorne de sendeboden der  
 Bl. 160<sup>d</sup>. stad van Rige unde der stad van Darpte<sup>7</sup> | unde dergelik de sendeboden

12. 'angesant' R.

21. 'ber': 'de' R.

1. Juni 10 beratschlagen die Sendeboten, 'wo dat se des heren koninges unde des heren homesters sendeboden tor stede bringen mochten, umme van wegen der stede der tohopelominge overeyntokomende': § 50.

2. Mai 16 aus Danzig melden die an der Gesandtschaft beteiligten Lübecker Ratleute ihrer Stadt die Ankunft des Königs von Polen in Brzesc: Nr. 467.

3. Juni 13 teilen die Bevollmächtigten des Ordens Bischof Arnold und den Sendeboten von Lübeck ihre Ankunft in Kulm mit: Nr. 443 § 55.

4. Juni 14 schicken die Sendeboten 'de ersamen heren Alberte van Rethem, domheren der lerken to Lubese, Hinrike van Hacheben, radman, undemester Johan Bracht, secretarium der stad Lubese', an die Ordensbevollmächtigten in Kulm mit der Bitte, 'dat se ziil ... binnen Thoren vogen wolden, umme aldar van wegen der stede der tosamelominge overeyntokomende': § 56.

5. Juni 15 in Kulm werden die Deputierten 'mit groter werbiicheit ... gubliken entsangen unde en dangnamischeit gesecht, dat se dar gelomen weren': § 57; die Begrüßung 'der van Lubese als mebedistifters eres werbigen ordens' von seiten der Bevollmächtigten des Hochmeisters findet jedoch erst Juni 16 bei deren Eintreffen in Thorn statt: § 60.

6. Bei der Juni 15 zu Kulm gepflogenen Aussprache willigen schließlich die Ordensbevollmächtigten ein, am nächsten Tage nach Thorn zu kommen, obwohl es ihnen 'nicht woll beqweme were': § 57; demgemäß erscheinen sie Juni 16 in Thorn: § 60.

7. Juni 20 treffen die Sendeboten von Riga und Dorpat in Thorn ein: § 66. Joh. Lindau (S. 612) läßt dagegen die Sendeboten von Riga, Reval (vgl. oben S. 384 Anm. 1) und Dorpat Juni 12 in Danzig ankommen und erst Juni 22 nach Thorn ziehen.

van behden parten, also de bisschop van Voslouwe, presidente des koninghes van Polen, myt anderen velen prelaten; van des orden wegen quam dar her Jobocus, bisschop van Dzel, myt her Hinrike Rutzen van Blawe, commendator to Eloynge, unde vele ander comithors unde heren<sup>1</sup>.

1898c. Darna qwemen de sendeboden der stede to rade, up dat se horden claghe unde antwerd. also was en doctor, deme dat word bevolen was des koninghes unde der Polen<sup>2</sup>; de clagebe unde sebe de rechticheit, de dat rike van Polen hebben scholde to deme lande van Prussen; unde id were vormalß ene herschop gewejen enes Polenschen<sup>10</sup> heren, gheheten Leche, darvan de Polen noch Lechiten worden ghenant in velen croniken; unde gaff dar over 15 artikel in deme Latine, de dat rike hadde up de rechticheit des landes to Prugen, unde bad de scheedesheren, | dat se Pruszerlant also rechtverbige richtere unde scheedesheren<sup>Bl. 161v</sup> affrichteden deme orden unde richteden dat to syneme gnedighen heren<sup>15</sup> van Polen, wente de hadde recht to deme lande<sup>3</sup>. darup antwerde her Jobocus, bischop van Dzel, van des orden wegghen unde wedderprafete alle syne rede der rechticheit der Polen uppe dat lant tho Pruszen unde sebe de rechticheit eres orden, wo se dat Pruszerlant van den ungelovi-

15. 'affrichtende' 2.

1. Nachdem Juni 19 in langwierigen Verhandlungen mit den Ordensbevollmächtigten und mehreren von Brzesz herübergekommenen Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft Thorn als Stätte der Zusammenkunft bestimmt ist (§ 64), erscheinen dort Juni 21 polnischerseits der Bischof von Breslau ('de bisschop to Voslouwe': § 65: mit 20—30 Herren, und Juni 27 von des Ordens wegen 'her Jobocus, bisschop der kerken to Dzel, ... bruder Hinrik Ruß van Blawen, kumpthur tom Elbingen ic.', und 10 weitere Herren sowie die Ratseboten von Königsberg (§ 80). Vgl. den Rezej der Ordensgesandten: Script. rer. Pruss. 4, S. 228 ff.

2. Juli 3 eröffnet der Bischof von Breslau die eigentlichen Verhandlungen, 'wurder seggende, dat de hochwerbige meester Johannes de Dambrouwa, in in der hilghen schrift doctoer, de gebrele unde anclage des . . . heren koninges gegen den heren homester unde zinen orden vorgheven, vertellen unde kentlich don scholde': § 89.

3. Nach seinem polnischen, mündlich verdeutschten Vortrage 'gaff de erscreven

her doctor sodane zine vorgegebenen artikelte unde puncte in Latino over': § 89. Diese, 15 Artikel umfassende Darlegung der Ansprüche Kg. Kasimirs auf das Ordensland (Nr. 444) führt u. a. aus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacia et Croacia cum multitudo Polonorum, dum eos ille provincie capere non posset, discedens, Polen und die zugehörigen Länder, et presertim terras Pomeranie, Culmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, in Besitz genommen und besiedelt habe (§ 2), und schließt (§ 16) mit der Bitte an die Friedensvermittler, auctoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes, proprietates et hereditates regni Polonie adjudicare. Gegen die hiermit der hantischen Gesandtschaft zugedachte Aufgabe einer rechtlichen Entscheidung des Zwistes legt alsbald Bischof Arnold Verwahrung ein: Nr. 443 § 90.

gen heyden en deel myt deme swerbe gewonnen hadden, en deel van cristenen heren gefoft hadden myt exeme ghelede, unde en deel were en gegeven umme truwes vordenstes willen vor ene hynnyghe gheftlike gave<sup>1</sup>. unde bewisebe dusse rebe myt velen warastighen historien unde croniken; of sebe he, dat se dat lant mennich jar beseten hadden rouwelken ane ansprake des konynghes van Polen, dar he nicht mede geleden hadde, weret dat he jennych recht hadde ghehaed to deme lande; unde dusse articule gaf he den scheedesheren in Latijne bescreven<sup>2</sup>. hiirna, do se lange underlant gebeghebynghet hadden unde sik nycht vorgan konden, do worden se ghebraghet van den scheedesheren to beyden yden, wer se sik of wor ingeven wolben, dar me mochte up beghebyngen, dat me qweme to eneme guden ende<sup>3</sup>. darup antwerden de heren van den orden unde jeden: all hadden se groten myschelken schaden genomen unde gheleden van den Polen, doch ho wolben se umme gudes sletes willen unde vreesden den schaden gherne geleden hebben unde vorsuchten, so verne also de Polen ere lant wolben rumen unde en wedbergeben siebe unde slote, de en afgebrunghen weren<sup>4</sup>. hiirjeghen antwerben de Polen unde jeden: nademe dat se grot recht hadden to Prusserlande, so scholbe en de orde dat rumen unde overgeben, unde denne so wolben se overballen eren gnebigen heren den konynck umme en lant, in Polen belegen, gheheten

1. Juli 4 führt der Bischof von Oesl aus, daß Herz. Konrad von Masovien 'dat Oelmeſche land deme orden ghegeven hebbe . . . , umme eme bistanb to bonde, dat he uthe deme lande van den uncristenen Prugen nicht gedreven worde, unde hebben des breve van petweisen unde leyseren darover gegeven . . . , vurdermer seggende, dat de orde dat Pomerſche land gelofft hebbe van enem marggreven van Brandenburg vor 30 duſent Brandenborgescher lobigher marck sulvers . . . , unde leyster Hinrik de hebbe dat bo tor tiid bevestiget unde besiediget . . . . Da zebe de here bisschupp Jobocus, dat de orde uthe besten vorscreven landen in krighe gestaen hebbe myt den ungeloveschen Prugen so lange, bet se dat Prugesche lant hebben bedwungen; unde alze dat lant were heydenschap gewesen, were en des gegunt van pawese unde leysere, dat lant to beholdene unde to besittende, so se besser vorscreven lande gut clar bewies hebben warastighen vorsgelegt': § 93.

2. Juli 6 wird die Replik des Dr-

densgesandten (Nr. 445) auf Verlangen der Polen schriftlich übergeben: § 96.

3. Juli 7 nach Anhörung der polnischen Duplik erklären die 'scheedesheren unde middeliers', weitere Schriften nicht entgegennehmen zu wollen, und ersuchen die Parteien, 'en doch to zeggende etlike middele, darborch ze desse twistige zake to enem fruntliken ende bringen mochten, en od wittlic to bonde, wat ere entlike ghere were to bescheende': § 98, vgl. § 100.

4. Hierauf antworten die Ordensgesandten: 'womoll dat ere orde in landen, steden, sloten, dorperen unde luden merlikler unde groffliker beschebiget were dan ere wedberdesel . . . , uppe dat men denne ho zehen unde merken scholbe, dat ze vrede unde gnade begerden unde de nicht affslan wolben, so wolben ze darinne buldich wesen unde darmede liden unde den enen schaden tegen den anderen slaen, indeme se noch bii eren landen, steden, sloten unde luden en tobehorende unvormalbiget bliven mochten unde de wedbergesant mochten werden': § 99.

Bedolha, darmede scholde syn gnade den orden belenen<sup>1</sup>. unde nademe dat id was en wiste lant, so ne|men de heren van den orden dat swar- Bl. 1  
 liken to sijn unde of sere honliken; of duchte dat den schedesheren ganz unrebelsch syn, dat se sunder swerdeslach scholde overgeven en bebumet lant, dar se noch hynne hadden, der se mechtich weren, 35 gemurder stede s  
 unde 48 vaste unde wolbebumede slote, vor en unbebumet wiste lant, dat Bedolha is genant<sup>2</sup>; doch jo, dat se seggen unde merkeben, dat de heren des orden leffhebbers weren des vredeß, so wolde se de nagescreven ere lande, stede, slote unde lude, de se bet to der tiit beseten hadden, deme konynge overgeven unde entrumen, also dat Kolmersche lant, dat 10  
 Michelouwesche lant myt den steden, sloten unde luden darynne belegghen, synt Danische, Torne unde Elvynghen; hiirbaden wolden se den konynck nemen in enen beschermers eres orden, ene jarlikes bekennen myt tribute unde myt wapene volgen; boven dit vorbat bechten se nene lande, stede noch lude mer overtogevende<sup>3</sup>. hiir | en wolde de sendeboben des ko- Bl. 161d  
15

7. 'sege unde merkebe' 2.

9. 'beet' 2.

14. 'unde' fehlt 2.

1. Juli 8 erwidern die Polen: 'angeseen de groten rechticheide, de ere gnebigeste here de koning to Palen to den Pruzschen, Pomerischen unde Colmeschen landen vormende to hebbende, so menden ze, dat ze des heren koninges gnade anvaßen wolde, umme dat zine koniglike herlicheid de heren van den orden in zinen landen besorgebe, dar ze beqwemeliken wesen mochten, uppe de ungelovigen Turken to vechten, darupp ze gestiftet weren, unde dat ze darmede de erscreven lande rumen wolden': § 101.

2. 'Desse erscreven geven de schedesheren unde middeleser den heren van dem erden hii ze verhebet vort to vorstante, de ensohans ungutliken to ziit nemen, seggende, dat eyn sullent eyn unrebelich unde unlimplich antworde were, se ... en bechten sobaner stede unde slote, also ze in deme lande to Pruzgen noch in besittinge hebben, nicht overtogevende; vurder seggende, wo de erscreven here koning to Palen erem orden of vortides hebbe toegesicht laten, ineme ze dat lant Pruzgen rumen wolden, so wolde en zine gnade webbergheven dat land Podollie vor den Rugen belegen, dar gude lucht unde eyn clar heven unde holtinge genoch; unde dat en ensohans geboden worde, dat schege en allent to hene unde bespottunge':

§ 101. Nach der Geschichte wegen e. Bundes (Script. rer. Pruss. 4) S. 195 hatte der König bei den im September 1458 zu Stuhm geflogenen Verhandlungen begehrt, 'der orden sollte um die lande zu Preussen gerulich lassen befigen, er wolte in die Podolze ingeben'; Voigt, Gesch. Preussens 8, S. 645 läßt ihn diese Forderung im Oktober 1463 auf einer Tagfahrt in Litauen stellen.

3. Dies Zugeständnis machen die Ordensgesandten erst Juli 19 zu Kulm nach dem Abbruch der Thorner Verhandlungen, indem sie sich den Mittlern gegenüber bereit erklären, 'deme heren koninge, umme dat vrede unde eyndracht werden mochte, to vorlatende unde overtogevende de stad Thoren mit dem Colmeschen unde Michelouweschen lande, mit den steden Danzich unde Elbingen, also ze dat in besittinge hebben, unde darto weren se overbich en to gevende etlike vriiheid ene mile weges ebder twe uthwendes der stad muren; men dat slot Marienborch mit der ganzen Pomerische ziide unde mit der Reringe en wolden ze nicht verlaten. Of wolden se vurder umme alle simplicheid willen den heren koning van Palen vor des ordens beschermers unde protectorem nemen unde hebben, eme jarlikes darvor ene bemede summe van gelde to gevende ebder

nynges nicht an, sunder se wolben darto hebben dat ganse Pomerellenlant, Meryenborch myt deme ganzen kamergerichte; unde wan se desse lande voruth in besittynge hadden, so wolben se vruntlike beghebynge unde sprake tohope holden, wo id stan scholbe umme Prusserlant unde dat s Hynderlant unde wes de orde mer in besittynge hadde<sup>1</sup>. hiirup dusse grote kostel dach ghynst van ander ane ende; wente do de scheedesheren van en nycht anders hebben mochten, so schebeden se webder van Thorne unde voren de Wisel nebber unde quemen ungeletet webder to Dantsche<sup>2</sup> unde segelben webder van Dansche in eren schepen webder na Lubek<sup>3</sup>.

1899. Item in dussene jare by sunte Bartholomeus dage<sup>4</sup> worden de loye genomen vor Mollen in guden veligen brebe<sup>5</sup>, wente de rab 81. 162a. to Lubek unde of de rad to Mollen hadden nenen unwillen myt | en, de dusse myssebaet beden. of en wyfte de rad to Lubek up dat erste nicht, 15 we dat geban hebde, wente de loye worden dat meste part gebrocht aver de Elve, of wart dar en part webder gebrocht up dusse sibe; mer in kort barna vorvoer de rad wol, we de weren, de dat gheban hadden<sup>6</sup>. doch

15. 'we' fehlt.

enen tall reyfiges volkes darvor to holdende': § 133.

1. Juli 10 unterbreiten die Mittler den Ordensbevollmächtigten den polnischen Vorschlag, falls 'je deme heren soninge de dre lande, namliken dat Pomerse, Colmesche und Michelouwesche land, mit eren tobehoringen overgeben wolben, so wolben ze mit en van wegen des Prugeischen landes to sprake unde handelinge komen'; hierauf erklären diese, erst nach Zusicherung des Landes Preußen wegen der Lande Pomerellen, Kulm und Mischelau verhandeln zu wollen: § 105. Nach weiteren Erörterungen bieten die Polen gegen Abtretung des übrigen Ordenslandes 'Sammeland unde darto twe gebede, alse Brandenborch unde de Balge, de grot van werbe weren' (§ 107), was ebenfalls von den Ordensgesandten abgelehnt wird (§ 108). Als auch am folgenden Tage die Parteien einander nicht näher kommen und hierauf zwei der Ordensgesandten, um Rat zu pflegen, sich zum Hochmeister begeben, brechen die Polen Juli 14 die Verhandlungen ab: § 110—117.

2. 'Des sondages ... Marie Magdalene (Juli 22) do voren de radessenbe-

boden ... van Thoren de Wigele neder na Danhiil, dar se denne quemen des vriidages dar negeft volgenbe (Juli 27) mit beholbener have': § 139.

3. Sie segeln aus Danzig 1464 'des mandages vor Laurencii (Aug. 6)' nach Lübeck ab, 'dar se denne quemen am avenbe assumptionis Marie (Aug. 14)': § 168 f.

4. 1465 um Aug. 24.

5. Die Wegnahme der 'loye vore Molne' fand nach H. U. B. 9, Nr. 261 § 1 'des dingstebages vor decoollacionis Johannis baptiste (Aug. 27) anno 65' statt. AusgaberoUe der Lübb. Kämmerer von 1465: 'Item van bevelde unses rades wort gesant to Molne 61 solbener to vote unde 20 to perbe unde to Belenborppe, to Kryffsterskroge (Grönauerbaum), to Elusuppe, to dem Brandenbome to dem Pluggenbome, tor Bredeborsch unde of to Bergerborppe 21 solbener, de dar weren wol 11 welen'.

6. 1465 (seria 3. ante Mich.) Sept. 24 schreibt Lübeck an Lüneburg, daß beim Kuhraub die herzoglich-lüneburgischen Untersassen 'Ludeless van Egorppe unde Diberil van Elbinge, voged to Hihler, mit eren mebehelperen hanbadige zin ge-

so bede de rad dar nycht umme, wente se weren alto verne beseten. of begherden de heren, dar se under beseten weren, dat me darmede lede up de tiit; se wolden darvor wesen, dat also dan schade nicht mer scheghe. albus los de rad vor dat beste, dat me darmede lede, up dat dar nicht mer qwades na en volghede.

5

west, so wi zin berichtet; ... of hebben de genannten Lubeck und Diberik unde ere mebehelpe mit juwes gnebigen heren vloten (vgl. § 1689) over unde webber over varen unde den namen wechgebracht, so uns bgebracht is, des wi in vortiden unbesorget zin gewest'; am gleichen Tage schreibt Lübeck an Magdeburg, daß bei diesem Raube (ber im Erzstift Magdeburg angefallene) 'Brige van der Schulzenborgh een hovebman wesen schole, so wi berichtet zint'; (am sonnavende na Francisci) Okt. 5 erwideret seither ber Stadt Magdeburg auf deren Ersuchen, Lübeck schadlos zu

halten, 'dat if bin vorbabet uppe eyn hafewerk, dar if denne bin mebe togereben mit achteyn herden und hebbe de so vor Mollen helpen nehmen und ber van Lubek edder van Mollen neyne luntschopp edder handelinge en hebbe; mogen mit de van Lubek under anebedinge nicht laten, so findt myne heren und myne frundt myner wol mechtich': St. A. Lübeck, Sago-Lauenb., Entwürfe bezw. Urschr. Fritsche v. d. Schulenburg wird 1464 als Sohn des Ritters Busse v. d. Schulenburg genannt: H. B. d. Stadt Magdeburg 2, Nr. 865.